image
not
available

LIBRARY
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Google

Digitized by Google

Landwirtschaftliche

JAHRBÜCHER.

Zeitschrift

für

wissenschaftliche Landwirtschaft

und

Archiv des Königlich Preussischen Landes-Ökonomie-Kollegiums.

Herausgegeben von

Dr. H. Thiel,

Wirkl. Geheimer Ober-Regierungsrat und Ministerialdirektor im Königl. Preuss. Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

XXVII. Band. Ergänzungsband VI.

Beiträge zur landwirtschaftlichen Statistik von Preussen für das Jahr 1897.

Bearbeitet im

Kgl. Preuss. Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

Zweiter Teil.

BERLIN.

VERLAGSBUCHHANDLUNG PAUL PAREY.

Verlag für Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwesen.

SW., Hedemannstrasse 10.

1899.

Digitized by Google

Beiträge

zur

landwirtschaftlichen Statistik

von

PREUSSEN

für das Jahr 1897.

Bearbeitet

im

Kgl. Preuss. Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

Zweiter Teil.

BERLIN.
VERLAGSBUCHHANDLUNG PAUL PAREY.
Verlag für Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwesen.
SW., Hedemannstrasse 10.
1899.

LIBRARY
UNIVERS.
A
Digitized by Google

Inhalt.

Seite

Übersicht der im Rechnungsjahre 1897/98 aus dem Fonds für landwirtschaftliche Lehranstalten und sonstige wissenschaftliche und Lehrzwecke, Kap. 102 des Ordinariums, sowie Kap. 12, Tit. 9 des Extraordinariums der landwirtschaftlichen Verwaltung, geleisteten Ausgaben 1

Ausgaben für Tierärztliche Hochschulen und für das Veterinärwesen im Rechnungsjahre 1. April 1897/98 7

Prämien für Pferderennen im Jahre 1897 11

Übersicht der im Rechnungsjahre 1897/98 aus dem Dispositionsfonds zu Prämien für die Zucht von Hengsten und Stuten im Besitze von Vereinen und Privaten, zu Prämien für den Import von Vollblut-Zuchtpferden und zu anderen dahin gehörigen Zwecken geleisteten Ausgaben 12

Prämiierung von Hengsten und Stuten im Besitze von Vereinen und Privaten und sonstige Veranstaltungen zur Hebung der Pferdezucht im Jahre 1897 14

Übersicht der im Rechnungsjahre 1897/98 aus dem Dispositionsfonds zur Förderung der Zucht verschiedener landwirtschaftlicher Tiergattungen und zur Förderung des Molkereiwesens geleisteten Ausgaben 71

Prämiierung von Rindern und sonstige Veranstaltungen zur Hebung der Rindviehzucht im Jahre 1897 73

Errichtung von Bullenstationen und Stierhaltungs-Genossenschaften im Jahre 1897. . . 130

Nachrichten über das Molkereiwesen in Preussen im Jahre 1897 145

Nachweisung der in der Zeit vom 1. April 1897 bis 31. März 1898 im Preussischen Staate ausgegebenen Jagdscheine 239

Übersicht der im Etatsjahre vom 1. April 1897 bis Ende März 1898 zur Unterstützung der landwirtschaftlichen Vereine und zur Förderung der Landkultur im allgemeinen verwendeten Beträge 241

Statistische Nachrichten über das landwirtschaftliche Vereins- und Genossenschaftswesen in Preussen im Jahre 1897 245

Nachrichten über die landwirtschaftlichen Ausstellungen im Jahre 1897 321

Die Branntweinbrennerei und Branntweinbesteuerung im Deutschen Branntweinsteuer-Gebiet während des Betriebsjahres vom 1. Oktober 1896 bis 30. September 1897. . 481

Übersicht über das zu landwirtschaftlichen Zwecken abgabenfrei verabfolgte Salz im Deutschen Reiche während des Etatsjahres 1897 492

Der Tabakbau und die Ergebnisse der Tabakernte im Deutschen Reiche für das Erntejahr 1897 494

Digitized by Google

Übersicht

der im Rechnungsjahre 1897/98 aus dem Fonds für landwirtschaftliche Lehranstalten und sonstige wissenschaftliche und Lehrzwecke, Kap. 102 des Ordinariums, sowie Kap. 12, Tit. 9 des Extraordinariums der landwirtschaftlichen Verwaltung geleisteten Ausgaben.

Der Etat der landwirtschaftlichen Verwaltung für das Jahr vom 1. April 1897 bis 31. März 1898 setzte im Kapitel 102 des Ordinariums und Kap. 12. Tit. 9 des Extraordinariums für die landwirtschaftlichen Lehranstalten und für sonstige wissenschaftliche und Lehrzwecke den Betrag aus von 1 435 804 ℳ

Hiervon waren als Dispositionsfonds zu wissenschaftlichen und Lehrzwecken ausgebracht (Kap. 102, Tit. 16, Kap. 12, Tit. 9) 398 000 „

Die verbleibenden . . . . . 1 037 804 ℳ

standen für die Zwecke des landwirtschaftlichen Unterrichtswesens, insbesondere zur Unterhaltung der höheren und mittleren landwirtschaftlichen und gärtnerischen Lehranstalten und zur Gewährung von Zuschüssen für ländliche Fortbildungsschulen zur Verfügung. Auch wurden aus dieser Summe die zur Regelung der Versorgung der Hinterbliebenen von Lehrern und Beamten an landwirtschaftlichen Mittelschulen erforderlichen Zuschüsse, sowie die Ausgaben für Unterhaltung und weitere Entwickelung des mit der landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin vereinigten landwirtschaftlichen Museums, welches ausser dem Unterricht bei der Hochschule auch als Sammel- und Verbreitungs-Centrum aller hervorragenden Erscheinungen auf den verschiedenen Gebieten der landwirtschaftlichen Produktion dient, bestritten.

Über die spezielle Verwendung der vorstehend aufgeführten Beträge geben die nachfolgenden Zusammenstellungen A und B nähere Auskunft.

Digitized by Google

			Übertrag . . .	79 400 ℳ
5.	die Landwirtschaftsschule	zu	Eldena	20 000 „
6.	„ „	„	Schivelbein	18 000 „
7.	„ „	„	Samter	20 300 „
8.	„ „	„	Brieg	18 000 „
9.	„ „	„	Liegnitz	18 000 „
10.	„ „	„	Flensburg	20 000 „
11.	„ „	„	Hildesheim	25 500 „
12.	„ „	„	Herford	18 600 „
13.	„ „	„	Lüdinghausen	18 450 „
14.	„ „	„	Weilburg	24 150 „
15.	„ „	„	Bitburg	19 000 „
16.	„ „	„	Cleve	20 500 „
17.	„ Gärtner-Lehranstalt	„	Sanssouci	17 860 „
18.	„ Wiesenbauschule	„	Siegen	2 800 „
			zusammen . . .	340 560 ℳ

Die Unterhaltung der niederen landwirtschaftlichen und zweckverwandten Lehranstalten, Unterrichtskurse u. s. w. ist seit dem 1. Juli 1876 auf die Provinzial-Verbände übertragen.

B.

Zusammenstellung

der aus dem

Dispositionsfonds für wissenschaftliche und Lehrzwecke

(Kapitel 102 Titel 16 des Ordinariums und Kap. 12 Tit. 9 des Extraordinariums im Etat der landwirtschaftlichen Verwaltung)

während des Rechnungsjahres 1897/98 verausgabten Beträge.

Der Fonds für wissenschaftliche und Lehrzwecke ist zur Befriedigung der auf dem Gebiete der wissenschaftlichen Forschung und des landwirtschaftlichen Unterrichts vorhandenen Bedürfnisse, zur Gewährung von Unterstützungen zu Studienreisen der Dirigenten und Lehrer der höheren landwirtschaftlichen Lehranstalten und an sonstige im Dienste der Landwirtschaft thätige Personen, sowie zu Stipendien für Studierende der Landwirtschaft bestimmt, soweit für die genannten Zwecke nicht in den Titeln 1 bis 15 des Kapitels 102 des Etats der landwirtschaftlichen Verwaltung Fürsorge getroffen ist.

Der für das Etatsjahr 1897/98 unter Kapitel 102 Titel 16 ausgesetzte Fonds hat betragen	278 000,00 ℳ
An Bestand aus 1896/97 waren auf das vorbezeichnete Rechnungsjahr übergegangen	19 328,82 „
Zur Verstärkung des Dispositionsfonds sind in das Extraordinarium für 1897/98 unter Kap. 12 Tit. 9 eingestellt . . .	120 000,00 „
Von dem zu dem gleichen Zwecke in das Extraordinarium für 1896/97 unter Kap. 13 Tit. 9 eingestellten Fonds sind als unverwendet auf das Jahr 1897/98 übertragen worden . . .	21 002,89 „
so dass überhaupt	438 331,71 ℳ

zur Verfügung standen.

Die nachstehende Tabelle ergiebt die Verwendung dieser Summe.

Digitized by Google

	Im Rechnungsjahre 1897/98 sind angewiesen		
	zur Einrichtung und Unterhaltung landwirtschaftlicher Versuchs- und Kontroll-Stationen	zur Besoldung landwirtschaftlicher Wanderlehrer und Instruktoren	zusammen
	ℳ	ℳ	ℳ
I. Provinz Ostpreussen.			
Landwirtschaftskammer in Königsberg	9 000	18 000	27 000
II. Provinz Westpreussen.			
Landwirtschaftskammer in Danzig	4 300	6 000	10 300
III. Provinz Brandenburg.			
Landwirtschaftskammer in Berlin.	10 200	11 000	21 200
IV. Provinz Pommern.			
Landwirtschaftskammer in Stettin	4 200	13 000	17 200
V. Provinz Posen.			
Landwirtschaftskammer in Posen.	11 400	10 000	21 400
Generalkommission in Bromberg zur Heranziehung von Wanderlehrern für Rentengutskolonieen. . .	—	300	300
VI. Provinz Schlesien.			
Landwirtschaftskammer in Breslau	7 500	15 250	22 750
VII. Provinz Sachsen.			
Landwirtschaftskammer in Halle a. S.	15 100	14 100	29 200
VIII. Provinz Schleswig-Holstein.			
Landwirtschaftskammer in Kiel	3 000	5 900	8 900
Einem Landwirtschaftslehrer für Wanderlehrthätigkeit	—	1 500	1 500
IX. Provinz Hannover.			
Königliche Landwirtschafts-Gesellschaft in Hannover	19 100	13 000	32 100
X. Provinz Westfalen.			
Landwirtschaftlicher Provinzial-Verein für Westfalen zu Münster	7 300	13 500	20 800
XI. Provinz Hessen-Nassau.			
Landwirtschaftskammer in Cassel.	10 900	3 550	14 450
Landwirtschaftskammer in Wiesbaden.	2 400	2 000	4 400
Seite . .	104 400	127 100	231 500

Digitized by Google

	Im Rechnungsjahre 1897/98 sind angewiesen		
	zur Einrichtung und Unterhaltung landwirtschaftlicher Versuchs- und Kontroll-Stationen	zur Besoldung landwirtschaftlicher Wanderlehrer und Instruktoren	zusammen
	ℳ	ℳ	ℳ
Übertrag . . .	104 400	127 100	231 500
XII. Rheinprovinz.			
Landwirtschaftlicher Verein für Rheinpreussen zu Bonn	5 000	25 850	30 850
XIII. Hohenzollern.			
Verein zur Förderung der Landwirtschaft und der Gewerbe in den Hohenzollernschen Landen zu Sigmaringen: Beihilfe zur Förderung seiner wissenschaftlichen Zwecke	—	150	150
Im ganzen sind sonach den Landwirtschaftskammern und landwirtschaftlichen Vereinen für landwirtschaftliche Versuchs- und Kontroll-Stationen, sowie für landwirtschaftliche Wanderlehrer und Instruktoren überwiesen.	109 400	153 100	262 500

Hierzu treten noch folgende Ausgaben:

1. Entschädigungen und sächliche Ausgaben für Anbau- und Kulturversuche und für besondere wissenschaftliche Untersuchungen . . . . . 19 445,00 ℳ
2. Beihilfe für Herausgabe der landwirtschaftlichen Jahrbücher und zur Verteilung derselben an die Landwirtschaftskammern, die landwirtschaftlichen Vereine, Versuchsstationen, Landwirtschaftsschulen etc. . . . . 15 267,28 „
3. Remunerationen für litterarische Arbeiten und Beihilfen zu den Herstellungskosten wissenschaftlicher Werke, mit Ausschluss der landwirtschaftlichen Jahrbücher (zu 2) . . . . . 9 816,49 „
4. Zum Ankauf wissenschaftlicher Werke behufs Verteilung an die Landwirtschaftskammern, landwirtschaftlichen Vereine, Versuchsstationen, Landwirtschaftsschulen u. s. w. 6 734,52 „
5. Beihilfen zu den Kosten wissenschaftlicher und Informationsreisen im Interesse der Landwirtschaft, des Obst- und Gartenbaues, der Bienenzucht u. s. w. . . 17 638,90 „
6. Stipendien für bedürftige Studierende der Landwirtschaft und für Personen, welche an dem Kursus für Kulturtechniker bei der landwirtschaftlichen Hoch-

Seite . . 68 902,19 ℳ

Digitized by Google

Übertrag . .	68 902,19 ℳ
schule in Berlin, bezw. bei der landwirtschaftlichen Akademie in Poppelsdorf teilgenommen haben . . .	20 138,33 „
7. Beihilfen zur Abhaltung von landwirtschaftlichen Lehrkursen, sowie zur Beiwohnung des Unterrichts an landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen	10 106,75 „
8. Verschiedene Ausgaben für allgemeine wissenschaftliche Zwecke	35 365,94 „
Zusammen . . .	134 513,21 ℳ
Hierzu von Seite 5 . . .	262 500,00 „
Giebt zusammen	397 013,21 „
Wie Seite 3 angegeben waren verfügbar	438 331,71 „

In das Rechnungsjahr 1898/99 ist daher ein Bestand übergegangen von . . . . . 41 318,50 ℳ

Digitized by Google

Ausgaben

für Tierärztliche Hochschulen und für das Veterinärwesen im Rechnungsjahre 1. April 1897/98.

Für die Tierärztlichen Hochschulen zu Berlin und Hannover, sowie für das Veterinärwesen standen im Rechnungsjahre 1897/98 ausweislich des Staatshaushaltsetats zur Verfügung:

I.	beim Ordinarium	1 022 901 ℳ
II.	„ Extraordinarium	500 000 „
	zusammen	1 522 901 ℳ

Gegenüber den gleichartigen Bewilligungen des Vorjahres ergiebt sich für das Berichtsjahr ein Mehr, das für die alljährlich wiederkehrenden Ausgaben 42 997 ℳ, für die einmaligen und ausserordentlichen Ausgaben aber 100 000 ℳ ausmacht. Bedingt wurden diese Erhöhungen und zwar: a) der letztgedachte Mehrbetrag durch den Umfang der baulichen Herstellungen für die Tierärztliche Hochschule in Hannover, b) der ersterwähnte Betrag, abgesehen von der notwendig gewesenen Verstärkung der Fonds zu sächlichen Ausgaben der Tierärztlichen Hochschulen hauptsächlich durch die Vermehrung der Zahl der Kreistierärzte und der vollbesoldeten Departementstierärzte.

Von der unter I aufgeführten Summe waren bestimmt:

A.	für die Tierärztlichen Hochschulen . .	355 004 ℳ
B.	„ das Veterinärwesen	661 897 „
C.	„ allgemeine Ausgaben	6 000 „
	zusammen wie oben	1 022 901 ℳ,

während die Summe zu II von 500 000 ℳ als dritte Rate zum Neubau der Tierärztlichen Hochschule in Hannover ausgesetzt war.

Ausgegeben sind im Berichtsjahre:

A. für die Zwecke der Tierärztlichen Hochschulen

und zwar:

a) für die Hochschule in Berlin.

1.	für persönliche Zwecke	122 394,16 ℳ
2.	„ sachliche „	140 073,91 „
	zusammen	262 468,07 ℳ

Digitized by Google

Übertrag . . .	262 468,07 ℳ

b) für die Hochschule in Hannover.

1. für persönliche Zwecke	79 123,05 ℳ	
2. „ sachliche „	42 396,21 „	
zusammen		121 519,26 ℳ

c) bei der Generalstaatskasse.

für persönliche Zwecke der Hochschulen	6 878,00 ℳ	
Summa A.		390 865,33 ℳ

B. für das Veterinärwesen.

1. zu Besoldungen der Veterinärbeamten, sowie zu Remunerationen für die Mitglieder der Technischen Deputation für das Veterinärwesen, für die Grenztierärzte und Viehrevisoren	543 966,78 ℳ
2. für sonstige veterinärpolizeiliche Zwecke einschliesslich der Entschädigungen für auf polizeiliche Anordnung getötete Tiere	251 170,73 „
Summa B. . . .	795 137,51 ℳ

C. Allgemeine Ausgaben.

Zu ausserordentlichen Remunerationen und Unterstützungen für aktive Veterinärbeamte, sowie für Lehrer und Beamte an den Tierärztlichen Hochschulen	6 000,00 ℳ
Summa A. bis C. . . .	1 192 002,84 ℳ
Gegenüber der Soll-Ausgabe unter I von	1 022 901,00 „
sind hiernach mehr ausgegeben	169 101,84 ℳ
Davon entfallen auf:	
die Tierärztlichen Hochschulen	35 861,33 ℳ
das Veterinärwesen	133 240,51 „

Diese Mehrausgabe ist entstanden durch die Aufbesserung der Gehälter der Docenten und Beamten der Tierärztlichen Hochschulen, sowie einzelner Departementstierärzte und durch Zahlung höherer Beträge, welche den Docenten an Honorar-Anteilen und Prüfungsgebühren bewilligt werden konnten, da die Ist-Einnahme an Honoraren und Prüfungsgebühren höher war als die Soll-Einnahme. Ferner reichten die Hochschul-Fonds zu sachlichen Ausgaben nicht aus, um die notwendigen Ausgaben bestreiten zu können. Auch wurde eine Überschreitung des Fonds für veterinärpolizeiliche Zwecke um über 100 000 ℳ erforderlich.

Für den Neubau der tierärztlichen Hochschule zu Hannover standen ausser der 3. Baurate von 500 000 ℳ aus dem Vorjahre noch 171 481,21 ℳ zur Verfügung, sodass an Baumitteln 671 481,21 ℳ vorhanden waren. Hiervon sind im Berichtsjahre 444 696,91 ℳ ausgegeben, während der Rest von 226 784,30 ℳ zur Verwendung in das folgende Rechnungsjahr übertragen worden ist.

An Entschädigungen für auf polizeiliche Anordnung getötete oder an der Seuche gefallene Tiere wurden gezahlt:

a) aus der Staatskasse im Rechnungsjahre 1897/98	112 378,30 ℳ
b) von den Provinzialverbänden im Kalenderjahre 1897 . .	746 128,49 „

Wie diese Summen sich auf die einzelnen Verwaltungsbezirke verteilen, geht aus folgemden drei Übersichten hervor.

Digitized by Google

I. Nachweisung

der im Rechnungsjahre 1. April 1897/98 auf Grund des § 12 des Gesetzes vom 12. März 1881, betreffend die Ausführung des Reichsgesetzes über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, aus der Staatskasse gezahlten Entschädigungen für die auf polizeiliche Anordnung getöteten oder nach dieser Anordnung getöteten Tiere (Pferde und Rinder).

Verwaltungsbezirk	Aus der Staatskasse sind gezahlt für getötete bez. gefallene		
	rotzverdächtige Pferde	lungenseuche-verdächtige Rinder	zusammen
	ℳ	ℳ	ℳ
Provinz Ostpreussen	2 172,34	157,67	2 330,01
„ Westpreussen	35 455,23	—	35 455,23
„ Brandenburg (ohne Berlin)	633,33	—	633,33
Stadt Berlin	—	—	—
Provinz Pommern	753,33	840,00	1 593,33
„ Posen	6 820,16	—	6 820,16
„ Schlesien	3 260,28	—	3 260,28
„ Sachsen	1 287,00	53 534,27	54 821,27
„ Schleswig-Holstein	102,33	—	102,33
„ Hannover	4 515,33	—	4 515,33
„ Westfalen	949,59	1 166,78	2 116,37
Regierungsbezirk Cassel	—	—	—
„ Wiesbaden	38,66	—	38,66
Rheinprovinz	692,00	—	692,00
Hohenzollernsche Lande	—	—	—
Zusammen	56 679,58	55 698,72	112 378,30

Digitized by Google

II. Nachweisung

der im Kalenderjahre 1897 auf Grund der Reichsgesetze vom $\frac{\text{23. Juni 1880}}{\text{1. Mai 1894}}$, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen bezw. der Preussischen Ausführungsgesetze vom $\frac{\text{12. März 1881}}{\text{18. Juni 1894}}$ von den Provinzial- etc.-Verbänden gezahlten Entschädigungen für getötete bezw. gefallene rotzkranke und lungenseuchekranke Tiere.

Bezeichnung des Provinzial- bezw. Kommunal-Verbandes	Von den Provinzial- bezw. Kommunal-Verbänden sind gezahlt für getötete bezw. gefallene		
	rotzkranke Pferde	lungenseuche-kranke Rinder	zusammen
	ℳ	ℳ	ℳ
Provinz Ostpreussen	8 092,87	—	8 092,87
„ Westpreussen	12 192,50	—	12 192,50
„ Brandenburg (ohne Berlin)	6 832,50	19 457,34	26 289,84
Stadt Berlin	6 068,75	—	6 068,75
Provinz Pommern	—	—	—
„ Posen	13 517,50	—	13 517,50
„ Schlesien	19 168,75	—	19 168,75
„ Sachsen	4 851,25	111 103,67	115 954,92
„ Schleswig-Holstein (ohne den Kreis Herzogtum Lauenburg)	1 425,00	—	1 425,00
Kreis Herzogtum Lauenburg	—	—	—
Provinz Hannover	14 400,00	—	14 400,00
„ Westfalen	15 766,75	5 957,50	21 724,25
Regierungsbezirk Cassel	—	—	—
„ Wiesbaden	4 440,00	—	4 440,00
Rheinprovinz	1 287,51	21 609,17	22 896,68
Hohenzollernsche Lande	262,50	—	262,50
Zusammen	103 305,88	158 127,68	266 433,56

III. Nachweisung

der im Kalenderjahre 1897 auf Grund der Gesetze vom 29. Juni 1890 und 22. April 1892, sowie der dazu erlassenen Reglements von den Provinzial- etc.-Verbänden gezahlten Entschädigungen für an Milzbrand oder Rauschbrand gefallene bezw. getötete Pferde und Rinder.

Bezeichnung des Provinzial- bezw. Kommunal-Verbandes	Von den beteiligten Provinzial- bezw. Kommunal-Verbänden sind gezahlt für getötete oder gefallene milzbrand- bezw. rauschbrandkranke		zusammen
	Pferde	Rinder	
	ℳ	ℳ	ℳ
Provinz Brandenburg (ohne Berlin)	13 314,50	88 090,25	101 404,75
„ Schlesien	14 886,61	122 679,33	137 565,94
„ Westfalen	2 703,75	60 555,20	63 258,95
Regierungsbezirk Cassel	1 250,00	12 264,52	13 514,52
„ Wiesbaden	154,64	24 176,97	24 331,61
Rheinprovinz	6 911,23	128 063,93	134 975,16
Hohenzollernsche Lande	—	4 644,00	4 644,00
zusammen	39 220,73	440 474,20	479 694,93

Digitized by Google

Prämien für Pferderennen im Jahre 1897.

Aus dem unter Kapitel 104 Titel 1 des Staatshaushalts-Etats für 1897/98 ausgesetzten Fonds zu Prämien bei Pferderennen in Höhe von 210 000 ℳ sind an Staatsbeihilfen gewährt worden:

Laufende Nr.	Bezeichnung der Empfänger.	Betrag ℳ
1	Dem Verein für Pferderennen in Königsberg i. Pr.	7 500
2	Dem Unionklub in Berlin	123 500
3	Dem Reiterverein in Pasewalk	2 500
4	Dem Herren-Reiterverein in Posen	1 500
5	Dem Rennverein in Breslau	20 000
6	Dem Verein zur Förderung der Pferdezucht in den Harzlandschaften zu Quedlinburg	2 000
7	Dem Sächsisch-Thüringischen Reiter- und Pferdezuchtverein in Merseburg	3 000
8	Dem Verein zur Förderung der Pferdezucht in Hannover	26 000
9	Dem Rennklub zu Frankfurt a. M.	24 000
	Zusammen . . .	210 000

Digitized by Google

Übersicht

der im Rechnungsjahre 1897/98 aus dem

Dispositionsfonds zu Prämien für die Zucht von Hengsten und Stuten

im Besitze von Vereinen und Privaten, zu Prämien für den Import von Vollblut-Zuchtpferden und zu anderen dahin gehörigen Zwecken geleisteten Ausgaben.

Zu Prämien für die Zucht von Hengsten und Stuten im Besitze von Vereinen und Privaten, zu Prämien für den Import von Vollblut-Zuchtpferden und zu anderen dahin gehörigen Zwecken waren im Etat der landwirtschaftlichen Verwaltung für das Jahr vom 1. April 1897 bis Ende März 1898

a) unter Kapitel 104 Titel 2 des Ordinariums . . .	180 000,00 ℳ
b) unter Kapitel 12 Titel 10 des Extraordinariums . .	70 000,00 „
ausgesetzt, zu denen gemäss der Bestimmung des Etats die Bestände beider Fonds aus dem Vorjahre mit zusammen	25 333,20 „
hinzutraten, sodass für 1897/98 verfügbar waren	275 333,20 ℳ

Hiervon sind:

A. an Beihilfen zur Prämiierung bezw. zur Förderung der Pferdezucht überhaupt an nachbenannte Landwirtschafts-Kammern und Vereine überwiesen worden, und zwar an

1.	die Landwirtschafts-Kammer in Königsberg i. Pr.	46 800,00 ℳ
2.	die Landwirtschafts-Kammer in Danzig	
	a) Jahresbeihilfe	30 200,00 „
	b) für Stutbuchzwecke	1 750,00 „
3.	die Landwirtschaftskammer in Berlin	10 800 00 „
4.	die Landwirtschaftskammer in Stettin	15 500,00 „
5.	die Landwirtschaftskammer in Posen	34 300,00 „
6.	die Landwirtschaftskammer in Breslau	3 900,00 „
7.	die Landwirtschaftskammer in Halle a. S.	21 500,00 „
8.	die Landwirtschaftskammer in Kiel	
	a) Jahresbeihilfe	12 200,00 „
	b) für den Verband der Pferdezüchter in den Holsteinschen Marschen zur Errichtung eines Hengstdepots.	4 000,00 „
9.	a) die Königliche Landwirtschafts-Gesellschaft in Hannover	16 350,00 „
	Seite . . .	196 800,00 ℳ

Digitized by Google

	Übertrag	196 800,00 ℳ
	b) den landwirtschaftlichen Provinzial-Verein des Herzogtums Arenberg-Meppen u. s. w. zu Osnabrück	600,00 „
	c) den landwirtschaftlichen Haupt-Verein für Ostfriesland zu Aurich	4 000,00 „
10.	den landwirtschaftlichen Provinzial-Verein für Westfalen zu Münster. . . .	7 150,00 „
11.	die Landwirtschaftskammer in Cassel.	2 450,00 „
12.	a) die Landwirtschaftskammer in Wiesbaden	300,00 „
	b) den mittelrheinischen Pferdezucht-Verein daselbst.	1 800,00 „
13.	den landwirtschaftlichen Verein für Rheinpreussen zu Bonn	12 300,00 „
14.	den Verein zur Beförderung der Landwirtschaft und der Gewerbe in Sigmaringen	180,00 „
	Den Landwirtschaftskammern und landwirtschaftlichen Vereinen sind sonach überwiesen	225 580,00 ℳ

B. Ausserdem sind noch folgende Beträge für Zwecke der Pferde-Prämiierung, zur Unterstützung der Einführung von Zuchtmaterial u. s w., gezahlt worden:

a)	an Reisekosten und Tagegeldern der Gestütdirigenten für Beteiligung an den Schauen, Körterminen und Remontemärkten, sowie für Reisen zum Zwecke der Anlegung von Stutbüchern	15 380,57 ℳ
b)	dem Direktorium des Norddeutschen Zuchtvereins: Importprämie für im Jahre 1897 aus England eingeführtes Vollblut-Zuchtmaterial	9 000,00 „
c)	an Prämien bei der Körung von Privat-Zuchthengsten in der Provinz Hannover: im Regierungsbezirk Hildesheim. . . 450 ℳ „ „ „ Aurich. . . . . 1 200 „	1 650,00 „
d)	der Provinz Westfalen: Beihilfe zur Förderung der Landes-Pferdezucht	609,62 „
e)	für Abgüsse von Medaillons u. s. w., welche zu Prämiierungen auf den Schauen etc. bestimmt sind	465,16 „
f)	dem Insterburger Tattersall „Verein zur Abrichtung und zum Verkauf edler ostpreussischer Pferde“.	4 000,00 „
g)	sonstige Beihilfen	3 708,40 „
	Zusammen	34 813,75 ℳ

Die gesamten Ausgaben betragen sonach	260 393,75 ℳ
Der disponible Fonds belief sich, wie im Eingange nachgewiesen, auf	275 333,20 „
Es ist sonach ein Bestand verblieben von	14 939,45 ℳ

Digitized by Google

Prämiierung

von Hengsten und Stuten im Besitze von Vereinen und Privaten und sonstige Veranstaltungen zur Hebung der Pferdezucht im Jahre 1897.

Die Verwendung der den Landwirtschaftskammern und landwirtschaftlichen Vereinen aus dem Dispositionsfonds zu Prämien für die Zucht von Hengsten und Stuten im Besitze von Vereinen und Privaten, zu Prämien für den Import von Vollblutzuchtpferden und zu anderen dahin gehörigen Zwecken nach der Übersicht Seite 12 und 13 gewährten Beihilfen ist auch im Jahre 1897 nach den bereits früher an dieser Stelle mitgeteilten Grundsätzen erfolgt.

Über die bei den Pferdeschauen veranstalteten Prämiierungen und die sonstigen Massnahmen der Landwirtschaftskammern und der landwirtschaftlichen Vereine zur Hebung der Pferdezucht, sowie über den Stand der letzteren in den einzelnen Bezirken ist den Jahresberichten dieser Körperschaften nachstehendes zu entnehmen.

I. Provinz Ostpreussen.

Schauen.

A. Landwirtschaftlicher Centralverein für Littauen und Masuren.

Die drei Bezirksschauen des Jahres fanden in Lyck am 18., in Insterburg am 19. und in Tilsit am 20. Mai statt. Auf denselben waren ausgestellt:

Ort der Schau	Kl. I. Einjähr. Stutfüllen	Kl. II. Zweijähr. Stuten	Kl. III. Stuten, 4–8 Jahre alt, mit Füllen	Kl. IV. Ältere Stuten m. 2 Nachkommen	Kl. V. Gestüte	Gesamtzahl der ausgestellten Pferde
Lyck	31	41	36	43	33	184
Insterburg	21	11	38	30	—	103
Tilsit	29	35	46	24	10	144
Summa . .	81	90	120	97	43	431

Digitized by Google

An Preisen wurden verteilt:

Ort der Schau	Kl. I.		Kl. II.		Kl. III.		Kl. IV.		Kl. V.		Gesamtzahl der Preise	Geldbetrag
	Zahl der Preise	Geldbetrag ℳ	Zahl der Preise	Geldbetrag ℳ	Zahl der Preise	Geldbetrag ℳ	Zahl der Preise	Geldbetrag ℳ	Zahl der Preise	Geldbetrag ℳ		ℳ
Lyck	14	700	19	960	26	1720	9	830	3	600	71	4 810
Insterburg	10	510	10	550	20	1300	5	500	—	—	45	2 860
Tilsit.	15	740	16	820	30	1880	4	525	—	—	65	3 965
Zusammen	39	1950	45	2330	76	4900	18	1855	3	600	181	11 635

Über die Organisation der Schauen im Vereinsbezirk ist folgendes zu bemerken. Der letztere ist in sechs Schaubezirke geteilt. In jedem dieser Bezirke findet jedes zweite Jahr eine Bezirksschau statt, und zwar in regelmässigem Wechsel zwischen den in jedem Bezirk beteiligten Kreisen. Die Preisausschreiben für diese Schauen sind insofern einander gleich, als für jeden landrätlichen Kreis die gleiche Summe verwendet wird. Die auf den Bezirksschauen zur Verwendung gekommenen Mittel betragen im Jahresdurchschnitt für den ganzen Bezirk 12 640 ℳ. Auf diesen Bezirksschauen werden nur die ersten beiden Abteilungen prämiiert und zwar:

I. Abteilung: Zur Förderung der rationellen Aufzucht.

Ein- und zweijährige Stutfüllen in je einer Klasse.

II. Abteilung: Zur Förderung von Zuchtleistungen.

In besonderen Klassen:

Mutterstuten 4 bis 8 Jahre alt mit Füllen,
ältere Mutterstuten ohne Altersbegrenzung mit Nachzucht,
Repräsentation von Gestüten und grösseren Zuchten.

Haben es diese beiden Abteilungen lediglich mit Haltung und Züchtung zu thun, so haben die seit 5 Jahren eingeführten Dressur- und Leistungsprüfungen den Zweck, Pferde im Gebrauch und in der Leistung zu prüfen.

Diesem Zwecke dienen:

III. Abteilung: Zur Förderung der Dressur

von Gebrauchspferden in 2 Klassen für Reit- und Wagenpferde.

IV. Abteilung: Zur Förderung und Prüfung der Leistungsfähigkeit in 4 bis 5 Klassen für Reit- und Wagenpferde und für die verschiedenen Bespannungen.

B. Ostpreussischer landwirtschaftlicher Centralverein.

Die Bezirkschauen zur Prämiierung von Pferden und Rindern fanden im Jahre 1897 in der Zeit vom 14. Mai bis zum 2. Juni statt. Nach den Berichten der Ausstellungs-Komitees ist über die Beschickung und den Verlauf dieser Schauen folgendes mitzuteilen.

Digitized by Google

	Zahl der Aussteller	Zahl der ausgestellten Pferde	prämiierten Pferde	Prämiiert sind Prozent der ausgestellten Pferde	Gesamtbetrag der Prämien
Memel	72	108	45	41,66	1 200 ℳ
Caymen	40	62	41	66,13	1 360 „
Heiligenbeil	34	54	29	53,70	1 400 „
Schippenbeil	49	113	51	45,13	2 500 „
Mühlhausen	—	134	31	23,14	2 100 „
Heilsberg	62	81	30	37,04	1 200 „
Mensguth	37	37	13	35,14	700 „
Zusammen		589	240	40,75	10 460 ℳ

Alle in der vorstehenden Zusammenstellung aufgeführten, aus Staatsmitteln bewilligten Geldpreise wurden, den Prämiierungs-Bestimmungen für Pferde entsprechend, an Aussteller, welche dem kleineren Besitzerstande angehören, vergeben. Ausserdem wurden auf der Bezirksschau zu Memel eine silberne und eine bronzene Medaille, auf der zu Schippenbeil 150 ℳ und auf der Schau zu Heilsberg 50 ℳ aus Vereinsmitteln gestiftet, vergeben.

Sonstige Veranstaltungen zur Hebung der Pferdezucht und Stand der letzteren im allgemeinen.

I. Bezirk des landwirtschaftlichen Centralvereins für Littauen und Masuren.

Im Jahre 1897 wurden die Dressur- und Leistungsprüfungen wiederum an zwei getrennten Tagen, am 11. Juli und 19. September, in Insterburg abgehalten und nahmen an denselben 61 Besitzer mit 158 Pferden teil. Auf beiden Prüfungen wurden zusammen 45 Geldpreise und 11 Ehrenpreise im Gesamtbetrage von 7912,50 ℳ vergeben.

Die vier Königlichen Landgestüte hatten im Jahre 1897 625 Hengste aufgestellt, von welchen 42 551 Stuten gedeckt worden sind, sodass auf jeden Beschäler im Durchschnitt ca. 68 Stuten kommen. Auf die Regierungsbezirke verteilt, ergeben sich folgende Zahlen:

Regierungsbezirk Königsberg 201 Hengste und 12 121 gedeckte Stuten, pro Hengst ca. 60,30 Stuten.

Regierungsbezirk Gumbinnen 424 Hengste und 30 430 gedeckte Stuten, pro Hengst ca. 71,71 Stuten.

Von den im Jahre 1896 gedeckten 42 470 Stuten sind 31 205 tragend geworden und 25 786 lebende Füllen geboren.

Die Zahl der überhaupt in der Provinz Ostpreussen gedeckten Stuten hat gegen das Vorjahr um 81 Stuten zugenommen.

Der Gesundheitszustand der Pferde war kein günstiger. Mit kurzen Unterbrechungen ist die Influenza während des ganzen Jahres in den verschiedensten Gegenden aufgetreten. Auch die Druse unter den jungen Pferden hat auf einzelnen Stellen einen bösen Charakter angenommen. Der Absatz von Saugfüllen, auf deren Verkauf die bäuerliche Zucht in der Hauptsache beruht, ist entschieden in Zunahme begriffen. Der grösste Teil dieses Absatzes vollzieht sich innerhalb der Provinz selbst, und werden für diese Füllen, welche die Züchter der Provinz kaufen, im Durchschnitt wohl die höchsten Preise angelegt, namentlich für Zuchtmaterial. Der Absatz ausserhalb der Provinz gewinnt jedoch jährlich an Umfang und sind die Provinzen Westpreussen und Posen sowie Mecklenburg, Schweden u. a. m. regelmässige Abnehmer.

Digitized by Google

Der Absatz von dreijährigen Pferden an die Remonte-Ankaufskommissionen bewegt sich in den gewohnten Grenzen.

Zur Förderung der eigentlichen Zucht, namentlich aber zum Zweck der Ausscheidung des wirklich hochedlen Materials ist im Jahre 1889 das ostpreussische Stutbuch aufgelegt worden.

Ferner ist der Littauische Reiterverein als fördernd für die edle Pferdezucht hier zu erwähnen, wenn derselbe auch mit dem Centralverein für Littauen und Masuren in keinerlei direkter Verbindung steht.

Eng verknüpft mit dem genannten Centralverein ist dagegen der Insterburger Tattersall, welcher mit Schluss des Berichtsjahres sein erstes Geschäftsjahr beendet hat. Derselbe hat im ersten Betriebsjahr 194 Pferde eingestellt, und zwar waren hiervon 128 Stück für Rechnung des Tattersalls gekaufte und 66 Stück solche, die der Gesellschaft zur Dressur- und zum Verkauf überwiesen wurden.

Der Wanderhufschmied des Centralvereins hat im Jahre 1897 in 81 Ställen an 2008 Pferden die Hufe bearbeitet. Auf die einzelnen Kreise entfallen hiervon, und zwar auf den Kreis Stallupönen 630 Pferde, Pillkallen 588 Pferde, Angerburg 301 Pferde, Insterburg 154 Pferde, Oletzko 99 Pferde, Lyck 91 Pferde, Tilsit 47 Pferde, Darkehmen 32 Pferde, Niederung 32 Pferde, Lötzen 26 Pferde, Ragnit 8 Pferde.

II. Bezirk des ostpreussischen landwirtschaftlichen Centralvereins.

Am 8. August 1897 fanden auf dem Rennplatze zu Carolinenhof bei regem Besuch die zum erstenmale vom ostpreussischen landwirtschaftlichen Centralverein veranstalteten Dressur- und Leistungsprüfungen edler ostpreussischer Halbblutpferde statt. Im ganzen wurden 14 Preise, und zwar drei erste, vier zweite, vier dritte, und ein vierter Geldpreis, sowie ein erster und ein zweiter Ehrenpreis verteilt.

Dem Verein für Pferderennen und Pferdeausstellungen zu Königsberg i. Pr. sind im Jahre 1897 wiederum 17 000 ℳ Staatsbeihilfen für Rennen in Ostpreussen geborener edler Halbblutpferde übermittelt worden. Dieser Betrag ist bestimmungsmässig in den von dem genannten Verein auf dem Rennplatz zu Carolinenhof veranstalteten Pferderennen in der Weise verwendet worden, dass dafür an den vier Renntagen zehn Rennen mit Preisen ausgestattet wurden. Die Rennen fanden am 18. und 25. Juli, 1. August und 26. September statt. Die Beteiligung war befriedigend; es liefen:

im	1.	Rennen	6 Pferde,
„	2.	„	5 „
„	3.	„	8 „
„	4.	„	9 „
„	5.	„	6 „
„	6.	„	7 „
„	7.	„	3 „
„	8.	„	6 „
„	9.	„	4 „
„	10.	„	5 „
		im ganzen also . . .	59 Pferde.

Wie in den früheren Jahren, veranstaltete der vorgenannte Verein für Pferderennen und Pferdeausstellungen auch im Jahre 1897 im Frühjahr in der

Digitized by Google

Zeit vom 21.—24. Mai und im Herbst in der Zeit vom 26.—28. Oktober je einen mit einer Prämiierung verbundenen Pferdemarkt. Der Besuch der Märkte durch Käufer entsprach nicht der Beschickung, so dass der Umsatz unbefriedigend und die Preise niedrig waren.

Die im allgemeinen ungünstige Verwertung der nicht als Militär-Remonten angekauften jungen Pferde des ostpreussischen Halbblutschlages und der in der modernen Ackerwirtschaft immer stärker hervortretende Bedarf an schweren, ruhigen Ackerpferden haben die Neigung, zur Zucht eines kaltblütigen Arbeitspferdes neben der Zucht des edlen Halbblutpferdes überzugehen, in immer grösserem Umfange hervorgerufen. Die meisten der von den landwirtschaftlichen Zweigvereinen erstatteten Jahresberichte heben dieses hervor, und in sehr vielen Fällen wird über den im Jahre 1897 bewirkten Zusammenschluss von Landwirten zum Zweck der gemeinsamen Beschaffung und Benutzung kaltblütiger Hengste berichtet. So haben vielfach Importe von Hengsten, Stuten und Füllen verschiedener kaltblütiger Schläge, und zwar vornehmlich Belgier und Dänen, stattgefunden. Zur Verhütung der hieraus für die Einheitlichkeit der Pferdezucht entstehenden Gefahren hat sich der ostpreussische landwirtschaftliche Centralverein wiederholt in seinen Versammlungen mit dieser Angelegenheit beschäftigt und sich bemüht, diejenigen Züchter, welche entschlossen sind, sich mit der Zucht eines kaltblütigen Pferdes zu befassen, zu einer einheitlichen Zuchtrichtung zu vereinigen. Auf ein in diesem Sinne an die Zweigvereine gerichtetes Rundschreiben haben gegen 400 Mitglieder ihre Absicht bekundet, an diesen Bestrebungen thätigen Anteil zu nehmen.

Die Preise für leichtere Pferde, soweit dieselben nicht von den Remontekommissionen angekauft werden, sind infolge der zunehmenden Produktion solcher Pferde eher gesunken als besser geworden. Für schwere Arbeitspferde steigt die Nachfrage und dementsprechend erfordert ihr Ankauf erhöhte Opfer; die Züchter solcher Pferde erzielten sehr befriedigende Preise. Lebhafte Befürchtungen ruft die rasch zunehmende Einfuhr amerikanischer Pferde in den Kreisen der Pferdezüchter hervor. Es ist die Frage wiederholt aufgestellt worden, ob sich angesichts dieser bedrohlichen Konkurrenz die Aufwendung erneuter Opfer für wertvolle Zuchttiere hierorts noch empfehle und lohnen werde.

II. Provinz Westpreussen.

Schauen.

(Vergleiche die Übersicht Seite 19—20.)

Einführung von Zuchtmaterial.

Es wurde die Hebung der Pferdezucht von der Landwirtschaftskammer mit denselben Mitteln wie bisher betrieben, und daher mit dem Ankauf von Stutfüllen zur Aufzucht als Mutterstuten sowohl, wie mit dem Ankauf von zur Zucht geeignetem Stutenmaterial aus den Littauischen Remonte-Depots und dem Hauptgestüt Trakehnen fortgefahren. Durch die Wahrnehmung jedoch, dass die in den ersten Jahren in grösserer Anzahl angekauften Stutfüllen aus Littauen in ihrer weiteren Entwickelung nicht vollauf den an dieselben geknüpften Erwartungen entsprachen, wie andererseits durch die überaus günstigen

Digitized by Google

Übersicht der von der Landwirtschaftskammer zu Danzig bei den Pferdeschauen des Jahres 1897 verteilten Prämien.

1	2		3	4					5	6				7		8		9
	Der Schauen			Zahl der vorgeführten Pferde						Es sind prämiiert worden				Geldprämien		Von den prämiierten Pferden gehören an		
Laufende Nummer	Ort	Datum	Zahl der Aussteller	Hengste	Mutterstuten mit Saugfüllen	Zuchtstuten ohne Füllen	Füllen	Zusammen	Betrag der für die Schauen ausgesetzten Staatsprämien ℳ	Hengste	Mutterstuten mit Saugfüllen	Zuchtstuten ohne Füllen	Füllen	Zusammen	Zahl	Betrag ℳ	Grossgrundbesitzern	Kleingrundbesitzern	Bemerkungen
1	Schlochau	10.6.	56	9	45	30	36	120	800	—		10	7	17	17	800	3	14	Ausserdem wurden verliehen: 2 silberne Med. } der Landwirtsch.-Kammer 4 bronzene „ } 4 Diplome 9 andere Ehrenpreise 19 Davon erhielt: der Grossgrundbesitz. . 13 „ Kleingrundbesitz. . 6 19 Ausserdem wurden 3 Geldpreise der Gruppe zuerkannt im Betrage v. 145 ℳ
2	Neumark	12.6.	40	8	20	25	42	95	280	—		8	5	13	13	280	2	11	Ausserdem wurden verliehen: 1 bronzenes } Staatsmedaillon 1 eisernes } 2 silberne Med. } der Landwirtsch.-Kammer 3 bronzene „ } 3 Diplome 3 andere Ehrenpreise 13 Davon erhielt: der Grossgrundbesitz. . 7 „ Kleingrundbesitz. . 6 13 Ausserdem wurden seitens der Gruppe 4 Preise zuerkannt im Betrage v. 200 ℳ
3	Graudenz	15.6.	26	1	22	19	17	59	950	—		15		15	15	925	—	15	Ausserdem wurden verliehen: 1 eisernes Staatsmedaillon 2 silb. Med. } d. Landwirtsch.-Kammer. 1 bronz. „ } 4 Davon erhielt: der Grossgrundbesitz . . 3 „ Kleingrundbesitz . . 1 4

Digitized by Google

1	2		3	4				5	6				7		8		9
	Der Schauen			Zahl der vorgeführten Pferde					Es sind prämiiert worden				Geldprämien		Von den prämiierten Pferden gehören an		
Laufende Nummer	Ort	Datum	Zahl der Aussteller	Hengste	Mutterstuten mit Saugfüllen	Zuchtstuten ohne Füllen	Füllen	Zusammen	Betrag der für die Schauen ausgesetzten Staatsprämien ℳ	Hengste	Mutterstuten mit Saugfüllen	Zuchtstuten ohne Füllen	Füllen	Zusammen	Zahl	Betrag ℳ	Grossgrundbesitzern	Kleingrundbesitzern	Bemerkungen
4	Culm	7. 7.	42	6	29	38	22	95	900	—	6	3	3	12	12	900	—	12	Ausserd. wurden verliehen: 1 bronzen. Staatsmedaillon 1 silberne Med. / 2 bronzene „ / 4 Diplome } der Landwirtsch.-Kammer 8 andere Ehrenpreise 16 Davon erhielt: der Grossgrundbesitz. . 12 „ Kleingrundbesitz. . 4 16
5	Rosenberg	15.7.	35	12	20	28	30	90	700	—	5		6	11	11	700	—	11	Ausserd. wurden verliehen: 1 bronzen. Staatsmedaillon 1 silberne Med. / 1 bronzene „ / 1 Diplom } der Landwirtsch.-Kammer 8 andere Ehrenpreise 12 Davon erhielt: der Grossgrundbesitz. . 11 „ Kleingrundbesitz. . 1 12 Ausserdem sind 2 Preise à 50 ℳ seitens der Gruppe für 2 Hengste erteilt.
6	Schwetz	17.8.	13	4	5	7	14	30	370	—	5		4	9	9	370	—	9	Ausserd. wurden verliehen: 1 bronzen. Staatsmedaillon 2 eiserne Staatsmedaillons 1 silberne Med. / 2 bronzene „ / 4 Diplome } der Landwirtsch.-Kammer 10 Davon erhielt: der Grossgrundbesitz. . 8 „ Kleingrundbesitz. . 2 10
7	Elbing	3. 5.	20	—	—	—	72	72	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	Es wurden verliehen: 2 Freideckscheine zu 12 ℳ, ausserdem: 1 silberne Med. / 2 bronzene „ / 2 Diplome } der Landwirtsch.-Kammer 1 anderer Ehrenpreis 6 Davon erhielt: der Grossgrundbesitz . . 3 „ Kleingrundbesitz . . 3 6

Digitized by Google

Berichte dazu veranlasst, welche von Teilnehmern an der durch die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft veranstalteten Reise nach Ungarn über die dortigen Pferdezucht-Verhältnisse ausgingen, wurden neben Ost- und Westpreussischen und Hannöverschen Füllen auch noch Ungarische Stutfüllen, vorzugsweise von Hengsten der Nonius-Rasse abstammend, welche der Ankaufskommission als die für hiesige Verhältnisse geeignetsten erschienen, angekauft. Im ganzen wurden unter Tragung der Ankaufskosten seitens der Landwirtschaftskammer 90 Füllen mit einer Subvention von einem Drittel des Ankaufspreises angekauft, und zwar: 30 Ostpreussische, 4 Westpreussische, 20 Hannöversche, 36 Ungarische Stutfüllen, deren Durchschnittspreise sich inklusive sämtlicher Nebenkosten stellen wie folgt: Ost- und Westpreussische 379,73 ℳ, Hannöversche 630,68 ℳ, Ungarische 508,40 ℳ pro Stück. An Stuten wurden aus Trakehnen und aus Littauischen Remonte-Depots in Summa 18 mit einer Subvention von im ganzen 7076,87 ℳ, im Durchschnitt pro Stute also 393,05 ℳ in die Provinz zur Zucht eingeführt.

Der Pferdezucht-Instruktor

leitete als Vorsitzender der Ankaufskommission die Ankäufe von Stutfüllen in Littauen, Hannover und Ungarn, sowie von Mutterstuten aus einigen Remontedepots in Littauen und aus dem Hauptgestüt Trakehnen, hielt eine grössere Stutenschau in Rosenberg und ausserdem mehrere Musterungen der in den Jahren 1893 und 1894 mit Subvention angekauften Stutfüllen behufs Aufnahme in das Westpreussische Stutbuch ab. Den ersten Band desselben stellte er zum Druck fertig. Nachdem am 1. Oktober 1897 ein Wechsel in der Person eingetreten war, begleitete der neue Pferdezucht-Instruktor zunächst die Hengst-Körkommissionen auf die Körtermine, um das neben den Königlichen Hengsten in der Provinz zur Zucht benutzte Hengstmaterial kennen zu lernen, bereiste ausserdem die Provinz nach den verschiedensten Richtungen, hielt mehrere Musterungen der von seinem Vorgänger noch nicht besichtigten Stutfüllen ab, und wohnte einer von dem Königl. Gestütsdirektor in Pr. Stargard für den ganzen Stargarder Kreis und Teile der angrenzenden Kreise veranstalteten Stutenkonsignation bei, auf welcher die zahlreich vorgeführten Stuten auf ihre Tauglichkeit zur Zucht edler Pferde, bezw. von Arbeitsmaterial geprüft und darnach registriert wurden. Ferner hielt derselbe Vorträge über Pferdezucht in den landwirtschaftlichen Vereinen Kokotzko, Danziger Unterwerder (Quadendorf) und Gulbien, und beteiligte sich auch wiederholt an den litterarischen Diskussionen über die Körordnung und die verschiedenen in neuester Zeit die züchterischen Kreise der Provinz lebhaft bewegenden Zuchtrichtungen.

Der Westpreussische Reiterverein,

dem jetzt 280 Mitglieder angehören, veranstaltete an 3 Tagen Rennen, und zwar am 9. Mai sieben, am 9. und 10. Oktober zusammen 15 Rennen. Zu diesen wurden 237 Unterschriften abgegeben. Es liefen im ganzen 114 Pferde, im Durchschnitt also mehr als 5 Pferde in jedem Rennen. Von den 22 Rennen waren für Voll- und Halbblutpferde westpreussischer Zucht drei Flachrennen und zwei Steeple-chases ausgeschrieben, ausserdem drei Hengstprüfungsrennen

Digitized by Google

für 4jährige Hengste des westpreussischen Landgestüts und zum erstenmale ein Trabfahren für ebensolche. In diesen Rennen starteten im ganzen 13 westpreussische Pferde, 9 davon einmal und 2 zweimal. Für ost- und westpreussische Pferde waren ein Hürdenrennen und ein Flachrennen ausgeschrieben. An Geldpreisen kamen 10 630 ℳ, an Ehrenpreisen 26 zur Verteilung, wovon 6500 ℳ und 6 Ehrenpreise dem Verein von ausserhalb zuflossen, und zwar gewann der Verein den alljährlich zur Verlosung kommenden Wanderpreis im Betrage von 5000 ℳ und 1500 ℳ erhielt er von der Landwirtschaftskammer, der sie vom Herrn Landwirtschaftsminister für den Westpreussischen Reiterverein bewilligt waren. Davon wurden 3080 ℳ und 6 Ehrenpreise im Interesse der westpreussischen Pferdezucht verwendet.

In der Zeit vom 29. September bis 20. November fanden wöchentlich zweimal Schleppjagden statt.

Die früher entstandenen

Pferdezuchtgenossenschaften

haben sich, nachdem sie durch Entscheidung des Kammergerichts dazu verurteilt waren, ihre Hengste kören zu lassen, meist in Pferdezuchtvereine verwandelt, wobei sie je eine Unterstützung in Höhe von 3000 ℳ vom Staate erhalten unter der Bedingung, dass sie entweder warmblütige Oldenburgische, oder Dänische Hengste anschaffen.

Hufbeschlag.

Der Wanderhufschmied besuchte im Berichtsjahre 121 Güter, unterwies deren Schmiede, sowie 12 Dorfschmiede im praktischen Hufbeschlag, Auswirken der Füllen etc., und hielt in 5 Vereinen Vorträge über Hufpflege und Beschlag mit praktischen Demonstrationen. Ausserdem war er noch im Auftrage der Landwirtschaftskammer bei sämtlichen Prüfungen in den westpreussischen Lehrschmieden zugegen.

Hufbeschlag-Lehrschmiede in Danzig. Im Berichtsjahre konnten in dieser Lehrschmiede wegen mangelnder Beteiligung nur 3 Lehrkurse abgehalten werden. Im ganzen wurden 35 Schmiede im Hufbeschlag unterwiesen, wovon sich 20 nach der absolvierten Unterrichtszeit einer Prüfung unterwarfen, während die übrigen 15 ohne Prüfung das Institut verliessen. Die Prüfung bestanden von den obigen 20 Schülern 18, und zwar 3 mit dem Prädikat „sehr gut“, 9 mit dem Prädikat „gut“ und 6 mit „genügend“. Die geschäftliche Thätigkeit der Beschlagsschmiede war eine sehr arbeitsreiche. Es wurden insgesamt 23 931 Hufeisen (1200 mehr als im Vorjahre) aufgeschlagen. An auswechselbaren Stollen wurden 20 000 Stück verbraucht und zwar Meisselstollen, Hohlkehlstollen, H-Stollen, Z-Stollen, †-Stollen und runde Steckstollen. Am besten haben sich die Hohlkehlstollen bewährt. Bei den Beschlägen wurden ausserdem noch ca. 2000 Puffer aus Kork, Stroh, Filz, Leder, Huflederkitt und Gummi verwendet. Neben der Beschlagsthätigkeit wurden noch 1230 Hufe und Klauen beschnitten, 50 Hornspalten genietet bezw. durch Bleche und Klammern befestigt, 30 Pferden wurden die Zähne befeilt und 4 schwerverletzten mehrfach Verbände angelegt, so dass den Kursisten reiche Gelegenheit geboten wurde, sich Kenntnisse nach den verschiedensten Richtungen hin zu erwerben.

Digitized by Google

Die Sammlung des Instituts fand wieder reichliche Vermehrung, worunter besonders ein neues Eselskelett zu erwähnen ist. Durch den Dirigenten der Anstalt wurden im Auftrage der Landwirtschaftskammer mehrfach Vorträge über Hufbeschlag und dergl. m. in den landwirtschaftlichen Vereinen gehalten. An Subvention erhielt die Lehrschmiede von der Landwirtschaftskammer 750 ℳ.

Hufbeschlag-Lehrschmiede zu Marienwerder. Die Anstalt hat seit ihrem Bestehen 163 Schüler ausgebildet. In diesem Jahre besuchten dieselbe im ganzen 24 Schüler, und zwar in 3 Kursen je 8 Schüler. An Subvention erhielt die Lehrschmiede aus Staatsmitteln 450 ℳ, von der Landwirtschaftskammer ebensoviel, und ausserdem von 11 Kreisen je 50 ℳ und von einem 60 ℳ.

Hufbeschlag- und Lehrschmiede in Marienburg. Es wurden dieses Mal 4 Kurse abgehalten, die von zusammen 11 Schülern besucht waren. Im ganzen sind bis jetzt 106 Schüler in dieser Anstalt ausgebildet. Die Zuschüsse beliefen sich, wie früher, aus Staatsmitteln auf 450 ℳ, aus Kreismitteln auf 300 ℳ.

III. Provinz Brandenburg.

Schauen.

(Vergl. die Übersicht Seite 24.)

Einführung von Zuchtmaterial.

Auch im Berichtsjahre wurden holsteinische und dänische Fohlen eingeführt und zwar 21 holsteinische Stutfohlen, 2 dänische Hengstfohlen und 39 dänische Stutfohlen. Seit 1892 sind durch Vermittelung und mit Unterstützung der Landwirtschaftskammer 217 holsteinische und 57 dänische Fohlen aus Schleswig-Holstein angekauft, und zwar:

1892	39	Holsteiner	
1893	47	„	
1894	46	„	
1895	40	„	
1896	24	„	und 16 Dänen
1897	21	„	„ 41 „
Zusammen	217	Holsteiner	und 57 Dänen

Pferdezuchtvereine.

Der im Jahre 1896 begründete Pferdezuchtverein für die Prignitz, Ruppin und das Havelland erfreut sich lebhaften Wachstums bei steigender Mitgliederzahl. Die angekörten Stuten sind in ein Stutbuch eingetragen. Neuerdings ist zu dem vorigen noch in der südlichen Neumark mit dem Sitze in Crossen ein zweiter Pferdezuchtverein hinzugetreten. Die Landwirtschaftskammer beabsichtigt, in allen grösseren Bezirken der Provinz Pferdezuchtvereine mit demselben Zuchtziel („ein edles, kräftiges Wagenpferd oder Artillerie-Stangenpferd mit hohen, räumigen Gängen, welches möglichst gleichzeitig die Eigenschaften eines schweren Reitpferdes besitzt") ins Leben zu rufen und ein gemeinsames Stutbuch zu führen. — Für später ist in ähnlicher Weise, den vielfachen Wünschen nach Zucht schwerer Arbeitspferde entsprechend, Förderung der Zucht des dänischen Pferdes in Aussicht genommen.

Digitized by Google

Übersicht der bei den Pferdeschauen 1897 im Bezirke der Landwirtschaftskammer in Berlin verteilten Prämien.

1.	2.	3.	4.	5.						6.																						7.		8.	9.	
				Es sind prämiiert worden						Zahl der verteilten Geldprämien in Höhe von																								Mithin zus. Geldprämien		Mithin sind aus Vereinsmitteln	Von d. Präm. entf. auf	
Laufende Nummer	Ort der Schau	Zahl der Aussteller	Betrag der für die Schau ausgesetzten Staatsprämie	Hengste	Mutterstut. mit Saugfüllen	Mutterstut. ohne Saugfüllen	Füllen	Zusammen	Ausserd. ganze Kollektionen	100	90	80	75	70	60	50	45	40	30	25	20	15	10	5								Zahl	Betrag	zugeschossen	Grossgrundbesitzer	Kleingrundbesitzer
										Mark																										
			ℳ																																	
1	Prenzlau	41	1900	6	15	6	18	45	2	4	—	1	4	—	5	10	—	13	5	2	1	—	—	—								45	2 340	420	8	18
2	Landsberg	38	500	—	6	—	10	16	—	—	—	1	—	1	1	1	—	3	4	—	5	—	—	—								16	600	100	—	38
3	Neuruppin	69	1000	—	11	2	13	26	1	1	1	2	—	2	4	4	—	7	—	—	—	—	—	—								21	1 210	210	9	17
4	Storkow	24	400	2	5	—	20	27	—	—	—	—	—	—	2	—	—	3	—	5	—	—	—	—								10	400	—	—	—
5	Angermünde	—	600	—	8	3	17	28	—	—	—	1	—	1	1	3	—	4	4	—	1	—	—	—								15	660	60	—	—
6	Zehdenick	19	400	1	3	5	17	26	3	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	1	2	1	4	4								14	400	—	8	18
7	Strasburg	10	70	—	—	—	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	—	—	—								3	70	—	—	3
8	Luckau	57	400	—	3	—	13	16	—	—	—	—	—	—	—	2	—	3	6	—	—	—	—	—								11	400	170	3	13
9	Cottbus	—	400	—	—	33	24	57	—	nicht angegeben																						—	700	300	—	—
10	Arnswalde	27	400	—	7	—	5	12	—	—	—	—	—	1	1	2	—	4	—	—	4	—	—	—								12	470	70	4	8
11	Mohrin	29	400	—	6	3	7	16	1	—	—	—	—	—	2	2	1	1	3	3	4	—	—	—								16	550	150	—	—
12	Friedeberg	45	800	—	8	2	14	24	—	—	—	—	—	—	9	—	7	—	8	—	—	—	—	—								24	1 055	255	—	—
13	Crossen	58	600	—	8	—	11	19	—	—	—	—	—	—	1	2	—	3	4	4	5	—	—	—								19	600	—	—	19
14	Friesack	21	400	—	6	—	9	15	—	—	—	—	—	—	—	1	—	4	3	—	5	2	—	—								15	450	30	5	16
15	Kyritz	81	600	Angaben fehlen						—	—	—	1	—	2	4	—	—	7	—	—	—	—	—								14	605	5	—	14
16	Lenzen	48	400	—	—	12	4	16	—	—	—	—	—	—	—	2	—	3	4	—	3	—	4	—								16	440	40	1	15
	Summa	567	9270	9	86	66	185	346	7	5	1	5	5	5	29	33	8	49	49	15	32	3	8	4								251	10 930	1810	88	179

Hufbeschlag.

Charlottenburger Lehrschmiede. Während des Berichtsjahres (1. April 1897 bis 31. März 1898) sind an der Charlottenburger Lehrschmiede 7 Lehrkurse abgehalten, an denen 52 Schmiede; 4 Meister und 48 Gesellen teilnahmen, 3 Gesellen haben sich der Prüfung unterzogen, ohne den Lehrkursus zu absolviren. — An Zeugnissen wurden erteilt: sehr gut = 10, gut = 35, bestanden = 3, nicht bestanden = 0, zusammen 48 Schüler, 7 Schüler nahmen an dem am 1. März begonnenen Kursus teil = 55.

Von den Schülern kamen aus den Provinzen Brandenburg 25, Pommern 3, Sachsen 7, Posen 6, Hannover 3, Westfalen 2, Schlesien 2, aus Berlin 2, Holstein 1, Hamburg 1, dem Königreich Bayern 3, zusammen 55. Freistellen erhielten 7 Schüler. Beschlagen wurden in dem Berichtsjahre 15 120 Hufe,

Digitized by Google

davon waren gesunde 12 360, kranke 2760. Die Krankheiten wurden beobachtet als Steingallen an 970, Hornspalten an 140, hohle und lose Wand an 410, Hufkrebs an 10, Zwanghuf an 240, Streichen an 420, Rehe an 340, als andere Krankheiten an 230 Hufen.

Im Jahre 1898 blickte die Lehrschmiede auf ein 10jähriges Bestehen zurück, dieselbe wurde am 16. Juli 1888 mit 3 Schülern eröffnet. Im Laufe der zehn Jahre ist die Lehrschmiede von 468 Meistern und Gesellen, welche den zweimonatlichen Lehrkursus absolvirt haben, besucht worden. 64 Schmiede haben sich ausserdem der Prüfung unterzogen, in Summa 532, darunter 495 Preussen, 37 Ausländer (Nichtpreussen). Ausserdem ist die Lehrschmiede wiederholt von Studierenden der tierärztlichen Hochschule und von Landwirten besucht worden, welche den praktischen und theoretischen Übungen beiwohnten. Von den Bundesstaaten, ausser Preussen, war der Besuch aus dem Königreich Bayern am stärksten, nämlich 15, fast die Hälfte sämtlicher Nichtpreussen. Die Bayern haben mit geringen Ausnahmen sehr gute Resultate erzielt und sich durchweg als sehr fleissige und strebsame Schüler erwiesen. Seit dem 16. Juli 1888 haben ununterbrochen Lehrkurse stattgefunden, sobald der eine beendet war, begann am nächsten Tage der neue, sodass bisher 61 Kurse absolviert sind; im Durchschnitt haben an jedem derselben 8,72 Schüler teilgenommen. Die Sammlung von Präparaten und Instrumenten ist im Laufe der Jahre wesentlich bereichert, auch verschiedene Hufeisen, teils antike, teils der allerneusten Konstruktion sind der Sammlung eingereiht. Der Verbrauch an Tau-Eisen hat sich, seit Vermehrung der Asphaltstrassen in Berlin und den Vororten, wesentlich gesteigert. Während in den ersten Jahren 75% geschmiedete Eisen und 25% Tau-Eisen aufgelegt wurden, war sehr bald das Verhältnis 50%: 50%. Seit 3 Jahren dagegen ist das Verhältnis ein umgekehrtes wie früher, jetzt werden 75% Tau-Eisen und nur 25% geschmiedete aufgeschlagen. Auch Korkeinlagen in die Hufeisen werden in immer grösserem Umfange verwendet, um das Gleiten auf glatter Fahrbahn zu verhindern. Es sind in dem Berichtsjahre 13 Centner Korkplatten verarbeitet. Filzeinlagen finden weniger Verwendung, da dieselben die Feuchtigkeit zu stark anziehen und daher leicht Veranlassung zur Strahlfäule geben, aus diesem Grunde sind die Korkeinlagen entschieden den Filz- und Stroheinlagen vorzuziehen.

Institut zur Ausbildung von Hufbeschlag-Lehrmeistern. Während des Berichtsjahres haben 4 Lehrkurse stattgefunden, an denen 10 Meister teilnahmen, 2 Meister beteiligen sich an dem am 1. März begonnenen und am 4. Juli endenden Kursus. — An Zeugnissen wurden erteilt: „sehr gut" an 2 Meister, „gut" an 6 Meister. Von den Meistern waren aus der Provinz Hannover 4, aus den Provinzen Brandenburg, Ostpreussen, Sachsen, Rheinprovinz, Westfalen und dem Königreich Sachsen je einer. 43 Meister haben seit dem Bestehen des Instituts (1. Mai 1892) dasselbe besucht, von denen ein grosser Teil bereits als Vorsteher einer Lehrschmiede mit Erfolg wirkt.

Bei der Hufbeschlaglehrschmiede in Prenzlau hat im Jahre 1897 kein Lehrkursus stattgefunden, da sich Schüler nicht gemeldet hatten. Seit dem Bestehen der Anstalt (4. Januar 1892) sind 73 Schüler ausgebildet.

Prignitzer Hufbeschlags-Lehrschmiede zu Wittstock. Im Jahre 1897 konnten 3 Kurse abgehalten werden, an denen 8 Schmiede teilnahmen. Seit ihrem Bestehen hat die Lehrschmiede 126 Gesellen zu Beschlagsschmieden ausgebildet. Das Material an Pferden ist nach wie vor ein bedeutendes; es

Digitized by Google

wurden behandelt gesunde Hufe 4213; kranke Hufe 434, darunter Steingalle 35, Hornspalte 12, hohle Wand 6, Hufkrebs 1, Zwanghuf 21, Strahlfäule 8, Rehe 39, andere Krankheiten 312.

An der Niederlausitzer Lehrschmide zu Cottbus haben im Jahre 1897 3 Lehrkurse stattgefunden, in welchen 7 Schmiede zu Hufbeschlagsschmieden ausgebildet worden sind. Es bestanden 6 Schüler mit dem Prädikat „gut“ und 1 Schüler mit dem Prädikat „genügend“. Die 47. Prüfung fand am 22. Dezember statt. Ausgebildet hat die Lehrschmiede seit ihrem Bestehen 152 Schüler.

An der Niederlausitzer Lehrschmiede zu Luckau ist im Jahre 1897 wegen mangelnder Anmeldungen nur ein Kursus von 8 Wochen abgehalten worden, an welchem 3 Schmiede teilnahmen. In der am 31. Dezember abgehaltenen öffentlichen Prüfung, zu welcher sich noch 1 Schmiedemeister gemeldet hatte, bestanden sämtliche 4 Prüflinge das Examen, wobei einem derselben das Prädikat „gut“ erteilt werden konnte.

Stand der Pferdezucht im allgemeinen.

Eine Zusammenstellung der angekörten, der Vereins- und Genossenschaftshengste, welche allen möglichen Schlägen, sowohl des Warmbluts wie des Kaltbluts angehören, ergiebt, dass von einer einheitlichen Zuchtrichtung in den meisten Teilen der Provinz keine Rede ist. Im ganzen waren zum Decken aufgestellt in der Provinz Brandenburg im Jahre 1898:

	Vollblut	Graditzer	Beberbecker	Ostpreussen und Trakehner	Hannoveraner	Holsteiner	Oldenburger	Sonst. Warmblut	Ardenner	Dänen	Rheinländer	Belgier	Shire	Clydesdale	Sonst. Kaltblut	Warmblut	Kaltblut	Gesamtzahl
1. Privathengste	2	1	1	8	11	3	8	16	1	11	1	14	2	—	2	50	31	81
2. Genossenschaftshengste (wovon 5 mit Staatsunterstützung angekauft) . . .	1	—	—	1	1	1	3	1	—	7	—	8	11	2	2	8	30	38
3. Gestütshengste (Beschäler aus dem Kgl. Landgestüt)	—	28	19	10	82	3	41	36	—	—	—	—	—	—	—	219	—	219
	3	29	20	19	94	7	52	53	1	18	1	22	13	2	4	277	61	338

Wenn die Tierschauen im einzelnen auch hervorragende Tiere zeigten, so trat doch auch hier der Mangel an einheitlicher Zucht auffallend hervor.

Über die Richtung, welche die Pferdezucht einzuschlagen hat, ist die Meinung noch nicht ganz geklärt. Jedenfalls herrscht das Bestreben, ein schweres Pferd zu züchten; von den kaltblütigen englischen und belgischen Schlägen, zu denen man vor einigen Jahren hinzuneigen schien, ist man aber augenscheinlich mehr abgekommen, und man bevorzugt als Gebrauchspferd mehr den schweren Dänen, auch die schweren Elbmarschpferde und die Oldenburger. Während in manchen Kreisen der Neumark und der Lausitz, so namentlich in Cottbus, ein eifriges Streben zur Zucht des kaltblütigen Pferdes hervortritt, wird in der Prignitz, überhaupt im Regierungsbezirk Potsdam, mehr das warmblütige als das einzige zur Zucht sich eignende Pferd erkannt; durchgehend aber wird in fast allen Bezirken zugegeben, dass die Pferdezucht hauptsächlich durch Mangel an brauchbarem Stutenmaterial zurückgehalten wird.

Digitized by Google

IV. Provinz Pommern.

Schauen.

(Vergl. die Übersichten Seite 28—33.)

Sonstige Veranstaltungen zur Hebung der Pferdezucht.

Fast überall wird der Wunsch laut nach kräftigerem Pferdematerial, ein Verlangen, das die Königliche Gestütverwaltung als berechtigt anerkannt hat und dem sie auch nach Möglichkeit durch Entsendung stärkerer Hengste auf die Deckstationen nachzukommen sucht. Die Pferdezuchtvereine sind nach wie vor für Hebung der Zucht durch Einführung starker Hannoverscher und Ostpreussischer Fohlen thätig.

An einigen Orten haben sich Zuchtgenossenschaften für Kaltblüter gebildet.

Die Thätigkeit des Pommerschen Pferdezucht-Vereins hat auch im Jahre 1897 vor allem den Import von Zuchtmaterial mit Hilfe der Staats- und Provinzial-Subventionen im Auge gehabt. Laut Beschluss der General-Versammlung vom 2. Dezember 1896 sollten, den Wünschen der Interessenten Rechnung tragend, vorwiegend Hannoveraner angekauft und in Ruhnow, Belgard, Greifenberg und Stolp zum Verkauf gestellt werden. Die bisherige Praxis bei den Auktionen sollte beibehalten, jeder Käufer jedoch der Kontrolle wegen zum Beitritt in den Verein verpflichtet werden. Auf die den bäuerlichen Besitzern bei den Fohlenverkäufen gewährte Vergünstigung wurde in den Bekanntmachungen der Auktionstermine wiederum speciell hingewiesen; ausserdem wurden die Vorstände der landw. Zweig- und Nebenvereine gebeten, die Auktionstermine und die für die Interessenten wichtigen Beschlüsse des Pferdezucht-Vereins bekannt zu machen. Es kamen zum Versand 16 ostpreussische und 60 hannöversche Stutfohlen, die am 13. resp. 14. August unter den durch die Statuten und Beschlüsse der General-Versammlung festgelegten Bedingungen an den vorbenannten Plätzen versteigert worden sind. Ausser in Ruhnow war die Beteiligung an den Auktionen im allgemeinen zahlreich, seitens der bäuerlichen Besitzer aber gering. Es wurden im ganzen sechs Fohlen an bäuerliche Wirte verkauft. Die Zahl der bisher von dem Pferdezucht-Verein importierten Stutfohlen beläuft sich auf 454, wovon 206 Hannoveraner und 248 Preussen. Die dem Pferdezucht-Verein zugewiesene Verteilung von 4 000 ℳ Freideckgeldern fand in der Weise statt, dass jedem Bezirks-Vorsitzenden zu diesem Zwecke 800 ℳ zur Verfügung gestellt wurden. Innerhalb des 1., 3., 4. und 5. Bezirks wurden an 40 Plätzen Schauen von Bauernstuten abgehalten, welche zahlreich beschickt waren. Eine Besserung des vorgestellten Materials war an mehreren Plätzen unverkennbar. Die bei den Stutenschauen vorgenommene Besichtigung der 1894 und 1895 importierten Stutfohlen ergab, dass die Hannoveraner viel stärker und besser entwickelt waren, als die Preussen. Verschiedene Exemplare wurden als zur Zucht untauglich freigegeben. An 7 bäuerliche Besitzer wurden für gute Pflege importierter Fohlen Prämien im Gesamtbetrage von 200 ℳ ausgeteilt. Dem Verein, der bis dahin 180 Mitglieder zählte, sind im Jahre 1897 22 neue Mitglieder beigetreten.

Digitized by Google

Übersicht der von der Pommerschen ökonomischen Gesellschaft

1	2		3	4					5	6	7				8
	Der Schauen			Zahl der vorgeführten Tiere							Es sind prämiiert worden				
Laufende Nummer	Ort	Datum	Zahl der Aussteller	Hengste	Mutterstuten mit Saugfüllen	Mutterstuten ohne Saugfüllen	Füllen	Zusammen	Ausserdem ganze Kollektionen	Betrag der für die Schauen ausgesetzten Staatsprämien ℳ	Hengste	Mutterstuten mit Saugfüllen	Mutterstuten ohne Saugfüllen	Füllen	Zusammen	Ausserdem ganze Kollektionen
1	Colberg. . . . . (Lokalschau des Zweigvereins Cörlin)	12. Juni	24	5	4	14	7	30	—	325	—	3	2	2	7	—
2	Dölitz . . . . . (Lokalschau des Zweigvereins Dölitz)	29. Mai	20	—	20	—	15	35	—	145	—	9	—	2	11	—
3	Dramburg . . . . (Lokalschau des Zweigvereins Dramburg)	2. Juni	23	1	8	—	13	22	3	145	—	3	—	2	5	2
4	Dramburg . . . . (Lokalschau des Kreisvereins Dramburg)	2. Juni	38	—	11	15	20	46	—	335	—	8	8	10	26	—
5	Gollnow . . . . . (Lokalschau des Nebenvereins Gollnow)	3. Juni	26	—	—	—	—	48	—	715	—	13	2	6	21	—

Digitized by Google

auf den Pferdeschauen des Jahres 1897 verteilten Prämien

9	10		11		12		13	14		15
	Geldprämien		Mithin sind		An Medaillen wurden verteilt			Von den prämiierten Pferden gehörten an		
Nähere Bezeichnung der prämiierten Kategorien	Zahl	Betrag ℳ	Von der Staatsbeihilfe im Bestande verblieben ℳ	Aus Vereinsmitteln zugeschossen ℳ	silberne	bronzene	Vereinsdiplome, ehrenvolle Anerkennungen u. s. w.	Grossgrundbesitzern	Kleingrundbesitzern	Bemerkungen
Schwerer Reit- und Wagenschlag.										
1. 1—3jähr. Füllen.	2	100								
2. 4jähr. und ältere Stuten mit Füllen und wieder gedeckt.	5	220	5	—	1	2	3	—	7	
Schwerer Reit- und Wagenschlag.										
1. 1—3jähr. Füllen.	2	30								
2. 5jähr. und ältere Stuten mit Füllen und wieder gedeckt.	9	230	—	115	—	—	—	—	11	
I. Schwerer Reit- und Wagenschlag.										
5jähr. und ältere Stuten mit Füllen und wieder gedeckt	2	40								
II. Leichter Reitschlag.										
1. 1—3jähr. Füllen.	1	20								
2. 5jähr. und ältere Stuten mit Füllen und wieder gedeckt.	1	10								
III. Ackerschlag.										
1—3jährige Füllen.	1	15								
IV. Kollektionspreis.										
5jähr. und ältere Stuten mit Füllen und wieder gedeckt	2	60	—	—	—	—	—	sämtl.	—	
Ackerschlag.										
1. 1—3jähr. Füllen	10	115								
2. 4jähr. gedeckte Stuten.	8	85								
3. 5jähr. und ältere Stuten mit Füllen und wieder gedeckt.	8	135	—	—	—	—	—	—	26	
Ackerschlag.										
1. 1—3jähr. Füllen.	6	85								
2. 4jähr. gedeckte Stuten.	2	40								
3. 5jähr und ältere Stuten mit Füllen und wieder gedeckt.	11	205	385	—	—	—	2	1	20	

Digitized by Google

Übersicht der von der Pommerschen ökonomischen Gesellschaft auf

1	2		3	4				5	6	7				8
	Der Schauen			Zahl der vorgeführten Tiere						Es sind prämiiert worden				
Laufende Nummer	Ort	Datum	Zahl der Aussteller	Hengste	Mutterstuten mit Saugfüllen	Mutterstuten ohne Saugfüllen	Füllen	Zusammen	Ausserdem ganze Kollektionen	Betrag der für die Schauen ausgesetzten Staatsprämien ℳ	Hengste	Mutterstuten mit Saugfüllen	Mutterstuten ohne Saugfüllen	Füllen	Zusammen	Ausserdem ganze Kollektionen
6.	Greifenberg . . . (Lokalschau des Nebenvereins Greifenberg)	12. Juni	33	—	15	11	16	42	5	585	—	6	6	12	24	—
7.	Greifenhagen . . . (Lokalschau des Zweigvereins Greifenhagen)	19. Mai	13	—	13	—	—	13	—	205	—	8	—	—	8	—
8.	Gülzow . . . . . (Lokalschau des Zweigvereins Cammin-Gülzow)	1. Juni	47	—	16	10	21	47	—	230	—	11	1	12	24	—
9.	Neustettin . . . . (Distriktsschau der Zweigvereine Bärwalde, Bublitz, Neustettin, Ratzebuhr, Tempelburg und des Ackerbauvereins Neustettin)	18. Juni	60	6	50		54	110†	—	1290	—	10	3	9	22	2

Digitized by Google

den Pferdeschauen des Jahres 1897 verteilten Prämien (Forts.).

9	10		11		12		13	14		15
	Geldprämien		Mithin sind		An Medaillen wurden verteilt			Von den prämiierten Pferden gehörten an		
Nähere Bezeichnung der prämiierten Kategorien	Zahl	Betrag ℳ	Von der Staatsbeihilfe im Bestande verblieben ℳ	Aus Vereinsmitteln zugeschossen ℳ	silberne	bronzene	Vereinsdiplome, ehrenvolle Anerkennungen u. s. w.	Grossgrundbesitzern	Kleingrundbesitzern	Bemerkungen
Ackerschlag										
1. 1—3jähr. Füllen.	12	270								
2. 4jähr. gedeckte Stuten.	6	160								
3. 5jähr. und ältere Stuten mit Füllen und wieder gedeckt.	6	150	5	—	—	—	—	—	24	
I. Schwerer Reit- und Wagenschlag.										
5jähr. und ältere Stuten mit Füllen und wieder gedeckt.	4	120								
II. Ackerschlag.										
5jähr. und ältere Stuten mit Füllen und wieder gedeckt	4	85	—	—	—	—	—	—	8	
I. Leichter Reitschlag.										
1—3jähr. Füllen.	11	80								
II. Ackerschlag.										
1. 1—3jähr. Füllen.	1	15								
2. 4jähr. gedeckte Stuten.	1	8								
3. 5jähr. und ältere Stuten mit Füllen und wieder gedeckt.	11	128	—	1,00	—	—	—	10	14	† Darunter 2 ganze Kollektionen.
I. Schwerer Reit- und Wagenschlag.										
1. 1—3jähr. Füllen.	7	330								
2. 5jähr. und ältere Stuten mit Füllen und wieder gedeckt.	6	510								
II. Leichter Reitschlag.										
1. 1—3jähr. Füllen.	1	60								
2. 5jähr. und ältere Stuten mit Füllen und wieder gedeckt.	1	60								
III. Ackerschlag.										
1. 1—3jähr. Füllen.	1	50								
2. 4jähr. gedeckte Stuten.	3	150								
3. 5jähr. und ältere Stuten mit Füllen und wieder gedeckt.	3	130	—	—	1	2*	—	13	9	* 1 Staatsehrenpreis. 1 Vereinsehrenpreis. Ausserdem wurde als Staatsehrenpreis 1 Exempl. der Mappe „Schönes Vieh“ verliehen

Digitized by Google

Übersicht der von dem Baltischen Central-Verein zur Beförderung der Landwirt-

1	2		3	4					5	6					
	Der Schauen			Zahl der vorgeführten Pferde						Es sind prämiiert worden					
Laufende Nummer	Ort	Datum	Zahl der Aussteller	Hengste	Mutterstuten mit Saugfüllen	Zuchtstuten ohne Füllen	Füllen	Zusammen	Betrag der für die Schauen ausgesetzten Staats-Prämien ℳ	Hengste	Mutterstuten mit Saugfüllen	Zuchtstuten ohne Füllen	Füllen	Zusammen	Ausserdem ganze Kollektionen
1	Triebsees . . .	29. 5.	50	10	17	14	27	68	1000	4	11	7	14	36	—
2	Usedom	1. 6.	45	1	17	10	19	47	1000	—	5	6	10	21	—
3	Demmin. . . .	15. 6.	143	—	132	5	157	294	1000	—	15	3	9	27	—
4	Bergen	4. 9.	60	—	30	10	25	65	1000	—	5	4	12	21	—
	Zusammen. .		298	11	196	39	228	474	4000	4	36	20	45	105	—

V. Provinz Posen.

Schauen.

(Vergl. die Übersicht Seite 34 u. 35.)

Sonstige Veranstaltungen zur Hebung der Pferdezucht.

Zum Zwecke der Förderung der Pferdezucht durch die Posensche Stutbuchgesellschaft gingen durch den Etat der Kammer für 1896/97 5000 ℳ. Die von der Stutbuchgesellschaft im Jahre 1897 abgehaltenen Körtermine hatten folgendes Ergebnis.

a) Im Bezirk des Landgestüts Zirke wurden 415 Stuten vorgestellt, davon sind aufgenommen 260, darunter 46 Stück von bäuerlichen Besitzern.

b) Im Bezirk des Landgestüts Gnesen wurden 411 Stuten vorgestellt, davon sind aufgenommen 259, darunter 12 Stück von bäuerlichen Besitzern.

Es gelangten somit im Jahre 1897 zur Eintragung 519 Stuten, so dass am Ende des Jahres 1897 1702 Stück Stuten im Besitz von 343 Mitgliedern sich befanden.

Zum Zwecke der Förderung der edlen Halbblutzucht fanden durch den Posener Herrenreiter-Verein die im Etat der Kammer durchlaufenden 2000 ℳ in zwei Rennen Verwendung, unter Zuhilfenahme von 500 ℳ aus dem vorjährigen Bestande.

Digitized by Google

schaft zu Greifswald auf den Pferdeschauen des Jahres 1897 erteilten Prämien.

7		8		9	10		11		12
Geld-prämien		Frei-deckscheine		Die nach Kolonne 7 und 8 verteilten Preise betragen zusammen	Mithin sind		Von den prämiierten Pferden gehören an		
Zahl	Betrag ℳ	Zahl	Betrag ℳ	ℳ	von der Staatsbeihilfe im Bestande verblieben ℳ	aus Vereinsmitteln zugeschossen ℳ	Grossgrundbesitzern ℳ	Kleingrundbesitzern ℳ	Bemerkungen
15	800	11	198,00	998,00	2	—	17	19	Für die Pferdeschau der grösseren Züchter waren Ehrenpreise seitens der Stadt Triebsees und der Gruppenvereine zur Verfügung gestellt.
21	1000	—	—	1000,00	—	—	—	21	
12	930	15	247,50	1177,50	—	177,50	—	27	
21	1000	—	—	1000,00	—	—	—	21	
69	3730	26	445,50	4175,50	2	177,50	—	88	

VI. Provinz Schlesien.

Stutenmusterungen zwecks Zuerkennung von Deckbeihilfen.

Über die im Rechnungsjahre 1896/97 abgehaltenen Stutenmusterungen ist das folgende zu berichten:

A. Oberschlesien.

	Stuten-besitzer	Vorgeführte Stuten	Zuerkannte Deckbeihilfen	Betrag derselben ℳ
I. Musterungsbezirk.				
Kreis Kreuzberg . . .	68	78	67	457
Kreis Lublinitz. . . .	44	49	33	198
Kreis Rosenberg . . .	43	51	27	177
II. Musterungsbezirk.				
Kreis Oppeln	153	196	127	759
Kreis Gross-Strehlitz .	80	88	72	465
III. Musterungsbezirk.				
Kreis Cosel	—	184	100	780
Kreis Neustadt . . .	—	208	127	1143
IV. Musterungsbezirk.				
Kreis Neisse	57	80	65	495
Kreis Grottkau. . . .	32	44	35	320
Kreis Falkenberg. . .	40	47	29	135

Digitized by Google

Übersicht der von der Landwirtschaftskammer für die Provinz

Laufende Nummer	Ort der Schauen	Zahl der vorgeführten Pferde				Betrag der für die Schauen ausgesetzten Staatsprämien		Es sind prämiiert worden	
		Mutterstut. mit Saugfüllen	Zuchtstut. ohne Füllen	Füllen	Zusammen	ℳ	Pf.	Mutterstut. mit Saugfüllen	Zuchtstut. ohne Füllen
1.	2.	3.				4.		5.	
1	Posen	—	160	100	260	672	—	—	38
2	Opalenitza	—	77	44	121	800	—	—	40
3	Schrimm	—	80	50	130	733	—	—	48
4	Obornik	—	85	60	145	740	—	—	45
5	Samter	—	65	47	112	860	—	—	52
6	Wollstein	—	72	50	122	738	—	—	41
7	Schwerin	—	82	66	148	880	—	—	43
8	Tirschtiegel	—	60	45	105	500	—	—	33
9	Meseritz	—	80	56	136	592	—	—	30
10	Birnbaum	—	154	89	243	956	—	—	48
11	Kosten	—	142	147	289	1 000	—	—	46
12	Lissa i. P.	—	70	50	120	750	—	—	40
13	Gostyn	—	104	55	159	750	—	—	41
14	Fraustadt	—	57	70	127	750	—	—	37
15	Rawitsch	—	117	52	169	750	—	—	40
16	Wreschen	—	87	42	129	593	—	—	31
17	Schroda	—	91	34	125	570	—	—	34
18	Jarotschin	—	91	33	124	640	—	—	30
19	Pleschen	—	115	47	162	816	—	—	46
20	Ostrowo	—	142	63	205	1 305	—	—	63
21	Kempen	—	147	45	192	906	—	—	62
22	Krotoschin	—	239	67	306	1 640	—	—	89
23	Koschmin	—	109	41	150	729	50	—	40
24	Bromberg	—	73	28	101	665	—	—	39
25	Filehne	—	60	25	85	624	—	—	37
26	Czarnikau	—	87	42	129	709	—	—	31
27	Kolmar i. P.	—	70	40	110	846	—	—	37
28	Gnesen	—	147	59	206	754	—	—	44
29	Mogilno	—	123	28	151	697	50	—	35
30	Inowrazlaw	—	46	18	64	485	—	—	26
31	Kruschwitz	—	71	22	93	523	—	—	32
32	Wirsitz	—	99	48	147	745	—	—	39
33	Znin	—	75	23	98	600	—	—	27
34	Schubin	—	71	53	124	701	—	—	30
35	Wongrowitz	—	166	183	349	810	—	—	34
	Summa	—	3514	1922	5436	26 785	—	—	1428

Digitized by Google

Posen bei den Pferdeschauen des Jahres 1897 verteilten Prämien.

Mit Geldprämien		Mit Freideckscheinen à 9 ℳ		Die nach Kolonne 6 und 7 verteilten Preise betragen	Von der Staatsbeihilfe nicht verwendet		Aus Mitteln der Kammer zugeschossen		Von den prämiierten Pferden gehörten		Bemerkungen
Zahl	Betrag ℳ	Zahl	Betrag ℳ	ℳ	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	Grossgrundbesitzern	Kleingrundbesitzern	
6.		7.		8.	9.		10.		11.		
10	500	28	252	752	—	—	80	—	—	38	
10	530	30	270	800	—	—	—	—	—	40	
10	391	38	342	733	—	—	—	—	—	48	
10	425	35	315	740	—	—	—	—	—	45	
12	530	40	360	890	—	—	30	—	—	52	
9	450	32	288	738	—	—	—	—	—	41	
12	551	31	279	830	—	—	—	—	—	43	
5	248	28	252	500	—	—	—	—	—	33	
9	418	21	189	607	—	—	15	—	—	30	
14	650	34	306	956	—	—	—	—	—	48	
16	730	30	270	1 000	—	—	—	—	—	46	
10	480	30	270	750	—	—	—	—	—	40	
11	535	30	270	805	—	—	55	—	—	41	
7	480	30	270	750	—	—	—	—	—	37	
10	480	30	270	750	—	—	—	—	—	40	
9	400	22	198	598	—	—	—	—	—	31	
9	410	25	225	635	—	—	65	—	—	34	
10	460	20	180	640	—	—	—	—	—	30	
12	530	34	306	836	—	—	20	—	—	46	
18	950	45	405	1 355	—	—	50	—	—	63	
13	480	49	441	921	—	—	15	—	—	62	
19	1 050	70	630	1 680	—	—	40	—	—	89	
13	550	27	243	793	—	—	63	50	—	40	
14	640	25	225	865	12	50	212	50	—	39	
11	390	26	234	624	—	—	—	—	—	37	
10	520	21	189	709	—	—	—	—	—	31	
9	625	28	252	877	—	—	31	—	—	37	
13	520	31	279	799	—	—	45	—	—	44	
10	485	25	225	710	—	—	12	50	—	35	
6	320	20	180	500	—	—	15	—	—	26	
10	375	22	198	573	—	—	50	—	—	32	
14	520	25	225	745	—	—	—	—	—	39	
7	420	20	180	600	—	—	—	—	—	27	
11	530	19	171	701	—	—	—	—	—	30	
14	570	30	270	840	—	—	30	—	—	34	
387	18 143	1051	9459	27 602	12	50	829	50	—	1428	

Digitized by Google

	Stuten-besitzer	Vorgeführte Stuten	Zuerkannte Deckbeihilfen	Betrag derselben ℳ
V. Musterungsbezirk.				
Kreis Tost-Gleiwitz . .	140	170	59	444
Kreis Rybnik	94	127	69	435
Kreis Pless	243	288	113	867
VI. Musterungsbezirk.				
Kreis Ratibor	299	345	154	1400
Kreis Leobschütz. . .	223	339	162	928
B. Mittelschlesien.				
I. Musterungsbezirk.				
Kreis Breslau	69	82	50	450
Kreis Nimptsch . . .	27	34	32	209

Im Kreise Strehlen fanden im Berichtsjahre keine Musterungen statt. Die Staatsbeihilfe mit 169 ℳ wurde für das nächste Jahr asserviert.

	Stuten-besitzer	Vorgeführte Stuten	Zuerkannte Deckbeihilfen	Betrag derselben ℳ
II. Musterungsbezirk.				
Kreis Ohlau	128	136	115	744
Kreis Brieg	126	137	95	656
III. Musterungsbezirk.				
Kreis Reichenbach . .	34	38	29	289
Kreis Neumarkt . . .	48	60	43	425
Kreis Waldenburg . .	—	80	76	600
IV. Musterungsbezirk.				
Kreis Münsterberg . .	40	45	37	330
Kreis Frankenstein . .	50	56	51	412
Kreis Glatz	62	73	73	512
Kreis Habelschwerdt .	84	91	85	510
Kreis Neurode	43	62	49	347
V. Musterungsbezirk.				
Kreis Trebnitz	182	231	188	1367
Kreis Guhrau	27	30	20	165
VI. Musterungsbezirk.				
Kreis Namslau. . . .	149	250	117	590

Für den Kreis Oels fanden im Berichtsjahre keine Stutenmusterungen statt; der zustehende Betrag in Höhe von 658 ℳ wurde zur Verwendung für den gleichen Zweck für das Rechnungsjahr 1897/98 asserviert.

	Stuten-besitzer	Vorgeführte Stuten	Zuerkannte Deckbeihilfen	Betrag derselben ℳ
VII. Musterungsbezirk.				
Kreis Gross-Wartenberg	—	45	34	204
Kreis Militsch	113	147	71	545
VIII. Musterungsbezirk.				
Kreis Wohlau	30	35	26	165
Kreis Steinau	18	20	14	110
C. Niederschlesien.				
IX. Musterungsbezirk.				
Kreis Hirschberg . . .	16	19	19	118
Kreis Lauban	34	37	37	173
Kreis Görlitz.	24	27	27	234
X. Musterungsbezirk.				
Kreis Lüben	26	30	28	156
Kreis Grünberg . . .	66	76	48	256

Digitized by Google

Für den Kreis Sprottau wurde eine Stutenmusterung im Berichtsjahre nicht abgehalten; die staatliche Subvention im Betrage von 147 ℳ wird für das Rechnungsjahr 1897/98 asserviert.

–	Stutenbesitzer	Vorgeführte Stuten	Zuerkannte Deckbeihilfen	Betrag derselben ℳ
XI. Musterungsbezirk.				
Kreis Liegnitz	31	45	36	286
Kreis Glogau	54	62	48	300
Kreis Freystadt . . .	20	26	22	126

In der Deckperiode 1896/97, also im Herbst 1896 und in den ersten Monaten bis einschliesslich April 1897 sind Stutenmusterungen abgehalten worden im Regierungsbezirk Oppeln in 15 Kreisen (1895/96: 15), im Regierungsbezirk Breslau (abgesehen von Schweidnitz) in 19 Kreisen (1895/96: 17) und im Regierungsbezirk Liegnitz in 8 Kreisen (1895/96: 6); zusammen also in 42 Kreisen (1895/96: 38). Insgesamt musterten die Kommissionen 4268 Stuten (1895/96: 4103) in bäuerlichem Besitz nebst einer nicht unbeträchtlichen Anzahl Fohlen. Von den vorgestellten Stuten konnten 2709, entsprechend 63,4 % (1895/96: 2602, entsprechend 63 %) mit Freideckscheinen oder Deckbeihilfen versehen werden. Von den im Gesamtbetrage von 19 282 ℳ (1895/96: 18 115,80) bewilligten Deckbeihilfen bezw. Freideckscheinen lauteten 7 über je 20, 6 über je 15, 88 über je 12, 88 über je 10, 580 über je 9, 249 über je 8, 41 über je 7,50, 170 über je 7, 1115 über je 6, 1 über 5,50, 15 über je 5,30, 242 über je 5, 1 über 4,50, 99 über je 4 und 7 über je 3 ℳ. Von der oben bezeichneten Summe kamen Deckscheine im Betrage von 17 202,20 ℳ (1895/96: 15 700,40) zur Einlösung.

Über die Anzahl der in den einzelnen Regierungsbezirken vorgeführten Stuten, sowie der zur Bewilligung gelangten Deckbeihilfen giebt folgende Zusammenstellung Aufschluss:

	Oppeln	Breslau	Liegnitz
	1896/97 (1895/96)	1896/97 (1895/96)	1896/97 (1895/96)
Stuten wurden vorgeführt . . .	2294 (2304)	1652 (1579)	322 (220)
Hiervon erhielten Deckbeihilfen	1239 (1272)	1205 (1152)	265 (178)
entsprechend %	54,01 (55,2)	72,94 (72,95)	82,3 (80,9)

Im Vergleich zu dem Vorjahre zeigt der Regierungsbezirk Oppeln eine Abnahme der Beschickung um 10, die Regierungsbezirke Breslau und Liegnitz eine Zunahme um 73 bezw. 92 Stuten; insgesamt ist eine Mehrbeschickung von 155 Stuten zu verzeichnen.

Betreffs der Zahl der mit Deckbeihilfen bedachten Stuten, die in den einzelnen Regierungsbezirken den verschiedenen Zuchtrichtungen zugezählt wurden, giebt die nachstehende Zusammenstellung Auskunft:

	Oppeln	Breslau	Liegnitz
Gesamtzahl der mit Deckbeihilfen bedachten Stuten . .	1239	1205	265
Soweit Nachweise vorliegen, gehörten hiervon an der Zuchtrichtung für:			
a) gebirgige Gegenden	—	296	53
b) schweren Boden	112	210	93
c) mittleren und leichten Boden ohne Remontezucht .	402	183	91
d) mittleren und leichten Boden mit Remontezucht .	334	86	—

Insgesamt entfielen von den vorstehend nachgewiesenen 1860 zuerkannten Deckbeihilfen bezw. Freideckscheinen 349 entsprechend 18,7 % auf die Zucht-

Digitized by Google

richtung für gebirgige Gegenden, 415 entsprechend 22,3 % auf die Zuchtrichtung für Gegenden mit schwerem Boden, 676 entsprechend 36,3 % auf die Zuchtrichtung für mittleren und leichten Boden ohne Remontezucht und 420 entsprechend 22,5 % auf die Zuchtrichtung für mittleren und leichten Boden mit Remontezucht; betreffs 849 Stuten fehlen die entsprechenden Angaben.

Pferdeschauen.

Zwei der im Berichtsjahre abgehaltenen Kreis-Rinderschauen waren mit Pferdeschauen verbunden, nämlich diejenigen zu Ratibor und Gross-Wartenberg, ferner war die von dem landwirtschaftlichen Lokalverein Canth veranstaltete Tierschau mit Pferden beschickt.

Auf der am 3. und 4. Juli 1897 zu Ratibor abgehaltenen Schau waren von Rusticalbesitzern 134 Pferde vorgeführt worden. Die Beteiligung seitens des Grossgrundbesitzes war verhältnismässig viel geringer, dafür aber erwies sich hier das Material als ein bedeutend besseres, als bei den kleineren Besitzern.

An der am 14. August 1897 zu Schloss-Vorwerk, Kreis Gross-Wartenberg, abgehaltenen Tierschau hatte sich der Grossgrundbesitz mit einer Anzahl hochgezogener Pferde eigener Zucht beteiligt.

Die von dem landwirtschaftlichen Lokalverein zu Canth am 8. Juli 1897 veranstaltete Tierschau war mit über 100 Pferden beschickt worden. Hiervon gehörte etwa die Hälfte Mitgliedern des Canther Pferdezuchtvereins an, welcher zum erstenmale auf einer Schau erschien.

Hufbeschlag.

Der Lehrschmiede für rationellen Hufbeschlag zu Breslau ist auf Grund des § 2, Nr. 3 bezw. 1 des Gesetzes vom 18. Juni 1884, betreffend den Betrieb des Hufbeschlaggewerbes, durch Ministerialerlass vom 4. März 1885, die Berechtigung zur Erteilung von Prüfungsattesten beigelegt worden, von deren Beibringung der Betrieb des Hufbeschlaggewerbes dem Gesetze gemäss abhängig ist. 120 Schmiede sind in dem Lehrinstitut während des Berichtsjahres in der englischen Hufbeschlagmethode (System Graf Einsiedel) ausgebildet worden (1896: 121). Von denselben waren 45 Schlesier (nämlich 10 aus Oberschlesien, 16 aus Mittelschlesien und 19 aus Niederschlesien), 75 aus anderen preussischen Landesteilen und anderen Ländern. Seit dem neunundzwanzigjährigen Bestehen der Anstalt haben 1515 Schmiede den Hufbeschlag nach dieser Methode in derselben erlernt. Von diesen 1515 Zöglingen gehörten 1117 der Provinz Schlesien an, 398 entstammten anderen Provinzen Preussens resp. anderen Ländern.

Der Vorsteher der Lehrschmiede blieb bemüht, durch Vorträge in landwirtschaftlichen Vereinen u. s. w. zu einer zweckmässigen Behandlung und Pflege des Hufes anzuregen.

Zwecks Aneiferung zur weiteren Ausbildung ist auch im Berichtsjahre, und zwar am 25. September, ein Konkurrenzschmieden von früheren Zöglingen der Lehrschmiede, welche auf derselben eine Prüfung bereits bestanden haben und in der Provinz Schlesien beschäftigt sind, veranstaltet worden, für welches die Landwirtschaftskammer 240 ℳ zu Geldpreisen gewährt hat. Bestimmungs-

Digitized by Google

gemäss waren von den eingegangenen Anmeldungen nur die 12 zuerst eingelaufenen berücksichtigt worden, von denen indessen einer krankheitshalber nicht erschien. Es konnten sämtlichen 11 Bewerbern Preise erteilt werden, und zwar erhielten 3 je 35 ℳ, 1 : 30 ℳ, 1 : 25 ℳ, 2 je 20 ℳ, 4 je 10 ℳ. Ausserdem wurde jedem ein Diplom zuerkannt.

VII. Provinz Sachsen.

Schauen.

(Vergl. die Übersicht Seite 40.)

Pferdezuchtvereine.

Mitteldeutscher Pferdezucht-Verein. Derselbe hält an der Zucht des kaltblütigen Pferdes fest. Während im nördlichen Teile der Provinz Sachsen, in den Regierungsbezirken Magdeburg und Merseburg östlich der Mulde, bei den gleichen Bestrebungen Shirepferde bevorzugt werden, will der Landwirt im Regierungsbezirk Erfurt und Merseburg, diesseits Halle, lieber den belgischen Hengst haben. — Die Ausstellung in Hamburg wurde mit 2 dreijährigen Hengsten, 3 zweijährigen Hengsten, 3 Mutterstuten mit Fohlen, 5 dreijährigen und 6 zweijährigen Stutenfohlen beschickt, 9 der ausgestellten Tiere erzielten Geldpreise und ehrende Anerkennungen.

Ein grosser Teil der in den letzten Jahren importierten Hengste wurde in den staatlichen und Privatgestüten als Beschäler aufgestellt.

Im Berichtsjahre wurde ein grösserer Transport Stutenfohlen nach vorheriger Besichtigung der Mutter- und Vatertiere in den Rheinlanden aufgekauft; von den importierten Fohlen — 32 an der Zahl — starben jedoch 7 Stück.

Die Hamburger Ausstellung brachte eine Gesamtausgabe von 2138,95 ℳ, von welchem Betrage die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen 1500 ℳ zurückvergütete. Den Besitzern von angekörten Privathengsten wurden 1100,20 ℳ Subvention bewilligt. Der Verlust an dem diesjährigen Fohlenimport beträgt 1028,10 ℳ. Für Deckprämien und Freideckscheine sind bewilligt 427,70 ℳ. Für arme Besucher der Lehrschmiede in Erfurt zahlte der Verein 50 ℳ, und für eine kleinere Stuten- und Fohlenschau wurden bewilligt 200,30 ℳ an Schauprämien. Drei Landwirte bäuerlichen Standes konnten mit 225 ℳ Reisestipendien für die Hamburger Ausstellung, gleich wie in den früheren Jahren, bedacht werden.

Ein Gestütbuch für reinblütige Stuten belgischer Abstammung im Besitze von Mitgliedern des Mitteldeutschen Pferdezuchtvereins, welche bei der Ankörung in Gang, Körperform und Knochenstärke mindestens mit „gut“ klassifiziert wurden und zur Zucht benutzt werden, konnte eingerichtet werden, und es wurden bis zum Tage der Berichterstattung 61 Tiere eingetragen.

Der Sächsisch-Thüringische Reiter-Verein hielt am 10. und 11 Juli in Magdeburg und am 10. und 11. Oktober in Halle a. S. Pferderennen ab. An jedem der genannten Tage fanden 6 Rennen statt, einschliesslich je eines landwirtschaftlichen Rennens am 11. Juli und 10. Oktober. An diesem 24. Rennen haben teilgenommen in Summe 176 Pferde, darunter 16 Pferde von

Digitized by Google

Übersicht der von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen bei den Pferdeschauen des Jahres 1897 verteilten Prämien.

1	2	3	4				5	6					7		8		9	10		11	
Laufende Nummer	Der Schauen Ort	Datum	Zahl der Aussteller	Zahl der vorgeführten Pferde				Betrag der für die Schau ausgesetzten Staatsprämien	Es sind prämiiert worden						Geldprämien		Freideckscheine		Die nach Kolonne 7 u. 8 verteilten Prämien zusammen	Mithin sind		Kleinbesitzern	
				Hengste	Zahl der vorgeführten Pferde Mutterstuten mit Saugfüllen	Zuchtstuten ohne Füllen	Füllen	Zusammen		Hengste	Mutterstuten mit Saugfüllen	Zuchtstuten ohne Füllen	Füllen	Zusammen	Aussercden Ganze Kollektionen	Zahl	Betrag	Zahl	Betrag		von der Staatsbehörde im Besitz verbliebene	aus Vereinsmitteln zugeschossen	Grossgrundbesitzern	Von den prämiierten Pferden gehören an:
								M.											M.	M.	M.		
1	Delitzsch	6. Mai und	135	19	61	154	96	390	800	2	13	68	33	111	—	48	700	63	812	1512	—	712	10	101
2	Dannefeld	9. Juni	46	13	13	9	17	52	250	—	15	8	13	36	—	36	325	—	—	325	—	75	—	96
3	Gr.-Apenburg	1. „	85	1	26	28	35	90	800	2	9	12	13	36	—	36	500	—	—	500	—	200	4	82
4	Oebisfelde	2. „	90	4	—	20	10	34	—	2	—	12	7	21	—	21	200	—	—	200	—	200	—	21
5	Mahlwinkel	3. „	48	5	14	11	49	79	200	2	5	4	10	21	1	22	270	—	—	270	—	70	12	10
6	Clötze	8. „	48	3	29	11	19	52	—	2	10	4	8	24	—	24	270	—	—	270	—	270	—	24
7	Naumburg	8. „	16		16	31	26	73	250	—	7	8	8	23	—	8	85	15	225	310	—	60	2	28
8	Döhre	10. „	38	—	18	17	31	66	400	—	10	7	15	32	—	32	405	—	—	405	—	5	—	30
9	Ziesar	15. „	41	2	22	1	22	47	200	—	8	—	14	22	1	23	315	—	—	315	—	115	—	23
10	Heiligenstadt	24. „	70	5	80	20	17	122	250	—	16	5	11	32	—	32	385	10	140	525	—	275	—	32
11	Querfurt	25. „	34	3	42	16	20	81	300	—	15	4	2	21	4	13	340	12	180	520	—	220	—	25
12	Neuhaldensleben	30. „	29	1	13	31	27	72	400	—	7	5	19	31	6	28	580	9	185	665	—	265	—	37
13	Teuchern	1. Juli	40	8	21	7	66	102	300	—	3	1	27	31	—	31	340	7	84	884	—	84	—	31
14	Teutschenthal	2. „	29	—	26	10	15	51	200	—	10	4	4	18	—	18	220	—	—	220	—	20	—	18
15	Bedra	12. „	52	2	34	36	39	111	250	—	21	11	—	32	—	—	—	32	462	462	—	212	—	32
16	Sattel	15. „	23	31	5	16	21	73	250	—	18	6	10	19	—	6	100	13	156	256	—	6	—	19
17	Nordhausen	19. „	78	1	85	84	35	155	500	—	62	—	70	—	—	—	—	70	900	900	—	400	—	76
		Zusammen	837	98	445	502	645	1540	4850	10	170	206	194	580	12	378	4945	251	3494	8039	—	3189	28	564
														592										592

Digitized by Google

Landwirten. An Preisen wurden gewährt: 16 Ehrenpreise und 19 900 ℳ in Geldpreisen. Die Mitgliederzahl des Vereins betrug 440.

Die Thätigkeit des Pferdezucht-Vereins Merseburg erstreckte sich zunächst auf die Einrichtung des Stutbuches, ferner darauf, die Besitzer der eingetragenen Stuten mit Certifikaten zu versehen. Die Mitgliederzahl ist von 68 auf 82 gestiegen.

Der Verein zur Förderung der Pferde- und Viehzucht in den Harzlandschaften in Quedlinburg hielt im Jahre 1897 eine ordentliche Generalversammlung ab. Dieselbe erledigte die satzungsmässige Ersatzwahl des Ausschusses und entlastete die Vereins-Rechnung für das Jahr 1896. Der Ausschuss des Vereins beschloss in seinen Sitzungen im Herbste 1897, die 24. Pferde-Verlosung mit 50 000 Losen à 1 ℳ abzuhalten und bewilligte für die im Juli 1897 abgehaltenen Rennen mit edlen Pferden 5000 ℳ aus der Vereinskasse zu Rennpreisen und dem Kreise Ballenstedt eine Beihilfe von jährlich 300 ℳ für 1898/99 und 1900 ℳ zur Anlage einer Fohlenweide im Harze, sowie auch dem Komitee für die Tierschau in Wernigerode 100 ℳ zu Prämien für Harzer Rindvieh.

Die Überschüsse der Lotterie dienen der Unterstützung der Vollblutzucht durch Abhaltung von Rennen mit edlen Pferden auf festem Rennplatze und zur Erhaltung dieses Rennplatzes (jährlich circa 6500 ℳ), der Unterstützung und Erhaltung der zu Quedlinburg auf Veranlassung der Königlichen Regierung 1879 ins Leben gerufenen landwirtschaftlichen Schule (jährlich 770 ℳ), zu Beihilfen für den Kreis Ballenstedt und die Tierschau in Wernigerode, endlich der Einführung von kaltblütigen Zuchtstuten; diese Stuten werden alljährlich für die Verlosung angekauft. 1897 wurden für 9 Stück belgische Zuchtstuten 11 520 ℳ ausgegeben.

Der Pferdezucht-Verein der Elbe-Elster-Aue zu Schweinitz zählt gegenwärtig 74 Mitglieder. Der Vereinshengst wurde am 15. März 1897 erworben, und es sind ihm im Laufe des Berichtsjahres 43 Stuten zugeführt worden. Von diesen Stuten sind 30 bis 32 Stück tragend, einige Fohlen sind bereits geboren. Der Hengst hat sich in seinem Körperbau recht gut entwickelt.

Der Pferdezucht-Verein „Sattel" hat im Jahre 1897 4 Vorstandssitzungen, 2 ordentliche und 2 Ausschussitzungen abgehalten. Am 15. Juli fand eine Stuten- und Fohlenschau statt, auf welcher 75 Stuten und Fohlen ausgestellt waren. Die Tiere gehörten vorherrschend dem belgischen Schlage an, ausserdem waren Shires und Oldenburger vertreten. An Preisen wurden 1 Medaille, 9 Freideckscheine, 10 Diplome und 5 erste Preise verliehen. Die Errichtung eines Stutbuches wird vorbereitet.

Hufbeschlag.

Bei der von dem landwirtschaftlichen Verein für das Fürstentum Halberstadt und die Grafschaft Wernigerode in Halberstadt am 1. Januar 1895 errichteten Hufbeschlagschmiede sind 6 Kurse im Berichtsjahre abgehalten worden.

Die Zahl der Schüler verteilt sich mit Angabe des Prüfungsergebnisses wie folgt:

Digitized by Google

I. Kursus	6 Schüler,	3 best.,	2 mit gut,	1 mit sehr gut,	— nicht best.
II. „	4 „	1 „	2 „ „	— „ „ „	1 „ „ w. Krankh. entl.
III. „	4 „	1 „	2 „ „	— „ „ „	1 „
IV. „	4 „	1 „	1 „ „	2 „ „ „	— „
V. „	3 „	2 „	1 „ „	— „ „ „	— „
VI. „	5 „	2 „	3 „ „	— „ „ „	— „
Zusam. 6 Kurse	26 Schüler,	10 best.,	11 mit gut,	3 mit sehr gut,	1 erkrankt. 1 n. bestand.

An Hufeisen sind im Jahre 1897 aufgeschlagen 8749. Davon waren neue 5154, alte 3585. Die Art der Hufeisen verteilt sich wie folgt: Schlusseisen 287, Streicheisen 319, Taueisen 495, Eisen ohne Griff und Stoll 3765, Eisen mit Hufeinlagen 120 (mit Hufkitt, Kork etc.).

An Ochsenhufeisen wurden aufgeschlagen 2634.

Die Hufbeschlaglehrschmiede in Erfurt ist im Berichtsjahre von 25 Eleven besucht worden. Ihrer Nationalität nach stammten davon 18 aus Preussen, 2 aus dem Königreich Sachsen, 2 aus Bayern resp. Unterfranken, 2 aus Schwarzburg-Sondershausen, 1 aus Sachsen-Coburg-Gotha. Sämtlichen Schülern konnte der Befähigungsnachweis zum selbständigen Betriebe des Hufbeschlaggewerbes ausgestellt werden. Die Leistungen und Fortschritte waren zum Teil in hohem Grade befriedigend, sodass 5mal das Prädikat „sehr gut“, 13mal „gut“ erteilt werden konnte. Von den Vätern der Eleven waren 15 Schmiedemeister, 6 Landwirte, 1 Stellmacher, 2 Müller und 1 Arbeiter. Unterstützungen wurden nur gewährt in Form von unentgeltlicher Überlassung von Modellhufen; ausserdem erhielt ein Eleve einen Zuschuss in Höhe von 15 ℳ.

In der vom Sächsisch-Thüringischen Reiter- und Pferdezucht-Verein zu Merseburg errichteten Hufbeschlagschule wurden im Jahre 1897 zwei Unterrichtskurse abgehalten. In jedem der angeführten Zeitabschnitte haben 4, mithin in Summa 8 Schüler Aufnahme gefunden, denen sämtlich nach dargethaner Befähigung das staatlich vorgeschriebene Prüfungs-Zeugnis für Hufschmiede erteilt werden konnte.

Sonstige Veranstaltungen zur Hebung der Pferdezucht und Stand derselben im allgemeinen.

Gleichmässig zunehmend breitet sich die Züchtung der schweren Arbeitsschläge von Jahr zu Jahr immer weiter aus, nachdem sie allgemein unter den wirtschaftlichen Verhältnissen der Provinz Sachsen als die zweckmässigste und rentabelste Zuchtrichtung anerkannt worden ist. Die Zuchtbenutzung ist im steten Anwachsen begriffen, wie dies unter anderem auch aus den zahlreichen Anträgen auf Errichtung von Deckstationen mit Landbeschälern ersichtlich ist. Die Gestütverwaltung kam diesen Gesuchen nach Möglichkeit entgegen, und es wurden mehrere neue Beschälstationen in verschiedenen Teilen der Provinz eingerichtet. Auf den Antrag der Landwirtschaftskammer wurde eine weitere Erhöhung des Beschälerbestandes des Königlichen Landgestütes Kreuz pro 1898 genehmigt. Der Beschälerbestand beträgt gegenwärtig: 115 Hengste, davon 70 Shires und Clydesdales, 31 Belgier, 14 Warmblüter (Halbbluthengste). Die Zahl der von Landbeschälern gedeckten Stuten betrug im Berichtsjahre 5 766 Stück. Nach den Abfohllisten war die Befruchtungsziffer im Jahre 1896 60,5 pCt.

Digitized by Google

Infolge des Erlasses der Körordnung für Privathengste für den Regierungsbezirk Magdeburg, die auch voraussichtlich demnächst für den Regierungsbezirk Merseburg in Kraft treten wird, ist zunächst die Zahl der Privathengste zurückgegangen, da ein grosser Prozentsatz derselben für die Zucht von vornherein als untauglich angesprochen werden musste.

Die Gründung von Hengsthaltungs-Genossenschaften, denen ein zinsfreies Staatsdarlehn zur Beschaffung reinblütiger, vollwertiger Zuchthengste überlassen wird, ist in verschiedenen Fällen ins Werk gesetzt worden, nachdem die Darlehnsbestimmungen der Eigenart der Verhältnisse angepasst worden, und nachdem von seiten der Kammer ein Normalstatut zu diesem Zwecke ausgearbeitet worden war. Durch einen Vertrag mit dem Hengsthalter wird die rationelle Haltung und Zuchtbenutzung des Genossenschaftshengstes gesichert.

Für die Verbessung und einheitliche Auswahl des weiblichen Zuchtmaterials werden ebenfalls Musterungen und Körungen eingerichtet. In mehreren Pferdezucht-Vereinigungen sind Gestütbücher angelegt worden. Durch die Gründung des Züchter-Verbandes für die Zucht der kaltblütigen Arbeitsschläge in der Provinz Sachsen ist eine Instanz geschaffen, die sowohl alle für die Züchtung der schweren Schläge wichtigen Massregeln und Interessen vertritt, als auch eine vollständige, regelmässige Kontrolle über die Zuchtbenutzung, Verwendung der Nachzucht etc. aller durch Vermittelung der Landwirtschaftskammer importierten reinblütigen Stutfohlen und deren Nachzucht durch die Gestütbuchführung sichert. Es sind bisher eingetragen: Shires 372 Stuten, Clydesdales 89 Stuten, Belgier 160 Stuten. Ausserdem wurden in besonderen Registern laufende Eintragungen über Landbeschäler und angekörte Privathengste gemacht. Bisher wurden registriert: Königliche Landbeschäler: 88 Shires und Clydesdales, 79 Belgier und französischer Ackerschlag. Privatbeschäler: 6 Shires und Clydesdales, 22 Belgier, Percherons, Ardenner, 3 Dänen, 5 Shire-Kreuzung.

Im Berichtsjahre wurden durch die Vermittelung der Landwirtschaftskammer importiert, und zwar mit einer Subvention von 100 ℳ pro Haupt für Jährlinge und 50 ℳ pro Haupt für Saugfohlen: 83 Shire-Jährlingsstutfohlen, 20 Saugfohlen, 10 belgische Jährlingsstutfohlen, 9 belgische Saugfohlen, zusammen 122 Stutfohlen.

Die importierten Stutfohlen wurden sofort bei der Lieferung auf 6 Monate versichert, damit etwaige Verluste infolge des Klimawechsels und Transportes den Besteller nicht zu schwer treffen.

Die Preise für die importierten Fohlen betrugen: für Shire-Jährlingsstutfohlen mit Abstammungsnachweis je nach Grösse und Entwickelung 600 oder 700 ℳ für Shire-Saugfohlen mit Abstammungsnachweis 450 ℳ, für belgische Jährlingsstutfohlen 800 ℳ, für belgische Saugfohlen 450 ℳ. Für Clydesdale-Fohlen waren Bestellungen nicht eingelaufen. Ausserdem wurde eine grössere Anzahl von Shire-Jährlingshengstfohlen von Züchtern aus der Provinz angekauft, um dieselben zu Zuchthengsten aufzuziehen. Im allgemeinen geht aus den Berichten hervor, dass sich die in früheren Jahren bezogenen Stutfohlen gut entwickelt und auch bei der Zuchtbenutzung gut bewährt haben, wenngleich Klagen über unregelmässige Befruchtungsergebnisse noch zeitweilig laut werden.

Die Wander-Ausstellung der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft zu

Digitized by Google

Hamburg wurde mit Sammlungen von Zuchtpferden des englischen und belgischen Schlages beschickt, welche im ganzen 2 Sammlungspreise, 1 Züchterehrenpreis, 17 Einzelpreise und 9 Anerkennungen, im Gesamtgeldwert von 2725 ℳ erzielten. Ausserdem wurden vom Königlichen Landgestüt Kreuz 4 Shire-Hengste ausser Konkurrenz in Hamburg ausgestellt.

Um für die Zukunft weitere Anregung zum Vorführen von Zuchtmaterial und Nachzucht zu geben, ist die Durchführung von Stuten-Musterungen ins Auge gefasst worden, die in bestimmten Zwischenräumen in den verschiedenen Zuchtgebieten der Provinz abwechselnd in einem bestimmten Turnus stattfinden sollen. Es wird dabei vorwiegend die Klassifikation und Eintragung der vollwertigen Zuchtstuten und die Verteilung von Freideckscheinen vorgenommen werden.

Vom Pferdezucht-Verein Bitterfeld-Delitzsch wurde die ins Leben gerufene Fohlenkoppel in Betrieb gesetzt; mit dem Weidegang wurden trotz der sehr ungünstigen Witterung des Vorjahres verhältnismässig gute Resultate erzielt.

Die Bornasche Krankheit, welche im Vorjahre so verheerend auftrat, liess mit dem Vorschreiten des Jahres erheblich nach. Durch die zahlreichen empfindlichen Verluste wurde die Frage der Versicherung des wertvollen Zucht- und Gebrauchs-Materials lebhaft angeregt, und es wurden mehrere Versicherungs-Vereine auf Gegenseitigkeit gegründet.

Der Handel in Gebrauchspferden war im Berichtsjahre lebhaft, und die Preise waren dementsprechend verhältnismässig hoch. Die Zuchtbestrebungen wurden dadurch wesentlich unterstützt, denn die mit schwerem Zuchtmaterial erzielte Nachzucht erfreut sich guter Nachfrage.

Sowohl nach den Nachbargebieten, als auch in der Provinz selbst fand ein lebhafter Fohlenhandel statt: die Preise bewegten sich je nach Qualität und Entwickelung zwischen 200 bis 330 ℳ für Kreuzungsfohlen von englischen und belgischen Hengsten. Naturgemäss bestehen in den Preisen für Arbeitspferde bedeutende Schwankungen dergestalt, dass der leistungsfähigere Grossbetrieb, besonders in den Gegenden mit intensivem Rübenbau, wesentlich höhere Preise für Gespannpferde zahlen muss, als der Mittelbetrieb und die extensiveren Ackerbau treibenden Landstriche; so ergeben die Berichte Schwankungen von Preissätzen, die auf der einen Seite 1200 bis 1800 ℳ, auf der anderen Seite 600 bis 900 ℳ pro Haupt für Arbeitspferde betragen, je nach Qualität und Leistungsfähigkeit des beschafften Materials.

Trotz der im Berichtsjahre zu bedenklicher Höhe angewachsenen Zahl der aus Amerika importierten Gebrauchspferde halten sich die Preise für erstklassige belgische Gespannpferde in der Höhe der angeführten Grenzen, englische Gebrauchspferde kamen nicht in Betracht, weil in England noch höhere Preise für dieselben gezahlt werden, also eine Ausfuhr derselben nicht stattfindet. Immerhin ist aber der amerikanische Import ein Faktor, der bereits seinen Einfluss auszuüben beginnt, indem vermöge Preisdruckes das amerikanische kräftige Gebrauchspferd sich weiteren Eingang auch in die landwirtschaftlichen Betriebe verschaffte, wenngleich zeitweilig recht ungünstige Erfahrungen mit den von dem Seetransporte angegriffenen und an Arbeit nicht gewöhnten Pferden gemacht worden sind.

Im Auftrage der Landwirtschaftskammer machte der I. Beamte des Ausschusses für die Förderung der Tierzucht im Herbste des Berichtsjahres eine längere Studienreise nach England und Schottland, um an Ort und Stelle

Digitized by Google

genaue Beobachtungen und Erfahrungen zu sammeln über Zuchtbetrieb und Aufzuchtsverfahren in den Hauptzuchtgebieten der Arbeitsschläge. Mit Unterstützung des Ministeriums und der Kaiserlich Deutschen Botschaft in London konnte der Beauftragte der Kammer alle bedeutenderen Privat-Gestüte und Hochzüchter, wie auch mehrere bedeutende Märkte besichtigen, und er legte die so gewonnenen Eindrücke in einer Denkschrift nieder, die in Form einer Broschüre „Der gegenwärtige Stand der Züchtung der schweren Arbeitsschläge in England und Schottland" an die Mitglieder der Kammer und landwirtschaftlichen Vereine zur Verteilung gelangte.

VIII. Provinz Schleswig-Holstein.

Schauen.

(Vergl. die Übersicht Seite 46.)

Sonstige Veranstaltungen zur Hebung der Pferdezucht.

Zur Zeit bestehen in der Provinz drei getrennte Zuchtrichtungen, deren Interessen durch 3 grössere Verbände vertreten sind.

Verband der Pferdezüchter in den holsteinischen Marschen.

Nachdem der Verband der Pferdezuchtvereine in den holsteinischen Marschen, welcher im Jahre 1891 durch Zusammenschluss der 5 Pferdezuchtvereine Kremper Marsch, Seestermühe-Haseldorfer Marsch, Norderdithmarschen, Süderdithmarschen und Wilstermarsch entstanden, infolge der Errichtung der Reit- und Fahrschule zu Elmshorn genötigt war, grössere Kapitalien anzuleihen, wurde es für wünschenswert erachtet, zur besseren Beschaffung dieses Geldes und zur weiteren Ausführung der Verbandsbestrebungen dem Verbande eine festere Grundlage und einen engeren Zusammenschluss zu geben. Es wurde hierfür die Form einer Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht gewählt, und nachdem die Delegiertenversammlung am 30. Januar 1897 dieser Umwandlung zugestimmt und in die Auflösung des Verbandes eingewilligt hatte, fand dieser Plan am 2. Februar in einer Versammlung von Verbandsmitgliedern zu Itzehoe ebenfalls allgemeine Zustimmung, und wurden 28 Mitglieder beauftragt, die Genossenschaft zu konstituieren. Sämtliche Aktiva und Passiva des Verbandes gingen auf Grund einer vorgelegten Bilanz an die neue Genossenschaft über, welche den Namen „Verband der Pferdezüchter in den holsteinischen Marschen" annahm. Die Geschäftsanteile wurden auf 10 ℳ, die Haftpflichtsumme auf 400 ℳ festgesetzt. Das Verbandsgebiet wurde in 5 Körbezirke, welche den früheren Vereinsgebieten entsprechen, eingeteilt.

Im Laufe des Jahres traten der neuen Genossenschaft 1135 Mitglieder bei, von diesen sind 17 wieder ausgetreten und 7 verstorben. Von den Besitznachfolgern der verstorbenen Mitgliedern sind 3 wieder eingetreten, so dass die Zahl der Mitglieder am Jahresschlusse 1114 beträgt. Von den Mitgliedern gehörten 977 dem früheren Verbande an, 158 waren Nichtmitglieder. Da nun der frühere Verband im Januar 1897 1349 Mitglieder zählte, so sind davon 372 der neuen Genossenschaft nicht beigetreten.

Im Berichtsjahre sind 300 Stuten angekört und der IV. Gestütbuchband

Digitized by Google

Übersicht der von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein bei den Pferdeschauen des Jahres 1897 verteilten Prämien.

1	2		3	4					5	6					7		8		9
	Der Schauen			Zahl der vorgeführten Pferde						Es sind prämiiert worden					Geld-prämiien		Mithin sind		
Laufende Nummer	Ort	Datum	Zahl der Aussteller	Hengste	Mutterstuten mit Saugfüllen	Zuchtstuten ohne Füllen	Füllen	Zusammen	Betrag der für die Schauen ausgesetzten Staatsprämien ℳ	Hengste	Mutterstuten mit Saugfüllen	Zuchtstuten ohne Füllen	Füllen	Zusammen	Zahl	Betrag ℳ	von der Staatsbeihilfe im Bestande verblieben ℳ	aus Mitteln der Kammer zugeschossen ℳ	Bemerkungen
1	Itzehoe . . . landw. Verein an der Stör	28. V.	65	1	44	50	95	1980	—	16		21	37	37	2565	—	635	Die Hengste erhielten Würdigungsprädikate, für die beste Stute wurde eine bronzene Statuette als Ehrenpreis gegeben, gestiftet vom Grafen zu Rantzau-Breitenburg.	
2	Wilster . . . landw. Verein für die Wilstermarsch	8. VII.	75	4	36	78	118	—	—	11		12	23	23	470	—	470		
3	Burg i. D. . Süderdithmarscher landwirtsch. Hauptverein für die Geest	16. VII.	41	3	21	15	21	60	—	—	6	5	6	17	17	410	—	310	100 ℳ sind als Ehrenpreise von der Sparkasse f. d Kirchspiel Süderhastedt u. Burg gestiftet. Hengste erhielten Würdigungsprädikate.

fertiggestellt. Er bringt die erforderlichen Ergänzungen zum III. Band und weiter die Jahrgänge 1893, 1894, 1895 und 1896.

Die 52 im Herbst 1896 angekauften und schon im Oktober und November oder im Januar 1897 eingestellten $3^1/_2$jährigen Pferde mussten den ganzen Winter hindurch stehen, die meisten sogar bis in den Sommer und Herbst hinein, bevor sie verkauft werden konnten. Die dadurch entstandenen hohen Futterkosten konnten nicht durch den Überschuss des Verkaufspreises über den Einkaufspreis gedeckt werden, ausserdem entstanden viele sonstige Ausfälle durch den langen Aufenthalt und besonders auch infolge von Druse, so dass eine ganze Anzahl teurer Pferde als minderwertig zu kleinen Preisen verkauft werden musste. Infolgedessen konnte den Besitzern der mit 80 pCt.

Digitized by Google

ausbezahlten Pferde nicht nur keine Nachzahlung geleistet werden, sondern der Verband erlitt an diesen Pferden noch einen Verlust von etwa 4000 ℳ.

Für die voll ausbezahlten 137 Pferde stellt sich das Resultat etwas günstiger, weil unter diesen viele volljährige Pferde sich befanden, welche rascher verkauft werden konnten, während die 80prozentigen Pferde fast ausschliesslich 3½jährige waren.

Ausser diesen 189 Pferden sind noch 5 Pferde zur Verlosung gekommen, 6 von Mitgliedern eingestellte Pferde verkauft und 5 ausrangierte Hengste in Auktion verkauft, so dass die Gesamtzahl der verkauften Pferde 205 beträgt. Von diesen gingen in das Verbandsgebiet 35, in das übrige Schleswig-Holstein 32, nach Hamburg 10, Lübeck 13, Hannover 26, Mecklenburg 3, Pommern 2 Brandenburg 3, Schlesien 8, Provinz Sachsen 13, Königreich Sachsen 7, Thüringen 6, Rheinprovinz 27, Hessen 3, Baden 5, Bayern 2, Dänemark 6, Russland 4. Der durchschnittliche Verkaufspreis sämtlicher Pferde (mit Ausnahme der verlosten und in Auktion verkauften Pferde) betrug 1131 ℳ, der höchste überhaupt erzielte Preis in 2 Fällen je 2500 ℳ.

Im Jahre 1897 wurden 4 vierteljährliche Lehrkurse abgehalten. An dem ersten nahmen 12, am zweiten 11, am dritten 6, am vierten 9 Schüler teil; also im ganzen 38. Von diesen waren aus dem Verbandsgebiet 13, dem übrigen Schleswig-Holstein 11, aus Holland 4, Hannover 2, aus Berlin, Pommern, Ostpreussen, Westfalen, Mecklenburg, Grossherzogtum Oldenburg, Anhalt, Württemberg je 1 Schüler. Die Prüfungen wurden am 14. April, 12. Juli, 15. Oktober 1897 und 13. Januar 1898 abgehalten; die Leistungen befriedigten allgemein und den Schülern konnten gute Zeugnisse erteilt werden.

Im Jahre 1897 fanden zwei Rennen statt, am 30. Mai und 19. September. Für beide waren recht zahlreiche Nennungen eingegangen und wurden am ersten Renntage sieben, am zweiten acht Rennen abgehalten, Trab- und Galopprennen. An Geldpreisen waren jedesmal reichlich 6000 ℳ ausgesetzt, ausserdem zahlreiche Ehrenpreise. Die Rennen waren beide sehr gut besucht, wenn auch nicht so stark wie das erste am 13. September 1896, und verliefen vorzüglich; nur mussten leider beim ersten Rennen zwei Pferde getötet werden; das zweite Rennen verlief ohne den geringsten Unfall. Beim zweiten Rennen fungierte auch der Totalisator, es wurde ein Umsatz von ca. 25 000 ℳ erzielt. Alle Berichte über die Rennen sprechen sich sehr günstig auch über die Bahn und die sonstigen Einrichtungen aus.

Für die XI. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Hamburg wurden 69 Pferde ausgewählt und angemeldet. Die ausgewählten Remonten wurden am 31. Mai in Krempe zu einer nochmaligen Besichtigung zusammengezogen. Einige Auswechselungen mussten vorgenommen werden. Von den für die Zuchtklassen angemeldeten Pferde mussten 8 zurückbleiben, so dass schliesslich 61 Pferde zur Ausstellung gelangten.

Durch die Geschäftsstelle des Verbandes sind im Berichtsjahr 133 Pferde verkauft, von denen ein Absatzfohlen wegen Hasenhacke zurückgewiesen werden musste. Der Gesamtverkaufspreis der 132 Pferde betrug 87 127,50 ℳ, der darunter befindlichen 56 Absatzfohlen im Durchschnitt 456 ℳ.

Verkauft sind 52 Absatzfohlen von Stammregister-Stuten à 465 ℳ, 4 von Nicht-Stammregister-Stuten à 339 ℳ. Von diesen 56 Fohlen stammten 48 von eingeborenen Hengsten und erzielten einen Preis von je 462 ℳ, 8 von ein-

Digitized by Google

geführten Hengsten je 419 ℳ. Die Zahl der verkauften Absatzfohlen ist gegen das Vorjahr erheblich zurückgegangen, von 90 auf 56; der Durchschnittspreis ist jedoch um 10 ℳ à Fohlen gestiegen. Das Bestreben der Käufer geht immer mehr dahin, hochklassiges Zuchtmaterial zu kaufen. Einem Züchter der Kremper Marsch sind für zwei Absatzstutfohlen vorgeblich 1600 ℳ geboten. Nachdem im Juni vom Verbande beschlossen war, die Hengsthaltung in die Hand zu nehmen, gingen am 1. Juli die 28 Hengste des Vereins Holsatia in den Besitz des Verbandes über zum Preise von rund 40 000 ℳ; gleichzeitig hat sich der Hengstverein aufgelöst. Angekauft wurden im Berichtsjahre 1 dreijähriger und 1 zweijähriger Hengst, verkauft 3 einjährige, 2 zweijährige und 2 dreijährige, so dass sich der Hengstbestand des Verbandes am Schluss des Jahres auf 23 Haupt belief, deren Wert von sachkundiger Seite auf 48 000 ℳ geschätzt ist. Im Jahre 1898 sind durch Ankauf hinzugekommen 3 dreijährige und 1 zweijähriger Hengst, verkauft ist der Hagedorn für 2700 ℳ. Demnach belief sich der Bestand bei Erstattung des Jahresberichts für 1897 auf 26 Hengste, und zwar 14 Deckhengste, 4 dreijährige und 8 zweijährige.

Der Verband der Pferdezuchtvereine der Schleswig-Holsteinischen Geestlande ist nach einigen vorberatenden Versammlungen am 30. Oktober 1896 gegründet. Demselben sind angeschlossen die Pferdezuchtvereine:

Name des Vereins	Gegründet	Zahlende Mitglieder	Anzahl der früher angekörten Stuten	Beitrag an den Verband ℳ	Unter Mitwirkung des Verbandes jetzt angekört	Verteilung der Stammregister-Nummern der Stuten
1. Angler Pferdezuchtverein . . .	1887	149/145	84	182,25	49	1 – 500
2. Bordesholm - Gr. Flintbecker Pferdezuchtverein	1887	69	81	86,25	19	501—1000
3. Mittelholsteinischer Pferdezuchtverein	1887	76	80	95,00	26	1001—1500
4. Kellinghusen - Bramstedter Pferdezuchtverein	1893	81	85	101,25	42	1501—2000
5. Nortorfer Pferdezuchtverein . .	1890	87	85	108,75	46	2001—2500
6. Hohenwestedter Pferdezuchtverein	1897	50	—	50,00	10	2501—3000
7. Pferdezuchtverein des Kreises Oldenburg	—	51	—	63,75	62	3001—3500
8. Pferdezuchtverein des Kreises Plön	1891	170	319	212,50	60	3501—4000
9. Pferdezuchtverein des Kreises Segeberg	1897	—	—	120,00	78	4001—4500
10. Pferdezuchtverein des Kreises Stormarn	1897	131	—	131,00	53	4501—5000
Zusammen 10 Vereine mit .		860	—	1150,75	445	—

Die Ankörung der Stuten hat in allen angeschlossenen Vereinen stattgefunden. Es sind im ganzen 445 Stuten angekört. Die Einrichtung des

Digitized by Google

später herauszugebenden Gestütbuchs der Schleswig-Holsteinischen Geestlande ist in derselben Form geplant, wie das der Holsteinischen Marschen Band III, nur soll das Ahnenregister der Stuten daraus wegfallen.

Die Hamburger Ausstellung ist vom Verbande beschickt gewesen mit: 2 Hengsten, 7 Mutterstuten, 12 dreijährigen Stuten, 2 zweijährigen Stuten und 10 dreijährigen Wallachen, zusammen mit 33 Pferden (darunter 3 Stuten mit Füllen).

Verband der schleswigschen Pferdezuchtvereine.

Durch die in den letzten Jahren vorgenommene Körung der Stuten und Prämiierung der Fohlen hat das Interesse an der Pferdezucht bedeutend zugenommen. Im Jahre 1897 hat eine besonders starke Ausfuhr von Fohlen nach dem Süden stattgefunden. Die Preise für Saugfohlen stellten sich durchschnittlich auf 300 ℳ, für diejenigen, welche zur Zucht bestimmt waren auf 350 bis 400 ℳ. Für $1^1/_2$- und $2^1/_2$jährige Fohlen, sowie für 3jährige und ältere Pferde wurden dieselben Preise, wie im Vorjahre bedungen. Auch mit 3jährigen Hengsten ist der Handel sehr rege gewesen, sowohl nach auswärts hin, wie besonders in der Provinz. Gute 3jährige Hengste bedangen Preise von 3000 bis 5000 ℳ und waren trotzdem sehr gesucht.

Hufbeschlag.

Die Hufbeschlagschule in Altona, welche am 1. Januar 1870 von der Stadtgemeinde Altona begründet ist, wurde im Laufe des Jahres 1897 von 41 Schülern besucht. Im ganzen sind 1623 Hufschmiede ausgebildet worden. Der Unterricht wird unentgeltlich erteilt. Die Dauer des Kursus, welcher mit dem Anfang eines Quartals beginnt, dauert 3 Monate. Am Schlusse eines jeden Quartals findet vor einer Kommission eine Prüfung statt, welche auf Grund der Prüfungsordnung für Hufschmiede abgehalten wird und deren Bestehen nach Massgabe des Gesetzes vom 18. Juni 1884 zum selbständigen Betriebe des Hufbeschlaggewerbes berechtigt.

IX. Provinz Hannover.

Stuten- und Stutfüllen-Schauen.

(Vergl. die Übersicht S. 50 bis 53.)

Über die Ergebnisse der einzelnen Schauen ist dem erstatteten Berichte nachstehendes zu entnehmen.

I. Regierungsbezirk Stade.

1. Schau in York am 25. Juni 1897.

In den beiden ersten Abteilungen befand sich zur Zucht geeignetes Material. Die Jährlinge, von denen gleichfalls Gutes zu erhoffen steht, waren, mit wenigen Ausnahmen, gut gehalten. Die im vorigen Jahre als Jährlinge prämiierten, jetzt zweijährigen Füllen, bis auf eins wieder vorgeführt, waren sehr gut gegehalten und hatten sich gut entwickelt. Für ein nicht vorgeführtes Füllen ist die Prämie zurückerstattet worden. Der Gesamtzustand der Pferde und Füllen war gut, ebenso die Haltung der Hufe. In der Vorführung sind Fortschritte gemacht.

Digitized by Google

Übersicht der von der Königlichen Landwirtschafts-Gesellschaft zu Hannover bei den

1	2		3	4					
	Der Schauen			Zahl der vorgeführten Pferde					
Laufende Nummer	Ort	Datum	Zahl der Aussteller	Hengste	Mutterstuten mit Saugfüllen	Ackerpferde	Zuchtstuten ohne Füllen	Füllen	Zusammen
	I. Hauptverein Hannover.								
1	Nienburg a. W.	6. August	23	—	—	—	24	7	31
2	Sulingen	7. „	28	—	—	—	29	10	39
3	Hoya	12. „	25	—	—	—	17	13	30
	Summa I		76	—	—	—	70	30	100
	II. Hauptverein Hildesheim		—	—	—	—	—	—	—
	III. Hauptverein Göttingen.								
4	Catlenburg a) Distriktsschau	7. Juli	17	—	—	—	16	9	25
	b) Lokalschau		10	—	—	32	—	—	32
5	Einbeck	13. „	11	—	—	—	9	4	13
	Summa III		38	—	—	32	25	13	70
	IV. Hauptverein Lüneburg.								
6	Lüchow	20. September	18	—	6	—	5	7	18
7	Gartow	21. „	9	—	3	—	2	6	11
8	Dannenberg	22. „	7	—	—	—	—	7	7
9	Neuhaus	23. „	30	—	21	—	9	13	43
10	Harburg	24. „	29	—	16	—	13	12	41
11	Lüneburg	25. „	46	—	25	—	18	13	56
	Summa IV		139	—	71	—	47	58	176
	V. Hauptverein Bremervörde.								
12	Jork	25. Juni	50	—	32	—	20	23	75
13	Hamelwörden	29. „	60	—	46	—	24	20	90
14	Dobrock	30. „	50	—	24	—	17	23	64
15	Otterndorf	2. Juli	62	—	33	—	26	61	120
16	Alsum	5. „	52	—	40	—	31	49	120
17	Verden	3. August	69	—	40	—	17	34	91
18	Hagen	5. „	43	—	27	—	17	27	71
19	Scharmbeck	2. Juni	15	—	—	—	16	6	22
20	Ottersberg	9. „	25	—	—	—	21	14	35
21	Zeven	12. „	15	—	—	—	20	—	20
	Seite		441	—	242	—	209	257	708

Digitized by Google

Schauen des Jahres 1897 verteilten Prämien für Pferde (Stuten und Stutfüllen).

5	6						7		8		9	
Betrag der für die Schau ausgeworfenen Staatsprämien	Es sind prämiiert worden						Geldprämien		Mithin sind		Von den prämiierten Pferden gehören an	
	Hengste	Mutterstuten mit Saugfüllen	Ackerpferde	Zuchtstuten ohne Füllen	Füllen	Zusammen	Zahl	Betrag	von der Staatsbeihilfe im Bestande verblieben	aus Vereinsmitteln zugeschossen	Grossgrundbesitzern	Kleinbesitzern
ℳ								ℳ	ℳ	ℳ		
500	—	—	—	17	1	18	18	585	—	85	2	16
400	—	—	—	15	6	21	21	470	—	70	—	21
200	—	—	—	14	10	24	24	455	—	255	6	18
1100	—	—	—	46	17	63	63	1 510	—	410	8	55
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
200	—	—	—	8	4	12	12	225	—	25	1	11
—	—	—	5	—	—	5	5	100	—	100	—	5
200	—	—	—	8	4	12	12	280	—	80	2	10
400	—	—	5	16	8	29	29	605	—	205	3	26
130	—	4	—	4	4	12	12	370	—	240	—	12
160	—	2	—	2	4	8	8	160	—	..	1	7
140	—	—	—	—	6	6	6	140	—	—	—	6
755	—	15	—	4	9	28	28	755	—	—	1	27
750	—	13		10	9	32	32	850	—	100	—	32
2265	—	24	—	17	11	52	52	2 290	—	25	—	52
4200	—	58	—	37	43	138	138	4 565	—	365	2	136
1000	—	19	—	12	12	43	43	1 165	—	165	—	43
2000	—	38	—	17	19	74	74	2 590	—	590	—	74
1100	—	21	—	13	14	48	48	1 500	—	400	—	48
1295	—	23	—	23	54	100	100	1 495	—	200	—	100
1435	—	32	—	22	36	90	90	1 535	—	100	—	90
2210	—	32	—	14	25	71	71	2 210	—	—	—	71
945	—	23	—	14	21	58	58	1 245	—	300	—	58
—	—	—	—	10	3	13	13	71	—	71	—	13
—	—	—	—	4	8	12	12	93	—	93	—	12
—	—	—	—	11	—	11	11	83	—	83	—	11
9985	—	188	—	140	192	520	520	11 987	—	2002	—	520

Digitized by Google

Übersicht der von der Königlichen Landwirtschafts-Gesellschaft zu Hannover bei den

1	2		3	4					
	Der Schauen			Zahl der vorgeführten Pferde					
Laufende Nummer	Ort	Datum	Zahl der Aussteller	Hengste	Mutterstuten mit Saugfüllen	Ackerpferde	Zuchtstuten ohne Füllen	Füllen	Zusammen
	Übertrag		441	—	242	—	209	257	708
22	Selsingen	15. Juni	6	—	—	—	6	3	9
23	Gnarrenberg	28. „	4	—	—	—	4	—	4
24	Himmelpforten	14. „	27	—	—	—	27	9	36
25	Rotenburg	14. „	11	—	—	—	10	5	15
26	Lehe	16. „	15	—	—	—	15	2	17
27	Steinau	4. August	13	—	—	—	18	—	18
28	Geestemünde	31. „	12	—	—	—	14	3	17
29	Achim	8. September	30	—	—	—	23	17	40
30	Lesum	13. „	40	—	—	—	35	17	52
31	Sandstedt	21. „	35	—	—	—	40	17	57
	Summa V . .	. . . . .	634	—	242	—	401	330	973
	VI. Hauptverein Osnabrück.								
32	Belm	31. August	19	—	10	—	2	9	21
33	Grothe (Badbergen)	1. September	54	—	29	—	11	22	62
	Summa VI . .	. . . . .	73	—	39	—	13	31	83
	VII. Hauptverein Arenberg-Meppen.								
34	Grasdorf	3. September	18	—	12	—	4	11	27
35	Isterberg	3. „	20	—	6	—	7	13	26
36	Kluse	4. „	47	—	20	—	17	24	61
37	Isterberg	4. Juni	26	—	34	—	20	7	61
38	Haren	6. September	13	—	10	—	7	5	22
39	Nordhorn	6. Oktober	17	—	10	—	11	2	23
40	Aschendorf	10. Juni	27	—	24	—	8	31	63
	Summa VII . .	. . . . .	168	—	116	—	74	93	283
	VIII. Hauptverein Ostfriesland.								
41	Aurich, Hauptstutenschau	29. September	19	—	20	—	—	41	61
42	Aurich, Angeldsstutenschau	30. März	64	—	—	—	67	—	67
	Summa VIII . .	. . . . .	83	—	20	—	67	41	128
	Provinz Hannover Summa . .	. . . . .	1211	—	488	32	697	596	1813

Digitized by Google

Schauen des Jahres 1897 verteilten Prämien für Pferde (Stuten und Stutfüllen). (Forts.)

5	6						7		8		9	
	Es sind prämiiert worden						Geldprämien		Mithin sind		Von den prämiierten Pferden gehören an	
Betrag der für die Schau ausgesetzten Staatsprämien	Hengste	Mutterstuten mit Saugfüllen	Ackerpferde	Zuchtstuten ohne Füllen	Füllen	Zusammen	Zahl	Betrag	von der Staatsbeihilfe im Bestande verblieben	aus Vereinsmitteln zugeschossen	Grossgrundbesitzern	Kleinbesitzern
ℳ								ℳ	ℳ	ℳ		
9 985	—	188	—	140	192	520	520	11 987	—	2002	—	520
—	—		—	4	2	6	6	36	—	36	—	6
—	—	—	—	3	—	3	3	18	—	18	—	3
—	—	—	—	23	5	28	28	238	—	238	—	28
—	—	—	—	4	2	6	6	57	—	57	—	6
—	—	—	—	13	2	15	15	139	—	139	—	15
—	—	—	—	11	—	11	11	76	—	76	—	11
—	—	—	—	13	3	16	16	159	—	159	—	16
—	—	—	—	17	15	32	32	250	—	250	—	32
—	—	—	—	9	6	15	15	110	—	110	—	15
—	—	—	—	12	8	20	20	231	—	231	—	20
9 985	—	188	—	249	235	672	672	13 301	—	3316	—	672
620	—	5	—	1	4	10	10	235	—	550	—	10
—	—	17	—	8	13	38	38	935	—	—	—	38
620	—	22	—	9	17	48	48	1 170	—	550	—	48
180	—	4	—	2	8	14	14	180	—	—	—	14
185	—	5	—	3	11	19	19	335	—	150	—	19
495	—	17	—	8	19	44	44	495	—	—	—	44
100	—	7	—	8	3	18	18	150	—	50	—	18
100	—	6	—	5	—	11	11	100	—	—	—	11
50	—	5	—	7	—	12	12	96	—	46	—	12
100	—	—	—	2	6	8	8	150	—	50	—	8
1 210	—	44	—	35	47	126	126	1 506	—	296	—	126
4 900	—	14	—	—	29	4	14	3 925	—	—	19	—
—	—	—	—	32	—	3	32	5 000	—	—	64	—
4 900	—	14	—	32	29	7	46	8 925	—	4025	83	—
22 415	—	326	5	424	396	115	1 122	31 582	—	9167	96	1068
											1159	

Digitized by Google

2. Schau in Hamelwörden am 29. Juni 1897.

Fortschritte in der Zucht machten sich auch in diesem Jahre bemerkbar. In den beiden Abteilungen befand sich zur Zucht besonders geeignetes Material. Hervorragend sind auch die als Zweijährige wieder vorgeführten Stutfüllen, welche sehr gut gehalten waren und sich sehr gut entwickelt hatten. Die Jährlinge standen dagegen wesentlich zurück, was wohl in den ungünstigen Futterverhältnissen liegen dürfte. Der Gesamtzustand der Stuten und zweijährigen Füllen war gut. Die Haltung der Hufe war gut. In der Vorführung der Pferde ist Besserung zu erhoffen.

3. Schau auf Dobrock am 30. Juni 1897.

Der Gesamtzustand der Pferde und Füllen war gut, ebenso die Haltung der Hufe. Die Zucht macht hier entschieden Fortschritte. Die Vorführung der Pferde war gut.

4. Schau in Otterndorf am 2. Juli 1897.

In sämtlichen Abteilungen wurde zur Zucht sehr geeignetes Material vorgeführt. Die Pferde und Füllen waren einer Jubiläumsfeier, wie sie in diesem Jahre in Otterndorf stattfand, vollständig entsprechend. Besonders hervorgehoben verdient zu werden der fast durchweg regelmässige und gute Gang der Pferde und Füllen. Der Gesamtzustand der Pferde und Füllen war sehr gut. Die im vorigen Jahre prämiierten Jährlinge, als Zweijährige wieder sämtlich vorgeführt, waren sehr gut gehalten und hatten sich ebenso entwickelt. Die Haltung der Hufe und Vorführung der Pferde war gut.

5. Schau in Alsum am 5. Juli 1897.

Es wurde eine sehr grosse Anzahl Pferde und Füllen vorgeführt. In den beiden ersten Abteilungen befand sich zur Zucht wohlgeeignetes Material, welches sich besonders durch Masse auszeichnete. Die Jährlinge und die zweijährigen Füllen, welche im vorigen Jahre prämiiert wurden, waren nach obiger Richtung vielversprechend. Die zweijährigen Füllen waren gut gehalten. Der Gesamtzustand der Pferde und Füllen war durchweg ein recht guter. Die Haltung der Hufe war gut, die Vorführung der Pferde lässt zu wünschen übrig.

6. Schau in Verden am 3. August 1897.

In der ersten Abteilung befand sich gutes Zuchtmaterial, in der zweiten Abteilung, die schwach besetzt war, war dies weniger der Fall. Die Jährlinge waren im ganzen gut, doch waren sie, wegen mangelnder guter Weide, nicht so gut gehalten, wie in früheren Jahren. Die zweijährigen Füllen, im vorigen Jahre als Jährlinge prämiiert, sämtlich wieder vorgeführt, waren gut gehalten und werden voraussichtlich gutes Zuchtmaterial liefern. Der Gang der Pferde war, wohl infolge der harten Weiden, nicht ganz frisch. Der Gesamtzustand der Pferde und Füllen war bis auf die Jährlinge gut. Der Beschlag, die Haltung der Hufe und die Vorführung der Pferde lässt hier am meisten zu wünschen übrig.

7. Schau in Hagen am 5. August 1897.

In den beiden ersten Abteilungen befand sich recht gutes Zuchtmaterial mit starken Beinen, gutem Körper und Gang, mit dem weiter zu züchten ist. Die zweite Abteilung war dabei sehr ausgeglichen, wie von einem Schlage.

Digitized by Google

Auch die Jährlinge waren von gleichmässiger Beschaffenheit und gut gehalten. Die zweijährigen Füllen, als Jährlinge prämiiert, hatten sich sehr gut entwickelt und scheinen zur Zucht besonders geeignet. Eins derselben wurde nicht vorgeführt und hat Besitzer die Prämie zurückerstattet. Der Gesamtzustand der Pferde und Füllen war recht gut. Die Haltung der Hufe und das Vorführen gut.

II. Regierungs-Bezirk Hannover.

1. Schau in Nienburg a. W. am 6. August 1897.

Die Stuten der beiden ersten Abteilungen machten einen guten Eindruck und konnte daraus geschlossen werden, dass die Zucht Fortschritte machte. Die Jährlinge waren recht mässig, so dass nur für ein Füllen eine Prämie erteilt werden konnte. Die zweijährigen Füllen, als Jährlinge im vorigen Jahre prämiiert, waren gut gehalten. Die Hufe waren gut gehalten. Die Vorführung war manglhaft. Der Gesamtzustand der Pferde und Füllen, mit Ausnahme der Jährlinge, war gut.

2. Schau in Sulingen am 7. August 1897.

Das hier vorgeführte Material ist sehr verschiedenartig, wenn auch ein kleiner Fortschritt seit der Schau vor zwei Jahren nicht zu verkennen ist. Einige gute Stuten waren vorhanden, doch muss eine weitere Anzahl zur Zucht als wenig geeignet bezeichnet werden. Die Füllen haben meist keinen Weidegang und werden zum grössten Teil im Stalle gehalten, demnach waren die Jährlinge mässig. Die zweijährigen Füllen, im vorigen Jahre als Jährlinge prämiiert, soweit sie wieder vorgeführt werden konnten, hatten sich verhältnismässig gut entwickelt. Von einer allgemeinen Vorführung dieser Füllen musste hier Abstand genommen werden, da die Entfernung für einzelne Züchter aus dem Kreise Diepholz zu gross ist. Die Haltung der Hufe und die Vorführung lässt noch zu wünschen übrig.

3. Schau in Hoya am 12. August 1897.

Im allgemeinen ist auf der Schau nur gutes, zur Zucht geeignetes Material vorgeführt, was von Verständnis der Züchter zeugt. Die Jährlinge versprachen für die Zucht besonders gut zu werden. Die zweijährigen Füllen, im vorigen Jahre in Nienburg bezw. Verden als Jährlinge prämiiert, waren recht gut gehalten. Der Gesamtzustand der Pferde und Füllen war gut, desgleichen auch die Haltung der Hufe. Die Vorführung befriedigte.

III. Regierungs-Bezirk Osnabrück.

1. Schau in Belm am 31. August 1897.

Das vorgeführte Material ist kein derartiges, dass zu hoffen stände, die Zucht würde damit weiter kommen. Die Gebäude der Pferde sind zum Teil ungünstig, der Gang mangelhaft, die Abkunft zum grössten Teil unbekannt, weshalb auch auf die lokalen Verhältnisse Rücksicht genommen wird. Die im vorigen Jahre als Jährlinge prämiierten Füllen, bis auf zwei wieder vorgeführt, hatten sich gut entwickelt. Der Gesamtzustand der Pferde und Füllen war gut. Der Beschlag, die Haltung der Hufe und die Vorführung liessen zu wünschen übrig.

Digitized by Google

2. Schau in Badbergen am 1. September 1897.

In allen Abteilungen — in der zweiten am wenigsten — befand sich zur Zucht geeignetes Material, oder verspricht doch solches zu werden. Die im vorigen Jahre prämiierten Jährlinge, als zweijährige Füllen sämtlich wieder vorgeführt, waren gut gehalten und hatten sich gut entwickelt. Der Gesamtzustand der Pferde und Füllen war gut. Auch die Haltung der Hufe kann als gut bezeichnet werden. Die Vorführung muss jedoch teilweise noch besser werden.

3. Schau in Grasdorf am 3. September 1897.

Da hier die Pferde — mit wenigen Ausnahmen — einen Abstammungsnachweis nicht haben, so werden die lokalen Verhältnisse auch fernerhin Berücksichtigung finden müssen. Wie schon in dem vorjährigen Bericht hervorgehoben, so besteht hier wenig Aussicht, mit dem vorhandenen Stutenmaterial, einige eingeführte Stuten ausgenommen, die jedoch für die hiesige Gegend zu edel und zu leicht sind, in der Zucht weiter zu kommen. Der Mangel an geeigneten Weiden und die nicht genügende Bewegung der Füllen im Winter und hier auch im Sommer wirken darauf ebenfalls hindernd ein. Der Gesamtzustand der Pferde und Füllen und die Haltung der Hufe war gut. Die Vorführung lässt noch zu wünschen übrig.

4. Schau auf dem Isterberge am 3. September 1897.

Man beginnt hier sich für die Pferdezucht zu interessieren; es wurden schon Stuten vorgeführt, deren Abstammung zum Teil von Vater- und Mutterseite und auch weiter nachgewiesen ist und die zur Zucht geeignet erscheinen. Noch mehr Abstammung findet sich in der zweiten und dritten Abteilung vor. Auch hat man damit begonnen, eine Anzahl Füllen anzukaufen. Die im vorigen Jahre als Jährlinge prämiierten Füllen, welche sämtlich wieder vorgeführt wurden, waren gut gehalten. Der Gang derselben würde zum Teil noch besser geworden sein, wenn sie Sommer und Winter mehr Bewegung gehabt hätten.

5. Schau in Kluse am 4. September 1897.

Es wurde in allen Abteilungen zur Zucht geeignetes oder doch voraussichtlich geeignetes Material vorgeführt. Die Pferde sind weniger edel, doch meist von gutem Gebäude, kräftig und gängig. Der Abstammungsnachweis beginnt sich bei den jungen Stuten und Stutfüllen nach und nach mehr Bahn zu brechen. Vorläufig wird noch immer auf die lokalen Verhältnisse bei der Beurteilung der Stuten und Stutfüllen dieser Schau Rücksicht genommen werden müssen. In diesem Jahre fand zum ersten Male in Verbindung mit der Schau in Kluse die Körung von Privatzuchthengsten statt, und zwar eine Stunde vor Beginn der Schau.

IV. Hauptvereinsbezirk Lüneburg.

1. Schau zu Lüchow am 20. September 1897.

Das vorgeführte Material lässt erkennen, dass es dem Boden an Kalk fehlt. Die meisten Pferde sind in den Knochen zu schwach, vielleicht trägt auch die mangelhafte Bewegung und nicht genügende Fütterung im Winter zu diesem Übelstande bei. Der Befund der Hufe zeigt, dass auf den Beschlag und namentlich auf das Beschneiden der Fohlenhufe nicht genügend Aufmerksamkeit verwendet wird, indem einzelne sonst gut gemachte Füllen wegen fehlerhafter

Digitized by Google

Beinstellung, die durch sachgemässes Beschneiden der Hufe abgestellt werden könnte, bei der Prämiierung ausgeschlossen werden mussten.

2. Schau in Gartow am 21. September 1897.

Ältere Pferde waren nur drei erschienen, 2 davon importiert, drei- und vierjährige Pferde waren nur 2 ausgestellt. Auch in diesem Jahre waren einige gute Jährlinge vorhanden.

3. Schau in Dannenberg am 22. September 1897.

Die schwache Beschickung der Schau ist die Folge der dreimaligen Überschwemmung der dortigen Gegend. Die zur Schau gebrachten Jährlinge waren gut, 6 davon konnten prämiiert werden. Die vorgeführten Zweijährigen hatten sich gut entwickelt und konnten ein Diplom erhalten.

4. Schau in Neuhaus a. Elbe am 23. September 1897.

Das Bild der vorgeführten Pferde war in diesem Jahre nicht so gut, wie man es in den letzten Jahren gewohnt war. Die ungünstigen Futterverhältnisse vom letzten Jahre machten sich im hiesigen Bezirk besonders bemerkbar. Unter den älteren Stuten waren verschiedene gute Mutterstuten, dagegen fielen die 3- und 4jährigen Stuten gegen früher sehr zurück. Wenig gut waren in diesem Jahre die Jährlinge, daher konnte auch nur eine erste Prämie vergeben werden. Die Zweijährigen sahen gut aus, eine Stute war krepiert. Die Vorführung war mangelhaft.

5. Schau in Harburg a. Elbe am 24. September 1897.

Die Haltung der älteren Stuten kann man wohl im allgemeinen als gut bezeichnen, ebenfalls die Vorführung. Masse und Gang genügen, zum Teil fehlt der Adel. Während man sonst bei den Drei- und Vierjährigen die Beobachtung gemacht hat, dass dieselben gegen die älteren Stuten abfallen, so kann man heute das Gegenteil behaupten, Haltung und Vorführung waren gut. Die Haltung der Jährlinge war nicht so, wie es erwünscht ist, als Grund darf hier wohl das schlechte Erntejahr 1896 angenommen werden.

6. Schau zu Lüneburg am 25. September 1897.

In der Klasse der älteren Stuten war eine Reihe guter Pferde, von denen aber nur ein Teil dem guten Ruf der alten Lüneburger Zucht entspricht. Die zweite Klasse war in Summa erheblich besser, man sieht mehr Adel bei derselben Stärke wie früher. Die Zweijährigen hatten sich sehr gut entwickelt, es waren viele gängige knochige Stuten darunter, welche Gutes für die Zukunft versprechen. Bei den Jährlingen machte sich das schlechte Futter bemerkbar, trotzdem konnten vier mit einer ersten Prämie bedacht werden, während die übrigen sieben erheblich über der Mittelklasse standen. Wäre hier nicht das schlechte Futter störend gewesen, so würde der Jahrgang 1896 wahrscheinlich ein ganz hervorragender geworden sein, zumal der Vollblathengst Carabinier eine Anzahl guter Füllen geliefert hat.

V. Hauptvereins-Bezirk Göttingen.

1. Schau in Catlenburg am 7. Juli 1897.

Der Gegend entsprechend war das ausgestellte Material sehr verschieden, und neben Belgiern schwersten Schlages waren auch Dänen und Holsteiner, sowie die heterogensten Kreuzungen von Belgiern mit Hannoveranern, Oldenburgern etc.

Digitized by Google

vorgeführt. Einzelne Kreuzungsprodukte zeigten als erste Kreuzungen recht gute Formen, sollten aber eigentlich nicht weiter zur Zucht benutzt werden, mehrere aber vereinigen in sich die schlechten Eigenschaften der verschiedenartigen Eltern. Wenn auch die Kommission hinreichend gutes Material zur Ausgabe der Prämien vorfand und auch namentlich der guten Haltung und Wartung der Stuten und Stutfüllen Anerkennung zollen konnte, so musste sie doch erkennen, dass es in jener Gegend noch vieler Arbeit bedarf, ehe von einer zielbewussten Pferdezucht die Rede sein kann und planlose Kreuzungen eine Ende nehmen. Etwas gleichmässiger wird es in nächster Zeit wohl werden, nachdem es gelungen ist, die leichten unzweckmässigen Privatbeschäler aus jenem Distrikt zu eliminieren und fortan dort nur belgische Hengste decken. Es wird sich dann auch bei den kleineren Pferdezüchtern die Erkenntnis Bahn brechen, dass für sie nur die Zucht eines frühreifen Pferdes angebracht ist, welches mit 3 Jahren schadlos in Gebrauch genommen werden kann, während bei den bisherigen Aufzuchten fast stets die zu jung in Gebrauch genommenen edleren Pferde in ihrer Entwickelung gehemmt wurden und die schlimmsten Knochenfehler entstanden.

2. Schau in Einbeck am 13. Juli 1897.

Es waren vorgeführt sieben 4—8jährige bedeckte Stuten, welche bereits ein Füllen gebracht haben. Alle sieben befanden sich in gutem Zustande, waren gut genährt und gehalten und hatten sich gut entwickelt. Das vorgeführte Material war im ganzen gut zu nennen; zum Teil sind aber die Stuten reichlich leicht, und ist diesem Umstande es wohl zuzuschreiben, dass die Zucht nicht zunimmt. Auch wurde in diesem Jahre darüber geklagt, dass der Absatz der Füilen stockte und von der Remonte-Kommission nur wenig gekauft wurde.

VI. Hauptvereins-Bezirk Ostfriesland.

1. Schau in Aurich am 31. März 1897.

Das zur Prämienschau vorgeführte Material war denjenigen Stuten entnommen, welche im laufenden Monate auf den verschiedenen Kreisschauen zur Auswahl und Aufnahme in das ostfriesische Stutbuch vorgeführt waren. Sowohl die Zahl als auch die Qualität lieferten ein sehr günstiges Ergebnis. Besonders gut waren die dreijährigen Stuten vertreten. Die Körperformen hatten sich veredelt und der Gang der Tiere war durchweg gut, zum Teil recht gut. Was die Körperschwere betrifft, so ist die Einführung edleren Blutes Veranlassung, dass dieselbe im allgemeinen und namentlich im jugendlichen Alter zurückgeht, so dass die vorteilhafte Verwendung des Zuchtmaterials in der Wirtschaft des Züchters, je nach den örtlichen Verhältnissen des letzteren, mehr oder weniger eine Einbusse erleidet, welche in vielen Fällen wohl nicht durch höhere Verkaufspreise ersetzt wird. Für das hiesige Zuchtziel, welches den kräftig gebauten, eleganten Wagenpferdschlag (Carossier) vertritt, werden daher kräftige Knochen mit einem einigermassen tiefen und nicht schmalen Körperbau neben den sonstigen Anforderungen an Eleganz und Gängigkeit thunlichst angestrebt. Die Haltung der Tiere, die Vorführung derselben, und der Ausstellungs- und Musterungsplatz waren gut. Auch auf Pflege der Hufe war gegen früher mehr Sorgfalt verwendet. — Das Gesamtergebnis lieferte einen bemerkenswerten Fortschritt gegen die früheren Jahre.

Digitized by Google

2. Schau zu Aurich am 29. Oktober 1897.

Die zur Schau angemeldeten 20 Zuchtstuten mit je zwei daraus gefallenen Füllen hatten bereits vor ihrer Verwendung zur Zucht eine Angeldsprämie erhalten. Von diesen wurde eine nicht vorgeführt, die andern, welche sämtlich dem kräftig gebauten, eleganten Wagenpferdschlage angehören, befanden sich mit den Füllen in einem guten Ernährungszustande und waren für die Zucht gut erhalten. Der Hufbeschlag war gut und auch für Hufpflege entsprechend gesorgt. Durchweg machten die vorgeführten Tiere einen sehr guten Eindruck und wesentlich besser, als das vorige Mal, so dass im allgemeinen in diesem Jahre ein wesentlicher Fortschritt zu konstatieren ist. Leider bleibt bei den Füllen noch immer eine gewisse Ausgeglichenheit des Schlages zu vermissen, wozu neben der fehlenden Konstanz in der Vererbung bei den Müttern auch die Verwendung ungleichartiger Vatertiere Veranlassung sein wird. — Die Vorführung, welche zweckentsprechend war, fand auf dem geräumigen Ausstellungsplatze statt, welcher sich für die Musterung sowohl, als auch für die Zulassung vieler Zuschauer besonders eignet. Begünstigt durch die Witterung, war die Schau von Züchtern und Pferdefreunden stark besucht und hat allgemein einen günstigen Eindruck hinterlassen.

Sonstige Veranstaltungen zur Hebung der Pferdezucht und Stand der letzteren im allgemeinen.

Die Zucht des kaltblütigen Pferdes nimmt in den Wirtschaften mit schweren Böden und Zuckerrübenbau merklich zu.

Fälle von Rotz sind im südlichen Teile der Provinz wiederholt beobachtet worden.

Vom Verein zur Förderung und Veredelung der Pferdezucht in den Kreisen Emden und Norden, welcher im Jahre 1837 gegründet worden ist, liegen die nachstehenden Mitteilungen vor.

Dem Vereine gehören zur Zeit 165 Mitglieder an. Zu der am 21. September in Hinte stattgefundenen Schauung, Verlosung und öffentlichen Versteigerung von Fohlen wurden 23 Stuten zur Körung vorgeführt, und davon 9 mit Prämien à 100, 90, 70, 70, 60, 60, 50, 50, 50 ℳ = 600 ℳ bedacht. Von den aus Vereinsmitteln bezw. auf Kredit des Vereins angekauften 11 Fohlen wurden 3 Stück à 300, 300 und 310 ℳ verlost. Als Ankaufssumme für die 11 Fohlen wurden insgesamt 3780,15 ℳ verwandt.

Die Vereinsmittel bestehen aus den Beiträgen der Mitglieder zu 9 ℳ, der für jede Stute zu zahlenden Vorführungsgebühr zu 1 ℳ, der von jedem Gewinne eines Fohlens zu zahlenden Halftergebühr zu 10 ℳ und dem sich aus der Versteigerung von Fohlen etwa ergebenden Überschuss. Diplome wurden diesmal nicht erteilt.

Für die Entwickelung des Pferdes ist die Zeit vom Absetzen des Fohlens bis zum nächsten Weidengange von besonderer Bedeutung. Kräftige Ernährung und zweckentsprechende Bewegung sind die notwendigsten Bedingungen für eine günstige Entwickelung des jungen Tieres. In den niederelbischen Marschen ist es aber schwierig, den Fohlen im Winter die nötige Bewegung zu gewähren. Eine Aufschüttung von Sand auf die Marsch, um geeignete Laufhöfe herzustellen, genügt nicht, weil die Marscherde die Neigung hat, durch den Sand hindurchzuquellen. Eine durchgreifende Mass-

Digitized by Google

nahme, das Pflastern des Bodens, ist dem einzelnen zu teuer. Andererseits verlangen die edlen Fohlen dringend der Bewegung, so dass man auf den Gedanken kam, auf genossenschaftlichem Wege das zu erreichen, was dem einzelnen zu erlangen nicht möglich ist. Es wurde in Ihlienworth eine Fohlenaufzucht-Genossenschaft als eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht errichtet. Der Genossenschaft gehören gegenwärtig 28 Mitglieder an. In den Fohlenstall und Laufhof waren im Winter 1896/1897 27 Fohlen eingestellt. Ihre Entwickelung war allem Anschein nach besser, als derjenigen Fohlen, welche nicht in der Anstalt untergebracht waren. Der Genossenschaft ist durch Gewährung eines zinsfreien Staats-Darlehens von 7500 ℳ für die Errichtung der baulichen Anlagen und einer Beihilfe zu den Unterhaltungskosten im Betrage von 600 ℳ eine erhebliche Förderung zu teil geworden. Die Anzahl der im Winterhalbjahr 1897—1898 untergebrachten Fohlen beträgt 39. Die Einrichtung zu Ihlienworth ist die Veranlassung gewesen, dass auch an anderen Orten im Kehdingschen gute Lauthöfe für Fohlen angelegt sind.

Der Vorstand des Hauptvereins Hildesheim schloss, da es vielen Landwirten an den nötigen Wiesen und Weiden fehlt, um den Fohlen die für ihre gedeihliche Entwickelung wichtige Bewegung im Freien zu gewähren, mit dem Domänenpächter Amtsrat Köster-Coldingen einen Vertrag ab, laut welchem sich derselbe verpflichtet, während der Sommermonate die Fohlen auf seine sehr guten Leinewiesen gegen Zahlung von 75 ℳ nebst 5 ℳ Zuschlag für tierärztliche Kontrolle, Hufpflege und Wärtergeld in Pension zu nehmen. Für das erste Jahr wurden durch Vermittelung des Hauptvereins 36 Fohlen angemeldet.

X. Provinz Westfalen.

Schauen.

(Vergl. die Übersicht S. 62 u. 63.)

Sonstige Veranstaltungen zur Hebung der Pferdezucht.

An die landwirtschaftlichen Kreisvereine ergingen vom landwirtschaftlichen Provinzial-Verein Aufforderungen, gelegentlich der diesjährigen Vormusterung kriegstauglicher Pferde die Zahl der zur Zucht geeigneten und dem vom Provinzial-Verein festgelegten Zuchtziel entsprechenden Stuten festzustellen. Die ziemlich ungleichmässig eingegangenen Antworten (in manchen Bezirken hatte die Vormusterung vor Eingang des Schreibens schon stattgefunden) ergaben bald eine genauere, bald eine flüchtigere Schätzung. Im Bezirk des nach Oldenburger Art zu züchtenden Pferdes gingen aus 13 von 16 Kreisen Antworten ein. Dieselben ergeben folgendes Bild:

Kreis	Anzahl der Stuten	Prozent der nach der Viehzählung von 1892 vorhandenen Pferde
Borken	50	2,2
Coesfeld	191	4,8
Lüdinghausen . . .	396	6,4
Steinfurt	887	9,7
Tecklenburg	142	4
Warendorf	31	0,97
Bielefeld	71	3,7
Halle	287	13,5
Herford	249	5,6

Digitized by Google

Kreis	Anzahl der Stuten	Prozent der nach der Viehzählung von 1892 vorhandenen Pferde
Lübbecke	256	7,1
Minden	445	8,5
Hamm	165	3,0
Lippstadt	427	11,5
Summa . .	3097 Stuten	bezw. 6,19 pCt.

Im Bezirk des Pferdes nach Belgier Art hatte in vielen Kreisen die Vormusterung schon stattgefunden, und es liegen daher von den 22 Kreisen nur aus 9 Kreisen Ermittelungen vor:

Kreis	Anzahl der Stuten	Prozent der nach der Viehzählung von 1892 vorhandenen Pferde
Beckum	63	1
Höxter	281	5
Warburg	160	3,7
Dortmund	73	1,7
Hagen	278	17,4
Hattingen	33	2,3
Hörde	361	15,2
Iserlohn	45	2,0
Soest	48	0,9
Summa . .	1342 Stuten	bezw. 5,4 pCt.

Demnächst ist nach Einteilung der Provinz in die beiden Zuchtbezirke (a. Pferd nach Oldenburger Art, b. Pferd nach Belgier Art) an die Kreisvereine die Aufforderung ergangen, innerhalb der Zuchtrichtung Stutenkörungen vorzunehmen und die angekörten Stuten in ein Kreisstutbuch einzutragen. Diese Stutbücher sollen die Grundlage für ein später anzulegendes Stutbuch der Provinz bilden. Die Aufforderung hat folgendes Resultat ergeben:

Kreis	Anzahl der gekörten Stuten	in Prozent der bei der Vormusterung ermittelten zuchttauglichen Stuten
Ahaus	15	30
Borken	4	8
Coesfeld	45	25
Münster	35	25
Steinfurt	62	16,6
Tecklenburg	20	14
Bielefeld	29	40,8
Herford	73	29
Wiedenbrück . . .	59	30
Hamm	116	70,3
Summa . .	481 Stuten	bezw. 28,87 pCt.

Bemerkung. Bei Kreis Ahaus und Münster sind die Prozente nach Schätzung angenommen.

Im Bezirk des Pferdes nach Oldenburger Art sind also in 10 Kreisen 481 Stuten oder 28,87 pCt. der bei der Vormusterung ermittelten zuchttauglichen Stuten angekört worden.

Von den anderen 6 Kreisen haben Kreis Warendorf und Minden Körungen in Aussicht genommen; Abstand genommen, bezw. nicht angekört haben Halle, Lüdinghausen und Lübbecke, nicht geantwortet hat Lippstadt.

Im Bezirke des Pferdes nach Belgier Art hat die Aufforderung folgendes Resultat ergeben:

Digitized by Google

Übersicht der im Bezirk des Landwirtschaftlichen Provinzial-Vereins für West-

1	2.		3	4					5				
	Der Schauen			Zahl der vorgeführten Pferde					Es sind prämiiert worden				
Laufende Nummer	Ort	Datum	Zahl der Aussteller	Hengste	Mutterstuten mit Saugfüllen	Zuchtstuten ohne Füllen	Füllen	Zusammen	Hengste	Mutterstuten mit Saugfüllen	Zuchtstuten ohne Füllen	Füllen	Zusammen
													A. Hauptverein
1	Ahaus	21. 7. 97	20	—	—	14	10	24	—	—	6	6	12
2	Ahlen	14. 7. 97	60	—	14	27	56	97	—	11	13	10	34
3	Dülmen	15. 6. 97	22	8	7	13	17	45	6	5	8	8	27
4	Lüdinghausen	1. 7. 97	60	3	14	19	32	68	1	3	7	9	20
5	Telgte	14. 7. 97	30	3	1	13	19	36	2	1	9	13	25
6	Recklinghausen	6. 7. 97	43	7	—	36	41	84	3	—	8	13	24
7	Borghorst	22. 6. 97	21	—	9	4	16	29	—	6	2	12	20
8	Westerkappeln	15. 7. 97	11	—	4	5	10	19	—	2	1	6	9
9	Warendorf	7. 7. 97	30	—	18	—	12	30	—	8	—	7	15
10	Billerbeck	2. 6. 97	29	2	7	13	11	33	2	4	6	5	17
11	Walstedde	7. 7. 97	50	1	15	11	25	52	—	7	7	12	26
12	Enniger	1. 7. 97	24	—	14	—	10	24	—	10	—	9	19
13	Angelmodde	30. 6. 97	15	1	5	4	15	25	1	4	3	14	22
		Summe A.	415	25	108	159	274	566	15	61	70	124	270
													B. Hauptverein
1	Bielefeld	24. 9. 97	60	7	16	—	43	66	2	6	—	15	23
2	Tatenhausen	10. 7. 97	41	—	9	15	23	47	—	5	7	15	27
3	Gütersloh	8. 9. 97	67	—	32	26	19	77	—	12	14	12	38
		Summe B.	168	7	57	41	85	190	2	23	21	42	88
													C. Hauptverein
1	Paderborn	8. 9. 97	20	—	8	—	16	24	—	7	—	7	14
		Summe C.	20	—	8	—	16	24	—	7	—	7	14
													D. Landeskultur-
1	Neheim	2. 8. 97	27	—	—	7	23	30	—	—	4	8	12
2	Bochum	3. 7. 97	23	—	17	9	17	43	—	8	2	7	17
3	Dortmund	18. 9. 97 19.	58	3	17	17	21	58	—	6	5	7	18
4	Gelsenkirchen	14. 7. 97	46	—	3	17	42	62	—	—	8	16	24
5	Hamm	11. 9. 97	75	3	7	9	56	75	1	4	4	29	38
6	Hattingen	11. 9. 97	22	—	6	17	35	58	—	4	3	13	20
7	Erwitte	8. 7. 97	44	—	18	10	18	46	—	9	3	8	20
8	Soest	10. 7. 97	86	4	16	14	39	73	4	3	5	6	18
9	Belecke	24. 6. 97	24	—	8	—	19	27	—	3	—	6	9
		Summe D.	405	10	92	100	270	472	5	37	34	100	176
		" C.	20	—	8	—	16	24	—	7	—	7	14
		" B.	168	7	57	41	85	190	2	23	21	42	88
		" A.	415	25	108	159	274	566	15	61	70	124	270
		Gesamtsumme	1008	42	265	300	645	1252	22	128	125	273	548

Digitized by Google

falen und Lippe bei den Pferdeschauen des Jahres 1897/98 erteilten Prämien.

6		7	8	9	10		11
Geld-prämien		Zahl der ausserdem verteilten Vereins-Medaillen, Ehrenpreise und Preisdeck-scheine	Die nach Kolonne 6 und 7 verteilten Preise betragen zusammen	Mithin sind aus Vereinsmitteln zugeschossen	Von den prämiierten Pferden gehören an		Bemerkungen
Zahl	Betrag ℳ		ℳ	ℳ	Grossgrundbesitzern	Kleingrundbesitzern	
Münster.							
12	149	—	149	149	—	12	
34	593	—	593	593	3	31	
27	407	—	407	407	—	27	
20	300	—	300	300	4	16	
25	322	—	322	322	—	25	
24	200	—	200	200	3	21	
20	261	—	261	261	14	6	
9	130	—	130	130	—	9	
15	270	—	270	270	—	15	
15	123	2	123	123	1	16	
26	250	—	250	250	—	26	
19	163	—	163	163	—	19	
22	178	—	178	178	—	22	
268	3346	2	3346	3346	25	245	
Minden-Ravensberg.							
21	400	2	400	400	—	23	1 Ehrenpreis.
27	191	—	191	191	—	27	
38	600	—	600	600	—	38	
86	1191	2	1191	1191	—	88	
Paderborn.							
14	300	—	300	300	2	12	
14	300	—	300	300	2	12	
Gesellschaft Arnsberg.							
12	228	—	228	228	7	5	
17	378	—	378	378	—	17	
18	240	—	240	240	—	18	
—	—	24	—	—	—	24	
38	370	—	370	370	2	36	
17	290	3	290	290	2	18	
20	355	—	355	355	—	20	
16	500	2	500	500	—	18	
9	79	—	79	79	—	9	
147	2440	29	2440	2440	11	165	
14	300	—	300	300	2	12	
86	1191	2	1191	1191	—	88	
268	3346	2	3346	3346	25	245	
515	7277	33	7277	7277	38	510	

Digitized by Google

Kreis	Angekörte Stuten	in Prozent der bei der Vormusterung ermittelten zuchttauglichen Stuten
Beckum	63	100
Dortmund	73	100
Hörde	66	18,3
Meschede	88	20
Soest	48	100
Warburg	33	20,6
Summa . .	381 Stuten	bezw. 59,8 pCt.

Bemerkung. In Kreis Beckum, Dortmund und Soest sind die gekörten Stuten mit den bei der Vormusterung ermittelten identisch.

Es haben mithin in den 22 Kreisen 6 Kreise 381 Stuten angekört oder 59,8 pCt. der bei der Vormusterung ermittelten zuchttauglichen Stuten. Körungen haben in Aussicht genommen 3 Kreise, Paderborn, Höxter und Bochum; 11 Kreise nehmen Abstand, da die Pferdezucht bei ihnen unbedeutend ist, es sind dies Altena, Brilon, Gelsenkirchen, Hagen, Hattingen, Iserlohn, Olpe, Schwelm, Siegen, Wittgenstein und Recklinghausen; 2 Kreise, Arnsberg und Büren, haben nicht geantwortet.

In beiden Bezirken sind durch Vereine, Bildung von Genossenschaften und Private Hengste der Zuchtrichtung entsprechend eingeführt worden.

In den Kreisvereinen, in deren Bezirk Pferdezucht getrieben wird, haben sich Sektionen gebildet und der Sektion für Pferdezucht Westfalens angeschlossen, desgl. die Pferdezuchtvereine des westlichen und nördlichen Münsterlandes, sowie der Pferdezuchtverein Coesfeld, Rennverein Amelsbüren und Lüdinghausen und die Zuchtgenossenschaft für kaltblütige Pferde zu Horn i. W.

Seit einigen Jahren sind Pferde aus Oldenburg und Belgien zu Zuchtzwecken eingeführt worden. Im Oldenburger Bezirk sind nach den Berichten bis jetzt im ganzen 146 Stuten, im Belgier Bezirk 3 Hengste und 120 Stuten eingeführt. Sodann haben einzelne Landwirte noch Hengstmaterial und Stuten eingeführt, deren Zahl sich nicht ermitteln lässt.

XI. Provinz Hessen-Nassau.

1. Reg.-Bezirk Cassel.

Schauen.

(Vergl. die Übersicht Seite 65.)

2. Regierungsbezirk Wiesbaden.

Schauen.

(Vergl. die Übersicht Seite 66 u. 67.)

Sonstige Veranstaltungen zur Hebung der Pferdezucht und Stand der letzteren im allgemeinen.

Die Pferdezucht im Kammerbezirke Wiesbaden beginnt sich nach verschiedenen Richtungen hin zu verbessern. Es wird mehr Rücksicht auf gleichartige Paarung genommen und der Aufzucht wird durch die Anregung der Zuchtvereine unter Mitwirkung des Gestütdirektors mehr Interesse zugewendet. Dies zeigt namentlich auch das mehr hervortretende Bestreben, die bisher darniederliegende Auf-

Digitized by Google

Übersicht der von der Landwirtschaftkammer zu Cassel bei den Pferdeschauen des Jahres 1897 verteilten Prämien.

1	2		3	4						5				6		7	8	9	
Laufende Nummer	Der Schauen		Zahl der Ausstellor	Zahl der vorgeführten Pferde						Es sind prämiiert worden				Geld-prämien		Freideck-scheine zu 15 ℳ	Aus Mitteln der Kammer sind zu-geschossen	Von den prämiierten Pferden gehören an	
	Ort	Datum		Hengste	Mutterstuten mit Säug-füllen	Zuchtstuten ohne Füllen	Füllen	Zusammen	Hengste	Mutterstuten mit Säug-füllen	Zuchtstuten ohne Füllen	Füllen	Zusammen	Zahl	ℳ Beträge	Zahl	ℳ Beträge	Grossgrundbesitzern	Kleingrundbesitzern
1	Marburg	19. 7.	—	—	—	—	—	—	—	—	31	—	31	—	—	31	465	—	—	—
2	Kirchhain	20. 7.	—	—	—	—	—	—	—	—	16	—	16	—	—	16	240	—	—	—
3	Ziegenhain	21. 7.	—	—	—	—	—	—	—	—	36	—	36	—	—	36	540	—	—	—
4	Homberg	22. 7.	—	—	—	—	—	—	—	—	20	—	20	—	—	20	300	—	—	—
5	Melsungen	23. 7.	—	—	—	—	—	—	—	—	20	—	20	—	—	20	300	—	—	—
6	Rinteln	20. 8.	—	—	—	—	—	—	—	—	13	—	13	—	—	13	195	—	—	—
7	Tann	25. 10.	—	—	—	—	—	—	—	—	19	—	19	—	—	19	285	—	—	—
8	Knallhütte	26. 10.	—	—	—	26	—	26	—	—	20	—	20	—	—	20	300	—	—	—
9	Fritzlar	27. 10.	—	—	—	30	—	30	—	—	24	—	24	—	—	24	360	—	—	—
10	Haina	28. 10.	—	—	—	42	—	42	—	—	27	—	27	—	—	27	405	—	—	—
11	Hersfeld	6. 8.	48	8	8	—	45	56	1	2	3	27	33	30	100	—	—	80	2	25

Lokalschauen.

Digitized by Google

Übersicht der von der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden Prämien

1		2	3					4	5				
Der Schau			Zahl der vorgeführten Pferde						Es sind prämiiert worden				
Ort	Datum	Zahl der Aussteller	Hengste	Mutterstuten mit Saugfüllen	Zuchtstuten ohne Füllen	Füllen	Zusammen	Betrag der für die Schau ausgesetzten Staatsprämien ℳ	Hengste	Mutterstuten mit Saugfüllen	Zuchtstuten ohne Füllen	Füllen	Zusammen
Centralschau des Vereins nassauischer Land- und Forstwirte in Diez a. L. (Unterlahnkreis)	10. und 11. Sept. 1897	36	—	17	6	13	36	600	—	4	4	8	16

zucht zu heben und die Züchter zu veranlassen, die guten Absatzfohlen, anstatt sie im Herbste zu verkaufen, selbst aufzuziehen, wenigstens die Stutfohlen, um so einen festen Stutenstamm zu erzielen. Gelegenheit zur Aufzucht, wenigstens was die Unterbringung der Fohlen während der 4—5 Sommermonate auf Weiden anbelangt, bieten die gemeinschaftlichen Fohlenweiden in Weilburg und Welschneudorf; aber im Winter fehlt es dem kleinen Bauer an geeignetem Raume zur Unterbringung des Fohlens und oft auch an Futter, besonders dann, wenn die Mutterstute wieder tragend ist. Um ein praktisches Beispiel zu geben, hat der Kreispferdezuchtverein Montabaur auf den ausgedehnten, mit festen Stallungen versehenen Weiden eine Aufzuchtstation gegründet und der mittelrheinische Pferdezuchtverein hat beschlossen, 6 Stück von den im nächsten Frühjahre aus den besseren Vereinsstuten fallenden Stutfohlen anzukaufen und nach dem Absetzen der Aufzuchtstation zu Welschneudorf zur Aufzucht bis zum gebrauchsfähigen Alter zu übergeben und dann an die Züchter zu versteigern. Bisher hat der Verein zur Verbesserung des Stutenmaterials und zum Ersatze abgängiger Zuchtstuten $1^1/_2$- und $2^1/_2$jährige Stutfohlen aus Belgien und vom Niederrheine eingeführt, bei den teueren Ankaufspreisen aber immer bedeutende Zubussen leisten müssen.

Zur Aufzucht von Stutfohlen hat sich im Landkreise Wiesbaden eine Pferdezuchtgenossenschaft gebildet, und in Erbenheim einen eigenen Hengst aufgestellt. Als Zuchtrichtung hat die Genossenschaft das kaltblütige Arbeitspferd erwählt und es ist ein belgischer Hengst angekauft worden; diese Zuchtrichtung wird auch von dem über Nassau verbreiteten mittelrheinischen Pferdezuchtverein besonders angestrebt, wenn auch daneben in manchen Bezirken noch warmblütige Zucht getrieben wird, so dass bei den Preisverteilungen auch diese Zuchtrichtung, aber in getrennten Abteilungen, berücksichtigt wird; letztere nimmt indessen immer mehr ab und wird von der Vereinszucht ausgeschlossen werden, da die kaltblütige Pferdezucht unter den

Digitized by Google

durch den Verein nassauischer Land- und Forstwirte im Jahre 1897 erteilten für Pferde.

6	7								8		9	
	Zahl der erteilten Geldprämien in Höhe von								Mithin zusammen Geldprämien		Von den prämiiert. Pferden gehören an	
Nähere Bezeichnung der prämiierten Pferde	75	50	45	40	30	25	20	15	Zahl	Betrag ℳ	Grossgrundbesitzern	Kleingrundbesitzern
	Mark											
Schwerer Wagenschlag.												
1- und 2jährige Füllen	—	—	—	—	2	—	—	2				
2—5jährige Stuten	—	—	2	2	—	2	2	—				
5jährige und ältere Stuten mit Füllen und wieder gedeckt	2	2	—	—	—	—	—	—	16	600	2	14

dortigen Verhältnissen vorteilhafter ist. Die Mischprodukte aus ungleichmässiger Paarung sind von der Preisbewerbung ganz ausgeschlossen. Da sich die Verleihung von Freideckscheinen seitens des Pferdezuchtvereins als förderlich für die weitere und vermehrte Benutzung der Vereinsstuten zur Zucht, auch nach der statutarisch geforderten Lieferung von drei Fohlen erwiesen hat, hat auch der Kreisausschuss von Limburg seit zwei Jahren für die Stuten von Kreisangehörigen 250 ℳ für Freideckscheine bewilligt und auf Anregung des Vereinsvorstandes bei allen Landratsämtern des Regierungsbezirkes Wiesbaden eine ähnliche Unterstützung nachgesucht, worauf indessen nur noch Höchst und Westerburg für je fünf Freideckscheine Mittel bewilligten.

Die Pflege und Haltung der Pferde ist im allgemeinen eine gute, wenn auch einzelne Züchter die Pferde im Winter im warmen Kuhstalle halten, wodurch die Tiere verweichlicht werden. Unzweckmässig ist vielfach die üppige Fütterung und das Müssigstehen der einzelnn zur Aufzucht aufgestellten Fohlen, wodurch sie zu fett und schwer am Körper und zu schwach auf den Beinen werden; hiergegen kann nur der Weidegang helfen.

Die Pferde- und Fohlenpreise sind anhaltend hohe; Absatzfohlen wurden häufig mit 300 ℳ bezahlt, d. h. die schweren, kaltblütigen, während die warmblütigen nicht viel über 200 ℳ, öfter noch darunter kosteten. Drei bis vierjährige im Vereinsgebiete gezogene Belgier wurden einzeln bis zu 1200 ℳ verkauft und für ein $3^1/_2$ jähriges, aus einer Artillerie-Remonte stammendes Pferd ganz roh von der Weide weg 1800 ℳ bezahlt.

An den auf Veranlassung des Direktoriums des Vereins nass. Land- und Forstwirte in der Zeit vom 8. Mai bis 31. Juli 1896 und vom 2. Februar bis 5. März 1898 abgehaltenen zwei Lehrkursen für Hufschmiede, deren Kosten von der Bezirksverwaltung getragen werden, beteiligten sich zusammen 17 Schmiedegesellen.

Digitized by Google

XII. Rheinprovinz.

Schauen.

(Vergl. die Übersicht Seite 68 u. 69.)

Sonstige Veranstaltungen zur Hebung der Pferdezucht und Stand der letzteren im allgemeinen.

Da das Gestüt Wickrath der starken Nachfrage nach Deckhengsten nicht mehr nachzukommen vermag, so stellte man neben den Gestüthengsten vielfach auch noch reinrassige Privathengste auf, um dem Bedürfnis Genüge zu verschaffen. So stehen im Kreise Mayen neben 5 Hengsten des Gestütes Wick-

Übersicht der von dem landwirtschaftlichen Verein für Rhein-

1	2		3	4				
	Der Schauen			Zahl der vorgeführten Pferde				
Laufende Nummer	Ort	Datum	Zahl der Aussteller	Hengste	Mutterstuten mit Saugfüllen	Zuchtstuten ohne Füllen	Füllen	Zusammen
1	Cleve . . . . . Schau des Gauverbandes Düsseldorf.	28. Juli	52	6	27	11	42	86
2	Erkelenz . . . . . Schau des Gauverbandes Aachen.	14. Juli	65	5	55	29	11	100
3	Mülheim a. Rhein . . . Schau des Gauverbandes Köln.	26. August	20	1	39	7	34	81
4	Andernach . . . . . Schau des Gauverbandes Coblenz.	20. September	75	12	10	46	30	98
5	Merzig . . . . . Schau des Gauverbandes Trier.	13. September	69	7	47	13	22	89
6	Bitburg . . . . . Schau der Lokalabteilung Bitburg.	4. Oktober	110	—	—	—	116	116
7	Bönninghardt-Alpen . . Schau des Niederrheinischen Vereins zur Hebung der Zucht und Förderung der Dressur von Pferden zum Dienste der Armee.	10. Juni	128	5	44	—	91	140
		Summa . . .	519	36	222	106	346	710

Digitized by Google

rath noch ebenso viele Privatbeschäler. Trotzdem ist in manchen Gegenden ein nur langsames Vorwärtskommen in der Zucht nicht zu verkennen, was einmal seinen Grund darin hat, dass keine Kontrolle über die eingeführten Zuchtfohlen und ihre Produkte besteht, andererseits auch die reinrassigen Tiere aufgekauft und fortgeführt werden, und so der Zucht verloren gehen. So wurden z. B. in St. Wendel dreimal Fohlen nach Sachsen verladen. In allen Gauverbänden schreitet mit Hilfe staatlicher und provinzialer Mittel die Einführung von Zuchtfohlen fort, die dann im Bereiche des Gaues versteigert werden und zur Zucht benutzt werden müssen. Aber auch die einheimische Zucht weist gute Resultate auf. So wurden im Kreise Essen allein 113, in M.-Gladbach 130 Stuten gedeckt.

preussen bei den Pferdeschauen des Jahres 1897 erteilten Prämien.

5	6						7		8		9	
Betrag der für die Schauen ausgesetzten Staatsprämien	Es sind prämiiert worden						Geldprämien		Mithin sind		Von den prämiierten Pferden gehören an	
	Hengste	Mutterstuten mit Saugfüllen	Zuchtstuten ohne Füllen	Füllen	Zusammen	Ausserdem ganze Kollektionen	Zahl	Betrag	von der Staatsbeihilfe im Bestande verblieben	aus Vereinsmitteln zugeschossen	Grossgrundbesitzern	Kleingrundbesitzern
ℳ								ℳ	ℳ	ℳ		
3 101,92	1	6	4	7	18	2	18	2 613,08	688,84	200	3	16
2 124,10	1	7	3	2	13	—	13	2 900,00	64,10	840	3	10
4 107,10	1	4	3	5	13	3	13	2 686,95	1620,15	200	—	13
5 840,96	3	3	4	5	15	—	14	2 428,54	3512,42	100	5	10
2 685,00	2	7	5	10	24	1	13	2 118,00	767,00	200	4	20
300,00	—	—	—	11	11	—	11	580,00	—	280	—	11
1 000,00	3	23	—	35	61	—	61	1 560,00	—	560	14	47
22,41*)									22,41*)			
19 181,49	11	50	19	75	155	6	143	14 886,57	6674,92	2380	29	127

*) Restfonds.

Digitized by Google

Nur aus dem Kreise Simmern wird gemeldet, dass die Pferdezucht zurückgeht. Mehr und mehr verwendet der Landwirt das Rind als Zugtier. Es besteht dort die Sitte, dass man junge Tiere kauft, sie in 2 Jahren abtreibt und mit Verlust dann weiter giebt. Dieser Nichtbeachtung entsprechend ist auch die Pflege eine mangelhafte. Krankheiten in grösserem Masse sind im Bereiche des Vereins in diesem Jahre nicht aufgetreten. Die Preise stehen günstig: Saugfohlen brachten 210 bis 342 ℳ ein; für 4 bis 5 Monate alte Fohlen gab man 400 bis 500 ℳ, 12 bis 18 Monate alte Tiere bezahlte man mit 700 bis 1000 ℳ, und für 4 bis 12jährige Arbeitspferde wurden 900 bis 1500 ℳ erzielt.

XIII. Hohenzollern.

Schauen.

Auf der Ausstellung in Haigerloch am 18. September waren von Pferden 23 Stuten und 13 Fohlen ausgestellt. Dieselben entbehrten noch der Ausgeglichenheit und waren grossenteils für die dortige Gegend zu leicht.

Stand der Pferdezucht im allgemeinen.

Der Rückgang der Fohlen unter 4 Jahren von 1093 im Jahre 1892 auf 1016 im Jahre 1897 lässt auf eine kleine Abnahme der Aufzucht von Fohlen schliessen, da die Zahl der älteren Pferde von 4151 auf 4289 stieg. In Hechingen wird beabsichtigt, einen Pferdezuchtverein zu bilden. In der Gegend von Haigerloch, besonders in Gruol, ist ein gewisses Aufblühen der Pferdezucht bemerkbar. Der Verkauf von schweren Fohlen ist fortgesetzt lohnend, während die leichten, minderwertigen beim Züchter bleiben.

Digitized by Google

Übersicht

der

im Rechnungsjahre 1897/98 aus dem Dispositionsfonds zur Förderung der Zucht verschiedener landwirtschaftlicher Tiergattungen und zur Förderung des Molkereiwesens geleisteten Ausgaben.

Für den obigen Zweck standen im Rechnungsjahre vom 1. April 1897 bis Ende März 1898 im Etat der landwirtschaftlichen Verwaltung zur Verfügung:

a)	im Ordinarium unter Kapitel 104, Titel 4 . .	310 000,00 ℳ
b)	im Extraordinarium unter Kapitel 12, Tit. 11	110 000,00 „
c)	an Beständen aus dem Vorjahre	13 879,52 „
	Zusammen . . .	433 879,52 „

Aus diesem Betrage sind folgende Beihilfen gewährt, bezw. die am Schlusse der nachstehenden Übersicht aufgeführten Ausgaben bestritten worden:

1.	Der Landwirtschaftskammer in Königsberg	28 850,00 ℳ
2.	„ „ „ Danzig	13 500,00 „
3.	„ „ „ Berlin	24 300,00 „
4.	„ „ „ Stettin	30 000,00 „
5.	„ „ „ Posen	14 000,00 „
6.	„ „ „ Breslau	40 100,00 „
7.	„ „ „ Halle a. S.	37 950,00 „
8.	„ „ „ Kiel	41 500,00 „
9.	„ Königlichen Landwirtschafts-Gesellschaft in Hannover	49 650,00 „
10.	Dem land- und forstwirtschaftlichen Hauptverein in Hannover	1 500,00 „
11.	Dem landwirtschaftlichen Central-Verein für das Herzogtum Arenberg-Meppen und die Grafschaften Bentheim und Lingen in Osnabrück .	600,00 „
12.	Dem landwirtschaftlichen Haupt-Verein für Ostfriesland in Norden . . .	8 000,00 „
13.	Dem landwirtschaftlichen Provinzial-Verein für Westfalen in Münster . .	20 500,00 „
14.	Dem landwirtschaftlichen Haupt-Verein für den Regierungsbezirk Münster	1 000,00 „
15.	Dem Minden-Ravensbergischen landwirtschaftlichen Haupt-Verein in Herford	2 400,00 „
16.	Der Landwirtschaftskammer in Cassel	12 900,00 „
17.	„ „ „ Wiesbaden.	15 650,00 „
18.	Dem landwirtschaftlichen Verein für Rheinpreussen zu Bonn	31 080,80 „
19.	Dem Verein zur Förderung der Landwirtschaft und der Gewerbe in Sigmaringen	2 600,00 „
	Zusammen für sämtliche Landwirtschaftskammern und landwirtschaftliche Vereine	376 080,80 ℳ

Digitized by Google

	Übertrag . . .	376 080,80 ℳ

Hierzu treten noch folgende Beträge, welche zumeist ohne Vermittelung der Landwirtschaftskammern und der landwirtschaftlichen Central-Verbände aus dem eingangs bezeichneten Fonds gezahlt worden sind:

1.	Dem Deutschen milchwirtschaftlichen Verein zur Förderung seiner Zwecke im allgemeinen	1 000,00 „
2.	Der Vereinigung deutscher Schweinezüchter	2 500,00 „
3.	Zu den Kosten von Milchergiebigkeitskonkurrenzen und zu Prämien bei denselben	22 884,09 „
4.	Für Bronze-Statuetten, sowie bronzene und eiserne Abgüsse von Medaillons von landwirtschaftlichen Haustieren, welche als Ehrenpreise für hervorragende züchterische Leistungen und für Preismedaillen, welche zur Verteilung bei den Tierschauen bestimmt sind	4 844,43 „
5.	Einmalige Beihilfen für Molkerei-Genossenschaften zu den Kosten der ersten Einrichtung	2 700,00 „
6.	Kosten der Fütterungs- und Ertragsversuche mit Rindvieh bei der Gutswirtschaft der landw. Akademie in Poppelsdorf	7 996,47 „
7.	Für Haushaltungs- und Molkereischulen und Kurse	872,24 „
8.	Zur Förderung der Ziegen-, Kaninchen- und Geflügelzucht	4 070,90 „
9.	Verschiedene Beihilfen	2 543,40 „
	Summa aller Ausgaben . . .	425 491,43 ℳ
	Wie oben nachgewiesen, waren verfügbar	433 879,52 ℳ
	Hiervon sind nach vorstehender Übersicht verwendet . .	425 491,43 „
	Mithin sind als Bestand in das Rechnungsjahr 1898/99 übergegangen	8 388,09 ℳ

Digitized by Google

Prämiierung
von Rindern und sonstige Veranstaltungen zur Hebung der Rindviehzucht im Jahre 1897.

Für die Verwendung der Staatsbeihilfen zur Förderung der Rindviehzucht sind die in den Beschlüssen des Königlichen Landes-Ökonomie-Kollegiums — Band II dieser „Beiträge" für 1892, Seite 206 bis 210 aufgestellten Grundsätze massgebend.

Die nachstehenden Mitteilungen über die Abhaltung von Rinderschauen und die sonstigen Veranstaltungen der Landwirtschaftskammern und der landwirtschaftlichen Vereine zur Förderung der Rindviehzucht, sowie über den Stand der letzteren im allgemeinen, sind den Jahresberichten der genannten Körperschaften entnommen.

Über die Errichtung von Bullenstationen und Stierhaltungsgenossenschaften, die Veranstaltung von Schlachtvieh-Ausstellungen und den Stand des Molkereiwesens in den einzelnen Vereinsbezirken sind die vorhandenen Nachrichten unter besonderen Abschnitten dieser „Beiträge" zusammengestellt.

I. Provinz Ostpreussen.

Schauen.

A. Landwirtschaftlicher Centralverein für Littauen und Masuren.

Im Jahre 1897 fanden drei Bezirksschauen: in Lyck, Insterburg und Tilsit statt.

Ausgestellt waren:

1. in Lyck am 18. Mai 1897.

Schwarzbunt.

Klasse	1.	Stiere im Alter von 24 bis 36 Monate	5 Stück
„	2.	Stiere über 36 Monate ohne Altersbegrenzung mit Nachzucht	2 „
„	3.	Stärken, nachweislich gedeckt, über 24 Monate	3 „
„	4.	Kühe in Milch und nachweislich gedeckt oder hochtragend	15 „

Rotbunt.

Klasse	5.	Stiere im Alter von 24 bis 36 Monate	4 Stück
„	6.	Stiere über 36 Monate ohne Altersbegrenzung mit Nachzucht	2 „
„	7.	Stärken, nachweislich gedeckt, über 24 Monate	10 „
„	8.	Kühe in Milch und nachweislich gedeckt oder hochtragend	15 „

Digitized by Google

Schwarzbunt oder Rotbunt.

Klasse	9.	Für beste Leistungen von Zuchtstieren im Zuge	4 Stück
„	10.	Für Stiere im Besitz von Stierhaltungs-Genossenschaften	5 „
„	11.	Für Nachzucht von reinblütigen Stieren in der Hand von Besitzern, deren Besitz zu einer Grundsteuer von unter 120 ℳ veranlagt ist.	
		a) Stärken im Alter von 2 Jahren	3 „
		b) Kühe im Alter bis zu 6 Jahren in Milch und wieder gedeckt oder hochtragend	5 „
		Zusammen Lyck.	73 Stück

2. in Insterburg am 19. Mai 1897.

Schwarzbunt.

Klasse	1.	Stiere im Alter von 24 bis 36 Monate	5 Stück
„	2.	Stiere über 36 Monate ohne Altersbegrenzung mit Nachzucht	6 „
„	3.	Stärken, nachweislich gedeckt, über 24 Monate	5 „
„	4.	Kühe in Milch und nachweislich gedeckt oder hochtragend	9 „

Rotbunt.

Klasse	5.	Stiere im Alter von 24 bis 36 Monate	2 Stück
„	6.	Stiere über 36 Monate ohne Altersbegrenzung mit Nachzucht	2 „
„	7.	Stärken, nachweislich gedeckt, über 24 Monate	2 „
„	8.	Kühe in Milch und nachweislich gedeckt oder hochtragend	4 „

Schwarzbunt oder Rotbunt.

Klasse	9.	Für beste Leistungen von Zuchtstieren im Zuge	— Stück
„	10.	Für Stiere im Besitz von Stierhaltungs-Genossenschaften	1 „
„	11.	Für Nachzucht von reinblütigen Stieren in der Hand von Besitzern, deren Besitz zu einer Grundsteuer von unter 120 ℳ veranlagt ist.	
		a) Stärken im Alter von 2 Jahren	3 „
		b) Kühe im Alter bis zu 6 Jahren in Milch und wieder gedeckt oder hochtragend	4 „
		Zusammen Insterburg	45 Stück

3. in Tilsit am 20. Mai 1897.

Schwarzbunt.

Klasse	1.	Stiere im Alter von 24 bis 36 Monate	13 Stück
„	2.	Stiere über 36 Monate ohne Altersbegrenzung mit Nachzucht	7 „
„	3.	Stärken, nachweislich gedeckt, über 24 Monate	8 „
„	4.	Kühe in Milch und nachweislich gedeckt oder hochtragend	15 „

Rotbunt.

Klasse	5.	Stiere im Alter von 24 bis 36 Monate	4 Stück
„	6.	Stiere über 36 Monate ohne Altersbegrenzung mit Nachzucht	3 „
„	7.	Stärken, nachweislich gedeckt, über 24 Monate	7 „
„	8.	Kühe in Milch und nachweislich gedeckt oder hochtragend	13 „

Schwarzbunt oder Rotbunt.

Klasse	9.	Für beste Leistungen von Zuchtstieren im Zuge	2 Stück
„	10.	Für Stiere im Besitz von Stierhaltungs-Genossenschaften	1 „
„	11.	Für Nachzucht von reinblütigen Stieren in der Hand von Besitzern, deren Besitz zu einer Grundsteuer von unter 120 ℳ veranlagt ist.	
		a) Stärken im Alter von 2 Jahren	6 „
		b) Kühe im Alter bis zu 6 Jahren in Milch und wieder gedeckt oder hochtragend	9 „
		Zusammen Tilsit	88 Stück

Digitized by Google

An Preisen wurden vergeben:

1. in Lyck am 18. Mai 1897.

Klasse	1.	3 Preise	285 ℳ	
„	2.	1 Preis	140 „	
„	3.	1 „	80 „	
„	4.	7 Preise	440 „	
„	5.	1 Preis	100 „	
„	6.	—		
„	7.	2 Preise	140 „	
„	8.	8 „	490 „	
„	9.	1 Preis	50 „	
„	10.	4 Preise	340 „	
„	11a.	1 Preis	40 „	
„	11b.	3 Preise	120 „	
Zusammen		32 Preise mit		2225 ℳ

2. in Insterburg am 19. Mai 1897.

Klasse	1.	1 Preis	75 ℳ	
„	2.	1 „	140 „	
„	3.	1 „	80 „	
„	4.	4 Preise	240 „	
„	5, 6.	—		
„	7.	1 Preis	40 „	
„	8.	3 Preise	200 „	
„	9, 10.	—		
„	11a.	2 Preise	80 „	
„	11b.	4 „	160 „	
Zusammen		17 Preise mit		1015 ℳ

3. in Tilsit am 20. Mai 1897.

Klasse	1.	4 Preise	350 ℳ	
„	2.	—		
„	3.	3 Preise	140 „	
„	4.	6 „	420 „	
„	5.	3 „	285 „	
„	6.	2 „	230 „	
„	7.	4 „	220 „	
„	8.	6 „	420 „	
„	9.	2 „	90 „	
„	10.	1 Preis	100 „	
„	11a.	—		
„	11b.	2 Preise	100 „	
Zusammen		33 Preise mit		2355 ℳ
Auf allen 3 Schauen		82 Preise mit		5595 ℳ

B. Ostpreussischer landwirtschaftlicher Centralverein.

Die Beschickung der abgehaltenen Schauen und die stattgehabte Prämiierung ergiebt sich aus der Zusammenstellung Seite 76, oben.

Ausser den aus Staatsmitteln gewährten Preisen sind auf der Bezirksschau zu Memel eine silberne und eine bronzene Medaille, auf der Bezirksschau zu Caymen 250 ℳ, zu Heiligenbeil 120 ℳ, zu Schippenbeil 130 ℳ und auf der zu Heilsberg 50 ℳ aus Vereinsmitteln der betreffenden Vereine verwendet. Ferner wurden auf der Bezirksschau zu Caymen 15, auf der zu Schippenbeil 12 und auf der zu Heilsberg 10 ehrende Anerkennungen erteilt.

Digitized by Google

Schau in	Zahl der Aussteller	Zahl der ausgestellten Rinder	Zahl der prämiierten Rinder	Prämiiert sind Prozent der ausgestellten Rinder	Gesamtbetrag der Prämien
Memel	21	58	16	27,58	1000 ℳ
Caymen	31	91	50	54,95	1300 „
Heiligenbeil	23	76	26	34,21	2000 „
Schippenbeil	20	102	24	23,53	1900 „
Mühlhausen	—	86	28	32,56	1500 „
Heilsberg	31	60	26	43,33	1400 „
Mensguth	56	56	17	30,36	900 „
Zusammen		529	187	35,35	10 000 ℳ

Sonstige Veranstaltungen zur Hebung der Rindviehzucht und Stand derselben im allgemeinen.

1. Bezirk des landwirtschaftlichen Centralvereins für Littauen und Masuren. Nach dem Jahresberichte der Landwirtschaftskammer ist die Rindviehzucht im allgemeinen in stetem Steigen begriffen und bietet heute für den grössten Teil der Wirtschaften des Vereinsbezirks mit eine wesentliche Grundlage des Betriebes. Mit wenigen Ausnahmen ist die Zucht insofern eine einheitliche, als in der Hauptsache nur Stiere der Holländer und der Holsteinischen rotbunten Rasse rein gezogen werden und dass für den Gebrauch im Lande fast nur Stiere dieser beiden Rassen benutzt werden. Im Kreise Oletzko besteht eine grössere Zucht des Montafuner Viehs und ganz vereinzelt werden auch noch andere Rassen gezogen. Der Absatz in der Viehzucht ist im allgemeinen ein reger und dabei ein sehr vielseitiger. Der Hauptabsatz der Stückzahl nach dürfte in zweijährigen Ochsen (von auswärtigen Käufern Stiere genannt) stattfinden, da sehr viele Wirtschaften in der starken Aufzucht von Bullkälbern für diesen Zweck ihre Einnahmen finden. Hieran schliesst sich der Verkauf von älteren Ochsen zum Zug und derjenigen von Stärken und Kühen zu Milchnutzungszwecken. Von sehr grosser Bedeutung ist ferner der Verkauf von Mastvieh. Findet der letztere seinen Hauptabsatz in Berlin, so gehen die anderen genannten Kategorien jährlich auf weitere Entfernungen nach fast allen Städten Mittel- und Nord-Deutschlands. Die Preise wechseln je nach der Konjunktur und waren im Berichtsjahre für junge Ochsen 24 bis 32 ℳ, für Pflugochsen bis 33 ℳ und für Mastvieh je nach der Qualität 24 bis 31 ℳ, alles pro 50 *kg* (1 Ctr. lebendes Gewicht). Frischmilchende Kühe bleiben immer gesucht und werden in mittlerer und guter Ware mit 250 bis 400 ℳ pro Stück bezahlt. Mit Ausnahme von hochtragenden Kühen und wertvollem Zuchtvieh wird alles Vieh mittlerer und besserer Klasse nach lebendem Gewicht verkauft. Viehwagen sind auf allen grösseren Gütern, fast in allen grösseren Kirchdörfern, in allen Städten allgemein verbreitet und werden dauernd benutzt.

In Kaukehmen hat man den genossenschaftlichen Verkauf von Vieh in die Hand genommen.

An der Bekämpfung der Tuberkulose des Rindviehs wird seitens des Centralvereins für Littauen und Masuren unentwegt weiter gearbeitet. Die Darlehne an Stierhaltungs-Genossenschaften werden nur in dem Falle bewilligt, dass ein tierärztliches Attest über die Impfung des Stieres ohne wahrgenommene Reaktion beigebracht wird. Durch Vermittelung des Centralvereins für Littauen und Masuren ist im Berichtsjahre für 8 Besitzer Tuberkulin verschrieben worden.

Digitized by Google

Diese Zahlen sind jedoch für den Umfang der stattgehabten Impfungen nicht massgebend, weil die Tierärzte die Lymphe zum grössten Teil selbst beziehen.

Die Eintragungen in das ostpreussische Herdbuch für in Ostpreussen gezogenes rotbuntes Vieh der Breitenburger und Whilstermarsch-Rasse beliefen sich auf 99 Stiere und 992 Kühe.

Über die III. Zuchtvieh-Auktion von Herdbuchtieren des ostpreussischen Herdbuches für rotbuntes Vieh der Breitenburger und Whilstermarsch-Rasse, welche am Freitag, den 14. Mai 1897 in Insterburg stattfand, ist das folgende zu berichten. Dieselbe begann um 9 Uhr Vormittag und war um 11 Uhr beendet. Von acht Besitzern waren im ganzen 51 Stiere und Stierkälber von drei Monaten aufwärts zur Auktion gestellt. Von diesen 51 Tieren wurden acht im Wege des Meistgebots für den Gesamterlös von 2680 ℳ nach den Kreisen Insterburg, Pilkallen, Gumbinnen, Gerdauen, Heiligenbeil verkauft. Die gezahlten Preise schwanken von 210—465 ℳ und betrugen im Durchschnitt 335 ℳ pro Stück. Den höchsten Preis erzielte ein ca. 7 Monate altes Stierkalb von Cinna (Herdbuch No. 90) u. d. Sybille (Herdbuch No. 435). Kurz nach der Auktion wurden noch drei Tiere zu höheren Preisen verkauft, als in der Auktion für dieselben geboten wurden. Es gingen nur wenige Tiere aus dem Auktionsringe, auf welche keine Gebote abgegeben wurden, und ist die kleine Zahl der verkauften Stiere nur daraus zu erklären, dass die Züchter sich nicht entschliessen konnten, die Tiere für die gemachten Gebote abzugeben.

Am 8. Dezember 1897 fand in Gumbinnen die zweite Auktion von schwarzbuntem Holländer Zuchtvieh seitens der Vereinigung einer Anzahl von Züchtern dieser Rasse im Kreise Gumbinnen statt. Diese Vereinigung hat sich in erster Linie das Ziel gesteckt, Besitzer von kleineren und mittleren Gütern mit nicht zu teuren, brauchbaren und gesunden Zuchtbullen zu versehen. Die Kälber werden nicht über vier Monate hinaus mit Milch im Stalle aufgetränkt, wie das anderswo sehr oft geschieht, sondern gehen sobald als möglich in Rossgärten und bleiben meistens auch in der Nacht im Freien. Für Nichtreagieren bei Tuberkulinimpfung wird garantiert. Die Mitglieder dürfen bei hoher Konventionalstrafe ausser auf der Auktion keinen Bullen ihrer Aufzucht ohne Genehmigung des Vorstandes verkaufen, ausgenommen die auf der Auktion unverkauft gebliebenen Tiere. Eine Musterungskommission schliesst minderwertiges Material von der Beschickung der Auktion aus. In der letzten Auktion waren viele Käufer erschienen, sogar aus dem Königsberger Regierungsbezirk. Im ganzen war der Verlauf der Auktion zufriedenstellend. Von den zur Auktion gestellten 28 Bullen und 7 Färsen wurden 19 Bullen und 3 Färsen verkauft. Der für Bullen gezahlte höchste Preis war 450 ℳ, für Färsen 380 ℳ.

II. Bezirk des ostpreussischen landwirtschaftlichen Central-Vereins. Zur Prämiierung ganzer Rindviehbestände in den Händen kleinerer Besitzer waren im Jahre 1897 aus den fünf Wanderlehrerbezirken im ganzen 51 Herden kleinerer Besitzer angemeldet worden, nämlich aus den Kreisen Königsberg und Wehlau 12 Herden; Braunsberg und Heiligenbeil 11 Herden; Rössel und Gerdauen 10 Herden; Osterode und Neidenburg 11 und Heydekrug 7 Herden. Den Vorschlägen der Preisrichter-Kommissionen entsprechend, hat auf Grund der eingereichten Protokolle über die erfolgte je zweimalige Besichtigung der Herden folgende Verteilung der in jedem Prämiierungsbezirke 700 ℳ betragenden Prämiierungsgelder stattgefunden. Es erhielten:

Digitized by Google

1. In den Kreisen Königsberg und Wehlau 10 Herden Prämien, davon 2 je 110 ℳ, je 1 90 ℳ und 70 ℳ, 2 je 60 ℳ, 4 je 50 ℳ.
2. In den Kreisen Braunsberg und Heiligenbeil 5 Herden 200 ℳ, 160 ℳ, 130 ℳ, 120 ℳ und 90 ℳ.
3. In den Kreisen Gerdauen und Rössel 6 Herden 170 ℳ, 150 ℳ, 140 ℳ 130 ℳ, 60 ℳ und 50 ℳ.
4. In den Kreisen Osterode und Neidenburg 9 Herden Prämien, davon 1 150 ℳ, 3 je 80 ℳ, 4 je 65 ℳ, 1 : 50 ℳ.
5. In den Kreisen Heydekrug und Memel 7 Herden Prämien, davon je 1 180 ℳ und 150 ℳ, 2 je 100 ℳ, 1 70 ℳ und 2 je 50 ℳ.

Der Herdbuchgesellschaft zur Verbesserung des in Ostpreussen gezüchteten Holländer Rindviehs gehörten zu Ende des Jahres 1897, 113 Mitglieder gegenüber 100 im Vorjahre an. Im ganzen sind bisher 621 Stiere und 9577 Kühe, zusammen also 10 198 Zuchtrinder, gekört und in das Herdbuch eingetragen worden, von welchem bisher 9 Bände erschienen sind. Vorgekört und als solche eingetragen sind bisher im ganzen 269 junge Stiere.

In ihrer XVI. Generalversammlung vom 12. Januar 1898 hat die Herdbuchgesellschaft beschlossen, den nach Schluss des Herdbuches bezüglich der Körung in Kraft tretenden statutarischen Bestimmungen folgende Fassung zu geben:

„Es dürfen in das Herdbuch nur reinblütige, d. h. väterlicher und mütterlicherseits von ostpreussischen Holländer Herdbuchtieren abstammende Nachkommen nach Massgabe der Bestimmungen dieses Statuts und nach vorausgegangener Körung eingetragen werden.

In solchen Fällen, in denen der Vater oder die Mutter, bevor sie zur Körung vorgestellt werden konnten, mit dem Tode abgegangen oder notgeschlachtet sind, kann der Nachweis der Reinblütigkeit für die Nachkommen auch durch die Abstammung von den in das Herdbuch eingetragenen Grosseltern geführt werden.

Von auswärts in die Provinz eingeführte, hervorragende, schwarzweisse Holländer Zuchttiere können auf Antrag des betreffenden Züchters, der dieselben zu benutzen beabsichtigt, zur Körung zugelassen werden, wenn der Nachweis geführt wird, dass diese Zuchttiere väterlicher- und mütterlicherseits von schwarzweissen, in ein Herdbuch eingetragenen, der Holländer Rasse angehörenden Eltern abstammen."

Am 10. und 11. August 1897 hielt die Gesellschaft auf dem Königsberger Pferdemarktplatz eine Ausstellung und ihre XI. Zuchtvieh-Auktion ab, über deren Ergebnis die Zusammenstellung auf Seite 79, oben, eine Übersicht bietet.

Von den im ganzen zur Auktion gestellten 296 Tieren sind 196 im Wege des Meistgebots verkauft worden gegen 183 von 258 Tieren im Jahre 1896; die verkauften Tiere brachten einen Erlös von 72 375 ℳ; durchschnittlich also 374,36 ℳ. Der grössere Teil der verkauften Tiere blieb in der Provinz, und zwar kauften 99 Käufer aus dem Regierungsbezirk Königsberg 146 Stück, 22 Käufer aus dem Regierungsbezirk Gumbinnen 25 Stück, während 3 Stiere nach Pommern, 10 nach Schlesien und 12 nach Russland verkauft wurden.

Digitized by Google

Ergebnisse der Zuchtviehauktion am 11. Juni 1897 (zu Seite 78).

Anzahl der zum Verkauf gestellten Stiere	Anzahl der in Auktion verkauften Stiere	Verkaufspreis Niedrigster ℳ	Verkaufspreis Höchster ℳ	Verkaufspreis Durchschnitt ℳ	Gesamtbetrag des Verkaufserlöses ℳ	Bemerkungen
		Stiere über 18 Monate alt				
48	29	250	1040	440,52	12 775	
		Stiere über 12 und unter 18 Monate alt				
177	126	250	920	372,94	46 990	
		Stierkälber über 8 und unter 12 Monate alt				
71	41	185	800	331,95	13 610	
296	**196**	**185**	**1040**	**374,36**	**73 375**	Im Jahre
258	183	180	2250	509,37	93 215	1896
142	139	240	1650	577,66	80 295	1895
131	104	150	800	394,00	40 980	1894
122	93	200	1340	421,29	39 180	1893
205	110	150	1005	371,80	40 900	1891
194	172	150	1320	396,00	68 110	1890
185	145	155	1350	368,00	53 360	1889
204	114	120	750	330,90	37 630	1888
225	155	105	2000	337,50	52 315	1887
217	160	100	1000	304,50	48 680	1886

Elfjähriger Durchschnitt 398,97 ℳ.

II. Provinz Westpreussen.

Schauen.

(Vergl. die Übersicht S. 80—83.)

Der Rindviehzuchtinstruktor

besichtigte den grössten Teil der Bullenstationen, kaufte mit den verschiedenen Ankaufskommissionen im Laufe des Jahres 96 Bullen für die Stationen und ordnete die Versetzung von 22 Bullen nach anderen Stationen und den Verkauf von 43 Stationsbullen (meist wegen Bösartigkeit derselben) an. Ferner besuchte der Rindviehzuchtinstruktor den Lehrkursus in Eisenach und hielt in 12 landwirtschaftlichen Vereinen Vorträge über Rindvieh- und Schweinezucht. Er besuchte die Zuchtvieh-Auktion der baltischen Herdbuch-Gesellschaft in Greifswald, sowie die Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Hamburg und erstattete darüber Bericht. Auf den Schauen in der Provinz fungierte er als Vorsitzender der Preisrichterkommission für Rindvieh. Im Berichtsjahre gab er den III. Band des Westpreussischen Herdbuches heraus, in welchem über 6600 gekörte Tiere eingetragen sind. Als Geschäftsführer der Westpreussischen Herdbuch-Gesellschaft musste er bei jeder Körung zu-

Digitized by Google

Übersicht der von der Landwirtschaftskammer zu Danzig bei den Schauen des

1	2		3	4										5
	Der Schauen			Zahl der vorgeführten Tiere										Betrag der für die Rinderschauen ausgesetzten Staatsprämien
				Rinder							Schafe	Schweine	Geflügel	
Laufende Nummer	Ort	Datum	Zahl der Aussteller	Stiere	Kühe mit Saugkälbern	Kühe ohne Saugkälber	Färsen	Kälber	Zugochsen	Zusammen				ℳ
1	Schlochau. .	10. Juni	10	27	—	77	49	—	10	163	13	24	ca. 20	800
													Ziegen	
2	Neumark . .	12. Juni	25	33	—	48	16	5	3	105	17	20	9	530
3	Graudenz . .	15. Juni	26	16	—	49	11	—	2	78	20	—	—	950

Bemerkungen.

Zu 1: Ausserdem wurden für Rindvieh verliehen:

1 eisernes Staatsmedaillon
2 silberne Vereinsmedaillen
4 bronzene „
2 Diplome d. Landwirtschaftskammer
16 andere Ehrenpreise

Sa. 25

Davon erhielt der Grossgrundbesitz 12
„ „ „ Kleingrundbesitz 13

Sa. 25

Zu 2: Ausserdem wurden für Rindvieh verliehen:

1 eisernes Staatsmedaillon
2 silberne Medaillen } von der Land-
3 bronzene „ } wirtschafts-
3 Diplome } kammer
4 andere Ehrenpreise

Sa. 13, welche der Grossgrundbesitz erhielt.

Ferner wurden verliehen:

a) für Schafe:
4 Ehrenpreise seitens des Kreisvereins Schlochau.

Davon erhielt der Grossgrundbesitz 2
„ „ „ Kleingrundbesitz 2

b) für Schweine:
1 eisernes Staatsmedaillon, welches dem Grossgrundbesitz zufiel.

Ferner wurden zuerkannt:

a) für Schweine:
1 bronzene Medaille } von der Landwirt-
1 Ehrendiplom } schaftskammer, welche der Grossgrundbesitz erhielt.

b) für Schafe:
1 Ehrenpreis

c) für Maschinen:
1 bronzene Medaille } von der Landwirt-
1 Ehrendiplom } schaftskammer

Digitized by Google

Jahres 1897 verteilten Prämien für Rinder, Schafe, Schweine und Geflügel.

6											7		8	9	10		11
Es sind prämiiert worden											Geldprämien		Ausserdem sind an Ehrenpreisen verteilt oder in anderweitiger Zwecke der Prämierung ausgegeben	Summe der in den Spalten 7 und 8 nachgewiesenen Beträge	Von den prämiierten Rindern gehören an		Bemerkungen
Rinder							Schafe	Schweine	Geflügel		Zahl	Betrag			Grossgrundbesitzern	Kleingrundbesitzern	
Stiere	Kühe mit Saugkälbern	Kühe ohne Saugkälber	Färsen	Kälber	Zugochsen	Zusammen	Ausserd. ganze Kollekt.										
												ℳ	ℳ	ℳ			
5	—	11	—	3	19	—	—	—	—		19	800	170	970	3	16	Ausserdem wurden seitens der Vereine verliehen: 1 Preis von 100 ℳ 1 „ „ 70 „ welche dem Kleingrundbes. zufielen.
									Ziegen								
—	—	8	—	—	8	—	—	3	4		8	280	250	530	5	7	Ausserdem erhielten 3 Aussteller von Schweinen 3 Geldprämien von zusammen 85 ℳ, ebenso 4 Aussteller von Ziegen 40 ℳ, welche sämtlich dem Kleingrundbesitz zufielen.
5	—	11	—	1	17	—	1 Bock, 1 Koll. Lämmer	—	—		17	975	—	975	4	13	Die bei der Pferdeausstell. erübrigten 25 ℳ sind hier verausgabt.

Bemerkungen.

Zu 3: Ausserdem wurden für Rindvieh verliehen:

1 bronzenes Staatsmedaillon
1 silberne Medaille
3 bronzene Medaillen
3 Diplome
} von der Landwirtschaftskammer

Sa. 8

Davon erhielt der Grossgrundbesitz 2
„ „ „ Kleingrundbesitz 6
Sa. 8

Ferner wurden zuerkannt:

für Schafe:
1 bronzene Medaille
1 Diplom
} von der Landwirtschaftskammer,
welche der Grossgrundbesitz erhielt.

Digitized by Google

Übersicht der von der Landwirtschaftskammer zu Danzig bei den Schauen des

1	2		3	4										5
Laufende Nummer	Der Schauen		Zahl der Aussteller	Zahl der vorgeführten Tiere										Betrag der für die Rinderschauen ausgesetzten Staats-Prämien
	Ort	Datum		Rinder								Schafe	Schweine	Geflügel.	
				Stiere	Kühe mit Saugkälbern	Kühe ohne Saugkälber	Färsen	Kälber	Zugochsen	Zusammen				ℳ
4	Culm. . . .	7. Juli	28	12	—	78	14	9	6	119		12	50	166	900
5	Rosenberg .	15. Juli	32	24	—	83	16	2	15	140		30	54	Bienen	660
6	Schwetz . .	17. Aug.	14	7	—	36	—	—	—	43		39	6	34	320

Bemerkungen.

Zu 4: Ausserdem wurden für Rindvieh verliehen:

1 eisernes Staatsmedaillon
1 silberne Medaille } von der Land-
3 bronzene Medaillen } wirtschafts-
1 Diplom } kammer
3 andere Ehrenpreise

Sa. 9

Davon erhielt der Grossgrundbesitz 6
„ „ „ Kleingrundbesitz 3

Sa. 9

Zu 5: Ausserdem wurden für Rindvieh verliehen:

1 eisernes Staatsmedaillon
1 silberne Medaille } von der Land-
2 bronzene Medaillen } wirtschafts-
2 Diplome } kammer

Sa. 6

Davon erhielt der Grossgrundbesitz 5
„ „ „ Kleingrundbesitz 1

Sa. 6

Ferner wurden zuerkannt:

a) für Schafe:
1 eisernes Staatsmedaillon
1 silberne Medaille } von der Landwirt-
1 bronzene „ } schaftskammer
1 Diplom }

Sa. 4, welche der Grossgrundbesitz erhielt.

b) für Schweine:
1 silberne Medaille } von der Landwirt-
2 Diplome } schaftskammer
2 andere Ehrenpreise

Sa. 5

Davon erhielt der Grossgrundbesitz 4
„ „ „ Kleingrundbesitz 1

Sa. 5

Ferner wurden verliehen:

a) für Schafe:
1 eisernes Staatsmedaillon
1 silberne Medaille } von der Landwirt-
1 Diplom } schaftskammer

Sa. 3, welche der Grossgrundbesitz erhielt.

b) für Schweine:
9 Diplome von d. Landwirtschaftskammer

Digitized by Google

Jahres 1897 vertellten Prämien für Rinder, Schafe, Schweine und Geflügel. (Forts.)

6										7		8	9	1		11
Es sind prämiiert worden										Geldprämien				Von den prämiierten Rindern gehören an		
Rinder																
Stiere	Kühe mit Saugkälbern	Kühe ohne Saugkälber	Färsen	Kälber	Zugochsen	Zusammen	Ausserd. ganze Kolekt.	Schafe	Schweine	Geflügel	Zahl	Betrag ℳ	Ausserdem sind an Ehrenpreisen verteilt oder in anderer Weise für Zwecke der Prämierung ausgegeben ℳ	Summe der in den Spalten 7 und 8 nachgewiesenen Beträge ℳ	Grossgrundbesitzern	Kleingrundbesitzern	Bemerkungen
2	—	20	—	—	—	—	—	—	1	—	22	900	—	900	—	22	Für hervorragende Leistungen in der Bienenzucht wurde 1 Preis von 30 ℳ verliehen. Ebenso 1 bronz. Medaille d. Landwirtschaftskammer und 2 andere Ehrenpreise.
4	—	6	—	—	2	12	—	—	—	—	12	660	—	660	3	9	Ausserdem erhielt 1 Aussteller von Schweinen 1 Preis von 50 ℳ, 1 Aussteller von Bienen 1 Preis von 20 ℳ.
4	—	6	—	—	10	—	—	—	2	—	10	320	—	320	2	8	Ausserdem erhielten 2 Aussteller von Schweinen Preise von 30 bezw. 20 ℳ in Summa 50 ℳ

Bemerkungen.

Zu 6: Ausserdem wurden für Rindvieh verliehen:

1 eisernes Staatsmedaillon
1 silberne Medaille
2 bronzene Medaillen
2 Diplome
} von der Landwirtschaftskammer

Sa. 6

Davon erhielt der Grossgrundbesitz 5
„ „ „ Kleingrundbesitz 1
Sa. 6

Ferner wurden zuerkannt:

a) für Schafe:
1 bronzenes Staatsmedaillon
2 Diplome von d. Landwirtschaftskammer
Sa. 3, welche der Grossgrundbesitz erhielt.

b) für Schweine:
1 silberne Medaille
1 bronzene „
} von der Landwirtschaftskammer
Sa. 2, welche der Grossgrundbesitz erhielt.

c) für Geflügel:
1 silberne Medaille
1 bronzene „
1 Diplom
} von der Landwirtschaftskammer
Sa. 3

Digitized by Google

gegen sein und hatte die gesamten Arbeiten für die im März jeden Jahres stattfindende Herdbuch-Auktion auszuführen. Ausserdem sind von ihm 39 Eber zur Besetzung der Eberstationen der landwirtschaftlichen Vereine angekauft und ein grosser Teil dieser Stationen im Laufe des Jahres besichtigt worden.

Sonstige Veranstaltungen zur Hebung der Rindviehzucht und Stand der letzteren im allgemeinen.

Auch im Jahre 1897 hat die Rindviehzucht wieder wesentliche Fortschritte zu verzeichnen, was nicht zum mindesten der Thätigkeit der Herdbuchgesellschaft sowie den von seiten der Landwirtschaftskammer eingeführten Bullenstationen zu verdanken ist. Durch die Körungskommissionen wurden für die Herdbuchgesellschaft 197 Bullen und 1672 Kühe angekört und in das Westpreussische Herdbuch eingetragen. Zu der jedes Jahr stattfindenden Herdbuch-Auktion waren dieses Mal 239 Herdbuchtiere gestellt und erzielten einen Verkaufspreis von 71 130 ℳ. — Ausser der Holländer bezw. Ostfriesischen Rasse oder Kreuzungen mit derselben kommen andere Schläge in der Provinz kaum in Betracht. Mit denjenigen wenigen Ausnahmen, wo auf besseren Böden Simmenthaler oder Schlesisches Rotvieh und auf leichten Böden Angler gezüchtet werden, wird im allgemeinen nur die Zucht der schwarz-weissen Holländer Rasse betrieben. Was die Preise betrifft, so stellten sich dieselben für hochtragende Färsen oder junge Kühe auf 250 bis 450 ℳ, für hochtragende oder frischmilchende ältere, gut geformte Kühe auf 360 bis 500 ℳ, für junge Ochsen 300 bis 360 ℳ, für jüngere Rinder 150 bis 250 ℳ, für junge Zuchtbullen aus guten Herden auf 300 bis 600 ℳ und darüber, und für Absatzkälber zur Zucht, die im allgemeinen aber schwer zu haben waren, wurden gern 50 bis 100 ℳ gezahlt. — Auch in diesem Jahre hat die Maul- und Klauenseuche wieder sehr grosse Verluste herbeigeführt, die sich für grössere Wirtschaften auf mehrere Tausend Mark beziffern. Auch die Kälberseuche und das seuchenartige Verkalben machte sich vielfach in sehr missliebiger Weise geltend und forderte öfter grössere Opfer, so dass viele Wirtschaften nicht imstande waren, ihren eigenen Bedarf zur Kompletierung der Herde zu decken. Gegen die Tuberkulose wird energisch angekämpft. In vielen Molkereien sind bereits Pasteurisier-Apparate im Betriebe und Stationsbullen werden nur gekauft, wenn sie auf Tuberkulinimpfung nicht reagiert haben; ebenso werden zur Herdbuchauktion nur tuberkelfreie Tiere zugelassen und die Hauptschlachthöfe der Provinz erstatten der Landwirtschaftskammer über jeden Fall von Tuberkulose Bericht, so dass diese über die Ställe in der Provinz einigermassen informiert ist.

III. Provinz Brandenburg.

Schauen.

(Vergl. die Übersicht Seite 85.)

Tierzuchtinstruktor. Zuchtinspektor.

Die Bearbeitung aller auf Tierzucht, Veterinärwesen, Viehhandel, Viehversicherung bezüglichen Angelegenheiten der Landwirtschaftskammer wurde in eine Hand gelegt, der betr. Beamte hat ausserdem für die landw. Vereine und Rindviehzuchtvereine bei Gelegenheit der Tierschauen, Körungen, Vereinsver-

Digitized by Google

Übersicht der bei den Schauen des Jahres 1897 verteilten Prämien für Rinder, Schafe, Schweine und Geflügel.

1	2	3	4										5	6		7	8	9	10	
Laufende Nummer	Der Schauen: Ort	Zahl der Aussteller	Zahl der vorgeführten Tiere: Rinder: Stiere	Kühe mit Saugkälbern	Kühe ohne Saugkälber	Färsen	Kälber	Zugochsen	Zusammen	Schafe	Schweine	Geflügel	Betrag der für die Rinder Schauen ausgesetzten Staatspreise ℳ	Geldprämien: Zahl	Betrag ℳ	Ausserdem sind an Ehrenpreisen verteilt oder in anderer Weise für Zwecke der Prämiierung ausgegeben.	Summa der in den Kolonnen 6 und 7 nachgewiesenen Beträge ℳ	Mithin sind aus Vereinsmitteln zugeschossen ℳ	Von den prämiierten Rindern gehören an: Grossgrundbesitzern	Kleinbesitzern
1	Prenzlau	74	21	30	61	—	—	—	112	54	72	50	2 500	49	2 910	4 Ehrenpreise	2 910	410	18	15
2	Landsberg a. W.	24	17	4	—	21	4	—	46	—	—	—	500	18	600	—	600	100	—	24
3	Lübben	24	8	2	7	20	—	—	37	—	—	—		13	175	—		—	—	—
4	Gröditsch	9	7	1	8	3	—	—	19	—	—	—		7	115	—		—	—	—
5	Straupitz	20	16	—	1	18	—	—	35	—	—	—		11	140	—		—	—	—
6	Goyatz	10	8	—	9	8	—	—	25	—	—	—	800	16	210	—	1 180	380	—	—
7	Lieberose	8	4	—	4	5	—	—	13	—	—	—		9	90	—		—	—	—
8	Gr.-Muckrow	12	6	—	6	5	—	—	17	—	—	—		6	95	—		—	—	—
9	Grunow	15	9	2	2	9	—	—	22	—	—	—		11	170	—		—	—	—
10	Friedland	17	4	—	7	17	—	—	28	—	—	—		15	185	—		—	—	—
11	Storkow	17	53	2	13	29	—	2	99	56	75	37	400	39	785	8 Ehrenpr. u. Medail.	785	385	16	23
12	Neuruppin	55	18	—	16	37	27	—	98	15	12	72	1 800	56	2 320	1 Ehrenpreis u 250 ℳ	2 570	770	21	22
13	Zossen	51	62	—	81	—	—	—	143	—	—	—	1 000	30	1 000	2000 ℳ	3 000	—	2	44
14	Zehdenick	9	8	1	20	5	3	—	37	8	3	8	400	35	463	—	463	63	—	—
15	Strasburg	36	—	—	—	33	12	—	45	—	—	—	415	11	415	—	415	—	—	11
16	Wilsnack	22	11	—	—	51	31	—	93	—	—	—	600	22	600	3 Medaillen	600	—	—	—
17	Luckau	39	27	3	21	54	3	—	108	—	—	—	800	44	1 025	—	1 025	225	12	32
18	Cottbus	45	27	—	—	75	—	—	102	—	—	—	600	—	725	—	725	125	—	—
19	Arnswalde	20	10	—	7	16	—	—	33	—	—	—	400	11	400	—	400	—	3	8
20	Mohrin	26	Angaben hierüber fehlen							—	—	—	400	19	550	8 Ehrenpr., 3 Med. u. 125 ℳ	675	275	—	—
21	Friesack	61	12	—	—	73	23	—	108	—	—	—	400	19	490	—	490	90	4	57
22	Lenzen	—	13	—	—	67	17	—	97	—	11	116	800	94	1 054	—	1 054	254	1	25
		594	341	45	222	587	120	2	1317	133	173	283	11 815	535	14 517	2375 ℳ u 21 Ehrenpr. und 6 Medaillen	16 892	3077	77	261

Digitized by Google

sammlungen als Tierzuchtinstruktor zu wirken. Zur Unterstützung ist ihm bisher ein Sekretär beigegeben, welcher besonders die seitens der Landwirtschaftskammer vom Provinzialverein übernommene Versicherung der mit Staatsbeihilfe aufgestellten Genossenschaftsstiere zu bearbeiten hat, ferner seit kurzem ein Assistent, welcher den Geschäftsführer in der Wanderlehrer- und Zuchtinspektionsthätigkeit unterstützen soll. Ausserdem ist ein Landwirtschaftslehrer der Schule zu Königsberg mit den Verrichtungen eines Zuchtinspektors für die Neumärkische Rinderzuchtgenossenschaft betraut.

Über die sonstigen Massnahmen zur Hebung der Rindviehzucht und den Stand der letzteren im allgemeinen

ist dem Jahresberichte der Landwirtschaftskammer nachstehendes zu entnehmen:

Die mit Staatsunterstützung begründeten Zuchtstiergenossenschaften haben eine wesentliche Zunahme, besonders im Gebiete der Rindviehzuchtvereine, erfahren. Auch der Zuchtwert der Stiere wird durch den Einfluss der Rindviehzuchtvereine bei Ankauf derselben gehoben, ebenso für leichtere Beschaffung besserer Bullen Sorge getragen. Die einzelnen Stationen werden einer regelmässigen, zur Zeit noch nicht gänzlich durchgeführten Besichtigung unterzogen und auch bei dieser Gelegenheit wird durch Belehrung u. s. w. für Hebung der Qualität der Stiere gesorgt. Im Berichtsjahre sind 55 neue Stationen begründet worden, so dass deren Zahl sich auf 346 belief.

In acht Transporten wurden 226 Haupt Jungvieh aus Ostfriesland und Jeverland für sieben Vereine eingeführt. 74 Stiere und Stierkälber, 4 Kühe, 21 Färsen, 127 Färsenkälber, davon aus Jeverland 14 Stiere, 4 Kühe, 21 Färsen, 3 Färsenkälber.

Durch Aufstellung von Bedingungen für den Bezug von Jungvieh hat der Sonderausschuss für Rindviehzucht Sorge getragen, dass die bewilligten Gelder wirklich eine Verbesserung der heimischen Zuchten bewirken. Auch findet Bezug und Versteigerung bei den Jungvieh einführenden Vereinen unter besonderer Aufsicht der Landwirtschaftskammer statt.

Dort, wo durch Stationsstiere und Jungviehbezug die erste Grundlage für Verbesserung der Zucht geschaffen ist, bildet den zweiten Schritt zur Vervollkommnung die Bildung des Rindviehzuchtvereins mit Körung der Kühe (Herdbuchgesellschaft, Rinderzuchtgenossenschaft u. s. w.). Durch die Körung der Kühe in den einzelnen Ortschaften wird das Interesse für Haltung besserer Kühe bei den bäuerlichen Besitzern erweckt und die sehr vielfach verbreitete Gepflogenheit eingeschränkt, die besten Kühe auf Zureden der Händler zu verkaufen und schlechtere zur Weiterzucht zu verwenden. Bisher sind derartige Züchtervereinigungen in Lenzen, Wittenberge, Wilsnack, Havelberg, für die Uckermark, für die Neumark, für das Warthebruch und in der Gemeinde Netzbruch eingerichtet. Über ihre Thätigkeit vergleiche die Übersicht Seite 87.

Dort, wo Jungvieh verkauft wird von bäuerlichen Besitzern ist die weitere Bildung von Rindviehzuchtvereinen anzustreben und denselben Unterstützung zuzuwenden. Besondere Massnahmen sind ferner zu ergreifen, um eine Einheitlichkeit der Körungsgrundsätze anzustreben, vorläufig wird dies dadurch erreicht, dass der Zuchtinspektor der Landwirtschaftskammer den Körungen möglichst beiwohnt und bei der Einrichtung neuer Vereine behilflich ist. Auch

Digitized by Google

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Laufende Nummer	Kreis	Name des Rindviehzuchtvereins resp. der Herdbuchgesellschaft	Gegründet	Von welchem landwirtschaftlichen Verein ist der Rindviehzuchtverein ins Leben gerufen?	Zahl der mit skandinav. Rindern von der Herdbuchgesellschaft aufgestellten Zuchtbullen	Hiervon gehören selbstständige Genossenschaften an (auf gesonderten Genossenschaftsstatuts	Zahl der angekörten Bullen überhaupt	Zahl der seit Errichtung der Herdbuchgesellschaft angekörten Kühe	Zahl der augenblicklich im Bezirk vorhandenen gekörten Kühe	In der Zeit vom 1. April 1897 bis 1. April 1898 sind neu angekört	Anzahl der bei der Herdbuchgesellschaft beteiligten grösseren Güter	Anzahl der beteiligten bäuerlichen Gemeinden	Anzahl der Mitglieder
1.	Westprignitz	Herdbuchgesellschaft in Havelberg	Januar 1897	Landw. Verein für Havelberg und Umgegend	26	5	31	496	ca 485	496	4	9	96
2.	„	Herdbuchgesellschaft der Lenzener Elbniederung	28. Juni 1896	Landwirtschaftlicher Verein Lenzen a. d. E.	11	5	11	452	—	206	3	5	181
3.	„	Rindviehzuchtverein der Wilsnacker Niederung	1886	Landwirtschaftlicher Verein Wilsnack	11	4	86	986	429	153	5	6	42
4.	Prenzlau	Uckermärkische Rinderzuchtgesellschaft	13. Febr. 1890	Landwirtschaftlicher Verein Prenzlau I.	—	—	ca. 20	200	ca. 200	—	13	—	13
5.	Königsberg, Soldin, Friedeberg, Landsberg a. W.	Neumärkische Rindviehzuchtgenossenschaft	14. Januar 1896	Landwirtschaftlicher Lokalverein zu Neudamm	9	9	29	1892	1530	350	20	9	181
6.	Landsberg a. W.	Herdbuchgesellschaft für das Warthebruch	24. Febr. 1891	Landwirtschaftlicher Verein zu Landsberg a. W.	5	5	60	370	300	30	3	17	32
7.	Friedeberg Nm.	Netzbrücher Herdbuchgesellschaft	1. Oktober 1890	Landwirtschaftlicher Verein Netzbruch	1	1	7	390	160	65	—	1	40

Digitized by Google

bei der Rindviehzucht ist späterer Zusammenschluss der einzelnen Vereine zu grösseren Verbänden in Aussicht genommen.

Ein wichtiger Grundsatz wurde aufgestellt betreffs Unterstützung bestimmter Zuchtrichtungen. Bekanntlich wird seit Jahren ausschliesslich die Zucht des ostfriesischen Viehs begünstigt. Wohl auch zum Teil diesem Umstande ist es zuzuschreiben, dass im grössten Teil der Provinz einheitlich die Zucht schwarzbunten Viehs, in der Uckermark und einem Teile der Niederlausitz aber auch des rotbunten Viehs besteht. Nur im Südosten, besonders in einigen Kreisen der Niederlausitz, herrscht ein grosses Gemisch von allen möglichen Rassen. Die Zucht schwarzbunten Viehs hat nicht überall durchdringen können, wohl weil dort sehr viel Zugochsen gezogen werden und man bei dürftigen Bodenverhältnissen und schlechtem Heu das schwarzbunte Vieh für zu anspruchsvoll hält. Man musste für diese Gegenden einen geeigneten anderen Schlag zur möglichsten Förderung aussuchen, der gute Zugochsen liefert und genügsam ist. Da in jener Gegend rote und rotbunte Ochsen im Handel gesucht sind, fiel die Wahl auf einen einfarbigen roten Schlag, schlesisches Rotvieh, wobei zur Erzielung besserer Milchgeber Verwendung von rotbraunen Ostfriesen nicht ausgeschlossen sein soll. Vielfach sind durch Händler Simmenthaler Stiere eingeführt worden und haben oft durch die bestechend schönen Formen der anderswo aufgezogenen Tiere grossen Beifall gefunden. Das Simmenthaler Vieh passt aber nicht für die Bodenverhältnisse der Provinz, es ist anspruchsvoll, besonders in der Jugendernährung, kommt nur auf Kalkboden zur vollen Entwickelung und passt infolgedessen nicht für Sandboden und schlechte Wiesen.

Auf den Tierschauen machte sich das Bedürfnis nach einer neuen Tierschauordnung geltend, welche mehr wie bisher für Einheitlichkeit der Prämiierungsgrundsätze und der äusseren Anordnung der Schauen Sorge trägt. Eine solche wurde von einem Sonderausschuss bearbeitet und behandelt besonders folgende Punkte: Umfang der Schauen, Grundsätze der Bewilligung von Beihilfen zu Tierschauen für den gesamten Umfang der Provinz unter besonderer Berücksichtigung solcher Gegenden, in denen Züchtervereinigungen vorhanden sind, Bürgschaften für dauernde Verwendung der durch höhere Preise ausgezeichneten Tiere zur Zucht unter Aufsicht der Landwirtschaftskammer und der Vereine, Festsetzung von Muster-Prämiierungsplänen mit Angabe der Höhe der Preiskategorien, über Ausführung des Richtens, fakultative Einführung eines Punktier- und Messverfahrens für die Preisrichter. Für letzteres haben die nötigen Vorbereitungen schon begonnen, indem sowohl bei den Körungen innerhalb der einzelnen Rindviehzuchtvereine, als auch auf fast sämtlichen Tierschauen des Berichtsjahres zum mindesten bei den prämiierten Tieren, Messungen stattfanden.

Die Erfolge der auf Veranlassung des Landwirtschaftsministeriums von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft veranstalteten Milchkonkurrenz sind für die Provinz Brandenburg, aus der 39 Kühe der Rindviehzuchtvereine teilnahmen, nicht günstig ausgefallen. Die Milch- und Buttererträge bei den brandenburgischen Züchtervereinigungen standen hinter denen der weitbekannten Herdbuchgesellschaften, besonders in den Marschdistrikten, erheblich zurück. Indessen dürfte bei der Auswahl der Konkurrenzkühe aus Mangel an Erfahrung nicht mit Glück vorgegangen sein, da nach den Ergebnissen einer Umfrage über Milchleistungen verschiedener Herden auch in Brandenburg eine

Digitized by Google

Anzahl von Herden, besonders auf grösseren Gütern, vorhanden ist, welche aussergewöhnlich hohe Milcherträge aufweisen, Züchtervereinigungen aber bisher nicht angehören.

Immer mehr kommt privatim die Tuberkulin-Impfung zur Anwendung. Man verfolgt überhaupt mit Spannung die Forschungen der Wissenschaft hinsichtlich Bekämpfung der Tuberkulose, ist aber freilich mit den Impfungen noch sehr zurückhaltend, in der Besorgnis um dadurch beim Verkauf der Tiere leicht entstehende bedeutende Schädigungen.

Aus den Berichten aller Kreise geht die wachsende Erkenntnis über den grossen Wert der Körordnung hervor; die Rindviehzucht hebt sich augenscheinlich infolge der Körordnung und der Zuchtviehgenossenschaften.

IV. Provinz Pommern.

Schauen.

Wegen der im Bezirke der Pommerschen ökonomischen Gesellschaft abgehaltenen Schauen vergl. die Übersicht Seite 90/91. Im Bezirke des Baltischen Centralvereins sind im Jahre 1897 Rinderschauen mit Staatsprämien nicht abgehalten worden.

Sonstige Veranstaltungen zur Hebung der Rindviehzucht und Stand der letzteren im allgemeinen.

Pommerscher Rindviehzuchtverein. Im Jahre 1896 hatte der Verein wegen der in Ostfriesland ausgebrochenen Klauenseuche nur eine sehr beschränkte Anzahl Zuchtvieh aus Ostpreussen importieren können. Da nun im Frühjahr 1897 die Sperre von Ostfriesland aufgehoben wurde, machte sich allgemein der Wunsch geltend, in diesem Jahre wieder eine möglichst grosse Menge Jungvieh von dort zu beziehen. Einerseits hatte sich die Überzeugung mehr und mehr Bahn gebrochen, dass die ältere Zucht Ostfrieslands eine sicherere Vererbung garantiere, andererseits hatte sich bei dem Import aus Ostpreussen gezeigt, dass dort bis jetzt doch nur eine beschränkte Anzahl Zuchtbullen zu erwerben ist, Kälber aber fast gar nicht abgegeben werden. Gerade auf einen möglichst grossen Kälberimport muss aber ein besonderes Gewicht gelegt werden, da hierdurch auch dem weniger wohlhabenden Gutsbesitzer und dem Bauern ermöglicht wird, sich einen reinblütigen Stamm anzuschaffen. Ferner zeigte es sich, dass das Verständnis für den Wert einer guten, reinen Zucht durch den nun schon 4 Jahre hintereinander fortgesetzten Import reinblütigen Zuchtmaterials sehr gestiegen war. Namentlich aber hatte die Gründung der Pommerschen Herdbuchgesellschaft sehr dazu beigetragen, die Erkenntnis zu verbreiten, dass für wirklich gute Zuchttiere auch höhere Preise angelegt werden können und müssen. Man drängte daher allgemein dahin, nur erstklassige Bullen zu importieren und auch eine möglichst grosse Zahl guter tragender Stärken zu beziehen. Dementsprechend mussten dann auch höhere Preise als früher bezahlt werden und waren auch die Verluste bei den Auktionen grössere.

Für die Pommersche Herdbuchgesellschaft zeigt sich überall grosses Interesse, so dass schon bei der ersten Körung 1026 Tiere von 56 Mitgliedern in das Herdbuch aufgenommen werden konnten.

Die Einführung reinblütiger ostfriesischer Bullen, sowie ebensolcher Bullen- und Kuhkälber, nimmt einen regen Fortgang.

Digitized by Google

Übersicht der von der Pommerschen ökonomischen Gesellschaft

1	2		3	4										5	6									
				Zahl der vorgeführten Tiere											Es sind prämiiert worden									
				Rinder											Rinder									
Laufende Nummer	Der Schauen		Zahl der Aussteller	Stiere	Kühe mit Saugkälbern	Kühe ohne Saugkälber	Färsen	Kälber	Zugochsen	Zusammen	Ausserd. ganze Kollektion.	Schafe	Schweine	Geflügel und andere Tiere	Betrag der f. die Kinterschauen ausgesetzten Staatsprämien	Stiere	Kühe mit Saugkälbern	Kühe ohne Saugkälber	Färsen	Kälber	Zugochsen	Zusammen	Ausserd. ganze Kollektion.	Schafe	Schweine	Geflügel und andere Tiere
	Ort	Datum												ℳ										
1	**Colberg** (Lokalschau des Zweigvereins Cörlin.)	12. Juni	112	31	1	39	26	—	—	97	4	21	32	70	210	6	1	2	7	—	—	16	2*	3	6†	14
2	**Dramburg** (Lokalschau des Zweigvereins Dramburg-Falkenburg.)	2. „	14	9	3	54	18	15	10	109	—	—	—	—	125	3	—	2	2	—	—	7	—	—	—	—
3	**Dramburg** (Lokalschau des Kreisvereins Dramburg)	2. „	25	8	—	20	18	6	—	52	—	—	—	—	500	5	—	11	7	—	—	23	—	—	—	—
4	**Gollnow** (Lokalschau des Nebenvereins Gollnow.)	7. „	65	9	—	26	22	—	—	57	—	—	25	53	340	5	—	6	4	—	—	15	—	—	4	8
5	**Greifenberg** (Lokalschau des Nebenvereins Greifenberg.)	12. „	?	8	24	9	31	—	—	72	—	—	—	—	320	4	13	6	15	—	—	38	—	—	—	—
6	**Neustettin** (Distriktsschau der Zweigvereine Bärwalde, Bublitz, Neustettin, Ratzebuhr, Tempelburg und des Ackerbauver. Neustettin.)	18. „	84	14	—	50	36	6	—	106	—	53	9	85	1205	9	—	24	16	—	—	49	3	10	4	20

Digitized by Google

auf den Rindviehschauen des Jahres 1897 verteilten Prämien.

7	8		9	10	11	12			13	14		15
Nähere Bezeichnung der prämiierten Kategorien	Geldprämien		Ausserd. sind an Ehrenpr. verteilt oder in ander Weise für Zwecke der Prämiierung verausgabt	Summe der Kolonne 8 und 9 nachgewiesenen Beträge	Mithin sind Von der Staatsbeihilfe im Bestande verblieben	An Medaillen wurden verteilt			Vereinsdiplome, ehrenvolle Anerkennungen etc.	Von den prämiierten Rindern gehörten		Bemerkungen
	Zahl	Betrag			Aus Vereinsmitteln zugeschossen	silberne	bronzene	eiserne		Grossbesitze	Kleinbesitze	
		ℳ	ℳ	ℳ	ℳ ℳ							
Milchvieh:												
a) Stiere	6	180	10	—	— —	1	2	—	—	—	—	*2 Ehrenpreise.
b) Kühe ohne Kälber . .	2	70	—	—	— —	—	2	—	—	—	—	†ausserdem 2 Ehrenpreise.
c) Kühe mit Kälbern . .	1	50	10	—	— —	1	—	—	—	—	—	
d) Färsen	7	180	10	—	— —	1	2	—	—	—	16	
Schafe	3	40	8	—	— —	1	1	—	—	—	—	
Schweine	6	200	12	—	— —	1	3	—	—	—	—	
Geflügel u. andere Tiere	14	80	—	850	— 640	—	—	—	—	—	—	
Milchvieh:												
a) Stiere	3	65	—	—	— —	—	—	—	—	—	—	
b) Kühe ohne Kälber . .	2	35	—	—	— —	—	—	—	—	—	—	
c) Färsen	2	25	—	125	— —	—	—	—	—	7	—	
Milchvieh:												
a) Stiere	5	110	—	—	— —	—	—	—	—	—	—	
b) Kühe ohne Kälber . .	11	250	—	—	— —	—	—	—	—	—	—	
c) Färsen	7	140	—	500	— —	—	—	—	—	—	23	
Milchvieh:												
a) Stiere	5	130	—	—	— —	—	—	—	—	—	—	
b) Kühe ohne Kälber . .	6	155	—	—	— —	—	—	—	—	—	—	
c) Färsen	4	105	—	—	— —	—	—	—	—	—	—	
Schweine	4	40	—	—	— —	—	—	—	—	—	—	
Geflügel u. andere Tiere	8	33	4	467	— 127	—	—	—	4	1	26	
Milchvieh:												
a) Stiere	4	45	—	—	— —	—	—	—	—	—	—	
b) Kühe ohne Kälber . .	6	70	—	—	— —	—	—	—	—	—	—	
c) Kühe mit Kälbern . .	13	160	—	—	— —	—	—	—	—	—	—	
d) Färsen	15	118	—	393	— 73	—	—	—	—	—	58	†darunter 3 ganze Kollektionen.
I. Milchvieh:												
a) Stiere	6	200	—	—	— —	—	—	—	2	—	—	
b) Kühe ohne Kälber . .	24	680	—	—	— —	—	—	—	—	—	—	*ausserdem wurde ein Exemplar der Mappe „Schönes Vieh“ als Staatsehrenpreis verliehen.
c) Färsen	16	315	—	—	— —	—	—	—	—	—	—	
d) Ganze Kollektionen*)	—	—	—	—	— —	—	1	—	3	—	—	
II. Schafe	2	55	—	—	— —	—	—	1	2	—	—	
III. Schweine	4	130	—	—	— —	—	1	—	—	—	—	
IV. Geflügel u. and. Tiere	12	115	—	1505	— 300	—	—	1	1	28	57	

Digitized by Google

Durch die Begründung der Herdbuchgesellschaft pommerscher Züchter ist ein weiterer bedeutsamer Schritt zur Hebung der Landesviehzucht gethan. Neu errichtete Bullenstationen wurden mit Tieren aus solchen Herden besetzt.

V. Provinz Posen.

Schauen.

(Vergl. die nachstehende Übersicht.)

Übersicht der von der Landwirtschaftskammer für die Provinz

1	2	3							4	5						
		Zahl der vorgeführten Tiere								Es sind prämiiert worden						
		Rinder								Rinder						
Laufende Nummer	Ort der Schauen	Stiere	Kühe mit Saugkälbern	Kühe ohne Saugkälber	Färsen	Kälber	Zugochsen	Zusammen	Betrag der für die Rinderschauen ausgesetzten Staatsprämien M.	Stiere	Kühe mit Saugkälbern	Kühe ohne Saugkälber	Färsen	Kälber	Zugochsen	Zusammen
1	Ostrowo	25	18	20	12	—	5	80	300	8	1	10	6	—	—	25
2	Adelnau	30	10	15	20	—	3	78	300	20	7	4	12	—	—	43
3	Opalenitza	6	—	14	6	—	—	26	300	6	—	1	4	—	—	11
4	Neutomischel	13	1	36	37	—	4	91	300	7	—	4	7	—	1	19
5	Unruhstadt	14	—	6	12	—	2	34	300	7	—	1	2	—	—	10
6	Kempen	9	3	25	30	—	—	67	300	8	—	11	16	—	—	35
7	Kostschin	4	—	3	11	—	2	20	300	3	—	—	5	—	1	9
8	Meseritz	9	2	2	9	2	—	24	405	5	—	—	2	1	—	8
9	Krotoschin	3	—	16	4	—	—	23	320	2	—	4	1	—	—	7
10	Koschmin	4	—	16	24	6	—	50	370	2	—	1	10	—	—	13
11	Pleschen	6	1	11	15	3	8	44	360	4	1	1	4	—	—	10
12	Jarotschin	6	—	10	23	—	1	40	370	4	—	2	6	—	—	12
13	Kosten	10	2	6	33	2	—	53	415	5	—	4	4	—	—	13
14	Schmiegel	24	2	39	30	2	8	105	435	7	—	8	12	—	—	27
15	Lissa i. P.	6	2	18	23	2	2	53	370	6	—	4	10	—	2	22
16	Gostyn	4	4	8	17	—	1	34	420	2	3	1	11	—	1	18
17	Schwersenz	6	—	21	27	3	4	61	440	2	—	4	8	—	—	14
18	Schrimm	17	5	15	25	2	3	67	420	2	1	1	8	—	—	12
19	Skorzewo	3	—	21	19	—	—	43	350	—	—	5	4	—	—	9
20	Rawitsch	11	—	15	22	—	4	52	460	5	—	3	12	—	1	21
21	Wreschen	12	—	26	20	1	—	59	360	4	—	5	12	—	—	21
22	Birnbaum	10	—	30	15	—	—	55	300	8	—	5	4	—	—	17
23	Schildberg	8	—	10	12	4	—	34	365	5	—	1	1	—	—	7
24	Mogilno	11	—	18	5	—	—	34	325	3	—	6	1	—	—	10
25	Kolmar i. P.	19	1	20	20	2	—	62	300	6	—	5	6	—	—	17
26	Czarnikau	8	2	17	7	—	—	34	300	6	1	2	4	—	—	13
27	Znin	7	1	10	7	1	—	26	400	3	—	3	3	—	—	9
28	Schubin	4	1	8	5	1	—	19	380	3	1	1	3	—	—	8
29	Filehne	17	—	18	17	1	—	53	300	8	—	7	8	—	—	23
30	Strelno	4	—	29	10	—	—	43	300	2	—	8	1	—	—	11
31	Witkowo	13	1	22	20	8	1	65	300	5	—	1	3	—	1	10
32	Gnesen	8	2	10	3	1	—	24	300	4	—	4	1	—	—	9
33	Wongrowitz	4	9	23	37	9	5	87	300	2	—	4	6	—	1	13
	Summa	335	67	558	577	50	53	1640	11 405	164	15	121	197	1	8	506

Digitized by Google

Sonstige Veranstaltungen zur Hebung der Rindviehzucht und Stand der letzteren im allgemeinen.

An dem systematischen Ausbau einheitlicher Zuchtrichtungen wurde durch die Herdbuchgesellschaften für die Züchtung von Holländern, Oldenburgern und Simmenthalern und schliesslich durch die Bullenkörungen, sowie durch Begründung zahlreicher Bullenstationen fleissig gearbeitet. Besonders günstig wirkten auf die Einfuhr von edlen Original-Zuchttieren die Herdbücher ein. Die Nachfrage nach edlen Zuchttieren aller Art war im Be-

Posen bei den Rindviehschauen des Jahres 1897 verteilten Prämien.

6	7		8	9	10		11	
	Geldprämien				Es sind		Von den prämiierten Rindern gehörten	
Nähere Bezeichnung der prämiierten Kategorien	Zahl	Betrag ℳ	Ausserdem sind an Ehrenpreisen verteilt oder in anderer Weise für Zwecke der Prämiierung ausgegeben ℳ	Summa der in den Spalten 7 u. 8 nachgewiesenen Beträge ℳ	Von der Staatsbeihilfe im Bestande verblieben ℳ	Aus Mitteln der Kammer zugeschossen ℳ	Grossgrundbesitzern	Kleingrundbesitzern
Schlesisches Rotvieh	25	355	—	355,00	—	55,00	—	25
„	43	491	—	491,00	—	191,00	—	43
Simmenthaler	11	430	—	430,00	20,00	150,00	—	11
„	19	640	—	640,00	—	340,00	—	19
Schlesisches Rotvieh	10	330	—	330,00	—	30,00	—	10
„	35	600	—	600,00	—	300,00	—	35
„	9	375	—	375,00	—	75,00	—	9
Holländer-Oldenburger	8	300	—	300,00	105,00	—	—	8
Schlesisches Rotvieh	7	270	—	270,00	50,00	—	—	7
„	13	370	—	370,00	—	—	—	13
„	10	360	—	360,00	—	—	—	10
„	12	370	—	370,00	—	—	—	12
„	13	375	—	375,00	40,00	—	—	13
„	27	585	—	585,00	150,00	390,00	—	27
„	22	570	—	570,00	177,50	377,50	—	22
„	18	420	—	420,00	—	—	—	18
Holl. Ostfr. Oldenburger	14	640	—	640,00	—	200,00	—	14
Schlesisches Rotvieh	12	420	—	420,00	—	—	—	12
„	9	350	—	350,00	175,00	175,00	—	9
„	21	535	2,50	537,50	102,50	180,00	—	21
Schl. Rotvieh u. Simmenth.	21	300	—	300,00	65,00	65,00	—	21
Holl. Ostfr. Oldenburger	17	445	—	445,00	5,00	150,00	—	17
Schlesisches Rotvieh	7	300	—	300,00	65,00	—	—	7
Holl. Ostfr. Oldenburger	10	325	—	325,00	55,00	55,00	—	10
„	17	395	—	395,00	—	95,00	—	17
„	13	300	—	300,00	—	—	—	13
„	9	400	—	400,00	—	—	—	9
„	8	400	—	400,00	—	20,00	—	8
„	23	485	—	485,00	—	185,00	—	23
„	11	360	—	360,00	40,00	100,00	—	11
Simmenthaler	10	300	—	300,00	—	—	—	10
„	9	330	—	330,00	—	30,00	—	9
Holl. Ostfr. Oldenburger	13	360	—	360,00	—	60,00	—	13
—	506	13 486	2,50	13 488,50	1050,00	3133,50	—	506

Digitized by Google

richtsjahr ausserordentlich rege, jedoch sind ohne Umgehung des Zwischenhandels direkte Ankäufe verhältnismässig selten gemacht worden. Wie in den letzten Jahren überhaupt, so war auch 1897 die Einfuhr von Zugochsen aus Süddeutschland und von Rindern zur Mast aus Ostpreussen ziemlich bedeutend. Wenngleich einerseits der Aufschwung der bäuerlichen Viehzucht unverkennbar ist, so lässt andererseits die Qualität noch sehr viel zu wünschen übrig.

Für die im Vorjahr gegründeten drei Herdbücher wurden im Frühjahr 1897 die ersten Körungen vollzogen. Am 1. Juli 1897 beim Abschluss des ersten Geschäftsjahrs war der Stand derselben folgender:

1. Herdbuch für Holländer: 16 Mitglieder, die Zahl der eingetragenen Tiere betrug 21 männliche und 371 weibliche Tiere.
2. Herdbuch für Oldenburger: 11 Mitglieder, die Zahl der eingetragenen Tiere betrug 22 männliche und 282 weibliche Tiere.
3. Herdbuch für Simmenthaler: 8 Mitglieder, die Zahl der eingetragenen Tiere betrug 35 männliche und 189 weibliche Tiere.

Bei den Körungen zeigte sich, dass in der Provinz eine grössere Zahl von sachkundig gezüchteten reinblütigen Herden vorhanden ist und dass eine Konsolidierung des vorhandenen Materials zu einem einheitlichen Typus sich verhältnismässig leicht bei dem guten Willen der Züchter bewerkstelligen lassen wird.

Im Herbst des Berichtsjahres tauchten zuerst Mitteilungen über ein Immunisierungs-Verfahren gegen die Maul- und Klauenseuche auf; von dem Herrn Kammervorsitzenden wurde die Ausführung von Immunisierungsversuchen nach Heckerschem Verfahren durch den Zuchtdirektor der Kammer angeordnet. Bei der Durchführung dieser Versuche stellte sich aber heraus, dass ohne ein hygienisches Institut derartige Versuche schwer oder gar nicht durchführbar sind. Bei diesen Versuchen war in einem Falle ein negativer Erfolg bei der Impfung eingetreten, während an einer zweiten Stelle das Verfahren mit einem guten Erfolge angewendet worden ist.

VI. Provinz Schlesien.

Schauen.

(Vergl. die Übersicht Seite 96 u. 97.)

Im Berichtsjahre, dem dritten des dieJahre 1895/1900 umfassenden V. Umlaufs, hatten in Gemässheit des für diesen sechsjährigen Turnus gültigen Schauplans die Kreise Kreuzburg, Ratibor, Rosenberg, Militsch, Namslau, Oels, Wartenberg, Bolkenhain, Landeshut und Jauer Rinderschauen abzuhalten, resp. Anspruch auf die für sie entfallenden Staatsprämienbeträge. Im Rückstande mit ihren Schauen waren die Kreise Glatz, Gleiwitz, Pless (aus dem Jahre 1895), Beuthen (nebst Kattowitz, Zabrze, Tarnowitz) Lublinitz, Ohlau und Strehlen (1896). Infolge der mehrfach in der Provinz aufgetretenen Maul- und Klauenseuche oder auch aus anderen Gründen sahen sich mehrere Kreise veranlasst, von der Veranstaltung von Schauen für dieses Jahr abzusehen. Es wurden Kreisrinderschauen im Laufe des Jahres abgehalten in

Oberschlesien: in den Kreisen Kreuzburg (Pitschen), Pless (Pless, Nicolai und Alt-Berun), Ratibor und Rosenberg.

Digitized by Google

Mittelschlesien: in den Kreisen Namslau und Gross-Wartenberg (Schloss-Vorwerk).

Gemäss § 2 der Grundsätze, betreffend die Errichtung von Kreiskommissionen, waren im Berichtsjahre für die Abhaltung der Schauen zum erstenmale die landwirtschaftlichen Kreiskommissionen zuständig, welche ihrerseits landwirtschaftliche Vereine mit der Durchführung der Unternehmen betrauten.

Über den Verlauf der diesjährigen Rinderschauen ist das Nachstehende zu berichten:

a) Oberschlesien.

1. Schau in Rosenberg. — Das zur Schau gestellte Vieh war in gutem Futterzustande und zeugte, im Vergleich zu dem Material, welches auf früheren Ausstellungen zu finden war, von einem erfreulichen Fortschritt in der Züchtung. Die von dem kleineren Grundbesitz ausgestellten Rinder entstammten zumeist der Kreuzung von Niederungsvieh; schlesisches Rotvieh war nur in wenigen Exemplaren vertreten.

2. Schau für den Kreis Kreuzburg in Pitschen. — Das ausgestellte Vieh machte einen recht zufriedenstellenden Eindruck, es war gut gepflegt und in gutem Futterzustande.

3. Schau in Ratibor. — Während die vom Grossgrundbesitz ausgestellten Tiere in jeder Hinsicht befriedigten, war dies nach dem Bericht des Kommissars bei dem Vieh der kleineren Besitzer im allgemeinen nicht der Fall; die von den letzteren ausgestellten Tiere genügten zumeist nicht den Ansprüchen, die man an den landwirtschaftlich begünstigten Kreis Ratibor stellen muss. Wirklich gut waren nur die ausgestellten Vereinsbullen, auch die anderen Bullen konnten noch befriedigen; auffällig dagegen stachen ihnen gegenüber die Kühe ab. Die Kommission erhofft von den vorhandenen guten Vatertieren einen Aufschwung für die Rindviehzucht des Rusticalbesitzes in dem gedachten Kreise.

4. Schauen in Pless, Alt-Berun und Nicolai. — Das zur Schau gebrachte Material zeigte nach dem Bericht des Kommissars gegen frühere Ausstellungen einen erheblichen Fortschritt.

b) Mittelschlesien.

5. Schau in Namslau. — Nach dem Bericht des Kommissars zeigte die Schau betreffs der grösseren Ställe ein erfreuliches Streben nach der Züchtung reinblütiger Viehschläge; besonders traten schlesisches Rotvieh und Oldenburger hervor. Aus den meisten Herden der Grossgrundbesitzer waren nur wenige, aber sehr schöne Tiere zur Schau gebracht worden, was der zurückzulegende, zum Teil sehr weite Weg erklärlich machte. Der kleinere Grundbesitz hatte seine Tiere in etwas geringerer Kondition, bei der grossen Dürre zu damaliger Zeit eine sehr begreifliche Erscheinung; alle waren jedoch gut gehalten und sorgsam gepflegt. Der Mangel an einheitlicher Zuchtrichtung trat hier auffallend hervor, die Tiere gehörten den verschiedensten Kreuzungen an.

6. Schau für den Kreis Gross-Wartenberg in der Nähe der Kreisstadt bei Schloss-Vorwerk. — Das ausgestellte Vieh befand sich in gutem Futterzustande, gehörte jedoch den Kreuzungen vieler verschiedener Rassen an, so dass von einheitlicher Zucht nicht die Rede sein konnte. Einige Rusticalbesitzer hatten sehr schöne Tiere zur Schau gebracht; nur verhältnismässig wenige Rinder vertraten das schlesische Rotvieh.

Digitized by Google

Übersicht der von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien bei den

1	2		3	4									5	6							
	Der Schauen			Zahl der vorgeführten Tiere										Es sind prämiiert worden							
				Rinder										Rinder							
Laufende Nummer	Ort	Datum	Zahl der Aussteller	Stiere	Kühe mit Saugkälbern	Kühe ohne Saugkälber	Färsen	Kälber	Zugochsen	Zusammen	Schafe	Schweine	Betrag der für die Rinderschauen ausgesetzten Staatsprämien ℳ	Stiere	Kühe mit Saugkälbern	Kühe ohne Saugkälber	Färsen	Kälber	Zugochsen	Zusammen
1	Breslau. . . . Schlesischer Zuchtviehmarkt	14.—15. Mai	45	152	9	21	64	3	—	249	103	79	2000	12	—	4	11	—	—	27
2	Rosenberg . . Kreisschau	12. Juni	114	9	4	168	49	4	—	234	—	—	1200	1	4	23	20	—	—	48
3	Namslau . . . Kreisschau	30. Juni	102	23	13	120	90	—	24	270	—	—	1000	2	1	26	10	—	—	39
4	Pitschen . . . Kreuzburger Kreisschau	30. Juni	56	14	8	72	30	12	—	136	—	—	1000	1	2	45	4	—	—	52
5	Ratibor. . . . Kreisschau	3.–4. Juli	78	39	6	131	83	21	6	286	—	—	2100	10	—	19	12	—	—	41
6	Pless. . . . . Kreisschau	12. Juli	214	12	—	338	72	—	—	422	—	—	1900	1	—	75	11	—	—	87
	Nicolai. . . . Kreisschau Pless	13. Juli																		
	Alt-Berun. . . Kreisschau Pless	13. Juli																		
7	Schloss Vorwerk Kreisschau Wartenberg	14. Aug.	104	26	11	105	50	—	9	201	—	—	1200	6	—	45	15	—	3	69
		Summe . .	713	275	51	955	438	40	39	1798	103	79	10400	35	7	237	83	—	3	363

Im Jahre 1897 sind nach vorstehendem für 6 Kreise Schlesiens Rinderschauen abgehalten worden. Es beteiligten sich an der Beschickung derselben im ganzen 27 Grossgrundbesitzer und 641 Kleingrundbesitzer, zusammen 668 Aussteller mit 1549 Haupt Rindvieh. 363 einzelne Schautiere wurden mit Geldpreisen ausgezeichnet und zwar erhielten: 5 je 80, 2 je 70, 14 je 60, 10 je 50, 45 je 40, 44 je 30, 8 je 25, 100 je 20, 2 je 15, 106 je 10, zusammen 8290 ℳ. Für das Stallpersonal ausstellender und für ihre Herden mit Ehrenpreisen ausgezeichneter Grossgrundbesitzer sowie als weitere Prämien sind ferner 570 ℳ

Digitized by Google

Schauen des Jahres 1897 verteilten Prämien für Rinder, Schafe, Schweine und Geflügel.

7					8		9					10	11		12		13	
Nähere Bezeichnung der prämiierten Kategorien: I. Milchvieh II. Fleischvieh III. Arbeitsvieh IV. Kombinierte Leistungen					Goldprämien		Ausserdem sind an Ehrenpreisen verteilt oder in anderer Weise für Zwecke der Prämiierung ausgegeben					Summe der in den Spalten 8 und 9 nachgewiesenen Beträge	Mithin sind		Von den prämiierten Rindern gehören an		Bemerkungen	
							Kammermedaillen										Staatsmedaillons	
Stiere	Kühe mit Säugkälbern	Kühe ohne Säugkälber	Färsen	Zugochsen	Zahl	Betrag ℳ	silberne	bronzene	Vereins-Ehrenpreise	Gratifikationen für das Stallpersonal etc. ℳ			von der Staatsbeihilfe im Bestande verblieben ℳ	aus anderweit. Mitteln zugeschossen ℳ	Grossgrundbesitzern	Kleingrundbesitzern	bronzene	eiserne
I		I	I															
5	—	2	3	—	27	2025	13	13	—	—		2025	—	25	27	—	3	5
IV		IV	IV															
7	—	2	8	—														
I	I	I	I															
1	4	23	20	—	48	1180	1	—	—	20		1200	—	—	—	48	1	—
IV	IV	IV	IV															
2	1	26	10	—	39	1100	1	2	2	150		1250	—	250	—	39	1	2
IV	IV	IV	IV															
1	2	45	4	—	52	1000	1	2	—	—		1000	—	—	—	52	1	2
I		I	I															
5	—	18	12	—	41	1950	1	2	16	170		2160	—	60	—	41	1	2
IV		IV																
5	—	1	—	—														
I		I	I															
1	—	74	11	—	87	1670	1	2	—	230		1900	—	—	—	87	3	6
		IV																
—	—	1	—	—														
I		I	I															
1	—	25	9	—	69	1350	1	2	1	—		1350	—	150	—	69	1	2
—	—	—	—	III														
				3														
IV		IV	IV															
5	—	20	6	—														
33	7	237	83	3	363	10315	19	23	19	570		10885	—	485	27	336	11	19

verausgabt worden. Der hiernach sich ergebende Gesamtbetrag von 8860 ℳ wurde aufgebracht durch 8400 ℳ, welche der staatlichen Beihilfe zur Hebung der Rinderzucht entnommen worden waren, und durch 460 ℳ, welche einzelne Vereine bezw. Kreisvertretungen beigesteuert hatten. Ausserdem wurde bei dem Herrn Landwirtschaftsminister die Verleihung von 8 bronzenen und 14 aus Eisen gegossenen Medaillons als I. bezw. II. Staatsehrenpreise beantragt und kamen 35 von Vereinen und von anderer Seite gestiftete Ehrenpreise — darunter 6 silberne und 10 bronzene Landwirtschaftskammer-Medaillen — für her-

Digitized by Google

vorragende Gesamtleistungen oder für einzelne Zuchttiere von besonderem Wert zur Verteilung.

Im vergangenen Umlauf waren den in den Kreisen Rosenberg, Kreuzburg, Ratibor, Pless, Namslau und Gross-Wartenberg abgehaltenen Schauen im ganzen von 595 Ausstellern 1340 Haupt Vieh, dagegen im Berichtsjahr von 668 Ausstellern 1549 Schautiere zugeführt worden. Mithin hat in diesem Jahre die Zahl der Aussteller eine Zunahme von 73, diejenige der Schautiere eine solche von 209 erfahren.

Die Veränderungen betreffs der Beschickung in den einzelnen Regierungsbezirken sind aus der nachstehenden Zusammenstellung ersichtlich:

	Aussteller			Auftrieb im		
	Berichtsjahr	im vorhergegangenen Umlauf	1897 mehr (+) weniger (−)	Berichtsjahr Haupt	vorhergegangenen Umlauf Rindvieh	1897 mehr (+) weniger (−)
Oppeln	462	411	+ 51	1078	922	+ 156
Breslau	206	184	+ 22	471	418	+ 53

Pflege und Haltung der den diesjährigen Schauen zugeführten Rinder waren im allgemeinen befriedigend, ebenso war auch in züchterischer Hinsicht zumeist ein Fortschritt zu vermerken. Die von grösseren Besitzern ausgestellten Tiere waren durchweg vortrefflich gezüchtet und ausgezeichnete Repräsentanten ihrer Rassen. Wenn auch ähnliches nicht in demselben Umfange von dem Vieh des Kleingrundbesitzes gesagt werden kann, so ist doch auch hier zu konstatieren, wie die Erkenntnis von dem Wert eines konsequent verfolgten Zuchtziels sich allmählich Bahn bricht. Dass die Rindviehzucht unter den Rusticalbesitzern nicht eine schnellere Hebung erfährt, ist mit in den Schäden zu suchen, welche alljährlich — besonders auch wieder in dem Berichtsjahr — die Maul- und Klauenseuche in den Beständen verursacht.

Sonstige Veranstaltungen zur Hebung der Rindviehzucht.

Rinderstammherden der Landwirtschaftskammer. Die Entwickelung der Rotvieh-Stammherden war in dem verflossenen Jahre eine durchaus befriedigende. Die Zahl der Herden hat sich (wegen Besitzwechsels) um 1 vermindert. Der Verband enthält daher jetzt 19 Herden mit 1768 Haupt (1896: 1867 — 1895: 1702 — 1894: 1819 — 1893: 1799 — 1892: 1905 — 1891: 2047 — 1890: 1908 — 1889: 1609). Hiervon waren am Schlusse des Jahres 768 Kühe, 148 tragende Kalben, 453 weibliche Kälber, 168 Bullen über 1 Jahr und 231 Bullenkälber. Es wurden im ganzen 202 Zuchttiere verkauft, und zwar 25 weibliche (1896: 109) und 177 männliche (1896: 158). Von letzteren gingen 79 an den Grossgrundbesitz (1896: 87), 14 an den Kleingrundbesitz (1896: 5), 40 an die Bullenstationen (1896: 18) und 44 nach Posen (1896: 47). Der Schlesische Zuchtviehmarkt, welcher das erste Mal in den Räumen des neuen städtischen Schlacht- und Viehhofes zu Breslau-Pöpelwitz abgehalten wurde, war mit Rotvieh-Zuchttieren gleichmässig guter Beschaffenheit reichlich beschickt; der Absatz war gut.

Die Sonder-Abteilung für Rotviehzucht des Liegnitzer landwirtschaftlichen Vereins besteht am Jahresschluss aus 17 Mitgliedern (1896: 18). Der Fortgang der Züchtung ist ein guter zu nennen, wenn auch teilweise über schwierigen Absatz der Bullen geklagt wird, was aber zum Teil wohl in der

Digitized by Google

infolge Wasserschäden u. s. w. verringerten Kaufkraft der ländlichen Besitzer der benachbarten Kreise seinen Grund haben mag. Die Milch wird zum grössten Teil in der Liegnitzer Molkerei verarbeitet. Der Fettgehalt beträgt 3—3,5 pCt., vereinzelt 3,8 pCt., während der jährliche Milchertrag sich im allgemeinen auf 2300—2500 Liter stellt.

Schlesischer Zuchtviehmarkt. Am 14. und 15. Mai 1897 veranstaltete die Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien den fünften Schlesischen Zuchtviehmarkt, Dank dem bereitwilligen Entgegenkommen des Magistrats der Stadt Breslau zum erstenmale in den Räumen des zu Pöpelwitz neu erbauten Viehhofes. Der Herr Landwirtschaftsminister hatte für den Markt ausser einer Anzahl von Staatsehrenpreisen zur Prämiierung der besten Rinder 2000 ℳ zur Verfügung gestellt; ferner hatte der Herr Minister wiederum ein bronzenes und zwei eiserne Medaillons mit Abbildungen von Schweinen als 1. bezw. 2. Staatsehrenpreise zur Prämiierung der ausgestellten Schweine bewilligt. Von der Landwirtschaftskammer waren im Falle des Bedarfs silberne und bronzene Medaillen für beide Abteilungen zur Verfügung gestellt worden. Die Verbindung des Marktes mit einem solchen für Luxuspferde war auch in diesem Jahre beibehalten worden. Zu demselben hatten 45 Aussteller, darunter 1 Händler, 249 Haupt Rindvieh (1896: 218), 26 Pferde (1896: 14), 103 Schafe (1896: 105) und 79 Schweine (1896: 108) geschickt; insgesamt betrug der Auftrieb 457 gegen 445 im Vorjahre. Unter den 249 Stück Rindvieh befanden sich 152 Bullen, 30 Kühe, 64 Kalben und 3 Kälber, unter den ausgestellten Pferden 1 Hengst und 13 Stuten, während die Abteilung Schafe 60 Böcke und 43 Mutterschafe bezw. weibliche Jährlinge und diejenige der Schweine 37 Eber und 42 Sauen aufwies. Unter den Rindern war das schlesische Rotvieh mit 41 Bullen, 33 Kühen bezw. Kalben und 3 Kälbern vertreten. Die Gruppe der Gebirgs- und Höhenschläge, aus 39 Bullen und 18 Kühen und Kalben bestehend, enthielt Simmenthaler und Schwyzer Braunvieh. An Niederungsvieh verschiedener Rassen waren insgesamt 115 Stück, 72 Bullen (darunter 28 von Händlern) und 43 Kühe und Kalben zum Markt gebracht worden. Die ausgestellten Pferde waren zumeist ungarischer, schlesischer und ostpreussischer Abstammung und gehörten dem leichten bezw. schweren Reit- und Wagenschlag an. Kaltblut war nicht vertreten. Die Abteilung „Schafe“ umfasste in der Gruppe Wollschafe 11 Böcke der Merino-Rasse, in der Gruppe Fleischschafe 24 Böcke und 18 Muttern bezw. Jährlinge der Hampshiredown-Rasse und 25 Böcke, sowie 25 Mutterschafe der Oxfordshiredown-Rasse. An Schweinen zeigte der Markt 30 Eber und 30 Sauen der grossen weissen englischen Rasse und 7 Eber, sowie 12 Sauen des Meissener Schlages.

Die Prämiierung der Rinder ergab die Verleihung des ersten Geldpreises (100 ℳ) in 8 Fällen, des zweiten Geldpreises (75 ℳ) in 11 Fällen und des dritten Geldpreises (50 ℳ) in 8 Fällen. Es wurden mithin auf dem diesjährigen Zuchtviehmarkt 27 Geldpreise im Gesamtbetrage von 2025 ℳ zuerkannt. Ausserdem wurden zwei bronzene und drei eiserne Medaillons für 2 Kollektionen schlesisches Rotvieh, für ausgestellte Original-Simmenthaler, für 2 Kollektionen der Wilstermarsch-Rasse und für reinblütige Holländer, sowie 6 silberne und 7 bronzene Medaillen der Landwirtschaftskammer verliehen.

Bei der Lehrschmiede für rationellen Ochsenhufbeschlag, errichtet vom Breslauer landwirtschaftlichen Verein zwecks Ausbildung

Digitized by Google

von Schmieden im rationellen Ochsenhufbeschlag, hat im Berichtsjahre ein Kursus stattgefunden, an welchem 1 Schmiedemeister aus dem Kreise Oels sich beteiligte.

VII. Provinz Sachsen.

Schauen.

(Vergl. die Übersicht Seite 100 u. 101.)

Übersicht der von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen bei den

1	2		3	4											5
	Der Schauen			Zahl der vorgeführten Tiere											
				Rinder											
Laufende Nummer	Ort	Datum	Zahl der Aussteller	Stiere	Kühe mit Sangkälbern	Kühe ohne Sangkälber	Färsen	Kälber	Zugochsen	Zusammen	Schafe	Schweine	Geflügel	Betrag der für die Rindviehschau ausgesetzten Staatsprämien ℳ
1	Erfurt	6. u. 7. Mai	87	87	—	—	—	—	—	87	—	—	—	400
2	Weissensee	28. u. 29. Mai	60	60	—	—	—	—	—	60	—	—	—	300
3	Dannefeld	1. Juni	77	9	—	42	16	47	—	114	108	28	16	250
4	Cölleda	2.—4. Juni	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	550
5	Gr.-Apenburg	2. Juni	29	10	—	27	26	4	—	67	34	21	15	425
6	Oebisfelde	3. Juni	40	10	—	23	23	11	—	67	12	24	30	300
7	Dähre	10. Juni	24	9	—	30	12	8	—	59	—	—	—	400
8	Worbis	12. Juni	17	9	1	10	28	—	1	49	—	—	—	600
9	Königsborn	12. Juni	42	12	4	12	26	19	—	73	—	—	—	250
10	Ziesar	15. Juni	29	—	—	—	66	—	—	66	—	—	—	200
11	Dachwig	1. Juli	20	4	2	35	16	—	3	60	—	—	—	175
12	Torgau	5. Juli	172	174	—	—	—	—	—	174	—	—	—	250
13	Bedra	7. Juli	6	6	—	—	—	—	—	6	—	—	—	250
14	Steigra	16. Juli	59	68	87	—	51	58	32	296	—	—	—	800
15	„	Juli	—	168	—	—	—	—	—	168	—	—	—	200
16	Nordhausen	26.—27. Juli	17	21	—	—	—	—	—	21	—	—	—	250
17	Gardelegen	15. Sept.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	300
18	Wernigerode	22. Sept.	108	22	10	61	24	18	16	151	10	—	—	300
19	„	22. Sept.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	450
20	Schleusingen	26. Sept.	58	4	10	22	46	11	—	93	—	2	14	250
21	Heiligenstadt	September	—	17	—	—	—	—	—	17	—	—	—	250
22	Ranis	15. Okt.	—	19	—	—	—	—	—	19	—	—	—	250
23	Gardelegen	19. Mai	28	10	—	11	12	5	—	38	20	12	23	350
24	Clötze	8. Juni	25	11	—	18	24	5	—	58	38	37	24	350
		Zusammen	898	730	114	291	370	186	52	1743	222	124	122	8100

Digitized by Google

Sonstige Veranstaltungen zur Hebung der Rindviehzucht und Stand der letzteren im allgemeinen.

Die das Gedeihen der Rindviehzucht bedingenden Faktoren sind im Berichtsjahre im allgemeinen günstige gewesen, wenngleich einzelne Bezirke nach mancher Richtung hin zu Klagen Veranlassung hatten. Die Futterernte war im allgemeinen eine reichliche, die Kleearten gaben fast ausschliesslich hohe Erträge, ebenso war man mit geringen Ausnahmen mit den Wiesenerträgen zu-

Schauen des Jahres 1897 verteilten Prämien für Rinder, Schafe, Schweine und Geflügel.

6																								7		8	9	10	11		12
Es sind prämiiert worden:																								Geld-prämien		Ausserdem sind an Ehrenpreisen verteilt oder in anderer Weise für die Prämiierung ausgegeben	Summe der in den Kolonnen 7 und 8 nachgewiesenen Beträge	Mithin sind aus Vereinsmitteln zugeschossen	Von den prämiierten Tieren gehören an:		Bemerkungen
Rinder																															
Stiere				Kühe mit Saugkälbern			Kühe ohne Saugkälber			Farsen			Kälber			Zugochsen			Zusammen			Ausserdem ganze Kollektionen	Schafe	Schweine	Geflügel	Zahl	Betrag				Grossgrundbesitzern	Kleinbesitzern	
																											ℳ	ℳ	ℳ			
45	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	45	—	—	—	—	—	—	45	755	—	755	355	—	45	Körbullen-Prämiierung
18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	—	—	—	—	—	—	18	600	—	600	300	—	18	Körbullen-Prämiierung
3	—	12	10	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	43	—	—	—	—	—	—	43	520	—	520	270	—	43	
72	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	72	—	—	—	—	—	—	72	1 865	—	1 865	1315	—	72	Körbullen-Prämiierung
3	—	9	5	3	—	—	20	—	9	6	9	—	—	—	—	—	—	—	44	—	—	—	—	—	—	44	520	19	539	114	2	42	
4	—	10	18	5	—	—	32	1	4	5	4	—	—	—	—	—	—	—	46	—	—	—	—	—	—	46	430	—	430	130	4	42	
4	—	12	5	3	—	—	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24	—	—	—	—	—	—	24	400	18	418	18	2	22	
5	1	8	13	—	1	—	28	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	29	—	—	—	—	—	—	29	760	—	760	160	—	29	
4	2	5	9	6	—	2	26	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	26	—	—	—	—	—	—	26	550	—	550	300	1	25	
—	—	—	18	—	—	—	18	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	—	—	—	—	—	—	18	250	20	270	70	—	19	
1	1	12	6	—	2	—	22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	—	—	—	—	—	—	22	194	—	194	19	—	22	
50	—	—	—	—	—	—	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	50	—	—	—	—	—	—	50	500	—	500	250	—	50	Körbullen-Prämiierung
6	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	6	250	—	250	—	—	6	
30	24	—	19	14	24	—	111	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	68	1 300	100	1 400	600	17	94	48 Diplome etc.
21	—	—	—	—	—	—	21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	1 000	—	1 000	800	—	21	11 Diplome etc.
12	—	—	—	—	—	—	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	350	—	350	80	—	12	
27	—	—	—	—	—	—	27	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	27	300	—	300	—	—	27	11 Diplome etc.
—	—	15	12	3	—	—	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	30	720	600	1 320	1020	—	30	
8	—	—	—	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	450	—	450	—	—	8	11 Diplome etc.
—	2	11	12	2	—	—	27	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	27	370	—	370	120	—	25	
3	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	250	—	250	—	—	3	
16	—	—	—	—	—	—	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16	440	—	440	190	—	16	11 Diplome etc.
5	—	5	4	4	—	—	18	—	9	4	5	—	—	—	—	—	—	—	36	415	—	415	65	—	36	
4	—	7	10	2	—	—	23	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	28	375	—	375	25	—	23	
341	30	106	136	60	27	—	700	3	22	15	18	—	—	—	—	—	—	—	698	13 544	757	14 301	6201	26	732	
							758																		758						

Digitized by Google

rieden. Futterpflanzen, wie Serradella und Futtermais, wurden ebenfalls reichlich geerntet, dasselbe gilt von Runkel-, Kohl- und Wasserrüben, wennschon erstere in einigen Gegenden an Nässe und Engerlingsfrass gelitten hatten Jedoch beeinträchtigten die anhaltenden Regengüsse vielfach das Trocknen und Einbringen des Rauhfutters, und es dürfte eine grosse Menge namentlich des zweiten Schnittes der Kleegewächse und des Grummets an Güte sehr gelitten haben. Die Flussniederungen wurden wiederholt von Sommerhochwassern heimgesucht, die erhebliche Posten geschnittenen Futters entführten resp. die anstehenden Futterernten durch Verschlämmen und Versanden entwerteten.

Die Maul- und Klauenseuche trat diesmal in milderer Form und mehr vereinzelt auf, erstreckte sich aber auf fast alle Kreise der Provinz. Sie gewann eine grössere Ausdehnung erst in der zweiten Hälfte des Jahres, namentlich in der bereits früher stark von ihr heimgesuchten Altmark.

Die Preise für Fettvieh zogen wieder ein wenig an und hoben die Depression, die auf der Rentabilität der Mastung im letzten Jahre gelegen, auf. Indessen scheint, den Jahresberichten der landwirtschaftlichen Kreisvertretungen nach, diese Preissteigerung mehr lokaler, wie allgemeiner Natur gewesen zu sein.

Das regere Interesse und das wachsende Verständnis für Zucht zeigt sich nicht allein in dem Weiterarbeiten bereits bestehender Züchtervereinigungen, in deren gesteigertem Bestreben, die Qualität des Viehes stetig zu verbessern, in ihrer Anregung auf bisher passive Kreise der bäuerlichen Bevölkerung, sondern vor allem auch in der neuerdings grösseren Neigung, Bullenstationen zu errichten resp. bereits bestehende Stierhaltungsgenossenschaften zu Züchterverbänden resp. Zuchtgenossenschaften zu vereinigen und umzugestalten und vor allem in dem starken Zunehmen der Importe reinblütigen Zuchtmaterials.

Bedeutender Verbesserung bedarf noch die Aufzucht des Jungviehes. Abgesehen von der Ernährung der Kälber, die zwar — was Quantität und Qualität des dargereichten Futters betrifft — in den meisten Fällen einwandfrei zu sein pflegt, in der Art ihrer Darreichung indessen häufig nicht den Zwecken entspricht, fehlt es den jungen Tieren meistens an Gelegenheit zu ausreichender Bewegung.

Die bestehenden Züchtervereinigungen haben ihren Zwecken im Berichtsjahre in jeder Beziehung entsprochen. Die bereits im Vorjahre eingerichteten Herdbücher sind vervollständigt worden, und es macht sich unter den Mitgliedern ein reger Ehrgeiz bemerkbar, eine möglichst grosse Zahl eingetragener Tiere zu besitzen. Gegen Ende des Jahres waren zwei neue Züchtervereinigungen in der Bildung begriffen: im Gebiete des landwirtschaftlichen Vereines Grossmöhringen eine Stammzuchtgenossenschaft, welche ein Herdbuch anzulegen beabsichtigt, und innerhalb des landwirtschaftlichen Vereines Rippach eine Züchtervereinigung, welche vorläufig nur reinblütige Simmenthaler Bullen zur Zucht verwenden will. Im Grossmöhringer Bezirke wird seit etwa 30 Jahren mit ostfriesischen Bullen gezüchtet, auch hat man dort zu verschiedenen Malen im Laufe der Jahre reinblütiges ostfriesisches weibliches Zuchtmaterial importiert. Ähnliche Einrichtungen im Salzwedler Kreise und im Gebiete des Arendseeer landwirtschaftlichen Vereines wurden durch den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in der Altmark auf spätere Zeit verschoben.

Besonders stark war der Import von reinblütigem Zuchtmaterial aus Oberbayern und Ostfriesland resp. Pommern. Die Landwirtschaftskammer selbst nahm den Bezug von 19 Bullen und 29 Färsen der Simmenthaler Rasse

Digitized by Google

und 21 Bullen und 21 Färsen der ostfriesischen Rasse aus den alten Zuchtgebieten in die Hand und gab Beihilfen zum Importe von weiteren 22 Bullen und 19 Färsen der Simmenthaler Rasse, 12 Bullen und 15 Färsen der Harzer Rasse, 45 Bullen und 111 Färsen der ostfriesischen Rasse, sodass der Gesamtimport mit direkter und indirekter Beihilfe der Kammer sich auf 119 männliche und 195 weibliche Tiere beziffert.

Im Berichtsjahre traten ferner die Stammzuchtgenossenschaft Fischbeck und der Landwirt Göhle in Bibra auf der XI. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft mit Kollektionen aus ihren Zuchten in Konkurrenz mit den deutschen Züchtern. Fischbeck stellte 2 Bullen, 11 Kühe und 2 Färsen aus und gewann einen II. Preis à 150 ℳ, einen III. Preis à 100 ℳ, 2 Anerkennungen und einen II. Sammlungspreis à 330 ℳ; Göhle beschickte die Ausstellung mit 2 Bullen, 5 Kühen und 2 Färsen und errang einen I. Preis à 100 ℳ, einen I. Preis à 150 ℳ, einen III. Preis à 75 ℳ und zwei Anerkennungen. Innerhalb der Provinz fanden im Berichtsjahre 13 Rindvieh- und Jungviehschauen statt, auf welchen zum Teil recht schönes Material aufgetrieben worden war. Besonders ragte aus dem Kreise dieser Veranstaltungen die Zuchtviehausstellung der Zuchtgenossenschaft Steigra hervor, welche mit ca. 250 reinblütigen Simmenthaler Zuchttieren beschickt war. Eine erfreuliche Weiterverbreitung hat das Körwesen zu verzeichnen gehabt. Körordnungen sind neu eingeführt worden in den Kreisen Gardelegen, Torgau und Weissensee in Th, und geplant wird ihre Einführung in den Kreisen Wolmirstedt, Magdeburg, Wittenberg und Nordhausen. Prämiierungen von Körbullen fanden in 9 Kreisen statt, und es zeigte sich hierbei in befriedigender Weise, dass mit jedem neuen Jahre etwas höhere Anforderungen an die Qualität der Bullen gestellt werden können.

VIII. Provinz Schleswig-Holstein.

Schauen.

(Vergl. die Übersicht S. 104 u. 105.)

Die Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Hamburg im verflossenen Jahre hatte für Schleswig-Holstein eine grössere Bedeutung, als alle vorhergehenden Ausstellungen der Gesellschaft, nicht allein, weil bisher keine derselben der Provinz so nahe liegend, die Verbindung nach Hamburg so bequem, sondern hauptsächlich deshalb, weil seit 1886, als in Kiel die erste Provinzialausstellung stattgefunden, keine Wiederholung einer solchen, die ursprünglich alle 10 Jahre geplant, eingetreten war. Neben der Hamburger eine Provinzialausstellung zu veranstalten, musste unzweckmässig erscheinen, vielmehr war zur Förderung der Tierzucht in der Provinz eine möglichst umfangreiche Beschickung der Hamburger Ausstellung empfehlenswert. Von diesem Gesichtspunkte ausgehend bestimmte die Landwirtschaftskammer 20000 ℳ zur Unterstützung derjenigen Vereine, die die Ausstellung beschicken würden. Dank dieser Anregung hatten 3 Pferdezuchtverbände und die Viehzuchtvereine aller Zuchtrichtungen die Ausstellung beschickt.

An Rindern waren ausgestellt aus Schleswig-Holstein:

1. Shorthorn und Land-Shorthorn von Vereinen 59
von Einzelzüchtern . . . . . 3 zus. 62

Digitized by Google

Übersicht der von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein bei den

1	2		3	4										5
	Der Schauen			Zahl der vorgeführten Tiere										
				Rinder										
Laufende Nummer	Ort	Datum	Zahl der Aussteller	Stiere	Kühe mit Saugkälbern	Kühe ohne Saugkälber	Färsen	Kälber	Zugochsen	Zusammen	Schafe	Schweine	Geflügel	Betrag der für die Kinderschauen ausgesetzten Staatsprämien ℳ
1	Itzehoe . . . . . (landw. Verein a. d. Stör)	28. Mai	97	33	55		25	—	—	113	—	—	224	1000
2	Wilster . . . . . (landw. Verein f. d. Wilstermarsch)	8. Septbr.	77	63	98		32	—	—	193	—	—	—	700
3	Burg i. D. . . . . (Süderdithmarscher landw. Hauptverein f. d. Geest)	16. Juli	66	15	36		26	—	—	77	6	5	—	840

2. Rotbunte	von Vereinen	94	
	von Einzelausstellern	82	zus. 176
3. Rotes schleswigsches Milchvieh	von Vereinen	68	
	von Einzelausstellern	48	zus. 116
4. Schwarzbunte	von Vereinen	12	
	von Einzelausstellern	16	zus. 28
			zus. 882

Stand der Rindviehzucht im allgemeinen.

Das Angler Vieh. Das Prinzip der Zuchtvereine des Angler Viehes, bei gefälligem Körperbau und geringem Gewicht höchste Leistung auf Milchergiebigkeit zu erreichen, wird in den dortigen Distrikten strengstens durchgeführt. Besonders durch eine kräftigere Ernährung scheint schon das Durchschnittsgewicht der ausgewachsenen Tiere ein höheres geworden zu sein (850 bis 950 Pfund). Ebenfalls wird die Haltung älterer Stiere, bei deren Prä-

Digitized by Google

Schauen des Jahres 1897 verteilten Prämien für Rinder, Schafe, Schweine und Geflügel.

6														7		8	9	10		11
Es sind prämiiert worden														Geldprämien			Mithin sind			
Rinder							Schafe		Schweine			Geflügel								
Stiere	Kühe mit Saugkälbern	Kühe ohne Saugkälber	Färsen	Kälber	Zugochsen	Zusammen	ausserdem ganze Kollektionen	Böcke	Mutter-Schafe	Eber	Sauen	Ferkel	Hühner	Tauben	Wassergeflügel	Zahl	Betrag ℳ	ausserdem sind an Ehren preisen verteilt oder in anderer Weise für Prämiierung ausgegeben	Summe der in den Spalten 7 u. 8 nachgewiesenen Beträge ℳ	von der Staatshilfe im Bestande verblieben ℳ	aus Mitteln der Kammer zugeschossen ℳ	Bemerkungen
16	20	12	—	—	48	—	—	—	—	—	—	224		48	2200	6 Ehrenpreise für Geflügel 175 ℳ	2375	—	1375	Spalte 8. Die aufgeführten 175 ℳ sind an Prämien für Ziegen und Geflügel vergeben.
13	24	10	—	—	47	—	—	—	—	—	—	—	—	47	1250	21 ℳ 1 silbern. Tafelaufsatz gestiftet v. d. Gewerbevereinin Wilster	1271	—	771	Spalte 8. Die aufgeführten 21 ℳ sind an Prämien für Ziegen verteilt.
4	10	6	—	—	20	—	2	2	2	2	—	—	—	28	1195	20	1215	—	375	Spalte 8. Die aufgeführten 20 ℳ sind zur Prämiierung von Ziegen verwandt. Spalte 10. 100 ℳ sind als Ehrenpreise von der Sparkasse für die Kirchspiele Süderhastedt und Burg gestiftet.

miierung auf kräftigere Konstitution entscheidende Rücksicht genommen wird, die Gewichtserhöhung ausschlaggebend beeinflussen. Da aber die Züchtung ausschliesslich ihr Augenmerk auf Milchergiebigkeit richtet, so ist man der Ansicht, das Feine nicht ausser acht lassen zu dürfen, da erfahrungsgemäss dieses dem Typus des Angler Viehs eigen ist und für besondere Milchergiebigkeit die sicherste Gewähr bietet.

Als ein Fehler der Züchtungsverhältnisse in Angeln wird die mangelhafte Bewegung der Zuchtstiere bezeichnet und die Einrichtung billiger und praktischer Laufställe empfohlen.

Die Stalleinrichtungen sind in den letzten Jahrzehnten sehr verbessert und besonders ist auf gute Ventilation in denselben Gewicht gelegt worden.

Das schwere rote nordschleswigsche Milchvieh. Hauptsächlich ist es der Kreis Hadersleben, der diese Viehzuchtrichtung durch die Bestrebungen des Viehzuchtvereins für den Kreis Hadersleben zu einer recht intensiven ge-

Digitized by Google

staltet. Die Pflege der Tiere ist eine zunehmend bessere, die Hautpflege wird durch Striegeln gut gefördert. Auch die Stalleinrichtungen werden immer dem Fortschritte angepasst; die sogenannten Mastställe, in denen das Vieh mit dem Kopfe gegen die Wand steht, verschwinden immer mehr und mehr, ferner findet die Selbsttränkevorrichtung immer mehr Eingang, und auch der so notwendigen Ventilation wird ein grösseres Augenmerk zugewendet.

Die Ernährung erfolgt im Sommer fast ausnahmslos auf den Weiden, deren Besamung, sowohl was Güte des Samens als auch das geeignete Mischungsverhältnis anbetrifft, grosse Bedeutung beigelegt wird. Das Milchvieh wird meistens getüdert, Jungvieh allerdings auf eingefriedigten Weiden freigelassen. Die Winterfütterung ist eine zunehmend bessere, weil immer mehr Wirtschaften auf intensivere Fütterung kommen, wozu wohl die Genossenschaftsmeiereien am meisten Anlass gegeben haben. Die Fütterung des Milchviehs besteht neben gutem Heu und Stroh aus Kleie, Kornschrot und Kuchen, daneben noch Rüben. Die Aufzucht und Ernährung des Jungviehs ist eine den Anforderungen, die an ein späteres kräftiges widerstandsfähiges Vieh zu stellen sind, entsprechend kräftige. Besonders der Auswahl des Kalbes zur Zucht und der richtigen Ernährung desselben wird grosse Beachtung gezollt.

Neuerdings haben sich die obiges Zuchtziel verfolgenden Vereine im nördlichen Schleswig zusammengeschlossen zu der „Züchtervereinigung für die Zucht des schweren roten nordschleswigschen Milchviehes".

Das Shorthornvieh. Es ist zu unterscheiden zwischen einer Reinzucht zur Weidemast, welche besonders im Kreise Eiderstedt betrieben wird, und den Landshorthorns an der Westküste, sowie im Kreise Hadersleben.

Die Viehzüchtervereinigung für Vollblut-Shorthorns findet immer grössere Verbreitung.

Betreffs der Haltung und Pflege der Aufzucht gegen früher ist zunächst hervorzuheben, dass man allgemein zu einer besseren Haltung des Viehes im Winter gekommen ist. Als Kraftfutter kommen Baumwollsamen-, Erdnuss- und Leinkuchen, auch Mais und regelmässig Bohnenschrot in Betracht. Kleie und Haferschrot wird nebst gutem Marschheu an Kühe und junge Tiere verfüttert. Rüben kommen des mangelnden Ackerlandes wegen wenig zur Verwendung. Die Stalleinrichtungen sind durch Anlage von Selbsttränken vervollkommnet.

Wegen der vorzüglichen Beschaffenheit der Weiden ist die Ernährung im Sommer als eine sehr gute zu bezeichnen. Meistens anfangs Mai wird das Magervieh auf die Weide gebracht, um nach 3 bis 6 Monaten als fett an den Markt gebracht zu werden; man rechnet durchschnittlich für 1 Stück von ca. 1200 Pfund Lebendgewicht $^1/_2$ *ha* Weide.

Die Landshorthorns (Shorthornkreuzung) werden im Kreise Tondern fast ausschliesslich, ferner in Teilen der Kreise Hadersleben und Apenrade gezüchtet. Das Bestreben der dortigen Zuchtvereinigungen besteht hauptsächlich in der Veredelung der Rasse durch sorgfältige Auswahl der Muttertiere und durch direkt importierte Zuchtstiere. Auch im Kreise Hadersleben, wo bis jetzt noch keine Zuchtvereinigungen für derartiges Vieh bestanden, sind solche in neuerer Zeit in Anregung gebracht worden.

Ebenso wie die Haltung und Ernährung der älteren Tiere ist auch die Fütterung des Jungviehes eine zweckentsprechende. Zur Fütterung des Jungviehes werden sehr viel Ölkuchen als Kraftfutter verwandt, stellenweise, wo

Digitized by Google

das Land sich zum Rübenbau eignet, wird mit Erfolg das Jungvieh im zweiten Winter mit Rüben nebst Ölkuchen gefüttert und gedeiht das Vieh bei diesem Futter und reichlicher Zugabe von Heu sehr gut.

Das rotbunte holsteinische Vieh. Unter den Viehschlägen, die als eine besondere Zucht weitergezüchtet werden, ist noch zu unterscheiden zwischen der Zuchtrichtung auf Mast- und Milchproduktion, wo die Mastfähigkeit begünstigt wird, wie in den nördlichen Marschen, und derjenigen Richtung, welche auf Milch und Mastfähigkeit züchtet, wie besonders in den holsteinischen Elbmarschen und der Wilstermarsch. Was die erstere anlangt, so wird die Haltung, Pflege und Ernährung als eine gute und kräftige bezeichnet. Die Ställe sind überall gepflastert, mit Selbsttränkern versehen und bei Neubauten meistens mit steinernem Gewölbe ausgerüstet. Die Kühe erhalten 10 bis 15 Pfund Kraftfutter täglich, bestehend aus Bohnen- und Haferschrot, Kleie und stellenweise auch Palmkernmelasse nebst reichlicher Rübenzufütterung, die Ernährung im Sommer geschieht auf der Weide. Die zur Zucht bestimmten weiblichen Tiere werden mit ca. 2 Jahren zum Stier geführt, wogegen die männlichen schon im ersten Jahre zur Zucht benutzt werden.

Bei denjenigen Züchtungen, die die Milchproduktion neben der Mastfähigkeit mehr in den Vordergrund stellen, wie es in der Wilstermarsch und in den Elbmarschen der Fall ist, legte es die günstige Lage in der Nähe Hamburgs nahe, der Milchwirtschaft wegen des direkten Milchverkaufs und der weniger vorhandenen Fettweiden besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Auch hat sich infolge der Neugründung von Genossenschaftsmeiereien in den letzten Jahren die Zahl der Viehstücke, die auf den einzelnen Höfen gehalten werden, bedeutend vermehrt, sodass nicht, wie man vor der Begründung der Meiereien annahm, hierdurch eine Schädigung der Zucht eingetreten ist, sondern diese eher eine bedeutende Zunahme erfahren hat. Auf diese Weise sind die dortigen Züchter in der Lage, nicht nur die zum Fettgräsen notwendigen Ochsen selbst zu züchten, sondern es werden jährlich noch solche an die Fettgräser der Nachbardistrikte abgegeben. Ausser den Genossenschaftsmeieren tragen die seit 1893 jährlich abgehaltenen Bullenschauen einen grossen Teil zu dem günstigen Stand der Viehzucht bei. Durch die mit diesen Schauen verbundenen Prämiierungen von älteren Stieren und Angeldzahlungen für jüngere, werden die Besitzer von jüngeren Stieren veranlasst, diese nicht so frühzeitig zum Decken zu benutzen und die Entwickelung der Stiere zu begünstigen, andererseits werden die älteren Tiere länger gehalten, da durch die Prämiengelder wenigstens ein kleiner Ersatz der Haltungskosten gewährt wird. Die Haltung und Pflege lässt im allgemeinen nichts zu wünschen übrig, grosse gepflasterte Ställe mit genügend Licht und Ventilation, meistens auch mit Selbsttränkern versehen, werden überall in den Marschen angetroffen. Der Hautpflege wird durch tägliches Striegeln besonderes Gewicht beigelegt. Über die Aufzucht ist folgendes zu bemerken: Die Kälber erhalten in den ersten 14 bis 20 Tagen reine Vollmilch, mit 3 *l* pro Tag beginnend, bis sie schliesslich 10 *l* vertragen können; dann wird allmählich Magermilch zugesetzt, bis sie mit 5 Wochen an reine Magermilch gewöhnt sind. Jetzt beginnt man mit kleinen Gaben von Hafer und Leinkuchen. Die Ernährung des Viehes, der Kühe und des Jungviehes, erfolgt im Sommer auf den Klee- und Wechselweiden des Ackerlandes. Die Winterfütterung besteht meistens aus Schrot von selbst gebauten Früchten, Bohnen, Gerste, Hafer und Erbsen, auch in einzelnen Fällen

Digitized by Google

aus Kleie, der Verbrauch von käuflichen Futterstoffen ist gegen früher sehr gering, am meisten werden Leinkuchen verwandt, ferner kommen noch Erdnuss-, Palm- und Rapskuchen in Betracht. Für Milchvieh werden stellenweise auch getrocknete Biertreber und Malzkeime mit Vorteil verfüttert. Die Reinzucht des Original-Breitenburger Viehes erstreckt sich auf kleinere Bezirke im Kreise Steinburg, die Umgegend von Itzehoe, Kellinghusen und Bramstedt, und ist dort die Rindviehzucht im Bezirk der „Vereinigung Breitenburger Viehzüchter" in fortschreitender Entwickelung. Die Pflege der Tiere ist allmählich auch eine sorgfältigere geworden. Die Ernährung findet in den Sommermonaten auf der Weide statt, teils ganz, teils werden auch die Kühe auf den leichteren Sandböden mittags und abends auf den Stall genommen. Zur Winterfütterung ist die Verwendung von käuflichen Futtermitteln sehr in der Abnahme begriffen und wird hauptsächlich Kleie und Kornschrot (wenig Erdnusskuchen oder Melasse) neben starker Zugabe von Rüben den Tieren verabreicht.

Das schwarzbunte Vieh, ein Viehschlag, dessen Ursprung auf die Kreuzung des vorhandenen Landschlages mit Originalholländer Stieren, die seit 18 Jahren auch jetzt noch jährlich angekauft werden, zurückzuführen ist, hat seine hauptsächlichste Verbreitung in den Gegenden von Neumünster (nördlich und südlich), im Landkreise Kiel, sowie Ploen und Oldenburg, in welcher Gegend dieses Vieh wegen seiner hervorragenden, den Zwecken der dortigen Gegend am meisten entsprechenden Eigenschaften als besonderer Viehschlag weiter gezüchtet wird. Hauptproduktion ist die von Milch- und Jungvieh, welches zum grossen Teil mit $1^1/_2$ oder 2 Jahren als sehr begehrte Ware zu hohen Preisen verkauft wird und in dortiger Gegend die Haupteinnahmequelle des Landwirts bildet. Die Pflege der Tiere wird als eine vorzügliche bezeichnet. Die Stallungen sind meistens hoch, hell, luftig und vielfach mit Selbsttränkern versehen. Was die Ernährung anbetrifft, so geschieht dieselbe in den Sommermonaten auf der Weide; die Winterfütterung besteht zum grössten Teil aus Mengkornschrot, Bohnenschrot, Kleie, Erdnusskuchen nebst Rüben und reichlicher Heufütterung. Auch ist hier die Verwendung der künstlichen Futterstoffe nur eine sehr geringe.

IX. Provinz Hannover.

Distrikts- und Lokal-Rindviehschauen und Stierkörungen.

(Vergl. die Übersichten S. 110—117.)

Über den Verlauf der Distrikts-Rindviehschauen ist dem erstatteten Berichte nachstehendes zu entnehmen.

Im Jahre 1897 sind in der Provinz Hannover Distrikts-Rindviehschauen abgehalten:

1. im Bezirke des Hauptvereins Hannover:
   in Bassum am 3. September;
2. im Bezirke des Hauptvereins Göttingen:
   in Catlenburg am 7. Juli;
3. im Bezirke des Hauptvereins Bremervörde:
   in Otterndorf am 2. Juli;
   in Lesum am 13. September;

Digitized by Google

4. im Bezirke des Hauptvereins Osnabrück:
   in Iburg am 23. Juni;
5. im Bezirke des Hauptvereins Arenberg-Meppen:
   in Nordhorn am 6. Oktober;
6. im Bezirke des Hauptvereins Ostfriesland:
   in Weener am 6. Juli;
   in Wittmund am 9. Juli.

In den Hauptvereins-Bezirken Hildesheim und Lüneburg sind Rindvieh-Distriktsschauen nicht veranstaltet, dafür wird im letzteren Hauptvereins-Bezirke die Prämiierung ganzer Rindviehbestände durchgeführt, welche indessen im Jahre 1897 ausgefallen ist.

1. Hauptvereins-Bezirk Hannover.

Schau in Bassum.

Zuchtziel für die Marsch: Heranziehung eines Schlages mit schönen, abgerundeten Körperformen, entsprechender Schwere und guten Milcheigenschaften; für die Geest: Heranziehung eines leichteren Schlages mit möglichst hoher Milchergiebigkeit und solchen Körperformen, die auf Mastfähigkeit schliessen lassen. Die Marsch hatte in allem 6 Stück Vieh ausgestellt und zwar 2 gute Bullen, 2 gute Kühe und 2 Stück ziemlich gute Rinder; alle Tiere sind mit Prämiien ausgezeichnet worden. Die Geestdistrikte hatten zahlreicher ausgestellt, aber in Rücksicht darauf, dass die Schau in einer dicht bevölkerten leistungsfähigen Gegend stattfand, war die Beteiligung an derselben auch nur mässig, und waren die Preisrichter der Ansicht, dass die eigene Aufzucht in rationeller Weise mehr zu empfehlen und zu fördern sei, wobei auf die Anlage von Dauerweiden hingewiesen wurde. Der Vorstand des Bassumer Vereins brachte am Tage der Schau 6 Stück einjährige Stiere, welche in Ostfriesland für den Verein aufgekauft waren, meistbietend zum Verkauf unter die Mitglieder, ein Weg, welchen dieser Verein zum Zwecke der Hebung der Viehzucht schon seit einer Reihe von Jahren beschreitet.

2. Hauptvereins-Bezirk Göttingen.

Schau in Catlenburg.

Das Zuchtziel für den überwiegendsten Teil des Hauptvereins ist einfarbiges Höhenvieh mit normalem, kräftigem, insbesondere für Anspann und Mast geeignetem Körperbau in Verbindung mit entsprechend guter Milchproduktion, für die Niederungsrassen Typus des holländischen und friesischen Viehes. Bezüglich der Rassen, welche in den einzelnen Zuchtdistrikten gezüchtet werden sollen, sind die im Einverständnis mit den betreffenden Zweigvereinen getroffenen Festsetzungen massgebend. In der ersten Abteilung waren ausser den Harzern auch einige, allerdings minderwertige, Glaner und Kreuzungstiere; die Harzer machten im ganzen einen recht guten Eindruck. Das Niederungsvieh der zweiten Abteilung bot wiederum ein recht buntes Bild, die verschiedenen Ansichten der Züchter wiedergebend.

3. Hauptvereins-Bezirk Bremervörde.

Schau in Otterndorf.

Als Zuchtziel ist aufgestellt: Hohe Mastfähigkeit bei befriedigender Milchergiebigkeit. Die Ausstellung war sehr gut besucht. Die Kühe, fast durchweg

Digitized by Google

Shorthornkreuzung, zeichneten sich durch schöne Körperformen aus. Die Rinder sahen vorzüglich aus; es waren viele 3 Jahre und darüber alt. Von den ausgestellten 9 Kollektionen konnten die beiden erst prämiierten mit sehr gut bezeichnet werden.

Schau in Lesum.

Als Zuchtziel ist aufgestellt hohe Milchergiebigkeit bei guten Körperformen. Auch diese Ausstellung, vom schönsten Wetter begünstigt, bot ein erfreuliches Bild. Stiere waren nur 10 zur Stelle, doch waren darunter einige sehr schöne

Übersicht über die von der Königl. Landwirtschafts-Gesellschaft zu Hannover

1	2	3	4							5
			Zahl der vorgeführten Tiere							
			Rinder							
Laufende Nummer	Der Distrikts-Schauen Ort und Datum	Zahl der Aussteller	Stiere	Kühe mit Saugkälbern	Kühe ohne Saugkälber	Färsen	Kälber	Zugochsen	Zusammen	Betrag der für die Rindviehschau ausgesetzten Staatsprämien ℳ
	I. Hauptv. Hannover.									
1	Bassum, 3. September . .	31	18	—	35	18	—	—	71	3 717,60
	II. Hauptv. Hildesheim	—	—	—	—	—	—	—	—	4 261,00
	III. Hauptv. Göttingen.									
2	Catlenberg, 7. Juli . . .	59	29	—	63	20	—	10	122	2 200,00
	IV. Hauptv. Lüneburg.	—	—	—	—	—	—	—	—	6 129,00
	V. Hauptv. Bremervörde.									
3	Otterndorf, 2. Juli. . . .	40	13	—	44	29	—	—	86	4 285,00
4	Lesum, 13. September . .	46	10	—	50	37	—	—	97	—
	VI. Hauptv. Osnabrück.									
5	Iburg, 25. Juni	53	21	—	50	10	—	—	81	2 200,00
	VII. Hauptv. Arenberg-Meppen.									
6	Nordhorn, 6. Oktober . .	56	21	—	51	11	—	—	83	2 200,00
	VIII. Hauptv. Ostfriesland.									16 700,00
7	Weener, 6. Juli	61	16	—	123	29	—	—	168	
8	Wittmund, 9. Juli	59	34	—	68	25	—	—	127	
	Zusammen . .	405	162	—	484	179	—	10	921	41 692,60

Digitized by Google

Exemplare. Die ausgestellten 5 Marschkühe standen vielen von der Geest an Schwere und Schönheit nach, weshalb nur letztere prämiiert wurden, von denen neben sehr guten Tieren aber auch recht viele minderwertige waren. Dagegen präsentierten sich die Rinder fast durchweg sehr gut, sowohl die zweijährigen, wie dreijährigen, welche auch sämtlich in gutem Ernährungszustande sich befanden.

Die beiden Kollektionen liessen zu wünschen übrig, doch konnte in Anbetracht der guten Rinder ein Preis bewilligt werden.

bei den Distrikts-Rindviehschauen des Jahres 1897 verteilten Prämien.

6						7		8		9		10
Es sind prämiiert worden						Geldprämien		Mithin sind		Von den prämiierten Rindern gehören an		
Rinder												
Stiere	Kühe ohne Saugkälber	Färsen	Zugochsen	Zusammen	Ausserd. ganze Kollekt.	Zahl	Betrag ℳ	Von der Staatsbeihilfe im Bestande verblieben ℳ	Aus Vereinsmitteln zugeschossen ℳ	Grossgrundbesitzern	Kleingrundbesitzern	Bemerkungen
5	7	5	—	17	3	20	1 225,00	2 517,60	25,00	—	20	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Distrikts-Rindviehschauen und Prämiierungen ganzer Rindviehbestände haben nicht stattgefunden.
7	7	3	—	17	1	18	1 100,00	1 100,00	—	2	16	
—	—	—	—	—	—	163	3 035,00	4 729,00	1 635,00	—	—	Staatsprämien auf den Lokalschauen in Lehrte, Clenze, Winsen a. Aller und Burgdorf. Distrikts-Rindviehschauen und Prämiierungen ganzer Rindviehbestände haben nicht stattgefunden.
7	10	9	—	26	3	29	1 450,00	—	—	—	29	
7	16	13	—	36	1	37	1 476,00	—	—	—	37	
10	13	3	—	26	—	26	1 200,00	1 200,00	200,00	—	26	
9	16	3	—	28	—	28	1 400,00	1 000,00	200,00	—	28	
4	29	10	—	43	1	44	3 500,00	—	-	—	—	
7	19	6	—	32	2	34	19 087,04	—	—	2	156	
56	117	52	—	225	11	236	33 473,04	18 642,60	10 423,04	514		

Digitized by Google

Übersicht über die von der Königlichen Landwirtschafts-Gesellschaft zu Hannover im Jahre 1897 verteilten Prämien bei Stierkörungen.

1	2	3			4	5		6		7	
Hauptvereinsbezirk	Zahl der Aussteller	Zahl der Stiere: vorgeführt	angekört	prämiiert	Betrag der für die Körung ausgesetzten Staatsprämien ℳ	Geldprämien: Zahl	Betrag ℳ	Mithin sind: von der Staatsbeihilfe im Bestande verblieben ℳ	aus Vereinsmitteln zugeschlossen ℳ	Von den prämiierten Rindern gehören an: Grossgrundbesitzern	Kleingrundbesitzern
I. Hannover . .	826	1009	852	73	2 517,60	73	2 930,20	653,40	1066,00	7	66
II. Hildesheim .	—	582	548	19	4 261,00	19	1 029,00	3617,00	385,00	—	—
III. Göttingen . .	401	493	—	72	1 230,00	74	1 920,00	200,00	870,00	—	—
IV. Lüneburg . .	—	761	646	38	4 729,00	38	1 900,00	2829,00	—	—	—
V. Bremervörde.	—	1852	1464	143	1 835,00	143	2 810,00	235,00	1210,00	—	—
VI. Osnabrück. .	598	633	560	84	1 200,00	84	1 835,00	—	635,00	—	84
VII. Arenberg-Meppen . .	511	529	381	109	1 000,00	109	2 795,00	—	1795,00	—	109
VIII. Ostfriesland .	1261	1561	946	24	2 000,00	24	3 360,00	—	1360,00	—	—
Summe	3597	7420	5397	562	18 792,60	564	18 579,20	7534,40	7321,00	7	259

4. Hauptvereins-Bezirk Osnabrück.

Schau zu Iburg.

Als Zuchtziel ist bestimmt Heranziehung eines leichteren bis mittleren Schlages der Niederungsrasse mit möglichst hoher Milchergiebigkeit und solchen Körperformen, die auf Mastfähigkeit schliessen lassen. Die Ausstellung war sehr gut besucht. Die ausgestellten Tiere befanden sich in gutem Ernährungszustande und die Stiere waren durchweg als gut zu bezeichnen. Die Kühe liessen vielfach auf gute Milchergiebigkeit schliessen, doch fehlte es recht oft an schönen Körperformen. Am wenigsten gut präsentierten sich die Rinder. Dieselben waren auch nicht zahlreich vertreten.

5. Hauptvereins-Bezirk Arenberg-Meppen.

Schau in Nordhorn.

Es waren 146 Haupt zur Schau angemeldet, jedoch nur 86 erschienen, da in einigen Kreisen die Maul- und Klauenseuche noch herrschte und daher Vieh aus denselben nicht zugeführt werden durfte. Die Zahl der ausgestellten Stiere war nicht genügend, auch befriedigte die Qualität nicht ganz, indessen konnten die ausgelobten Prämien vergeben werden. Kühe waren ebenfalls infolge der Seuchegefahr in nicht genügender Zahl ausgestellt, aber durchweg recht gut, fast alle Holländer oder Holländer Abkunft. Das Vieh ist seit der letzten hier abgehaltenen Schau schwerer geworden und hat bessere Formen bekommen, wie das Emsländer Vieh, es zeigte dabei gute Anzeichen auf Milchergiebigkeit. Durch das Zusammenstehen mit den kleineren, aber auch gute Milchergiebigkeit besitzenden Emsländer Kühen war das Gesamtbild kein einheitliches. Die ausgelobten Prämien konnten hier leicht vergeben werden und fielen auch die 10 Prämien des Vereins sämtlich im Betrage von 200 ℳ hierher. Rinder waren nach Zahl und Güte nicht genügend, doch waren die Prämien auch hier an gute Tiere zu vergeben. Die beiden Zuchtkollektionen

Digitized by Google

entsprachen nicht den an sie zu stellenden Anforderungen. Aus der einen wurde eine Kuh mit Prämie bedacht. Der Besuch des Publikums war ein sehr reger und zählte nach Tausenden. Der Umstand, dass am Schautage gleichzeitig die Hauptvereins-Versammlung war und dass auch eine Schau von Pferden, Schweinen und Geflügel mit Prämiierung, sowie Ausstellung von Früchten und Maschinen stattfand, regte die Schaulust sehr an.

6. Hauptvereins-Bezirk Ostfriesland.

Schau in Weener.

Zuchtziel: Milchergiebigkeit verbunden mit guten Körperformen, welche das Tier beim Abgange für die Schlachtbank geeignet machen. Die Beteiligung des Publikums aus dem Kreise der Landwirte war trotz der Ungunst der Witterung eine befriedigende. Unter Berücksichtigung des Umstandes, dass der Kreis im Vorjahre von der Maul- und Klauenseuche derart heimgesucht wurde, dass wohl nur wenige Herden verschont blieben, muss die Ausstellung als gut bezeichnet werden.

Schau in Wittmund.

Zuchtziel wie in Weener. Die Beteiligung an der Schau liess zu wünschen übrig, doch waren die ausgestellten Tiere überwiegend recht befriedigender Qualität. Der Hauptteil der Aussteller gehört dem Kreise Wittmund, ein grösserer Teil auch den Kreisen Norden, Aurich und Emden an.

Sonstige Veranstaltungen zur Hebung der Rindviehzucht.

Es ist in dieser Beziehung hervorzuheben, dass man in systematischer Weise in den verschiedenen Gegenden der Provinz die Rindviehzucht durch ein genossenschaftliches Vorgehen zu fördern sich bemüht.

Durch den Hauptverein Hannover sind die Stammviehzucht-Vereine für die Kreise Stolzenau, Nienburg, Hoya, Verden, Achim und Syke im Gebiete der mittleren Weser errichtet und zu einem Verbande vereinigt worden. Die Vereine haben sich die Aufgabe der Verbesserung der Weserrasse durch Reinzucht gestellt. Die in das Herdbuch aufzunehmenden Tiere werden nach dem Lydtinschen Verfahren beurteilt und die Aufnahme ist an die Erlangung einer bestimmten Mindestzahl von Punkten geknüpft. Der Verband hat ein Notizbuch zur Benutzung bei der Beurteilung der Tiere herausgegeben. Im Berichtsjahre zählte der Stammviehzuchtverein Stolzenau 20, Nienburg 19, Hoya 51, Verden-Achim 108 und Syke 67 Mitglieder. In das Herdbuch des Verbandes wurden eingetragen

aus dem Stammviehzuchtverein	Stolzenau	42	Kühe,	3	Stiere, zusammen	45 Stück
„ „ „	Nienburg	50	„	4	„ „	54 „
„ „ „	Hoya	107	„	8	„ „	115 „
„ „ „	Syke	111	„	7	„ „	118 „
„ „ „	Verden-Achim	211	„	13	„ „	224 „

Die Gründung dieser Vereine hat einen kräftigen Anstoss zur Hebung der Weserrasse gegeben. Es haben sich bereits 8 Vereinigungen von Landwirten zum Zwecke des Ankaufes guter Bullen gebildet. Der Verband beschickte die Hamburger Ausstellung mit Erfolg, er erhielt auf 14 Tiere 3 Preise und 3 Anerkennungen.

Digitized by Google

Übersicht der bei den Lokalschauen

Laufende Nummer	Bezeichnung (Lokal- oder Distriktsschau) und Ort	Datum	Zahl der Aussteller	Rinder: Stiere	Rinder: Kühe mit Saugkälbern	Rinder: Kühe ohne Saugkälber	Rinder: Färsen	Rinder: Kälber	Rinder: Zugochsen	Rinder: Zusammen	Schafe	Schweine	Geflügel	Ziegen	Bienen
	I. Hauptverein Hannover.		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	II. Hauptverein Hildesheim.														
	III. Hauptverein Göttingen.														
1	Catlenburg	7. Juli	25	—	36	12	—	4	52	—	—	—	—	—	—
2	Andreasberg	2. Sept.	50	8	—	52	16	—	—	76	—	—	—	—	—
		Summe III.	75	8	—	88	28	—	4	128	—	—	—	—	—
	IV. Hauptverein Lüneburg.														
3	Lehrte	4. Juni	71	11	—	21	14	—	—	46	64	12	86	8	—
4	Clenze	10. „	162	18	—	31	24	—	—	73	28	80	81	—	—
5	Winsen a. d. Aller	1. Sept.	30	1	—	51	16	—	—	51	49	20	10	—	—
6	Burgdorf	4. „	80	17	—	45	28	—	—	90	16	18	31	—	—
		Summe VI.	343	50	—	128	82	—	—	260	148	80	208	8	—
	V. Hauptverein Bremervörde.														
7	Scharmbeck	2. Juni	25	7	—	24	11	—	—	42	—	6	—	—	—
8	Ottersberg	9. „	45	5	—	23	14	—	—	42	5	15	27	—	—
9	Zeven	12. „	12	—	—	8	9	—	—	17	—	3	—	—	—
10	Selsingen	15. „	26	—	—	10	8	—	—	18	12	6	—	—	—
11	Volkmarst	19. „	11	—	—	10	5	—	—	15	—	—	—	—	—
12	Gnarrenburg	28. „	18	3	—	8	9	—	—	20	—	—	—	—	—
13	Himmelpforten	14. Juli	20	5	—	12	12	—	—	29	—	—	—	—	—
14	Rotenburg	14. „	28	9	—	22	6	—	—	37	—	3	—	—	—
15	Lehe	16. „	22	6	—	18	6	—	—	30	—	2	10	—	—
16	Mulsum	17. „	29	7	—	10	4	—	—	21	38	4	—	—	—
17	Verden	3. August	56	18	—	41	24	—	—	83	—	14	—	—	—
18	Steinau	4. „	18	4	—	8	10	—	—	22	—	—	—	—	—
19	Geestemünde	31. „	60	7	—	41	5	—	—	53	5	2	20	1	1
20	Achim	8. Sept.	50	5	—	27	18	—	—	50	—	16	3	—	—
21	Kirchlinteln	10. „	42	3	—	20	10	—	—	33	17	7	—	—	—
22	Lesum	13. „	16	—	—	—	—	—	—	—	7	11	8	—	—
23	Sandstedt	21. „	48	13	—	37	34	—	—	84	30	4	19	—	—
		Summe V.	514	92	—	319	185	—	—	596	114	93	87	1	1
	VI. Hauptverein Osnabrück.														
24	Iburg	23. Juni	23	—	—	—	—	—	—	—	—	47	—	—	—
		Summe VI.	23	—	—	—	—	—	—	—	—	47	—	—	—
	VII. Hauptverein Aremberg-Meppen.														
25	Kreis Aschendorf	8.—10. April 10.—15. Okt.	28	—	—	—	—	—	—	—	—	35	—	—	—

Digitized by Google

des Jahres 1897 verteilten Prämien.

5													6		7		8		9
Es sind prämiiert worden													An Geldprämien wurden vergeben		Davon aus		Von dem prämiierten Rindvieh gehören an		Bemerkungen
Rinder																			
Stiere	Kühe mit Saugkälbern	Kühe ohne Saugkälber	Färsen	Kälber	Zugochsen	Zusammen	Ausserd. ganze Kollekt.	Schafe	Schweine	Geflügel	Ziegen	Bienen	Zahl	Betrag ℳ	Staatsmitteln ℳ	Vereinsmitteln ℳ	Grossgrundbesitzern	Kleingrundbesitzern	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	6	5	—	2	13	—	8	4	30	3	—	18	457	—	457	—	13	
6	—	20	13	—	—	39	—	—	—	—	—	—	39	496	496	—	—	28	
6	—	26	18	—	2	52	—	8	4	30	3	—	57	853	496	457	—	41	
6	—	5	4	—	—	15	—	10	6	6	—	—	37	730	350	380	—	15	
6	—	9	5	—	—	20	4	6	17	9	—	—	56	1155	350	805	7	17	
1	—	11	4	—	—	16	2	7	7	2	—	—	34	435	250	185	2	16	
3	—	7	3	—	—	13	3	8	6	6	—	—	36	715	350	365	—	16	
16	—	32	16	—	—	64	9	31	36	23	—	—	163	3035	1300	1735	9	64	
3	—	11	10	—	—	24	—	—	4	—	—	—	28	189	—	189	—	24	
3	—	12	8	—	—	23	—	4	9	9	—	—	45	296	—	296	—	23	
—	—	4	5	—	—	9	—	—	3	—	—	—	12	178	—	178	—	9	
—	—	7	5	—	—	12	—	4	5	—	—	—	21	102	—	102	—	12	
—	—	6	4	—	—	10	—	—	—	—	—	—	10	54	—	54	—	10	
2	—	8	6	—	—	16	—	—	—	—	—	—	16	78	—	78	—	16	
3	—	6	6	—	—	15	—	—	—	—	—	—	15	160	—	160	—	15	
4	—	11	5	—	—	20	—	—	3	—	—	—	23	228	—	228	—	20	
5	—	11	4	—	—	20	—	—	1	3	—	—	24	187	—	187	—	20	
4	—	3	3	—	—	10	—	4	4	—	—	—	18	90	—	90	—	10	
12	—	26	13	—	—	51	—	—	11	—	—	—	62	705	—	705	—	51	
4	—	6	6	—	—	16	—	—	—	—	—	—	16	120	—	120	—	16	
6	—	31	5	—	—	42	—	3	2	18	1	1	67	549	—	549	—	42	
3	—	12	11	—	—	26	—	—	8	3	—	—	37	241	—	241	—	26	
3	—	7	5	—	—	15	—	5	5	—	—	—	25	225	—	225	—	15	
—	—	—	—	—	—	—	—	2	7	4		—	13	66	—	66	—	—	
7	—	17	19	—	—	43	—	10	3	5	—	—	61	696	—	696	—	43	
59	—	178	115	—	—	352	—	32	65	42	1	1	493	4159	—	4159	—	352	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	16	—	—	—	16	400	—	400	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	16	—	—	—	16	400	—	400	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	—	—	—	9	75	75	—	—	—	

Digitized by Google

Übersicht der bei den Lokalschauen

1	2		3	4												
	Der Schauen			Zahl der vorgeführten Tiere												
				Rinder												
Laufende Nummer	Bezeichnung (Lokal- oder Distriktsschau) und Ort	Datum	Zahl der Aussteller	Stiere	Kühe mit Saugkälbern	Kühe ohne Saugkälber	Färsen	Kälber	Zugochsen	Zusammen	Schafe	Schweine	Geflügel	Ziegen	Bienen
	(Noch) **VII. Hauptverein Arenberg-Meppen.**														
26	Kreis Meppen	1., 19. und 26. Oktober	31	—	—	—	—	—	—	—	—	31	—	—	—
	Für Haltung eines Zuchtebers in den Vereinen Emsbüren und Nordhorn		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Summe VII	59	—	—	—	—	—	—	—	—	66	—	—	—
	VIII. Hauptverein Ostfriesland		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Summe Provinz Hannover	1020	150	—	535	295	—	4	984	262	286	295	9	1

Die Lüneburger Herdbuch-Gesellschaft entwickelte sich im Laufe des Berichtsjahres zur vollen Befriedigung der Interessenten weiter. Am Ende des ersten Jahres waren 505 Viehhalter als Mitglieder der Gesellschaft aufgenommen und 3300 Stück Rindvieh in das Herdbuch eingetragen.

Im Hauptvereinsbezirk Osnabrück hat die Artländer Rindviehzucht-Genossenschaft zu Wittorf sich bemüht, im Zuchtziel des schwarzbunten Holländer Viehes die erforderlichen Massnahmen zur Hebung der Rindviehzucht zu begünstigen. Die Beurteilung der in das Herdbuch aufgenommenen Tiere erfolgt mit Hilfe des Lydtinschen Verfahrens und sind bereits über 100 Tiere in das Herdbuch eingetragen worden. Ausser dieser Genossenschaft bestehen Rindviehzuchtvereinigungen in Bippen, Schledehausen, im Kreise Wittlage und Bramsche, welche gleichfalls eine rührige Thätigkeit entfalten und fördernd auf die ganze Zucht einwirken.

Im Hauptvereinsbezirk Arenberg-Meppen sind im Vorjahre die emsländischen Rindviehzuchtvereine zu Aschendorf und Lathen errichtet worden. Auch diese Vereine legen der Beurteilung zur Aufnahme in das Herdbuch das Lydtinsche Verfahren zu Grunde. Bereits annähernd 200 Tiere sind in den Herdbüchern eingetragen. Beide Vereine haben seit ihrer Errichtung eine rege Thätigkeit entfaltet.

Der Verein ostfriesischer Stammviehzüchter hatte in den beiden Jahren 1896 und 1897 einen bedeutenden Zuwachs an Mitgliedern zu ver-

Digitized by Google

des Jahres 1897 verteilten Prämien. (Forts.)

5															6		7		8		9
Es sind prämiiert worden															An Geldprämien wurden vergeben		Davon aus		Von dem prämiierten Rindvieh gehören an		
Rinder																					
Stiere	Kühe mit Saugkälbern	Kühe ohne Saugkälber	Färsen	Kälber	Zugochsen	Zusammen	Ausserd. ganze Kollekt.	Schafe	Schweine	Geflügel	Ziegen	Bienen	Zahl	Betrag ℳ	Staatsmitteln ℳ	Vereinsmitteln ℳ	Grossgrundbesitzern	Kleingrundbesitzern	Bemerkungen
—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	—	—	8	120	75	45	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	100	100	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	—	—	—	17	295	250	45	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
81	—	236	149	—	2	468	9	71	138	95	4	1	746	8842	2046	6796	9	457	

zeichnen, manche Mitglieder haben die Stammviehzucht wieder aufgenommen und seit Anstellung des Zuchtinspektors haben sich die Eintragungen ins Stammbuch jährlich verdreifacht. 1896 wurden 1125 Tiere und 1897 1469 Tiere eingetragen. Die Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Hamburg 1897 wurde seitens des Vereins ostfriesischer Stammviehzüchter beschickt mit 79 Tieren. Von den auf der Ausstellung überhaupt erteilten fünfzehn Sieger-Ehrenpreisen entfielen allein sechs auf den Verein ostfriesischer Stammviehzüchter. An Einzelpreisen erhielt derselbe: 12 erste, 6 zweite, 5 dritte, 6 vierte und 10 fünfte und ausserdem 3 Sammlungspreise: im ganzen 48 Preise.

Die ostfriesische Zuchtvieh-Auktion wurde am 7. August 1897 zu Heisfelde bei Leer abgehalten. Da die Vermittelung des Ankaufs verkäuflicher Stammtiere durch den Verein ostfriesischer Stammviehzüchter, durch die Ostfriesische Viehausfuhr-Genossenschaft, sowie durch die Distriktsschauen in genügendem Masse stattfindet, so soll von einer Wiederholung der Zuchtauktion Abstand genommen werden.

Zur Belebung des Handels sind in verschiedenen Orten der Hauptvereinsbezirke Osnabrück und Arenberg-Meppen Nachweisestellen für Rindvieh errichtet worden, welche sich eines lebhaften Zuspruches erfreuen.

Der Verwendung guter Bullen wendet man fortgesetzt die entsprechende Sorgfalt zu. Im Hauptvereinsbezirk Hannover hat der Zweig-

Digitized by Google

verein Freudenberg 4 Stiere aus Ostfriesland eingeführt und an Mitglieder des Vereins unter erheblicher Zubusse (700 ℳ) versteigert. Der Hauptverein Hildesheim hat am 27. Oktober 1897 eine Verlosung von ostfriesischen Zuchtstieren veranlasst. Es waren hierzu 17 250 Lose zum Preise von 1 ℳ das Los ausgegeben worden. Von dem nach Abzug aller Spesen verbleibenden Erlös bezog der Hauptverein von der ostfriesischen Viehausfuhr-Genossenschaft 65 Zuchtstiere, deren Alter zwischen 6—10 Monaten schwankte, zu einem Durchschnittspreise von 180 ℳ pro Stück exkl. Fracht. Die Tiere fielen bei der Verlosung mit wenigen Ausnahmen in die Hände von Landwirten bezw. fanden dafür solche Käufer. Der Hauptverein Lüneburg hat für 8 Vereine 28 Bullen angekauft, welche in Uelzen meistbietend verkauft wurden. Im Durchschnitt kosteten die Bullen 411 ℳ pro Stück. Im Hauptvereinsbezirk Osnabrück hatte die Artländer Rindviehzucht-Genossenschaft zu Wittorf, welche sich als Zuchtziel das schwarzbunte holländer Vieh gestellt hat, 8 Stiere und 10 Rinder dieser Rasse am Niederrhein angekauft und im Bezirke der Genossenschaft unter den Mitgliedern derselben versteigert. Vom Hauptverein selbst wurden im Berichtsjahre zur Förderung der Rindviehzucht wiederum 12 auf einer Auktion in Winsen an der Luhe gekaufte Zuchtbullen der Lüneburger Herdbuch-Gesellschaft eingeführt.

X. Provinz Westfalen.

Schauen.

(Vergl. die Übersicht Seite 120 u. 121.)

Sonstige Veranstaltungen zur Hebung der Rindviehzucht.

Der Sektion für Rindviehzucht in Westfalen sind gegenwärtig fünf Züchtervereinigungen angeschlossen und zwar:

1. der Verein zur Hebung der Rindviehzucht im Münsterlande,
2. der Verein zur Hebung der Rindviehzucht im Hauptvereinsbezirk Paderborn,
3. der Verein zur Hebung der Rindviehzucht im Kreise Hamm,
4. der Rindviehzuchtverband Minden-Ravensberg und
5. die Siegerländer Herdbuch-Genossenschaft.

Die Sektion für Rindviehzucht hielt ihre Generalversammlung am 11. Dezember in Soest ab; sie war von 130 Herren aus 21 Kreisen der Provinz besucht.

Der Verein zur Hebung der Rindviehzucht im Münsterlande zählte Ende 1897 368 persönliche Mitglieder. In das Herdbuch für rotbuntes westfälisches Niederungsvieh waren eingetragen 117 Bullen und 641 Kühe, in das Herdbuch für schwarzbuntes westfälisches Niederungsvieh 28 Bullen und 95 Kühe. Der Verein beteiligte sich bei der Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Hamburg, auf welcher er im Wettbewerb mit dem rotbunten ostfriesischen und dem rheinischen Vieh den ersten Sammlungspreis, einen ersten Preis für Bullen und einen ersten Preis für Kühe erhielt, sowie zwei dritte und einen vierten Preis, ferner verschiedene Anerkennungen. Ausgestellt waren 25 Tiere, welche 12 Preise erhielten, also 48 pCt. Den grossen Ausstellungen zu Köln und Hamburg hat es der Verein ausschliesslich zu verdanken, dass seine Zuchtviehmärkte wiederholt von rheinischen Züchtern

Digitized by Google

besucht worden sind, welche ihren Bedarf an Zuchtvieh auf denselben gedeckt haben. Der Verein hat im Jahre 1897 wiederum Bullen aus bewährten Herden Ostfrieslands eingeführt und zwar 12 rotbunte und 6 schwarzbunte Bullen, welche auf den vom Verein veranstalteten Zuchtviehmärkten an Landwirte, die im Regierungsbezirk Münster wohnen, meistbietend verkauft worden sind. Für Bullen von 1 bis $1^1/_2$ Jahr werden durchschnittlich 300 bis 400 ℳ gezahlt, für Kühe ungefähr der gleiche Preis. Dank den verschärften Massnahmen seitens der Königlichen Regierung bei der Überwachung der Grenzen und der angeordneten Lokalisierung beim Auftreten der Maul- und Klauenseuche ist dieselbe auf einzelne Fälle beschränkt geblieben, so dass die züchterischen Bestrebungen des Vereins sich ohne Hindernis weiter entwickeln konnten.

Infolge mangelnder Arbeitskraft und Auftreten der Maul- und Klauenseuche war der Verein zur Hebung der Rindviehzucht im Hauptvereinsbezirk Paderborn in seinen züchterischen Bestrebungen lahm gelegt. Er verfolgt die gleichen Zuchtziele, wie der Verein im Bezirk Münster. Durch die Anstellung eines Viehzucht-Inspektors von seiten des landwirtschaftl. Provinzialvereins ist für die erforderliche Arbeitskraft gesorgt.

Der Verein zur Hebung der Rindviehzucht im Kreise Hamm hat sich im Jahre 1897 in eine eingetragene Genossenschaft umgewandelt und züchtet rotbuntes Niederungsvieh auf Milchergiebigkeit.

Am 25. September 1897 ist im Hauptvereinsbezirk Minden-Ravensberg in Rindviehzuchtverband ins Leben getreten, welcher als Zuchtziel schwarzbuntes westfälisches Niederungsvieh aufgestellt hat. Der Verband zählt 60 Mitglieder, doch lagen zur Zeit der Berichterstattung die Anmeldungen aus zwei Kreisen noch nicht vor.

Die Siegerländer Herdbuch-Genossenschaft züchtet das Siegerländer Vieh, zählt 1261 Mitglieder und hat 154 Bullen und 648 Kühe im Herdbuch eingetragen. Sämtliche im Kreis Siegen zum Decken aufgestellte Bullen sind im Herdbuch eingetragen. An Stelle der Bullenaufzuchtsanstalt ist die Einrichtung getreten, dass drei grössere Landwirte Bullenkälber auf Kosten des Vereins aufziehen. 1897 sind 25 Bullen aufgezogen worden, von denen 10 an Gemeinden abgegeben und 6 wegen zuchtuntauglicher Entwickelung abgeschafft worden sind. Die Genossenschaft stellte in Hamburg 15 Tiere aus, von denen 9 Tiere, also 60 %, Preise erhielten und zwar den ersten Preis für eine Sammlung, einen ersten Preis für einen Bullen und einen ersten Preis für eine Kuh, einen zweiten und dritten Preis und verschiedene Anerkennungen.

Im Kreis Olpe hat man im August beschlossen, auf dem vorhandenen Viehbestande weiter zu züchten und denselben zu verbessern. In den Thälern soll Niederungsvieh, im Gebirge ein dem Siegerländer ähnlicher Schlag gezüchtet werden.

Im Kreise Lippstadt geht man mit der Gründung einer Züchtervereinigung um, welche rotbuntes westfälisches Niederungsvieh züchten will.

Die vom Provinzialverein geschaffene Stelle des Viehzucht-Inspektors ist seit Mitte September besetzt. Der Viehzucht-Inspektor hat seit Antritt seiner Stellung 24 Versammlungen besucht und in 14 Vereinen Vorträge über Pferde- und Rindviehzucht gehalten, sowie über Fragen auf dem tierzüchterischen Gebiete. Derselbe ist an 42 Tagen auswärts gewesen und hat sich bei Ankörung von Stuten und Rindvieh beteiligt, die Zuchtviehmärkte

Digitized by Google

Übersicht der bei den Schauen des Jahres 1897/98 erteilten Prämien für Rinder für Westfalen

1	2		3	4							5	6			
	Der Schauen			Zahl der vorgeführten Tiere								Es sind prä-			
				Rinder								Rin-			
Laufende Nummer	Ort	Datum	Zahl der Aussteller	Stiere	Kühe ohne Saugkälber	Färsen	Zugochsen	Zusammen	Schafe	Schweine	Geflügel	Betrag der für die Rinderschauen ausgesetzten Staatsprämien ℳ	Stiere	Kühe ohne Saugkälber	Färsen	Zugochsen
												A. Haupt-Verein				
1	Ahaus	21. 7. 97	27	4	17	6	—	27	—	6	—	178,95	2	7	5	—
2	Ahlen	14. 7. 97	65	14	33	21	—	68	42	20	—	178,95	10	11	8	—
3	Dülmen	15. 6. 97	16	19	17	11	—	47	—	—	—	348,45	10	12	9	—
4	Lüdinghausen	1. 7. 97	35	8	24	9	—	41	—	15	—	178,95	6	10	4	—
5	Telgte	14. 7. 97	35	10	22	9	—	41	—	14	—	178,95	7	9	7	—
6	Recklinghausen	6. 7. 97	51	5	40	17	—	62	—	8	—	178,95	3	12	8	—
7	Borghorst	22. 6. 97	41	17	9	6	—	32	—	16	—	178,95	8	6	5	—
8	Westercappeln	15. 7. 97	22	13	14	7	—	34	—	14	—	226,45	5	4	8	—
9	Warendorf	7. 7. 97	170	30	73	26	—	129	—	41	—	1 968,45	12	21	15	—
10	Billerbeck	2. 6. 97	27	5	20	6	—	31	—	2	—	—	4	8	5	—
11	Walstedde	7. 7. 97	40	12	33	11	—	56	—	2	—	—	10	22	9	—
12	Enniger	1. 7. 97	49	8	15	12	—	35	—	7	7	—	5	8	5	—
13	Angelmodde	30. 6. 97	16	6	17	10	—	33	—	8	—		5	11	5	—
	Summe A		594	151	334	151	—	636	42	148	7	3 617,05	87	141	88	—
												B. Haupt-Verein				
1	Bielefeld	24. 9. 97	97	10	42	20	—	72	—	63	168	471,50	6	18	8	—
2	Halle	10. 7. 97	112	47	5	45	—	97	—	36	249	—	21	3	31	—
3	Gütersloh	8. 9. 97	115	86	39	23	—	98	150	43	42	618,50	12	12	13	—
	Summe B		324	93	86	88	—	267	150	142	459	1 090,—	39	33	52	—
												C. Haupt-Verein				
1	Büren	31. 8. 97	50	7	39	12	—	58	—	—	—	557,50	5	8	5	—
2	Paderborn	8. 9. 97	67	5	39	14	—	58	68	46	69	557,50	3	8	7	—
	Summe C		117	12	78	26	—	116	68	46	69	1 115,—	8	16	12	—
												D. Landeskultur				
1	Neheim	2. 8. 97	45	14	31	15	—	60	—	10	—	425,—	7	8	5	—
2	Bochum	3. 7. 97	23	7	13	4	—	24	—	13	—	210,—	3	5	2	—
3	Dortmund	18. 19. 9. 97	170	12	23	7	—	42	—	3	75	345,—	4	4	7	—
4	Gelsenkirchen	14. 7. 97	8	—	—	—	—	—	—	—	14	111,—	—	—	—	—
5	Hamm	11. 9. 97	64	15	22	26	1	64	3	18	48	625,—	8	9	10	1
6	Hattingen	11. 9. 97	43	11	31	14	—	56	—	15	77	265,—	5	8	4	—
7	Erwitte	8. 7. 97	65	18	53	20	—	91	—	11	—	535,—	9	21	13	—
8	Attendorn	10. 8. 97	154	21	66	57	—	144	—	10	—	490,—	8	20	15	—
9	Soest	10. 7. 97	24	7	13	4	—	24	—	—	—	625,—	3	5	2	—
10	Stünzel	16. 6. 97	179	95	84	47	—	226	27	24	3	560,—	17	14	11	—
11	Belecke	24. 6. 97	20	6	12	4	—	22	—	—	—	110,—	2	2	4	—
12	Hallenberg	22. 6. 97	140	20	65	55	—	140	—	—	—	200,75	2	12	10	—
	Summe D		935	226	413	253	1	893	30	104	217	4 501,75	68	108	83	1
	" C		117	12	78	26	—	116	68	46	69	1 115,—	8	16	12	—
	" B		324	93	86	88	—	267	150	142	459	1 090,—	39	33	52	—
	" A		594	151	334	151	—	636	42	148	7	3 617,05	87	141	88	—
	Summe		1970	482	911	518	1	1912	290	440	752	10 323,80	202	298	235	1

Digitized by Google

Schafe, Schweine und Geflügel im Bezirk des Landwirtschaftlichen Provinzial-Vereins und Lippe.

6					7		8	9	10		11	
miiert worden der					Geld-prämien				Mithin sind		Von den prämiierten Rindern gehören an	
Zusammen	Außerdem ganze Kollektionen	Schafe	Schweine	Geflügel	Zahl	Betrag ℳ	Außerdem sind an Ehrenpreisen (Staats-Medaillons) verteilt oder in anderer Weise für Zwecke der Prämiierung ausgegeben ℳ	Summa der in Kol 7 und 8 nachgewiesenen Beträge ℳ	von der Staatsbeihilfe im Bestand verblieben ℳ	aus Vereinsmitteln zugeschossen ℳ	Grossgrundbesitzern	Kleingrundbesitzern
Münster.												
14	—	—	4	—	18	315,—	—	315,—	—	136,05	—	14
29	—	4	9	—	42	897,95	—	897,95	—	719,—	2	27
31	—	—	—	—	25	381,—	6	381,—	—	32,55	6	25
20	—	—	10	—	30	400,—	—	400,—	—	221,05	2	18
23	—	—	6	—	28	433,—	1	433,—	—	254,05	—	23
23	—	—	3	—	26	310,—	—	310,—	—	131,05	3	20
19	—	—	8	—	27	683,95	—	683,95	—	505,—	12	7
12	—	—	9	—	21	326,45	—	326,45	—	100,—	—	12
48	—	—	13	—	61	2235,—	—	2235,—	—	266,55	—	48
17	—	—	2	—	19	159,—	—	159,—	—	159,—	4	13
41	—	—	2	—	43	250,—	—	250,—	—	250,—	3	38
18	—	—	7	7	32	225,—	—	225,—	—	225,—	—	18
21	—	—	7	—	28	202,—	—	202,—	—	202,—	—	21
316	—	4	80	7	400	6818,35	7	6818,35	—	3201,30	32	284
Minden-Ravensberg.												
32	—	—	21	—	49	918,—	4	918,—	—	446,50	—	32
55	—	—	27	42	124	1298,75	—	1298,75	—	1298,75	—	55
37	—	4	26	22	89	1394,—	—	1394,—	—	775,50	—	37
124	—	4	74	64	262	3610,75	4	3610,75	—	2520,75	—	24
Paderborn.												
18	—	—	—	—	18	577,50	—	577,50	—	20,—	2	16
18	2	5	8	13	45	1324,—	1	1324,—	—	766,50	2	16
36	2	5	8	13	63	1901,50	1	1901,50	—	786,50	4	32
gesellschaft Arnsberg.												
20	—	—	4	—	24	739,—	—	739,—	—	364,—	9	11
10	—	—	5	—	15	316,—	—	316,—	—	106,—	—	10
15	—	—	3	8	26	408,—	—	408,—	—	63,—	—	15
—	—	—	—	5	—	—	5	—	111	—	—	—
28	—	1	6	17	52	739,—	—	759,—	—	114,—	3	25
17	—	—	4	8	28	342,50	1	342,50	—	77,50	2	15
43	—	—	7	—	50	905,—	—	905,—	—	370,—	19	24
43	—	—	10	—	53	1120,—	—	1120,—	—	630,—	—	43
10	—	—	—	—	9	300,—	1	300,—	325	—	—	10
42	—	5	10	1	58	800,—	—	800,—	—	240,—	—	42
8	—	—	—	—	8	110,—	—	110,—	—	—	—	8
24	—	—	—	—	24	254,—	—	254,—	—	53,25	—	24
260	—	6	49	39	347	6083,50	7	6083,50	436	2017,75	33	227
736	2	5	8	13	63	1901,50	1	1901,50	—	786,50	4	32
124	—	4	74	64	262	3610,75	4	3610,75	—	2520,75	—	124
316	—	4	80	7	400	6818,35	7	6818,35	—	3201,30	32	284
736	2	19	211	123	1072	18414,10	19	18414,10	436	8526,30	69	667

Digitized by Google

des Vereins zur Hebung der Rindviehzucht im Münsterlande und den des Verbandes der Landwirte zur Hebung der Schweinezucht im Bezirk Minden-Ravensberg besucht.

XI. Provinz Hessen-Nassau.

1. Regierungsbezirk Cassel.

Schauen.

(Siehe die Übersicht Seite 122 u. 123.)

2. Regierungsbezirk Wiesbaden.

Schauen.

(Vergl. die Übersicht Seite 124 u. 125.)

Übersicht der von der Landwirtschaftskammer zu Cassel bei den Schauen des

1	2		3	4										5	6										
	Der Schauen			Zahl der vorgeführten Tiere											Es sind prämiiert worden										
				Rinder											Rinder										
Laufende Nummer	Ort	Datum	Zahl der Aussteller	Stiere	Kühe mit Saugkälbern	Kühe ohne Saugkälber	Färsen	Kälber	Zugochsen	Zusammen	Schafe	Schweine	Ziegen	Betrag der für die Rinder-Schauen ausgesetzten Staatsprämien ℳ	Stiere	Kühe mit Saugkälbern	Kühe ohne Saugkälber	Färsen	Kälber	Zugochsen	Zusammen	Aus verd. ganze Kollektionen	Schafe	Sauen	Ziegen
Bezirks-																									
1.	Gersfeld . .	8. 7.	106	81	—	82	60	11	5	189	41	9	7	1000	10	—	25	29	4	3	71	2	7	5	7
Lokal-																									
1.	Marburg . .	29. 9.	45	24	—	54	60	24	—	172	—	—	—	780	8	—	9	10	8	—	35	—	—	—	—
													Geflügel												Geflügel
2.	Cassel . . .	16. 10.	454	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1474 Paare und Stämme	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	61 254 275

Digitized by Google

Sonstige Veranstaltungen zur Hebung der Rindviehzucht.

Der Verein für Züchtung und Veredelung der Westerwälder Rindviehrasse erstattet folgenden Bericht: Im abgelaufenen Jahre waren die Lücken, welche eine Reihe für die Zucht ungünstiger Jahre in den Viehstand gerissen hatte, fast wieder ausgefüllt. Leider ist aber durch die stark aufgetretene Maul- und Klauenseuche wieder viel gutes Material für die Zucht verloren gegangen. Die seit einigen Jahren besonders für die gute Aufzucht der weiblichen Kälber ausgesetzten Preise haben sich sehr bewährt. Es giebt jetzt eine grosse Anzahl von Zuchtkühen, welche weit über das seitherige Durchschnittsgewicht hinaus gewachsen sind und zum Teil auch schon besonders kräftige Nachzucht geliefert haben. Die Aufzucht junger Bullen hat im letzten Jahre etwas gestockt; es macht sich daher jetzt ein Mangel an guten Zuchtbullen bemerkbar. Die Anträge auf Eintragungen in das Stammbuch sind anfänglich nicht in der erwarteten Anzahl erfolgt, was seinen Grund in den etwas

Jahres 1897/98 verteilten Prämien für Rinder, Schafe, Schweine und Geflügel.

7	8					9		10	11	12		13		14
Nähere Bezeichnung der prämiierten Kategorien	Zahl der verteilten Staats-Geldprämien in Höhe von					Mithin zusammen Geldprämien		Ausserdem sind an Ehrenpreisen verteilt oder in and. Weise für Zwecke d. Prämierung ausgegeb.	Summa der in den Spalten 9 u. 10 nachgewiesenen Beträge	Mithin sind		Von den prämierten Rindern gehören an		Bemerkungen
	200	150	100	75	50	Zahl	Betrag			von der Staatsbeihilfe i. Restande verblieben	aus Mitteln der Kammer zugeschossen	Grossgrundbesitzern	Kleingrundbesitzern	
	Mark						ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ			
tierschau.														
Simmenth Rinder und Rhönschafe	1	3	1	2	2	9	1000	2010	3010	—	—	—	71	Ausserdem wurden verteilt: 1 eherne. 1 bronzene Staatsmedaille für Rinder
schauen														
Simmenthaler und Vogelsberger	Höhe der Prämien 75	60	50	40	35	35	915	—	915	—	135	6	29	135 ℳ hat der Kreis Marburg bewilligt
	1	2	2	3	1									
	Höhe der Prämien 30	25	20	15	10	6								
	4	2	7	7	4	2								
Grossgeflügel Hühner Tauben	—	—	—	—	—	—	2684	315	2999	—	—	—	—	1 bronzenes Staats-Medaillon für Geflügel

Digitized by Google

Übersicht der von der Landwirtschafts-Kammer für den Reg.-Bez. Wiesbaden durch Rinder, Schafe, Schweine,

1	2		3	4										5
	Der Schauen			Zahl der vorgeführten Tiere										
				Rinder										
Laufende Nummer	Ort	Datum	Zahl der Aussteller	Stiere	Kühe mit Saugkälbern	Kühe ohne Saugkälber	Färsen	Kälber	Zugochsen	Zusammen	Ziegen	Schweine	Geflügel	Betrag der für die Rinderschauen ausgesetzten Staatsprämien ℳ
1	Centralschau des Vereins nassauischer Land- und Forstwirte in Diez a. d. L., Unterlahnkreis	10. und 11. September 1897	186	15	10	60	47	4	2	138	8	36	4	1650
2	Lokalschau in Biedenkopf, Kreis Biedenkopf	13. und 14. September 1897	138	31	9	40	30	11	2	123	10	5	—	450
3	Lokalschau in Langenhahn im Oberwesterwaldkreis	16. August 1897	236	32	17	57	96	29	22	253	—	—	—	1700
4	Lokalschau in Wehen im Untertaunuskreise	16. Juni 1897	55	18	2	18	19	—	4	61	—	4	—	550
5	Lokalschau in Hahnstätten im Unterlahnkreise	6. Juli 1897	74	17	5	45	31	20	—	118	—	23	—	750

eng gezogenen Bestimmungen für die Einträge hatte. Nachdem hierin Änderung getroffen ist, werden die Einträge jetzt in entsprechender Zahl gemacht. Die Anfrage von auswärts nach Westerwälder Vieh hat sich sehr gesteigert und es sind wiederholt grössere Ankäufe der schönsten Tiere zu hohen Preisen nach auswärts gemacht worden.

Die Herdbuchgesellschaft des Kreises Biedenkopf für das Vogelsberger Rind machte auch im Berichtsjahre erfreuliche Fortschritte. Die Landwirte im sogen. Hinterlande bringen den Bestrebungen der Herdbuchgesellschaft immer mehr Aufmerksamkeit und Interesse entgegen und erkennen an, dass ihnen durch eine verbesserte Viehzucht auch bessere Einnahmen zufliessen.

Der Züchterverein für das Lahnvieh im Kreise Limburg beabsichtigt, in jedem Jahre drei vorzügliche reinrassige Lahnbullen an geeignete Gemeinden zur Benutzung auf 2 Jahre zu überweisen mit der Verpflichtung, die Bullen während dieser Zeit auf Gemeindekosten aufs beste zu verpflegen. Die Bullen sollen Eigentum des Züchtervereins bleiben und die betr. Gemeinden müssen sich verpflichten, aus eigenen Mitteln einen neuen Lahnbullen von tadelloser Beschaffenheit anzukaufen, sobald der Vereinsbulle einer anderen Gemeinde überwiesen, oder aus einem sonstigen Grunde zurückgezogen wird. Auf diese Weise glaubt der Vorstand des Lahnviehzüchtervereins in einigen Jahren eine grössere Anzahl von Gemeinden mit vorzüglichen Lahnbullen versorgen zu können.

Der Vorstand des ö. landw. Bezirksvereins erstattet über die Rindviehzucht im Oberlahnkreise nachstehenden Bericht: Im Oberlahnkreise wurden

Digitized by Google

den Verein nassauischer Land- und Forstwirte im Jahre 1897 verteilten Prämien für Ziegen und Geflügel.

6												7		8	9	10		11		12
Es sind prämiiert worden												Geldprämien		Ausserdem sind an Ehrenpreisen verteilt oder in anderer Weise für Zwecke der Prämiierung ausgegeben	Summe der in den Spalten 7 u. 8 nachgewiesenen Beträge	Mithin sind		Von den prämiierten Rindern gehören an		Bemerkungen
Rinder										Ziegen	Schweine	Geflügel	Zahl	Betrag					Grossgrundbesitzern	Kleingrundbesitzern	
Stiere	Kühe mit Saugkälbern	Kühe ohne Saugkälber	Färsen	Kälber	Zugochsen	Zusammen	Ausserdem ganze Kollektionen							ℳ	ℳ	ℳ	Von der Staatsbeihilfe im Bestande verblieben ℳ	Aus Mitteln der Kammer zugeschossen ℳ			
7	3	3	10	—	—	24	1			7	12	2	42	1650	60	1710	—	60	4	20	Die in Spalte 12 vermerkten Beträge sind aus Mitteln d. landw. Bezirksvereine bestritten worden.
7	2	7	14	11	2	43	—			6	3	—	49	1345	—	1345	—	895	3	40	
29	2	10	17	35	2	97	2			—	—	—	97	1910	—	1910	—	210	2	95	
5	2	6	6	—	2	21	—			—	4	—	24	875	—	875	—	325	1	20	
7	1	3	8	15	3	4	—			—	10	—	44	1185	—	1185	—	435	5	29	

für die Förderung der Simmenthaler Rindviehzucht wieder erhebliche Opfer gebracht. Es konnten wiederum 8 reinrassige Bullen aus der Schweiz bezogen und an Gemeinden abgesetzt werden. Die Beschaffung der männlichen Zuchttiere liegt fast durchweg in der Hand der Gemeinden, welche sich ihrerseits gewöhnt haben, nach den von der Aufsichtsbehörde gegebenen sachverständig unterstützten Direktiven zu handeln. Hierauf beruht das Schwergewicht konstanter rassemässiger, die Kraft zu Fortschritten in sich tragender Zucht. Besonderes Gewicht wird auf Einstellung guter Bullen neuerdings gelegt; für wirklich gute Tiere werden vielfach bereitwillig höhere Preise gezahlt. Ebenso hat sich die Ernährung der Bullen gebessert, die Fälle ungenügender Ernährung werden seltener. Bei den Vergebungen werden fast überall die Pfleger, welche sich bewährt haben wieder genommen und besser bezahlt, so dass sie ihren Verpflichtungen nachkommen können. Auch hierdurch ist die Konstanz der Zucht gewährleistet. Die Stalleinrichtungen für die Gemeindebullen und die Sprungplätze sind in einer Reihe Gemeinden verbessert oder neu angelegt, so dass sie in höherem Masse den Anforderungen entsprechen. Auch die Errichtung von Tummelplätzen für Jungvieh macht Fortschritte. Die Klauenpflege bei den Gemeindebullen und namentlich das Beschneiden der Klauen an den Hinterfüssen stiess früher auf lebhaften Widerspruch, jetzt wird diese unumgänglich notwendige Massregel allgemein willig befolgt. Alle diese der Hebung der Gemeindeviehzucht dienenden, ineinandergreifenden Massnahmen erfordern intensivste Beaufsichtigung seitens des Landratsamtes und landwirtschaftlichen

Digitized by Google

Übersicht der von dem landwirtschaftlichen Verein für Rheinpreussen bei den Schauen

1	2		3	4									
	Der Schauen			Zahl der vorgeführten Tiere									
				Rinder									
Laufende Nummer	Ort	Datum 1897	Zahl der Aussteller	Stiere	Kühe mit Saugkälbern	Kühe ohne Saugkälber	Färsen	Kälber	Zugochsen	Zusammen	Schafe	Schweine	Geflügel
1	Rees Schau des Zuchtverbandes I zur Hebung der Rindviehzucht	5. Okt.	53	23	32	32	44	—	—	131	—	—	—
2	Eupen Schau des Zuchtverbandes IV	18. Aug.	80	31	—	82	33	—	—	146	—	—	—
3	St. Vith Schau d. Zuchtverbandes V	28. Sept.	62	35	—	32	25	—	—	92	—	—	—
4	Lennep Schau des Zuchtverbandes VIII	25. Sept.	—	—	—	—	189	—	—	189	—	—	—
5	Opladen, Kreis Solingen desgleichen	27. Sept.	—	—	—	—	41	—	—	41	—	—	—
6	Prüm Schau des Zuchtverbandes XI	9. Sept.	260	85	—	70	93	—	—	248	356	8	—
7	Bitburg Schau des Zuchtverbandes XII	6. Sept.	44	68	3	14	22	3	—	105	—	—	—
8	Andernach Schau des Zuchtverbandes XIII	20. Sept.	44	25	2	10	12	—	—	49	—	—	—
9	Büchenbeuren, Kreis Zell Schau des Zuchtverbandes XIV	28. Sept.	125	10	11	45	59	—	—	125	—	—	—
10	Hermeskeil, Kreis Trier Schau des Zuchtverbandes XV	29. Sept.	80	19	—	24	30	—	—	73	—	11	6
11	Merzig Schau des Zuchtverbandes XVI	18. Sept.	177	26	6	43	45	—	2	122	16	12	117
12	St. Wendel Schau des Zuchtverbandes XVII	2. Sept	77	18	—	28	42	—	—	88	—	—	—
13	Daaden, Kr. Altenkirchen Schau des Zuchtverbandes XVIII	28. Sept.	41	12	—	21	15	—	—	48	—	—	—
14	Andernach, Kreis Mayen Schau des Vereins zur Züchtung und Veredelung der Westerwälder Rindviehrasse	20. Sept.	27	26	—	5	4	—	—	35	—	—	—
	Summa . . .		1070	373	54	406	654	3	2	1492	372	31	123

Digitized by Google

des Jahres 1897 erteilten Prämien für Rindvieh, Schafe, Schweine und Geflügel.

5	6								7		8	9	10	11	
	Es sind prämiiert worden								Geldprämien					Von den prämiiert. Rindern gehören an	
	Rinder														
Betrag der für die Rinderschauen ausgesetzten Staatsprämien	Stiere	Kühe mit Saugkälbern	Kühe ohne Saugkälber	Färsen	Kälber	Zugochsen	Zusammen	Ausserdem ganze Kollektionen	Zahl	Betrag	Ausserdem an Ehrenpreisen verteilt oder in anderer Weise zu Zwecken der Prämiierung ausgegeben	Summe der in den Kolonnen 7 und 8 nachgewiesenen Beträge	Mithin sind aus Vereinsmitteln zugeschossen	Grossgrundbesitzern	Kleingrundbesitzern
ℳ										ℳ	ℳ	ℳ	ℳ		
2 050	15	—	20	15	—	—	50	2	52	2 350	300	2 650	600	48	5
1 900	7	—	9	7	—	—	23	4	26	2 710	—	2 710	810	—	26
200	5	—	4	3	—	—	12	—	12	700	—	700	500	—	12
480	—	—	—	8	—	—	8	14	22	780	—	780	300	—	45
470	—	—	—	7	—	—	7	6	13	560	30 Viehwärter	590	120	—	36
1 360	8	—	6	6	—	—	20	—	20	1 560	—	1 560	200	—	20
730	3	—	4	4	—	—	11	5	16	1 080	—	1 080	250	—	28
1 380	17	2	6	5	—	—	30	2	31	1 830	—	1 830	450	—	32
980	6	3	6	6	—	—	21	—	21	980	—	980	—	—	21
410	5	—	3	3	—	—	11	—	11	850	25	875	465	—	12
1 000	9	—	7	6	—	—	22	—	18	1 000	—	1 000	—	1	21
600	6	—	6	6	—	—	18	—	18	1 050	—	1 050	450	—	9
820	8	—	3	4	—	—	15	—	15	820	—	820	—	—	15
610	11	—	—	—	—	—	11	—	11	810	—	810	200	—	11
12 990	100	5	74	80	—	—	259	33	286	17 080	355	17 435	4445	49	293

Digitized by Google

Vereinsvorstands, lohnen sich aber um so mehr, als im Einvernehmen mit den Gemeinden und Züchtern vorgegangen wird. Die sehr schwierige Frage der Reform der Zucht durch Verwendung namentlich weiblichen vollkommeneren Zuchtmaterials soll gelöst werden durch das seit mehreren Jahren bestehende Herdbuch und den Züchterverein für den Oberlahnkreis. In das Herdbuch sind 559 weibliche Tiere und 37 Bullen eingetragen worden. Zuchtziel für den Züchterverein ist die Züchtung und Verbesserung der Simmenthaler Rasse durch sorgfältige Auswahl aus dem vorhandenen Material und durch Einfuhr männlicher und weiblicher Zuchttiere dieser Rasse. Die erheblichen Geldmittel für die Förderung der Rindviehzucht werden, soweit nicht die Gemeinden gesetzlich zu deren Leistung verpflichtet sind, vom Kreise bereit gestellt.

XII. Rheinprovinz.

Schauen.

(Vergleiche die Übersicht Seite 126 u. 127).

Sonstige Veranstaltungen zur Hebung der Rindviehzucht und Stand der letzteren im allgemeinen.

Unter den Krankheiten des Rindviehes nimmt neben der Maul- und Klauenseuche die Tuberkulose in der letzten Zeit die Aufmerksamkeit der Landwirte in erster Linie in Anspruch. Die Wichtigkeit einer sachgemäss durchgeführten Tuberkulosetilgung wird von den rheinischen Züchtern grössenteils anerkannt. Auf die Aufforderung des Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, es möchten einzelne Landwirte ihre Viehbestände zur Durchführung der Tuberkulose-Tilgung nach dem von Professor Bang vorgeschlagenen Verfahren zur Verfügung stellen, liefen Meldungen von 20 Landwirten ein. Es konnten jedoch nur zwei Anmeldungen berücksichtigt werden.

Da die allzu umfangreiche Inangriffnahme der Bekämpfung der Krankheit wegen der grossen dazu erforderlichen Geldmittel nicht durchführbar ist, sucht man sich zunächst vollständig gesundes Bullenmaterial zu verschaffen. Vom Jahre 1898 ab werden nach einem Beschlusse des Centralvorstandes nur noch solche Gemeinden und Genossenschaften mit zinsfreien Staatsdarlehen zur Errichtung einer Bullenstation unterstützt, welche sich verpflichten, nur solche Bullen einzustellen, welche auf die Tuberkulin-Impfung nicht reagieren. — Im Kreise Mörs ist man dazu übergegangen, die anzukörenden Stiere sämtlich der Tuberkulinprobe zu unterziehen. Die Tiere, welche reagieren, werden von der Aukörung ausgeschlossen.

Um dem Bestreben, selbständig zu züchten, weitere Förderung angedeihen zu lassen, werden allgemein Zuchttiere eingeführt und öffentlich versteigert. So wurden allein im Kreise Euskirchen in den letzten vier Jahren 237 Zuchttiere (218 Niederungs- und 19 Glantiere) eingeführt. Im Kreise M.-Gladbach gedenkt man durch allgemeine Erhöhung des Sprunggeldes auf 1 ℳ die Versuchung, irgend einen beliebigen Bullen zu benutzen, beseitigen zu können.

Einmal durch die Sperre der holländischen Grenze, dann aber auch durch das Aufblühen der Molkereien hielten sich die Preise, besonders für gutes Milchvieh, andauernd auf der Höhe. Im Kreise Essen kosteten hochtragende Kühe 400—500 ℳ, Fettvieh 60 ℳ pro Centner, im Kreise Cochem zahlte man für für Mastvieh 70—75 ℳ pro Zentner, Zugochsen kosteten 300—400 ℳ, Milchvieh 200—300 ℳ. In Malmedy stellt sich der Preis folgendermassen:

Digitized by Google

1 bis 2jährige Rinder .	150—180 ℳ	1jährige Stiere . . .	180—200 ℳ
Kühe	250—260 „	6 bis 10tägige Kälber .	30— 40 „
2 bis 3jährige Ochsen .	330—350 „		

In Eschweiler wurden für 4 bis 5monatliche Stierkälber 160—175 ℳ bezahlt.

XIII. Hohenzollern.

Schauen.

Die Ausstellung in Haigerloch am 18. September war in der Abteilung Rinder mit 14 Farren, 96 Kühen und 53 Kalbinnen beschickt.

Sonstige Veranstaltungen zur Hebung der Rindviehzucht und Stand der letzteren im allgemeinen.

Umgekehrt wie bei den Pferden weist die Viehzählung vom 1. Dezember 1897 bei dem jungen Rindvieh eine Zunahme (von 12053 im Jahre 1892 auf 12574 im Jahre 1897) nach. Dagegen ist bei dem Vieh von 2 Jahren und darüber noch immer nicht wieder der Bestand von 1892 erreicht, und auch die Kälber unter $^1/_2$ Jahr haben sich etwas vermindert.

Einen gewissen Fortschritt hinsichtlich der Beschaffenheit des Viehes sichert die Körordnung, welche durch Regierungs-Polizei-Verordnung vom 3. September 1896 für ganz Hohenzollern, ausschliesslich Achberg und Wilflingen eingeführt wurde. Nur geschieht stellenweise die Fütterung der Farren unzweckmässig. Am Hafer wird gespart. Im Sommer wird vielfach Grünfutter gegeben. Bezüglich der Weiden für Jungvieh scheint von der Bezirksstelle Haigerloch auf der Domäne Hospach der erste Anfang gemacht zu werden.

Im Achbergschen wird fortgesetzt Allgäuer und Montafuner Vieh fast ausschliesslich zum Milchverkauf gehalten. Die Haupt-Milchabnehmerin ist eine Filiale der „Anglo-Suisse“ Milch-Condensier-Gesellschaft. Diese Filiale befindet sich in Bahlings (Vorarlberg) und wird mit Dampfmaschinen unter gleichzeitiger Anfertigung der Blechbüchsen und der Kisten zum Versand betrieben. Der Preis der frischen Milch stieg infolge einmütigen Vorgehens fast aller Milchwirte auf 103 ℳ für 100 Liter Milch. Das Fettvieh wird meistens auf den Märkten in Oberreitenau und Wangen verkauft. Der Einkauf von trächtigen Kalben geschieht grösstenteils in Österreich und in der Schweiz.

Im übrigen Hohenzollern herrscht das Simmenthaler Fleckvieh immer mehr. Manche Gemeinden geben sich grosse Mühe, nur echtgezogene Vatertiere zur Zucht zu benutzen und auch die grösseren Grundbesitzer wetteifern, schöne Muttertiere zu halten. Beim Kleinbauern verführt der starke Milchbedarf der eigenen Haushaltung häufig zum zu frühen Entwöhnen des Kalbes oder gar zum vorzeitigen Verkauf desselben an den Metzger. Auch müssen die Kühe bei manchen Kleinbauern zu streng arbeiten.

Aus Gammertingen wird ein kleiner Rückgang der Viehpreise gemeldet. Schwere Mastochsen wurden dort mit 6—700 ℳ bezahlt.

Aus Hechingen werden folgende Viehpreise berichtet: $^3/_4$—$1^1/_2$ Jahr alte „Boschen“ 80—180 ℳ, Kalbinnen 200—500 ℳ, Kühe 300—450 ℳ, 4—5jährige Zugochsen 800—1100 ℳ.

Digitized by Google

Errichtung von Bullenstationen und Stierhaltungs-Genossenschaften im Jahre 1897.

1. Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreussen.

a) Ostpreussischer landwirtschaftlicher Centralverein zu Königsberg.

Im Jahre 1897 haben sich im Vereinsbezirk 18 Stierhaltungsgenossenschaften neu gebildet. Denselben sind zum Ankauf von Zuchtstieren Darlehne in Einzelbeträgen von 325 bis 550 ℳ und im Gesamtbetrage von 7811 ℳ bewilligt worden.

Ferner haben sechs bereits früher gegründete Stierhaltungs-Genossenschaften, welche sich im Berichtsjahre rekonstruiert haben, Darlehne in Einzelbeträgen von 313 bis 500 ℳ und im Gesamtbetrage von 2643 ℳ erhalten.

Es sind also im ganzen 10454 ℳ als Darlehen an 24 Genossenschaften zum Ankauf von Zuchtstieren verausgabt worden, während im Jahre 1896 an 26 solcher Genossenschaften 11773 ℳ darlehnsweise zu gleichem Zweck bewilligt sind.

Ende Dezember 1897 waren im Bezirke des ostpreussischen landwirtschaftlichen Centralvereins im ganzen 59 mit staatlichen Beihilfen begründete Bullenstationen vorhanden, welche mit 59 Bullen besetzt waren.

Sämtliche aufgestellten 59 Bullen gehörten der ostpreussischen Holländer Rasse an.

b) Landwirtschaftlicher Centralverein für Littauen und Masuren zu Insterburg.

Im Berichtsjahre sind an 22 Stierhaltungsgenossenschaften Darlehne zum Gesamtbetrage von 8200 ℳ bewilligt worden. Eine grössere Anzahl von Gesuchen liegt zur Zeit noch vor.

Am Schlusse des Jahres 1897 waren im Vereinsbezirke 71 Stierhaltungsgenossenschaften vorhanden, welche mit 72 Bullen besetzt waren.

Von den letzteren entfallen auf

die Holländer	Rasse	43 Stück
„ Wilstermarsch	„	18 „
„ Breitenburger	„	11 „

An der Bekämpfung der Tuberkulose des Rindviehs wird seitens des Centralvereins für Littauen und Masuren unentwegt weiter gearbeitet und dieserhalb die Darlehen an Stierhaltungsgenossenschaften nur in dem Falle bewilligt, dass ein tierärztliches Attest über die Impfung des Stieres ohne wahrgenommene Reaktion beigebracht wird.

Digitized by Google

Im Bezirk der Landwirtschaftskammer litten die Preise für Bullen zur Zucht den Vorjahren gegenüber unter dem den Bedarf übersteigenden Angebot. Für hervorragende Zuchtstiere wurden indessen noch immer sehr hohe Preise von den Züchtern der Provinz gezahlt.

2. Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreussen zu Danzig.

Von den am Schlusse des Jahres 1897 bestehenden 259 Stationen gehören zum Regierungsbezirk Danzig 103, und zum Regierungsbezirk Marienwerder 156.

Gegen das Vorjahr, das einen Bestand von 239 Stationen aufweist, hat mithin eine Vermehrung von 20 Stationen stattgefunden. Anträge zur Besetzung von 53 weiteren Stationen sind seitens der Vereine noch vor der November-Sitzung der Landwirtschaftskammer gestellt.

Die 259 Stationen sind gegenwärtig besetzt mit 235 Bullen, wovon auf den Regierungsbezirk Danzig 92 und auf den Regierungsbezirk Marienwerder 143 Stück entfallen.

Sämtliche im Regierungsbezirk Danzig aufgestellten Bullen gehören der Holländer Rasse an, während von den im Regierungsbezirk Marienwerder aufgestellten 143 Bullen 129 der Holländer und 14 der Ostfriesischen Rasse angehören.

Nach dem alten Modus, d. h. durch Subventionierung mit barem Gelde an die Vereine, sind noch 36 Stationen von den obigen 259 mit einer Subvention von 10 360 ℳ vorhanden, so dass die Kammer 229 eigene Bullen geliefert hat.

Der Rindviehzuchtinstruktor besichtigte den grössten Teil der Bullenstationen, kaufte mit den verschiedenen Ankaufskommissionen im Laufe des Jahres 96 Bullen für die Stationen und ordnete die Versetzung von 22 Bullen nach anderen Stationen und den Verkauf von 43 Stationsbullen (meist wegen Bösartigkeit derselben) an.

Gegen die Tuberkulose wird ganz energisch angekämpft. In vielen Molkereien sind bereits Pasteurisier-Apparate im Betriebe und Stationsbullen werden nur gekauft, wenn sie auf Tuberkulinimpfung nicht reagiert haben.

Die Rindviehzucht hat auch in diesem Jahre wieder wesentliche Fortschritte zu verzeichnen, was nicht zum mindesten der Thätigkeit der Herdbuchgesellschaft, sowie den von seiten der Landwirtschaftskammer eingeführten Bullenstationen zu verdanken ist.

3. Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg.

Die mit Staatsunterstützung begründeten Zuchtstiergenossenschaften haben eine wesentliche Zunahme, besonders im Gebiet der Rindviehzuchtvereine erfahren. Auch der Zuchtwert der Stiere wird durch den Einfluss der Rindviehzuchtvereine bei Ankauf derselben gehoben. Ebenso tragen letztere für leichtere Beschaffung besserer Bullen Sorge. Die einzelnen Stationen werden einer regelmässigen, zur Zeit noch nicht gänzlich durchgeführten Besichtigung unterzogen. Auch bei dieser Gelegenheit wird durch Belehrung u. s. w. für Hebung der Qualität der Stiere gesorgt.

Zur Zeit bestehen im Kammerbezirk 346 Bullenstationen, welche mit 297 Bullen besetzt sind.

Digitized by Google

Von letzteren gehören:

zur Holländer Rasse	95
„ Oldenburger „	17
„ Ostfriesischen „	172
„ Simmenthaler „	1
„ Ostpreussischen „	4
„ Jeverländer „	4
eigene Zucht	1
unbenannt	3
Summa wie oben	297

Zuchtstier-Versicherungs-Gesellschaft für die Mark Brandenburg und die Niederlausitz.

Die zur Hebung und Förderung der Rindviehzucht in unserer Provinz mit Staatsbeihilfe errichteten Zuchtstier-Genossenschaften müssen nach den bestehenden Bestimmungen ihre Zuchtstiere sämtlich bei der Zuchtstier-Versicherungs-Gesellschaft für die Mark Brandenburg und die Niederlausitz versichern. Ebenso ist die grösste Anzahl der mit Kreisbeihilfe im Kreise Teltow eingeführten und aufgestellten Bullen bei der genannten Gesellschaft versichert. Zum Zweck der Vergütung vorkommender Schäden erhebt die Gesellschaft feste Beiträge von den Mitgliedern und zwar:

Von jedem in die Gesellschaft eintretenden Verein ein einmaliges Eintrittsgeld von 6 ℳ pro versicherten Stier, 2 pCt. Versicherungssumme als Jahresbeitrag. Für Verluste gegen Feuer werden 3 pro Mille der Versicherungssumme als einmaliger Beitrag für die Zeitdauer von fünf Jahren erhoben.

Die Zahl der zur Versicherung gelangten Zuchtstiere beträgt bis ult. Dezember 1897 301. Durchschnittlich wird der Wert eines Stieres mit 390 ℳ angenommen.

Verhandlungen wegen einer Rückversicherung, welche bei dem steigenden Versicherungswert der Bullen angebracht erschien, sind erfolglos geblieben. Es sind versichert

100 Bullen zu	200—300 ℳ	16 Bullen zu	600—700 ℳ
90 „ „	300—400 „	2 „ „	700—800 „
103 „ „	400—500 „	1 Bulle „	1200 „
34 „ „	500—600 „		

Im verflossenen Geschäftsjahr betrugen die Einnahmen 3757,26 ℳ, die Ausgaben 3405,55 ℳ, so dass der Betrag von 351,71 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen werden konnte.

An Entschädigungen mussten für abgängig gewordene Zuchtstiere im ganzen 2501,25 ℳ gezahlt werden:

Wie schon im vorigen Jahresbericht bemerkt wurde, lassen es auch jetzt noch sehr viele Genossenschaften an der vorschriftsmässigen Einreichung der Versicherungsanträge, Taxationsprotokolle und namentlich der Impfatteste fehlen. Einer streng durchgeführten Kontrolle wird es überlassen bleiben, auch noch diese Mängel zu beheben.

Digitized by Google

4. Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern zu Stettin.

In der Tierzucht macht sich mehr und mehr die Erkenntnis geltend, dass nur ein einheitliches Vorgehen bei der Auswahl der Rasse bessere Erfolge im grossen verspricht.

In der Rindviehzucht nimmt die Einführung reinblütiger ostfriesischer Bullen, sowie Bullen- und Kuhkälber dieser Rasse einen regen Fortgang.

Durch die Begründung der Herdbuchgesellschaft pommerscher Züchter ist ein weiterer bedeutsamer Schritt zur Hebung der Landesviehzucht gethan. Neu errichtete Bullenstationen werden mit Tieren aus solchen Herden besetzt.

Im Bezirke der pommerschen ökonomischen Gesellschaft zu Köslin befanden sich Ende Dezember 1897 insgesamt 24 Bullenstationen, welche mit 23 Bullen besetzt waren. Von letzteren gehörten an:

der Holländer	Rasse	13 Bullen
„ Ostfriesischen	„	10 „
	Summa wie oben	23 Bullen

Im Bezirke des Baltischen Centralvereins zu Greifswald sind im Jahre 1897 die ersten Bullenstationen errichtet worden, deren Zahl ult. Dezember des Jahres 5 betrug. Besetzt waren diese Stationen mit 2 Bullen Holländer Rasse und 4 Bullen Ostfriesischer Rasse.

Ausserdem waren im Berichtsjahre noch 2 Stationen in Rentenguts-kolonieen neu gegründet, auf denen 2 Bullen, der Holländer-Ostfriesenschen Rasse angehörig, eingestellt waren.

5. Landwirtschaftskammer für die Provinz Posen zu Posen.

Nach dem vorliegenden Jahresbericht wurde an dem systematischen Ausbau einheitlicher Zuchtrichtungen durch die Herdbuchgesellschaften für die Züchtung von Holländer, Oldenburger und Simmenthaler Vieh und schliesslich durch die Bullenkörungen, sowie durch Begründung zahlreicher Bullenstationen fleissig gearbeitet. Der Fonds zur Unterstützung der Beschaffung von Zuchtstieren wurde in der üblichen Weise verwaltet. Derselbe betrug wiederum 40 000 ℳ. Nach vom landwirtschaftlichen Ministerium genehmigter Änderung des seitherigen Grundsatzes darf künftig in einem Kreise nur eine Rasse mit öffentlichen Mitteln begünstigt werden. Der Fonds zur Errichtung von Bullenstationen wird dauernd stark in Anspruch genommen.

Wenngleich hiernach einerseits der Aufschwung der bäuerlichen Viehzucht unverkennbar ist, so lässt andererseits die Qualität noch sehr viel zu wünschen übrig.

Der Bestand der Bullenstationen hat sich gegen das Vorjahr bedeutend vermehrt.

Es waren am Schlusse des Jahres 1897 im Kammerbezirk 179 Stationen vorhanden — gegen 12 i. J. 1896 —, welche mit 179 Bullen besetzt sind.

Der Rasse nach verteilen sich letztere

auf Simmenthaler	. . . . .	mit 33 Stück
„ Oldenburger	. . . . .	„ 30 „
„ Schlesisches Rotvieh	. . .	„ 62 „
„ Holländer	. . . . .	„ 54 „
	Summa wie oben	179 Stück

Digitized by Google

6. Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien zu Breslau.

a) Genossenschaftswesen.

Bullenhaltungs-Genossenschaften (in Form freier Genossenschaften) bestanden zu Beginn des Berichtsjahres 28 mit 36 Bullen, von denen sich bis zum Jahresschluss 3 Genossenschaften mit 3 Bullen aufgelöst haben. Unter Hinzurechnung einer später neu errichteten Station mit 1 Bullen belief sich Ende 1897 die Zahl der Bullenhaltungs-Genossenschaften im ganzen auf 26 mit 34 Bullen.

Verband der Stierhaltungs-Genossenschaften im Kreise Neisse und Grottkau. Im Berichtsjahr bestanden in den Kreisen Neisse und Grottkau 13 Stierhaltungs-Genossenschaften, von welchen 2 auf den Kreis Grottkau und 11 auf den Neisser Kreis entfallen. Gegen Ende des Jahres haben sich vier Genossenschaften aufgelöst, so dass gegenwärtig nur noch 9 Genossenschaften bestehen. Eine dieser Genossenschaften hält 2 Stiere Die Zahl der Genossen beträgt 305; von denselben sind pro Jahr 820 Kühe zum Decken angemeldet. Vom 10. Dezember 1896 bis 10. Dezember 1897 sind 652 Kühe belegt worden. Der Milchertrag der Kühe kann pro Jahr auf 2400—2600 Liter angegeben werden; bei einzelnen Kühen steigt der Ertrag bis auf 2800 Liter. Die Milch wird in den Wirtschaften selbst verarbeitet oder in Molkereien für 8 Pf. pro Liter geliefert. Der durchschnittliche Fettgehalt der Milch beträgt 3 pCt. Junge Stiere sind mehrfach zu Zuchtzwecken abgegeben worden; in mehreren Genossenschaften decken gegenwärtig Stiere aus anderen Verbands-Genossenschaften. Die Stationen wurden im Jahre zu wiederholten Malen vom Verbands-Sekretär in Neisse, welcher die Züchtung leitet, besucht; derselbe erteilte hierbei Ratschläge über die Feststellung der Züchtungsgrundsätze, über Beschaffung neuer Bullen u. s. w.

b) Zuchtstier-Versicherungsgesellschaft.

Sämtliche i. J. 1897 auf den Stationen der Landwirtschaftskammer vorhandenen Bullen waren versichert.

An Kassenbestand wurden aus 1896 übernommen . . .	6 203,95 ℳ
Hierzu traten an Prämien	2 236,64 „
Zinsen von 3000 ℳ $3^1/_2$ pCt. Schlesischer Pfandbriefe .	105,00 „
zusammen . .	8 545,59 ℳ

Diesem Betrage stehen an Ausgaben gegenüber:

an Schadenzahlungen	1 653,00 ℳ	
„ Porto	74,50 „	
„ Bureaubedürfnissen	230,00 „	
		1 957,50 „
mithin bleibt Bestand:		6 588,09 ℳ

Sämtliche aus früheren Jahren und i. J. 1897 vorgekommenen Schadenfälle haben ihre Erledigung gefunden.

Das Ergebnis der Gesellschaft kann im verflossenen Geschäftsjahre als ein noch befriedigendes angesehen werden, da trotz der Erledigung aller Entschädigungsverpflichtungen der auf das neue Rechnungsjahr zu übertragende Bestand eine wenn auch nur geringe Erhöhung aufweist.

Die Zuchtstier-Versicherungsgesellschaft blickt nunmehr auf eine 18jährige Wirksamkeit zurück.

Digitized by Google

c) Bullenstationen.

Zur Errichtung bezw. Unterhaltung von Bullenstationen und Stierhaltungsgenossenschaften sind im Berichtsjahre verwendet worden:

1. aus Staatsfonds.

Am Schlusse des Jahres 1896 verblieb ein Bestand an Bullenwerten von		105 557,75 ℳ
Hiervon sind in Abzug zu bringen:		
a) Verluste mit	138,00 ℳ	
b) Rückgezahlte Beträge nach erfolgtem Bullenwechsel bezw. nach Auflösung von Stationen zusammen	4 436,50 „	
		4 574,50 „
Mithin verbleiben Bullenwerte:		100 983,25 ℳ
Hierzu treten an Zuschüssen für schon bestehende Stationen und an Werten der neu errichteten Stationen im ganzen		8 627,00 „
Mithin sind ultimo 1897 an Bullenwerten vorhanden:		109 610,25 ℳ
Nach dem vorjährigen Bericht verblieb an Staatsmitteln ein Bestand von		9 091,04 „
Zu demselben traten:		
Rückzahlungen für aufgelöste Stationen .	4 436,50 ℳ	
Staatsbeihilfe pro 1897/98	6 000,00 „	
Die Hälfte der vom Staate gewährten Rinderschauprämien	14 000,00 „	24 436,50 „
	zusammen	33 527,54 ℳ
Hiervon wurden verausgabt:		
Zur Errichtung von neuen Stationen und Darlehnszuschüssen	8 627,00 ℳ	
An Unterhaltungszuschüssen:		
pro 1896 . . . . . 135 ℳ		
pro 1897 . . . . . 11 645 „ =	11 780,00 „	
Honorar für den Landesrinderzucht-Kommissar	1 500,00 „	
Zur Errichtung von Eberstationen . .	2 000,00 „	
Zu Unterhaltungszuschüssen für die Eberstationen	870,00 „	24 777,00 „
	Mithin bleibt ein Bestand von	8 750,54 ℳ

dessen Verwendung der nächste Jahresbericht nachzuweisen haben wird.

Die Anzahl der aus Staatsmitteln errichteten Bullenstationen betrug Ende 1896	352
Hiervon sind im Laufe des Jahres 1897	22
Stationen eingegangen, bleiben	330
und neu gegründet	42
sodass Ende 1897 im ganzen	372

aus Staatsfonds gegründete Stationen bestehen, welche sich verteilen

Digitized by Google

auf den Regierungsbezirk Oppeln mit 101
„ „ „ Breslau „ 180
„ „ „ Liegnitz „ 91
Summa wie oben: 372

2. aus Provinzialfonds.

Nach dem vorigen Jahresbericht beziffert sich der Wert der aus Provinzialmitteln aufgestellten Bullen auf . . 32 139,25 ℳ
Hiervon kommen in Abzug die Werte der aufgelösten Stationen, bezw. freigewordenen Beträge bei Bullenwechseln mit . . . . . 1 482,50 „
verbleiben: 30 656,75 ℳ

Hierzu treten die Werte der 5 neu errichteten Stationen mit 2 814,00 „
ergiebt einen Gesamtwert der aus Provinzialfonds errichteten Bullenstationen Ende 1897 mit . . . . . 33 470,75 ℳ
Ende 1896 war ein Bestand von aus Provinzialmitteln errichteten Bullenstationen mit . . . . . 102 Stück
nachgewiesen. Hiervon gingen ein . . . . . 5 „
bleiben: 97 Stück

Neugegründet sind im Laufe des Jahres 1897 . . . . . 9 „
so dass am Schlusse des letztgedachten Jahres 106
Stationen vorhanden waren, welche sich auf die einzelnen Regierungsbezirke, wie folgt, verteilen:

Reg.-Bezirk Breslau . . 31 Stationen
„ Liegnitz . . 7 „
„ Oppeln . . . 68 „
Summa, wie oben: 106 Stationen.

3. aus anderweiten Mitteln.

Es bestanden Ende 1896 4 Stat. mit einem Bullenwerte von 621,78 ℳ
Hiervon gingen ein 2 „ „ „ „ „ 269,78 „
Verbleiben sonach Ende 1897 2 Stat. mit einem Bullenwerte von 352,00 ℳ
von welchen sich 1 Station im Reg.-Bezirk Breslau und 1 im Reg.-Bezirk Oppeln befindet.

Es bestehen sonach Ende 1897

1. aus Staatsmitteln: 372 Stat. mit einem Bullenwerte von 109 610,25 ℳ
2. „ Provinzialmitteln: 106 „ „ „ „ „ 33 470,75 „
3. „ anderweiten Mitteln: 2 „ „ „ „ „ 352,00 „
zusammen 480 Stat. mit einem Bullenwerte von 143 433,00 ℳ

Dieselben verteilen sich auf die einzelnen Reg.-Bezirke der Provinz wie folgt:

Reg.-Bezirk Breslau . . 212 Stationen
„ Liegnitz . . 98 „
„ Oppeln . . 170 „
Summa 480 Stationen

d. i. gegen das Jahr 1896

Digitized by Google

mehr im Reg.-Bezirk	Breslau	(203)	9 Stationen
„ „ „	Liegnitz	(97)	1 „
„ „ „	Oppeln	(158)	12 „
	Summa	(458)	22 Stationen

Eine vergleichende Übersicht der Rassen, welchen die Stationsbullen angehören, ergiebt das Folgende. Es waren vorhanden:

	Schles. Rotvieh	Rotvieh-Kreuzung	Scheinfelder	Holländer	Anderes Kreuzung	Simmenthaler	Oldenburger	zusammen
Bezirk Oppeln	149	8	7	2	1	1	3	171
„ Breslau	194	3	—	—	—	2	—	199
„ Liegnitz	97	2	—	—	—	—	—	99
Summa	440	13	7	2	1	3	3	469

7. Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen zu Halle a. S.

a) Zuchtstier-Versicherung.

Über den Stand dieses von dem ehemaligen landwirtschaftlichen Centralverein im Jahre 1891 gegründeten, von der Landwirtschaftskammer übernommenen Versicherungszweiges wird folgendes bemerkt:

Von den weiter unten angegebenen 277 mit Staatsbeihilfe beschafften Zuchtstieren waren 267 mit einem Versicherungswerte von insgesamt 117 000 ℳ versichert. Der Durchschnitt pro Stier beträgt somit 430 ℳ. Entschädigt wurden im ganzen 7 eingegangene bezw. notverkaufte Stiere mit zusammen 1943,40 ℳ. Der Kassenbestand betrug Ende Dezember 1897 532,12 ℳ.

b) Bullenstationen.

Von den bis zum Schluss des Jahres 1897 errichteten 291 Bullenstationen und Stierhaltungsgenossenschaften befanden sich

a)	im Regierungsbezirk	Magdeburg	94
b)	„ „	Merseburg	140
c)	„ „	Erfurt	58
		Summa, w. o.	291

Von den aufgestellten 277 Bullen gehörten an:

der	Simmenthaler Rasse	118
„	Ostfriesischen „	103
„	Jeverländer „	12
„	Glan- „	13
„	Franken „	3
„	Oldenburger „	3
„	Harz- „	24
„	Altenburger „	1
	Summa, w. o.	277

Digitized by Google

Gegen den Bestand des Vorjahres ist eine Vermehrung um 42 Stationen mit 19 Bullen eingetreten.

Die bestehenden Stationen sind einer Besichtigung seitens der Kammer unterworfen worden; sie haben in Hinsicht auf Qualität und Haltung der Bullen nicht in allen Fällen den berechtigten Anforderungen entsprochen, welche die Kammer stellen muss, im übrigen aber doch dargethan, dass die Benutzung der Stationsbullen auch im Berichtsjahre eine durchaus zufriedenstellende gewesen ist, wie denn überhaupt die gute Wirkung der genossenschaftlichen Stierhaltungen nicht zu verkennen ist.

Für eine zeitgemässe gesetzliche Regelung der Bullenhaltung in Gemeinden mit Servitut-Verpflichtungen wie für die Einführung einer Provinzial-Körordnung wurden die einleitenden Schritte gethan und damit jedenfalls eine besonders für den kleinen Züchter wichtige Massnahme ins Auge gefasst, die schon in anderen Landesteilen sich bewährt hat.

Ein erfreulicher Beweis dafür, dass die Züchter den Kernpunkt der Züchtung: die Benutzung vollwertigen Zuchtmaterials und die Blutauffrischung mehr wie früher zu würdigen wissen, tritt auch dadurch zu Tage, dass gewährte Staatsbeihilfen weit mehr wie früher zur Beschaffung von reinblütigen Zuchttieren, zur Prämiierung von Zuchtbullen, zu Freideckscheinen und zur Errichtung von Bullen- und Eberstationen zur Verwendung gelangen.

8. Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein zu Kiel.

Der Handel mit Zuchtvieh hat im Berichtsjahre befriedigende Resultate ergeben. Hierzu mag einmal die diesjährige Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Hamburg, wohl nicht zum geringsten Teile, beigetragen haben, andererseits wurde der Handel nicht in dem Masse durch das Auftreten der Maul- und Klauenseuche, wie im Vorjahre, schädigend beeinflusst.

Die Zahl der mit Bewilligung von Staatsbeihilfen ins Leben gerufenen Bullenstationen hat sich gegen das Vorjahr um 43 vermehrt. Es waren Ende 1897 im ganzen 177 Bullenstationen vorhanden, welche mit 221 Bullen besetzt waren.

Von den letzteren gehörten an:

der Breitenburger Rasse	44
„ Mittleren Breitenburger Rasse	39
„ Breitenburger und Shorthorn-Rasse	12
„ Breitenburger und Krempermarsch-Rasse	4
„ Shorthorn-Rasse	42
„ Shorthorn-Kreuzung	3
„ Angler Rasse	30
„ Holländer Rasse	18
„ rotbunten Holsteinermarsch-Rasse	8
„ Rasse „schweres nordschleswigsches Milchvieh“	13
„ Rasse „roter Stier“	8
Summa, w. o.	221

9. Königliche Landwirtschafts-Gesellschaft zu Hannover.

Der Verwendung guter Bullen wird fortgesetzt die entsprechende Sorgfalt zugewendet. Im Hauptvereinsbezirk Hannover hat der Zweigverein

Digitized by Google

Freudenberg 4 Stiere aus Ostfriesland eingeführt und an Mitglieder des Vereins unter erheblicher Zubusse (700 ℳ) versteigert. Der Hauptverein Hildesheim hat am 27. Oktober 1897 eine Verlosung von ostfriesischen Zuchtstieren veranlasst. Es waren hierzu 17 250 Lose zum Preise von 1 ℳ das Los ausgegeben worden. Von dem nach Abzug aller Spesen verbleibenden Erlös bezog der Hauptverein von der ostfriesischen Viehausfuhr-Genossenschaft 65 Zuchtstiere, deren Alter zwischen 6 bis 10 Monaten schwankte, zu einem Durchschnittspreise von 180 ℳ pro Stück exclusive Fracht. Die Tiere fielen bei der Verlosung mit wenigen Ausnahmen in die Hände von Landwirten beziehungsweise fanden dafür solche Käufer. Der Hauptverein Lüneburg hat für 8 Vereine 28 Bullen angekauft, welche in Uelzen meistbietend verkauft wurden. Im Durchschnitt kosteten die Bullen 411 ℳ pro Stück. Das gemeinsame Vorgehen hat den Interessenten den Vorteil gebracht, dass die Kosten für den Ankauf aus der Kasse des Hauptvereins gedeckt wurden. Im Hauptvereinsbezirk Osnabrück hatte die Artländer Rindviehzucht-Genossenschaft zu Wittorf, welche sich als Zuchtziel das schwarzbunte Holländer Vieh gestellt hat, 8 Stiere und 10 Rinder dieser Rasse am Niederrhein angekauft und im Bezirke der Genossenschaft unter den Mitgliedern derselben versteigert. Vom Hauptverein selbst wurden im Berichtsjahre zur Förderung der Rindviehzucht wiederum 12 auf einer Auktion in Winsen an der Luhe gekaufte Zuchtbullen der Lüneburger Herdbuch-Gesellschaft eingeführt.

Von den bis Ende 1897 errichteten 72 Bullenstationen und Stierhaltungs-Genossenschaften befanden sich:

a)	im Bezirk des Hauptvereins	Hannover	. . .	15	Stationen	mit	27	Bullen
b)	„ „ „ „	Hildesheim	. . .	6	„	„	10	„
c)	„ „ „ „	Göttingen	. . .	9	„	„	10	„
d)	„ „ „ „	Lüneburg	. . .	2	„	„	2	„
e)	„ „ „ „	Bremervörde	. .	10	„	„	12	„
f)	„ „ „ „	Ostfriesland	. .	24	„	„	26	„
g)	„ „ „ „	Arenberg-Meppen		—	„	„	—	„
h)	„ „ „ „	Osnabrück	. . .	6	„	„	—	„
		im ganzen	. .	72	Stationen	mit	87	Bullen

Von den aufgestellten 87 Bullen gehörten an:

der	Glaner	Rasse	9
„	Harzer	„	1
„	Ostfriesischen	„	62
„	Shorthorn	„	3
„	Oldenburger	„	2
„	Weservieh	„	7
„	Jeverländer	„	1
„	Holländer	„	2
	zusammen		87.

Gegen den Bestand Ende 1896 ergiebt sich im Jahre 1897 eine Zunahme von 22 Bullenstationen mit 23 Bullen.

Digitized by Google

10. Landwirtschaftlicher Provinzial-Verein für Westfalen und Lippe zu Münster.

In den Vorstands- und Ausschusssitzungen des Vereins wurden die Verhandlungen über Verpflichtungen der Gemeinden Westfalens zur Bullenhaltung nicht zum Abschluss gebracht, sondern sollen erst im nächsten Jahre einer gründlichen Durchberatung unterworfen werden. Die Beihilfen, welche vom Staate zur Errichtung von Bullenstationen gewährt werden, verfehlen in manchen Bezirken ihren Zweck, wenigstens ist ein Aufschwung der Rindviehzucht nicht erkennbar. Es finden sich deshalb auch kaum noch Landwirte, welche eine Bullenstation übernehmen wollen. Die Hauptvereine Minden-Ravensberg und Münster ersuchten deshalb das landwirtschaftliche Ministerium um Genehmigung, die noch weiterhin gewährten staatlichen Zuschüsse für Bullenstationen, sowie die durch Eingehen einer Bullenstation frei werdenden Beträge zur Prämiierung angekörter Bullen verwenden zu dürfen. Beiden Hauptvereinen ist die Erlaubnis erteilt worden.

Von den bis Ende Dezember 1897 errichteten 258 Bullenstationen, welche mit 245 Bullen besetzt waren, befanden sich:

1.	im Bezirk des landwirtschaftlichen Hauptvereins Münster	30	mit	28	Bullen
2.	„ „ der Landeskultur-Gesellschaft Arnsberg	128	„	134	„
3.	„ „ des landwirtschaftlichen Hauptvereins Minden-Ravensberg	65	„	56	„
4.	„ „ des landwirtschaftlichen Hauptvereins Paderborn	35	„	27	„
	zusammen	258	mit	245	Bullen.

Von den aufgestellten 245 Bullen gehörten an:

der	Holländer Rasse	107
„	Angler „	1
„	Allgäuer „	3
„	Glaner „	2
„	Landschlage „	3
„	Münsterländer „	7
„	Niederweser „	2
„	Simmenthaler „	1
„	Ostfriesischen „	37
„	Ruhrthaler „	8
„	Siegerländer „	29
„	Vogelsberger „	1
„	Waldecker „	2
„	Westerwälder „	3
„	Wittgensteiner „	19
„	Jeverländer „	15
„	Oldenburger „	2
	ungenannt	3
	zusammen	245.

Bis zum Schlusse des Jahres 1897 sind an staatlichen Beihilfen zur Errichtung von Bullenstationen bewilligt worden 67 000 + 2500 = 69 500 ℳ.

Hiervon kommen in Abzug die für 2 Stationen im Kreise Coesfeld (600 ℳ)

Digitized by Google

und eine Station in Lützel (200 ℳ) auf Grund ministerieller Verfügung niedergeschlagenen 800 ℳ, mithin bleiben als verwendet nachzuweisen 68 700 ℳ.

Es sind verwendet:

I.	Im Bezirk des landwirtschaftlichen Hauptvereins Münster .	20 400 ℳ
II.	„ „ der Landeskultur-Gesellschaft für den Reg.-Bezirk Arnsberg	23 567 „
III.	„ „ des landwirtschaftlichen Hauptvereins Minden-Ravensberg	14 400 „
IV.	„ „ des landwirtschaftlichen Hauptvereins Paderborn	8 733 „
	Im ganzen . . .	67 100 ℳ.
	Hierzu Bestand Arensberg . . . 700	
	„ „ „ . . . 400	
	„ „ „ . . . 400	
	„ „ „ . . . 100	1 600 „
	zusammen . . .	68 700 ℳ.

11. Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Cassel.

Ende Dezember 1897 waren im Bezirke der Landwirtschaftskammer im ganzen 61 Bullenstationen und Stierhaltungsgenossenschaften vorhanden, welche mit 155 Bullen besetzt waren. Von den letzteren gehörten an:

der roten ostfriesischen Rasse	1
„ Franken- „	12
„ Simmenthaler „	142
zusammen . . .	155.

Bemerkt wird hierbei, dass von den 155 Bullen allein 84 Bullen Simmenthaler Rasse dem Zuchtverbande zur Hebung der Rindviehzucht im Kreise Ziegenhain angehören. Zu letzteren gehören sämtliche Mitglieder des landwirtschaftlichen Kreisvereins und ausserdem noch 26 Bullenhalter. Die Leitung des Verbandes hat der Vorstand des landwirtschaftlichen Kreisvereins. Die Zuchtgenossenschaft erstreckt sich auf alle Gemeinden und Gutsbezirke des Kreises Ziegenhain.

Es besteht die Absicht künftig wieder mehr Rücksicht auf den dortigen Schwälmer Schlag zu nehmen.

12. Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Gegen das Vorjahr haben sich die Bullenstationen wiederum um 17 vermehrt. Ihre Zahl beläuft sich gegen Ende des Berichtsjahres auf 115. Von den aufgestellten 150 Bullen gehörten an:

der Vogelsberger Rasse	23
„ Simmenthaler „	59
„ Westerwälder „	42
„ Lahn- „	19
„ Simmenthaler-Lahn- „	2
„ Holländer „	1
„ Glan- „	1
„ Schwyzer und Berner Simmenthaler Rasse .	2
„ Wilstermarsch-Rasse	1
zusammen . . .	150.

Digitized by Google

Die Bestrebungen der im Kammerbezirk arbeitenden Zuchtgenossenschaften und Zuchtstationen in Verbindung mit dem Verein für Veredelung der Westerwälder Rindviehrasse und der jungen strebsamen Herdbuchgesellschaft im 1. Zuchtbezirk zeitigten zufriedenstellende Zuchterfolge. Die planmässige Durchführung der Reinzucht unserer heimischen Rassen wird immer mehr Gemeingut der viehzuchttreibenden Bevölkerung Nassaus.

13. Landwirtschaftlicher Verein für Rheinpreussen.

Seitens des Vereins ist beim landwirtschaftlichen Ministerium der Antrag auf Änderung des Bullenhaltungsgesetzes dahingehend gestellt, dass die Gemeinden zur Bullenhaltung verpflichtet werden können, sofern eine solche Anordnung durch die Verhältnisse geboten erscheint.

Die dem Verein bis Ende 1896 zur Gewährung zinsfreier Darlehne behufs Errichtung von Bullenstationen und Stierhaltungs-Genossenschaften überwiesenen Staatsbeihilfen betrugen im ganzen . . . . . 176 894,00 ℳ

Hiervon waren darlehnsweise verausgabt . . . . . 174 043,33 „

so dass ein Bestand verblieb von . . . . . 2 850,67 ℳ

Hierzu tritt die Staatsbeihilfe für 1897 mit . . . . . 7 000,00 „

so dass also für 1897 zusammen . . . . . 9 850,67 ℳ

zur Verfügung standen.

An Darlehen wurden im Jahre 1897 verausgabt . . . 6 930,00 „

es blieben also unverwendet . . . . . 2 920,67 ℳ

Hierzu treten die im Jahre 1897 zur Rückzahlung gelangten Darlehne mit zusammen . . . . . 1 745,00 „

so dass sich der Bestand der Staatsbeihilfen Ende 1897 auf . . . . . 4 665,67 ℳ

stellt.

Wie schon eingangs erwähnt, betrugen die bis Ende 1896 gewährten Staatszuschüsse . . . . . 176 894,00 ℳ

Hierzu tritt der staatliche Zuschuss für 1897 mit . . . 7 000,00 „

giebt an Staatszuschüssen in Summa . . . . . 183 894,00 ℳ

Davon sind bis Ende Dezember 1897 verausgabt . . . 179 228,33 „

so dass, wie vorstehend nachgewiesen, ein Bestand verbleibt von . . . . . 4 665,67 ℳ.

Die Gesamtzahl der mit Staatsbeihilfen bis Ende 1897 errichteten Bullenstationen betrug 373.

Diese verteilen sich auf die einzelnen Regierungsbezirke, wie folgt:

1.	Regierungsbezirk	Düsseldorf	7
2.	„	Köln	34
3.	„	Aachen	13
4.	„	Coblenz	147
5.	„	Trier	172
		zusammen . . .	373.

Digitized by Google

Von den in den subventionierten Bullenstationen vorhandenen 666 Bullen gehören der Rasse nach an: 14 Niederungsrasse, 453 Glanrasse, 10 Westerwälder, 60 Vogelsberger, 44 Simmenthaler, 5 Schwyzer, 4 Eifeler, 30 Holländer, 2 Friesländer, 44 Kreuzungsprodukte.

14. Verein zur Beförderung der Landwirtschaft und der Gewerbe in den Hohenzollernschen Landen.

Bezüglich der Rindviehzucht sind wesentliche Änderungen seit dem Vorjahre nicht eingetreten.

Infolge der Körordnung von 1896 wurden viele Gemeinden gezwungen, teils Gemeindefarrenstallungen neu zu bauen, oder Umbauten an vorhandenen vorzunehmen. Die Amtsverbände und Gemeinden machen zur Hebung der Viehzucht ganz erhebliche Aufwendungen.

Die Viehzuchtgenossenschaft fürs Hohenzollernsche Oberland hatte 328 Mitglieder mit 752 Stück Vieh. Auch in Hechingen und Haygerloch scheinen die betreffenden Zuchtgenossenschaften Fortschritte zu machen, während diejenige für Gammertingen bisher nicht recht hervorgetreten ist.

Die nachstehende Zusammenstellung weist die den Landwirtschaftskammern bezw. landwirtschaftlichen Zentralvereinen seit dem Jahre 1876 zur Errichtung von Bullenstationen und Stierhaltungsgenossenschaften bewilligten Staatsbeihilfen, die Zahl der am Schlusse des Jahres 1897 vorhanden gewesenen Bullenstationen und die Zahl der zu dieser Zeit aufgestellten Bullen nach.

(Siehe die Tabelle auf Seite 144.)

Digitized by Google

Übersicht

über die in den Jahren 1876 bis einschliesslich 1897 zur Errichtung von Bullenstationen und Stierhaltungs-Genossenschaften bewilligten Staatsbeihilfen.

1	2	3		4	5	6	7	
Laufende Nummer	Bezeichnung der Centralvereine	Betrag der überwiesenen Staatsbeihilfen		Mithin sind im ganzen überwiesen	Davon sind verwendet	Im Bestande sind verblieben	Zahl der am Schlusse des Jahres 1897	
		a) 1876 bis 1896	b) 1897				a) vorhanden gewesenen Bullen-Stationen	b) aufgestellten Bullen
		ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ		
1	Bezirk d. Landwirtschaftskammer für die Provinz **Ostpreussen.**							
	a) Ostpreussischer landwirtschaftlicher Centralverein zu Königsberg i. Pr. . .	61 000,00	4 000	65 000,00	65 000,00	—	59	59
	b) Landwirtschaftlich. Centralverein für Littauen und **Masuren** zu Insterburg . .	78 600,00	3 000	81 600,00	81 600,00	—	71	72
2	Landwirtschaftskammer für die Prov. **Westpreussen** zu Danzig	92 327,95	17 800	110 127,95	110 127,95	—	259	235
3	Landwirtschaftskammer für die Provinz **Brandenburg** zu Berlin	143 543,00	16 175	159 718,00	159 718,00	—	346	297
4	Bezirk d. Landwirtschaftskammer für die Provinz **Pommern** zu Stettin.							
	a) Pommersche ökonomische Gesellschaft zu Cöslin . .	33 000,00	—	33 000,00	26 723,91	6 276,09	24	23
	b) Baltischer Centralverein zur Förderung der Landwirtschaft in Greifswald . . .	12 000,00	—	12 000,00	12 000,00	—	5	6
5	Landwirtschaftskammer für die Provinz **Posen** zu Posen . .	33 000,00	30 000	63 000,00	63 000,00	—	179	179
6	Landwirtschaftskammer für die Provinz **Schlesien** zu Breslau	94 000,00	6 000	100 000,00	100 000,00	—	480	409
7	Landwirtschaftskammer für die Provinz **Sachsen** zu Halle a. S.	147 975,00	12 000	159 975,00	159 975,00	—	291	277
8	Landwirtschaftskammer für die Provinz **Schleswig-Holstein** zu Kiel	80 500,00	11 000	91 500,00	90 750,65	749,35	177	221
9	Königliche Landwirtschafts-Gesellschaft zu **Hannover** . . .	170 200,00	13 100	183 300,00	183 300,00	—	72	87
10	Landwirtschaftlicher Provinzialverein für **Westfalen und Lippe** zu Münster . . .	67 000,00	2 500	69 500,00	69 500,00	—	258	245
11	Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk **Cassel** zu Cassel	29 000,00	1 200	30 200,00	29 915,25	284,75	61	155
12	Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk **Wiesbaden** zu Wiesbaden	35 250,00	2 000	37 250,00	37 250,00	—	115	159
13	Landwirtschaftlicher Verein für **Rheinpreussen** zu Bonn .	176 894,00	7 000	183 894,00	179 228,33	4 665,67	378	666
14	Verein zur Förderung der Landwirtschaft und der Gewerbe in den **Hohenzollern'**schen Landen zu Sigmaringen . . .	12 750,00	1 250	14 000,00	14 000,00	—	—	—
	Summa . . .	1 267 039,95	127 025	1 394 064,95	1 382 089,09	11 975,86	2770	3141

Digitized by Google

Nachrichten

über das Molkereiwesen in Preussen im Jahre 1897.

(Zusammengestellt aus den Jahresberichten der Landwirtschaftskammern bezw. der landwirtschaftlichen Central-Vereine der Monarchie.)

Ostpreussen.

1. Genossenschaftswesen.

Nach dem Verwaltungsbericht der Provinzialverwaltung Ostpreussens sind 1897 aus der Provinzialhilfskasse an Darlehen an im Regierungsbezirk Königsberg neu gegründete Molkereigenossenschaften im ganzen 135 000 ℳ bewilligt worden. Auch im Regierungsbezirk Gumbinnen haben die Molkerei-Genossenschaften eine kräftige Entwickelung gezeigt, die zu dem Verbande der ostpreussischen landwirtschaftlichen Genossenschaften gehörigen 27 Molkerei-Genossenschaften zählten 1896 749 Genossen, welche 45 908 191 *kg* Milch lieferten. Der Verkaufserlös für Milch und Milchprodukte betrug 3608 374,01 ℳ. Das eigene Vermögen dieser Genossenschaften betrug 481 625,26 ℳ.

Der ostpreussischen Tafelbutter-Produktiv-Genossenschaft gehörten nach dem Bericht des Molkerei-Instruktors Ende 1897 45 Genossen an; es sind also im Jahre 1897 dem Bestande von ultimo 1896 mit 43 Genossen 2 neu hinzugetreten.

Die Gesamtmenge der von ihr verkauften Butter betrug in den Jahren

1892.	165 245 *kg*
1893.	229 696 „
1894.	373 904 „
1895.	428 474 „
1896.	353 031 „
1897.	297 604 „

Eine regelmässig wiederkehrende Arbeit verursachten die monatlichen Butterprüfungen der Produktiv-Genossenschaft. Rund 40 Proben wurden auf Geschmack, Bearbeitung, Konsistenz und Salz geprüft. Ausser dieser monatlichen Kontrolle übt der Genossenschafts-Vertreter in Berlin, dem festen Absatzgebiet, eine ständige Kontrolle aus und nimmt in zweifelhaften Fällen die Begutachtung der landwirtschaftlichen Versuchsstation in Anspruch.

Mit der Schutzmarke „Maiglöckchen“ darf die Butter nur dann versehen werden, wenn sie mit dem Prädikat fein oder I ausgestattet werden konnte, hochfein wird mit Ia bezeichnet, abfallende Sorten gelangen als disqualifiziert ohne Schutzmarke in den Handel.

Digitized by Google

2. Versuchsstation und Lehranstalt für Molkereiwesen zu Kleinhof-Tapiau.

Der Jahresbericht des Direktors der Anstalt bringt über ihre Thätigkeit während des Jahres 1897 folgende Mitteilungen:

Die Anstalt war im Jahre 1896/97 ebenso wie in den Vorjahren bemüht, das Molkereiwesen nach Kräften zu fördern und wirkte demgemäss: als Versuchsanstalt durch Ausführung von Versuchen und Prüfung von Maschinen, als Lehranstalt durch Ausbildung von Molkereipersonal bezw. Landwirten, als öffentliches Laboratorium durch die Untersuchung von auswärts eingesandter Proben von Milch und Molkereiprodukten, sowie durch die Herstellung von Reinkulturen zur Ansäuerung des Rahms, als Auskunftsstelle durch Raterteilung in Molkerei- und Fütterungsangelegenheiten, durch Kontrolle des Molkereibetriebes.

Die Untersuchungen der Milch von 16 einzelnen Kühen, welche am 1. April 1889 begannen, wurden weiter fortgesetzt und auf Beschluss des Kuratoriums, nach erfolgter Genehmigung des Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, mit dem 1. Mai 1897 eingestellt. Es hat somit dieser Versuch über 8 Jahre gewährt, in welcher Zeit die Milchsekretion an 63 verschiedenen Kühen beobachtet wurde, von denen 31 während nur einer Laktation, 11 während zwei, 13 während drei, 7 während vier und 1 während sechs Laktationen in Untersuchung standen. Die Ergebnisse der täglich ausgeführten Analysen sind zunächst für jede Kuh auf besonderen Monatstabellen verzeichnet, von denen im ganzen ca. 1300 vorliegen. Die Summen bezw. Mittelwerte dieser Tabellen finden sich auf 128 Jahresübersichten vor. Für die Bearbeitung dieses umfangreichen Materials wurde auf Wunsch des Königlichen Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom Direktor der Anstalt ein Plan entworfen, welcher durch das Ministerialreskript vom 23. Juli 1897 genehmigt wurde.

Wie auch in früheren Jahren, wurde eine mittlere Durchschnittsprobe der Mischmilch der ganzen Herde von Kleinhof-Tapiau wöchentlich dreimal für jede Melkzeit gesondert auf spezifisches Gewicht und Gehalt an Fett untersucht, woran noch weitere Betrachtungen geknüpft wurden und wobei gleichzeitig alle, die Milchsekretion der Herde beeinflussenden Umstände sorgfältige Berücksichtigung fanden.

Eine erhebliche Zunahme erfuhren die Arbeiten der Anstalt durch die von dem Königlichen Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten veranstaltete Milchergiebigkeitskonkurrenz, an welcher in Ostpreussen 48 Kühe der Holländer Rasse teilnahmen, die auf den Gütern Kleinhof-Tapiau, Piaten, Auer, Tykrigehnen, Paplauken und Carmitten standen. Mit Ausnahme von Carmitten, wo die Leiterin der dortigen Molkereischule die Wägung der Gemelke und die Probenahme besorgte, wurde jedes der anderen Güter im Laufe von zwei Wochen einmal von einem eigens hierfür angestellten Assistenten der Anstalt besucht, welcher bereits an dem dem Probemelken vorangehenden Tage dem Abendmelken beiwohnen und sich von dem reinen Ausmelken der Kühe überzeugen musste. Am Tage darauf wohnte er des Morgens, Mittags und Abends dem Melken bei, wog jedes Gemelke und sandte eine Probe davon dem Laboratorium der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Berlin zu, woselbst der Fettgehalt ermittelt wurde. Ausserdem entnahm er von jedem Gemelke noch zwei weitere Proben, welche in Kleinhof-Tapiau untersucht wurden,

Digitized by Google

und zwar die eine mit dem Laktokrit und die andere mit Wollnys Refraktometer; bei beiden Methoden wurden Doppelbestimmungen ausgeführt. Von dem Gute Carmitten wurden ebenfalls Kontrollproben eingesandt. Da der Assistent diese Untersuchungen nur an den nicht durch Reisen in Anspruch genommenen Tagen vornehmen konnte und somit binnen wenigen Tagen die auf der Rundreise angesammelten Proben untersucht werden mussten, machte sich die Aufstellung eines zweiten Laktokrits notwendig,

In dem chemischen Laboratorium wurde die Prüfung des Wollnyschen Refraktometers weiter fortgesetzt und diejenige des Gerberschen Acidbutyrometers begonnen.

Während der Zeit vom 1. Oktober 1896 bis zum 30. September 1897 verweilten an der Anstalt 40 Hospitanten, darunter 14 aus Ostpreussen. Von diesen 40 Hospitanten waren 18 Molkereibeflissene — Besitzer, Pächter, Direktoren, Verwalter und Meier — 14 Landwirte, 7 Studierende der Landwirtschaft und einer Professor der Nationalökonomie. 12 Hospitanten legten nach Beendigung eines dreimonatlichen Kursus eine Prüfung ab, welche unter Leitung des Vorsitzenden des Kuratoriums zu Königsberg abgehalten wurde. Die zu Kleinhof-Tapiau befindliche, mit der Versuchsstation verbundene Molkereischule des Ostpreussischen Milchwirtschaftlichen Vereins wurde in dem gleichen Zeitraum von acht Eleven besucht, von denen drei aus Ostpreussen stammten.

Im Laboratorium wurden im ganzen 5026 von auswärts eingesandte Proben von Milch, Rahm, Magermilch, Buttermilch und Butter gegen Entgelt untersucht. Jede Fettbestimmung wurde doppelt ausgeführt und die beiden erhaltenen Resultate als befriedigend betrachtet, wenn sie bis auf 0,06 pCt. übereinstimmten, im anderen Falle wurde die Analyse wiederholt.

Da die Verwendung von Reinkulturen zur Ansäuerung des Rahms in den Molkereien immer mehr in Aufnahme gekommen ist und sich namentlich in solchen Fällen vortrefflich bewährt hat, wo es sich um rasche Beseitigung von Butterfehlern handelte, so entsprach die Anstalt einem Bedürfnisse der Praxis, indem sie die Herstellung und den Vertrieb solcher Reinkulturen in ihr Arbeitsprogramm aufnahm. In der Zeit vom 1. Oktober 1896 bis 30. September 1897 wurden 592 Reinkulturen an Molkereien abgegeben. Das Institut wurde häufig nicht allein von Interessenten aus Ost- und Westpreussen, sondern auch von den Milchwirten anderer Provinzen als Auskunftsstelle in Molkereiangelegenheiten benutzt. Jede mündliche oder schriftliche Auskunft wird kostenfrei erteilt.

Die auf Veranlassung des ostpreussischen landwirtschaftlichen Centralvereins im Januar 1895 zu Kleinhof-Tapiau errichtete Auskunftsstelle behufs Raterteilung über die unter gegebenen Verhältnissen geeignetste Fütterung der Milchkühe hat seit ihrem Bestehen 59 Gutswirtschaften mit ebenso vielen verschiedenen Vorschriften für Futterrationen versehen.

Die von seiten der Anstalt ausgeübte Kontrolle des Molkereibetriebes auf der Domäne Kleinhof-Tapiau beschränkte sich darauf, dass die Milch sämtlicher 42 Lieferanten in jeder Woche einmal auf den Fettgehalt untersucht, dass ferner auch der Fettgehalt von den in der Molkerei gewonnenen Nebenprodukten, Magermilch, Buttermilch und Molken, sowie von dem Rahm häufig ermittelt und die Milch einzelner Lieferanten zeitweise der Milchgärprobe unterworfen wurde; endlich wurden die Molkereitabellen allwöchentlich einer

Digitized by Google

eingehenden Revision unterzogen und die Wochenergebnisse übersichtlich zusammengestellt.

Sowohl der Centralverein für Littauen und Masuren, als auch der ostpreussische Centralverein leisten je einen Beitrag von 800 ℳ für die Anstalt in Tapiau. Der Centralverein ist in dem Kuratorium der Anstalt durch ein von ihm gewähltes Mitglied vertreten.

3. Landwirtschaftliche Versuchsstation in Königsberg i./Pr.

Nach einem Bericht des Dirigenten über die Thätigkeit dieser Anstalt während des Jahres 1897 entfielen von den 5010 zur Untersuchung eingesandten Proben der verschiedensten Gegenstände 1275 auf Milch und Molkerei-Produkte. Die Zahl ist also gegen das Vorjahr — 2454 Proben — wesentlich kleiner geworden, weil viele der Meiereien, welche sonst ihre Proben zur Untersuchung auf Fettgehalt einsandten, sich eigene Milchfettbestimmungsapparate angeschafft haben, nachdem diese in den letzten Jahren so vereinfacht worden sind, dass auch Laien damit arbeiten können.

Der Fettgehalt der Milch war im IV. Quartal, ebenso wie in den früheren, der höchste, was sich aus nachstehender Aufstellung ergiebt.

Fettgehalt der untersuchten Vollmilchproben.

Fettgehalt von bis	I. Quartal		II. Quartal		III. Quartal		IV. Quartal		Jahr			
	Anzahl d. Proben	Mittlerer Fettgehalt	Anzahl d. Proben	Mittlerer Fettgehalt	Anzahl d. Proben	Mittlerer Fettgehalt	Anzahl d. Proben	Mittlerer Fettgehalt	Anzahl im ganzen	Anzahl pCt.	Mittlerer Fettgehalt	
unter 1,85	—		2		—		—		2	0,2		
1,85—2,50	26		35		—		5		66	5,7		
2,50—2,75	70		69		4		5		148	12,8		
2,75—3,00	143		123		14		3		283	24,7		
3,00—3,25	149		116		19		9		293	25,4		
3,25—3,50	112	3,11	64	3,00	19	3,26	18	3,32	213	18,5		3,09
3,50—3,75	47		31		8		6		92	,9		
3,75—4,00	17		7		4		1		32	2,7		
4,00—4.25	9		2		2		3		16	1,3		
4,25—4,50	1		.		1		2		4	0,3		
4,50—5,00	1		.		—		2		3	0,2		
5,00—6,00	2		2		—		—		4	0,3		
	577		451		71		57		1156	100,0		

Elf Milchproben wurden ausserdem noch beanstandet, weil sie mit Wasser verfälscht waren.

Im Frühjahr 1897 wurden nach dem Jahresbericht über das landwirtschaftliche Institut der Universität Königsberg in den von der Regierung überwiesenen Räumen der früheren Impfanstalt eine Versuchs-Tierhaltung und in einigen disponiblen Räumen des landwirtschaftlichen Instituts eine Versuchsmolkerei angelegt.

4. Der ostpreussische milchwirtschaftliche Verein.

Über die Thätigkeit der ostpreussischen milchwirtschaftlichen Vereins ist aus einem Bericht des Molkerei-Instruktors folgendes hervorzuheben:

Digitized by Google

„Die Thätigkeit des Instruktors erforderte im ganzen 216 Reisetage, oder durchschnittlich 18 im Monat.

Zu den Besuchen der Molkerei-Schulen in Warnikam und Carmitten wurden 46 Tage benutzt. Gelegentlich der zweimaligen Rundreise sind 54 Molkereien besucht, ausserordentliche Reisen waren auf Ersuchen von 11 Molkereien nötig. Von den Gutsmolkereien sind 34, von den Genossenschaftsbetrieben 19 einmal bis zehnmal besucht worden.

Um aus den Beobachtungen gelegentlich der Rundreisen einige Mitteilungen zu machen, so ist die molkereitechnische Seite vom Instruktor in der Hauptsache befriedigend befunden. Die Bedienung der Maschinen und Gerätschaften und namentlich deren Instandhaltung ist noch vielfach unbefriedigend. Über die im Vereinsbezirk am verbreitetsten gefundene Entrahmungsmaschine Alfa-Separator gehen die Meinungen auseinander, mehrere Besitzer loben den Apparat, andere tadeln denselben und klagen über abnorme Reparaturen. Referent wundert sich hierüber nicht, da er eine verkehrte und nachlässige Bedienungsweise der immerhin nicht sehr einfachen Maschine wiederholt wahrnehmen und abstellen musste. Der ruhige Gang des Separators hängt viel vom Halslager ab, ferner von dem Spurlager, und die „Kullerchen" — Rollen — waren oft schon sehr ausgelaufen. Nicht auf jedem Gutshofe befindet sich ein geschickter Schmied oder Maschinist, welchem man die Instandhaltung der Entrahmungsmaschinen anvertrauen kann. Die Kontrolle über die Brauchbarkeit der Tourenzähler ist dringend zu empfehlen, namentlich beim Turbinen-Alfa-Separator. Wo mit Dampfmaschinen gearbeitet wird, bleibt die Transmission durchweg auf gleicher Tourenzahl und geht auch der Separator ziemlich gleichmässig, beim Göpelbetrieb liess sich zu langsamer und unregelmässiger Gang und dementsprechend ungenügende Entrahmung mehrfach konstatieren.

Die Rahmbehandlung fand nicht überall den Beifall des Instruktors; vielfach wird über Eismangel zu Kühlzwecken geklagt. Rahmkühler befinden sich erst in geringerer Anzahl in den Gutsmolkereien, man wendet die Kaltwasserkühlung in gemauerten Bassins an, wirft Eis in das Wasser und stellt dann den Rahm ein. Hierbei ist aber der Eisverbrauch ein verschwenderischer und der Kühleffekt tritt nur langsam ein.

Der Rahm soll sofort beim Verlassen des Separators oder der Centrifuge so tief als nur möglich, mindestens auf 8° C. abgekühlt und auf Temperaturen unter 11° C. bis zur Ansäuerung gehalten werden.

Die Rahmpasteurisierung und die Benutzung von Reinkulturen hat noch nicht die rechte Würdigung gefunden; abgesehen von einigen Genossenschafts- und grösseren Gutsmolkereien ist das Verfahren nicht in Anwendung; entweder fehlen dazu die Einrichtungen oder aber das Personal kennt es nicht und stellt sich die Sache schwieriger vor als sie ist. Als Entschuldigung möge dienen, dass auf den Molkereischulen Butterfehler höchst selten und dann auch nur sehr schwach auftreten; den Schülerinnen ist also keine Gelegenheit geboten, sich mit der Beseitigung von Butterfehlern bekannt zu machen. Der Instruktor hat sich daher mit den Herstellern von Reinkulturen in Verbindung gesetzt und sind ihm von denselben grössere Proben zu Versuchs- und Lehrzwecken bereitwilligst zur Verfügung gestellt, so dass nunmehr auch den Schülerinnen diese Verfahren gelehrt werden können. Alsdann bemüht sich Referent, den Schülerinnen fehlerhafte Butterproben mitzubringen; sie machen einige Kost-

Digitized by Google

versuche, um Geruch und Geschmack zu bilden und sich auch über Arbeitsfehler zu orientieren.

Die Rahmansäuerung geschieht überwiegend durch ein Ferment aus centrifugierter Milch und bei Temperaturen von 16 bis 20° C., je nach Jahreszeit und Betriebsart. Die Bearbeitung der Butter ist durchweg eine sorgfältige und dementsprechend gute; nur ganz ungeübte Personen nehmen zum Kneten und Formen der Butter noch die Hände, tüchtiges Personal soll mit Holzspateln nicht nur schneller, sondern vor allem tadellos sauber arbeiten; speciell in heisser Jahreszeit ist es peinlichst zu vermeiden, mit den Händen die Butter zu berühren. Die Qualität ostpreussischer Butter kann vorteilhaft konkurrieren, tadelnswert fand Referent sie nur da, wo man für saubere Milchgewinnung, rationelle Fütterung und korrektes Arbeiten in der Meierei noch nicht das nötige Verständnis besitzt oder es in der Kontrolle an Stetigkeit fehlen lässt. Die Rotierbutterknéter sind allgemein verbreitet; die neuere Form mit schräg liegender Welle und nach der Mitte des Knettellers geneigtem Holzbelag hat sich infolge zu leichter Bauart weniger gut bewährt als die frühere Form mit geradeliegender Walze.

Die Käserei macht nur sehr langsame Fortschritte; es fehlt gewöhnlich an geeigneten Räumen und an geschulten Kräften.

Bezüglich der Bezahlung der Milch nach Fettgehalt wäre noch zu erwähnen, dass fast sämtliche Genossenschaftsmolkereien dieses einzig korrekte Verfahrrn betreiben.

Die Errichtung neuer Molkereien ist seit den letzten Jahren seltener geworden. Trotzdem der Osten sich mit der genossenschaftlichen Milchverwertung viel früher beschäftigte wie andere Provinzen. So scheint sich in Ostpreussen der Charakter der Gutsmolkereien, sei es in eigener Verwaltung oder durch Milchverpachtung an sogenannte Holländer, noch dauernd erhalten zu wollen; auch der in manchen Gegenden seltene Stand der Molkereibesitzer hat sich im Osten noch behauptet. Bei den erschwerten Verkehrsverhältnissen während des Winters und bei dem Vorherrschen grösserer Wirtschaften hält es Referent nicht für angezeigt, wie im Westen zahlreiche kleinere Genossenschaften zu gründen, sondern nur grössere Centralbetriebe nach Bedürfnis zu errichten und diese mit Hilfe aller modernen Maschinen derart konkurrenzfähig auszustatten, dass sie vom ersten Betriebsjahr an mit guten Erfolgen arbeiten können. Für einen solchen Grossbetrieb wurde im Juni dieses Jahres in Liebstadt der Grundstein gelegt. Der Instruktor besorgte auf Wunsch der Interessenten sowohl die Gründung als auch die weiteren Arbeiten; nach seinen Plänen wurde die Molkerei zu einer täglichen Verarbeitung bis zu 15 000 Liter Milch erbaut, die Einrichtung nach seinen Vorschlägen beschafft, und wird die Totalanlage nur rund 60 000 ℳ kosten.

Für die meisten ostpreussischen Molkereien ist die Zeit des Umbauens bereits gekommen. Die Betriebe arbeiten teilweise mit zu hohen Kosten, Ausbeute und Produkte lassen sich durch die Hilfsmittel der Jetztzeit noch verbessern, sobald die technischen Fragen korrekt gelöst werden.

Die Betriebskontrole auf Entrahmung, also Ausbeute, liess sich Referent besonders angelegen sein. Fast immer begleitete ihn der Gerbersche Untersuchungsapparat. Er hat sowohl häufig die Milch einzelner Kühe auf Fettgehalt an Ort und Stelle untersucht, als auch den Fettgehalt der Durchschnitts-Voll-, Mager- und Buttermilch festgestellt. Das lebhafte Interesse der Mit-

Digitized by Google

glieder wurde dadurch geweckt bezw. rege gehalten, den Beamten in den Genossenschaften das Vertrauen zu ihren eigenen Untersuchungen gestärkt, da dieselben die Fettbestimmungen durchweg sorgfältig vornehmen, und in den Gutsmeiereien der Tagesbetrieb sofort eingehend geprüft. Nicht minder kam die Fütterung der Milchkühe durch die Untersuchung auf Fettgehalt in Betracht; ohne gerade viel Zahlen anführen zu wollen, mag erwähnt sein, dass bei einzelnen Kühen der Milchfettgehalt von 2—6,50 pCt. schwankte, in den Durchschnittsgemelken ganzer Herden von 2,8—3,9 pCt. je nach Rasse, Jahreszeit und Fütterung. An einigen Stellen wird daher jetzt auch in Gutsmeiereien die Milch öfter untersucht, und zwar haben sich erfreulicherweise die Damen des Hauses dieser interessanten Arbeit mit Exaktheit gewidmet.

Schliesslich sei noch darauf hingewiesen, dass der ostpreussische milchwirtschaftliche Verein in seiner diesjährigen Versammlung beschlossen hat, für seine Mitglieder, soweit sie es wünschen, den gemeinschaftlichen Bezug von Bedarfsartikeln für den Molkereibetrieb in die Wege zu leiten. Eine für diesen Zweck gewählte Kommission ist mit der weiteren Regelung dieser Angelegenheit betraut worden. Ferner haben sich die Direktoren der Versuchsstation und Lehranstalt für Molkereiwesen in Kleinhof-Tapiau und der landwirtschaftlichen Versuchsstation in Königsberg dazu bereit erklärt, für im Interesse der Mitglieder des milchwirtschaftlichen Vereins auszuführende Milchfettbestimmungen eine wesentliche Ermässigung der Untersuchungsgebühren zu vereinbaren.

Die Kaiserliche Ober-Postdirektion zu Gumbinnen hat auch in diesem Jahre das statistische Material über die aus dem Bezirk des landwirtschaftlichen Zentral-Vereins für Littauen und Masuren zum Versand gelangte Butter und Käse zur Verfügung gestellt.

Es sind danach aus dem genannten Bezirk im Jahre 1897 im ganzen 40 061,60 Ctr. Butter und 1588,10 Ctr. Käse durch die Post befördert worden. Gegen das Vorjahr hat der Butterversand auf der Post um 3269,10 Ctr. und der Käseversand um 250,60 Ctr. zugenommen.

5. Stand des Molkereibetriebes im allgemeinen.

Die Preise für Molkereiprodukte hielten sich bis in den Spätsommer auf mittlerer Höhe, von da ab gingen jedoch die Butterpreise um 8—10 pCt. zurück. Das rationelle Molkereiwesen mit Centrifugenbetrieb ist heute allgemein verbreitet und durch die grosse Verbreitung der Handcentrifuge sind auch kleinere Betriebe in der Lage, feine Butter zu liefern. Die Zahl der Grossbetriebe, Sammelmeiereien, und Molkereigenossenschaften hat sich nicht wesentlich vergrössert, wogegen die verarbeiteten Milchmengen gestiegen sein dürften.

Nach den mit dem 16. Oktober 1897 in Kraft getretenen neuen Bestimmungen des Bundesrats über die Sonntagsruhe im Molkerei-Gewerbe sind verschiedene Erleichterungen für die Betriebsleitungen den bisher geltenden Bestimmungen gegenüber genehmigt worden. So ist nunmehr in Molkereien, welche ausschliesslich Butter herstellen, anstatt der bisher bewilligten 5stündigen Arbeitszeit bei einmaliger Milchlieferung eine solche von sechs Stunden bis 12 Uhr vormittags getreten. Molkereien mit zweimaliger Milchlieferung haben statt der bisherigen 5stündigen Vormittags-Arbeitszeit eine sechsstündige und an Stelle der einstündigen Nachmittags-Arbeit eine solche von

Digitized by Google

zwei Stunden frei erhalten. Die bisher an diese Bestimmungen geknüpfte Bedingung, dass den Arbeitern an jedem dritten Sonntage die zum Besuche des Gottesdienstes erforderliche Zeit freizugeben ist, hat eine Änderung nicht erfahren, ist vielmehr vollständig in Kraft geblieben.

Eine wesentliche Veränderung haben die bisherigen Bestimmungen über die Sonntagsruhe für solche Molkereien erfahren, welche Hartkäse herstellen. Während für diese der Betrieb bisher nur in der Zeit vom 1. März bis 31. Oktober mit der Einschränkung freigegeben war, dass den Arbeitern an jedem dritten Sonntage eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens dreissig Stunden oder an jedem zweiten Sonntage mindestens in der Zeit von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends Ruhe zu gewähren war, ist jetzt der Betrieb während des ganzen Jahres unter der erheblich milderen Bedingung zugelassen, dass die Arbeiter in der Zeit vom Sonnabend abends 6 Uhr bis Montag früh 6 Uhr im ganzen nicht länger als achtzehn Stunden beschäftigt werden dürfen. Diese Neuerung ist um deswillen freudig zu begrüssen, als jetzt die Arbeitgeber die Wahl haben, in welchen Stunden sie ihre Arbeiter in der Zeit vom Sonnabend abends 6 Uhr bis Montag früh 6 Uhr beschäftigen wollen, früher musste den Arbeitern eine ununterbrochene Ruhezeit gegeben werden. Eine Ausnahme für Molkereien, welche Käse herstellen, bildet allerdings die Zeit, wo die Herstellung des Käses sich auf die sogenannten Kellerarbeiten beschränkt. In dieser Zeit unterliegen diese Molkereien genau denselben Bestimmungen, die für Molkereien, welche Butter herstellen, vorgesehen sind.

Endlich möge noch hervorgehoben werden, dass der Begriff „Molkereibetriebe zur Herstellung fetter Hartkäse“ insofern eine bemerkenswerte Ausgestaltung erfahren hat, als die oben aufgeführten Bestimmungen nunmehr für „Molkereibetriebe, welche ausschliesslich oder vorwiegend fette und halbfette Hartkäse herstellen“ massgebend sind.

Vom Ministerium für Landwirtschaft sind, wie durch Erlass vom 24. Dezember 1897 dem Vorstande der Landwirtschaftskammer mitgeteilt worden ist, sämtliche Regierungspräsidenten angewiesen worden, auf Grund des § 20 Absatz 1 des Reichsgesetzes betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vom $\frac{23.\ \text{Juni}\ 1880}{1.\ \text{Mai}\ 1894}$ die Vernichtung des Centrifugenschlammes durch Verbrennen polizeilich anzuordnen und zwar nicht nur für Sammel- und Genossenschaftsmolkereien, sondern für alle Centrifugenbetriebe. Den Erlass eines Verbotes der Abgabe von Mager- und Buttermilch aus Sammelmolkereien vor Erhitzung auf 85 ° C. ist für später vorbehalten. Die Landwirtschaftskammer ist jedoch ersucht, dahin zu wirken, dass die Sammelmolkereien sich auf den demnächstigen Erlass des Verbotes vorbereiten und auf die Beschaffung entsprechender Einrichtungen Bedacht nehmen.

Die auf Veranlassung des landwirtschaftlichen Ministeriums im Mai 1896 begonnene Konkurrenz zur Ermittelung der Leistungsfähigkeit des Holländer Rindviehs in Bezug auf Milchergiebigkeit ist in dem gleichen Monat des Jahres 1897 abgeschlossen worden. Von den hieran beteiligten 48 Kühen der ostpreussischen Holländer Herdbuchgesellschaft sind 42 bis zum Ende der Konkurrenz, also während eines Jahres, innerhalb bestimmter Zeitabschnitte im Beisein eines sachverständigen, verpflichteten, unparteiischen Probenehmers gemolken und auf Menge und Fettgehalt der Milch geprüft worden. Nur sechs Tiere mussten im Laufe des Jahres wegen Krankheit oder

Digitized by Google

infolge von Unfällen von dem Wettbewerb zurückgezogen werden. Nach dem seitens des Ministeriums über dieses Probemelken veröffentlichten Prüfungsergebnis schwankte die Milchmenge der vorerwähnten 42 Kühe von 2931 *kg* bis 8094 *kg*, der durchschnittliche Fettgehalt bewegte sich zwischen 2,56 pCt. und 3,66 pCt., die Fettmenge betrug 103,1 *kg* bei der schlechtesten und 261,1 *kg* bei der besten Versuchskuh.

Die in der Fettmenge beste Kuh gab 7915,1 *kg* Milch mit einem durchschnittlichen Fettgehalt von 3,30 pCt. und somit 261,14 *kg* Fettmenge; die zweitbeste Kuh 8093,6 *kg* Milch, 2,90 pCt. Fett und 234,82 *kg* Fettmenge; die drittbeste Kuh 7239,6 *kg* Milch, 3,19 pCt. Fett und 231,13 *kg* Fettmenge; die viertbeste Kuh 7199,2 *kg* Milch, 3,11 pCt. Fettgehalt und 224,09 *kg* Gesamtfettmenge.

Da die dritte der vorstehend aufgeführten Kühe nicht, wie die Bestimmungen es verlangten, innerhalb drei Monaten nach dem Kalben wieder trächtig geworden war, konnte sie keinen Preis erhalten und fiel der dritte Preis deshalb auf die viertbeste Kuh.

Im ganzen beteiligten sich an der in Rede stehenden Konkurrenz ausser Ostpreussen folgende Landesteile: Schleswig-Holstein, Hannover, Rheinpreussen, Mark Brandenburg und Oldenburg. Ausser der ostpreussischen Holländer Herdbuchgesellschaft waren daran noch 14 Züchtervereinigungen beteiligt.

Westpreussen.

1. Molkereigenossenschaften.

Das Genossenschaftswesen erfreute sich im Berichtsjahre wiederum eines lebhaften Aufschwunges, was in erster Linie von den Molkereigenossenschaften gilt. Zu den Ende 1896 bestehenden 56 Genossenschaften letzterer Art sind im Jahre 1897 11 neu hinzugekommen, so dass ihre Gesamtzahl sich am Jahresschlusse auf 67 belief. Von den neu entstandenen 11 Genossenschaften haben 9 Balance-Centrifuge, 2 Alpha-Separatoren angeschafft. Bei der zunehmenden Massenproduktion an Butter und Käse erweist sich die Verwertung und der Vertrieb im einzelnen immer schwieriger. Zudem zwingt der immer mehr sich ausbreitende Mangel an Gesinde zur Einschränkung der häuslichen Arbeit.

Diese beiden Faktoren fördern die Genossenschaftsbildung, die jetzt noch dadurch erleichtert wird, dass die Genossenschaften das Geld zu den Gründungskosten zu einem billigen Zinsfuss von der in diesem Jahre gegründeten Westpreussischen Provinzial-Genossenschaftskasse erhalten können. Es wäre nur zu wünschen, dass sich möglichst alle Molkerei-Genossenschaften zu einem grossen Butterverkaufsverbande zusammenschlössen, um einen grösseren Einfluss auf die Preise zu erhalten und die Unkosten beim Verkauf herabzusetzen.

2. Der Westpreussische Butterverkaufsverband.

Derselbe zählt trotz seines langjährigen Bestehens nur 50 Mitglieder, und zwar 39 Gutsmolkereien, 6 Genossenschaftsmolkereien und 5 selbständige Molkereien. Er verkaufte im Jahre 1897: 594 813,54 Ctr. Butter für 603 741,47 ℳ ab Verkaufsstelle in Berlin, also im Durchschnitt den Centner mit 101,49 ℳ. Davon gingen an Verkaufsgebühr, Verbandsbeitrag, Fracht und Porto 37 732,75 ℳ

Digitized by Google

ab; mithin verblieben 566 008,74 ℳ oder für 100 Pfd. 95,16 ℳ, welche die Mitglieder bar ausgezahlt erhielten; das ist 88 Pf. pro Centner mehr als im Vorjahre und gegenüber den höchsten Berliner sogenannten amtlichen Notierungen um 3,04 ℳ für 100 Pfd. höher. In diesem Jahre hat der Verband auch mit dem Verkauf von Käse begonnen. Es wurden von ihm 14 570 Pfd. für 7454,79 ℳ abgesetzt.

Die Unkosten des Verbandes beliefen sich pro 100 Pfd. Butter auf 6,35 ℳ, pro 100 Pfd. Käse auf 5,90 ℳ; für je 100 ℳ des Verkaufserlöses bei Butter auf 6,25 ℳ, bei Käse auf 11,54 ℳ. Ausserdem hatte der Verband 3455,54 ℳ wirkliche Geschäftsunkosten.

3. Der Molkereiinstruktor.

Die Thätigkeit des Molkereiinstruktors erstreckte sich in erster Linie auf die Molkereibetriebe, und suchte er dahin zu wirken, dass in der ganzen Provinz gleichmässig gute Produkte und beste Butterpreise erzielt wurden. Infolgedessen hatte er an 178 Tagen Betriebsrevisionen vorzunehmen. Ferner wurde er zu fast allen Molkereigenossenschafts-Neugründungen hinzugezogen und war ihnen bei der Einrichtung des Betriebes behilflich. Auch hielt er in landwirtschaftlichen Vereinen Vorträge und wirkte bei den Prüfungen der Meierinnen in Freystadt und Schöneck mit. In Hamburg fungierte derselbe als Preisrichter bei der Molkerei-Ausstellung und besuchte den von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft vom 26. April bis 1. Mai in Eisenach abgehaltenen Lehrgang für landwirtschaftliche Wanderlehrer.

4. Die Molkereischule in Freystadt.

Nachdem die Genossenschaftsmolkerei in Freystadt am 1. Juli in Betrieb gesetzt war, wurde auch die Molkereischule von Schöneck wieder nach Freystadt verlegt. Die Zahl der Lehrmädchen an dem Institut, welchem wiederum von der Landwirtschaftskammer eine Unterstützung von 1200 ℳ bewilligt war, betrug 4.

5. Über den Stand des Molkereiwesens im allgemeinen.

In Bezug auf das Molkereiwesen kann sich Westpreussen den in dieser Beziehung am meisten vorgeschrittenen anderen Provinzen würdig zur Seite stellen. Die Molkereiprodukte werden bereits als Prima-Qualitäten anerkannt und die Molkereien suchen sich immer mehr zu vervollkommnen und gegenseitig zu übertreffen. Jeder Milch produzierende Landwirt zeigt sich in wahrer Erkenntnis des ihn erwartenden Nutzens bestrebt, nicht nur viel, sondern auch gute Produkte zu liefern, während früher in erster Linie auf Quantität gearbeitet wurde.

Die Anzahl der Molkereibetriebe hat sich in diesem Jahre nicht vermehrt, weil mehrere kleine Betriebe sich genossenschaftlich zu einem grossen Betriebe vereinigt haben, aber der Betrieb ist infolge des fast durchweg eingeführten Pasteurisierens der Magermilch ein anderer geworden. Da, wo Pasteurisierapparate nicht zur Anwendung kommen, wird die Erhitzung der Milch durch direkten Dampfzustrom bewirkt. Allen gerechten Anforderungen genügen diese Einrichtungen aber noch nicht und es bleibt zu wünschen, dass endlich ein billiger zuverlässiger Pasteurisierapparat erfunden würde.

Auch das Pasteurisieren der Vollmilch resp. des Rahms und die An-

Digitized by Google

wendung der Reinkulturen findet allmählich mehr Eingang. Das Verfahren verursacht allerdings manche Schwierigkeiten, besonders in solchen Betrieben, wo Dampf und Räume fehlen. Es wird daher leider nicht überall konsequent durchgefährt, obgleich die Schwierigkeiten nicht derart sind, dass sie sich nicht bei gutem Willen nach den Anweisungen des Instruktors überwinden liessen.

Die Rahmlieferung bürgert sich auch mehr und mehr ein, sowohl zum Nutzen der Lieferanten wie der Molkereien. Die Bezahlung hat sich deswegen leicht regeln lassen, weil unsere Molkereien schon die Milch nach Fettgehalt bezahlten. Die Unkosten, welche von der Molkerei bei Rahmlieferung in Abzug gebracht werden, stellen sich auf 4—5 Pfg. pro Liter Rahm, gegenüber 1 Pfg. pro Liter Milch.

Die Leistungsfähigkeit der Schweizerkäsereien wird in unserer Provinz immer grösser. Auch wird von ihnen während der Zeit, in welcher Käse nicht fabriziert wird, leidlich gute Butter an den Markt gebracht, dagegen will in Molkereibetrieben, wo die Butterfabrikation Specialität ist, die Käsefabrikation nicht in Aufnahme kommen.

Bei der im Juni stattgefundenen Molkereiausstellung in Hamburg nahm die westpreussische Käsekollektion die erste Stelle ein, und die westpreussische Butter wurde im Verhältnis zur Zahl der ausgestellten Proben ebenfalls sehr günstig beurteilt. Von 14 Ausstellern wurden 9 prämiiert und zwar 3 mit dem II. und 6 mit dem III. Preise.

Brandenburg.

1. Molkereiverband Kleeblatt.

Der Molkereiverband Kleeblatt behauptete im Jahre 1897 die errungene Stellung auf dem deutschen Buttermarkte.

Der Geschäftsverlauf war während des ganzen Jahres ein gleichmässig ruhiger; es gab weder im Frühjahr das dann übliche stürmische Angebot, noch im Herbst die gewohnte lebhafte Nachfrage. Der Grund dieser Erscheinung lag einerseits darin, dass im April und Mai, nachdem die Hackfrüchte aus der Ration ausgeschieden waren, die schlechte Qualität der 1896er Futterernte sich in einem äusserst niedrigen Fettgehalt der gewonnenen Milch fühlbar machte, und dass im Juni ganz Deutschland unter einer anhaltenden, den Milchertrag herabdrückenden Dürre litt, während andererseits das Ende Juli einsetzende fruchtbare Wetter den frischen Klee und die Serradella derartig im Wachstum förderte, dass die Kühe die üppigste Nahrung fanden und die Buttereingänge des Herbstes die des Frühjahrs fast überflügelten. Der Umstand, dass die Blätter und Köpfe der immer mehr Fläche gewinnenden Zuckerrüben den Fettgehalt der Milch ebenso heben, wie die Serradella, berechtigt zu der Erwartung, dass mit einem Buttermangel in den Herbstmonaten nur noch bei aussergewöhnlichen Umständen zu rechnen ist. Es ist das für die Milchwirtschaft von guter Bedeutung, denn bei dem übermässig hohen Herbstpreise der Butter erweiterte sich stetig das Absatzfeld für die Margarine.

Die Kleeblattbutter erzielte im Jahresdurchschnitt einen Brutto-Preis von 5,52 über höchster Berliner Notierung. Der für frisch abgesetzte Ware erzielte Überpreis war wesentlich höher, musste naturgemäss aber dadurch ge-

Digitized by Google

drückt werden, dass die nicht gleich verkaufte Butter nur zu entsprechend mässigeren Preisen abzusetzen war.

2. Der Molkerei-Revisions-Verband für die Provinzen Brandenburg, Pommern, Sachsen und die Grossherzogtümer Mecklenburg in Prenzlau.

Am Schlusse des Berichtsjahres gehörten dem Verbande 72 Molkerei-Genossenschaften als Mitglieder an, von denen eine im Laufe des Berichtsjahres beigetreten ist; von diesen 72 Molkerei-Genossenschaften waren

36	beschränkte Betriebe . .	mit 1460	Genossen	u. rund 56	Mill. kg Milch-Einlieferung
22	Halbbetriebe (m. Milchverk.)	„ 1088	„	„ 44	„ „ „
8	Vollbetriebe	„ 224	„	„ 18	„ „ „
6	Molkerei- u. Milch-Handelsgenossenschaften	ca. 450	„	„ 10	„ „ „

Die eingelieferte Milchmenge ist im Vergleich zum Vorjahre um ca. 1 bis 2 pCt. zurückgegangen, obwohl sich die Zahl der Genossen um ca. 10 pCt. erhöht hat.

Die durchschnittliche Milchverwertung ist im Vergleich zum Vorjahre um ein geringes gestiegen; sie betrug

	in Buttereien	in Halbbetrieben
1894	7,10	7,70
1895	6,71	7,30
1896	7,00	7,54
1897	**7,04**	**7,60**

Bei einem Vergleich mit dem Vorjahre fällt noch besonders auf, dass der Buttergrossverkauf um rund 3600 Centner zurückgegangen ist; der Ausfall der Produktion betrug nur 1600 Centner, so dass also ca. 2000 Centner in dem besser lohnenden Kleinverkauf mehr abgesetzt worden sind.

Die durchschnittlich im Monat eingelieferte Milchmenge betrug 9 825 000 *kg*; hiervon entfielen auf

	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	IX.	X.	XI.	XII.
	93,5	90	107,5	107,5	119	124	113	100	88	83	82,5	92%
gegen im Vorjahre.	99,7	99,5	114,8	116,7	125,3	124,2	112	94,8	76,3	75,1	76,6	85%

Das Verhältnis der im Grossverkauf verkauften Butter betrug

	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	IX.	X.	XI.	XII.
	106,5	101,5	116	104,5	120,5	114	96	84,5	85	80,5	90,5	100,5%
gegen im Vorjahre.	116	113,5	126,5	125	127,5	119	95	78	65	68	79,5	87 %

Aus den ersten Verhältniszahlen sieht man deutlich die Nachwirkung der schlechten Futterernte in 1896, während die letzteren für den von Interesse sein werden, der einen Vergleich zwischen Angebot und Preis anstellen will.

Der Grosshändler, so heisst es nach dem Jahresbericht des Verbandes, fühlt offenbar die Konkurrenz der Verbände und ist gezwungen, grössere Konzessionen zu machen und eventuell höhere Preise zu zahlen, wenn er noch Ware bekommen will; es ist deshalb nicht zu verwundern, wenn Genossenschaften, die sich den Verbänden fernhalten, heute etwas besser abschliessen als die Verbände. Das nützliche Wirken der Verbände wird trotzdem auch bei diesen vollauf anerkannt und zeigt sich in dem geringeren Schwanken und selteneren Werfen der Butterpreise. Darüber besteht wohl nirgends ein

Digitized by Google

Zweifel, dass durch die Verbände die allgemeine Preislage der Butter bedeutend gehoben wird. Im Interesse der Milchwirtschaft ist deshalb ein weiteres Ausbreiten der Verbände nur wünschenswert.

Auch Nebenbetriebe aller Art sind mit einigen Molkerei-Genossenschaften verbunden, als Bäckerei, Mühlenbetrieb (Schrotmühlen), Einkauf von Futtermitteln, Badeanstalt und Eierhandel, alle weniger zum Zweck des Erwerbes für die Genossenschaft, sondern mehr zum Vorteil beziehungsweise zur wirtschaftlichen Förderung der Genossen.

Mit Ausnahme der Bäckerei erfordern die erwähnten Nebenbetriebe ganz geringe Anlagekosten und verschwindend kleine Betriebskosten, da das vorhandene Personal vollständig, wenigstens in allen beschränkten Betrieben ausreicht; eine weitere Ausbreitung dieser Nebenbetriebe wäre deshalb wohl wünschenswert; bei der Einrichtung einer Bäckerei sind grössere Anlagekosten (einschliesslich Gebäude ca. 12 000 bis 15 000 ℳ) erforderlich, und ist deshalb mehr Vorsicht am Platze.

Nach Provinzen und Ländern geordnet gehören 30 Mitglieds-Genossenschaften zu Brandenburg, 28 zu Pommern, 1 zu Sachsen, 6 zu Mecklenburg-Strelitz und 8 zu Mecklenburg-Schwerin; sie verteilen sich auf 52 Amtsgerichtsbezirke, mit denen der gesetzliche Verkehr stattzufinden hat. Mit Ausnahme von 7, von denen 2 beschränkte Haftpflicht, 5 unbeschränkte Nachschusspflicht haben, gehören sämtliche Mitgliedsgenossenschaften zur unbeschränkten Haftpflichtart.

Der Jahresbeitrag stellt sich für jede Genossenschaft auf 50 ℳ, woraus nicht allein sämtliche Verbandskosten, sondern auch die Kosten der gesetzlichen Revisionen bestritten werden.

Alljährlich giebt der Verband einen Geschäfts- und einen Jahresbericht heraus, welche über die Verbandsthätigkeit und über die milchwirtschaftliche Lage genaueste Auskunft geben.

In dem letzten Geschäftsbericht des Verbandsdirektors heisst es unter anderem zum Schluss:

In immer weitere Kreise dringt der genossenschaftliche Gedanke, immer zahlreicher wird der Anschluss an bestehende Genossenschaften, das beweist die stetig zunehmende Mitgliederzahl bei den einzelnen Genossenschaften. Von 2969 Genossen zu Anfang des Berichtsjahres ist die Beteiligung auf 3222 Genossen zum Schluss desselben gestiegen, und namentlich sind es kleinere Wirte, welche den Segen der Genossenschaftsmolkerei immer mehr erkennen. Interessant ist, dass dieser Zuwuchs sich fast gleichmässig auf alle Monate des Jahres verteilt und bei den Genossenschaften mit grösserer Mitgliederzahl am grössten gewesen ist, was aus der nachfolgenden Zusammenstellung sich ergeben dürfte. Wir haben 14 Genossenschaften mit 7 bis 20 Genossen gegen 15 im Vorjahr; 34 mit 20 bis 50 gegen 37 im Vorjahr; 17 mit 50 bis 100 gegen 12 im Vorjahr; 5 mit 100 bis 150 und 1 Genossenschaft mit über 150 Genossen wie im Vorjahr.

3. Milchwirtschaftliches Institut Prenzlau.

Das Institut, welches ult. September 1897 das siebente Jahr seines Bestehens zurückgelegt hat, erfreute sich im Berichtsjahre wiederum einer lebhaften Inanspruchnahme seitens der milchwirtschaftlichen Interessenten.

Digitized by Google

Das Institut umfasst 3 Abteilungen:

I. die Molkerei-Lehranstalt,

II. die milchwirtschaftliche Untersuchungs- und Auskunfts-Station,

und III. das Institut der Molkerei-Konsulenten.

I. Molkerei-Lehranstalt.

An den beiden Lehrgängen beteiligten sich 28 Zöglinge.

Insgesamt sind im Laufe der sieben Jahre des Bestehens der Anstalt 218 Personen im Molkereifach ausgebildet worden.

Die Nachfrage nach in Prenzlau ausgebildetem Molkereipersonal war wiederum recht erfreulich. Im ganzen wurden 58 Personen gefordert. Ausserdem wurden in 12 Krankeitsfällen Vertretungen erbeten.

Was den Unterricht anbelangt, so hat derselbe dem Vorjahre gegenüber Änderungen nicht erfahren, so dass es genügen mag, wenn auf die diesbezüglichen ausführlichen Erörterungen im vorigen Jahresbericht verwiesen wird.

Als praktisches Lehrmittel dient der Anstalt der Betrieb der Prenzlauer Genossenschafts-Molkerei, die den beschränkten Vollbetrieb eingeführt hat, im übrigen aber Gelegenheit bietet zu einer vielseitigen praktischen Ausbildung der Zöglinge. — Die Verwertung der Produkte findet zum Teil im Kleinverkauf, zum Teil aber im Grosshandel statt.

Der Grossverkauf von Butter wird vermittelt durch den Molkereiverband „Kleeblatt", dem die Genossenschaft seit dem Jahre 1889 als Mitglied angeschlossen ist. Bei dem Kleinverkauf kommt in erster Linie die Versorgung der Stadt Prenzlau mit Milch und Molkerei-Erzeugnissen in Betracht; in nicht unerheblichem Umfang werden aber auch Butter und Käse in Postpacketen zu recht guten Preisen abgesetzt.

Der Molkerei-Genossenschaft Prenzlau gehörten im Jahre 1897 68 Genossen an, die die Milch von 1459 Kühen der Lehrmolkerei zuführten. Wie es in den dem Prenzlauer Revisionsverbande angeschlossenen Molkereien durchgehends geschieht, so wird auch seitens der Prenzlauer Genossenschaft die Milch nach Fettgehalt bezahlt, und erlernen die Zöglinge diese Art der Milchbewertung beim Buchführungsunterricht auf's genaueste.

Eingeliefert wurden insgesamt 3 843 077 kg Milch, von denen 3 244 433 kg zur Verarbeitung gelangten. Diese Milchmenge bildete also das Lehrmaterial für die Zöglinge der Anstalt.

II. Milchwirtschaftliche Untersuchung- und Auskunft-Station.

Von den Molkereien, sowie von einzelnen Land- und Milchwirten sind der Untersuchungsstation im Berichtsjahre insgesamt 5424 Proben (im Vorjahre 3098 — also mehr 2326 Nummern) zur Untersuchung übergeben worden.

Es gingen ein:

5145	Proben	Vollmilch,
71	„	Magermilch,
34	„	Buttermilch,
38	„	Rahm,
132	„	Butter,
2	„	Buttersalz,
1	Probe	Rübenschnitzel,
1	„	Essigsäure,
Zusammmen 5424	Proben.	

Digitized by Google

Bei den Vollmilchproben sollte in den meisten Fällen der Fettgehalt festgestellt werden, dann aber handelte es sich auch mehrfach um die Ermittelung von Fälschungen durch Wasserzusatz, sowie um den Nachweis von Entwertung der Milch durch Rahmabnahme. Eine Anzahl der Proben wurde auf solche Stoffe hin untersucht, die geeignet sind, einen schädigenden Einfluss auf die Beschaffenheit der Butter auszuüben.

Die Ermittelung des Fettgehalts geschah in sehr vielen Fällen, um die Leistungen einzelner Milchtiere nach dieser Richtung festzustellen, ein Verfahren, welches in unserer Provinz mehr und mehr sich einführt und den Zwecken der Viehzucht grosse Dienste leisten wird.

Die in den letzten Jahren so vervollkommneten und vereinfachten Untersuchungs-Methoden ermöglichen es ja auch dem Landwirte, die hier in Frage kommenden Untersuchungen selbst auszuführen; nur wolle man zuvor über das dabei innezuhaltende Verfahren der Probeentnahme, der Untersuchung selbst, sowie der sich anschliessenden Berechnungen sich genau informieren. Jede diesbezügliche Belehrung zu erteilen, ist der Direktor des Instituts jederzeit bereit und in seiner Eigenschaft als Molkerei-Konsulent für die Provinz Brandenburg auch verpflichtet.

Von den übrigen zur Untersuchung eingereichten Objekten interessieren am meisten die Butterproben, die sämtlich zu dem Zweck eingesandt wurden, ihre Qualität zu bestimmen, etwaige Fehler festzustellen und hiernach den Herstellern Ratschläge zu erteilen, wie den nachgewiesenen Mängeln abzuhelfen sei.

Bis auf wenige Ausnahmen zeigten denn auch die 132 Proben Fehler der verschiedensten Art, die ihrer Bedeutung wegen etwas ausführlicher hier erörtert werden mögen:

Was zunächst die Bearbeitung der Butter anbelangt, so kamen besonders während des Sommers vielfach ungenügend bearbeitete Proben zur Untersuchung. In manchen Eällen war die Butter so nachlässig geknetet worden, dass beim Zerdrücken derselben eine erhebliche Menge milchig getrübten Wassers an der Oberfläche erschien. Solche Butter wird natürlich von den Abnehmern stets wegen des hohen Wassergehalts der Butter beanstandet.

Als Entschuldigung wird von den Meiern meist angeführt, dass die Butter zu weich gewesen sei und deswegen sich nicht genügend habe bearbeiten lassen; es habe an Eis gemangelt, auch die Kühlvorrichtungen mittels kalten Wassers hätten versagt u. a. m. Demgegenüber ist vor mehreren Jahren bereits durch eingehende Versuche nachgewiesen, dass die Butter, auch wenn sie recht weich ausgefallen ist, dennoch genügend bearbeitet werden kann, d. h. mindestens in dem Masse, dass die Lake nicht milchig getrübt erscheint und der Wassergehalt in normalen Grenzen bleibt, wenn man nur während des ersten Knetens die Butter so lange mit frischem Brunnenwasser überbraust, bis nicht mehr milchig getrübtes, sondern klares Wasser abläuft. Butter, deren Wasser noch milchig ist, verdirbt gar schnell, indem die in überreichlicher Menge in der Butter verbliebenen Milchbestandteile zersetzend auf die Fette einwirken.

Im übrigen sollten doch in allen gutgeleiteten Molkereien die Kühlvorrichtungen so beschaffen sein, dass die Butter auch in der heissen Jahreszeit genügend fest gewonnen werden kann. Auch im Hinblick auf andere Butterfehler sind auskömmliche Kühlvorrichtungen oftmals von ausschlaggebender Wichtigkeit.

Digitized by Google

Dass die mangelhafte Bearbeitung der Butter neben den bereits beschriebenen Mängeln auch noch den eines zu salzigen Geschmackes aufweist, wird sofort klar, wenn man bedenkt, dass beim Kneten nicht die normalen Salzmengen wieder entfernt worden sind.

In anderen Fällen zeigte die sonst tadellose Butter einen zu salzigen Geschmack, weil zuviel Salz verwendet war. Das kommt überall dort leicht vor, wo das Salz nicht abgewogen, sondern nach „Augenmass" der Butter hinzugefügt wird. Nur wenn man auf das genau bekannte Butterquantum die genau abgewogene richtige Menge Salz verwendet, ist man sicher, die in Rede stehende Abweichung zu vermeiden. Besonders vorsichtig bezüglich des Salzens muss bei der Butter aus pasteurisierter Vollmilch oder pasteurisiertem Rahme verfahren werden, da solche Butter sehr empfindlich ist gegen das Salz. Das letztere muss auch vor allem frei sein von Bittersalzen, die in manchen Salzen des Handels in zu grossen Mengen vorkommen.

Bei einer Anzahl der untersuchten Butterproben war das Salz nicht vollständig gelöst, so dass es zwischen den Zähnen beim Geniessen der Butter in unangenehmer Weise sich bemerkbar machte. Das betreffende Salz war also zu grobkörnig, während doch nur mittelkörniges Salz zum Salzen der Butter verwendet werden darf. Hat man zu grobkörniges Salz geliefert bekommen und will es dennoch benutzen, so muss dasselbe mittels eines Mangelholzes zuvor zerkleinert werden, was mit verhältnismässig geringer Mühe zu erreichen ist.

In einem Falle war die untersuchte Butter im Geschmack zu fade, weil der Rahm nicht genügend angesäuert war. In dieser Beziehung wird während der kälteren Jahreszeit leicht dadurch gesündigt, dass es unterlassen wird, die Rahmkammer zu heizen.

Von den bei den vorgenommenen Prüfungen scharf hervorgetretenen Geschmacksfehlern sind als besonders ins Gewicht fallend zu erwähnen die „fischige," „talgige," „ölige", „seifige" und „bittere" Butter. Das sind die ärgsten Abweichungen, die aber leider durchaus nicht zu den Seltenheiten zählen. Die Abnehmer sind diesen Fehlern gegenüber äusserst empfindlich und häufig geneigt, derartige Butter dem Produzenten einfach zur Verfügung zu stellen; stets aber wird solche Ware nur mit gänzlich ungenügenden Preisen bezahlt. Deshalb sollten doch die schädlichen Einflüsse, durch welche die Fehler hervorgerufen werden, überall von der Milch und der Butter ferngehalten werden, was indes nur dann der Fall sein wird, wenn die Sorgfalt bereits im Kuhstall bei der Milcherzeugung beginnt und nicht eher aufhört, bis die fertige Butter in den Handel gebracht wird.

Es würde zu weit führen, die Ursachen zu diesen Geschmacksfehlern hier zu schildern; es möge genügen, wenn noch darauf hingewiesen wird, dass wir in dem Pasteurisieren der Vollmilch oder des Rahmes und nötigenfalls im Anschluss hieran in der Anwendung von Milchsäurebakterien-Reinkultur zum Zwecke der Rahmsäuerung Mittel besitzen, um die Futterschädlichkeiten gegenstandslos zu machen. Nur wolle man nicht glauben, dass mittels dieser technischen Massnahmen alles wieder gut gemacht werden könne, was bei der Milchgewinnung gefehlt wurde. Nein, eine Milch, bei deren Gewinnung nicht mit der peinlichsten Sauberkeit vorgegangen wird, kann niemals eine feine Butter liefern, auch dann nicht, wenn das Pasteurisieren in der Molkerei zur Ausführung gelangt. Die mit den Schmutzresten in die Milch geratenen

Digitized by Google

Mikroorganismen haben inzwischen ihre verderbliche Thätigkeit in so vollendetem Masse ausüben können, dass das nachträgliche Erhitzen die Qualität der Butter nicht mehr zu bessern vermag. Daher ist nach wie vor die erste Bedingung zur Herstellung feiner Butter: Reinlichkeit bei der Milchgewinnung! —

Ausser der Untersuchung der von auswärts eingegangenen Proben sind im Berichtsjahre noch die nachstehend aufgeführten Versuche und Untersuchungen angestellt worden:

1. Versuche über den Wassergehalt der Butter von pasteurisiertem Rahme.

Dieselben ergaben, dass weder die gesalzene noch die ungesalzene Butter von pasteurisiertem Rahme bezüglich des Wassergehaltes irgendwelche Abweichungen zeigt gegenüber der von nicht pasteurisiertem Rahme stammenden Butter.

2 Untersuchungen über die quantitative Zusammensetzung der Butter von pasteurisiertem Rahme.

Auch diese Untersuchungen lieferten das Ergebnis, dass ein principieller Unterschied der in gewöhnlicher Weise hergestellten Butter gegenüber nicht vorhanden ist.

3. Untersuchungen über den Entrahmungsgrad bei Anwendung verschiedener Centrifugen-Systeme.

Es wurde festgestellt, dass die vom Lavalschen Separator resultierende Magermilch im Durchschnitt 0,25 pCt., die vom neuesten Alfa-System dagegen nur 0,16 pCt. Fettrest aufweist. Das Alfa-System ist also nicht allein in Bezug auf die quantitative Leistung, sondern auch hinsichtlich der Entrahmungsschärfe überlegen.

4. Versuche über die Sesamöl-Reaktion.

Bekanntlich sind die Margarinefabrikanten nach den vom Bundesrate beschlossenen Bestimmungen über die Ausführung des neuen Margarinegesetzes verpflichtet, der Margarine auf 100 Gewichtsteile 10 Gewichtsteile Sesamöl zuzusetzen, und zwar soll dies zu dem Zweck geschehen, um mit Hilfe der Sesamöl-Reaktion die Erkennung von Margarine oder der mittelst solcher gefälschten Butter zu erleichtern. In den Kreisen der Landwirte hat man geglaubt bezw. gewünscht, dass die Sesamöl-Reaktion höchst einfach sein würde, dabei zu Täuschungen Veranlassung nicht geben könne und deshalb auch von jedem Laien (Butterhändler, Kaufleuten, Hausfrauen u. s. w.) ausführbar sei. Um festzustellen, inwieweit diese Voraussetzungen zuträfen, wurden vielfache Versuche mit dieser Reaktion angestellt, die folgendes ergaben: Die Sesamöl-Reaktion ist durchaus nicht so einfach, dass sie von einem Laien ausgeführt werden könnte. Sie giebt ausserdem gar leicht zu Täuschungen Anlass, besonders derart, dass man zu der Annahme geneigt ist, es liege Margarine bezw. eine Butterfälschung vor, während es sich thatsächlich um reine Butter handelt. Nur der mit der fraglichen Prüfung wohl vertraute Chemiker wird vor solchen Täuschungen sicher sein.

Der Grund zu der Möglichkeit solcher Irrtümer ist zu suchen in dem Umstande, dass das Furfurol mit der Säure allein schon nach einiger Zeit

Digitized by Google

Farbenänderung erleidet, weshalb auch bei reiner Butter eine Farbenreaktion — wenn auch nicht genau die gleiche wie beim Vorhandensein von Sesamöl — sich bemerkbar macht.

Andererseits ist freilich der geübte Sachkenner in der Lage, selbst 5 procentige Fälschungen mittels der Reaktion zu erkennen. Dieselbe darf aber stets nur als Vorprüfung dienen, und muss der eigentliche Nachweis einer Fälschung wie bisher mit Hilfe des Reichert-Meissl'schen Verfahrens geliefert werden.

5. Versuche über den Verlauf der Säuerung bei pasteurisiertem und nicht pasteurisiertem Rahme.

Diese vergleichenden Versuche zielen darauf hin, festzustellen, wie in unseren grossen Sammelbetrieben am zweckmässigsten die Säuerung einzuleiten sei, um beim pasteurisierten Rahme den gleichen Säuregrad zu erzielen wie bei nichtpasteurisiertem. Es wurden zu dem Zweck täglich die Säuregrade bestimmt, auch versuchsweise die eine oder die andere Massregel bei der Behandlung des Rahmes ausgeführt und schliesslich die Butterqualität ermittelt. Die Versuche sind noch nicht abgeschlossen und werden zur Zeit der Berichterstattung noch fortgesetzt.

6. Versuche mit dem Dampfturbinen-Vorwärmer und Pasteurisier-Apparat 3 des Bergedorfer Eisenwerkes.

Es wurden 14 Versuche ausgeführt, bei denen festgestellt werden konnte, dass es möglich war, Milch von 17 auf 104° C. zu erhitzen. — Für gewöhnlich aber wurde die Milch nur von 17 auf 65° C. erhitzt, und zwar bei einer Leistung von 786 kg Milch stündlich. Bei dem verhältnismässig niedrigen Preise des Apparates und dem nicht zu grossen Dampfverbrauch ist dies als eine befriedigende Leistung anzusehen.

7. Versuche mit dem Alfa de Laval Handseparator B. Bauart von 1896.

Angestellt wurden im ganzen 21 Versuche unter Berücksichtigung der mannigfaltigsten Verhältnisse bezüglich der Füllung des Milchgefässes, der Temperatur der Milch, der Umdrehungsgeschwindigkeit der Trommel und der Konsistenz des Rahmes. Sämtliche bei den Versuchen erhaltenen Zahlen bringt der Jahresbericht der Landwirtschaftskammer. Die Entrahmungsmaschine ist den früheren Bauarten gegenüber mit einigen Neuerungen versehen, nämlich mit

1. einem am unteren Ende des Zulaufrohrs angebrachten Schlammfänger, in welchem die Milch aufsteigt, bevor sie gegen den untersten Einsatzteller abgeschleudert und an diesem abwärts nach dem Trommelboden geführt wird,
2. einer Vermehrung der Einsatzteller von 30 auf 40,
3. einer Schwungvorrichtung um das Schwungrad,
4. einem Federhalslager und
5. einer vereinfachten Schmiervorrichtung.

Diese Neuerungen haben bei den Versuchen sich gut bewährt.

8. Versuche mit dem Alfa de Laval-Dampfturbinenseparator P.

Die ziffernmässigen Versuchsergebnisse sind aus dem Jahresbericht der Landwirtschaftskammer ersichtlich.

Digitized by Google

Neu an dem Dampfturbinenseparator ist:

1. ein, wie bei dem Handseparator, statt des früheren Gummiringes eingesetztes Halslager aus dreifach in einander verschlungenen Stahlsprungfedern,
2. das Lager für den Spurstift der Antriebswelle, bestehend in einer kegeligen Hülse mit einer eingelegten Stahlpfanne, auf der sich eine Stahlkugel frei bewegt,
3. eine bequemere Vorrichtung, den Deckel der Trommel zu schliessen und zu öffnen,
4. eine Central-Schmiervorrichtung,
5. ein Schlammfänger wie bei dem Handseparator und
6. die neue Bauart des Turbinenrades, die den Betrieb schon bei 1,4 Atm. Druck gegen früher 3,5 Atm. ermöglicht.

Auch diese Neuerungen sind als Vorzüge bei den Versuchen erkannt worden.

9. Versuche mit dem Bergedorfer Patent-Rahmheber mit Einrichtung zum Erhitzen und Entlüften des Rahmes.

Der früher ausschliesslich als Kühlapparat dienende Rahmheber ist jetzt auch mit einer Dampfzuführung versehen, so dass er gegebenen Falles auch als Rahmpasteur benutzt werden kann. Er ist ausserdem mit einem Absauger ausgestattet worden, der den Zweck hat, die bei der Erhitzung des Rahmes sich entwickelnden Dünste abzusaugen. Der Apparat ist im Betriebe der Lehrmolkerei 4 Monate lang täglich zum Erhitzen des von ca. 9000 Liter Milch stammenden Rahmes benutzt worden und hat während dieser Zeit stets gut funktionirt, und war auch besonders die Wirksamkeit des Absaugers deutlich wahrzunehmen. Dagegen hat ein Unterschied in der Beschaffenheit der Butter, gleichviel ob der Sauger in Thätigkeit gewesen war oder nicht, sich nicht feststellen lassen. In beiden Fällen zeigte die Butter eine übereinstimmende Qualität. Da es sich bei den Untersuchungen nur um die Beseitigung der gewöhnlichen Futterschädlichkeiten handelte, so genügte die etwa $^1/_4$ Minute dauernde Erhitzung des Rahmes auf 68° C. Ob diese Erhitzungsdauer aber zur Bekämpfung z. B. des Wrukengeschmackes, sowie anderer intensiver Geschmacksfehler hinreicht, das hat bei den Versuchen nicht ermittelt werden können, weil derartige Milch nicht zur Verfügung stand.

Zu den Versuchen 6 bis 9 wird noch bemerkt, dass dieselben auf Veranlassung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft ausgeführt worden sind. Im Anschluss an die Versuche hat sodann noch eine besondere Prüfung seitens einer hierzu ernannten Sachverständigen-Kommission stattgefunden, auf deren Vorschlag die Geräte als „neu und beachtenswert" anerkannt wurden. Einen ausführlichen Bericht über diese Arbeiten des Milchwirtschaftlichen Instituts, sowie über die Prüfungsergebnisse hat im Auftrage der Gesellschaft Benno Martiny in deren Jahrbuche für 1897 veröffentlicht.

10. Versuche über die Verwertung der Magermilch bei der Kälbermast unter Ersatz des Milchfettes durch Erdnuss- bezw. Sesamöl.

In den landwirtschaftlichen Fachzeitschriften ist des öfteren über günstige Ergebnisse berichtet, die durch Zusatz von 2 pCt. Erdnussöl zur Magermilch bei der Ernährung von Mastkälbern erzielt seien. Angeregt durch die so günstig

Digitized by Google

lautenden Erfolge ist in dem diesseitigen Bezirke den Landwirten das gleiche Verfahren mehrfach empfohlen worden, es musste aber leider konstatiert werden, dass die Versuchsansteller arge Misserfolge zu verzeichnen hatten.

Es wurde daher mit Freuden begrüsst, dass die Landwirtschaftskammer den Auftrag erteilte, exakt durchzuführende Versuche in der angegebenen Richtung anzustellen und die gemästeten Tiere der Berliner Mastviehausstellung zuzuführen.

Ausser den Versuchen mit Erdnussöl wurden auch solche mit Sesamöl angestellt. Besondere Aufmerksamkeit wurde der innigen Mischung des Öls mit der Milch gewidmet. Mit Hilfe eines Bündels von dünnen Weidenruten wurde die temperierte Milch, während des Zusatzes von genau 2 pCt. Öl in dünnem Strahle, lebhaft gepeitscht, und zwar so lange, bis Öltropfen nicht mehr erkennbar waren, und dies Gemisch den Tieren gereicht. Die letzteren aber verweigerten die Aufnahme desselben, und es bedurfte aussergewöhnlicher Massnahmen, um ihnen überhaupt soviel davon zukommen zu lassen, dass sie nicht gänzlich abmagerten, es erschien geradezu als Tierquälerei, wenn man die Tiere beobachtete, wie sie sich förmlich vor Ekel schüttelten und die Tränkgefässe zurückstiessen. Dies war ebensowohl bei der Sesamöl- wie bei der Erdnussöl-Mischung in gleichem Masse der Fall.

Die Erdnussöl-Kälber gingen beide ein, d. h. eins wurde notgeschlachtet, das andere aber krepierte nach 30 Masttagen.

Die an dem geschlachteten Tiere beobachtete Schorfbildung zeigten sämtliche mit dem Ölzusatze genährten Kälber und ist diese Erscheinung auch an anderen Orten beobachtet worden.

Wenn auch die Sesamöl-Kälber bis zum Schlusse des Mastversuches am Leben blieben, so war doch das Mastresultat ein überaus klägliches, und schon das Äussere der Tiere war infolge der vielen nackten und grindigen Stellen ein höchst unvorteilhaftes. Auf Grund dieser traurigen Ergebnisse der mit peinlichster Gewissenhaftigkeit und Pünktlichkeit ausgeführten Versuche ist es sicherlich angezeigt, bezüglich des Ersatzes des Milchfettes durch Samenöle zu grosser Vorsicht zu raten. Die Öle selbst waren von tadelloser Beschaffenheit.

Bei Zusatz von nur $^1/_2$ pCt. Öl zur Magermilch nahmen die Kälber diese mit weniger Widerwillen auf, soffen aber auch dann nicht annähernd so gut, wie die mit reiner Magermilch ernährten Tiere.

Auskunftsstelle.

Auch diese Abteilung des Milchwirtschaftlichen Instituts ist im Berichtsjahre in erfreulichem Masse benutzt worden. An die Interessenten ist in 1173 Fällen über alle nur denkbaren milchwirtschaftlichen Fragen Rat und Auskunft erteilt. Ausserdem wurde an Herren, die zur Einholung von Ratschlägen nach Prenzlau gekommen waren, jede gewünschte Auskunft an Ort und Stelle erteilt.

III. Das Institut des Molkerei-Konsulenten.

Als Molkerei-Konsulent für die Provinz Brandenburg musste der Direktor 42 Dienstreisen unternehmen, und zwar vorzugsweise solche, um auf den Gütern und in den Molkereien technische Revisionen abzuhalten und Vorschläge behufs Abhilfe von Übelständen der verschiedensten Art zu machen. Die durch die Reisen des Konsulenten erwachsenen Kosten werden aus dem Reisefonds

Digitized by Google

des Instituts bestritten, so dass den ratsuchenden Landwirten die Konsultationen unentgeltlich erteilt werden. In den Sitzungen der landwirtschaftlichen Vereinigungen hatte der Konsulent 17 Vorträge über milchwirtschaftliche Gegenstände zu halten.

Gelegentlich der Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft zu Hamburg war derselbe als Preisrichter in der Molkerei-Abteilung thätig, wie er auch zum Berichterstatter über diese Abteilung ernannt worden war. Sein diesbezüglicher Bericht ist in dem Jahrbuch der Gesellschaft, Band 12, veröffentlicht worden. In mehreren Fällen hatte die Berliner Vertretung eines Molkereiverbandes den Berichterstatter ersucht, die dort eingegangenen Buttermarken einer Prüfung zu unterziehen und sein Gutachten über den Befund abzugeben.

Schliesslich möge nicht unerwähnt bleiben, dass auch vor Gericht ein umfangreiches Gutachten in einer den Milchhandel betreffenden Angelegenheit abzugeben war.

4. Molkerei- und Haushaltungsschule zu Crossen a. O.

Die Anstalt ist von dem Haupt-Direktorium des landw. Provinzial-Vereins am 1. April 1891 als Molkereischule gegründet, am 1. Juli 1896 in eine Haushaltungsschule erweitert und nun von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg übernommen worden.

Die milchwirtschaftliche Unterweisung der jungen Mädchen hat im abgelaufenen Jahre wiederum den breitesten Raum eingenommen und erstreckte sich auf das Melken und die Aufstellung von Melktabellen; die Untersuchung der Milch auf ihren Reinheits- und Säuerungszustand, ihr spezifisches Gewicht und ihren Fettgehalt; auf Entrahmung der Milch nach dem älteren Verfahren und mittelst des Centrifugalverfahrens mit der Handcentrifuge und Dampfcentrifuge; die Bereitung feiner Butter und verschiedener Sorten von Käse; die Berechnung der Ausbeute und Verwertung der Milch bei Verarbeitung auf Butter und Käse, Verwertung der Magermilch durch Kälbermast; Verpackung und Versand der Molkereiprodukte.

Bezüglich des Besuchs der Anstalt ist insofern ein Fortschritt zu verzeichnen, als die Zahl der Schülerinnen und Hospitantinnen 11 betragen hat, von denen 8 ihre Abgangsprüfung bestanden und zumeist Stellungen angenommen haben, während 3 ihren Kursus im Jahre 1898 fortsetzten. Im ganzen hat die Anstalt seit ihrem Bestehen 31 geprüfte Schülerinnen entlassen. Im Jahre 1897 sind 23 Anfragen nach Meierinnen und Wirtschafterinnen an die Anstalt ergangen, denen natürlich nur zum kleinsten Teile entsprochen werden konnte.

5. Stand des Molkereibetriebes im allgemeinen.

Die Erfolge der auf Veranlassung des landwirtschaftlichen Ministeriums von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft veranstalteten Milchkonkurrenz sind für die Provinz Brandenburg, aus der 39 Kühe der Rindviehzuchtvereine teilnahmen, nicht günstig ausgefallen.

Die Milch- und Buttererträge bei den brandenburgischen Züchtervereinigungen standen hinter denen der weitbekannten Herdbuchgesellschaften, besonders in den Marschdistrikten, erheblich zurück. Indessen dürfte bei der Auswahl der Konkurrenz-Kühe aus Mangel an Erfahrung nicht zweckmässig

Digitized by Google

vorgegangen sein, da auch in Brandenburg eine Anzahl von Herden, besonders auf grösseren Gütern, vorhanden sind, welche aussergewöhnlich hohe Milcherträge aufweisen, Züchtervereinigungen aber bisher nicht angehören.

Pommern.

a) Molkerei-Lehranstalt zu Stargard.

Aus dem Jahresbericht des Direktors ist folgendes hervorzuheben: Die Anstalt, deren Stellenzahl sämtlich besetzt ist, wird augenblicklich von 12 Schülern und 3 Hospitanten besucht. Sämtlichen Gesuchen aus der Provinz Pommern um Überlassung von Molkerei-Personal konnte entsprochen werden. Auch den Schülern der landwirtschaftlichen Winterschule in Stargard wird Gelegenheit gegeben, durch eigene Anschauung den Betrieb einer grossen Molkerei kennen zu lernen.

Die grosse Zahl der von auswärts, darunter auch von der Polizei zur Untersuchung eingesandten Proben machte die Vereidigung des Anstalts-Chemikers erwünscht, die im Oktober auch erfolgte.

Im ganzen wurden 25 773 Proben untersucht, davon 16 814 Rahm- und 8356 Milchproben.

Von ausserhalb kamen 582 Proben zur Untersuchung, die Stargarder Marktpolizei sandte 13 Milchproben ein, wovon 10 verfälscht waren, ausserdem 6 Butterproben, von denen einer Kartoffelbrei zugesetzt war.

Die Untersuchung der Milch- und Rahmproben auf Fettgehalt geschieht mit dem Gerberschen Laktobutyrometer, dessen Zuverlässigkeit öfters durch Gewichtsanalyse kontrolliert wird.

Um nun die Vorteile einer Kontrollstation für milchwirtschaftliche Zwecke den Interessenten der Provinz Pommern mehr zugänglich zu machen, sind die Preise für Untersuchungen auf das denkbar niedrigste Mass normiert worden und zwar wie folgt:

1. Milchproben.	1 bis 2 Proben auf Fettgehalt	à 50 Pfg.
	3 „ 5 „ „ „	„ 30 „
	5 „ 10 „ „ „	„ 25 „
	10 „ 20 „ „ „	„ 20 „
	20 u. mehr „ „ „	„ 15 „
	Untersuchung auf Fettgehalt und spez. Gewicht für einzelne Probe . .	à 1,00 ℳ
	Vollkommene Analyse und Untersuchung auf Verfälschung	„ 3,00 „
2. Butterproben.	Untersuchung auf Wassergehalt	1,00 ℳ
	Vollständige Analyse	2,00 „
	Vollständige Untersuchung und Untersuchung auf Verfälschung	4,00 „
3. Käseproben.	Untersuchung auf Wassergehalt	1,00 „
	„ „ Wasser- und Fettgehalt . . .	2,00 „

b) Agrikulturchemische Versuchsstation Köslin.

Die Kontrollthätigkeit der Versuchsstation im Jahre 1897 hat sich genau auf der Höhe des Vorjahres gehalten.

Insgesamt lagen 2904 Untersuchungsobjekte vor, von welchen auf Nahrungs- und Genussmittel etc. 122 Proben — gegen 96 im Vorjahre — entfallen. Von diesen 122 Proben fallen auf Milch 84.

Digitized by Google

Die Milchproben setzten sich zusammen aus 13 Proben Vollmilch, 33 Proben Rahm und 38 Proben Magermilch. Für diese stellte die Untersuchung folgende Fettgehalte fest:

die Vollmilch	enthielt	mindestens	2,06 %	höchstens	3,92 %	im	Mittel	2,94 %
„ Magermilch	„	„	0,15 %	„	0,63 %	„	„	0,25 %
der Rahm	„	„	10,05 %	„	24,94 %	„	„	13,68 %

c) Genossenschaftswesen.

Die Errichtung einer Butterverwertungsgenossenschaft ist so gut wie gesichert. Sie wird hoffentlich auf die Preisbildung und auf die Notierung am Berliner Buttermarkte einen günstigen Einfluss gewinnen.

Posen.

1. Landwirtschaftliche Versuchsstation in Jersitz bei Posen.

Von den im Berichtsjahre zur Untersuchung eingelieferten 8029 Gegenständen waren 1882 Milch- und Molkerei-Produkte.

Ein sehr grosser Teil der untersuchten Milchproben ist von Mitgliedern der Simmenthaler Herdbuch-Gesellschaft in der Provinz Posen eingeliefert worden. Es handelte sich hier um regelmässige Untersuchung der Milch der einzelnen Herdbuchkühe auf Fettgehalt. Nach Errichtung des milchwirtschaftlichen Instituts in Wreschen werden die Untersuchungen von diesem fortgeführt.

Unter den sonstigen untersuchten Milchproben befanden sich manche durch Wasserzusatz verfälschte.

2. Milchwirtschaftliches Institut der Landwirtschaftskammer für die Provinz Posen in Wreschen.

Über die Einrichtung und Thätigkeit des milchwirtschaftlichen Instituts liegt für die Zeit vom 1. November 1897 bis Ende März 1898 der nachstehende Bericht vor:

Nachdem von dem Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, sowie von der Landwirtschaftskammer die nötigen Mittel für die Errichtung eines milchwirtschaftlichen Instituts bereitgestellt worden waren, konnte an die Errichtung desselben unter gleichzeitiger Einrichtung einer Molkereilehranstalt herangeschritten werden. Da die Absicht bestand, für die Ausbildung von tüchtigen, den stetig sich mehrenden Anforderungen des Molkereibetriebes gewachsenem Molkereipersonal eine grössere Genossenschaftsmolkerei zur Verfügung zu haben, so wurde mit der Molkerei Wreschen ein Vertrag abgeschlossen, demgemäss die Molkereigenossenschaft die Errichtung des Institutsgebäudes auf ihrem Grundstücke gegen entsprechende Verzinsung und Amortisation übernahm, und gleichzeitig auch ihren Molkereibetrieb zur Ausbildung von Molkereifachleuten und Anstellung von im Interesse des Molkereigewerbes liegenden Versuchen zur Verfügung stellte. Da der Bau des Instituts sich bedeutend verzögerte, wurde das Institut von Anfang November bis Ende März provisorisch in Mietsräumen untergebracht, weshalb eine Anstellung von grösseren Versuchen nicht möglich war, sondern nur Versuche über die Brauchbarkeit der für das Institut gelieferten Apparate ausgeführt

Digitized by Google

werden konnten. Mitte März 1898 konnte nach Fertigstellung des Institutsgebäudes an die Einrichtung desselben herangeschritten werden.

Wegen der Verzögerung im Bau konnte im Winter 1897/98 ein eigentlicher Unterrichtskursus noch nicht stattfinden.

Nähere Bestimmungen über die Aufnahme, Ausbildung etc. befinden sich im Jahresbericht der Landwirtschaftskammer für 1897.

Über die analytische Thätigkeit ist folgendes gesagt:

Von der Überzeugung ausgehend, dass zur Hebung der Milchwirtschaft der Provinz Posen eine allgemeine Einführung der Untersuchung der Milch auf Fettgehalt ein dringendes Bedürfnis ist, sei es, um den Fettgehalt als Bezahlungsweise der Milch zugrunde zu legen und demgemäss eine gerechtere Bewertung derselben herbeizuführen, sei es für viehzüchterische Zwecke, hat sich das Milchwirtschaftliche Institut um diese Einführung daher auch besonders bemüht. Im Laufe des Oktober wurden an die verschiedenen Genossenschaftsmolkereien etc. Rundschreiben gerichtet, in denen sich das Institut bereit erklärte, zur Förderung dieser Untersuchungen auf Fettgehalt dieselben zu einem sehr ermässigten Preise auszuführen. Die für diesen Zweck angewendete Methode ist die refraktometrische Fettbestimmung nach Wollny, eine Methode, die nach früheren Untersuchungen des Referenten und auch nach anderweitigen Ermittelungen absolut genaue Resultate, wie die gewichtsanalytische Methode, ergiebt. Ausserdem gestattet es diese Methode, durch besondere zweckmässige Einrichtungen eine grössere Anzahl Proben in kurzer Zeit zu untersuchen. Um die möglichst allgemeine Einführung der Untersuchungen auf Fettgehalt zu erleichtern, wurden besondere Vorschriften für die Entnahme von Milch- und Rahmproben zur refraktometrischen Fettbestimmung sowie für die Entnahme von Milchproben einzelner Kühe zur Fettbestimmung zusammengestellt.

An diesen Untersuchungen sind bis jetzt beteiligt: 5 Genossenschaftsmolkereien, 1 Privatmolkerei, 5 Ritterguts- und Gutsbesitzer. Ausserdem führt das Institut seit dem 1. Januar 1898 die Fettuntersuchungen für die Simmenthaler Herdbuchgesellschaft und laut Vertrag sämtliche für die Genossenschaft Wreschen notwendigen Untersuchungen aus.

Es gelangten von November 1897 bis inkl. März 1898 2092 Milch-, Rahm-, Buttermilch- und Magermilchproben zur Untersuchung; darunter 4 auf Verfälschung, 2 auf Abkochung; ausserdem wurden 4 Butterproben zur Beurteilung eingesandt und kam 1 Reinkultur zum Versand. Auch lag es dem Assistenten des Instituts ob, die Hospitanten der Lehranstalt in den Untersuchungsmethoden der Milch, besonders den verschiedenen Fettuntersuchungsmethoden, zu unterrichten.

3. Stand des Molkereiwesens im allgemeinen.

Über die Resultate der Molkereibetriebe ist auch in diesem Jahre wenig zu berichten. Mit den vorhandenen 48 grösseren Genossenschaftsmolkereien scheint vorläufig ein Stillstand in der Erichtung neuer, grösserer Anlagen für den Grossbetrieb eingetreten zu sein. Dagegen macht sich unter den kleineren bäuerlichen Wirten die Neigung geltend, im genossenschaftlichen Betriebe, sei es durch Errichtung kleinerer Anlagen mit Dampfbetrieb, sei es durch gemeinschaftliche Haltung einer Handcentrifuge, eine höhere Verwertung der Milch zu erzielen. Dieses Bestreben würde noch zu grösseren, praktischeren Erfolgen führen, wenn die Beschaffung des für die bäuerlichen Verhältnisse nicht

Digitized by Google

unbedeutenden Anlagekapitals nicht überall auf Schwierigkeiten stossen würde. Immerhin ist aus der Thatsache der erfreuliche Schluss zu ziehen, dass die bäuerliche Milchviehhaltung und Zucht sich in einem lebhaften Aufschwung befindet.

Infolge der gegen die Verbreitung der Viehseuchen namentlich der Maul- und Klauenseuche in den letzten Jahren erlassenen Polizei-Verordnungen sind fast sämtliche grössere Genossenschaftsmolkereien mit Apparaten versehen worden, welche eine Sterilisierung bezw. Abtötung der Seuchenkeime der Milch durch Erhitzen bis auf 100° C. und darüber ermöglichen, so dass die den Genossen zurückgewährte Magermilch überall nur nach vorangegangener starker Abkochung abgegeben wird.

Fast sämtliche Molkereien sind zum beschränkten Betriebe übergegangen und überlassen die Verwertung der Molkerei-Rückstände den Milchlieferanten selbst, so dass die Fabrikation von Magermilchkäse und die Haltung und Mastung von Schweinen auf ein im allgemeinen bedeutungsloses Minimum eingeschränkt ist.

Die Bezahlung der Milch erfolgt in den Genossenschaftsmolkereien fast ausschliesslich nach oder wenigstens unter Rücksichtnahme auf den Fettgehalt der Milch und beträgt die durchschnittliche Verwertung in den besser geleiteten Betrieben bei unentgeltlicher Rückgewähr der Rückstände ungefähr 2,25 Pf. pro Prozent Fettgehalt. Zur Ermittelung des letzteren findet der Apparat von Gerber immer mehr Eingang und hat das Soxhletsche Verfahren fast überall verdrängt.

Ein bedeutender Einfluss auf die Hebung und Weiterentwickelung des Molkereiwesens in der Provinz wird erwartet von dem im Vorjahre errichteten milchwirtschaftlichen Institut, verbunden mit Molkereilehranstalt in Wreschen.

Im ganzen kann konstatiert werden, dass das gesamte Molkereiwesen der Provinz sich in einem verhältnismässig kurzen Zeitraum zu einem den alten Kulturverhältnissen der anderen Provinzen vollständig ebenbürtigen Zweige des landwirtschaftlichen Betriebes emporgeschwungen hat, dessen Produkte heut auf den grösseren einheimischen Märkten eine gesicherte Position bereits erobert haben.

Schlesien.

1. Genossenschaftswesen.

Am Schlusse des Berichtsjahres bestanden in Schlesien 37 Molkereigenossenschaften, wovon auf den Regierungsbezirk Breslau 25, Regierungsbezirk Liegnitz 5 und Regierungsbezirk Oppeln 7 entfallen. Dem i. J. 1894 ins Leben gerufenen Provinzial-Verbande der Spar- und Darlehnskassen Schlesiens hatten sich bis zum Jahresschlusse 6 Molkereigenossenschaften, und zwar 2 mit beschränkter und 4 mit unbeschränkter Haftpflicht angeschlossen.

2. Die agrikulturchemische Versuchs- und Kontrollstation in Breslau.

Das Institut hat im Berichtsjahre im Innern und nach Aussen einen wesentlichen Ausbau erfahren. Nachdem seit dem 1. April d. J. eine weitere Abteilung und zwar diejenige für Milchkontrolle zur Prüfung des Fettgehaltes der Milch einzelner Tiere und Herden, sowie im Dienste der Genossenschaftsmolkereien geschaffen ist, besteht die Station gegenwärtig aus 3 Abteilungen.

Digitized by Google

Die praktische Thätigkeit der Station bestand im Berichtsjahre in der Untersuchung von 13 069 Proben, wovon auf Milch und Molkereiprodukte 7187 (im Vorjahre 489) entfallen. Es hat sonach eine bedeutende Vermehrung der Milchuntersuchungen stattgefunden, eine Folge der während des Berichtsjahres geschaffenen Einrichtungen zur Milchfettkontrolle. Im ganzen haben sich an dieser so übernus zeitgemässen Kontrolle der einzelnen Tiere 40 Güter mit ca. 1050 Stück Milchkühen beteiligt, doch ist eine Anzahl derselben mit einer ein- oder zweimaligen Milchfettbestimmung zufrieden gewesen, was ja bekanntlich nicht genügt, um die Leistungsfähigkeit sicher beurteilen zu können. Unter den untersuchten Butterproben, die sämtlich margarineverdächtig waren, fand sich keine einzige verfälscht. Eine Kindermilch stellte sich als ein Präparat dar, das normale mit Wasser verdünnte Milch enthielt, die durch Rahm- und Milchzuckerzusatz im Milchzucker- und Fettgehalt sodann wieder aufgebessert war. Von den untersuchten 7187 Proben entfielen auf Vollmilch 7088, Molken 2, Magermilch 36, Buttermilch 6, Sahne 18 und Butter 37.

Die wissenschaftliche Thätigkeit erstreckte sich auf Bearbeitung folgender Gegenstände:

1—4. pp.

5. Einleitung von Fütterungsversuchen behufs Prüfung des Wertes der Maisölkuchen als Futter für Milchvieh.
6. Ausarbeitung einer vervollkommneten Methode der Bestimmung der flüchtigen Fettsäuren in der Butter (Reinheitsprüfung der Butter).
7. Untersuchung der Milchproduktion an 12 Kühen des Netzebruchschlages in Marienhof bei Hundsfeld zur Prüfung folgender Fragen:
   a) Wie funktioniert in der Praxis die von uns ausgearbeitete Probenahme für die Milchfettkontrolle der einzelnen Tiere?
   b) Welche Verschiedenheiten zeigen die Tiere in der Milchproduktion unter einander?
   c) In welchen Grenzen bewegte sich der Fettgehalt der Milch der einzelnen Tiere bei dem Wechsel der Fütterung im Laufe des Sommers und des Herbstes?
8. Ausarbeitung einer Methode zur Fettbestimmung in hochprozentigem Rahm nach dem Thörnerschen Verfahren.
9. pp.

Über diese Arbeiten wird nach deren Abschluss ausführlicher berichtet werden.

3. Das milchwirtschaftliche Institut zu Proskau.

Das Institut wirkte wie bisher nach den 3 Richtungen: als Molkerei-Lehranstalt, als Auskunftsstelle für milchwirtschaftliche Angelegenheiten und als Molkerei-Versuchsstation.

A. Die Lehrthätigkeit. Wie alljährlich wurden die im Reglement vorgesehenen Kurse veranstaltet. Dieselben zerfallen in eigentliche Meiereikurse von achtwöchentlicher Dauer zur Ausbildung männlichen und weiblichen Meiereipersonals, und kürzere, sogenannte Molkereikurse von nur 10 bis 12tägiger Dauer, speziell für Landwirte und für Frauen und Töchter von Landwirten. Die Zahl der Personen, welche im Berichtsjahre die Lehreinrichtung des Instituts benutzte, betrug 29, hierunter 8 männliche und 21 weibliche.

Digitized by Google

Die Gesamtzahl der Personen, welche das Institut seit seinem Bestehen (1878) besuchten, betrug am Jahresschlusse 633.

Der Lehrthätigkeit des Instituts hinzuzurechnen sind noch die Vorträge, welche vom Direktor und dem 2. Assistenten, sei es in Vereinen, sei es auf Instruktionsreisen gehalten wurden. Die Instruktionsthätigkeit hat insbesondere den Zweck, zur Hebung und Verbesserung des Molkereibetriebes der kleineren bäuerlichen Wirtschaften Anregung und Belehrung zu geben.

B. Die Thätigkeit des Instituts als Auskunftstation war auch im letzten Jahre äusserst rege. Die meisten sowohl von Molkereien, als auch von Landwirten verlangten Auskünfte bezogen sich auf zweckmässige Einrichtung, weitere Gesuche auf die Abstellung von Mängeln und Übelständen; endlich wurde auch über Fütterungsfragen der Rat des Institutsleiters in Anspruch genommen. Die von dem letzteren empfohlene Anwendung des Formalins gegen den in einem Käsereibetriebe aufgetretenen, mit Recht sehr gefürchteten Fehler des Schwarzwerdens der Käse war vom besten Erfolge begleitet, nachdem vorher die sonst gebräuchlichen Desinfektionsmittel vollständig versagt hatten.

Zur Untersuchung wurden ferner von auswärts eingesandt: 2380 Milchproben, 6 Rahmproben, 59 Butterproben (hiervon 53 von städtischen Polizeiverwaltungen eingesandte Proben), 13 Milchzuckerproben, 4 Labpräparate, 3 Ätherproben und 2 Proben Kalilauge (zur Soxhletschen Fettbestimmung), zusammen 2467 Prüfungsobjekte. Nach Abrechnung der im Auftrage des Instituts von den Polizeiverwaltungen eingesandten 53 Butterproben beträgt die Gesamtzahl der im Jahre 1897 von auswärts eingesandten Untersuchungsobjekte 2414 (1896: 521). Die ganz bedeutende Zunahme der Milchproben gegenüber den vorhergehenden Jahren erklärt sich aus der Einführung des niedrigen Honorarsatzes für die Fettgehaltsbestimmung der Milch nach den sogenannten Schnell-Methoden.

C. Die Aufgabe einer Versuchsstation erfüllte das Institut sowohl durch Fortsetzung früher begonnener, bezw. aus den Vorjahren übernommener Arbeiten und Untersuchungen, die aber nur zum Teil beendigt werden konnten, als auch durch Inangriffnahme neuer Versuchsarbeiten. Von den zu Ende geführten Arbeiten gelangten im Laufe des Jahres zur Veröffentlichung:

1. Schweinefütterungsversuche, ausgeführt im Jahre 1896, Milchzeitung 1897, Nr. 8 und 9. Ein kürzerer Bericht über diese Fütterungsversuche erschien an gleicher Stelle des Jahresberichtes der Landwirtschaftskammer pro 1896, sowie in Nr. 5 der Mitteilungen der Vereinigung Deutscher Schweinezüchter.
2. Versuche mit der Flensburger Patentcentrifuge B für Dampfbetrieb, Milchzeitung Nr. 38 und Zeitschrift der Landwirtschaftskammer Nr. 41.
3. Versuche mit der Flensburger Hand-Centrifuge E (Germania), Milchzeitung Nr. 42 und Zeitschrift der Landwirtschaftskammer Nr. 42.
4. Versuche mit dem Nahm'schen Milchprüfer, Milchzeitung Nr. 50.
5. Schweinefütterungsversuche, ausgeführt im Jahre 1897, Milchzeitung Nr. 51 und 52.

Ausser diesen Arbeiten sind in der zweiten Hälfte des Jahres noch verschiedene kleinere Arbeiten bereits zum Abschluss gebracht worden und werden demnächst veröffentlicht. Von den umfänglicheren Untersuchungen werden insbesondere diejenigen über den Zusammenhang zwischen dem Fettgehalt und

Digitized by Google

dem spezifischen Gewichte des Rahms, ferner diejenige über den Einfluss des Käse-Reifungsprozesses auf die etwaigen Veränderungen des Milchfettes und auf die chemische Zusammensetzung des Käses überhaupt noch fortgesetzt. Neu begonnen wurde von grösseren Arbeiten eine eingehendere Untersuchung über das Verkäsen erhitzter (pasteurisierter) Milch mit Zuhilfenahme von Chlorcalcium. Neben den eigentlichen Versuchsarbeiten her ging die regelmässige wöchentliche Untersuchung der vom Institut verarbeiteten, sowie der für das hiesige Dominium centrifugierten Milch auf den Fettgehalt und das spezifische Gewicht.

D. Der als Lehrmittel für die Versuchs- und Lehrthätigkeit dienende praktische Betrieb der Institutsmolkerei hatte im Rechnungsjahre 1896/97 folgende Ergebnisse:

Für Rechnung der Domäne Proskau sind 152 140 *kg* Milch centrifugiert worden. Daraus ergaben sich 20 622 *kg* Rahm und 111 114 *kg* Magermilch. Das durchschnittliche Verhältnis von Rahm zur Magermilch war somit 1 : 5.4. Der Verlust beim Centrifugieren betrug 404 *kg* = 0,30 pCt. Auf Rechnung des Instituts sind verarbeitet worden 59 179 *kg* (täglich 150—180 Liter) Milch. Der Verkauf der Produkte — Butter, Buttermilch und Käse — ergab eine Einnahme von 7365,34 ℳ. Demnach verwertete sich unter Berücksichtigung der Wertverschiedenheit des aus dem Vorjahre übernommenen und des in das folgende Jahr übergegangenen Lagerbestandes 1 *kg* Vollmilch ohne Anrechnung der Molken brutto mit 12,45 oder 1 Liter mit 12,83 Pfg. Zur Berechnung des Reinertrages würden hiervon in Abzug zu bringen sein die Verarbeitungskosten, welche auf 1 bis 2 Pfg. pro Liter zu veranschlagen sind, so dass mit Anrechnung der dem Dominium zurückgelieferten Molken zum Werte von 0,5 Pfg. pro Liter verarbeitete Milch der Nettoertrag sich auf etwa 11,5 Pfg. pro Liter stellt.

4. Stand des Molkereibetriebes im allgemeinen.

Die Butterpreise im Jahre 1897 blieben im allgemeinen hinter denen des Vorjahres um etwa 1 bis 2 ℳ pro Centner zurück. Grössere Sammelmolkereien, welche keinen Einzelverkauf haben, dürften im Jahresdurchschnitt kaum 100 ℳ für den Centner Tafelbutter erzielt haben. Nach den Festsetzungen der städtischen Marktdeputation zu Breslau wurden für das Kilogramm Tafelbutter I. bezw. II. Sorte folgende Durchschnittspreise bezahlt im Monat:

	I. Sorte	II. Sorte		I. Sorte	II. Sorte
Januar	2,62 ℳ	2,42 ℳ	Juli	2,30 ℳ	2,10 ℳ
Februar	2,50 „	2,30 „	August	2,42 „	2,22 „
März	2,38 „	2,14 „	September	2,50 „	2,30 „
April	2,44 „	2,22 „	Oktober	2,50 „	2,30 „
Mai	2,50 „	2,30 „	November	2,50 „	2,30 „
Juni	2,42 „	2,22 „	Dezember	2,50 „	2,30 „

Käse wird am Breslauer Markt nicht notiert.

Nach den amtlichen Festsetzungen der Berliner Markthallen-Direktion wurden für 100 kg folgende Durchschnittspreise gezahlt:

Digitized by Google

Monat	Bayerisch. Emmenthaler	Rheinischer Holländer Ia	Edamer Ia	Limburger Alpenkäse	Tilsiter, fetter Ia	Westpreussischer Schweizer Ia
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Januar	140	110	140	84	120	130
Februar	140	110	140	84	120	130
März	140	110	140	84	120	130
April	140	110	140	84	120	130
Mai	140	110	140	84	120	130
Juni	140	110	140	84	120	130
Juli	140	110	140	84	120	130
August	140	110	140	84	120	130
September	140	110	140	84	120	130
Oktober	140	116	140	84	120	133,20
November	—	120	130	—	130	140
Dezember	—	120	130	—	130	140
Durchschnitt	140	112,17	138,33	84	121,67	131,93

Die Preise für Magerkäse sind ebenso niedrig geblieben wie im Vorjahre. Weisskäse wurde mit ca. 6 bis 8 ℳ pro Centner verkauft, während Backsteinkäse etwa 4 ℳ erzielte.

Das Hauptabsatzgebiet für die schlesischen Molkereien ist nach wie vor die Provinz selbst, dann aber auch Berlin und Sachsen. Export über die Grenzen Deutschlands findet nicht mehr statt.

Hinsichtlich der maschinellen Einrichtungen befindet sich die schlesische Milchwirtschaft in stetem Vorwärtsschreiten und bewährte Neuerungen haben in grösseren und kleineren Molkereien Eingang gefunden, insbesondere ist anzuführen, dass sich die Pasteurisierung der entrahmten Milch in den mit Dampf arbeitenden grösseren Molkereien mehr und mehr Bahn bricht.

Sachsen.

1. Genossenschaftswesen.

Die lebhafte genossenschaftliche Bewegung des letzten Jahrzehnt ist auch im Berichtsjahre in unserer Provinz nicht kleiner geworden. Die bestehenden Genossenschaften, an die bewährten Centralstellen angegliedert, haben sich in sehr erfreulicher Weise weiter entwickelt. Diese so zum Ausdruck kommende Solidarität unserer Landwirte ist aber nur dadurch ermöglicht, dass bei allen Genossenschaften nach wie vor das Prinzip der beschränkten Haftpflicht zur Anwendung gebracht wird, welches in richtiger Weise gestattet, allen billigen Ansprüchen, sowohl der Genossenschafts-Mitglieder, wie auch der Gläubiger gerecht zu werden. In richtiger Erkenntnis dieses Prinzips haben denn auch im Verlaufe des Berichtsjahres wiederum mehrere alte Genossenschaften ihre Umwandlung in die beschränkte Haftpflicht beschlossen.

Im Besonderen ist über die einzelnen genossenschaftlichen Institute folgendes zu berichten.

A. Der Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften der Provinz Sachsen und der angrenzenden Staaten.

Bei Abfassung des Berichts gehörten zum Verbande 367 Genossenschaften; von diesen entfallen auf Molkerei-Genossenschaften 150 und zwar 41 mit un-

Digitized by Google

beschränkter Haftpflicht, 94 mit beschränkter Haftpflicht und 15 mit unbeschränkter Nachschusspflicht. Der Mitgliederstand der 367 Genossenschaften beträgt ca. 21 750.

Auf dem IX. ordentlichen Verbandstage im Juni 1897 wurden wiederum sehr eingehende und anregende Verhandlungen gepflogen und zwar, soweit das Molkereiwesen hierbei in Betracht kommt, anknüpfend an ein Referat:

a) des Professors Dr. Albert: Die Bestimmung des Fettgehaltes der Milch in unseren Molkereien durch die milchwirtschaftliche Abteilung der agrikulturchemischen Versuchsstation in Halle a. S., aus welchem hervorzuheben ist, dass die zur Untersuchung gelangten Milchproben im Jahre 1892 nur 657, dagegen im Jahre 1896 17 038 betrugen und im Jahre 1897 voraussichtlich die Zahl 30 000 überschreiten werden;

b) des Stadtgutsbesitzers H. Stöber-Schafstädt und des Gutsbesitzers R. Bethge-Schackensleben über die Beleuchtung der obrigkeitlichen Massregeln für Molkerei-Genossenschaften, betreffend die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche. Gutachtensforderung der Landwirtschaftskammer auf Grund einer Ministerialverfügung.

An dasselbe anschliessend stellte der Vorsitzende folgende Fragen zur Abstimmung:

1. Hält der Verbandstag die beabsichtigte Verfügung hinsichtlich der Erhitzung der Mager- und Buttermilch für zweckmässig und durchführbar?
2. Wie stellt er sich zum Verbrennen des Centrifugen-Schlammes?
3. Ist der Verbandstag damit einverstanden, dass bei neuen Meiereien die Vorschrift für die Aufstellung der beabsichtigten Erhitzungs-Apparate gegeben werde, und dass alten Meiereien eine entsprechende Karenzzeit verbleibt?

Die Abstimmung brachte folgendes Ergebnis:

ad 1. Die Buttermilch kann nicht erhitzt werden, für die Magermilch besteht die Möglichkeit der Durchführbarkeit.

ad 2. Der Centrifugen-Schlamm soll verbrannt werden.

ad 3. Wenn die Vorschrift erlassen wird, so kann dieselbe nur für neu zu errichtende Molkereien sofort Geltung haben, während die alten Meiereien einer der Abnutzung der Maschinen, besonders des Dampfkessels, entsprechenden Karenzzeit bedürfen.

B. Genossenschaftsbank e. G. m. b. H. zu Halle a./S.

Die Bank hat im Berichtsjahre einen wesentlichen Zuwachs an Mitgliedern erfahren. Es gehörten ihr am Schlusse des Jahres 1897 unter anderen 69 Molkereien an gegen 57 im Vorjahre.

2. Die milchwirtschaftliche Abteilung an der agrikulturchemischen Versuchsstation zu Halle a./S.

Ueber die Thätigkeit dieser Abteilung während des Berichtsjahres lässt sich der Bericht des Vorstehers folgendermassen aus:

Die Erwartungen, welche in dem vorjährigen Bericht über die Zukunft der

Digitized by Google

Abteilung ausgesprochen wurden, haben sich nicht nur erfüllt, sondern die Zahl der Analysen hat sich in ganz unvorhergesehenem Masse gesteigert. Die folgende Zusammenstellung giebt ein Bild über die Gesamtzahl der im dritten Berichtsjahre ausgeführten Einzel-Untersuchungen von Milch- und Molkerei-Produkten.

Es wurden in den Jahren

1892	1893	1894	1895	1896	1897
657	713	825	14 356	17 038	35 447

Proben untersucht.

Das Jahr 1897 hat also mehr als eine Verdoppelung der Analysen gebracht, und damit sind ungewöhnliche Anforderungen an die Leistungsfähigkeit unserer Abteilung gestellt worden.

Auch in dem Berichtsjahre lag der Schwerpunkt der analytischen Thätigkeit in der Untersuchung von Milch für die Molkereien behufs Bezahlung nach Fettgehalt sowie zur Kontrolle der centrifugalen Entrahmung und Abbutterung. Neu hinzu kamen die Arbeiten im Interesse züchterischer Verwertung der Milchanalysen und die eingehenden Versuche der Versuchs-Wirtschaft Lauchstädt; nicht weniger wie 10 850 Milchanalysen sind zu diesen beiden Zwecken ausgeführt worden, und es fällt bei der Bewältigung dieser Arbeiten besonders ins Gewicht, dass diese Analysen meistens die Untersuchung nicht abgemessener Milchproben betreffen, während die Molkereien bekanntlich die Milch abgemessen einsenden.

Es wurden für Molkereien abgemessene Proben untersucht in Summa 1895: 13 698; 1896: 15 182; 1897: 24 471.

Für diesen Zweig der Thätigkeit ist auch im kommenden Betriebsjahre eine weitere Steigerung zu erwarten, da eine ganze Reihe neuer Molkereien seit dem 1. Januar 1898 in Kontrollverhältnis mit der Untersuchungsstation getreten ist.

Für das Betriebsjahr 1896 war der Wunsch und die dringendste Mahnung ausgesprochen, dass die Untersuchungen der Magermilch sowie Buttermilch einen grösseren Umfang annehmen möchten, denn es waren damals nur 297 Fettbestimmungen, die sich auf entrahmte Milch bezogen, ausgeführt. Leider sind die Wünsche nach weiterer Inanspruchnahme unserer Abteilung zu diesen Untersuchungen nicht voll in Erfüllung gegangen, und daher mag an dieser Stelle nochmals dringend darauf hingewiesen werden, dass die beteiligten Molkereien die Untersuchungen von Mager- und Buttermilch ebenso regelmässig ausführen lassen wie die Kontrolle des Fettgehaltes in der Milch der einzelnen Genossen. Um ein Bild von dem Stande der Magermilch- und Buttermilch-Untersuchungen zu geben, ist die umstehende Tabelle zusammengestellt.

Die 52 Molkereien, welche überhaupt derartige Untersuchungen anfertigen liessen, sind nach Nummern geordnet, und es lieferten die Untersuchungen die auf Seite 176 zusammengestellten Ergebnisse.

Aus dieser Tabelle ist zu ersehen, dass eine wirklich gute Entrahmung nur in 318 Fällen festzustellen war, denn wir können bei dem heutigen Stande unserer Centrifugentechnik verlangen, dass dauernd unter 0,15 pCt. Fett in der Magermilch enthalten ist. Wo mit älteren Apparaten gearbeitet wird, kommen gelegentlich noch Entrahmungsziffern über 0,15 bis 0,20 vor und in 204 Fällen finden wir diese Zahlen bei der Entrahmung. Unstatthaft dagegen sind Prozent-

Digitized by Google

Magermilch- und Buttermilch-Analysen der Molkereien im Jahre 1897.

Molkerei Nr.	unter 0,05 pCt. Fett	0,05 bis 0,10 pCt. Fett	0,10 bis 0,15 pCt. Fett	0,15 bis 0,20 pCt. Fett	0,20 bis 0,30 pCt. Fett	über 0,30 pCt. Fett	über 0,60 pCt. Fett	Molkerei Nr.	unter 0,05 pCt. Fett	0,05 bis 0,10 pCt. Fett	0,10 bis 0,15 pCt. Fett	0,15 bis 0,20 pCt. Fett	0,20 bis 0,30 pCt. Fett	über 0,30 pCt. Fett	über 0,60 pCt. Fett
1	—	4	6	—	—	—	—	Übertrag	4	20	71	44	48	74	22
2	—	2	—	—	1	—	—	28	—	—	4	11	21	9	2
3	—	—	—	1	2	—	—	29	—	4	5	—	—	—	—
4	—	—	—	2	—	—	—	30	—	4	7	11	3	6	2
5	—	2	2	1	1	3	2	31	—	3	3	1	2	1	1
6	2	2	4	—	—	—	—	32	—	—	1	5	8	6	—
7	—	—	—	1	5	—	—	33	—	4	17	3	1	3	1
8	1	3	—	1	—	—	—	34	2	2	5	10	1	—	—
9	—	—	1	—	2	6	6	35	—	—	4	6	—	—	—
10	—	1	4	—	—	—	—	36	—	—	—	1	13	15	—
11	—	1	2	—	—	2	—	37	—	—	1	3	6	2	—
12	—	—	—	2	6	6	3	38	1	7	6	1	4	9	1
13	—	—	2	—	2	4	2	39	—	10	35	25	11	39	5
14	—	—	6	1	—	—	—	40	1	3	12	1	6	9	—
15	—	—	—	2	1	1	—	41	—	—	3	5	21	4	—
16	1	1	2	5	—	2	1	42	—	—	—	4	9	5	1
17	—	—	1	—	3	2	—	43	—	2	46	62	39	8	5
18	—	—	—	1	2	1	1	44	—	—	10	3	1	2	8
19	—	—	2	18	17	6	—	45	—	—	—	—	2	1	—
20	—	1	4	2	—	—	—	46	1	6	6	1	3	6	—
21	—	—	—	—	1	1	—	47	—	—	—	1	—	—	—
22	—	3	31	5	4	32	5	48	—	—	1	—	—	—	1
23	—	—	—	—	—	3	1	49	—	—	6	3	3	1	1
24	—	—	4	—	—	2	1	50	—	—	1	—	—	—	—
25	—	—	—	—	1	—	—	51	—	—	—	1	1	3	—
26	—	—	—	1	—	—	—	52	—	—	—	2	4	—	—
27	—	—	1	1	—	3	—								
Übertrag	4	20	71	44	48	74	22	Sa.	9	65	244	204	207	208	50

zahlen in der Magermilch über 0,20, und doch sind nicht weniger wie 207 derartiger Analysen ausgeführt worden. $^1/_{10}$ pCt. Fett mehr in der Magermilch als nötig, bedeutet am Jahresschluss schon bei einem Betriebe von täglich 3000 *kg* verarbeiteter Vollmilch mehr als 2000 ℳ an Butterwert, und dieser Hinweis allein muss genügen, um die Wichtigkeit der Magermilchanalysen darzulegen, sowie die Notwendigkeit zu beweisen, ältere weniger leistungsfähige Centrifugen durch bessere Systeme zu ersetzen. Die Fettzahlen über 0,6 pCt. beziehen sich meist auf Buttermilch, und wenn wir hier einen Fettgehalt von 0,6 pCt. normal nennen wollen, so beweisen die 50 vorliegenden Analysen mit höherem Fettgehalt, dass auch in der Abbutterung vielfach die Sorgfalt gesteigert werden muss. Die Tabelle zeigt ausserdem, dass für Buttermilchanalysen unsere Thätigkeit nur in sehr geringem Masse in Anspruch genommen ist, und es ist zu hoffen, dass das künftige Betriebsjahr auch hierin Wandel schaffen möge. Keine Zuckerfabrik wird ohne stete Betriebskontrolle arbeiten, keine Brennerei darf Anspruch auf sorgfältige Leitung erheben, wenn nicht unausgesetzt der Gehalt der Rohmaterialien und der Grad der Vergärung festgestellt wird; wenn eine ähnliche Rechenschaft über den Gang der Arbeit bei vielen Molkereien noch nicht regelmässig stattfindet, so ist dies eine Unterlassungssünde, die nicht scharf genug gerügt werden kann.

Ein einziger Tag mit mangelhafter Entrahmung und Abbutterung kann Verluste herbeiführen, welche die gesamten Analysenkosten zur Betriebskontrolle für ein ganzes Jahr übersteigen.

Digitized by Google

Angesichts dieser Thatsachen muss der folgende Satz aufgestellt werden: Die Molkerei, welche nicht regelmässig die Entrahmung der Centrifugen sowie Abbutterung durch die Analysen der Magermilch und Buttermilch feststellen lässt, erfüllt nicht die Anforderungen, welche an eine sachgemässe Betriebsleitung gestellt werden müssen.

In bedeutendem Umfange sind, wie eingangs erwähnt, die Milchanalysen in den Dienst der Züchtung getreten, und an 12 verschiedenen Stellen ist die Milch von einzelnen Kühen regelmässig während des Jahres untersucht worden. Die Vorschriften über die Probenahme der Milch von einzelnen Kühen zur Fettbestimmung, wie diese in dem letzten Jahresberichte veröffentlicht sind, haben eine Vereinfachung für den praktischen Landwirt wünschenswert erscheinen lassen, und ebenso ist danach gestrebt, die analytischen Arbeiten in dem Laboratorium zu verringern. Für das Jahr 1898 ist bestimmt zu erwarten, dass auf diese Weise die züchterischen Untersuchungen wesentlich gefördert werden können, indem Milchproben von der Monatsmilch einzelner Kühe direkt an uns eingesandt werden.

Einen breiten Raum nahmen auch die Kontrollanalysen in dem Laboratorium zur fortdauernden Sicherstellung unserer analytischen Resultate ein. Über 1000 Einzeluntersuchungen sind zum Vergleich des refraktometrischen Verfahrens mit der Gewichtsanalyse nach Adams, mit Soxhlets und Gerbers Methode gemacht worden. In fast allen Fällen gelang es, eine erfreuliche Übereinstimmung zwischen diesen 3 Methoden zu erzielen, und nur die Versuche, stark ausgebutterte Milch im Laboratorium mit absoluter Sicherheit zu untersuchen, bereiteten Schwierigkeiten. Die unten folgende Zusammenstellung einer Reihe von Kontrollanalysen nach Wollny, Soxhlet, Gerber möge ein Bild der vorkommenden Differenzen zwischen diesen drei Untersuchungsmethoden geben.

Vergleich zwischen Analysen nach Wollny, Gerber und Soxhlet (aracometrisches Verfahren).

Wollny	Soxhlet	Gerber	Wollny	Soxhlet	Gerber
3,86	3,80	4,00	4,00	3,95	4,20
3,43	3,48	3,60	4,07	4,07	4,25
3,53	3,46	3,60	3,40	3,30	3,45
3,64	3,55	3,70	3,48	3,43	3,60
3,84	3,78	3,95	3,82	3,82	3,70
3,70	3,64	3,85	4,35	4,35	4,50
3,56	3,46	3,60	3,42	3,40	3,45
4,13	4,18	4,30	3,43	3,43	3,43
3,28	3,18	3,40	3,12	3,21	3,18
4,45	4,47	4,60	3,49	3,61	3,65
5,10	5,09	5,30	3,49	3,57	3,70
4,00	4,02	4,10	3,54	3,43	3,55
4,03	4,01	4,10	2,80	2,90	2,86

Während die Zahlen nach Wollny und Soxhlet eine befriedigende Übereinstimmung zeigen, liegen die Ergebnisse der acidbutyrometrischen Methode mit einer einzigen Ausnahme höher als nach refraktometrischer Analyse, und damit sind uns Erfahrungen früherer Jahre von neuem bestätigt.

Einen wichtigen Gegenstand der Untersuchung bildet die Frage nach der Konservierung der Milch zur Süsserhaltung für die Analyse, und eine ganze Reihe Verfahren sind im Laufe des Betriebsjahres geprüft worden, so die

Digitized by Google

Konservierung mit Ammoniak, Glycerin, Sublimat, Formalin und Kaliumbichromat. Das Ergebnis dieser Versuche war, dass wir das Kaliumbichromat nach der Vorschrift Fleischmanns als Konservierungsmittel beibehalten haben.

In 54 Fällen ist die Abteilung zur Feststellung von Milchverfälschungen herangezogen worden; auch hier ist also eine Steigerung von 17 Analysen gegen das Vorjahr zu verzeichnen. Von diesen Proben waren 40 als unverfälscht zu bezeichnen, in 9 Fällen war das Resultat ein zweifelhaftes, 1 Milch musste als stark verdächtig bezeichnet werden, und in 4 Fällen lagen gröbliche Verfälschungen vor. Fehlerhafte Milch ging in 5 Fällen ein, und auch eine Probe von Rahm wurde auf abweichenden Geschmack geprüft.

Über die sonstige Kontrollthätigkeit der Abteilung ist zu berichten, dass im ganzen 42 Butter-Untersuchungen ausgeführt sind gegen 26 Analysen im Vorjahre. Von diesen bezogen sich 40 auf die Prüfung von Verfälschung, und mussten 2 Butterproben als verfälscht, 2 als verdächtig bezeichnet werden, während 36 Muster reine Naturbutter enthielten. Eine Butterprobe wurde auf bitteren Geschmack und 1 auf Wassergehalt geprüft.

Untersuchungen von Schmalz sind 44 ausgeführt, doch konnte in keinem Falle eine Verfälschung mit Pflanzenfetten mit Sicherheit nachgewiesen werden.

2 Käseuntersuchungen bezogen sich auf die Bestimmung des Fettgehaltes und einer fehlerhaften Gärung.

Endlich ist die Prüfung eines Mittels zur Untersuchung der Margarine vorgenommen worden, welche indessen zu keinem praktischen Resultate führte.

3. Fütterungsversuche.

Versuche über die Wirkung der Fettfütterung auf den Milchertrag und Fettgehalt der Milch mit Altmärker und Simmenthaler Kühen.

Aus den Versuchen ist bezüglich der Milchmenge der Satz abzuleiten: Durch eine einseitige Steigerung des Fettgehaltes in der Ration für Milchkühe wurde die Milchmenge in keiner Weise beeinflusst, so lange diese Steigerung in mässigen Grenzen blieb und unter 1000 *g* Fett pro 1000 *kg* Lebendgewicht betrug. Bei einer Fettgabe von 1706 *g* pro 1000 *kg* Lebendgewicht trat dagegen eine erhebliche Verminderung der Milchmenge ein.

Die Einwirkungen auf den prozentischen Fettgehalt der Milch bilden den weiteren Gesichtspunkt, unter welchem die vorliegenden Fütterungsversuche betrachtet werden müssen.

Hier begegnen wir greifbaren und hochwichtigen Ergebnissen. Die günstigen Einwirkungen auf den Fettgehalt der Milch, welche, wie schon früher bekannt, Palmkuchen und Kokoskuchen hervorbringen, treten mit aller wünschenswerten Deutlichkeit zu Tage.

Gegen die Normalration sehen wir den Fettgehalt der Milch durch die fettreiche Ration mit Palmkuchen um 0,31 pCt. gesteigert, und dieselbe Wirkung brachte die fettreiche Ration mit Kokoskuchen hervor, bei welcher der Fettgehalt um 0.28 pCt. stieg. Ganz erhebliche Steigerungen sind im Fettgehalte der Milch durch die Massengabe von Fett erreicht, da sich bei Verabreichung derselben volle $^3/_4$ pCt. mehr Fett in der Milch feststellen liessen und damit die oben festgestellte Minderausbeute an Milchmenge ausgeglichen wird.

Die beiden Rationen mit fettarmer Zusammensetzung zeigen eine schöne Übereinstimmung; sie gewinnen ein erhöhtes Interesse, wenn wir die Leistungen

Digitized by Google

der Simmenthaler mit denjenigen der Altmärker getrennt vergleichen. Das Niederungsvieh reagiert mit besonderer Schärfe auf einen Mangel von Fett in der Ration, und es ist festzustellen, dass trotz normaler und reichlicher Gaben der sonst vorgeschriebenen Nährstoffe der Fettgehalt der Milch hier unter 3 pCt. sinkt, dass die Milch also z. B. für solche Orte, welche einen Mindestgehalt von 3 pCt. Butterfett in der Milch vorschreiben, nicht mehr lieferungsfähig geworden ist.

Aus diesem Verhalten lässt sich folgender Satz ableiten: Wir können durch eine Steigerung des Fettgehaltes in der Ration den Fettgehalt der Milch wesentlich beeinflussen, wenn zu diesem Zwecke Palmkuchen oder Kokoskuchen verwendet werden; bei starker Fettgabe in der Ration durch Hochfett-Kokoskuchen liess sich eine Steigerung des Fettgehaltes um 0,75 pCt. erzielen.

Bei dem Versuche zeigte es sich ferner, dass die erhebliche Steigerung des prozentischen Fettgehalts der Milch, die wir willkürlich durch Verfütterung fettreicher Futtermittel erreichen können, fast ohne Einfluss bezüglich der Gesamtmenge blieb, ja, dass noch finanzielle Einbusse zu verzeichnen war, wenn der Wert der Magermilch mit berechnet wird, der in dem im ganzen weniger gelieferten 1,5 *kg* pro Kopf und Tag zum Ausdruck kommt, da der Milchertrag durch die starke Fettfütterung erniedrigt wurde.

Deutliche Erfolge haben im Gegensatz hierzu die Fütterungen mit den fettreichen Kuchen I und II gegen die Normalration gegeben, denn bei gleichen Prinzipien der Berechnung haben wir nach Ausgleichung der Depression eine Mehrleistung durch letztere Verfütterung von rund 50 *g* Fett pro Tag und Stück zu verzeichnen. Nach heutigem Preisstande von Palm- und Kokoskuchen wird aber diese Mehrleistung ziemlich glatt wieder ausgeglichen durch die höheren Preise dieser Futtermittel in der Versuchsration. Gewiss lassen sich die theoretisch nur zu Versuchszwecken zusammengesetzten Rationen nicht ohne weiteres auf die grosse Praxis übertragen; das lehren aber die gewonnenen Zahlen, dass mit einer starken Anwendung teurer fetthaltiger Futtermittel mit grosser Vorsicht zu Werke gegangen werden muss, und dass die mögliche einseitige Steigerung des prozentischen Fettgehalts der Milch zu verhängnisvollen Irrtümern hinsichtlich der Rente führen kann.

Das Bild der Fütterungsversuche bliebe unvollständig, wenn nicht neben der Milchleistung auch die Einwirkungen auf das Körpergewicht der Versuchskühe berücksichtigt würden.

Hier begegnen wir einer Erklärung für die mangelhafte Einwirkung der verfütterten gewaltigen Fettmengen bei der Produktion von Milch.

Das Pfund Fett, welches die Kühe täglich erhielten, hat den Körper nicht nutzlos durchlaufen, sondern ist zum Ansatze gekommen; ja der Erfolg dieser Thatsache war ein so durchschlagender, dass die Simmenthaler Kühe die Versuchszeit als überfett verliessen und zu jeder weiteren Verwendung unfähig waren; sie mussten der Schlachtbank zugeführt werden, da eine hochgradige Verfettung aller Organe die Verwendung zu anderen Zwecken ausgeschlossen erscheinen liess. Es wird auf Grund dieses Verhaltens weiter zu prüfen sein, ob sich bei der Mastung der Kühe dieser Gesichtspunkt nicht verwerten lässt, denn es ist bisher ein „Rezept" für die rasche Mästung abgemolkener Kühe noch nicht gefunden.

Simmenthaler und Altmärker Kühe sind getrennt im Durchschnitt berechnet,

Digitized by Google

und wir gelangen zu dem Ergebnis, dass die Simmenthaler Kühe zuerst empfindlicher gegenüber der Fettfütterung sind. Es zeigt sich dies in dem starken Fallen des Körpergewichtes in der Wägung am 20. März um rund 10 *kg* pro Stück, während die Altmärker noch nicht 4 *kg* einbüssten bei dem gleichen Übergange von fettreichem zu fettarmem Futter.

Deutliche Reaktion zeigt nach der ersten fettarmen Lupinenration die Kokoskuchengabe in der fettreichen Ration. Im Mittel beider Wägungen stieg das Körpergewicht der Simmenthaler um 13,5 *kg* und dasjenige der Altmärker um 11,1 *kg*. — Und nun gar das Mittel der Hochfett-Fütterungsperiode!

Das Steigen des Körpergewichtes bei den Simmenthalern um 19,4 *kg* und ebenso bei den Altmärkern um 23,0 *kg* giebt uns den zahlenmässigen Belag für den Verbleib des Fettes in der Ration, das wir in der Milch nicht wiedergefunden hatten.

Beachtenswert ist schliesslich das Verhalten der durch die Fettfütterung ausgemästeten Kühe. Die Simmenthaler blieben auf gleichem Stadium stehen, auch bei der folgenden fettarmen Lupinenration, während die Altmärker sofort erhebliche Mengen des Körperfettes wieder einbüssten.

Die Fettfütterung bei der Milchviehhaltung hat also einen augenfälligen und unbestreitbaren Masterfolg hervorgebracht.

4. Stand des Molkereiwesens im allgemeinen.

Auch das Jahr 1897 hat in der Provinz eine Anzahl neuer Molkereien, welche sich über das ganze Gebiet verteilen, entstehen lassen.

Es ist ganz gewiss richtig, dass die Molkereien dem einzelnen nicht zu Reichtümern verhelfen, aber sie entlasten die Hauswirtschaft. Die an und für sich viel belastete Hausfrau wird etwas von Arbeit befreit, sie erhält zum Hausbedarf die vorzügliche Magermilch aus der Molkerei zurück und verwendet diese auch mit Vorteil bei der Aufzucht der Kälber und Schweine. Der Besitzer erhält an 12 Terminen im Jahre Geld in seine Wirtschaftskasse, das er zur Steigerung des Milchertrages, zur Beschaffung von Kraftfuttermitteln, zur Bestreitung mannigfacher wirtschaftlicher Bedürfnisse, kurz zur Hebung seiner ganzen Wirtschaft, mit Nutzen verwerten kann. Heute weiss jeder, auch der kleinere Besitzer, der mit 2 Kühen an der Molkerei beteiligt ist, wie hoch der Fettgehalt einer normalen Milch sein muss, er richtet seine Fütterung nach dem durch Untersuchung festgestellten Fettgehalte, er weiss, dass er durch intensivere Fütterung dem Boden guten und reichlichen Dung zuführt, kurz er denkt und rechnet. Auch in züchterischer Beziehung beginnen die Molkereien bereits ihren Einfluss auszuüben: zur Erzielung des höchsten und besten Milchertrages legt man sich von den einzelnen Tieren Milchtabellen an und lässt eventuell auch die Milch jedes Tieres für sich auf ihren Fettgehalt prüfen. Diejenigen Kühe, die die meiste, aber auch zugleich fetteste Milch liefern, werden zur Nachzucht behalten, die anderen werden abgestossen.

Die Molkereien des Verbandes, die im vorigen Jahre in Betrieb gesetzt wurden, sind fast ausnahmslos modern eingerichtet. Es wird darauf gesehen, die Anlagen nicht zu klein zu bauen, da in der Regel das Anfangsmilchquantum sich nach Verlauf von einem oder mehreren Jahren vervielfacht.

Zur hohen Erhitzung der Magermilch werden sämtliche neuen Molkereien mit Pasteurisieranlagen verschiedener Systeme versehen. Um möglichst stets sich gleichbleibende Butter herzustellen, führt man allgemein die Rahmpasteuri-

Digitized by Google

sierung und Rahmreifungswannen ein. Ältere Molkereien, die nicht modern eingerichtet sind, nehmen vielfach Umbauten vor, wobei die Centrifugen in der Regel durch den Alphaseparator ersetzt werden. Der Verband hielt bei allen ihm angeschlossenen Molkereien eine Umfrage bezüglich der Anlagen zur Pasteurisierung der Magermilch und des Rahmes. Dabei ergab sich, dass 89 Molkereien mit Hochdruck-Pasteurisierapparaten versehen sind. Offene Magermilcherhitzer waren 77 vorhanden, Rahmpasteurisierung war bereits in 31 Molkereien eingeführt, ein Beweis dafür, dass man jetzt der Herstellung der Butter eine grössere Aufmerksamkeit zuwendet. Innerhalb des Verbandes giebt es noch zwei Genossenschaftsmolkereien mit Handbetrieb, die ihren Sitz in der Altmark haben.

Die Butterabsatzverhältnisse gestalteten sich eigentlich nur in der Zeit vom 1. Januar bis Mitte Februar ungünstig. Wenn von dieser Zeit ab die Preise auch noch nicht als hoch zu bezeichnen sind, so dürften doch kaum Lagerbestände zu finden sein; jedenfalls ist hierüber der Verbandsleitung nichts bekannt geworden. An ein Butterexportgeschäft ist im vorigen Jahre innerhalb des Verbandsbezirkes nicht zu denken gewesen, da fast alle Molkereien in der Zeit des starken Konsums nach Butter fragten, also nicht in der Lage waren, genügende Mengen zu erzeugen. Einige grössere Molkereien der Altmark senden allerdings das ganze Jahr hindurch Butter nach Hamburg, von wo aus sie wohl teilweise exportiert werden mag; diese Molkereien aber könnten ihre Ware leicht und zu besseren Preisen in den südlichen Teilen Deutschlands absetzen. Als Jahresdurchschnittspreis erzielten wohl alle Molkereien nicht unter eine Mark pro Pfund, die meisten kamen über eine Mark, einzelne (städtische) erzielten bis zu 1,25 ℳ pro Pfund. Der Verband selbst ist beim Butterabsatze eifrig bemüht gewesen, seine Genossenschaften direkt mit dem Konsumenten in Verbindung zu bringen unter möglichster Umgehung des Zwischenhandels. Die Gründe hierfür sind mannigfache und früher bereits eingehend klar gelegt worden. Nur ganz allmählich, mit Geduld und Ausdauer, sind für den Butterhandel festere Unterlagen zu gewinnen, d. h. dann, wenn grosse Buttermassen in eine leitende Hand gegeben werden.

Bezüglich säumiger Zahler oder gar unreeller Firmen hat der Verband stets ein wachsames Auge; er führt eine schwarze Liste, in die den Genossenschaften vertraulich Einsicht gewährt wird.

Sämtliche Molkereien, diejenigen der angrenzenden Staaten mitgerechnet, die dem Verbande im Rechnungsjahre 1896 angeschlossen waren, erzielten in diesem Jahr laut Statistik des Verbandes eine Gesamt-Einnahme von 11 657 801,46 ℳ. Diese Summe wurde eingenommen von den im Jahre 1896 zum Verbande gehörenden 126 Molkereien, und von diesen waren 18 kein volles Jahr im Betrieb.

Aus derselben Betriebsstatistik für das Jahr 1896 geht hervor, dass die 51 Molkereien, die sämtliche Mager- und Buttermilch unberechnet zurückgaben, das Liter Milch mit 8,805 Pf. verwerteten. Es darf schon als ein gutes Resultat angesehen werden, wenn eine Genossenschaft, ohne die Magermilch in Anrechnung zu bringen, durchschnittlich 7 Pf. pro Liter auszahlen kann, ein grosser Teil zahlt 10—12 Pf. pro Liter nur für das Fett der Milch. Von grösstem Einflusse auf die Rentabilität einer Genossenschaftsmolkerei ist neben der Anlage, der Geschäftsführung, der Fütterung und Rasse des Viehes vor allem die Tüchtigkeit des betreffenden Molkereibetriebsleiters. Besonderes Augen-

Digitized by Google

merk wird vom Verbande auf die letzteren gerichtet, da leider immer noch ein starkes Kontingent von minderwertigen Molkereiverwaltern vorhanden ist. Der Verband hat eine Stellenvermittelung namentlich zur Beschaffung von tüchtigen Molkereiverwaltern errichtet, und es ist ihm gelungen, im vorigen Jahre eine Anzahl bester Leute zu gewinnen, die ihm zum grossen Teile aus einer guten Molkereischule zugeführt wurden. Es bleibt das Bestreben des Verbandes, in der Provinz Sachsen eine Molkereischule zu errichten, da leider gute Molkereischulen auch nur sehr sporadisch vertreten sind.

Die Milch wird noch vielfach, besonders in der Altmark, nach Litern bezahlt, indessen macht sich das Bestreben für den eigentlichen Fettwert Bezahlung zu erhalten, immer mehr geltend. Besonders sind es die neuen Molkereien, welche fast durchgängig nach Fettgehalt bezahlen. Der Käsefabrikation wird im grossen und ganzen wenig Aufmerksamkeit entgegengebracht. Es wird in der Regel da, wo die Magermilch nicht gänzlich an die Genossen zurückgeht, Quark hergestellt, und dieser wird mit wenigen Ausnahmen an private Käsefabrikanten verkauft. Der Preis für den Centner Quark variierte im Vorjahre zwischen 9 und 11 ℳ, dabei verwertete sich die Magermilch mit ca. 2 Pf. pro Liter.

Schleswig-Holstein.

1. Genossenschaftswesen.

12 zum Verbande der schleswig-holsteinischen landwirtschaftlichen Genossenschaften gehörende Meiereigenossenschaften mit 645 Genossen haben 1896 zusammen 12 983 544 *kg* Milch verarbeitet. 7 derselben haben 8421 ℳ Gewinn gehabt, während die anderen 5 ohne Gewinn oder Verlust abgeschlossen haben. Ihre Reservefonds betragen 60 160 ℳ, ihr Geschäftsguthaben 48 259 ℳ, mithin ihr gesamtes Vermögen 108 419 ℳ. Der Buchwert ihres Besitzes beträgt 458 194 ℳ. Die Verwaltungs- und Betriebskosten haben 104 981 ℳ betragen.

2. Versuchsstation für Molkereiwesen zu Kiel.

Die milchwirtschaftliche und bakteriologische Abteilung der landwirtschaftlichen Versuchsstation, welche hinsichtlich ihrer Verwaltung bisher getrennt waren, sind mit dem 1. April 1897 vereinigt bezw. reorganisiert worden.

Das gemeinsame Ziel der beiden Abteilungen sowie die Gemeinsamkeit der für die Anstellung von Versuchen zur Verfügung stehenden Hilfsmittel, wie Versuchsmeierei, Versuchsstall u. s. w. liessen eine Unterstellung der beiden Abteilungen unter eine einheitliche Leitung als Bedürfnis erscheinen.

Das Molkereiwesen bedarf im Vergleich zu anderen landwirtschaftlichen Nebengewerben nicht bloss einer wirtschaftlichen Hebung, sondern auch noch einer technischen Fortbildung und zu diesem Behufe ist es notwendig, dass die Molkereiversuchsstationen vor allem auch wirkliche Versuchsstationen werden und ihre Kraft nicht mit einer Reihe anderer allerdings nicht minder wichtiger Aufgaben verzetteln. Der Ausschuss für Milchwirtschaft hat es daher für richtig befunden, der Versuchsabteilung mehr Selbstständigkeit zu geben und sie von den Untersuchungen und von der Lehrthätigkeit zu befreien. Dem Institut ist demgemäss folgende Organisation gegeben. Das Institut führt den Namen einer Versuchsstation für Molkereiwesen. Es steht unter der

Digitized by Google

Leitung bezüglich Oberaufsicht eines Vorstehers für die beiden Abteilungen und die dem Institut zur Verfügung gestellten Betriebe. Das Institut zerfällt: in die Abteilung I milchwirtschaftliche chemisch-bakteriologische Versuchsstation und die Abteilung II milchwirtschaftliche Untersuchungs- und Lehranstalt. Die Abteilung I ist speziell dem bisherigen Vorsteher unterstellt, der Abteilung II steht ein älterer, im milchwirtschaftlichen Betriebe auch praktisch erfahrener Assistent als stellvertretender Leiter vor. Beiden Abteilungen stehen der Molkereibetrieb, ein Stall mit 10 Kühen sowie die entsprechenden Laboratoriumsräume zur Verfügung.

Die bisherige Versuchs- und Lehrmolkerei mit einem für nur 400 bis 800 Liter eingerichteten und den anderen Anforderungen nicht mehr entsprechenden Betriebe konnte naturgemäss den Bedürfnissen sowohl als Lehrmolkerei wie auch als Versuchsmolkerei nicht genügen. Die Versuchsstation ist nunmehr dank der Einsicht der Landwirtschaftskammer mit einem Meiereibetrieb ausgestattet, der seinen Zwecken vollauf gerecht werden kann.

Das neue Meiereigebäude steht auf dem Grundstück der Landwirtschaftskammer und enthält ausser den im Erdgeschoss befindlichen Meiereilokalitäten ein weiteres Stockwerk für das Internat der Meiereischüler, für ein Lehr- und Sammlungszimmer und für die Wohnung des Betriebsleiters. Die Molkereimaschinen sind, da die Schüler mit den verschiedenen Systemen bekannt gemacht werden sollen, möglichst in doppelter Anzahl vorhanden. Manche derselben sind von den Fabriken nur auf eine beschränkte Dauer aufgestellt und werden dann durch andere ausgewechselt. Es ist so nicht nur Gelegenheit geboten, mit mehreren Centrifugen, Pasteurisier-Apparaten etc. zugleich zu arbeiten, sondern auch die Möglichkeit gegeben, die Apparate neben- und nacheinander in Bezug auf ihre Leistungen zu vergleichen. So sollen z. B. die Pasteurisier-Apparate verschiedenen Systems speciell auf ihre Wirksamkeit in Bezug auf Abtötung der Keime einer längeren Prüfung unterworfen werden Wohnung und Beköstigung finden die Schüler in der Anstalt.

Die Molkerei-Lehranstalt an der Versuchsstation für Molkereiwesen zu Kiel hat den Zweck, männliches Molkereipersonal, welches durch eine längere Thätigkeit in einem Molkereibetriebe eine Vorbildung im Molkereifache bereits besitzt, durch praktische Unterweisung im Betriebe, sowie durch theoretischen Unterricht für ihren künftigen Beruf tüchtiger zu machen. Diesem Zwecke dienen:

1. Eine Lehr- und Versuchsmeierei, welche täglich ca. 1500 bis 2000 Liter Milch verarbeitet, mit allen Apparaten der Neuzeit ausgerüstet ist, und alle neu erfundenen Apparate zum Zwecke der Prüfung in ihrem Betrieb aufstellt, und in welcher ferner verschiedene Käsesorten sowohl Mager- wie Fettkäse bereitet werden.
2. Der theoretische Unterricht, in welchem das gesamte Gebiet des Molkereiwesens auf technischer, chemischer, bakteriologischer und wirtschaftlicher Grundlage, das Wichtigste aus der Fütterungslehre des Milchviehes, Maschinenkunde, technische und kaufmännische Buchführung gelehrt werden.
3. Das Laboratorium, in welchem die Schüler Anleitung zur Untersuchung der Milch und namentlich der Fettbestimmung in der Milch nach dem brauchbarsten Verfahren erhalten.

Digitized by Google

4. Eine Bibliothek, in welcher sich sowohl milchwirtschaftliche Lehrbücher, sowie Specialwerke befinden und in welcher die Fachzeitschriften zur Benutzung für die Schüler aufliegen.

Die Ausbildung erfolgt durch:

a) halbjährige Kurse an sog. Schüler,

b) Kurse von beliebiger Dauer an Hospitanten.

Über die Thätigkeit der Versuchsstation für Molkereiwesen lässt sich der Jahresbericht folgendermassen aus:

A. Versuche und Untersuchungen.

Untersuchungen über den Einfluss der Reifung des Käses auf die Zusammensetzung des Fettes in demselben. Die im Vorjahre begonnene Arbeit hatte, wie bereits im Jahresbericht 1895/96 mitgeteilt, den Zweck, festzustellen, ob und eventuell in welchem Umfange das Fett im reifen Käse eine Veränderung erlitten habe. Durch die Untersuchung Henzolds und des Berichterstatters ist gezeigt, dass der bei weitem grösste Teil des Käsefettes unverändertes Milchfett ist, es blieb demnach noch die Frage zu beantworten, ob eventuell geringere Mengen des Milchfettes bei der Käsereifung eine Veränderung erleiden. Bei der neu angestellten Untersuchung wird von der Annahme ausgegangen, dass eine Veränderung des Käsefettes bei der Reifung sich daran erkennen lassen wird, dass in demselben freie nichtflüchtige Fettsäuren, also die Fettsäuren von höherem Kohlenstoffgehalt, wie die Palmitin-, Stearin- und Ölsäure vorhanden sein werden. Es wurde also darnach gefahndet, ob solche freie Fettsäuren im Käse, resp. im Käsefett enthalten sind. In der That hat sich die Anwesenheit solcher in allen untersuchten reifen Käsen ergeben und zwar in der Menge von 1—7 pCt. des gesamten Käsefettes. Die gefundenen Zahlen für die Fettsäuren in den betreffenden Käsen lassen nicht nur den Schluss zu, dass die Zersetzung des Käsefettes mit dem Alter des Käses zunimmt, sondern auch den, dass der Grad der Spaltung des Käsefettes abhängig ist, von der Intensität der Käsereifung. Während nämlich in einem $2^1/_2$ Monate alten Edamer Käse nur ca. 1 pCt. des Käsefettes aus freien nichtflüchtigen Fettsäuren bestand und ein 7 Monate alter Marschkäse 1,8 pCt., ein 5 Monate alter Tilsiterkäse 2 pCt. derselben enthielt, waren in einem 4 Monate alten, in sehr fortgeschrittenen Reifestadium befindlichen Romadurkäse ca. 7 pCt. freier nichtflüchtiger Fettsäuren zu finden. Die Thatsache, dass auch der erst $2^1/_2$ Monate alte Edamerkäse schon freie, nichtflüchtige Fettsäuren enthält, scheint darauf hinzuweisen, dass die Annahme Duclauxs, die Zersetzung des Fettes bei der Käsereifung erstrecke sich in der ersten Zeit hauptsächlich auf die Glyceride der flüchtigen Fettsäuren, dahin rektifiziert werden muss, dass auch schon nach verhältnismässig kurzer Dauer der Reifung die Glyceride der nichtflüchtigen Fettsäuren in den allgemeinen Zersetzungsprozess mit hineingezogen werden.

Untersuchungen über die durch Einwirkung von Kaseïn auf kohlensauren Kalk entstehenden Kaseïn-Kalkverbindungen.

Die Beobachtungen Söldners und Courants, dass es verschiedene Verbindungsstufen zwischen Kaseïn und Kalk giebt, und die Möglichkeit, dass bei

Digitized by Google

der Erhitzung der Milch eine Änderung des Bindungsverhältnisses zwischen Kaseïn und Kalk stattfindet, führten dazu, zu untersuchen, ob bei einer bestimmten Einwirkungsweise des Kaseïns auf kohlensauren Kalk eine konstante Verbindung entsteht und welche Verbindung in solchem Falle gebildet wird. Die Untersuchungen sollen möglicherweise dazu führen, die verschiedenen Verbindungsstufen zwischen Kaseïn und Kalk, sowie die Äquivalentzahlen für diese ausfindig zu machen. Die Arbeit, welche ausserdem noch interessante, das Verhalten der in der Milch enthaltenen Kaseïn-Kalkverbindung betreffende Beobachtungen zuliess — Beobachtungen, welche geeignet sind, über das Verhalten der in der Milch enthaltenen Kaseïn-Kalkverbindung beim Erhitzen der Milch Aufschluss zu geben, — ist noch nicht beendet.

Prüfung der Handcentrifuge „Butterfly."

Die Centrifuge wird von der Aktiebolaget Centrator in Stockholm hergestellt. Sie ist eine Centrifuge mit liegender Trommel mit einem besonderen Mechanismus für die Übertragung des Antriebes. Mit der Butterfly Nr. 1 wurden im Mittel 65—66 *kg* Milch in der Stunde auf 0,28 pCt. Fettgehalt der Magermilch und einen Ausrahmungsgrad von 93,08 entrahmt. Bei der Centrifuge Nr. 2 wurde für die Milchmenge von 112 *kg* pro Stunde eine Entrahmung auf 0,35 und ein Ausrahmungsgrad von 90,86 festgestellt. Diese geringere Entrahmung bei der Centrifuge Nr. 2 rührt zum Teil wohl davon her, dass die Centrifuge während des Ganges eine ganz erhebliche Erschütterung erlitten hatte.

Bakteriologische Untersuchung von Butterproben.

Diese früher schon vorgenommenen Untersuchungen wurden fortgesetzt und zwar wieder an Butterproben, welche gelegentlich der periodischen Ausstellungen schleswig-holsteinischer Butter in Hamburg genommen wurden und welche sich entweder durch besondere Feinheit oder aber auch durch bestimmte, ausgesprochen hervortretende Fehler auszeichneten.

Eine Butterprobe, welche bei der ersten Prüfung das Prädikat hochfein erhalten hatte, bei der 14 Tage darauf folgenden 2. Prüfung so sehr in der Qualität zurückgegangen war, dass sie als ölig bezeichnet werden musste, hatte gleich nach der ersten Prüfung folgende bakteriologische Zusammensetzung ergeben: Ausser sehr zahlreichen Kolonien von Milchsäurebakterien enthält die Butter sehr viele Kolonien von Oïdium lactis und auch mehrere Kolonien von sogenannten wilden Hefen. Die Säuerungsbakterie aus dieser Butter erzeugte in Milch eine kräftige Säuerung, ohne ein besonderes Aroma auch nur in geringer Menge hervorzurufen.

Eine 2. Butterprobe wurde als bitter und seifig bezeichnet. Die bakteriologische Untersuchung ergab ausser wilden Hefen und Oïdien in geringer Zahl nicht wenige Kolonien einer eigenartig semmelförmig wachsenden Kolonie, die, in Reinkultur gewonnen, der Milch einen säuerlich-salzigen und bitteren Geschmack verleiht. Es darf deshalb diese Bakterie, die einer genaueren morphologischen Untersuchung noch nicht unterworfen ist, als die Ursache des bitteren Geschmacks der Butter angesehen werden.

Eine 3. Probe, welche bei der ersten Prüfung ebenfalls als hochfein, bei der zweiten Prüfung dagegen als mit Futtergeschmack behaftet, unrein, öligbitter, überhaupt als sehr mässig bezeichnet worden war, enthielt ebenfalls sehr

Digitized by Google

viele Kolonieen von Oïdien und sogenannten wilden Hefen, wie auch Kolonieen der in der Probe 2 aufgefundenen Bakterie.

Eine 4. Probe, welche bei beiden Prüfungen als hochfein bezeichnet wurde, enthielt eine Milchzucker vergärende und Fruchtaroma erzeugende Hefenart, einige wenige Kolonien einer Kolibakterienart und eines Penicilliums.

Eine 5. Probe, bei der ersten Prüfung als hochfein, bei der zweiten Prüfung als fein bezeichnet, enthielt ebenfalls wieder zwei sogenannte wilde Hefenarten in nicht grosser Menge und wenige Kolonien einer Koliart neben den Säuerungsbakterien.

Dieselbe, bezüglich eine ähnliche Zusammensetzung hatten zwei weitere Proben, welche mit den Prädikaten hochfein und fein ausgezeichnet worden waren. Drei Proben öliger Butter enthielten ausser einer geringeren Zahl von Hefen sogenannte verflüssigende Bakterien, mehr Kolonien von Kolibakterien und Moniliaarten. Eine Butterprobe mit „unreinem" Geschmack enthielt eine grössere Menge von Hefen als Milchsäurebakterien.

Wegen Mangel an Zeit respektive Hilfskräften ist es nicht möglich gewesen, die verschiedenen Arten von Hefen, Kolibakterien etc. einem genaueren morphologischen wie physiologischen Studium zu unterwerfen, was namentlich mit Bezug auf den Ursprung des Öligwerdens der Butter nötig sein würde.

Eingehenderes morphologisches und physiologisches Studium einer Reihe bei früheren Untersuchungen gefundener Varietäten von Kolibakterien. Die Resultate dieser Arbeit eignen sich nicht zu einer kurzen Wiedergabe.

Die fortlaufenden Untersuchungen der Milch der Kühe des Versuchsstalles, sowie die jeden dritten Tag vorgenommenen Untersuchungen der für den Betrieb der Versuchs- und Lehrmeierei angekauften Milch eignen sich wegen des grossen Zahlenmaterials ebenfalls nicht zur Wiedergabe an dieser Stelle. Eine Verarbeitung der Resultate musste aus den oben angeführten Gründen vorläufig noch unterbleiben. Über die Anzahl derselben siehe unten.

Untersuchungen über das Zustandekommen des sogenannten Steckrübengeschmackes der Butter bei Steckrübenfütterung.

Die im Vorjahre bereits begonnenen Versuche wurden im Wintersemester des Berichtsjahres fortgesetzt. Es wurde diesmal ganz besonderes Gewicht darauf gelegt, festzustellen, ob die Milch bei Steckrübenfütterung einen Stoff enthält, welcher den specifischen Geschmack verursachen könnte, auch wurde versucht, den Körper zu isolieren, welcher in den Steckrüben den Geschmack verursacht. Die letztere Untersuchung erfordert die Verarbeitung einer grossen Zahl von Rüben, es ist infolgedessen und weil die Rüben immer nur im Winter zur Verfügung stehen, noch nicht genügendes Material gewonnen, um den Charakter des Körpers feststellen zu können. Der andere Teil der Untersuchung, der sich auf eine Gewinnung von Butter unter völligem Ausschluss einer Säuregärung direkt nach dem Melken mit Hilfe von Milchsäure, sowie auf eine Destillation der Rübenmilch direkt nach der Gewinnung erstreckte, hat ergeben, dass ein Stoff von der Rübe in die Milch nicht übergegangen sein kann, weil sowohl die auf die geschilderte Weise gewonnene Butter keinen Rübengeschmack zeigte, auch das Destillat von Geruchsstoffen, welche an den der Rüben erinnern, frei war. Auch die bakteriologische Untersuchung

Digitized by Google

des Kotes der mit Rüben gefütterten Kühe wurde fortgesetzt, doch hat eine weitere Verarbeitung der aus diesen gezüchteten Bakterien aus den mitgeteilten Gründen nicht vorgenommen werden können.

Bakteriologische Charakterisierung zweier Milch- respektive Käsebakterien.

Im Jahresbericht 1892/93 ist einer Bakterie Erwähnung gethan, welche Milch derart zersetzt, dass sie sie auflöst und ihr einen intensiven Geruch nach überreifem Limburger Käse verleiht. Diese Bakterie ist begleitet gewesen von einer zweiten, mit der sie vergesellschaftet immer vorzukommen scheint und von der sie sich züchterisch schwer trennen lässt. Beide Bakterienarten sind nunmehr getrennt respektive in Reinkultur gewonnen und morphologisch genau charakterisiert. Während die eine dieser beiden Arten, welche Milch nur durch ein labähnliches Ferment gerinnen lässt und dann teilweise wieder löst, zu der Reihe der sogenannten Buttersäurebakterien zu rechnen ist, gehört die zweite, welche Milch fast ganz auflöst und ihr den Geruch nach reifem Limburgerkäse giebt, in ihren morphologischen und physiologischen Eigenschaften mehr der Reihe der Tetanusbazillen an. Wir haben der ersteren den Namen Clostridium licheniforme und der letzteren die Bezeichnung Paraplectrum foetidum beigelegt. Ein zweiter Teil der Arbeit bezog sich darauf, nachzuweisen, dass die genannten Bakterien mit der Käsereifung in ursächlichem Zusammenhange stehen. Es ist auch zunächst gelungen, sie beide in einer Anzahl verschiedener Käsesorten, wie mageren Backsteinkäsen, Romadurkäsen, Tilsiter-, Gouda- oder Harzerkäsen nachzuweisen. Sodann sind neuerdings Käsungsversuche angestellt, welche nachweisen sollen, dass diese beiden Bakterien wirkliche Käsereifungsbakterien sind, d. h. dass mit ihrer ausschliesslichen Hilfe eine Reifung der damit geimpften Käse zustande kommt. Erwähnenswert ist noch, dass namentlich das Clostridium licheniforme eine ungemein häufige Bakterie zu sein scheint; es ist gelungen, dieselbe mehrfach im Kot von Kühen und auch in vielen Milchproben nachzuweisen.

B. Veröffentlichungen und Vorträge.

Dr. H. Weigmann. Zum Butteraroma.
Centralblatt für Bakteriologie II. Abtlg. 1897 S. 497.

Derselbe. Die Erhitzung der zur Fütterung bestimmten Magermilch auf 85° C.
Landwirtschaftliches Wochenblatt für die Provinz Schleswig-Holstein 1897 XLVII 280.

Derselbe. Protokoll der Generalversammlung des schleswig-holsteinischen milchwirtschaftlichen Vereins im Mai 1897 zu Kiel.
Ebenda S. 376.

Derselbe. Protokoll über eine ausserordentliche Versammlung des schleswig-holsteinischen milchwirtschaftlichen Vereins zu Neumünster.
Ebenda S. 108 und 114.

Derselbe. Über den Einfluss der Pasteurisierung des Rahmes bei höheren Temperaturen auf die Beschaffenheit der Butter.
Vortrag, gehalten im Bezirksverband Stade des Verbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften.

Derselbe. Über die technischen und wissenschaftlichen Fortschritte der letzten Zeit auf milchwirtschaftlichem Gebiete.
Vortrag im Angler Meierei-Verband.

Digitized by Google

Derselbe. Über die neueren Fortschritte auf milchwirtschaftlichem Gebiete. Vortrag im landwirtschaftlichen Verein zu Breslau.

Derselbe. Über die wissenschaftlichen Einrichtungen zur Hebung der Milchwirtschaft in Schleswig-Holstein.
Vortrag gehalten gelegentlich einer Versammlung der Direktoren und Generalsekretäre der Landwirtschaftskammern Preussens.

Derselbe. Über die Anwendung des Pasteurisierens im Molkereibetrieb.
Vortrag im Meierei-Beamten-Verein für Angeln.

Dr. R. Eichloff. Über das Kolostrumfett (Bericht über eine am milchwirtschaftlichen Institut Kleinhof Tapiau ausgeführte Arbeit).
Milchzeitung 1897 XXVI. 455.

Derselbe. Über den Verlust, den die Butter während des Bearbeitens erleidet. (Bericht über eine am milchwirtschaftlichen Institut Kleinhof Tapiau ausgeführte Arbeit.)
Milchzeitung 1897 XXVI. 83.

Derselbe. Veränderungen der fettfreien Trockensubstanz der Milch durch das Zentrifugieren. (Ebensolcher Bericht.)
Milchzeitung 1897 XXVI. 101.

Derselbe. Über das Wesen und die Wirkung der Bakterien.
Vortrag gehalten in der Landwirtschaftsschule zu Hohenwestedt.
Landwirtschaftliches Wochenblatt für Schleswig-Holstein 1897.

Derselbe. Die Reorganisation der milchwirtschaftlichen Versuchsstation Kiel und die Molkereilehranstalt der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein.
Landwirtschaftliches Wochenblatt für Schleswig-Holstein 1897, 548.

Derselbe. Bericht über die Molkerei-Ausstellung in Kolding.
Landwirtschaftliches Wochenblatt für Schleswig-Holstein 1897, 621.

Derselbe. Die Wichtigkeit einer richtigen Probenahme für die Milchuntersuchung mit besonderer Berücksichtigung derjenigen für die Bezahlung der Milch nach Fettgehalt. Vortrag im Molkerei-Beamten-Verein.
Landwirtschaftliches Wochenblatt für Schleswig-Holstein 1897, 733.

Derselbe. Die Mikroorganismen im Molkereibetrieb. (Referat.)
Milchzeitung 1897. XXVI. 455.

Derselbe. Die Technik der Milchprüfung. Anleitung zur selbständigen Ausführung von Milchuntersuchungen für Molkereifachleute. 1898. Verlag von M. Heinsius, Bremen.

C. Honoraranalysen.

Die Zahl der Honoraranalysen, mit Ausnahme der Milchfettbestimmungen für Meiereien zum Zwecke der Bezahlung nach Fettgehalt betrug im Berichtsjahre 559 (gegen 582 im Vorjahre).

Es wurden untersucht an

Digitized by Google

1.	Vollmich zwecks Prüfung auf Verfälschung, und zwar wurden davon	
	a) nicht beanstandet	144 Proben
	b) als verwässert erklärt	31 „
	c) als entrahmt bezw. mit Magermilch versetzt erklärt	19 „
	d) Stallproben	46 „
2.	Vollmilch auf Fettgehalt	100 „
3.	Vollmilch auf Fettgehalt und Geschmack	1 „
4.	Magermilch auf Fettgehalt	119 „
5.	Buttermilch auf Fettgehalt	19 „
6.	Rahm auf Fettgehalt	10 „
7.	Butter auf Verfälschung, davon wurden	
	a) beanstandet	1 „
	b) nicht beanstandet	6 „
8.	Butter auf Qualität und event. Fehler	24 „
9.	Butter auf Wassergehalt	5 „
10.	Butter, Gesamtanalyse	2 „
11.	Präservierte Butter auf Verfälschung	2 „
12.	Butterfarbe auf Säuregehalt und Geschmack	1 „
13.	Butterfarbe auf Anilinfarbstoff	1 „
14.	Käsefarbe	1 „
15.	Lab auf seine Stärke	1 „
16.	Wasser auf Brauchbarkeit für Molkereizwecke	7 „
17.	Schmieröle	3 „
18.	Kesselstein	1 „
19.	Alkohol	1 „
20.	Wachs	1 „
21.	Milchzucker	10 „
		556 Proben

Von 194 auf Verfälschung untersuchten Milchproben wurden

nicht beanstandet	74,28 pCt.
als verwässert erklärt	15,98 „
als entrahmt, bezw. mit Magermilch versetzt erklärt	9,79 „

Die Zahl der Untersuchungen von Milch auf Fettgehalt zum Zwecke der Bezahlung der Milch nach Fettgehalt oder auch zum Zwecke der Kontrolle der an die Meiereien eingelieferten Milch betrug im Berichtsjahre **20 238** (gegen 16 119 im Vorjahre). Die Untersuchungen wurden ausgeführt für 82 Meiereien gegen 52 im Vorjahre. Die Anzahl dieser Art der Fettbestimmungen in Milch ist im Berichtsjahre demnach um rund 25 pCt. gegenüber der im Vorjahre gestiegen.

Von der Milch der Kühe des Versuchsstalles wurden 4157 Proben auf Fettgehalt und specifisches Gewicht untersucht. Die Zahl ist eine geringere als im Vorjahre, da einen grossen Theil des Jahres hindurch nur 7 Kühe gegen 10 im Vorjahre im Versuchsstalle gehalten wurden.

Zum Zwecke der Kontrolle der eingelieferten Milch und der Betriebskontrolle wurden 532, für die vom Herrn Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten angeordnete Konkurrenz von Milchkühen 3052 und für den Verein der Angler Viehzüchter aus Anlass der obigen Konkurrenz 1004 Fettbestimmungen in Milch ausgeführt, sodass sich die Zahl dieser Bestimmungen in Summe auf 28 556 Stück belief gegen 23 600 Stück im Vorjahre. Die Zahl der Fettbestimmungen in Milch im ganzen ist demnach im Berichtsjahre gegenüber dem Vorjahre um 21 pCt. gestiegen.

Die im Auftrag ausgeführten bakteriologischen Untersuchungen sind folgende:

Digitized by Google

Sterilisierte Kindermilch auf Keimgehalt geprüft . . .	16	Proben
Gärtner'sche Fettmilch „ „ „ . . .	4	„
Baumwollensaatmehl auf Keimgehalt geprüft	1	„
Nicht säuernde Milch und Rahm	2	„
Wasser auf Keimgehalt	2	„
Trockenkulturen für die Rahmsäuerung	3	„
Schwer gerinnende Milch	1	„
Filtrierte und pasteurisierte Milch	1	„
Fadenziehende Milch	1	„
Unvollkommen sterilisierte und peptonisierte Milch . .	1	„
Milch auf Keimgehalt	1	„
Schwarzer Käse	1	„
Milchkultur von Bakterien aus einem Käse, bei dessen Genuss Vergiftungserscheinungen auftraten	1	„
insgesamt	35	Proben.

Die Zahl der für milchwirtschaftliche Betriebe hergestellten Reinkulturen von Milchsäurebakterien zum Zwecke der käuflichen Säuerung des Rahms betrug im Berichtsjahre: 2174.

D. Anderweite Thätigkeit.

Periodische Ausstellungen schleswig-holsteinischer Butter in Hamburg. Im Berichtsjahre wurden 5 Ausstellungen abgehalten. Die folgende Tabelle giebt die Anzahl der erteilten Preise, sowie Prozentzahl derjenigen Proben an, welche bei der ersten Prüfung ein Prädikat erhalten haben, das über dem Durchschnittsprädikat (5,5 Points) steht.

Ausstellung	Datum der Prüfungen	I. Preise	II. Preise	pCt. Proben über den Durchschnittspräd.
XV.	27. November und 8. Dezember 1896. .	3	8	71,1
XVI.	29. Januar und 8. Februar 1897	3	4	61,4
XVII.	26. März und 6. April 1897	4	8	63,1
XVIII.	13. August und 24. August 1897	5	3	77,8
XIX.	10. September und 21. September 1897 .	4	4	75,6

Die Zahl der an den Ausstellungen teilnehmenden Meiereien betrug zuletzt 231.

Über die Resultate der Ausstellungen ist dasselbe zu sagen, was in den früheren Berichten mitgeteilt ist (siehe Jahresbericht 1893/94 u. ff.).

Vorträge wurden in mehreren Vereinen gehalten (s. Veröffentlichungen und Vorträge).

E. Ergebnisse des milchwirtschaftlichen Betriebes.

Die Stallfütterung begann am 20. Oktober 1896 und währte bis zum 14. Mai 1897, der Weidegang von diesem Tage an bis zum 16. Oktober 1897, die Stallfütterung dauerte somit 210 Tage und der Weidegang 154 Tage.

Die Futterration war folgende:

Angler Kühe: 6,0 *kg* Wiesenheu, 2,0 *kg* Haferstroh, 5,0 *kg* Runkelrüben, 3,0 *kg* Weizenkleie, 1,0 *kg* Baumwollsaatkuchen und 20 *g* Salz.

Breitenburger und Shorthorn-Dithmarscher Kühe: 7,5 *kg* Wiesenheu, 2,0 *kg* Haferstroh, 5,0 *kg* Runkelrüben, 3,75 *kg* Weizenkleie, 1,0 *kg* Baumwollsaatkuchen und 20 *g* Salz.

Digitized by Google

Milchertrag der Kühe im Jahre: 1. November 1896 bis 31. Oktober 1897.

Nummmer und Rasse der Kuh	Eingestellt am	Gekalbt am	Stand trocken Tage	War milchend Tage	Milchertrag kg	Durchschnittliches Lebendgewicht kg	Bemerkungen
Nr. 1 Angler.	25. 10. 95.	11. 10. 96. 30. 11. 97.	—	365	2729,4	466	
„ 2 „ . .	1. 4. 95.	21. 10. 96.	—	365	3263,7	477	
„ 3 „ . .	—	—	—	—	—	—	2jähr. Stärke (ohne Milch)
„ 4 „ . .	30. 11. 95.	—	—	53	147,2	321	geschl.weg.Tuberk.23.12.96
„ 5 Breitenbg.	6. 4. 95.	26. 12. 96.	47	318	2293,3	658	
„ 6 „	30. 11. 90.	26. 2. 97.	45	73	159,2	559	geschl.weg.Milchfieb.5.3.97
„ 7 „	28. 1. 96.	4. 12. 96.	34	331	3803,8	572	
„ 8 Shorthorn-Dithmarsch.	25. 4. 96.	16. 2. 97.	59	306	3449,4	589	
„ 9 „	21. 3. 93.	26. 2. 97.	58	307	5028,0	648	
„ 10 „	21. 3. 94.	3. 11. 96.	—	220	3832,1	556	geschl. weg. Tuberk. 8.6.97

Aus der vergleichenden Zusammenstellung der Milcherträge und des durchschnittlichen Lebendgewichtes der einzelnen Rassen ergeben sich folgende Zahlen:

	Lebendgewicht kg	Milchertrag kg	in Milchtagen
Angler Kühe (3 Stück)	445	6140,8	783
Breitenburger Kühe (3 Stück)	613	6256,3	722
Shorthorn-Dithmarscher Kühe (3 Stück)	599	12 309,5	833

Fettkäserei.

Gouda-Käse. Labtemperatur 33—35° C. Zu 100 *kg* Milch wurden im Durchschnitt 2,9 *g* pulverförmiges Lab und 7,31 *g* Orleansfarbe genommen. Die Gerinnungsdauer betrug 30—36 Minuten. Zum Ausrühren des Bruches wurden vor dem Nachwärmen 20—40, während des Nachwärmens 15—20 und nach dem Nachwärmen 10—20 Minuten Zeit verwendet, so dass die Zerkleinerung des Bruches im ganzen 50—65 Minuten erforderte. Die Temperatur, bei welcher nachgewärmt wurde, betrug durchschnittlich 38° C. Der erbsengrosse Bruch kam mit einer Temperatur von 36 bis 37° C. in die Wannen und wurde sechs Stunden lang gepresst, wobei der Druck eine Steigerung bis zum 12fachen Gewicht des Käses erfuhr. Das Salzen des Käses geschah im Salzbad während der Dauer von 5 Tagen, das Gewicht eines frischen Käses betrug 5,5 *kg*.

Gouda-Halbfettkäse. Labtemperatur 31—33° C. Zu 100 *kg* eines Gemisches von gleichen Theilen Voll- und Magermilch wurden verwendet 241 *g* pulverförmiges Lab und 5,4 *g* Orleansfarbe. Die Gerinnungsdauer betrug 36—38 Minuten. Für die Zerkleinerung des Bruches wurden verwendet vor dem Nachwärmen 20—32, während des Nachwärmens 15—20, nach dem Nachwärmen 10—25, im ganzen 45—65 Minuten. Die Temperatur, auf welche nachgewärmt wurde, betrug 34—36° C. Der erbsengrosse Bruch kam mit

Digitized by Google

einer Temperatur von 33—35° C. in die Formen und wurde 6 Stunden gepresst, wobei der Druck auf das 12fache des Gewichtes der Käse gesteigert wurde. Die Käse wurden sodann 4—5 Tage im Salzbad gesalzen.

Das Gewicht eines frischen Käses betrug 5,76 *kg*.

Edamer Käse. Labtemperatur 33—35° C. Zu 100 *kg* Milch wurden verwendet 1,78 *g* pulverförmiges Lab und 5,4 *g* Orleansfarbe. Die Gerinnungsdauer betrug 30—38 Minuten. Für die Zerkleinerung des Bruches war Zeit erforderlich vor dem Nachwärmen 20—32, während des Nachwärmens 15—20 und nach dem Nachwärmen 15—25 Minuten, im ganzen 50—70 Minuten. Die Temperatur, auf welche nachgewärmt wurde, betrug 38—40° C. Der hagelkorngrosse Bruch wurde mit einer Temperatur von 35—38° C. in die Form gebracht und 6 Stunden gepresst, wobei der Druck auf das 15fache des Gewichtes des Käses gesteigert wurde; das Salzen geschah von aussen und währte 4 Tage.

Das Gewicht eines frischen Käses betrug 2,15 *kg*.

Wilstermarsch-Käse. Labtemperatur 33—35° C. Zu 100 *kg* Vollmilch wurden zugesetzt 2,72 *g* pulverförmiges Lab und 6,62 *g* Orleansfarbe. Die Gerinnung erfolgte innerhalb 30—36 Minuten. Für die Bearbeitung des Bruches waren notwendig vor dem Nachwärmen 20—35, während des Nachwärmens 15—20 und nach dem Nachwärmen 15—30 Minuten, im ganzen 50—70 Minuten; die Temperatur, auf welche nachgewärmt wurde, betrug 37—38° C. Der erbsengrosse Bruch wurde mit 36° C. in die Form gebracht und darin 6 Stunden lang gepresst, wobei der Druck auf das 12fache des Gewichtes des Käses gesteigert wurde. Die Salzung geschah zum Teil im Bruch durch Zugabe von rund 100 *g* Salz zu 100 *kg* Milch, zum Teil im Salzbade während eines Zeitraumes von 4 Tagen. Nach einer Lagerung von 6—8 Wochen wurden die Käse in eine glattliegende Schweinsblase gehüllt.

Das durchschnittliche Gewicht eines frischen Käses betrug 5,56 *kg*.

Tilsiter Käse. Labtemperatur 33—35° C. Zu 100 *kg* Vollmilch wurden verwendet 2,73 *g* pulverförmiges Lab und 7 *g* Orleansfarbe. Die Gerinnungsdauer betrug 30—38 Minuten. Für die Zerkleinerung des Bruches wurden verwendet, vor dem Nachwärmen 15—30, während des Nachwärmens 15—20, nach dem Nachwärmen 15—25, im ganzen 55—70 Minuten. Die Temperatur, auf welche nachgewärmt wurde, betrug 38—40° C. Der erbsengrosse Bruch kam mit einer Temperatur von 36—37° C. in die Formen. Eine Pressung erfolgte nicht, der Käse verblieb während der Dauer von 12 Stunden in der Form, hierauf wurde er in 4—5 Tagen alle 12 Stunden von aussen mit Salz eingerieben und jedesmal gewendet, verblieb aber während der Zeit noch immer in der Form. Das Durchschnittsgewicht eines frischen Käses betrug 5,52 *kg*.

Romadur-Halbfettkäse. Labtemperatur 32° C. Zu 100 *kg* eines Gemisches von gleichen Teilen Vollmilch und Magermilch wurden verwendet 2,43 *g* Lab und 4,8 *g* Orleansfarbe. Die Gerinnungsdauer betrug 30—40 Minuten. Der Bruch wurde drei- bis viermal umgerührt und in Wallnussgrösse gebracht. Die Salzung erfolgte von aussen während der Dauer von zwei Tagen. Das Durchschnittsgewicht eines frischen Käses betrug 332 *g*.

Magerkäserei.

Zur Herstellung sämtlicher Magerkäse wurde Centrifugen-Magermilch verwandt.

Digitized by Google

Gouda-Magerkäse. Labtemperatur 31—32,5 ° C. Zu 100 *kg* Milch wurden zugesetzt 1,95 *g* Lab und 2,73 *g* Orleansfarbe. Die Gerinnung erfolgte innerhalb 30—40 Minuten. Die Bearbeitung des Bruches erforderte eine Zeit von 30—60 Minuten; ein Nachwärmen fand nicht statt. Der bohnengrosse Bruch kam mit 28—30 ° C. in die Formen. Eine Pressung erfolgte nicht, sondern die Käse verblieben während der Dauer von 6 Stunden mit einem Holzdeckel beschwert, ihrem eigenen Gewicht ausgesetzt. Darauf blieben die Käse zur Erlangung einer grösseren Festigkeit noch 12 Stunden in den Formen liegen. Die Salzung erfolgte dadurch, dass die Käse noch 2 Tage von aussen mit Salz eingerieben wurden.

Das Durchschnittsgewicht eines frischen Käses betrug 6,19 *kg*.

Holsteinischer Magerkäse nach Cheddar-Art. Zur Herstellung dieser Käse wurde Magermilch verwendet, der etwa der 20. Teil Buttermilch zugesetzt worden war. Labtemperatur 30—32 ° C. Zu 100 *kg* des Milchgemenges wurden zugesetzt 2,25 *g* pulverförmiges Lab und 2,02 *g* Orleansfarbe. Die Gerinnung erfolgte innerhalb 30—40 Minuten. Zur Bearbeitung des Bruches wurden im ganzen 40—60 Minuten Zeit verwendet. Der erbsengrosse Bruch kam mit 28—31 ° C. in die Formen und wurde während 6 Stunden gepresst, wobei der Druck sich auf das 15fache des Käsegewichtes steigerte. Die Salzung erfolgte während 4 Tage im Salzbade.

Das Durchschnittsgewicht eines frischen Käses betrug 5,83 *kg*.

Limburger Magerkäse. Labtemperatur 30—32,5 ° C. Zu 100 *kg* Magermilch wurden zugesetzt 2,71 *g* pulverförmiges Lab und 2,66 *g* Orleansfarbe. Die Gerinnung erfolgte innerhalb 30—40 Minuten. Zur Bearbeitung des Bruches wurden 40—45 Minuten verwandt, wobei derselbe drei- bis viermal gewendet wurde. Der Bruch hatte Wallnussgrösse. Das Salzen geschah während 2 Tage von aussen.

Das Durchschnittsgewicht eines frischen Käses betrug 0,57 *kg*.

Kümmelkäse. Ein Gemenge von Mager- und Buttermilch wurde auf 34 bis 40 ° C. erwärmt, um die Ausscheidung des Quarges zu bewirken. Zur Entfernung der Molke wurde der Quarg in sogenannten Quargsäcken während einer Dauer von 24 Stunden aufgehängt. Der mit den Händen zerkleinerte Bruch wurde mit 2 pCt. Salz und 1—1½ pCt. Kümmelsamen versetzt und in die Formen gegeben.

Das Durchschnittsgewicht eines Käses betrug ca. 155 *g*.

Verwendung der Milch.

Ermolkene Milch	24 706,1 *kg*
Zugekaufte Milch	198 383,9 „
Summe	223 090,0 *kg*
Davon wurden entrahmt	168 225,0 „
„ „ verkäst	35 171,0 „
„ „ verkauft	16 729,0 „
„ „ verfüttert	252,0 „
„ „ für den Haushalt verbraucht	561,5 „
„ „ zu Versuchen verbraucht	2 151,5 „
Summe	223 090,0 *kg*

Digitized by Google

Ausbeute bei der Entrahmung.

(Centrifugalverfahren.)

168 225 *kg* Milch lieferten

27 360,3 *kg*	Rahm	16,26 pCt.
139 069,3 „	Magermilch	82,66 „
1 795,4 „	Verlust	1,08 „
168 225,0 „ *kg*		100,00 pCt.

Ausbeute bei der Butterung.

27 360,3 *kg* Rahm lieferten

6 247,8 *kg*	Butter	22,835 pCt.
21 112,5 „	Buttermilch	77,165 „
27 360,3 *kg*		100,000 pCt.

100 *kg* Milch lieferten demnach 3,713 *kg* einmal geknetete und ungesalzene Butter oder zu 1 *kg* Butter waren erforderlich 26,93 *kg* Milch.

6247,8 *kg* einmal gzknetete und ungesalzene Butter lieferten nach Zusatz von 2,5 pCt. Salz und nach zweitem Kneten 6103,1 *kg* Verkaufsbutter; der durch die Verarbeitung entstandene Verlust betrug demnach 2,31 pCt. Beim Auswägen der Verkaufsbutter entstand ein weiterer Verlust von 4,05 pCt.

Verwendung der Butter- und Magermilch.

Von 139 069,3 *kg* Magermilch wurden

verkauft	53 695,5 *kg*
verkäst	45 798,4 „
verfüttert	365,0 „
Haushalt	29,5 „
zurückgeliefert an die Lieferanten	33 808,0 „
verbraucht zu Versuchen	2 801,0 „
verkauft als saure Milch und verbraucht zum Ansäuern	2 198,0 „
Verlust	373,9 „
Summe	139 069,3 *kg*

Von 21 112,5 *kg* Buttermilch wurden:

verkauft	15 398,0 *kg*
verkäst	174,0 „
zurückgeliefert an die Lieferanten	5 540,4 „
Summe	21 112,5 *kg*

Ausbeute bei der Käsebereitung.

A. Fettkäse.

Gouda-Fettkäse. 1562 *kg* Milch lieferten:

161,8 *kg*	frischen Käse	10,36 pCt.
1376,3 „	Molke	88,11 „
23,9 „	Verlust	1,53 „
		100,00 pCt.

Zu 1 *kg* frischen Käse waren erforderlich 9,65 *kg* Milch. Während einer Reifungsdauer von durchschnittlich 115 Tagen fand ein Gewichtsverlust von rund 20,34 pCt. statt. Das Durchschnittsgewicht eines reifen Käses betrug 4,38 *kg*. Zu 1 *kg* reifen Käses waren erforderlich 12,11 *kg* Milch. Der Verkaufsverlust betrug 2,30 pCt.

Digitized by Google

Edamer Fettkäse. 2265 *kg* Milch lieferten:

235,8 *kg*	frischen Käse	10,41 pCt.
1990,1 „	Molke	87,86 „
39,1 „	Verlust	1,73 „
		100,00 pCt.

Zu 1 *kg* frischen Käse waren erforderlich 9,65 *kg* Milch. Während einer Reifungsdauer von durchschnittlich 122 Tagen fand ein Gewichtsverlust von 24,96 pCt. statt. Das Durchschnittsgewicht eines reifen Käses betrug 1,53 *kg*. Zu 1 *kg* reifen Käses waren erforderlich 13,69 *kg* Milch. Der Verkaufsverlust betrug 4,8 pCt.

Wilstermarsch-Fettkäse. 350 *kg* Milch lieferten:

41,8 *kg*	frischen Käse	11,66 pCt.
302,7 „	Molke	86,55 „
5,5 „	Verlust	1,85 „
		100,00 pCt.

Zu 1 *kg* frischen Käse waren erforderlich 8,36 *kg* Milch. Während einer Reifungsdauer von durchschnittlich 137 Tagen fand ein Gewichtsverlust von 27,23 pCt. statt. Das Durchschnittsgewicht eines reifen Käses betrug 4,34 *kg*. Zu 1 *kg* reifen Käses waren erforderlich 11,51 *kg* Milch. Der Verkaufsverlust betrug 4,98 pCt.

Tilsiter Fettkäse. 4970 *kg* Milch lieferten:

561,8 *kg*	frischen Käse	11,30 pCt.
4326,9 „	Molke	87,04 „
81,3 „	Verlust	1,66 „
		100,00 pCt.

Zu 1 *kg* frischen Käse waren erforderlich 8,85 *kg* Milch. Während einer Reifungsdauer von durchschnittlich 123 Tagen fand ein Gewichtsverlust von 26,56 pCt. statt. Das Durchschnittsgewicht eines reifen Käses betrug 4 *kg*. Zu 1 *kg* reifen Käses waren erforderlich 12,04 *kg* Milch. Der Verkaufsverlust (nur detail) betrug 5,1 pCt.

Gouda-Käse mit 75 pCt. Vollmilch und 25 pCt. Magermilch. 1060,5 *kg* Vollmilch und 315,5 *kg* Magermilch, zusammen 1412 *kg* Milch, ergaben:

134,1 *kg*	frischen Käse	9,49 pCt.
1255,8 „	Molke	88,90 „
22,1 „	Verlust	1,61 „
		100,00 pCt.

Zu 1 *kg* frischen Käse wurden gebraucht 10,53 *kg* Milch. Während einer Reifungsdauer von durchschnittlich 75 Tagen war ein Reifungsverlust von 18,8 pCt. entstanden. Das Gewicht eines reifen Käses betrug 4,95 *kg*. Zu 1 *kg* reifen Käses waren notwendig rund 12,96 *kg* Milchgemisches. Der Verkaufsverlust betrug 2,9 pCt.

Tilsiter Käse mit 75 pCt. Vollmilch und 25 pCt. Magermilch. 4703 *kg* Vollmilch und 1562 *kg* Magermilch, zusammen 6265 *kg* Milch, ergaben:

625,7 *kg*	frischen Käse	9,99 pCt.
5544,2 „	Molke	88,49 „
95,1 „	Verlust	1,52 „
		100,00 pCt.

Zu 1 *kg* frischen Käse wurden gebraucht 10,01 *kg* Milch. Während einer Reifungsdauer von durchschnittlich 82 Tagen war ein Reifungsverlust von

Digitized by Google

20,04 pCt. entstanden. Das Gewicht eines reifen Käses betrug 3,94 *kg*. Zu 1 *kg* reifen Käse waren notwendig rund 12,52 *kg* Milchgemisches. Der Verkaufsverlust betrug 3,52 pCt.

B. Halbfette Käse.

Gouda-Halbfettkäse. 7960 *kg* Vollmilch und 7960 *kg* Magermilch, zusammen 15 920 *kg* Milch ergaben:

1339,8 *kg*	frischen Käse	8,42 pCt.
14 351,6 „	Molke	90,15 „
228,6 „	Verlust	1,45 „
		100,00 pCt.

Zu 1 *kg* frischen Käse wurden gebraucht 11,89 *kg* Milch. Während einer Reifungsdauer von durchschnittlich 75 Tagen fand ein Gewichtsverlust von 15,12 pCt. statt. Das Gewicht eines reifen Käses betrug durchschnittlich 4,95 *kg*. Zu 1 *kg* reifen Käses wurden gebraucht 14,7 *kg* resp. 7,35 *kg* Vollmilch und 7,35 *kg* Magermilch. Der Verkaufsverlust betrug 3,8 pCt.

Edamer Halbfettkäse. 746 *kg* Vollmilch und 752 *kg* Magermilch, zusammen 1498 *kg* Milch, ergaben:

129,25 *kg*	frischen Käse	8,63 pCt.
1346,65 „	Molke	89,89 „
22,10 „	Verlust	1,48 „
		100,00 pCt.

Zu 1 *kg* frischen Käse wurden gebraucht 11,59 *kg* Milch. Während einer Reifungsdauer von durchschnittlich 98 Tagen fand ein Gewichtsverlust von 24,05 pCt. statt. Das Gewicht eines reifen Käses betrug durchschnittlich 2,04 *kg*. Zu 1 *kg* reifen Käses wurden gebraucht 15,26 *kg* resp. 7,63 *kg* Vollmilch und 7,63 *kg* Magermilch. Der Verkaufsverlust betrug 4,41 pCt.

Tilsiter Halbfettkäse. 3860 *kg* Vollmilch und 3860 *kg* Magermilch, zusammen 7720 *kg* ergaben

719,4 *kg*	frischen Käse	9,24 pCt.
6881,9 „	Molke	89,14 „
118,7 „	Verlust	1,62 „
		100,00 pCt.

Zu 1 *kg* frischen Käse wurden gebraucht 11,73 *kg* Milch. Während einer Reifungsdauer von durchschnittlich 78 Tagen entstand ein Reifungsverlust von 21,46 pCt. Das Gewicht eines reifen Käses betrug durchschnittlich 3,90 *kg*. Zu 1 *kg* reifen Käses waren erforderlich 13,66 *kg* Milch resp. 6,83 *kg* Vollmilch und 6,83 *kg* Magermilch. Der Verkaufsverlust (nur detail) betrug 4,85 pCt.

Romadur-Halbfettkäse. 401 *kg* Vollmilch und 491 *kg* Magermilch, zusammen 982 *kg* Milch ergaben

134,9 *kg*	frischen Käse	13,74 pCt.
831,1 „	Molke	84,63 „
16,0 „	Verlust	1,63 „
		100,00 pCt.

Zu 1 *kg* frischen Käse wurden gebraucht 7,27 *kg* Milch. Während einer Reifungsdauer von durchschnittlich 82 Tagen entstand ein Reifungsverlust von 38,74 pCt. Das Gewicht eines reifen Käses betrug 230 *g*. Zu 1 *kg* reifen Käses waren erforderlich 10,65 *kg* Milch, also 5,32 *kg* Vollmilch und 5,32 *kg* Magermilch.

Digitized by Google

C. Viertelfettkäse.

Holsteiner Käse mit $^1/_4$ Vollmilch. 6604,5 *kg* Vollmilch und 19 813,5 *kg* Magermilch, zusammen 26 418 *kg* Milch ergaben

2 331,7 *kg*	frischen Käse	8,83 pCt.
23 675,2 „	Molke	89,62 „
411,1 „	Verlust	1,55 „
		100,00 pCt.

Zu 1 *kg* frischen Käse waren erforderlich 11,33 *kg* Milch. Während einer Reifungsdauer von durchschnittlich 79 Tagen war ein Reifungsverlust von 20 pCt. entstanden. Das Gewicht eines reifen Käses betrug 5,05 *kg*. Zu 1 *kg* reifen Käses waren notwendig rund 14,16 *kg* des Milchgemisches. Der Verkaufsverlust betrug 4,01 pCt.

D. Magerkäse.

Tilsiter Magerkäse. 1209,5 *kg* Magermilch ergaben

89,6 *kg*	frischen Käse	7,41 pCt.
1102,9 „	Molke	91,19 „
17,1 „	Verlust	1,40 „
		100,00 pCt.

Zu 1 *kg* frischen Käse wurden gebraucht 14,62 *kg* Magermilch. Während einer Reifungsdauer von 80 Tagen fand ein Reifungsverlust von 16,93 pCt. statt. Das Gewicht eines reifen Käses betrug durchschnittlich 3,22 *kg*. Zu 1 *kg* reifen Käses waren erforderlich 18,75 *kg* Magermilch. Der Verkaufsverlust betrug 2,5 pCt.

Cheddar- resp. Holsteinischer Magerkäse. 9031,9 *kg* Magermilch und 174 *kg* Buttermilch, zusammen 9205,9 *kg* Milch ergaben

679,0 *kg*	frischen Käse	7,38 pCt.
8389,1 „	Molke	91,13 „
137,8 „	Verlust	1,43 „
		100,00 pCt.

Zu 1 *kg* frischen Käse waren erforderlich 13,55 *kg* Milch. Während einer Reifungsdauer von durchschnittlich 84 Tagen entstand ein Verlust von 18,44 pCt. Das Gewicht eines reifen Käses betrug durchschnittlich 4,31 *kg*. Zu 1 *kg* reifen Käse wurden gebraucht 17,48 *kg* Magermilch. Der Verkaufsverlust betrug 4,02 pCt.

Limburger Magerkäse. 305 *kg* Magermilch ergaben

40,0 *kg*	frischen Käse	13,13 pCt.
260,1 „	Molke	85,28 „
4,9 „	Verlust	1,59 „
		100,00 pCt.

Zu 1 *kg* frischen Käse wurden gebraucht 7,62 *kg* Magermilch. Während einer Reifungsdauer von 74 Tagen fand ein Gewichtsverlust von 35,37 pCt. statt. Das Durchschnittsgewicht eines reifen Käses betrug 424 *g*. Zu 1 *kg* reifen Käse waren erforderlich 11,8 *kg* Magermilch.

Kümmel-Käse. 645 *kg* Magermilch ergaben

68,9 *kg*	frischen Käse	10,68 pCt.
570,0 „	Molke	88,37 „
6,1 „	Verlust	0,95 „
		100,00 „

Zu 1 *kg* Quarg waren erforderlich 9,36 *kg* Milch. Das Durchschnittsgewicht eines Käses betrug 143 *g*.

Digitized by Google

Verkaufs-Tabelle.

		kg	ℳ
Vollmilch	à kg ℳ 0,150	9 784,50	1 469,90
„	„ „ „ 0,130	126,00	15,91
„	„ „ „ 0,120	6 818,50	818,22
Butter	„ „ „ 2,143	5 850,20	12 538,59
Kolostrumbutter	„ „ „ 1,570	1,75	2,40
Buttermilch	„ „ „ 0,050	12 828,50	641,92
„	„ „ „ 0,040	1 872,50	74,90
„	„ „ „ 0,030	697,00	20,91
Magermilch	„ „ „ 0,050	11 950,50	599,95
„	„ „ „ 0,040	27 526,00	1 101,04
„	„ „ „ 0,035	13 913,00	487,02
„	„ „ „ 0,030	266,00	7,98
„	„ „ „ 0,020	40,00	0,80
Gouda (fett)	„ „ „ 1,500	200,05	301,12
„ (75 pCt. Vollm. u. 25 pCt. Magerm	„ „ „ 1,340	92,50	125,87
„ (halbfett)	„ „ „ 1,042	1 146,50	1 195,20
„ (mager)	„ „ „ 0,400	26,50	10,60
Edamer (fett)	„ „ „ 1,500	205,60	308,40
„ (halbfett)	„ „ „ 1,271	67,70	82,44
Wilstermarsch-Käse (fett)	„ „ „ 1,530	45,10	69,00
Tilsiter (fett)	„ „ „ 1,510	459,10	693,42
„ (75 pCt. Vollm. u. 25 pCt. Magerm.)	„ „ „ 1,275	478,80	610,12
„ (halbfett)	„ „ „ 1,120	615,60	689,93
„ (mager)	„ „ „ 0,468	93,50	43,80
Holsteiner (25 pCt. Vollm. u. 75 pCt. Magerm.)	„ „ „ 0,789	1 753,60	1 385,37
„ (mager)	„ „ „ 0,398	683,50	272,03
Ramadour (halbfett)	„ „ „ 0,900	70,00	63,04
Limburger (halbfett)	„ „ „ 1,037	30,50	31,64
do. (mager)	„ „ „ 0,444	21,26	9,44
Dickmilch	„ „ „ 0,041	1 861,00	76,40
Kümmelkäse	„ „ „ 0,350	68,90	24,15
Dessertkäse	„ St. „ 0,050	280,00	14,00
6 Zuchtkälber	—	—	140,00
Molken	à 3 kg ℳ 0,001	66 134,20	220,44
		Zusammen	24 145,95

Hierzu kommen als Lagerbestand:

55,00 kg	Magermilch	à kg ℳ 0,050	2,75
108,00 „	Butter	„ „ „ 2,143	231,45
17,50 „	Gouda (fett)	„ „ „ 1,500	26,25
21,00 „	„ (halbfett)	„ „ „ 1,042	21,88
12,56 „	„ (75 pCt. Vollmilch u. 25 pCt. Magermilch)	„ „ „ 1,340	16,75
26,00 „	Edamer (fett)	„ „ „ 1,500	39,00
40,50 „	„ (halbfett)	„ „ „ 1,217	49,29
37,00 „	Tilsiter (fett)	„ „ „ 1,510	55,87
77,50 „	„ (halbfett)	„ „ „ 1,120	86,80
23,00 „	„ (mager)	„ „ „ 0,468	10,76
21,00 „	Wilstermarsch-Käse (fett)	„ „ „ 1,530	32,13
58,50 „	Holsteiner (25 pCt. Vollm. u. 25 pCt. Magerm.)	„ „ „ 0,789	46,16
110,50 „	„ (mager)	„ „ „ 0,398	43,98
21,00 „	Ramadour (halbfett)	„ „ „ 0,900	18,90
7,50 „	Limburger (mager)	„ „ „ 0,444	3,33
9 056,10 „	Molken	à 3 kg „ 0,010	30,19

Ferner für Versuchszwecke:

2,25 kg	Butter	à kg ℳ 2,143	4,82
10,50 „	Rahm	„ „ „ 0,500	5,25

Digitized by Google

		kg	ℳ
0,80 kg	Edamer (fett)	„ „ „ 1,500	1,20
2,20 „	Tilsiter (fett)	„ „ „ 1,510	3,32
2,00 „	Holsteiner (viertelfett)	„ „ „ 0,789	1,58
0,25 „	„ (mager)	„ „ „ 0,389	0,06
2 151,10 „	Vollmilch	„ „ „ 0,120	258,13
70,00 „	„ (verkäst)	„ „ „ 0,120	8,40
561,50 „	„ für den Haushalt	„ „ „ 0,120	67,38
33 808,00 „	Magermilch zurück an die Lieferanten	„ „ „ 0,035	1 183,24
29,50 „	„ für den Haushalt	„ „ „ 0,035	1,03
2 198,00 „	„ für Versuche	„ „ „ 0,050	109,90
5 540,50 „	Buttermilch zurück an die Lieferanten	„ „ „ 0,035	194,90
	Verfüttert an Kälber:		
252,00 „	Vollmilch	„ „ „ 0,120	30,24
365,00 „	Magermilch für den Hund	„ „ „ 0,050	18,25
			26 749,19
	Ab Lagerbestand vom vorigen Jahr		1 845,46
	Wert der Gesamtprodukte aus 223 090 kg Vollmilch		24 903,73
	Bruttoverwertung von 1 kg Vollmilch	11,163 Pf.	
	„ „ 1 Liter „	11,510 „	

Bruttoverwertung der Milch unter Berücksichtigung der Herstellung verschiedener Käsesorten.

A. Bei der Herstellung von Fettkäsen.

Gouda-Fettkäse. 100 kg Milch ergaben

10,36 kg	frischen Käse à kg 1,22 ℳ[1]	12,64 ℳ
88,11 „	Molke à 3 kg 0,01 „	0,29 „
1,53 „	Verlust	
		12,93 ℳ

Bruttoverwertung von 1 kg Milch = 12,93 Pf.

Edamer Fettkäse. 100 kg Milch ergaben

10,41 kg	frischen Käse à kg 1,16 ℳ[2]	12,08 ℳ
87,86 „	Molke à 3 kg 0,01 „	0,29 „
1,53 „	Verlust	
		12,37 ℳ

Bruttoverwertung von 1 kg Milch = 12,37 Pf.

Wilstermarsch-Fettkäse. 100 kg Milch ergaben:

11,66 kg	frischen Käse à kg 1,16 ℳ[3]	13,53 ℳ
86,50 „	Molke à 3 kg 0,01 „	0,29 „
1,84 „	Verlust	
		13,82 ℳ

Bruttoverwertung von 1 kg Milch = 13,82 Pf.

Tilsiter Fettkäse. 100 kg Milch ergaben

11,30 kg	frischen Käse à kg 1,14 ℳ[4]	12,88 ℳ
87,04 „	Molke à 3 kg 0,01 „	0,29 „
1,66 „	Verlust	
		13,17 „

Bruttoverwertung von 1 kg Milch = 13,17 Pf.

1) Bei 22,64 pCt. Gesamtverlust bei der Reifung und dem Verkauf.
2) Bei 29,04 pCt.
3) 32,21 pCt.,
4) 31,66 pCt. Gesamtverlust bei der Reifung und dem Verkauf.

Digitized by Google

Gouda-Käse (75 pCt. Vollmilch und 25 pCt. Magermilch). 75 *kg* Vollmilch und 25 *kg* Magermilch ergaben

9,49 *kg* frischen Käse à *kg*	1,101 *M*	10,45 *M*
88,90 „ Molke à 3 *kg*	0,01 „	0,29 „
1,61 „ Verlust		
		10,74 *M*

Ausserdem wurden gewonnen aus der 25 *kg* Magermilch entsprechenden Menge Vollmilch 30 *kg*.

4,88 *kg* Rahm	1,114 *kg* Butter	à *kg*	2,143 *M* . .	2,39 *M*
	3,77 „ Buttermilch	à „	0,0478 „ . .	0,18 „
				2,57 *M*

Zusammen 105 *kg* Vollmilch = 13,31 *M*.

Folglich ist die Bruttoverwertung von 1 *kg* Vollmilch = 12,67 Pf.

Tilsiter Käse (75 pCt. Vollmilch und 25 pCt. Magermilch). 75 *kg* Vollmilch und 25 *kg* Magermilch ergaben

9,99 *kg* frischen Käse à *kg*	1,03 *M*	10,29 *M*
88,49 „ Molke à 3 *kg*	0,01 „	0,29 „
1,52 „ Verlust		
		10,58 *M*

Ausserdem wurden gewonnen aus der 25 *kg* Magermilch entsprechenden Menge Vollmilch 30 *kg*.

4,88 *kg* Rahm	1,114 *kg* Butter	à *kg*	2,148 *M* . .	2,39 *M*
	3,77 „ Buttermilch	à „	0,0478 „ . .	0,18 „
				2,57 *M*

Zusammen 105 *kg* Vollmilch = 13,15 *M*.

Folglich ist die Bruttoverwertung von 1 *kg* Vollmilch = 12,52 Pf.

B. Bei der Herstellung von Halbfettkäse.

Gouda-Halbfettkäse. 100 *kg* Vollmilch und 100 *kg* Magermilch ergaben

16,84 *kg* frischen Käse à *kg*	0,872 *M*	14,68 *M*
180,36 „ Molke à 3 *kg*	0,01 „	0,60 „
2,86 „ Verlust		
		15,28 *M*

Ausserdem wurden gewonnen aus der 100 *kg* Magermilch entsprechenden Menge Vollmilch 121 *kg*.

19,67 *kg* Rahm	4,491 *kg* Butter	à *kg*	2,143 *M* .	9,62 *M*
	15,28 „ Buttermilch	à *kg*	0,0478 „ . .	0,73 „

Zusammen 221 *kg* Vollmilch = 25,63 *M*.

Folglich ist die Bruttoverwertung von 1 *kg* Vollmilch = 11,60 Pf.

Edamer Halbfettkäse. 100 *kg* Vollmilch und 100 *kg* Magermilch ergaben

17,26 *kg* frischen Käse à *kg*	0,947 *M*	16,35 *M*
179,78 „ Molke à *kg*	0,01 „	0,59 „
2,96 „ Verlust		
		16,94 *M*
Hierzu kommt noch der Wert der 100 *kg* Magermilch entsprechenden Menge (aus 121 *kg* Vollmilch) gewonnenen Butter und Buttermilch mit		10,35 „
	Zusammen . . .	27,29 *M*

Die Bruttoverwertung von 1 *kg* Vollmilch ist demnach = 12,34 Pf.

Digitized by Google

Tilsiter Halbfettkäse. 100 *kg* Vollmilch und 100 *kg* Magermilch ergaben

18,48 *kg*	frischen Käse à *kg*	0,887 ℳ	16,39 ℳ
178,28 „	Molke à 3 *kg*	0,01 „	0,59 „
3,24 „	Verlust		
			16,98 ℳ
	Hierzu obiger Wert für Butter und Buttermilch		10,35 „
			27,33 ℳ

Demnach ist die Bruttoverwertung von 1 *kg* Vollmilch = 12,36 Pf.

Romadur-Halbfettkäse. 100 *kg* Vollmilch und 100 *kg* Magermilch ergaben

27,48 *kg*	frischen Käse à *kg*	0,648 ℳ	17,81 ℳ
169,26 „	Molke à 3 *kg*	0,01 „	0,56 „
3,26 „	Verlust		
			18,37 ℳ
	Hierzu kommt noch der Wert der 100 *kg* Magermilch entsprechenden Menge (aus 121 *kg* Vollmilch) gewonnenen Butter und Buttermilch mit		10,35 „
		Zusammen . . .	28,72 ℳ

Die Bruttoverwertung von 1 *kg* Vollmilch ist demnach = 13 Pf.

Holsteiner Käse (mit 25 pCt. Vollmilch und 75 pCt. Magermilch). 25 *kg* Vollmilch und 75 *kg* Magermilch ergaben

8,83 *kg*	frischen Käse à *kg*	0,636 ℳ	5,62 ℳ
89,62 „	Molke à 3 *kg*	0,01 „	0,29 „
1,55 „	Verlust		
			5,91 ℳ

Ausserdem wurden gewonnen aus der 75 *kg* Magermilch entsprechenden Menge Vollmilch 91 *kg*.

14,80 *kg* Rahm	3,379 *kg*	Butter	à *kg* 2,143 ℳ .	7,24 ℳ
	11,42 „	Buttermilch	à *kg* 0,0478 „ .	0,55 „
				7,79 ℳ

Zusammen 116 *kg* Vollmilch = 13,70 ℳ.

Folglich ist die Bruttoverwertung von 1 *kg* Vollmilch = 11,81 Pf.

C. Bei der Herstellung von Magerkäsen.

Cheddar- oder Holsteiner Magerkäse.

7,38 *kg*	frischen Käse à *kg*	0,325 ℳ	2,40 ℳ
91,31 „	Molke à 3 *kg*	0,01 „	0,30 „
1,49 „	Verlust		
			2,70 ℳ

Die Bruttoverwertung von 1 *kg* Magermilch betrug demnach 2,7 Pf.

Limburger Magerkäse. 100 *kg* Magermilch ergaben

13,13 *kg*	frischen Käse à *kg*	0,328 ℳ	4,31 ℳ
85,26 „	Molke à 3 *kg*	0,01 „	0,28 „
1,59 „	Verlust		
			4,59 ℳ

Die Bruttoverwertung von 1 *kg* Magermilch = 4,59 Pf.

3. Der Meierei-Assistent.

Im verflossenen Jahre lagen 24 Berufungen vor. Die Veranlassungen zu den Berufungen waren folgende: Butterfehler in 15 Fällen, Beratungen von

Digitized by Google

Neuanlagen, Inbetriebsetzung derselben und Änderungen in 3 Fällen, schlechte Ausbeute in 5 Fällen, Milchuntersuchung in 1 Fall.

Wo Butterfehler vorkamen, war die Butter entweder ölig, talgig, bitter, fischig, altschmeckend oder hatte Futtergeschmack. Die Ursachen der Fehler waren verschieden, wie: schlechtes Säuerungsmaterial, schlechte Abkühlung der Abendmilch und des Rahms, Verwendung von schlechtem Stroh und Heidekraut zur Streuung, unreine Milch und zu starke Steckrübenfütterung.

Um den Butterfehlern abzuhelfen, wurden Reinkulturen angewandt, der Rahm pasteurisiert und für gute Kühlung der Abendmilch gesorgt, sowie auch für gute Streu. Das Abwischen der Euter vor dem Melken der Kühe hat sich auch immer sehr gut bewährt.

Das Pasteurisieren des Rahms und die Anwendung von Reinkulturen findet immer mehr Eingang, wodurch die Qualität der Butter bedeutend verbessert ist.

4. Probemelken.

Bei der auf Anregung des Landwirtschaftlichen Ministeriums ins Werk gesetzten Konkurrenz von Milchkühen verschiedener Schläge entfiel der dritte Preis der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft auf eine Kuh der Wilstermarsch-Rasse.

Da die Angler Rasse zu dieser Konkurrenz nicht zugelassen wurde, stellte die Vereinigung Angler Viehzüchter mit Unterstützung der Landwirtschaftskammer auf eigene Kosten ein Probemelken an, bei welchem 19 Kühe in der Zeit vom Mai 1896 bis dahin 1897 beteiligt waren.

Die Ergebnisse in Bezug auf Milchmenge sind alle 14 Tage genau ermittelt, die Fettbestimmungen sind im Laboratorium der milchwirtschaftlichen Versuchsstation in Kiel ausgeführt. Die folgende Tabelle giebt eine genaue Übersicht der gewonnenen Resultate:

Nr. der Kuh	Lebendgewicht *kg*	Milchmenge *kg*	Das Vielfache des Lebendgewichts	Fettmenge *kg*	Fett pCt.
1.	425	5762,59	13,3	202,709	3,518
2.	—	—	—	—	—
3.	450	4454,40	9,1	133,079	5,981
4.	400	4590,26	11,5	128,194	2,790
5.	370	3820,37	10,3	113,663	2,971
6.	400	3898,65	9,7	143,621	3,680
7.	450	3167,20	7,0	97,695	3,080
8.	450	3439,20	7,6	124,631	3,620
9.	425	3384 70	8,0	86,631	2,551
10.	400	3688,70	9,0	116,301	3,191
11.	450	3692,70	8,1	119,072	3,220
12.	450	6139,05	13,6	208,084	3,381
13.	360	4522,50	12,5	143,417	3,170
14.	425	5013,35	11,8	152,324	3,031
15.	—	—	—	—	—
16.	440	3096,00	7,0	111,367	3,591
17.	350	4447,60	12,7	159,229	3,580
18.	460	3786,50	8,2	128,425	3,390
19.	350	3882,80	11,2	129,428	3,330

Digitized by Google

5. Stand des Molkereiwesens im allgemeinen.

Auf dem Gebiete der Milchwirtschaft sind im Berichtsjahre, namentlich in Hinsicht auf das Vereinswesen, grosse Veränderungen und Neugestaltungen vor sich gegangen.

Das längst empfundene Bedürfnis nach einer festen Organisation und einer Centralstelle ist im Berichtsjahre nur insofern befriedigt worden, als eine gute Grundlage für den weiteren Ausbau einer geschlossenen Organisation des Meiereiwesens für die ganze Provinz geschaffen wurde.

Der Ausschuss für Milchwirtschaft der Landwirtschaftskammer, zu dessen Gunsten der schleswig-holsteinische milchwirtschaftliche Verein in Kiel sich auflöste, hat die Vorarbeiten für die Bildung von 4 Bezirks-Meierei-Verbänden erledigt.

Dem Antrage des Ausschusses entsprechend wurde von der Landwirtschaftskammer am 1. April 1897 ein besonderer Beamter für die Organisation angestellt und nach Feststellung von Normal-Satzungen für Bezirks-Meierei-Verbände die Anstellung von 4 Meierei-Instruktoren für die letzteren in Aussicht gestellt. Nach den Normal-Satzungen haben die Bezirks-Meierei-Verbände den Zweck, „die Milchwirtschaft in jeder Richtung innerhalb des Bezirkes, über welchen sich der Verband erstreckt, zu fördern, und zwar ganz besonders in Beziehung auf 1. die Milchproduktion, 2. die Milchverarbeitung, 3. die Verwertung der Produkte. Alle Massregeln, welche die dahingehenden Zwecke direkt oder indirekt zu unterstützen imstande sind, können durch den Verband beschlossen werden, dahin gehört auch die gesetzliche Revision der dem Bezirks-Meierei-Verbande angeschlossenen Meierei-Genossenschaften.“ Der Bezirks-Verband tritt mit der Landwirtschaftskammer in eine organische Verbindung.“ Damit die Organisation wirklich das Organ der gesamten Interessen der Provinz auf milchwirtschaftlichem Gebiete werde, musste auch jedem Interessenten die Möglichkeit gegeben werden, Mitglied der Organisation werden zu können. Deshalb kann Mitglied der Bezirks-Verbände werden: 1. Jede Genossenschafts- oder Vereins-Meierei, 2. jeder Besitzer oder Pächter einer Guts-, Hof- oder Sammel-Meierei und überhaupt jeder Milchwirtschaft betreibende Landwirt, 3. lokale Unter-Meierei-Verbände, die sich innerhalb des Bezirkes gebildet haben.“

Auf Grund der Normal-Satzungen wurden dann gegründet:

1. Der Bezirks-Meierei-Verband für Süd-Schleswig. Ihm gehören als Unterverbände an: 1. der Angler Meierei-Verband, 2. der süd-schleswigsche Meierei-Verband, 3. der Revisions-Verband für das Herzogtum Schleswig. Er vereinigt im ganzen 121 Meiereien mit ca. 34 000 Kühen.

2. Der Bezirks-Meierei-Verband für Ost-Holstein mit dem ostholsteinischen Meierei-Verband als Unterverband. In ihm sind vereinigt 120 Meiereien mit ca. 22 500 Kühen.

3. Der Bezirks-Meierei-Verband für Nord-Schleswig. Ihm gehören an 68 Meiereien mit ca. 29 000 Kühen.

4. Der Bezirks-Meierei-Verband für West-Holstein mit 65 Meiereien und ca. 20 000 Kühen; so dass schon jetzt ca. 400 Meiereien mit über 105 000 Kühen vereinigt sind.

Nach diesem Beweis des regen Interesses, welches in der Provinz für die

Digitized by Google

Organisation vorhanden ist, und in Erkennung der Notwendigkeit, dass endlich eine thatkräftige Vereinigung der Meiereien und Milchwirte zwecks Hebung und Förderung des für die schleswig-holsteinische Landwirtschaft so wichtigen Gewerbes zu stande komme, hat die Landwirtschaftskammer denn auch durch Beschluss ihrer Plenarversammlung am 16. März 1898 die Anstellung von 4 Meierei-Instruktoren definitiv übernommen, und sind somit die Verbände am 1. April 1898 in Kraft getreten.

In Verbindung mit diesen wird alsdann der Ausschuss für Milchwirtschaft, welcher die Centralstelle der ganzen Organisation bildet, weitere Massnahmen im Interesse des Meiereigewerbes veranlassen, so z. B. die Einrichtung von Bezirks-Butter-Ausstellungen, zwecks Verbesserung der Qualität der Butter im allgemeinen und Herstellung gleichartiger Ware in den kleineren Bezirken, über welche dann im nächsten Jahresberichte hoffentlich Erfreuliches zu berichten sein wird. Ebenso wird an der Fertigstellung einer genauen Statistik der Einzel- und Genossenschafts-Meiereien mit Hilfe der Organisation weiter gearbeitet werden.

So weit das bisher zusammengetragene statistische Material einen Überblick gestattet, bestehen jetzt in Schleswig-Holstein mehr als 1200 Meiereien, ca. 737 von ihnen arbeiten mit Dampf; 532 von diesen sind Genossenschafts- und Vereins-Meiereien und 205 Sammel-, Guts- und Hof-Meiereien.

Über den Butterhandel ist folgendes gesagt:

Die Notierungen der Kommission des Vereins der am Butterhandel beteiligten Kaufleute in Hamburg haben sich auch in diesem Jahre als nicht sicher erwiesen.

Trotz der geringen Zuverlässigkeit dieser Notierungen dienen dieselben doch noch vielen Produzenten als Massstab für ihre Butterabschlüsse und ebenso für die Bestimmung der Milchpreise. Jedoch ist die Zahl derer, welche ihre Abschlüsse auf Grund der Resultate der Auktionen des ostholsteinischen Meierei-Verbandes machen, in erfreulicher Zunahme begriffen.

Auch in diesem Jahre waren die Resultate der Auktionen der richtige Massstab für die im Lande thatsächlich erzielten Preise.

Die Monatsdurchschnitte der wöchentlichen Durchschnittsergebnisse der Auktionen und die Monatsdurchschnitte der wöchentlichen höchsten Hamburger Notierungen sind nach den Veröffentlichungen im landwirtschaftlichen Wochenblatt folgende gewesen:

	Auktionen	Hamburger höchste Notierungen
Januar	101,99	109,00
Februar	102,76	106,25
März	97,37	100,50
April	100,42	102,80
Mai	94,16	97,00
Juni	88,01	90,00
Juli	93,81	95,60
August	107,08	108,00
September	109,18	109,50
Oktober	110,50	105,80
November	112,55	110,25
Dezember	104,23	103,00

Digitized by Google

Hannover.

1. Genossenschaftswesen.

Das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen hat sich auch im Berichtsjahre wieder in erfreulicher Weise weiter entwickelt. Die Zahl der dem Verbande hannoverscher landwirtschaftlicher Genossenschaften angeschlossenen Genossenschaften ist von 449 im Jahre 1896 auf 521 im Jahre 1897 gestiegen, hat mithin einen Zuwachs von 72 neuen Genossenschaften erfahren. Der Zuwachs an Molkerei-Genossenschaften beträgt 21, so dass deren Gesamtzahl innerhalb der Provinz Hannover auf rund 240 gestiegen ist.

Die vor mehreren Jahren mit grossen Hoffnungen ins Leben gerufene Butterverkaufs-Genossenschaft hat noch immer schwer zu kämpfen. Die 51 Genossenschaften, welche noch zu ihr gehören, erkennen ihre Bedeutung jedoch rückhaltlos an und wollen sie unter keinen Umständen entbehren. Wenn es aber nicht gelingt, im Laufe der Zeit neuen Zuwachs zu schaffen, ist es fraglich, ob ihre dauernde Aufrechterhaltung möglich sein wird.

Über ihre Geschäftsthätigkeit berichtet die Butterverkaufs-Genossenschaft folgendermassen:

Gesamtabsatz in 1897	11 176	Gebinde	à	1	Ztr.	für 1 152 083,06 ℳ
In Hamburg	971	„	„	1	„	„ 97 018,63 „
Im übrigen Deutschland. . .	9 223	„	„	1	„	„ 950 845,29 „
In England	900	„	„	1	„	„ 96 052,90 „
In Dänemark	82	„	„	1	„	„ 8 166,24 „

Die Lieferung erreichte ihren Höhepunkt in der ersten Februarwoche mit 334 Fass und sank in der vierten Dezemberwoche auf 101 Fass. Die höchsten Preise wurden in der Zeit vom 23. bis 28. August mit 114,85 ℳ erzielt, die niedrigsten in der Woche vom 31. Mai bis 5. Juni mit 86,10 ℳ. Der Durchschnitts-Abrechnungspreis betrug 101,97 ℳ, die Durchschnitts-Jahresnotiz 97,19 ℳ; es übersteigt demnach der Durchschnitts-Jahresabrechnungspreis den der Durchschnitts-Jahresnotiz um 4,78 ℳ. Der ostholsteinische Meierei-Verband erzielte einen Durchschnitts-Jahrespreis von 111,80 ℳ, also 0,17 ℳ weniger als die Butterverkaufs-Genossenschaft. Die Klassifikation der eingelieferten Butter ergab: 0,44 pCt. I, 73,86 pCt. Ia, 16,33 pCt. Ib, 9,37 pCt. II. Als „bitter“ wurde die Butter in 1,91 pCt. der Fälle, als „ölig“ in 10,43 pCt., „Futtergeschmack“ in 10 pCt., „säuerlich“ in 1,39 pCt., „bröckelig“ in 0,64 pCt., „talgig“ in 0,37 pCt., „bunt“ in 0,15 pCt., „taffig“ in 1,81 pCt., „fischig“ in 0 47 pCt., mit sonstigen Fehlern behaftet in 2,85 pCt. der Fälle bezeichnet.

2. Lehranstalten.

A. Über die Thätigkeit des milchwirtschaftlichen Instituts in Hameln im Jahre 1897 verbunden mit Molkereischule liegt folgender Bericht vor:

Das Milchwirtschaftliche Institut entwickelte seine Thätigkeit in den vorgeschriebenen Grenzen und sind wesentliche Änderungen oder tiefgehende Störungen nicht zu verzeichnen. Das im Jahre 1896 für die Zwecke des Instituts errichtete Gebäude und seine Ausrüstung haben sich bisher als vollkommen zweckentsprechend erwiesen.

Die Thätigkeit des Instituts entwickelte sich wie bisher in den drei Richtungen, nämlich: als Molkereischule, als Untersuchungs- und Versuchsstation und als Auskunftsstelle.

Digitized by Google

a) Molkereischule.

Der theoretische Unterricht (täglich 1—3 Stunden) wurde erteilt in: 1. Theorie der Milchwirtschaft, 2. Übungen im Laboratorium, Milchprüfung. 3. Grundzüge der Fütterungslehre, 4. kaufmännische und technische Buchführung, 5. Handels- und Genossenschafts-Gesetzeskunde und 6. Maschinenkunde.

Die praktische Unterweisung erstreckte sich auf Betriebsleitung und praktische Arbeiten.

Im Jahre 1897 traten 1. zur Teilnahme an sechsmonatlichem Unterrichtskursus 19 Schüler und 2. zu verschieden langem Aufenthalt 26 Hospitanten in die Molkereischule ein.

Über den Besuch der Anstalt seit ihrer Errichtung im Jahre 1893 und die Herkunft der Schüler giebt die folgende Übersicht Auskunft:

Jahr	Königreich Preussen	Andere deutsche Staaten	Ausserdeutsche Länder	Im ganzen
1893	6	1	1	8
1894	16	7	4	27
1895	20	5	7	32
1896	35	5	1	41
1897	26	12	7	45
	103 = 67 pCt.	0 = 20 pCt.	20 = 13 pCt.	153

Auffallend ist, dass die von 5 Hauptvereinen in der Provinz Hannover für 7 Besucher der Molkereischule bereitgestellten Unterstützungen so wenig in Anspruch genommen werden.

Man hoffte durch diese materiellen Erleichterungen allmählich den Schülerkursus von 6 auf 12 Monate ausdehnen zu können.

Nach den bisherigen Erfahrungen und besonders auch mit Rücksicht auf die zahlreichen Anmeldungen von Hospitanten, die nach dreimonatlichem Kursus mit Zeugnis wieder entlassen zu werden wünschen, muss jedoch an den Schülerkursen mit sechsmonatlicher Dauer so lange festgehalten werden, wie ein Zusammengehen der verschiedenen, auf ähnlicher Grundlage aufgebauten Molkereischulen nicht angebahnt und durchgeführt wird.

Im Anschluss an den Unterricht in der Maschinenkunde wurden von Ingenieuren des „Vereins zur Überwachung von Dampfkesseln in Hannover“ 18 Schüler und 9 Hospitanten die Befähigung zur selbständigen Wartung einer Dampfkessel- und Maschinen-Anlage nach bestandener Prüfung zuerkannt und attestiert. Zu den Hauptprüfungen wurden 20 Schüler und 8 Hospitanten zugelassen. Von den abgehenden Schülern und Hospitanten fanden viele durch Vermittelung des Instituts passende Stellungen. Für die praktische Unterweisung der Schüler steht der Betrieb der Molkerei Hameln zur Verfügung. Die Schüler sind auf vier Stationen verteilt, nämlich: 1. Milchannahme und Rückgabe der Magermilch, 2. Entrahmung, 3. Butterei und 4. Käserei. Mit der Milchannahme verbunden wird die Hilfeleistung im Laboratorium bei Aus-

Digitized by Google

führung der Fettbestimmungen und Arbeiten im Kontor, mit der Führung der Centrifugen die Wartung des Dampfkessels und der Dampfmaschine. In der Regel tritt alle drei Wochen ein Wechsel in der Verteilung der Posten ein. Die Beteiligung der Hospitanten an den praktischen Arbeiten gestaltet sich verschieden, je nach der Länge ihres Verweilens an der Anstalt und den besonderen Zwecken, welche sie verfolgen.

Zu den im Jahre 1896 ausgeführten Erweiterungen etc. der Molkereiräume gehört auch die Errichtung eines besonderen Käsereigebäudes.

Die maschinelle Ausrüstung der Molkerei erfuhr eine Erweiterung durch Aufstellung einer vierten Entrahmungsmaschine, einer Flensburger Patent-Centrifuge — Grösse A — von Reinhardt & Messmer in Flensburg, und ferner durch Aufstellung einer Eis- und Kühlmaschine von L. A. Riedinger in Augsburg. Die Anschaffung letzterwähnter Maschine wurde dem sonst sich vernotwendigenden Baue eines zweiten Eishauses sehr berechtigtermassen als zweckmässiger und grössere Betriebssicherheit bietend vorgezogen. Für die Maschine — eine Kohlensäuremaschine Grösse IIa — ist eine Eisproduktion von $1^1/_2$ Ctr. pro Stunde garantiert. In der Molkerei Hameln kam es aber wesentlich darauf an, den Butterlagerraum zu kühlen. Derselbe musste zu diesem Zwecke gegen die Einwirkung äusserer Wärme dadurch geschützt werden, dass auf die Decke eine dicke Lage Torfmull aufgebracht wurde, und dass die äussere und die derselben gegenüberliegende Zwischenwand mit Korkplatten — von der Firma R. Wagner in Braunschweig — und darüber angebrachte Magnesitplatten belegt wurden. In der Nähe der Decke befindet sich ein Röhrensystem, durch welches die gekühlte Salzlösung nach Bedarf hindurchgepumpt wird. Die Anlage wurde am 18. Mai in Betrieb gesetzt und hat sich bisher vorzüglich bewährt. Bei einer täglichen Betriebszeit von durchschnittlich zwölf Stunden konnte der Butterlagerraum auf einer zwischen 6 und 10° C. schwankenden Wärme erhalten werden und es wurden nebenbei noch 40 bis 60 Blöcke Eis im Gewichte von je 15 *kg* gewonnen.

Die Zahl der an der „Molkerei Hameln, e. G. m. b. H." beteiligten Genossen erfuhr eine weitere Steigerung; sie betrug am Schlusse des Berichtsjahres 231. Eingeliefert wurden im ganzen 4 055 982 *kg* Milch und im Durchschnitt täglich 11 112 *kg*. Die geringste Tagesmenge von 9 437 *kg* wurde am 2. Oktober, die grösste von 13 537 *kg* am 13. Juni eingeliefert. Die Zunahme der eingelieferten Milchmenge dem Vorjahre gegenüber blieb hinter den Erwartungen wesentlich zurück; den Grund für die während der ersten neun Monate recht mässigen Einlieferungen dürfte die im hiesigen Bezirke weit verbreitet gewesene Maul- und Klauenseuche bilden. — Von der Gesamtmilchmenge wurden direkt bezüglich als Rahm abgegeben 282 856 *kg*, so dass 3 773 126 *kg* zur Verarbeitung kamen.

Neben den Nachweisungen über Menge und Verbleib der Milch und der aus ihr gewonnenen Produkte und Nebenprodukte werden unter Anleitung und Beaufsichtigung des Obermeiers von den Schülern und Hospitanten Molkereitabellen geführt, welche genaue Einblicke in den technischen Betrieb gestatten. Eine bestimmte Milchmenge wird täglich abwechselnd mit einer der vier verschiedenen Centrifugen entrahmt, der gewonnene Rahm gesondert verbuttert und alle notwendigen Beobachtungen in die Centrifugen- bezw. Buttereitabellen verzeichnet. In entsprechender Weise wird bei der Käsebereitung verfahren. Die Aufzeichnungen und die aus denselben sich ergebenden Prozent- und Durch-

Digitized by Google

schnittsberechnungen werden regelmässig kontrolliert und an diese Kontrolle erläuternde Besprechungen ungewöhnlicher Erscheinungen angeknüpft. Einige der wichtigsten Angaben der Tabellen sind nachstehend mitgeteilt.

I. Centrifugenbetrieb.

Um im praktischen Betriebe den Einfluss zu demonstrieren, welchen bei gleichbleibender Umdrehungsgeschwindigkeit der Trommel und bei gleicher Temperatur die Menge der in der Zeiteinheit entrahmten Milch auf den Fettgehalt der Magermilch hat, wurde während mehrerer Monate wochenweise mit den für die Aufzeichnungen benutzten Centrifugen gewechselt und die in der Zeiteinheit entrahmte Milchmenge täglich verändert. Es ergab sich dabei folgendes:

Bezeichnung der Centrifuge	Milch entrahmt pro Stunde *kg*	Zahl der Beobachtungen	Durchschnittlicher Fettgehalt der Magermilch pCt.
Dänische Centrifuge	800— 900	2	0,15
	900—1000	3	0,28
	1000—1100	8	0,24
	1100—1200	6	0,30
	1200—1300	4	0,28
	1300—1400	2	0,38
Alfa-Separator	1200—1300	2	0,08
	1300—1400	2	0,10
	1400—1500	4	0,13
	1500—1600	7	0,11
	1600—1700	7	0,11
	1700—1800	6	0,15
Balance-Centrifuge	400— 500	1	0,10
	500— 600	1	0,15
	600— 700	4	0,18
	700— 800	9	0,21
	800— 900	1	0,20
Flensburger Centrifuge	900—1000	6	0,21
	1000—1100	6	0,23
	1100—1200	9	0,25
	1200—1300	4	0,25

Die benutzte Balance-Centrifuge ist die im Jahre 1893 aufgestellte Maschine mit Wellglättern; eine Maschine mit Zellenkranz, welche nach den Angaben der Carlshütte bei Rendsburg eine höhere Leistungsfähigkeit besitzt, steht nicht zur Verfügung. Nach vorliegenden Mitteilungen muss man annehmen, dass auch die Flensburger Centrifuge schon Verbesserungen erfahren hat, oder dass doch solche angestrebt werden.

II. Butterbereitung.

	Minimum	Maximum	Durchschnitt
Rahm verbuttert im ganzen 80 916 *kg*, entsprechend 228 871 *kg* Milch. Rahm verbuttert pro Tag . .	64	280	110 *kg*
Wärme der Luft im Rahmraum	6,0	22,0	13,1 ° C.
„ des Rahms bei Beginn des Butterns . . .	9,0	16,0	12,4 ° C.
„ bei Beendigung des Butterns	11,0	18,0	14,3 ° C.
Umdrehungen des Schlagwerks in der Minute . . .	110	140	125

Digitized by Google

	Minimum	Maximum	Durchschnitt
Dauer des Butterns	20	48	31,1 Min.
Butter gewonnen im ganzen 8281,5 *kg*	—	—	—
Milch zu 1 *kg* Butter	28,52	30,51	27,64 *kg*
Butter aus 100 *kg*	3,28	4,25	3,62 *kg*
Fettgehalt der Buttermilch	0,15	1,50	0,51 pCt.

Der Rahm wurde in schwach gesäuertem Zustande etwa 20–24 Stunden nach seiner Gewinnung verbuttert. Als Säureerreger wurde zu diesem Behufe täglich besonders zum Dickwerden aufgestellte Magermilch benutzt, und zwar in von 4—8 pCt. wechselnden Mengen; der Säuregrad dieser Magermilch — mit Zehntelnormallauge bestimmt — lag gewöhnlich zwischen 90 und 100. Zur weiteren Regelung des Reifungsprozesses wurde der Rahm während des Fortschreitens der Säuerung im Sommer bis auf 12 ° C. herunter gekühlt, im Winter bis auf 24 ° C. erwärmt. Zur Färbung der Butter wurden auf je 100 *kg* Milch bis zu 2,5 *g* Butterfarbe verwendet, und die Butter wurde mit 2,5 pCt. Salz versetzt.

Wie bemerkt, wurden aus je 100 *kg* der für die Aufzeichnungen in Frage kommenden Milch 3,62 *kg* Butter gewonnen, oder zur Darstellung von 1 *kg* Butter wurden gebraucht 27,64 *kg* Milch. Im ganzen wurden in der Molkerei Hameln im Jahre 1897 auf Butter verarbeitet 3 757 623 *kg* Milch und daraus gewonnen 134 665 *kg* Butter; zu 1 *kg* Butter wurden demnach gebraucht 27,90 *kg* Milch oder 100 *kg* Milch gaben 3,58 *kg* Butter. Nach der Fleischmannschen Formel berechnet sich die zu erwartende Butterausbeute aus 100 *kg* Milch unter Berücksichtigung des Umstandes, dass der durchschnittliche Fettgehalt der Milch 3,328 und der der gemischten Magermilch 0,203 pCt. betrug, zu 3,64 pCt., stimmt also mit der thatsächlich erhaltenen Ausbeute sehr befriedigend überein.

III. Käsebereitung.

1. Weichkäse nach Camembert-Art.

	Minimum	Maximum	Durchschnitt
Milch verkäst — 2456 *kg*			
Wärme beim Labzusatz	25,0	30,0	26,7 ° C.
Gerinnungsdauer	90,0	215,0	137,3 Min.
Gewonnen 2855 Stück			
100 *kg* Milch gaben frischen Käse	12,50	33,79	17,24 *kg*
Zu 1 *kg* frischen Käse gebraucht Milch	2,96	8,00	5,80 *kg*
Gewicht eines frischen Käses	—	—	109 *g*

Seit Mitte November werden die Käse unter Benutzung der Schachschen Weichkäse-Maschine hergestellt.

2. Halbfette Goudakäse.

	Minimum	Maximum	Durchschnitt
Milch verkäst — 9780 *kg*			
Wärme beim Labzusatz	27,0	30,0	28,8 ° C.
Gerinnungsdauer	30,0	50,0	39,5 Min.
Nachgewärmt auf	34,0	36,0	34,5 ° C.
Dauer des Pressens	17,0	26,0	19,6 Stdn.
Pressgewicht auf 1 *kg* Käse	—	—	16,4 *kg*
Gewonnen 164 Stück			
100 *kg* Milch gaben frischen Käse	7,08	10,56	8,68 *kg*
Zu 1 *kg* frischen Käse gebraucht Milch	9,47	14,12	11,52 *kg*
Gewicht eines frischen Käses	—	—	5,18 *kg*

Digitized by Google

	Minimum	Maximum	Durchschnitt
Reifungsdauer	10	14	12 Woch.
Verlust während der Reifung	—	—	16,15 pCt.
100 *kg* Milch gaben reifen Käse	—	—	7,28 *kg*
Zu 1 *kg* reifen Käse gebraucht Milch	—	—	13,74 *kg*
Gewicht eines reifen Käses	—	—	4,34 *kg*

3. Halbfette Romadurkäse

	Minimum	Maximum	Durchschnitt
Milch verkäst — 16 300 *kg*			
Wärme beim Labzusatz	26,0	32,0	28,7° C.
Gerinnungsdauer	28,0	45,0	36,3 Min.
Gewonnen 6310 Stück			
100 *kg* Milch gaben frischen Käse	7,83	12,33	10,95 *kg*
Zu 1 *kg* frischen Käse gebraucht Milch	8,11	12,77	9,13 *kg*
Gewicht eines frischen Käses	—	—	288 *g*
Reifungsdauer	6	8	7 Woch.
Verlust während der Reifung	—	—	15,85 pCt.
100 *kg* Milch gaben reifen Käse	—	—	9,21 *kg*
Zu 1 *kg* reifen Käse gebraucht Milch	—	—	10,86 *kg*
Gewicht eines reifen Käses	—	—	238 *g*

4. Magere Backsteinkäse.

	Minimum	Maximum	Durchschnitt
Milch verkäst — 138 230 *kg*			
Wärme beim Labzusatz	26,0	31,0	28,7° C.
Gerinnungsdauer	25,0	51,0	35,8 Min.
Gewonnen 33 693 Stück			
100 *kg* Milch gaben frischen Käse	7,08	12,00	9,09 *kg*
Zu 1 *kg* frischen Käse gebraucht Milch	8,33	14,13	11,00 *kg*
Gewicht eines frischen Käses	—	—	373 *g*
Reifungsdauer	4	8	6 Woch.
Verlust während der Reifung	—	—	16,99 pCt.
100 *kg* Milch gaben reifen Käse	—	—	7,55 *kg*
Zu 1 *kg* reifen Käse gebraucht Milch	—	—	13,25 *kg*
Gewicht eines reifen Käses	—	—	310 *g*

5. Harzkäse.

	Minimum	Maximum	Durchschnitt
100 *kg* Milch gaben gepressten Quarg	8,61	11,50	10,28 *kg*
Zu 1 *kg* gepressten Quarg gebraucht Milch.	8,70	11,61	9,73 *kg*
100 *kg* Quarg gaben grössere Käse	—	—	1212 Stück
100 *kg* Quarg gaben kleinere Käse	—	—	1667 Stück
Gewicht eines frischen grösseren Käses	—	—	82 *g*
Gewicht eines frischen kleineren Käses	—	—	60 *g*

Allgemeine Angaben.

	Minimum	Maximum	Durchschnitt
Wärme der Luft im Käsungsraume	10,0	24,0	16,2° C.
Wärme der Luft im Reifungsraume für Camembert-Käse	10,0	23,0	16,8° C.
Feuchtigkeit der Luft im Reifungsraume für Camembert-Käse	94,0	98,0	96,5 pCt.
Wärme der Luft im Reifungsraum für die übrigen Käse	11,0	23,0	15,6° C.
Feuchtigkeit der Luft im Reifungsraum für die übrigen Käse	88,0	98,0	97,9 pCt.

Digitized by Google

Zur Darstellung der Camembertkäse wurde flüssiges Lab von v. Lorentz-Hamburg, zur Darstellung der übrigen Käse Labpulver von Witte-Rostock verwendet.

Ausser den angegebenen Sorten wurde noch Schichtkäse — aus Quarg und saurem Rahm —, sowie einigemale magerer Tilsiter und Brie-Käse bereitet.

b) Untersuchungs- und Versuchsstation.

Die Ausführung der Arbeiten im Laboratorium fällt wesentlich dem Assistenten des Instituts zu, der zu seiner Entlastung einen ständigen Hilfsarbeiter, sowie zu gewissen Handreichungen abwechselnd einen der Schüler zur Seite hat, welch letzterer bei dieser Gelegenheit über die Ausführung von Fettbestimmungen gründlich unterrichtet wird. Die Untersuchungen, welche vertragsmässig im Laboratorium ausgeführt werden müssen, oder welche berechtigtermassen verlangt werden, nehmen die zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte in solchem Grade in Anspruch, dass die Lösung selbstgestellter Aufgaben nur in bescheidenem Umfange aufgenommen und an die gründliche Bearbeitung wissenschaftlicher Fragen kaum herangetreten werden kann. — Über die ausgeführten Arbeiten sei im nachfolgenden in Kürze berichtet:

1. Laut Vertrag zwischen der Königlichen Landwirtschafts-Gesellschaft und der Molkerei Hameln ist das Institut zur kostenfreien Ausführung aller derjenigen Fettbestimmungen in der von den Genossen gelieferten Milch verpflichtet, welche der Bezahlung der Milch zu Grunde gelegt werden. Wie früher schon bemerkt, ist die Zahl der Genossen sehr gross und noch in steter Zunahme begriffen. Nach den Bestimmungen der Geschäftsordnung der Molkerei Hameln muss die von jedem einzelnen Genossen gelieferte Milch viermal monatlich untersucht werden. Soweit Morgen- und Abendmilch getrennt eingeliefert werden, werden sie auch getrennt untersucht. Aus besonderer Veranlassung wird häufig die Zahl von vier Untersuchungen überschritten. Alle diese Umstände bewirken, dass die Anzahl der für die Molkerei Hameln ausgeführten Untersuchungen eine sehr bedeutende ist; im Berichtsjahre wurden für den angegebenen Zweck 13 531 Fettbestimmungen ausgeführt.

Um die Schwankungen zu zeigen, welche der Fettgehalt der Milch im Laufe des Jahres aufweist, folgt hier eine Zusammenstellung der Monatsdurchschnitte, worin neben die auf das Berichtsjahr sich beziehenden Zahlen diejenigen der vorhergehenden Jahre gestellt sind.

	1894	1895	1896	1897
Januar	3,29	3,43	3,30	3,29
Februar	3,16	3,44	3,25	3,24
März	3,07	3,38	3,24	3,17
April	2,99	3,32	3,18	3,13
Mai	3,00	3,10	3,27	3,14
Juni	3,01	3,22	3,24	3,23
Juli	3,17	3,24	3,33	3,28
August	3,34	3,28	3,40	3,39
September	3,55	3,36	3,50	3,44
Oktober	3,54	3,36	3,45	3,52
November	3,49	3,58	3,59	3,68
Dezember	3,43	3,39	3,40	3,50
Jahres-Durchschnitt	3,244	3,330	3,338	3,328

Digitized by Google

Über Viehhaltung und Fütterung in den Wirtschaften der Genossen lassen sich nur sehr allgemeine Angaben machen. Es wird im wesentlichen Niederungsvieh, den Holländer-, ostfriesischen und Wesermarsch-Rassen angehörig, gehalten. Weide ist kaum für das Jungvieh in genügender Ausdehnung vorhanden, so dass fast nur Stallfütterung zur Anwendung kommt. Diese besteht als Grundlage im Sommer in frischem Klee und im Winter Wiesenheu und stellenweise Getreideschrot. Daneben werden, da fast allenthalben Zuckerrüben gebaut werden, ziemlich viel Rübenköpfe und Blätter in frischem und eingesäuertem Zustande, sowie auch eingesäuerte Schnitzel gereicht. Von Kraftfuttermitteln finden Ölkuchen aller Art Verwendung.

2. Zur Kontrolle des Betriebes werden möglichst täglich Proben von Magermilch und von Buttermilch untersucht. Die ersteren werden sowohl von den einzelnen Centrifugen direkt entnommen, als auch dem Magermilchbehälter, welcher die von den drei Centrifugen kommende Magermilch aufnimmt. Die Bestimmung des Fettgehalts geschieht gegenwärtig in der Regel mittels des Gerberschen Verfahrens.

In den von den Centrifugen entnommenen Magermilchproben wurden folgende Fettprozente gefunden:

Fettgehalt	Magermilch von							
	Dänischer Centrifuge		Alfa-Separator		Balance-Centrifuge		Flensburger Centrifuge	
	Proben	= pCt.	Proben	= pCt.	Proben	= pCt.	Proben	= pCt.
0,05	—	—	26	7,0	—	—	1	0,3
0,10	5	1,4	222	58,8	2	0,9	2	0,7
0,15	21	5,9	103	27,3	44	19,9	27	9,1
0,20	102	28,7	23	6,1	104	47,1	114	38,4
0,25	86	24,2	3	0,8	46	20,8	77	25,9
0,30	66	18,5	—	—	22	9 9	52	17,5
0,35	46	12,9	—	—	2	0,9	17	5,7
0,40	17	4,8	—	—	1	0,5	7	2,4
0,45	11	3,1	—	—	—	—	—	—
0,50	2	0,5	—	—	—	—	—	—
Durchschnitt	0,27 pCt. Fett		0,12 pCt. Fett		0,21 pCt. Fett		0,24 pCt. Fett	

Der Fettgehalt der gemischten Magermilch schwankte in 287 untersuchten Proben von 0,10 bis 0,30 und betrug im Durchschnitt 0,20 pCt.

Der Fettgehalt der Buttermilch wurde in 503 Proben bestimmt; er schwankte von 0,10 bis 1,60 pCt. und betrug im Durchschnitt 0,42 pCt. Es war vorhanden

0,10 bis 0,50 pCt. Fett in 393 Proben = 78,1 pCt.
0,55 „ 1,00 „ „ „ 98 „ = 19,5 „
1,05 „ 1,60 „ „ „ 12 „ = 2,4 „

Ein Fettgehalt von 1 pCt. und darüber wurde mehrmals in der Buttermilch beobachtet, welche von der durch die Betriebstabellen durchgeführten Milch herstammte. Wie aus oben gemachten Mitteilungen hervorgeht, war diese Milchmenge manchmal eine recht kleine und daher die Rahmmenge so gering, dass das Ausbuttern im holsteinischen Butterfass sich ungenügend vollzog.

Digitized by Google

Die betreffenden untersuchten 222 Buttermilchproben enthielten im Durchschnitt 0,51 pCt. Fett, die aus dem Hauptbetriebe stammenden 281 Proben dagegen 0,36 pCt.

Wie in früheren Jahren lasse ich hier eine Nebeneinanderstellung des Fettgehaltes von mittels der verschiedenen Centrifugen gewonnener Magermilch und des Fettgehaltes der Buttermilch von dem zugehörigen Rahm folgen. Der Fettgehalt betrug:

in 64 Proben Magermilch vom Alfa-Separator	0,05—0,25,	Durchschnitt	0,11 pCt.
„ der Buttermilch vom zugehörigen Rahm	0,15—0,80,	„	0,44 „
„ 17 Proben Magermilch von der Balance-Centrifuge . .	0,15—0,25,	„	0,19 „
„ der Buttermilch vom zugehörigen Rahm	0,25—0,85,	„	0,49 „
„ 50 Proben Magermilch von der Flensburger Centrifuge	0,15—0,40,	„	0,28 „
„ der Buttermilch vom zugehörigen Rahm	0,30—0,95,	„	0,56 „
„ 54 Proben Magermilch von der dänischen Centrifuge .	0,10—0,35,	„	0,25 „
„ der Buttermilch vom zugehörigen Rahm	0,20—0,70,	„	0,45 „

Es ergiebt sich hieraus aufs neue, dass der durch eine schärfere Entrahmung erzielte Mehrgewinn an Fett keineswegs durch ungünstigeres Ausbuttern wieder verloren geht, wie früher wohl behauptet worden ist.

3. Als Normal-Fettbestimmungsverfahren wird die Gewichtsanalyse unter Innehalten der Adamsschen Vorschrift — Auftrocknen der Milch auf Fliesspapier — angesehen. Zur Feststellung der notwendigen Extraktionsdauer ausgeführte Versuche hatten folgende Ergebnisse:

Extraktionsdauer	1	1½	2	2½ Stunden
Probe 1	—	4,27	4,31	4,27 pCt. Fett
„ 2	7,94	7,95	7,97	7,96 „ „

Hiernach erscheint ein ein- bis zweistündiges Extrahieren als vollkommen genügend.

Bei zahlreichen Fettextraktionen wird das Abwiegen der Milch zeitraubend und lästig. Viel schneller arbeitet man mit einer Pipette, welche so geaicht ist, dass sie bei bestimmter Handhabung genau 5 *g* Milch von mittlerem spezifischen Gewicht bei mittlerer Wärme ausfliessen lässt. Dass die Ergebnisse der Fettbestimmung vollkommen zutreffend sind, ergiebt sich aus folgenden Resultaten, welche zugleich erkennen lassen, dass Auftrocknen der Milch auf Gips und auf Fliesspapier sehr gut übereinstimmende Ergebnisse liefern kann:

Milch	gemessen		gewogen	
aufgetrocknet auf	Gips	Papier	Gips	Papier
Probe 1	3,39	3,38	3,36	3,36
„ 2	0,18	0,18	0,16	0,16

4. Die grosse Masse der Fettbestimmungen wird nach dem Gerberschen Verfahren ausgeführt. Der im Laufe des Berichtsjahres angeschaffte Apparat mit Wasserturbinenbetrieb bietet bei der sehr ausgedehnten Benutzung eine wesentliche Erleichterung; jedoch hat sich ergeben, dass ein drei Minuten andauerndes Centrifugieren nicht genügt, dasselbe vielmehr auf fünf Minuten ausgedehnt werden muss. Sehr bequem für die Zeitbestimmung sind die beim Telephon-Fernverkehr benutzten Dreiminuten-Uhren. Das Wasser wird der Leitung des städtischen Wasserwerkes entnommen; in dem Röhrensystem steht das Wasser angeblich unter einem Druck von 5 bis 6 Atmosphären. Die Turbine schluckt etwa 100 Liter Wasser in 3 Minuten.

Digitized by Google

Welchen Einfluss ein ungenügend langes Centrifugieren auf das Ergebnis der Fettbestimmung ausübt, zeigt folgender Versuch:

	möglichst kurze Zeit geschüttelt	längere geschüttelt
Probe 3 Minuten centrifugiert, abgelesen	7,78 pCt. Fett	7,75 pCt. Fett
„ auf 65° C. erwärmt und nochmals centrifugiert .	7,89 „ „	7,85 „ „

Die angegebenen Fettprozente sind die Durchschnitte aus je 3 Bestimmungen. Als Konservierungsmittel für Milchproben wird seit dem Jahre 1896 Formalin mit Erfolg angewendet. Die für die Milchproben vom Institut zur Verfügung gestellten Probeflaschen werden mit etwa 80 *ccm* Milch gefüllt, vor ihrer Abgabe zur Füllung aber mit je 2 Tropfen Formalin beschickt. Eine grössere Menge des Konservierungsmittels erschwert die Ausführung der Fettbestimmung.

5. Hier mögen einige Ergebnisse der nach verschiedenen Verfahren ausgeführten Fettbestimmungen folgen:

Nr.	Gewichts-Analyse	Gerber		Thörner		Babcock			
						Ahlborn		Krugmann	
	A. Vollmilch.								
1	3,63	3,50	3,50	3,45	3,50	3,40	3,40	3,45	3,45
2	3,28	3,25	3,20	3,20	3,20	3,20	3,20	3,15	3,20
3	2,90	2,75	3,75	2,75	2,80	2,80	2,80	2,80	2,80
	B. Magermilch.								
1	0,310.	0,15	0,15	0,15	0,15	0,20	0,15	0,15	0,15
2	0,270.	0,20	0,20	0,20	0,22	0,20	0,20	0,20	0,15
3	0,294.	0,20	0,20	0,20	0,25	0,20	0,20	0,20	0,15
	C. Buttermilch.								
1	0,550.	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	—
2	0,562.	0,55	0,55	0,55	0,55	0,55	0,55	0,50	0,55
3	0,516.	0,45	0,50	0,45	0,50	0,45	0,40	0,45	0,45

Bei gelegentlicher Benutzung anderer Untersuchungsverfahren ergab sich folgendes:

Magermilch	untersucht	nach	Lindström	0,10,	nach	Gerber	0,10 pCt.	Fett
Vollmilch	„	„	„	4,20,	„	„	4,10 „	„
„	„	„	Nahm	3,10,	„	„	3,15 „	„

7. Durch Zusatz von starker Ammoniakflüssigkeit lassen sich Milchproben vor schnellem Sauerwerden bewahren, sauer gewordene aber wieder in einen Zustand versetzen, der die Ausführung der Fettbestimmung auch nach dem Gerberschen und ähnlichen Verfahren ermöglicht.

8. Zur Konservierung von Milchproben ist neuerdings Kupfersulfat (Kupfervitriol) und Kupferoxydammoniak empfohlen worden. Auch hiermit sind Versuche angestellt und das Resultat im Jahresbericht der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft für 1897 S. 63 veröffentlicht, gleich wie auch

9. die Ergebnisse über die eine Zeit lang fortgesetzte tägliche Untersuchung der Milch mehrerer Genossen ebendaselbst S. 64 abgedruckt ist.

10. Bei den Erhebungen zu 9 vorstehend ergaben sich mehrfach besonders grosse Verschiedenheiten in den an Sonntagen und Montagen entnommenen Proben. Dieselben finden ihre natürliche Erklärung darin, dass vielfach das Melken und wohl auch die Wartung und Fütterung der Kühe am Sonntag und

Digitized by Google

vielleicht noch mehr am Montag Morgen nicht mit der wünschenswerten Regelmässigkeit, Sorgfalt und Gründlichkeit ausgeführt wird.

Um den aus sonntäglichen Störungen sich ergebenden Einfluss auf den Fettgehalt der Milch kennen zu lernen, wurden von einer grösseren Anzahl von Genossen an zwei aufeinander folgenden Sonnabenden, Sonntagen, Montagen und Dienstagen im Monat Juni Proben untersucht, welche der zusammengemischten Milch vom Mittag und Abend des vorhergehenden und vom Morgen des Tages der Probenahme entstammten. Wie aus einigen nachstehend mitgeteilten Zahlen hervorgeht, stellte sich heraus, dass im Durchschnitt der beiden Beobachtungen der Fettgehalt teils nur am Sonntag, teils am Sonntag und Montag niedriger war.

Genosse Nr.	Sonnabend	Sonntag	Montag	Dienstag	Genosse Nr.	Sonnabend	Sonntag	Montag	Dienstag
4	3,03	3,03	3,03	3,05	8	3,30	3,28	3,10	3,35
8	3,03	3,05	3,15	2,98	14	3,35	3,45	3,30	3,60
15	3,43	3,08	3,35	3,30	16	3,03	2,68	2,80	2,93
19	3,35	3,43	3,50	3,65	26	3,13	2,93	3,05	3,23

11. Die Schwankungen, welche in der Menge und im Fettgehalt der Milch bei den verschiedenen Melkzeiten im Laufe des Jahres in einer grösseren Herde beobachtet wurden, sind in dem angeführten Jahresbericht S. 66/67 zum Abdruck gelangt.

12. Besonders umfassende und interessante Erhebungen über Milchmenge und Fettgehalt der Milch der einzelnen Kühe wurden veranlasst durch die vom landwirtschaftlichen Ministerium angeregte Milch-Ertrags-Konkurrenz für Kühe der deutschen Niederungsrassen. Dieser Wettbewerb erstreckte sich auf die Zeit vom Mai 1896 bis dahin 1897. Aus der Provinz Hannover waren das Ostfriesische und Lüneburger Zuchtgebiet beteiligt. Die Feststellung des Fettgehalts der Milch erfolgte für sämtliche Konkurrenzgebiete im Laboratorium der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Berlin. Gleichzeitig mit den für Berlin bestimmten Proben hiesiger Provinz wurden Duplikatproben entnommen und zur Untersuchung an das Milchwirtschaftliche Institut eingesandt.

Die Zahl der auf das Jahr 1897 entfallenden Proben betrug für Ostfriesland 647, für Lüneburg 794. Die ermittelten Zahlen schwankten zwischen folgenden Grenzen:

	für Ostfriesen	für Lüneburger
Jahresertrag an Milch	4901—9018 *kg*	3465—7800 *kg*
„ „ Fett	167— 317 „	124— 265 „
Durchschnittlicher Fettgehalt	2,92—4,26 pCt.	2,93—4,18 pCt.

13. In einer ostfriesischen Wirtschaft, in welcher die Milch wesentlich und zwar in sehr sachkundiger Weise zu Weichkäse verarbeitet wird, trat die Erscheinung auf, dass der Bruch nicht die gewünschte Festigkeit erhielt. Die Ursache wurde im ungenügenden Kalkgehalt der Milch gesucht und dementsprechend allmonatlich Proben der entsprechenden Milch analysiert. Das Resultat der Untersuchungen ergiebt sich aus dem Jahresbericht. Phosphorsaurer Kalk, welcher den Kühen wochenlang zu Anfang des Sommers gereicht wurde, brachte eine Besserung nicht hervor; wohl aber hatte ein Zusatz von Chlorcalcium im Verhältnis von 2—3 *ccm* einer zehnprozentigen Lösung zu 1 *l* der

Digitized by Google

zu verkäsenden Milch eine günstige Wirkung. Vom November an vollzog sich das Käsen normal, auch ohne Zusatz von Kalksalz.

14. Die Untersuchung mehrerer verdächtig befundener Milchproben ergab in fast allen Fällen, dass die Milch, zum Teil sehr stark, verwässert war.

15. Von einem Genossen der Molkerei wird Gärtnersche Kindermilch hergestellt, deren Vertrieb für Hameln die Molkerei selbst übernommen hat.

16. Die eingesandten Proben von Milch einzelner, ganz frischmilchender Kühe besassen noch den Charakter von Kolostrum und waren wie folgt zusammengesetzt:

Probe	1	2	3
Spezifisiches Gewicht	1,0371	—	— pCt.
Fett	5,37	3,96	2,33 „
Gesamt-Protein	6,37	—	— „
Milchzucker	3,75	—	— „
Asche	1,00	1,10	0,77 „
Gesamt-Trockensubstanz	—	22,17	23,90 „

17. Die Untersuchung einer Probe Ziegenmilch ergab folgende Zahlen:

Spezifisches Gewicht	1,0329 pCt.
Trockensubstanz	14,37 „
Fett	4,90 „
Asche	0,90 „

18. Von in der Molkerei Hameln hergestellten Butter wurden Proben in ein- bis zweiwöchigen Zwischenpausen entnommen und 37 Proben mit folgenden Ergebnissen untersucht:

		unter	in	Fällen;	über	in	Fällen
Fett	80,14—86,26 pCt;	82 pCt.	6		85 pCt.	7	
Wasser	10,54—15,29 „	12 „	4	„	15 „	2	„
Fettfreie Milchbestandteile	0,69— 2,04 „	1 „	6	„	2 „	2	„
Kochsalz	0,77— 1,96 „	1 „	4	„	2 „	—	„
Ranzidität	1,70— 4,80 „	2 „	10	„	4 „	2	„
Reichert-Meisslsche Zahl	21,40—28,80 „	25 „	2	„			

19. Anderen Molkereien entstammende Butter war wie folgt zusammengesetzt:

Probe	Fett	Wasser	Fettfreie Milchbestandteile	Kochsalz	Reichert-Meisslsche Zahl	Ranzidität
1 . . .	82,88	14,41	0,88	1,83	23,7	—
2 . . .	84,10	13,27	1,26	1,37	27,0	—
3 . . .	87,67	8,88	1,42	2,03	28,9	3,2
4 . . .	83,18	13,40	1,68	1,74	26,9	4,5
5 . . .	86,87	10,38	0,91	1,84	28,5	—

20. Von der Polizeibehörde in Hameln wurde ein auf dem Markte feilgehaltener Ballen Butter beschlagnahmt und zur Untersuchung eingereicht. Der Ballen bestand aus einem fast weissen Kern im Gewicht von etwa 200 *g* und einem gelben Mantel, etwa 300 *g* wiegend. Die Untersuchung ergab folgendes:

	äussere gelbe Butter	innere weisse Butter
Fett	78,20 pCt.	79,22 pCt.
Wasser	15,06 „	18,96 „
Fettfreie Milchbestandteile	1,40 „	1,60 „
Kochsalz	5,34 „	5,22 „
Ranzidität	8,8	24,7
Reichert-Meisslsche Zahl	28,5	27,6

Digitized by Google

Beide zum Ballen vereinigten Buttersorten waren demnach übersalzen, der äussere Teil mässig ranzig, der innere, offenbar aus sehr alter Butter bestehend, hochgradig ranzig. Fremde Fette waren abwesend.

21. Die Reichert-Meisslsche Zahl, welche den gebräuchlichsten Nachweis für die Reinheit des Butterfettes bildet, wurde in einer grösseren Anzahl von Butterfettproben festgestellt.

Am 26. Februar wurde in der Molkerei Hameln sechsmal abgebuttert und von jeder der erhaltenen sechs Buttermengen Proben untersucht. Gefunden wurde: 28,51, 28,07, 28,40, 27,85, 29,75, 26,75 Reichert-Meisslsche Zahl.

Von zwei Genossen wurde in möglichst regelmässigen Zwischenräumen Milch im Laboratorium zum Aufrahmen aufgestellt, der Rahm in einer kleinen Glasbuttermaschine ausgebuttert und das geklärte Butterfett untersucht.

Milch von Genosse Nr. 1. Im Sommer tagsüber Weidegang:

Datum	R.-M. Z.	Datum	R.-M. Z.	Datum	R.-M. Z.	Datum	R.-M. Z.
26. Februar	27,4	26. Mai	30,8	26. August	21,0	16. November	28,9
13. März	26,6	9. Juni	26,6	3. September	27,8	24. November	28,9
24. März	32,5	18. Juni	24,5	13. September	27,3	1. Dezember	34,7
12. April	31,8	2. Juli	21,3	29. September	27,1	9. Dezember	32,2
26. April	27,5	14. Juli	25,3	15. Oktober	29,1	16. Dezember	31,9
11. Mai	30,2	6. August	21,8	1. November	30,5	30. Dezember	33,1

Milch von Genosse Nr. 202. — Stallfütterung; reichliche Mengen Branntweinschlempe.

Datum	R.-M. Z.	Datum	R.-M. Z.	Datum	R.-M. Z.	Datum	R.-M Z.
2. März	25,0	14. Mai	23,9	22. Juli	24,1	15. Oktober	25,0
13. März	24,7	2. Juni	23,7	9. August	29,4	1. November	23,9
26. März	24,2	14. Juni	23,5	28. August	26,6	16. November	24,9
23. April	24,8	27. Juni	23,5	11. September	27,0	24. November	26,1
3. Mai	24,0	10. Juli	23,9	20. September	23,8		

Bei der Probe vom 14. Juni machte die nach Leffmann und Beams Verfahren mit Glycerin-Natron ausgeführte Verseifung insofern Schwierigkeiten, als leichtes Anbrennen eintrat, noch ehe das Schäumen vollständig vorbei war.

22. Auf Veranlassung des landwirtschaftlichen Ministeriums wurden seitens des Milchwirtschaftlichen Instituts an mehreren Stellen Fütterungsversuche veranlasst und geleitet, welche Aufklärung darüber schaffen sollten, ob beim Verfüttern von Sesamkuchen an Milchvieh das ausgeschiedene Butterfett die Sesamölreaktion zeigt. Von der gewonnenen Milch wurden entsprechende Mengen im Laboratorium zum Aufrahmen aufgestellt, der Rahm verbuttert und das Butterfett geklärt. Das Butterfett zeigte nach Sesamkuchenfütterung schwache bis sehr deutliche Furfurolreaktion. Eine Veröffentlichung über die bezüglichen Versuche wird demnächst in der Chemiker-Zeitung erscheinen.

23. Mehrere Margarineproben hatten folgende Zusammensetzung:

	Probe 1	Probe 2	Probe 3	Probe 4	Probe 5
Fett	89,60	91,62	90,92	91,25	88,73 pCt.
Wasser	8,12	6,10	6,53	6,46	6,72 „
Fettfreie Milchbestandteile	2,28	0,82	1,35	0,68	0,91 „
Kochsalz		1,46	1,50	1,60	3,64 „
Reichert-Meisslsche Zahl	1,02	0,80	0,75	0,24	0,30 „

24. In der Molkerei Hameln hergestellte Käse zeigten folgende Zusammensetzung:

Digitized by Google

Art der Käse		Wasser	Atherextrakt	Proteinstoffe etc.	Gesamtasche	Kochsalz	Kümmel
Romadur,	reif	41,55	16,16	32,72	6,57	5,80	—
Gouda,	„	42,58	16,18	37,43	3,81	3,68	—
Harzkäse,	„	55,79	1,34	37,01	5,86	4,16	—
Harzkäse mit Kümmel	„	50,19	1,64	27,72	5,65	—	14,80
„ „ „	„	52,49	1,83	22,43	5,25	4,12	18,00
„ „ „	frisch	52,75	1,11	19,38	5,36	4,08	21,40

Proteinstoffe u. s. w. wurden aus der Differenz bestimmt.

Ein „Soldiner Käschen“ ergab bei der Analyse folgende Zahlen:

55,37	19,93	19,80	7,37	—

Ein unter dem Namen „Harburger Frühstückskäse“ verkaufter Weichkäse enthielt 1,32 pCt. Fett, war also aus ganz fettarmer Magermilch hergestellt.

25. Die Prüfung verschiedener Proben von Buttersalz ergab teilweise das Vorhandensein von nicht unwesentlichen Mengen unlöslicher Bestandteile, sowie von Kalk und Magnesiasalzen in Mengen bis zu 2 pCt.

26. Zwei Proben Labflüssigkeit besassen eine Stärke von 4400 und 1378; die Stärke einer Probe von altem, feucht gewordenen Labpulver war auf 8000 zurückgegangen.

27. Kesselstein aus dem Dampfkessel der Molkerei Hameln bestand wesentlich aus schwefelsaurem Kalk, kohlensaurem Kalk und kohlensaurer Magnesia.

Ein Kesselstein verhütendes Mittel enthielt 82,79 pCt. kohlensaures Natron und 14,68 pCt. Wasser, bestand demnach aus calcinierter Soda.

28. Über die Verwendbarkeit von Milchkannen aus Eichenholz von O. u. H. Marth, Berlin, wurden Beobachtungen angestellt, welche ergaben, dass diese Kannen den gebräuchlichen Blechkannen gegenüber den Nachteil schwierigerer Reinigung, höheren Gewichtes, grösseren Raumbedürfnisses und der Unmöglichkeit, die Milch durch Einsetzen der Kannen in kaltes Wasser zu kühlen, haben. Dagegen besitzen sie den Vorteil grösserer Haltbarkeit, guten Verschlusses und des Schutzes gekühlter Milch gegen höhere äussere Wärmegrade. Besonders beim Bahnversand haben sich die Marthschen Kannen vorzüglich bewährt.

29. Das Milchsieb von Scheben-Düsseldorf wurde einer eingehenden Prüfung unterworfen, die dazu führte, dass das Sieb dauernd in Benutzung genommen wurde, allerdings in etwas veränderter Form. Das Sieb besteht aus drei in einander gesetzten trichterartigen Teilen; der innerste ist mit einer cylindrischen, der mittlere mit seitlichen Metallsiebflächen, der äussere mit Vorrichtung zur Anbringung eines Seihetuches versehen. Die Metallsiebe von verschiedener Feinheit hielten im Verein mit gewöhnlichem Seihetuch den feinsten Milchschmutz nicht in genügender Weise zurück. Bei Verwendung von Müllergaze oder Beuteltuch von entsprechender Feinheit aber setzt die gesiebte Milch kaum noch merkbaren Schmutz ab. Dieses befriedigende Ergebnis wurde aber auch erreicht, wenn der innerste Siebteil nicht mitbenutzt wurde, und durch Weglassen desselben wurde das Durchlaufen der Milch wesentlich beschleunigt. Die von Beuteltuch gebildete Siebfläche lässt sich durch einfaches Abspülen mit Wasser sehr leicht reinigen. Das Sieb befriedigt jetzt durchaus.

30. Im Oktober bot sich die Gelegenheit, den in der Nahrungsmittel-Ausstellung in Berlin ausgestellten Radiator, eine Centrifuge, welche gleich-

Digitized by Google

zeitig Milch entrahmen und den Rahm verbuttern soll, kennen zu lernen. Beim Betriebe genannter Maschine an drei Tagen entnommene Proben wurden mit folgenden Ergebnissen untersucht:

Versuch	1	2	3
		Datum	
Fettgehalt der	28. Oktober 1897	29. Oktober 1897	30. Oktober 1897
Milch	3,16	3,12	3,18 pCt.
Magermilch	0,22	0,16	0,19 „
Buttermilch	4,57	5,45	5,07 „
Zusammensetzung der Butter			
Fett	88,37	81,01	80,22 „
Wasser	13,85	16,20	16,28 „
Fettfreie Milchbestandteile	1,75	1,81	1,77 „
Kochsalz	1,03	0,98	1,73 „

Als besonders bemerkenswert von diesen Zahlen ist hervorzuheben: der Fettgehalt der Magermilch, welcher eine sehr günstige Entrahmung, und der nahe zusammenfallende Fettgehalt der sogenannten Buttermilch, welcher ein sehr gleichmässiges Arbeiten der Maschine beweist, und der Wassergehalt der Butter, der nicht mehr so ungebührlich hoch ist, wie es früher bei mittels Butterseparator und Butterextraktor hergestellter Butter der Fall war. Es soll nicht unterlassen werden, zu bemerken, dass das in der Buttermilch enthaltene Fett für die Butterbereitung nicht etwa verloren geht, sondern durch weitere Verarbeitung gewonnen wird.

31. Versuchsweise wurden wochenlang Bakterienkulturen in trockener Form, wie sie von Witte in Rostock und von v. Lorentz in Hamburg hergestellt werden und dem Institut bereitwilligst von diesen Firmen zur Verfügung gestellt wurden, zur Ansäuerung des Rahms benutzt. Die hierbei gemachten Beobachtungen sind in der Milchzeitung veröffentlicht worden.

32. Versuche mit einer Alfa-Handbuttermaschine vom Bergedorfer Eisenwerk in Bergedorf ergaben, dass bei richtiger Behandlung des Rahms derselbe sich in der Zeit von dreiviertel bis einer Stunde mit dieser Maschine sehr vollkommen ausbuttern lässt. Bei Verarbeitung von schwachgesäuertem Rahm enthielt die Buttermilch in 7 Versuchen 0,25—0,75, im Mittel 0,49 pCt. Fett.

33. Mit einer Lavoisyschen Handbuttermaschine, welche dem Institut von der Firma Ed. Ahlborn in Hildesheim geschenkt worden ist, wurden gleichfalls Versuche ausgeführt. Das Verbuttern von süssem Rahm nahm in 3 Versuchen 31—51 Min. in Anspruch, und die Buttermilch enthielt 0,25—0,95, im Durchschnitt 0,70 pCt. Fett. In 6 Fällen wurde gesäuerter Rahm verbuttert; das Buttern dauerte 27—62 Min. und die Buttermilch enthielt 0,25—0,45, im Durchschnitt 0,33 pCt. Fett.

34. Um zu prüfen, wie weit es sich zweckmässig empfiehlt, zu verkäsender Milch nach dem Vorschlage des Dr. Hillmann-Berlin, lösliches Kalksalz zuzusetzen, wurden monatelange Beobachtungen über die Käseausbeute angestellt, welche bei gewöhnlichem Verfahren und nach Zusatz von Chlorcalcium in wechselnden Mengen erhalten wurde. Der Zusatz von Kalksalz übte einen günstigen Einfluss auf die Käseausbeute nicht aus. Eingehend wird über den Versuch in der Milchzeitung berichtet werden.

35. Auf Wunsch der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft wurde die Schachsche Weichkäsemaschine einer längeren Gebrauchsprüfung unterworfen, welche so befriedigend verlief, dass dem Erfinder seitens der Deutschen Land-

Digitized by Google

wirtschafts-Gesellschaft die grosse bronzene Medaille zuerkannt wurde, und dass die Molkerei Hameln sich veranlasst sah, zwei derartige Maschinen zum dauernden Gebrauch zu erwerben. Die Maschinen befriedigen durchaus.

36. Ebenfalls von Schach in Freimersheim erfundene Vorrichtungen zur Fabrikation von Brie-Käse haben die Eigentümlichkeit, dass das Auslaben, Zerschneiden und Formen der Käse in einem und demselben Gefässe vorgenommen wird. Das Zerschneiden geschieht mit einem schraubenartig geformten Messer. Bei längerem Gebrauch hat sich auch diese Vorrichtung als sehr bequem und zweckmässig erwiesen.

Gegen Honorarzahlung wurden untersucht:

1404	Proben	Milch
59	„	Magermilch
18	„	Buttermilch
7	„	Butter
4	„	Buttersalz
4	„	Schwefelsäure
6	„	Wasser
6	„	andere Gegenstände

im ganzen 1508 Proben.

Die Gesamtzahl aller ausgeführten Untersuchungen beträgt etwa 19 000, wobei die sehr zahlreichen Doppelbestimmungen nicht mitgerechnet sind.

c) Auskunftsstelle.

Die beratende und belehrende Thätigkeit des Instituts wurde in sehr ausgedehntem Masse in Anspruch genommen durch Halten von Vorträgen, Teilnahme an Versammlungen, Ausübung der Kontrolle bei Durchführung der mit der Milchertrags-Konkurrenz verbundenen Massregeln, Beratungen wegen Neubauten von Molkereien, Abgabe von Gutachten u. s. w.

Veröffentlicht wurden folgende Arbeiten:

Broschüren.

1. Bericht über die Thätigkeit des Milchwirtschaftlichen Instituts in Hameln im Jahre 1896. — Sonderabdruck aus dem Jahresbericht der Königlichen Landwirtschafts-Gesellschaft zu Hannover für das Jahr 1896. Hannover 1897.
2. Leistungen ostfriesischer Milchkühe. — Soltau, Norden.

Abhandlungen.

1. Versuche mit Bakterienkulturen für die Rahmsäuerung. — Milch-Zeitung 1897 Nr. 33.
2. Der Kohlenverbrauch in Molkereien. — Molkerei-Zeitung 1897 Nr. 37.
3. Die beste Milchcentrifuge. — Hannoverscher Landmann 1897 Nr. 19.

Berichte.

1. Melkresultate von Jersey- und Guernsey-Kühen. — Land- und Forstwirtschaftliche Zeitung 1897 Nr. 36.
2. Butterkontrolle in Hamburg. — Daselbst Nr. 41.

Fragebeantwortungen.

1. Verwertung der Milch. — Hannoversche Land- und Forstwirtschaftliche Zeitung 1897 Nr. 2.

Digitized by Google

2. Milchfehler. — Daselbst Nr. 5.
3. Genuss roher Milch. — Daselbst Nr. 5.
4. Milchuntersuchung. — Daselbst Nr. 7.
5. Milchfehler. — Daselbst Nr. 9.
6. Entrahmungstemperatur und Butterungsreife. — Daselbst Nr. 25.
7. Buttern. — Daselbst Nr. 39.
8. Blaue Milch. — Daselbst Nr. 48.
9. Milchfehler. — Daselbst Nr. 48.
10. Entrahmungsapparat und Buttermaschine. — Hannoverscher Landmann 1897 Nr. 4.
11. Käsebereitung. — Daselbst Nr. 5.
12. Verarbeitung von Ziegenmilch. — Daselbst Nr. 6.
13. Erhitzen von Magermilch und Buttermilch durch Dampf. — Molkerei-Zeitung Berlin 1897 Nr. 3.
14. Die beste Handcentrifuge. — Landwirtschaftsblatt für das Herzogtum Oldenburg.

Besprechungen.

1. Siedel und Tretow, Milchwirtschaftlicher Ratgeber. — Hannoversche Land- und Forstwirtschaftliche Zeitung 1897 Nr. 20.
2. Fleischmann, Lehrbuch der Milchwirtschaft. — 2. Auflage. Daselbst Nr. 41.
3. Craandyk, Tabelle zur Bestimmung der Trockensubstanz in Milch. — Daselbst Nr. 46.
4. Petersen, Die praktische Landwirtin.
5. Stutzer, Wie erhalten wir viel und gute Milch. — Deutsche Landwirtschaftliche Presse 1897 Nr. 4.
6. Martiny, Milchwirtschaftliches Taschenbuch für 1898. — Molkerei-Zeitung Berlin 1897 Nr. 51.

B. Die landwirtschaftliche Versuchsstation Hildesheim.

Der Bericht über die Thätigkeit dieses Instituts lässt sich über die Untersuchung von Milch und Molkereiprodukten folgendermassen aus:

Die genannten Gegenstände kommen in dem Institut nur in geringer Zahl zur Untersuchung, da hierfür das milchwirtschaftliche Institut in Hameln als Special-Institut mehr Verwendung findet. Auf Fettgehalt wurden 102 Proben Vollmilch untersucht, und schwankte der erstere dabei von 1,58 bis 5,18 pCt. im Mittel 3,35 pCt. Auf Verfälschung wurden 14 Proben untersucht und erwiesen sich hierbei 8 als unverfälscht und 6 als mehr oder weniger verwässert resp. entrahmt. Diese Proben stammten durchweg von Molkereien und waren dort schon als verdächtig ausgeschlossen.

Magermilch gelangte 14 mal zur Untersuchung; der Fettgehalt schwankte von 0,05 bis 0,43 pCt. und betrug im Mittel 0,13 pCt.

Butteruntersuchungen wurden in 140 Mustern ausgeführt. Darunter waren 127 Proben reine Kuhbutter, 2 Proben mit $^1/_4$ bis $^1/_3$ ihrer Menge, 1 Probe mit $^1/_2$ bis $^2/_3$ mit fremden Fetten vermischt, 9 Proben reine Margarine. Eine Probe war stark ranzig, schlecht bearbeitet und enthielt 25,3 pCt. Wasser. 115 Muster stammten aus Kreisen des Regierungsbezirks Stade und sollten zur Aufklärung über den dortigen Butterhandel dienen.

Digitized by Google

C. Kontrollstation des land- und forstwirtschaftlichen Hauptvereins Göttingen und landwirtschafliche Versuchsstation.

Der Jahresbericht enthält in Bezug auf Molkereiwesen folgendes:

Im ganzen wurden 1612 (224 in 1896) Milch- und 7 (6 in 1896) Butterproben untersucht.

Die 7 Butterproben erwiesen sich als unverfälscht. Der in 3 Fällen bestimmte Wassergehalt betrug 7,64, 8,94 und 11,46 pCt., lag also völlig innerhalb der normalen Grenzen. 2 Proben waren derart ranzig, dass sie als verdorben bezeichnet werden mussten. Abgesehen von 848 Milchproben, welche im Auftrage von Molkereien oder Privaten auf Fettgehalt untersucht wurden, befanden sich unter den Eingängen 365 Proben, welche im Auftrage des Vorstandes des Hauptvereins untersucht wurden, um die Leistungsfähigkeit der Harzrasse in Bezug auf Qualität und Quantität der Milch zu prüfen.

Untersucht wurden 10 Kühe der Andreasberger Herde alle 14 Tage während eines Jahres in Bezug auf die Milchquantitäten und -Qualitäten, letztere nach der Gerberschen Methode. Die hierüber aufgestellten Special-Tabellen befinden sich auf Seite 101 bis 104 des Jahresberichts der Landwirtschafts-Gesellschaft. Eine Gesamt-Rekapitulation der vorgenommenen Untersuchungen und Kontrolle möge hier folgen.

Kuh Nr.	Zahl der Messungen	Morgenmilch durchschnittlich Milch Liter	Morgenmilch durchschnittlich Fett pCt.	Abendmilch durchschnittlich Milch Liter	Abendmilch durchschnittlich Fett pCt.
1	18	3,43	3,86	3,40	4,28
2	21	4,90	4,14	4,92	4,25
3	20	6,45	3,98	6,34	4,15
4	20	5,10	4,68	5,21	4,19
5	23	5,78	4,08	5,70	3,78
6	21	6,90	4,22	6,99	4,12
7	23	6,11	4,11	5,98	4,33
8	20	4,92	3,81	4,95	4,07
9	18	6,21	4,43	6,09	4,44
10	22	6,18	4,62	6,11	4,37
		55,98	41,88	55,69	41,98

Die Kühe gaben durchschnittlich à Stück 11,167 Liter Milch von einem Fettgehalte von 4,193 pCt.

165 Milchproben wurden auf Veranlassung der Polizei-Direktion im Interesse der Stadt untersucht. Hierbei konnte nur eine Fälschung nachgewiesen werden. Auf vorgenommene Entrahmung verdächtige Proben kamen wiederholt zur Untersuchung. Die Ergebnisse dieser Prüfungen enthält der Jahresbericht Seite 105 bis 108.

Die von der landwirtschaftlichen Versuchsstation Göttingen angestellten Fütterungsversuche mit Milchkühen haben im Berichtsjahre einen vorläufigen Abschluss gefunden. Früher angestellte Versuche ergaben, dass durch eine Zulage fettreicher Futtermittel — es war Kopra gewählt worden — oder durch Fett in Substanz der Fettgehalt der Milch gesteigert werden könnte. Dieses Resultat erfuhr durch die im vorigen Bericht beschriebenen Versuche wichtige Einschränkungen.

Digitized by Google

Nicht alle Kühe zeigten diese Reaktion und nicht alle Fettarten bewährten sich in gleicher Weise. Von Palmkernfett, Margarine, Leinöl, Rüböl war das erstere im allgemeinen das Wirksamste, während Rüböl auffallend ungünstige Ergebnisse geliefert hat.

Die weiteren Versuche — vergl. S. 112 bis 114 des Jahresberichts — sind zu dem Zwecke angestellt worden, um die bisher gewonnenen Gesichtspunkte zu verallgemeinern und zwar festzustellen, ob Kohlehydrate und Protein ähnliche fettsteigernde Wirkungen besitzen.

D. Die mit der Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Hamburg im Jahre 1897 verbundene Milchkonkurrenz hat dem Verein der ostfriesischen Stammviehzüchter den von der ostpreussischen Herdbuch-Gesellschaft eingesetzten Wettpreis von 1000 ℳ eingebracht.

Aus den über die Ergebnisse hierüber zusammengestellten Tabellen mögen nur die Resultate der drei besten Kühe hierunter folgen:

Rasse oder Schlag	Geburtstag	Abkalbung		Neu trächtig vom	Hat trocken gestanden	Prüfungsergebnis		
		1896	1897		Tage	Milchmenge kg	durchschnittlicher Fettgehalt pCt.	Fettmenge kg
Ostfriesland.								
Ostfriesische	11. 3. 88	28. 3.	18. 3.	—	—	8973,35	3,33	299,222
„	13. 4. 86	10. 4.	23. 3.	—	—	7952,61	3,62	287,822
„	4. 3. 91	3. 3.	5. 3.	—	—	7014,40	4,05	284,189
Rheinland.								
Rotbunt, Nieder-Rhein.	14. 1. 92	5. 5.	20. 3.	3. 5. 97	—	7789,95	3,32	258,679
„	24. 4. 88	14. 2.	26. 2.	22. 4. 97	—	7211,05	3,28	236,574
„	28. 2. 87	24. 4.	1. 4.	1. 5. 97	26	7848,64	2,93	230,100
Lüneburg.								
Holländ. Kreuzung	28. 12. 87	6. 3.	26. 3.	5. 5. 97	—	7521,50	3,42	257,144
„	1. 3. 90	1. 3.	—	6. 9. 96	—	6527,50	3,82	249,609
„	? 3. 85	25. 3.	—	20. 9. 96	—	7826,00	3,17	248,123
Oldenburg.								
Jeverländer	11. 3. 89	10. 3.	10. 2.	23. 5. 97	4	7165,50	3,14	225,126
„	10. 4. 91	15. 3.	13. 2.	13. 5. 97	14	6904,75	3,20	223,117
„	? 3. 90	2. 3.	26. 2.	25. 5. 97	27	6628,50	2,26	216,329
Ostpreussen.								
Ostpr. Holländer	24. 2. 87	2. 4.	29. 3.	25. 5. 97	11	7915,10	3,30	261,140
„	19. 7. 89	29. 3.	17. 4.	8. 7. 96	17	8993,75	2,90	284,819
„	8. 6. 92	20. 3.	—	6. 12. 96	—	7239,60	3,19	231,180
Holstein.								
Wilstermarsch	? 4. 90	7. 3.	4. 3.	5. 5. 97	29	6035,25	3,73	225,143
„	3. 3. 90	? 3.	10. 3.	—	—	6570,25	3,18	208,748
Breitenburger	17. 3. 89	18. 3.	—	—	—	6945,00	2,95	204,577
Brandenburg.								
Ostfriesische	10. 4. 91	23. 4	19. 4.	—	26	6007,08	3,42	206,248
„	11. 5. 92	12. 3.	11. 4.	—	21	4866,40	3,63	176,588
„	12. 12. 91	12. 3.	2. 3.	2. 5. 97	68	5362,35	3,12	167,056

Digitized by Google

Während die beste Kuh der ostfriesischen Züchter 299 222 *kg* Fettmenge produzierte, hat die beste der ostpreussischen Züchter nur 261 140 *kg* Fettmenge aufzuweisen, die beste der rheinländischen Züchter nur 258 679 *kg* Fettmenge, die beste der lüneburger Züchter nur 257 144 *kg* Fettmenge, die beste der holsteiner Züchter nur 225 143 *kg* Fettmenge, die beste der oldenburger Züchter nur 225 126 *kg* Fettmenge und endlich die beste der brandenburger Züchter nur 206 248 *kg* Fettmenge.

Der Abstand zwischen der Leistungsfähigkeit der Tiere der einzelnen Schläge zeigt sich noch deutlicher bei einem Vergleiche der durchschnittlichen Fettproduktion der drei besten Kühe jedes Schlages; dieselbe betrug:

bei den Kühen der	ostfriesischen Züchter	290 411 *kg*
„ „ „ „	lüneburger Züchter	251 625 „
„ „ „ „	ostpreussischen Züchter	242 363 „
„ „ „ „	rheinländischen Züchter	241 784 „
„ „ „ „	oldenburgischen Züchter	221 557 „
„ „ „ „	holsteinischen Züchter	212 823 „
„ „ „ „	brandenburgischen Züchter	183 297 „

Dabei war für die Ostfriesen noch die Witterung während des Weideganges infolge zu grosser Nässe wenig günstig und die zweitbeste Kuh konnte sogar vom August bis November der infolge der Klauenseuche verhängten Feldmarksperre wegen nicht geweidet werden.

Überraschend sind auch die hohen Milcherträge, die sich wiederum bei den ostfriesischen Kühen finden. Bisher galten Milchmengen von 8000 *kg* als ganz aussergewöhnliche Leistungen, die höchst selten vorkommen; von den 27 Tieren Ostfrieslands, die an der Konkurrenz beteiligt waren, weisen allein 4 über 8000 *kg* liefernde Erträge auf: 8126,15, 8139,15, 8937,35 und 9047,75 *kg*; über 7000 *kg* Milch lieferten 11 Tiere.

Viele unserer Züchter sind zwar geneigt, der Milchkonkurrenz jede Bedeutung abzusprechen, da es zwar möglich sei, mit noch vielen Hunderten von Kühen unseres Landes zu ähnlichen Milcherträgen zu gelangen, die aber im Verhältnis zum Futteraufwand nur Schaden brächten. Sie wollen auch nichts davon wissen, dass Stierkälber der hervorragenden Sieger zu hohen Preisen für die Landeszucht gefesselt werden, vergessen aber einmal, dass in Milchkuranstalten das Liter Milch mit 50 und mehr Pfennigen bezahlt wird, in solchen und anderen Ställen also recht wohl eine unter ostfriesischen Verhältnissen zu teure Fütterung sich lohnen kann. Vor allem aber ist durch den Wettbewerb der Beweis geliefert, dass die Leistungsfähigkeit der Tiere ein und derselben Herde Ostfrieslands in Grenzen schwankt, von denen früher nichts bekannt war. Wie bald nach dem Beginn des Kampfes liessen die Besitzer die eine und andere Kuh ausfallen, obgleich sie es sicher an der aufopferndsten Pflege nicht fehlen liessen, und wie gross sind noch die Unterschiede zwischen den 27 Tieren, deren Besitzer den Kampf bis zum Schluss durchführten und, angeregt durch die regelmässig bei ihnen einlaufenden Nachrichten über die Erfolge der Mitbewerber, sicher kein Futter scheuten. Und trotzdem lieferte die milchergiebigste Kuh nach den Viethschen Tabellen 9018 *kg*, die geringste der 27 nur 4901 *kg*, immer noch ein Ertrag, der den der Durchschnittskühe unseres Landes fast um das Doppelte übertrifft. Der prozentische Fettgehalt schwankte von 2,92—4,26 pCt., und keineswegs geben die Kühe mit dem höchsten Milchertrag den niedrigsten Fettgehalt oder umgekehrt, wie mancher Praktiker zu

Digitized by Google

glauben geneigt ist. 3,39 pCt. betrug der durchschnittliche Fettgehalt der Milch aller 27 Kühe, steigt also wesentlich über die in unseren Genossenschaftsmolkereien gefundenen Zahlen hinaus und liefert wiederum den Beweis, dass die Art der Fütterung von grösserem Einfluss auf den Fettgehalt der Milch ist, als viele milchwirtschaftliche Schriftsteller annehmen. Jedenfalls ist allen Züchtern, die sich für die Steigerung der Erträge ihrer Viehwirtschaft erwärmen, die Prüfung der Viehtschen Arbeit dringend zu empfehlen.

Gerade den Molkerei-Genossenschaften sei die wiederholte Prüfung der seit Jahren angeregten Frage empfohlen, ob sich die Aufstellung von Stieren, die von Kühen mit hervorragenden Fetterträgen abstammen, nicht durchführen lässt. Selbst dann, wenn eine Genossenschaft in ihrem Bezirke 4 Bullen à 1000 ℳ aufstellen lässt, ist ein hoher Gewinn mit Sicherheit zu erwarten. Verarbeitet solche Molkerei im Jahre 2 000 000 *kg* Milch mit 3 pCt. Fett, so ergiebt sich unter hiesigen Verhältnissen etwa:

Rohertrag 10 Pf.	200 000 ℳ
Reinertrag 8 Pf.	160 000 „
Davon für Magermilch à 2 Pf.	40 000 „
Bleiben für 3 pCt. Fett	120 000 „
Also für 1 pCt. Fett	40 000 „

Gelingt es nun, durch Aufstellung von „Butterbullen" den Fettgehalt von 3 auf 3,5 pCt. zu steigern, so bedeutet das, da die Kosten der Gewinnung und Verarbeitung der Milch sich nicht verändern, für die betreffende Molkerei einen Jahresgewinn von 20 000 ℳ, dem gegenüber der Aufwand für die vier „Butterbullen", der ja nur zum Teil in Anrechnung kommt, völlig verschwindet.

E. Stand des Molkereiwesens im allgemeinen.

Entsprechend dem Preise der Butter und der Milchproduktion waren die Geschäftsergebnisse der Molkerei-Genossenschaften zunächst nicht günstig, besserten sich aber im zweiten Halbjahre mit der Erhöhung des Butterpreises, der besseren Fütterung und dem Rückgange der Wirkungen der Maul- und Klauenseuche des Vorjahres.

Sehr erwünscht wäre es, wenn die Molkereien noch mehr als bisher zur Bezahlung der Milch nach Fettgehalt übergehen wollten. Es würde dann der Fütterung, der Zucht und Haltung eine grössere Beachtung geschenkt und sich die Kontrolle über die Betriebsleitung mehr erleichtern als jetzt.

In verschiedenen Gegenden sind zahlreiche Handcentrifugen eingeführt. Hiermit ist eine bessere Produktion der Butter verbunden und die Magermilch kann den Tieren in frischem Zustande verabreicht werden. Die Einbürgerung solcher Maschinen in Fällen, wo ein genossenschaftliches Vorgehen zur Verarbeitung der Milch nicht möglich ist, erscheint daher sehr angezeigt.

Auf der Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Hamburg beteiligte sich der Verband hannoverscher landwirtschaftlicher Genossenschaften mit einer Kollektivausstellung von Butter in der milchwirtschaftlichen Abteilung. Im ganzen hatten sich 55 Molkereien an der Ausstellung beteiligt. Ein Bild von der Beurteilung der hannoverschen Butter ergiebt die Thatsache, dass in der Klasse „Frische Butter aus süssem Rahm oder aus süsser Milch ungesalzen" Hannover mit 26 pCt. der ausgestellten Butter, in der Klasse 2 „Gesalzene Butter" mit 40 pCt., in der Klasse 3

Digitized by Google

„Frische Butter aus saurem Rahm oder aus saurer Milch“ mit 15 pCt. und in der Klasse 4 „Butter für den englischen Markt in handelsgemässer Packung“ mit 14 pCt. der gesamten Prämien ausgezeichnet wurde, während auf die Gesamtzahl der Ausstellungsnummern 19 pCt. an Prämien entfielen.

Westfalen.

An dem IV. Molkerei-Kursus des Meierei-Verbandes für Westfalen, Lippe und Waldeck zu Dortmund beteiligten sich 4 Meieristen. Der Unterricht erstreckte sich auf: 1. Züchtung, Fütterung und Haltung des Rindviehs 2. Berechnungen von Futtermischungen für Milchkühe und vergleichende Mischberechnungen der Kraftfuttermittel. 3. Die Milch und ihre Zusammensetzung, die Gewinnung der Milch und ihre Behandlung bis zur Ablieferung an die Molkerei und die technische Verwertung der Milch durch Verkauf, Butter- und Käsebereitung. 4. Die Krankheiten des Milchviehs, insbesondere die Tuberkulose, das Kalbefieber, die Maul- und Klauenseuche, die Unverdaulichkeit der Wiederkäuer, die Tympanitis, das Verwerfen, das Zurückbleiben der Nachgeburt, die Euterentzündung. 5. Die Bakterien der Milch und ihre Wirkungen, a) Entstehung, Vermehrung, Lebensbedingungen und Stoffwechsel der Bakterien, b) Milchfiber. 6. Der Dampf und seine Eigenschaften; die Kesselfeuerungen. 7. Die verschiedenen Konstruktionen der Dampfkessel; die Einteilung der Dampfmaschinen und ihre Konstruktionen, insbesondere die einfache und doppelte Schiebersteuerung. Ferner wurden demonstriert die Milchuntersuchungs- und Fettbestimmungsmethoden, das Genossenschaftsgesetz erläutert, die Grundlagen der Buchhaltung und deren Einrichtung entwickelt und eine grosse Anzahl der verschiedensten Geschäftsvorfälle gebucht. Endlich wurde eine grosse Anzahl von Plänen ausgeführter Molkereibauten kritisch besprochen. Die praktischen Arbeiten erstreckten sich auf alle Zweige des vielseitigen städtischen Betriebes der Molkerei Dortmund. Um andere Verhältnisse kennen zu lernen, arbeiteten die Schüler auch in den Molkereien zu Eving und Soelde.

Die Sektion für Meiereiwesen des landwirtschaftlichen Provinzial-Vereins befürwortet die Einführung besonderer Messwerkzeuge im Verkehr mit Milch, indem sie sich über diesen Gegenstand folgendermassen auslässt: Der Grossverkehr mit Milch in den Genossenschaftsmolkereien, der noch stetig zunimmt, verlangt geaichte Gefässe, welche eine schnelle Abfertigung ermöglichen. Molkereien, die 8000 bis 12 000 Liter Milch täglich verarbeiten und Magermilch zurückgeben oder in volkreichen Städten direkten Milchverkauf betreiben, sind ausser stande, die bis jetzt üblichen, geaichten Hohlmasse zu gebrauchen, oder die Milch mittels einer Wage abzumessen. Das üblichste und praktischste Messinstrument, welches gegenwärtig im Gebrauch ist und dessen Aichung in erster Linie zu empfehlen sein dürfte, ist der „Schwimmer mit Skala“. Mittels desselben sind grössere Mengen von Milch schnell und sicher zu messen, auch bildet der Schaum, der beim Eingiessen nicht zu vermeiden ist, kein Hindernis, da der Schwimmer in demselben bis zum Spiegel der Milch einsinkt. Erscheint dieses Instrument hiernach zum Messen besonders geeignet, so liegt doch auch kein Grund vor, Masse mit Abstichstäben von der Aichung auszuschliessen, nur dürften dieselben an Bedeutung dem Schwimmer gegenüber in grösseren Molkereien zurückstehen.

Digitized by Google

Betreffs Behandlung des Centrifugenschlammes der Mager- und Buttermilch in Genossenschafts- und Sammelmolkereien äusserte sich die Sektion folgendermassen: Nach Ausweis der Schlachthofberichte ist wohl nicht zu bezweifeln, dass die Molkereischweine das weitaus grösste Kontingent aller tuberkulosen Schweine liefern. Es wird deshalb dem Gutachten der technischen Deputation für das Veterinärwesen, soweit es sich um den Centrifugenschlamm als Futtermittel für Molkereischweine handelt, vollständig beigetreten. In der Provinz Westfalen ist die Verfütterung von Centrifugenschlamm an Schweine weniger üblich und sind deshalb die westfälischen Schweine nur selten mit der Tuberkulose behaftet.

Was jedoch die Erhitzung der Mager- und Buttermilch auf 85° C. anlangt, so hält die Sektion die Einführung einer derartigen Anordnung zur Zeit noch für nicht thunlich, weil noch nicht sichere Apparate vorhanden sind, welche die Magermilch auf den notwendigen Erhitzungsgrad ohne erhebliche Schädigung des Molkereibetriebes bringen können und weil die Übertragung von Infektionskrankheiten durch Mager- und Buttermilch noch nicht einwandsfrei nachgewiesen ist.

Dem Meierei-Verbande für Westfalen, Lippe und Waldeck gehörten am Schlusse des Berichtsjahres 74 Mitglieder, d. h. 74 Molkereien an. Wie die im Jahresbericht des Provinzialvereins (S. 56—57) zum Abdruck gelangte „Statistik der in den Genossenschaftsmolkereien verarbeiteten Milch und der i. J. 1897 erzielten Preise“ ergiebt, sind die Resultate im allgemeinen als befriedigend zu bezeichnen. Obwohl das Milchquantum durchschnittlich gesunken ist (105 111 *kg* pro Monat im Jahre 1897 gegen 109 905 *kg* i. J. 1896), und der Fettgehalt der Milch von 3,26 pCt. auf 3,19 pCt. i. J. 1897 sank, konnte in ländlichen Molkereien 6,75 Pf. gegen 6,53 Pf. i. J. 1896, in städtischen Betrieben 10,37 Pf. gegen 10,09 Pf. i. J. 1896 für ein Kilogramm Vollmilch ausbezahlt werden, da eine durchschnittliche Steigerung des Butterpreises um etwa 2 Pf. pro Kilogramm zu konstatieren ist, wie aus folgender Zusammenstellung hervorgeht.

Es wurden gezahlt:

	von Privatkunden	von Händlern und Kaufleuten		Durchschnitt
		bei Jahresabschluss	bei Tagesabschluss	
1896	2,30	2,16	2,15	2,20 ℳ p. *kg*
1897	2,33	2,15	2,19	2,22 ℳ p. *kg*

Hessen-Nassau.

a) Bezirk der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Kassel.

1. Genossenschaftswesen.

Die Molkereien hatten im ganzen ein besseres Betriebsjahr, nur zwei — die in Homberg und Gensungen — klagten über Schaden durch die Maul- und Klauenseuche.

Betriebsberichte haben 21 Molkereien eingesandt, deren Ergebnisse folgende Tabelle zeigt:

Digitized by Google

Laufende Nr.	Namen der Molkerei	Anzahl der Teilhaber	Verarbeitete Milch Liter	Fettgehalt pCt.	Bemerkungen
1	Borken	125	2 985 850	3,47	Augenblicklicher Stand pro Tag 10 000 Liter von 126 Genossen.
2	Burghaun	138	314 575	3,2	
3	Fulda-Lauterbach und Gersfeld	ca. 800	4 552 686	3,53	Bezahltes Milchgeld 450 785,61 ℳ oder pro Fettprozent 2,8 Pf. Für Halbmilch wurden dem Lieferanten 2 Pf. pro Liter berechnet.
4	Gensungen (Privatbesitz)	1	1 242 014	3,5	Der Milchbezirk wurde im Jahre 1897, aber nur zu einem kleinen Teile, und in leichterem Grade von der Maul- und Klauenseuche heimgesucht. Auch hierbei wurde festgestellt, dass die Verbreitung der Seuche in erster Linie eher durch die Händler, Metzger und Tierärzte, als durch die Molkereien geschehen kann. Bei Seuchengefahr Erhitzung der Magermilch auf 100° C. durchgeführt.
5	Gudensberg	420	2 844 160	3,42	
6	Heydau	127	778 591	3,3	
7	Hersfeld	136	470 955	3,2	
8	Hörnighausen	55	1 250 852	3,25	
9	Hoheneiche	32	73 000	3,35	
10	Homberg, Genossen. . . Kaufmilchlieferanten .	60 200	1 229 011	3,43	Infolge der während des grössten Teils des Jahres 1897 hier herrschenden Maul- und Klauenseuche wurden 123 473 *kg* Vollmilch weniger verarbeitet.
11	Marköbel	104	45 723	3,75	Der Betrieb wurde am 18. Nov. 1897 eröffnet.
12	Neukirchen	89	1 416 010	3,62	Beschränkter Betrieb.
13	Niederjossa	238	597 896	3,4	
14	Schlüchtern	94	582 114	3,5	Ausserdem zugekauft 26 013 Liter Magermilch.
15	Soden-Stolzenberg . . .	1	300 000	3,6	Ist eine Sammelmolkerei, zu der 144 Landwirte liefern.
16	Sontra.	90	462 975	--	Wird nicht nach Fettgehalt bezahlt, sondern 6 Monat 9 Pf. und 6 Monat 10 Pf. für den Liter berechnet.
17	Spangenberg	14	310 000	3,28	Auch mehrere Nichtgenossen liefern.
18	Sterbfritz	7	ca. 200 000	3,5	
19	Weichersbach	1	146 000	3,3	Schweinemast.
20	Witzenhausen	25	ca. 800 000	3,24	Käserei und Schweinemast.
21	Homberg (Privatmolkerei)	1	3 – 4 000	3,3	

2. Molkereischule zu Fulda.

Dieselbe wird von der Landwirtschaftskammer unter staatlicher und kommunalständiger Beihilfe erhalten, hat einen zweijährigen Lehrgang mit vollem Internat und praktischer sowie theoretischer Ausbildung. 1897 wurde dieselbe von 19 Schülern gegen 16 im Jahre 1896 besucht. Seit ihrem Bestehen hat sie 14 Schüler ausgebildet.

Zu Anfang des zweiten Berichtsjahres wurde die Anstalt von 16 Zöglingen

Digitized by Google

und 3 Hospitanten besucht. Neu hinzugetreten sind bis Ende März 1898 17 Schüler und 5 Hospitanten. Im Laufe des Berichtsjahres sind 13 Schüler wieder ausgetreten; davon kamen 10 in andere Stellungen, die ihnen durchweg von der Schule beschafft werden konnten; 1 Schüler ist ausgewandert (nach Brasilien), 1 Schüler ist wegen Familienverhältnissen und 1 aus eigener Veranlassung ausgetreten.

Ende des Berichtsjahres verblieben bei der Anstalt 20 Schüler und 2 Hospitanten.

Bei Erlernung des praktischen Betriebes unterstanden die Schüler dem Obermeier; sie wurden den einzelnen Betriebszweigen, als da sind:

Milchannahme, Beurteilung nach Aussehen, Geschmack und Geruch,
Milchverarbeitung durch die Centrifugen, Pasteurisierapparat etc.,
Rahmbehandlung,
Butterfabrikation, Auspfunden und Versand der Butter,
Käsefabrikation (Handkäse, Limburger und Weichkäse nach französischer Art),
Dampfkessel- und Maschinenwartung,
Stadtverkauf der Produkte (im Laden und durch Verkaufswagen),
Ausgabe von Futter- und Düngemitteln, Bedienung der Schrotmühle,

abwechselnd monatlich zugeteilt und mussten unter fortwährender Beaufsichtigung des Obermeiers, des geprüften Kesselwärters und des Buchhalters praktisch mitarbeiten. Im Verlauf der zweijährigen Lehrzeit wurden die einzelnen Betriebszweige nochmals wiederholt und zwar ebenfalls je einen Monat lang, so dass ausreichend für die Erlernung des praktischen Betriebes gesorgt war.

Weitere praktische Arbeiten mussten die Schüler auf dem Comptoir verrichten helfen, und zwar bei Berechnung und Verbuchung der Milch, der Futter- und Düngemittel etc., bei den Versandarbeiten, bei der Korrespondenz mit der Kundschaft und anderen Geschäftsfreunden u. s. w. Der Buchhalter erteilte hierbei ständig die erforderlichen Anweisungen, so dass sich die Schüler auch in der kaufmännischen Verwaltung Kenntnisse erwerben konnten.

Ferner wurden die Schüler auch auf dem Laboratorium praktisch beschäftigt, wie des näheren aus nachfolgenden Aufzeichnungen hervorgeht:

Die Ausbildung der Schüler wurde angestrebt für die praktische Milchprüfung. Zu dem Zweck wurden 2 bis 3 Schüler immer einen Monat lang dem Laboratorium zugeteilt, wo sich dieselben unter Aufsicht und Leitung des Chemikers mit den verschiedenen Methoden der Milchprüfung etc. bekannt machen konnten. Die Untersuchungen erstreckten sich auf die Fettbestimmung der Milch der einzelnen Lieferanten, sowie von Magermilch, Buttermilch, Butter, Käse und auf Untersuchung aller sonstigen im Molkereibetrieb erzeugten Produkte. Einen sehr grossen Umfang erreichten dabei die Untersuchungen von Vollmilch auf Fettgehalt, da nicht nur die Proben der Molkereigenossenschaft Fulda-Lauterbach dem Laboratorium eingeliefert wurden, sondern auch von verschiedenen anderen Molkereien regelmässig Milchproben zur Untersuchung auf Fettgehalt eingingen. Die Zahl derartiger Untersuchungen beläuft sich für das Berichtsjahr auf 28 611.

Die Gesamtzahl der vorgenommenen Untersuchungen betrug 30 946 (gegen 20 666 im ersten Berichtsjahr). Davon entfallen ausser obengenannten 28 611 Untersuchungen von Vollmilch auf Fettgehalt noch 1663 auf Betriebsproben der Molkereien Fulda, Lauterbach und Gersfeld (Magermilch, Butter-

Digitized by Google

milch, Rahm, Butter, Käsereimilch, etc.), 616 auf sogenannte Extraproben von Milch einzelner Kühe zwecks Erkennung der Leistungsfähigkeit, 48 auf Proben von Futter- und Düngemitteln und technischen, zum Molkereibetrieb erforderlichen Artikeln. Die Proben hierzu wurden von der Molkereigenossenschaft Fulda-Lauterbach eingeliefert. Die Futtermittel wurden auf Reinheit und Gehalt an Fett und Protein, die Düngemittel auf Phosphorsäure (auch citratlösliche), Ammoniak u. s. w. untersucht. 8 Proben endlich wurden von der Fuldaer Polizei eingeliefert; dieselben bestanden aus Marktmilch, welche auf Fettgehalt und specifisches Gewicht untersucht wurden.

Grössere chemisch-bakteriologische Arbeiten konnten im zweiten Berichtsjahr leider nicht ausgeführt werden, da der Chemiker zu Anfang des Berichtsjahres infolge anderweiter Berufung aus seinem Amte schied. Die Stelle wurde erst am 1. April 1898 wieder endgiltig besetzt.

Der theoretische Unterricht wurde täglich in 1 bis 2 Nachmittagsstunden erteilt und zwar zunächst von dem Chemiker, so lange der Posten besetzt war, über Chemie, Physik und Bakteriologie, soweit solche bei den jugendlichen Schülern zum Verständnis der Milchwirtschaft und des Molkereiwesens in Betracht kommen können. Ferner wurde fortgesetzt Unterricht in den Elementarfächern erteilt. Im Deutschen, Rechnen und Geographie wurde der Unterrichtsstoff in der Weise behandelt, dass das schon durch die Volksschule erlangte Wissen und Können befestigt und allmählich erweitert wurde.

Jeden Abend nach dem Abendessen erledigte der Obermeier in Gemeinschaft mit den Schülern die technische Buchführung, wozu jedem Schüler Formulare gestellt wurden. Diese Buchführung kontrolliert den Betrieb, die Ausbeute aus dem Tagesquantum der in Fulda eingelieferten Milch und ist für die Schüler sehr lehrreich. Nach Beendigung der technischen Buchführung war noch eine Arbeitsstunde bis 9 Uhr, in welcher die Schüler die ihnen erteilten Hausaufgaben erledigen mussten.

Einmal in der Woche abends fand an Stelle der Arbeitsstunde der Abwechselung halber eine gemeinschaftliche Schnitzstunde statt, welche von dem Werkmeister der Molkerei geleitet wurde und in welcher die Schüler das Schnitzen von Bilderrahmen und anderer brauchbarer Sachen erlernten.

Hier und da wurde von dem Direktor der Anstalt ein Diskussions-Abend veranstaltet; dazu musste jeder Schüler mindestens eine Frage aus dem Gebiet der Praxis oder der Theorie in der Milchwirtschaft und speciell im Molkereiwesen in den Fragekasten werfen und die Beantwortung erfolgte dann soweit möglich durch Schüler und im übrigen durch den Direktor, Obermeier, Buchhalter oder Chemiker.

3. Stand des Molkereiwesens im allgemeinen.

Die zahlreichen Molkereien haben, sofern sie gut geleitet sind, immerhin noch einen mittelmässigen Gewinn erzielt, obwohl die Konkurrenz der Margarine sich mehr und mehr fühlbar macht.

b) Bezirk der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

An den Verband ländlicher Genossenschaften (Raiffeisenscher Organisation) für den Regierungsbezirk Wiesbaden haben sich im Berichtsjahre die ersten (2) Molkereigenossenschaften mit 121 Mitgliedern angeschlossen.

Digitized by Google

Über die im Auftrage des Direktoriums des Vereins nassauischer Land- und Forstwirte im Berichtsjahre abgehaltenen Molkereikurse wird berichtet:

Je weiter die Molkereitechnik voranschreitet, desto notwendiger wird es auch für den Kleinbauernstand, von der altmodischen Milchverwertung zu einer zeitgemässeren und rentabelern überzugehen. Wie sehr man im Bauernstande selbst zu dieser Überzeugung gekommen ist, beweist nicht nur die starke Beteiligung an den Molkereikursen, sondern auch das lebhafte Interesse der Beteiligten und die erfreulichen Erfolge der Kurse. Die im vergangenen Winter abgehaltenen 3 Kurse waren von 92 Teilnehmerinnen besucht, worunter viele ältere Frauen. Der Unterricht selbst vollzog sich in derselben Weise wie im Vorjahre. Die Molkereikurse sind jetzt so begehrt, dass bereits die nächsten vier vorausnotiert sind. Die Erfolge der Kurse folgen auf dem Fusse nach, indem die besseren Methoden, besonders auch die grössere Reinlichkeit der Kursistinnen in ihrem eigenen Milchwirtschaftsbetriebe die alten Fehler beseitigen

Auch mehrere Hand-Centrifugen wurden aufgestellt und die Milchkühl-Aufrahmapparate von Walter in Dudenhofen sind ebenfalls bereits in grosser Anzahl verbreitet. Gerade letztere Apparate, passend für kleine Betriebe mit 3—6 Stück Vieh, werden sich wegen ihrer Billigkeit, Einfachheit, Reinlichkeit u. s. w. schnell einbürgern.

In der landwirtschaftlich-chemischen Versuchsstation zu Wiesbaden wurden im Berichtsjahre 39 Milchproben untersucht. Von diesen Proben stammten 35 aus ein und derselben Milchkuranstalt, in welcher nur Schweizer Kühe gehalten werden, deren Fütterung ausschliesslich nur in Trockenfutter besteht. In diesen Proben wurde stets das specifische Gewicht und der Fettgehalt bestimmt.

Durch frühere vergleichende Untersuchungen ist festgestellt worden, dass die Bestimmungen des Fettes nach den Methoden von Gerber und von Babcock nicht nur untereinander, sondern auch mit der gewichtsanalytischen Fettbestimmung befriedigend übereinstimmen (vgl. H. Fresenius: „Zur Bestimmung des Fettgehaltes der Milch". Zeitschrift für analyt. Chemie, Bd. 36, Seite 31). Die näheren Analysen-Ergebnisse der hier in Betracht kommenden Proben siehe auf Seite 23 des landwirtschaftlichen Jahresberichts.

Zu dem Ministerialerlass vom 5. Mai 1897, betreffend Vernichtung des Centrifugenschlammes in den Sammelmolkereien hat der Vorstand der Landwirtschaftskammer beschlossen, sich gegen die Erhitzung der Mager- und Buttermilch auf 85° C. auszusprechen, und zwar aus folgenden Gründen:

1. weil dies eine einseitige Massregel sei, die für die Bekämpfung der Tuberkulose einen nachhaltigen Erfolg kaum haben werde, und
2. weil diese Massregel mit grossen wirtschaftlichen Nachteilen und mit grossen Kosten für die Sammelmolkereien verbunden sein würde.

Rheinprovinz.

1. Genossenschaftswesen.

Dem Verbande der rheinpreussischen landwirtschaftlichen Genossenschaften haben sich im Berichtsjahre 66 Genossenschaften, darunter 40 Molkerei-

Digitized by Google

Genossenschaften neu angeschlossen. Der Verband zählte am Schlusse 1897 zusammen 248 Genossenschaften mit 17904 Mitgliedern, worunter 105 Molkerei-Genossenschaften mit 5750 Mitgliedern sich befinden. Von den Ende 1896 zum Verbande gehörigen 80 Molkereigenossenschaften waren 34 im Betriebe; ein grosser Teil ist im Laufe des Jahres 1897 in Thätigkeit getreten und 55 derselben haben Angaben über die Menge der eingelieferten Milch und der verkauften Butter gemacht. Dieselben lieferten im Jahre 1896 ein 29 340 571 *kg* Milch und verkauften für 2 241 104 ℳ Molkerei-Produkte.

Von den 76 Molkerei-Genossenschaften, die im Betriebe sind, haben 29 Molkereien Dampfbetrieb, 41 Handbetrieb, 3 Wasserbetrieb und 3 Dampfturbinenbetrieb.

Sehr bewährt haben sich die letzteren, die täglich 1000 bis 2000 Liter verarbeiten und sind solche jedenfalls in Gegenden mit vorherrschendem Kleinbesitz sehr zu empfehlen.

Im allgemeinen haben die vorhandenen Molkerei-Genossenschaften sehr günstige Geschäftsergebnisse aufzuweisen. Jedenfalls haben die an den Molkerei-Genossenschaften beteiligten Landwirte, besonders die kleineren und mittleren Besitzer eine Verwertung der produzierten Milch erreicht, wie sie in den einzelnen Haushaltungen in der Regel nicht erreicht werden kann. Die noch fortwährend steigende Bewegung zur Bildung neuer Molkerei-Genossenschaften beweist wohl am besten, dass der Nutzen der gemeinschaftlichen Milchverarbeitung und -Verwertung überall in landwirtschaftlichen Kreisen anerkannt wird.

Aus verschiedenen Gegenden liegen zur Zeit noch eine grössere Anzahl von Anträgen zur Bildung von Molkerei-Genossenschaften bezw. zur Entsendung des Molkerei-Instruktors zwecks Besprechung über Organisation und Betriebseinrichtung vor. Eine besonders lebhafte Bewegung ist auch in den Kreisen Simmern, Gummersbach und dem Siegkreise vorhanden. Ist dies nun im allgemeinen und im Interesse der in diesen Kreisen vorherrschenden ärmlichen kleinbäuerlichen Bevölkerung freudig zu begrüssen, so muss doch im Hinblick auf die immer mehr gesteigerten Anforderungen an die Molkereibetriebe vor übereilten und ungenügend durchdachten Unternehmungen gewarnt werden. Vor allen Dingen muss eine Zersplitterung zu mehreren kleinen Betrieben überall dort vermieden werden, wo ein grösserer Betrieb sich ohne Schwierigkeiten für mehrere Ortschaften einrichten lässt. Letzterer wird trotz aller diesbezüglichen Belehrung seitens des Vereins und seiner Organe immer noch nicht genügend beachtet.

Wenn auch nicht verkannt werden darf, dass unter gewissen Verhältnissen kleine Molkereibetriebe für abgeschlossene Ortschaften segensreich wirken können, so steht es doch unbedingt fest, dass grössere, richtig organisierte und geleitete Betriebe wesentlich billiger und besser arbeiten, als kleine.

Auch im Jahre 1897 sind fast alle neugegründeten Molkerei-Genossenschaften für sogenannten beschränkten Betrieb eingerichtet worden. Die Verbindung der Molkereien mit Nebenbetrieben zur besseren Ausnutzung der vorhandenen Maschinenkraft hat erfreulicherweise mehrfach Anwendung gefunden. So ist in Verbindung mit 4 Molkereibetrieben gleichzeitig ein grösserer Mühlen- und Bäckereibetrieb eingerichtet worden. Ausserdem sind hier und da neuerdings elektrische Lichtanlagen, Sägewerke, Obstverwertungs-Anlagen, Badeanstalten etc. mit den Molkereibetrieben in Verbindung gebracht.

Digitized by Google

So macht sich fast überall ein eifriges Bestreben bemerkbar, durch eine möglichst vollständige Ausnutzung der vorhandenen, für den Molkereibetrieb täglich nur einige Stunden in Anspruch genommenen Dampfkraft die höchstmöglichste Rente aus dem Unternehmen zu erzielen.

Viele Molkerei-Genossenschaften haben neben dem gemeinschaftlichen Einkauf von Futtermitteln auch den gemeinschaftlichen Verkauf von Eiern für ihre Mitglieder übernommen und damit schon recht gute Erfolge erzielt.

Die Pflege des gemeinschaftlichen Eier- und eventuell Geflügelverkaufs ist gerade für die mit ihren Mitgliedern täglich im innigsten Verkehr stehenden Molkerei-Genossenschaften ein Arbeitsfeld, auf welchem bei ernstlichem guten Willen noch reiche Erfolge für die heimische Landwirtschaft erzielt werden können.

Dem „Verbande der rheinpreussischen landwirtschaftlichen Genossenschaften" gehörten Ende 1896 80 Molkerei-Genossenschaften an, Ende 1897 105 und zur Zeit (Ende März 1898) bereits 113. Hiervon haben 41 Dampfmaschinenbetrieb, 16 Dampfturbinenbetrieb, 3 Wasserkraftbetrieb und 53 Handbetrieb. Von den 113 Verbandsmolkereien haben nur 6 Vollbetrieb, alle übrigen beschränkten Betrieb mit teilweisem Verkauf von etwas Vollmilch, Magermilch und Buttermilch.

Nach den bis jetzt beim Verbande vorliegenden Geschäftsberichten pro 1897 von 56 Molkerei-Genossenschaften schwankte die durchschnittliche Milchverwertung (nach Abzug sämtlicher Betriebskosten, Zinsen und Abschreibungen) in den einzelnen Genossenschaften mit beschränktem Betriebe pro 1 Liter Milch zwischen 6,03 Pf. bei einer niederrheinischen Molkerei und 9,60 Pf. bei einer Molkerei des Saarreviers (letztere verkaufte ca. $^1/_8$ der gesamten Magermilch und Buttermilch zu 6—8 Pf. pro Liter., während $^9/_8$ unberechnet an die Mitglieder zurückgegeben wurde). Der Durchschnittspreis für 1 Pfund Butter ab Molkerei bezw. ab nächster Bahnstation der Molkerei betrug im niedrigsten Falle 102 Pf. bei einer Molkerei des Niederrheins mit fast ausschliesslichem Grossverkauf an Wiederverkäufer, und im höchsten Falle 122 Pf. bei einer kleinen Molkerei des Saarreviers, welche ihre gesamte Produktion direkt aus der Molkerei und in einem nahe gelegenen Industrieorte im Kleinverkauf absetzte. Ein Durchschnittspreis von über 115 Pf. pro Pfund wurde jedoch nur vereinzelt (in 8 Molkereien) erzielt, ein solcher von 110—115 dagegen schon in 15 Molkereien; unter 105 Pf. wurde nur in 4 Molkereien erzielt. Die grossen Differenzen zwischen den höchsten und niedrigsten Zahlen finden ihre Begründung in den ungemein verschiedenartigen milchwirtschaftlichen Produktions- und Absatzverhältnissen der Rheinprovinz.

Dem „Rheinischen Revisionsverbande" gehörten Ende 1897 36 Molkerei-Genossenschaften an und dürfte diese Zahl bis Ende März 1898 wohl auf 40 gestiegen sein. Ausserdem bestehen zur Zeit noch ca. 30 Molkerei-Genossenschaften in der Rheinprovinz, die zum Teil dem Neuwieder Verbande, zum Teil keinem Verbande angehören. Die Gesamtzahl aller in der Provinz Ende März 1898 bestehenden Molkereigenossenschaften dürfte deshalb über 180 betragen. In Form einer Aktiengesellschaft und freier Handelsgesellschaft bestehen je 1 gemeinschaftlicher Molkereibetrieb und ferner fast in jeder grösseren Stadt eine oder mehrere Privat-Molkereien, Milch-Sterilisier- und Milch-Kuranstalten.

Digitized by Google

2. Thätigkeit der landwirtschaftlichen Versuchsstation zu Bonn.

Die Zahl der im Berichtsjahre zur Untersuchung eingesandten Proben betrug 16 164, worunter Milch und Molkereiprodukte allein mit 9173 (gegen 7569 im Jahre 1896) Nummern vertreten sind. Von diesen entfallen auf Vollmilch 9013, Halbmilch 1, Magermilch 125, Buttermilch 10, Butter 21, Käse 1 und Lab 2 Proben. Von der Vollmilch waren 18 Proben durch die Polizeibehörde in Bonn, 1 von einer auswärtigen Behörde, und 18 von Privatpersonen eingesandt. Unter den von der Polizei-Behörde zu Bonn eingesandten Proben waren: 1 Probe verwässert, 2 entrahmt, 3 der Entrahmung und 1 der Verwässerung und gleichzeitigen Entrahmung verdächtig. Die von der auswärtigen Behörde eingesandte Probe war verwässert. Von den von Privatpersonen eingelieferten Proben Vollmilch waren 3 Proben verwässert, 1 entrahmt, 5 der Entrahmung und 1 der Verwässerung und gleichzeitigen Entrahmung verdächtig. Von den von Landwirten und Molkereien eingesandten Proben waren 3 Proben verwässert, 3 der Verwässerung und gleichzeitigen Entrahmung verdächtig, 1 entrahmt und der Verwässerung verdächtig.

Der Fettgehalt der Magermilch schwankte von 0,08 pCt. bis 1,15 pCt. Von den untersuchten Butterproben war 1 als verdorben zu bezeichnen und 1 mit Margarine vermischt befunden.

Bei 7 Proben Butter, welche von Molkerei-Genossenschaften stammten, konnte festgestellt werden, dass die schlechte Beschaffenheit der Butter auf Bakterien zurückzuführen war und sind den betreffenden Molkereien geeignete Vorbeugungsmassregeln angegeben.

Von den Labproben war 1 für die Käsefabrikation nicht mehr geeignet.

3. Stand des Molkereiwesens im allgemeinen.

Die hier und da gehegte Befürchtung, dass durch die vielen neuen Molkereien der Butterabsatz erschwert oder einmal gänzlich ins Stocken geraten würde, hat sich als unbegründet erwiesen. Der Butterabsatz hat sich im allgemeinen glatt und befriedigend abgewickelt, ja die meisten Molkereien konnten nicht genügend produzieren, um ihre Kundschaft vollauf und regelmässig zu befriedigen. Vorübergehende Schwierigkeiten sind allerdings hier und da in einzelnen Molkereien während des Frühsommers entstanden, wo die Milchlieferung und somit die Butterproduktion ganz aussergewöhnlich stieg, so dass die Butter oft so schnell nicht unterzubringen war. Diese Kalamität ist jedoch überall verhältnismässig schnell ohne besondere Verluste überwunden worden. Ebenso schnell, wie die Produktion im Frühsommer steigt, fällt dieselbe im Herbst und fällt es dann den Genossenschaften noch viel schwieriger, die erworbene Kundschaft zu erhalten. Hier können jedenfalls die Genossenschaften und vor allen Dingen die einzelnen Landwirte selber vielfach Abhilfe und Besserung schaffen, erstere durch höhere Bezahlung der Wintermilch, besondere Prämien für Wintermilch, Verteilung des Gewinnes auf die Wintermilch, Herstellung von Dauerbutter in der Zeit der grössten Produktion und geeignete Lagerung derselben für den Herbstbedarf, billigere Abgabe in der Zeit der grössten Produktion an die Genossen und im Lokalverkauf, Steigerung des Preises für die Genossen im Herbst, Aufnahme neuer Mitglieder möglichst nur im Herbst, keinesfalls aber im Frühjahr, u. dgl. mehr. Die Landwirte können Abhilfe schaffen durch entsprechende Einteilung der Abkalbungen, durch

Digitized by Google

rationelle Winterfütterung, vor allem aber durch eine rationelle und gleichmässige Viehhaltung im allgemeinen in Verbindung mit entsprechendem Futterbau-Betriebe und richtiger, geordneter Verwendung des selbstgewonnenen Futters. Während die Genossenschaften meistens schon die erwähnten Massnahmen ganz oder zum Teil nun eingeführt haben und alle mehr oder weniger ernstlich bemüht sind, bei ihren Mitgliedern auf eine grössere Gleichmässigkeit der Milchproduktion hinzuwirken, lassen es die einzelnen Landwirte leider noch viel zu sehr an dem erforderlichen ernstlichen Bemühen fehlen — und hier ist gerade ein Feld, wo ernstliches Wirken reichlichen Lohn finden würde. Wenn es auch nicht zu verkennen ist, dass eine völlige Gleichmässigkeit der Milcherzeugung, besonders in kleinen Stallungen, nie erreicht werden kann, so lässt sich aber doch zur Verbesserung der jetzigen Verhältnisse noch ungemein viel thun und mit ernstlichem guten Willen auch sehr viel erreichen. Und wenn die jetzigen Schwankungen auch nur auf die Hälfte beschränkt würden (und das ist bestimmt zu erreichen), so würden damit schon zum grössten Teil die periodischen Absatzschwierigkeiten verschwinden; denn im übrigen bietet der Butterabsatz in der Provinz keine Schwierigkeiten und sind solche auch für die Folgenicht zu befürchten. Der Konsum in der Provinz ist noch stetig im Steigen begriffen und wendet sich immer mehr den heimischen Molkereigenossenschaften zu. Aufgabe der letzteren muss es vor allem sein, sich dieses eigene Absatzgebiet durch eine gleichmässige und stets hochfeine Ware, sowie durch regelmässige und sichere Bedienung der gewonnenen Kundschaft dauernd zu erhalten. In dieser Hinsicht sind im verflossenen Jahre ebenfalls erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen. Die Rahmpasteurisierung hat immer mehr Verbreitung gefunden und ist überall dort mit gutem Erfolge eingeführt worden, wo die landwirtschaftlichen Betriebsverhältnisse die gänzliche Aufgabe der (wenn auch nur zeitweisen) Verfütterung von Futterrüben, Knollen, Fabrikrückständen u. dgl. nicht ermöglichten.

Die genossenschaftliche Käsefabrikation hat im Jahre 1897 eine wesentliche weitere Ausbreitung nicht gefunden. Es liegt dies wohl hauptsächlich daran, dass die Käsefabrikation grösseren Umfangs naturgemäss auf die Weidedistrikte des Niederrheins sich beschränken muss. In den guten Weidegegenden der gebirgigen Teile ist einesteils kleinster Grundbesitz vorherrschend, so dass eine genügend gleichartige, für Käserei geeignete Milch kaum geliefert werden kann, sodann können aber auch gerade die kleinen Landwirte in diesen Gegenden, die alle mehr oder weniger auf Viehzucht angewiesen sind, die Magermilch und Buttermilch in den Haushaltungen nicht entbehren.

Die Verwendung von Handcentrifugen hat im Jahre 1897 weitere erfreuliche Verbreitung gefunden, so dass zur Zeit wohl noch sehr wenige grössere landwirtschaftliche Besitzer vorhanden sind, die keiner Molkereigenossenschaft angehören und keine Handcentrifuge besitzen. Am meisten verbreitet sind die Alfa-Separatoren und die Melotte-Handcentrifuge, welche sich beide in der Praxis sehr gut bewährt haben.

Bei der steigenden Bedeutung des Molkereiwesens in der Provinz und der wachsenden Zunahme von Molkereigenossenschaften macht sich der Mangel einer geeigneten Molkereilehranstalt in der Rheinprovinz fühlbar, in welcher besonders für die kleineren und mittleren Anlagen der Eifel und die sonstigen gebirgigen und ärmlicheren Teile der Provinz heimisches Betriebspersonal, das mit den vorliegenden Verhältnissen vertraut ist, gründliche Ausbildung erhalten könnte. Bisher wurden oft Klagen über die Fähigkeit des Personals laut. Die

Digitized by Google

Errichtung einer eigenen Molkereilehranstalt würde ungemein fördernd auf die weitere Ausgestaltung des Molkereiwesens wirken.

Grosse Schäden sind der rheinischen Milchwirtschaft in dem verflossenen Berichtsjahre wiederum durch die im Vereinsgebiet aus dem Jahre 1896 übernommene und in 1897 sich weiter verbreitende Maul- und Klauenseuche entstanden. Trotz aller Absperrmassregeln und trotz der Anwendung von Hochdruckerhitzern in allen neueren Molkereianlagen ist eine Einschränkung oder eine Verhinderung der Weiterverbreitung der Maul- und Klauenseuche nicht gelungen. Die Hoffnungen, welche die im vorigen Jahre von verschiedenen Stellen ausgegangenen Mitteilungen über die Entdeckung des Erregers der Maul- und Klauenseuche erweckten, haben sich leider als trügerische erwiesen, und so ist die deutsche Milchwirtschaft in der Bekämpfung dieser schädigenden Seuche trotz aller bis jetzt ergriffenen und teilweise überaus belästigenden Massnahmen bis heute leider eigentlich keinen Schritt weiter gekommen. Es ist dies um so bedauerlicher, als überall sich ein eifriges und lebhaftes Bestreben in der Milchwirtschaft zur Verbesserung und Vervollkommnung der Betriebseinrichtungen bemerkbar macht und nach dieser Richtung hin in dem Vereinsgebiet ein erfreulicher und stetiger Aufschwung zu verzeichnen ist.

Sigmaringen.

(vacat.)

Der deutsche milchwirtschaftliche Verein.

Über die Thätigkeit des deutschen milchwirtschaftlichen Vereins für die Zeit vom 1. April 1897 bis 31. März 1898 liegt folgender Bericht vor:

Die Zahl der Mitglieder hat sich gegen das Vorjahr um ein geringes vermindert, was hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, dass eine Reihe von Mitgliedern hat gestrichen werden müssen, weil sie den statutmässigen Verpflichtungen gegen den Verein nicht nachgekommen waren. Dafür sind aber weitere Kreise für die Interessen des Vereins gewonnen werden, so dass das Endresultat sich kaum wesentlich anders gestaltete.

Dem Vereine gehörten Ende 1897 an:

5 Landwirtschaftskammern,
14 landwirtschaftliche Central- und Hauptvereine,
14 landwirtschaftliche Kreis- und Lokalvereine,
3 provinzielle milchwirtschaftliche Vereine,
2 Molkerei-Verbände,
9 Beamtenvereine und deren Verbände,
42 Genossenschaften,
1 Milchhändler-Verein,
324 einzelne Mitglieder.

Die Abrechnung für 1897 schloss mit einem Überschuss von 821,75 ℳ ab. Dieses Resultat ist um so erfreulicher, als noch Beträge zu decken waren, die von dem finanziellen Misserfolg der Molkerei-Ausstellung in Lübeck im Jahre 1895 herstammten.

Digitized by Google

Die im Vorjahre unter verhältnismässig günstigen Vorbedeutungen eingeleiteten Verhandlungen zwecks Gründung einer Gesellschaft zur Hebung des deutschen Butterexports, speciell der präservierten Butter, haben leider nicht den erwünschten schnellen Fortgang genommen. Zur weiteren Klärung der Exportfrage war von dem gemeinsamen Ausschuss der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft und des deutschen milchwirtschaftlichen Vereins eine Studienreise nach dem Auslande für nötig erachtet. Diese Reise ist inzwischen auch ausgeführt und der Bericht an die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft erstattet worden.

Obgleich die Reiseschlüsse für das geplante Unternehmen wenig günstig klingen, hofft der Vorstand doch zuversichtlich, dass sich die allerdings nicht zu verkennenden Schwierigkeiten beseitigen lassen werden und dass der dem Unternehmen zu Grunde liegende Gedanke, eine Entlastung des Buttermarktes in Zeiten der Überproduktion und damit eine bessere Preisbildung herbeizuführen, durchführen lassen wird.

Bezüglich der Wirkung des neuen Margarinegesetzes steht der Vorstand nach wie vor auf dem Standpunkte, dass nur im Wege einer scharfen Kontrolle der vom Auslande kommenden, zur Margarinefabrikation vorwiegend Verwendung findenden Fette und Öle die wenig lautere Konkurrenz der Margarine auf das richtige Verhältnis zurückgeführt werden kann. Die Einführung einer sanitätspolizeilichen Kontrolle über alle Auslandsfette würde nicht nur der deutschen Landwirtschaft von Nutzen sein, sondern auch im sanitären Interesse der Konsumenten liegen. Margarine, welche aus einwandsfreien Rohmaterialien hergestellt ist, kann der Butter nie eine drückende Konkurrenz bereiten, wie solche thatsächlich bei der Verwendung unkontrollierbarer Fettmassen heute nicht fortzuleugnen ist. Die Herstellung aus Rohprodukten, die nur von gesunden, in einheimischen öffentlichen Schlachthäusern geschlachteten Tieren stammen, dient den allgemeinen und speciell auch dem landwirtschaftlichen Interesse, denn die deutsche Landwirtschaft hat ein gleiches Interesse an einer guten Verwertung des Talges der von ihr produzierten Tiere, als an einer guten Verwertung der Milch der Kühe.

In der im Oktober 1897 abgehaltenen Vorstandssitzung ist in der Hauptsache die Frage der Ausbildung des Molkerei-Personals erörtert worden. Es herrschte allgemein die Ansicht vor, dass eine Hebung der deutschen Milchwirtschaft abhängig sei von einem gut geschulten Personal. Es wurde deshalb einer aus 4 Sachkundigen bestehenden Kommission die weitere Bearbeitung der Frage übertragen.

In der Ausschusssitzung wurde ferner noch einer Anregung Folge gegeben, dahingehend, einen umfassenden Litteratur-Nachweis auf milchwirtschaftlichem Gebiete zusammenstellen zu lassen. Endlich ist in letzterer Sitzung noch die gesetzliche Regelung des Maximal-Wassergehalts der Butter im Hinblick auf die Bestimmung des § 11 des neuen Margarinegesetzes zur Sprache gebracht worden und wurde beschlossen, an den Bundesrat eine Denkschrift zu richten, in welcher der Standpunkt des Vereins zum Ausdruck gebracht werden soll, dass der Wassergehalt der Butter höchstens 16 pCt. betragen und allerhöchstens auf 17 pCt. bemessen werden dürfe.

In der der Ausschusssitzung folgenden Generalversammlung erfuhr unter anderem die ebenso wichtige wie schwer zu lösende Frage der Marktpreis-

Digitized by Google

notierung der Butter eine eingehende Erörterung, ohne jedoch zu einem greifbaren Resultate zu gelangen. Eine Besserung der bestehenden Verhältnisse wurde einmal in der Stärkung der vorhandenen und Neubegründung weiterer Butterverkaufsverbände und dann in der Abhaltung von grösseren Butter-Auktionen, namentlich in Berlin, dem Hauptkonsumtionsorte Deutschlands, erblickt.

Digitized by Google

Nachweisung

der

in der Zeit vom 1. April 1897 bis 31. März 1898 im Preussischen Staate

ausgegebenen Jagdscheine.

1	2	3	4	5	6	7	8	9
Laufende Nummer	Bezeichnung des Verwaltungsbezirks	Jagdscheine				Doppel-Ausfertigungen	Betrag der Abgabe	Unentgeltlich
		Jahres-	Tages-	Ausländer · Jahres-	Ausländer · Tages-		ℳ	
1	Reg.-Bez. Königsberg . . .	5 158	464	2	2	38	78 892	802
2	„ Gumbinnen . . .	3 350	288	1	1	20	51 180	514
	Provinz Ostpreussen	8 508	752	3	3	58	130 072	1 316
3	Reg.-Bez. Danzig	1 950	191	1	—	18	29 881	317
4	„ Marienwerder . .	3 808	345	2	10	36	58 331	760
	Provinz Westpreussen	5 758	536	3	10	54	88 212	1 077
5	Stadtkreis Berlin und Charlottenburg	2 423	419	1	2	31	87 685	36
	Sa. für sich.							
6	Reg.-Bez. Potsdam	6 736	809	6	8	66	103 821	1 309
7	„ Frankfurt	5 788	576	1	1	51	88 645	941
	Provinz Brandenburg	12 524	1 385	7	9	117	192 466	2250
8	Reg.-Bez. Stettin	3 737	482	1	—	37	57 578	506
9	„ Cöslin	2 881	300	3	—	40	44 275	375
10	„ Stralsund	1 298	119	1	—	20	19 887	180
	Provinz Pommern	7 916	901	5	—	97	121 740	1 061
11	Reg.-Bez. Posen.	4 893	851	13	67	57	76 927	414
12	„ Bromberg	3 258	367	3	18	38	50 237	287
	Provinz Posen	8 151	1 218	16	85	95	127 164	701
13	Reg.-Bez. Breslau	5 389	756	5	10	59	83 422	681
14	„ Liegnitz	5 157	732	5	22	40	79 923	673
15	„ Oppeln	3 722	401	16	89	23	58 230	844
	Provinz Schlesien	14 268	1 889	26	121	122	221 575	2 198
16	Reg.-Bez. Magdeburg . . .	7 385	1 676	2	9	55	115 992	438
17	„ Merseburg. . . .	7 854	1 771	4	3	59	108 360	451
18	„ Erfurt	1 980	409	1	2	13	30 992	231
	Provinz Sachsen	16 219	3 856	7	14	127	255 344	1 120

Digitized by Google

1	2	3	4	5	6	7	8	9
Laufende Nummer	Bezeichnung des Verwaltungsbezirks	Jagdscheine						
		Jahres-	Tages-	Ausländer		Doppel-Ausfertigungen	Betrag der Abgabe ℳ	Unentgeltlich
				Jahres-	Tages-			
19	Schleswig-Holstein	9 558	915	6	48	71	146 714	325
	Sa. für sich.							
20	Reg.-Bez. Hannover . . .	2 347	302	7	6	10	36 437	186
21	„ Hildesheim . . .	2 299	391	1	9	8	35 760	516
22	„ Lüneburg . . .	3 519	384	1	11	22	54 065	281
23	„ Stade	2 458	274	5	13	17	37 912	78
24	„ Osnabrück	2 471	317	7	25	10	38 456	68
25	„ Aurich	1 447	170	5	13	11	22 504	21
	Provinz Hannover	14 536	1 838	26	77	78	225 134	1 150
26	Reg.-Bez. Münster	4 624	722	17	89	20	72 760	97
27	„ Minden	2 264	324	—	1	13	34 951	246
28	„ Arnsberg	5 174	732	3	2	35	79 973	299
	Provinz Westfalen	12 062	1 778	20	92	68	187 684	642
29	Reg.-Bez. Cassel	3 139	371	6	13	39	48 555	1 205
30	„ Wiesbaden . . .	3 046	193	16	47	19	47 210	562
	Provinz Hessen-Nassau	6 185	564	22	60	58	95 765	1 767
31	Reg.-Bez. Coblenz	2 617	200	11	9	23	40 372	433
32	„ Düsseldorf . . .	6 270	956	50	105	54	99 602	151
33	„ Cöln	3 324	362	8	26	22	51 444	124
34	„ Trier	2 150	199	30	134	23	34 874	533
35	„ Aachen	1 851	182	150	255	16	85 857	201
	Rheinprovinz	16 212	1 899	249	529	138	262 149	1 442
36	Reg.-Bez. Sigmaringen. . .	357	12	—	—	1	5 392	59
	Sa. für sich							
	zusammen	134 677	17 962	391	1 050	1 115	2 097 096	15 144
	In der Zeit vom 1. April 1896 bis 31. März 1897 sind ausgegeben	136 830	16 879	460	998	1 132	2 127 107	15 114
	mithin 1897/98 { mehr . . . / weniger . } ausgegeben.	— / 2 153	1 083 / —	— / 69	52 / —	— / 17	— / 30 011	30 / —

Digitized by Google

Übersicht

der

im Etatsjahre vom 1. April 1897 bis Ende März 1898

zur Unterstützung der landwirtschaftlichen Vereine und zur Förderung der Landkultur im allgemeinen verwendeten Beträge.

Der bei Kapitel 107 Titel 1 des Etats der landwirtschaftlichen Verwaltung für 1897/98 ausgesetzte Dispositionsfonds zur Unterstützung der landwirtschaftlichen Vereine und zur Förderung der Landkultur im allgemeinen, soweit für dieselbe nicht bereits in den vorangegangenen Kapiteln des bezeichneten Etats Fürsorge getroffen ist, betrug . . . . . 300 000,00 ℳ
und die in das Extraordinarium desselben Etats (Kapitel 12 Titel 12) eingestellte ausserordentliche Verstärkung dieses Fonds 140 000,00 „
Hierzu trat ein nach dem Etat in dem Rechnungsjahre 1897/98 verwendbarer Bestand aus dem Vorjahre von . . . . . 12 918,21 „
Es waren somit disponibel . . . . . 452 918,21 ℳ

Die aus diesem Betrage geleisteten Zahlungen ergiebt die nachstehende Tabelle.

Digitized by Google

Bezeichnung der verausgabten Staatsbeihilfen und ihrer Empfänger	In dem Etatsjahre vom 1. April 1897 bis Ende März 1898 sind an Beihilfen überwiesen					
	Zur Besoldung der General-Sekretäre der Central-verbände	Zur Bestreitung der Geschäfts-unkosten der Central-verbände	Für besondere Zwecke der Central-verbände	Zur Förderung der allgemeinen Zwecke	Sonstige Beihilfen	Zusammen
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
I. Provinz Ostpreussen.						
Landwirtschaftskammer in Königsberg .	—	—	—	—	1 700,00	1 700,00
Derselben für den landwirtschaftlichen Central-Verein für Littauen und Masuren in Insterburg . . . . . und den Ostpreussischen landwirtschaftlichen Central-Verein in Königsberg	5 150	3 300	—	12 000,00	1 000,00	21 450,00
Zusammen .	5 150	3 300	—	12 000,00	2 700,00	23 150,00
II. Provinz Westpreussen.						
Landwirtschaftskammer in Danzig . . .	2 300	1 500	—	4000,00	4 000,00	11 800,00
III. Provinz Brandenburg.						
Landwirtschaftskammer in Berlin[1]) . . .	—	—	—	7 150,00	—	7 150,00
IV. Provinz Pommern.						
Landwirtschaftskammer in Stettin . . .	—	—	—	—	500,00	500,00
Derselben für die Pommersche ökonomische Gesellschaft zu Cöslin und den Baltischen Central-Verein zur Förderung der Landwirtschaft in Greifswald	3 250	4 450	6 500	3 600,00	—	17 900,00
Zusammen .	3 250	4 450	6 500	3 600,00	500,00	18 400,00
V. Provinz Posen.[2])	—	—	—	—	—	—
VI. Provinz Schlesien.						
Landwirtschaftskammer in Breslau[1]) . .	—	—	—	—	1 000,00	1 000,00

1) Die sonstigen Beihilfen sind aus dem Fonds: „Zur Förderung der Land- und Forstwirtschaft in den östlichen Provinzen" — Kap. 12 Tit. 3 des Extraordinariums der landwirtschaftlichen Verwaltung — bewilligt worden.

2) Die entsprechenden Beihilfen sind für 1897/98 nicht aus diesem, sondern aus dem Fonds: „Zur Förderung der Land- und Forstwirtschaft in den östlichen Provinzen" — Kap. 12 Tit. 3 des Extraordinariums der landwirtschaftlichen Verwaltung — bewilligt worden.

Digitized by Google

Bezeichnung der verausgabten Staatsbeihilfen und ihrer Empfänger	In dem Etatsjahre vom 1. April 1897 bis Ende März 1898 sind an Beihilfen überwiesen: Zur Besoldung der General-Sekretäre der Central-verbände	Zur Bestreitung der Geschäftsunkosten der Central-verbände	Für besondere Zwecke der Central-verbände	Zur Förderung der allgemeinen Zwecke	Sonstige Beihilfen	Zusammen
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
VII. Provinz Sachsen.						
Landwirtschaftskammer in Halle a. S. .	1 800	2 500	—	4 400	10 450,00	19 150,00
VIII. Provinz Schleswig-Holstein.						
Landwirtschaftskammer in Kiel	2 900	5 000	—	5 600	6 100,00	19 600,00
IX. Provinz Hannover.						
Königliche Landwirtschafts-Gesellschaft in Hannover	5 300	11 900	7 000	—	—	24 200,00
Landwirtschaftlicher Haupt-Verein für den Regierungsbezirk Hannover in Hannover	—	—	—	4 000	—	4 000,00
Land- und forstwirtschaftlicher Haupt-Verein für das Fürstentum Hildesheim in Hildesheim	—	—	—	3 500	—	3 500,00
Landwirtschaftlicher Haupt-Verein für die Fürstentümer Göttingen und Grubenhagen in Göttingen	—	—	—	3 000	—	3 000,00
Land- und forstwirtschaftlicher Provinzial-Verein für das Fürstentum Lüneburg in Uelzen.	—	—	—	4 500	—	4 500,00
Provinzial-Landwirtschafts-Verein für den Regierungsbezirk Stade	—	—	—	3 600	—	3 600,00
Landwirtschaftlicher Haupt-Verein für das Fürstentum Osnabrück in Osnabrück	—	—	—	3 350	—	3 350,00
Landwirtschaftlicher Provinzial-Verein für das Herzogtum Arenberg-Meppen und die Grafschaften Bentheim und Lingen in Osnabrück	—	—	—	3 800	—	3 800,00
Landwirtschaftlicher Haupt-Verein für Ostfriesland	—	—	—	3 300	—	3 300,00
Zusammen .	5 300	11 900	7 000	29 050	—	53 250,00
X. Provinz Westfalen.						
Landwirtschaftlicher Provinzial-Verein für Westfalen in Münster	2 100	1 800	4 600	—	3 400	11 900,00
Landwirtschaftlicher Haupt-Verein in Münster	—	300	3 000	—	1 000,00	4 300,00
Minden-Ravensberger landwirtschaftlicher Haupt-Verein in Herford	—	—	—	3 000	—	3 000,00
Landeskultur-Gesellschaft in Arnsberg .	—	—	—	2 525	—	2 525,00
Landwirtschaftlicher Haupt-Verein in Paderborn	—	—	—	1 000	—	1 000,00
Zusammen .	2 100	2 100	7 600	6 525	4 400,00	22 725,00

Digitized by Google

Bezeichnung der verausgabten Staatsbeihilfen und ihrer Empfänger	In dem Etatsjahre vom 1. April 1897 bis Ende März 1898 sind an Beihilfen überwiesen: Zur Besoldung der General-Sekretäre der Central-verbände ℳ	Zur Bestreitung der Geschäfts-unkosten der Central-verbände ℳ	Für besondere Zwecke der Central-verbände ℳ	Zur Förderung der allgemeinen Zwecke ℳ	Sonstige Beihilfen ℳ	Zusammen ℳ
XI. Provinz Hessen-Nassau.						
Landwirtschaftskammer in Cassel . . .	3 800	1 200	2 000	2 700	6 900,00	16 400,00
Landwirtschaftskammer in Wiesbaden. .	—	—	3 000	7 000	450,00	10 450,00
Zusammen .	3 800	1 200	5 000	9 700	7 350,00	26 850,00
XII. Rheinprovinz.						
Landwirtschaftlicher Verein für Rheinpreussen in Bonn	1 200	2 200	8 050	6 160	900,00	18 510,00
XIII. Hohenzollern.						
Centralstelle des Vereins zur Förderung der Landwirtschaft und der Gewerbe in Sigmaringen	—	—	—	1 620	5 145,00	6 765,00
Für sämtliche landwirtschaftliche Central-Verbände zusammen[1])	27 800	34 250	34 150	89 005	42 545,00	228 350,00

Für sämtliche landwirtschaftliche Central-Verbände	228 350,00 ℳ
Hierzu treten noch folgende Beträge, welche ohne Vermittelung der landwirtschaftlichen Central-Verbände für spezielle Zwecke verwendet sind, und zwar:	
1. zur Unterstützung landwirtschaftlicher Verbesserungen in Westfalen (dem dortigen Oberpräsidenten zur Verfügung gestellt, nachdem die Provinzial-Verwaltung zu demselben Zwecke eine gleich hohe Summe bewilligt hatte)	2 700,00 „
2. zur Unterstützung der auf die Hebung des ländlichen Kreditwesens gerichteten genossenschaftlichen Bestrebungen.	113 023,38 „
3. zur Unterstützung von Düngungs- und Kulturversuchen	9 659,09 „
4. zur Förderung der Bienenzucht, insbesondere zur Unterstützung von Bienen-Züchtervereinen und zur Abhaltung von Bienenzucht-Lehrkursen	12 846,80 „
5. Beihilfe dem Verein der Spiritusfabrikanten in Deutschland . . .	10 300,00 „
6. desgl. dem Deutschen Hopfenbau-Verein	1 500,00 „
7. Beihilfen zur ersten Einrichtung und zur Unterhaltung von Hufbeschlag-Lehrschmieden, sowie sonstige Ausgaben für Zwecke des Hufbeschlags	7 506,68 „
8. zur Förderung ländlicher Wohlfahrtseinrichtungen u. s. w.	5 000,00 „
9. Druckkosten für gelieferte 300 Exemplare der Jahresberichte der Landwirtschaftskammern u. der landwirtschaftlichen Central-Vereine	7 206,31 „
10. für Medaillen, welche bei den landwirtschaftlichen und gärtnerischen Ausstellungen verteilt wurden	405,80 „
11. verschiedene Ausgaben	9 952,82 „
Hiernach beträgt die Gesamtausgabe	408 450,88 ℳ
Verfügbar waren im ganzen	452 918,21 „
Mithin sind zur weiteren Verwendung in das nächste Etatsjahr übergegangen.	44 467,33 ℳ

1) Vergl. jedoch die Anmerkungen 1 und 2 auf Seite 242.

Digitized by Google

Statistische Nachrichten

über

das landwirtschaftliche Vereins- und Genossenschaftswesen in Preussen

im Jahre 1897.

Durch Allerhöchste Verordnung vom 3. August 1895 (Gesetz-Sammlung Seite 363) sind auf Grund des Gesetzes vom 30. Juni 1894 (Gesetz-Sammlung Seite 126) für die Provinzen Ostpreussen, Westpreussen, Pommern, Brandenburg, Posen, Schlesien, Sachsen und Schleswig-Holstein und für die Regierungsbezirke Cassel und Wiesbaden Landwirtschaftskammern errichtet worden.

Der Centralverein Westpreussischer Landwirte, die Pommersche ökonomische Gesellschaft und der Baltische Centralverein zur Förderung der Landwirtschaft, der Landwirtschaftliche Provinzialverein in Posen, die landwirtschaftlichen Centralvereine für Schlesien und Sachsen, der Schleswig-Holsteinische landwirtschaftliche Generalverein und der landwirtschaftliche Centralverein für den Regierungsbezirk Cassel haben sich im Laufe der Jahre 1895, 1896 und 1898 aufgelöst.

Es bestehen demnach zur Zeit:

in der Provinz	Landwirtschaftskammern	Landwirtschaftliche Centralvereine
Ostpreussen	für die Provinz Ostpreussen in Königsberg	Landwirtschaftlicher Centralverein für Littauen und Masuren in Insterburg Ostpreuss. landwirtschaftlicher Centralverein in Königsberg
Westpreussen	für die Provinz Westpreussen in Danzig	—
Brandenburg	für die Provinz Brandenburg in Berlin	Landwirtschaftlicher Provinzialverein für die Mark Brandenburg und die Niederlausitz in Berlin
Pommern	für die Provinz Pommern in Stettin	—
Posen	für die Provinz Posen in Posen	—
Schlesien	für die Provinz Schlesien in Breslau	—
Sachsen	für die Provinz Sachsen in Halle a. S.	—

Digitized by Google

in der Provinz	Landwirtschaftskammern	Landwirtschaftliche Centralvereine
Schleswig-Holstein	für die Provinz Schleswig-Holstein in Kiel	—
Hannover	—	Königliche Landwirtschafts-Gesellschaft in Hannover
Westfalen	—	Landwirtschaftlicher Provinzialverein für Westfalen und Lippe in Münster
Hessen-Nassau	für den Regierungsbez. Kassel in Kassel	—
	für den Regierungsbez. Wiesbaden in Wiesbaden	Verein Nassauischer Land- und Forstwirte in Wiesbaden
Rheinprovinz.	—	Landwirtschaftlicher Verein für Rheinpreussen in Bonn
Hohenzollern.	—	Verein zur Beförderung der Landwirtschaft und der Gewerbe in den Hohenzollernschen Landen zu Sigmaringen

Wegen der Anzahl der im Jahre 1897 zu Centralverbänden vereinigt gewesenen landwirtschaftlichen und zweckverwandten Vereine und der Zahl ihrer Mitglieder vergl. die Statistik Seite 247—249.

Über die Entwickelung des landwirtschaftlichen Vereinswesens im Jahre 1897 und die Thätigkeit der Central- und Einzelvereine, sowie der Landwirtschaftskammern, insofern diese die bisher von den Centralvereinen verfolgten Aufgaben übernommen haben und soweit dieser Thätigkeit nicht an anderer Stelle dieser „Beiträge" Erwähnung geschieht, ferner über das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen — mit Ausnahme der Meliorations-Genossenschaften und derjenigen genossenschaftlichen Bestrebungen, welche auf die Hebung der Pferdezucht und der Zucht anderer landwirtschaftlicher Tiergattungen, sowie auf eine bessere Verwertung der Molkereierzeugnisse gerichtet und daher schon unter anderen Abschnitten eingehend berücksichtigt worden sind — ist den vorliegenden Jahresberichten das Nachstehende zu entnehmen.

I. Provinz Ostpreussen.

Landwirtschaftskammer.

Den im Vorjahre an dieser Stelle erwähnten Ausschüssen ist im Jahre 1897 ein Ausschuss für das Vereinswesen hinzugetreten.

Derselbe hat die Organisation und die Thätigkeit der Centralvereine, insbesondere die Etats derselben, zu prüfen und gegebenenfalls Vorschläge dem Vorstande der Kammer zu unterbreiten. Er hielt im Januar 1898 seine erste Sitzung ab.

In dem Verhältnisse der Landwirtschaftskammer zu den Centralvereinen hat sich, dem Beschlusse der Plenarversammlung vom 6. bis 9. März 1897 gemäss, nichts geändert.

(Fortsetzung des Textes Seite 249.)

Digitized by Google

Statistik der zu Central-Verbänden vereinigten landwirtschaftlichen und zweckverwandten Vereine in Preussen im Jahre 1897.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
	Zahl der dem Central-Verbande angehörigen Vereine													
	Landwirtschaftliche Vereine													
	Provinzial-, Central- und Haupt-Vereine	Kreis-Vereine	Zweig- und Orts-Vereine	Bauern- und sonstige Vereine	Zusammen	Pferdezucht-Vereine	Bienenzucht-Vereine	Geflügelzucht-Vereine	Gartenbau-Vereine	Sonstige Vereine	Kol. 6 - 11 zusammen	Zahl der unmittelbaren Mitglieder des Central-Vereins, wo solche vorhanden	Zahl der Mitglieder der Zweig-Vereine	Gesammtzahl der Mitglieder des Central-Verbandes (Kol. 13 u. 14)
Landwirtschaftl. Central-Verein für Littauen und Masuren	1	14	78	—	93	—	3	1	2	—	99	1082	208	1 290
Ostpreussischer landwirtschaftlicher Central-Verein	1	—	81	—	82	—	1	—	—	—	83	—	4 904	4 904
Provinz Ostpreussen . .	2	14	159	—	175	—	4	1	2	—	182	1082	5 112	6 194
Provinz Westpreussen .	—	1	45	105	151	—	—	—	—	—	151	—	7 929	7 929
Provinz Brandenburg .	1	14	50	66	131	1	3	34	26	5	200	—	17 000	17 000
Provinz Pommern[1]) . .	2	9	38	24	73	3	40	1	2	2	121	9	8 362	8 371
Provinz Posen[2])	—	26	84	—	110	—	1	5	2	2	120	—	10 000	10 000
Provinz Schlesien[3]) . .	—	58	5	—	63	1	1	1	—	5	71	—	20 173	20 173
Provinz Sachsen[4]) . . .	—	38	137	5	180	6	1	1	6	1	195	—	23 908	23 908
Provinz Schleswig-Holstein[5])	—	—	111	—	111	19	1	1	1	10	143	—	21 693	21 693
Seite	5	160	689	200	994	30	51	44	39	25	1183	1091	114 237	115 328

1) Nach vorjährigen Angaben.

2) **Zu Spalte 8.** Der bienenwirtschaftliche Provinzial-Verein für Posen mit 50 Untervereinen und ca. 1200 Mitgliedern, die bienenwirtschaftlichen Vereine in Bromberg und Witkowo. **Zu Spalte 9.** Der ornithologische Verein in Posen, die Vereine für Geflügelzucht und Vogelschutz in Gnesen, Lissa und Bromberg und der Geflügel- und Singvögelzucht-Verein in Fraustadt. Die genannten 5 Vereine gehören dem Verbande der Geflügelzüchter- und Vogelschutzvereine der Provinz Posen an. **Zu Spalte 11.** Der Hopfenban-Verein in Neutomischel und der Fischereiverein.

3) **Zu Spalte 11.** 1 Provinzial-Schafzüchter-Verein, 1 Verein zur Unterstützung von Landwirtschaftsbeamten, 1 Verein zur Förderung der Kulturtechnik, 1 Fischerei-Verein, 1 Verein zur Förderung des Wohls der arbeitenden Klassen im Kreise Waldenburg. **Zu Spalte 12.** Zahl der ehemals dem Landwirtschaftlichen Centralvereine angeschlossenen bezw. seiner schutzbefohlenen Vereine. Von diesen entfallen auf Ober-Schlesien 16 Kreisvereine, auf Mittelschlesien 21 Kreisvereine, 4 Zweigvereine, sowie die 8 Vereine Spalte 7, 8, 9 und 11, zusammen 33 Vereine, auf Niederschlesien 21 Kreisvereine, 1 Zweigverein, zusammen 22 Vereine.

4) **Zu Spalte 12.** Einschliesslich der dem Central-Verbande angeschlossenen Zweigvereine in dem Herzogtum Anhalt, dem Fürstentum Schwarzburg-Sondershausen, dem Fürstentum Schwarzburg-Rudolstadt und dem Herzogtum Coburg-Gotha.

5) Nach vorjährigen Angaben. **Zu Spalte 11.** 7 Viehzüchter-Vereine, 1 Central-Fischerei-Verein, 1 milchwirtschaftlicher Verein und der landwirtschaftliche Verein für das Fürstentum Lübeck. **Zu Spalte 15.** Einschliesslich der nicht oder nicht den vollen Beitrag zahlenden Mitglieder.

Digitized by Google

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
	Zahl der dem Central-Verbande angehörigen Vereine													
	Landwirtschaftliche Vereine													
	Provinzial-, Central- und Haupt-Vereine	Kreis-Vereine	Zweig- und Orts-Vereine	Bauern- und sonstige Vereine	Zusammen	Pferdezucht-Vereine	Bienenzucht-Vereine	Geflügelzucht-Vereine	Gartenbau-Vereine	Sonstige Vereine	Kol. 6–11 zusammen	Zahl der unmittelbaren Mitglieder des Central-Vereins, wo solche vorhanden	Zahl der Mitglieder der Zweig-Vereine	Gesamtzahl der Mitglieder des Central-Verbandes (Kol. 13 u. 14)
Übertrag . . .	5	160	629	200	994	30	51	44	39	25	1183	1091	114 237	115 328
Königl. Landwirtschafts-Gesellschaft in Hannover (als Central-Verein) . .	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	333	—	333
Hauptvereine:														
Hannover	1	5	16	—	22	—	—	—	—	—	22	109	4 503	4 612
Hildesheim	1	14	—	—	15	—	—	—	—	—	15	—	2 141	2 141
Göttingen	1	18	—	—	19	—	—	—	—	—	18	4	2 837	2 841
Lüneburg	1	—	49	—	50	—	—	—	—	1	51	5	10 400	10 405
Bremervörde	1	—	33	—	34	—	—	1	—	—	34	358	6 450	6 808
Osnabrück	1	—	37	—	38	—	2	1	2	1	44	30	3 803	3 833
Arenberg-Meppen	1	—	24	—	25	—	—	—	—	—	25	—	2 140	2 140
Ostfriesland	1	—	22	—	23	3	—	—	—	2	28	—	1 793	1 793
Provinz Hannover[6]) . .	9	37	181	—	227	3	2	1	2	4	239	889	33 567	34 456
Landwirtschaftlicher Provinzial-Verein für Westfalen[7])	1	—	—	—	1	7	69	27	12	32	148	—	13 733	13 733
Hauptvereine:														
Münster	1	10	22	—	33	—	—	—	—	1	34	—	7 873	7 873
Arnsberg	1	18	102	—	121	—	—	—	—	2	123	—	18 364	18 364
Minden-Ravensberg . . .	1	6	27	—	34	—	—	—	—	1	35	—	4 225	4 225
Paderborn	1	4	6	—	11	—	—	—	—	—	11	—	1 136	1 136
Provinz Westfalen . . .	5	38	157	—	200	7	69	27	12	36	351	—	44 831	44 831
Regierungsbezirk Cassel[8])	—	22	14	—	36	—	1	3	2	1	43	—	4 343	4 343
Regierungsbezirk Wiesbaden[9])	1	—	15	—	16	—	1	—	—	2	19	—	6 205	6 205
Provinz Hessen-Nassau	1	22	29	—	52	—	2	3	2	3	62	—	10 548	10 548
Seite	20	257	996	200	1473	10	124	75	55	68	1805	1930	203 183	205 113

6) **Von dem bienenwirtschaftlichen Centralverein, dem Centralverein für Geflügelzucht und dem Hannoverschen Obstbauverein waren Nachrichten nicht zu erlangen.**

7) **Zu Spalte 7 bis 11.** Zweigvereine der Sektionen für Pferdezucht, Bienenzucht, Geflügelzucht, Obstbau, Fischzucht und Rindviehzucht und die Sektionen für Wiesenbau und für Molkereiwesen.

8) **Zu Spalte 11.** 1 Fischereiverein.

9) **Zu Spalte 11.** Verein für Züchtung und Veredelung der Westerwälder Rindviehrasse und Herdbuchgesellschaft des Kreises Biedenkopf für das Vogelsberger Rind. **Zu Spalte 14. Anzahl der Mitglieder:**

a) in den 15 landwirtschaftlichen Bezirksvereinen	4758
b) in dem Verein Spalte 8	815
c) in den Vereinen Spalte 11	632
	6205

Digitized by Google

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
	Zahl der dem Central-Verbande angehörigen Vereine													
	Landwirtschaftliche Vereine													
	Provinzial-, Central- und Haupt-Vereine	Kreis-Vereine	Zweig- und Orts-Vereine	Bauern- und sonstige Vereine	Zusammen	Pferdezucht-Vereine	Bienenzucht-Vereine	Geflügelzucht-Vereine	Gartenbau-Vereine	Sonstige Vereine	Kol. 6—11 zusammen	Zahl der namhaftbaren Mitglieder des Central-Vereins, wo solche vorhanden	Zahl der Mitglieder der Zweig-Vereine	Gesamtzahl der Mitglieder des Central-Verbandes (Kol. 13 u. 14)
Übertrag . . .	20	257	996	200	1473	10	124	75	55	68	1835	1930	203 183	205 113
Rheinprovinz: Landwirtschaftlicher Verein für Rheinpreussen[10])	1	66	800	—	867	13	55	17	22	16	990		20 000	20 000
Hohenzollern: Verein zur Beförderung der Landwirtschaft und der Gewerbe in Hohenzollern	1	7	—	—	8	—	—	—	—	—	8	28	2 455	2 483
Preussen . . .	22	330	1796	200	2218	53	179	92	77	84	2835	1958	225 638	227 596

Landwirtschaftlicher Centralverein für Littauen und Masuren zu Insterburg.

Derselbe beendete mit 1897 sein 76. Arbeitsjahr. Das Vereinsleben im Berichtsjahre war ein überaus reges, die Arbeiten des Vereins, besonders diejenigen der Geschäftsführung, hatten jedoch infolge des am 13. Juni 1897 erfolgten Todes des Wanderlehrers für die Kreis- und Zweigvereine und Assistenten des Generalsekretärs, sowie längerer Krankheit von Beamten mit Schwierigkeiten zu kämpfen.

Ostpreussischer landwirtschaftlicher Centralverein.

Der Verein umfasste Ende des Jahres 1897:

80 landwirtschaftliche Zweigvereine mit	1165	Mitgliedern,
welche über 100 *ha* im Besitz oder Pacht haben und	2786	anderen Mitgliedern,
hierzu tritt noch die Herdbuchgesellschaft zur Verbesserung des in Ostpreussen gezüchteten Holländer Rindviehs mit	113	„
und der Centralverein für Bienenzucht für den Regierungsbezirk Königsberg mit	840	„
zusammen	4904	Mitglieder

in 82 Vereinen gegen 4635 Mitglieder in 82 Vereinen im Jahre vorher.

10) **Zu Spalte 3.** Lokalabteilungen. **Zu Spalte 4.** Landwirtschaftliche Kasinos. **Zu Spalte 7 bis 11.** Die hier aufgeführten Specialvereine sind nur zum Teil korporative Mitglieder des Centralvereins Ausserdem bestehen im Vereinsbezirke noch viele Orts-Viehversicherungs-Vereine. **Zu Spalte 11.** Rindviehzucht-, Obstbau- und Fischerei-Vereine. **Zu Spalte 14.** Zahl der Vereinsmitglieder in den Lokalabteilungen. Die Zahl der Mitglieder der dem Vereine zum grössten Teil als korporative Mitglieder angeschlossenen landwirtschaftlichen Kasinos beträgt etwa 40 000, von denen viele gleichzeitig auch persönlich Mitglieder des Centralvereins sind.

Digitized by Google

Im Laufe des Jahres ist ein landwirtschaftlicher Verein aus dem Centralvereins-Verbande ausgeschieden; aufgenommen worden sind drei landwirtschaftliche Vereine, davon zwei vom 1. Januar 1898 ab.

Im Jahre 1897 fanden am 24. März, 22. September und 10. November drei Generalversammlungen des ostpreussischen landwirtschaftlichen Centralvereins statt, in welchen im ganzen 44 Anträge und sonstige Verhandlungsgegenstände ihre statutenmässige Erledigung fanden.

Die XII. Jahresversammlung der Mitglieder aller Zweigvereine des ostpreussischen landwirtschaftlichen Centralvereins tagte am 16. und 17. Dezember; an denselben Tagen hielten auch die Sektionen Sitzungen ab. Die Tagesordnungen der letzteren enthielten im ganzen 32 verschiedene Beratungsgegenstände. In der Jahresversammlung hielt am ersten Tage Herr Prof. Dr. Braun einen Vortrag über den ostpreussischen Fischereiverein und seine Einrichtungen; am zweiten Tage referierte Herr Rechtsanwalt Malkwitz über Gewährleistung bei Viehmängeln nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch. Beide Vorträge sind in der Königsberger land- und forstwirtschaftlichen Zeitung (Nummern 51 und 52 vom Jahre 1897 und Nummer 1 vom Jahre 1898) im Wortlaut veröffentlicht worden.

Der Vorstand des Centralvereins besteht aus dem Hauptvorsteher, dem Generalsekretär, dem Stellvertreter des Hauptvorstehers und dem Schatzmeister. Es sind folgende Sektionen gebildet:

I. für Ackerbau, II. für Milchwirtschaft, III. für Pferdezucht, IV. für Viehzucht, V. für Volkswirtschaft und VI. für Brennereiwesen.

Wanderlehrer.

a) Reg.-Bezirk Königsberg. Für die Wanderlehrerthätigkeit der Dirigenten der landwirtschaftlichen Winterschulen im Sommerhalbjahre und der übrigen Wanderlehrer des ostpreussischen landwirtschaftlichen Centralvereins waren im Jahre 1897 folgende Kreise festgesetzt: für Herrn Kuhr die Kreise Königsberg und Wehlau, für Herrn Mauitius die Kreise Braunsberg und Heiligenbeil, Herrn Luberg die Kreise Rössel und Gerdauen, Herrn Dr. Frohwein die Kreise Neidenburg und Osterode und für Herrn Dr. Tolkiehn die Kreise Heydekrug und Memel.

An die Stelle des bisherigen Dirigenten der Winterschule in Braunsberg ist am 1. September 1897 Herr Dr. Müller aus Hornberg in Baden getreten. Der Wanderlehrer für Obstbau hat wie in den Vorjahren an den Winterschulen Lehrkurse über Obstbau abgehalten und auch im übrigen seine Thätigkeit in gleicher Weise ausgeübt, wie in den früheren Jahren. Auch in der Art und Weise der Thätigkeit der landwirtschaftlichen Wanderlehrer sind den Vorjahren gegenüber keine wesentlichen Veränderungen eingetreten. Eine Erweiterung hat diese Thätigkeit dadurch gefunden, dass der Herr Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten behufs Vorbereitung der Lösung wichtiger Fragen der Agrarpolitik und behufs Ermöglichung der Vergleichung der Resultate der einzelnen Wirtschaftsgrössen, genaue Beschreibungen landwirtschaftlicher Betriebe verschiedener Grösse veranlasst hat, wie solche Wirtschaftsbeschreibungen im Jahrgang 1896 der „Landwirtschaftlichen Jahrbücher" von Auhagen und Stumpfe veröffentlicht worden sind. Dieser Verfügung entsprechend sind die landwirtschaftlichen Wanderlehrer an-

Digitized by Google

gewiesen worden, in ihren Bezirken einige solcher, für die betreffenden Gegenden typischen Wirtschaften auszuwählen, mit deren Verhältnissen die Wanderlehrer genau vertraut und über welche dieselben in der Lage sind, zuverlässige Angaben zu erhalten.

b) Im Reg.-Bezirk Gumbinnen amtieren die Leiter der landwirtschaftlichen Winterschulen in Gumbinnen, Angerburg und Johannisburg während des Sommers als Wanderlehrer in den ihnen zugewiesenen Bezirken.

Die Stellung des landwirtschaftlichen Wanderlehrers für die Kreis- und Zweigvereine ist am 1. April definitiv besetzt worden. Von seiten der drei Wanderlehrer und des Generalsekretärs sind im Laufe des Jahres in den Vereinen ca. 130 Vorträge gehalten, einschliesslich der erstatteten Referate.

Der Wanderlehrer für Obstbau erteilte in den drei Winterschulen je einen Kursus für Obstbau. Da für jeden Kursus nur 14 Tage Zeit zur Verfügung stehen, so muss sich der Unterricht auf das notwendigste beschränken. Der Wanderlehrer hat bei seinen zweijährigen Rundreisen in 12 Kreis- und Zweigvereinen und in 3 Ortsvereinen Vorträge gehalten. In 125 Fällen wurde sein Rat oder seine Hilfeleistung bei der Ausführung von Obst- und Gartenanlagen in Anspruch genommen. Er hat ferner zwei praktische Kurse für Obstbau mit praktischen Demonstrationen in Nemmersdorf und in der Kreisstadt Goldap abgehalten. Der rege Besuch dieser Kurse ermuntert dazu, dieselben zu vermehren. Zu den ferneren Aufgaben des Wanderlehrers zählten die Vorbereitungen der Kollektiv-Ausstellung für Hamburg, der Obst- und Gartenbau-Ausstellung in Tilsit, sowie des Obstmarktes in Insterburg. Nach dem Berichte des Wanderlehrers hat sich der Versand von Tafelobst nach den Grossstädten mit der Post weiter entwickelt und wurden durch seine Vermittelung im Herbst acht Waggons Mostobst von hier nach Guben verkauft.

Landwirtschaftliches Genossenschaftswesen.

a) Reg.-Bezirk Königsberg. Erwähnenswert sind besonders die in der Bildung begriffenen Verkaufsgenossenschaften.

Eine solche Genossenschaft ist unter der Firma „Ermländische Produktions-, An-, und Verkaufsgenossenschaft" als eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht mit dem Sitz zu Allenstein gegründet worden. Gegenstand des Unternehmens ist: 1. die landwirtschaftlichen Erzeugnisse der Mitglieder auf genossenschaftlichem Wege angemessen zu verwerten, 2. sonstige wirtschaftliche Bestrebungen der Mitglieder zu fördern. Jedes Mitglied muss mindestens einen Geschäftsanteil in Höhe von 5 ℳ erwerben und haftet für jeden Geschäftsanteil der Genossenschaft, sowie unmittelbar den Gläubigern gegenüber mit dem 20fachen Betrage. Die höchste Zahl der zulässigen Geschäftsanteile beträgt 100. Die Anzahl der zu zeichnenden Geschäftsanteile richtet sich nach der Grösse der Besitzung, derart, dass für jede angefangenen 20 *ha* in Besitz oder Pacht befindlicher Fläche ein Geschäftsanteil zu erwerben ist. Nichtlandwirten steht die Anzahl der zu erwerbenden Geschäftsanteile bis zur Höchstsumme 100 frei. Die Geschäftsanteile sind bis spätestens 6 Monate nach erfolgter gerichtlicher Eintragung des Genossen voll einzuzahlen. Die Genossenschaft umfasst zur Zeit 39 Mitglieder mit ca. 10 000 *ha* Grundbesitz. Die von denselben aufgebrachte Haftsumme beträgt ca. 50 000 ℳ. Für den Geschäftsbetrieb, dessen Eröffnung für den Herbst 1898 in Aussicht genommen war, wurde der Ankauf eines dicht an der Eisenbahn gelegenen, ca. 4000 *qm*

Digitized by Google

grossen Grundstücks geplant. Die Genossenschaft tritt dem Generalanwaltschaftsverbande ländlicher Genossenschaften für Deutschland in Neuwied und der Ostpreussischen Provinzial-Produktions- und Verkaufsgenossenschaft, e. G. m. b. H., als Mitglied bei.

Nach ähnlichen Grundsätzen hat sich im April 1897 in Rastenburg eine Kornhausgesellschaft mit beschränkter Haftpflicht gebildet. Nach einem Bericht ist der Bau eines an der Eisenbahn gelegenen Speichers (kombiniertes Balken- und Silosystem) unter staatlicher Subvention geplant, dessen Betrieb die Firma Raiffeisen und Konsorten unter Anteilnahme der Genossenschaft am event. Reingewinn übernehmen würde.

Im letzten Quartal 1897 hat ferner der Darlehnskassen-Verein Werden im Kreise Heydekrug den gemeinschaftlichen Viehversand unter Mitwirkung der Königsberger Filiale der landwirtschaftlichen Central-Darlehnskasse für Deutschland begonnen. Um dieses Unternehmen zu fördern und über die im Anfange drohenden Gefahren hinwegzubringen, hat die Firma Raiffeisen und Kons. in Königsberg das Risiko übernommen. Dieselbe sandte zu diesem Zweck einen Sachverständigen zur Abnahme der Tiere nach Heydekrug, wo dieselben verwogen, bewertet und verladen wurden. Der Kaufpreis wurde den Lieferanten sofort bei der Abnahme ausgezahlt. Da von seiten der Händler beim Bekanntwerden der Absicht des Vereins alle erdenklichen Mittel aufgeboten und insbesondere eine den augenblicklichen Marktverhältnissen nicht entsprechende Preissteigerung veranlasst wurde, um das Unternehmen zu hintertreiben, so brachte der erste, aus 27 Schweinen und einem Kalbe bestehende Transport beim Verkauf der ausgeschlachteten Tiere in Königsberg der Firma Raiffeisen einen Verlust von etwa 140 ℳ. Bei der zweiten Sendung wurden schon 63 Schweine und 10 Kälber geliefert, die dritte endlich wies 98 Schweine, 12 Kälber und 6 Stück Grossvieh auf und brachte auch einen mässigen Überschuss, welcher mit etwa 50 Pf. pro Zentner der gelieferten Ware zurückvergütet wurde. Die den Verkauf vermittelnde Firma Raiffeisen berechnet sich hierfür und für das Risiko 2 pCt. Provision.

Auch der Konsumverein für das Memeldelta hat sich neuerdings zu gemeinsamem Viehversand entschlossen und eine derartige Lieferung, vornehmlich junge Ochsen und Bullen, bewirkt. — Dieser Verein hat sich nicht so enge an die Raiffeisen-Organisation angeschlossen, sondern benutzt dieselbe nur als Kommissionsfirma, welche das Ausschlachten der Tiere besorgen lässt. Die Bezahlung findet hier erst statt, wenn die Abrechnung vom Viehhof eingeht. Die beteiligten Kreise sind mit diesen Unternehmungen bis jetzt sehr zufrieden, insbesondere weil damit die frühere Abhängigkeit von den Händlern, über deren Geschäftsgebahren in den vom Verkehr besonders abgelegenen Kreisen Heydekrug und Memel vielfach geklagt wurde, aufgehört hat.

In Allenstein ist ferner eine Spiritusverwertungs-Genossenschaft (e. G. m. b. H.) gebildet worden.

Unter der Firma „Landwirtschaftliche Betriebsgenossenschaft", eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, ist im November 1897 eine Genossenschaft begründet worden, welche ihren Sitz in Königsberg i. Pr. hat. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb der Landwirtschaft und der landwirtschaftlichen Nebengewerbe auf dazu geeigneten Grundstücken jeder Art und Grösse, welche die Genossenschaft zu diesem Zweck entweder zu Eigentum erwerben oder von Mitgliedern der Genossen-

Digitized by Google

schaft erpachten oder auf andere Art in ihren Besitz oder unter ihre Verwaltung bringen wird. Endzweck der Wirtschaftsführung soll dabei sein, entweder eine Beteiligung der in dem betreffenden Betriebe beschäftigten Personen an dem daraus erzielten Gewinn oder die allmähliche Entschuldung der betreffenden Grundstücke oder beides zugleich. Ob und in welchem Umfange diese Grundstücke für den Betrieb von nicht zugleich in das Eigentum der Genossenschaft übergehenden Grundstücken Anwendung finden sollen, ist Sache der jedesmaligen Vereinbarung mit dem Eigentümer. Die Ausübung der Thätigkeit der Genossenschaft unterliegt keiner örtlichen Beschränkung. Die Höhe des Geschäftsanteils ist auf 10 ℳ festgesetzt. Die Haftsumme beträgt das zwanzigfache des gezeichneten Geschäftsanteils. Die Einzahlung muss vollständig erfolgen; sie kann in Teilzahlungen, welche monatlich mindestens 1 ℳ betragen müssen oder auf einmal stattfinden und muss sofort nach der Einzahlung beginnen. Die höchste Zahl der zulässigen Geschäftsanteile, welche ein Mitglied erwerben kann, ist auf 150 festgesetzt.

Eine bedeutende Vermehrung und Erweiterung haben wiederum die landwirtschaftlichen Kreditvereine Raiffeisenscher Organisation erfahren; im Zusammenhang damit haben auch die gemeinsamen Bezüge landwirtschaftlicher Bedarfsartikel an Ausdehnung sehr gewonnen. Seitens des landwirtschaftlichen Vereins Eichhorn wird indessen darüber geklagt, dass die Firma Raiffeisen u. Kons. in Königsberg, durch deren Vermittelung die meisten dieser Bezüge erfolgen, im Futtermittelhandel bezüglich der im landwirtschaftlichen Interesse seit langen Jahren erstrebten und seitens der mit dem Ostpreussischen landwirtschaftlichen Centralverein im Vertragsverhältnis stehenden Handelsfirmen auch zugesagten getrennten Angaben und Garantieleistung über den Gehalt der Futtermittel an Protein und Fett nicht das wünschenswerte Entgegenkommen in ihren Verkaufsofferten übe. Über die Bildung von Filialen der vorgenannten Firma wird seitens der landwirtschaftlichen Vereine Rastenburg und Friedland berichtet.

Eine erhebliche Zahl landwirtschaftlicher Genossenschaften sind ferner auch im Jahre 1897 zum Zweck des gemeinsamen Molkerei- und Spiritusbrennerei-Betriebes, zur gemeinsamen Ausführung von Drainagen, Entwässerungs- und Bewässerungs-Anlagen, Flussregulierungen, Deichen und anderen Meliorationen gebildet worden. Nach dem Verwaltungsbericht der Provinzialverwaltung Ostpreussen sind 1897 aus der Provinzialhilfskasse an Darlehen bewilligt worden:

1.	an Drainage-Genossenschaften	1 347 700 ℳ
2.	„ Ent- und Bewässerungsgenossenschaften	62 800 „
3.	„ Flussregulierungs- und Deichverbände	547 500 „
4.	„ Meliorationsgenossenschaften	18 000 „
5.	„ Molkereigenossenschaften.	135 000 „
6.	„ sonstige Genossenschaften und Vereine	505 900 „
7.	„ Darlehnskassenvereine	468 000 „
	Zusammen	3 084 900 ℳ

Unter den als Nr. 6 genannten sonstigen Genossenschaften befinden sich fünf Brennereigenossenschaften, sowie eine Dampfpfluggenossenschaft in Friedland.

Die Obstverwertungsgenossenschaft Rudau, Kreis Fischhausen, ist infolge mangelnder Beteiligung der Mitglieder vor Beginn des Baues von Betriebsanlagen in Liquidation gegangen.

Digitized by Google

Behufs der Benutzung der Abwässer der Stadt Königsberg, für deren Abführung ein in die Fischhauser Bucht des Frischen Haffs mündender Kanal im Bau befindlich ist, werden Genossenschaftsbildungen zur Berieselung von Wiesen und Feldern beabsichtigt.

b) Regierungsbezirk Gumbinnen. Das Genossenschaftswesen ist auch im Regierungsbezirk Gumbinnen in fortschreitender Entwickelung begriffen. Der ländliche Wirtschaftsverein in Insterburg und die ihm angeschlossenen zehn landwirtschaftlichen Konsumvereine haben sich kräftig entwickelt. Der Wirtschaftsverein als Centralpunkt für diese Entwickelung blickt im Berichtsjahre auf eine 25jährige Thätigkeit zurück. Über die Thätigkeit der Konsumvereine wird jährlich ein besonderer ausführlicher Bericht erstattet, welchen der Wirtschaftsverein selbst und der Konsumverein auf Verlangen versenden.

Aus der nachstehenden Zusammenstellung sind die Resultate der Entwickelung der genossenschaftlichen Thätigkeit der gesamten Konsumvereine seit dem Jahre 1885 ersichtlich.

1	2	3	4	5	6	7
Jahr	Mitglieder-zahl	Gesamt-Umsatz ℳ	Düngemittel Ctr.	Futtermittel Ctr.	Diverse Ctr.	Summa der Rubriken 4, 5, 6, Ctr.
1885 . .	287	473 052,00	67 159,00	21 139,00	784,00	89 162,00
1886 . .	386	609 939,00	67 300,00	51 262,00	2 029,00	120 571,00
1887 . .	550	626 102,02	91 789,15	39 173,14	1 693,94	132 656,23
1888 . .	696	904 246,86	126 374,39	61 753,65	2 719,02	190 847,66
1889 . .	767	1 158 126,52	113 635,65	103 052,27	5 206,86	221 894,78
1890 . .	860	1 228 060,49	126 500,74	93 058,07	4 328,73	223 882,54
1891 . .	978	1 152 814,40	118 038,34	80 279,56	4 354,67	202 655,57
1892 . .	1066	1 240 464,25	159 820,54	79 651,89	4 823,88	244 296,81
1893 . .	1168	1 253 130,57	168 922,67	87 937,74	4 138,38	260 998,79
1894 . .	1226	1 250 178,87	179 361,77	94 825,33	3 751,53	277 438,63
1895 . .	1239	1 841 886,12	179 052,69	121 432,06	47 028,81	347 583,56
1896 . .	1301	1 523 391,10	244 090,90	163 078,83	43 835,79	451 005,52

Jahr	8 Reingewinn ℳ	9 Reservefonds ℳ	10 Extra-Reserve ℳ	11 Mitglieder-Guthaben ℳ	12 Gesamt-Betrag der eigenen Fonds ℳ
1885 . .	3 902,98	21 250,00	5000,00	45 147,00	71 697,00
1886 . .	14 527,74	22 106,80	624,00	15 710,81	68 141,61
1887 . .	18 222,05	25 105,52	2502,00	56 945,88	84 553,40
1888 . .	29 352,24	28 774,43	2751,00	72 696,00	104 221,43
1889 . .	33 291,34	34 659,89	2741,35	95 675,62	133 077,86
1890 . .	44 749,24	38 196,23	3597,90	121 645,98	163 440,11
1891 . .	30 590,73	45 207,44	2283,12	153 917,58	201 108,14
1892 . .	25 497,38	50 927,67	2387,74	170 652,22	223 967,63
1893 . .	14 371,18	54 529,43	2082,46	188 078,51	244 490,40
1894 . .	35 685,97	61 662,42	3855,08	206 466,93	271 984,43
1895 . .	38 267,56	67 898,10	6228,21	223 501,42	297 567,73
1896 . .	53 885,68	73 747,27	8884,96	241 977,54	324 110,77

Digitized by Google

Über die Thätigkeit der zahlreich bestehenden Raiffeisenschen Darlehnskassen ist kein Material zugänglich gewesen.

II. Provinz Westpreussen.

Landwirtschaftskammer.

Die Ein- und Ausgänge im Bureau der Kammer bezifferten sich im Jahre 1897 auf ca. 28 800 Journal-Nummern gegenüber 21 000 im Jahre 1896. An Zuschüssen für das Etatsjahr 1897/98 erhielt die Kammer

vom Staate	125 300 ℳ
von der Provinz.	21 341 „
Verschiedene Einnahmen brachten . .	9 050 „
An Umlage wurde erhoben	19 000 „
Summa	174 691 ℳ

Die Landwirtschaftskammer hielt im Berichtsjahre 4 Sitzungen am 17. und 18. März und 23. und 24. November ab, worin hauptsächlich über folgende Punkte verhandelt wurde: Zweckmässige Pflege und Haltung der Milchkuh auf Grund neuer Forschungsergebnisse. — (Referent: Professor Dr. Backhaus-Königsberg i. Pr.) Feststellung des Etats pro 1897/98. Verkauf des alten und Ankauf eines anderen Hauses. Dienst-Reglement der Beamten der Landwirtschaftskammer. Anschluss der Landwirtschaftskammer an die Provinzial-Witwen- und Waisenkasse. Aufhebung der Staffeltarife und des Identitätsnachweises. Ungarn und seine Landwirtschaft. Getreideverkaufs-Genossenschaften. Abänderung der Körordnung. Feststellung des Etats pro 1898/99 Das ländliche Fortbildungsschulwesen. Haftpflichtversicherung. Verlegung der Pferdemusterungen etc. Der Bezug von Lorenzscher Lymphe. Ausdehnung des Fernsprechverkehrs auf das platte Land bezw. Einführung desselben für landwirtschaftliche Betriebe.

Der Ausschuss für Vereinswesen beriet in 2 Sitzungen folgende Punkte: Besprechung des Etats, soweit er den Ausschuss betrifft. Vorschläge zu den Wahlen der Bullen-Ankaufs-Kommission. Schnitzeltrocknungsverfahren. Verlegung des Marienburger Füllenmarktes in den Monat Juli. Seuchenhaftes Verkalben. Eberversicherung.

Landwirtschaftliches Vereinswesen.

Es haben sich im Jahre 1897 10 neugegründete Bauernvereine der Kammer angeschlossen, so dass derselben ausser dem

Kreisverein Schlochau mit	900	Mitgliedern
noch 45 Lokalvereine „	2147	„
und 105 Bauernvereine „	4882	„
in Summa	7929	Mitgliedern

angehören. Die Gesamtzahl der Mitglieder beider Vereinsgruppen hat sich gegenüber dem Jahre 1896 um 676 erhöht. Ausserdem existieren in der Provinz ungefähr 12 polnische, der Kammer nicht angeschlossene Vereine.

Digitized by Google

Wanderlehrer.

Am 24. April wurde ein zweiter Assistent des Generalsekretärs angestellt. Die Thätigkeit der beiden Assistenten wurde im Jahre 1897 ausser durch vermehrte Bureauarbeit und Einrichtung von Düngungsversuchen bei Kleingrundbesitzern noch durch Vorträge in den Vereinen in Anspruch genommen, da die beiden dafür angestellten Wanderlehrer längere Zeit krank waren. Der 1. Assistent besuchte auch den Lehrgang in Eisenach, ebenso der Wanderlehrer Schöler. Dieser hielt 63 Vorträge über Dünger- und Futterlehre, Acker- und Pflanzenbau, Wiesenkultur u. dgl., machte in 44 Wirtschaften Schlageinteilungen, besichtigte 80 Versuchsfelder und nahm 7 nach den Vorschriften der Landwirtschaftskammer eingerichtete und subventionierte Düngerstätten ab. Ausserdem bereiste er noch auf Wunsch der Königl. Generalkommission in Bromberg Rentenkolonien in Westpreussen, um Ratschläge für Schlageinteilung, Fruchtfolge, Düngung, Fütterung u. s. w. zu erteilen, und rief in Smirdowo, Odry, Schwente und Glubczyn landwirtschaftliche Vereine ins Leben. Der Wanderlehrer von Bethe wirkte in ähnlicher Weise und beschrieb ausserdem einige für die Provinz typische Wirtschaften.

Der Wandergärtner

hat im Jahre 1897 33 Vorträge gehalten, welche er meistens mit praktischen Einleitungen im Baum-Pflanzen, Schneiden und Veredeln verband. Zur Raterteilung und Besichtigung von Obstpflanzungen unternahm er 17 Reisen, welche sich immer auf mehrere Tage erstreckten. Zur Abnahme angekaufter Obststämmchen und zur Besichtigung von Baumschulen waren 12 Reisen nötig. Vom 20. September bis 1. Oktober war der Wandergärtner in Hamburg bei der Obstausstellung thätig, wo er die Kollektiv-Ausstellung der Provinz arrangierte und den Versammlungen und Verhandlungen des Deutschen Pomologen-Vereins beiwohnte. Ausserdem erteilte er in der Winterschule zu Zoppot wie in den Vorjahren Unterricht.

Der Weidenbaulehrer.

Neben 10 Vorträgen, welche der Weidenbaulehrer über Weidenbau und dessen rationelle Behandlung in landwirtschaftlichen Vereinen hielt, beschäftigte er sich vorzugsweise mit der Anlage neuer und der Besichtigung schon vorhandener Weidenkulturen. Zudem nahm er auch die von der Landwirtschaftskammer angestellten Weidenanbauversuche des öfteren in Augenschein. Seine übrige Zeit widmete er der Gründung der Weidenverwertungs-Genossenschaft und der Einrichtung der Weidenschälfabrik.

Das Genossenschaftswesen

erfreute sich wiederum eines lebhaften Aufschwunges. Es wurden Genossenschaften der verschiedensten Art gegründet, im Verhältnis allerdings wenig Meliorationsgenossenschaften — eine Folge der schlechten Ernte und schlechten Preise der letzten Jahre. Neugegründet ist u. a. eine Dampfpflug-Genossenschaft in Roggenhausen.

Der Landwirtschaftliche Kreisverein Neumark, Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, arbeitet ebenso wie die Molkereigenossenschaften mit der Westpreussischen Provinzialgenossenschaftskasse in Neumark. Er zählte am Schlusse des Geschäftsjahres 1897 536 Genossen mit

Digitized by Google

1236 Geschäftsanteilen. Zur Hebung der Rindviehzucht hatte er 26 Stationen mit aus Ostfriesland bezogenen Bullen und zur Förderung der Schweinezucht 7 Stationen mit Yorkshire-Ebern besetzt. Pachtweise hatte er seinen Mitgliedern 8 Viehwaagen überlassen. Seine Gesamtversicherungssumme (gegen Hagel und Feuer) betrug 7 665 568 ℳ gegen 6 945 018 ℳ im Vorjahre und seine Agenturprovision daraus 2986,11 ℳ. An Bedarfsartikeln verkaufte er im ganzen an die Genossen 124400 Ctr. Der Kassenumsatz betrug im Berichtsjahre 684888,71 ℳ.

Die folgenden Genossenschaften sind Mitglieder der Westpreussischen Provinzialgenossenschaftsbank in Danzig, welche unter der Leitung des Direktors des Raiffeisenverbandes steht (s. unten unter „Kreditgenossenschaften"). Sie bezogen ihre Artikel meist von der Firma Raiffeisen und Kons. und zwar in Höhe von ca. 2 Millionen Mark (für Dünger- und Futtermittel, Saatgut, Steinkohlen und Maschinen).

Schlächterei vereinigter Landwirte in Rosenberg Westpr. (E. G. m. b. H.) Die Genossenschaft verpachtete ihren Betrieb an ihren früheren Geschäftsleiter am 1. Oktober 1897 und das Geschäft erfreut sich seitdem eines guten Fortganges.

Obstverwertungsgenossenschaft in Elbing. (E. G. m. b. H.) Die Thätigkeit dieser Genossenschaft war nicht von denselben Erfolgen gekrönt, wie im Vorjahre, woran teils die schlechtere Obsternte, teils die geringere Lieferung seitens der Genossen schuld war. Es kamen nämlich nur 2100 Ctr. Kernobst zur Verarbeitung bezw. zum Verkauf. Das Tafelobstgeschäft war infolge des höheren Einkaufspreises und der schlechteren Qualität kein besonders günstiges zu nennen, weil die meisten Genossen es vorzogen, ihre guten Qualitäten direkt dem Konsum zuzuführen. Dennoch hat der Tafelobstversand 78 pCt. des Wertes des eingekauften Rohmaterials gedeckt, sodass der Kelterei und Kocherei nur noch 22 pCt. zur Last standen. Das Tafelobstgeschäft vollzog sich von den Jahren 1895/96—1897/98 folgendermassen:

Geschäftsjahr	An Kernobst gekauft Ctr	Dafür bezahlt ℳ	Als Tafelobst aussortiert	Ctr.	Erzielt wurden hierfür ℳ	Der höchste Preis, welcher für Tafelobst pro Ctr. angelegt wurde	Im Durchschnitt erzielt pro Centner ℳ	Prozentsatz der Mitglieder, die geliefert haben pCt.
1895/96	2649,68	9 670,27	1/7	349,64	5554,89	bis 6,00 ℳ	15,89	49
1896/97	2483,34	10 815,85	1/5	692,59	9698,50	bis 8,00 ℳ	13,85	64
1897/98	2116,61	9 152,05	1/5	668,67	7042,52	bis 10,00 ℳ	11,73	49

Der Absatz von Fabrikaten hat sich in erwünschter Weise gehoben. Ebenso war auch der Absatz von Obstwein ein recht befriedigender, obwohl gerade in den besten Konsummonaten der Verkauf eingestellt werden musste, weil infolge eines Betriebsunfalles in der Dampfkesselanlage die Temperatur des Kellers ungünstig beeinflusst wurde und eine Trübung des Obstweines eintrat. Es gestaltete sich der Absatz an Fabrikaten (Marmeladen, Mus, Gelee, Wein etc.) folgendermassen:

Digitized by Google

Rechnungsjahr	Beeren- und Steinobst-Ankauf		Verkauf von Kochereiprodukten a) Nach auswärts		b) In Elbing		Erlös hierfür	
	Centner	Pfd.	Centner	Pfd.	Centner	Pfd.	ℳ	Pf.
1895/96	43	5	26	52	28	68	1712	25
1896/97	285	8	38	72	151	55	6999	42
(Halbj.) Juli-Dez. 1897	802	75	57	95	95	22	5812	77

Rechnungsjahr	Verkauf von Obstweinen a) Nach auswärts		b) In Elbing		Erlös hierfür		Gesamterlös an Fabrikaten	
	Liter	Flsch.	Liter	Flsch.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.
1895/96	3555	1031	938	3286	2226	95	3939	20
1896/97	13430	5993	2561	9017	10997	28	17996	70
(Halbj.) Juli-Dez. 1897	10255	2711	688	2591	5493	61	11306	38

Die Bestände am Schlusse des Jahres 1897 betrugen noch:

an Obstwein für . . . . . 21 642,50 ℳ

„ Kochereiprodukten für . . 12 927,27 „

Neu begründet wurde die Weidenverwertungs-Genossenschaft zu Graudenz, Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, und zwar von 40 Genossen mit 40 000 ℳ Haftsumme. Dieselbe baute in Graudenz eine Weidenschälfabrik mit Dampfbetrieb zur Verwertung der von den Genossen gelieferten Weiden.

Ausserdem wurden Brennerei-Genossenschaften in Lusin, Breitenstein, Frankenhagen, Götzendorf, Miruschin, Vandsburg, Schöneck, Pr. Friedland, Hartowitz, Neufeld und eine Tabaksverwertungsgenossenschaft in Marienwerder gegründet.

Dem Beispiele der Landwirte in der Neustädter Gegend in Bezug auf die Gründung einer Fettviehverwertungs-Genossenschaft sind im Laufe des Jahres noch andere gefolgt, so dass demnächst ein Netz von solchen Genossenschaften die Provinz überziehen und dafür Sorge tragen wird, dass sich der Fettviehhandel nach Möglichkeit gemäss den Wünschen der Besitzer vollzieht. Die Neustadt-Putziger Fettviehverwertungs-Genossenschaft hat im letzten Jahre 3890 Schweine, 430 Kälber und 7 Stück Rindvieh abgesetzt, wofür an die Genossen 365 808 ℳ gezahlt wurden. Die Einnahmen und Ausgaben balanzieren mit 18 500 ℳ.

Kreditgenossenschaften. Im Berichtsjahre wurden weitere 15 Raiffeisenvereine (reine Kreditgenossenscaften) gegründet, so dass am Jahresschlusse 135 Kreditgenossenschaften nach Raiffeisenschem System bestanden. Der Gesamtumschlag im reinen Geldverkehr betrug bei der Landwirtschaftlichen Central-Darlehnskasse, Filiale Danzig, im Laufe des Jahres 8 Millionen Mark. Von den im Jahre 1896 der Provinz zugeführten circa 2 Millionen Mark wurde im Berichtsjahre ca. eine halbe Million an die Centrale nach Neuwied zurückgeschickt.

Digitized by Google

Die am Schlusse des Jahres 1896 in Aussicht genommene Gründung der Westpreussischen Provinzial-Genossenschaftsbank wurde am 15. Februar des Berichtsjahres bewerkstelligt. Es wurde somit eine Geldausgleichstelle für die dem westpreussischen Raiffeisen-Verbande angehörenden Ein-, Verkaufs- und Produktiv-Genossenschaften geschaffen, deren Zahl sich am Schlusse des Jahres auf 29 belief und die sich aus landwirtschaftlichen Konsum-Genossenschaften, 13 Brennerei-, 10 Viehverwertungs-Genossenschaften, je einer Spiritusverwertungs-, Weidenverwertungs-, Obstverwertungs- und Tabaksverwertungs-Genossenschaft zusammensetzten. Die der Bank als Mitglieder angehörenden Einzelpersonen waren zur Förderung der Sache und zwecks Bildung des Vorstandes und Aufsichtsrates beigetreten. Die Gesamthaftsumme sämtlicher 39 Mitglieder betrug am Jahresschlusse 1 116 000 ℳ, der Gesamtumschlag im Laufe des Jahres 2 735 000 ℳ. Die Westpreussische Provinzial-Genossenschaftsbank bezog nur von der Preussischen Central-Genossenschafts-Kasse zu Berlin ihren Geldbedarf. Die beiden Revisionsbeamten des westpreussischen Verbandes revidierten im Laufe des Jahres sämtliche angeschlossenen Genossenschaften, wobei sowohl ein ständiges Steigen der Mitgliederzahl der einzelnen Vereine, wie auch eine Verbesserung der Buch- und Geschäftsführung gegenüber dem Vorjahre festzustellen war.

III. Provinz Brandenburg.

Landwirtschaftliches Vereinswesen.

Der Gesamt-Vereins-Ausschuss der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg besteht aus den Mitgliedern des Vorstandes der Landwirtschaftskammer, sowie aus den Vorsitzenden bezw. stellvertretenden Vorsitzenden der Sonderausschüsse und ergänzt sich durch je einen Vertreter der dem Gesamt-Ausschusse angeschlossenen Vereine. Nur die Märkische Ökonomische Gesellschaft zu Potsdam entsendet drei Mitglieder in den Ausschuss. Den Vorstand des Ausschusses bilden der Vorstand der Kammer und die Vorsitzenden der Sonderausschüsse, eventuell die beiderseitigen Stellvertreter. Der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer bezw. dessen Stellvertreter beruft den Gesamtausschuss jährlich mindestens einmal nach Berlin. Der Ausschuss hat den Zweck, das landwirtschaftliche Vereinswesen in der Provinz zu heben und den technischen Fortschritt der Landwirtschaft zu förden. Sämtliche dieses Gebiet betreffenden Fragen, sowie diejenigen Fragen wirtschaftspolitischer Natur, über welche von ihr seitens der Kammer gutachtliche Äusserung gefordert wird, werden nach der Entscheidung des Vorsitzenden oder seines Stellvertreters vom Gesamt-Ausschuss beraten und zum Beschluss gebracht. Dagegen ist der Gesamt-Ausschuss nicht berechtigt, selbstständige Anträge bei Behörden und bei anderen Körperschaften zu stellen, seine Anträge können nur der Kammer eingereicht werden. Die Kammer hat dem Gesamt-Ausschuss das Recht und zugleich die Aufgabe übertragen, durch seinen Vorstand die auf den nachstehend aufgeführten Gebieten, welche übrigens auf Beschluss der Kammer abgeändert werden können, früher von dem landwirtschaftlichen Provinzial-Verein geschaffenen Einrichtungen zu verwalten und weiter zu entwickeln. Zu diesem Zwecke sind folgende Sonderausschüsse gebildet: für Wirtschaftspolitik und Presswesen, für Zoll- und Tarifwesen, Handel und Ver-

Digitized by Google

kehr, Börsen und Märkte, für Kredit-, Genossenschafts- und Versicherungswesen, für Seuchen- und Veterinärwesen, für die Schulen und das Anstaltenwesen, für Pferdezucht und Pferdepflege, für Rindviehzucht, für Molkereiwesen, für Schweinezucht, für Fischerei, für Landeskultur und Ackerbau, für landwirtschaftliches Maschinenwesen.

Der Anschluss von der Landwirtschaft zweckverwandten Vereinen erfolgt ebenfalls in der Form der Sonderausschüsse. Es sind bisher gebildet: die Sonderausschüsse für Geflügelzucht, für Garten- und Obstbau-, für Bienenzucht.

Die zum Gesamtausschuss der Landwirtschaftskammer verbundenen Vereine bleiben in der Regelung ihrer eigenen Angelegenheiten, z. B. in den Bedingungen der Wahl ihrer Vorstände und Aufnahme ihrer Mitglieder u. s. w. vollkommen selbständig.

Die Zahl der dem Verbande angeschlossenen Vereine ist gegen das Vorjahr 1896 auf 199 gestiegen, von denen 131 rein landwirtschaftlichen Zwecken dienen, während die übrigen sich der Förderung landwirtschaftlicher Nebenzwecke widmen, und zwar 34 der Geflügelzucht, 3 der Kaninchenzucht, 26 dem Wein-, Obst- und Gartenbau, 3 der Bienenzucht und 2 der Fischzucht. Die Gesamtzahl der Mitglieder beträgt jetzt gegen 17 000.

Der Sonderausschuss für Landeskultur und Ackerbau hat von einer neuen Reihenfolge zur Prämiierung bäuerlicher Wirtschaften Abstand genommen und dafür a) die Prämiierung von Dungstätten, bezw. Behandlung des Düngers, b) die Prämiierung von Buchführungen eingeleitet. Auf seine Anregung sind Saatgutversuche in Verbindung mit den Felddüngungsversuchen eingeleitet und die landwirtschaftlichen Vereine aufgefordert worden, die Saatgutfrage von den Wanderlehrern mit besprechen zu lassen. Auch sind auf seinen Beschluss seitens der Kammer die nötigen Schritte gethan, um dahin zu wirken, dass ein besseres Verfahren der Erntestatistik zur Einführung komme. Die Felddüngungsversuche in den bäuerlichen Wirtschaften der Provinz Brandenburg sind in ausgedehntem Masse fortgesetzt worden. Aus der stetig wachsenden Zahl von Anmeldungen der Versuchsansteller durch die einzelnen Vereinsvorstände ist ersichtlich, wie sehr das Interesse für die Felddüngungsversuche beim kleineren Grundbesitze gewachsen ist in der Erkenntnis, dass dieselben von Wert sind. Die Felddüngungsversuche, geleitet von Vertrauensmännern, gelten nicht nur für die vereinzelten Versuchsansteller, sondern für die betreffenden ganzen Dorfgemeinden, welche fast in allen Bezirken grosse Aufmerksamkeit für die Versuche bewiesen und vielfach sich dadurch entschlossen haben, sich einem dem Verbande zugehörenden landwirtschaftlichen Vereine anzuschliessen, wo es noch nicht geschehen war.

Der Sonderausschuss für das Schul- und das Anstaltenwesen hat über die in neuerer Zeit vielfach angeregte Frage der Wanderwinterschulen (Fortbildungsschulen) eingehende Beratungen gepflogen, deren Ergebnis darin gipfelt, dass mit der Ausbildung von Volksschullehrern für landwirtschaftliche Fortbildungsschulen grosse Vorsicht geübt werden muss und dass der sehr notwendige Unterricht in den bäuerlichen Kreisen in erster Linie von den landwirtschaftlichen Winterschulen auszugehen hat, deren Lehrerzahl möglichst zu erweitern ist. Daneben sind Fortbildungskurse durch Landwirtschaftslehrer zu pflegen, wie solche im Kreise Teltow bereits wiederholt zur Ausführung gekommen und für den Kreis Niederbarnim geplant sind.

Im laufenden Jahre hat sich der Sonderausschuss für landwirt-

Digitized by Google

schaftliches Maschinenwesen konstituiert und in mehreren Sitzungen bereits eine angemessene Thätigkeit entfaltet. Die Beratungen über die Frage der Anlage eines Musterlagers führten zu dem Beschluss, zunächst eine Kommission zur Besichtigung der „Central-Ankaufsstelle für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte“ in Halle zu ernennen. Diese Besichtigung wurde am 29. Juli ausgeführt. Der hierüber erstattete Bericht führte zu dem Beschlusse, dass trotz der für Berlin unverkennbar grösseren Schwierigkeiten die Errichtung einer Centralankaufsstelle landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte für die Provinz Brandenburg in Berlin durchaus anzuraten ist.

Wanderlehrer.

Im Jahre 1897 hat die Zahl der dem Central-Verbande angehörigen landwirtschaftlichen Vereine von neuem zugenommen, das Vereinsleben war ein ganz besonders reges, die Sitzungen der Vereine waren fast durchgehend zahlreich besucht und den Wünschen, bezw. dem Begehr nach Vorträgen durch die Wanderlehrer konnte nicht immer genügt werden, trotzdem die Thätigkeit der Wanderlehrer eine sehr erhöhte, die früheren Jahre weit übertreffende gewesen ist. Es sind die verschiedensten Fragen aus dem ganzen landwirtschaftlichen Gebiete besprochen worden, vorherrschend aus den Aufgaben der Düngerlehre, Fütterungslehre, Saatgut und Fruchtwechsel sowie der Viehzucht; dazu sind in ausgedehntem Masse Vorträge über Obst- und Gartenbau, auch aus dem Gebiete der Volkswirtschaft gehalten.

Von Berlin aus hielten in den verschiedenen Bezirken der ganzen Provinz Vorträge: der Hauptgeschäftsführer der Landwirtschaftskammer, der Geschäftsführer des Gesamt-Vereinsausschusses, der Landwirtschaftslehrer J. Schneider und die Geschäftsführer Dr. Stumpfe, Dr. Hillmann und Junge.

Ausserdem wurden von einigen Docenten der landwirtschaftlichen und der tierärztlichen Hochschule zu Berlin, sowie der Versuchsstation Dahme, ferner von dem Syndikus der Landwirtschaftskammer Vorträge gehalten. Sodann wirkten als Wanderlehrer 4 Lehrer der Ackerbauschule in Wittstock für den Regierungsbezirk Potsdam nördlich und westlich der Havel, der Direktor und zwei Lehrer der Winterschule in Dahme für den Regierungsbezirk Potsdam südlich der Havel und die Niederlausitz, der Direktor und zwei Lehrer der Winterschule in Königsberg Nm. für die Neumark nördlich der Warthe, der Direktor der Winterschule in Schwiebus für die Neumark südlich der Warthe.

Genossenschaftswesen.

Das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen hat im verflossenen Jahre einen bedeutenden Aufschwung genommen, unterstützt durch die von den Wanderlehrern in die Landgemeinden getragene Belehrung über den Wert der genossenschaftlichen Arbeit, wodurch der Genossenschaftssinn in immer weiteren Kreisen geweckt wurde. Die Zahl der dem Verbande der landwirtschaftlichen Genossenschaften der Mark Brandenburg und der Niederlausitz angeschlossenen Genossenschaften ist 1897 von 152 auf 212 gestiegen.

Dieselbe setzt sich je nach den verschiedenen Arten von Genossenschaften wie folgt zusammen:

Digitized by Google

1 Centralkasse, die landwirtschaftliche Provinzial-Genossenschaftskasse für die Mark Brandenburg und die Niederlausitz, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht,
174 Spar- und Darlehnskassen,
16 Molkerei-Genossenschaften,
11 Pferdezucht-Genossenschaften,
7 landwirtschaftliche Konsumvereine,
2 landwirtschaftliche Stärkefabriken,
1 Obst-Bau- und -Verwertungs-Genossenschaft,

Summe 212 Genossenschaften.

Dieselben haben ausschliesslich der Centralkasse im vorigen Jahre einen Gesamtumsatz von nahezu 15 Millionen Mark gehabt.

Die Gesamt-Mitgliederzahl beläuft sich auf ungefähr 7 000.

Am Jahresschlusse standen 128 Genossenschaften mit der Centralkasse in Geschäftsverbindung. Der Gesamtumsatz der Centralkasse betrug im verflossenen Geschäftsjahre etwa 14 Millionen Mark gegen 10 Millionen im Vorjahre und $3^1/_2$ Millionen im Vorvorjahre.

Die Vermögensbilanz pro 1897 weist

an Aktiva . . . . . 2 132 019,82 ℳ
„ Passiva . . . . . 2 120 985,99 „
„ Reingewinn . . . 11 033,83 ℳ auf.

IV. Provinz Pommern.

Landwirtschaftskammer und landwirtschaftliches Vereinswesen.

Die Pommersche ökonomische Gesellschaft und der Baltische Centralverein zur Beförderung der Landwirtschaft haben sich am 1. April 1898 aufgelöst. Ihre Rechte und Verpflichtungen sind von diesem Tage ab auf die Landwirtschaftskammer der Provinz Pommern übergegangen. Die letztere hat einen „Ausschuss II für landwirtschaftliches Vereinswesen" gebildet, welcher in zwei Abteilungen mit besonderen Generalsekretären zerfällt. Von den zehn Mitgliedern des Ausschusses entfallen 6 auf den bisherigen Bezirk der Pommerschen ökonomischen Gesellschaft, 4 auf denjenigen des Baltischen landwirtschaftlichen Centralvereins. Die Geschäftsführung der beiden Abteilungen erfolgt durch die Generalsekretäre der bisherigen Centralvereine. Die Geschäfte des Gesamtausschusses erledigt der Generalsekretär der Kammer. Der Ausschuss bearbeitet in der Regel die Angelegenheiten, welche sich beziehen auf Ackerbau, Tierzucht, Meliorations- und Versuchswesen, landwirtschaftliches Bildungswesen (Schulen, Wanderlehrer), Ausstellungen und Prämiierungen.

Wanderlehrer.

Es wurde eine neue landwirtschaftliche Wanderlehrerstelle für den Regierungsbezirk Stettin mit dem Wohnsitz in Stargard gegründet, sowie ein Wanderlehrer für Rentengutssachen, und zur Förderung des Obstbaues ein erfahrener Fachmann angestellt.

Der Direktor der landwirtschaftlichen Winterschule in Stargard hat als Wanderlehrer in dem Berichtsjahr 69 Versammlungen besucht, und zwar

Digitized by Google

im Regierungsbezirk Köslin

Kreis	Bütow . . .	3	Versammlungen
„	Rummelsburg .	3	„
„	Schlawe . .	2	„
„	Bublitz . . .	5	„
„	Köslin . . .	11	„
„	Neustettin . .	1	„
„	Schivelbein .	6	„
	zusammen . .	31	Versammlungen

im Regierungsbezirk Stettin

Kreis	Cammin . .	5	Versammlungen
„	Naugard . .	7	„
„	Regenwalde .	5	„
„	Saatzig . . .	15	„
„	Pyritz . . .	2	„
„	Greifenhagen .	1	„
„	Randow . .	3	„
	zusammen . .	38	Versammlungen

Die Versammlungen im Regierungsbezirk Köslin wurden ausschliesslich in der ersten Hälfte des Berichtsjahres abgehalten. Von dieser Zeit ab, nachdem dem Wanderlehrer die Leitung der Stargarder Winterschule übertragen war, beschränkte sich seine Thätigkeit auf den Regierungsbezirk Stettin. Sämtliche zum Bezirk der Stargarder Schule gehörenden Kreise, mit Ausnahme des Greifenberger, sind von ihm aufgesucht worden. Während der Wintermonate hat die Wanderlehrthätigkeit eine Unterbrechung nicht erfahren. Es ist dies dadurch möglich geworden, dass der ebenfalls in Stargard stationierte neue Wanderlehrer in der Lage war, die Vertretung in der Winterschule erforderlichenfalls zu übernehmen.

Der Besuch der Versammlungen ist im grossen Ganzen besser zu nennen, als in den Vorjahren. Die Versammlungen der landwirtschaftlichen Vereine waren, wie immer, recht gut besucht. Aber auch unter den auf einzelnen Dörfern einberufenen Versammlungen waren Misserfolge in geringem Umfange nur während der Erntemonate zu verzeichnen. Als bemerkenswert ist zu erwähnen, dass, während früher die Anregung zur Abhaltung von Versammlungen stets von den Wanderlehrern ausging, nunmehr wiederholt von Seiten ländlicher Besitzer an den Wanderlehrer das Ersuchen gerichtet worden ist, den betreffenden Ort aufzusuchen und bestimmte Fragen zur Verhandlung zu bringen.

Neben der Vortragsthätigkeit bestand ein wesentlicher Teil des Arbeitsgebietes in der Besichtigung verschiedener Wirtschaften, deren Besitzer an Ort und Stelle sich Rat holen wollten, sowie in sehr ausgiebiger Korrespondenz, die dem Zwecke diente, Auskunft über Fragen aus allen Gebieten des landwirtschaftlichen Berufslebens zu erteilen. Von besonderer Wichtigkeit hierunter sind die im Interesse des Pflanzenschutzes ausgeführten Arbeiten. Reichten die in dem Lehrmaterial der Schule vorhandenen Hilfsmittel nicht aus, so wurde die Unterstützung des pflanzenphysiologischen Instituts in Berlin in Anspruch genommen. Durch Mitteilungen in den Lokalblättern wurden die Landwirte

Digitized by Google

des betreffenden Bezirkes auf den Schädling und die zu seiner Bekämpfung erforderlichen Massnahmen aufmerksam gemacht.

In den Vorträgen kamen auf praktischem Gebiete vornehmlich Fragen aus der Fütterungslehre und hierunter wieder die neueren Forschungen auf diesem Gebiete zur Sprache. Im Interesse der Förderung der Viehzucht wurde auf die Notwendigkeit einer einheitlichen Landesviehzucht hingewiesen. Die Errichtung einer grösseren Zahl von Bullenstationen diente dazu, praktische Erfolge in dieser Beziehung anzustreben. Im Anschluss an die Ergebnisse der in dem Berichtsbezirke ausgeführten Anbau- and Düngungsversuche wurde nach Massgabe der gewonnenen Erfahrungen die Anwendung der künstlichen Düngemittel besprochen und auf die Notwendigkeit einer guten Düngerwirtschaft hingewiesen. Die vorhandenen Muster-Düngerstätten gaben die willkommene Veranlassung, ein mustergiltiges Beispiel den Landwirten vor Augen zu stellen. Endlich kamen die Bekämpfung von tierischen und pflanzlichen Schädlingen und die Anforderungen der Erzeugung und Gewinnung von Saatgut wiederholt zur Besprechung. Gerade in letzterer Hinsicht ist in der Provinz noch ein weites Arbeitsfeld vorhanden. Gegenwärtig werden von den Landwirten alljährlich grosse Summen für fremdes Saatgut gezahlt, während einzelne Gebiete sehr wohl in der Lage sind, ein vorzügliches Saatmaterial zu produzieren, das den klimatischen Verhältnissen angepasst ist und daher Rückschläge nicht befürchten lässt. Es ist daher für die Zukunft in Aussicht genommen, die Errichtung von Saatzucht-Genossenschaften in geeigneten Bezirken anzuregen.

Unter den Arbeiten auf wirtschaftlichem Gebiete stehen im Vordergrund die im Interesse der Begründung weiterer landwirtschaftlicher Vereine unternommenen Schritte. In Zachan und Wangerin sind bäuerliche landwirtschaftliche Vereine errichtet worden, die mit einer erheblichen Mitgliederzahl ins Leben getreten sind und sofort eine rege Thätigkeit entfaltet haben. Neue genossenschaftliche Unternehmungen wurden an vielen Stellen angeregt und auf die Förderung der bereits vorhandenen hingearbeitet. An drei Stellen im Rummelsburger Kreise sind genossenschaftliche Spar- und Darlehnskassen errichtet worden. Wiederholt war ferner Veranlassung gegeben, auf die Vorzüge des landwirtschaftlichen Realkredites für den kleineren Besitz hinzuweisen. Endlich war dem Wanderlehrer infolge eines besonderen, von dem Haupt-Direktorium erteilten Auftrages die Aufgabe zugefallen, in einer grösseren Zahl von Vereinen die Bedeutung der Lebensversicherung für den landwirtschaftlichen Besitz darzulegen.

Als ein wichtiges Hilfsmittel der Wanderlehrerthätigkeit haben die Anbau- und Düngungsversuche sich erwiesen. Für die beiden in Stargard stationierten Wanderlehrer standen hierzu 1800 ℳ zur Verfügung. Die Summe gelangte in dem Berichtsjahre vollständig zur Verwendung. Es wurden 164 Versuche von 138 Versuchsanstellern, ausgeführt. Dieselben vertheilen sich auf die einzelnen Kreise wie folgt: Randow 4, Cammin 10, Naugard 51, Regenwalde 31, Saatzig 40, Greifenhagen 1, Pyritz 1, Schivelbein 2. Es wurden verwendet: 250 Ctr. Kalk, 26,5 Ctr. Superphosphat, 46 Ctr. Thomasschlacke, 15,5 Ctr. Chilisalpeter, 8 Ctr. Kadavermehl, 65,5 Ctr. Getreidesaat, 0,64 Ctr. Möhrensaat, 36 Ctr. Kartoffelsaat, 6,5 Ctr. anderweitiges Saatgut, 35 Ctr. Melassefutter. Ausserdem wurde das für den Versuchsgarten der Winterschule erforderliche Saat- und Düngungsmaterial beschafft. Die Ausführung der Versuche

Digitized by Google

geschah in den meisten Fällen in direktem Anschluss an die in den Versammlungen gehaltenen Vorträge. Hatte z. B. im Verlauf der an den Vortrag des Landwirtschaftlehrers angeschlossenen Diskussion es sich als wünschenswert herausgestellt, die Wirkung eines Düngemittels für einen bestimmten Fall, sei es bei Acker oder Wiese, nachzuweisen, so war der Düngungsversuch ein willkommenes Mittel, die Richtigkeit des gelehrten Wortes ad oculos zu demonstrieren. Ein schematisches Verfahren, d. h. die Aufstellung eines komplizierten Versuchsplanes mit einer grossen Zahl von Versuchsabteilungen wurde nicht für zweckmässig gehalten. Mit den Versuchsanstellern wurde die Ausführung der Versuche nach Möglichkeit mündlich besprochen und eine schriftliche Anweisung ihnen in die Hände gegeben.

Als weitere grössere Arbeit im Rahmen der Wanderlehrerthätigkeit kam die Abhaltung eines 17 Vorträge umfassenden Vortragskursus für ältere praktische Landwirte zur Ausführung. Der Kursus wurde abgehalten in Garden im Anschluss an den daselbst bestehenden landwirtschaftlichen Verein. Unter den Teilnehmern waren vertreten die Ortschaften: Garden, Woltersdorf, Woltin, Kortenhagen, Sinzlow, Brünken, Kl.-Schönfeld, Binow, Clebow, Colow.

Von den 17 Vorträgen wurden 15 durch Wanderlehrer Dr. Dzialas, 2 durch den Direktor der landw. Winterschule in Stargard, Dr. Sobotta, in neun Vortragstagen gehalten. An jeden der Vorträge schloss sich eine ausgiebige Diskussion.

Der Besuch dieser Versammlungen gestaltete sich folgendermassen. Es waren anwesend: an dem 1. Vortragsabend 25 Landwirte, an dem 2. 38, an dem 3. 53, an dem 4. 72, an dem 5. 52, an dem 6. 38, an dem 7. 54, an dem 8. 54, an dem 9. 47. Die letzten Vortragstage fielen bereits in die Frühjahrsbestellzeit.

Der Direktor der Molkerei-Lehranstalt in Stargard hat seine Wanderlehrthätigkeit anfangs August begonnen. Er hat von da ab bis zum Schluss des Berichtsjahres 52 Versammlungen abgehalten resp. besucht.

Hiervon entfällt eine vor Abgrenzung der Bezirke abgehaltene auf den Regierungsbezirk Köslin, die anderen 51 verteilen sich auf die Kreise Saatzig (13), Naugard (6), Greifenhagen (15), Cammin (2), Greifenberg (8), Pyritz (5) und Randow (2). Mit einzelnen Ausnahmen, im Kreise Saatzig, waren die Versammlungen durchweg gut, zum Teil sehr stark besucht, besonders auch in den Gegenden, wo bisher nur ganz vereinzelt Wanderversammlungen abgehalten worden waren. Auf den Reisen im Sommer ist der Wanderlehrer in der Lage, an Ort und Stelle Material in grosser Auswahl zu finden, und dementsprechend ein Thema zur Behandlung in der Versammlung heranzuziehen, das den praktischen Bedürfnissen am meisten entspricht. In Anbetracht der Wichtigkeit thatsächlicher Grundlagen wurden soweit als möglich an der Hand solcher landwirtschaftlich wichtige Fragen besprochen; z. B. Aufbewahrung und Pflege des Düngers in Stall und Hof, Beschaffenheit und Anlage zweckmässiger Dungstätten, Anwendung künstlichen Düngers, insbesondere des Kalkes. Weitere Gegenstände der Besprechung waren die Vorteile der Viehversicherungen in kleinen Bezirken (Kuhkassen), sowie die Zwecke der Errichtung von Bullen- und Eber-Stationen, die eine Verbesserung der heimischen Viehbestände herbeiführen sollen. Die Einführung einer edlen Rasse allein kann dieses Ziel aber niemals erreichen, wenn nicht gleichzeitig die Pflege eine sorgfältigere und das Futter ausreichend und nahrhafter wird. Ein unendlich grosser Teil der

Digitized by Google

ständigen Futterflächen, Wiesen und Weiden, besonders der tiefer gelegenen moorigen und anmoorigen, entspricht aber im dortigen Bezirk nicht im Entferntesten den Ansprüchen, die man in quantitativer, vor allem aber in qualitativer Beziehung an eine gute Wiese oder Weide stellen muss. Der grösste Teil der Wiesen zeigt eine Beschaffenheit, die mit Sicherheit erkennen lässt, dass seit einer langen Reihe von Jahren nichts daran gethan ist, oder verkehrte Massnahmen vorgenommen sind, wie z. B. das absichtliche Zuschütten früher vorhandener Gräben, während man sich allerdings in den meisten Fällen damit begnügt hat, den Verfall der lästigen, dem Beweiden hinderlichen Gräben der Zeit zu überlassen. Solche Wiesen versumpften allmählich und tragen nur noch wenig nahrhaftes, saures Gras, besonders zeichnen sie sich auch durch grosse Mengen von Moos und Schachtelhalmen aus. Über das Vorkommen der letzteren wurde häufig geklagt, da derartiges Futter für Milchvieh ungeeignet und sogar schädlich ist. Nicht überall ist es dem einzelnen Besitzer oder einer Gemeinde bei dem nötigen guten Willen möglich, eine Entwässerung vorzunehmen, vielfach wird es der Bildung grösserer Verbände zu diesem Zweck bedürfen, wo die Vorflut nicht in den Grenzen einer Feldmark und nur mit grossen Kosten zu beschaffen ist. Immerhin ist es aber in vielen Fällen dem einzelnen Besitzer, eventl. in Verbindung mit seinem Nachbar möglich, seine Wiese so trocken zu legen, dass eine Anwendung von Wiesendünger mit Erfolg vorgenommen werden kann. Der Wanderlehrer hat daher in allen Gegenden, wo er derartige Wiesenflächen antraf, auf eine Entwässerung hinzuwirken versucht und diese auf einigen Stellen auch durchgesetzt, wo die Verwahrlosung nur die Folge der Unkenntnis oder Lässigkeit des Besitzers und Vorflut vorhanden oder leicht zu beschaffen war. Auf solchen Flächen wurden zum Teil im Herbst 1897 Düngungsversuche mit Kainit und Thomasmehl ausgeführt, zum Teil wegen noch zu grosser Nässe für 1898 in Aussicht genommen. Des weiteren wurde in wenig Worten der Notwendigkeit des Besuchs einer landwirtschaftlichen Bildungsanstalt gedacht, entsprechend den grösseren Anforderungen, die heute in jeder Beziehung auch an den bäuerlichen Wirt gestellt werden und Zwecke, Ziele und Einrichtungen der Winterschule zu Stargard kurz dargelegt. Endlich ist auch auf die Bedeutung der Buchführung hingewiesen und die Absicht ausgesprochen worden, später Buchführungskurse einzurichten, die jeden Besitzer in den Stand setzen sollen, in einfachster, aber vollkommen übersichtlicher und ausreichender Weise den Ertrag seiner Wirtschaft und sein Einkommen festzustellen. Der Erfolg dieser Besprechungen war, dass in einer Versammlung unweit Treptow a. R. mehrere bäuerliche Wirte aus eigenem Antrieb an den Wanderlehrer mit der Frage herantraten, ob er nicht trotz des kurz bevorstehenden Beginns der Frühjahrsarbeiten in nächster Zeit einen Kursus abhalten könnte. Auf die an die Gemeindevorsteher der ca. 1 Meile im Umkreis liegenden Ortschaften gerichtete Anfrage gingen so zahlreiche Anmeldungen ein, dass der Wanderlehrer sich zur Abhaltung des ersten Kursus in Treptow a. R. entschloss. Es waren einige 40 Teilnehmer erschienen, meist bäuerliche Wirte in verschiedenem Alter — bis über sechzig Jahre —, daneben auch einige grössere Besitzer, ein Lehrer und jüngere Bauernsöhne. Der zu behandelnde Stoff, Ermittelung des Gutsertrages und des Einkommens, wurde an der Hand eines dem von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft herausgegebenen Hefte der Arbeit: „Dr. Aereboe Buchführung“ entnommenen Beispiels und einer von dem Wanderlehrer aufgestellten, kurzen

Digitized by Google

und leicht fasslichen „Anleitung“ in zwei längeren Abendversammlungen teils praktisch bearbeitet, teils besprochen. Am dritten und letzten Abend wurde die Aufstellung der Steuererklärung auf Grund der vorher ermittelten Zahlen in der Weise ausgeführt, dass zunächst die wichtigsten der „Ausführungsbestimmungen“ besprochen und dann die Steuererklärungen von jedem Teilnehmer aufgestellt wurden. In Zukunft sollen nur kleinere Kurse abgehalten werden, da sich eine solche Beteiligung wie in Treptow als zu gross erwies. Diesem ersten Kursus folgte bald darauf ein zweiter in Woltersdorf, Kreis Greifenhagen, der von 15 Teilnehmern aus Woltersdorf und Klein-Schönfeld besucht war. Zwei weitere Kurse sind nach beendigter Frühjahrsbestellung im Greifenhagener Kreise in Aussicht genommen.

Der Vorsteher der agrikulturchemischen Versuchsstation in Köslin hielt in landwirtschaftlichen Vereinen 5 Vorträge über wichtigere agrikulturchemische Fragen.

Genossenschaftswesen.

Der Bau von Kornhäusern ist geplant resp. in Angriff genommen in Barth, Pyritz, Stargard, Anklam, Kolberg, Stolp, Gramenz, Schivelbein, Plathe, Belgard, Callies, Falkenburg und Neustettin.

Eine Spiritusverwertungs-Genossenschaft ist gegründet und arbeitet in jeder Beziehung zum Vorteil ihrer Mitglieder. Ihr besonderes Verdienst ist die Schaffung einer gleichmässigen Notierung für Spiritus an der Stettiner Börse, und die günstigere Gestaltung der Stettiner Preise im Verhältniss zu Berlin.

Die Errichtung einer Butterverwertungs-Genossenschaft kann als gesichert gelten.

Ländliche Spar- und Darlehnskassen auf genossenschaftlicher Grundlage wurden fernere 9 errichtet.

V. Provinz Posen.

Landwirtschaftskammer.

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Posen hielt am 27. März 1897 eine Plenarversammlung ab. In derselben wurde der für das Etatsjahr 1897/98 aufgestellte Etat, welcher in Einnahme und Ausgabe mit 260 200 ℳ abschliesst, genehmigt. Ferner gelangte das von dem Vorstande vorgelegte Regulativ, betreffend den Verkehr der Landwirtschaftskammer mit den dieser angeschlossenen landwirtschaftlichen und zweckverwandten Vereinen, zur Annahme. Weiter erklärte sich die Kammer mit grosser Majorität für die Abhaltung der im Jahre 1900 vorzunehmenden Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in der Stadt Posen und ersuchte den Vorstand, energisch für die Wahl der Stadt Posen als Ausstellungsort einzutreten. Bezüglich der in der Provinz neugegründeten Herdbuchgesellschaften genehmigte die Kammer, dass ihr Vorstand gleichzeitig als Vorstand für die Herdbuchgesellschaften funktioniere und dass in dieser Weise die Herdbuchgesellschaften der Landwirtschaftskammer angeschlossen würden. Infolge eines bei der Kammer eingegangenen Antrages, betreffend die möglichst baldige Durchführung des Börsengesetzes, wurde einstimmig beschlossen, an den Herrn Minister für Land-

Digitized by Google

wirtschaft, Domänen und Forsten eine Vorstellung zu richten, dass derselbe auf schleunige Schliessung der wilden Börsen, insbesondere der freien Vereinigung in Berlin, hinwirken möchte. Endlich gelangte die Frage der Errichtung von Kornlagerhäusern in der Provinz Posen zur Beratung; dieselbe führte zur Annahme der folgenden Resolution:

„Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Posen hält die Errichtung von Getreidehäusern (gemieteten Speichern), welche den Zweck haben, dem kleineren Besitzer den Verkauf seines Getreides zu erleichtern und ihm durch gemeinsamen Verkauf gut gereinigten Getreides bessere Preise zu verschaffen, für wünschenswert und ist bereit, auf Antrag derartige Unternehmen zu unterstützen. Von der Errichtung grösserer Lagerhäuser muss die Landwirtschaftskammer jedoch solange entschieden abraten, als die unbeschränkte Einfuhr ausländischen Getreides zulässig und das Börsengesetz noch nicht zur Durchführung gelangt ist."

Sitzungen des Vorstandes der Landwirtschaftskammer wurden im Berichtsjahre am 13. und 26. März und am 3. und 4. Juni abgehalten.

Endlich traten auch die Mitglieder der einzelnen Ausschüsse wiederholt zur Vorberatung und Begutachtung der ihnen überwiesenen Anträge und sonstigen Angelegenheiten zusammen.

Landwirtschaftliches Vereinswesen.

Für den Verkehr der Landwirtschaftskammer für die Provinz Posen mit den ihr angeschlossenen landwirtschaftlichen Vereinen ist das nachstehend abgedruckte Regulativ endgültig festgesetzt worden.

§ 1. Nachdem die Landwirtschaftskammer für die Provinz Posen vertragsmässig sämtliche Rechte, Pflichten und Aufgaben des nunmehr aufgelösten landwirtschaftlichen Provinzialvereins für Posen übernommen hat, treten die in der Provinz Posen bestehenden landwirtschaftlichen Kreisvereine, Lokalvereine und zweckverwandten Vereine, welche sich den Bestimmungen dieses Regulativs unterwerfen, zu der Kammer in ein gleiches Verhältnis über, wie solches zwischen ihnen und dem landwirtschaftlichen Provinzialverein bisher bestanden hat. Die Landwirtschaftskammer übernimmt ihrerseits die Pflicht, die genannten Vereine in ihrer Thätigkeit und Weiterentwickelung nach Möglichkeit zu unterstützen und zu fördern.

§ 2. Als Kreisvereine gelten diejenigen Vereine, welche bisher als solche anerkannt sind, bezw. bei Neubildung von der Kammer als Kreisvereine anerkannt werden und deren Mitgliedschaft sich über einen gesamten politischen Kreis oder über mehrere politische Kreise ausdehnt. Die Kreisvereine bilden das Bindeglied zwischen der Landwirtschaftskammer und den Landwirten der Provinz Posen. Den Kreisvereinen liegt die Wahrnehmung der gesamten landwirtschaftlichen Interessen ihrer Vereinsbezirke und insbesondere auch die Ausführung derjenigen Aufgaben ob, zu denen von der Kammer die Beihilfe der landwirtschaftlichen Vereine in Anspruch genommen wird. Sie vermitteln die bestimmungsmässige Verwendung der ihnen von der Kammer überwiesenen Geldmittel, für die sie der Kammer verantwortlich sind, und haben ferner die Verpflichtung, der Kammer auf Anfordern Berichte zu erstatten, sowie statistische Erhebungen auszuführen. Auch sind die Kreisvereine verpflichtet, den Anschluss

Digitized by Google

von Lokal- und zweckverwandten Vereinen unter den dafür festgesetzten Bedingungen (§§ 3, 4, 5, 7, 8) zu genehmigen.

§ 3. Als Lokalvereine gelten diejenigen Vereine, deren Mitgliedschaft sich auf einen engeren lokalen Umkreis beschränkt und welche vorwiegend kleinere Grundbesitzer zu ihren Mitgliedern zählen Die Lokalvereine haben sich dem Kreisverein ihres Kreises anzuschliessen, durch dessen Vermittelung sie an den Unterstützungen aus öffentlichen Fonds zur Förderung der Landeskultur und des Vereinswesens teilnehmen. Angelegenheiten innerer Natur erledigen die Lokalvereine direkt mit der Kammer, Angelegenheiten allgemeiner Natur haben die Lokalvereine dem Kreisvereine zur Erledigung mit der Kammer vorzulegen. Der Kammer steht es jedoch frei, mit den Lokalvereinen direkt zu verkehren. Die Sonderstellung des Lissaer Hauptvereins mit den ihm angeschlossenen Lokalvereinen bleibt bestehen

§ 4. Als zweckverwandte Vereine gelten diejenigen Vereine, welche sich die Förderung eines mit der Landwirtschaft zusammenhängenden Erwerbszweiges, wie Forst-, Obst- und Gartenkultur, Bienenzucht, Geflügelzucht, Fischzucht etc. als Aufgabe gestellt haben. Diese Vereine können sich dem Kreisverein ihres Kreises mit dessen Zustimmung anschliessen; geht ihre Thätigkeit über die Grenzen des Kreises hinaus, so müssen solche Vereine sich direkt der Landwirtschaftskammer anschliessen. Bestehen für besondere wirtschaftliche Zweige provinzielle Verbände, so dürfen sich einzelne dahin gehörige Vereine nur durch Vermittelung des bestehenden Verbandes der Landwirtschaftskammer anschliessen.

§ 5. Durch den Anschluss an die Kreisvereine erhalten die Lokal- und zweckverwandten Vereine das Recht, sich in den Versammlungen der Kreisvereine durch eine vorher mit den Vorständen der letzteren zu vereinbarende Anzahl von Abgeordneten vertreten zu lassen. Diese Delegierten haben in dem Kreisvereine Sitz und Stimme, mit Ausnahme bei Verhandlungen über innere Angelegenheiten, namentlich über die Vermögensverwaltung und bei Vollziehung sämtlicher Wahlen des Kreisvereines. In der Regel ist auf je zwanzig Mitglieder der Zweigvereine ein Abgeordneter zu wählen und zwar stets auf drei Jahre, wobei ein Überschuss von zehn und mehr Mitgliedern für voll gerechnet wird. Die Zahlung eines Jahresbeitrages seitens der Lokalvereine an die Kreisvereine bleibt der Vereinbarung überlassen.

§ 6. Bei dem direkten Anschluss von Lokal- und zweckverwandten Vereinen resp. Verbänden an die Landwirtschaftskammer werden die Anschlussbedingungen vom Vorstande der Landwirtschaftskammer festgestellt. Beiträge an die Kammer sind von den ihr angeschlossenen Vereinen nicht zu entrichten.

§ 7. Direkte Eingaben und Anträge dürfen die Kreis- und Lokalvereine nur an Behörden und Korporationen in ihrem Kreise bezw. solche Behörden u. s. w. richten, zu deren Geschäftsbezirk der betreffende Kreis gehört. Eingaben an andere Behörden und Korporationen haben die Vereine der Landwirtschaftskammer einzureichen, welche dieselben mit Begleitschreiben weiter giebt. Der Vorstand der Kammer hat nicht das Recht, ihm zur Weitergabe eingereichte Eingaben, die seinen Ansichten nicht entsprechen, von der Weitergabe auszuschliessen. Von den seitens der Vereine an Kreisbehörden und Korporationen gerichteten Eingaben ist der Landwirtschaftskammer stets eine Abschrift einzusenden.

Digitized by Google

§ 8. Um die Kreisvereine in die Lage zu setzen, in allen Fällen, in denen von der Kammer eine so schleunige Berichterstattung verlangt wird, dass eine Einberufung des Kreisvereins und eine etwaige Rückfrage bei den ihm angeschlossenen Lokalvereinen nicht möglich ist, dennoch einen der Sachlage entsprechenden Bericht zu erstatten, wird für jeden Kreis eine besondere landwirtschaftliche Kreiskommission gebildet, in welche der Kreisverein seinen Vorsitzenden und ein oder mehrere Mitglieder, jeder angeschlossene Lokalverein ein Mitglied entsendet. Die Mitglieder werden von den betreffenden Vereinen stets auf 3 Jahre gewählt. Die Kommission hat das Recht, angesehene Landwirte des Kreises, welche nicht Vereinsmitglieder sind, zu ihren Beratungen hinzuzuziehen. Bei diesen führt der Vorsitzende des Kreisvereins den Vorsitz.

§ 9. Sämtliche Vereine setzen ganz- oder halbjährlich im voraus die Tage ihrer Vereinssitzungen fest und haben bis zum 1. April bezw. 1. Oktober der Landwirtschaftskammer von den festgesetzten Terminen Mitteilung zu machen. Erscheint eine Veränderung der festgesetzten Termine nachträglich notwendig, so ist hiervon der Landwirtschaftskammer Anzeige zu erstatten.

§ 10. Der Vorstand der Landwirtschaftskammer beruft für gewöhnlich alljährlich zweimal eine Generalversammlung aller der Kammer angeschlossenen Vereine zusammen, von denen in der Regel die eine in Posen und die andere in Bromberg abgehalten wird. Die Generalversammlung hat den Zweck, über alle das Vereinswesen und den Fortschritt der Landwirtschaft auf technischem Gebiete betreffenden Angelegenheiten, sowie über diejenigen Fragen wirtschaftspolitischer Natur, welche ihr vom Vorstande der Landwirtschaftskammer zur Begutachtung vorgelegt werden, zu verhandeln und zu beschliessen. Die Ausführungen der Beschlüsse liegt der Kammer ob, selbständig Anträge bei Behörden oder Korporationen zu stellen ist die Generalversammlung nicht berechtigt.

Die Einladungen zu den Generalversammlungen erfolgen durch dreimalige Bekanntmachung in dem Organ der Landwirtschaftskammer. In den Generalversammlungen führt der Vorsitzende der Kammer den Vorsitz. Zutritt zu den Generalversammlungen hat jeder Landwirt der Provinz Posen. Stimmberechtigt sind jedoch nur die von den der Kammer angeschlossenen Vereinen gewählten Delegierten. Jeder Kreisverein und jeder Lokal- und zweckverwandte Verein hat das Recht, auf je zwanzig Mitglieder einen Delegierten zu wählen. Die Delegierten können ihr Stimmrecht auch durch Bevollmächtigte ausüben, dürfen dasselbe aber nur einem anderen Delegierten ihres Vereins übertragen. Die Beschlüsse werden mit einfacher Stimmenmehrheit gefasst, bei Stimmengleichheit entscheidet der Vorsitzende.

§ 11. Reisekosten werden bei den Generalversammlungen (§ 10) nicht gewährt.

§ 12. Alle der Landwirtschaftskammer angeschlossenen Vereine sind verpflichtet, für ihren Vorsitzenden, den Schriftführer, sämtliche Delegierte und Kreis-Kommissionsmitglieder je ein Exemplar des amtlichen Organs der Landwirtschaftskammer zu halten.

Wanderlehrer.

Von den beiden Wanderlehrern der Landwirtschaftskammer hat der eine im Jahre 1897 in 72 landwirtschaftlichen Vereinssitzungen Vorträge gehalten und ausserdem 9 Versammlungen ohne Vortrag zu halten, besucht, der andere

Digitized by Google

in 45 landwirtschaftlichen Vereinssitzungen und Versammlungen Vorträge gehalten. Beide Wanderlehrer führten ferner verschiedene Besichtigungen von Wirtschafts- und Versuchsfeldern aus und beteiligten sich an Vereinsexkursionen, Feldschauen, landwirtschaftlichen Ausstellungen u. s. w.

Ausser den beiden berufsmässigen Wanderlehrern haben auch die Dirigenten der landwirtschaftlichen Versuchsstation und des milchwirtschaftlichen Instituts, der Generalsekretär, der stellvertretende Generalsekretär und der Zuchtdirektor der Landwirtschaftskammer in einer Anzahl von Kreis- und Lokalvereinen Vorträge gehalten.

Ferner hatten sich auf Anregung der Landwirtschaftskammer eine Anzahl Herren zu Vorträgen in Vereinen bereit erklärt und zwar für fischereiwirtschaftliche Vorträge der Vorsitzende des mecklenburgischen Fischereivereins Dr. Dröscher in Schwerin i. M. und der Schriftführer des Posener Fischereivereins Rektor Grotrian in Gnesen; für Vorträge elektrotechnischen Inhalts Ingenieur Jones in Posen und für Vorträge auf dem Gebiete des Obst- und Gartenbaues der Vorsteher der Provinzialgärtnerlehranstalt Grabbe in Koschmin, Kreisobergärtner Reisert in Krotoschin, Kunstgärtner Böhme, Baumschulenpächter Worlitzsch und Kunstgärtner Westphal in Bromberg, Lehrer Ebert in Klein-Bartelssee und E. Bungeroth in Gross-Bartelssee. Die landwirtschaftlichen Vereine haben in erfreulicher Weise von diesem Anerbieten Gebrauch gemacht, die gehaltenen Vorträge haben auf die Thätigkeit der Vereine und auf das Vereinswesen überhaupt fördernd eingewirkt.

Genossenschaftswesen.

Auch in dem Jahre 1897 hat sowohl die Zahl der Genossenschaften selbst, als auch die Zahl der Mitglieder in den einzelnen Genossenschaften sich nicht unbeträchtlich vermehrt; der Geschäftsumfang der letzteren wächst und giebt Zeugnis von der gesunden und kräftigen Fortentwickelung namentlich der landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften.

Ein einheitlicher Zusammenschluss sämtlicher Genossenschaften der Provinz zu einem einzigen Verbande hat sich bisher noch nicht erreichen lassen, es bestanden vielmehr in der Provinz am Schlusse des Jahres 6 derartiger Verbände, denen das Revisionsrecht verliehen worden ist und die teilweise nach verschiedenen Systemen arbeiten und zwar

1.	der Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften für die Provinz Posen mit	251 Genossenschaften
2.	der Darlehnskassen-Verband zu Pleschen mit	8—10 „
3.	der neuerdings in Liquidation getretene Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften des Bauernbundes zu Wollstein mit.	18 „
4.	die Neuwieder Organisation mit	94 „
5.	der Verband der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften der Provinzen Posen und Westpreussen, aus Mitgliedern specifisch polnischer Zunge mit . . . . . von denen aber nur 8 einen rein landwirtschaftlichen Charakter tragen und endlich	75 „
6.	der Verband des Bundes der Landwirte mit ungefähr . .	18 „

Die Gesamtzugänge an Genossenschaften lassen sich nicht genau feststellen, da bezügliche Angaben der einzelnen Verbände nicht vorliegen.

Digitized by Google

Neu zugetreten bezw. neu gegründet sind:

1. bei dem Verbande der landwirtschaftlichen Genossenschaften für die Provinz Posen:

a) Molkerei-Genossenschaften	3
b) Spar- und Darlehnskassen	50
c) Ein- und Verkaufsgenossenschaften	2
d) verschiedene Genossenschaften	7
zusammen	62

2. bei dem Neuwieder Verbande im ganzen 29
3. bei dem Verbande des Bundes der Landwirte 18

Der Gesamtbestand der landwirtschaftlichen Genossenschaften betrug am Ende des Jahres 492 und zwar Kredit-Genossenschaften 399, Rohstoff-Genossenschaften 8, Absatz-Genossenschaften 1, Molkerei-Genossenschaften 48, Brennerei-Genossenschaften 8, Stärkefabrik-Genossenschaften 2, Ziegelei-Genossenschaften 1, Müllerei- und Bäckerei-Genossenschaften 3, Pferdezucht-Genossenschaften 19, Rindviehzucht-Genossenschaften 1, Ziegenzucht-Genossenschaften 2. In diesen Genossenschaften sind eingeschlossen 3 Central- bezw. Verbandskassen, 1 Central-Ein- und Verkaufsgenossenschaft und 1 Kornhaus-Genossenschaft. Die Gesamt-Mitgliederzahl der einzelnen Genossenschaften lässt sich ebenfalls nur von den grösseren Verbänden annähernd feststellen und sie betrug nach allerdings teilweise unkontrollierbaren Angaben der einzelnen Centralstellen:

1. Bei dem Verbande der landwirtschaftlichen Genossenschaften für die Provinz Posen:

a) bei den Spar- und Darlehnskassen	9 046
Zuwachs im Jahre 1897	1 696
b) bei den Rohstoffgenossenschaften	250 bis 300
c) bei den Molkereigenossenschaften	1 000 bis 1 200
d) bei den verschiedenen Genossenschaften	200 bis 250
2. bei den der Neuwieder Organisation angeschlossenen Genossenschaften	3 000 bis 3 500
3. bei dem Verbande der Erwerbs- und Wirtschafts-Genossenschaften der Provinzen Posen u. Westpreussen	27 019
davon aber Landwirte nur	15 804

Sämtliche landwirtschaftlichen Genossenschaften, mit Ausnahme der dem Verbande der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften der Provinzen Posen und Westpreussen angeschlossenen, sind auf das System Raiffeisen aufgebaut; die Genossenschaften des letzteren lehnen sich dagegen an das Schulze-Delitzschsche System an.

Die Betriebsergebnisse bezw. der Stand der einzelnen Centralgenossenschaften, soweit sich derselbe ermitteln liess, giebt folgendes Bild.

I. Provinzial-Genossenschaftskasse für die Provinz Posen, e. G. m. b. H. zu Posen.

(Siehe die Tabelle auf der folgenden Seite oben.)

Von den am 1. Januar 1898 angeschlossenen 234 Genossenschaften haben 208 unbeschränkte und 26 beschränkte Haftpflicht. Das Betriebskapital setzt sich nach der Bilanz vom 31. Dezember 1897 zusammen:

a) aus eigenem Vermögen der Genossenschaft (Geschäftsguthaben der Genossen, Reservefonds und Betriebsrücklage) mit . . . . . 174 662,80 ℳ

Digitized by Google

	Zahl der Genossen				Zahl der Geschäftsanteile	Gesamtbetrag der Haftsummen
	Einzelpersonen	Genossenschaften	Gesellschaften mit beschränkter Haftung	Zusammen		
						ℳ
Stand am 1. Januar 1897	53	165	1	219	2 240	2 240 000
Zugang in 1897	—	69	—	69	6 363	6 363 000
Abgang in 1897	—	—	—	—	-	—
Stand am 31. Dezember 1897	53	234	1	288	8 603	8 603 000
Abgang zum Jahresschluss 1897	6	—	—	6	14	14 000
Stand am 1. Januar 1898	47	234	1	282	8 589	8 589 000

b) aus Einlagen (Guthaben) von Genossenschaften in laufender Rechnung mit . . . . . 45 116,40 ℳ

c) aus sonstigen Einlagen in laufender Rechnung mit . . . . 104 671,35 „

324 450,05 ℳ

d) aus Guthaben der Preussischen Central-Genossenschaftskasse in Berlin in laufender Rechnung und auf Lombard-Konto sowie aus Schuld auf Wechsel mit . . . . . 3 213 426,95 ℳ

Gesamtes Betriebskapital 3 537 877,00 ℳ

Der Umsatz mit den angeschlossenen Genossenschaften stellte sich im Jahre 1897 folgendermassen:

Die Genossenschaften entnahmen . . . . . 2 700 328 ℳ
die Genossenschaften zahlten ein . . . . . 1 732 884 „
sie entnahmen mehr als sie einzahlten . . . . . 967 444 ℳ

Auf den Haupt-Konten stellte sich im Jahre 1897, wie zum Teil oben schon angegeben, der Umsatz folgendermassen:

1. Laufende Rechnungen mit den angeschlossenen Genossenschaften.

Es wurden von den Genossenschaften abgehoben . . . . 2 700 328,59 ℳ
Es wurden von den Genossenschaften eingezahlt . . . . 1 732 884,32 „
Gesamtumsatz . . . 4 433 212,91 ℳ

2. Laufende Rechnung mit der Preussischen Central-Genossenschaftskasse.

Es wurden bei derselben entnommen . . . . . 2 263 748,55 ℳ
Es wurden an dieselbe eingezahlt . . . . . 1 781 008,80 „
Gesamtumsatz . . . 4 044 752,35 ℳ

3. Kasse.

Die bare Einnahme betrug . . . . . 831 191,99 ℳ
Die bare Ausgabe betrug . . . . . 828 428,98 „
Gesamtkassenumsatz . . . 1 659 620,97 ℳ

4. Wechsel.

Auf Wechsel wurden aufgenommen . . . . . 589 000,00 ℳ
Eingelöst wurden . . . . . 327 000,00 „
Gesamtumsatz . . . 916 000,00 ℳ

Der Umsatz auf allen diesen und den Neben-Konten zusammen (Soll und Haben addiert) stellt sich auf 12 010 594,04 ℳ.

Der Reservefonds betrug . . . . . 1537,50 ℳ
die Betriebsrücklage . . . . . 1284,80 „ und
der Reingewinn . . . . . 6632,15 „

Digitized by Google

II. Central-Ein- und Verkaufsverein, e. G. m. b. H. zu Posen.

I. Gesamt-Aktiva	198 405,63 ℳ
II. Gesamt-Passiva	165 856,41 „
Mithin Gewinn inkl. des Vortrages aus 1896	32 549,22 ℳ
Zahl der Genossen am 1. Januar 1897	83
Neu eingetreten im Laufe des Jahres 1897	16
zusammen	99
Ausgeschieden im Laufe des Jahres 1897	3
Zahl der Genossen am 31. Dezember 1897	96

mit einer Haftsumme von 288 000 ℳ.

Im ganzen sind durch die Genossenschaft bezogen worden

282 300 Ctr.	Düngemittel,
82 384 „	Futtermittel,
281 000 „	Kohle,
1 230 „	Sämereien.

Neu hinzugekommen ist im verflossenen Jahre die Bildung einer besonderen Abteilung für den Getreideverkauf. Dieselbe wurde auf Antrag der Landwirtschaftskammer errichtet und hat unter Kontrolle der letzteren die täglichen Getreidepreise zur Notiz gebracht. Umgesetzt wurden im ganzen 34 180 Ctr. Getreide mit einem Werte von 216 411 ℳ.

Über die Betriebs-Ergebnisse der anderen genossenschaftlichen Centralisationen liegen Mitteilungen nicht vor.

VI. Provinz Schlesien.

Landwirtschaftskammer.

Die innere Organisation der Landwirtschaftskammer ist durch die Konstituierung der sämtlichen Ausschüsse, sowie durch die Errichtung je einer landwirtschaftlichen Kreiskommission für jeden Wahlbezirk nunmehr zu einem vorläufigen Abschluss gebracht worden.

Die III. Plenarversammlung hat am 30. März stattgefunden. Der Vorstand trat zu seiner 7. Sitzung am 13. Februar des Berichtsjahres zusammen, weitere Beratungen folgten am 8. März, 3. Mai, 29. Juni, 19. August, 28. September, 11. November und 14. Dezember. — Am 2. und 3. Februar, sowie am 14. und 15. Juni fanden zu Berlin bezw. zu Kiel Konferenzen von Vorstandsmitgliedern der preussischen Landwirtschaftskammern statt. Mitglieder des Vorstandes und Beamte der Landwirtschaftskammer nahmen ferner im Auftrage des Vorstandes an folgenden Konferenzen teil: am 14. April 1897, betreffend Schifffahrtsabgaben auf der oberen Oder; am 24. Juli, betreffend Eröffnung des Grossschifffahrtsweges um Breslau; am 6. September 1897, betreffend Viehseuchen-Angelegenheiten, einberufen vom Herrn Ober-Präsidenten; am 12. Oktober, betreffend Revision des Abgabentarifs auf der oberen Oder, einberufen vom Schlesischen Provinzialverein für Fluss- und Kanalschifffahrt; am 23. Oktober, betreffend Massnahmen auf dem Gebiete des Postwesens, einberufen vom Herrn Staatssekretär des Reichs-Postamtes.

Auf Grund der Beschlüsse der I. Plenarversammlung vom 5. März 1896 bestehen folgende Ausschüsse:

I. Für Geschäftsordnung und Rechtsfragen, II. für Vereinswesen, III. für Tierzucht, Fisch- und Bienenwesen, IV. für Acker- und Wiesenbau, einschliess-

Digitized by Google

lich Garten- und Obstbau, V. für Forstwirtschaft, VI. für Genossenschaftswesen, VII. für Landeskultur, Versuchswesen und Kulturtechnik, VIII. für Unterrichtswesen, IX. für Volkswirtschaft, X. für Veterinärwesen, XI. für landwirtschaftliches Maschinenwesen, landwirtschaftliche Industrie und die betreffende Gesetzgebung, XII. für Verkehrswesen. Innerhalb des Ausschusses I ist eine Finanzkommission und von dem Ausschuss III unter Kooptation weiterer Mitglieder ein Unterausschuss für Pferdezucht gebildet.

Dem von der Landwirtschaftskammer in ihrer Sitzung vom 30. März 1897 genehmigten Haushaltsplan gemäss sind Einnahmen wie Ausgaben für das Rechnungsjahr 1897/98 wie folgt veranschlagt worden:

Einnahmen.

I. Bestände Ende März 1897	27 325,73 ℳ
II. 1. Von der Landwirtschaftskammer aufgebrachte Einnahmen	207 668,00 „
2. Staatsbeihilfen	189 600,00 „
III. Sonstige Einnahmen der Kammer	74 460,00 „
Summa	499 053,73 ℳ

Ausgaben.

I. Lasten und Abgaben	68 392,12 ℳ
II. Kosten der Geschäftsführung	67 085,00 „
III. und IV. Kosten der Herausgabe der Zeitschrift der Kammer und der wissenschaftlicen Unternehmungen.	255 472,18 „
V. Für Zwecke der Pferdezucht	17 900,00 „
VI. Zur Förderung der Zucht sämtlicher übrigen landwirtschaftlichen Tiergattungen und zur Förderung des Molkereiwesens	64 861,04 „
VII. Zur Förderung der Zwecke der Kammer im allgemeinen	19 137,20 „
Summa	492 847,54 ℳ

Vergleichung.

Einnahme	499 053,73 ℳ
Ausgabe	492 847,54 „
Ergiebt Bestand Ende März 1898	6 206,19 ℳ

Zu dem Bestande der Bibliothek am 31. März 1896 — 5168 Bände, 4070 Broschüren und 29 Kartenwerke im Werte von 28 898,30 ℳ — sind bis zum gleichen Zeitpunkt des Berichtsjahres hinzugetreten: 236 Bände und 50 Broschüren, welche einen Geldwert von 950,25 ℳ besitzen. Danach waren am 31. März d. J. im ganzen vorhanden: 5404 Bände, 4120 Broschüren und 29 Kartenwerke mit einem Gesamtwerte von 29 848,55 ℳ.

Nachdem mit Ende 1896 der „Landwirt“ und der „Feierabend des Landwirts“ zu erscheinen aufgehört haben, wird auf Grund des Beschlusses der II. Plenarversammlung vom 10. November 1896 seit Beginn des Berichtsjahres die „Zeitschrift der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien“ als amtliches Organ der Landwirtschaftskammer von derselben herausgegeben. Neben den Aufgaben, welche der „Zeitschrift“ als Amtsblatt der Landwirtschaftskammer zufallen, ist dieselbe als Fachschrift dazu bestimmt, über die wichtigeren Tagesfragen sowohl hinsichtlich der Betriebtechnik, als auch der Agrargesetzgebung und der Wirtschaftspolitik mit steter Berücksichtigung dessen zu orientieren, was speciell die schlesische Landwirtschaft angeht und für sie von Wichtigkeit ist. Im Hinblick auf die Bedeutung des fachlichen Vereinswesens für eine erspriessliche Entwickelung des Gewerbes lässt sich die „Zeitschrift“ ferner seine Pflege in jeder Weise angelegen sein.

Digitized by Google

Landwirtschaftliches Vereinswesen.

Am Jahresschluss standen zur Landwirtschaftskammer im Verbandsverhältnis:

1. 68 ehemals im Centralverein verbündete Vereine nebst 3 schutzbefohlenen Vereinen (Schlesischer Verein zur Unterstützung von Landwirtschaftsbeamten, der Pferdezüchter-Verein im Kreise Trebnitz und der Verein zur Förderung des Wohls der arbeitenden Klassen im Kreise Waldenburg);
2. 193 im Hauptverbande der landwirtschaftlichen Lokalvereine Schlesiens zusammengefasste Ortsvereine;
3. 15 anderweitige landwirtschaftliche Vereine.

Die Gesamtzahl der Mitglieder der vorgenannten 276 Vereine beträgt 32 236 (1896: ca. 26 000).

Der Hauptverband der landwirtschaftlichen Lokalvereine Schlesiens zählte am Schlusse des Jahres 1896 175 Lokalvereine mit 11 132 Mitgliedern. Im Laufe des Jahres 1897 haben sich dem Hauptverbande 21 Vereine mit 884 Mitgliedern angeschlossen. Aufgelöst haben sich im Berichtsjahre 2 Lokalvereine im Kreise Oels, und 1 Lokalverein im Kreise Rothenburg. Damit hat der Hauptverband 90 Mitglieder verloren. Neu zugetreten sind dagegen insgesamt 1021 Mitglieder, so dass der Hauptverband am Schlusse des Berichtsjahres 193 Lokalvereine mit 12 063 Mitgliedern zählt. Von sämtlichen 193 dem Hauptverbande nunmehr angehörigen Vereinen zählt der Regierungsbezirk Oppeln 31, der Regierungsbezirk Breslau 86 und der Regierungsbezirk Liegnitz 76 Lokalvereine.

Für die Jahre 1892 bis 1897 gewährt die Zusammenstellung folgendes Bild

	1892	1893	1894	1895	1896	1897	
Regierungsbezirk Oppeln . .	19	21	23	25	27	31	Lokalvereine
„ Breslau . .	69	70	72	74	81	86	„
„ Liegnitz . .	55	56	59	62	67	76	„
zusammen	143	147	151	161	175	193	Lokalvereine

Der Hauptverband besitzt in den Kreisen Oppeln, Grottkau, Rybnik, Breslau, Guhrau, Nimptsch, Steinau a. O., Hirschberg, Sagan je 1, Rosenberg, Glogau, Lauban je 2, Neisse, Brieg, Militsch, Trebnitz, Wohlau je 3, Leobschütz, Neustadt, Pless, Ratibor, Namslau, Neumarkt, Reichenbach, Freystadt je 4, Bunzlau, Goldberg-Haynau, Löwenberg, Gross-Wartenberg, Bolkenhain je 5, Schweidnitz, Oels, Lüben je 6, Kreuzburg O.-S., Münsterberg, Görlitz, Schönau, Sprottau je 7, Waldenburg, Landeshut je 8, Habelschwerdt 10, Hoyerswerda 11, Frankenstein 16 Lokalvereine. Keinen Lokalverein hat der Hauptverband aufzuweisen in den Kreisen Beuthen, Cosel, Falkenberg, Kattowitz, Lublinitz, Gross-Strehlitz, Tarnowitz, Tost-Gleiwitz, Zabrze, Glatz, Neurode, Ohlau, Strehlen, Striegau, Grünberg, Jauer, Liegnitz und Rothenburg.

Schlesischer Verein zur Förderung der Kulturtechnik. Der Verein zählt am Schlusse des Berichtsjahres 3 Ehrenmitglieder, 13 korrespondierende und 71 Beiträge entrichtende Mitglieder. Ferner gehören ihm 28 landwirtschaftliche Vereine, Kommunalverbände und grössere Gutsverwaltungen an. Im Berichtsjahre wurden drei Generalversammlungen abgehalten. Der Wiesenwärter-Lehrkursus wurde im Berichtsjahre auf dem Rittergute Werndorf, Kreis Trebnitz, abgehalten. An den Uebungen nahmen 8 Arbeiter

Digitized by Google

teil, von denen 1 aus dem Königreich Sachsen, 7 aus der Provinz Schlesien stammten und welchen sämmtlich das Befähigungszeugnis ertheilt werden konnte. Die vom Verein für Fleiss und Geschicklichkeit ausgesetzte Prämie von 20 ℳ wurde an drei Teilnehmer verteilt. Während des vierjährigen Bestehens der Lehrkurse sind 36 Wiesenwärter ausgebildet worden, davon 34 aus Schlesien.

Dem schlesischen Vereine zur Unterstützung von Landwirtschaftsbeamten gehörten am Schlusse des Jahres 1897 814 Mitglieder an (1896: 794), und zwar 50 Ehrenpatrone, 35 Ehrenmitglieder mit einmaliger Zahlung von 300 bezw. 150 ℳ, 151 Ehrenmitglieder mit laufenden jährlichen Beiträgen von 12 bis 100 ℳ, 1 ausserordentliches und 577 wirkliche Mitglieder. Unter den wirklichen Mitgliedern befanden sich 132 Pensionsempfänger, an welche 24 230,03 ℳ gezahlt wurden, ferner erhielten 217 Witwen verstorbener wirklicher Mitglieder Unterstützungen im Betrage von 14 202,91 ℳ. Für Pensionen und Unterstützungen gelangten hiernach insgesamt 38 432,94 ℳ zur Auszahlung. In Stellenvermittelung befanden sich einschliesslich des aus dem Vorjahre übernommenen Bestandes zusammen 47 Mitglieder; hiervon erlangten 32 Mitglieder wieder Stellung, bei 4 Mitgliedern wurde die Vermittelung wegen Übertritts in andere Erwerbszweige etc. geschlossen, so dass am Ende des Jahres noch 11 Mitglieder zur Stellenvermittelung durch den Verein notiert blieben. Aus Mangel an geeigneten Anwärtern mussten 97 Offerten ablehnend beantwortet werden. — Der Verein nahm im Jahre 1897 bar ein 74 367,90 ℳ, wozu der aus dem vorigen Rechnungsjahr verbliebene Bestand von 15 401,65 ℳ tritt, so dass am Schlusse des Jahres eine gesammte Bareinnahme von 89 769,55 ℳ sich ergiebt. Die Ausgaben bezifferten sich auf 68 822,20 ℳ, Ende Dezember 1897 war somit ein Barbestand von 19 947,35 ℳ vorhanden, welcher zur Zahlung der mit Eintritt des neuen Jahres wieder fälligen halbjährig pränumerando zu zahlenden Alters- und Witwen-Unterstützungen verwendet worden ist. Die rechnungsmässige Umschreibung aus dem Dispositionsfonds in den Pensionsfonds im Sinne des § 25 des Statuts betrug für das Berichtsjahr 3725,74 ℳ. Der Wert der Effekten bezifferte sich am Jahresabschluss auf 743 589,10 ℳ, mithin das gesamte Vermögen auf 763 536,45 ℳ (am 31. Dezember 1896: 763 121,65 ℳ). Der Verein gewährte ferner aus der Wilhelm-Augusta-Stipendienstiftung an Söhne schlesischer Landwirtschaftsbeamten im Jahre 1897 wieder 4 Stipendien von je 150 ℳ zum Zweck des Besuches einer höheren Lehranstalt. Das Vermögen dieser Stiftung bestand am 31. Dezember 1897 aus 20 706,16 ℳ. Im ganzen sind aus dieser Stiftung von 1882 bis 31. Dezember 1897 9075 Mark für Stipendien gewährt worden. Das Vermögen des in die Verwaltung und Verwendung des Schlesischen Vereins zur Unterstützung von Landwirtschaftsbeamten übergegangenen Landwirtschafts-Beamten-Asylfonds im Kreise Glogau bestand am 31. Dezember 1897 aus 4855 ℳ.

Dem Vereine zur Förderung des Wohles der arbeitenden Klassen im Kreise Waldenburg i. Schl. ist auch im Berichtsjahre eine Staatsbeihilfe von 2000 ℳ zur Förderung des Gartenbaues unter den Arbeitern bewilligt worden. Der Verein vollendete am 30. September des gedachten Jahres das 20. Jahr seiner Thätigkeit und hat während dieses Zeitraums 256 660,55 ℳ für die Erfüllung seiner Zwecke aufgewandt. Die Mitgliederzahl belief sich am Schlusse des Vereinsjahres auf 693, davon 661 wirkliche Mitglieder, 29 Arbeitgeber

Digitized by Google

sowie 3 Ehrenmitglieder. 558 Arbeiter haben während des abgelaufenen Sommers Gartenbau betrieben. Ausser auf die Pflege des Gartenbaues erstreckte sich die Thätigkeit des Vereins auf die Herausgabe der in einer Auflage von 6780 Exemplaren erscheinenden Zeitschrift „Der Feierabend des Arbeiters", auf die Abhaltung von Vorträgen und die Fortführung von Arbeitsschulen, in denen insgesamt 273 Schüler in 27 Abteilungen von 20 Lehrern Unterricht erhielten. Ferner wurden die Werksbibliotheken unterhalten und zur Belebung der Hausindustrie 503 Stück Nähmaschinen zu sehr mässigem Preise (43,50 ℳ bezw. 43,00 ℳ) abgegeben. Die Geldeinnahmen betrugen 32 497,60 ℳ, die Ausgaben 28 494,93 ℳ, so dass ein Bestand von 4002,67 ℳ verblieben ist; das gesamte Vereinsvermögen beziffert sich auf 16 928,64 ℳ.

Wanderlehrer.

Als landwirtschaftliche Wanderlehrer waren während des Sommerhalbjahres thätig die Direktoren der landwirtschaftlichen Winterschulen zu Schweidnitz, Neisse, Oppeln, Görlitz, Trebnitz und Habelschwerdt, sowie 6 Landwirtschaftslehrer.

Infolge der Errichtung einer landwirtschaftlichen Winterschule zu Habelschwerdt und der Überweisung der Kreise Glatz, Neurode, Habelschwerdt, Reichenbach, Frankenstein und Münsterberg an dieselbe wurden erhebliche Veränderungen in den Lehrbezirken mehrerer älterer Winterschulen bedingt, wonach die Verteilung der einzelnen Kreise der Provinz Schlesien auf die Lehrbezirke der jetzt bestehenden 6 landwirtschaftlichen Winterschulen nunmehr folgende ist. Es gehören an:

I. dem Lehrbezirk der Winterschule zu Schweidnitz: die Kreise Schweidnitz, Waldenburg, Landeshut, Jauer, Liegnitz, Schönau, Bolkenhain, Striegau, Neumarkt, Breslau (links der Oder), Lüben, Nimptsch,

II. dem Lehrbezirk der Winterschule zu Neisse: die Kreise Leobschütz, Neustadt (deutscher Teil), Falkenberg, Grottkau, Neisse, Brieg, Ohlau, Strehlen,

III. dem Lehrbezirk der Winterschule zu Oppeln: die Kreise Oppeln, Gross-Strehlitz, Cosel, Gleiwitz, Lublinitz, Neustadt (polnischer Teil), Ratibor, Rybnik, Pless, Kattowitz, Zabrze, Beuthen, Tarnowitz, Rosenberg, Kreuzburg,

IV. dem Lehrbezirk der Winterschule zu Görlitz: die Kreise Lauban, Bunzlau, Löwenberg, Hirschberg, Goldberg-Haynau, Görlitz, Rothenburg, Sagan, Sprottau, Hoyerswerda, Glogau, Freystadt, Grünberg,

V. dem Lehrbezirk der Winterschule zu Trebnitz: die Kreise Breslau (rechts der Oder), Trebnitz, Oels, Namslau, Militsch, Gross-Wartenberg, Wohlau, Steinau a. O., Guhrau,

VI. dem Lehrbezirk der Winterschule zu Habelschwerdt: die Kreise Glatz, Neurode, Habelschwerdt, Reichenbach, Frankenstein, Münsterberg.

Ausserhalb des Verbandes der landwirtschaftlichen Winterschulen stehend wirkte ferner für den gesamten Bezirk der Kammer der landwirtschaftliche Wanderlehrer Dr. Richter zu Breslau. Da derselbe im Winter nicht wie die

Digitized by Google

Lehrer der landwirtschaftlichen Winterschulen durch ein anderweitiges Amt in Anspruch genommen wird, so stand er den Vereinen zur Abhaltung von Vorträgen jederzeit zur Verfügung.

Nach Ausweis der von den Wanderlehrern erstatteten Monatsberichte erstreckte sich ihre Thätigkeit auf 925 über fast alle schlesischen Kreise sich verteilende Ortschaften. Der den einzelnen Gemeinden gewidmete Besuch umfasste je nach Erfordernis einen längeren oder kürzeren Zeitraum, zumeist nur 1 Tag und 1 Vortragsabend, doch verweilten die Wanderlehrer in einer Reihe von Fällen auch mehrere Tage in einzelnen Orten oder waren in denselben wiederholt anwesend.

Betreffs der Thätigkeit der landwirtschaftlichen Wanderlehrer und der Wahrnehmungen, welche in den einzelnen Bezirken zu machen waren, ist im allgemeinen das folgende anzuführen.

Die Vorträge der Wanderlehrer erfreuten sich zumeist eines regen Besuchs, wenn auch in einzelnen Fällen ungünstige Witterung, drängende Arbeit und Umstände anderer Art eine geringere Beteiligung zur Folge hatten. Die Ausführungen der Wanderlehrer hatten meist landwirtschaftlich-technische Fragen zum Gegenstand, sie betrafen alle Fragen des Ackerbaues und der Düngerlehre, des Pflanzenbaues, der Wiesenwirtschaft, der Tierzucht und der Fütterungslehre, der Betriebslehre und des Molkereiwesens, weiterhin das Gebiet der genossenschaftlichen Thätigkeit sowie des ländlichen Kreditwesens. Die Wahl der Themata ward oftmals der Versammlung überlassen, in zahlreichen Fällen hatten die Wanderlehrer auch Gelegenheit, in kurzen Vorträgen eine Reihe ihnen gestellter Fragen zu beantworten. Nach Schluss der Vorträge bot die Debatte in der Regel Gelegenheit, auf die Wahrnehmungen und Erfahrungen der einzelnen Teilnehmer näher einzugehen. Soweit besondere Wünsche nicht geäussert wurden, gelangten vorzugsweise solche Vorkommnisse zur Besprechung, die nach Massgabe der gegebenen Umstände eine Erörterung geboten erscheinen liessen. So hatten die Wanderlehrer im Berichtsjahre infolge der vielen Niederschläge und der dadurch bedingten grossen Nässe besonders oft Veranlassung, auf die Schäden einer übergrossen Feuchtigkeit im Acker und auf den Wiesen hinzuweisen und die Ausführung von Entwässerungen und Drainagen auf privatem Wege oder vielfach auch durch Gründung von Genossenschaften anzuregen. Desgleichen sahen sich die Wanderlehrer genötigt, im Hinblick auf das im Berichtsjahre mit ausserordentlicher Üppigkeit wuchernde Unkraut auf die Massnahmen zur Vertilgung desselben aufmerksam zu machen. Sodann gaben die vielfach schlecht eingebrachten Heu- und Getreidevorräte Gelegenheit, über die Vorsichtsmassregeln bei der Fütterung von minderwertigem Rauhfutter sowie über die zweckmässigste Verwendung von ausgewachsenem Getreide zu sprechen. In vielen Fällen behandelten die Wanderlehrer in ihren Vorträgen die Notwendigkeit einer geregelten landwirtschaftlichen Buchführung und machten auf die Vorteile der genossenschaftlichen Vereinigung im allgemeinen, wie ganz besonders zur Erlangung eines billigen Kredits — Gründung von Spar- und Darlehnskassen — sowie auf die Benutzung der öffentlichen Kreditinstitute, wie Landschaft, Rentenbanken u. s. w. aufmerksam. Während in einigen Bezirken, wie besonders in dem der Winterschule Neisse, es den Wanderlehrern gelang, an verschiedenen Orten eine grosse Zahl von Landwirten zu mehrtägigen Kursen über Buchführung und Fütterung zu vereinigen, kamen solche Kurse in anderen Bezirken trotz der

Digitized by Google

Bemühungen der Wanderlehrer nicht zu stande. Vor den Buchführungskursen machte ein Vortrag die Teilnehmer auf die Bedeutung und den Nutzen der Buchhaltung im landwirtschaftlichen Betriebe aufmerksam; es wurde durch die Vorführung von Beispielen aus der Praxis gezeigt, welchen Wert die Buchführung besitzt und wie sie geeignet ist, etwaige Fehler in der Wirtschaftsführung aufzudecken. An den folgenden Tagen wurde den Kursisten die abgeschlossene Buchführung einer bäuerlichen Wirtschaft vorgelegt und gezeigt, wie aus den Endzahlen die Rentabilität des Betriebes und die Höhe des steuerpflichtigen Einkommens festzusetzen ist. In den Fütterungskursen behandelten die Vortragenden die allgemeinen Lehrern der Fütterung, liessen es sich jedoch in der Hauptsache angelegen sein, dieselben auf die Verhältnisse der Praxis zu übertragen. An der Hand von Beispielen zeigten sie den Teilnehmern der Kurse, wie unter Berücksichtigung der örtlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse die billigsten und besten Futterrationen zusammenzustellen sind. Am Schluss des Kursus mussten die Teilnehmer selbst nach Anleitung der Wanderlehrer Futterrationen aufstellen und berechnen. Neben der Abhaltung von Vorträgen und Kursen liessen es sich die Wanderlehrer angelegen sein, in persönlichen Verkehr mit den bäuerlichen Wirten zu treten, ihre Wirtschaften zu besichtigen, dabei auf vorhandene Mängel und Übelstände derselben aufmerksam zu machen und geeignete Mittel zu ihrer Abstellung anzugeben. Hierbei konnte die Beobachtung gemacht werden, dass frühere Schüler landwirtschaftlicher Lehranstalten meist tüchtige Wirte geworden sind und mit dem guten Stande ihrer Wirtschaften den übrigen Berufsgenossen vorangehen. Schliesslich ist noch zu erwähnen, dass die Wanderlehrer dem ihnen erteilten Auftrage, die Bullen- und Eberstationen zu revidieren, in ihren Bezirken nachkamen.

Die Wanderlehrer für Obstbau. Nachdem seit 1. April des Berichtsjahres der Obergärtner Müller zu Brieg als Wanderlehrer für Obstbau angestellt worden ist, sind dem bisherigen Wanderlehrgärtner Wichmann zu Liegnitz die beiden Regierungsbezirke Breslau und Liegnitz, dem Wanderlehrgärtner Müller zu Brieg der Regierungsbezirk Oppeln als Lehrbezirk zugewiesen worden.

Wanderlehrgärtner Wichmann-Liegnitz hielt im verflossenen Jahre 20 Vorträge über Obstbaumpflanzung und -Pflege, Vertilgung schädlicher Insekten, Obstverwertung, Zwergobstbehandlung und Spargelbau in landwirtschaftlichen und Gartenbauvereinen, sowie in freien Versammlungen. Besucht waren die Vorträge durchschnittlich von 25 Personen, und häufig wurde dem Wanderlehrgärtner Gelegenheit gegeben, in Sachen des Obstbaues Ratschläge zu erteilen, namentlich in Liegnitz und seiner nächsten Umgebung. Praktische Lehrkurse wurden von Wichmann abgehalten auf den Chausseen der Kreise Namslau, Steinau, Schweidnitz und Striegau. Es nahmen an diesen Kursen etwas mehr als 90 Personen, grösstenteils Chausseepersonal, teil. Im Herbst besuchte Wichmann die internationale Obst-Ausstellung zu Hamburg. Ferner erteilte Wichmann Unterricht an der Landwirtschaftsschule im Obst- und Gemüsebau. Bei dem Unterricht wurden Obstmustergarten und Baumschule zu praktischen Demonstrationen benutzt. Ausserdem leitete Wichmann die Arbeiten im Garten der Landwirtschaftsschule und in der botanischen Abteilung; auch wirkte derselbe in den Obstverwertungskursen mit.

Von der Verwendung des Obergärtners Müller zu Brieg als Wanderlehrer

Digitized by Google

war mit Rücksicht auf die grösseren und umfangreichen Arbeiten bei der Neueinrichtung des Obstbau-Instituts zu Brieg, dessen Verwaltung ihm obliegt, vorläufig abgesehen worden. Er unternahm nur eine zweitägige Reise nach Ober-Glogau, um auf Veranlassung der Chausseebau-Verwaltung zu Neustadt O./S. Chaussee-Aufseher und -Wärter im Schnitt junger Obstbäume zu unterweisen. An der Landwirtschaftsschule erteilte Müller in der zweiten Klasse Unterricht im Obst- und Gemüsebau; der Schwerpunkt des Unterrichts im Obstbau wurde auf die Baumpflege und den Schnitt der Obstbäume gelegt.

Der Flachsbau-Instruktor. Die Thätigkeit des Flachsbau-Instruktors Heisig in Popelau, Kreis Rybnik, ist im Berichtsjahr sowohl in der Provinz Schlesien als auch ausserhalb derselben in Anspruch genommen worden. Wie in den Vorjahren ist in den Kreisen Landeshut, Habelschwerdt, Lauban und Bunzlau eine Reihe von Flachsmusterfeldern unter der Anleitung des Flachsbau-Instruktors bestellt worden. Ausserdem hat der Instruktor am 7. März im landwirtschaftlichen Lokalverein zu Wilhelmsthal, Kreis Habelschwerdt, einen Vortrag über Flachsbau gehalten und dadurch die Anregung zur Bestellung von 3 neuen Flachsmusterfeldern gegeben. Im ganzen sind folgende Flachsmusterfelder bestellt worden:

1.	im Kreise	Habelschwerdt	von 12	Besitzern	$9^3/_4$ *ha*
2.	„ „	Landeshut	„ 1	„	$^1/_2$ „
3.	„ „	Lauban	„ 2	„	1 „
4.	„ „	Bunzlau	„ 1	„	$^1/_4$ „

Es sind demnach von 16 Besitzern $11^1/_2$ *ha* Flachsmusterfelder bestellt worden. Endlich haben noch im Kreise Guben in der Provinz Brandenburg unter der Anleitung des Instruktors in 4 Ortschaften 9 Besitzer kleinere Flachsmusterfelder bestellt. Um sich von der zweckentsprechenden Vorbereitung der Felder, beziehungsweise von der richtig erfolgten Einsaat derselben zu überzeugen, reiste der Instruktor vom 11. bis 16. Mai in sämtliche vorgenannte Kreise. Zur Zeit der Flachsernte reiste derselbe vom 11. bis 13. August nochmals in den Kreis Habelschwerdt, um diejenigen Besitzer von Flachsmusterfeldern im Aufstellen des Flachses in Kapellen zu instruieren, welche eine Anleitung bisher nicht erhalten hatten.

Genossenschaftswesen.

I. Kreditgenossenschaften.

Die Entwickelung der Spar- und Darlehnskassen-Vereine nach Raiffeisenschem System hat im Berichtsjahre wieder einen erfreulichen Aufschwung genommen. Von den in der Provinz Schlesien arbeitenden drei Verbänden zählte am 31. Dezember 1897 der Provinzialverband der Spar- und Darlehnskassen-Vereine Schlesiens 379 (Zugang im Berichtsjahr 82), der Neuwieder Verband 232 und der Verband schlesischer ländlicher Genossenschaften 123 Spar- und Darlehnskassen-Vereine, so dass am Schlusse des Berichtsjahres insgesamt 734 derartige Genossenschaften vorhanden waren. Über die Thätigkeit der einzelnen Verbände ist das Nachstehende zu berichten:

Der am 10. Dezember 1894 ins Leben gerufene Provinzialverband der Spar- und Darlehnskassen Schlesiens zählte am Schlusse des Jahres 1896 297 Genossenschaften mit rund 10 500 Mitgliedern. In der Rechnungs-Einnahme

Digitized by Google

pro 1896 betrug das Geschäftsguthaben der Genossen bei 271 Genossenschaften, von welchen Nachweise gegeben sind, 82 985 ℳ, der Reservefonds 7003 ℳ, die Spareinlagen 1 312 627 ℳ (direkt zur Kasse) und 16 242 ℳ (durch Sparkarten), die laufenden Rechnungen der Genossen 3 065 281 ℳ, der Verkehr mit der Provinzial-Genossenschaftskasse 3 452 661 ℳ, Verlust- und Gewinn-Konto 133 648 ℳ, Verschiedenes 49 833 ℳ, mithin zusammen 8 214 034 ℳ. Die Rechnungs-Ausgabe setzte sich zusammen: Geschäftsguthaben der Genossen 806 ℳ, zurückgezahlte Kapitalien: a) Spareinlagen 361 265 ℳ, b) zugeschriebene Kartengelder 14 464 ℳ, laufende Rechnungen der Genossen 4 870 746 ℳ, Verkehr mit der Provinzial-Genossenschaftskasse 2 499 543 ℳ, Verlust- und Gewinn-Konto 122 917 ℳ, Geschäftsguthaben bei der Provinzial-Genossenschaftskasse 42 420 ℳ, Inventar 5981 ℳ, Verschiedenes 91 864 ℳ, zusammen 8 010 006 ℳ. Die Geschäftsanteile sind von der Mehrheit der Vereine auf 100 ℳ mit 10 ℳ Pflichteinzahlung festgesetzt, einige haben Anteile von 200 bis 500 ℳ mit entsprechenden Pflichteinzahlungen von 20—50 ℳ. Das Geschäft der einzelnen Kassen mit ihren Mitgliedern geschieht in laufender Rechnung. Der Zinzfuss betrug bei dem grössten Teil der Genossenschaften für Guthaben $3^1/_2$ pCt. und für Schuld $4^1/_2$ pCt. mit $^1/_4$ pCt. Provision aus dem Soll. Der Zinsfuss für Spareinlagen von Nichtmitgliedern schwankte zwischen 3 und $3^1/_2$ pCt. Die Aktiven der 271 Genossenschaften betrugen insgesamt 4 231 350 ℳ, die Passiven 4 216 148 ℳ, mithin der Reingewinn 15 202 ℳ. 266 Genossenschaften haben bei 6250 Mitgliedern in laufenden Rechnungen ausstehen 3 444 124 ℳ, eine Genossenschaft hat im Durchschnitt ausstehen 12 948 ℳ, und bei einem Mitgliede stehen im Durchschnitt aus 551 ℳ. Der Umsatz bei 373 Spar- und Darlehnskassen betrug im Berichtsjahr ca. 26 000 000 ℳ.

Am 31. Dezember 1897 gehörten dem Verbande an:

Spar- und Darlehnskassen E. G. m. u. H.	379
die Provinzial-Genossenschaftskasse für Schlesien E. G. m. b. H. zu Breslau	1
die Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufs-Genossenschaft für Schlesien E. G. m. b. H. zu Breslau . .	1
die Getreidelagerhaus-Genossenschaft E. G. m. b. H. zu Neusalz a. O.	1
die Winziger Müllerei- und Bäckerei-Genossenschaft E. G. m. b. H. zu Winzig	1
Molkerei-Genossenschaften (2 mit beschränkter Haftpflicht, 4 mit unbeschränkter Haftpflicht).	6
zusammen	889 Genossenschaften.

Die Provinzial-Genossenschaftskasse hat in dem Berichtsjahr 1897 einen Geldumsatz von 10 920 232,69 ℳ und einen Reingewinn von 18 741,10 ℳ zu verzeichnen.

Der Landwirtschaftlichen Central-Darlehnskasse für Deutschland „Filiale Breslau“ waren am 31. Dezember 1897 in Schlesien 232 Spar- und Darlehnskassen-Vereine mit 15 636 Mitgliedern angeschlossen. Der Gesamt-Umsatz dieser Kassen — kein Zwangs-Umsatz — stellte sich auf 21 123 956 ℳ; das Vermögen, einschliesslich Stiftungsfonds und Reservefonds, betrug ca. 137 165 ℳ. Es entfallen somit durchschnittlich auf eine Kasse 67 Mitglieder, 91 051 ℳ Umsatz und 591 ℳ Vermögen.

Digitized by Google

Die „Filiale Breslau“ selbst erzielte pro 1897 einen Gesamt-Umschlag von 7 043 176,19 ℳ im Geldverkehr.

Der Jahres-Umsatz für gemeinschaftliche Bezüge und Verkäufe, welcher sich pro 1897 auf:

Kohlen	436 197	Ctr.	mit	207 476,90 ℳ
Düngemittel	87 638	„	„	220 907,19 „
Kalk	39 730	„	„	16 816,40 „
Futtermittel	22 080	„	„	111 322,79 „
Sämereien	4 726	„	„	35 236,85 „
Salz	2 659	„	„	6 335,90 „
Maschinen				40 354,41 „
Getreide etc.	6 307	„	„	45 979,09 „
	599 287	Ctr.	mit	784 429,53 ℳ

stellte, hat sich gegen das Vorjahr annähernd verdoppelt.

Mit der Kasse des Verbandes schlesischer ländlicher Genossenschaften E. G. m. b. H. zu Neisse arbeiteten im Geschäftsjahr 1897 123 angeschlossene Vereine inkl. der Wirtschaftsgenossenschaft. Die Activa und Passiva decken sich mit 1 816 122,72 ℳ. Die Einzahlungen auf das Geschäftsanteil-Konto bezifferten sich insgesamt auf 123 000 ℳ. Die Schulden des Verbandes beim Schlesischen Bankverein und bei der Preussischen Central-Genossenschaftskasse betrugen am 31. Dezember 1897 801 164 ℳ. Der Kassenumsatz betrug 6 838 400,13 ℳ, die Einnahme an Zinsen 68 777,33 ℳ, die Ausgabe 54 044,55 ℳ, so dass das Zinsen-Konto mit einem Gewinn von 14 732,78 ℳ abschliesst. Die Geschäftsunkosten stellten sich auf 8 598,02 ℳ, das Gewinn- und Verlust-Konto ergab einen Gewinn von 5 834,46 ℳ.

II. Erwerbs- und Wirtschafts-Genossenschaften.

Die genossenschaftliche Bewegung, die auf dem Gebiete des Kreditwesens schon seit Jahren eine sehr lebhafte war, bricht sich nunmehr auch in Hinsicht auf den Bezug von Porduktionsmitteln und die Verwertung von Produkten mit grösserer Energie Bahn. Von wichtigeren Vorgängen ist folgendes zu berichten.

Zum Betriebe einer in Lauban mit erheblicher Unterstützung aus Staatsmitteln errichteten Flachsröstanstalt ist am 12. März 1897 eine Flachbau-Genossenschaft, E. G. m. b. H., mit dem Sitz in Beerberg begründet worden. Die Dauer der Genossenschaft ist vorläufig auf 10 Jahre festgesetzt; über die Fortsetzung beschliesst die Generalversammlung. Die Haftpflicht der Genossen ist für jeden Geschäftsanteil auf den Höchstbetrag von 40 ℳ, einschliesslich der als Geschäftsanteil einzuzahlenden 10 ℳ, beschränkt. In die Genossenschaft kann jeder flachsproduzierende, selbständige Landwirt aufgenommen werden. Jeder Genosse ist verpflichtet, jährlich so viel Morgen Flachs für die Genossenschaft anzubauen, als er Geschäftsanteile besitzt; mehr als 100 Geschäftsanteile sind jedoch nicht gestattet. Der Jahresgewinn wird für den einzelnen Genossen nach dem Verhältnis des Taxwertes des von ihm gelieferten Flachses berechnet. Das Geschäftsjahr läuft vom 1. Juli bis 30. Juni. Aus der Betriebsordnung der Genossenschaft seien folgende Bestimmungen hervorgehoben: Kein Genosse darf über $^1/_7$ seines gesamten Pfluglandes mit Flachs bebauen, auch darf erst nach Verlauf von 7 Jahren derselbe Acker wieder mit Flachs bestellt werden. Der Flachs darf niemals in frischem Dünger gebaut werden. Jeder Genosse ist verpflichtet, seinen Bedarf an Saatgut von der Genossenschaft zu beziehen.

Digitized by Google

Der Ausdrusch hat mit einem von der Genossenschaft bezogenen Schlägel (hölzernen Hammer) zu geschehen. Die Taxation des Flachses erfolgt auf Grund von Proben nach 7 Klassen, von denen die mittlere zu einem Normalpreise, die höheren und tieferen Klassen um je 50 Pf. pro Centner höher oder tiefer bewertet werden.

Am Schlusse ihres ersten Geschäftsjahres (30. Juni 1897) zählte die Genossenschaft 74 Mitglieder. Über den technischen und geschäftlichen Erfolg zu berichten, wird erst auf Grund der Ergebnisse des zweiten Geschäftsjahres möglich sein.

Am 19. September 1897 wurde zu Neusalz a. O. eine Getreidelagerhaus-Genossenschaft, E. G. m. b. H., gegründet. Der Zweck des Unternehmens ist: angemessene Verwertung der Felderzeugnisse, insbesondere des Getreides der Genossen durch 1. gemeinschaftlichen Verkauf und gemeinschaftliche Lagerung des Getreides unter a) Herstellung einer gleichmässigen Verkaufsware in grösseren Massen, b) Beleihung des Getreides und besserer Ausnutzung der gegebenen Preisverhältnisse, c) Verminderung des Lagerrisikos, d) Förderung des Anbaus bestimmter Getreidesorten; 2. Vermittelung von Getreidelieferungen an die Militär-Proviantämter; 3. Verkauf von Saatgetreide; 4. Lagerung und Spedition von sonstigen Stapelartikeln. Die Mitgliedschaft können Landwirte der Provinzen Schlesien und Posen erwerben. Der Geschäftsanteil ist auf 10 ℳ festgesetzt. Die höchste Zahl der Geschäftsanteile, auf welche ein Genosse sich beteiligen kann, beträgt 100; innerhalb dieser Grenze ist jeder Genosse verpflichtet, für je volle 10 *ha* selbstbewirtschafteter Ackerfläche mindestens einen Anteil zu erwerben. Für jeden Anteil ist eine Pflichtlieferung von einer Tonne Getreide festgesetzt.

Es ist ferner an dieser Stelle der im vorigen Jahre durch eine Reihe landwirtschaftlicher grosser Vereine und Genossenschaftsverbände (unter letzteren der allgemeine Verband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Offenbach a. M. und die Generalanwaltschaft ländlicher Genossenschaften für Deutschland, Neuwied) errichteten „Bezugsvereinigung der Deutschen Landwirte“ zu gedenken, deren nächster Zweck ist, die Zersplitterung zu beseitigen, wie sie sich bisher, insbesondere auf dem Gebiete des Handels mit Thomasmehl, eingebürgert hatte, und im Einvernehmen mit den Thomasphosphat-Fabriken feste Grundlagen für dies Geschäft zu vereinbaren und durchzuführen.

Endlich waren am Schluss des Berichtsjahres zwei besonders wichtige Neugründungen in Aussicht genommen, nämlich die Errichtung einer genossenschaftlich organisierten Station für Ankauf, Prüfung und Reparatur landwirtschaftlicher Maschinen und die Gründung einer Spiritus-Verwertungs-Genossenschaft.

Über die älteren Genossenschaften ist folgendes anzuführen:

Der Landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufs-Genossenschaft für Schlesien, E. G. m. b. H., gehörten am 1. April 1896 74 Genossen mit 74 Anteilen an, am 31. März 1897 92 Genossen mit 270 Anteilen. Die Geschäftsguthaben aller Genossen betrugen am 31. März 1897 150625 ℳ, die Haftsummen 270 000 ℳ. Der Warenumsatz bezifferte sich auf verkaufte:

(Siehe folgende Seite oben.)

Der Oberlausitzer Landwirtschaftliche Hilfsverein zu Görlitz, E. G. m. b. H., begann das Geschäftsjahr 1897 mit 282 Mitgliedern und 182 349 ℳ Mitglieder-Guthaben und beschloss dasselbe mit 299 Mitgliedern

Digitized by Google

A. Futtermittel.	Ctr.
1. Weizenkleie	22 707
2. Roggenkleie	5 288
3. Leinkuchen	11 156
4. Rapskuchen	6 216
5. Palmkernkuchen	3 750
6. Sonnenblumenkuchen	7 280
7. Hanfkuchen	2 070
8. Palmkernschrot	1 300
9. Erdnusskuchenmehl	695
10. Baumwollsaatmehl	14 292
11. Biertreber	3 565
12. Malzkeime	4 085
13. Getrocknete Schlempe	1 650
14. Mais	5 254
15. verschiedene Futtermittel	727
16. Salz	1 324
	91 309

B. Düngemittel.	
1. Chilesalpeter	36 837
2. Knochenmehl	13 535
3. Superphosphat	65 605
4. Superphosphat-Gips	1 555
5. Thomasmehl	51 098
6. Kainit	125 181
7. Kalk	82 720
8. Torfstreu	3 100
	379 631
C. Kohlen	261 295
D. Sämereien	1 331

E. Getreide- und Hülsenfrüchte.	
1. Raps	1 304
2. Weizen	11 294
3. Roggen	11 764
4. Gerste	5 728
5. Hafer	2 663
6. Lupine	1 422
7. Hülsenfrüchte	925
	35 100
F. Öle und Fette	773

Summa 769 439 Ctr.

und einem Mitglieder-Guthaben von 164 499 ℳ. Der Reservefonds hat sich um 288 ℳ vermehrt und beträgt Ende des Jahres 56 964 ℳ. Das Gewinn- und Verlust-Konto ergiebt am Jahresschluss einen Gewinn-Überschuss von 22 531,27 ℳ, gegen 1895 mit 23 481,65 ℳ, ein Minus von 950,38 ℳ.

Im Berichtsjahre wurden umgesetzt:

A. Düngemittel.

6 421,00 Ctr.	Knochenmehl,
19 073,00 „	Ammoniak-Superphosphat,
6 998,00 „	Superphosphate,
5 538,90 „	Chilesalpeter,
170,00 „	Peru-Guano,
29 528,00 „	Kainit und Düngesalze,
26 253,50 „	Thomas-Phosphatmehl,
540,00 „	Superphosphat-Gips,
26,00 „	schwefelsaures Ammoniak.
94 548,40 Ctr.	

B. Sämereien.

228,38 Ctr.	Klee- und Grassamen,
84,60 „	Pferdezahn-Mais,
422,80 „	Hülsenfrüchte,
1 044,22 „	Saatgetreide,
157,28 „	diverse Sämereien,
22,34 „	Original-Runkelsamen.
1 959,62 Ctr.	

C. Futtermittel.

771,88 Ctr.	Futtermais,
1 582,50 „	Erdnussmehl und -Kuchen,
402,00 „	Reisfuttermehl,
1 442,04 „	Leinkuchen,
706,84 „	Leinmehl,
292,54 „	Rapskuchen,
216,86 „	Rapsmehl,
1 615,50 „	Baumwollsaatmehl,
1 442,26 „	Viehsalz und Lecksteine,
75,00 „	Melasse-Torfmehl-Futter,
1 643,00 „	Weizenkleie,
1 631,00 „	Roggenkleie,
314,46 „	Palmkernkuchen und -Mehl,
200,78 „	Malzkeime,
36,00 „	phosphorsaurer Kalk.
12 372,16 Ctr.	

D. Diverse.

7 700,00 Ctr.	Steinkohlen,
89,24 „	Wagen-, Leder- und Huffett,
14,92 „	Maschinenöl,
15,00 „	Carbolineum.
7 819,16 Ctr.	

Insgesamt sind 116 699,34 Ctr. Waren verkauft.

Digitized by Google

Die angeführten Artikel wurden verkauft für	382 552,43 ℳ
Lagerbestand ist am Schlusse des Jahres vorhanden für .	14 236,20 „
	396 788,63 ℳ
Der Einkaufspreis für sämtliche Waren inkl. Lagerbestand betrug	380 562,44 „
so dass ein Gewinn verbleibt von	16 226,19 ℳ

Derselbe ist um 45,90 ℳ geringer, wie im Jahre 1896.

Die von der Genossenschaft geführte Hagelversicherungs-Agentur hat einen Überschuss von 1315,34 ℳ — 149,71 ℳ weniger als im Vorjahre — ergeben.

Die Wirtschafts-Genossenschaft des Schlesischen Bauernvereins zu Neisse, E. G. m. b. H., verkaufte im Berichtsjahre:

Kohlen	109 320 Ctr.	(gegen	105 710	i. J.	1896)	im	Werte	von	43 598,82 ℳ
Düngemittel . .	30 587 „	(„	27 382	„	„)	„	„	„	70 743,79 „
Kalk	15 170 „	(„	14 960	„	„)	„	„	„	3 683,10 „
Futtermittel . .	4 646 „	(„	8 274	„	„)	„	„	„	23 294,76 „
Salz	5 112 „	(„	5 075	„	„)	„	„	„	7 243,25 „
Diverse Maschinen und Sämereien						„	„	„	1 875,20 „

Die Mitgliederzahl hob sich von 2189 Ende 1896 auf 2194 Ende 1897. Die Bilanz ergab einen Gewinn von 1722,79 ℳ.

Die geschäftlichen Ergebnisse der Winziger Müllerei und Bäckerei, E. G. m. b. H., waren nach ihrem Berichte durchaus günstig. An sich bieten steigende oder doch stabile Getreidepreise wie seit der Ernte 1897—98 keine Gefahr für solche Produktiv-Genossenschaften, besonders da sich die Mehlpreise beständig in entsprechendem Verhältnis hielten. Die grössten Schwierigkeiten erwuchsen durch das grosse Angebot von erwachsenem Roggen. Der Vorstand machte es sich jedoch zur Aufgabe, derartige Qualitäten nicht zu verarbeiten, da der Konsum von ca. 50 000 Ctr. durch gutes tadelloses Produkt voraussichtlich zu decken war, während erwachsener Roggen weiter verkauft wurde. Der Geschäftsumsatz hat wiederum bedeutend zugenommen, da der Vorstand auch den Bezug von Dünger und Futtermitteln aller Art zu fördern suchte. Es wurden produziert bezw. verkauft an Waren aller Art für 284 554,23 ℳ und es verblieben noch für 47 000 ℳ Bestände, während im Vorjahre die Produktion bezw. der Warenverkauf 240 596,55 ℳ bei 34 644,05 ℳ Beständen betrug — auch wurden dieses Jahr 4000 ℳ zur Vergrösserung der Speicher verwendet. Für lieferpflichtigen Roggen wurde den Genossen 20 Pf. per 100 *kg* über höchste Breslauer Notiz — Parität Breslau — hier bezahlt, ein Preis, der jeden Weiterverkauf — ausser bei steigender Konjunktur — ausschloss. Ein Pfund Brot wurde mit 8, später mit 9 Pf. an die Genossen abgegeben. Ein grosser Verdienst war hierbei selbstverständlich ausgeschlossen. Der Konsum an Futtermitteln war sehr gross, und selbst bei kleineren Besitzern bricht sich die Erkenntnis, dass gute Futtermittel billiger sind, als schlechte, immer mehr Bahn. Der Geschäftsverkehr teilt sich zur Hälfte in den mit Genossen, zur anderen mit Nichtgenossen. Es ergab sich ein Reinertrag von fast 10 000 ℳ, nachdem etwa 4000 ℳ verbaut, 1200 ℳ amortisiert waren.

Die Guhrauer Dampfmühle, E. G. m. b. H., konstatiert zunächst, dass mit Aufhebung des börsenmässigen Terminhandels eine weit reellere Grundlage

Digitized by Google

im Handel gewonnen ist. Die Produktion hielt sich annähernd auf der Höhe von 1886. Das Mahlergebnis war folgendes:

An Weizen gelangten zur Vermahlung	6 621 Ctr.		
Daraus wurden erzielt: Mehl 0.	4 087 „	=	61,7 pCt.
„ I.	311 „	=	4,7 „
„ III.	232 „	=	3,5 „
Gries	345 „	=	5,2 „
Schale	1 170 „	=	17,7 „
Spitzen	215 „	=	3,3 „
Verlust	261 „	=	3,9 „
	Summa . .		100,0 pCt.
An Roggen gelangten zur Vermahlung	45 787 Ctr.		
Daraus wurden erzielt: Mehl 0.	13 818 „	=	30,2 pCt.
„ I.	14 376 „	=	30,7 „
„ III.	1 445 „	=	3,2 „
Kleie	14 898 „	=	32,5 „
Verlust	1 550 „	=	3,4 „
	Summa . .		100,0 pCt.

Verbacken wurden 650 Ctr. Roggenmehl 0 und 7663 Ctr. Roggenmehl I. Daraus wurden hergestellt 184 Ctr. Weissbrot und 10 944 Ctr. Landbrot. 1 Ctr. Mehl ergab 134 Pfd. Brot. Die Genossen entnahmen 10 762 Ctr. Brot.

VII. Provinz Sachsen.

Landwirtschaftskammer.

Im Jahre 1897 hat die Landwirtschaftskammer eine Plenar-Versammlung am 23./24. Februar abgehalten. Es wurde u. a. über die nachfolgenden Gegenstände verhandelt: Übernahme der niederen landwirtschaftlichen Schulen von der Provinz auf die Kammer; Errichtung einer Wiesenbauschule in Schleusingen; Regelung und zeitgemässe Neuorganisation des landwirtschaftlichen Kredits, sowie die Taxation von landwirtschaftlichen Grundstücken (Berichtforderung der Königlichen Staatsregierung); Regelung der Gemeindebullenhaltung; Bekämpfung der Seuchen, mit besonderer Berücksichtigung der Maul- und Klauenseuche; Stellungnahme der Kammer zu den Vorgängen auf dem Gebiete des börsenmässigen Terminhandels und der öffentlichen Preisnotierung; Bericht über die Anlage von Kornhäusern und Beratung über die Errichtung eigener landwirtschaftlicher Preisnotierungsstellen; die gegenwärtig geltende Zuckerbesteuerung; die voraussichtliche Wirkung des geplanten Mittelland-Kanals und des Dortmund-Ems-Kanals auf den Getreideabsatz der Provinz Sachsen.

Die Verhandlungen erschienen im Druck und wurden sowohl allen beteiligten Behörden, als auch allen angeschlossenen Vereinen übersandt.

Die von der konstituierenden Versammlung der Landwirtschaftskammer auf ein Jahr angenommene Geschäftsordnung ist von der zweiten Plenar-Versammlung auf ein weiteres Jahr genehmigt und bildet somit auch weiter die Grundlage der inneren Organisation und der Geschäftsführung.

An Kammerbeiträgen wurden in Gemässheit des Beschlusses der zweiten Plenar-Versammlung vom 23. Februar 1897 $^1/_8$ pCt. des Grundsteuer-Reinertrages erhoben, d. i. 1 Pfennig vom Thaler. Die hierdurch der Land-

Digitized by Google

wirtschaftskammer zufliessenden eigenen Einnahmen belaufen sich auf rund 155 000 ℳ.

Als weiterer Ausschuss ist auf Grund der Geschäftsordnung der Ausschuss für Volkswirtschaft gebildet worden.

Uber die Thätigkeit der übrigen Ausschüsse sei kurz das Folgende berichtet:

Der Ausschuss für Landeskultur und Versuchswesen hielt im Berichtsjahre zwei Sitzungen ab, in denen folgende Gegenstände zur Beratung standen:

Die weitere Durchführung der Massnahmen zur Förderung der Stalldüngerwirtschaft. — Prämiierung tüchtiger Düngerwirte. — Die praktische Durchführung der Massnahmen zur Förderung der Kalkdüngung. — Die Ausführung feldmässiger Anbau- und Düngungsversuche kleiner Landwirte. — Festlegung einer Instruktion für die Abhaltung von Feldkultur-Konkurrenzen. — Die Durchführung der Flachsbauversuche. — Massregeln gegen die Hamsterplage. — Die strengere Durchführung der Distelvertilgung. — Die Beteiligung der Landwirtschaftskammer an der Gersten-Ausstellung in Berlin. — Organisation des Feldversuchswesens auf Grund der bisher gewonnenen Erfahrungen. — — Die Festlegung der Stauverhältnisse an den Mühlen. — Einrichtung einer Hafer-Verkaufs-Genossenschaft für das Eichsfeld. — Die Bekämpfung der Forstschädlinge. — Entwurf einer Ausstellungsordnung für Landesprodukten-Ausstellungen. — Neuorganisation der Erhebungen über das Gewicht des Verkaufsgetreides.

Die beiden geschäftsführenden Beamten des Ausschusses hielten als Wanderlehrer im ganzen 88 Vorträge. Sie sprachen 13 mal über die Grundsätze der Ernährung der Pflanzen, 18 mal über die Stalldüngerfrage, 7 mal über die Anwendung der künstlichen Düngemittel, 3 mal über die Gründüngung, 12 mal über den Kampf gegen das Unkraut, 3 mal über die Bodenbearbeitung, 11 mal über die Fruchtfolgeeinrichtung, 7 mal über die Wechselbeziehungen zwischen Ackerbau und Viehhaltung, 1 mal über die Versuchsthätigkeit des Landwirtes, 1 mal über die Erntemethoden, 8 mal über die Kalkdüngung, 4 mal über die Düngung und Pflege der Wiesen. Ausserdem wurden vier Lehrkurse über die Grundsätze der Düngerwirtschaft abgehalten. Zu diesen Vorträgen, zur Einrichtung von Düngerstätten, für die Zwecke der Prämiierung tüchtiger Düngerwirte, des Mergelsuchens, der Besichtigung von Landesprodukten-Ausstellungen und zu Maschinenprüfungen waren im ganzen 131 Reisetage erforderlich.

Der Ausschuss für Arbeiterwesen hielt im Berichtsjahre 2 Sitzungen ab. In den Sitzungen wurde namentlich über folgende Punkte beraten: Ausbau des Arbeitsnachweises der Kammer und der Nebenstellen. — Die Sachsengängerei, die bei Beschaffung von Feldarbeitern hervorgetretenen Missstände und deren Vorbeugungsmassregeln. — Verschiebung des Rückkehrtermines für fremde Arbeiter vom 15. November auf 15. Dezember. — Die Bekämpfung des Kontraktbruches durch gemeinsames Vorgehen mit den landwirtschaftlichen Interessenvertretungen der Nachbarstaaten (Anhalt, Braunschweig) und der Provinz Hannover. — Verhinderung der Beschäftigung kontraktbrüchiger Leute durch gesetzliche Mithaftung des neuen Arbeitgebers für den entstandenen Schaden — Antrag an das Ober-Präsidium um Erlass einer Dienstinstruktion für die Amtsvorsteher zwecks korrekter Behandlung der Kontraktbruchsfälle. — Stellungnahme zu dem Berliner Ausschuss für Wohlfahrtspflege auf dem

Digitized by Google

Lande. — Die Lebensversicherung der Arbeiter. — Übelstände auf dem Gebiete des Krankenkassenwesens, insbesondere der zu hohen Verwaltungskosten. — Die Kassenärzte-Frage — Die Prämiierung treuer Dienstboten und Arbeiter. — Ergänzung der Kontraktformulare des Arbeitsnachweises durch Aufnahme des vertragsmässigen Retentionsrechtes für den Arbeitgeber.

Von der Befugnis, sich den Bestrebungen des Ausschusses anschliessen zu dürfen, ist seitens der auswärtigen, d. h. ausserhalb der Provinz Sachsen angesessenen Landwirte im Berichtsjahre reichlich Gebrauch gemacht worden. Für das Berichtsjahr waren 479 auswärtige Landwirte mit einem Gesamtareal von 262 443 Morgen dem Ausschuss beigetreten. Im Jahre 1896 belief sich die Zahl der auswärtigen Interessenten auf 380 Landwirte mit einem Areal von 233 000 Morgen Land. Es waren im Berichtsjahre im einzelnen beteiligt:

das Herzogtum Anhalt	mit	115	Personen	und	94 659	Morgen Land
„ „ Braunschweig	„	118	„	„	41 976	„ „
die Provinz Hannover	„	53	„	„	25 270	„ „
das Herzogtum Gotha	„	11	„	„	7 864	„ „
endlich sonstige Staaten und Provinzen	„	182	„	„	92 674	„ „

Der Ausschuss für die Förderung der Tierzucht hielt 3 Ausschusssitzungen ab, in denen man u. a. über folgende Punkte Beschluss fasste:

Einrichtung eines Wollmarktes für die Provinz Sachsen. — Stand der Bullenversicherung. — Aufhebung der Deckgelder für güst gebliebene Stuten. — Einrichtungen von Stutenmusterungen. — Massnahmen zur Hebung der Schweinezucht. — Abhaltung von Bezirkstierschauen im Jahre 1898. — Massnahmen zur Sicherung der preiswürdigen und hinreichenden Herstellung von Impfstoffen gegen Rotlauf der Schweine (System Lorenz). — Übernahme der Lungenseuche-Lymphstation durch die Landwirtschaftskammer. — Durchführung von Schutzimpfungen gegen Maul- und Klauenseuche. — Körbestimmungen, betreffend obligatorische Tuberkulin-Impfung der Zuchtbullen (Stationsbullen). — Einrichtung von Fohlenweiden und Jungviehkoppeln. — Einrichtung einer Verkaufsvermittlungsstelle in Erfurt für Zucht-, Nutz- und Schlachttiere. — Dauer der Hufbeschlaglehrkurse. — Vorlage einer Verfügung des Herrn Ministers, betreffend Klauenbeschlag.

Die 3 Beamten des Ausschusses hielten zusammen im Geschäftsjahre 89 Vorträge. Im übrigen füllten ihre Arbeitszeit aus die Erledigung der laufenden schriftlichen Arbeiten, die Richterthätigkeit bei Tierschauen, Bullenprämiierungen und Stallprämiierungen, die Kontrolle der Bullenstationen, die Unterstützung der bestehenden Züchtervereinigungen, organisatorische Arbeiten auf dem Gebiete der Viehzucht, Reisen zum Importe von Zuchtvieh und die litterarische Vertretung ihres Faches in dem Organ der Kammer, der „Zeitschrift“ und den „Mitteilungen“ der Halleschen Zeitung.

Der Ausschuss für die Förderung des Obst- und Gartenbaues hielt im Berichtsjahre drei Sitzungen ab. In demselben kamen u. a. folgende Angelegenheiten zur Beratung: Begründung des Verbandes der Obst- und Gartenbau-Vereine. — Feststellung von Normalstatuten für Obstbau-Vereine. — Obstdüngungsversuche. — Antrag des Vereins Naumburg auf Einstellung der Reblausuntersuchungen. — Massnahmen zur Förderung der Frischobstverwertung. — Die Anstellung und Ausbilung von Obstbaumpflegern. — Bericht über die Hamburger Obst-Ausstellung. — Bericht über 4 Lokal-Obst-

Digitized by Google

ausstellungen. — Die Vertilgung der dem Obstbau schädlichen Insekten. — Nutzbarmachung der als Fachorgan für den Obstbau-Vereins-Verband angenommenen Geisenheimer Mitteilungen. — Feststellung des Kirschsortiments für den Provinzial-Obstgarten. — Die Obstbaumstatistik. — Die Versicherung der Obstbäume gegen Hagelschaden. — Massnahmen gegen die Schildlaus-Kalamität.

Der Ausschuss für das landwirtschaftliche Maschinenwesen beschäftigte sich in seinen beiden Sitzungen der Hauptsache nach mit den geschäftlichen Angelegenheiten der Central-Ankaufstellen. Ausserdem kamen u. a. zur Erledigung: Vorschläge zur Prüfung einiger neuer kleiner Geräte (Handhacken und dergleichen). — Mitteilungen über die Melkmaschine „Thistle". — Prüfung und Besichtigung von Getreidetrocknungsöfen. — Vorbereitung einer Dampfdreschkasten-Konkurrenz. — Die Prüfung von Kartoffelerntemaschinen. — Die Instruktion der Wanderlehrer hinsichtlich der Central-Ankaufstelle. — Berichte über neuere landwirtschaftliche Maschinen.

Ausschuss für landwirtschaftliche Buchführung und richtige Steuererklärung.

Im Jahre 1897 wurden in 2 Ausschusssitzungen folgende Punkte verhandelt und erledigt: Einrichtung eines neuen Kassabuches für die Wirtschafterin; Anfertigung der Broschüre „Anleitung zur Inventarien-Aufnahme"; Prämiierung von Buchführungen; Anfertigung eines Grundrisses zur Abschätzung von Landgütern.

Die zur Prämiierung von Buchführungen zur Verfügung gestellten 350 ℳ konnten bei der regen Beteiligung in 7 Preise à 30 ℳ, 1 Preis à 40 ℳ und 2 à 50 ℳ zerlegt werden. Mit der Anfertigung eines Grundrisses zur Abschätzung von Landgütern glaubt der Ausschuss eine Grundlage gefunden zu haben, auf welcher sich das Taxverfahren einheitlicher und sicherer gestalten lässt. Eine Herausgabe dieser Arbeit ist bereits in Broschürenform erfolgt, in welcher Art auch die Anleitung zur Inventarienaufnahme im verflossenen Jahre verbreitet worden ist.

Zur weiteren Verbreitung der landwirtschaftlichen Buchführung hielt der Ausschussbeamte Dr. Schmidt 10 das landwirtschaftliche Rechnungswesen betreffende Vorträge, ausserdem richtete derselbe 33 vier- bis sechsstündige Lehrkurse in der landwirtschaftlichen Buchführung ein, an welchen 907 meistenteils selbständige Landwirte teilnahmen. Ferner wurde an 21 Tagen bei Inventarienaufnahmen und Einrichtung von Buchführungen in auswärtigen Ortschaften Hilfe gegeben.

In dem zu Anfang des Berichtsjahres in Thätigkeit getretenen Rechnungs-Bureau, das dem Ausschuss für landwirtschaftliche Buchführung untersteht, kamen 78 Buchführungen zum Abschluss, teils auf doppelte, teils auf einfache Weise. Auch wurde hier in über dreihundert speciellen Fällen Rat in Buchführungs- und Steuersachen erteilt. Vornehmlich vor dem Termin der Steuererklärung war die Inanspruchnahme eine derartige, dass zur weiteren Anstellung von Hilfskräften geschritten werden musste. Die Zahl der Hilfsarbeiter beläuft sich jetzt auf vier, belastet aber den Etat nicht wesentlich, da für die angefertigten Abschlüsse eine entsprechende Entschädigung eingefordert wird. Ratschläge und kleinere Arbeiten werden kostenlos erteilt resp. angefertigt.

Digitized by Google

Landwirtschaftliches Vereinswesen.

Gegen das Jahr 1896 hat sich die Zahl der angeschlossenen Vereine um 25 landwirtschaftliche und
1 Pferzucht-Verein
Summa 26 vermehrt. Es bestehen somit im Kammerbezirk

180 landwirtschaftliche Vereine
6 Gartenbauvereine
1 Bienenzucht-Verein (Verband der Bienenzüchter-Vereine)
1 Geflügelzucht- „ (desgl. der Geflügelzucht-Vereine)
1 Fischereiverein
6 Pferdezuchtvereine
Summa 195 Vereine mit insgesamt 23 968 Mitgliedern.

Gegenüber dem von der Landwirtschaftskammer bei ihrer Konstituierung übernommenen Bestande macht diese Ziffer eine Vermehrung von 46 Vereinen und die Mitgliederziffer derselben eine solche von rund 5 900 aus.

Die landwirtschaftlichen Kreisvertretungen sind des öfteren zu Berichterstattungen herangezogen worden, sie haben sämtlich am Schlusse des Jahres 1897 bezw. zu Anfang 1898 wiederum Hauptversammlungen abgehalten.

Die nach den Vorschriften der Geschäftsordnung alljährlich zu berufende Centralversammlung hat am 15. Dezember 1897 stattgefunden. In derselben war die Mehrzahl der angeschlossenen Vereine durch Delegierte vertreten, so dass mehr als 300 Personen an dieser Versammlung teilnahmen. Die Tagesordnung setzte sich wie folgt zusammen:

1. Die neueren Erfahrungen auf dem Gebiete der Saatgutzüchtung und die daraus entspringenden Folgerungen für die praktische Landwirtschaft.
2. Die Bakteriologie der Landwirtschaft.
3. Die Frage der heutigen Getreidepreisbildung und der Errichtung von Kornhäusern.
4. Reisebericht über kürzlich gemachte Beobachtungen in den Zuchtbezirken des kaltblütigen Pferdes in England.
5. Die Bedeutung der landwirtschaftlichen Geflügelzucht und die Notwendigkeit ihrer Förderung.

Der sonstige Verkehr zwischen den Vereinen und der Kammer ist ein ausserordentlich reger gewesen. Die von den Vereinen im Berichtsjahre abgehaltenen Sitzungen haben sich gegen das Vorjahr wiederum vermehrt.

Der Zusammenschluss von Specialvereinen und Züchtervereinigungen hat im Berichtsjahre weitere Fortschritte gemacht. So ist die Gründung des Verbandes der in der Provinz bestehenden Obst- und Gartenbau-Vereine, sowie die Bildung des Züchter-Verbandes für die Zucht der kaltblütigen Pferdeschläge in der Provinz Sachsen inzwischen erfolgt.

Die Wanderlehrer

sind entgegen dem Vorjahre von den landwirtschaftlichen Vereinen in zahlreicheren Fällen zu Wandervorträgen herangezogen worden. Auch haben im Jahre 1897 wiederum die Beamten der Kammer eine grössere Anzahl von Vor-

Digitized by Google

trägen in den landwirtschaftlichen und zweckverwandten Vereinen gehalten, wodurch der Umfang der von den Wanderlehrern auszuübenden Vortragsthätigkeit im allgemeinen herabgemindert wird.

Wegen der Begrenzung der Wanderlehrbezirke vergl. „Beiträge“ für 1896 Teil II Seite 427.

Die abgehaltenen Vorträge erstreckten sich auf alle Fragen des technischen Betriebes und beliefen sich der Anzahl nach im I. Bezirk auf 18, im II. Bezirk auf 22, im III. Bezirk auf 0, im IV. Bezirk auf 15, im V. Bezirk auf 24, im VI. Bezirk auf 31, im VII. Bezirk auf 20, im VIII. Bezirk auf 6.

Von dem Leiter der Wiesenbauschule Schleusingen, welcher am 1. Oktober 1897 sein Amt angetreten hat, sind bis zum Schlusse des Jahres zwei Vorträge gehalten worden.

Als Wanderlehrer für Geflügelzucht hat der Vorsitzende des Verbandes der Geflügelzüchter-Vereine in der Provinz Sachsen und den angrenzenden Staaten, in dem ihm überwiesenen Bezirke, Regierungsbezirk Magdeburg und Merseburg sowie Herzogtum Anhalt, 20 Vorträge gehalten.

Für den Regierungsbezirk Erfurt fungiert Herr Steueraufseher Käske zu Erfurt als Wanderlehrer für Geflügelzucht, und ist auch dieser in zahlreichen Fällen als Referent von den landwirtschaftlichen Vereinen gefordert worden.

Der Vorsteher der Versuchsstation für Nematoden-Vertilgung und Pflanzenschutz hat auch im Jahre 1897 eine Anzahl von Vorträgen in den angeschlossenen landwirtschaftlichen Vereinen erstattet; ebenso der als Wanderlehrer für Obstbau angestellte Vorsteher des Provinzial-Obstgartens. Ausserdem sind von letzterem Gutachten über bestehende und anzulegende Pflanzungen erstattet, sowie praktische Anleitung im Baumschnitt gegeben, Lokal-Obstbau-Ausstellungen arrangiert, ferner hat er als Preisrichter mitgewirkt und ist auch verschiedentlich als Sachverständiger in Angelegenheit des Obstbaues vor Gericht zugezogen worden.

Der Wanderlehrer für das Genossenschaftswesen hat 96 Vorträge gehalten. Im Anschluss an diese Vorträge wurden unter seiner Leitung 65 landwirtschaftliche Genossenschaften aller Art gegründet.

Die Thätigkeit des Wanderlehrers für die landwirtschaftliche Buchführung im Jahre 1897 erstreckte sich auf die Abhaltung von 33 vier- bis sechsstündigen Lehrkursen in der landwirtschaftlichen Buchführung, 10 Vorträgen über landwirtschaftliches Rechnungswesen und 19 auswärtige Einrichtungen von Büchern und Inventarien-Aufnahmen.

Endlich haben auch, wie in den früheren Jahren, der geschäftsführende Direktor der Landwirtschaftskammer, sowie der Vorsteher der agrikultur-chemischen Versuchsstation in zahlreichen Versammlungen der landwirtschaftlichen Vereine gesprochen.

Wegen der von den beiden geschäftsführenden Beamten des Ausschusses für Landeskultur und Versuchswesen, den Beamten des Ausschusses zur Förderung der Tierzucht und dem Beamten des Ausschusses für landwirtschaftliche Buchführung und richtige Steuererklärung abgehaltenen Vorträge siehe die Angaben unter „Landwirtschaftskammer“.

Digitized by Google

Genossenschaftswesen.

I. Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften der Provinz Sachsen und der angrenzenden Staaten.

Wegen der Ergebnisse für 1896 vergl. die Übersicht Seite 294. Bei Erstattung des Jahresberichts der Landwirtschaftskammer für 1897 bestanden die Seite 296 Tab. I aufgeführten Genossenschaften.

II. Central-Genossenschaft zum Bezuge landwirtschaftlicher Bedarfsartikel e. G. m. b. H.

Am 1. Januar 1897 trat die Central-Genossenschaft in das 8. Geschäftsjahr ein. Der Mitgliederstand bezifferte sich am 31. Dezember 1896 auf 167 Genossenschaften und Einzelpersonen, während derselbe am 31. Dezember 1897 213 Genossenschaften und Einzelpersonen mit 311 Geschäftsanteilen beträgt.

Die Gesamthaftsumme auf diese Geschäftsanteile beläuft sich, da jeder Anteil eine Haftsumme von 2000 ℳ in sich schliesst, auf zusammen 622 000 ℳ.

Der Gesamtumsatz beträgt

733 568 Ctr. im Werte von 3 041 208,34 ℳ gegen
640 656 „ „ „ „ 2 564 913,15 „ in 1896,

sodass 92 912 Ctr. im Werte von 476 295,19 ℳ gegen das Vorjahr mehr umgesetzt sind.

III. Genossenschaftsbank e. G. m. b. H. zu Halle a. S.

Der Bank gehören am Schluss des Jahres 1897 an:

129 Spar- und Darlehnskassen,
69 Molkereien,
32 Konsum-Vereine,
12 Einzelpersonen,
13 Genossenschaften verschiedenen Charakters mit insgesamt 1032 Anteilen.

Die Haftsumme hat die Höhe von 6 138 000 ℳ erreicht. Der Zuwachs gegenüber dem Jahre 1896 beträgt 69 Genossenschaften, 576 Anteile und 3 456 000 ℳ Haftsumme. Der Gesamtumsatz betrug

1893	713 914,74 ℳ
1894	6 412 880,31 „
1895	13 287 880,97 „
1896	17 653 595,48 „
1897	25 528 967,47 „

Er hat sich demnach um etwa 45 pCt. gesteigert.

Daran sind vor allem beteiligt und zwar

	im Debet Millionen Mark	im Kredit Millionen Mark
das Kasse-Konto mit	7,54	7,53
Reichsbank Giro-Konto mit	3,66	3,65
Kontokorrent-Konto mit	3,90	3,70
Central-Genossenschaft mit	3,00	2,90
Preussische Central-Genossenschaftskasse mit	3,36	3,10
Kornhausgenossenschaft mit	0,51	0,40

Digitized by Google

Zusammenstellung der statistischen Mitteilungen über die dem Verbande der landwirtschaftlichen Genossenschaften der Provinz Sachsen und der angrenzenden Staaten zu Halle a. S. angeschlossenen Genossenschaften für das Rechnungsjahr 1896.

Zahl der Genossenschaften	Art der Genossenschaften	Art der Haftpflicht	Zahl der Genossen	Zahl der Anteile	Gesamt Haftsumme ℳ	Aktiva ℳ	Passiva ℳ	Absatz von Futter- und Düngemitteln etc. ℳ	Gesamt-Umsatz ℳ
41	Molkerei-Genossenschaften	unbeschr. Haftpfl.	2061	2314	unbeschränkt	1 935 501,78	1 871 806,89		
15	Desgleichen	„ Nachschusspfl.	2131	2229	„	676 787,31	661 261,58	673 979,66	24 506 206,25
70	Desgleichen	beschr. Haftpflicht	3845	13 299	5 129 685	3 244 184,83	3 121 102,08		
54	Landwirtsch. Ein- und Verkaufsvereine	„ „	2969	11 265	1 850 375	880,906,90	863 746,61	2 159 496,15	4 822 320,81
1	Central-Genossenschaft zum Bezuge landwirtschaftlicher Bedarfsartikel .	„ „	167	262	524 000	344 925,11	335 583,70	2 564 913,15	10 687 289,72
3	Ländliche Spar- und Darlehnskassen .	unbeschr. „	518	518	unbeschränkt	3 683 209,54	3 074 594,27	416 577,66	12 860 187,65
81	Desgleichen	beschr. „	3393	21 741	5 171 900				
1	Genossenschaftsbank	„ „	186	447	2 682 000	3 090 732,93	3 082 455,07	—	17 653 595,48
1	Schlachtvieh-Versicherung (Halle a. S.)	„ „	309	422	42 000	23 108,86	21 511,53	—	146 593,03
1	Desgl. (bis 31. 12. 1896 noch nicht thätig)	„ „	23	23	2 300	—	—	—	—
1	Cichoriendarre (Abschl per 31. 8. 1896)	„ „	21	186	148 800	111 852,95	113 551,67	—	369 106,48
1	Obstverwertungsgenossenschaft	„ „	45	89	8 900	22 824,13	22 824,13	—	42 646,07
1	Brennereigenossenschaft[1]) 31. 5. 96 . .	„ „	9	75	90 000	—	—	—	—
1	Desgleichen[2]) 30. 6. 96	„ „	12	28	84 000	—	—	—	—
1	Eisenbahngesellsch. (b. 31. 12. 96 n. n. thät.)	„ „	316	595	297 500	—	—	—	—
273			16 005	58 493	16 031 460 [3])	13 413 584,84	13 168 387,48	5 814 966,62	70 087 945,49

1) (Dannefeld.) Herbst 1896 erst den Betrieb eröffnet.
2) (Neuenhofe.) Wie vor.
3) In dieser Summe ist die Haftsumme der Genossenschaften mit unbeschränkter Haft- bezw. unbeschränkter Nachschusspflicht nicht einbegriffen.

Der Umsatz in der Kasse ist um mehr als $2^1/_4$ Millionen gegenüber 1896 gestiegen. Das Jahr mit 300 Geschäftstagen gerechnet, entfiel auf den baren Kassenumsatz die Summe von rund 25 000 ℳ Eingang pro Tag. An dem Umsatz im Kontokorrent-Konto sind in erster Linie die Spar- und Darlehnskassen beteiligt.

Die auf Geschäftsanteile eingezahlten Gelder sind von 39 643,95 ℳ gestiegen auf 102 928,60 ℳ, die Depositen von 717 000 ℳ auf etwa 1 200 000 ℳ, die Guthaben im Kontokorrent-Verkehr von 160 000 ℳ auf etwa 285 000 ℳ.

Demgegenüber ist die Schuld bei der Preussischen Central-Genossenschaftskasse von 2 163 608,48 ℳ zurückgegangen auf 1 901 416 ℳ und belief sich bei Abfassung des Jahresberichts für 1897 nur noch auf etwa 900 000 ℳ.

Was die Aktiva der Bank anlangt, so waren angelegt am 31. Dezember 1897 im Kontokorrent-Verkehr etwa 1 700 000 ℳ, auf längere Fristen als Darlehn 1 900 000 ℳ. Die früher hierbei auf 18—24 Jahre bemessenen Amortisationsfristen sind auf 12 Jahre herabgesetzt, so dass also alljährlich eine grössere Summe in die Bank zurückläuft. Der Zinsfuss für gewährte Kredite betrug im Verlauf des ganzen Jahres $3^3/_4$ pCt. Für Einlagen wurden gezahlt bei täglicher Fälligkeit 3 pCt., bei dreimonatlicher Kündigung $3^1/_2$—$3^3/_4$ pCt.

IV. Ankaufsgenossenschaften.

Wie im Vorjahre sind auch im Berichtsjahre reine Ankaufsgenossenschaften nicht eingerichtet worden. Die bestehenden haben aber wiederum einen höheren Umsatz zu verzeichnen, wie auch aus der auf Seite 294 zum Abdruck gebrachten Tabelle hervorgeht. Neuerdings übersteigt allerdings der Umsatz der ländlichen Spar- und Darlehnskassen, welche zum bei weitem grössten Teile die Arbeiten dieser Genossenschaften mit in ihren Geschäftsbetrieb aufgenommen haben, in landwirtschaftlichen Bedarfsartikeln den der reinen Einkaufsgenossensshaften erheblich.

V. Ländliche Spar- und Darlehnskassen.

Die ländlichen Spar- und Darlehnskasssen finden immer mehr Anklang und Eingang in der ländlichen Bevölkerung. Bei Erstattung des Jahresberichts der Landwirtschaftskammer bestanden in deren Gebiete ingesamt 150 ländliche Spar- und Darlehnskassen. Wie dieselben sich auf die einzelnen landrätlichen Kreise verteilen, geht aus der Tabelle II Seite 296 hervor:

Danach bestehen bislang nur in den Landkreisen Neuhaldensleben, Mansfelder Gebirgskreis, Nordhausen und Worbis noch keine Kassen. Zu bemerken ist, dass hier nur diejenigen Kassen erwähnt sind, welche sich dem Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften zu Halle angeschlossen haben. Ausser diesen arbeiten in anderen Bezirken, namentlich im Regierungsbezirk Erfurt, auch noch verschiedene Neuwieder Kassen. Nach der Statistik des Jahres 1896 waren bei 84 Kassen 3911 Mitglieder mit einer Haftsumme von 5 171 900 ℳ beteiligt. Der gesamte Umsatz, den diese Kassen im Jahre 1896 erzielten, hat sich gegen das Jahr 1895 um 100 pCt. gesteigert und betrug rund 12 Millionen Mark.

VI. Kornhausgenossenschaft Halle a. S., e. G. m. b. H.

Dieselbe ist am 19. Dezember 1896 errichtet worden. Es traten zuerst 60 Mitglieder bei, eine Zahl, welche sich aber bald auf 100 vermehrte.

Digitized by Google

I

Art der Genossenschaft	Anzahl	Unbeschränkte Haftpflicht	Beschränkte Haftpflicht	Unbeschränkte Nachschusspflicht
Molkereigenossenschaften	150	41	94	15
Landwirtschaftl. Einkaufs- (Konsum-) Vereine	51	—	50	1
Ländliche Spar- und Darlehnskassen	148	3	145	—
Central-Genossenschaft zum Bezuge landwirtschaftlicher Bedarfsartikel	1	—	1	—
Genossenschaftsbank	1	—	1	—
Schlachtvieh-Versicherungs-Genossenschaft	3	—	3	—
Cichoriendarren	1	—	1	—
Obstverwertungs-Genossenschaften	3	—	3	—
Eisenbahnbau-Genossenschaften	1	—	1	—
Kornhaus-Genossenschaften	1	—	1	—
Landwirtschaftliche Brennerei-Genossenschaften	3	—	3	—
Genossenschaftliche Zuckerfabriken	1	—	1	—
Genossenschaftliche Kalkwerke	1	—	1	—
Spiritus-Verwertungs-Genossenschaften	1	—	1	—
Viehversicherungs-Genossenschaften	1	—	1	—
	367	44	307	16

Der Mitgliederstand dieser 367 Genossenschaften beträgt ca. 21 750.

Die neu zum Verbande hinzugekommenen Genossenschaften sind sämtlich auf Anregung und unter der direkten Beihilfe des Verbandes ins Leben gerufen worden.

II

Verzeichnis der Spar- und Darlehnskassen, nach Kreisen geordnet:

Kreis	Zahl der Darlehns-Kassen	Kreis	Zahl der Darlehns-Kassen	Kreis	Zahl der Darlehns-Kassen
Reg.-Bez. Magdeburg		**Reg.-Bez. Merseburg**		**Reg.-Bez. Erfurt**	
Aschersleben	1	Bitterfeld	2	Erfurt	3
Calbe	4	Delitzsch	7	Heiligenstadt	1
Gardelegen	8	Eckartsberga	6	Langensalza	2
Halberstadt	2	Liebenwerda	5	Mühlhausen	3
Jerichow I.	3	Mansfelder Gebirgskreis	—	Grafschaft Hohenstein und Nordhausen	—
Jerichow II	2	„ Seekreis	2	Schleusingen	—
Magdeburg	—	Merseburg	5	Weissensee	6
Neuhaldensleben	—	Naumburg	3	Worbis	—
Oschersleben	2	Querfurt	5	Ziegenrück	1
Osterburg	4	Stadtkreis Halle und Saalkreis	1		
Salzwedel	14	Sangerhausen	2		
Stendal	2	Schweinitz	3		
Wanzleben	1	Torgau	4		
Wernigerode	8	Weissenfels	9		
Wolmirstedt	3	Wittenberg	2		
		Zeitz	12		
	54		68		16

Herzogtum Anhalt 7
„ Sachsen-Coburg-Gotha 3
„ Sachsen-Altenburg 2

Digitized by Google

Mit dem Bau des Kornhauses, zu welchem der Königl. Eisenbahnfiskus ein sehr passendes Gelände auf dem ehemaligen Steinthorbahnhof zur Verfügung stellte, wurde die Firma G. Luther, Braunschweig, betraut. Zur Erbauung war ein Lagerhaus gemischten Systems gewählt, und zwar wurde vorgesehen, etwa 4000 Tonnen Getreide in einem Speichergebäude in Bodenschüttung und und etwa 2000 Tonnen in Silos zu lagern.

Die Ausführung der Silo-Anlage benötigte längere Verhandlungen. Es wurde schliesslich ein neues System gewählt, Turmsilos ganz in Holz gebaut, die infolge der luftdichten Ausführung in Verbindung mit einer starken Luftpumpe Konservierung und Trocknung der eingelagerten Getreidemengen ermöglichen, ohne dass man nötig hat, das Getreide zu bewegen.

In dem Speicher wurde hoher Wert auf gute Transportvorrichtungen und beste Reinigungsmaschinen gelegt, um die Geschäftsleitung in den Stand zu setzen, in jeder Beziehung beste Verwertung des eingelieferten Getreides zu erreichen.

Der Bau wurde Anfang Mai begonnen, und es konnte im Oktober mit der Einlagerung von Getreide begonnen werden, wenn auch der maschinelle Ausbau sich noch längere Zeit verzögerte.

Die Geschäfte der Kornhausgenossenschaft wurden im Juli aufgenommen und schon einzelne Partieu gehandelt, auch wurde einige Zeit lang ein Privatspeicher zu Hilfe genommen, bis von Mitte Oktober an sich ein regerer Geschäftsverkehr entwickelte, der sich immer umfangreicher gestaltete, so dass schon Mitte April 1898 ein Umsatz von 1 000 000 ℳ erreicht wurde.

Bis zu dieser Zeit waren etwa

63 698	Ctr.	Weizen
21 999	„	Roggen
20 395	„	Gerste
2 397	„	Hafer

durch die Genossenschaft angekauft, resp. wurde durch dieselbe der Verkauf vermittelt.

Der Geschäftsverkehr entwickelte sich in der Weise, dass in der Mehrzahl der Fälle die Genossenschaft direkt als Käufer auftrat, während von der Gelegenheit der Einlagerung von Waren nur in einzelnen Fällen Gebrauch gemacht wurde.

Durch die Beliebtheit, die der Verkehr mit dem Kornhause bei den Landwirten der Umgegend fand, mehrte sich auch der Wunsch derselben, Mitglieder der Genossenschaft zu werden, und darum konnte zu Mitte April schon der 250. Genosse aufgenommen werden.

Diese grosse Beteiligung beeinflusste die Verhältnisse der Genossenschaft ausserordentlich günstig, und ermöglichte es, dass kleine und mittlere Landwirte, sowie Grossgrundbesitzer nicht nur Mitglieder wurden, sondern sich auch am Geschäftsverkehr rege beteiligten.

Die 250 Genossenschafter haben etwa 3300 Geschäftsanteile erworben. Diese repräsentieren eine Haftsumme von rund 330 000 ℳ, während anzunehmen ist, dass das Areal, welches an der Kornhausgenossenschaft beteiligt ist, ca. 36 000 *ha* beträgt.

VII. Sonstige Genossenschaften.

Auch die sonstigen Genossenschaften zeigen mit wenigen Ausnahmen ein Bild erfreulicher Thätigkeit, besonders hat die Schlachtviehversicherung

Digitized by Google

des landwirtschaftlichen Bauernvereins des Saalkreises e. G. m. b. H. seit ihrem Bestehen einen stetig zunehmenden Geschäftsumfang zu verzeichnen.

VIII. Der genossenschaftliche Bezug landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte.

Nach der seit Bestehen der Central-Ankaufsstelle geführten Statistik wurden umgesetzt:

Jahr	Maschinen ℳ	Kleingeräte und Bedarfsartikel ℳ	Reparaturen und Reserveteile ℳ	In Summa ℳ
1889	5 735,05	341,05	—	6 076,10
1890	197 561,75	16 547,80	—	214 109,55
1891	416 732,71	41 428,47	23 037,25	481 198,43
1892	425 535,12	105 408,54	33 173,01	564 116,67
1893	310 005,43	140 668,58	61 681,63	512 355,64
1894	427 381,76	173 903,66	50 763,43	652 048,85
1895	483 473,10	188 650,86	51 581,29	723 705,25
1896	504 931,10	234 784,36	75 419,35	815 134,81
1897	664 967,37	318 620,40	88 425,46	1 072 013,23
	Im ganzen also bis 1. Januar 1898			
	3 436 823,23	1 220 353,72	384 081,42	5 040 758,53
	Mithin wurde im Jahre 1897 gegen das Vorjahr erzielt ein Mehr von			
	160 036,27	88 836,03	13 006,11	256 878,42

VIII. Provinz Schleswig-Holstein.

Landwirtschaftskammer.

Der Vorstand der Kammer hat seine Obliegenheiten in 8 Sitzungen erledigt.

Ausser den bereits bestehenden Ausschüssen wurde noch ein solcher für Versicherungswesen gebildet, einige Ausschüsse wurden zweckentsprechend verstärkt, der Ausschuss für Ackerbau verstärkt und erweitert zu einem Ausschuss für Ackerbau und Forstwirtschaft; ferner wurde die Kommission zur Erledigung der Vorarbeiten für die Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Hamburg in einen ständigen Ausschuss umgewandelt, sodass jetzt für die ständige Bearbeitung bestimmter Gebiete folgende 10 Ausschüsse gebildet sind: für Volkswirtschaft, Pferdezucht, Rindviehzucht, Schweinezucht, Milchwirtschaft, Ackerbau und Forstwirtschaft, landwirtschaftliches Unterrichtswesen, Maschinenwesen, Versicherungswesen und für Beschickung der Ausstellungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft. Ausserdem wurden die Kommission für die Geschäftsstelle der Landwirtschaftskammer am Hamburger Schlachtviehmarkt, die Kommission zur Beratung neuer Handelsvertragsvorschläge und die Kommission behufs Beratung von Anträgen betr. die Verwendung der Staatssubventionen für Bienenzucht gebildet.

Die Ausschüsse hielten im Berichtsjahre 33 Sitzungen ab. Ausserdem trat die Kommission für die Geschäftsstelle der Landwirtschaftskammer am Hamburger Schlachtviehmarkt wiederholt zusammen.

Digitized by Google

Die in Aussicht genommene Organisation des Vereinswesens, sowie die des Meiereiwesens innerhalb der Provinz ist zum grössten Teil zum Abschluss gelangt. Die Institute der Kammer, besonders das milchwirtschaftliche, sind zweckentsprechend erweitert, die milchwirtschaftliche Versuchs- und Lehranstalt ist durch den Bau einer neuen Meierei den Anforderungen der Neuzeit entsprechend vervollkommnet.

Landwirtschaftliches Vereinswesen.

Das Vereinswesen hat sich im Jahre 1897 weiter entwickelt. In sämtlichen Kreisen sind landwirtschaftliche Kreis- oder Bezirksvereine gebildet, durch welche die landwirtschaftlichen Specialvereine der Landwirtschaftskammer angeschlossen sind. Andere über das Gebiet der ganzen Provinz sich erstreckende Vereinigungen sind direkt der Kammer angeschlossen mit der Eigenschaft als Kreisvereine.

Der Anschluss und das Verhältnis der Landwirtschaftskammer zu den einzelnen Vereinen und Verbänden ist nach folgenden Grundsätzen geregelt:

§ 1. Die Landwirtschaftskammer unterscheidet gemäss Abschnitt IV der Geschäftsordnung:

1. Keisvereine, Bezirksvereine und Kreisvorstände,
2. Verbände,
3. landwirtschaftliche Lokalvereine,
4. Zuchtvereine,
5. zweckverwandte Vereine.

§ 2. Die Kreisvereine, Bezirksvereine oder Kreisvorstände werden durch die in § 1 unter 3—5 aufgeführten Vereine gebildet.

§ 3. Als Verbände gelten nach Abschnitt IV § 3 der Geschäftsordnung solche Vereinigungen, welche sich über die ganze Provinz oder wenigstens über grössere Teile derselben erstrecken, insbesondere Central-Vereine für einzelne Betriebszweige, sowie Verbände von Zuchtvereinigungen, Genossenschaften, Gilden und anderen, specielle landwirtschaftliche Zwecke verfolgenden Vereinigungen.

§ 4. Als landwirtschaftliche Lokalvereine gelten solche Vereine, die allgemeine landwirtschaftliche Zwecke verfolgen und deren Mitgliedschaft sich auf einen engeren lokalen Umkreis beschränkt.

§ 5. Als Zuchtvereine gelten die Pferdezucht-, Rindviehzucht-, Schweinezucht- und Ziegenzuchtvereine, welche gemäss § 3 nicht die Eigenschaft eines Verbandes haben.

Zu diesen gehören jedoch nicht die Genossenschaften oder Korporationen, welche lediglich den Ankauf und die Haltung von männlichen Zuchttieren bezwecken (§ 13, Abs. 2).

§ 6. Als zweckverwandte Vereine gelten die Vereine, welche sich die Förderung eines mit der Landwirtschaft in Zusammenhang stehenden Zweiges, wie Geflügelzucht, Bienenzucht, Fischzucht, Obstbau u. s. w. zur Aufgabe gestellt haben und gemäss § 3 nicht die Eigenschaft eines Verbandes haben.

§ 7. Die Kreisvereine, Bezirksvereine und Kreisvorstände treten durch die Anerkennung ihrer Satzungen von seiten der Landwirtschaftskammer mit dieser in unmittelbare organische Verbindung. Dasselbe gilt von den Verbänden, die nach Abschnitt IV § 3 der Geschäftsordnung von dem Vor-

Digitized by Google

stande der Landwirtschaftskammer neben den Kreisvereinen als gleichberechtigt anerkannt werden können.

§ 8. Bei den in § 1 unter 3—5 aufgeführten Vereinen wird die organische Verbindung mit der Landwirtschaftskammer hergestellt mit der Anerkennung ihrer Satzungen seitens des Vorstandes der Landwirtschaftskammer und dem Anschluss an einen Kreis- oder Bezirksverein, Kreisvorstand bezw. Verband.

Behufs Herstellung dieser Verbindung haben die genannten Vereine zunächst ihre Satzungen dem Vorstande der Landwirtschaftskammer behufs Anerkennung einzureichen und nachdem diese erfolgt ist, ihren Anschluss zu beantragen und zwar

die landwirtschaftlichen Vereine bei dem Kreis- oder Bezirksverein bezw. Kreisvorstand desjenigen Kreises oder Bezirks, in welchem sie domiziliert sind,

die Pferdezuchtvereine bei dem Verband, der die Zuchtrichtung repräsentiert, welcher die betreffenden Vereine hinsichtlich ihrer Belegenheit und gemäss der in der Polizeiverordnung über die Körung der Deckhengste vorgesehenen Abgrenzung der Körbezirke angehören,

die Rindviehzucht-, Schweinezucht- und Ziegenzuchtvereine bei den Kreis- oder Bezirksvereinen bezw. Kreisvorständen, in deren Bezirken sie domiziliert sind,

(Wenn später für die zuletzt genannten Vereine Verbände gebildet werden sollten, so wird die Verbindung derselben mit der Landwirtschaftskammer durch den Anschluss an diese Verbände unter Berücksichtigung der Zuchtrichtung und der geographischen Abgrenzung derselben hergestellt werden.)

die zweckverwandten Vereine bei den betreffenden Verbänden oder, falls solche nicht bestehen, bei den betreffenden Kreis- oder Bezirksvereinen bezw. Kreisvorständen.

§ 9. Denjenigen in § 1 unter 4 und 5 aufgeführten Vereinen, welche sich gemäss § 8 behufs Herstellung der organischen Verbindung mit der Landwirtschaftskammer an einen Verband anschliessen müssen, steht es frei, sich ausserdem dem Kreis- oder Bezirksverein bezw. Kreisvorstand anzuschliessen.

§ 10. Die Kreis- oder Bezirksvereine bezw. Kreisvorstände dürfen nur solche Vereine aufnehmen, deren Satzungen von dem Vorstand der Landwirtschaftskammer anerkannt sind.

§ 11. Die Kreis- und Bezirksvereine, auch die Kreisvorstände in denjenigen Kreisen, wo es nicht zur Bildung von Kreis- bezw. Bezirksvereinen gekommen ist, und die Verbände bilden das Mittelglied zwischen der Landwirtschaftskammer und den in § 1 unter 3—5 aufgeführten Vereinen. Ihnen liegt die Wahrnehmung der gesamten landwirtschaftlichen Interessen ihrer Bezirke und die Ausführung derjenigen Aufgaben ob, zu denen von dem Vorstand der Landwirtschaftskammer die Beihilfe der Vereine in Anspruch genommen wird. Sie vermitteln ferner die bestimmungsmässige Verwendung der ihnen von der Landwirtschaftskammer überwiesenen Geldmittel, für die sie der Kammer verantwortlich sind. Insbesondere haben sie nach Massgabe der von der Landwirtschaftskammer aufgestellten Grundsätze das Tierschau- und Ausstellungswesen in ihren Bezirken zu regeln und die Unterverteilung der ihnen für letztere überwiesenen Mittel auszuführen.

Sie haben weiter die Verpflichtung, dem Vorstand der Landwirtschaftskammer auf Erfordern Berichte zu erstatten und statistische Erhebungen anzu-

Digitized by Google

stellen, sowie die Gegenstände, welche ihnen vom Vorstande der Landwirtschaftskammer aufgegeben worden, zu beraten und dafür zu sorgen, dass dieselben in den ihnen angeschlossenen Vereinen ebenfalls zur Sprache gebracht werden.

§ 12. Die der Landwirtschaftskammer angeschlossenen Vereine müssen auf deutsch-nationalem Boden stehen, dürfen jedoch keine Politik treiben. Sie sind verpflichtet, als Organe der Kammer, deren Bestrebungen nach Kräften zu unterstützen, insbesondere haben sie die ihnen von den Vorständen der Kreis- oder Bezirksvereine, Verbände bezw. Kreisvorstände aufgegebenen Gegenstände zu verhandeln und jenen auf Erfordern Berichte zu erstatten.

Sie sind berechtigt, die Institute der Landwirtschaftskammer, einschliesslich der Wanderlehrer, nach Massgabe der hierüber festgesetzten Bestimmungen in Anspruch zu nehmen.

§ 13. Die Landwirtschaftskammer führt keinen direkten Geschäftsverkehr mit den in § 1 unter 3—5 aufgeführten Vereinen; dieselben haben alle Eingaben und Anträge an die Landwirtschaftskammer durch Vermittelung ihrer Centralstelle einzureichen.

Die in § 5 erwähnten Genossenschaften und Korporationen zum Ankauf und zur Haltung von männlichen Zuchttieren haben etwaige Anträge auf Beihilfen ebenfalls durch Vermittelung der Kreis- oder Bezirksvereine bezw. Kreisvorstände einzureichen.

§ 14. Die Kreis- und Bezirksvereine, die Kreisvorstände, die Verbände, sowie die in § 1 unter 3—5 aufgeführten Vereine dürfen direkte Eingaben und Anträge nur an Behörden und Korporationen in ihrem Kreise bezw. Bezirke richten. Dem Vorstand der Landwirtschaftskammer haben sie Abschrift einzusenden. Eingaben an andere Behörden und Korporationen haben sie dem Vorstande der Landwirtschaftskammer einzureichen, der sie mit Begleitschreiben weitergiebt.

Die Zahl der auf Grund vorstehender Vorschrift die organische Verbindung mit der Kammer nachsuchenden Vereine war bei Erstattung des Jahresberichts noch in steter Zunahme begriffen; es konnte daher noch keine abgeschlossene Statistik der angeschlossenen Vereine aufgestellt werden.

Im Laufe des Berichtsjahres haben 2 Plenarversammlungen stattgefunden; die V. Plenarversammlung am 1. und 2. Juni in Oldesloe und die VI., die Winterversammlung am 15. und 16. März 1898 in Kiel.

Der landwirtschaftliche Wanderlehrer

besuchte im Berichtsjahre (1. Januar bis 31. Dezember 1897) im ganzen 99 Versammlungen. Es gelangten namentlich folgende Themate zur Erörterung:

Die Frau des Landwirts, ihre Stellung und Berufsthätigkeit. Entwickelung und gegenwärtiger Stand der Frage der Bodenimpfung. Über Futterbau auf dem Felde. Über den Anbau des Roggens. Die Bedeutung des Futterrübenbaus für Viehhaltung und Ackerbau. Über einige durch tierische Schmarotzer verursachte Pflanzenkrankheiten. Über die Entwässerung des Bodens. Allgemeine Grundsätze für die Anwendung einseitiger Düngemittel. Zweck und Nutzen von Düngungs- und Anbauversuchen mit besonderer Berücksichtigung der auf den letztjährigen Versuchsfeldern in Schleswig-Holstein gewonnenen Ergebnisse. Über den Einfluss der Fütterung auf den Fettgehalt der Milch. Das Pasteurisieren und Sterilisieren der Milch. Die Ernährung des Rindviehs

Digitized by Google

mit besonderer Berücksichtigung des Anpassungsvermögens desselben bezüglich des Futterquantums. Praktische Futterberechnungen für Milchvieh. Die wichtigsten bei der Schweinemast zu berücksichtigenden Gesichtspunkte. Praktische Futterberechnungen für Schweine. Die Dasselfliege. Über die Begründung von Haftpflichtvereinen.

Ferner hielt der Wanderlehrer in der Ackerbauabteilung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft zu Hamburg einen Vortrag über „Die Kultur des Sandbodens auf dem Mittelrücken von Schleswig-Holstein".

Durch die Beaufsichtigung und Einleitung der Düngungs- und Anbauversuche wurde die Thätigkeit des Wanderlehrers, der gleichzeitig Geschäftsführer des Ausschusses für Ackerbau ist, im Berichtsjahre mehr als in den verflossenen Jahren in Anspruch genommen, indem das Interesse für die Ausführung praktischer Versuche in den Kreisen der Landwirte mehr und mehr zunimmt.

Der Instruktor für Tierzucht.

Im Januar 1897 sind die Beratungen über ein einheitliches Herdbuchformular zu Ende geführt. Dieses ist sodann ausgearbeitet und in Druck gegeben, und zwar das Herdbuch in Folioformat, für je 1000 Tiere ein Band, die Stammregister in Taschenbuchformat. Vorträge, insbesondere über Rindviehzucht, sind gehalten in Vereinen der Kreise Segeberg und Pinneberg. Ausserdem beteiligte der Instruktor sich an den Beratungen der Kommission für die Vertretung am Hamburger Schlachtviehmarkt sowie an den Beratungen der Gestütbuchskommission. Im Februar fand Ankauf von Breitenburger Stieren zusammen mit Mitgliedern des Reinfelder Vereins statt. Vorträge wurden gehalten in Sarlhusen und in Kellinghusen. In letzterem Vereinsbezirk nahm der Instruktor teil an der Aussuchung des Ausstellungsviehs; ebenso zu verschiedenen Malen im Kreise Tondern, wo auch mit den Züchtern häufige Beratungen gepflogen wurden, da dieselben zum ersten Mal die Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft beschickten. Auch Einzelausstellern sind Ratschläge erteilt. Den Sitzungen der D. L.-G. in Berlin hat der Instruktor beigewohnt. Im März fanden mehrere Sitzungen der Kommission für die Beschickung der Hamburger Ausstellung statt, in denen der Instruktor als Protokollführer fungierte und an den Beratungen teilnahm, sowie die Beschlüsse zum Teil zur Ausführung zu bringen hatte. Vorträge sind gehalten in den Kreisen Pinneberg, Rendsburg, Flensburg und Schleswig. Verschiedenen Vereinen ist der Instruktor beim Aussuchen des Ausstellungsviehs behilflich gewesen. Mehrere Tage hat eine Orientierungsreise ins östliche Holstein in Anspruch genommen, die hauptsächlich dazu dienen sollte, die dortigen Schweinebestände kennen zu lernen, um später Ratschläge zum Ankauf von Zuchtmaterial geben zu können. Ausserdem haben Kommissionssitzungen in Hamburg und Kiel stattgefunden und sind Vorbereitungsarbeiten für die Hamburger Ausstellung (Anmeldebögen u. s. w.) zu erledigen gewesen. Im April sind Vorträge über Schweinezucht, Verkaufsstelle in Hamburg und Pferdezucht gehalten in den Kreisen Rendsburg, Schleswig und Flensburg. Der Abgangsprüfung der Schüler an der Reit- und Fahrschule in Elmshorn hat der Instruktor beigewohnt, sowie auch den Kursus der D. L.-G. in Eisenach besucht. Die übrige Zeit des Monats ist mit Büreauarbeiten, besonders solchen zur Vorbereitung der Ausstellung in Hamburg ausgefüllt worden. Im Mai ist an verschiedenen Orten

Digitized by Google

das Ausstellungsvieh besichtigt und sind diesbezügliche Ratschläge erteilt. Vorträge sind gehalten in den Kreisen Plön, Süderdithmarschen, Herzogtum Lauenburg und Schleswig. Besucht ist die Tierschau in Itzehoe und das Rennen in Elmshorn, sowie die Mastviehausstellung in Berlin. Der Juni ist zum grössten Teil durch die Vorarbeiten für die Hamburger Ausstellung, sowie durch die Arbeiten auf derselben und nach ihrer Beendigung ausgefüllt worden. Im Juli sind Vorträge gehalten über die Verkaufsstelle in Hamburg, in Angeln und Hadersleben; besucht ist die Tierschau in Brockdorf und Züchtern aus Alsen sind Ratschläge erteilt. Die Abrechnungsarbeiten der Hamburger Tierschau haben viel Zeit in Anspruch genommen. Im August sind Vorträge in Eckernförde gehalten. Besichtigt sind verschiedene Hochzuchten von Schweinen, wie Grosskühren, Tennever und die Hoyaer Zuchtgenossenschaft. Im September sind Tierschauen in Reinfeld und Oldesloe besucht und die Vorbereitungen für die Schlachtbeobachtungsversuche gemacht; ausserdem hat der Instruktor an mehreren Ausschuss- und Kommissionssitzungen teilgenommen. Vom 1. Oktober an ist ein Reiseplan festgelegt für die Vorträge in den einzelnen Kreisen. Danach haben solche stattgefunden im Oktober in den Kreisen Rendsburg, Segeberg, Süder- und Norderdithmarschen. Manche Aufforderungen haben jedoch nicht befriedigt werden können, resp. haben die Vorträge verlegt werden müssen, da die Arbeiten für die Schlachtbeobachtungsversuche, sowie weitere Orientierungsreisen über die Schweinehochzuchten dazwischen fielen. Nach Möglichkeit ist den Wünschen der Vereine entsprochen worden. Besucht sind die Zuchten der Herren Wodarg-Hansdorf, Hösch-Neukirchen, Meyer-Friedrichswerth, Rümekorf-Sillium, Albrecht-Eggersen, Kreuz-Gandersheim, Jordan-Lutter und Lübben-Sürwürden. Den Vereinen sind teils mündliche, teils schriftliche Ratschläge für Anschaffung von Zuchtmaterial gegeben worden. Auch sind nicht unbedeutende Ankäufe gemacht. Im November sind Vorträge gehalten in den Vereinen der Kreise Husum, Tondern, Flensburg und Schleswig über Schweinezucht, Tuberkuliinimpfung, Körung, Aufzucht, Fütterung und Krankheiten der Haustiere, Absatzverhältnisse u. s. w. Ausserdem sind Verhandlungen mit verschiedenen Bahnverwaltungen wegen Erleichterung der Verkehrsverhältnisse u. a. gepflogen und die Arbeiten für die Schlachtbeobachtungsversuche fortgesetzt, sowie Büreauarbeiten verschiedener Art erledigt. Im Dezember hielt der Instruktor Vorträge in den Kreisen Eckernförde, Stormarn und Lauenburg über Einführung obligatorischer Impfung und Körung der Deckstiere, das Herdbuch, rationelle Viehzucht, Bekämpfung der Tuberkulose, Aufzucht und Haltung des Jungviehs, Rassenwahl u. s. w. Die Arbeiten für die Schlachtbeobachtungsversuche sind fortgesetzt. Besucht ist auch das Gehöft in Grande bei Trittau, in welchem die Tilgung der Tuberkulose nach dem Professor Bangschen Verfahren mit Unterstützung des Herrn Ministers durchgeführt wird, sowie die dortige Wirtschaft des Herrn Dr. Josephson, die Kindermilch z. T. roh (centrifugierte Vollmilch), z. T. sterilisierte nach Hamburg liefert. Im Laufe des Jahres sind auch die Probemelkungen, die auf Veranlassung des Herrn Ministers stattgefunden haben, kontrolliert und zur Feststellung der Fütterung u. s. w. Fragebogen entworfen und ausgefüllt, um für etwaige spätere Versuche bessere Anhaltspunkte zu gewinnen.

Digitized by Google

Der Wanderlehrer für Genossenschaftswesen

trat am 1. April 1897 sein Amt als Wanderlehrer and Verbandsrevisor beim Verbande der schleswig-holsteinischen landwirtschaftlichen Genossenschaften an.

Die Thätigkeit erstreckte sich im Jahre 1897 auf die Gründung neuer und die Revision bestehender Genossenschaften, auf Vorträge in landwirtschaftlichen Vereinsversammlungen, Veröffentlichung geeigneter Aufsätze und Mitteilungen in der landwirtschaftlichen Fach- und Tagespresse und auf die Teilnahme an Sitzungen und grössere oder kleinere Verwaltungsarbeiten. Es wurden 21 Genossenschaften gegründet und 86 Genossenschaften revidiert. Im Anschluss an die Revisionen nahm der Wanderlehrer an 28 Generalversammlungen teil, in welchen er sowohl über genossenschaftliche, als auch landwirtschaftliche Themata Vorträge hielt. In 6 landwirtschaftlichen Vereinen wurden im Auftrage der Landwirtschaftskammer Vorträge über genossenschaftliche Themata gehalten. Die Gesamtzahl der Vorträge betrug daher 55, worin auch die bei einer Gründung und in Generalversammlungen gehaltenen mit inbegriffen sind. Von jeder Begründungs- sowie jeder Generalversammlung wurden grössere oder kleinere Mitteilungen im Landw. Wochenblatt, sowie in der Tagespresse veröffentlicht. Ferner sind im Landw. Wochenblatt von dem Wanderlehrer drei grössere Aufsätze veröffentlicht worden, nämlich über „Müllerei- und Bäckereigenossenschaften", über „die Aufgaben und Einrichtungen Raiffeisenscher Spar- und Darlehnskassen" und über „den Einfluss der Fütterung auf den Fettgehalt der Milch". Von den grösseren Verwaltungsarbeiten ist die Ausarbeitung einer Buchführung für Spar- und Darlehnskassen, sowie eine umfangreiche Statistik der dem Verbande angeschlossenen Genossenschaften zu nennen. Ferner sind für neun Genossenschaften die Geschäftsbücher einer kalkulatorischen Prüfung unterzogen und der Jahresabschluss gemacht worden. Ausserdem wurden für mehrere Meiereigenossenschaften die Statuten, Geschäftsordnung und Dienstanweisung bearbeitet. Endlich wurde noch teilweise die Korrespondenz mit den dem Verbande angeschlossenen Genossenschaften erledigt, soweit dieselbe genossenschaftliche Fragen und Ratschläge betraf, und die Gründung neuer Genossenschaften durch Schriftwechsel eingeleitet und vorbereitet.

Der Provinzial-Wanderlehrer für Obstbau

hat in dem Berichtsjahre 90 Vorträge in landwirtschaftlichen Vereinen respektive Kasinos, in Obst- und Gartenbauvereinen, an Volksunterhaltungsabenden in Bürger-, Bildungs- und Arbeiterbauvereinen gehalten. Die wichtigsten der behandelten Themata waren folgende: „Rentabilität des Obstbaues; Baumschnitt der jungen Obstbäume (mit Demonstrationen); das Pflanzen des Obstbaumes; der landwirtschaftliche Obstbau, richtige Auswahl der Sorten; welche Gesichtspunkte sind zu beachten bei der Anlage einer nutzbringenden Obstpflanzung?; die Pflege der alten Obstbäume; die rationelle Düngung; Ernte, Sortieren, Aufbewahren des Obstes; die Obstbaumkrankheiten, ihre Ursachen und Heilung; die Obstbaumschädlinge, ihr Leben und ihre Vertilgung; die Fehler, die vom Landmann aus Unkenntnis im Obstbau gemacht werden und Misserfolge mit sich bringen; Bedeutung und Nutzen des Obstbaues; Begründung von Obstverkaufs- oder Verwertungsgenossenschaften und deren Organisation; Einkochen von Fruchtsäften, Gelees, Früchten etc.; welche Obstsorten sind zu empfehlen und welche Massnahmen sind zu treffen bei Obstanpflanzungen in

Digitized by Google

leichten Böden?; die Obstweinbereitung; die rationelle Behandlung der ländlichen Hausgärten in Obst- und Gemüsebau; der rationelle Gemüsebau; feldmässiger Gemüsebau. Ausserdem wurde von demselben in Hamburg während der Tage der landwirtschaftlichen Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft ein Vortrag über das Thema: „Die Wirkung der Einfuhr von amerikanischem Frischobst und Obstprodukten auf den deutschen Obstbau und die Schritte, welche gegen diesen Wettbewerb zu thun sind", im September während der Tagung des deutschen Pomologenkongresses ein solcher über das Thema: „Der deutsche Obsthandel und der Import fremden Obstes" und im Hamburger Gartenbauverein ein Vortrag über das Thema: „Die rationelle Behandlung unserer Obstbäume" gehalten.

In der praktischen Ausbildung von Personen in der Baumpflege wurde weiter fortgefahren. Es wurden in 13 dreitägigen Kursen 120 Personen teils im Pflanzen und Schneiden der jungen Obstbäume, teils im Ausputzen, Verjüngen und Düngen, auch Umpfropfen der altem Obstbäume praktisch ausgebildet. Es sind bisher in der Provinz ca. 600 Personen in der Baumpflege unterwiesen. Mit Ausnahme von 3 haben in allen (17) Kreisen solche Kurse stattgefunden. Die Teilnehmer setzten sich zusammen aus Pastoren, Ärzten, Kandidaten der Theologie, des Lehramtes, Hofbesitzern, respektive deren Söhnen, Verwaltern und Eleven der Landwirtschaft, Lehrern, Gärtnern, Gehilfen und Lehrlingen, kleinen Handwerkern und Arbeitern. Viele der Hofbesitzer machten solche praktischen Kurse nur durch, um sich etwas Kenntnis von der Behandlung der Obstbäume zu verschaffen, und die Arbeiten, die sie von fremder Hand an ihren Bäumen ausführen lassen, besser beurteilen zu können. An verschiedenen Stellen der Provinz sind durch Anregung des Wanderlehrers in dem Berichtsjahre neue teils nicht unbedeutende Anpflanzungen, bis zu 2 *ha* gross, entstanden, es ist dies besondes auf die im Sommer ausgeführten Inspektions- und Informationsreisen zurückzuführen. Neben der Besichtigung der bedeutendsten Baumschulen sind während der Sommermonate ca. 250 ländliche Gärten besucht, um einesteils die Arbeiten der in der Baumpflege ausgebildeten Personen zu kontrollieren, andernteils den Besitzern respektive deren Frauen an Ort und Stelle Rat zu erteilen im Obst- und Gemüsebau und sie anzufeuern zu energischerem Vorgehen. Diese Besuche sind in der Regel immer sehr gern gesehen von den Landleuten und von sehr gutem Erfolge begleitet. Auch die im Kreise Steinburg bisher mit Obstbäumen bepflanzten Chaussee- und Wegestrecken sind bei der Sommerreise zum Teil besichtigt, gleichzeitig im Kreise Pinneberg neu zu bepflanzende Chausseestrecken befahren, um festzustellen, inwieweit dieselben für Obstbau geeignet sind. Die beiden in der Provinz vorhandenen Mustergärten, für den Kreis Steinbung in Itzehoe und für den Kreis Norderdithmarschen in Heide, sind ebenfalls eingehend besichtigt. In verschiedenen Teilen der Provinz sind Musterpflanzungen angelegt respektive alte vorhandene Gärten umgestaltet, wobei auch Wert auf den Betrieb der Gemüsekultur gelegt wurde.

Besonders nahmen die im September stattgehabte grosse Ausstellung in Hamburg und die beiden auf derselben von dem Schleswig-Holsteinischen Centralverein für Obst- und Gartenbau abgehaltenen Obstmärkte die Thätigkeit des Wanderlehrers, welcher der bezüglichen Marktkommission angehörte, in Anspruch.

Digitized by Google

Genossenschaftswesen.

Im Jahre 1897 sind dem Verbande der schleswig-holsteinischen landwirtschaftlichen Genossenschaften beigetreten:

3 Bezugs-Genossenschaften mit	68	Mitgliedern	
5 Produktiv-Genossenschaften mit . . .	375	„	(davon 3 für Milch und 2 für Obst)
17 Darlehns-Genossenschaften mit . . .	441	„	
1 Zucht-Genossenschaft mit	94	„	
1 Aufforstungs-Genossenschaft mit. . .	15	„	

Ausgeschieden ist eine Bezugs-Genossenschaft (Oldenburg) infolge Auflösung.

Der Verband zählte am Schlusse des Jahres 1897

1 Central-Genossenschaft mit	107	Mitgliedern
39 Bezugs-Genossenschaften mit.	1596	„
16 Produktiv-Genossenschaften mit	1188	„
65 Darlehns-Genossenschaften mit	2139	„
1 Zucht-Genossenschaft mit	94	„
1 Aufforstungs-Genossenschaft mit	15	„
Zusammen 123 Genossenschafen mit	5139	Mitgliedern

Die Begründung neuer Spar- und Darlehnskassen in allen Gegenden der Provinz schreitet rüstig vorwärts.

Wie aus der Statistik hervorgeht, haben 36 Bezugsgenossenschaften mit 1533 Genossen 134 821 Ctr. Dünger, 15 827 Ctr. Futtermittel und 2055 Ctr. Samen im Werte von zusammen 414 040 ℳ bezogen. 30 dieser Genossenschaften haben zusammen 4446 ℳ Gewinn, 6 derselben 375 ℳ Verlust gehabt. Ihre Reservefonds betragen 4156 ℳ, ihre Geschäftsguthaben 4102 ℳ, mithin ihr gesamtes Vermögen 8258 ℳ. Die Verwaltungskosten haben 12375 ℳ betragen.

12 Meiereigenossenschaften mit 645 Genossen haben 1896 zusammen 12 983 544 *kg* Milch verarbeitet. 7 derselben haben 8421 ℳ Gewinn gehabt, während die anderen 5 ohne Gewinn oder Verlust abgeschlossen haben. Ihre Reservefonds betragen 60 160 ℳ, ihre Geschäftsguthaben 48 259 ℳ, mithin ihr gesamtes Vermögen 108 419 ℳ. Der Buchwert ihres Besitzes beträgt 458 194 ℳ. Die Verwaltungs- und Betriebskosten haben 104 981 ℳ betragen.

43 Spar- und Darlehnskassen mit 1333 Genossen haben 1896 einen Gesamtumsatz von 3 330 766 ℳ gehabt, 899 334 ℳ in laufender Rechnung ausgezahlt und 831 255 ℳ darauf zurück erhalten, 296 379 ℳ Darlehn gegeben und 50 510 ℳ zurück erhalten. Ferner wurden 154 237 ℳ Spareinlagen von 851 Personen eingezahlt. 21 Kassen hatten 2341 ℳ Gewinn und 22 Kassen 1934 ℳ Verlust; letzteres erklärt sich daraus, dass die meisten der 43 Kassen erst 1896 begründet sind, also noch kein ganzes Jahr gearbeitet haben, weshalb ihnen ihre Einrichtungskosten ganz zu decken noch nicht möglich war. Die Geschäftsguthaben betragen 15 865 ℳ, nur eine Kasse hat bisher einen Reservefonds von 55 ℳ, somit beträgt das eigene Vermögen der 43 Kassen 15 920 ℳ. Die Verwaltungskosten betrugen 6911 ℳ.

Der Verband bezog im Geschäftsjahre 1896/97 180 658 Ctr. Waren im Werte von 570 823 ℳ. Für Mindergehalt und Minderwert wurden 3537 ℳ gezahlt; ferner wurden den Genossenschaften, welche sich am Warenbezug beteiligt hatten, 20 906 ℳ oder 3,7 pCt. des Gesamtbezuges als Rückvergütung erstattet.

Digitized by Google

IX. Provinz Hannover.

Königliche Landwirtschafts-Gesellschaft in Hannover.

Die durch Statut vom 3. April 1850 erweiterte Königliche Landwirtschafts-Gesellschaft bildet den landwirtschaftlichen Centralverein für die Provinz Hannover. Die Königliche Landwirtschafts-Gesellschaft als solche zählt an wirklichen Mitgliedern:

in der Provinz Hannover	268
ausserhalb der Provinz Hannover	40

an Ehrenmitgliedern:

in der Provinz Hannover	1
ausserhalb der Provinz Hannover	24
Gesamtzahl der Mitglieder	333

Bei dem Central-Ausschuss betrug die Zahl der Ein- und Ausgänge vom 1. April bis Ende des Jahres 1897 rund 9500 gegen 9000 im Vorjahre.

Es ist die Anstellung eines Geschäftsführers für Fischzucht und eines Wanderlehrers für Obstbau erfolgt.

Im Jahre 1897 fanden 4 Präsidentensitzungen, 5 Sitzungen der Fischereikommission, 3 Sitzungen der Obstbaukommission, 2 Sitzungen der Geflügelzuchtkommission, 1 Sitzung der Winterschulkommission, 2 Sitzungen des Ausschusses der Pensionskasse, ferner 1 Konferenz mit den Direktoren der landwirtschaftlichen Winterschulen, je 1 Kommissions-Sitzung zur Beratung über die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche und die Gründung eines Verbandes der Ortsviehversicherungsvereine der Provinz und 2 Sitzungen zur Vorbereitung der Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Hamburg statt.

Die Wanderlehrthätigkeit ist seitens der Direktoren von 19 Winterschulen geübt worden.

Die Direktoren sind bemüht gewesen, rationelle Fruchtfolgen und bessere Ackerinstrumente einzuführen, sie haben sich die Urbarmachung von Heid- und Moorflächen angelegen sein lassen und namentlich, wo es angebracht war, dahin gewirkt, die Moorkultur zu fördern.

Flussregulierungen, sowie Drainierungen sind mehrfach empfohlen und auch teilweise ausgeführt; Bewässerung der Wiesen sind in einzelnen Fällen angelegt. Dank der Bemühungen der Wanderlehrer nimmt die Anwendung von Kunstdünger immer grössere Dimensionen an und findet die Gründüngung immer mehr Anklang. Das Bestreben, bessere Behandlung des Stalldüngers herbeizuführen, hat schon vielfach genützt. Bezüglich des speciellen Pflanzenbaues sind alle Direktoren bemüht, dahin zu wirken, dass die Unkräuter vertilgt werden, dass besseres Saatkorn verwandt wird, insbesondere, dass Saatwechsel stattfindet und das eigene Saatkorn, besser gereinigt, verwandt wird. Was die Obstbaumzucht anlangt, so hat man sich bemüht, dieselbe zu heben und eine bessere Verwertung des Obstes herbeizuführen. Bezüglich der Tierzucht wurde auf eine bessere Ernährung des Rindviehes hingewirkt.

Auch für das Genossenschaftswesen haben sich die Direktoren lebhaft interessiert und dasselbe — in vielen Fällen mit gutem Erfolge — zu fördern gesucht. Die Berichte über das Buchführungswesen lauten sehr unbefriedigend, nur vereinzelte Nachrichten darüber konnten Besseres berichten. Ausserdem waren besondere Wanderlehrer zur Förderung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens, zur Förderung des Obstbaues und zur Förderung der Fischzucht thätig.

Digitized by Google

Genossenschaftswesen.

Während die Zahl der dem Verbande hannoverscher landwirtschaftlicher Genossenschaften angeschlossenen Genossenschaften im vorigen Jahre 449 betrug, ist dieselbe zur Zeit der Berichterstattung auf 522 gestiegen, es ergiebt sich mithin ein Zuwachs von 73 neuen Genossenschaften. Nach den einzelnen Gruppen zerfallen die Genossenschaften in

4 Central-Genossenschaften,
228 Spar- und Darlehnskassen,
183 Molkereien,
80 Bezugs- und Absatz-Genossenschaften,
27 sonstige Genossenschaften.

522

Die Gründung dieser Genossenschaften ist mit wenigen Ausnahmen durch den Wanderlehrer für Genossenschaftswesen erfolgt.

Spar- und Darlehnskassen sind im Berichtsjahre 32 neu entstanden.

Die Zahl der dem Verbande angehörigen Bezugs- und Absatzgenossenschaften beträgt 80, der Zuwachs war im verflossenen Jahre 13 Genossenschaften. Die geschäftlichen Mittelpunkte für die Genossenschaften werden immer mehr die Centralankaufsstellen, diejenige zu Osnabrück und die Hauptgenossenschaft in Hannover. Letztere hatte einen besondes erfreulichen Zuwachs nicht bloss an den Bezugsgenossenschaften, sondern auch an Spar- und Darlehnskassen, die immer mehr auch den Bezug von Dünge- und Futtermitteln für ihre Mitglieder in die Hand nehmen.

Eine neue Erscheinung auf dem Gebiete des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens sind die Getreideverkaufs-Genossenschaften, die den Absatz von Getreide auf genossenschaftlicher Grundlage in die Hand nehmen wollen. Solche Genossenschaften sind entstanden in Hameln, Einbeck und Badbergen, letztere zum Zweck des gemeinsamen Haferabsatzes. Jede dieser Genossenschaften hat von dem Herrn Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten den Bau eines Getreidelagerhauses auf Staatskosten genehmigt erhalten, zu den durch das Gesetz festgelegten Bedingungen.

Eine weitere Neuerung auf dem Gebiete des Genossenschaftswesens sind sodann die Viehverkaufsgenossenschaften zu Barnstorf und Lemförde. Beide Genossenschaften sind mit beschränkter Haftpflicht errichtet und haben sich den Verkauf des Mastviehes der beteiligten Landwirte an den Schlachtviehhöfen zu Hamburg, Bremen und Essen zur Aufgabe gestellt. Von diesen Genossenschaften ist diejenige zu Barnstorf am 1. Mai 1896, diejenige zu Lemförde am 1. November 1897 errichtet worden. Es hat also nur die erstgenannte Genossenschaft ein volles Geschäftsjahr hinter sich. Über die geschäftlichen Leistungen der beiden Genossenschaften liegen die nachstehenden Zahlen vor:

Genossenschaft	Vieh wurde verkauft				Wert des verkauften Viehes	An die Genossen wurden ausgezahlt	Geschäftskosten einschl. Fracht
	Grossvieh	Kälber	Schweine	Schafe			
	Stück	Stück	Stück	Stück	ℳ	ℳ	ℳ
Barnstorf.	117	433	430	10	87 563,65	81 090,90	6472,75
Lemförde.	34	110	296	32	46 246,95	43 766,25	2480,70

Digitized by Google

Die Zahlen für die Genossenschaft zu Lemförde beziehen sich auf die Zeit vom 8. November 1896 bis 15. Februar 1898, diejenigen für die Genossenschaft zu Barnstorf auf das Jahr 1898.

Der Geschäftsumsatz der Central-Genossenschaft der landwirtschaftlichen Konsumvereine e. G. m. b. H. in Osnabrück findet in folgenden Zahlen seinen Ausdruck:

A. Düngemittel:

85 908	Ctr.	Thomasmehl	154 182,75 ℳ
80 420	„	Kainit	65 920,25 „
5 245	„	Knochenmehl	24 972,63 „
2 262	„	Chilesalpeter	17 038,20 „
2 193	„	Superphosphat	8 519,03 „
702	„	Peru-Guano	4 595,15 „
5 620	„	Misburger Mergel	1 267,10 „
Summa 182 350	Ctr.		276 495,09 ℳ

B. Futtermittel:

6 943	Ctr.	Erdnusskuchen	17 421,01 ℳ
12 338	„	Baumwollsaat	71 426,95 „
4 957	„	Reismehl	21 461,58 „
3 227	„	Leinmehl	18 794,15 „
11 641	„	Mais	48 592,62 „
301	„	Kleie	1 393,48 „
2 413	„	Biertreber	10 265,90 „
1 554	„	Melasse und Rapskuchen .	6 938,00 „
2 098	„	Saatgut	26 798,84 „
Summa 45 472	Ctr.		253 092,53 ℳ

Der Gesamtumsatz beläuft sich also auf 227 822 Ctr. im Betrage von 529 587,62 ℳ.

Vom Geschäftsumsatz der Haupt-Genossenschaft, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Hannover, geben die folgenden Zahlen ein Bild:

Düngemittel	309 829	Ctr.	589 418,92 ℳ
Futterstoffe	37 851	„	191 041,65 „
Getreide	1 989	„	13 968,40 „
Saatgut	5 883	„	23 642,57 „
Heu	704	„	2 390,27 „
Kartoffeln	2 209	„	4 584,13 „
Kohlen	400	„	262,00 „
Maschinen	—	„	557,96 „
Säcke	15 953	Stück	3 229,50 „
			829 045,40 ℳ

Die Landes-Genossenschaftskasse e. G. m. b. H. in Hannover hat entsprechend der Entwickelung auf dem ganzen Gebiete des Genossenschaftswesens eine weitere Zunahme der Genossen und des Geschäftsumfanges zu verzeichnen. Die Zahl der Genossen stieg von 205 auf 244; sie zerfallen in 210 Spar- und Darlehnskassen, 4 Molkerei-Genossenschaften und 3 landwirtschaftliche Konsumvereine, in je eine Maschinen-Genossenschaft, Butterverkaufs-Genossenschaft, Konservenfabrik und Sauerkohlfabrik und endlich in 22 Einzelgenossen. Die Genossen hatten 525 Geschäftsanteile mit einer Haftsumme von

Digitized by Google

3 150 000 ℳ erworben. Die Haftsumme ist gegen das Vorjahr um 2 334 000 ℳ gestiegen, was seinen Grund hauptsächlich in der Erhöhung der Haftsumme pro Geschäftsanteil auf 6000 ℳ hat. Der Umsatz in laufender Rechnung mit den Genossen stieg von 10 024 799,12 ℳ im Vorjahre auf 12 747 520,36 ℳ im Berichtsjahre, während der Gesamtumsatz in diesen Jahren bezw. 19 730 507,08 ℳ und 23 859 157,42 ℳ betrug. Der Zinsfuss für Darlehen bezifferte sich vom 1. Januar bis 15. Mai auf $3^3/_4$ pCt., vom 16. Mai bis 31. Oktober auf 4 pCt., vom 1. November bis 31. Dezember auf $4^1/_2$ pCt. und für Einlagen vom 1. Januar bis 31. Oktober auf $3^1/_4$ pCt., vom 1. November bis 31. Dezember auf $3^3/_4$ pCt. An Provision wurden während des ganzen Jahres 0,5 pro Mille = 5 Pfg. für 100 ℳ von der Sollseite erhoben.

X. Provinz Westfalen.

Landwirtschaftlicher Provinzial-Verein.

Der landwirtschaftliche Provinzialverein für Westfalen und Lippe wird geleitet von einem engeren Vorstand, bestehend aus dem Direktor, dem stellvertretenden Direktor und dem Generalsekretär, von einem Gesamtvorstand aus 21 und einem Ausschuss aus 141 Mitgliedern. Dem Provinzialverein sind direkt angeschlossen 5 Hauptvereine, 38 Kreisvereine und 8 Sektionen.

Die Hauptvereine und Sektionen sind folgendermassen zusammengesetzt:

I. Hauptverein Münster

hat 127 unmittelbare Mitglieder, zählt 10 angeschlossene Kreis- und 12 angeschlossene Lokalvereine mit im ganzen 7205 Mitgliedern.

Nicht dem Hauptverein, sondern den Kreisvereinen angeschlossen oder für sich bestehend, sind 10 Lokal-, 10 Pferdezucht-, 1 Schweinzucht- und 1 Gartenbauverein mit im ganzen 1734 Mitgliedern.

Es gehören demnach zum Hauptverein Münster:

a) 10 Kreisvereine b) 12 Lokalvereine	dem Hauptvereine angeschlossen mit . . .	7078 **Mitgliedern**
c) 10 Lokalvereine d) 12 Specialvereine	dem Hauptvereine nicht angeschlossen mit	1734 „
e) unmittelbare Mitglieder des Hauptvereins		127 „
	45 Vereine mit	8939 **Mitgliedern**

II. Landeskulturgesellschaft für den Regierungsbezirk Arnsberg

hat 550 unmittelbare Mitglieder, zählt 18 Kreis- und 3 angeschlossene Lokalvereine mit im ganzen 5684 Mitgliedern.

Nicht dem Hauptverein, sondern den Kreisvereinen angeschlossen oder für sich bestehend, sind 102 Lokal-, 1 Bienenzucht-, 1 Ziegenzucht- und 1 Aufforstungsverein mit im ganzen 12 337 Mitgliedern.

Es gehören demnach zur Landeskulturgesellschaft:

a) 18 Kreisvereine b) 3 Lokalvereine	der Landeskulturgesellschaft angeschlossen mit	5 684 **Mitgliedern**
c) 104 Lokal- und Specialvereine, der Landeskulturgesellschaft nicht direkt angeschlossen mit		12337 „
unmittelbare Mitglieder der Landeskulturgesellschaft		550 „
	127 Vereine mit	18 571 **Mitgliedern**

Digitized by Google

III. Hauptverein Minden-Ravensberg

hat keine unmittelbaren Mitglieder, zählt 6 Kreisvereine und 2 Sektionen für Schweine- und Geflügelzucht mit im ganzen 2117 Mitgliedern.

Nicht dem Hauptverein, sondern den Kreisvereinen angeschlossen oder für sich bestehend sind 29 Lokalvereine mit im ganzen 2571 Mitgliedern.

Es gehören demnach zum Hauptverein Minden-Ravensberg:

a) 6 Kreisvereine b) 2 Sektionen	dem Hauptverein angeschlossen mit	2117 Mitgliedern
c) 29 Lokalvereine, dem Hauptverein nicht angeschlossen mit. .	2571	„
d) unmittelbare Mitglieder des Hauptvereins.	—	„
	38 Vereine mit	4688 Mitgliedern

IV. Hauptverein Paderborn

hat keine unmittelbaren Mitglieder, zählt 4 Kreisvereine mit im ganzen 493 Mitgliedern.

Nicht dem Hauptverein, sondern den Kreisvereinen angeschlossen oder für sich bestehend sind 6 Lokalvereine mit im ganzen 643 Mitgliedern.

Es gehören demnach zum Hauptverein Paderborn:

a) 5 Kreisvereine mit	493	Mitgliedern
b) 6 Lokalvereine, dem Hauptverein nicht direkt angeschlossen mit	643	„
c) unmittelbare Mitglieder des Hauptvereins	—	„
11 Vereine mit	1136	Mitgliedern

V. Hauptverein Lippe

hat 130 unmittelbare Mitglieder, zählt 5 angeschlossene Lokalvereine mit zusammen 449 Mitgliedern.

Nicht dem Hauptvereine angeschlossen sind 1 Lokal- und 3 Specialvereine mit im ganzen 369 Mitgliedern.

Es gehören demnach zum Hauptverein Lippe:

a) 5 angeschlossene Lokalvereine mit	391	Mitgliedern
b) 4 nicht angeschlossene Lokal- und Specialvereine mit	297	„
c) unmittelbare Mitglieder des Hauptvereins	130	„
10 Vereine mit	818	Mitgliedern

VI. Sektionen.

Dem Provinzialverein haben sich 8 Sektionen angeschlossen mit im ganzen 126 Vereinen und 10 970 Mitgliedern.

Es gehören demnach zu den Sektionen:

		Zahl der Mitglieder
a) Pferdezucht	persönliche Mitglieder	22
	21 angeschlossene Vereine	1499
b) Rindviehzucht, 5 angeschlossene Vereine		1773
c) Fischzucht	persönliche Mitglieder	210
	24 angeschlossene Vereine	1771
d) Wiesenbau, persönliche Mitglieder		79
e) Obstbau, persönliche und 12 angeschlossene Lokalvereine . .		846
f) Molkereiwesen, Molkereigenossenschaften		76
g) Geflügelzucht, 29 angeschlossene Vereine		4993
h) Bienenzucht, 71 angeschlossene Vereine.		2017
170 Vereine mit		13286 Mitgliedern

Der Landwirtschaftliche Provinzialverein für Westfalen und Lippe hielt im Jahre 1897 zwei ordentliche und zwei ausserordentliche Vorstandssitzungen, sowie zwei ordentliche Ausschusssitzungen ab.

Digitized by Google

Die Gesamt-Vorstandssitzungen des Provinzialvereins waren von 14 Mitgliedern durchschnittlich besucht, also im Mittel von 67 pCt. der Gesamtmitglieder; die ausserordentlichen von 12 Mitgliedern oder 57 pCt. Die Ausschusssitzungen waren besucht durchschnitlich von 72 Mitgliedern, gleich 59 pCt. der Gesamtmitglieder.

Genossenschaftswesen.

Es sind Genossenschaften zur Obstverwertung (Gesecke, Soest), zur Verwertung von Schlachtprodukten (Höxter, Steinfurt, Olpe, Allagen i. W.) und zum gemeinsamen Vermahlen und Verbacken des Getreides ins Leben gerufen. Eine grosse Anzahl Hengst-Genossenschaften und gegen Ende des Jahres auch Bullenhaltungs-Genossenschaften fördern die Pferde- und Rindviehzucht.

Die genossenschaftliche Verbesserung und Wasserregulierung der Wiesen wird hauptsächlich in dem gebirgigen Teil Westfalens angestrebt.

Kornverkaufs-Genossenschaften mit Errichtung von Silos oder Speichern haben sich im grösseren Massstabe in den Kreisen Höxter, Warburg, Soest und Dortmund gebildet, in geringerer Ausdehnung in Nordwalde.

Um des Kredites der Preussischen Central-Genossenschaftskasse teilhaftig werden zu können, haben sich zwei Hauptgenossenschaften neu gebildet. Die eine, „Landwirtschaftliche Hauptgenossenschaft für Westfalen", hat sich zur Aufgabe gestellt, das Kreditbedürfnis der Genossenschafts-Molkereien, sowie Obstverwertungs-Genossenschaften etc. zu befriedigen, und die andere „Haupt-Ein- und Verkaufs-Genossenschaft für Getreide und landwirtschaftliche Bedarfsartikel", will mehr, wie schon aus dem Namen ersichtlich, den Ein- und Verkauf von Korn in ihren Thätigkeitskreis ziehen; ausserdem besteht schon lange Jahre die „Centralkasse der Provinz Westfalen", eine Haupt-Genossenschaft, welche sich nur auf die Spar- und Darlehnskassen-Vereine beschränkt.

Der Verband der ländlichen Genossenschaften der Provinz Westfalen umfasste Ende 1897 353 Spar- und Darlehnskassen-Vereine. Dieselben verteilen sich auf die einzelnen Bezirke des Verbandes wie folgt:

I. Provinz Westfalen: 292.

a) Regierungsbezirk Münster:

1.	Kreis Ahaus	11
2.	„ Beckum	12
3.	„ Borken	11
4.	„ Coesfeld	11
5.	„ Lüdinghausen	14
6.	„ Münster	15
7.	„ Recklinghausen	22
8.	„ Steinfurt	10
9.	„ Tecklenburg	10
10.	„ Warendorf	12
		128

b) Regierungsbezirk Minden:

1.	Kreis Bielefeld	2
2.	„ Büren	14
3.	„ Halle	6
4.	„ Herford	6
5.	„ Höxter	8
6.	„ Lübbecke	6
7.	„ Minden	10
8.	„ Paderborn	3
9.	„ Warburg	19
10.	„ Wiedenbrück	7
		81

c) Regierungsbezirk Arnsberg:

1.	Kreis Altena	2
2.	„ Arnsberg	12
3.	„ Brilon	8
4.	„ Dortmund	1
5.	„ Gelsenkirchen	1
6.	„ Hagen	1
7.	„ Hamm	6

Digitized by Google

8.	Kreis Hattingen	1
9.	„ Lippstadt	7
10.	„ Meschede	21
11.	„ Olpe	11
12.	„ Siegen	
13.	„ Soest	2
14.	„ Wittgenstein	3
		81
II.	Provinz Hannover	10
III.	Provinz Sachsen	7
IV.	Grossherzogtum Oldenburg	23
V.	Fürstentum Waldeck	20
VI.	Fürstentum Lippe-Detmold	1

Von den 353 Spar- und Darlehnskassen-Vereinen des Verbandes sind allein 44 im verflossenen Jahre dem Verbande neu beigetreten, darunter 42 neu gegründete. Von den Neugründungen entfallen auf die Kreise Beckum 5, Münster 2, Recklinghausen 6, Warendorf 2, Büren 2, Höxter 5, Warburg 5, Altena 1, Arnsberg 2, Brilon 1, Gelsenkirchen 1, Hagen 1, Lippstadt 1, Meschede 1, Siegen 1 und auf das Grossherzogtum Oldenburg 6 Vereine.

Die Ländliche Centralkasse erzielte im Jahre 1897 einen Umschlag von rund 35 Millionen Mark. Seitens der angeschlossenen Vereine wurden im Jahre 1897 zur Ländlichen Centralkasse eingezahlt: 9 192 719,51 ℳ, erhoben: 8 821 418,46 ℳ. Ende 1897 hatten 199 Vereine ein Gesamtguthaben von 5 585 050,30 ℳ, während 148 Vereine 2 753 174,00 ℳ Gesamtvorschüsse von der Ländlichen Centralkasse entnommen hatten.

XI. Provinz Hessen-Nassau.

1. Regierungsbezirk Kassel.

Landwirtschaftskammer und landwirtschaftliches Vereinswesen.

Der Anschluss sämtlicher landwirtschaftlicher Kreis- und Orts-, sowie Specialvereine an die Landwirtschaftskammer ist durchgeführt und das Vereinsleben ein sehr reges geblieben, ja teilweise dadurch noch reger geworden, dass sich viele Darlehnskassen angeschlossen haben. Um den Zusammenhang zwischen der Kammer und den landwirtschaftlichen Kreisvereinen enger zu knüpfen, hat die erstere in jedem Kreise einen Lokalausschuss errichtet, dessen Vorstand aus dem des jeweiligen Kreisvereins mit einigen Erweiterungen besteht. Der Landwirtschaftskammer sind angeschlossen: 22 landwirtschaftliche Kreisvereine, 14 landwirtschaftliche Ortsvereine, 1 Bienenzüchter-Verein, 3 Geflügelzucht-Vereine, 1 Fischerei-Verein, 1 Verein zur Förderung des Obst- und Gartenbaues, 1 Obstbau- und Obstverwertungs-Verein.

Die Wahrnehmung der Geschäfte der angeschlossenen Vereine liegt dem Vereinsausschusse ob.

Genossenschaftswesen.

Das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen hat in dem Berichtsjahr einen neuen Zuwachs erhalten durch die Begründung einer Bezirks-Produktions- und Verkaufsgenossenschaft. Dieselbe setzt sich zusammen aus 5 Einzelpersonen, 7 Kornhausgenossenschaften und 2 Pferdezuchtgenossenschaften, welche zusammen 30 Geschäftsanteile gezeichnet haben.

Digitized by Google

Die Darlehnskassen Raiffeisenscher Organisation breiten sich immer mehr aus. Ihre Organisation wird geleitet durch eine Filiale der Centrale in Neuwied mit dem Sitz in Kassel, der 21 Unterverbände mit ca. 300 Vereinen unterstehen. Am 1. Januar 1895 wurde die Filiale in Kassel eröffnet. Die Mitgliederzahl der unterstellten Vereine betrug im Jahre 1895 20 937 Personen, im Jahre 1896 24 848 Personen. Die Aktiva dieser 21 Unterverbände betrugen im Jahre 1895 9 722 838 ℳ, 1896 12 227 673 ℳ, die Passiva 1895 9 688 896 ℳ, 1896 12 171 714 ℳ. An Gewinn, der sich lediglich aus kleinen Zinsdifferenzen zusammensetzt, haben die Unterverbände zu verzeichnen: 1895 34 563 ℳ, 1896 56 297 ℳ. Ausstehende Darlehen gegen Bürgschaft und Hypothek waren vorhanden: 1895 3 863 498 ℳ, 1896 6 779 226 ℳ.

An Einlagen, Sparkassengeldern, wurden gemacht: 1895 8 146 620 ℳ, 1896 10 278 665 ℳ. Der Stiftungsfonds und das Reservekapital der Vereine betrug im Jahre 1895 201 627 ℳ, im Jahre 1896 255 117 ℳ. Es wurden gemeinschaftliche Bezüge gemacht und zwar:

	1895:	1896:
1. an Düngemitteln	38 976 Ctr.	84 043 Ctr.
2. an Futtermitteln	22 941 „	53 464 „
3. an Kohlen	36 572 „	44 317 „
4. Verschiedenes	2 748 „	18 300 „

Einen Geldumsatz hatte die Filiale in Kassel mit den einzelnen Vereinen bei der Centralkasse im Jahre 1896 3 600 000 ℳ, 1897 5 000 000 ℳ. Der Absatz bei der Firma Raiffeisen & Consorten in Kassel war:

im Jahre 1895	107 022 Centner
„ „ 1896	205 213 „
„ „ 1897	316 108 „

in Geldwert:

im Jahre 1895	269 000 ℳ
„ „ 1896	590 356 „
„ „ 1897	1 015 845 „

Im Jahre 1897 sind weitere 21 neue Vereine gegründet worden, welche sich über 800 Ortschaften erstrecken, sodass der Verband ungefähr 26 000 Mitglieder zählt. Bei dem sich steigernden Umsatz bei der Centralkasse von 3 600 000 ℳ auf 5 000 000 ℳ ist erfreulich, dass bedeutende Rückzahlungen von alter Schuld stattfanden. Ebenso wurden auch nicht unbedeutende Einlagen gemacht.

Die Schuld der Filiale bei der Centralstelle in Neuwied beträgt ungefähr noch 400 000 ℳ, alles Andere ist von den Genossenschaften unter sich gegeben und genommen worden. Die Centralstelle in Neuwied stand der Filiale als Ausgleichsstelle stets zur Seite, so dass die gewünschten Gelder pünktlich zur Stelle waren, und zwar zu dem so niedrigen, mit Opfern festgehaltenen Zinsfuss von $3^3/_4$ pCt., während bei vielen anderen Banken der Zinsfuss auf 6 pCt. stand. Eine Erhöhung fand dann am 1. Januar 1898 statt und zwar für Einlagen von $3^1/_2$ auf $3^1/_2$ pCt., für Darlehen von $3^3/_4$ auf $3^9/_{10}$ pCt., damit auch die Spareinlagen der kleineren Mitglieder Berücksichtigung fänden.

Von den Darlehnskassen nach dem Offenbacher System sind keine Mitteilungen eingegangen.

Digitized by Google

2. Regierungsbezirk Wiesbaden.

Landwirtschaftskammer.

Es sind folgende Ausschüsse gebildet: I. zur Vorprüfung der Wahlen zur Landwirtschaftskammer, II. für Kredit- und Genossenschaftswesen, III. für Verkehrswesen, IV. für Versicherungswesen und Statistik, V. für Volkswirtschaft und Agrarpolitik, VI. für Veterinär- und Seuchenwesen und Viehhandelsgesetze, VII. für Produktenhandel, Produktenbörse und Preisnotierungen, VIII. für Meliorations- und Konsolidationswesen, IX. für das land- und forstwirtschaftliche Vereinswesen.

Die Landwirtschaftskammer trat im Berichtsjahre einmal zur Sitzung zusammen. Daneben fanden fünf Vorstandssitzungen statt.

Das „Amtsblatt der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden und Zeitschrift des Vereins nass. Land- und Forstwirte“ hat — wohl zufolge der im Vorjahre stattgehabten Preisermässigung — eine wesentlich höhere Auflage erreicht.

Zu Ende des Berichtsjahres wurde das Blatt versendet an:

4293 Mitglieder des Vereins nass. Land- und Forstwirte,
465 Abonnenten,
84 im Tauschverhältnisse stehende Gesellschaften.

Gesamtauflage 4842 gegen 3414 im Vorjahre.

Landwirtschaftliches Vereinswesen.

Der Verein Nassauischer Land- und Forstwirte zählte:

am 1. April 1897		2824 Mitglieder
davon sind im Laufe des Jahres gestorben, bezw. ausgetreten	180	„
wonach verblieben		2644 Mitglieder
neu aufgenommen wurden		1649 „
woraus sich am Ende des Rechnungsjahres ein Stand von		4293 Mitgliedern
ergiebt; die Zunahme beträgt somit		1469 Mitglieder

Dieselben verteilen sich auf die 15 Bezirksvereine in nachstehender Weise:

		Mitglieder		
		1897	gegen 1896	Zunahme
1. Bezirk:	Kreis Biedenkopf	454	305	149
2. „	Dillkreis	278	164	114
3. „	Oberwesterwaldkreis	388	146	242
4. „	Kreis Westerburg	241	173	68
5. „	Unterwesterwaldkreis	326	270	56
6. „	Oberlahnkreis	424	225	199
7. „	Kreis Limburg	192	128	64
8. „	Unterlahnkreis	291	196	95
9. „	Untertaunuskreis	217	135	82
10. „	Kreis Usingen	272	189	83
11. „	Obertaunuskreis	149	116	33
12. „	Kreise Höchst, Frankfurt a. M., Stadt und Land	212	153	59
13. „	Kreise Wiesbaden, Stadt u. Land	443	343	100
14. „	Rheingaukreis	163	127	36
15. „	Kreis St. Goarshausen	243	154	89
		4293	2824	1469

Aus dieser Zusammenstellung ist ersichtlich, dass der Verein die meisten

Digitized by Google

Mitglieder, nämlich 454 im 1. Bezirksvereine hat; sodann folgen in absteigender Linie der 13. Bezirk mit 443, der 6. Bezirk mit 424, der 3. Bezirk mit 388, der 5. Bezirk mit 326, der 8. Bezirk mit 291, der 2. Bezirk mit 278, der 10. Bezirk mit 272, der 15. Bezirk mit 243, der 4. Bezirk mit 241, der 9. Bezirk mit 217, der 12. Bezirk mit 212, der 7. Bezirk mit 192, der 14. Bezirk mit 163 und der 11. Bezirk mit 149 Mitgliedern.

Angeschlossene und Zweigvereine sind der Verein für Züchtung und Veredelung der Westerwälder Rindviehrasse, die Herdbuchgesellschaft des Kreises Biedenkopf für das Vogelsberger Rind, der Züchterverein für das Lahnvieh, der Bienenzüchterverein für den Regierungsbezirk Wiesbaden, der Verband der Nassauischen landwirtschaftlichen Genossenschaften, der Nassauische Landesobst- und Gartenbauverein.

Das Direktorium des Vereins Nassauischer Land- und Forstwirte trat im Laufe des Jahres 1897 dreimal zu Sitzungen zusammen; die Verhandlungsberichte sind im Amtsblatt der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden und Zeitschrift des Vereins Nassauischer Land- und Forstwirte veröffentlicht.

Abhaltung von Vorträgen.

Die im Vorjahre geschaffene Einrichtung, die Abhaltung von landwirtschaftlichen Wandervorträgen den Kreislandwirtschafts-Inspektoren der Kreise Oberwesterwald, Westerburg und Obertaunus in der Weise zu übertragen, dass jedem derselben ein bestimmtes Gebiet des Kammerbezirkes zugeteilt wurde, hat sich bewährt. 1897 sind in den einzelnen Kreisen im Auftrage der Landwirtschaftskammer landwirtschaftliche Wandervorträge gehalten worden:

		Vom Generalsekretär	Vom Landw.-Inspektor Keiser	Vom Landw. Inspektor Schneider	Vom Landw.-Inspektor Schulze-Rössler	Zusammen
Im	1. Bezirk: Kreis Biedenkopf . . .	—	—	10	—	10
„	2. „ Dillkreis	—	—	10	—	10
„	3. „ Oberwesterwaldkreis . .	—	—	10	—	10
„	4. „ Kreis Westerburg . . .	—	—	—	11	11
„	5. „ Unterwesterwaldkreis . .	—	—	—	12	12
„	6. „ Oberlahnkreis[1])	—	—	—	—	—
„	7. „ Kreis Limburg	1	—	—	9	10
„	8. „ Unterlahnkreis	—	—	—	10	10
„	9. „ Untertaunuskreis . . .	2	10	—	—	12
„	10. „ Kreis Usingen	1	12	—	—	13
„	11. „ Obertaunuskreis . . .	—	11	—	—	11
„	12. „ Kreise Höchst, Frankfurt, Stadt und Land	—	12	—	—	12
„	13. „ Kreise Wiesbaden, Stadt und Land	3	12	—	—	15
„	14. „ Rheingaukreis	—	11	—	—	11
„	15. „ Kreis St. Goarshausen . .	—	9	—	—	9
	zusammen . . .	7	77	30	42	156

1) Im Oberlahnkreise wurde die Wanderlehrthätigkeit ausgeübt vom Kreislandwirtschafts-Inspektor (32 Vorträge), dem Kreiswiesenbaumeister (13 Vorträge) und den Kandidaten des Seminars an der Landwirtschaftsschule (12 Vorträge).

Digitized by Google

Als Wanderlehrer zwecks Errichtung von landwirtschaftlichen Genossenschaften wirkten vom Verbande der nass. landw. Genossenschaften: Verbandsdirektor Schreiner (48 Vorträge), Verbandssekretär Schäfer (20 Vorträge) und Verbandsrevisor Petitjean (6 Vorträge).

Auch von der Verbandsanwaltschaft ländlicher Genossenschaften (Raiffeisenscher Organisation) waren der Verbandsanwalt Dietrich, Unterverbandsdirektor Hofmann, Inspektor Heickaus, Verbandssekretär Werner und Inspektor Flick als Wanderlehrer für Genossenschaftswesen thätig.

Im Kreise Westerburg wirkte als Wanderlehrer für Obstbau Kreisobstbaulehrer Schmidt, im Kreise Limburg Kreisobstgärtner Deusser, im Obertaunuskreise Kreisobstbaulehrer Friedrich und im Landkreise Wiesbaden Kreisobstbaulehrer Grobben.

Genossenschaftswesen.

Die landw. Genossenschaften im Kammerbezirke gehören teils dem Verbande der nass. landw. Genossenschaften, teils dem Neuwieder Verbande an, teils sind sie einem Verbande nicht angeschlossen.

Verband der nassauischen landwirtschaftlichen Genossenschaften (Offenbacher Richtung). Neu errichtet wurden im Berichtsjahre und sind dem Verbande beigetreten: 23 Spar- und Darlehenskassen, 2 Bezugs- und Absatz-Genossenschaften, 1 Spar- und Bauverein, 1 Winzerverein und 1 Pferdezucht-Genossenschaft; zusammen 28 Genossenschaften, davon 26 mit unbeschränkter und 2 mit beschränkter Haftpflicht, mit 1407 Mitgliedern; der Gesamtbestand des Verbandes am 31. Dezember 1897 bezifferte sich auf 148 Genossenschaften mit 11 175 Mitgliedern. Die Genossenschaften bestehen aus 80 Spar- und Darlehenskassen, 61 Bezugs- und Absatz-Genossenschaften, 2 Winzervereinen, 2 Obstbau-Genossenschaften, 1 Schweinezucht-Genossenschaft, 1 Spar- und Bauverein und 1 Pferdezucht-Genossenschaft. Die Gesamtmenge und der Wert der den Vereinen durch den Verband vermittelten landwirtschaftlichen Verbrauchsgegenstände stellt sich auf 4 719 624 *kg* Waren, bestehend in Futter- und Düngemitteln, Saatgetreide und Sämereien, Kohlen- und sonstigen Bedarfsartikeln. Ferner wurden durch den Verband geliefert: 42 Stück landwirtschaftliche Maschinen und Geräte und sonstige Bedarfsgegenstände, zusammen einen Wert von 217 840,36 ℳ repräsentierend. Der Geldumsatz der Kreditvereine an Einnahmen und Ausgaben betrug — einschliesslich des Gesamtumsatzes der Nassauischen Hauptgenossenschaftskasse in 1897 8403 817 ℳ. — Der Reservefonds und die Betriebsrücklagen der Kreditvereine betrugen Ende 1897 68 001 ℳ. Die am 7. Mai 1894 errichtete Nassauische Haupt-Genossenschaftskasse zählte Ende 1897 111 Mitglieder. Die ihr als Kreditbasis dienenden Haftsummen standen am gleichen Tage auf 878 000 ℳ. Die Rechnungseinnahmen und -Ausgaben haben Ende 1897 (also pro 1897) die Höhe von 5 600 184,52 ℳ erreicht.

Verbandsanwaltschaft ländlicher Genossenschaften (Raiffeisenscher Organisation) für den Reg.-Bezirk Wiesbaden.

I. Verbandsanwaltschaft.

Zugang im Jahre 1897.

1. Darlehenskassenvereine . . .	18	mit . . .	1 013 Mitgliedern
2. Winzervereine	9	„ . . .	356 „
3. Molkereien	2	„ . . .	121 „
zusammen . .	29	mit . . .	1 490 Mitgliedern

Digitized by Google

Bestand Ende 1897.

1. Darlehenskassenvereine . . .	156	mit . . .	10 124 Mitgliedern
2. Winzervereine	13	„ . . .	536 „
3. Molkereien	2	„ . . .	121 „
zusammen . .	171	mit . . .	10 781 Mitgliedern

II. Filiale der landwirtschaftlichen Central-Darlehenskasse für Deutschland. Am 31. Dezember 1897 belief sich der Umschlag auf 4 357 124,28 ℳ.

III. Filiale der Firma Raiffeisen & Kons. Am 31. Dezember 1897 waren an landwirtschaftlichen Bedarfsartikeln vermittelt:

1. Futtermittel	2 841 221	*kg*	im Werte von	282 717,45	ℳ
2. Düngemittel	3 664 660	„	„ „	194 591,50	„
3. Sämereien	6 145	„	„ „	3 466,56	„
4. Kohlen	4 150 621	„	„ „	56 155,40	„
5. Landw. Maschinen u. Geräte			„ „	24 888,43	„
zusammen . .	10 662 647	*kg*	im Werte von	561 819,34	ℳ

XII. Rheinprovinz.

Landwirtschaftliches Vereinswesen.

Der landwirtschaftliche Verein für Rheinpreussen gliedert sich in 66 Lokalabteilungen.

Der Central-Vorstand des Vereins setzt sich zusammen aus dem Vereinspräsidium, den Direktoren der Sektionen 1. für Volkswirtschaft, 2. für Ackerbau, 3. für Wiesenbau und Drainage, 4. für Handelsgewächsbau, 5. für Viehzucht, 6. für Pferdezucht, 7. für Waldbau, 8. für Obstbau, 9. für Gartenbau, 10. für Weinbau I. (für Rhein, Nahe und Ahr), 11. für Weinbau II. (für Mosel und Saar), 12. für Seidenbau, 13. für Bienenzucht, 14. für Fischzucht, 15. für landwirtschaftliche Technik und Naturwissenschaften und 16. der Unter-Abteil. für Geräte und Maschinen; den Lokalabteilungs-Direktoren und den Delegierten der Lokalabteilungen (bei einer Mitgliederzahl von mindestens 250 stellen dieselben einen, bei einer solchen von mindestens 500 zwei Delegierte).

Ausserdem sind zur Zeit folgende ständige Kommissionen in Wirksamkeit: A. die Vertreter des Vereins im Königlichen Landes-Ökonomie-Kollegium und im Deutschen Landwirtschaftsrat, B. die Mitglieder der Finanz-Kommission, C. die Mitglieder des Central-Kuratoriums für die Winterschulen und Wanderlehrer, D. die Mitglieder des Kuratoriums der Versuchsstation, E. die Mitglieder der Bezugs-Kommission, F. die Mitglieder des Provinzial-Ausschusses der Friedrich Wilhelm-Victoria-Stiftung, G. die Mitglieder des Bezirks-Eisenbahnrats zu Köln und deren Stellvertreter für die Wahlperiode 1898—1900, H. die Mitglieder der Kommission zur Prüfung der Maschinen in der Station zu Poppelsdorf, J. die Mitglieder des Vorstandes der Produktenbörse zu Köln für die Wahlperiode 1897—1899, K. die Mitglieder der Kommission zur Verteilung der zinsfreien Staatsdarlehen für Bullenstationen, L. der Central-Rechtsausschuss, M. der Prüfungsausschuss für das Pferde-Stammbuch der Rheinprovinz, N. die Mitglieder des Ausschusses für die Preiserteilung bei Pferdegauschauen in der Rheinprovinz, O. die Gauvorsteher für Pferdeschauen,

Digitized by Google

P. die Zuchtverbände zur Hebung der Rindviehzucht: I. für die Kreise Cleve, Rees, Ruhrort, Duisburg, Moers und Geldern, II. für die Kreise Kempen, Crefeld, Gladbach, Neuss und Grevenbroich, III. für die Kreise Erkelenz, Heinsberg und Geilenkirchen, IV. für die Kreise Jülich, Aachen und Eupen, V. für die Kreise Montjoie und Malmedy, VI. für die Kreise Düren, Bergheim und Köln (Stadt und Land), VII. für die Kreise Bonn, Euskirchen, Rheinbach und Ahrweiler, VIII. für die Kreise Solingen, Lennep, Elberfeld, Barmen und Remscheid, IX. für die Kreise Düsseldorf, Mettmann, Mülheim a. d. Ruhr und Essen, X. für die Kreise Sieg, Mülheim a. Rhein, Wipperfürth und Gummersbach, XI. für die Kreise Schleiden, Prüm und Daun, XII. für die Kreise Bitburg und Wittlich, XIII. für die Kreise Adenau, Cochem, Mayen und Koblenz, XIV. für die Kreise Meisenheim, Kreuznach, Simmern, St. Goar und Zell, XV. für die Kreise Bernkastel und Trier, XVI. für die Kreise Saarburg, Merzig, Saarlouis und Saarbrücken, XVII. für die Kreise St. Wendel und Ottweiler, XVIII. für die Kreise Altenkirchen und Neuwied, XIX. für die Kreise Wetzlar und Waldbroel.

Innerhalb der Lokalabteilungen bestehen zahlreiche landwirtschaftliche Kasinos, welche sich zum grössten Teile dem landwirtschaftlichen Verein für Rheinpreussen als korporative Mitglieder angeschlossen haben. Jedenfalls stehen alle mit der Lokalabteilung in enger Fühlung und bilden gleichsam deren örtliche Organe. Die Gesamtzahl dieser Kasinos beträgt zur Zeit über 800 mit einer Mitgliederzahl von etwa 40 000.

Ausser den Kasinos bestehen im Vereinsbezirke etwa 100 landwirtschaftliche Konsumvereine, 150 Molkerei-Genossenschaften, 650 Darlehenskassenvereine, 8 Pferdezuchtvereine, 7 Rindviehzuchtvereine, 85 Bienenzuchtvereine, 21 Geflügelzuchtvereine, 75 Garten- und Obstbauvereine, 50 Winzervereine, 30 sonstige Specialvereine.

Die Gesamtzahl der unmittelbaren Vereinsmitglieder in den 66 Lokalabteilungen des Vereins beträgt über 20 000.

Die Generalversammlung zu Andernach zerfiel in eine Sitzung des Centralvorstandes, zwei Hauptversammlungen und eine Reihe von Sektionssitzungen.

In der Hauptversammlung standen zur Verhandlung: Bericht über das ländliche Fortbildungsschulwesen in der Rheinprovinz. — Wie ist der Futterbau in unserer Gegend wieder zu heben?

Die Tagesordnungen der Sektionssitzungen enthielten u. a. folgende Verhandlungsgegenstände: Sektion Bienenzucht: Die Bienenzucht und ihre Bedeutung für die Landwirtschaft. — Schutz des einheimischen Honigs gegen Verfälschung. — Wie kann bei der Bienenzucht der Mobil- und Stabilbetrieb vereinigt werden, um den Honigertrag auf das möglichst grösste Mass zu steigern? — Sektion Geflügelzucht: Berichterstattung über eingerichtete Geflügelzuchtstationen. — Welche Erfahrungen liegen in der Rheinprovinz bisher bei der Anwendung von Brutmaschinen vor? Sektion Gartenbau: Bedeutung des Gemüsebaues für die Rheingegend. — Rentabilität des Spargelbaues, und welches sind wohl die geeignetsten Sorten? — Mistbeetkulturen. Sektion Volkswirtschaft: Über Wesen und Bedeutung der Grundstückszusammenlegung, unter Berücksichtigung der unter besonders schwierigen Verhältnissen bereits durchgeführten Zusammenlegungen. — Über die Bedeutung von Getreideabsatzgenossenschaften und ihre Errichtung in der Rheinprovinz. Sektionen Acker-, Wiesen- und Handelsgewächsbau: Der Rückgang

Digitized by Google

des Kleebaues und seine Ursachen. — Welche Ursachen liegen der mangelnden Absatzfähigkeit der Gerste zu Grunde und wie ist dem Anbau dieser wichtigen Halmfrucht wieder aufzuhelfen? — Unter welchen Verhältnissen ist der Rapsbau lohnend und seine Wiedereinführung anzustreben? — Welchen Einfluss hat das Futter auf die Erzeugnisse der Molkerei? Sektion Obstbau: Welches ist die zweckmässigste Düngung der Obstbäume? — Wie bekämpfen wir den Apfelwickler? — Fortgang der Organisation einer gemeinsamen Obstverwertung. Sektion Pferdezucht: Über weitere Mittel zur Hebung der Pferdezucht. Sektion Viehzucht: Wie ist die rechtzeitige sachverständige Hilfe in Krankheitsfällen bei Tieren besser wie in der bisherigen Weise zu gestalten? — Über den wirtschaftlichen Wert der Ziegenzucht. Sektionen Fischzucht und Waldbau: Pflege und Behandlung des Schälwaldes. — Verwertung des Holzes und der Rinde aus Gemeinde- und Privatwaldungen, event. im Wege der Genossenschaft. — Über die Notwendigkeit einer grundlegenden Änderung der Privat-Waldwirtschaft namentlich in dem zersplitterten Waldbesitz des Vereinsbezirkes. — Die Waldbrandversicherung nach ihrer neuesten Entwickelung. — Der Schweisshund und seine Arbeit, insbesondere das Wildfährtenrad des Königl. Oberförsters Merrem. — Neue Vorkommnisse im Vereinsbezirk über Insektenschäden und deren Bekämpfung, Windbruch etc. Holzpreise, Keimproben-Ergebnisse der Versuchsstation. Sektion Technik und Naturwissenschaften: Genossenschaftliche Verwertung der Molkereiprodukte, Errichtung von Rahmstationen. — Wie lässt sich Obst, welches sich nicht zum Versand in rohem Zustande eignet, am besten verwerten? Sektion Weinbau: Erfahrungen über die zwangsweise Durchführung der Rebenbespritzung. — Über Verjüngung der Rebfelder.

Genossenschaftswesen.

Dem Verbande der rheinpreussischen landwirtschaftlichen Genossenschaften haben sich im Berichtsjahre 66 Genossenschaften (10 landwirtschaftliche Kredit-Genossenschaften, 7 landwirtschaftliche Bezugs- und Absatz-Genossenschaften, 40 Molkerei-Genossenschaften, 8 sonstige Genossenschaften und 1 Centralgenossenschaft) gegen 67 in 1896 angeschlossen; ausgetreten sind 2 Genossenschaften.

Der Verband zählte am Schlusse 1897:

52	landwirtschaftliche Kredit-Genossenschaften mit . .	7085	Mitgliedern
66	landwirtschaftliche Bezugs- u. Absatz-Genossensch. mit	3860	„
105	Molkerei-Genossenschaften mit	5750	„
3	Mühlen-Genossenschaften mit	472	„
5	Obst- u. Beerenverwertungs-Genossenschaften mit. .	122	„
8	Winzer-Vereine mit.	295	„
2	Wasserleitungs-Genossenschaften mit.	84	„
3	Bau-Genossenschaften mit ca.	50	„
1	genossenschaftliche Sauerkrautfabrik mit	18	„
1	Maschinen-Genossenschaft mit.	13	„
1	Imker-Genossenschaft mit	11	„
1	landwirtschaftliche Genossenschafts-Brennerei mit. .	24	„
1	Centralgenossenschaft mit	120	„
zus. 249	Genossenschaften mit.	17 904	Mitgliedern

Bei Abfassung des Berichtes ist die Zahl gestiegen auf

Digitized by Google

51	landwirtschaftliche Kredit-Genossenschaften mit . .	7300 Mitgliedern
70	landwirtschaftliche Bezugs- u. Absatz-Genossensch. mit	4251 „
110	Molkerei-Genossenschaften mit	6887 „
3	Mühlen-Genossenschaften mit	472 „
5	Obst- u. Beerenverwertungs-Genossenschaften mit. .	140 „
10	Winzer-Genossenschaften mit	505 „
1	genossenschaftliche Sauerkrautfabrik mit.	19 „
1	Imker-Genossenschaft mit	11 „
8	Wasserleitungs-Genossenschaften mit	80 „
3	Bau-Genossenschaften mit ca.	50 „
1	Maschinen-Genossenschaft mit	13 „
1	Centralgenossenschaft mit	120 „
zus. 259	Genossenschaften mit	19 848 Mitgliedern

Aus der Statistik der Verbands-Genossenschaften folgen nachstehend einige Zahlen.

Es hatten 42 landwirtschaftliche Kreditgenossenschaften — 10 hatten erst im Jahre 1897 ihre Geschäftsthätigkeit aufgenommen — im Geschäftsjahr 1896 einen Umsatz von 10 309 249 ℳ. Ende 1897 hatten dieselben ausgeliehen

in laufender Rechnung	837 801 ℳ
auf Schuldschein gegen Bürgschaft und Hypothek	1 274 714 „
auf Kaufschillinge	225 746 „
zus.	2 337 761 ℳ

und aufgenommen

an Anlehen und Spareinlagen	2 039 867 ℳ
in laufender Rechnung von Genossen	799 031 „
zus.	2 838 898 ℳ
Das gesamte fremde Kapital betrug	7 570 279 ℳ
bei einem eigenen Kapital von	797 196 „
Die gesamten Aktiven betrugen	8 439 707 „
Die gesamten Passiven betrugen	8 367 475 „
Der Reingewinn betrug.	73 133 ℳ
welchem ein Verlust von	901 „

gegenübersteht.

Die dem Verbande Ende 1896 angeschlossenen 57 landwirtschaftlichen Bezugs- und Absatz-Genossenschaften hatten in 1896 einen Gesamtbezug an Dünger- und Futtermitteln, Sämereien, Salz, Kohlen und sonstigen landwirtschaftlichen Rohstoffen von 183 953,7 Ctr. im Werte von 720 882 ℳ und einen Absatz an Getreide und Kartoffeln von 2796 Ctr. im Werte von 17 809 ℳ. Durch die Bezugskommission des landwirtschaftlichen Vereins sind in 1896 für 356 987 ℳ bezogen worden = 44,86 pCt. ihres Bedarfes.

Bei den 57 Bezugs- und Absatzgenossenschaften sind in der Statistik am Jahresschlusse 1896 nachgewiesen

an Aktiven	267 432 ℳ
an Passiven.	241 137 „
an verbleibendem Gewinn nach Abzug von 4078 ℳ Verlust	26 295 ℳ
Das eigene Kapital betrug	
an Geschäftsguthaben der Genossen.	39 695 ℳ
an Reserven	38 027 „
zusammen	77 722 ℳ

Digitized by Google

Unter den im Berichtsjahre neu gegründeten landwirtschaftlichen Bezugs- und Absatz-Genossenschaften seien besonders die Getreideverkaufs-Genossenschaften zu Münstermaifeld und Münstereifel erwähnt.

Unter den 25 sonstigen Genossenschaften spielen eine hervorragende Rolle die Winzervereine und Obstverwertungs-Genossenschaften.

XIII. Hohenzollern.

Der Verein zur Beförderung der Landwirtschaft und der Gewerbe in den Hohenzollernschen Landen erfuhr eine Abnahme der Mitgliederzahl, welche 1895: 2496, 1896: 2698 und 1897: 2601 betrug.

Die Einnahmen des Vereins beliefen sich auf 14 618,91 ℳ, die Ausgaben auf 12 890,66 ℳ. Es bestanden aber noch Ausgabe-Verpflichtungen (zweite Geld-Preise-Hälfte und ähnliches) in Höhe von 1296,10 ℳ. Es stellt sich also der wirkliche Bestand nur auf etwas über 400 ℳ.

Sitzungen der Centralstelle fanden statt am 23. Januar, 22. Mai, 11. Dezember in Sigmaringen und am 17. September in Haigerloch. Beraten wurden insbesondere Getreideabsatz- und Lagerhaus-Genossenschaften, Märkte und Marktpreisermittelung, Bahntarife für Mehl, Verbot des Terminhandels mit Brotfrüchten, Arbeiterfrage, Hagelversicherung, Einführung belgischer Stutfohlen, Gleichstellung der Fischerei-Vorschriften Hohenzollerns mit den Nachbarstaaten, Schutzmarke für Honig, Beschaffung von Brutapparaten für Geflügel.

Die Bezirksstellen hielten in 12 verschiedenen Orten Hohenzollerns Versammlungen ab. In Ostrach wurde dabei die Gründung einer Lagerhaus-Genossenschaft, in Owingen die Zusammenlegung der Grundstücke vorbereitet. In Weilheim wurde ein neu beschaffter Trieur vorgezeigt, in Gruol wurde die Farrenhaltung, in Inzigkofen der Winter-Hufbeschlag und die schwarze Harnwinde der Pferde erörtert. Nebenher wurden Viehzuchtsfragen, die Anwendung von Kunstdünger, die Behandlung des Stallmistes, die Gründüngung auf schwerem Boden und ähnliches besprochen. In Dettingen wurde die Invaliditäts- und Altersversicherung geschildert.

Genossenschaftswesen.

Die Genossenschaften nach Raiffeisen oder Schultze-Delitzsch zum gem. Einkauf von Rohstoffen (Dünge- und Futtermitteln) und zum Unterbringen von Geld haben bis jetzt wenig Verbreitung in Hohenzollern gefunden. Aus Strassberg wird folgendes berichtet: „Die diesjährige Bilanz unseres Darlehnskassenvereins mit unbeschränkter Haftpflicht stellte sich folgendermassen: Gesamtumsatz 139 591,31 ℳ, Aktiva: 69 915,30 ℳ, Passiva: 69 476,00 ℳ, somit Reingewinn 439,29 ℳ, welche dem Reservefonds und Stiftungsfonds je hälftig überwiesen wurden. Der Stiftungsfonds beträgt 1299,48 ℳ, der Reservefonds 602,78 ℳ, somit Reingewinn 1902,26 ℳ.

Die Bezirksstellen besorgten vielfach den Einkauf von Düngemitteln und Saatgut.

Nach den Berichten stellt sich diese Vermittelung wie folgt:

(Siehe die Tabelle auf der folgenden Seite.)

Von den übrigen Bezirksstellen fehlen Angaben über diesen Punkt, obwohl auch dort mehrfach Kunstdünger bezogen wurde.

Digitized by Google

Bezirksstelle	Düngemittel			Saatgut
	Chilisalpeter Ctr.	Thomasmehl Ctr.	Kainit Ctr.	Veesen Ctr.
Sigmaringen	200	?	?	270
Hechingen	240	800 Frühjahr 1000 Herbst	90	—
Haigerloch	giebt die Mengen nicht an			
Glatt	300	300	—	—

Digitized by Google

Nachrichten über die landwirtschaftlichen Ausstellungen im Jahre 1897.

Nachdem auf Seite 14 ff. und 73 ff. dieser „Beiträge" näheres über den Verlauf der Pferde- und Rindviehschauen, sowie über den allgemeinen Stand der Pferde- und Rindviehzucht in den einzelnen Vereinsgebieten pro 1897 mitgeteilt worden ist, mögen im Anschluss hieran einige Mitteilungen aus den Berichten der Landwirtschaftskammern bezw. Central- etc. Vereine über die sonstigen landwirtschaftlichen Schaustellungen, über den allgemeinen Stand der übrigen Zweige der Tierzucht und des Garten-, Obst- und Wein-, Hopfen-, Seiden-, Flachs- und Tabakbaues, sowie über das landwirtschaftliche Maschinenwesen ihre Stelle finden.

Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreussen.

Der 4. Saatmarkt des ostpreussischen landwirtschaftlichen Centralvereins hat am 2. März 1897 im Schützenhause zu Königsberg stattgefunden. Derselbe war mit guter Saatware der verschiedensten Art beschickt. Von 34 Ausstellern, welche zusammen ca. 200 Proben ausgestellt hatten, waren 26 Landwirte und 8 Kaufleute bezw. Samenhändler. Bei gutem Besuch des Marktes waren die Umsätze nicht unbedeutend.

Zur Zeit der Berichterstattung liegt auch das Ergebnis des fünften derartigen Unternehmens vom 1. März 1898 bereits vor. Dieser fünfte, an gleicher Stelle veranstaltete Saatmarkt war von 32 Ausstellern mit zusammen etwa 180 Proben beschickt. Von den Ausstellern waren 6 Kaufleute und 26 Landwirte. Bei gutem Besuche des Marktes entwickelte sich ein lebhafter Umsatz. Namentlich waren Gerste und Hafer sehr gesucht und erzielten die besten Qualitäten in der Provinz Ostpreussen gebauter Saaten bei Gerste bis 160 ℳ, bei Hafer bis 190 ℳ pro Tonne. Ausländische Originalsaaten von Hafer wurden in kleineren Posten zum Preise von 13 ℳ pro Centner umgesetzt. Kleesaaten wurden mit 40—48 ℳ für Rotklee und 36—50 ℳ für Weissklee bezahlt. Gute grüne Erbsen erzielten 8,50 ℳ, weisse Erbsen von 6,80—9 ℳ und Bohnen bis 7 ℳ pro Centner.

Der am 4. und 5. Oktober 1897 in Allenstein abgehaltene Hopfenmarkt brachte leider nur ziemlich niedrige Preise für die im Berichtsjahre in ausgezeichneter Beschaffenheit geerntete Ware; es wurden pro Centner nur 50—60 ℳ gezahlt. Zum Verkauf waren etwa 700—900 Ctr. gebracht, welche sowohl von einheimischen wie von bayerischen und sächsischen Händlern gekauft wurden.

Digitized by Google

Der XVI. ostpreussische Saatmarkt des landwirtschaftlichen Centralvereins für Littauen und Masuren, welcher am Freitag, den 5. März 1897 in den Räumen des Gesellschaftshauses zu Insterburg stattfand, war reich beschickt und von über 300 Personen besucht. Im ganzen waren ca. 900 Probemuster ausgestellt und bestanden dieselben in der Hauptsache aus folgenden Saatproben: 130 Rotklee, 90 Weissklee, je 65 Timotheum und Erbsen (weisse, grüne, graue), je 40 Grünklee, Hafer, Wicken, 30 Raigras (engl., ital., franz.), 25 Gerste, 20 Lupinen, je 15 Gelbklee und Serradella, 12 Runkelrüben, je 10 Bohnen, Sommerweizen, Wundklee, Luzerne, Senf, je 6 Inkarnatklee und Spörgel und ca. 200 Proben der verschiedensten Gras- und anderer Sämereien.

Trotz des reichen Angebots war die Kauflust eine geringe, auch die Zahl der erschienenen Käufer war eine verhältnismässig kleine und dürften die gesamten Abschlüsse die Hälfte des vorjährigen Umfanges nicht wesentlich überschreiten. Nach Mitteilungen haben eine ganze Reihe von Landwirten ihre eigenen Saaten, namentlich in Timotheum und Rotklee, unter einander ausgetauscht. Timotheum wurde vorwiegend von auswärtigen Händlern zu niedrigen Preisen für Spekulationszwecke gekauft und sind hier zum Teil bedeutende Abschlüsse zu verzeichnen. In den vorzugsweise gehandelten Saaten wurden nach ungefähren Schätzungen folgende Posten umgesetzt: Rotklee ca. 500 Ctr., Weissklee ca. 200 Ctr., Grünklee ca. 150 Ctr., Timotheum ca. 800 Ctr., Erbsen ca. 800 Ctr., Wicken ca. 400 Ctr., Lupinen ca. 100 Ctr., Serradella ca. 200 Ctr., Gerste ca. 400 Ctr., Hafer ca. 800 Ctr., Raigräser ca. 300 Ctr. und andere Gräser zusammen ca. 200 Ctr. Für Erbsen, Wicken und Lupinen, welche Früchte im Jahre 1896 mehr oder weniger eine Missernte gegeben hatten, war der Begehr bei erhöhten Preisen ein sehr reger und konnte namentlich in Wicken der Bedarf auf dem Saatmarkt nicht ganz gedeckt werden.

Die Preise für Kleesaaten bewegten sich im grossen Ganzen in den Grenzen des Vorjahres. Es wurden gezahlt je nach Qualität für Rotklee 30—56 ℳ pro Centner, Weissklee 45—63 ℳ, Grünklee 40—56 ℳ, Timotheum 16—23 ℳ, Lupinen 6—7 ℳ, englisches Raigras 14 ℳ, ital. Raigras 15—16 ℳ, Serradella 14—16 ℳ pro Centner, Gerste 5—6,50 ℳ pro 70 Pfd., Hafer 3,20—3,80 ℳ pro 50 Pfd., Erbsen 6,50—8 ℳ pro 90 Pfd., Wicken 6,50—7 ℳ pro 90 Pfd.

Unter den Rotkleesaaten fand man, namentlich in den billigeren Marken, zum Teil besetzte, zum Teil russische Ware, für welche die üblichen Garantien nicht gegeben werden konnten. Die höchsten am Markte gezahlten Preise für Rotklee wurden nur für wirklich zuverlässige einheimische oder schlesische Saaten angelegt.

Die gesamten Geschäftsabschlüsse vollzogen sich wie auf den früheren Saatmärkten glatt in ca. 2—3 Stunden und war der Markt, der um 9 Uhr begonnen hatte, schon vor 12 Uhr mittags beendet.

Die Gersten- und Hopfenausstellung in Berlin wurde auch im Jahre 1897 von seiten des landwirtschaftlichen Centralvereins für Littauen und Masuren durch eine Kollektion von 6 Proben in Ostpreussen gebauter Gersten beschickt, es konnte jedoch nur eine Probe einen dritten Preis erlangen, weil sämtliche Gersten durch Regenwetter in der Ernte mehr oder weniger gelitten und durchweg eine dunkle Farbe angenommen hatten. Infolgedessen konnte der vom Centralverein ausgesetzte Betrag von 100 ℳ zu Siegerpreisen für ost-

Digitized by Google

preussische Gersten nicht vergeben werden, und bleibt dieser Betrag für die nächste Gerstenausstellung in Berlin reserviert.

Eine Obstausstellung ist im Jahre 1897 am 6. und 7. Oktober wiederum im Schützenhause in Königsberg veranstaltet worden. Dieselbe war noch reichlicher wie im Vorjahre mit vorzüglichen Früchten der verschiedensten Arten und Sorten beschickt und hatte sich eines regen Besuches zu erfreuen. Auch die Nachfrage nach verkäuflichem Obst seitens der städtischen Bevölkerung war sehr lebhaft, so dass das Angebot in den gangbarsten und edelsten Äpfelsorten (Gravensteiner und gelber Richard) nicht genügte und diese Früchte zu hohen Preisen flotten Absatz fanden.

Ferner beteiligte sich der Ostpreussische landwirtschaftliche Centralverein an einer mit dem landwirtschaftlichen Centralverein für Littauen und Masuren unter Mitwirkung der Provinzial-Gärtner-Lehranstalt in Tapiau gemeinsam veranstalteten Beschickung der Hamburger internationalen Obstausstellung durch eine Kollektivausstellung von Obst der Provinz Ostpreussen. Auf dieser Ausstellung, welche vom 24. September bis 4. Oktober dauerte, wurden der ostpreussischen Kollektivausstellung die kleine goldene Staatsmedaille, die grosse silberne Staatsmedaille und ein Ehrenpreis zuerkannt.

Obst- und Gartenbau-Ausstellungen hat der landwirtschaftliche Centralverein für Littauen und Masuren ausser der oben erwähnten ostpreussischen Kollektivausstellung in Hamburg die folgenden veranstaltet:

Die Obst- und Gartenbau-Ausstellung in Tilsit vom 19. bis 26. September 1897. Die Ausführung war dem Verein der Gartenfreunde in Tilsit übertragen. Die Ausstellung war nicht von der Bedeutung, wie die beiden früheren in Insterburg, immerhin aber an und für sich eine ansehnliche und reichhaltige.

Der IX. ostpreussische Obstmarkt in Insterburg am 9. Oktober 1897. Derselbe war spärlicher beschickt als sonst, was wohl in der Hauptsache auf die ungünstige Obsternte zurückzuführen ist.

Vom 4. bis 7. Juli 1897 fand in den Räumen und dem Garten des Gesellschaftshauses zu Insterburg die VII. Wanderversammlung und wohlgelungene Ausstellung des deutschen bienenwirtschaftlichen Centralvereins statt, welche durch den Oberpräsidenten der Provinz Ostpreussen persönlich eröffnet wurde.

Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien.

Die Kreis-Rinderschauen zu Ratibor und Gross-Wartenberg sowie die Schau des Lokalvereins Canth waren zu allgemeinen Tierschauen erweitert und demzufolge auch mit Schweinen beschickt worden.

Auf der am 3. und 4. Juli 1897 zu Ratibor abgehaltenen Schau waren Schweine von 2 Dominien und 4 Rustikalen ausgestellt. Es wurden ein bronzenes bezw. ein eisernes Medaillon als I. bezw. II. Staatsehrenpreis zuerkannt.

Auf der Tierschau zu Gr. Wartenberg — 14. August 1897 — betrug der Auftrieb an Schweinen 21 Stück. Es wurde ein bronzenes Medaillon als I. Staatsehrenpreis zuerkannt und ausserdem einem Aussteller ein Geldpreis zugesprochen.

Die am 8. Juni zu Canth abgehaltene allgemeine Tierschau des land-

Digitized by Google

wirtschaftlichen Lokalvereins Canth war mit Schweinen von einem Grossgrundbesitzer beschickt worden.

Seitens des Generalvereins der schlesischen Geflügelzüchter, dem als direkte Mitglieder und in 47 angeschlossenen Vereinen Ende 1897 über 4000 Mitglieder angehörten, sind im Berichtsjahre 6 grössere Geflügel-Ausstellungen, 4 Vereins-Ausstellungen sowie mehrere Tauben-Wettfliegen veranstaltet worden.

Über das Ergebnis der Ausstellungen ist folgendes zu berichten:

1. In den Tagen vom 10. bis 11. Januar 1897 veranstaltete der Verein für Geflügelzucht in Liebenthal, Kreis Löwenberg, seine I. Allgemeine Ausstellung. 56 Aussteller hatten dieselbe mit 120 Stämmen Hühner, 8 Stämmen Puten, 8 Stämmen Gänse, 4 Stämmen Enten, 147 Paar Tauben und 2 Nummern Gerätschaften beschickt. Der Generalverein hatte 1 silberne und 2 bronzene Medaillen bewilligt; ausserdem waren von der Stadt und Privaten Ehrenpreise gestiftet worden. Das ausgestellte Geflügel war überwiegend gut, auch der Besuch ein reger.

2. Zu Striegau fand in den Tagen vom 14. bis 16. Februar 1897 eine allgemeine Ausstellung und zwar die III. des dortigen Vereins statt. Beteiligt hatten sich 107 Aussteller mit 240 Nummern Hühner, 9 Nummern Puten, 15 Nummern Gänse, 20 Nummern Enten, 340 Nummern Tauben und 7 Nummern Geräte und Produkte. Unter den Hühnern waren Plymouth-Rocks und Langshans, unter den Gänsen und Enten Pommern bezw. Aylesburys in guten Exemplaren zur Schau gebracht worden. An Preisen waren vom Generalverein 1 silberne und 2 bronzene Medaillen bewilligt worden; die Stadt Striegau, der landwirtschaftliche Verein Striegau und Private hatten Ehrenpreise gestiftet. Die Ausstellung war trotz des schlechten Wetters von der Landbevölkerung sehr zahlreich besucht, auch erreichte das Verkaufsgeschäft einen bedeutenden Umfang.

In den Tagen vom 25. bis 28. Februar 1897 wurde in Görlitz seitens des dortigen Hühnerologischen Vereins die XVI. Provinzial-Geflügel-Ausstellung abgehalten. Dieselbe war von insgesamt 155 Ausstellern mit 369 Stämmen Hühner, 12 Stämmen Puten, 20 Stämmen Gänse, 25 Stämmen Enten, 5 Stämmen Ziergeflügel und 334 Paar Tauben beschickt worden; 115 Nummern des Katalogs entfielen auf Zier- und Singvögel, Futtermittel, Gerätschaften und Litteratur. Mustergültige Tiere wiesen auf unter den Hühnern namentlich die Cochinchinas, Brahmas, Plymouth-Rocks, Italiener, Minorkas, unter den Gänsen die Emdener und Pommern und unter den Enten die Pekings und Aylesburys. Seitens des Generalvereins waren 1 goldene, 2 silberne, 4 bronzene Medaillen und 1 Ehrenpreis zur Verfügung gestellt worden; ausserdem hatten die Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien, die Stadt Görlitz und Private Ehrenpreise gestiftet. Die Ausstellung war gut besucht und das Verkaufsgeschäft sehr rege.

Der Verein für Geflügelzucht in Freystadt N.-S. veranstaltete vom 20. bis 22. März 1897 seine I. allgemeine Geflügel-Ausstellung. Von 135 Ausstellern waren ausgestellt 247 Nummern Hühner, 5 Nummern Puten, 14 Nummern Gänse, 13 Nummern Enten, 4 Nummern Ziergeflügel, 158 Nummern Tauben, 22 Nummern Kaninchen und 15 Nummern Kanarien, Geräte und Produkte. Von dem Generalverein waren 1 silberne und 2 bronzene Medaillen bewilligt worden. Die Ausstellung hatte unter dem Einfluss ungünstiger Witterung zu leiden und zeigte deshalb nur mässigen Besuch.

Digitized by Google

In Zabrze O.-S. fand in den Tagen vom 3. bis 4. April 1897 eine Vereins-Ausstellung und vom 9. bis 10. Oktober 1897 eine allgemeine Ausstellung statt. Auf ersterer waren 28 Aussteller mit 172 Nummern, nämlich mit 95 Nummern Hühner, 1 Nummer Puten, 3 Nummern Gänse, 1 Nummer Enten, 9 Nummern Ziergeflügel, 5 Nummern Kaninchen, 31 Nummern Tauben und 27 Nummern Geräte u. s. w., und auf letzterer 42 Aussteller mit 180 Nummern, nämlich 124 Nummern Hühner, 4 Nummern Puten, 6 Nummern Gänse, 9 Nummern Enten, 16 Nummern Tauben und 21 Nummern Geräte u. s. w. vertreten. Sehr gute Tiere waren auf beiden Ausstellungen unter den Brahmas, Italienern und Minorkas. Der Besuch war ein sehr reger. Für diese Ausstellungen waren 1 silberne und 4 bronzene Generalvereins-Medaillen bewilligt worden, auch wurden von Privaten viele Ehrenpreise gestiftet.

Vom 13. bis 15. November 1897 veranstaltete der Verein für Vogelkunde und Geflügelzucht in Breslau seine II. allgemeine Ausstellung, 157 Aussteller hatten dieselbe mit 391 Stämmen Hühner, 8 Stämmen Puten, 30 Stämmen Gänse, 51 Stämmen Enten, 4 Stämmen Ziergeflügel, 346 Paar Tauben, 101 Nummern Kanarien, Exoten und Singvögel und 14 Nummern Futtermittel, Produkte u. s. w. beschickt. Der Generalverein hatte 1 silberne und 2 bronzene Medaillen sowie 1 Ehrenpreis bewilligt; ausserdem hatten die Stadt Breslau, die Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien und viele Private Ehrenpreise gestiftet. Das ausgestellte Geflügel war durchweg vorzüglich, auch der Besuch ein reger.

Vom 18. bis 21. Februar 1897 hielt der Verein für Geflügelzucht in Hirschberg eine Vereinsausstellung ab, für welche der Generalverein zwei bronzene Medaillen bewilligt hatte. 33 Aussteller hatten 123 Stämme Hühner, 7 Stämme Puten, 5 Stämme Gänse, 13 Stämme Enten, 169 Paar Tauben und 8 Nummern Kanarien ausgestellt.

In Ohlau veranstaltete der dortige Kreisverein für Geflügel- und Brieftaubenzucht am 3. Oktober 1897 eine Vereinsausstellung, welche von 16 Ausstellern mit 40 Nummern Hühner, 2 Nummern Puten, 3 Nummern Gänse, 2 Nummern Enten und 15 Paar Tauben beschickt worden war. Vom Generalverein waren 2 bronzene Medaillen bewilligt worden.

Der Verein für Geflügel- und Singvögelzucht in Freiburg hielt am 5. Dezember 1897 seine II. Vereins-Ausstellung ab. Beschickt war dieselbe von 20 Ausstellern mit 46 Stämmen Hühner, 4 Stämmen Gänse, 7 Stämmen Enten und 12 Paar Tauben. Seitens des Generalvereins waren dem Vereine 2 bronzene Medaillen zur Verfügung gestellt worden.

Von dem Brieftauben-Liebhaber-Verein in Breslau, dem Kreisvereine für Geflügel- und Brieftaubenzucht „Brega“ in Brieg, dem Kreisverein für Geflügel- und Brieftaubenzucht in Ohlau, dem Brieftaubenverein „Silesia“ in Ohlau, dem Verein für Geflügel- und Singvögelzucht in Liegnitz, welche neben der Geflügelzucht mehr oder weniger dem Brieftaubensport huldigen, sind im Berichtsjahre mehrere Brieftauben-Preiswettfliegen veranstaltet worden. Als Preise hierfür standen 5 silberne und 10 bronzene Generalvereins-Medaillen zur Verfügung.

Ferner ist hier noch zu erwähnen, dass zwei der Kreis-Tierschauen, nämlich diejenigen zu Ratibor und Gross-Wartenberg, sowie die Schau des Lokalvereins Canth auch mit Geflügel beschickt worden sind.

Während auf den Schauen zu Ratibor und Canth nur wenige Stämme Ge-

Digitized by Google

flügel ausgestellt waren, war die Beschickung der Schau zu Gross-Wartenberg eine reichlichere zu nennen. Es gelangten 1 silberne und 1 bronzene Medaille als I. bezw. II. Staatsehrenpreis, ausserdem noch 2 Geldpreise zur Verteilung.

Wie aus den vorstehenden Einzelberichten hervorgeht, haben die Ausstellungen des Jahres 1897 fast ausnahmslos eine lebhafte Beteiligung gefunden und lassen erkennen, dass das Interesse für eine rationelle Geflügelzucht immer weitere Kreise durchdringt.

Am 25. und 26. Juli 1897 fand in Trachenberg die 16. Wanderversammlung des Generalvereins der schlesischen Bienenzüchter, sowie eine schlesische Provinzial-Ausstellung statt. Von 145 Ausstellern waren 47 Bienenvölker, 58 Königinnen, viele neue Bienenwohnungen, Geräte, Maschinen, ferner Bienenprodukte und Lehrmittel in reicher Menge ausgestellt. Mit der Ausstellung war eine Prämiierung und Verlosung verbunden.

Maschinenmarkt zu Breslau. An der Beschickung des Maschinenmarktes hatten sich insgesamt 229 Firmen, nämlich 175 aus Schlesien, 15 aus der Provinz Sachsen, 11 aus der Provinz Brandenburg, 8 aus dem Königreich Sachsen, 4 aus England, je 2 aus dem Herzogtum Braunschweig und aus den Provinzen Posen, Rheinland, Westfalen, je 1 aus Amerika, aus Bremen, aus den Grossherzogtümern Baden und Sachsen-Weimar, aus dem Königreich Belgien, aus dem Herzogtum Anhalt und aus den Provinzen Pommern und Ostpreussen beteiligt. Obgleich die Veranstaltung des Marktes durch anhaltend ungünstige Witterung einigermassen beeinträchtigt wurde, war der Umsatz nicht unerheblich und kaum geringer als in den letztvergangenen Jahren. Bezüglich der Reichhaltigkeit der Beschickung mit Motoren, Maschinen und Geräten aller Art reihte sich der 1897er Maschinenmarkt seinen Vorgängern ebenbürtig an.

Im Anschluss hieran sind die Ausstellungen von Maschinen und landwirtschaftlichen Geräten zu erwähnen, welche einzelne Vereine in Verbindung mit Tierschauen im Berichtsjahre veranstalteten. Zu nennen sind hier die Vereine der Kreise Kreuzburg und Gross-Wartenberg.

Auf der Schau zu Pitschen, Kreis Kreuzburg — 30. Juni 1897 — wurden 1 silberne und 2 bronzene Staatsmedaillen zuerkannt.

Die mit der Tierschau verbundene Ausstellung von landwirtschaftlichen Maschinen zu Gross-Wartenberg — 14. Juli 1897 — war von 4 Fabrikanten beschickt. Es standen als Staatsehrenpreise 1 silberne und 2 bronzene Medaillen zur Verfügung; ausserdem wurde einem Aussteller ein Anerkennungsdiplom zugesprochen.

Auf der Schau zu Ratibor — 3. Juli 1897 — erhielt ein Aussteller ein bronzenes bezw. eisernes Medaillon für je eine vom Dominium Rudnik bezw. Ponientzütz ausgestellte Kollektion von Oxfordshiredown-Kreuzungsschafen.

Die Schau zu Gross-Wartenberg — 14. Juli 1897 — war mit Ziegen und Fischen von je einem Aussteller beschickt, von denen einem jeden eine Geldprämie im Betrage von 5 ℳ zugesprochen werden konnte.

Königliche Landwirtschafts-Gesellschaft zu Hannover.

Die internationale Obstausstellung zu Hamburg wurde von der Provinz Hannover mit einer Kollektivausstellung beschickt, an welcher sich neben der Provinzialverwaltung 169 einzelne Obstzüchter, Obstbauvereine und Kreis-Kommunalverwaltungen beteiligten.

Digitized by Google

Die ganze Ausstellung der Provinz war auf Grund der zahlreichen Einsendungen gegliedert in die verschiedenen Regierungsbezirke und gruppierte sich um die Ausstellung des Obstes der Provinzial-Strassenverwaltung. Diese letztere Ausstellung war bewirkt worden in Tonnen, Körben und auf Tellern, von jeder Sorte wenigstens 25 *kg*, rechts und links befand sich je eine grosse Pyramide von Winter-Goldparmänen. Die meisten Einsendungen waren mit besonders grossem Eifer ausgewählt, so dass es schwer ist, einzelne Ausstellungen besonders hervorzuheben. Immerhin sind von Kollektiv-Ausstellungen die Leistungen des Obst- und Gartenbauvereins Harburg, die Ausstellung der Obstzüchter des „Alten Landes", die Kollektionen des Kreises Uelzen und des Kreises Hoya, sowie des Kreis-Wegeverbandes Gronau rühmend zu erwähnen. Gegenüber diesen Kollektiv-Ausstellungen war der Wettbewerb für die Einzelaussteller sehr schwer; es fanden sich unter denselben aber ganz hervorragende Leistungen, welche mit Erfolg konkurrierten. Die Konkurrenzen für bestimmte Sorten Äpfel und Birnen waren so reichlich beschickt, dass selbst gute, normale und ausgezeichnete Früchte mancher Aussteller ohne Prämie bleiben mussten; auffallend war dabei, dass von diesen 22 Konkurrenzen 18 erste Preise nach dem Norden der Provinz fielen, nur drei südlich von Hannover. Der „Schöne von Boskoop" des Obstbauvereins Sudwalde war wohl der grösste Apfel auf der ganzen Hamburger Ausstellung. Ganz besonders zeichneten sich Winter-Goldparmäne, Prinzenapfel, Harberts Reinette und Gravensteiner in den hannoverschen Ausstellungen aus, während die hannoverschen Aussteller in Bezug auf Birnen hinter anderen Ausstellern zurückblieben. Mit Befriedigung darf die Provinz auf die Beteiligung an dieser internationalen Schau zurückblicken.

Landwirtschaftlicher Provinzialverein für Westfalen.

Die Obstausstellungen des Jahres 1897 haben dem Vorstande der Obstbausektion viel Arbeit gemacht, namentlich die Beteiligung an der grossen internationalen Hamburger Obstausstellung.

Man war allgemein der Ansicht, dass das Ausland, namentlich Amerika, alles aufbieten würde, um die deutsche Obstproduktion in Schatten zu stellen und den heimischen Obsthandel vom Markte zu verdrängen, deshalb hatte auch das Ministerium für Landwirtschaft alle grösseren landwirtschaftlichen Korporationen zu einer regen Beteiligung an der Hamburger Ausstellung aufgefordert und Geldunterstützungen für diesen Zweck in Aussicht gestellt.

Erwägt man, dass die Zeit für die Vorbereitung sehr knapp bemessen war, sowie dass der Obstbau-Verband erst seit verhältnismässig kurzer Zeit die Hebung des Obstbaues in seinem Bezirke zu fördern sucht, während dasselbe in anderen Provinzen schon seit vielen Jahrzehnten geschieht, dann ist die Sonderausstellung, welche von dem Verband aus ins Werk gesetzt wurde, eine befriedigende zu nennen.

Es stellte sich heraus, dass die Befürchtungen wegen der amerikanischen Konkurrenz, wenigstens was die Ausstellung von frischem Obst betrifft, übertrieben gewesen waren. Es war nur ein einziger Amerikaner, der in Hamburg frisches Obst ausgestellt hatte. Dagegen war von einer Anzahl von Firmen aus Kalifornien Dörrobst und Präserven aller Art in einer solchen Schönheit und Güte ausgestellt, dass es nicht zu verwundern ist, wenn Amerika in diesen Artikeln immer mehr die heimische Produktion vom Markte verdrängt.

Digitized by Google

Westfalen war in Hamburg vertreten durch 9 Gartenbau-, Obstbau- und landwirtschaftliche Vereine, unter welchen die Kollektionen von Oeynhausen und Soest die schönsten und reichhaltigsten waren, ferner durch drei Einzel-Aussteller, das Fürstentum Lippe durch die Fürstliche Gartenverwaltung zu Detmold, die Fürstliche Wegebau-Verwaltung und einen Gärtner.

An Prämien wurden denselben verliehen zwei grosse, zwei kleine silberne, vier grosse bronzene Medaillen und 500 ℳ, welche letzteren der Obstbau-Verband in seinem zu diesem Behuf aufgestellten Programm für einzelne Leistungen ausgesetzt hatte.

Es haben ausserdem folgende 5 Lokalausstellungen im Bezirk und unter Mitwirkung des Obstbau-Verbandes stattgefunden:

1. in Sprockhövel am 25. September. Von 25 Ausstellern waren 449 Teller frisches Obst vorhanden. An Preisen wurden verteilt eine silberne und eine bronzene Staatsmedaille, 10 Diplome und 15 Geldpreise.

2. in Halden für den Kreis Hagen am 1. Oktober. 19 Aussteller, 570 Teller frisches Obst. Verliehen wurden 1 silberne und 2 bronzene Staatsmedaillen, 7 Diplome und 150 ℳ Geldpreise.

3. in Hennen, Kreis Iserlohn, am 2. Oktober. 52 Aussteller, 971 Teller frisches Obst. Verteilt wurden 1 silberne und 2 bronzene Medaillen, 13 Diplome, 105 ℳ an Geldprämien und 25 zum Teil wertvolle Ehrenpreise.

4. in Coesfeld am 3. Oktober. 96 Aussteller, 1170 Teller. Prämien: 1 silberne und 2 bronzene Medaillen und 37 Diplome.

5. in Ahaus am 16. Oktober. 50 Aussteller, 599 Teller. Prämien: 2 bronzene Medaillen, 7 Diplome vom Obstbau-Verband, 12 Vereinsdiplome, 11 pomologische Schriften und 10 sonstige Ehrenpreise.

Die Erfahrung des Verbandsvorstandes, dass gerade die kleinen lokalen Ausstellungen von weit grösserer Bedeutung für die Hebung des Obstbaues sind als die grösseren provinziellen, die meist nur Reklamezwecken dienen, bestätigt dies je länger je mehr.

Der Westfälische Verein für Bienenzucht hat im Jahre 1897 zwei Versammlungen abgehalten. Das Jahresfest mit seinen Generalversammlungen und seiner Ausstellung von Produkten und Objekten der Bienenzucht wurde am 15. und 16. August in Westhofen abgehalten. Die Ausstellung war trotz ungünstiger Witterungsverhältnisse von 70 Mitgliedern mit 5—6000 Pfd. Honig beschickt worden. An Prämien kamen zur Verteilung 450 ℳ, 2 bronzene und 1 silberne Staatsmedaille, 6 silberne und 6 bronzene Vereinsmedaillen und viele Ehrenpreise.

Verein zur Beförderung der Landwirtschaft und der Gewerbe in den Hohenzollernschen Landen.

Die Ausstellung in Haigerloch am 18. September verlief günstig. In der Abteilung Rinder waren 14 Farren, 96 Kühe und 53 Kalbinnen zur Preisbewerbung ausgestellt. Von Pferden waren 23 Stuten und 13 Fohlen, von Schweinen 2 Eber, 9 Mutterschweine und 24 Milchschweine, von Schafen 90 Stück mit 2 Böcken, von Ziegen 14 Stück, darunter 2 Böcke ausgestellt. Auch Geflügel und Bienen, Obst- und Gemüse, Getreide, Flachs und Hanf waren gut vertreten.

Digitized by Google

Schaf- und Ziegenzucht.

Provinz Ostpreussen.

In der Schafzucht sind wesentliche Veränderungen im Berichtsjahre nicht hervorgetreten und ist die rückgängige Bewegung, welche sich in diesem Zuchtzweig vollzieht, noch nicht abgeschlossen. Reine Merinoherden giebt es nur noch vereinzelt. Die meisten derselben sind mit Fleischböcken durchkreuzt und die Mehrzahl der bestehenden grösseren Herden bringt Mastlämmer zum Verkauf.

Provinz Westpreussen.

Während als Folge der gesunkenen Wollpreise die Schafhaltung überall immer mehr eingeschränkt wurde, zeigte sich in letzter Zeit besonders auf leichten Böden wieder mehr Neigung zum extensiven Wirtschaftsbetriebe und damit zu vermehrter Schafhaltung.

Die guten Fleischpreise haben vielerorts die Einführung des englischen Fleischschafes bewirkt, und es werden durch Kreuzung von Kammwollschafen mit englischen Böcken gute Resultate erzielt. Diese Kreuzungslämmer sind schnellwüchsig und ausserordentlich mastfähig, werden gerne gekauft und erzielen mager 20 bis 25 Pfg., gemästet 25 bis 30 Pfg. pro Pfund. Während früher die englichen Böcke aus anderen Provinzen gekauft werden mussten, giebt es jetzt in Westpreussen schon sehr gute Zuchten von Hamshiredown- und Oxfordshiredown-Böcken.

In kleinen Bauerwirtschaften findet man besonders im Norden und Nordwesten der Provinz noch vielfach das alte, genügsame, grobwollige Landschaf, welches eine sehr gute Strumpfwolle liefert.

Die Ziegen der Provinz Westpreussen, welche fast nur von den Arbeitern gehalten werden, sind leider durch Vernachlässigung und Inzucht verkümmert und im Milchertrage sehr zurückgegangen. Neuerdings schenkt man jedoch diesem Zweige der Viehhaltung wieder mehr Beachtung. Mit gutem Beispiel vorangegangen ist in dieser Beziehung der Verein Pasewalk durch Anschaffung eines guten Ziegenbockes der hornlosen weissen Saanenrasse, welche den Arbeiterfamilien der Mitglieder gegen ein geringes Deckgeld zur Verfügung gestellt wird.

Provinz Brandenburg.

Die Frage, wie die Schafzucht aus staatlichen Mitteln so zu fördern ist, dass daraus nicht nur einzelnen, sondern auch der Allgemeinheit ein Nutzen erwächst, ist beim gänzlichen Verschwinden der Schafzucht aus einzelnen Gegenden oder bei der Beschränkung auf einzelne grosse Güter nicht leicht zu beantworten. Für das Jahr 1897 wurde der der Kammer angeschlossenen Vereinigung der Merinozüchter eine namhafte Beihilfe für Abhaltung der Wollauktionen in Berlin überwiesen.

Die Förderung der Ziegenzucht ist im wesentlichen eine Unterstützung des kleinen Mannes. Die zur Verfügung stehenden Mittel wurden mit Zuhilfenahme der Überschüsse einiger anderer Fonds zum Ankauf von Schweizer Ziegen (Böcken und Ziegen) der weissen hornlosen und der Toggenburger Rasse verwandt, um die durch Inzucht und Mangel an Böcken leidende Ziegenzucht

Digitized by Google

in der Provinz Brandenburg zu verbessern. Die Nachfrage war eine sehr grosse.

Es wurden im Jahre 1897 angekauft 312 Ziegen und zwar 50 Böcke und 262 Ziegen; von diesen gehören mehr als 50 dem zum erstenmal eingeführten Toggenburger Schlage an.

Die Nachfrage nach den von der Kammer eingeführten edlen hornlosen Schweizerziegen ist von Jahr zu Jahr gestiegen. Im Jahre 1894 wurden ihr vom Ministerium durch den Pfungstädter Ziegenzuchtverein 60 Ziegen überwiesen, welche aber krank aus der Schweiz ankamen, so dass noch vor der Verteilung 9 Ziegen eingingen und die übrigen noch manches Ärgernis bereiteten. Im Jahre 1895 hat die Kammer 90 Ziegen direkt eingeführt, welche sämtlich gesund zur Verteilung kamen und neue Bestellungen veranlassten, so dass 1896 schon 173 und im Berichtsjahre 1897 sogar 312 Schweizerziegen eingeführt werden mussten, um alle ausgesprochenen Wünsche erfüllen zu können und zwar im letztgedachten Jahre, wie schon oben gesagt, 50 Böcke und 262 Ziegen.

Durch Vermittelung der landwirtschaftlichen Vereine verteilte der Vorstand diese Ziegen auf alle Bezirke der Provinz, um damit zur Hebung der ländlichen Arbeiterverhältnisse beizutragen. Die Besteller hatten für eine Ziege 20 ℳ, für einen Bock 25 ℳ frei Berlin zu zahlen; die Mehrkosten sind durch Staatsbeihilfe und die Landwirtschaftskammer gedeckt.

Um nun auch genau die Milchergiebigkeit der eingeführten Schweizerziegen feststellen, bestimmte Zahlen für das Ablammen der Ziegen besitzen, sowie auch nähere Nachrichten darüber erhalten zu können, wie überhaupt die Schweizerziegen sich akklimatisiert haben, wurden alle Ziegen-Empfänger durch ein Rundschreiben zu einem Berichte veranlasst darüber, wie sich die Zuchtböcke entwickelt und bewährt haben, desgleichen wann die bezogenen Ziegen gelammt haben, mit genauer Angabe, wieviel Milch sie frischmilchend gaben. Eingehendere Berichte über die ganze Laktationsperiode, obwohl solche sehr wünschenswert, konnten noch nicht eingezogen werden.

Zur Erleichterung der Berichterstattungen wurden bestimmt formulierte Fragebogen versendet, deren Zusammenstellung ein im ganzen sehr günstiges Endergebnis aufweist: Die Böcke haben sich meist sehr gut entwickelt und eine grosse Zahl von Ziegen gedeckt. Die Ziegen haben in weitaus grösster Mehrzahl sich frischmilchend sehr milchergiebig gezeigt, nur in wenigen Ausnahmen gering. Es sind viele kräftige Lämmer gefallen und zwar eine ganz besonders grosse Zahl schön geformter Bocklämmer, so dass durch diese reinblütigen Tierchen, welche im Herbst 1898 sprungfähig werden, auf billigere Weise Originalzuchtböcke zur Kreuzung mit guten einheimischen Ziegen eingereiht werden können und der Vorstand wohl 1898 mit dem Bezuge von echten Schweizerziegen, für welche schon wieder eine grosse Zahl von Bestellungen vorliegt, wird den Schluss machen können.

In den eingezogenen Berichten sind zum Teil hohe Zahlen für die Milchergiebigkeit der importierten Ziegen angeführt, vielfach 4—5 *l* und darüber hinaus bis sogar 7 *l*, mit dem Hervorheben, dass die Milch von besonders guter Qualität sei.

Die weniger günstigen Urteile kommen aus den Niederungen, besonders aus dem Havelländischen Luch, also aus Bezirken, die freilich wenig geeignet sind für die Natur der Ziege und zu deren bisherigem Alpenleben einen gar zu grossen Gegensatz bilden. Ausserdem ist es interessant, dass die hohen

Digitized by Google

Milchergiebigkeitszahlen fast regelmässig mit Angaben über reiche normale Fütterung zusammenfallen, so dass z. B. an einem Berichtsorte (Luckau) die eine mit Kleeheu und bestem Kraftfutter gepflegte Ziege 7 *l*, eine zweite mit mittlerem Wiesenheu gefütterte Ziege 4—5 *l* Milch gegeben.

Der Vorstand darf hiernach mit einem sehr günstigen Urteil über die importierten Schweizerziegen abschliessen. Einzelne auftauchende Stimmen der Unzufriedenheit sind fast durchgehend auf den ungünstigen indirekten Bezug aus Hessen 1894 mit den kranken Ziegen zurückzuführen.

Provinz Pommern.

Der traurige Stand der Schafzucht hat keine Besserung erfahren, eher ist man noch bestrebt, ihn zu verschlechtern.

Gerade für Pommern ist es ein grosser Fehler, mit der Verringerung der Herden anderen Landesteilen nachzueifern, die sehr wohl imstande sind, die Schafe vorteilhaft durch vermehrte Rindviehhaltung zu ersetzen. Die Provinz Pommern besitzt strichweise grosse Strecken Landes, die am besten, oft nur allein, noch durch ein genügsames Wollschaf ausgenutzt werden können. Ferner zeigen die Berichte aller grösseren Wollmärkte, dass eine mittelfeine Wolle immer noch einen erträglichen Preis bringt und bedeutend weniger gefallen ist, als feinste Tuch- oder gröbere Wolle.

Viele Besitzer liessen sich durch augenblicklich gute Preise für Mastlämmer und -Hammel bewegen, mit Fleischschafen zu kreuzen, ohne vorher zu überlegen, ob ihr Futter auch stets den hohen Ansprüchen dieser Rassen genügen würde. Nach den die Ausfuhr zwar nicht nominell aber thatsächlich verhindernden Bestimmungen Frankreichs — Zulassung nur gevierteilter Schlachttiere — zeigte sich diese neue Zuchtrichtung sehr bald unrentabel, zumal auch die Ernährung oft eine ungenügende war.

Ein Zurückgehen in die alten Bahnen der Zucht war aber nicht mehr möglich, da durch die inzwischen mit den verschiedensten Rassen erfolgte Kreuzung ein Tier geschaffen wurde, das zur Wollproduktion als Hauptzweck nichts mehr taugte. Zur Anschaffung einer neuen Herde aber fehlte das nötige Betriebskapital.

In der Zucht des Pferdes und der Rinder beginnt man mehr und mehr einzusehen, dass nur durch einheitliches Vorgehen eine Hebung der einheimischen Viehzucht möglich ist. Es wäre deshalb ein grosser Fortschritt, wenn auch die Schafzüchter zu dieser Erkenntnis gelangten und der grössere Besitzer, für den die Schafhaltung in erster Linie in Betracht kommt, in allen Gegenden, deren Klima und Boden auf die Schafhaltung hinweisen, zur Zucht eines edlen und doch genügsamen Tieres, wie es das deutsche Kammwollschaf ist, zurückkehrte oder überginge.

Ziegenzucht. Das Interesse an der Beschaffung besserer Zuchttiere ist besonders in Hinterpommern im Steigen begriffen. Es ist deshalb der Ankauf von Saanenziegen aus Hessen und der Schweiz und deren billige Abgabe an kleine Besitzer in Aussicht genommen.

Provinz Posen.

Über den am 12. und 13. Juni 1897 in Posen abgehaltenen Wollmarkt hat die Handelskammer für den Regierungsbezirk Posen folgenden Bericht veröffentlicht:

Digitized by Google

Nach dem günstigen Verlauf der deutschen Wollmärkte 1896 war man wohl berechtigt, ein lebhaftes Wollgeschäft zu erwarten. Leider hat sich diese Hoffnung nicht erfüllt, da während des ganzen Jahres bis kurze Zeit vor den Wollmärkten 1897 das Geschäft schleppend und verlustbringend war.

Die Handelskammer ging mit einem Bestande von 3000 Ctr. Wollen, und zwar 1500 Ctr. gewaschenen und 1500 Ctr. Schmutzwollen in den Markt.

Die Zufuhren betrugen nach amtlicher Feststellung 7310 Ctr., wovon etwa 1000 Ctr. Schmutzwollen waren. Es stellte sich demnach die Zufuhr 1897 um etwa 2500 Ctr. höher, als im Jahre vorher.

In erster Linie waren feine und gut behandelte Wollen begehrt und brachten annähernd vorjährige Preise, wogegen mittlere und verzüchtete Wollen schwer und nur mit wesentlichem Abschlag zu verkaufen waren.

Die zugeführten Wollen wurden bis auf kleinere Posten geräumt. Zu dem flauen Verlaufe des 1897er Marktes trug vor allem der Umstand besonders bei, dass ein grosser Teil der Fabrikanten, welche sonst den Markt zu besuchen pflegen, im Jahre 1897 fehlten.

Es wurden bezahlt für:

feinste Dominialwolle	160	bis	175 ℳ
feine „	132	„	142 „
mittelfeine „	112	„	125 „
mittel „	98	„	106 „
Rustikal- und Lieferungswolle	80	„	90 „
ungewaschene	35	„	45 „

Die Wäsche war im allgemeinen gut.

Auf Lager blieben etwa 2000 Ctr. Rückenwäsche und etwa 1500 Ctr. Schmutzwollen.

Zu der am 11. Mai 1897 in Berlin abgehaltenen Auktion ungewaschener deutscher Wollen waren im ganzen von 139 Produzenten 9671 Ctr. Wolle angemeldet, darunter aus der Provinz Posen von 18 Interessenten 1289 Ctr.

Ziegenzucht. Es wurde aus den disponiblen Mitteln der Kammer der Ankauf von 4 Ziegenböcken des Saanenschlages mit 197,70 ℳ im Berichtsjahre unterstützt; hierbei wurde zum Ankauf eines jeden Ziegenbockes die Hälfte der Anschaffungskosten als Subvention gewährt. Die Bockhalter mussten sich verpflichten, den Bock zwei Jahre zu halten und denselben gegen ein Deckgeld von höchstens 50 Pf. zum Decken fremder Ziegen zuzulassen. Es ist hiermit das erstemal offiziell etwas zur Förderung der Ziegenzucht geschehen.

Provinz Schlesien.

Die Einschränkung der Schafzucht hat auch im Berichtsjahre weitere Fortschritte gemacht.

An Milzbrand erkrankten und krepierten im Jahre 1896 18 Schafe; von der Maul- und Klauenseuche wurden Herden betroffen, welche zusammen 12 105 Stück zählten; sowohl die Räude als auch die Pockenseuche zeigten sich im Jahre 1896 nicht unter den Schafbeständen der Provinz.

Ziegenzucht. Die Erkenntnis der Bedeutung, welche die Ziege als Kuh des kleinen Mannes verdient, verbreitet sich immer mehr. Es fanden daher die im Berichtsjahre hervorgetretenen Anregungen zur Hebung dieses Zweiges der Viehzucht vielfach lebhafte Zustimmung.

Digitized by Google

Provinz Sachsen.

Die Schafhaltung und -Mastung gehen infolge der stetig fallenden Woll- und Fleischpreise immer mehr zurück. Ein solcher Rückgang der Schafzucht wird aus den Kreisen Aschersleben, Bitterfeld-Delitzsch, Eckartsberga, Gardelegen, Heiligenstadt, Jerichow II, Langensalza, Neuhaldensleben, Oschersleben, Querfurt, Sangerhausen, Schleusingen, Schweinitz, Torgau, Weissenfels und Zeitz gemeldet. Nur in den Kreisen Nordhausen, Mansfelder Saalkreis und Wolmirstedt hat die Schafhaltung nicht abgenommen.

An Rassen werden in der Provinz hauptsächlich Kammwollschafe und Rambouillets gehalten; die Merzschafe werden vielfach mit englischen Fleischböcken gekreuzt und das Produkt zur Mast benutzt; es sind jedoch auch zahlreiche Herden von englischen Fleischschafen vorhanden. Im Kreise Weissenfels werden Schafe der Frankenrasse gehalten, im Kreise Schleusingen Landschafe; in den bäuerlichen Wirtschaften des Kreises Nordhausen finden sich noch grobwollige Schafe der sogenannten Eichsfelder Rasse.

Die Stammschäferei Strohwalde bei Gräfenhainichen züchtet Rambouillets. Dieselbe ist 1863 aus Original-Vollblut Bailleau-Illiers gegründet. Zuchtrichtung: Auf grossem, breiten, leicht ernährbaren Körper eine edle, kräftige Kammwolle. Im Betriebsjahre 1897 sind ca. 80 Rambouillet-Böcke gezüchtet worden; von diesen wurden 68 Stück als Zuchttiere verkauft; dieselben gingen nach der Provinz Sachsen, Schlesien, Posen, nach Anhalt, dem Königreich Sachsen und Südamerika; ausserdem wurden 80 Zuchtschafe nach Österreich-Ungarn und Schlesien verkauft.

Die bekannte Southdown-Stammzucht zu Canena hat unter dem allgemeinen Rückgang der Schafzucht ebenfalls zu leiden. Trotzdem hält der Besitzer daran fest, die Stammherde als solche fortbestehen zu lassen, und ist eifrig bemüht, dieselbe in praktisch-wirtschaftlicher Beziehung den deutschen Bedürfnissen möglichst anzupassen. Sein Streben geht dahin, die Entwickelung des Rassengrössenmasses zu fördern, ohne dass dabei der geradezu unübertreffliche Wohlgeschmack des Fleisches der Southdowns vermindert werde. Der Besitzer ist bestrebt, den Hammelzüchtern, welche Canenaer Southdownböcke benutzen, in deren Nachzucht einmal den Vorteil höchster Frühreife und daneben auf dem Fleischmarkte bezüglich der Fleischqualität das unbedingte Übergewicht vor den Nachkommen aller anderen Rassen bieten und verbürgen zu können.

Die Preise für Mastvieh stellten sich auf 20 bis 30 ℳ pro 50 *kg* Lebendgewicht, im Durchschnitt 26 ℳ; Magervieh wurde mit 23 bis 32 ℳ bezahlt; dasselbe brachte vielfach höhere Preise als Mastvieh. Für fette englische Lämmer wurden bis 32 ℳ für 50 *kg* lebend bezahlt. Junge Mutterschafe kosteten im Kreise Jerichow II 18 bis 20 ℳ pro Stück; Mutterschafe mit Lämmern wurden im Kreise Heiligenstadt pro Paar (4 Stück) mit 44 bis 48 ℳ gekauft.

Für Schmutzwollen wurden pro 50 *kg* 35 bis 50 ℳ, im Durchschnitt 40 ℳ bezahlt; für Rückenwäsche 80 bis 100 ℳ, im Durchschnitt 92 ℳ. Die Kreisvertretung Bitterfeld-Delitzsch empfiehlt als Mittel, um die Wollpreise zu heben, die Einrichtung von landwirtschaftlichen Genossenschaften zum Wollverkauf.

Die Kreisvertretung Torgau macht darauf aufmerksam, dass der Umsatz

Digitized by Google

auf dem Torgauer Wollmarkte, welcher früher eine verhältnismässige Bedeutung hatte, auf ein Minimum reduziert sei.

Die Kreisvertretung Halberstadt hält zur Aufbesserung der Wollpreise die Einführung eines Schutzzolles auf ausländische Wollen für sehr erwünscht. Dieselbe klagt darüber, dass die Schafmast durch die fortdauernde Maul- und Klauenseuche sehr erschwert werde.

Krankheiten unter den Schafen sind wenig aufgetreten, nur der Kreis Osterburg wurde von Krankheiten infolge der nassen Witterung des Jahres mehrfach heimgesucht, so brachten dort Lungen- und Leberkrankheiten grosse Verluste.

Der Ausschuss für die Förderung der Tierzucht hat in seiner am 28. April 1897 abgehaltenen Sitzung beschlossen, die Errichtung eines Wollmarktes für die Provinz Sachsen als ein geeignetes Mittel, dem darniederliegenden Wollhandel wieder aufzuhelfen, ins Auge zu fassen, und die Geschäftsführung wurde beauftragt, die erforderlichen Schritte einzuleiten. Durch Rundschreiben an die Magistrate derjenigen Städte im Bezirke der Landwirtschaftskammer, in denen Wollmärkte abgehalten werden, wurde eine Enquete durchgeführt, um das nötige Material für eingehende Beratungen über die Organisation eines Central-Wollmarktes für die Provinz Sachsen und die Thüringischen Staaten zu gewinnen.

Die Enquete ergab folgendes: In Aken, Gräfenhainichen, Liebenwerda und Osterwieck werden gegenwärtig Wollmärkte nicht mehr abgehalten.

Der bedeutendste Wollmarkt ist in Mühlhausen in Thüringen; im Jahre 1897 wurden 1188 Ctr. Landwolle angefahren gegen 800 Ctr. im Jahre 1890.

Der Wollmarkt in Gotha wurde mit 960 Ctr. (gegen 790 Ctr. 1894) beschickt. Die Preise, die bezahlt wurden, betrugen pro Centner für geringe Wolle 75 bis 84 ℳ, für Mittelwolle 85 bis 104 ℳ und für feine Wollen 105 bis 125 ℳ. Die Zufuhr des Wollmarktes in Arnstadt beläuft sich auf 400 bis 600 Ctr., in Greussen auf 500 Ctr., in Wittenberg auf 100 Ctr. und in Torgau auf 90 Ctr.

Die Geschäftsführung ist weiter mit geeigneten Persönlichkeiten im Königreiche Sachsen in Verbindung getreten, um eventuell einen Centralmarkt für beide Gebiete ins Leben zu rufen. Die diesbezüglichen Verhandlungen sind noch nicht zum Abschluss gebracht.

Die Ziegenzucht macht erhebliche Fortschritte. Eine Vermehrung der Ziegen wird aus einer grossen Reihe von Kreisen berichtet. Die Haltung der Ziegen ist im allgemeinen eine bessere geworden, auch wird mehr für verständige Zuchtwahl gesorgt. Verschiedene Ziegenzuchtvereine sind im Berichtsjahre neu gegründet worden; die Zahl der in der Provinz bestehenden Ziegenzuchtvereine beträgt gegenwärtig 21. Die Vereine Gross-Apenburg, Arendsee, Badersleben, Beyendorf, Dörna, Ermsleben, Küllstedt, Leubingen, Salzwedel, Sinsleben und Wafensleben haben die weisse Saanenziege als Verbesserungsmaterial für ihre Landziegen eingeführt und zum Teil sehr befriedigende Resultate damit erzielt. Die Ziegenzuchtvereine Schönwalde und Walschleben züchten die Langensalzaer Ziege, welche in ihrer edelsten Form in der Gegend von Langensalza und in Sonneborn gezüchtet wird. Diese edle Langensalzaer Ziege ist auch ausserhalb der Provinz als Verbesserungsmaterial sehr beliebt, wie zahlreiche an die Landwirtschaftskammer gerichtete Anfragen nach Bezugsquellen dieser Ziegenrasse ergaben. Im Kreise Erfurt hat man zur Ver-

Digitized by Google

besserung der dortigen Landziegen Toggenburger Ziegen, welche von dem Ziegenzuchtvereine Ohrdruf im Herzogtum Gotha bezogen waren, eingeführt.

Im Kreise Magdeburg wurden für Ziegen, je nachdem ob sie jung, tragend oder in Milch waren, 12 bis 18 ℳ bezahlt.

Provinz Schleswig-Holstein.

Zur Hebung der Ziegenzucht wurden im Jahre 1897 durch Bildung von Ziegenzuchtvereinen, durch Subventionierung derselben und durch die Einfuhr von Zuchtmaterial in hohem Masse beigetragen. Die im Berichtsjahre eingeführten Böcke, welche aus Hessen bezogen waren, haben sich leider nicht alle bewährt; besonders leiden dieselben unter dem Einfluss der veränderten klimatischen Verhältnisse (Akklimatisationsfieber).

Provinz Hannover.

Die Schafhaltung nimmt im nördlichen Teile der Provinz immer mehr ab. Aus dem Hauptvereinsbezirk Ostfriesland wird berichtet, dass der Kreisausschuss des Kreises Wittmund eine vom Schafzüchterverein Esens angeregte Körung angeordnet und diese im Herbste des Jahres 1897 stattgefunden habe. Es war mit Befriedigung festzustellen, dass sehr viel recht gute Böcke der reinen Milchschafrasse zur Körung vorgeführt wurden. Der Mindestbetrag des Deckgeldes wurde auf 50 Pfg. festgesetzt.

Ziegen. Wie bereits in den letzten Jahren festgestellt werden konnte, wird der Ziegenzucht immer mehr Aufmerksamkeit zugewandt. Auch im Jahre 1897 kann wiederum von einem Fortgange der Massnahmen zur Hebung der Ziegenzucht berichtet werden.

Im Hauptvereinsbezirk Hannover hatte der Zweigverein Hannover für die Gemeinde Stöcken den Bezug von einem Bock und einem Ziegenlamm der Saanenrasse vermittelt. Der Verein Uchte hat einen Ziegenbock und mehrere Ziegen für den Verein erworben. Der Verein zwischen Deister und Leine ist bei dem im Jahre 1897 bewirkten Bezug von Zuchtböcken so verfahren, dass er dem Bockhalter zur Bedingung machte, sich zur geeigneten Zeit mit einem Austausch des Zuchtbockes gegen einen anderen einverstanden zu erklären, womit der Ausübung der Verwandtschaftszucht vorgebeugt werden soll. Entgegen den Erfahrungen in anderen Gegenden berichtet der Hauptverein Hildesheim, dass sich die Einführung von Saanenziegen im Bezirke nicht bewährt habe. Aus dem Hauptvereinsbezirke Lüneburg hatte ein Hofbesitzer in Tosterglope auf der Hamburger Ausstellung eine Kollektion von Saanenziegen mit Erfolg zur Ausstellung gebracht. Im Vereinsbezirk Tostedt hat sich ein Ziegenzuchtverein gebildet, welcher ein Herdbuch für Schweizerziegen und Kreuzungen mit der Saanenziege eingerichtet hat, in welches Herdbuch bereits 35 Böcke und Ziegen eingetragen sind. Im Hauptvereinsbezirk Osnabrück sind neue Ziegenzuchtvereine in Badbergen, Bramsche, Hasbergen, Ankum und Schinkel errichtet worden. Es wird viel über das Güstbleiben der Ziegen geklagt, welchem man nunmehr durch einen Austausch der eingeführten Ziegenböcke (Saanenziegen) unter den verschiedenen Ziegenzuchtvereinen begegnen will.

Digitized by Google

Provinz Westfalen.

Schafzucht wird hauptsächlich in den gebirgigen Teilen der Provinz betrieben, während sie in den anderen Gebieten beinahe gänzlich zurückgetreten ist. Im Bezirke des Hauptvereins Paderborn findet sich eine Kreuzung mit Hampshire-Schafen und einheimischen Schafen, deren Kreuzungsprodukte man mit gutem Erfolg weiter rein fortgezüchtet hat. Auch findet man reine Hampshire-Zuchten. Auf dem Gebiete der Schafzucht hat die Provinz auf der Ausstellung in Hamburg ebenfalls Preise davongetragen. Ausgestellt waren 12 Nummern, Preise erhielten 4, gleich 33 pCt. der ausgestellten Tiere.

Ziegen. Der Ziege, dem Milchvieh des kleinen Mannes, hat man in einzelnen Bezirken bezüglich der erforderlichen Veredelung grosse Aufmerksamkeit zugewendet und gute Zuchttiere eingeführt, und zwar hauptsächlich Saanen-Zuchtmaterial durch die Kreisvereine, von privater Seite Toggenburger Zuchtmaterial. Resultate über die Brauchbarkeit müssen erst abgewartet werden. Ein bestimmter Schlag war in der Provinz bis jetzt nicht vertreten, es lag die Ziegenzucht sehr im Argen. Der einheimische Schlag zeigte infolge der fortgesetzten Inzucht kein Ebenmass in den Körperformen. Die Böcke werden im allgemeinen zu früh verwendet und zu stark in Anspruch genommen. Besondere Rassezeichen sind an den einheimischen Tieren nicht zu bemerken. Die Ziegen befinden sich im Besitz der kleinen Besitzer, Tagelöhner und Beamten. Es befinden sich 1 bis 8 Ziegen im einzelnen Besitze. Die Milchergiebigkeit ist bei frischmelkenden Tieren 2 bis 3 Liter pro Tag. Der Milchertrag schwankt zwischen $^1/_2$ bis 4 Liter, im Jahre zwischen 300 bis 500 Liter. Die Dauer der Melkzeit beträgt 240 bis 330 Tage.

Auf einen Bock kommen 50—150 Gaisen, welche 2—3 Lämmer werfen. Zicklein werden mit 20 Pf. bis 3 ℳ, $^1/_2$jährige Lämmer mit 5 bis 12 ℳ, Gaisen mit 15 bis 25 ℳ bezahlt. Die Preise für $^1/_2$jährige Böcke schwanken zwischen 5 und 30 ℳ, alte Böcke kosten 12 bis 45 ℳ. Züchtervereinigungen haben sich gebildet im Kreise Schwelm, Siegen und Soest. Durch diese bezw. durch die Kreisvereine sind mit staatlicher Beihilfe 105 Ziegen und 26 Böcke der Saanenzucht zum grössten Teil als Lämmer eingeführt worden, ferner wurden noch einige Toggenburger Tiere und Langensalzaer Böcke bezogen. Mit Einführung des besseren Zuchtmaterials hat sich bei den Leuten das Interesse für die Hebung der Ziegenzucht gesteigert.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Kassel.

Schafzucht. Da die Preise für Wolle und Schaffleisch immer mehr zurückgehen, so nimmt auch die Schafzucht mehr und mehr ab, nur nach Rhönschafen zur Zucht hat die Nachfrage seit der Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in München etwas zugenommen.

Die Hebung der Ziegenzucht haben die meisten Kreise in der Art in die Hand genommen, dass der Kreis Böcke anschafft und sie unter gewissen Bedingungen in die Gemeinden stellt. Nur in der Gemeinde Oberzwehren (Kreis Kassel-Land) ist eine Ziegenzuchtgenossenschaft errichtet, deren 38 Mitglieder 72 Ziegen und 2 Böcke des Saaner Schlages halten; sie erheben als Beitrag für jede Ziege 40 Pf. Sprunggeld und ausserdem noch 50 Pf. Eintrittsgeld.

Digitized by Google

Der Ziegenzucht wird mehr Sorgfalt und Aufmerksamkeit zugewendet sowohl durch Blutauffrischung und Einführung besserer Schläge, als auch durch bessere Haltung und Ernährung. Trotzdem liegt noch vieles im Argen, namentlich betreffs der Bockhaltung und der Ställe. Doch könnte hier noch bedeutend mehr geschehen, so haben z. B. im Kreise Rotenburg nur wenige Gemeinden von den eingeführten Saaner Ziegen Vorteil gehabt, denn von der sehr gut ausgefallenen Nachzucht sind nur wenige Böcke im Kreise geblieben.

Die Bestrebungen der Kreisvereine zur Hebung der Ziegenzucht unterstützt die Landwirtschaftskammer dadurch, dass, wenn jene die nachfolgenden Bedingungen annehmen, sie von der Landwirtschaftskammer $^1/_3$ des Ankaufspreises reinrassiger Böcke ersetzt bekommen.

Diese Bedingungen lauten:

1. auf eine zweckmässige, rationelle Fütterung und Haltung sämtlicher Ziegen zu wirken, indem Kreisausschuss und die landwirtschaftlichen Vereine zusammengehen, bestimmte Beträge zur Hebung der Ziegenzucht auswerfen und die Ziegenhaltung einer gewissen Kontrolle, vielleicht durch Bildung von Zuchtvereinen oder dergleichen unterwerfen;
2. den Bock einem tüchtigen mit der Bockhaltung vertrauten Ziegenhalter gegen Zubilligung eines angemessenen Futtergeldes, zahlbar aus der Gemeindekasse, in Wartung und Pflege zu geben;
3. damit einverstanden zu sein, dass der Bock nach Ermessen der Landwirtschaftskammer gegen einen anderen Bock derselben Rasse umgetauscht wird;
4. damit einverstanden zu sein, dass die Bockstationen, sowohl wie die gesamte Ziegenhaltung von dazu seitens der Landwirtschaftskammer beauftragten Personen jederzeit nachgesehen und geprüft werden können.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Ziegenzucht. Die von dem Direktorium des Vereins nassauischer Land- und Forstwirte errichteten Bockstationen, bezüglich deren bereits im 1896er Jahresberichte das Nähere enthalten ist, bewähren sich gut. Es sind bis zu Ende des Berichtsjahres in nachstehend verzeichneten Gemeinden Bockstationen ins Leben gerufen worden:

I. Bezirksverein, Kreis Biedenkopf-Allendorf b. B., Hartenrod, Hommartshausen und Nauheim.
II. Bezirksverein, Dillkreis.
III. Bezirksverein, Oberwesterwaldkreis: Langenbach bei Marienberg.
IV. Bezirksverein, Kreis Westerburg: Rennerod und Weidenhahn.
V. Bezirksverein, Unterwesterwaldkreis: Ellenhausen, Grenzhausen, Helfenskirchen, Hirschbach, Hilgert, Montabaur, Neuhäusel, Oberelbert, Reckenthal und Wirzenborn.
VI. Bezirksverein, Oberlahnkreis: Langhecke, Obertiefenbach und Selters bei Weilburg.
VII. Bezirksverein, Kreis Limburg: Eschhofen, Hangenmeilingen und Kirburg.
VIII. Bezirksverein, Unterlahnkreis: Kaltenholzhausen.
IX. Bezirksverein, Untertaunuskreis: Bärstadt, Esch, Eschenhahn, Heftrich, Hohenstein, Holzhausen u. A. und Kettenbach.
X. Bezirksverein, Kreis Usingen: Graevenwiesbach und Steinfischbach.

Digitized by Google

XI. Bezirksverein, Obertaunuskreis: Oberhöchstadt.
XII. Bezirksverein, Kreise Höchst, Frankfurt a. M., Stadt und Land: Lorsbach.
XIII. Bezirksverein, Kreise Wiesbaden, Stadt und Land: Schierstein.
XIV. Bezirksverein, Rheingaukreis: —
XV. Bezirksverein, Kreis St. Goarshausen: Filsen, Kehlbach, Miehlen und Oberlahnstein.

Für das Jahr 1898 liegen bereits wiederum eine grössere Anzahl von Anmeldungen vor.

Rheinprovinz.

Schafe. Auch in jenen Bezirken, die durch ausgedehnte Ländereien eine Schafzucht wohl noch betreiben könnten, bemerkt man ein Zurückgehen. In einzelnen wenigen Kreisen hält sie sich noch auf der Höhe, so z. B. in St. Wendel und Cochem, doch sind die Preise im Berichtsjahre sehr unbefriedigend. In Cochem erzielte man für junge Schafe 7—10 ℳ gegen 12—15 ℳ im Vorjahre. In St. Wendel, wo noch Herden von 2—300 Stück vorhanden sind, zahlt man für fette Schafe 25—30 ℳ. Dort wird das Schaf hauptsächlich wegen seiner Wolle gehalten, die im Dorfe selbst zu Strumpfgarn verarbeitet wird. Das Pfund Wolle kostet 1,10—1,60 ℳ.

Ziegen. Der Aufschwung der Ziegenzucht ist ein anhaltender. Wiederum haben sich eine Anzahl neuer Zuchtvereine gebildet, so im Kreise Wittlich und Montjoie. Die Vereine der Kreise Lennep und M.-Gladbach schlossen sich zu einem Verbande zusammen. Der letztere zählt 800 Mitglieder, wovon jedes 50 Pf. Beitrag zahlt. Der Zweck ist, durch gemeinsamen Kauf von Zuchtmaterial und Kraftfutter eine Förderung anzustreben.

In den Kreisen M.-Gladbach und Essen wurde ein Körordnung eingeführt. Vielfach klagt man über eine grosse Sterblichkeit der eingeführten Saanenziege. Die Ursache soll darin liegen, dass diese Tiere, gewöhnt an Luft und freie Bewegung, in den Ställen vor jedem Luftzuge bewahrt, vernichtet werden und nun meist Erkältungskrankheiten zum Opfer fallen. Eine gute Belehrung wird hier wohl Abhilfe schaffen. Zur Verbesserung der einheimischen Zucht wurden auch im Berichtsjahre wieder durch Vermittelung des Vereins Originaltiere der Saanenrasse aus der Schweiz importiert. Da die weiblichen Tiere ganz besonders unter den erwähnten Übelständen leiden, sind lediglich Böcke — 57 an der Zahl — eingeführt worden, die mit wenigen Ausnahmen gut ausgefallen sind. Allerdings war der Preis der Tiere auch ein recht hoher; der Bock kostete bis an Ort und Stelle einschliesslich aller Unkosten im Durchschnitt etwa 64 ℳ. Der höchste Preis, welcher als Kaufpreis loco Basel angelegt wurde, betrug 64 ℳ, der niedrigste 25 ℳ.

Regierungsbezirk Sigmaringen.

Die Schafzucht geht wie in ganz Deutschland zurück, in Hohenzollern von 10 530 im Jahre 1892 auf 9810 im Jahre 1897, also etwa um 7 pCt.

Im Oberamt Gammertingen hatten die Gemeinden immerhin noch eine Einnahme von 9427 ℳ aus der Weide-Verpachtung, von 14 439 ℳ aus der Pferch-Verpachtung bei einem Gesamtauftrieb von 6900 Stück Schafe, die

Digitized by Google

meistens nur für den Sommer aus tiefer gelegenen württembergischen Ortschaften auf die Alb getrieben werden.

Auf der Ausstellung in Haigerloch am 18. September waren 90 Stück mit 2 Böcken aufgestellt und zwar in recht ausgeglichener und kräftiger Beschaffenheit.

Die Ziegenhaltung nimmt zu. Sie stieg von 2995 im Jahre 1892 auf 3452 im Jahre 1897, also um 457 Stück. Bedauerlicherweise thun die Gemeindeverwaltungen nicht viel für die Ziegenzucht und schaffen nur selten einen guten Bock an.

Schweinezucht.

Provinz Ostpreussen.

Die Schweinezucht repräsentiert im Berichtsjahre einen der einträglichsten Zweige des landwirtschaftlichen Betriebes und das hat zu einer weiteren Ausbreitung dieses Zweiges der Tierzucht geführt.

Der Absatz aller Kategorien von Schweinen blieb während des ganzen Berichtsjahres ein flotter zu angemessenen Preisen. Für fette Schweine wurden namentlich im letzten Vierteljahr 45 ℳ pro Centner Lebendgewicht gezahlt. Die Preise für Absatzferkel guter Zuchten schwankten von 20—30 ℳ pro Paar. Von 1898 an soll auf den Bezirksschauen des landwirtschaftlichen Centralvereins für Littauen und Masuren die Prämiierung von Schafen und Schweinen obligatorisch eingeführt werden und steht zu hoffen, dass hierdurch eine kräftige Anleitung für allgemeine Verbreitung besseren Zuchtmaterials gegeben wird.

Leider hat im Berichtsjahre der Rotlauf wieder in allen Teilen der Provinz erhebliche Opfer gefordert. Die Bestrebungen, diesen Verlusten durch Impfung vorzubeugen, haben weitere Verbreitung gefunden und zu vielfachen Versuchen mit den verschiedenen Impfmethoden geführt. Vorzügliche Erfolge sind bei der Impfung mit Lorenzscher Lymphe erzielt worden. Es ist dabei jedoch als ein bedauerlicher Übelstand allseitig empfunden worden, dass die Lorenzsche Lymphe für diesen Zweck nicht oder nur unter den grössten Schwierigkeiten und nicht in ausreichender Menge zu erhalten ist.

Provinz Westpreussen.

Infolge der strengeren Massnahmen gegen Einschleppung der Seuchen hat sich der Preis und damit die Zucht der Schweine in der Provinz ausserordentlich gehoben. Es wurden für junge gut gemästete Schweine, je nach der Nähe des Absatzortes, 40—45 ℳ pro Centner, für gute Läuferschweine 45—50 ℳ pro Centner und für gut gehaltene Absatzferkel 15—18 ℳ pro Stück bezahlt. Es wäre sehr zu wünschen, dass sich diese Preise einigermassen konstant erhielten, da die Schweinehaltung für die Arbeiterfamilien die Grundlage zu einem gewissen Wohlstande bildet.

Sehr wirksam für die Hebung der Schweinezucht haben die von der Landwirtschaftskammer eingerichteten Eberstationen gewirkt. Es wurden 43 neue Eber der grossen Yorkshire-Rasse, von der in der Provinz einige hervorragende Reinzuchten sind, für solche Stationen angekauft.

Digitized by Google

Leider hat die Rotlaufseuche wieder viele Opfer gefordert, und es ist deshalb bedauerlich, dass die Schutzimpfung der Schweine noch so wenig Anwendung findet.

Provinz Brandenburg.

Die Hebung der Schweinezucht ist aus dem Zustand der vorbereitenden Beratungen im Sonderausschuss mit Gründung von Eberstationen in die praktische Durchführung getreten. Durch die Statuten ist das für Stierstationen bisher übliche System der Subventionen nicht berücksichtigt, sondern ein anderes, für den Zweck der Eberstationen mehr geeignetes gewählt worden. Eberhaltungsgenossenschaften bilden sich durch den Zusammentritt von Besitzern von 30—40 Sauen, welche dann einen guten Eber in natura durch die Kammer erhalten. Den Ankauf leiten Mitglieder des Sonderausschusses für Schweinezucht. Nach $1^1/_2$—2jähriger Benutzung werden die Eber möglichst auf einer anderen Station noch weiter verwandt oder auf Rechnung der Kammer verwertet. Nur so kann die Schweinezucht wirklich gefördert werden, da durch eine einmalige Subvention keine Bürgschaft geschaffen wird, dass die bisherigen Fehler der Eberhaltung vermieden werden, welche sind: schlechte Beschaffenheit, zu frühe Benutzung und zu frühe Abschaffung. Da die Beschaffung guter sprungfähiger Eber sehr schwierig und teuer ist, sind eigene Aufzuchtstationen in Einrichtung begriffen, auf denen Eberferkel aus anerkannt guten Zuchten bis zum gebrauchsfähigen Alter (mindestens 10 Monate) in mustergültiger Weise aufgezogen werden sollen. Die sämtlichen für Schweinezucht verfügbaren Mittel sollen auf diese Weise für Eberstationen verbraucht werden, deren bisher 17 begründet sind und weitere in Aussicht stehen. Das jetzige Verfahren ist vielleicht nur als ein Provisorium zu betrachten, die bisherigen, allerdings sehr kurzen Erfahrungen machen einen günstigen Eindruck.

Es mehren sich die Stimmen aus allen Teilen der Provinz, dass die Schweinezucht sich namentlich auch durch die den Schweinehausierhandel erschwerenden Veterinärvorschriften gehoben ist, indem die Preise für junge Schweine dadurch eine bedeutende Höhe erreicht haben. Ein Bericht aus dem Kreise Kalau sagt sogar, dass die Schweinezucht jetzt das A und das Tz des Ackerbaues ist. Sobald das Paar 5—6 Wochen alter Ferkel 30—45 ℳ kostet, wie zur Zeit, sieht man nur zufriedene Gesichter, und wo 2 bis 3 Landleute zusammenstehen, wird unter 10 Fällen gewiss neunmal von einer alten Zuchtsau erzählt, deren 12 Ferkel im Alter von 6 Wochen 252 ℳ eingebracht haben. Das hilft wirtschaften!

Die Schweinezucht hat natürlich in der Hauptsache durch die sehr gestiegenen Preise zugenommen und sie wird sicher in nicht unerheblicher Weise noch mehr zunehmen, wenn die hohen Preise länger anhalten.

Bei der Schweineseuche wurden auf Veranlassung der Landwirtschaftskammer Versuche gemacht mit dem Impfverfahren von Peroncito, welche aber kein günstiges Resultat ergaben. Weitere Versuche über Impfung gegen Schweineseuche sind in Angriff genommen, so dass die Kammer hier hoffentlich bald eine brauchbare Schutzimpfung erhält. Auch bearbeitet der Sonderausschuss für Seuchen und Veterinärwesen zur Zeit die Frage der Schweineversicherung bei Verlusten durch anzeigepflichtige Krankheiten, da nur so zu erwarten steht, dass die betreffenden Krankheiten angezeigt und nicht wie bis-

Digitized by Google

her vielfach verheimlicht werden. Eine umfangreiche Statistik wird zur Zeit über die in der Provinz bestehenden Schweineversicherungskassen angefertigt.

Die grössten Erfolge hat die Landwirtschaftskammer mit der Bekämpfung des Rotlaufs erzielt. Seit einigen Jahren besass sie ein durchaus sicheres und mit gar keinen Verlusten verbundenes Verfahren zur Schutzimpfung, welches der Obermedizinalrat Dr. Lorenz in Darmstadt erfunden hat. Die Vereinigung der Schweinezüchter beabsichtigte, dies Verfahren anzukaufen mit Unterstützung der Landwirtschaftskammern und Centralvereine. Auch die brandenburgische Landwirtschaftskammer hatte ihre Unterstützung zugesagt. Aber die Verhandlungen des genannten Vereins mit Lorenz zerschlugen sich, ausserdem hatte Lorenz seine sämtlichen herzustellenden Impfstoffe den ihm besonders entgegengekommenen württembergischen und hessischen Regierungen zugesagt, so dass im übrigen Deutschland für den Sommer 1897 kein Impfstoff zu erhalten war. Eine schnelle Beschaffung schien geboten und die Landwirtschaftskammer setzte sich mit den übrigen Kammern in Verbindung, um gemeinsam das Lorenzverfahren zu erwerben, da aber eine schnelle Mitwirkung von dieser Seite nicht zu erzielen war, sah sich der Vorstand genötigt, seinerseits allein das Lorenzsche Verfahren zu erwerben.

Bericht über die Rotlauf-Impfanstalt zu Prenzlau für das Jahr 1897/98.

Seit dem Jahre 1892 hatte der Obermedizinalrat Dr. Lorenz in Darmstadt sich mit der Frage der Rotlaufschutzimpfung experimentell beschäftigt. Seine mühevollen genialen Untersuchungen führten zu der Entdeckung eines neuen, eigenartigen Schutzimpfungsverfahrens, welches einerseits auf der Erfahrung fusste, dass Tiere (Schweine), welche den Rotlauf überstanden haben, längere Zeit gegen diese Seuche immun sind, andererseits sich auf die Beobachtung stützte, dass in dem Blute jener Tiere bei der Erkrankung sich Schutzstoffe bilden, welche mit dem Blutserum anderen Tieren einverleibt, diese ebenfalls auf kurze Zeit gegen die Seuche zu schützen vermögen. Die so mit Serum behandelten Tiere ertragen eine Infektion mit Rotlaufbacillen nicht nur reaktionslos, sondern sie werden nunmehr auch auf lange Zeit gegen die Seuche unempfänglich. — Mit einem auf obigen Grundsätzen beruhenden Schutzimpfungsverfahren errang Lorenz mit der allmählichen Vervollkommnung desselben in den nächsten Jahren immer bessere Erfolge. Die guten Ergebnisse der Lorenzschen Impfmethode, besonders in den Jahren 1896 und 1897 veranlassten die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg im Interesse der Landwirtschaft und der gesamten Schweinezucht das Herstellungsverfahren der Lorenzschen Impfstoffe käuflich zu erwerben und für die Herstellung der letzteren in grösserem Massstabe eine besondere Anstalt zu begründen. Dieses Unternehmen erschien umso notwendiger, als Lorenz mit seinen privaten Einrichtungen zur Impfstoffgewinnung in kürze nicht mehr imstande gewesen sein würde, die fortwährend steigende Nachfrage nach Impfstoff allein zu decken.

Die Eröffnung des Betriebes der Anstalt erfolgte in Prenzlau am 26. Juli 1897 mit der Aufstellung der ersten zum Zwecke der Serumgewinnung vorzubereitenden Schweine. Dieselben waren zunächst in Stallungen der Landarmen- und Korrigendenanstalt zu Prenzlau untergebracht. Für das Laboratorium waren zweckentsprechende Räumlichkeiten vorläufig gemietet worden. Zugleich mit der Eröffnung des Betriebes wurde mit dem Neubau eines An-

Digitized by Google

staltsgebäudes nebst einer Schweinestallanlage begonnen. Die letztere, für 130 bis 150 Schweine berechnet, konnte bereits im November in Benutzung genommen werden.

Die Thätigkeit der Rotlauf-Impfanstalt umfasst drei Gebiete und zwar:

1. die Schweinehaltung,
2. die Impfstoffherstellung und
3. den Impfstoffversand.

1. Die Schweinehaltung.

Dieselbe dient dazu, fortlaufend eine grössere Anzahl von Tieren zum Zwecke der Serumgewinnung vorzubereiten. Diese Vorbereitung, welche einen Zeitraum von etwa 7 bis 8 Wochen umfasst, ist sehr mühevoll und zeitraubend. Am Ende der Vorbereitungsperiode, während welcher natürlich soweit als möglich Bedacht auf die Erzielung guter Mastresultate genommen wird, werden die betreffenden Schweine geschlachtet. Aus ihrem Blut wird im Laboratorium das Impfserumpräparat gewonnen. Seit der Eröffnung der Anstalt bis Ende März 1898 wurden 300 Schweine zum Zwecke der Serumdarstellung gehalten.

2. Die Impfstoffherstellung.

Dieselbe zerfällt entsprechend den eingangs erörterten Grundsätzen des Lorenzschen Verfahrens in

a) die Serumherstellung und
b) die Kulturherstellung.

a) Die Serumherstellung. Das Serumpräparat, dessen Herstellungsweise vorläufig geheim zu halten ist, wird im Laboratorium der Anstalt auf eine komplizierte Methode aus dem Blute der geschlachteten Schweine gewonnen. Jedes Präparat wird, bevor es zum Versand gelangt, in der Anstalt einer mehrfachen genauen Prüfung auf seine Wertigkeit durch den Tierversuch unterworfen. Die sehr schwierige und zeitraubende Herstellung des Serumpräparats geschah ausschliesslich durch den Direktor der Anstalt selbst. Ausser der Prüfung des Serums in der Anstalt erfolgte eine Kontrollprüfung durch Professor Dr. Ostertag in Berlin. Bezüglich der Menge des hergestellten Serumpräparats cfr. den Serumversand.

b) Die Kulturherstellung. Jeder zum Versand gelangenden Serummenge wird ein bestimmtes Quantum Rotlaufkultur beigegeben. Die Herstellung der Kulturen ist, wenngleich weniger schwierig, doch auch sehr umständlich, zumal eine genaue Prüfung der vielen Kulturen auf ihren Reinheitszustand unbedingtes Erfordernis ist. — Ausserdem ist hier die Herstellung und Untersuchung der bedeutenden Impfstoffmengen zu erwähnen, welche die Anstalt selbst verbraucht.

3. Der Impfstoffversand.

Der Impfstoffversand erfolgte auf Bestellungen, welche der Anstalt in erster Linie aus den Kreisen der Tierärzte zahlreich zugingen.

Da die Schlachtung der in Prenzlau aufgestellten Schweine und damit die Serumherstellung in der Anstalt erst Ende September 1897 beginnen konnte, so wurden die eingehenden Bestellungen vorläufig dem Obermedizinalrat Dr. Lorenz in Darmstadt zur Erledigung übermittelt. Seitens desselben wurden so im Auftrage der Anstalt versandt

Digitized by Google

im Monat August 12 450 *ccm* Serumpräparat
„ „ September 11 166 „ „

Anfang Oktober 1897 übernahm die Anstalt selbst den Impfstoffversand. Es muss hier bemerkt werden, dass die Zeit, auf welche dieser Bericht sich erstreckt, hauptsächlich die Wintermonate umfasst, in welchen der Rotlauf im allgemeinen die geringste Verbreitung zu zeigen pflegt bezw. oft ganz verschwindet. Entsprechend der geringeren Verbreitung der Seuche sinkt natürlich in der genannten Zeit auch das momentane Interesse an der Schutzimpfung erheblich; die Nachfrage nach Impfstoff lässt damit bedeutend nach. In der gleich anzuführenden Zusammenstellung über die in den einzelnen Monaten abgegebenen Serummengen ist diese Erscheinung deutlich bemerkbar. Immerhin scheint aber in manchen Bezirken infolge des milden Winters 1897/98 der Rotlauf nicht so sehr zurückgegangen zu sein wie in anderen Jahren. Die folgende Zusammenstellung giebt eine Übersicht über die von der Anstalt in den einzelnen Monaten abgegebenen Serummengen.

Es wurden versandt:

im Monat	Oktober	5 913 *ccm*	Serumpräparat
„ „	November . . .	7 749 „	„
„ „	Dezember . . .	6 287 „	„
„ „	Januar	4 218 „	„
„ „	Februar	19 845 „	„
„ „	März	17 826 „	„
Mit den im Monat August und September abgegebenen Serummengen wurden somit insgesamt abgegeben		85 454 *ccm*	Serumpräparat.

Die den einzelnen Serummengen beigegebenen Kulturen werden hier nicht besonders aufgeführt.

Die insgesamt abgegebene Serummenge von 85 454 *ccm* verteilt sich auf die einzelnen Provinzen bezw. Bundesstaaten wie folgt:

Provinz	Brandenburg	29 700 *ccm*
„	Westpreussen. . . .	21 029 „
„	Posen	13 407 „
„	Pommern	7 616 „
„	Ostpreussen	6 399 „
„	Sachsen	2 880 „
„	Hessen-Nassau . . .	1 260 „
„	Schlesien	1 248 „
„	Hannover	1 219 „
Rheinprovinz		133 „
Lippe-Detmold		190 „
Mecklenburg		128 „
Anhalt		112 „
Königreich Sachsen		98 „
Bayern		30 „
Sachsen-Weimar		5 „
	Summa	85 454 *ccm*

Um den Wert einer derartigen Menge vor Augen zu führen, sei hier nur bemerkt, dass die insgesammt abgegebene Serummenge von 85 454 *ccm* genügen würde, um über 17 000 Schweine im Durchschnittsgewicht von 50 *kg* zu immunisieren! Besonders hervorzuheben ist, dass Misserfolge der Impfungen während der Berichtszeit nicht bekannt geworden sind, während dagegen zahlreiche

Digitized by Google

Schreiben die vorzügliche Wirkung und den ausgezeichneten Erfolg der Impfung betonten. Hand in Hand mit dem Serumversand ging der kaufmännische Betrieb der Anstalt. Insbesondere war auch eine umfangreiche Korrespondenz zu erledigen, die zum grossen Teil veterinär- und impftechnische Fragen betraf. In der Berichtszeit gingen ein 1538 Briefe und Bestellungen. Abgesandt wurden 765 Briefe.

Mehrere Vorträge gaben dem Leiter der Anstalt Gelegenheit, die Landwirte auf die Bedeutung der Rotlaufschutzimpfung nach Lorenzschem Verfahren aufmerksam zu machen.

Provinz Pommern.

Die Schweinezucht und -Mastung nimmt stetig zu und wirft, begünstigt durch gute Preise für Schlachtware, befriedigenden Ertrag ab. Verschiedene neue Eberstationen wurden ins Leben gerufen.

Provinz Posen.

Da der Landwirtschaftskammer Mittel zur direkten Förderung der Schweinezucht nicht zur Verfügung standen, konnte auf diesem Gebiete nur verhältnismässig wenig geleistet worden. Behufs Prüfung des Lorenzschen Impfstoffes gegen den Rotlauf der Schweine wurden Versuche in Zlotnik und Dombrowka (Kreis Posen = West) an 112 Schweinen vorgenommen und zwar derart, dass Serum und Kulturen der Einfachheit halber versuchsweise an demselben Tage eingespritzt wurden; der Erfolg war auch nach dieser Methode, wie nach der bisher üblichen getrennten Injektion von Serum und Kultur, ein durchaus positiver. Mit der Brandenburgischen Kammer wurden Verhandlungen wegen Abtretung von Lorenzschem Impfstoff gepflogen, die aber 1897 noch nicht zum Abschluss gekommen sind. Die Kammer hat in einer grossen Zahl von Fällen die Vermittelung der Bestellung von Lorenzschem Impfstoff von Züchtern der Provinz Posen bei der Lymphgewinnungsanstalt in Prenzlau übernommen. Für die von der Vereinigung deutscher Schweinezüchter geplanten Impfversuche gegen Schweineseuche wurde von der Kammer eine Anzahl hierzu geeigneter Herden namhaft gemacht. Die geplanten Impfungen gelangten jedoch nicht zur Durchführung, weil anderweitig mit dem betreffenden Impfstoffe keine guten Erfolge zu verzeichnen waren.

Die Preise in Mastschweinen waren im Betriebsjahr gedrückte, infolgedessen war auch die Nachfrage nach edlem Zuchtmaterial gering.

Provinz Schlesien.

Wenn auch die schlesische Schweinezucht im Berichtsjahre wiederum unter dem ungünstigen Einfluss der mehrfach aufgetretenen Seuchen zu leiden hatte, so ist ein geringer Aufschwung doch immerhin zu verzeichnen. Besonders kleinere Besitzer haben sich, angeregt durch den schlanken Absatz und die lohnenden Preise der Ferkel, der Schweinezucht zugewendet. Nicht unwesentlich gefördert wurden diese Bestrebungen in einzelnen Kreisen der Provinz durch das zeitweilige Verbot des Hausierhandels mit Schweinen, indem dadurch der Seuchenverbreitung wirksam entgegen getreten wurde.

Von der Maul- und Klauenseuche wurden im Jahre 1896 Bestände mit

Digitized by Google

zusammen 7576 Schweinen betroffen. An Milzbrand erkrankten und krepierten 5 Schweine. Tollwut wurde an 1 Schwein (Kreis Zabrze) beobachtet.

Der Erfolg der Eberstationen kann im Berichtsjahre im allgemeinen als ein erfreulicher bezeichnet werden. Die Stationen hatten zumeist einen regen Zuspruch aufzuweisen, der in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle auch zu einer zahlreichen guten Nachkommenschaft geführt hat. Die von Stationsebern abstammenden Ferkel fanden willige Abnehmer zu lohnenden Preisen, wodurch besonders die kleinen Besitzer immer mehr angeregt werden, selbst Schweine zu züchten. Wenn auch im Berichtsjahre die Schweineseuchen nicht in dem Umfange verherend auftraten, wie in den Vorjahren, so verhinderte die Furcht vor Verlusten jedoch noch vielfach eine allgemeinere Verbreitung der Schweinehaltung und -Zucht. Die Zahl der Eberstationen hat daher auch nicht in dem Masse zugenommen, wie es im Interesse der Hebung der provinziellen Schweinezucht liegen würde.

Zu den 44 Stationen des Vorjahres sind im Laufe des Berichtsjahres 7 neue hinzugekommen. Begründet haben dieselben die landwirtschaftlichen Lokalvereine: Briesche, Kreis Trebnitz, in Polnisch-Hammer, Steinau O/S., Kreis Neustadt, in Steinsdorf, Hosena, Kreis Hoyerswerda, in Hosena, Seitendorf, Kreis Waldenburg, in Seitendorf, Rückersdorf, Kreis Sprottau, in Rückersdorf, der landwirtschaftliche Kreisverein Lüben in Altstadt, sowie der Mühlenbesitzer Fr. Henkel zu Mohrau, Kreis Neisse, in Mohrau. Eingegangen sind ausser den Stationen Celline und Seichau der landwirtschaftlichen Kreisvereine zu Ohlau bezw. Jauer diejenigen zu Kynau und Dittersbach der landwirtschaftlichen Lokalvereine Kynau, Kreis Waldenburg, und Brennstadt-Dittersbach, Kreis Sagan. Einem Zuwachs von 7 Stationen steht demnach ein Abgang von 4 Stationen gegenüber, sodass der Bestand an Eberstationen von 44 auf 47 sich erhöht.

Davon haben errichtet:

die landwirtschaftlichen Kreisvereine		
1. Leobschütz zu Sauerwitz	1 Station	
2. Neustadt O/S. zu Deutsch-Müllmen	1 „	
3. Jauer zu Tschirnitz und Hertwigswalde	2 Stationen	
4. Liegnitz zu Bienowitz, Gross-Baudiss, Rosenig, Waldau, Gross-Lässnitz und Gross-Wandriss	6 „	
5. Lüben zu Altstadt	1 Station	11 Stationen
die landwirtschaftlichen Lokalvereine		
6. Polanowitz, Kreis Kreuzburg O/S, zu Polanowitz, Jaschkowitz, Kochelsdorf, Borek und Neudorf	5 Stationen	
7. Kreuzburg, Kreis Kreuzburg, O/S., zu Kreuzburg	1 Station	
8. Bürgsdorf, „ „ „ „ Bürgsdorf	1 „	
9. Bauerwitz, Kreis Leobschütz, zu Bauerwitz u. Hohndorf	2 Stationen	
10. Leisnitz, Kreis Leobschütz, zu Leisnitz	1 Station	
11. Steinau O/S., Kreis Neustadt O/S., zu Steinau O/S und Steinsdorf	2 Stationen	
12. Proskau, Kreis Oppeln, zu Slattnik	1 Station	
13. Peucker, Kreis Habelschwerdt, zu Pencker u. Seitendorf	2 Stationen	
14. Schreckendorf, Kreis Habelschwerdt, zu Schreckendorf	1 Station	
15. Sulau, Kreis Militsch, zu Schlenz	1 „	
16. Heinrichsdorf, Kreis Militsch, zu Heinrichsdorf	1 „	
17. Gross-Nossen, Kreis Münsterberg, zu Gross-Nossen	1 „	
18. Zirlau, Kreis Schweidnitz, zu Zirlau	1 „	

Digitized by Google

19. Obernigk, Kreis Trebnitz, zu Kuntzendorf I und II (früher Karoschke) und Hennigsdorf	3	Stationen
20. Briesche, Kreis Trebnitz, zu Briesche I und II und Polnisch-Hammer I und II	4	„
21. Mechau, Kreis Gross-Wartenberg, zu Mechau. . . .	1	Station
22. Ullersdorf, Kreis Bunzlau, zu Ullersdorf a. Qu. . . .	1	„
23. Neustädtel, Kreis Freystadt, zu Krolkwitz	1	„
24. Langheinersdorf, Kreis Sprottau, zu Langheinersdorf	1	„
25. Rückersdorf, Kreis Sprottau, zu Rückersdorf I und II	2	Stationen
26. Hosena, Kreis Hoyerswerda, zu Hosena	1	Station
27. Seitendorf, Kreis Waldenburg, zu Seitendorf	1	„ — 35 Stationen
und		
28. Mühlenbesitzer Fr. Henkel zu Mohrau, Kreis Neisse, zu Mohrau . .	1	Station
zusammen . .	47	Stationen

Bezüglich der Benutzung der einzelnen Eberstationen liegen Berichte von 43 Stationen vor; insgesamt wurden denselben 2061 Sauen zugeführt.

Die Zuchteber der Eberstationen sind vorgeschriebenermassen in der vom Hauptverbande verwalteten Eber-Versicherungskasse versichert. Die Prämie beträgt 5 pCt. des Wertes der Tiere.

Seit Bestehen der Stationen sind 20 Stationseber verloren gegangen, davon im Berichtsjahre 2. Über die Geschäftsergebnisse der Eber-Versicherungskasse während des Zeitraumes von Ende 1896 bis dahin 1897 giebt der folgende Nachweis Auskunft:

Einnahmen.

Eber-Versicherungsprämien	312,30 ℳ
Zinsen aus Sparkassen-Einlagen	6,07 „
Summe der Einnahmen . .	318,37 ℳ

Ausgaben.

Entschädigungen	90,00 ℳ
Porto	22,71 „
Sonstige Verwaltungskosten	35,55 „
Summe der Ausgaben . .	148,26 ℳ
Summe der Einnahmen	318,37 ℳ
Summe der Ausgaben	148,26 „
Mithin Bestand . .	170,11 ℳ

Provinz Sachsen.

Von der Schweinezucht ist Erfreuliches zu berichten; die Zucht hebt sich mehr und mehr; auch zeigt die Landbevölkerung ein zunehmendes Interesse an der Schweinezucht. Es fehlt jedoch noch vielfach an der wünschenswerten Einheitlichkeit in der Zucht.

Was die Rassen betrifft, so ist am verbreitetsten das durch englisches Blut mehr oder weniger veredelte Landschwein, dann folgt das weisse englische Schwein, ferner finden sich Meissner, Oldenburger, das veredelte Marschschwein, sporadisch Berkshires und Polandchinas. Einige Reinzuchten des Landschweines finden sich noch im Kreise Heiligenstadt, auch sind daselbst verschiedene Stammzuchten des weissen englischen Schweines; im Kreise Wolmirstedt ist eine Stammzucht auf dem Rittergute Riegfurt.

Die bedeutendste Stammzucht der Provinz ist die auf dem Rittergute Neukirchen bei Seehausen in der Altmark. Dir Neukirchener Stammzucht besteht

Digitized by Google

seit 1895. Gezüchtet wird ein veredeltes Marschschwein. Das Zuchtziel ist, den Landwirten ein Zuchtmaterial zu liefern, welches möglichst viel wirtschaftliche Vorteile in sich vereinigt. Vornehmlich soll das veredelte Marschschwein zur Produktion eines schweren Fleischschweines dienen, dessen Entwickelung nicht durch eine allzu frühzeitige Neigung zur Verfettung der Organe im Alter von 8 bis 10 Monaten einen Abschluss findet, sondern welches mit grosser Frohwüchsigkeit weit über dieses Alter hinaus, die Muskeln sich ausbilden lässt. Wenn auch unter den heutigen Wirtschaftsverhältnissen keineswegs auf Frühreife bei einem fertigen Gebrauchsschwein verzichtet werden kann, so ist dennoch bei dem veredelten Marschschwein die Erzeugung stärkerer Muskelpartien als gleichwertige Forderung aufgestellt worden. Der Bedarf des eigenen Haushalts, der Bedarf der Fabrikation von Dauerwaren soll durch das veredelte Marschschwein in besserer Weise befriedigt werden, als dies durch ein zur frühzeitigen Verfettung neigendes Edelschwein möglich ist.

Es werden über 100 Mutterschweine des veredelten Marschschlages gehalten. Die Neukirchener Schweine sind nicht nur in der Provinz Sachsen, sondern weit über die Grenzen derselben hinaus als Verbesserungsmaterial sehr beliebt, weil sich dieselben durch eine kernige Gesundheit, durch Frohwüchsigkeit und Muskelfülle auszeichnen.

Die Preise, welche in der Provinz im Berichtsjahre gezahlt wurden, betrugen für Ferkel pro Stück 8 bis 20 ℳ, im Durchschnitt 10 ℳ, nur Eilenburg blieb mit 5 bis 10 ℳ unter dem Durchschnitt. Ebenso schwankend waren die Preise für Mastschweine; dieselben stellten sich auf 36 bis 50 ℳ pro 50 *kg* Lebendgewicht; die höchsten Preise wurden im Kreise Ziegenrück mit 47 bis 50 ℳ bezahlt, die niedrigsten in Eilenburg mit 36 bis 42 ℳ. Im Kreise Magdeburg erzielten Mastschweine einen Preis von 48 bis 54 ℳ mit 50 Pfd. Tara, in Oschersleben von 50 bis 60 ℳ mit 20 pCt. Tara; in Neuhaldensleben und Halberstadt wurden für Mastschweine bezahlt 54 bis 60 ℳ pro 50 *kg* Schlachtgewicht, in Erfurt 55 bis 65 ℳ und in Heiligenstadt 60 bis 65 ℳ.

Die Kreise Langensalza und Mühlhausen klagen darüber, dass die nie erlöschende Rotlaufseuche einer stetigeren Entwickelung der Schweinehaltung hindernd entgegenstände.

Die Kreisvertretung Weissenfels macht darauf aufmerksam, dass noch viele Rotlauffälle verheimlicht würden.

Die Kreisvertretung Bitterfeld-Delitzsch ist der Ansicht, dass, so lange Deutschland seine Grenzen gegen Russland und Dänemark sperre, Schweinezucht und -Mast eine Rente geben.

Die Kammer hat es sich besonders angelegen sein lassen, auf die Hebung und Förderung der Schweinezucht, dieses wichtigen Gebietes des landwirtschaftlichen Betriebes, hinzuarbeiten. Es ist nicht zu leugnen, dass die Schweinezucht noch nicht überall einen befriedigenden Aufschwung genommen hat, und dass es noch vielfach an guten, den betreffenden landwirtschaftlichen Verhältnissen entsprechenden Zuchtebern fehlt. Die Kammer ist der Ansicht, dass eine geregelte Eberhaltung durch Errichtung von Eberhaltungsstationen eine Massregel sei, welche geeignet erscheine, in vielen Gegenden fördernd auf die Entwickelung der Schweinezucht einzuwirken. Infolge der Bemühungen der Kammer sind bereits zahlreiche Eberhaltungsstationen in Bildung begriffen, und die zur Errichtung derselben erforderlichen Mittel werden in Form von

Digitized by Google

Beihilfen oder unverzinslichen Darlehen von der Kammer teilweise oder ganz zur Verfügung gestellt.

Auf die den Kreisvertretungen zur Begutachtung vorgelegten Fragen: Welche Massregeln empfehlen sich zur Förderung der Schweinezucht? Ist es wünschenswert, dass ähnlich wie Bullenhaltestationen auch Eberstationen, wie z. B. in Schlesien und Pommern, eingerichtet werden, wozu die Kammer den ersten Ankaufspreis gewährt? wurden seitens derselben zum Teil sehr beachtenswerte Vorschläge geäussert, welche von der Geschäftsführung eingehend geprüft und in geeigneter Weise verarbeitet wurden.

Provinz Schleswig-Holstein.

Allem Anscheine nach wendet man der Schweinezucht nach wie vor grössere Aufmerksamkeit zu. Den Husumer Donnerstags-Wochenmärkten sind im Jahre 1897 etwa 12 800 Ferkel zugeführt, und ist mit dem Bestand fast regelmässig bei guter Nachfrage geräumt.

Das Einfuhrverbot für Schweine aus Dänemark ist auch im Berichtsjahre aufrecht erhalten, es blieb daher für die Kieler Quarantäne-Anstalt nur die Einfuhr von Jütland und Schweden.

Die Schweinepreise waren im ganzen Jahre sehr hoch und betrugen durchschnittlich ca. 6 ℳ mehr als im Vorjahre.

Der Handel auf dem Schweinemarkt war als ein durchgehends lebhafter zu bezeichnen. Das Jahr 1897 begann mit steigender Tendenz im ersten Vierteljahr; das zweite Vierteljahr notierte niedrigere Preise, doch ohne wesentliche Schwankungen, dann begann eine rasch steigende Tendenz und hielten sich die hohen Preise bis zum Schlusse des Jahres. Der Monat Oktober wies die höchst gezahlten Preise auf und zwar für ganz schwere, fette Schweine 65 ℳ bei 20 pCt., für schwere Mittelschweine 63 ℳ bei 20 pCt. und für leichte 61,50 ℳ bei 22 pCt. pro 100 Pfd. Lebendgewicht.

Provinz Hannover.

Die Preise für Schweine und Ferkel waren im Berichtsjahre günstige. Die besseren Preise gaben einen kräftigen Anstoss zur Hebung der Schweinezucht und bewirkten auch eine erhebliche Ausdehnung der Schweinehaltung. Immer mehr wird dazu übergegangen, auf genossenschaftlichem Wege die Zucht der Schweine zu fördern.

Im Hauptvereinsbezirk Hannover besteht seit dem Jahre 1894 die Hoyaer Schweinezucht-Genossenschaft, welche sich im Berichtsjahre sehr kräftig entwickelt hat.

Es gehörten ihr am Ende des Jahres an:

aus dem Kreise	Syke	162	Mitglieder
„ „ „	Hoya	47	„
„ „ „	Sulingen	39	„
„ „ „	Diepholz	12	„
	insgesamt . . .	260	Mitglieder

Die Körungen wurden, entsprechend den in der Generalversammlung angenommenen Statutenveränderungen, im Berichtsjahre nur einmal, im Herbste, vorgenommen. Es wurden im ganzen gekört: 95 Eber (30 alte, 65 neue).

Digitized by Google

443 Sauen (157 alte, 286 neue) gegen 109 Eber und 429 Sauen im Jahre 1896 und 86 Eber und 431 Sauen im Jahre 1895.

Bei Gelegenheit der Körung im Jahre 1897 wurden die besten Herdbucheber mit Prämien im Gesamtbetrage von 250 ℳ ausgezeichnet.

Die Genossenschaft beteiligte sich im Betriebsjahre an der Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Hamburg. Es waren 13 Tiere ausgestellt, welche 2 Preise und 2 Anerkennungen erhielten.

Der Versand an Zuchtmaterial hat eine erhebliche Steigerung zu verzeichnen.

Im Jahre	1895	wurden abgesetzt	28	Tiere zu	936,45 ℳ
„ „	1896	„ „	9	„ „	536,43 „
„ „	1897 bis 13. 12.	„	118	„ „	4893,50 „

Ausser diesen Tieren, welche direkt von der Genossenschaft verkauft wurden, sind ohne Vermittelung der Genossenschaft noch eine vielleicht ebenso grosse Anzahl von Kommissionen auswärtiger Vereine innerhalb des Genossenschaftsgebiets angekauft worden.

Die Genossenschaft stellte im Frühjahr 1897 wiederum beste Eberferken in Aufzuchtstationen ein, um dieselben auf dem durch Verfügung des Ober-Präsidenten zu einer dauernden Einrichtung gemachten Zuchtmarkt in Bassum, an dem ersten Freitag nach Michaelis, zum Selbstkostenpreis an Genossenschafts-Mitglieder abzugeben. Es wurden in 3 Stationen 16 Eber eingestellt. 7 Eber wurden für untauglich erklärt, 1 Eber wurde noch vor dem Zuchtmarkte, welcher am 1. Oktober stattfand, zu einem Preise von 115 ℳ nach auswärts verkauft; die restierenden 8 guten Eber wurden auf dem Zuchtmarkte an Genossenschaftsmitglieder abgegeben. Die Genossenschaft erlitt einen unbedeutenden Verlust von etwa 10 ℳ.

Mit demselben Zuchtziel wie in der Hoyaer Schweinezucht-Genossenschaft und denselben Einrichtungen sind im Berichtsjahre zu Soltau, Lüchow und Visselhövede Genossenschaften errichtet worden, welche bereits mit Eifer in ihre Aufgaben eingetreten sind.

Im Hauptvereinsbezirk Osnabrück ist es die Artländer Schweinezucht-Genossenschaft zu Bottorff, welche sich im Berichtsjahre günstig weiter entwickelt hat und auf der Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Hamburg ohne Frage mit sehr gutem Erfolge konkurrierte. Von 20 Schweinen, welche zur Ausstellung gebracht waren, wurden je 4 mit einem ersten Preise, 1 Schwein mit einem vierten Preise, je 3 Schweine mit Anerkennungen und ausserdem 3 Eber und 6 Sauen mit einem Sammlungspreise im Betrage von 144 ℳ ausgezeichnet. Der Genossenschaft gehörten am Ende des Berichtsjahres 57 Mitglieder an und es sind in das Herdbuch 8 Eber und 103 Sauen eingetragen. Das Zuchtziel ist der Typus des grossen weissen englischen Schweines.

Im Hauptvereinsbezirk Arenberg-Meppen wurde die Emsbüren-Salzberger Schweinezucht-Genossenschaft zu Emsbüren gegründet, welche sich gut entwickelt. Die vom Hauptverein subventionierten Eberstationen tragen fortgesetzt zur Hebung des so sehr wichtigen Zweiges der Viehzucht bei, weil die Stationshalter verpflichtet sind, nur Eber aus bewährten Stammtierzuchten anzukaufen.

Zur Bekämpfung der Rotlaufseuche sind in den Hauptvereinsbezirken Göttingen und Ostfriesland Impfungen nach der Lorenzschen Methode vorgenommen worden. Aus dem Göttingenschen liegt in dieser Beziehung nur der

Digitized by Google

Hinweis vor, dass die Impfungen mit Lorenzscher Lymphe vorgenommen worden seien und sich als besonders erfolgreich erwiesen hätten. Der Hauptverein Ostfriesland berichtet: Im Sommer und Herbst 1897 sind ca. 200 Schweine mit dem Serum und den Rotlaufkulturen von Lorenz geimpft. Diese Tiere waren 2—18 Monate alt und hatten ein Gewicht von 25—200 *kg*. Die Impfung haben alle Tiere, ohne dass sie Krankheitserscheinungen gezeigt haben, gut überstanden und soweit in Erfahrung gebracht ist, ist später keines dieser Schweine vom Rotlauf befallen. In einem verseuchten Stalle, in welchem bereits ein Schwein an Rotlauf krepiert und ein anderes hochgradig erkrankt war, sind die scheinbar gesunden Schweine geimpft, sie sind darauf nicht mehr vom Rotlauf befallen. Ferner sind in einem anderen Stall, in dem 3 Schweine waren, 2 geimpft und 1 nicht geimpft. Bald darauf ist das letztere wegen Rotlauf geschlachtet, während die ersteren gesund geblieben sind.

Es sind also nur ausserordentlich günstige Erfahrungen mit der Lorenzschen Lymphe gemacht. Mit der Pasteurschen Lymphe sind ungünstige Resultate erzielt worden. 3 Schweine, ganz nach Vorschrift im Alter von 2—3 Monaten und 2 im Alter von 6 Monaten geimpft, erkrankten schon nach der ersten Impfung, die letzteren an Rotlauf.

In der Zeit vom 15. Juli 1897 bis Januar 1898 sind ca. 750—775 Schweine geimpft worden. Die Impfungen erfolgten wohl hauptsächlich, weil in dortiger Gegend die Rotlaufseuche heftig auftrat und eine grosse Menge Schweine, in einzelnen Dörfern über 100 Stück, krepierten.

Die geimpften Schweine verteilen sich auf 19 Dörfer und deren umliegende Gehöfte. Geimpft wurden Tiere jeden Alters und jeder Schwere. Angewandt wurde nur die Lorenzsche Methode, und zwar erfolgte zuerst eine Seruminjektion und darauf am 3.—5. Tage eine Kulturinjektion, in einigen Fällen eine zweite Kulturinjektion, um einjährige Immunität für Zuchtschweine zu erzielen. Lorenz warnt vor gleichzeitiger Verabreichung von Serum und Kultur bei Tieren unter 40 *kg* Lebendgewicht, und ist diese Methode bei schweren Tieren, jedoch in einigen Fällen auch bei ca. 80—100pfündigen Tieren angewandt worden, was bei letzteren in Zukunft jedoch nicht mehr geschehen wird, da man in einzelnen Fällen ein schlechtes Gedeihen bemerkt zu haben glaubt. Im übrigen war das Gedeihen ein ganz normales. In verseuchten Gehöften hörte nach erfolgter Impfung die Krankheit mit einem Schlage auf und ist von den geimpften Tieren nachweislich bislang an Rotlauf weder eins erkrankt noch krepiert.

Bei Tieren, die schon von der Krankheit ergriffen waren, ist mit wenigen Ausnahmen, die jedoch ebenso gut auf Selbstheilung gerechnet werden können, keine günstige Einwirkung der erfolgten Impfung gesehen worden.

Provinz Westfalen.

Eine grosse Bedeutung für die Landwirte der Provinz hat die Schweinezucht, sowohl für den grösseren Besitz, als auch für den kleinen Mann. Die Gegenden mit dem kleinen Besitz sind es vor allem, welche der Schweinezucht eine hohe Bedeutung beilegen.

Das durch seine Widerstandsfähigkeit, grosse Fruchtbarkeit, leichte Mastfähigkeit bekannte westfälische Schwein liefert Fleisch und Speck von vorzüglicher Beschaffenheit.

Digitized by Google

Hier sind es hauptsächlich zwei Züchtervereinigungen, welche bahnbrechend vorgegangen sind. In erster Linie ist zu nennen der Verband der Landwirte zur Hebung der Schweinezucht in Minden-Ravensberg; er umfasst die sechs Kreise Bielefeld, Halle, Herford, Lübbecke, Minden und Wiedenbrück. Jeder Kreis hat sein eigenes Herdbuch und bewirkt die Körungen selbständig. Für den ganzen Bezirk ist ein Elite-Herdbuch eingerichtet, in welches 4 Eber und 21 Sauen eingetragen sind. Der Verband zählt 334 persönliche Mitglieder und hat im ganzen 88 Eber und 327 Sauen eingetragen. Der Verband kann auf gute Erfolge zurückblicken. Zur Hebung der Schweinezucht ist er mit Errichtung von Eberstationen vorgegangen, und zwar sind für jeden Bezirk zwei Stationen in Aussicht genommen. Der Stationshalter erhält vom Verbande 200 ℳ und muss drei Jahre für einen Eber sorgen, dessen Zuchttauglichkeit von einer Kommission beurteilt wird. Im Berichtsjahre sind Stationen in Bielefeld, Hertord, Minden und Wiedenbrück eingerichtet worden.

Es sind zwei Zuchtviehmärkte, einer im Herbst und einer im Frühjahr, abgehalten worden, mit denselben ist gleichzeitig eine Schau verbunden, auf welcher für Eber Prämien zur Verteilung gelangen. An denselben Tagen hält der Verband gleichzeitig seine statutenmässigen Generalversammlungen ab. Auch Anfragen nach Zuchtmaterial aus anderen Bezirken der Provinz und anderen Landesteilen sind zahlreich eingelaufen. Für einen 5 bis 6 Monate alten Eber werden im Durchschnitt 90 bis 100 ℳ gezahlt.

Auf der Ausstellung in Hamburg hat sich der Verband auch beteiligt und 42 Tiere ausgestellt, von denen 18 Tiere, gleich 43 pCt., Preise erhielten.

Ferner ist zu nennen der Ostmünsterländer Schweinezuchtverein, welcher ein ähnliches Zuchtziel verfolgt. Derselbe zählt 179 Mitglieder und hat 51 Eber und 164 Sauen eingetragen. Es haben zwei Schauen, eine im Frühjahr und eine im Herbst, stattgefunden, mit welchen ein Zuchtviehmarkt verbunden war; es wurden recht gute Preise erzielt. In Hamburg beteiligte sich der Verein gleichfalls auf der Ausstellung; er stellte 20 Tiere aus, von denen 10, also 50 pCt., Preise erhielten.

Einzelne Kreisvereine haben gleichfalls in ihren Bezirken zur Hebung der Schweinezucht beigetragen und zunächst mit der Körung der Schweine begonnen.

Endlich finden sich in der Provinz auch gute englische Zuchten.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Kassel.

Schon allein die beschränkte Grenzsperre hatte eine günstige Wirkung auf die Preise, so dass sie überall sich teils mehr, teils weniger gehoben hatten und wären die Landwirte sicher, dass die Grenze geschlossen würde und geschlossen blieb, würde immer mehr Fleiss und Aufmerksamkeit auf die Schweinezucht verwendet werden. Schon jetzt sind schwache Versuche zur Bildung von Zuchtgenossenschaften im Kreise Gersfeld und Hofgeismar zu verzeichnen, erstere für die Zucht von „Meissener", letztere von westfälischen Schweinen.

Überhaupt ist die Nachfrage nach reinem englischen Blut sehr gering, dagegen die nach Kreuzungen des alten Landschlages mit jenem stärker.

Über Rotlauf und Schweineseuche liegen keine Klagen vor.

Digitized by Google

Regierungsbezirk Wiesbaden.

In Bezug auf die Schweinezucht ist nur in einzelnen Kreisen ein wirklicher erfreulicher Aufschwung bemerkbar; im allgemeinen ist die Thätigkeit des Direktoriums des Vereins nassauischer Land- und Forstwirte nicht immer von den gewünschten Erfolgen gekrönt. Für die im Jahre 1896 ins Leben gerufenen Eberstationen laufen die Anmeldungen nur in beschränkter Anzahl ein, obwohl die bezüglichen Bedingungen gemildert worden sind. In einzelnen Bezirksvereinen hingegen ist ein bemerkenswerter Aufschwung in der Schweinezucht unverkennbar, so berichtet z. B. der 6. landwirtschaftliche Bezirksverein:

In der Verbesserung der Schweinezucht ist ausserordentlich viel geschehen; durch die Thätigkeit der Schweinezuchtgenossenschaft Weilburg und der Zuchtstation Selters, welche ansehnliche Beihilfen vom Verein nassauischer Land- und Forstwirte erhalten haben, hat das grosse englische Schwein im Kreise eine solche Verbreitung gewonnen, dass bereits die Mehrheit der Zuchteber dieser Rasse angehört. Die früher mitunter bis zur Ermüdung entgegengehaltenen Widersprüche gegen diese Rasse schwinden unaufhaltsam. Einige Gemeinden haben von dem dankenswerten Anerbieten des Direktoriums, eine Eberstation zu errichten, Gebrauch gemacht.

Rheinprovinz.

Im Berichtsjahre traten Seuchen nur sehr wenig auf; der Handel wurde infolgedessen lebhafter, und die Preise waren trotzdem im ganzen zufriedenstellend. In Malmedy standen dieselben folgendermassen:

Schlachtschweine . . .	45,—	bis 50,—	ℳ	pro Centner
Faselschweine	50,—	„ 60,—	„	„ „
Ferkel	1,50	„ 1,70	„	„ Woche

allerdings ein geringer Preis. Cochem zahlte für 6 wöchige Ferkel 18—24 ℳ und 50–60 ℳ pro Centner für Mastschweine.

Der grosse Mangel an Ebern und Eberstationen steht der gedeihlichen Zucht noch hindernd im Wege, in einigen Kreisen hat man doch schon. dem Bedürfnisse folgend, Körordnungen eingeführt, und hoffentlich wird der Beschluss des Centralvorstandes, betreffend die Verfügung einer allgemeinen Körordnung, von günstiger Wirkung auf die Schweinezucht in der Rheinprovinz sein.

Regierungsbezirk Sigmaringen.

Recht erheblich ist die Vermehrung der Zahl der Schweine, wie sie durch die Viehzählung nachgewiesen wurde. Sie betrifft ausschliesslich die jungen Schweine unter 1 Jahr. Bei einem Gesamtbestand von 23 000 Stück im Jahre 1892 ist der Zuwachs von rund 1400 Stück fast 7 pCt.

Die Schweinezucht erweist sich als dauernd lohnend, wenn nicht wieder durch Seuchen und Grenzöffnung Störungen kommen. Die Gelder, welche auf die Unterstützung von Zuchtebern seitens des Staates und der Centralstelle aufgewendet wurden, erwiesen sich als gut angewendet.

Aus Hechingen wird berichtet, dass für ein Paar Milchschweine 52 ℳ gezahlt werden. Aus Haigerloch wird gemeldet, dass fast jede Woche Wagen voll Schweine aufgekauft und nach Stuttgart gebracht werden.

Digitized by Google

Aus Glatt kommt nur die Klage, dass es an Tummelplätzen für junge Schweine (und wohl auch für die Zuchtsauen), sowie an guten, lichten und reinlichen Stallungen fehlt. An Rotlauf erkrankten bei 8 Besitzern im Oberamt Gammertingen 9 Stück. Davon genasen 2, noch geschlachtet wurden 7. Der Schaden wird auf 408 ℳ geschätzt.

Bienenzucht.

Provinz Ostpreussen.

Der landwirtschaftliche Centralverein für Littauen und Masuren berichtet: Die Auswinterung der Bienenstöcke im Frühjahr 1897 war eine ziemlich günstige. Leider gingen als Nachwirkung der vorjährigen Hitze und Dürre noch viele Stöcke an der Mottenplage zu Grunde. Infolge des rauhen, nebligen Wetters im April 1897 und der während der Blüte der Obstbäume und der Rapsfelder im Mai und am 13. Juni eingetretenen Kälte sowie der Dürre im Juli und des darauf folgenden lang anhaltenden Regenwetters konnten die Bienen nur wenig Honig eintragen, so dass die Honigernte 1897 als eine höchst ungünstige bezeichnet werden muss. Die Zahl der Zweigvereine der Sektion hat sich von 49 auf 52 und die Zahl ihrer Mitglieder, trotz mehrfacher Abgänge auf 1205 gehoben.

Lehrkurse für Bienenzucht wurden fünf abgehalten und zwar in Budwethen im Kreise Ragnit, in Keppursen bei Jodlauken, in Kolleschnicken bei Kallinowen, in Russ und in Endruschen bei Schmalleningken. Ausgebildet wurden dadurch dreissig männliche und vier weibliche Personen.

Provinz Westpreussen.

Wie das Jahr 1896 so zählt auch das Berichtsjahr zu den schlechten Honigjahren, ja manche Bienenzüchter mussten aus Mangel an Mitteln die Imkerei aufgeben. Deshalb ist auch wohl der Zuwachs an neuen Bienenzuchtvereinen, welche sich dem westpreussischen Provinzialverein für Bienenzucht angeschlossen haben, nur gering. Der letztere Verein zählte Ende 1897 2800 Mitglieder mit 127 Zweigvereinen gegen 2750 bezw. 124 des Jahres 1896.

In der Zeit vom 5—13. Juli wurden Lehrkurse über Bienenzucht und zwar einer in Marienburg und einer in Gischkau veranstaltet und ausserdem von Wanderlehrern des Provinzial-Bienenzuchtvereins Vorträge in den Einzelvereinen gehalten. Ausserdem fanden noch zwei sogenannte Nebenkurse in Kohling bei Hohenstein und in Kopitkowo bei Czerwinsk statt, sowie rechts der Weichsel in Bahrendorf bei Briesen und in Dubielno bei Wrotzlawken.

Die im Anschluss an die Hauptversammlung des deutschen bienenwirtschaftlichen Centralvereins in Insterburg veranstaltete Ausstellung war von westpreussischen Bienenwirten wegen der ungünstigen Frachtverhältnisse nur schlecht beschickt. Bei der landwirtschaftlichen Gruppenschau in Culm waren auch bienenwirtschaftliche Geräte und Produkte ausgestellt, wofür die Landwirtschaftskammer eine bronzene Medaille, eine Geldprämie und zwei Anerkennungen verlieh.

Digitized by Google

Zur Anschaffung bienenwirtschaftlicher Geräte wurden von beiden Gauvereinen 60 Pfg. pro Mitglied gegeben und behufs Anregung zu weiteren Fortschritten auf bienenwirtschaftlichem Gebiet an acht Vereine Prämien verteilt.

Die Verkaufsstellen für Honig in Danzig und Zoppot hatten bis zum Herbst 8 Ctr. Honig verkauft, womit auch der Vorrat aus den Vereinen erschöpft war. Um die Verkaufsstellen zu erhalten, musste von auswärts Honig zugekauft werden. Der Preis stellte sich einschliesslich Glas auf 95 Pfg. pro Pfund.

Von der Landwirtschaftskammer erhielt der Verein einen Zuschuss von 1000 ℳ.

Provinz Brandenburg.

Über den Stand der Bienenzucht im Jahre 1897 ist nichts berichtet worden.

Provinz Pommern.

Der Winter 1896/97 hat der Bienenzucht grosse Verluste verursacht, da infolge des öfteren Witterungswechsels vielfach Ruhr auftrat.

Auch der Sommer war nicht günstig. Im Anfange der Trachtzeit wurden die Bienen durch Regen oder kalte Winde am Einsammeln gehindert; zwar folgte dann schönes warmes Wetter, aber die anhaltende Trockenheit liess die Honigquellen bald versiegen, namentlich in Gegenden mit leichtem Boden. Der Ertrag war daher ein nur geringer bis mittelmässiger. Das Interesse an der Bienenwirtschaft nimmt stetig zu, wie aus dem starken Wachsen der Imkervereine zu erkennen ist, die auch im Berichtsjahr keine Mühe und Arbeit gescheut haben, Lust und Liebe und Verständnis für Bienenzucht in immer weitere Kreise zu tragen.

Der Mittelpommersche Imkerverein zählt 1021 Mitglieder und hat sich an der Ausstellung des Deutschen Centralvereins zu Insterburg mit Erfolg beteiligt.

Der Baltische Centralverein für Bienenzucht blickt auf eine 21jährige, von Erfolg gekrönte Thätigkeit zurück und berichtet folgendes:

Im Jahre 1896 hatte der Centralverein 38 Zweigvereine mit 1046 Mitgliedern. Der Verein Wolgast hat sich aufgelöst; neu hinzugekommen sind 3 Vereine auf Rügen-Mönchgut, Trent und Rambin. Diese Vereine haben früher schon eine Zeit lang bestanden, sind dann eingegangen und nunmehr zu neuer Thätigkeit erweckt.

Am Schlusse des Jahres bestanden 40 Zweigvereine mit 1163 Mitgliedern. Die Zunahme ist um so erfreulicher, als das Jahr 1897 wegen der ungünstigen Witterung nur geringe Erträge gebracht hat.

Zum ersten Mal ist seit vielen Jahren die Zahl der Bienenvölker nicht gestiegen. Die Verluste im Winter 1896/97 und im Frühlinge 1897 sind so gross gewesen, wie noch in keinem Jahre, so lange der Centralverein besteht. Sie betrugen bei den eingewinterten Kastenvölkern 20,65 pCt., bei den Korbvölkern 30,62 pCt., im Durchschnitt 25,63 pCt. Die Verluste sind nicht wieder ganz ausgeglichen, da wegen des ungünstigen Wetters die Bienenvölker nur wenig Schwärme gegeben haben, — aber die frühere Zahl ist doch annähernd erreicht. Der Honigertrag ist nach den eingegangenen Berichten bis 978 Ctr. heruntergegangen gegen 1115 Ctr. im Jahre 1896 und 1428 Ctr. im Jahre 1895.

Digitized by Google

Als am 8. Juni 1897 in Stralsund die Deputiertenversammlung gehalten wurde, hoffte man noch auf ein gutes Honigjahr. Als diese Hoffnung durch die anhaltende Dürre vereitelt wurde, war der Vorstand darauf bedacht, die Vereinsmitglieder wieder anzuregen. Er lud sie zu einer freien Versammlung nach Greifswald ein, um am 6. Oktober das 25jährige Bestehen des Centralvereins einfach zu feiern. Zahlreiche Mitglieder und sonstige Freunde der Bienenzucht hatten sich eingefunden.

Der Centralverein bedauert, dass bisher die Mehrzahl der grösseren Grundbesitzer noch zu wenig Interesse für die Vereinszwecke gezeigt hat, hofft aber auch hierin Fortschritte zu machen. Durch den ausgebreiteten Rübenbau sind den Bienen frühere Honigquellen verloren gegangen; um so mehr muss das Bestreben darauf gerichtet sein, dass die Chausseen und öffentlichen Wege mit solchen Bäumen bepflanzt werden, die auch für die Bienenzucht nützlich sind. Dahin gehören alle Arten von Obstbäumen, Linden, Ahorn, Akazien, Weiden, Vogelkirschen u. a. Es würde in der ganzen Provinz dankbar anerkannt werden, wenn die Landwirtschaftskammer ihren Einfluss darauf richten würde.

Provinz Posen.

Über den Stand der Bienenzucht im Jahre 1897 ist nichts berichtet worden.

Provinz Schlesien.

Die Stöcke waren gut aus dem Winter gekommen. Der Ertrag der Tracht im Jahre 1897 dürfte im allgemeinen trotz teilweise ungünstiger Witterung des Jahres eine befriedigende zu nennen sein.

Im Laufe des Berichtsjahres schlossen sich dem Generalverein der schlesischen Bienenzüchter zehn neue Lokalvereine, sowie der Hauptverband der landwirtschaftlichen Lokalvereine Schlesiens an, so dass derselbe gegenwärtig 92 Vereine und 13 direkte Mitglieder zählt.

Die Lehrthätigkeit der 5 Wanderlehrer erstreckte sich auf Vorträge und praktische Manipulationen an Bienenständen in den Vereinen Laubau, Niederleschen, Hoyerswerda, Seidenberg, Militsch, Trachenberg, Raudten, Kudowa, Strehlen, Lublinitz und Frankenstein, sowie in einigen Vereinen des genannten Hauptverbandes.

Der Lehrbienenstand in Proskau ist leider im Rückgange begriffen; es hat daher der Vorstand des Generalvereins beim Ministerium den Antrag gestellt, denselben zu verlegen.

Viele Imker in den Kreisen Schmiedeberg und Sagan sind im Berichtsjahre durch Wasserfluten schwer geschädigt worden, doch war der Generalverein in der glücklichen Lage, sich der Geschädigten wenigstens einigermassen annehmen zu können.

Provinz Sachsen.

Aus den Berichten des bienenwirtschaftlichen Hauptvereins und des Bienenzüchtervereins für Genthin und Umgegend sei hier folgendes erwähnt: Das Vereinsgebiet des bienenwirtschaftlichen Hauptvereins umfasst 31 356 Stöcke, von diesen sind 20 810 in Mobilbau und 10 546 in Stabilbau eingewintert worden. Die Zahl der Stabilwohnungen verhält sich demnach zu den Mobilbauten wie 1 : 2. Das Anwachsen des Mobilbetriebes wird am deutlichsten

Digitized by Google

durch die Vermehrung der Honigschleudern und den gesteigerten Konsum an Kunstwaben, von denen etwa 1300 *kg* gebraucht werden, illustriert. Im Vereinsgebiete mögen an 750 Honigschleudern im Gebrauch sein.

Infolge der in den letzten Jahren in den meisten Bezirken des Hauptvereins sehr geringen Erträge der Bienenzucht hat sich mancher Imker zu wandern entschlossen. Von 25 Vereinen (also ca. $^1/_8$) wird gemeldet, dass Wanderbienenzucht zumeist in den Fenchel getrieben werde. Ein Imker hat sich mit Staatsbeihilfe einen Wanderwagen bauen lassen. Im Berichtsjahre scheint übrigens das Wandern recht lohnend gewesen zu sein.

Die Auswinterung war in den meisten Vereinen gut und recht gut, ein Zeichen, dass die systematische Durchwinterung immer mehr Platz greift, ein Zeichen aber auch, dass die Zuckerlösung als Winterfütterung für die Bienen ein ausgezeichnetes Surrogat für den teuren Honig ist.

Das Jahr 1897 hat im Verhältnis zu den vorausgehenden Jahren im allgemeinen recht bedeutende Ernten gebracht.

Von den Krankheiten der Bienenstöcke ist nicht viel zu berichten. Hier und da hat die Ruhr nicht unbedeutenden Schaden angerichtet; im grossen und ganzen hat der Winter den Bienen doch weniger geschadet, als man gefürchtet hatte.

Der Bienenzüchterverein für Genthin zählt 36 Mitglieder mit 525 Völkern. Die Auswinterung im März und April war keine günstige, manche Bienenstände hatten durch die Ruhr erheblich gelitten. Die Honigernte war sehr verschieden. Gute Erträge ergab die Akazienblüte. Bei der grossen Hitze, die vom 20. Juni bis zum 7. Juli herrschte, konnten die Völker fleissig einsammeln. Nicht so reichlich waren die Erträge aus der Lindenblüte. Auch aus der Heide wurde wenig Honig geerntet, da der August mehr kalte und nasse Tage brachte als sonnige.

Im Frühjahr 1895 wurde ein Imkerverein im Kreise Ziegenrück mit dem Sitze in Ziegenrück ins Leben gerufen. Der Verein zählt jetzt 49 Mitglieder mit 200 Bienenvölkern. Er hat bisher eine rege Thätigkeit entfaltet; es wurde eine Bibliothek gegründet, es wurden Versuchsvölker angeschafft, anregende und belehrende Versammlungen veranstaltet und unter Zuziehung eines auswärtigen bewährten Meisters der Bienenzucht ein Imkerkursus abgehalten.

Provinz Schleswig-Holstein.

Die eigentümlichen und wenig günstigen Witterungs-Verhältnisse des Jahres 1897 sind auch für die Bienenzucht nicht ohne Einfluss geblieben, und viele Gegenden zählen das Jahr zu den ertraglosesten dieses Jahrhunderts, in anderen ist etwas mehr geerntet worden, aber die Völker winterständig zu machen, hat meist viel Zuckerfütterung erfordert, ohne welche viele Stände sehr reduziert wären. Berichtet wird als Durchschnittsertrag pro Volk von Föhr $4^1/_2$ *kg*, Wilstermarsch $2^1/_2$ *kg*, Wacken $2^1/_2$ *kg*, Probstei und Mittelangeln nichts, Nordfriesischer Verein $6^1/_2$ *kg*, Kosel $^3/_4$ *kg*, Unterschlei $^3/_4$ *kg*, dahingegen Oldenburg $7^1/_2$ *kg* und Fehmarn gar 16 *kg*. Der Regel nach verregnete die Blüte und als die Bienen sich entwickeln sollten, fehlte es an reichlicher Nahrung, daher die Schwärme spät und spärlich fielen.

Der Betrieb ist an der Ost- und Westküste vorwiegend Mobilzucht, und es giebt schon stundenweit über 100 Mobilvölker. Auf dem Mittelrücken ist noch die Stabilzucht vorherrschend, doch bricht die Mobilzucht sich immer

Digitized by Google

mehr Bahn, da die Buchweizentracht derselben kein Hindernis ist und die Heidetracht mehr und mehr abnimmt.

Gewandert ist im Jahre 1897 mehr als früher, wozu die Not trieb; aber der Erfolg war bei abgefrorenem Buchweizen und verregneter Heide wenig lohnend.

Leider dringt die Faulbrut (Bienenpest) von Norden her etwas mehr an, und hat der Verein verschiedene Versuche zur Bekämpfung derselben gemacht. Für gute Erfolge war die Witterung ungünstig, bei weiterem Umsichgreifen würde eine Polizeiverordnung der Regierung anzustreben sein.

Dem Handel mit Kunsthonig ist das schlechte Bienenjahr besonders günstig gewesen, und findet man diese Fabrikate sogar in vielen Dörfern ausgeboten.

Auch im Jahre 1897 hat der Centralverein trotz gegnerischer Bestrebungen einen erfreulichen Zuwachs erhalten und ist von 2134 auf 2511 Mitglieder, also um 377 Mitglieder mehr, angewachsen, versichert sind 31 000 Völker. Es sind 27 Vereine von Wanderrednern besucht; die sich an die Vorträge knüpfenden Debatten waren sehr eingehend und vorgeführte Demonstrationen wurden aufmerksam verfolgt. Einladungen ergingen mehr als befriedigt werden konnten. Auf Kosten des Centralvereins haben zwei Herren einen Imkerkursus durchgemacht und werden dieselben Vorträge und in den Pfingstferien einen Imkerkursus abhalten.

Die Kassenverhältnisse des Vereins sind normal, die des Versicherungsvereins haben einen kleinen Rückgang erfahren, daher wird die Vergütung für Schäden ermässigt werden müssen.

Beabsichtigt wird auf Antrag vieler Vereine, eine Feuerversicherung für Bienen ins Leben zu rufen, wie Hannover eine solche hat.

Provinz Hannover.

Der bienenwirtschaftliche Centralverein für die Provinz Hannover berichtet: Dem Centralverein gehörten 1897 folgende Specialvereine an:

		Mitglieder
1.	Verein Papenburg	88
2.	„ Bremen	59
3.	„ Salzgitter-Braunschweig	110
4.	„ Eystrup-Verden	48
5.	„ Fallersleben	69
6.	„ Hannover	169
7.	„ Hameln	41
8.	„ Knesebeck	137
9.	„ Landesbergen	50
10.	„ Odisheim	58
11.	„ Lüneburg	125
12.	„ Osnabrück I	64
13.	„ Scharmbeck	27
14.	„ Syke	39
15.	„ Bücken	50
16.	„ Achim	38
17.	„ Zeven	50
18.	„ Rotenburg	54
19.	„ Fintel	32
20.	„ Walsrode	115
21.	„ Celle	75
22.	„ Bremervörde	50
	Zu übertragen	1548

		Mitglieder
	Übertrag	1548
23.	Verein Harsefeld	38
24.	„ Aurich	96
25.	„ Sittensen	46
26.	„ Blumenthal	110
27.	„ Stade	102
28.	„ Hollenstedt	37
29.	„ Dransfeld	33
30.	„ Parsau	64
31.	„ Göttingen	60
32.	„ Meinersen	37
33.	„ Gifhorn	37
34.	„ Neuhaus a. d. Oste	58
35.	„ Sulingen	82
36.	„ Brackenberg	24
37.	„ Osnabrück II	93
38.	„ Tostedt	42
39.	„ Rodewald	27
40.	„ Uelzen	43
41.	„ Harburg	31
42.	„ Loxstedt	28
43.	„ Bispingen	90
	Summa	2726

Digitized by Google

Die Auswinterung war im allgemeinen eine vorzügliche; Krankheiten, wie Ruhr und Maikrankheit, sind nur vereinzelt vorgekommen.

Anfangs Juni kamen die ersten Schwärme. Die Witterung war in der Honigtracht ungünstig, meist zu trocken und dabei kalt. Der Blütenreichtum war nicht sehr gross, doch lieferten Linde, Akazie, Weissklee und Hederich gute Erträge, während die Heide wenig und der Buchweizen fast garnicht honigte.

Die hannoverschen Bienenzüchter haben nach den Berichten der Vereinsvorstände für Bienenprodukte recht ansehnliche Preise erzielt. Der Übersicht wegen mögen hier die Angaben folgen:

Nr.	Namen der Vereine	Preise für 1 Pfund		
		Scheibenhonig ℳ	Leck-, Schleuderhonig ℳ	Seimhonig ℳ
1	Papenburg	1,00	0,80—1,00	0,60
2	Bremen	1,20	0,70	0,60
3	Salzgitter-Braunschweig	1,00	0,75—1,00	0,60
4	Eystrup-Verden	1,00	0,80—1,00	0,60
5	Fallersleben	0,75	0,65—0,75	0,50
6	Hannover	0,90—1,20	0,80—0,90	—
7	Hameln	1,00	0,75	0,60
8	Knesebeck	0,90	0,90	0,50
9	Landesbergen	0,90	0,80—1,00	0,60
10	Odisheim	0,80	—	0,50
11	Lüneburg	—	—	—
12	Osnabrück I	1,00—1,20	0,90	0,80
13	Scharmbeck	1,00	0,60—0,70	0,50
14	Syke	1,00	0,70—0,80	0,60
15	Bücken	1,00	0,75—0,90	0,60
16	Achim	1,00	0,70—0,80	0,60
17	Zeven	—	—	—
18	Rotenburg	1,00	0,70	0,50
19	Fintel	1,00	0,75	0,50
20	Walsrode	1,00	0,80	0,50—0,60
21	Celle	1,20	0,70	0,55
22	Bremervörde	0,80	—	0,50
23	Harsefeld	0,80	0,60	0,50
24	Aurich	0,80	0,80	0,50
25	Sittensen	1,00	0,70	0,50
26	Blumenthal	1,00	0,80	0,70
27	Stade	1,20	0,90	0,60
28	Hollenstedt	0,75	0,70	0,50
29	Dransfeld	1,20	0,80—1,00	—
30	Parsau	1,00	0,75	0,60
31	Göttingen	1,20	1,00	—
32	Meinersen	0,80—1,00	0,60—0,80	0,50—0,60
33	Gifhorn	0,85	—	0,55
34	Neuhaus a. d. Oste	0,90	0,70	0,50
35	Sulingen	—	—	—
36	Brackenberg	1,00	1,00	—
37	Osnabrück II	1,00	0,90	0,60
38	Tostedt	—	—	—
39	Rodewald	0,75	0,70	0,50
40	Uelzen	1,00	0,80	0,55
41	Harburg	1,00	0,80	0,60
42	Loxstedt	0,80—0,90	0,60	0,50
43	Bispingen	1,00	—	0,50

In einigen Vereinen kaufen Honighändler abgeschwefelte Stöcke, brechen den Honig aus und geben die Körbe zurück. Vorzugsweise werden Heid-

Digitized by Google

schwarmvölker gekauft, weil diese recht viel feinen Scheibenhonig haben. Nach Berichten haben die Imker den Honig in Körben verkauft:

im	Verein	Papenburg	. . .	à	Pfund	netto	zu	0,41 ℳ
„	„	Landsbergen	. .	„	„	„	„	0,40 „
„	„	Osnabrück I	. .	„	„	„	„	0,42 „
„	„	Syke	. . . . .	„	„	„	„	0,45 „
„	„	Bücken	. . . .	„	„	„	„	0,42 „
„	„	Fintel	. . . . .	„	„	„	„	0,50 „
„	„	Walsrode	. . . .	„	„	„	„	0,46 „
„	„	Celle	. . . . .	„	„	„	„	0,45 „
„	„	Bremervörde	. .	„	„	„	„	0,52 „
„	„	Harsefeld	. . .	„	„	„	„	0,53 „
„	„	Sittensen	. . . .	„	„	„	„	0,60 „
„	„	Stade	. . . . .	„	„	„	„	0,48 „
„	„	Hollenstedt	. . .	„	„	„	„	0,48 „
„	„	Osnabrück II	. .	„	„	„	„	0,40 „
„	„	Tostedt	. . . .	„	„	„	„	0,43 „
„	„	Rodewald	. . .	„	„	„	„	0,43 „
„	„	Uelzen	. . . . .	„	„	„	„	0,45 „
„	„	Harburg	. . . .	„	„	„	„	0,53 „

Die Wachsernte ist als eine gute zu bezeichnen. Durchschnittlich hat ein Muttervolk 1,5 Pfd. Wachs geliefert, in den Marschgegenden aber bis 4 Pfd.

Nimmt man nun 1,5 Pfd. für den Standstock an, so bringt die Provinz Hannover, welche ca. 180 000 Standstöcke bei der letzten Zählung aufwies, $180\,000 \times 1{,}5 = 270\,000$ Pfd. in den Handel.

Der Preis pro Pfund schwankt zwischen 1,40 und 1,60 ℳ. Die Bienen in der Provinz Hannover haben demnach an Wachs eingebracht:

$$270\,000 \times 1{,}50 = 405\,000 \text{ ℳ}.$$

Ertrag an Honig und Wachs pro Standstock nach Abzug der Futterkosten im Vereinsbezirk:

	ℳ		ℳ
1. Papenburg	30,—	23. Harsefeld	6,—
2. Bremen	10,—	24. Aurich	8,—
3. Salzgitter-Braunschweig	16,—	25. Sittensen	—
4. Eystrup-Verden	10,—	26. Blumenthal	—
5. Fallersleben	10,—	27. Stade	10,—
6. Hannover	11,—	28. Hollenstedt	12,—
7. Hameln	17,—	29. Dransfeld	16,—
8. Knesebeck	10,—	30. Parsau	5,—
9. Landesbergen	9,50	31. Göttingen	8,—
10. Odisheim	9,—	32. Meinersen	7,—
11. Lüneburg	—	33. Gifhorn	5,—
12. Osnabrück I	—	34. Neuhaus a. d. Oste	5,—
13. Scharmbeck	10,—	35. Sulingen	—
14. Syke	—	36. Brackenberg	6,—
15. Bücken	10,—	37. Osnabrück II	—
16. Achim	—	38. Tostedt	—
17. Zeven	—	39. Rodewald	10,—
18. Rotenburg	11,—	40. Uelzen	10,—
19. Fintel	—	41. Harburg	9,—
20. Walsrode	10,—	42. Loxstedt	13,—
21. Celle	8,—	43. Bispingen	18,—
22. Bremervörde	5,—		

Digitized by Google

Die Bienenzüchter hatten im Herbst 1897 recht gute Standvölker. Über die Zahl der eingewinterten Völker des Bezirks liegen folgende Angaben vor:

Nr.	Namen der Vereine	Zahl der eingewinterten Völker	Art der Wohnung		
			Strohkorb	Kasten	Bogenstülper
1	Papenburg	772	749	23	—
2	Bremen	1 183	1 103	71	9
3	Salzgitter-Braunschweig	3 880	2 850	180	800
4	Eystrup-Verden	1 620	1 250	355	15
5	Fallersleben	2 761	2 481	20	260
6	Hannover	8 480	8 056	240	84
7	Hameln	734	376	336	22
8	Knesebeck	5 606	5 590	16	—
9	Landesbergen	871	800	71	—
10	Odisheim	1 675	1 495	—	180
11	Lüneburg	3 220	3 148	12	60
12	Osnabrück I	760	595	150	15
13	Scharmbeck	682	682	—	—
14	Syke	515	500	15	—
15	Bücken	1 200	960	235	5
16	Achim	1 322	1 318	—	4
17	Zeven	2 276	2 276	—	—
18	Rotenburg	1 620	1 610	10	—
19	Fintel	860	848	12	—
20	Walsrode	3 270	3 230	—	40
21	Celle	3 260	3 200	—	—
22	Bremervörde	1 873	1 868	—	5
23	Harsefeld	1 927	1 920	—	7
24	Aurich	2 068	1 915	147	6
25	Sittensen	1 635	1 602	32	1
26	Blumenthal	1 400	718	630	52
27	Stade	2 055	1 983	53	19
28	Hollenstedt	1 180	1 175	5	—
29	Dransfeld	360	230	126	4
30	Parsau	1 374	1 270	41	63
31	Göttingen	705	283	417	5
32	Meinersen	915	825	—	90
33	Gifhorn	1 048	1 017	—	31
34	Neuhaus a. d. Oste	1 604	1 570	7	27
35	Sulingen	720	715	5	—
36	Brackenberg	193	124	29	40
37	Osnabrück II	1 043	727	308	8
38	Tostedt	1 582	1 582	—	—
39	Rodewald	622	618	4	—
40	Uelzen	1 800	1 795	5	—
41	Harburg	724	699	25	—
42	Loxstedt	554	479	9	66
43	Bispingen	2 302	2 300	2	—
	Summa	74 201	68 592	3691	1918

Der Aufschwung, den die Versicherung im Berichtsjahre genommen hat, berechtigt zu den erfreulichsten Hoffnungen. Während der „Versicherungs-Gesellschaft für die Provinz Hannover“ im Vorjahre nur wenige Vereine mit 76 Mitgliedern angehörten, hat sich die Zahl der beigetretenen Vereine auf 23 mit 381 Mitgliedern vermehrt, also verfünffacht. Die Zahl der versicherten Standvölker ist auch etwa um das Fünffache gestiegen, von 2875 im Vorjahre auf 14 351 im Jahre 1897. Wenn man bedenkt, wie abwartend gleichgültig oder gar misstrauisch manche Mitglieder der Sache gegenüberstanden, muss der Erfolg geradezu als überraschend bezeichnet werden. Leider haben die kleinen

Digitized by Google

Versicherungsvereine (Knesebeck, Lüneburg, Celle und Meinersen) sich noch nicht angeschlossen, trotzdem der Wunsch verschiedentlich ausgesprochen ist. Doch auch so ist die „Versicherungs-Gesellschaft“ lebensfähig und wirkt bereits im Segen. Zur Entschädigung angemeldet wurden drei Fälle, die auf Frevel schliessen lassen. An Entschädigungen sind etwa 60 ℳ gezahlt. Trotzdem brauchte auch im Jahre 1897 noch kein Versicherungsbeitrag erhoben zu werden.

Dem Centralverein gehören 43 Specialvereine mit 2726 Mitgliedern an. Es ist wünschenswert, dass der Preis der Bienenprodukte noch mehr gehoben werde und die hannoverschen Bienenzüchter sind der Ansicht, dass dies durch ferneres festes Zusammenhalten auch zu erreichen ist.

Das Vereinsblatt bringt die Preise für Honig, Wachs und Bienenvölker. Wenn sich die Züchter darnach richten, werden sie bedeutend höhere Preise erzielen als früher. Die 43 Vereine haben im Jahre 1897 an Beiträgen 4721,85 ℳ aufgebracht und in ihren Bezirken zur Hebung der Bienenzucht verwendet.

Auch im Berichtsjahre ist in der Imkerschule wieder ein vierwöchentlicher Kursus in Eystrup abgehalten worden und zwar in der Zeit vom 1. bis 28 Juli. An demselben beteiligten sich 6 Lehrer, 1 Primaner (Missionszögling), 5 Landwirte, 1 Imker, 1 Gärtner und 1 Schornsteinfeger = 15. Dieselben standen im Alter von 17 bis 35 Jahren und hatten meistens sich schon längere Zeit (bis zu 8 Jahren) mit der Imkerei beschäftigt. Beim Schluss des Kursus überzeugte sich die Direktion, dass sämtliche Teilnehmer mit Lust und Liebe gearbeitet und sich die nötigen Kenntnisse zu einem rationellen Betriebe der Bienenzucht erworben hatten. Jedem Teilnehmer wurde eine Beihilfe von 2,50 ℳ pro Tag gewährt und ein hübsch ausgefertigtes Diplom überreicht. Die segensreiche Wirkung der Schule macht sich immer mehr bemerkbar. Schon jetzt stehen mehrere frühere Zöglinge an der Spitze neugegründeter Vereine.

Provinz Westfalen.

Im Westfälischen Verein für Bienenzucht sind Korb- und Kastenzüchtungen vorhanden, indessen ist die Kastenbienenzucht im steten Steigen begriffen. Hinsichtlich der Tracht war das Bienenzuchtjahr in den ebenen Gegenden stellenweise ein gutes Mitteljahr, in den Gebirgsgegenden dagegen schlecht. Der Verein zählt 66 Zweigvereine mit 1877 Mitgliedern, so dass eine Zunahme von 145 Mitgliedern zu verzeichnen ist. An Bienenkrankheiten wurde in einigen Vereinsgebieten die Ruhr wahrgenommen. In Ennigerloh wurde ein Bienenstand von 32 Völkern durch Ruhr und schlechte Frühjahrswitterung ruiniert, ebenso mehrere Bestände in Clarholz, Kreis Wiedenbrück.

Der Honig erzielte einen hohen Preis. Guter Schleuderhonig fand bei 2,40 ℳ pro Kilogramm gute Abnahme, desgleichen auch prima Wabenhonig. Wachs wird nur von den Korbbienenzüchtern gewonnen; Preise sind nicht zu ermitteln gewesen.

Wenn die Landwirte wieder in die Reihe der Bienenzüchter treten wollten, würde sich die heimatliche Bienenzucht noch bedeutend heben. Westfalen bietet für Bienenzucht eine ziemlich günstige Lage, hinsichtlich der Temperatur, der Witterungsverhältnisse, der Natur und Art der Blumen.

Wie in anderen Provinzen würden Bienenzuchtlehrkurse bedeutend zur Hebung der Bienenzucht beitragen, besonders wenn, wie dort, den Teilnehmern zur Bestreitung der Unkosten eine kleine Beihilfe gewährt würde.

Digitized by Google

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Kassel.

Das ganze Verdienst, die Bienenzucht im Regierungsbezirke gehoben zu haben, kommt dem seit langen Jahren bestehenden „Verein zur Beförderung der Bienenzucht im Regierungsbezirk Kassel“ zu. Derselbe gliedert sich in Zweigvereine, welche sich an die Vereinsstände im Kreise Hofgeismar, Kassel, Melsungen, Homberg, Ziegenhain, Rotenburg, Eschwege und Kirchhain anlehnen. Dass sich die Bienenzucht von Jahr zu Jahr hebt, beweisen die stets erhöhten Erträge. Rechnete man diese früher nach Pfunden, so kann man sie jetzt schon nach Centnern abschätzen. Auch die Verwertung des Honigs ist bedeutend besser geworden, da mehr und mehr sein Wert als Nahrungs- und Genussmittel erkannt wird und dadurch die Nachfrage eine stets steigende ist.

Obgleich das Jahr 1897 eigentlich kein der Bienenzucht günstiges war, so hat doch Vermehrung und Ertrag überwiegend befriedigt und namentlich dadurch, dass der geerntete Honig von guter Beschaffenheit war.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Das Jahr 1897 zählt für die Bienenzüchter nicht zu den reichsten, wohl aber zu den freudigsten, brachte es doch die Wanderversammlung nach Wiesbaden und mit ihr so manche liebe Freunde und Imkerkollegen. Ein reiches Jahr war es nicht, denn obschon der Winter 1896/97 ziemlich linde mit den Völkern verfahren hatte, so dass grosse Verluste nicht zu beklagen waren, so wollten sich dieselben doch nicht so entwickeln, wie man gewünscht hatte. Schwärme fielen nur wenige, ja an manchen Orten gar keine und die Honigernte liess viel zu wünschen übrig, konnten doch nur einzelne Bienenzüchter einen geringen Ertrag melden. War auch die Quantität des Honigs gering, so ist doch die Qualität meist eine vorzügliche, was schon dem Kenner das äussere Ansehen verrät. Dass von allen Bienenrassen keine die deutsche übertrifft, wurde vielfach konstatiert, d. h. was ihre Volksvermehrung, den Honigertrag und den Widerstand gegen ungünstige Witterung angeht. Die Nachfrage nach deutschen Bienen wird immer häufiger. Ebenso mehren sich die Stimmen in der Fachpresse, welche behaupten und beweisen, dass der gut gearbeitete Strohkorb die beste Bienenwohnung ist und dass nur durch seine Wiedereinführung die Bienenzucht allgemeiner werden kann. So lange nur den kostspieligen Kasten das Wort geredet, für deren Absatz Reklame gemacht wird, so lange mehren sich die leeren Bienenstände und die vollen Rumpelkammern.

Im Herbste mussten viele Völker, um winterständig zu werden, aufgefüttert werden, und verwendet man jetzt alle Zuckersorten dazu, doch ist der beste stets am billigsten. Vom Vereinsbienenstande zu Flacht konnten wieder eine grosse Anzahl Schwärme bester Abstammung und ebensolche Königinnen abgegeben werden, so dass die Bedeutung der Anstalt mit jedem Jahre wächst.

Die Versuchsparzellen für Pflanzen, die dem Landmann und dem Bienenzüchter zugleich nützen, wurden vermehrt und ausgedehnt.

Der Verein der Bienenzüchter für den Regierungsbezirk Wiesbaden bestand im Berichtsjahre aus 32 Sektionen mit 820 Mitgliedern. Ausser den Sektionsversammlungen fand eine Generalversammlung des Vereins statt. Dieselbe fiel

Digitized by Google

mit der Wanderversammlung deutscher, österreichischer und ungarischer Bienenwirte in Wiesbaden zusammen. Die damit verbundene Ausstellung war auch aus dem Regierungsbezirk stark beschickt. Nur die Abteilung Bienenprodukte war wegen der geringen Honigernte weniger reichhaltig. Das Preisrichterkollegium konnte eine grosse Anzahl von Geld- und Ehrenpreisen verteilen. Die Ausstellung wurde durch den Besuch der hohen Protektorin des Vereins der Bienenzüchter für den Bezirk Wiesbaden, Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich, ausgezeichnet Von der grossen Versammlung des Jahres 1897 erwartet der Vereinsvorstand neben der Anregung der Bienenzüchter selbst ein grösseres Interesse seitens des Publikums und besonders einen vermehrten Honigkonsum.

An der Imkerschule und bienenwirtschaftlichen Versuchsstation zu Flacht (dem Vereinsstande) wurde im Juni ein Bienenzuchtkursus für 15 Lehrer und ebensoviele Nichtlehrer abgehalten.

Rheinprovinz.

Wie im Jahre 1896 so waren auch im Berichtsjahre die Zuchtresultate in der Rheinprovinz keine besonders günstigen. Schon bei der Auswinterung im Frühjahre machten manche Bienenzüchter die unangenehme Wahrnehmung, dass von den eingewinterten Bienenvölkern einzelne, selbst bei reichlichem Honigvorrate, ihre Bienen ganz oder doch teilweise eingebüsst hatten. Die grössten Verluste entstanden durch das stellenweise starke Auftreten der Ruhrkrankheit. Diese Verluste waren aber um so leichter zu verschmerzen, als infolge der günstigen Frühjahrswitterung die überlebenden Bienen sich bei guter Pflege recht bald zu starken Völkern entwickelten und zeitig Schwärme abgeben konnten.

So günstig sich aber auch die Völkervermehrung im Frühjahre vollzog, so ungünstig gestaltete sich jedoch die Honigtracht im Sommer.

Es muss als eine auffallende Erscheinung bezeichnet werden, dass selbst unter ziemlich guten Tracht- und Witterungsverhältnissen die Bienenstöcke fast allenthalben keinen Überfluss an Honig aufzuweisen hatten.

Wenn aus einzelnen Teilen der Provinz über gute Ernteerträge berichtet wird, so dürfte dies auf die ganz besonders günstigen Kultur- und klimatischen Verhältnisse dieser Gegenden und Ortschaften zurückzuführen sein.

Einen befriedigenden, ja stellenweise sehr guten Ertrag lieferte im Monate August die Heideblüte.

Von dem Versuche einzelner Gemeinden der Eifel, das Wandern mit den Bienen in die Heide durch eine erhebliche Besteuerung der Wanderbienenstöcke zu erschweren oder gar unmöglich zu machen, wurde infolge Vorstelligwerden des Aachener Central-Bienenzuchtvereins vorläufig Abstand genommen.

Durch die Veranstaltung von Ausstellungen und Honigmärkten, durch belehrende Vorträge in den bestehenden Bienenzuchtvereinen, ganz besonders aber durch die Abhaltung theoretisch-praktischer Lehrkurse ist für die rationelle Bienenpflege auch im Jahre 1897 recht Erhebliches geleistet worden.

Der von der Sektion Bienenzucht des landwirtschaftlichen Vereins längst angestrebte engere Anschluss des rheinischen Bienenzuchtvereins an den landwirtschaftlichen Verein für Rheinpreussen hat in der Gründung des Aachener

Digitized by Google

Central-Bienenzuchtvereins zum Teil schon die gewünschte Verwirklichung gefunden. Wenn letzterer auch vor zwei Jahren nur mit einem Lokalvereine den Anfang machen konnte, so hat er doch gegenwärtig die Genugthuung, die Zahl seiner Lokalvereine auf das Zehnfache gestiegen zu sehen.

Auch der im Aachener Vereinsbezirke abgehaltene Lehrkursus für rationelle Bienenzucht erfreute sich im Berichtsjahre einer zahlreichen Beteiligung.

Regierungsbezirk Sigmaringen.

Die Berichte lauten recht verschieden. Während Sigmaringen und Gammertingen sich zufrieden äussern, kommen aus Hechingen und Haigerloch Klagen über den schlimmen Mai, wenig Schwärme, wenig Honig, über den Schaden durch Hagel und die spärliche Blüte der Linden.

Geflügelzucht.

Im allgemeinen ist die Geflügelzucht in der Provinz Ostpreussen noch sehr primitiv, wenngleich schon recht zahlreiche verbesserte, auch einzelne reine Stämme vorhanden sind. Der Handel mit Geflügel zum Konsum ist noch sehr wenig ausgebildet und ist der Absatz durch die isolierte Lage der Provinz sehr erschwert.

Das trotzdem für die Geflügelzucht vorhandene und mit der Verbesserung der Verkehrsverhältnisse zunehmende Interesse wird beeinträchtigt durch die mit der massenhaften Einfuhr russischer Gänse verbundene Gefahr der Geflügelcholera.

Von dem „Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz in Allenstein“ wurde im März 1897 in Allenstein und von dem „Ostpreussischen Verein für Geflügel- und Vogelzucht in Königsberg“ vom 3. bis 5. Juli 1897 in letztgenannter Stadt eine Geflügelausstellung veranstaltet, für welche der ostpreussische landwirtschaftliche Centralverein je zwei silberne und vier bronzene Medaillen zur Prämiierung von ausgezeichnetem Nutzgeflügel bewährter Zuchtrassen bewilligt hat.

Der landwirtschaftliche Centralverein für Littauen und Masuren hat zur Ausführung der zur Förderung der Geflügelzucht notwendigen Arbeiten eine freie Sektion für Geflügelzucht errichtet, und ist derselben die Verwendung der zur Verfügung stehenden Mittel nach Genehmigung der von der Sektion eingereichten Vorschläge übertragen worden. Die von der Sektion beschlossenen und in der Ausführung begriffenen Massnahmen sind folgende:

1. Errichtung von Eierversandstationen zum direkten Verkauf und Versand von frischen Eiern für den Konsum.

Für diese Stationen, welche jede selbständig für sich arbeiten sollen, sind Statuten, Instruktionen, Geschäftsordnungen und die nötigen Bücher gedruckt worden. Jeder neu gebildeten Station werden durch den Centralverein gratis überwiesen:

a) sämtliche Drucksachen und Bücher, Statuten u. a. m.
b) ein Geschäftsstempel und je ein Eierstempel für jedes Mitglied,

Digitized by Google

c) für jedes Mitglied ein Porzellan-Nestei,
d) Kisten zum Versand per Post und per Bahn für die ersten Sendungen.

Es steht zu hoffen, dass es den Wanderlehrern gelingt, im Laufe des Sommers 1898 zahlreiche Stationen zu organisieren.

2. Verteilung reinblütiger Hähne und Stämme.

Diese Verteilung soll nur an kleinere Landwirte erfolgen und soll ein solcher Hahn nur dann gegeben werden, wenn die Haltung von 20 Hühnern gewährleistet erscheint.

Ferner ist Bedingung, dass kein anderer Hahn daneben gehalten werden darf. Mit dem Einkauf von Hähnen ist bereits begonnen. Von der Verteilung ganzer Stämme soll vorläufig Abstand genommen werden.

3. Abhaltung von kleinen Geflügel-Ausstellungen.

Mit diesen Ausstellungen soll erst im Winter 1898 begonnen werden.

4. Gratisverteilung belehrender Schriften.

Der Stellvertreter des Vorsitzenden der Sektion hat im Interesse der Sache eine Broschüre geschrieben, welche sich im Druck befindet und in einer Auflage von 1000 Exemplaren gratis verteilt werden soll.

Auf eine diesbezügliche Anfrage hat derselbe an das Landratsamt zu Insterburg einen Bericht eingereicht, der ein anschauliches Bild über die erfolgreiche Thätigkeit des Geflügelzucht- und Vogelschutzvereins für Littauen und Masuren auf diesem Gebiete giebt. Aus diesem Bericht sei folgendes erwähnt:

Der im Jahre 1891 in Insterburg gegründete Geflügelzuchtverein zählt gegenwärtig 149 Mitglieder, welche teils der Stadt- bezw. Landbevölkerung angehören.

Das Streben des Vereins basiert auf Veredelung und Verbesserung der besonders im Osten noch sehr darniederliegenden Nutzgeflügelzucht im nationalökonomischen Interesse; die in dieser Hinsicht seit mehr als sechs Jahren geleisteten Vereinsarbeiten sind mit sichtbarem Erfolge gekrönt gewesen, wie solches am besten die grosse Anzahl seiner Mitglieder zeigt.

Behufs Förderung seiner Bestrebungen hat der Verein im Jahre 1892 eine öffentliche, jedoch auf die Provinzen Ost- und Westpreussen beschränkte, dagegen im Jahre 1896 eine allgemeine grosse Ausstellung in Insterburg arrangiert. Besonders letztere Ausstellung war mit einer grossen Anzahl von Nutzgeflügel von ganz vorzüglicher Qualität beschickt, und fand dieselbe denn auch bei der in grossen Mengen erschienenen Stadt- und Landbevölkerung den einstimmigen Beifall.

Die vom Ministerium für Landwirtschaft bewilligten 6 Medaillen — 1 bronzenes Medaillon, 2 silberne und 3 bronzene Medaillen — konnten durch die Preisrichter in voller Würdigung der Ausstellungsobjekte den betreffenden Ausstellern zuerkannt werden.

Ausserdem haben jährlich zwei bis drei geschlossene Ausstellungen von Junggeflügel u. s. w. seitens der Vereinsmitglieder stattgefunden.

Ferner sind behufs Förderung der Vereinsbestrebungen aus Vereinsmitteln Zuchtstämme behufs Anlegung von Zuchtstationen beschafft, vielfach Vorträge über Verbesserung und Veredelung der Nutzgeflügelzucht gehalten und ver-

Digitized by Google

öffentlicht worden, einzelne Hähne und Bruteier von Rassehühnern unentgeltlich an ländliche kleine Besitzer u. s. w. vergeben worden.

Eine vom Vorsitzenden bearbeitete Broschüre „die deutsche Nutzgeflügelzucht" in ihrem I. Teil „die Hühnerzucht" — der II. Teil „das Wassergeflügel" befindet sich in der Bearbeitung — ist in 1000 Exemplaren unentgeltlich an die Landbevölkerung verteilt worden; die Kosten hat der landwirtschaftliche Centralverein für Littauen und Masuren übernommen.

Schliesslich ist aus Vereinsmitteln eine Eierprämiierung veranstaltet worden.

Alle diese Vereinsbestrebungen haben besonders die Landbevölkerung zur Erkenntnis und Einsicht einer rationellen und nutzbringenden Nutzgeflügelzucht geführt, wofür die beim Beginne der Brutperiode und speciell im Frühjahr stattgehabten Nachfragen und Ankäufe von Zuchthähnen und Bruteiern in sehr grosser Anzahl den vollsten Beweis lieferten; hinsichtlich der Zuchttiere konnten nicht alle Nachfragen realisiert werden.

So steht zu erwarten, dass die Landbevölkerung immer mehr die Kleinzucht als einen nutzbringenden Teil der Landwirtschaft in sich aufnehmen und im Interesse des Allgemeinen fördern wird.

Bei dieser Gelegenheit erwähnt der Vorsitzende, dass hemmende Verhältnisse bestehen, die allen Bestrebungen des Vereins entgegentreten, d. i. die Einfuhr von Geflügel und deren Produkten, besonders alter konservierter Eier vom Auslande.

Behufs Beseitigung dieser Hemmnisse macht derselbe folgende Vorschläge:

1. dass die Eier nicht wie bisher in Menge, sondern nach Gewicht verkauft werden.

Alsdann wird es den Hühnerbesitzern bezw. -Züchtern daran gelegen sein, ihre bisher durch Inzucht heruntergekommenen, nur kleine Eier legenden Tiere abzuschaffen und durch vollblütige Nachzucht zu ergänzen.

Der Verkauf der Eier nach Gewicht wird die natürliche Folge haben, dass die ausländischen an sich kleineren und an Gewicht geringeren Eier allmählich vom Markte verschwinden.

2. Den Verkauf der ausländischen Eier, welche durch die lange Transportzeit leiden, dadurch zu beschränken, dass jeder Verkäufer, welcher Eier öffentlich ausbietet bezw. Eier zum Verkauf stellt, an den Behältern der Eier die Bezeichnung zu führen hat, ob die angebotenen Eier „inländische" oder „ausländische" sind.

Als „frische" oder „Trink"-Eier dürfen nur solche Eier öffentlich zum Verkauf gestellt werden, wenn durch Aufdrücken eines „Stempels" der Züchter und das Legedatum ersichtlich gemacht wird.

In den Verkaufsräumen sind frische, gekalkte bezw. konservierte und ausländische Eier in getrennten und dementsprehend bezeichneten Behältern aufzubewahren.

3. Die Anlegung und Unterhaltung von Zuchtstationen, wenigstens in jedem Regierungsbezirk eine dergleichen. Auf diesen Zuchtstationen sollen die den klimatischen Verhältnissen des betreffenden Regierungsbezirks entsprechenden Zuchtstämme durchgezüchtet und der ländlichen Bevölkerung behufs Nachzucht zugeführt werden. — Dieselben sollen ferner zur Belehrung bezw. Anweisung der Durchführung der rationellen Geflügelzucht dienen.

Digitized by Google

Provinz Westpreussen.

Dieser Zweig des Landwirtschaftsbetriebes ist bisher arg vernachlässigt worden und die Geflügelhaltung mehr für ein notwendiges Übel, als für einen Erwerbszweig angesehen. Es wurden infolgedessen auch nur so viel Hühner gehalten, um den eigenen Bedarf an Eiern zu decken, und nur im Sommer wurden noch Eier zum Verkauf gebracht. Hoffentlich regen die Berichte über den grossen Import von Eiern (im Jahre 1897 für 76,6 Millionen Mark) die Landwirte dazu an, der Geflügelzucht grössere Aufmerksamkeit zu schenken. Es wird deshalb an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass die Hühner nicht nur billig zu ernähren sind, sondern auch grossen Nutzen durch Vertilgung von Insekten schaffen, wenn sie in einfachen Hühnerwagen morgens auf das Feld gefahren und abends wieder hereingeholt werden. Auf verschiedenen Gütern der Provinz Westpreussen hat sich dieses Verfahren bereits mit grossem Vorteil eingebürgert. Gewiss würde auch die Gänsezucht, welche jetzt fast ausschliesslich in den Händen der Arbeiter liegt, mehr betrieben werden, wenn nicht die Einschleppung der Geflügelcholera, welche schon grossen Schaden in der Provinz angerichtet hat, noch immer zu fürchten wäre. Hoffentlich entschliesst sich deshalb die Regierung zu strengen Massnahmen betreffs Überwachung der russischen Einfuhr.

Provinz Brandenburg.

Die Geflügelzuchtvereine haben eine weitere gedeihliche Entwickelung genommen und sind dem Verbande einige neue Vereine beigetreten.

Die Geflügelcholera hat im Berichtsjahre wiederum sehr um sich gegriffen.

Provinz Pommern.

Über den Stand der Geflügelzucht im Jahre 1897 ist nichts berichtet worden.

Provinz Posen.

Desgleichen.

Provinz Schlesien.

Die Geflügelzucht befindet sich nach wie vor in langsamer aber stetiger Entwickelung; besonders hervorzuhebende Vorgänge sind betreffs derselben nicht zu verzeichnen. Über die zur Förderung der Geflügelzucht vom Generalverein der Geflügelzucht getroffenen Massnahmen ist bereits an anderer Stelle dieser „Beiträge“ berichtet worden.

Provinz Sachsen.

Die ländliche Nutzgeflügelzucht ist im Aufblühen begriffen. Dank der rührigen Thätigkeit des Verbandes der Geflügelzüchter-Vereine der Provinz und der angrenzenden Länder sowie der beiden Wanderlehrer für Geflügelzucht hat die ländliche Nutzgeflügelzucht bereits einen recht hübschen Aufschwung genommen.

Geplant wird die Errichtung einer Muster-Geflügelzuchtanstalt in Halle und es sind die nötigen Schritte beim Ministerium für Landwirtschaft behufs Erlangung der erforderlichen Mittel bereits eingeleitet. Sobald dieselben vorhanden sind, soll mit Errichtung der Anstalt, für welche ein geeigneter Platz bereits

Digitized by Google

in Aussicht genommen ist, begonnen werden. Von dieser Geflügelzuchtanstalt verspricht man sich eine sehr günstige Einwirkung auf die Hebung der ländlichen Nutzgeflügelzucht.

Das Landhuhn ist in den meisten Kreisen durch Einführung von fremdem Blute verbessert worden. Mit Vorliebe verwendet man als Verbesserungsmaterial das Italienerhuhn. Dasselbe erfreut sich einer grossen Beliebtheit, und es finden sich auch bereits zahlreiche Reinzuchten desselben. Nach den Italienern werden die Minorkas gern gezüchtet, vereinzelt werden auch Rammelsloher, Hamburger Silberlack, Bantams u. a. gehalten.

Eier wurden je nach der Jahreszeit und den Gegenden mit 2—3 ℳ, bezw. 2,50—4,50 ℳ verwertet; Enten wurden bezahlt mit 2—3 ℳ pro Stück, Gänse, lebend, pro Pfund mit 50—60 Pf. und bis 75 Pf. pro Pfund geschlachtet; Mastgeflügel 50—60 Pf. pro Pfund geschlachtet; fette Puten bis 70 Pf. pro Pfund lebend.

Gänsezucht wird noch in ausgedehntem Masse in den Kreisen Weissensee, Querfurt, Aschersleben, Zeitz und Nordhausen betrieben. In den übrigen Kreisen ist die Gänsezucht, infolge der starken Einfuhr von russischen und polnischen Gänsen, sehr zurückgegangen; im Kreise Halberstadt auch wegen Wegfall der Weideplätze. Diesen Treibergänsen wird die Einfuhr und Weiterverschleppung von Geflügel-Cholera und Diphterie vielfach zur Last gelegt. Im Mansfelder Seekreise leidet die Federviehhaltung schwer durch den Import von ausländischem Geflügel; sie werde unlohnend, da die Bestände fortwährend der Seuchengefahr ausgesetzt seien.

Im Kreise Querfurt macht sich der Wunsch geltend, die Eier nach Gewicht zu verkaufen. Der Kreis Eckartsberga ist für Gründung einer Eierverkaufs-Genossenschaft, und der Harzer landwirtschaftliche Verein hält die Anlage von Verkaufsstellen in den grösseren Städten Halle, Leipzig, Berlin, durch die Landwirtschaftskammer, damit Absatzgelegenheit geboten werde, für erwünscht.

Es sind seitens der Kammer auch schon die Vorbereitungen zur Gründung derartiger Genossenschaften, eventuell in Verbindung mit Molkereien, in die Wege geleitet.

Provinz Schleswig-Holstein.

Die Wertschätzung der Geflügelzucht steigert sich zusehends in der Provinz. Die Vorführung der Zahlen in Betreff der Eier, des lebenden und geschlachteten Geflügels wie der Federn, welche eingeführt werden, fordern dringend dazu auf. Der Centralverein für Geflügelzucht an sich, wie die einzelnen Vereine können auch des Bewusstseins sich freuen, dass ihre Thätigkeit in den abgehaltenen Ausstellungen wie in dem Organ der Vereine, den schleswig-holsteinischen Blättern für Geflügelzucht, Hauswirtschaft und Tierschutz, nicht ohne Erfolg sich zeigen.

Man begegnet oft in deutschen Fachblättern der Behauptung, dass das deutsche Landhuhn gänzlich verkommen und wertlos sei. In Schleswig-Holstein hat es immer ein gutes, kräftiges Landhuhn gegeben, für welches die Prädikate jener Behauptung nicht zutrafen. Es gab dort immer Leute genug, die auf Hühnerhaltung Wert legten. Durch die Vermischung mit eingeführten geeigneten Rassen ist das schleswig-holsteinische Landhuhn verbessert und vergrössert worden. Dasselbe ist das Ergebnis des jahrhundertelangen Einflusses

Digitized by Google

des Klimas, der Bodenverhältnisse und der Art, es darf nicht verdrängt, sondern nur stetig verbessert werden und zwar nicht oder doch nur nebenbei nach irgend welcher Federzeichnung und äusseren Schönheitsmerkmalen, sondern nach seinem wirtschaftlichen Wert. Und darnach geht das Bestreben der schleswig-holsteinischen Landwirte.

In engen Dörfern lässt sich die Hühnerzucht wohl in einer geringen Zahl von Tieren pflegen und nutzbar machen. Insbesondere lässt sich die Hühnerhaltung mit dem Obstbau vereinen und das Hühnerhaus in den Baumhof stellen und dieser einfriedigen. Grössere Bestände sind nur in allein liegenden Höfen zu halten. Wie das Organ des Vereins, die genannten Blätter schon oft darauf hinwiesen, sind grössere Hühnerwirtschaften in Heidegegenden besonders nützlich.

In Schleswig-Holstein hat man eine vorzügliche heimische Gans, man hat dieselbe mit der Emdener und sogenannten Italiener Gans auf Stellen vermischt. Einige Gänsemästereien des Landes benutzen pommersche Gänse. Eine in Suchsdorf bei Kiel im Jahre 1897 errichtete Mästerei bezog Gänse aus den besten pommerschen Gänsegegenden und gab zu Anfang der Ankunft von Sendungen auf Veranlassung des Centralvereins davon Zuchtgänse ab an die Landwirte, von welcher Gelegenheit recht gut Gebrauch gemacht wurde.

In den engen Dörfern ist leider meistens die Gänsezucht gänzlich aufgegeben, weil sie mit ziemlichen Schwierigkeiten verknüpft ist. Auf Stellen findet sich aber recht viel Sinn für Gänsehaltung. Ein Dithmarscher Hofbesitzer schreibt: Die Gänsezucht ist das einträglichste Geschäft, das die Landwirtschaft betreiben kann. Die Gänsezucht ist in Dithmarschen in letzter Zeit viel bedeutender geworden. An den Aussendeichen wird heutzutage die Gänsezucht grossartig betrieben. Die Gänse gehen gewöhnlich mager nach Vierlanden, um dort gemästet zu werden. Der Preis ist dann mager 4,50 bis 5,00 ℳ.

Die einheimische kleine, allerdings kräftige Ente ist mit den eingeführten grossen Schlägen vermischt und dadurch vergrössert worden. Der Eier- wie der Fleischertrag ist erhöht worden.

Die Brieftaubenpflege und Erziehung wird besonders in den Städten lebhaft betrieben.

Erfreulich ist, dass bei der letzten Viehzählung das Geflügel mit in Betracht gezogen wurde.

Provinz Hannover.

Aus dem Berichte des Centralvereins für Geflügelzucht in der Provinz Hannover über das Jahr 1897 sei folgendes erwähnt:

Das bedeutsamste Ereignis auf dem Gebiete der Geflügelzucht in der Provinz während des Jahres 1897 war die Gründung des genannten Centralvereins auf neuer Grundlage und mit engstem Anschluss an die Königliche Landwirtschafts-Gesellschaft, welche die Vereinigung der überwiegenden Mehrzahl der Geflügelvereine ins Leben rief. Da die Regierung den Bestrebungen zur Hebung der wirtschaftlichen Geflügelzucht ihre besondere Fürsorge zuwendet, darf man auf ein erfolgreiches Wirken des neuen Centralvereins rechnen, der vor allem gerade die Hebung der landwirtschaftlichen Geflügelzucht sich als Ziel gesetzt hat. Die Organisation ist eine ganz ähnliche wie früher, auch die Statuten schliessen sich eng an diejenigen des alten Centralvereins an.

Digitized by Google

Es gehören dem Centralverein folgende Haupt- bezw. Lokalvereine an:

I. Hauptverein Hannover:

1. Verein für Geflügel- und Singvögelzucht zu Hannover.
2. „ „ Tierschutz und Geflügelzucht zu Hameln.
3. „ „ Geflügel- und Singvögelzucht im Kreise Springe.
4. Geflügelzucht-Verein für Lauenstein und Umgegend.
5. Verein für Geflügel- und Singvögelzucht in Gadenstedt und Umgegend.
6. Geflügelzüchter-Verein für Eldagsen und Umgegend.
7. Geflügelzuchtverein zu Döhren und Umgegend.
8. Verein für Geflügel-, Singvögel- und Kaninchenzucht zu Hoya.
9. Geflügelzucht-Verein für den Kreis Diepholz.

II. Südhannoverscher Hauptverein:

1. Verein für Geflügelzucht in Göttingen.
2. Zoologischer Verein in Northeim.
3. Verein für Geflügel- und Singvögelzucht für den Kreis Einbeck in Einbeck.
4. Geflügelzucht-Verein Münden.
5. „ zu Duderstadt.
6. Verein für Geflügelzucht Osterode.

III. Hauptverein Hildesheim:

1. Verein für Geflügel und Singvögelzucht in Hildesheim.
2. Geflügelzüchter-Verein für Alfeld und Umgegend.
3. Verein für Geflügel-, Singvögel- und Kaninchenzucht in Goslar.
4. Geflügel-Verein Gronau.

IV. Hauptverein Osnabrück:

1. Geflügelzucht- und Vogelschutz-Verein Lingen.
2. Geflügelzucht-Verein für Osnabrück und Umgegend.

V. Hauptverein Lüneburg:

1. Geflügelzüchter-Verein Lüneburg.
2. Verein für Geflügelzucht Dannenberg.
3. Geflügelzucht-Verein für Uelzen und Umgegend.
4. Verein für Geflügel- und Kanarienzucht Winsen a. d. Luhe.
5. Verein für Geflügelzucht Bevensen.
6. „ „ „ in Soltau und Umgegend.
7. Geflügelzucht-Verein für Harburg und Umgegend.

VI. Hauptverein Aurich:

1. Verein für Geflügelzucht und Tierschutz Aurich.
2. „ „ „ „ „ Leer.
3. „ „ „ „ „ Esens.
4. „ „ „ „ Vogelschutz zu Wilhelmshaven.
5. Geflügelzüchter-Verein für die Stadt und im Kreise Norden.
6. Geflügelzucht-Verein Norderney.

Digitized by Google

VII. Hauptverein Stade mit dem Sitz in Stade:

1. Geflügel- und Singvögelzucht-Verein für Stade und Umgegend.
2. Geflügelzüchter-Verein für Himmelpforten und Umgegend.
3. Geflügelzucht-Verein für Assel und Umgegend.
4. „ „ Warstade und Umgegend.
5. „ „ Zeven.
6. Geflügel- und Kleinviehzucht-Verein für Lamstadt und Umgegend.
7. „ „ „ „ den Kreis Hadeln zu Otterndorf.
8. Verein für Geflügel-, Singvögel- und Kaninchenzucht Horneburg.

VIII. Hauptverein Stade mit dem Sitz in Verden:

1. Geflügelzüchter-Verein Verden.
2. „ für Walsrode und Umgegend.
3. „ „ Rotenburg und Umgegend.
4. „ Avis in Scharmbeck.
5. Geflügel- und Kaninchenzüchter-Verein Hemelingen.
6. Geflügelzüchter-Verein für Blumenthal und Umgegend.
7. Verein zur Hebung der Geflügelzucht für den Kreis Achim und Umgegend.

Der Centralverein sieht als Mittel zur Hebung der Geflügelzucht auf dem Lande an: Errichtung von Zuchtstationen, Abgabe von Bruteiern, Belehrung durch Vorträge, genossenschaftlicher Eierverkauf.

Im allgemeinen muss leider bemerkt werden, dass sich die Landwirte, und ganz besonders die grösseren, der Geflügelzucht gegenüber kühl, zum Teil direkt ablehnend verhalten. Hier wäre die Thätigkeit eines Wanderlehrers am Platze, der ausgerüstet mit umfassender Sachkenntnis und praktischer Erfahrung der Landbevölkerung theoretische und praktische Unterweisung geben könnte.

Der genossenschaftliche Eierverkauf, zuerst eingeführt im Soltauer Verein, hat sich glänzend bewährt und ist als ein ganz hervorragend wirksames Mittel zur Hebung der landwirtschaftlichen Geflügelzucht zu bezeichnen. An manchen Orten mag diese Einrichtung mit gewissen Schwierigkeiten verbunden sein, die aber mit gutem Willen und etwas Energie, sowie durch sachverständigen Rat zu überwinden sind. Ein sehr wichtiges Moment bilden die Eier-Versandbehälter. Es würde sich vielleicht empfehlen, ein gut dotiertes Preisausschreiben hierfür zu erlassen.

Über die Thätigkeit der einzelnen Vereine giebt nachstehende Tabelle Aufschluss:

(Siehe die Tabelle Seite 376—379.)

Wenn es auch in den Verhältnissen liegt, dass je nach Mitgliederzahl, Höhe des Beitrages, örtlicher Lage u. s. w. die Leistungen sehr verschieden ausfallen, so haben doch einige Vereine so ausserordentlich wenig für die Hebung der Geflügelzucht gethan, dass zu überlegen wäre, ob es sich nicht empfehlen würde, die Zuschüsse aus Staatsmitteln unter Berücksichtigung der Leistungen zu verteilen bezw. den notorisch unthätigen Vereinen zeitweise wenigstens die Subvention zu entziehen.

Auffallenderweise wird fast von keiner Seite über Zucht von Gänsen und

Digitized by Google

Enten berichtet, obwohl in Hannover einerseits an vielen Orten die beste Gelegenheit dazu vorhanden, andererseits der Absatz besonders von Schlachtgeflügel der genannten Art ein sehr lohnender sein würde. Es dürfte sich sehr empfehlen, mehr Zuchtstationen für Gänse und Enten einzurichten, als bisher geschehen.

Aus dem Hauptverein Hannover wird berichtet, dass der Stand der Geflügelzucht durchweg als gut zu bezeichnen ist, und dass sich auch bei den Landwirten, wenn auch mehr bei den kleineren, Interesse für die Sache zeigt. Abgesehen von den neu gegründeten Vereinen sind überall Zuchtstationen eingerichtet worden. Die Abgabe von Bruteiern an Landleute zu ermässigten Preisen ist durchweg eine ziemlich beträchtliche. Die Provinzial-Junggeflügelschau zu Hannover vom 18. bis 20. September war noch umfangreicher als die vorjährige. Sie wies 1835 Nummern Grossgeflügel und 915 Nummern Tauben auf.

Aus dem Hauptverein Hildesheim wird nur von Hildesheim selbst mitgeteilt, dass die Landwirte, und zwar gerade die grösseren, die Bestrebungen des Vereins unterstützen. Im übrigen wird das Gegenteil gesagt. Es sind 42 Zuchtstationen vorhanden, hierunter jedoch 12 in Privathänden. Der Hildesheimer Verein stellte allein 20 Stationen.

Der Südhannoversche Hauptverein meldet aus einigen Teilen wachsendes Interesse seitens der Landwirte, während in anderen über ablehnendes oder teilnahmsloses Verhalten geklagt wird. 37 Stationen sind angelegt, vom Northeimer Verein allein 24, von denen mehrere tausend Bruteier geliefert wurden.

Auch im Hauptverein Lüneburg ist steigendes Interesse zu bemerken. Umsomehr ist zu bedauern, dass von einigen Vereinen wenig oder gar nichts zur Hebung der Geflügelzucht gethan ist. Zuchtstationen sind sehr wenig angelegt, auch die Abgabe von Bruteiern ist als gering zu bezeichnen, dagegen sind verhältnismässig viele Zuchthähne geliefert worden.

Der Hauptverein Stade mit dem Sitz in Stade teilt mit, dass die Landbevölkerung vielfach den Bestrebungen der Vereine entgegenkommt. Die meist kleineren Vereine sind kaum in der Lage, Erhebliches zu leisten, doch könnte immerhin mehr geschehen.

Der Hauptverein Stade mit dem Sitz in Verden weist besondere Erfolge auf. Ganz besonders gilt dies von den Vereinen in Verden und Walsrode. Der genossenschaftliche Eierverkauf erwies sich als bestes Mittel zu Gunsten der ländlichen Geflügelzucht, da die Leute sofort greifbare Erfolge sehen. Die Zahl der Zuchtstationen ist gering, doch sind viele Bruteier und Zuchthähne abgegeben worden.

Im Hauptverein Osnabrück hebt sich die Geflügelzucht und das Interesse an ihr wächst, besonders bei den kleinen Landwirten. Von Siegen aus wird über schlechte Verhältnisse des Eierhandels geklagt. Die Eier gehen alle im Tausch an den Kaufmann, wodurch die Preise unnatürlich gedrückt wurden (7 Stück für 20 Pf.). In Osnabrück ist erst 1897 ein an den Centralverein angeschlossener Verein gegründet worden.

Der Hauptverein Aurich berichtet über einen durchweg guten Stand der Geflügelzucht und teilweise wenigstens rege Beteiligung der Landwirte. Von der Einrichtung von Zuchtstationen ist unter verschiedener Motivierung fast überall Abstand genommen. Leer hat lebhaften Eier- und Schlachtgeflügel-Versand.

Digitized by Google

Übersicht über den Bestand und die Leistungen der Geflügelzucht-Vereine des

Laufende Nummer	Name des Geflügelzucht-Vereins	Mitgliederzahl zu Anfang 1897	Mitgliederzahl zu Ende 1897	Jahresbeitrag ℳ	Regelmässige Vereins-Versammlung	Von den wirtschaftlichen Rassen werden im Verein gezüchtet: 1 = Langshan, 2 = Wyandotte, 3 = Dominikaner, 4 = Plym. Rocks, 5 = Italiener, 6 = Minorka, 7 = Ramelsloher, 8 = Berg. Kräher, 9 = Andalusier, 10 = Ostfriesische Möven, 11 = Lakenfelder, 12 = Thür. Pausbacken.
	Hauptverein Hannover.					
1	Hannover	320	352	6,—	jeden Mittwoch	Alle Rassen
2	Hameln	120	105	4,—	monatl. 1 mal	5, 8, 6, 4, 2, 1, 3
3	Springe	38	54	4,—	„	5, 6, 9, 1, 2
4	Lauenstein	62	58	2,—	alle paar Mon.	5, 6, 2 und Kreuz.
5	Gadenstedt	28	30	3,—	monatl. 1 mal	5, 6, 7, 8
6	Eldagsen	74	74	4,—	alle 3 Monate	Alle oben genannten, auch viele Sportrassen
7	Döhren	39	40	3,—*)	alle 14 Tage	Fast nur Rassen, die oben nicht genannt
8	Hoya	68	112	3,—	meist 1 mal im Monat	5, 6, 7, 1, 8, 11, 9, 4, 2 u. s. w.
9	Diepholz	99	131	3,—	nach Bedarf	6, 5, 2, 8, 7, 1, 3, 11
	Hauptverein Göttingen.					
10	Göttingen	98	113	3,—	monatl. 1 mal	1, 4, 2, 3, 10 u. a. m.
11	Northeim	90	95	2,—	„	5, 6 und alle anderen, auch einige Sportrassen
12	Einbeck	74	80	3,—	„	6, 5, 1, 9, 3, 2, 4, 7, 8 u. a. m.
13	Münden	39	44	3,—	„	5, 6, 7, 4, 2, 11 u. a. m.
14	Duderstadt	28	28	3,—	„	5, 6, 9 vorwiegend
15	Osterode	66	63	2,—	„	5, 6, 9, 3, 7, 8 u. a. m.
	Hauptverein Hildesheim.					
16	Hildesheim	106	106	5,—	Sept. bis Juli jed. Dienstag	5, 6, 3, 7, 8 u. s. w.
17	Gronau	38	38	2,—	alle 8 Tage	5, 6 u. s. w.
18	Alfeld	53	53	3,—	nach Bedarf	2, 7, 8 u. a. m.
19	Goslar	112	127	3,75	alle 14 Tage	6, 5, 1, 7, 3, 8 u. a. m.
	Hauptverein Lüneburg.					
20	Lüneburg	92	92	3,—	monatl. 1 mal	„Nur Nutzhühner“
21	Dannenberg	80	79	2,50	„	5, 6, 8, 1, 2, 7
22	Uelzen	33	50	3,—	jährlich 5	1, 6, 2, 5, 3
23	Winsen a. d. Luhe	52	56	4,—	monatl. 1 mal	4, 5, 6 u. s. w.
24	Bevensen	106	90	3,—	jährlich 2 mal	4, 6, 5, 9, 7 u. a. m.
25	Soltau	123	145	2,—	monatl. 1 mal	5, 6, 7, 4, 2, 8 u. a. m.
26	Harburg	60	60	6,—	„	5, 7

Digitized by Google

Zentral-Vereins für Geflügelzucht in der Provinz Hannover im Jahre 1897.

Abgegebene Bruteier				Zuchtstationen			Für Zuchtstationen sind aufgewendet		Zuchthähne			Ausstellungen		Zahl der gehaltenen Exemplare des Vereinsorgans	Bemerkungen
										Davon					
überhaupt	zu ermässigten Preisen	in Umtausch	unentgeltlich	Zahl derselben	Bruteier im Orte und dessen Umgebung	Nachzucht	aus Vereinsmitteln	aus Zuweisungen	ausgegeben sind	verkauft*)	unentgeltlich	Central-Vereins-Ausstellungen	Lokalschauen		
							jährlich								
Stück	Stück	St.	St.		St.	St.	ℳ	ℳ	St.	St.	St.				
3342	1 733	—	—	8	676	461	300		17	17	—	Provinzial-Junggeflügel-Schau 18.—20. Sept	Für jedes Mitg 1		
1800 – 2000	1 200	ca. 600	150	5	—	—*	51		18	18	—	5.—7. Juni	—	30	* Meist erst 1898 vergeben. Einige Rouen-Enten und Berg. Kräher geliefert.*
1300	1 000	200	100	3	200	90%	erheblich		100	100	—	—	—	50	
350	230	120	—	—	—	—	—		—	—	—	—	28. Sept.	5	
1300	1 300	—	—	3*	—	—	—		14	10	—	—	—	16	* Für 1898 eingestellt. 2 St. durch Vermittelung der K. Landw.-Gesellschaft.
?	?	?	?	3	17*	95%	64		70**	7	13	—	15.-16. Aug.	74	* Von einer Station. ** 50 durch Verlosung.
3768	509	256	364	6	?	?	100		10	4	6	—	30.-31. Mai	30	* 1897 6 ℳ.
—	—	—	—	—	—	—	—		4	—	4	—	12. Sept.	20	Verein erst 1896 gegründet.
2300	1 400	1500	—	6	500 -700	450	75		—	—	—	—	10.-11. Oktbr	2	
3358	790	1290	—	—*	—	—	—		—	—	—	28.-29. Aug.	—	?	* Januar 1898 eingerichtet.
20000		500		—	—	—	—		über 50*	—	—	—	—	11	* Im Tausch. Wegen starker Bruteler-Abgabe keine besond. Stationen.
sehr viel	?	?	—	1	mehr. Hundert	?	—		?	?	—	—	11.-12 Sept.	mehr.	
960	600	360	—	1	—*	—*	—		?	?	—	—	12. Sept.	—	* Erst seit Herbst 1897.
100	600	—	100	—*	—	—	—		4	—	4	—	—	5	* In Angriff genommen.
529	105	—	24	—*	529	—	—		—	—	—	—	—	4	* In der Stadt mehrere, für das Land demnächst.
4650	1 985	180	390	20	2965	1150	107		?	ca. 80	—	—	—	106	
2466	1 992	474	—	—*	—	—	—		—	—	—	—	—	—	* Einige v. Mitgl. gehalten.
1600 – 1800	—	—	—	5*	—	—	—		6	—	6	—	17. Oktbr.	?	* Für 1898!
4774	—	—	—	7*	1676	?	—		?	?	—	—	6.—8. Novbr.	122	* Von Mitglied. gehalten.
4000	2 000	?	—	—	—	—	100		75	?	?	17.-19. Juli	—	20	
1500 – 2000	1 000	600	—	1*	900	?	—		?	?	—	—	22. Sept.	17	* Privatim gehalten.
200	—	—	—	—	—	—	—		6	6	—	—	26. Sept.	1	
—	—	—	—	—	—	—	—		2	2	—	—	Ja, wann?	55	
ca. 3000	ca. 1 000	—	300	1 mehr. neu	200	60%	45		52	52	—	—	—	15	
?*)	—	—	—	—	—	—	120		20	20	—	—	Ende Sept.	27	* Nicht ermittelt, doch mehr als im Vorjahr.
300	—	—	—	—	—	—	—		—	—	—	—	2.-4. Oktbr.	1	

*) Fast überall zu mässigen Preisen.

Digitized by Google

Laufende Nummer	Name des Geflügelzucht-Vereins	Mitgliederzahl zu Anfang 1897	Mitgliederzahl zu Ende 1897	Jahresbeitrag ℳ	Regelmässige Vereins-Versammlung	Von den wirtschaftlichen Rassen werden im Verein gezüchtet: 1 = Langshan, 2 = Wyandotte, 3 = Dominikaner, 4 = Plym. Rocks, 5 = Italiener, 6 = Minorka, 7 = Ramelsloher, 8 = Berg. Kräher, 9 = Andalusier, 10 = Ostfriesische Möven, 11 = Lakenfelder, 12 = Thür. Pausbacken.
	Hauptverein Osnabrück.					
1	Lingen	108	90	2,—	monatl. 1 mal	Meist Landhuhnschläge, ferner Cochin und Brahma
2	Osnabrück	42	56	4,—	monatl. 2 mal	5, sonst schlechte Landhühner.
	Hauptverein Aurich.					
3	Aurich	60	69	3,—	monatl. 1 mal	Vorwiegend Landhühner, sonst 5, 6, 4, 1, 2, 7 u. s. w.
4	Leer	140	138	3.—	„	10, 7, 5, 6
5	Esens	50	50	4,—	„	7, 10, 6, 8, 11, 3, 1, 5.
6	Wilhelmshaven	82	74	4,—	„	1, 6, 4, 5 u. a. m.
7	Norden	78	84	3,—	„	10, 5, 11, 1 u. a. m.
8	Norderney	39	42	4,—	monatl. 2 mal ausser Juli, August, Sept.	6, 9, 5, 1.
	Hauptverein Stade (Sitz in Stade).					
9	Stade	63	66	3,50	monatl. 1 mal	5, 6, 9, 1, 2, 4, 8 u. a. m.
10	Himmelpforten	35	42	3,—	jährlich 4 mal	5, 3, 7, 2, 6, 1, 10, 4 u. a. m.
11	Assel	34	47	2,—	jährlich 8 mal	5, 6, 9, 2, 1, 7, 4 u. a. m.
12	Warstede	25	25	2,—	monatl. 1 mal	7, 5, 6, 1, 2 u. a. m.
13	Zeven	16	22	1,—	jährlich 2 mal	1, 2, 7, 9, 6, 5
14	Lamstedt	36	34	2,—	monatl. 1 mal	5, 6, 4
15	Hadeln	40	48	2,50	viertelj. 1 mal	5, 6
16	Horneburg	39	41	4,—	monatl. 1 mal	5, 6 u. a. m.
	Hauptverein Stade (Sitz in Verden).					
17	Verden	175	204	2,—	„	5, 7, 6, 1
18	Walsrode	64	182	2,50	?	Meist Landhühner, in W. auch Rassehühner
19	Rotenburg	32	54	1,—	nach Bedarf	5, 7, 6 u. a. m.
20	Scharmbeck	65	67	2,—	monatl. 1 mal	1, 5, 6 u. a. m.
21	Hemelingen	93	93	3,—	„	5, 6, 9, 1, 4 u. a. m.
22	Blumenthal	73	84	3.—	„	5, 6, 7, 1 u. a. m.
23	Achim	103	107	1,50	nach Bedarf	5, 6, 12, 1, 4 u. a. m.

Digitized by Google

Abgegebene Bruteier				Zuchtstationen			Für Zuchtstationen sind aufgewendet		Zuchthähne			Ausstellungen		Zahl der gehaltenen Exemplare des Vereinsorgans	Bemerkungen
überhaupt	zu ermässigten Preisen	in Umtausch	unentgeltlich	Zahl derselben	Bruteier im Orte und dessen Umgebung	Nachzucht	aus Vereinsmitteln (jährlich)	aus Zuweisungen (jährlich)	ausgegeben sind	Davon verkauft*)	Davon unentgeltlich	Central-Vereins-Ausstellungen	Lokalschauen		*) Fast überall zu mässigen Preisen
Stück	Stück	St.	St.		St.	St.	ℳ	ℳ	St.	St.	St.				
580	244	141	86	—	—	—	—		14	4*	10	7.—9. Aug.	—	13	* in Tausch.
—	—	—	—	—	—*	—	—		5	5	—	—	—	?	* 2 werden März 1898 eingerichtet.
3540	1500	510	480	—	—	—	—		12	5	7	—	—	18	
1800	1300	200	—	1*	—	—	—		—	—	—	—	Oktbr.	12	* Zuchtstationen haben sich „hier nicht bewährt".
1000	500	200	—	—	—	—	—		?*	?	?	—	—	10	* Zahl nicht zu ermitteln, z. T. umsonst geliefert.
ca. 800	120	—	—	—*	—	—	—		?	?	—	—	6.—7. Novbr.	12	* Die Durchführung ist hier sehr schwierig, weil keine Landbevölkerung in Betracht kommt. Das Landgebiet ist oldenburgisch.
?*	?	?	?	5	erst im Herbst angelegt		?		—	—	—	—	20.-22. Novbr.	—	* Nicht kontrollierbar, da nur privatim.
720	480	—	—	—*	—	—	—		—	—	—	—	28.-29. Novbr	1	* „Zur Errichtung von Zuchtstationen bietet die Insel kein geeignetes Feld."
4-5000	1000 -1500	400 -500	—	3	420	602	60		50	*	—	—	—	3	* in Tausch.
1200	900	84	—	—	—	—	—		20	20	—	—	14. Juli	2	
900	720	—	—	2	72*	—	60		Keine Nachfrage			—	3. Okt.	8	* Eine Station erst im Herbst angelegt. Zuchterfolge unbefriedigend.
300	48	—	—	1	120	108	—		2	?	?	—	3. Okt.	11	
?*	?	?	?	—	—	—	—		?	?	—	—	16. Okt.	1	* Nur privatim.
—*	—	—	—	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	* Verein erst 1897 gegründet.
2500	800	—	—	—	—	—	—		15	15	—	—	25.-26. Sept.	1	
ca 1440	720	—	—	—	—	—	—		?	?	—	—	21.-22. Aug.	—	
1800	1000	600	200	3*	300	452	60		100	100	—	—	12.-13. Sept.	2	* 2 für Hühner, 1 f. Enten.
8000	7000	—	500	—	—	—	—		80	80	?	—	25.-26. Sept.	—	
6—700	?	?	—	1	40	?	?		?	?	—	—	3. Okt.	2	
480	240	150	60	1	—*	—	12		5	—	5	—	21.-22. Novbr.	?	* Erst im Herbst errichtet.
860	240	225	—	—*	—	—	—		—	—	—	—	11.-13. Sept.	4	* 1898 werden 2 Zuchtstationen errichtet. Verein besteht erst 2 Jahre.
1170	480	—	—	—	—	—	—		—	—	—	—	6.—8. Novbr.	12	
1236	276	96	—	—	—	—	—		—	—	—	—	5—6. Sept.	10	

Digitized by Google

Was die Organisation des Centralvereins für Geflügelzucht betrifft, so hat es sich als notwendig erwiesen, dass eine Persönlichkeit an die Spitze tritt, welche in der Lage ist, ihre volle Kraft in den Dienst der Sache zu stellen, und nicht genötigt, sich gelegentliche Stunden dafür abzuknappen. Es ist noch viel Arbeit zu thun, bis die ländliche Nutzgeflügelzucht auf den Standpunkt gebracht ist, den sie einnehmen sollte und auch einnehmen kann.

Provinz Westfalen.

In der Geflügelzucht ist eine Besserung eingetreten, was sich zunächst auf den Ausstellungen bemerkbar macht. Einzelne Rassen, wie z. B. die Wyandottes, bergischen Kräher, Italiener, Minorka und die verschiedenen Landhuhnschläge, westfälische Krüper, thüringische Pausbäckchen, ostfriesische Möven u. a. m. sind in den letzten Jahren durch rationelle Züchtung so vervollkommnet, dass sie heute zu den besten Nutzhühnern in der Provinz zählen. Die schweren asiatischen Rassen, welche man noch vor 6—8 Jahren auf allen Ausstellungen hauptsächlich vertreten sah, sind an Zahl bedeutend zurückgegangen, wenngleich eine Verbesserung in den Tieren sich nicht verkennen lässt.

Die Zahl der Geflügelzuchtvereine und somit auch die Zahl der Züchter hat sich bedeutend vermehrt und zwar erfreulicherweise vorwiegend in kleineren Orten mit Ackerbau treibender Bevölkerung und auf dem Lande selbst. Auch die Vereine in den Städten, wie Lippstadt, Gütersloh, Soest und Herford, haben durch ihre rege Thätigkeit erreicht, dass die Landbevölkerung, zum Teile in ganz hervorragendem Masse, sich den Bestrebungen dieser Vereine, die Geflügelzucht auf dem Lande zu heben, angeschlossen hat, und der betr. Verein viele ländliche Grundbesitzer als Mitglieder zählt. So sind z. B. in allen Dorfschaften um Herford herum sehr rege, eifrige Mitglieder zu finden.

Zur weiteren Hebung der Geflügelzucht sind in einzelnen Gegenden Aufzuchtsstationen mit geeigneten Rassen geplant, um den Nutzgeflügelrassen einen leichteren Eingang zu verschaffen und der Landbevölkerung vor Augen zu führen, welcher Gewinn sich aus einer rationell betriebenen Geflügelzucht erzielen lässt.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Kassel.

Die drei bis jetzt angeschlossenen Geflügelzuchtvereine haben ihre Aufmerksamkeit mehr und mehr der Zucht und Haltung von Nutzgeflügel zugewandt und bethätigen dies durch Abgabe von Bruteiern, Stämmen von Nutzgeflügel u. s. w. So beginnt allmählich eine, wenn auch noch sehr geringe Besserung sich fühlbar zu machen. Namentlich wird durch Kreuzung der Landhühner mit Italienern ein besseres Legehuhn zu erzielen gesucht und diese Besserung ist namentlich in der Nähe grösserer Städte zu bemerken, wo für alles Geflügel und dessen Erzeugnisse stets ein guter Absatz zu finden ist.

Natürlich darf in den Bestrebungen kein Stillstand eintreten, weil sonst der freilich noch sehr kleine Fortschritt wieder verloren ginge.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Die auf Hebung der Nutzgeflügelzucht gerichteten Bestrebungen des Direktoriums des Vereins Nassauischer Land- und Forstwirte wurden im

Digitized by Google

Berichtsjahre mit Erfolg fortgesetzt. Das Direktorium bewilligte im April 1897 an zwei im Kammerbezirke bekannte Geflügelzüchter je ein Reisestipendium von 150 ℳ aus der Thaerstiftung für eine Studienreise nach Hessen, Baden und dem Elsass, um die dortigen Geflügelzuchtverhältnisse kennen zu lernen. Der über diese Studienreise erstattete Bericht und die in diesem Berichte gemachten Vorschläge bildeten die Grundlage für weitere Schritte, die von einer vom Direktorium eingesetzten Geflügelkommission in die Wege geleitet wurden. Die Kommission entschied sich dafür, im Kammerbezirke als gutes Legehuhn das rebhuhnfarbige Leghorn und als Fleisch- und Masthuhn das Sundheimer Huhn zu verbreiten. Zu diesem Zweck wurden Mittel bereit gestellt, um eine Anzahl von Geflügelzuchtstationen dieser beiden Hühnerrassen auf Grund eines Vertrages zu errichten.

Rheinprovinz.

Obwohl stellenweise der Geflügelzucht lebhaftes Interesse entgegengebracht wird, hat sie doch noch nicht den Aufschwung genommen, der ihr zukäme. Auf Veranlassung der Sektion Geflügelzucht wird die Frage erwogen, ob es nicht angängig sei, eine geeignete Kraft nach Frankreich zu senden, die an der Geflügelzucht-Anstalt zu Gambais bei Houdan die diesbezüglichen Einrichtungen studieren solle, um die dortigen Erfahrungen dann in der Provinz zu verwerten. In Krefeld ist eine Brutanstalt von seiten Privater errichtet worden.

Regierungsbezirk Sigmaringen.

Die Viehzählung, die sich am 1. Dezember 1897 zum ersten Mal auf das Geflügel erstreckte, dürfte noch recht lückenhaft gewesen sein. Besonders die ermittelte Zahl der Enten wird von manchen für viel zu niedrig gehalten. Erst einige Wiederholungen dieser Zählungen dürften zu annähernd richtigen Ergebnissen führen.

Jedenfalls werden in den Ortschaften an der Lauchert und Donau eine Menge Enten gehalten. Auch die Zahl der Hühner dürfte wohl nur annähernd richtig ermittelt sein.

Fischzucht.

Provinz Ostpreussen.

Der ostpreussische Fischereiverein hat seit dem 1. April 1897 einen praktisch geschulten Mann als Teichmeister angestellt, welcher den Vereinsmitgliedern bei der Neuanlage von Teichen wie bei der Verbesserung bestehender Anlagen mit Rat und That zur Seite stehen soll, auch ist es seine Aufgabe, die Teichwärter zu instruieren, Nivellements auszuführen, Pläne und Kostenanschläge zu machen — kurz, wo es not thut, jederzeit helfend einzugreifen. Dass mit dieser Neuerung einem wirklichen Bedürfnis abgeholfen ist, beweist die häufige Inanspruchnahme des Teichmeisters, der übrigens auch in Seenbewirtschaftung und Flussfischerei erfahren ist. Während des Sommers 1897 haben 27 Stellen in der Provinz die Thätigkeit des Teichmeisters beansprucht; in 7 Fällen

Digitized by Google

handelte es sich um Regulierung der Bewirtschaftung von Teichen, in 9 um Renovierung von Teichen, in 6 um Neuanlagen, in 4 um Gutachten über Verbesserungen und Neuanlagen und in 1 Falle um Bewirtschaftung eines Binnensees.

Der genannte Fischereiverein hat in der Brutperiode seine sämtlichen vier Vereins-Brutanstalten in Thätigkeit gehabt. Die Anstalten waren mit 164 000 Lachs-, 75 000 Bachforellen-, 150 000 Schnäpel-, 90 000 Maränen-, 3000 Bachsaiblings- und 3000 Regenbogenforellen-Eiern belegt. Die erzielte Brut wurde, und zwar Schnäpel in das Kurische Haff, Maräne in den Wulping- und Serwentsee, Lachs in die Passarge, den Mingefluss, die Scheschuppe und Alle, Bachforelle in die Passarge, Inster und Scheschuppe, und Bachsaibling in die Omitza ausgesetzt. Dazu kommen noch 150 000 junge Aale, die in verschiedene fliessende und stehende Gewässer der Provinz verteilt worden sind. In der mit Dezember begonnenen neuen Brutperiode sind alle Anstalten des Vereins mit noch grösseren Mengen von Eiern belegt worden. Um den heruntergehenden oder schon fast ganz verschwundenen Bestand an Krebsen wieder zu heben, hat der Fischereiverein im Herbst 1897 in den verschiedenen Gewässern der Provinz Zuchtkrebse ausgesetzt.

Nach dem Bericht des landwirtschaftlichen Vereins Grünhoff sind in der in Perteltnicken bei Grünhoff bestehenden Forellenzüchterei mit der kalifornischen Regenbogenforelle vorzügliche Resultate erzielt worden, und findet dieser Fisch guten Eingang in Konsumentenkreisen.

Provinz Westpreussen.

Der Westpreussische Fischereiverein in Danzig, dessen Einnahmen und Ausgaben nach dem Voranschlage mit 13 000 ℳ balanzieren, zählte am 1. März 1897 im ganzen 704 Mitglieder und hat zur Hebung der Fischzucht aus den zur Erbrütung von Salmoniden benutzten Fischhäusern 406 362 Brutmengen von Forellen, Lachsen, Bachsaiblingen, Madüemaränen u. s. w. in Teiche, Flüsse und andere Gewässer Westpreussens verteilt. Ein grosser Teil der zur Erbrütung verwendeten Eier wurde im Gegensatz zu früheren Jahren in der Provinz selbst in Bruthäusern gewonnen. Ferner wurden durch die Vermittelung obigen Vereins 174 850 Stück Aalbrut und Karpfenbrut beschafft. Von Seiten der Landwirtschaftskammer wurden dem Vereine 650 ℳ überwiesen. Zur Besetzung von Gemeindewässern mit besseren Fischsorten wurden an mehrere Kreise Beihilfen gegeben und zur Erlegung von Fischottern, Kormoranen und Reihern, für erfolgreiche Verfolgung von Fischereikontraventionen u. dergl. m. wieder Prämien und zwar in Höhe von 290,70 ℳ gezahlt.

Schliesslich wurde noch die Fischereistatistik der Provinz soweit gefördert, dass diese und auch die Fischereikarte im Laufe des Jahres 1898 zu einem vorläufigen Abschluss gebracht werden kann.

Provinz Brandenburg.

Der Potsdamer Verein zur Hebung der Fischerei im Regierungsbezirk Potsdam einschliesslich der Stadt Berlin, hat im Berichtsjahre mit einem Aufwande von 2000 ℳ junge Karpfen in die Gewässer eingesetzt und 45 ℳ Prämien für Ottern gezahlt. Ferner hat der Verein der Regierung 71 Bach-Reviere, welche auf der Strecke von Spandau bis zum Plauer See liegen, und

Digitized by Google

von den Sachverständigen als sehr geeignet befunden worden sind, zur Vermehrung aller Fischarten erheblich beizutragen, zur Verfügung gestellt.

Der Fischereiverein für die Provinz Brandenburg entfaltete sich im Etatsjahr 1897/98 in erfreulichster Weise. Die Einnahmen belaufen sich für die Zeit vom 1. April 1897 bis 1. Februar 1898 auf über 5000 ℳ und werden bis zum 1. April 1898 voraussichtlich annähernd die im Jahresberichte 1896/97 vorgesehene Höhe erreichen.

Der Verein wird seine Einnahmen bis auf einen geringen Bestand aufbrauchen. Hauptausgaben waren die Herbst-Aussetzungskosten 1897 und die Prämien für erlegte Fischräuber, erstere betrugen etwa 2500 ℳ, letztere etwa 600 ℳ.

Im Herbst 1897 wurden an Krebsen ausgesetzt über 50 000 Stück in die Havel, Spree, Lubst, Atterwässer, Mühlenfliess, Löcknitz und Wublitz. An Fischen wurden in Mügelsee und Spree: Aale, in Oder und Havel: Zander, in Wublitz und Spree: Karpfen und in die Spree: Bleie, Schleie, Hechte, Karauschen und Bachforellen eingesetzt.

Die Prämien sind gezahlt worden für Otter, Reiher, Adler, Eisvogel und Taucher.

Auf die Frühjahrsaussetzungen 1898 wird ein Betrag von etwa 2500 ℳ verwendet werden.

Provinz Pommern.

Über den Stand der Fischzucht in der Provinz Pommern im Jahre 1897 ist nichts berichtet worden.

Provinz Posen.

Der Fischereiverein für die Provinz Posen hat sich in seinem zweiten Vereinsjahr 1897/98, wie aus dem darüber erstatteten Jahresbericht hervorgeht, in erfreulicher Weise weiter entwickelt. Die Mitgliederzahl ist von 46 korporativen und 243 persönlichen Mitgliedern zu Ende März 1897 auf 51 korporative und 309 persönliche Mitglieder am 31. März 1898 gestiegen. Zu wünschen bleibt, dass die Berufsfischer in der Provinz und die Besitzer kleinerer Gewässer noch mehr als bisher Anschluss an den Verein suchen.

Die Untersuchung der in der Provinz gelegenen Gewässer ist fortgeführt worden, und zwar wurden untersucht der Jankowoer See, die Seenkette bei Dzialge und diejenige zwischen Lopienno und Kletzko im Kreise Gnesen, der Tremessener und der Schiedlowo-See im Kreise Mogilno, der Rogasener See im Kreise Obornik, die Brahe, die Obra und ihr Gebiet und 13 Gemeindefischereien im Kreise Bromberg. Ferner wurde die Lobsanka bereist und die in dieser vorhandenen Aalleitern ausgebessert und gereinigt.

Der mit Hilfe der vom Landwirtschafts-Ministerium, von der Provinz und der Landwirtschaftskammer gewährten Mittel angestellte Fischereidirektor hat die Aufgabe, den Vereinsmitgliedern praktische Anleitung zum Teichbau an Ort und Stelle zu gewähren, sowie gegen eine mit den Mitgliedern zu vereinbarende Tantième die Bewirtschaftung von ihren Gewässern zu übernehmen. Es handelt sich dabei um einen Versuch, wie er, soviel bekannt, bisher noch von keinem Verein unternommen worden ist. Dass damit einem dringenden Bedürfnis entsprochen worden ist, geht daraus hervor, dass von dem Fischereidirektor im Berichtsjahre 103 Mitglieder auf ihren Wunsch besucht und mit 18

Digitized by Google

derselben Verträge wegen Bewirtschaftung ihrer Gewässer abgeschlossen wurden. Die Anlage von 52 Teichen mit einer Gesamtfläche von ca. 780 Morgen ist projektiert worden, 18 davon mit etwa 70 Morgen Areal sind bereits fertig gestellt.

Die Fischbrutanstalt in Prinzenthal bei Bromberg ist vollbesetzt gewesen; da die Anlagen zur Zucht nicht mehr ausreichen, ist eine Erweiterung der Teichanlagen in Aussicht genommen. Ausser der Erbrütung von Fischeiern hat die Anstalt auch Versuche mit der Fütterung und Aufzucht von Forellen ausgeführt. Eine neue Brutanstalt wurde im Berichtsjahre in Gorzyn, eine dritte in Jagdschütz errichtet und in Betrieb gesetzt. Wegen der Schwierigkeit des Bezuges von Satzzandern ist auch die Anlage von Zanderzuchtstationen in verschiedenen Teilen der Provinz geplant worden. Den Besitzern von dazu geeigneten Gewässern sollen teils Geldprämien, teils grössere Posten angebrüteter Zandereier überwiesen werden, gegen die Verpflichtung, Satzzander zu züchten und dem Verein zu liefern.

In den Fischbrutanstalten wurden die Eier von Lachsen, Bach-, See- und Regenbogenforellen, Bachsaiblingen und Maränen erbrütet und die Brut in zahlreiche öffentliche und private Gewässer der Provinz ausgesetzt; ferner wurden ausgesetzt Brut bezw. Setzlinge von Zandern, Karpfen, Aalen und endlich Krebsen. Grosse Mengen von Fischbrut und Setzlingen sind auch durch Vermittelung des Vereins von den Mitgliedern privatim bezogen worden. Ob die Aussetzung von Krebsen weiter durchzuführen sein wird, erscheint zweifelhaft, da die Krebspest von neuem wieder aufzutauchen scheint; im Gebiete der Bartsch sollen von Adelnau bis Herrnstadt im Jahre 1897 die Krebse vollständig ausgestorben sein.

Endlich ist zu erwähnen, dass im Berichtsjahre für 113 getötete Fischottern 565 ℳ, für 296 getötete Fischreiher 148 ℳ und für Anzeigen von Übertretungen des Fischereigesetzes 31 ℳ als Prämien ausgezahlt wurden. Ausser den Geldprämien wurden in drei Fällen für je 5 erlegte Fischottern Fischottereisen verliehen.

Provinz Schlesien.

Der Schlesische Fischereiverein hat im Jahre 1897, dem achten seines Bestehens, seine Thätigkeit mit Erfolg fortgesetzt und ist in lebhaftem Aufschwung begriffen.

Die Mitgliederzahl ist beträchtlich gestiegen; sie beträgt am Schlusse des Jahres: 5 Ehrenpatrone, 7 Ehrenmitglieder und 367 wirkliche Mitglieder, zusammen also 379 Mitglieder (gegen 339 im Vorjahre). Für die Vertilgung von Fischraubzeug wurden ausgegeben 685,50 ℳ Prämien, und zwar für Fischottern 138 ℳ, für Seeadler 33 ℳ und für Fischreiher und Rohrdommeln 514,50 ℳ; letztere treten viel häufiger auf, als bis jetzt angenommen wurde, sie sind nur sehr scheu und lassen sich schwer beikommen. Aber auch auf andere Fischräuber bezw. Fischdiebe und Fischschädigungen hat der Verein sein Augenmerk gerichtet. Aus dem vorläufigen Berichte über die Bereisung der Grafschaft Glatz bezw. aus eigenen Wahrnehmungen und persönlichem Verkehr mit Fischereipächtern und Fischzüchtern hat der Geschäftsführer in Erfahrung gebracht, dass in der Grafschaft Glatz eine Reihe von Übelständen auf dem Gebiete des Fisch- und Krebsfanges besteht. Der Verein ist demzufolge schon Anfang Juli bei der Regierung zu Breslau vorstellig geworden

Digitized by Google

und hat um möglichst rasche Abhilfe gebeten, welche ihm auch zugesagt worden ist.

Zur Aussetzung in öffentliche Gewässer Schlesiens gelangten durch den Verein 35 950 Stück Aalsetzlinge, 29 900 Stück Karpfensetzlinge, 31 350 Stück Schleiensetzlinge, 38 000 Forellensetzlinge und 15 443 Krebse. Hierfür wurden insgesamt aufgewendet 3821,70 ℳ. Abstand genommen hat der Verein von der Aussetzung von Forellen- und Zandereiern und -Brut, da bei früheren Versuchen keine Erfolge zu verzeichnen waren.

Der Verein hat nunmehr auch zu der Errichtung einer Fangstation der jungen Aale am Ohlauer Wehr die Genehmigung der Regierung erhalten, um die Oder oberhalb des Wehres mit diesen Setzaalen nutzbringend für die Provinz zu bereichern, desgleichen, dass mit Bezug auf die Brieger Verhältnisse, einem früher gestellten Antrage gemäss, nunmehr die während der monatlichen Abfischungen in den Laichschonrevieren gefangenen Zander, auch wenn dieselben das gesetzliche Mindestmass überschritten haben, wieder in die Schonreviere zurückversetzt werden.

Der Geschäftsführer unternahm eine grössere Anzahl von Reisen im Interesse der Fischerei in der Provinz Schlesien und hielt Vorträge über verschiedene Themata auf dem Gebiete der Fischzucht, sein Rat in fischereilichen Angelegenheiten wurde des öfteren in Anspruch genommen. Die vom Verein errichtete Auskunftsstelle für den Kauf und Verkauf von Besatzfischen und Besatzkrebsen, welche allen Mitgliedern und Fischerei-Interessenten gutes, schnellwüchsiges und billiges Besatzmaterial kostenlos nachweist, wird immer mehr frequentiert. Was dann ein zweites wichtiges Unternehmen des Vereins betrifft, nämlich die seit einiger Zeit in Angriff genommene Erforschung der schlesischen Gewässer, so ist diese Exploration mit Bezug auf die Grafschaft Glatz im Sommer 1897 erfolgreich zu Ende geführt worden; für die Fortsetzung des Werkes hat bereits der Vorstand des Vereins Massnahmen getroffen.

Mit Bezug auf die vom Deutschen Fischerei-Verein angestrebte Verbesserung der Fischtransport-Verhältnisse auf den Eisenbahnen, eine für die gedeihliche Entwickelung der Fischzucht, des Fischhandels und des Fischkonsums besonders wichtige und weittragende Massnahme, welche vom Schlesischen Fischerei-Verein angeregt und thatkräftig gefördert worden ist, hat der Verein ebenfalls günstige Erfolge zu konstatieren. Die Angelegenheit befindet sich jetzt in den Händen eines Unterausschusses der Tarifkommission, welche darüber zu beraten hat, inwieweit die Eisenbahnbehörde den Wünschen und Anträgen des Vereins gerecht werden kann.

Bei dem am 4. November abgehaltenen Fischverkaufstage wurden circa 1000 Ctr. Speisekarpfen, 60 Ctr. Schleien, 2 Ctr. Speiseforellen, 3 Ctr. Bratfische und ca. 2000 Ctr. Besatzkarpfen, -Schleien und -Forellen gehandelt.

Die teichwirtschaftliche Versuchsstation des schlesischen Fischereivereins in Trachenberg hat sich bei ihrer Gründung im Jahre 1895 und bei ihrer Inbetriebsetzung im Jahre 1896 folgende Zwecke zur Aufgabe gemacht:

1. Wissenschaftliche Untersuchungen biologischer, zoologischer und botanischer Natur, demzufolge also Untersuchungen, die Biologie der Fische betreffend, Untersuchungen erkrankter Fische, der Teichernährung, also der Teichfauna und Teichflora.
2. Systematische praktische Versuche in den 14 Versuchsteichen zur Ermittelung des Einflusses der Ackerung und Düngung des Bodens, des

Digitized by Google

Teichwassers und der Fütterung auf das Wachstum der Fische nach einem theoretisch erwogenen Besetzungsplan.

3. Die Absolvierung von Lehrkursen in Trachenberg unter Benutzung der aus den Untersuchungen und Versuchen gewonnenen Erfahrungen, sowie unter Zuhilfenahme des vorhandenen und selbstgeschaffenen Demonstrationsmaterials.

Die Station ist diesen Aufgaben bisher in erspriesslicher Weise gerecht geworden.

Der erste achttägige teichwirtschaftliche Lehrkursus wurde in der Zeit vom 31. Mai bis 5. Juni abgehalten. Die Teilnehmerzahl betrug 66 Personen, zum grössten Teil Teichwirte, Landwirte, Forstmänner, Landwirtschaftslehrer, Kommunalbeamte u. s. w. Delegiert wurden zu diesem Kursus einige Herren von ihren Regierungen und von verschiedenen Fischereivereinen. Der starke Zuspruch hat bewiesen, dass mit dem Lehrkursus einem lange gefühlten Bedürfnis abgeholfen worden ist.

Die Fischbrutanstalt der Landwirtschaftsschule zu Brieg. Am 19. März trafen für Rechnung des Deutschen Fischerei-Vereins von der Fischzuchtanstalt in Alt-Salis (Livland) 33 000 Stück Lachseier ein, welche in 12 der vorhandenen Bruttröge eingesetzt wurden. Die Sendung war in gutem Zustande eingetroffen, und es entwickelten sich die befruchteten Eier vorzüglich; bereits am 8. April schlüpften die ersten jungen Lachse aus; bis zum 8. Mai waren sämtliche Eier ausgeschlüpft. Nachdem die jungen Lachse die Dotterblase aufgezehrt hatten, wurden dieselben mit Kalbsmilch und Gehirn gefüttert. Obwohl die Jahreszeit schon etwas weit vorgeschritten war, hatten sich die jungen Fische doch gut gehalten und konnten von dem Fischmeister am 3. Juni unterhalb des Wehres etwa 30 000 Stück Lachse in die Oder gesetzt werden.

Provinz Sachsen.

Die Förderung der Fischzucht wird von der Landwirtschaftskammer in angemessener Weise angestrebt. Dem Direktor der Landwirtschaftlichen Winterschule in Artern wurde behufs Teilnahme an den vom 31. Mai bis 3. Juni in Trachenberg abgehaltenen teichwirtschaftlichen Kursen eine Beihilfe von 40 ℳ gewährt.

Das Jahr 1897 hat den Teichwirten immer noch nicht das gebracht, worauf sie schon seit Jahren warten, nämlich bessere Preise für Speisekarpfen. Der böhmische und der Galizier Karpfen überschwemmen den deutschen Karpfenmarkt so sehr, dass die Preise um 20 ℳ heruntergegangen sind pro 100 *kg*. Der Galizier Karpfen fällt nur seiner Grösse wegen ins Auge, wiegt aber nicht so gut wie der deutsche Edelkarpfen. Hier gilt es immer wieder die Staatsbilfe anzurufen, damit das heimische Produkt gegen das Ausland genügend geschützt wird. Was übrigens die heimischen Satzkarpfen anbelangt, so halten sie in jedem Fall einen Vergleich mit den böhmischen und galizischen aus. Man erzielt beim Dubischverfahren dieselben Resultate, wenn nicht bessere. Denn die Erfahrung hat gezeigt, dass aus Galizien und Böhmen bezogene Karpfen stets beim Aussetzen in die Teiche einen Verlust bis zu 25 pCt. brachten, während dies bei den deutschen Edelkarpfen, z. B. Peitzer, Böhrsdorfer, nicht vorkommt.

Meistens sind es die Besitzer der kleinen Dorf- oder Gutsteiche, die sich durch die marktschreierischen Reklamen hinreissen lassen, fremde Karpfen für ihre

Digitized by Google

Teiche zu beziehen, und nachher die Verluste davon tragen. Man kaufe also bei heimischen Züchtern den guten deutschen Edelkarpfen.

Die Hamburger Ausstellung hat vorzügliche Ergebnisse deutscher Karpfenzüchter vorgeführt.

Vernachlässigt wird immer noch die Fütterung der Karpfen. Es mag an dieser Stelle auf die rechte Ernährung der Karpfen kurz hingewiesen werden. Durch die mikroskopische Untersuchung des Darminhaltes vieler Karpfen ist nachgewiesen, dass der Karpfen nicht, wie früher allgemein angenommen wurde, sich hauptsächlich von Vegetabilien ernährt, welche beim Verschlucken und Aufsaugen anderer Nahrung nur als Ballast aufgenommen und nur in geringem Masse verdaut werden, dass die naturgemässe und hauptsächliche Nahrung des Karpfens vielmehr in der kleinen Wasserfauna besteht, zu welcher insbesondere die Larven der Stechmücken und anderer Insekten, ferner die verschiedenen Arten von niederen kleinen Süsswasserkrustaceen, Muschel-, Rüssel- und Linsenkrebse, Hüpferlinge, Wasserflöhe, Platt- und Kiemenfüsse gehören.

Um den Karpfen recht viel natürliche Nahrung zu verschaffen, muss die Natur behufs richtiger Erzeugung dieser niederen Wassertiere mit allen möglichen Mitteln unterstützt werden. Man hat zu dem Zweck Teiche, wenn sie trocken lagen, mit animalischen Stoffen, Jauche, Blutmehl, Latrine, gedüngt, beim Bespannen nicht zu tiefen Wasserstand gehalten und Schilf nur mässig stehen lassen. Wo es anging, ackerte man im Sommer den trocken gelegten Teich um und besäete ihn mit einer passenden Frucht. Neben dieser naturgemässen Fütterung haben sich Lupinen, Fleischmehl und Weizenkleie ganz vorzüglich bewährt.

Fehlgegriffen wurde noch vielfach von den Karpfenzüchtern, namentlich von Eigentümern kleinerer Teiche, bei der Besetzung der letzteren. Statt diese nämlich im Frühjahr nur mit solchen Fischen zu besetzen, die sie im Herbst als Speisekarpfen erwarten können, brachten sie Karpfen von allen Jahrgängen, sogar Streicher, hinein. Als natürliche Folge davon ergaben sich schwere Verluste; man verlor den Mut, weiter zu wirtschaften, und liess die Teiche ungenutzt liegen, womit man wieder nur eine ergiebige Quelle nationalen Erwerbes verstopfte. Bereits hat man jedoch angefangen, dem Übelstande abzuhelfen, indem teils durch Wanderlehrer, die von dem Fischereiverein in die landwirtschaftlichen Vereine entsandt wurden, teils durch populäre, in sachgemässer Reihenfolge gebrachte Artikel der gelesensten Zeitungen, teils durch Veröffentlichung sonstiger geeigneter Schriften auch die Besitzer solcher Teiche über die rationellste Bewirtschaftung Aufklärung erhielten. Anzustreben bleibt noch, dass auch die Direktoren landwirtschaftlicher Schulen die Teichwirtschaft in ihre Lehrpläne aufnehmen.

Die Schleien nehmen leider immer mehr ab. Eine Pest hat schon viele Bestände vollständig aufgeräumt. Nach Behauptung der Fischhändler brachten die aus Schweden und Dänemark eingeführten Fische die Krankheit mit, die nun nicht wieder zu verbannen ist. Nimmt die Krankheit so weiter zu, so stirbt die Schleie binnen 10 Jahren aus. Man hat vielfach zum Karpfen als Beisatzfische Zander und Bachsaiblinge gegeben. Die Resultate sind aber nur da, wo man kiesigen Untergrund hatte, befriedigend gewesen. Was die Fischzucht in den Bächen betrifft, so sind leider durch die Fabrikwässer ganze Bestände darin verloren gegangen. So liess eine Zuckerfabrik nicht geklärtes

Digitized by Google

Wasser durch einen Bach laufen. Die Folge davon war, dass noch an demselben Tage sämtliche Fische auf eine weite Strecke verendeten. Aus diesem Grunde wollen sich auch die Krebse nicht wieder einbürgern, während die Versuche, sie in abgeschlossenen Gewässern aufzuziehen, nicht ungünstig waren. Einen kleinen Erfolg hat man mit dem Aussetzen von Forellensetzlingen in den Bächen, die nicht verunreinigt werden, zu verzeichnen. An verschiedenen Orten werden schöne Speiseforellen in grösseren Mengen gefangen. Ebenso zeigten sich Erfolge von der seit Jahren eingesetzten Aalbrut.

Provinz Schleswig-Holstein.

Trotz der für Salmonidenfang sehr ungünstigen Witterung im Herbst 1896 war es dennoch möglich, ca. 663 000 Salmonideneier zu gewinnen, woraus ca. 557 000 Fischchen erbrütet und den Gewässern des Vereinsbezirks übergeben wurden.

Recht erfreulich ist es, dass jetzt schon ein ganz Teil Brutanstalten bestehen, wo Salmoniden erbrütet und in passende öffentliche Gewässer ausgesetzt werden. So wurde nach eingezogenen Erkundigungen im Jahre 1897 an Salmonidenbrut ausgesetzt wie folgt:

aus den Kreisbrutanstalten des Kreises Sonderburg . .	170 000
aus der Kreisbrutanstalt des Kreises Apenrade	60 000
aus der Brutanstalt der Lippingauer Fischerei-Genossenschaft	70 000
aus der Brutanstalt der Loiterauer Fischerei-Genossenschaft	30 000
aus der Brutanstalt zu Hohenfelde	12 000
aus der Brutanstalt zu Testorf	20 000
aus der Brutanstalt zu Albersdorf	80 000
aus der Brutanstalt zu Frauenholz	16 000
aus der Brutanstalt zu Beringstedt	12 000
zusammen . . .	610 000
dazu seitens des Centralfischereivereins	557 000
ergiebt an Salmonidenbrut . . .	1 167 000

Ausser den hier soeben angeführten Brutanstalten giebt es in der Provinz Schleswig-Holstein noch Verschiedene, die Brutanstalten besitzen und darin Brut für den eigenen Bedarf erbrüten.

Hieraus geht hervor, dass die Bestrebungen des Vereins von Erfolg gewesen sind, denn seit Jahren hat derselbe darauf hingearbeitet, dass da, wo die Verhältnisse dazu geeignet sind, entweder vom Kreis eine Brutanstalt gebaut werde, wo man die Salmonideneier, die im Kreise gewonnen werden, ausbrütet, oder dass Vereine oder Private solche Anlagen machen.

Im Jahre 1896 wurde eine Kreisbrutanstalt für den Kreis Apenrade angelegt, die sich schon gut bewährt hat. Im Jahre 1897 wird sich voraussichtlich an der Hagenerau, Kreis Plön, eine Fischereigenossenschaft, die vielleicht zum Frühjahr auch eine kleine Bruthütte anlegen wird, bilden.

Wie nun mit der Brutaussetzung vorwärts geschritten wird, beweisen verschiedene Aussagen und Zuschriften, die im nachfolgenden teilweise wiedergegeben werden, die guten Erfolge der Brutaussetzung.

Am 26. November 1896 teilten Küstenfischer in Hohenstein mit, dass sie im Herbst von Mitte September bis Ende Oktober mit einer Schleppe ca. 300 Pfd.

Digitized by Google

Meerforellen und Lachse gefangen, die grösstenteils nach Kiel verkauft wären Diese Fischer zogen auch den Umstand in Betracht, dass die Zahl der Ostseeküstenfischer sehr zugenommen habe; sie schätzten die Zahl derselben reichlich doppelt so hoch wie vor 20 Jahren.

Die Älterleute der Neustädter Fischerzunft geben Auskunft wie folgt:

Seit etwa 20 Jahren sind von Zeit zu Zeit Lachsbrutaussetzungen in die Bäche, die in die Neustädter Bucht fliessen, vorgenommen. Das Resultat ist für die Fischer im allgemeinen ein befriedigendes gewesen. Wenn auch nicht alle Jahre gleichmässig viel gebracht haben, so ist doch unverkennbar, dass der Lachsfang infolge der Brutaussetzungen sich sehr gehoben hat. Besonders in den Herbsten 1896 und 1897 hat der Lachsfang eine recht grosse Bedeutung erlangt. Es sind im Herbst 1897 von einzelnen Waaden an einem Tage 300 bis 400 Pfund Lachse gefangen. Es ist möglich, dass noch grössere Fänge vorgekommen sind, doch halten die einzelnen Fischer, um ihre Kollegen von solchen guten Lachsplätzen abzuhalten, es öfter geheim, wieviel sie gefangen haben.

Ein sehr grosser Schaden für die Fortpflanzung der Lachse wird durch das unbefugte Angeln im unteren Laufe des Lachsbaches verursacht, indem viele kleine Lachse, die zum Meere wandern wollen, herausgeangelt werden.

Aus Möltenort wird mitgeteilt: Es kann keinem Zweifel unterliegen, dass die Aussetzung von Lachsbrut auch für das dortige Revier von grossem Vorteil gewesen ist. Wenn auch dort keine eigene Lachsfischerei betrieben wird, so gehörte es doch in den früheren Jahren zur Seltenheit, wenn einmal ein Lachs gefangen wurde mit der Heringswaade, die sehr verschieden in ihrem Gewicht waren, während in den letzten Jahren, nachdem Lachsbrut ausgesetzt ist, recht häufig mit dem vorgedachten Gerät Lachse gefangen wurden, und diese waren im Durchschnitt Fische von $^1/_4$ bis $1^1/_2$ Kilo, wodurch aus den brauchbaren ein nicht unbedeutender Gewinn erzielt wurde.

Bei der sehr grossen Bedeutung, die die Salmonidenbrutaussetzung hat, wird darauf hingewiesen, dass es von grosser Wichtigkeit ist, dass die Brut in der richtigen Periode ihrer Entwickelung in die öffentlichen Gewässer ausgesetzt wird.

Die beste Zeit zum Aussetzen der Brut ist vor dem Verschwinden der Dotterblase. So lange die kleinen Fischchen die Dotterblase oder noch etwas von derselben haben, zehren sie davon; sobald die Dotterblase jedoch verschwunden ist, müssen sie notwendig Nahrung haben. Fängt man nun in den Brutapparaten, die meistens stark mit Brut besetzt sind, an zu füttern, so hat man meistens einen grossen Verlust, öfters geht bei solcher Fütterung, zumal wenn plötzlich warme Witterung eintritt, die Hälfte der Fischchen zu Grunde. Durch die ausgestorbenen Fischchen entsteht, wenn nicht ganz besonders aufgepasst wird, in dem Bruttrog noch leicht Schimmelbildung. Setzt man nun die letzten Fischchen schleunigst in Bäche, so werden von diesen auch noch in den nächsten Tagen ein grosser Teil absterben, weil sie durch das Überstehen im Bruttrog abgemagert, teilweise auch noch mit Pilzen behaftet, schon den Todeskeim in sich tragen, bevor sie in den Bach kommen.

Hingegen setze man die Brut etliche Tage (lieber etwas zu früh als zu spät) vor dem Verschwinden der Dotterblase aus in kleine kiesige oder sandige Bäche, möglichst oben im Quellgebiet, wo es seicht ist, so dass Raubfische sich dort nicht halten können und wo auch etwa durch Steine im Bach oder

Digitized by Google

Wurzelwerk an den Ufern den Fischchen Schlupfwinkel geboten sind, um sich daselbst, wenn ihnen Gefahr droht, verschlüpfen zu können. Setzt man hier die Brut dünn aus, etwa in Entfernungen von 10 bis 20 Schritten kleine Partieen von vielleicht ca. 100 Stück, so wird wohl das Gedeihen der Fischchen ziemlich gesichert sein.

Es fehlt bis jetzt bei der Salmonidenbrutaussetzung in öffentliche Gewässer noch öfter die nötige Sorgfalt und Erfahrung. Um diesem Übelstande möglichst abzuhelfen, wird vor der nächstjährigen Brutaussetzung an alle Kreise der Provinz seitens des Geschäftsführers eine ausführliche Anweisung über den Transport und die Aussetzung der Salmonidenbrut gesandt werden, um dieselbe an passender Stelle zu veröffentlichen.

Der Geschäftsführer hat auf Antrag von Kreisen Besichtigung von Gewässern vorgenommen in den Kreisen Schleswig, Hadersleben und Plön. Seitens der Kreise Tondern und Husum wird solche Gewässerbesichtigung noch gewünscht.

Provinz Hannover.

Auch im Jahre 1897 war der Fischerei-Ausschuss bemüht, die Fischerei und Fischzucht in der Provinz nach Kräften zu fördern, soweit dies mit den allerdings nur knapp bemessenen Mitteln zu erreichen war.

Wie bisher machte es sich der Ausschuss zur Aufgabe, die öffentlichen Gewässer der Provinz mit Edelfischen (Wander- und Standfischen) zu besetzen und wurde in diesem Bestreben in dankenswerter Weise von den Fischzucht-Sektionen und Fischerei-Vereinen unterstützt.

Mit Hilfe der Fischzuchtanstalt Bienenbüttel, welche Eigentum der Königlichen Landwirtschafts-Gesellschaft ist und vom Fischerei-Ausschuss geleitet wird, ist auch im Jahre 1897 die Gewinnung von Schnäpeleiern und die Aussetzung der Brut von gutem Erfolge gewesen.

Auch die Lachseier-Erbrütung und -Aussetzung hat in dem bisherigen Umfange stattgefunden, sowie auch die Erbrütung anderer Salmoniden.

Die Beschaffung raschwüchsiger Karpfen-Rassen, welche im Jahre 1896 nur in geringem Umfange ausgeführt wurde, ist im Berichtsjahre in glücklicher Weise von statten gegangen.

Es wurden sowohl Peitzer Laichkarpfen aus der von der Hamburger Ausstellung rühmlichst bekannten Züchtung als auch Galizier Laichkarpfen und zweisommerige Besatzkarpfen aus Bielitz bezogen und überall hin an die tüchtigsten Züchter der Provinz abgegeben.

Die zu erzielenden Erfolge werden voraussichtlich die grossen Aufwendungen, welche notwendigerweise entstanden sind, rechtfertigen.

Weitere Aufgabe des Ausschusses war es, die Teichwirtschaft zu fördern. Zu dem Zwecke sind den eingegangenen Anträgen entsprechend Besichtigungen und Begutachtungen vorgenommen, Teichprojekte ausgearbeitet, Kostenanschläge aufgestellt und Ratschläge erteilt bei Besetzung der Teiche und Verwertung der Fischerei-Produkte.

Die folgenden zum Teil bereits ausgeführten Teichanlage-Projekte sind von Technikern des Fischerei-Ausschusses bearbeitet:

im Kreise	Burgdorf	0,60 *ha*
„ „	Lüchow	10,00 „
„ „	Isenhagen	7,00 „
„ „	Celle	20,00 „

Digitized by Google

im Kreise	Celle	0,24	*ha*
„	„ „	1,00	„
„	„ Fallingbostel	6,00	„
„	„ Marienhagen	0,40	„
„	„ Einbeck	1,50	„
„	„ „	0,13	„
„	„ Gronau	0,33	„
„	„ „	0,20	„
„	„ Hameln	2,00	„
„	„ Rotenburg	4,00	„
„	„ Neustadt a. R.	1,60	„
„	„ Nienburg	1,90	„
„	„ Bersenbrück	0,30	„
„	„ „	1,00	„
„	„ Wittlage	0,50	„
	Summa. . .	58,70	*ha*

Ausserdem sind in den Bezirken Lüneburg, Stade, Osnabrück, insbesondere bei Lingen unter Mitwirkung des Ausschusses grössere Teichanlagen entstanden.

Sehr zu bedauern sind die Misserfolge einiger Teichwirte im Regierungsbezirk Stade. Diese Misserfolge wären wohl nicht eingetreten, wenn bei Anlage der Teiche Sachverständige zugezogen wären.

Kleinere Begutachtungen haben stattgefunden in den Kreisen Uslar, Alfeld, Solingen, Bersenbrück, Lüchow etc.

An Beihilfen zu Teich-Anlagen sind 1896/97 aus dem laufenden Etat bezahlt im ganzen 741,20 ℳ. Ausserdem haben Staat und Provinz grössere Beihilfen für Teich-Anlagen bezahlt, welche dem Ausschusse zur Begutachtung vorgelegen haben.

Zu den wichtigsten Bestrebungen der Kommission im Jahre 1897 gehört die Errichtung einer Central-Lachsbrut-Anstalt bei Hameln. Hameln ist für die Lachseiergewinnung der bedeutendste Platz des Deutschen Reiches. Es werden daselbst 2—3 Millionen Eier jährlich gewonnen. Davon werden etwa 300 000 Stück in Hameln erbrütet und in die Emmer, Exter und andere Zuflüsse der Weser ausgesetzt, die übrigen Eier werden in frisch befruchtetem Zustande an andere Anstalten: Bienenbüttel, Bünde, Fischhof bei Kassel etc. abgegeben. Das Verfügungsrecht über die Eier hat der Westdeutsche Fischerei-Verband, nach dessen Angaben die Verteilung vorgenommen wird. Die Brutanstalten haben für die aus Hameln erhaltenen Eier eine Entschädigung bisher nicht entrichtet.

Die in den verschiedenen Brutanstalten erbrüteten Eier sind in die öffentlichen Gewässer der betreffenden Gegenden gesetzt. Aus Staats-, Provinzial- und Vereinsmitteln wurde den Brutanstalten ihren Angaben entsprechend, eine Entschädigung von 4 bis 7 ℳ pro Mille aussetzungsfähiger Fische bezahlt.

Das Verfügungsrecht über die in Hameln gewonnenen Eier hat der Vorsitzende des Westdeutschen Fischerei-Verbandes dem Ausschusse für Fischerei der Königlichen Landwirtschafts-Gesellschaft zu Hannover übertragen unter der Bedingung, dass der Ausschuss die Kontrolle beim Aussetzen übernimmt, dass nur angebrütete, transportfähige Eier an die fremden Anstalten abgegeben werden und diese Anstalten für die weitere Erbrütung bis zum Ausschlüpfen eine Entschädigung von etwa 3—4 ℳ pro Mille erhalten.

Durch den bisher üblichen Transport der frisch befruchteten Eier ent-

Digitized by Google

stehen nun aber grosse Verluste, auch ist die Kontrolle beim Aussetzen der Brut ungenügend gewesen.

Nach sachverständigem Urteil ist auch der jetzige Zustand der Brutanstalt in Hameln ungenügend, ja es ist zweifelhaft, ob infolge der hohen Temperatur des Brutwassers dort überhaupt bisher ein Ertolg erzielt und die Mittel nicht nutzlos aufgewandt sind. Diesen Übelständen soll duch Gründung einer Centralbrutanstalt bei Hameln abgeholfen werden. Zur weiteren Bearbeitung dieses Projektes ist eine Subkommission eingesetzt, deren Erhebungen zur Folge hatten, dass mit Rücksicht auf den ungenügenden Bezug von Wasser aus der städtischen Wasserleitung in Hameln, welche nicht imstande ist, das nötige Quantum Wasser zu liefern, ein anderer Platz bei Hemeringen in Aussicht genommen wurde. Die weiteren Verhandlungen werden voraussichtlich schon in nächster Zeit ein günstiges Resultat ergeben.

Die Art und Weise der Einführung des neuen Gesetzes, betreffend die Fischerei der Ufereigentümer und die Koppelfischerei in der Provinz Hannover, ist vielfach Gegenstand der Erörterung gewesen. Es wird die Ansicht vertreten, dass hier nur die Regierung die Initiative ergreifen könne und zu der Durchführung des Gesetzes die Meliorationsbauämter in der Provinz herangezogen werden müssten, welche besonders geeignet seien, bei der Ausführung dieses Gesetzes mitzuwirken. Freilich müsste eine Vermehrung der Meliorationsbauämter in Erwägung gezogen werden, sowie auch die Anstellung eines Oberfischmeisters im Hauptamte. Ein diesbezügliches Gesuch soll dem Oberpräsidenten unterbreitet werden.

Gleich den Vorjahren sind die von Staat und Provinz zur Verfügung gestellten Beträge zur Vertilgung von Ottern und Reihern, sowie von Reiherhorsten bestimmungsgemäss zur Verwendung gekommen.

Die nachfolgend mitgeteilten, für das Etatsjahr 1896/97 geltenden Zahlen sind Beweis genug, dass die Vertilgung der Ottern und Reiher eine ständige Sorge der Fischerei-Interessenten bleiben wird.

Wenngleich im allgemeinen eine Abnahme des Raubzeuges konstatiert werden muss, so ist man leider noch weit davon entfernt, an ein Aufgeben der Prämienzahlung denken zu können.

Es sind bezahlt worden für:

316 getötete Ottern je 4 ℳ Prämie	1264,00	ℳ
448 „ Reiher, je 0,50 ℳ Prämie.	221,50	„
28 zerstörte Reiherhorste je 3 ℳ Prämie	84,00	„
	1569,50	ℳ

Von besonderer Bedeutung war die durch den Deutschen Fischerei-Verein vermittelte Bereisung der Provinz durch den bedeutendsten Karpfenzüchter Victor Burda aus Bielitz in österreichisch Schlesien, der einen Teil grösserer Teichwirtschaften besichtigte und in Celle und Sunder Vorträge über Karpfenzucht gehalten hat.

Die für Karpfenwirte wichtigsten Gesichtspunkte aus diesem interessanten Vortrage seien hier auszugsweise wiedergegeben:

Die Bruterzeugung und Jährlingszucht nach dem Dubisch-Verfahren kann hier nur kurz berührt werden. Kleine 500—1000 *qm* grosse, absolut trocken zu legende Teiche mit gut entwickelter Grasnarbe, sollen je nach der Jahreszeit, etwa zu Mitte bis Ende Mai, rasch mit genügend vorgewärmtem Wasser

Digitized by Google

in etwa 30 *cm* Höhe bespannt und mit 2 Rogenern und 4 Milchern besetzt werden.

Die je nach der Jahreszeit in 3—14 Tagen sich entwickelnde Brut wird mit Gazekäschern ausgefischt und in den 2—3 Morgen grossen Vorstreckteich gesetzt. Hier verbleibt die Brut so lange, bis sie gross genug ist, um sie in einem durchlochten Blechmasse auszählen zu können, was in wenigen Wochen ausführbar ist. Die so vorgestreckte Brut wird dann in der nötigen Stückzahl (etwa 750 Stück pro Morgen) in die eigentlichen Brutteiche übersetzt und soll hier bis zum Herbst ein Gewicht von 50—80 *g* pro Stück erreichen.

Die so erzeugte und erzogene Karpfenbrut kommt im zweiten Jahre in die Streckteiche, wo sie ein mittleres Gewicht von etwa 250—500 *g* pro Stück erreichen soll. Dies ist bei Teichen von mittlerer Nährkraft nur dann möglich, wenn pro Morgen nur etwa 50—100 Stück eingesetzt werden. Jetzt erst hat der Karpfen diejenige Grösse erreicht, um in dem Abwachsteiche in einem Jahre zum Verkaufskarpfen abwachsen zu können. Im Abwachsteiche soll sein Zuwachs in diesem einen Jahre etwa $2^1/_2$ Pfd. betragen.

Es ist hiernach einleuchtend, dass zur Erziehung des zweisömmrigen Besatzkarpfens bis zum Normalgewichte von $^1/_2$ Pfd. nicht nur ein ganzes System von Teichen und eine gründliche Sachkenntnis, sondern auch grosse Flächen gehören, welche in Hannover in seltenen Fällen hierfür zur Verfügung stehen. Die Erzeugung von Besatzfischen muss dem Grossteichbesitzer überlassen bleiben, der kleine Teichwirt, der nur wenige Hektar Teich zur Verfügung hat, muss seinen Besatz kaufen und seine Teiche nur als Abwachsteiche benutzen.

Nur dann, wenn der kleine Teichwirt auch hechtreine Teiche besitzt, ist der Besatz mit einsömmrigen 70 *g* schweren Fischen anzuraten, zumal wenn die Teichwirtschaft eine grössere Ausgabe für Besatz nicht gestattet.

Wenn man früher 4—5 Jahre gebrauchte, um einen dreipfündigen Karpfen zu produzieren, so soll dies nach der in Schlesien und Böhmen üblichen Methode jetzt in nur 3 Jahren geschehen. Dies ist aber nur dann erreichbar, wenn auch in Hannover die raschwüchsige galizische Karpfenrasse eingeführt wird. Hiermit haben nun bereits einige grössere Teichwirte der Provinz den Anfang gemacht, und wird es möglich sein, demnächst auch in Hannover den nötigen Besatz an galizischen Karpfen erwerben zu können.

Die so ausserordentlich intensive Ausnutzung des Bodens auf Grund der Burdaschen (bezw. Nicklasschen) Besatzberechnung wird aber nur dann möglich sein, wenn seine Vorschriften über den Besatz der Teiche strikte befolgt werden.

Hierbei ist folgender Lehrsatz zu beachten:

> Der gewinnbringende Zuwachs eines Teiches ist gleich der gesamten Nährkraft oder Produktivität desselben nach Abzug der als Erhaltungsfutter aufgebrauchten Nährkraft. Die Nährkraft soll zum möglichst geringen Teile als Erhaltungsfutter verloren gehen, möglichst vollkommen dagegen als Produktionsfutter zur Geltung kommen.
>
> Daraus folgt, dass der Maximalzuwachs nur durch den Minimalbesatz erreicht werden kann und dass der höchste absolute Zuwachs bis zu einer gewissen Grenze bedingt ist durch den höchsten relativen Zuwachs.

Es ist notwendig, dass der Teichwirt sich Klarheit verschafft über die Produktivität d. i. die Nährkraft seines Teiches. Er muss wissen, wieviel

Digitized by Google

Karpfenfleisch jährlich sein Teich produziert. Um den Teichbesatz richtig berechnen zu können, ist das Flächenausmass ein ganz unnötiger Faktor; nicht die Grösse, sondern die Güte des Teiches, seine Produktivität muss festgestellt werden. Während bei alten Teichen dies leicht durch Feststellung des Gewichtes der Abfischung erreicht wird, ist bei neuen Teichanlagen die Produktivität nicht so leicht zu bestimmen, und empfiehlt es sich, im letzteren Falle stets einen Sachverständigen um Rat zu fragen.

Im allgemeinen ist wohl für die Karpfenteiche der Provinz eine mittlere Produktivität von 30 Pfd. pro Morgen und Jahr anzunehmen. Wenn man nun beispielsweise annimmt — die diesbezüglichen Versuche sind noch nicht abgeschlossen —, dass der Karpfen von der Nährkraft des Teiches soviel als Erhaltungsfutter gebraucht als nötig ist, um $^1/_6$ seines Anfangsgewichtes zu produzieren, so wird nur der dann noch verbleibende Überschuss an Nährkraft (Produktivität) als Produktionsfutter Verwendung finden. Z. B. ein Teich von 4 Morgen Grösse und einer Produktivität von 4×50 Pfd. = 200 Pfd. wird mit 80 Stück $^1/_2$pfündigen, zweisömmrigen Karpfen besetzt, dann beträgt das Besatzgewicht dieser 80 Stück = 40 Pfd.; das Erhaltungsfutter $\frac{40}{5} = 8$ Pfd.

Wenn man diese 8 Pfd. von der Produktivität abzieht, verbleibt ein Zuwachs von $200 - 8 = 192$ Pfd. und der Einzelzuwachs beträgt $\frac{192 \text{ Pfd.}}{80 \text{ Stück}} = 2{,}40$ Pfd.

Dazu das Anfangsgewicht = 0,50 „

Endgewicht = 2,90 Pfd.

Ferner bei einer Produktivität von nur 30 Pfd. pro Morgen:

Für einen derartigen 4 Morgen grossen Teich würde schon ein Besatz von 46 Stück zweisömmeriger $^1/_2$ Pfd. schwerer Karpfen genügen, wie folgende Rechnung zeigt:

1. Besatzgewicht	$46 \times 0{,}5$ Pfd. =	23,0 Pfd.
2. Erhaltungsfutter	$\frac{23}{5}$ =	4,6 „
3. Produktionszuwachs	$4 \times 30 = 120$ Pfd. – 4,6 Pfd. =	115,4 „
4. Einzelzuwachs	$\frac{115{,}4}{46}$ =	2,5 „
Dazu Anfangsgewicht	=	0,5 „
Endgewicht	=	3,0 Pfd.

Da diese Produktivitäts-Klasse am häufigsten vorkommt, so wird die Besatzberechnung hierfür manchen Teichwirten willkommen sein. Der Teichwirt möge bedenken, dass er im Zweifelsfalle besser zu schwach als zu stark besetzen soll. Der zu starke Besatz ist meistens die Ursache der geringen Rentabilität vieler Karpfenteiche.

Wenn man in den im ersten Beispiel erwähnten Teich nun statt 80 Stück (= 20 Stück pro Morgen) 2000 Stück zweisömmeriger Karpfen einsetzen würde, so betrüge der Zuwachs unter Zugrundelegung derselben Gewichtszahlen:

1. Besatzgewicht	$2000 \times 0{,}5$ Pfd. =	1000,0 Pfd.
2. Erhaltungsfutter	$\frac{1000}{5}$ =	200,0 „
3. Zuwachs	200 Pfd. – 200 Pfd. =	0,0 „

Es würde also gar kein Zuwachs vorhanden sein. Setzte man eine noch

Digitized by Google

höhere Stückzahl hinein, so würde der Besatz vom eigenen Leibe zehren bezw. zu Grunde gehen müssen.

Es ist hieraus deutlich zu sehen, dass die Kenntnis der Teichnährkraft von grundlegender Bedeutung für die ganze Karpfenzucht ist. Ein Teich kann nur dann die höchsten Erträge gewähren, wenn der Besatz in dem der Produktivität entsprechenden Gewichte und der richtigen Stückzahl eingesetzt wurde. In den vorstehenden Beispielen ist das Stückzahl-Manko, welches bis zu 25 pCt. des Besatzes betragen kann, nicht berücksichtigt, weil dieser Zuschlag je nach der Örtlichkeit bestimmt werden muss.

Wollte man dem Karpfen zum Abwachsen zwei Jahre geben, d. h. also den Besatz entsprechend vergrössern, so würde man sehr unvorteilhaft wirtschaften, denn der bis zum dritten Jahre hohe relative Zuwachs beim Karpfen sinkt mit eintretender Geschlechtsreife sehr rasch und die längere Erhaltung der Fische erfordert grosse Aufwendungen, welche nur durch eine erhebliche Preissteigerung paralysiert werden könnten. Der dann vielleicht erzielte höhere Preis wird aber die kostspielige Erzeugung des viersömmerigen Karpfens nicht decken können.

Als Beibesatz im Karpfenteiche empfiehlt Burda die Schleie, weil sie geeignet ist, die Nahrung aus schlammigem Grunde zu entnehmen, also dem Karpfen wenig Konkurrenz macht und ausserdem gut bezahlt wird. Ihre Entwickelung ist leider eine sehr langsame.

Der Teichwirt soll sich aber nun nicht damit begnügen, die vorhandene Nährkraft seiner Teiche durch rationellen Betrieb in Geld umzuwandeln, sondern er soll bestrebt sein, diese Nährkraft auch zu vermehren.

Erst nachdem man weiss, dass die Hauptnahrung des Karpfens in der kleinen Wasserfauna besteht, ist es möglich, die Teich-Nährkraft zu fördern.

Schafft man die Bedingungen für eine reiche Entwickelung dieser Kleintiere im Fischwasser, so vermehrt man damit die Nährkraft des Teiches. Diese sind: Warmes, flaches Wasser, möglichst ohne Zufluss, damit die organischen Substanzen im Wasser und im Teichboden sich gehörig zersetzen können, und einen reich mit humosen Stoffen versehenen Teichboden, dann werden sich Insektenlarven, Wasserflöhe und andere Kruster, also Karpfennahrung, zu Milliarden einfinden.

Je wärmer das Wasser, um so intensiver entwickelt sich die kleinste Teichfauna, um so grösser ist der Appetit des Karpfens und seine Gewichtszunahme in den heissesten Monaten.

Durch reiche Zufuhr düngender Bestandteile in der warmen Jahreszeit wird die Nährkraft des Karpfenteiches gehoben. Die Zuführung von Jauche und des trüben Wassers bei starken Regengüssen erweist sich als vorteilhaft.

Aber auch durch Boden-Melioration kann die Nährkraft des Teiches wesentlich aufgeschlossen und erhöht werden. Durch flaches Umschälen der Schilf- und Grasnarbe im Teichboden, indem man in kleinen Zwischenräumen den Aushub von je zwei Furchen gegeneinander klappt, wird die Teichnahrung aufgeschlossen und die zu starke Vegetation im Teiche zurückgehalten. Auch der Eintrieb des Viehes in die Teiche erweist sich als nützlich, da hierdurch ebenfalls der Boden geöffnet und die zu starken Schilfgewächse im Teiche niedergehalten werden.

Von grösster Bedeutung ist es ferner, dass die Teiche im Winter trocken liegen, denn dadurch wird die Zersetzung der organischen Bestandteile des

Digitized by Google

Teichbodens in ausserordentlichem Masse gefördert und die Entwickelung der Krustaceen, der hauptsächlichsten Karpfennahrung, begünstigt. Die Wachstumsperiode des Karpfens hat Ende September ihr Ende erreicht, dann muss der Teich abgefischt werden und bis zur Wiederbesetzung im nächsten Frühjahr trocken liegen.

So erwiesen und klar die Vorteile der eben beschriebenen indirekten Fütterung der Karpfen sind, so unbekannt und unsicher ist noch die direkte Fütterung. Die verbreitetsten Futtermittel sind Lupinen, Blutmehl und Fleischmehl.

Mit 5 *kg* roher Lupinenkörner hat Burda 1 *kg* Karpfenfleisch erzeugt; auch die Fütterung mit Blutmehl hat teilweise guten Erfolg gehabt. Als Beifutter sind derartige Versuche zu empfehlen, doch soll man wohl beachten, dass solche künstliche Futtermittel grosse Anforderungen an den Verdauungsapparat des Karpfens stellen und in reichlicher Menge verabreicht, wenn nicht schädlich, so doch nutzlos und ohne Wirkung sein können.

Schliesslich empfiehlt Burda die grösste Vorsicht beim Abfischen, zumal bei solchen Fischen, welche nicht direkt zum Konsum dienen sollen, und die Einrichtung guter Hälter und Überwinterungsteiche.

Der Fisch soll möglichst wenig berührt, vor Beschädigung behütet und bis zum Verkaufe in Erdhältern aufbewahrt werden. Grosses Erfordernis ist das Vorhandensein reinen und reichlichen Wassers beim Abfischen, damit die Fische gespült werden können, bevor sie in die Hälter oder Transportgefässe kommen. In den Winterteichen sollen im höchsten Falle 100 Pfd. Karpfen pro Kubikmeter Wasser aufbewahrt werden. Hierbei wird vorausgesetzt, dass tiefe, geschützte Teiche vorhanden sind und das Wasser in reicher Menge thunlichst den ganzen Teich durchströmt.

Über die Binnenfischerei in der Provinz ist speciell folgendes zu berichten:

Die Wirkung des im Jahre 1897 in Kraft getretenen Gesetzes, betreffend die Fischerei der Ufereigentümer und die Koppelfischerei, wird erst nach Ausführung des Gesetzes in den nächsten Jahren bemerkbar werden und die vielfach hervorgetretenen Hindernisse einer rationellen Bewirtschaftung der Gewässer beseitigen.

Die Schaffung selbständiger und gemeinwirtschaftlicher Fischereibezirke und die Erstreckung des Gesetzes auf alle Gewässer (mit Ausnahme der ablassbaren Teiche und Entwässerungsgräben) wird einen pfleglichen Betrieb der Fischgewässer ermöglichen und der durch die bisherige Adjazentenfischerei leicht eintretenden Raubwirtschaft ein Ende bereiten.

Die Stellungnahme des Ausschusses zur Ausführung dieses Gesetzes ist oben bereits näher erörtert.

Der Lachsfang, welcher in der Provinz von grosser Bedeutung ist, war im Jahre 1897 leider wenig befriedigend. Die Ursache wird in der Trockenheit des Jahres 1893 zu suchen sein. Sie hat den Aufstieg der Lachse in die Quellbäche erschwert und durch die Verminderung und Erwärmung des Wassers vieler Bäche des Aussetzungsgebietes, sowohl die ausgesetzte als auch die auf natürlichem Wege in den Bächen entstandene Brut wieder vernichtet.

Nur durch die künstliche Lachszucht erscheint es erreichbar, dass die durch Kanalisierung der Flüsse (Ems und Fulda), durch Flussschiffahrt, Strombau und Flussverunreinigungen notwendig entstehenden Schädigungen der Lachs-

Digitized by Google

fischerei einigermassen ausgeglichen werden und für die Verminderung der auf natürlichem Wege entstehenden Brut ein Ersatz geschaffen wird.

Unter Mitwirkung des Westdeutschen Fischerei-Verbandes sind im Jahre 1897 1 662 966 Stück Lachsbrut ausgesetzt. Die Aussetzung erstreckte sich auf die Gebiete der Weser, Elbe, Ems und des Rheins, wie die nachfolgende Tabelle zeigt:

Bezogen von	Abgegeben an	Eier	erbrütet pCt	Mithin Brut	Summa	Ort und Fluss der Aussetzung, mit Angabe des Flussgebietes bei kleineren Wasserläufen	
Lingen	Billerbeck	8 000*	—	3 500		Nonnenbach b. Nottuln	Rhein Lippe
Lingen	Lüdinghausen	30 000*	—	26 000	29 500	Stever	
Lingen	Emsdetten	28 000*	—	25 000		Glane,	Ems
Lingen	Sandfort	? *	—	82 000		Sinner, Dissener Bach	
Lingen	Lingen	175 000*	—	150 000	257 000	Nebengewässer, Teich	
Hameln	Hameln	375 000*	—	300 000		Exter, Emmer, Hemeringer Bach	Weser
Hameln	Bünde	300 000*	—	250 000		Kalle, Else, Werra	
Hameln und Mosel	Fischhof Münchhausen	490 000*	—	400 000		Fulda, Diemel und Edergebiet	
Hameln	Münden	40 000*	—	36 960		Werra, Ilks, Rosenthalbach	
Hameln	Kalle	? *	—	31 500		Kalle Aufzuchtteiche	
Hameln und Wolthausen	Bienenbüttel	200 000*	—	180 000		Gr. Oertze, Aller	
Bienenbüttel	Hildburghausen	15 000	—	14 000		Werra, Teich	
Bienenbüttel	Moisburg	2 700	—	2 500		Wümmegebiet	
Lingen	Meiningen	30 000	—	28 000		Werra-Quellgraben, Teiche	
Lingen	Schleusingen	30 000	—	28 500		Schleuse, Nahe, Erle	
Lingen	Uslar	20 000	—	17 646	1 289 106	Weser bei Lippoldsberg	
Lingen	Bremervörde	20 000	—	17 200		Ostezuflüsse	Elbe
Bremervörde	Bremervörde	10 000*	—	8 300		Ostezuflüsse	
Bienenbüttel	Bremervörde	10 000	—	9 160		Ostezuflüsse	
Bienenbüttel	Maisburg	5 300	—	5 000		Ostezuflüsse und Este	
Bienenbüttel	Hittfeld	10 000	—	9 700		Seevekanal bei Hörsten	
Bienenbüttel	Bienenbüttel	40 000*	—	38 000	87 360	Jeetze, Jeetzel, Cateminer Bach, Ilmenau	
		Summa			1 662 966		

Digitized by Google

Die Kontrolle der Brutaussetzung ist vielfach Gegenstand der Erwägung gewesen. Auch der Westdeutsche Fischerei-Verband und der Deutsche Fischerei-Verein haben sich eingehend mit dieser Frage beschäftigt.

Die Notwendigkeit einer besseren Kontrolle wurde allgemein anerkannt, aber auch gleichzeitig betont, dass ohne das Vertrauen in die Gewissenhaftigkeit der Fischzüchter und Anstalten die Aussetzung nicht möglich sei.

Die Kontrolle der Aussetzung müssten die Fischereivereine übernehmen, wodurch erheblich an Kosten gespart würde.

Über die Art und Weise der Lachsaussetzung und des Transportes der Lachsbrut sei nachfolgend eine Ausarbeitung des Deutschen Fischerei-Vereins mitgeteilt.

Da Lachseier wesentlich nur in dem Stadium der Sichtbarkeit der Augenpunkte von den Centralen an die kleineren Brutanstalten zu gelangen pflegen, so können die nachfolgenden Regeln füglich bei diesem Stadium einsetzen.

1. Bei der Empfangnahme der Eier ist folgendes zu beachten: Die Sendungen sind möglichst rasch nach gemeldeter Ankunft von der Post abzuholen und an einem kühlen, frostfreien Ort unter Vermeidung aller starken Erschütterungen zu öffnen. Die Eier müssen mit dem Brutwasser allmählich angefeuchtet werden durch Besprengen oder vorsichtiges Überbrausen und sind dann mit dem Brutwasser von den Rähmchen in die Apparate abzuschwemmen. Die Brutapparate, welche zur Aufnahme der Eier dienen, werden passend bereits einige Tage vor Empfang der Sendung vollem Wasserdurchfluss ausgesetzt, damit etwaige Mängel in der Wasserversorgung rechtzeitig bemerkt und abgeändert werden können.

2. Bei der Erbrütung ist es nicht absolut notwendig, filtriertes Wasser zur Versorgung der Ausbrütungsanstalt zu verwenden, doch muss in diesem Falle, namentlich falls Bachwasser in Betracht kommt, bis zum Ausschlüpfen ein tägliches sorgfältiges Abbrausen der Eier mit Hilfe einer Giesskanne stattfinden.

In der Periode des Ausschlüpfens der Brut sind die Eihüllen sorgfältig aus den Trögen zu entfernen, weil sie andernfalls eintretende Pilzwucherungen leicht befördern. Nach dem Ausschlüpfen reinigt die Dottersackbrut bald selbstthätig den Siebboden des Apparates, ein Bewegen desselben ist daher nicht mehr nötig, dagegen ist ein reichlicher Wasserdurchfluss bei nicht zu dichtem Besatz der Apparate gerade in dieser Zeit unbedingt erforderlich. Auch sollte im Hinblick auf diesen Umstand die Belegung der Apparate pro Quadratfuss Siebtrog 5000 Eier nicht übersteigen. Gegen Ende der Dottersackperiode sind die Fischchen allmählich durch gesteigerte Beleuchtung an das Tageslicht zu gewöhnen; es geschieht dies, indem die Deckel der Apparate mehr und mehr nach Art der Mistbeetfenster emporgerichtet und schliesslich ganz entfernt werden.

Der Zeitpunkt des Aussetzens richtet sich lediglich nach dem Verlust des Dottersackes; derselbe soll dann eben noch als leichte Anschwellung erkennbar sein. Wollte man die Fischchen noch längere Zeit zurückbehalten, so würden sie durch Hunger geschwächt werden und infolgedessen 1. einen längeren Transport nicht ertragen und 2. in dem Bestreben, sich im freien Wasser sofort Nahrung zu haschen, eine leichte Beute ihrer Feinde werden. Dringend abzuraten ist es, dass hierin Unerfahrene eine Fütterung der Brut versuchen, am allerwenigsten aber dürfen die Fischchen mit trockenen Surro-

Digitized by Google

gaten, wie Fleisch-, Fisch-, Garneelenmehl u. a. m., ernährt werden. Es ist stets anzustreben, die Fischchen rechtzeitig, d. h. nicht zu früh und nicht zu spät auszusetzen.

3. Zum Transport der Brut an den Aussetzungsort dienen am besten Versandkannen mit glattem, grossem Boden und etwa 40—50 Liter Inhalt. Diese Kannen, deren Boden zweckmässig durch quergelötete Bänder verstärkt ist, stehen vorteilhaft beim Transport in Heuverpackung in geflochtenen Körben und dürfen nicht bis zum Hals gefüllt werden. Kommen hohe Kannen oder Fässer zur Verwendung, so müssen diese ebenfalls nur bis zu ca. $^3/_4$ mit Wasser gefüllt werden. Eisbeigabe zum Bruttransportwasser ist im allgemeinen nicht zu empfehlen, da dieses Wasser nie unter + 5° R. abgekühlt werden sollte! Muss aber im besonderen Falle Eis gegeben werden, so darf es nicht im Brutwasser schwimmen, sondern soll auf dem Gefässtrichter oder auf dem Fass selbst liegen. Es ist nicht anzuraten, mehr als 10 000 Stück Brut in 40—50 Liter Wasser für einen etwa dreistündigen Transport zu versenden. Bei grösseren Entfernungen sollten nicht über 5000 Stück Brut in solche Gefässe gegeben werden.

4. Auszuschliessen sind als Aussetzungsgebiete absolut: die Unterläufe grosser Flüsse, Kanäle, Seen oder deren Verbindungen; die Brut gehört unbedingt nur in Quellgebiete respektive denselben naheliegende Bäche. In hohem Grade unpassend für Brutaussetzungen sind Bäche mit schlammigem Grund, solche, welche leicht starken Trübungen unterworfen sind, und selbstverständlich alle lokal durch Industrien verunreinigten Bäche. Ungeeignet für Brutaussetzungen sind ferner Bäche mit ungewöhnlich starkem Barsch-, Stichlings-, Elritzen- oder Groppenbestande. Bei der Wahl der Brutaussetzungsplätze sind vor allem Stellen zu berücksichtigen, in denen nachweislich Lachs und Forelle gelaicht haben, ehe Wasserbauten etc. ihnen den Weg dahin abschnitten. Örtlichkeiten, von denen dies nicht bekannt ist, sind genau zu untersuchen, ehe sie benutzt werden. Die Brut soll, wenn irgend thunlich, gegen Abend ausgesetzt werden, nachdem man das Wasser im Transportgefässe allmählich auf die Temperatur des Bachwassers gebracht hat. Zu wählen sind kiesige schlammfreie Plätze mit möglichst grossen Steinen oder starker Wasserpflanzenvegetation, besonders aber eigentliche Quellgebiete. Die Brut ist natürlich nicht auf einen Haufen, sondern es sind etwa pro Kilometer Bachstrecke 5000 Stück in 8—10 Partieen zu verteilen. Die als geeignet befundenen Plätze sollten Jahr für Jahr mit Brut besetzt werden, selbst auf die Gefahr hin, dass die letztjährigen Sälmlinge gerade hier stark mit derselben aufräumen könnten: ausserdem ist der besetzten Strecke auch fernerhin Aufmerksamkeit zu widmen und sind Beobachtungen über die Entwickelung der Brut wiederholt anzustellen. War die Aussetzung zweckentsprechend ausgeführt und das Wasser für Lachse geeignet, so müssen sich später Lachsjährlinge nachweisen lassen, denn Lachse halten sich gern mindestens ein Jahr in dem Aussetzungsgebiet auf, ehe sie absteigen, es sei denn, dass Hochwasser sie schon eher mit fortreisst oder etwa die in der Gegend übliche starke Wiesenbewässerung schädigend eingreift.

5. Bei etwa eintretenden Erkrankungen von Eiern oder Brut wolle man sich in zweifelhaften Fällen an die Untersuchungsstation für Fischkrankheiten in München wenden.

6. Dem deutschen Fischerei-Verein gehörende, ganz oder teilweise aus

Digitized by Google

seinen Mitteln beschaffte Salmonidenbrut muss vor der Aussetzung ihrer Zahl nach sicher kontrolliert werden.

Es kann dabei sowohl die alte Methode der Wägung der Brut, als auch das Schillingersche volumetrische Messverfahren in Anwendung kommen.

Vor der Wägung der auszusetzenden Brut sind zweimal 200 junge Fischchen abzuzählen und zu wägen. Stimmen die hierbei gewonnenen Zahlen nicht überein, so ist eine dritte Zählung und Wägung vorzunehmen und dann das Mittel aus den beiden bezw. aus den drei Wägungen der Berechnung zu Grunde zu legen.

Jede Brutanstalt, welche für den deutschen Fischerei-Verein Eier erbrütet, ist gehalten, bei Anwendung des Wägeverfahrens eine brauchbare Wage für das Abwägen der Brutkanne nebst Wasser und der darin befindlichen Brut zu beschaffen und bereitzustellen.

Bei Verwendung des Schillingerschen Apparates bedarf es dieser Wage nicht.

Die kleine Wage nebst den erforderlichen Nebenapparaten zur Wägung der 200 Fischchen stellt der deutsche Fischerei-Verein leihweise nebst allen Nebenapparaten zur Verfügung. Dieser Apparat wird nebst genauer Vorschrift über die Handhabung der Kontrolle vom deutschen Fischerei-Verein den Brutanstalten übersendet und muss nach erfolgtem Gebrauch spätestens bis Anfang Juli der Geschäftsstelle wieder zugestellt werden.

Auch der Schillingersche Apparat kann leihweise durch die Geschäftsstelle bezogen werden.

Bei der Kontrolle sehr grosser Brutmengen kann ein Ausgleichsverfahren insofern eingeschlagen werden, als nicht alle Brut zu zählen oder zu messen ist, sondern nur der Inhalt von mindestens drei Brutapparaten. Die sämtlichen Apparate sind dann vorher durch Übersetzen aus oder nach den augenscheinlich zu stark oder zu schwach besetzten Brutapparaten oder Aufzuchtrinnen auszugleichen.

Den an den Deutschen Fischerei-Verein abzugebenden Nachweisen über die auf seine Kosten oder mit seiner Unterstützung bewirkten Aussetzungen sind dann die für die Kontrollen massgebend gewesenen Daten beizulegen, unter genauer Angabe des eingeschlagenen Verfahrens.

Die Massnahmen des Fischerei-Ausschusses zur Hebung der Lachszucht durch Errichtung einer Central-Brutanstalt bei Hemeringen sind vorstehend schon erörtert.

Alle die auf künstliche Vermehrung der Lachse gerichteten Bestrebungen sind notwendig zur Erhaltung des Lachsbestandes in den Flüssen der Provinz, ebenso notwendig sind aber auch die auf natürliche Vermehrung der Lachse gerichteten Massnahmen.

Hierher gehört insbesondere die Einrichtung von Lachspässen, sowohl in den grösseren Flüssen als auch in den Bächen, um das Aufsteigen der Lachse zu den Laichstellen zu ermöglichen.

Die Aufstellung des Entwurfes einer Lachstreppe für das Emswehr in Rheine ist mit Freuden zu begrüssen. Möchte die Ausführung bald nachfolgen, damit endlich dem Lachs das Quellgebiet der Ems wieder erschlossen wird.

Über die am Nadelwehr und Fischpass zu Bonafort bei Münden im Jahre 1897 angestellten Beobachtungen wird folgendes berichtet:

Nachdem am 8. März das Nadelwehr wieder aufgerichtet war, erschien

Digitized by Google

der erste aufsteigende Lachs am 19. desselben Monats; er sprang durch eine Wehröffnung und gelangte glücklich ins Oberwasser. Im Wehre waren des steigenden Wassers wegen an diesem Tage nur 400 Nadeln vorhanden.

In grösserer Anzahl hat sich der Lachs im Laufe des Frühlings und Sommers am Wehre nicht eingefunden; an den nachfolgend verzeichneten Tagen ist immer nur ein vereinzelter Fisch unterhalb des Wehres beobachtet. So am 29. März; am 24., 26. und 27. April; am 4., 9., 16., 18. und 28. Mai; am 1., 11. und 13. Juni. Lachsschuppen wurden an zwei Wehrböcken nur am 14. April bemerkt. Gefangen ist auf der freien Fuldastrecke unterhalb des Wehres kein Lachs; oberhalb dagegen 3 Stück; einer am 25. Juni, 12 Pfund schwer (wahrscheinlich derselbe, der am 24. Juli durch die Schleuse ins Oberwasser gelangt ist), dann einer am 3. Juli am Einfluss des Rattbachs (etwa 300 *m* oberhalb des Wehres), 14 Pfund schwer, und endlich am 13. Dezember ein angeblich abgelaichtes Männchen.

Auf dem Aalfang der Fuldamühle bei Münden, etwa 4 *km* unterhalb des Bonaforter Wehres, sind dagegen von Mitte November bis 12. Dezember 25 Stück Lachse gefangen, nach der Angabe des Mühlenbesitzers abgelaichte Fische und zwar der Mehrzahl nach Männchen von geringem Gewicht.

In der Schleuse bei Bonafort ist je ein Lachs bemerkt worden am 27. Mai, am 12., 14. und 24. Juni und am 19. September.

So weit die Nachrichten bis jetzt reichen, sind Lachse über Kassel hinaus in die Eder überall nicht gelangt.

Die ersten Frühjahrslaicher der sog. stationären Flussfische erschienen im Fischpass am 14. April bei einer Wassertemperatur von 9,5° C. Die Fangreuse wurde eingesetzt und am 15. April daraus 3 Barben in das Oberwasser befördert. Am 18. April zeigen sich keine Fische im Fischpass, doch gehen beim jedesmaligen Schleusen eine Anzahl Barben, Büttlinge (*Squalius cephalus*), verschiedene Weissfische und auch einige Barsche nach oben durch. Am 19. muss die Fangreuse wegen zu starker Strömung (steigendes Wasser) abgenommen werden; am 26. April wird sie wieder eingesetzt. Im Strudel namentlich an der rechten Uferseite des Wehres springen Fische. Am 27. wiederholt sich das Springen bei heiterem Wetter und 11° C. Wassertemperatur. In der Fangreuse 18 Fische: Barben, Büttlinge und Weissfische. Am 28. zeigen sich noch immer viele Fische unterhalb des Wehres. Im Fischpass ist das Steigen lebhafter als am Tage vorher. In der Fangreuse 46 Barben und etwa 150 Nasen (*Abramis vimba*). Wassertemperatur 12,5° C.

Am folgenden Tage 25 Barben, 150 Nasen und 8 Büttlinge in der Fangreuse. Am 30. April ist der Fischandrang unterhalb des Wehres etwas geringer; in der Fangreuse 75 Fische: Barben, Büttlinge, Nasen und Rotaugen (*Leuciscus rutilus*).

Am 1. Mai muss die Fangreuse wegen zu starker Strömung abgenommen werden. Das schnell steigende Wasser wird sehr trübe, so dass Fische im Fischpass nicht wahrzunehmen sind. Am 4. Mai wieder einige Fische im Passe sichtbar; ebenso am 6. Am 7. wird die Fangreuse wieder eingesetzt; bis zum Abend finden sich darin 5 Barben und 1 Büttling. Am 8. Mai 3 Barben; am 9. 16 Barben, 3 Büttlinge und 12 Rotaugen; am 10. nur 1 Büttling. Da das Wasser steigt, muss die Fangreuse abgenommen werden. Am 12. Schnee und Regen; die Wassertemperatur geht auf 10° C. zurück, während sie am 1. Mai bereits auf 15° bis 15,5° C. gestiegen war. Erst am 17. Mai gehen wieder

Digitized by Google

Fische durch den Pass. Am 20. wird die Fangreuse wieder eingesetzt. Bis zum 29., wo sie wieder entfernt werden musste, sind aus derselben 105 Büttlinge, 57 Barben und eine grosse Anzahl kleiner Weissfische in das Oberwasser befördert.

Vom 1. Juni an bis zum 15. nimmt der Durchzug an grösseren Fischen immer mehr ab; es kommen fast nur noch kleinere Fische durch, von denen die meisten durch die grossen Maschen der Fangreuse bequem durchschlüpfen können.

Am 5. und 6. Juni ziehen nur noch einige grössere Barben und Büttlinge durch, dagegen beginnt nun der Aufstieg von jugendlichen und mittelgrossen Aalen. Wassertemperatur 22° C.

Am 25. Juni ziehen noch einzelne grössere Büttlinge durch den Pass und am 29. die letzte Barbe zugleich mit einem ca. 40 *cm* langen Aal. Wassertemperatur 21° C.

Am 30. Juni halten sich im Stau oberhalb des Wehres grosse Mengen von ca. 1 *cm* langer Fischbrut auf. Wassertemperatur 24° C.

Am 1. Juli ziehen noch 22 junge Büttlinge durch den Pass. Die Wanderung aufwärts hört von da an völlig auf bis zum 29. September, an welchem Tage eine Menge kleiner Fische durch den Pass zieht, welche auffallende Erscheinung sich nochmals am 1. und 2. Oktober bei einer Wassertemperatur von 17° C. wiederholt. Später sind Fische am Wehr überall nicht bemerkt. Die Wassertemperatur ging am 10. November auf 4° C. herab, erhob sich indessen vom 20. bis 25. nochmals bis auf 6,5°, sank aber dann gegen Ende des Monats auf 2° und schwankte im Dezember zwischen 4° und 0,6° (Mittel 2,3° C.), im Januar 1898 zwischen 0,5° und 4,2° (Mittel 1,85°). Im Februar betrug die mittlere Wassertemperatur 2,9° C.

Der Schnäpelfang an der oberen Elbe war im Jahre 1897 ziemlich günstig, so dass über 3 Millionen Schnäpeleier gewonnen werden konnten.

Die Gewinnung der Eier des Nordsee-Schnäpel wird fast ausschliesslich von hannoverschen Fischzüchtern besorgt, nur ein geringer Teil Eier wird von der Fischzuchtanstalt zu Arneburg gewonnen.

Auch die Erbrütung und Aussetzung wird zum grössten Teil von der Fischzucht-Anstalt Bienenbüttel ausgeführt. Über Gewinnung, Erbrütung und Aussetzung im Jahre 1896/97 giebt die nachfolgende Tabelle Aufschluss:

(Siehe die Tabelle auf der folgenden Seite.)

Auch hier sind die Erfolge der künstlichen Fischzucht erkennbar. Die Fischer der oberen Elbe sehen den Nutzen der künstlichen Erbrütung ein und erleichtern den Züchtern die Eiergewinnung, welche hauptsächlich bei Sandau, Räbel und stromaufwärts bis Tangermünde erfolgt, in jeder Weise. Der Fang des Nordsee-Schnäpels hat sich in den letzten Jahren gebessert, besonders das Vorkommen grösserer Züge gleichalteriger, gleichgrosser Fische, welche früher in solcher Menge nicht beobachtet wurden, lässt die Annahme zu, dass diese Schnäpel Produkte der künstlichen Fischzucht sind.

In der unteren Elbe war der Schnäpelfang im Jahre 1897 nicht befriedigend.

Die Klagen über die Verunreinigung der Flüsse durch gewerbliche Anlagen, insbesondere der Zuckerfabriken, wollen nicht verstummen.

Es wird zwar von manchen Fabriken das abfliessende Wasser zuvor zur

Digitized by Google

Bezogen von	Abgegeben an	Eier angebrütete	erbrütet pCt.	Mithin Brut	Summa	Ort und Fluss der Aussetzung, mit Angabe des Flussgebietes bei kleineren Wasserläufen	
Bienenbüttel . .	Sandfort	45 000	90	40 000	40 000	Rhein bei Wesel	
Bienenbüttel . .	Lingen	11 000	90	10 000	10 000	Vechte bei Nordhorn	
Bienenbüttel . .	Lingen	75 000	82	70 000		36 000 Emsgebiet bei Lingen 34 000 Teiche von 10 a an der Ems; gut gediehene Fische im Herbst in die Ems entlassen	Ems
Bienenbüttel . .	Sandfort	45 000	90	40 000	110,000	Emsgebiet	Ems
Bienenbüttel . .	Münden	50 000	97	48 500		Werra oberhalb Münden	Weser-gebiet
Bienenbüttel . .	Hameln	55 000	90	50 000		Weser bei Hameln	Weser-gebiet
Bienenbüttel . .	—	—	—	50 000		Leine bei Neustadt am Rbge.	Weser-gebiet
Bienenbüttel . .	—	—	—	50 000	198 000	Delme bei Delmenhorst	Weser-gebiet
Bienenbüttel . .	Bremervörde	—	—	50 000		Oste bei Bremervörde	Elbegebiet
Bienenbüttel . .	Osten	—	—	50 000		Oste bei Osten	Elbegebiet
Bienenbüttel . .	Bienenbüttel	—	—	310 000		Elbe bei Havelberg	Elbegebiet
Bienenbüttel . .	Bienenbüttel	—	—	260 000		Elbe und Jeetzel bei Hitzacker	Elbegebiet
Bienenbüttel . .	Bienenbüttel	—	—	200 000		Elbe bei Hohnstorf	Elbegebiet
Bienenbüttel . .	Bienenbüttel	—	—	70 000		Seevekanal b. Hörsten	Elbegebiet
Bienenbüttel . .	Bienenbüttel	—	—	230 000		Ilmenau bei Lüneburg	Elbegebiet
Bienenbüttel . .	Bienenbüttel	—	—	30 000		Ilmenau - Teiche bei Bienenbüttel	Elbegebiet
Bienenbüttel . .	Arneburg (Elbe)	200 000	95	190 000		Elbe bei Arneburg	Elbegebiet
Arneburg (Elbe)	Arneburg (Elbe)	160 000	74	118000	1 508 000	Elbe bei Arneburg	Elbegebiet
Bienenbüttel . .	Starnberg	18 000	—	—	—	Teiche	
	Summa				1 866 000		

Bodenberieselung benutzt. Die Einrichtungen sind aber meistens so mangelhaft, dass ein Erfolg davon nicht zu erwarten steht.

Es muss von den Fabriken verlangt werden, dass Einrichtungen, welche technisch und wirtschaftlich ausführbar sind, auch ausgeführt werden.

Das Hulwasche Verfahren mit nachfolgender Bodenberieselung, die Einrichtung einer Mehrzahl kleiner Schlammbassins, welche fortwärend reingehalten werden müssen, damit die auf dem Boden sich ablagernden Fäulniserreger von den frisch durchfliessenden Abwässern nicht fortgeführt werden, sind notwendige Einrichtungen, damit die Flussfischerei nicht ganz zurückgeht.

Die augenblicklich ungünstige Lage der Zuckerindustrie ist nicht zu ver-

Digitized by Google

kennen und mahnt zur Nachsicht. Die Flussverunreinigung nimmt aber so erhebliche Dimensionen an, dass hier notwendig etwas geschehen muss.

Die Fischzuchtanstalt Bienenbüttel, welche früher als kleine Brutanstalt unter Leitung der Sektion für Fischzucht des Lüneburgischen Hauptvereins die Aufgabe hatte, die Teichwirtschaft in dortiger Gegend zu heben, ist bekanntlich seit 1893 Eigentum der Königlichen Landwirtschafts-Gesellschaft geworden und seitdem bedeutend erweitert.

Sie erfüllt auch jetzt noch die Aufgabe, besonders die Teichwirte im Regierungsbezirk Lüneburg durch Beschaffung von Brut und Setzlingen zu unterstützen und die Besetzung der öffentlichen Gewässer mit Edelfischen im dortigen Bezirke auszuführen. Sie hat aber auch die Lachs- und Schnäpel-Erbrütung in grösserem Umfange übernommen und dient den Fischzüchtern als Lehr-Institut.

Daneben sorgt sie auch für die Verwertung der Fischereiprodukte aus anderen Teichwirtschaften, um dadurch sich die Gewinnung von geeigneten Laich-Fischen zu sichern.

Der Ankauf und die Verwertung von Speisefischen ist nur von untergeordneter Bedeutung und kann auch nicht als Aufgabe der Fischzuchtanstalt Bienenbüttel angesehen werden, vielmehr muss es den Privat-Fischzüchtern überlassen bleiben, sich vorteilhafte Absatzgebiete selbst zu verschaffen.

Lachseier, angebrütet, sind abgegeben 43 000 Stück und zwar nach Bremervörde, Moisburg, Hittfeld und Hildburghausen.

An Lachsbrut sind versandt bezw. ausgesetzt 218 000 Stück und zwar in die Grosse Oertze, Aller, Huder Bach, Leine, Seevekanal, Ilmenau-Lösegraben, Cateminerbach und Dährerbach.

Nordsee-Schnäpeleier, angebrütet, sind abgegeben 450 000 Stück nach Starnberg, Lingen, Münden, Arnsburg und Sandfort.

An Nordsee-Schnäpelbrut sind versandt bezw. ausgesetzt 1 350 000 Stück und zwar nach Hameln, Neustadt a. R., Delme, Osten, Bremervörde, Havelberg, Hitzacker, Lösegraben, Lüneburg, Hohnstorf, Meckefeld und Bienenbüttel.

Ferner Ostsee-Schnäpel 35 000 Stück und Renken 5000 Stück ins Elbegebiet bezw. in Teiche bei Bienenbüttel.

Bachforelleneier sind gewonnen 316 000 und davon angebrütet oder als Brut verwertet 235 900 Stück.

Bachsaiblingseier sind gewonnen 33 700 Stück und davon ausgeschlüpft 33 400 Stück.

An Regenbogenbrut wurden 2000 Stück gewonnen.

In die Brutanstalt gekommen sind im Jahre 1897/98:

an Lachseiern	239 250	Stück
an Schnäpeleiern	3 472 000	„
an Bachforelleneiern	280 000	„
an Bachsaiblingseiern	10 000	„
an Regenbogenforelleneiern	20 000	„

Über Entwickelung und Verwendung wird im nächsten Jahre berichtet werden.

Die Gesamteinnahme für Fische, Eier und Brut einschliesslich Lachs und Schnäpel hat betragen rot. 14 000 ℳ, der eine Ausgabe in annähernd gleicher Höhe gegenüber steht.

Digitized by Google

An raschwüchsigen Laich- und Besatzkarpfen von Victor Burda aus Schlesien sind bezogen:

Laichkarpfen	219 Pfd.
2sömmerige Besatzkarpfen . . .	2007 „

Ferner von Kuhnert-Peitz (Brandenburg):

Laichkarpfen	72 „

mit einem Werte von im ganzen rot. 2000 ℳ, einschliesslich Transportkosten.

Zu den Kosten der Einführung raschwüchsiger Karpfenrassen hat die Provinz einen Zuschuss von 500 ℳ hergegeben. Hierdurch werden die Kosten aber noch nicht gedeckt werden, so dass ein kleiner Fehlbetrag verbleiben wird, der anderweitig zu decken ist.

Wie schon oben mitgeteilt, sind die Karpfen an Züchter aller Bezirke der Provinz abgegeben, so dass in Zukunft überall ein gutes Karpfenbesatzmaterial zu erhalten sein wird.

Die Fischzuchtanstalt Bienenbüttel hat auch die im Jahre 1897 abgehaltene Wanderausstellung in Hamburg beschickt und für ihre Produkte die goldene Staatsmedaille und einen Preis von 20 ℳ erhalten.

Aus den Berichten der Hauptvereine ist folgendes mitzuteilen:

1. Lüneburg. Die im vorjährigen Berichte erwähnten 89 Teiche mit 96,25 *ha* Wasserfläche, deren Projekte und Kostenanschläge von den Technikern der Königlichen Landwirtschafts-Gesellschaft aufgestellt wurden, sind inzwischen grösstenteils vollendet worden.

Die Teichwirte in den Kreisen Uelzen, Celle, Winsen (Luhe), Soltau haben ihre Anlagen teilweise noch vergrössert; in den Kreisen Burgdorf, Peine, Bleckede und Fallingbostel werden neue Anlagen geplant.

Eine Teichanlage bei Hohnhorst von 20 *ha* Grösse soll möglichst als Landesmelioration behandelt werden.

Die Erträge sind unter Berücksichtigung der meist mageren Bodenverhältnisse im ganzen zufriedenstellend. Misserfolge beruhten in der Regel darauf, dass das Besatzmaterial zu alt oder zu schlecht oder der Teich übersetzt war und mehrere Jahre lang stets unter Wasser stand.

Der bekannte Karpfenzüchter, Victor Burda aus Bielitz in Österreichisch-Schlesien, besichtigte Teichanlagen bei Entenfang, Sunder, Meissendorf und Leiferde, erteilte an Ort und Stelle eingehenden Rat und hielt in Celle einen von Fischzüchtern der Provinz gut besuchten Vortrag.

Obgleich die in Sunder, Meissendorf und Endeholz gezüchteten Karpfen raschwüchsig sind und von guten Rassen abstammen, wurden doch zur Auffrischung des Bluts und Verbesserung der Rasse von der Fischereikommission der Königlichen Landwirtschafts-Gesellschaft mit Unterstützung der Provinzial-Verwaltung im Frühjahr anerkannt schnellwüchsige Rassekarpfen von Burda aus Schlesien und von Kuhnert in Peitz (in Hamburg mit dem Siegerpreis bedacht) bezogen und zu mässigen Preisen an Fischzüchter der Provinz abgegeben.

In öffentliche Gewässer des Regierungsbezirks Lüneburg wurden 1897 hauptsächlich mit Hilfe der Fischzucht-Anstalt Bienenbüttel ausgesetzt etwa:

200 000 Lachsbrut,
1 100 000 Schnäpelbrut,
100 000 Bachforellenbrut,

Digitized by Google

1 000 Setzschleie,
85 *kg* Forellenrogener, und im Frühjahr
75 *kg* zwei- und dreisömmerige Karpfen und
3 000 Krebse.

Die Bäche der Lüneburger Heide, namentlich Oertze, Böhme, Ilmenau, Luhe Aue, Este und ihre Zuflüsse, haben jetzt wieder einen recht guten Forellenbestand und in der Jeetzel, deren reicher Krebsbestand im Jahre 1881 durch die Krebspest vernichtet war, zeigen sich — infolge fortgesetzter Aussetzungen — erfreulicherweise jetzt wieder alte und auch junge Krebse.

Der Lachsfang war 1897 nicht gut, der Fang an anderen Fischen im ganzen zufriedenstellend.

Die Elbfischer klagen sehr über den Strombau, der nicht nur ihre Fangplätze, sondern auch die für Erhaltung und Vermehrung des Fischbestandes notwendigen Schlupfwinkel und Laichplätze, Kuhlen und Haken durch Zuschüttung mit Baggermaterial und Absperrung vernichtet.

Wenn weiter so verfahren wird, muss der Fischbestand der Elbe bald zu Grunde gehen und der kanalisierte Elbstrom kann dann Fischer nicht mehr ernähren.

An der Jeetzel wird lebhaft geklagt über Verunreinigung des Flusses und der Fischereigeräte durch Abwässer der Zuckerfabrik Salzwedel.

2. Bremervörde. Der Lachsfang des Jahres 1897 war noch weniger befriedigend als der des Jahres 1896.

Die Lachsfischerei-Gesellschaft Hohenzollern musste ihren versuchsweise wieder aufgenommenen Betrieb bei Elsfleth bald wieder einstellen, weil der Ertrag die grossen Kosten keineswegs deckte.

Die wahrscheinliche Ursache des verminderten Lachsaufstiegs von 1897 ist die ausserordentliche Trockenheit und Wärme des Jahres 1893, welche viele Bäche, namentlich Mitteldeutschlands, austrocknete, oder deren Wasser so verminderte und so stark erwärmte, dass die dort im Wege natürlicher Fortpflanzung ausgeschlüpfte oder künstlich ausgebrütet ausgesetzte Lachsbrut zu Grunde ging.

Der Schnäpelfang an der unteren Elbe war 1897 schlecht infolge ungünstiger Wasserverhältnisse; in der oberen Elbe wurden ausreichend Schnäpel gefangen, so dass über 4 Millionen Schnäpeleier befruchtet werden konnten.

An Stören wurden in der Oste 184 Stück gefangen. Leider war darunter kein einziger laichreifer Rogener und deshalb die künstliche Zucht dieses Fisches nicht möglich.

Die zugleich zur Belehrung der Ackerbauschüler dienende Brutanstalt in Bremervörde brütete 1897/98 aus 40 000 Lachseier (darunter 10 000 selbstgewonnene) und 2000 Forelleneier, setzte 34 660 Lachsbrut und 1400 Forellenbrut im Oste-Gebiet aus.

Dort wurde ferner ausgesetzt 100 000 von Bienenbütttel bezogene Schnäpelbrut.

In öffentliche Gewässer des Vereinsgebiets wurden ausserdem ausgesetzt weitere 7500 Lachsbrut, 18 000 Forellenbrut und im Wümmegebiet Krebse, deren Anzahl nicht mitgeteilt ist.

Die obere Oste sowohl, wie die mittlere Este und ihre Zuflüsse haben jetzt einen guten Forellenbestand. Das Vorkommen des Zanders im Wesergebiet wird häufiger.

Digitized by Google

Die Ostefischer klagen darüber, dass die Schiffer sich rücksichtslos auf den besten Fischfangplätzen mit ihren Schiffen vor Anker legen; die Weserfischer klagen, dass durch die starke Kiesbaggerei ihre Auszugstellen ruiniert und die Lachse verscheucht werden.

Über die in der Klosterforst Thörenwohlde horstenden Reiher klagen noch lebhaft die zahlreichen Teichwirte der Kreise Zeven, Rotenburg, Stade und Bremervörde.

Den leider im Vereinsbezirke noch häufigen Ottern stellen mit Erfolg zwei Otternfänger in Bederkesa nach, die seit Oktober 1896 8 Ottern (ausserdem 6 Iltis, 1 Marder und 1 Reiher) fingen und zur Belohnung mit drei neuen Otternfallen vereinsseitig beschenkt wurden.

Auch anderen Personen, die sich eifrig um Otterfang bemühen wollen, stehen Fallen unentgeltlich zur Verfügung.

Die Teichwirtschaft im Vereinsbezirke hat sich im Jahre 1897 ganz ausserordentlich gehoben. Es sind neu geschaffen im Kreise:

1. Zeven	von 18	Grundbesitzern	fast 80	ha	Teiche
2. Stade	„ 6	„	„ 24	„	„
3. Bremervörde	„ 6	„	„ 12	„	„
4. Osterholz	„ 1	„	„ 2	„	„

Weitere Teiche in den Kreisen Zeven, Stade und Rotenburg sind geplant oder bereits in Arbeit. Um bekannt gewordenen Misserfolgen fernerhin vorzubeugen, erscheint es ratsam, dass bei Neuanlagen die Hilfe des Technikers der Königlichen Landwirtschafts-Gesellschaft rechtzeitig beantragt wird, welche unentgeltlich zur Verfügung steht.

Für Teiche sehr geeignete Terrains liegen noch brach bei Schlagenbecker Mühle, Hasselhorst, Drittgeest und Brillis; unbesetzt ist ein Teich bei Volkmarst und zahlreiche Mühlenteiche, während die Mühlenteiche bei Linzmühlen, Horneburg und Grapenmühlen mit Karpfen und Schleien besetzt sind. Der 1896 zum erstenmal mit Karpfen besetzte Mühlenteich bei Grapenmühlen ergab einen guten Ertrag, der noch besser gewesen wäre, wenn im Unterlauf durch Selbstfänge besser gesorgt gewesen wäre für den Wiederfang der bei Hochwasser etwa abgehenden Fische.

Die Erträge der Karpfenteiche in den Kreisen Stade, Zeven und Rotenburg schwanken zwischen 80 und 184 ℳ für den Hektar, was in Anbetracht des bisherigen geringen Nutzens dieser Terrains ausserordentlich günstig ist.

In einem Falle hat leider ein Dammbruch den guten Ertrag des Teiches vernichtet.

Der bekannte grösste Karpfenzüchter Victor Burda besuchte im Sommer 1897 Teiche in den Kreisen Osterholz und Geestemünde und erteilte an Ort und Stelle eingehenden Rat.

Im Frühjahr sind von der Fischerei-Kommission der Königlichen Landwirtschafts-Gesellschaft raschwüchsige Rassekarpfen aus Schlesien und Peitz bezogen und Teichwirten zu billigen Preisen zur Verfügung gestellt.

Das Karpfensterben in einigen — glücklicherweise wenigen — Moorteichen hat sich leider wiederholt. Untersuchungen des Wassers haben ergeben, dass der für das Leben der Fische notwendige Sauerstoffgehalt des Wassers — wahrscheinlich durch Eisenoxydul-Verbindungen — verschwunden war.

3. Osnabrück. Im allgemeinen hat das im Jahre 1896 Berichtete auch Geltung für das Jahr 1897.

Digitized by Google

Was zunächst den Stand des Fischereiwesens in Bächen und Flüssen anbelangt, so kann von einer Wendung zum Bessern überhaupt nicht die Rede sein, so lange die mit schädlichen Bestandteilen geschwängerten Fabrik- und Grubenwässer in jene hineingeleitet werden dürfen. Die stellenweise angelegten Klärteiche vermögen eine durchgreifende Verbesserung des Wassers nicht herbeizuführen, da nur die im Wasser suspendierten, nicht aber die darin gelösten Bestandteile sich absetzen.

Entschieden günstiger gestaltete sich die Teichwirtschaft, wenngleich nicht in Abrede gestellt werden kann, dass auch hier durch richtige Besetzung mit passenden Fischen mehr geleistet werden könnte. Indes hebt sich die Teichwirtschaft stetig, wenn auch verhältnismässig langsam; nicht wenige in früherer Zeit benutzte, später aber vernachlässigte Teiche werden wieder ausgebessert und neu besetzt, dazu auch verschiedene neu angelegt.

Die schlimmsten Fischfeinde: Otter und Reiher sind seltener geworden, so dass in dieser Richtung Klagen nur noch selten gehört werden.

Von den eingesandten Fischerei-Berichten sei über das von der Oeseder Fischzuchtanstalt Mitgeteilte folgendes erwähnt:

Es werden Bachforellen, Bachsaiblinge und Regenbogenforellen gezüchtet. Die Anlagen sind so umfangreich, dass jährlich rund 3 Millionen angebrütete Eier, 100 000 angefütterte Brut- und 60 000 einjährige Setzfische und 6000 Pfd. Speisefische abgegeben werden können.

Die Eier werden von Laichfischen gewonnen, die als besonders starke, schnellwüchsige und schön gefärbte Fische ausgewählt sind. — In jedem Jahre werden die Laichfische einzeln auf ihre Güte geprüft; alles Material, welches nicht durchaus gesund und besonders kräftig aussieht, wird ausgeschieden und durch neue tadellose Muttertiere ersetzt. Auf diese Weise wird fortgesetzt auf die Gewinnung von schnellwüchsigen und schön gefärbten Rassen hingearbeitet.

Die Aufzucht der angefütterten Brut und einjährigen Setzfische geschieht zum Teil in Kisten bei künstlicher Fütterung, zum grossen Teil aber auch im Quellbach und in Teichen ohne jegliche Fütterung.

Die Speisefische werden zumeist in Teichen mit Schellfischfutter bis zum Gewicht eines Viertelpfundes (sogenannter Portionsfisch) aufgezogen, dann in den Quellenlauf gesetzt und darin bis zum Verkauf gehalten.

Es möge noch bemerkt werden, dass es für manchen Teichbesitzer schwer ist, die zum Verkauf fertigen Speisefische bis zur günstigen Verkaufszeit zu halten. Es entsteht im Herbst ein zu starkes Angebot, das auf die Preise ungünstig einwirkt. — Um diesem Übelstande entgegenzutreten, nimmt die Oeseder Fischzuchtanstalt von denjenigen Teichbesitzern, welche von ihr das Besatzmaterial für ihre Teiche an Brut- oder Setzfischen beziehen, im Herbste die Speisefische zu einem angemessenen Preise an, um letztere dann in günstiger Zeit zu verkaufen.

Aus dem Vereinsbezirk Osnabrück wird ferner berichtet:

Die Fischerei des Fürstentums Osnabrück hat sich, soweit sie im landwirtschaftlichen Betriebe liegt, d. h. Teichwirtschaft ist, auch im Jahre 1897 befriedigend ausgebildet.

Für Karpfenzucht ist bedeutende Gelegenheit nicht vorhanden, das Wasser ist meist zu kalt und hart. Wo indes Karpfen gezogen werden, bei Schöne, Warnefeld, Talge bei Bersenbrück, Meyer-Ankum, ist es auf gutem Lehmboden und sind die Abfischungen hier gut gewesen.

Digitized by Google

Der benachbarte Bückeburger Distrikt, obgleich politisch nicht zum Fürstentum gehörig, ebenso wie die Teichgelegenheiten bei Löhne haben gut abgefischt und die Abfischung gut verwertet. Es sind durchweg bessere Karpfenrassen eingeführt und zwar ist der Spiegelkarpfen und Lederkarpfen hier beliebter als der Schuppenkarpfen.

Die Verkaufspreise am Teich waren für 2—3 Pfd. Fische (3jährige) 70 bis 75 Pf. per Pfund.

In Bückeburg wird jetzt eine durchaus rationelle Laichteich- und Streckteich-Anlage ausgeführt (4 Morgen Vorstreckteich, 30 Morgen Streckteich zweiter Ordnung), welche imstande sein werden, nach Befriedigung des Satzbedarfs im Bückeburgischen auch den Bedarf der kleinen Teichwirte in Osnabrück zu decken.

Für Salmonidenzucht hat sich das Centrum von intensiveren Speisefischzuchten mit mehr oder weniger in Zusammenhang mit ihnen stehenden kleinen bäuerlichen Wirtschaften extensiver Natur in guter Arbeit erhalten.

Die Iburger Fischzucht, die Oeseder Fischzucht und die Sandforter Fischzucht haben befriedigenden Absatz gehabt; die Preise der Speisefische sind indes, entsprechend der vermehrten Produktion, gesunken, rentieren indes noch immer ziemlich.

Besondere neue Veränderungen sind im Distrikt nicht zu berichten.

Der Absatz der Fische nach dem Norden, speciell Hamburg und Bremen ist durch die starken Zufuhren aus Holstein sehr eingeschränkt.

Der beste Markt ist im Jahre 1897 Berlin geblieben.

Über die Hamburger Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Hamburg, Sommer 1897, berichtete der Direktor der Kaiserlichen Fischzucht Hüningen (Elsass) wie folgt über die Leistungen in der Forellenzucht des Gebiets Osnabrück und Umgegend:

„Die Karpfenzucht ist schwach vertreten. Die Salmoniden sind verhältnismässig viel reicher und schöner vertreten. Allerdings ist es eine besonders bevorzugte Gegend der Provinz Hannover, welche die schönen Salmoniden gebracht hat. Die Umgegend von Osnabrück mit ihren kalkreichen kleinen Gebirgsbächen liefert ihnen so herrliche und nahrungsreiche Wasserläufe, wie vielleicht die kalkreiche Salzburger Gegend und der Jura sie nicht haben. Aber die Fischzüchter daselbst haben es auch verstanden, die Gelegenheiten, welche ihnen die Natur mit den schönen Forellengewässern an die Hand gegeben hat, reichlich und mit bestem Erfolge auszunutzen. Man sieht hier von einem der bedeutendsten Forellenteichwirte in Sandfort bei Osnabrück eine grosse Anzahl schöner Salmoniden ausgestellt, von denen ein grosser Teil aus Amerika eingeführt ist. Doch nicht allein dieser, sondern auch verschiedene kleine Besitzer aus der dortigen Gegend haben wundervolles Zuchtmaterial zur Ausstellung gebracht, welches die Freude und das Entzücken eines jeden Forellenkenners und Forellenzüchters sein muss. — Ein kleiner Hofbesitzer in Buer, der vor zwei Jahren aus der Hüninger Anstalt eine kleine Anzahl von 2- bis 3000 Bachsaibling-Eiern bezogen hat, hat Bachsaiblinge ausgestellt, welche die schönsten der ganzen Ausstellung sind. Es ist erfreulich, dass die Zucht gerade in solchen Kreisen — auch auf der Wander-Ausstellung zu Stuttgart-Cannstatt waren ja die meisten Aussteller kleine Bauern und Handwerker, welche als Nebenbetrieb eine Forellenzucht betrieben — sich immer mehr einbürgert.

Digitized by Google

4. Arenberg-Meppen. Der allgemeine Zustand des Fischereiwesens dürfte am besten damit gekennzeichnet sein, wenn man sagt, dass dort, wo Interesse für Fischzucht und Fischereiwesen vorhanden ist, dieses doch nicht immer durch einen rationellen Betrieb unterstützt wird; Fortschritte auf dem Fischereigebiete sind aber erfreulicherweise überall zu konstatieren.

Aus den eingesandten Berichten sei folgendes bemerkt:

Der Fischerei-Verein zu Lingen zählt zur Zeit 69 Mitglieder und stellt jedem Mitgliede die in München herausgegebene Allgemeine Fischerei-Zeitung auf Kosten des Vereins zu.

Im Winter 1895/96 gelangten in die Vereins-Brutanstalt zu Lingen 215 000 junge Lachse und 49 500 Schnäpel zur Ausbrütung, die sämtlich im Frühjahr 1896 in der Ems und ihren Zuflüssen ausgesetzt worden sind.

Für Gewinnung, Ausbrütung und Aussetzung der Lachsbrut hat der deutsche Fischerei-Verein eine Vergütung von 300 ℳ gewährt. — Zur Förderung der Zwecke des Vereins bewilligte der Oberpräsident zu Hannover eine Beihilfe von 280 ℳ. —

Infolge der eingeführten regelmässigen Aufsicht hat die Anwendung nicht vorschriftsmässiger Fanggeräte nachgelassen und wurden die vorgeschriebenen Schonzeiten für den Fischfang beachtet.

Im Jahre 1896 sind 54 Fischreiher erlegt, wofür vom Fischerei-Verein pro Stück 1 ℳ und von der Königlichen Landwirtschaftsschule zu Hannover 0,50 ℳ Prämie bezahlt worden sind.

Auch sind 2 Fischottern erlegt und hierfür von der Königlichen Landwirtschafts-Gesellschaft zu Hannover je 4 ℳ Prämie gezahlt worden.

Im Jahre 1896 sind — soweit bestimmt bekannt geworden — in der Ems zwischen Lingen und Hanekenfähr 330 Lachse im Gewichte von 8—24 Pfd. gefangen worden. Der seit einigen Jahren vermehrte Aufstieg von Lachsen in der Ems darf wohl vornehmlich der seit Jahren durch den Lingener Fischerei-Verein erfolgten Aussetzung von Lachsbrut, sowie der Anlage von Fischpässen in den Emswehren zu Hanekenfähr und Listrup zuzuschreiben sein.

Von den gefangenen Lachsen sind 688 000 Eier gewonnen und künstlich befruchtet worden. — Hiervon wurden abgegeben an die Fischbrutanstalten zu Lingen 275 000 Lachseier, zu Billerbeck 8000, zu Lüdinghausen 30 000, zu Emsdetten 20 000, zu Bünde 200 000 und zu Sandfort 155 000.

Von der Königlichen Landwirtschafts-Gesellschaft (Bienenbüttel) hat die Lingener Vereinsbrutanstalt 80 000 embryonierte Schnäpeleier zur Ausbrütung erhalten; ein Teil der Schnäpelbrut ist in einen Teich bei Hanekenfähr eingesetzt worden, um damit den Versuch zu machen, ob es nicht zweckmässig ist, die Fische erst im Spätsommer der Ems zuzuführen.

Das 1894 in der Ems unterhalb Hanekenfähr angelegte Laichschonrevier ist in Wirksamkeit geblieben, und wird beabsichtigt, das derzeit in der Ahe unterhalb Plantlünne angelegte Schonrevier zeitweilig zu sperren.

Aus der Lingener Vereins-Fischbrutanstalt wurden ferner 100 000 embryonierte Lachseier an die Fischbrutanstalten zu Schleusingen, Meiningen, Steinborn bei Uslar und Bremervörde abgegeben.

Von den in der Lingener Brutanstalt gewonnenen jungen Lachsen sind 145 000 in die Ems und Ahe und deren Nebengewässer und 5000 in den oben erwähnten bei Hanekenfähr angelegten Teich eingesetzt worden, um damit den gleichen Versuch zu machen wie mit den Schnäpeln.

Digitized by Google

Von den in der Lingener Fischbrutanstalt zur Ausbrütung gelangten Schnäpeln sind 10 000 an den Magistrat zu Nordhorn für die Vechte abgegeben und 34 000 in die Ems und Ahe und 36 000 in den Teich bei Hanekenfähr gesetzt worden.

Von der Fischzuchtanstalt in Sandfort wurden 2000 Bachforellenbrut bezogen und in den Zuflüssen der Ems ausgesetzt, desgleichen 2000 Regenbogen-Forellen-Eier, die in der Lingener Brutanstalt zur Ausbrütung gebracht und sodann in Bächen ausgesetzt wurden.

Die im April in den Teich bei Hanekenfähr eingesetzte Lachs- und Schnäpelbrut wurde am 13. September in die Ems entlassen, die Fische waren reichlich 5 Monate in dem Teiche. Die Schnäpel hatten eine Länge von 12—13 *cm*, die Lachse eine solche von 10—11 *cm*. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, dass diese Fische widerstandsfähiger sind und in grösserer Anzahl zum Meere gelangen als die junge Brut.

Im Mai und Juni sind 6 Störe in der Ems gefangen. Der Aufstieg von Maifischen war nur mässig; junge Aale von 10—15 *cm* Länge zeigten sich im Frühjahre beim Wehre zu Hanekenfähr in ziemlicher Menge in der Ems; auch in dem Fischpasse und in der Aalleiter wurden solche wiederholt gesehen. — Der Fischfang wurde im Lingener Kreise nur von einigen Fischern in gewöhnlichem Umfange betrieben.

Während des bis gegen Ende November 1897 andauernden niedrigen Wasserstandes der Ems verblieb der Lachs mehr im unteren Flussgebiet und stieg nur vereinzelt stromaufwärts. Als jedoch infolge des gegen Ende November eingetretenen Regenwetters die Ems einen etwas höheren Wasserstand erreichte, fand ein lebhafter Aufstieg von Lachsen statt.

Am 3. Dezember 1897 wurden in einer einzigen Fuke (Reuse) 25 Lachse gefangen, deren Gewicht auf 240 Pfd. geschätzt wurde.

Von den im Herbst gefangenen Lachsen sind 262 000 Eier künstlich befruchtet und zur Ausbrütung in die Tröge der Vereins-Brutanstalt zu Lingen gebracht worden.

Der Fischereiverein zu Meppen berichtet: Die Zahl der Mitglieder beträgt im Jahre 1897 50.

Wegen Erhöhung des Kanalwasserstandes neben der Brutanstalt, musste diese selbst auch höher gelegt werden und konnte daher eine Besetzung mit Bruteiern, wie in den Vorjahren, nicht vorgenommen werden; die Brutapparate wurden daher der Nachbaranstalt Lingen geliehen und sind dort in Benutzung gewesen.

Die andauernde Dürre des Sommers, verbunden mit der zum Bau notwendigen Freihaltung des Kanalbettes vom Wasser, machte die Ausnutzung der Fischteiche in der Gemeinde Geeste unmöglich. Dieselben sollen Frühjahr 1898 mit Karpfen neu besetzt werden. Auch der Teich an der Herrenmühle wurde infolge der Dürre fast trocken gelegt und musste daher vor der Zeit ausgefischt werden. Die eingefangenen Karpfen hatten im Laufe des Jahres durchschnittlich ein Gewicht von über $^1/_2$ *kg* erhalten; der Teich soll im Jahre 1898 versuchsweise mit der Regenbogenforelle besetzt werden.

An Prämien für Erlegen von Ottern und Reihern wurden 40,50 ℳ, für Anzeigen von Fischereifreveln 160 ℳ gezahlt.

Um die Fischerei in den Gewässern des Vereinsbezirkes sachgemäss zu gestalten und den Bestand durch richtige Schonung und Einrichtung von Laich-

Digitized by Google

und Schonrevieren zu heben, sind vom Verein die Fischereien der Stadt Meppen und die der vier angrenzenden Landgemeinden gepachtet worden; die Pachtung freiwerdender geeigneter Reviere ist in Aussicht genommen.

Der Fischereiverein zu Papenburg berichtet:

Die Aufzucht der Schleien und Karpfen hat sehr befriedigt und wird derselben auch ferner die ihr gebührende Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Die Bestrebungen des Vereins wurden im Jahre 1897 durch Ablassen des Wassers aus den Kanälen nicht gehindert.

Obschon sicher Fischfrevel vorgekommen sein werden, so sind solche doch nicht zur Anzeige gebracht worden.

Die Reinigung der Kanäle findet gewöhnlich alle 3—4 Jahre statt und wird dann das Wasser aus allen Kanälen abgelassen. Selbstverständlich wird diese günstige Zeit zum Fischfang von Jung und Alt, bei Tag und Nacht, während der 8—10 Tage gründlich ausgenutzt und ist es keine Übertreibung, wenn der Gesamtfang während dieser Zeit auf 2500—3000 Pfund Fische angeschlagen wird.

Obwohl bei diesen sich alle 3—4 Jahre wiederholenden Kanalreinigungen viele junge Fische umkommen, so wird dieser Verlust bald wieder ausgeglichen durch die unglaublich starke und rasche Vermehrung aller Fischarten.

Der gleichfalls zur Einsendung eines Berichtes aufgeforderte Fischereiverein zu Neuenhaus hat bedauerlicherweise angezeigt, dass er sich vor Jahresfrist aufgelöst habe.

5. Hildesheim. Erfreulicherweise lässt sich zunächst im Bezirke eine Steigerung des Interesses für fischzüchterische Fragen konstatieren, wie dies am besten wohl die nicht unbeträchtliche Zahl der neuangelegten Fischteiche beweist. Trotzdem, und obwohl die Verhältnisse im grössten Teile des Hauptvereinsbezirks infolge der hohen Bodenwerte der Fischzucht wenig günstig sind, könnten derartige Anlagen noch in weit grösserem Umfange erfolgen, wenn nur überall gleichmässig den Landwirten die nötige Belehrung und Beratung zu teil würde. Zu letzterem Zwecke wird man allerdings nicht darauf warten dürfen, dass die Landwirte selbst den Rat eines Fischerei-Sachverständigen einholen; dies wird doch immer nur in sehr beschränktem Masse der Fall sein. Der Hauptvereins-Vorstand erachtet es vielmehr, wie er bereits in seinem letzten Berichte in Vorschlag brachte, für notwendig, dass seitens Königlicher Landwirtschafts-Gesellschaft eine systematische Bereisung aller in der Provinz vorhandenen Fischwässer nebst Besichtigung des diesen anliegenden Geländes veranstaltet werde, wobei sich dann gewiss auch manche Gelegenheit bieten wird, anregend auf eine grössere Zahl von Landwirten einzuwirken.

Wie schon vorher erwähnt, sind in einem grossen Teile des Hauptvereinsbezirkes die hohen Preise des Grund und Bodens der Fischzucht wenig günstig. Hierzu kommt noch die bekanntlich sehr starke Verunreinigung der meisten Flüsse und Bachläufe durch die Abwässer industrieller Etablissements. Leider schien auch in dieser Beziehung im Herbste 1897 eine weitere Verschlechterung eintreten zu wollen, da sowohl in Gross-Rhüden als in Salzgitter die Errichtung je einer Chlorkaliumfabrik geplant wurde, welche dann ihre überaus schädlichen Endlaugen in die Innerste entleeren sollten. Wie üblich, wurde auch in diesen zwei Fällen seitens der Unternehmer der Beweis zu führen versucht, dass die Verunreinigung der Innerste jetzt schon eine zu hohe sei, als dass dieser Fluss noch für Zwecke der Fischzucht in Frage kommen könnte. Dem Vorstande

Digitized by Google

erscheint eine derartige Beweisführung als unzulässig, denn selbst angenommen, dass im Oberlauf eines Flusses bereits alles tierische Leben abgetötet wäre, so kann es doch für den Unterlauf desselben durchaus nicht gleichgiltig sein, welche Mengen schädlicher Stoffe ihm von oben zugeführt werden. Ebenso muss noch mehr berücksichtigt werden, dass, wie auch seinerzeit in einem Gutachten des Reichsgesundheitsamtes hervorgehoben, ein ständiger Austausch zwischen Fluss- und Grundwasser stattfindet, die Gefahr also nahe liegt, dass bei zunehmender Verunreinigung des Flusswassers schädliche Bestandteile in dem Flusse nahegelegene Quellen und Teiche eindringen und dort Verluste unter den Fischbeständen verursachen.

Auf Grund dieser Erwägungen hat sich der Hauptverein veranlasst gesehen, gegen die Einführung der Endlaugen jener vorerwähnten zwei Fabriken in die Innerste Einspruch zu erheben, und hat das Urteil des Bezirks-Ausschusses im ersten Falle zu seinen Gunsten entschieden. Der zweite Fall gelangte bisher noch nicht zur Verhandlung.

Über die Neuanlage von Fischteichen ist folgendes mitzuteilen:

In Petze sind von einem Hofbesitzer auf einem ihm gehörenden Wiesengrundstück unter Mitwirkung des Fischerei-Technikers der Königlichen Landwirtschafts-Gesellschaft mustergiltige Fischteiche angelegt, welche mit Bachforellen und Saiblingen besetzt sind, die recht befriedigend gedeihen.

Von zwei anderen Petzer Einwohnern sind mehrere kleine Forellenteiche angelegt. Die Petzer Fischteichbesitzer beabsichtigen, ihre Anlagen im Jahre 1898 noch zu vergrössern.

Ferner haben Hofbesitzer in Burgstemmen im sog. Osterhofe, in Betheln in dortiger Feldmark und in Eitzum im Eitzumer Holze teils grössere, teils kleinere Teichanlagen ausgeführt, welche ebenfalls zur Salmonidenzucht bestimmt sind. Endlich sind noch in den Feldmarken Brüggen und Wallenstedt sowie in Betheln fernere Teichanlagen geplant.

Über weitere Teichanlagen wird aus den Kreisen Marienburg und Peine berichtet, doch stehen Mitteilungen über deren Resultate noch aus.

6. Göttingen. Die Fischereiverhältnisse im Vereinsbezirke haben gegen die Vorjahre wenig Veränderungen erfahren. Es macht sich ein steigendes Interesse für die Fischerei bemerkbar und sind Fischereivereine in Adelebsen und Uslar im Jahre 1897 ins Leben gerufen worden. Von der Ausbreitung derartiger Vereine ist wohl durch Belehrung und Beispiel eine planmässige Hebung des Fischreichtums zu erwarten. Wie bereits in früheren Berichten hervorgehoben wurde, wird die Fischzucht an verschiedenen Orten in rationeller Weise betrieben. In der Forellenzuchtanstalt zu Cleysingen a. H. wird mit gutem Erfolge die Züchtung neuer Rassen verschiedener Fischarten angestrebt, und sind besonders günstige Erfolge mit Neuzüchtungen der Regenbogenforelle zu verzeichnen.

Das regierungsseitig unterstützte Aussetzen von Brut in die Harzbäche trägt sichtbare Früchte, indem die Fischereipachten steigen und ein steigendes Angebot an Speisefischen zu bemerken ist.

Die kleinen Aufzuchtanstalten scheinen weniger rentabel. Die Forellenbrutanstalt auf Harste bei Göttingen ist seit einigen Jahren nicht mehr im Betriebe, und aus Duderstadt wird berichtet, dass die Erfolge der künstlichen Aufzucht von Jahr zu Jahr ungünstiger werden, weil die Fischchen im ersten oder zweiten Jahre grösstenteils eingehen.

Digitized by Google

Die junge Brut scheint auch in der Rhume wenig widerstandsfähig zu sein. Der Fischreichtum wird hier nicht grösser, obgleich jährlich 20—30 000 Brut eingesetzt werden.

In der Leine und in den in die Leine mündenden Bächen hat sich der Fischbestand im Berichtsjahre merklich gehoben. Ebenso macht sich in der Nähe von Adelebsen ein Fortschritt bemerkbar. Hier sind einige Karpfenteiche angelegt und vorhandene neu besetzt worden. Ebenso werden die Bäche mit Forellenbrut planmässig bereichert.

Eine Abnahme der Fischfeinde wird aus allen Gegenden berichtet.

Die landwirtschaftlichen Hauptvereine für Ostfriesland und für Hannover haben keinen Fischereibericht gesandt.

Provinz Westfalen.

Die Fischerei hat bei genügendem Wasserstande ein günstiges Jahr gehabt. Die Abwässer der Industrie und des Bergbaues verursachen viel Schaden, so dass trotz der Bemühungen des Fischereivereins, die Fischzucht in den laufenden Gewässern zu heben, der Fischbestand gefährdet ist und sich nicht verbessert hat. Der Versuch, die Thalsperre in der Solbecke, Kreis Altena, zur Fischzucht zu benutzen, ist glänzend gelungen; die erste im Berichtsjahre vorgenommene Abfischung übertraf alle Erwartungen durch ihr Resultat. Die fliessenden Gewässer im Callethale sollen vom Fischereiverein mit Forellenbrut und Forellensetzlingen regelrecht besetzt werden, um sie auf einen möglichst guten Fischbestand zu bringen und durch rationellen Fang auszunutzen. Ferner hat der Fischereiverein sein Augenmerk auf die Hebung der Lachszucht und Teichwirtschaft gerichtet.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Cassel.

Der Fischzucht wird ein immer regeres Interesse entgegengebracht, dank den unermüdlichen Arbeiten des Casseler Fischereivereins, dessen Vorstand im Berichtsjahre acht Sitzungen abgehalten und darin u. a. über die Hebung der Gemeindefischereien, die Regelung der leider noch zahlreich vorhandenen Koppelfischereien, die Stellung der Landwirtschaftskammer und den Entwurf zur Ausführungsverordnung zum Fischereigesetz für die Provinz Hessen-Nassau beraten hat.

Weitere grössere Aufgaben sind an den Vorstand nicht herangetreten, es werden aber in nächster Zeit viele wichtige Angelegenheiten von demselben beraten und in Erwägung gezogen werden müssen. So die Besetzung der Gewässer mit Krebsen, die Ermittelung raschwüchsiger, für die Provinz geeigneter, das Futter am besten verwertender Karpfen. Auch die Frage, ob es vorteilhafter sei, Forellenbrut oder einjährige Fischchen auszusetzen, wird den Verein noch mehrfach beschäftigen.

In den Brutanstalten des Vereins zu Fischhof und Münchhausen sind im Jahre 1897 von 295 000 teils selbst geworbenen, teils angekauften Bachforelleneiern 260 000 Fischchen gewonnen. Davon sind 45 000 in die Gewässer des Fischhofs und 65 000 im allgemeinen Interesse ausgesetzt, 70 000 an Vereinsmitglieder zu 8 ℳ für das Tausend und 80 000 anderweitig abgegeben.

Von 10 000 Bachsaiblingseiern wurden 9500 Fischchen erbrütet und davon 8500 im öffentlichen Interesse ausgesetzt und 1000 verkauft.

Digitized by Google

Von 10 000 angekauften Regenbogenforelleneiern wurden 8000 Fischchen gewonnen und davon im allgemeinen Interesse 5000 in Teiche gesetzt und 3000 zum Teichbesatz verkauft.

Lachseier wurden 490 000 geworben und angekauft und davon rund 400 000 Lachse erbrütet und im allgemeinen Interesse an geeigneten Stellen der Fulda und Diemel sowie deren Nebenbäche und der oberen Eder und deren Seitenbäche oberhalb Battenberg bis unterhalb Viermünden ausgesetzt. Die Auslagen für die Lachsbesetzung sind von dem Westdeutschen Fischereiverein erstattet worden.

An ein- bis dreisömmerigen Karpfen sind etwa 20 000 Stück in die zum Fischhofe gehörigen Teiche ausgesetzt und 10000 Stück an andere Personen abgegeben.

Auch eine Sendung Aale wurde aus Holstein bezogen, von diesen sind aber die meisten aus den Behältern des Fischhofs entkommen und so der Fulda zugeführt worden.

Die Vernichtung der Fischfeinde ist durch Prämienzahlung begünstigt. Im Vereinsgebiet wurden Prämien für 45 erlegte Ottern und 39 erlegte Reiher bezahlt, ausserdem wurden an zwei für das Fangen von Ottern geeignete Personen Ottereisen und -Fallen verschenkt.

Rheinprovinz.

Die Wirkung des am 1. Januar 1896 in Kraft getretenen Gesetzes, betreffend die Fischerei der Ufereigentümer in den Privatflüssen der Rheinprovinz, ist anhaltend eine günstige gewesen. Wenn auch von einzelnen Seiten hier und da noch eine Ergänzung gewünscht wird, so ist doch der Erfolg ein durchweg befriedigender.

Im einzelnen wird berichtet

a) aus der Eifel:

Während früher von einer Ausnutzung der Fischerei seitens der Gemeinden im Kreise Mayen wohl nur bezüglich der Nette und des Krufter Baches die Rede sein konnte, erstreckt sich dieselbe seit dem 1. April 1897, von welchem Zeitpunkte ab nach einheitlich für den ganzen Kreis durch den Kreis-Fischereiverein entworfenen Bedingungen die seitens des Kreisausschusses auf Grund des Gesetzes gebildeten besonderen Fischereibezirke öffentlich verpachtet worden sind, nunmehr ausnahmslos auf alle nicht geschlossenen Fischgewässer. Aus einem Vergleiche des früheren Zustandes der Gemeindefischerei und des jetzigen ergiebt sich folgendes:

Zahl der Gemeindefischereien vor dem 1. April 1897	9
Zahl der gemeinschaftlichen Fischereibezirke nach dem 1. April 1897	29
Zahl der selbständigen Fischereibezirke nach dem 1. April 1897	7
Ertrag der früheren Gemeindefischereien pro Jahr . .	521,50 ℳ
„ „ jetzigen gemeinschaftlichen Fischereibezirke pro Jahr.	1565,00 „

Hierbei ist zu berücksichtigen, dass ein Bezirk zur Zeit noch nicht verpachtet ist, weil hinsichtlich desselben noch eine Civilklage des früheren Pächters schwebt.

Digitized by Google

Die gegenwärtigen Pachtverhältnisse, welche durchweg auf eine Dauer von 6 Jahren geschlossen sind, bilden, wie mit Sicherheit angenommen werden darf, nur einen Übergang zu wesentlich besseren Verhältnissen, da das Interesse an der Fischzucht und deren Förderung in stetem Wachstum begriffen und nicht zu ersehen ist, weshalb bei rationeller Pflege dieses Zweiges der Landwirtschaft nicht ähnliche Preiserfolge erzielt werden sollen, wie dies beispielsweise bei den Jagden der Fall ist. Ohne einer optimistischen Schätzung Raum zu geben, ist jetzt schon mit Gewissheit anzunehmen, dass nach Ablauf der jetzigen 6 Pachtjahre mindestens das Doppelte bis Dreifache der vorstehend angegebenen Erträge sich ergeben wird. Zu dieser Auffassung und sicheren Erwartung berechtigen die fortgesetzte Thätigkeit des Kreis-Fischereivereins zur Erhaltung und Vermehrung der Fischbestände in allen Gewässern des Kreises und die Erfolge, welche diese Thätigkeit ungeachtet der vor Erlass des Gesetzes vom 25. Juni 1895 vorhanden gewesenen ungünstigen Umstände bereits gezeitigt hat. Als Zeichen dieser Erfolge ist es eine erfreuliche Erscheinung, jetzt alle Gewässer, welche früher steril und fischlos waren, mit zahlreicher Forellenbrut bevölkert zu sehen und neben der Forelle ein immer stärker werdendes Auftreten einer der vorzüglichsten Salmonidenarten, der Äsche, feststellen zu können. Letzteres gilt ganz besonders von der Nette. Auch der Bachsaibling, haupsächlich ein Bewohner der oberbayerischen Seen, mit dessen Einsetzung und Einbürgerung vor einigen Jahren Versuche gemacht worden sind, hat einige Teile der Nette, namentlich die zwischen den Felspartien auf der Strecke von Plaidt bis Trimbs befindlichen Kessel, als ihm zusagend befunden. Die Versuche mit demselben werden demnächst fortgesetzt werden.

Wie in den Vorjahren, so wurden auch im Berichtsjahre durch die Vermittelung des Kreis-Fischereivereins den nicht geschlossenen Gewässern des Kreises ca. 60 000 junge Forellen zugeführt, welche in dem eigenen Bruthause des Vereins aus zum Teil selbst gewonnenen, teils von der Regierung gelieferten Eiern erbrütet worden sind. Im Frühjahr 1898 soll wiederum die aus 60 000 Forelleneiern erzielte Brut in die Gewässer des Kreises ausgesetzt werden, und zwar je 20 000 Stück in die Nette und die Elz und je 5000 Stück in den Krufterbach, Thürerbach, Brohlbach und die Nitz. Der Verein hofft in die Lage zu kommen, den Gewässern in den nächsten Jahren mindestens 100 000 Stück junge Forellen jährlich zuführen zu können.

Auf der landwirtschaftlichen Provinzialausstellung zu Andernach war die Sektion Fischzucht in hervorragender Weise vertreten. In 14 Aquarien von je 1 *cbm* Wasser waren lebende Fische nach Jahrgängen und Gruppen geordnet aufgestellt, und es wurde allseitig anerkannt, dass die Fischerei-Ausstellung einen Glanzpunkt der ganzen Ausstellung bildete.

b) Aus dem Wuppergebiet.

Die Eschbach- und Eifgenthal-Fischerei-Vereine in Wermelskirchen sowie der Hückeswagener Fischereiverein lassen es sich fortgesetzt sehr angelegen sein, die Fischerei in den genannten Bächen bezw. in der Wupper und den Bächen der Gemeinde Neuhückeswagen zu heben.

Die Mitglieder dieser Vereine fischen nur an einigen Tagen im Jahre und widmen den Fischen eine pflegliche Behandlung. Es wurden im Jahre 1897 ausgesetzt 12 000 Stück Lachsforellenbrut in den Eifgenbach bei Wermels-

Digitized by Google

kirchen und bei Burscheid und in kleinere Bäche bei Hückeswagen und 1000 Krebse in die Wupper bei Hückeswagen. Durch die Errichtung von Thalsperren im oberen und mittleren Gebiete der Wupper werden die Fischerei-Verhältnisse ohne Zweifel sehr gefördert werden.

Regierungsbezirk Sigmaringen.

Aus dem Oberamt Gammertingen und aus der Gegend am Neckar (Diessen, Dettingen) wird über gute Erträge aus den Fischgewässern berichtet. So ging der Pachtertrag in Diessen von 40 ℳ auf 165 ℳ. Das Einsetzen von Fischbrut (Forellen, Äschen) hat sich entschieden bewährt.

Garten-, Obst- und Weinbau, Hopfen-, Seiden-, Flachs- und Tabakbau.

Provinz Ostpreussen.

In Verfolg eines Erlasses des Ministeriums für Landwirtschaft vom 20. Juli 1897 regte der Vorstand der Landwirtschaftskammer auf Beschluss seiner Sitzung vom 23. Juli 1897 bei den beiden landwirtschaftlichen Centralvereinen der Provinz Ostpreussen die Beschickung der internationalen Obstausstellung in Hamburg in der Zeit vom 21. September bis Oktober 1897 an.

Eine solche Beschickung ist von seiten der Centralvereine unternommen und zwar mit grossem Erfolge. Die Landwirtschaftskammer hatte zur Beförderung dieser ostpreussischen Kollektivausstellung eine Summe in Höhe von bis 300 ℳ bewilligt.

Im Bezirk des ostpreussischen landwirtschaftlichen Centralvereins waren die Erträge des Obstbaues im Berichtsjahre 1897 örtlich recht verschieden. In den Obstgärten mit reichlichem Fruchtansatz wurde leider noch in der Zeit vom 5. bis 8. September ein grosser Teil des Obstes und namentlich der schwersten Früchte durch heftige Stürme zu Fall gebracht. Auch die Ausbildung der einzelnen Früchte war infolge der zeitweise herrschenden Trockenheit nicht die normal günstige. Immerhin hat das Jahr 1897 auf dem Gebiete des Obstbaues recht erfreuliche Fortschritte gebracht. Das Interesse, welches diesem Produktionszweige entgegengebracht wird, geht aus der starken Inanspruchnahme des seit mehreren Jahren von dem ostpreussischen landwirtschaftlichen Centralverein angestellten Wanderlehrers für Obstbau hervor.

Zur Förderung des Anbaues von Obstbäumen bewährter Sorten sind im Frühjahr 1897 wiederum Äpfel- und Birnbäume zu ermässigten Preisen an kleinere Besitzer geliefert worden. Aus den für diesen Zweck bestimmten Kreisen Heilsberg und Wehlau waren 31 Gesuche eingegangen, in denen die Bewilligung von 339 Äpfel- und 158 Birnbäumen beantragt worden ist. Diese Gesuche sind in der beantragten Höhe genehmigt und der Wanderlehrer für Obstbau mit dem Ankauf und der Verteilung, sowie mit der Aufsicht über die Pflanzung dieser Obstbäume wie früher beauftragt worden.

Digitized by Google

Für die gleichen Bewilligungen im Frühjahr 1898 sind die Kreise Heiligenbeil, Gerdauen und Pr. Eylau bestimmt.

Als eine weitere Massnahme zur Erreichung des Zieles, durch eine Verringerung der Zahl und durch richtige Wahl der anzubauenden marktgängigen Sorten den Absatz nach entfernteren Gebieten und die Rentabilität des Obstbaues zu fördern, ist hervorzuheben, dass das von Fachmännern der Provinz nach eingehenden Beratungen bezüglich der bisherigen Erfahrungen festgestellte nachstehend abgedruckte „Normal-Sortiment für die in der Provinz Ostpreussen geeignetsten Obstsorten" als Richtschnur für alle seitens der beiden landwirtschaftlichen Centralvereine der Provinz auf Hebung des Obstbaues gerichteten Schritte angenommen worden ist.

Dieses Normalsortiment ist den landwirtschaftlichen Zweigvereinen durch ein Rundschreiben und eine demselben beigefügte bezügliche Schrift mitgeteilt worden und dient auch als Grundlage für die Prämiierung auf den seitens des ostpreussischen landwirtschaftlichen Centralvereins veranstalteten Obstausstellungen.

Normal-Sortiment für die in der Provinz Ostpreussen geeigneten Obstsorten.

A. Äpfel.

a) Sommer-Äpfel.

Pomologische Bezeichnung	System
1. Astrachan, weisser oder Eisapfel	Rosenapfel
2. Charlamowsky	Rosenapfel
3. Sommer-Parmäne	—

b) Herbst-Äpfel.

4. Gravensteiner	Calvill
5. Kaiser Alexander	Rambourapfel
6. Kantapfel, Danziger	Rosenapfel
7. Kurzstiel, ostpreussischer Herbst-	Borsdorfer Reinette
8. Prinzenapfel, Hasenkopf, Nonnen, Melonen-Apfel	Schlotterapfel

c) Winter-Äpfel.

9. Bohnapfel, grosser rheinischer	Streifling
10. Cardinal, geflammter	Rambourapfel
11. Eiserapfel, roter	Streifling
12. Jungfernschönchen, ostpreussisches	Wachsreinette
13. Kurzstiel, ostpreussischer Winter-	Borsdorfer Reinette
14. Parmäne, Winter-, Gold-	Goldreinette
15. Pepping, deutscher Gold-	Wachsreinette
16. Pepping Ribston geht auch unter dem Namen Granat-Reinette	Goldreinette
17. Reinette, Ananas-	Wachsreinette
18. Reinette, grosse Kasseler	Goldreinette
19. Baumanns Reinette	rote Reinette
20. Cox's Orangen-Reinette	Goldreinette
21. Reinette, Landsberger	Wachsreinette
22. Reinette, Muskat-	rote Reinette
23. Richard, gelber	Taubenapfel
24. Schöner von Booskoop, auch Reinette von Montfort	rote Reinette
25. Roter Trier'scher Weinapfel	—

Digitized by Google

B. Birnen.

a) Sommer-Birnen.

Pomologische Bezeichnung	System
1. Esperens Herrenbirne	Bergamotte
2. Gute graue	Russelette
3. Kuhfuss	—
4. Magdalene, grüne Sommer-	—
5. Ostpreussische Honigbirne	Russelette
6 Williams Christbirne	Apothekerbirne

b) Herbst und Winter-Birnen.

7. Bergamotte, rote	—
8. Butterbirne, Colomas Herbst-	—
9. Butterbirne, Diels	—
10. Butterbirne, Grumkower	Apothekerbirne
11. Butterbirne, Napoleons	Apothekerbirne
12. Butterbirne, Liegels Winter-	—
13. Dechantsbirne, rote	Bergamotte
14. Flaschenbirne, Bosc's	—
15. Forellenbirne	Russelette
16. Gute Luise vom Avranches	Russelette
17. Köstliche von Charneu	—
18. Birne aus Pabbeln	Apothekerbirne

Von den angeführten Obstsorten werden besonders empfohlen:

1. zum Massenanbau.

Gelber Richard,
Gravensteiner, nur für feuchten, kräftigen Boden,
Grosse Kasseler Reinette,
Landsberger Reinette,
Wintergold-Parmäne.

2. zum vermehrten Anbau:

Kuhfuss, beste Dörrbirne.

3. für Wege und Landstrassen.

Grosser rheinischer Bohnapfel,
Landsberger Reinette,
Grosse Kasseler Reinette,
Roter Trierscher Weinapfel.

C. Kirschen.

Pomologische Bezeichnung (nach der Reifezeit, Juni bis August, geordnet).

Rote Maikirsche (Süssweichsel),
Königliche Amarelle (Amarelle),
Hedelfinger, Riesenkirsche (schwarze, Knorpelkirsche),
Ostheimer Weichsel (Weichsel),
Grosse schwarze Knorpelkirsche,
Grosse Prinzesskirsche (Lauermanns K.) (Süsskirsche),
Königin Hortensia (Halbweichsel),
Grosse, lange Lotkirsche, Schattenmorelle (Weichsel),
Gewöhnliche Sauerkirsche (Baumweichsel).

D. Pflaumen.

Pomologische Bezeichnung (nach der Reifezeit, August bis Anfang Oktober, geordnet).

Gelbe Mirabelle,
Grosse Reineclaude,
Washington,
Königin Victoria,
Italienische Zwetsche,
Anna Spät,
Hauszwetsche.

Digitized by Google

Im Bezirk des landwirtschaftlichen Centralvereins für Littauen und Masuren war das Berichtsjahr dem Obstbau nicht günstig. Das Obst selbst war infolge des schlechten Sommers von nur geringer Haltbarkeit, und hörte man allgemein darüber klagen, dass dasselbe auf dem Lager besonders stark faule.

Die Blüte verlief zwar im allgemeinen günstig, so dass der Ansatz ein verhältnismässig guter genannt werden konnte, allein die im Herbst mehrere Tage hintereinander wütenden Stürme warfen über die Hälfte der Ernte auf den Boden. Man konnte hierbei in den verschiedensten Obstgärten beobachten, dass der rote Eisenapfel am wenigsten von dem Unwetter gelitten hatte und im Verhältnis zu anderen Sorten sehr wenig Früchte fallen liess. Trotz all dieser ungünstigen Umstände muss der Obsthandel als ein recht flotter bezeichnet werden. Berliner Händler kauften ganz bedeutende Mengen guten Herbst- und Winterobstes auf, auch gingen mehrere Waggonladungen Kelterobst nach Guben und Umgegend. Der Bedarf in der Provinz selbst konnte daher nicht ganz gedeckt werden, namentlich erhielten die Obstverwertungsanstalten nicht die ihnen nötige Menge. Feinstes Tafelobst erzielte ganz bedeutende Preise; Gravensteiner z. B. bis zu 24 ℳ pro Scheffel.

Die Ernte in Steinobst, namentlich in Kirschen, kann kaum eine mittlere genannt werden, da die Kirschfliegenmade stellenweise grossen Schaden anrichtete. Das Beerenobst, wie Stachelbeeren und Johannisbeeren, gab durchweg recht gute Erträge und war von Ungeziefer wenig heimgesucht. Die Weinspaliere blühten überreich, allein ein ziemlicher Prozentsatz der Blüte setzte infolge ungünstiger Witterung nicht an. Trotzdem war der Behang der Spaliere noch ein reicher. Die Qualität der Trauben war eine sehr geringe, da infolge des kühlen Sommers nur die allerfrühesten Sorten und in den besten Lagen vollkommen reif geworden waren.

Das Holz aller Obstgehölze ist trotz der feuchten kühlen Witterung des Jahres ziemlich ausgereift und hat in dem milden Winter keinen Schaden gelitten, so dass man wohl eine mittlere Obsternte für das Jahr 1898 erwarten darf, wenn nicht Ungeziefer und andere störende Momente dazu kommen.

Provinz Westpreussen.

Der Obstbau der Provinz Westpreussen zeigte im Jahre 1897 ein recht ungleiches Bild. Es gab fast in allen Kreisen Gärten mit guten Obsterträgen und auch solche mit völligen Fehlernten oder geringen Ergebnissen. Leider überwogen wiederum die letzteren.

Die Blütezeit verlief im ganzen normal, nur an einigen Orten wurde sie durch starke und andauernde Regen beeinträchtigt. Die Ende Mai und Juni anhaltende Trockenperiode, mit heftigen ausdörrenden Winden, liess die Früchte, besonders in den Gärten, welche weder sehr guten Boden haben, noch regelmässig gedüngt werden, vorzeitig abfallen. In den anderen Gärten wurde mindestens die vollständige und gute Entwickelung des Obstes verhindert. Die darauf folgende nasse Witterung verursachte vielfach Platzen der Kirschen und das Fleckigwerden gerade der wertvollsten Apfelsorte, des weissen Stettiners, durch *Fusicladium*. So konnte es nicht ausbleiben, dass die Preise, besonders für gute Tafelfrüchte und selbst noch für geringeres Obst, recht hohe waren. Auch die Pflaumen erzielten trotz ziemlich guter Ernte annehmbare Preise, weil sie in grossen Massen durch auswärtige Händler zum Export aufgekauft

Digitized by Google

wurden. — Die Beschickung der Hamburger Obstausstellung mit einer umfangreichen Kollektion heimischer Obstfrüchte und Obstprodukte wird bei der günstigen Beurteilung, welche dieselben dort fanden, die Provinz Westpreussen noch mehr als Bezugsquelle für Obst bekannt machen. So lange allerdings die hohen Obstfrachten bestehen, kann die Provinz mit dem ausländischen speciell amerikanischen Obste im Westen nicht konkurrieren.

Neben der ungünstigen Witterung hat auch die Überhandnahme einiger pflanzlicher und tierischer Schädlinge dem Obstbau in den letzten Jahren geschadet. Von den tierischen Schädlingen konnte der Frostspanner, welcher hauptsächlich im Kreise Marienwerder verheerend auftrat, durch Anwendung von Klebegürteln wirksam bekämpft werden, dagegen war den Raupen der Apfel-Gespinstmotte, welche besonders im Dirschauer Kreise die alten Chaussee-Obstpflanzungen heimsuchten, mit dem bisher gebräuchlichen Mittel (Verbrennen mit der Raupenfackel) nicht beizukommen, da die Bäume zu hoch sind.

Die Moniliakrankheit, welche ausser Sauerkirschen besonders auch die Augustäpfelbäume befiel, hofft man durch Bespritzen der Bäume mit Kupferkalkbrühe unterdrücken zu können. Vorläufig sind an vielen Orten der Provinz diesbezügliche Versuche gemacht worden.

Zur Förderung des Obstbaues wurden im Berichtsjahre seitens der Landwirtschaftskammer für 4250 ℳ Obstbäumchen und Geräte zum Obstbau angekauft. Die Bäume wurden zu ermässigten Preisen und zwar der Apfel-, Pflaumen- und Kirschbaum für 25 Pfg., der Birnenstamm für 30 Pfg. an die landwirtschaftlichen Vereine zur Verteilung an Kleingrundbesitzer und Lehrer abgegeben. So wurden im ganzen 3047 Äpfel-, 1562 Birnen-, 427 Pflaumen- und 366 Kirschenstämme, zusammen 5402 Obstbäume, in der Provinz untergebracht, welche sämtlich aus westpreussischen Baumschulen gekauft waren.

Obstverwertungsgenossenschaft in Elbing. Die Thätigkeit dieser Genossenschaft war nicht von denselben Erfolgen gekrönt wie im Vorjahre, woran teils die schlechtere Obsternte, teils die geringere Lieferung seitens der Genossen schuld war. Es kamen nämlich nur 2100 Ctr. Kernobst zur Verarbeitung bezw. zum Verkauf.

Das Tafelobstgeschäft war infolge des höheren Einkaufspreises und der schlechteren Qualität kein besonders günstiges zu nennen, weil die meisten Genossen es vorzogen, ihre guten Qualitäten direkt dem Konsum zuzuführen. Dennoch hat der Tafelobstversand 78 pCt. des Wertes des eingekauften Rohmaterials gedeckt, so dass der Kelterei und Kocherei nur noch 22 pCt. zur Last standen. Das Tafelobstgeschäft vollzog sich in den Jahren 1895/96 bis 1897/98 folgendermassen:

Geschäftsjahr	An Kernobst gekauft		Dafür bezahlt			Als Tafelobst aussortiert		Erzielt wurden hierfür		Der höchste Preis, welcher für Tafelobst pro Centner angelegt wurde	Im Durchschnitt erzielt pro Centner		Prozentsatz der Mitglieder, die geliefert haben
	Ctr.	Pfd.	ℳ	Pf.		Ctr.	Pfd	ℳ	Pf.		ℳ	Pf.	
1895/96 .	2649	63	9 670	27	1/1	349	64	5554	89	bis 6 ℳ	15	89	49
1896/97 .	2483	84	10 815	85	1/3	692	59	9598	50	„ 8 „	13	85	64
1897/98 .	2116	61	9 152	05	1/5	668	67	7042	52	„ 10 „	11	73	49

Digitized by Google

Der Absatz von Fabrikaten hat sich in erwünschter Weise gehoben, so dass der Jahresumsatz denjenigen des Vorjahres voraussichtlich um 25 pCt. übersteigen wird. Ebenso war auch der Absatz von Obstwein ein recht befriedigender, obwohl gerade in den besten Konsummonaten der Verkauf eingestellt werden musste, weil infolge eines Betriebsunfalles in der Dampfkesselanlage die Temperatur des Kellers ungünstig beeinflusst wurde und eine Trübung des Obstweines eintrat. Es gestaltete sich der Absatz an Fabrikaten (Marmeladen, Mus, Gelee, Wein u. s. w.) folgendermassen:

Rechnungsjahr	Beeren- und Steinobst-Ankauf		Verkauf von Kochereiprodukten a) Nach auswärts		Verkauf von Kochereiprodukten b) In Elbing		Erlös hierfür	
	Centner	Pfd.	Centner	Pfd.	Centner	Pfd.	ℳ	Pf.
1895/96	43	05	26	52	28	68	1712	25
1896/97	285	08	38	72	151	55	6999	42
(Halbj.) Juli-Dez. 1897	802	75	57	95	95	22	5812	77

Rechnungsjahr	Verkauf von Obstweinen a) Nach auswärts		Verkauf von Obstweinen b) In Elbing		Erlös hierfür		Gesamterlös an Fabrikaten	
	Liter	Flsch.	Liter	Flsch.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.
1895/96	3 555	1081	938	3286	2 226	95	3 939	20
1896/97	18 430	5993	2561	9017	10 997	28	17 996	70
(Halbj.) Juli-Dez. 1897	10 255	2711	688	2591	5 498	61	11 306	38

Provinz Brandenburg.

Gartenbau. Landwirte und Gärtner sind in der Provinz bemüht, durch intensivste Kultur aus dem Gartenbau die höchsten Erträge zu erzielen. Infolgedessen befinden sich die meisten gärtnerischen Betriebe auch in wirklich vorzüglichem Zustande. Dieser Erfolg ist allerdings nicht ganz den freiwilligen Bemühungen der Besitzer zuzuschreiben, sondern vielfach eine Folge des Zwanges, so billig und so gut als möglich zu produzieren, um der gerade in der Provinz Brandenburg durch den Berliner Markt veranlassten auswärtigen Konkurrenz nicht ganz zu unterliegen. Das bezieht sich sowohl auf den Gemüsebau, wie auf die Blumen- und Pflanzengärtnerei. Der Berliner Markt wird wegen seines allerdings grossen Bedarfs von einer grossen Anzahl von Personen, nicht nur in anderen Provinzen, sondern auch in anderen Staaten, als ein jederzeit sicheres Absatzgebiet betrachtet. Infolgedessen kommen an manchen Tagen ausserordentlich grosse Mengen Gemüse an den Markt und drücken dadurch auf den Preis. Sind dieselben nun gar noch leicht verderblich, dann werden sie auf dem Auktionswege zu jedem Preise losgeschlagen. Es kommt sogar manchmal vor, dass überhaupt nicht alles verkäuflich ist und dann verdirbt. Besonders gross ist der Wettbewerb in gewöhnlichem Gemüse, auch in Spargel. Für diesen wurden indessen noch immer zufriedenstellende

Digitized by Google

Preise erzielt. Am ausgedehntesten wird der Gemüsebau in der Umgegend von Berlin betrieben, wo eine ganze Anzahl Gärtner und auch Landwirte Parzellen von den Rieselfeldern der Stadt Berlin gepachtet haben, sodann im Spreewald, wo die Specialkulturen von Meerrettich, Zwiebeln und Gurken sich mehr und mehr ausdehnen, während im Warthebruch besonders viel Kohl jeder Art gebaut wird. Auch in den Kreisen Angermünde, Königsberg, Teltow, Niederbarnim und an anderen Stellen nimmt der Gemüsebau zu. Der sehr drückenden Einfuhr von Frühgemüse aus dem Süden sucht man durch Erzielung früher Ernten (z B. auch von Frühkartoffeln) im freien Lande einigermassen entgegenzutreten, während die Gemüsetreiberei dieser Konkusrenz nicht standhalten konnte und ganz bedeutend zurückgegangen ist. Allgemein wird deshalb ein Zoll auf Gemüse, mindestens auf junges Gemüse, im Winter und Frühjahr verlangt. Gegen einen derartigen Zoll kann kaum etwas eingewendet werden. Er würde kein Volksnahrungsmittel verteuern, ist vielmehr als Luxussteuer zu betrachten und würde dem heimischen Frühgemüsebau die Möglichkeit bieten, sich zu erhalten und zu kräftigen.

Wie beim Gemüsebau, so ist es bei der Blumen- und Pflanzengärtnerei. Die Konstruktion der Gewächshäuser ist nach der Richtung immer mehr verbessert worden, dass bei billigster Bauart eine möglichst gute Ausnutzung des Raumes und der Heizung erzielt und ohne Erhöhung der jährlichen Betriebskosten mehr, aber trotzdem ebenso gute, ja bessere Ware wie früher herangezogen werden kann. Die erzielten Kulturerfolge sind auch meistenteils ausgezeichnete. Trotzdem wird immer mehr darüber geklagt, dass die entsprechenden pekuniären Erfolge ausbleiben. Das geschieht wieder durch die starke Anziehungskraft des Berliner Marktes und im Winter durch die zollfreie Einfuhr von Blumen aus dem Süden, verstärkt durch eine nicht selten betrügerische Ausnutzung der bestehenden Verhältnisse, indem Blumensendungen bei italienischen bezw. französischen Blumenzüchtern bestellt, bei ihrer Ankunft aber nicht angenommen werden. Diese Sendungen kommen dann auf der Post zur Versteigerung, bei welcher häufig kaum das Porto herauskommt. Dass dadurch der Preisdruck auf die Blumen ganz allgemein verstärkt wird, liegt auf der Hand. Ob es gelingen wird, geeignete Mittel hiergegen durchzusetzen, bleibt abzuwarten. Ein Erheben der Preise, so dass die Herstellungskosten gedeckt werden und ein mässiger Verdienst verbleibt, wird von allen gärtnerischen Vereinen des Bezirks übereinstimmend nur dann für möglich gehalten, wenn auf die Erzeugnisse aus dem Süden (Italien, Riviera) ein Zoll gelegt würde. Man ist der Meinung, dass auch in der Gärtnerei in erster Linie die Produktion geschützt werden müsse, weil ohne solche auch der Handel nicht bestehen kann.

Das Baumschulengeschäft, besonders das in Obstbäumen, hat sich gut entwickelt. Die Bestände an Obstbäumen, besonders Hochstämmen, haben zur Deckung des Bedarfs nicht ausgereicht. Das ist ein klarer Beweis für die Ausdehnung und die wachsende Bedeutung des Obstbaues.

Während in früheren Jahren der Obstbau in der Mark nur an wenigen Stellen, wie z. B. in Werder und in Guben, intensiv betrieben wurde, hat man in den letzten Jahren an vielen Stellen mehr und mehr geschlossene, sorgfältig durchdachte Obstanlagen geschaffen.

Eine ganze Anzahl solcher Anlagen, z. T. von grosser Ausdehnung bis zu 75 und mehr Morgen, befindet sich im Kreise Niederbarnim. Am meisten dehnt sich der Obstbau in der Umgegend von Werder aus. So verpachtet ein

Digitized by Google

Besitzer alljährlich ca. 200 Morgen an Obstzüchter zu einem Pachtsatz von 23—120 ℳ pro Jahr und Morgen auf 40 Jahre. Auch in der Westpriegnitz gewinnt der Obstbau, angespornt durch die bisher erzielten guten Resultate, an Ausdehnung. Über die grossen Anpflanzungen in Ferbitz, Lanz und den umliegenden Ortschaften ist schon früher berichtet; damit ist fortgefahren worden. So sind auf dem Gebiete der Rentengüter Seetz, Dergenthin und Pinnow ca. 3000 Obstbäume angepflanzt worden. Die Stadt Guben hat ein Terrain von 190 Morgen zu bepflanzen begonnen. Auf den Wegen der Rieselfelder um Berlin sind nach und nach weit über 100 000 Obstbäume und mit Unterstützung des Staates und mit Hilfe der Landwirtschaftskammer sind im Jahre 1897 ungefähr 3000 Obstbäume an Gemeindewegen angepflanzt worden. Die Zahl der Städte und Gemeinden, welche mehr oder weniger grosse Grundstücke zu Obstanlagen einrichten und ihre Wege mit Obstbäumen bepflanzen, nimmt fortwährend zu. Erfreulich ist bei diesen Neuanlagen, dass die Ratschläge der Landwirtschaftskammer, nur ertragreiche Sorten solchen Obstes zu pflanzen, welches marktfähig ist, immer mehr beachtet werden. Die richtige Sortenwahl ist die Vorbedingung für einen rentablen Obstbau. Vielfach haben deshalb sowohl Gemeinden wie Kreise, als auch einzelne Landwirte gebeten, ihnen durch die gärtnerischen Beamten der Landwirtschaftskammer sachverständigen Rat erteilen zu lassen. Diesen Wünschen hat der Vorstand bereitwilligst entsprochen und hofft, dass dadurch allmählich die Klagen über mangelhafte Ernten und schlechte Verkaufsfähigkeit des Obstes verstummen werden. Denn in sehr vielen, wohl den meisten Fällen ist die Veranlassung für die schlechte Verkäuflichkeit der Umstand, dass nicht viel Obst in marktgängigen Sorten, sondern vielerlei Obst geerntet ist, wofür Käufer schwer zu finden sind. Dass grosse Mengen marktfähigen, gut geernteten und gut sortierten Obstes sehr wohl verkäuflich sind, beweist die amerikanische Obsteinfuhr. Es ist deshalb dafür zu sorgen, dass in allen Vereinsbezirken diejenigen möglichst wenigen Sorten festgestellt werden, welche sich durch gutes Gedeihen der Bäume, durch regelmässige Tragbarkeit und durch gute Verkäuflichkeit der Früchte besonders auszeichnen. Wenn in den verschiedenen Bezirken dann nur diese Sorten gepflanzt werden, dann werden nicht nur die Ernten an sich besser werden, sondern es wird auch ihr Verkaufswert und ihre Verkaufsmöglichkeit steigen.

Wie vorzügliches Obst in der Mark gedeiht, ist auf der grossen Obstausstellung in Hamburg bewiesen, wo nur eine beschränkte Anzahl von Sorten, aber von jeder je ein halber Centner prachtvoll ausgebildeter Früchte, ausgestellt worden war. Das Obst der Kollektivausstellung der Landwirtschaftskammer fand dort allgemeine und gerechte Bewunderung und wurde durch eine goldene Staatsmedaille ausgezeichnet.

Die Obsternte war im allgemeinen mangelhaft, besonders in Äpfeln und Steinobst.

Die Feinde des Obstbaues aus dem Tier- und Pflanzenreiche haben im Berichtsjahre vielfach empfindlichen Schaden verursacht. Ausser den Gespinstraupen waren es von Tieren besonders der Apfelblütenstecher, dessen zerstörende Arbeit am häufigsten beobachtet worden ist. Die bisher angewandten Mittel zu seiner Bekämpfung haben sich nicht als ausreichend erwiesen. Am meisten scheinen noch Papierringe (am besten aus Wellpappe) zu helfen, welche im Herbst um die Bäume gelegt werden, nachdem alle losen Rindenteile, welche

Digitized by Google

dem Insekt einen Unterschlupf gewähren können, abgekratzt und die Bäume mit Kalkmilch angestrichen sind. Die Tiere benutzten dann die Papierstreifen gern als Unterschlupf und können so leicht vernichtet werden. Diese Papierstreifen benutzt man gleichzeitig zum Abfangen des Frostspanners, indem man sie mit Raupenleim bestreicht. Nach den gemachten Erfahrungen dürfen die Papierstreifen aber nicht zu lange am Baum sitzen, weil sonst die Weibchen wieder darunter hervorkriechen, um ihre Eier an den Knospen der Bäume abzulegen. Als die beste Zeit zum Abnehmen der Papierstreifen hat sich Mitte Februar erwiesen. Das Abnehmen muss sorgfältig geschehen, damit keine Tiere zur Erde fallen und nachher doch wieder am Stamm hochkriechen. Am besten verbrennt man die Papierstreifen, nachdem man die nützlichen Spinnen, welche sich gleichfalls dahin verkrochen haben, entfernt hat.

Die San José-Schildlaus, welche auf amerikanischen Früchten nach Deutschland eingeführt ist, ist auf den Obstbäumen und in den Baumschulen der Provinz Brandenburg bisher nicht gefunden worden. Viel geklagt wird über das häufige Auftreten des Monilia-Pilzes an Sauerkirschen und anderem Steinobst, besonders auch an den Aprikosen. Wieweit die zu seiner Bekämpfung angewandten Mittel Erfolg haben werden, ist noch nicht zu sagen. Dass der Bekämpfung des Ungeziefers und der Pilzkrankheiten auch im Obstbau eine grössere Aufmerksamkeit zugewandt werden muss, ist allgemein anerkannt. Dass dieser Kampf bisher nur ungenügend geführt ist, liegt zum Teil daran, dass die Schädiger selbst nicht allgemein genug bekannt sind. Um die Kenntnis der schädlichen Insekten zu verbreiten, ist deshalb in Aussicht genommen, erstens Abbildungen derselben mit Beschreibung und Angabe der Bekämpfungsmittel in möglichst grosser Anzahl zu verbreiten, ferner aber auch die wichtigsten Insekten in präpariertem Zustande den Interessenten vorzuführen. Dieser Anregung der Landwirtschaftskammer hat z. B. der Obst- und Gartenbau-Verein des Kreises Neu-Ruppin in der Weise entsprochen, dass ein Kasten mit 12 präparierten Insekten, besonders auch in dem Zustande, in welchem sie leicht erkennbar sind und Schaden thun, dargestellt, beschafft wird, um an öffentlicher Stelle, etwa im Rathause und im Kreishause, für das grössere Publikum für längere Zeit ausgestellt zu werden. Es ist zu erwarten, dass der Kampf gegen die Schädlinge um so wirkungsvoller werden wird, je mehr und je allgemeiner sie bekannt werden.

Auch auf dem Wege des Genossenschaftswesens beginnen die Landwirte in der Provinz sich dem Obstbau und der Obstverwertung mehr zuzuwenden. Es sind besonders zwei Genossenschaften im Kreise Königsberg und im Kreise Westpriegnitz hervorzuheben, welche zunächst grössere Grundstücke mit Obst bepflanzt haben, um später das Obst durch Verkauf der rohen Früchte resp. durch Verarbeitung derselben zu Wein, Saft, Mus etc. oder durch Dörren zu verwerten.

Nach allem kann man mit den Fortschritten, welche der Obstbau in der Provinz Brandenburg im Jahre 1897 gemacht hat, wohl zufrieden sein, und man darf erwarten, dass die von der Landwirtschaftskammer ausgehenden Anregungen zur Verbesserung des Obstbaues und der Obstverwertung auch in Zukunft gute Folgen haben werden.

Es ist hier noch zu erwähnen, dass auch die Generalkommission zu Frankfurt sich die Förderung des Obstbaues hat angelegen sein lassen, wozu aus

Digitized by Google

staatlichen Fonds bisher geschenkweise etwa 750 ℳ hergegeben sind und eine gleiche Summe noch in Aussicht steht.

An den öffentlichen und Wirtschaftswegen sind bisher

483 Äpfelbäume,
252 Birnbäume,
59 Kirschbäume,

zusammen 794 Obstbäume, deren künftige Nutzungen in die Gemeindekasse fliessen, ferner in den Gärten der Rentenguts-Kolonisten

357 Äpfelbäume,
160 Birnbäume,
265 Zwetschenbäume,
22 Kirschbäume,

zusammen 804 Obstbäume gepflanzt worden.

Daneben ist auf einem gemeinschaftlichen Interessenten-Grundstücke von 4 Morgen, das sorgfältig mit einem geteerten Plankenzaun umhegt ist, eine Obstplantage angelegt, welche enthält:

an feinem Tafelobst in Halbstämmen, Kordons und Spalierstämmen 81 Äpfelstämme, 121 Birnenstämme, an Johannis- und Stachelbeeren zur Weinfabrikation 2780 Stämme und eine Baumschule zur Ergänzung der Obstanlage in der Gemeinde und zum Verkauf mit 3260 veredelten Wildlingen.

Weitere Obstbaumpflanzungen an Wegen und in Privatgärten sind in Aussicht genommen.

Der Tabakbau, welcher 1896 ziemlich bedeutende Ausbreitung gefunden hatte, namentlich in der Uckermark und speciell im Prenzlauer Kreise, ist infolge der niedrigen Tabakpreise eher wieder im Abnehmen, hat sicher keine weitere Zunahme erfahren. Er war auch im Angermünder Kreise im Grossbetriebe wenig lohnend, während der Kleinbetrieb etwas bessere Resultate lieferte. Im Soldiner Kreise ist ebenfalls ein Rückgang eingetreten, während er in den Kreisen Königsberg N.-M. und Lebus entschieden zugenommen hat.

Indessen hat auch dort der letzte geringe Preis von 19 bis 20 ℳ — geschaffen durch den stillen Ring der Schwedter Tabakhändler — einen Rückschlag eingeleitet.

Was die Ernte betrifft, so hat wohl das Wachstum noch einigermassen befriedigt, die Witterung war aber zum Trocknen so ungünstig, dass selbst erfahrene Pflanzer nur minderwertiges Gut erzielten.

Es muss zwar zugegeben werden, dass geringe Erträge, welche die einheimischen Tabak bauenden Landwirte vielerorts an Rohtabak gewinnen, und die geringen Preise, welche sie erzielen, vielfach darauf zurückzuführen sind, dass die Tabakbauer sowohl in der Pflege der grünen Pflanze als auch in der Behandlung des Tabaks auf dem Trockenboden manches versäumen bezw. nicht verstehen, richtig angelegte Tabakschuppen in der Neumark sogar zu den Seltenheiten gehören — im Jahre 1897 aber hat doch die Witterung auch den erfahrensten Planteuren manches vereitelt.

Diese ungünstigen Witterungsverhältnisse haben sich auch bei den im Jahre 1897 in der Provinz wiederum zur Ausführung gelangten Tabakdüngungsversuchen geltend gemacht.

Digitized by Google

Obgleich infolge der im Mai und zu Anfang Juni stattgehabten zahlreichen Niederschläge die Äcker grosse Mengen von Feuchtigkeit in sich aufgenommen hatten, beeinträchtigte doch die in der Mitte des Monats eingetretene und bis zum Beginn des folgenden Monats ununterbrochen andauernde Trockenheit und aussergewöhnliche Hitze das Anwachsen der zu dieser Zeit ausgesetzten Tabakpflanzen und deren rechtzeitige Entwickelung. Auch durch die fast anhaltend nasse, dabei zumeist recht kühle Witterung im Juli und zu Anfang August wurde die Weiterentwickelung der Pflanzen nicht sonderlich gefördert, so dass das Gesamtergebnis der 1897er Tabakernte in der Provinz Brandenburg nicht unerheblich hinter derjenigen des Vorjahres zurückgeblieben ist.

Der Flachsanbau bleibt hinter dem Tabakbau noch zurück, was — wie schon im Jahre 1896 ausgesprochen wurde — grösstenteils daran liegt, dass die Flachsbauer ihre Ernte nicht los werden können. Es fehlen eben noch Flachsbau-Verwertungsstationen, welche notwendig sind, damit die Flachs bauenden Landwirte ihr Rohprodukt absetzen können, ohne selbst den Flachs bearbeiten zu müssen, wozu die Arbeitskräfte fehlen.

Mit Unterstützung der Landwirtschaftskammer sind im Berichtsjahre unter Leitung eines Flachsbauinstruktors im Kreise Guben und zwar in den Feldmarken Schiedlo, Cuscharn, Lahme und Niemaschkleba rationelle Flachsbau-Versuchsfelder angelegt worden, zu welchen den Versuchsanstellern beste Rigaer Original-Leinsaat und die nötigen Düngemittel frei geliefert wurden. Der Landrat des Kreises Guben interessiert sich lebhaft für diese Versuchsfelder, denen dort bald weitere Felder folgen werden.

Es ist aber notwendig, dass zum Flachsbau auch in anderen Bezirken der Provinz angeregt wird.

Provinz Pommern.

Der Förderung des heimischen Obstbaues hat die Generalkommission nach wie vor ihre besondere Aufmerksamkeit zugewendet. So sind in den Jahren 1896 und 1897 in den Rentengüterkolonien an Wegen und in den Gärten der Ansiedler gepflanzt worden:

	Äpfelbäume	Birnbäume	Pflaumenbäume	Kirschbäume
1896	1679	1088	500	1368
1897	861	360	359	473
Zusammen	2540	1398	859	1836

mithin im ganzen 6633 Stämme, wofür an staatlichen Beihilfen 5054,05 ℳ verausgabt sind.

Provinz Posen.

Auf den durch die Generalkommission in Bromberg herbeigeführten Rentengutsgründungen hat sich das Interesse der Rentengutsbesitzer für den Obstbau gehoben: es wurden im Jahre 1897 auf den Rentengütern in der Provinz Posen 1520 Obstbäume (419 Äpfel-, 608 Birnen-, 301 Pflaumen-, 182 Kirschbäume) gepflanzt. Die Rentengutsbesitzer erhalten dazu Beihilfen unter der Bedingung, dass sie mindestens den vierten Teil des Ankaufspreises selbst bezahlen und die Kosten des Transports etc. tragen, ausserdem die Verpflichtung übernehmen, die gewährte Pflanzbeihilfe im Falle nicht sachgemässer oder nicht pfleglicher Behandlung der Obstbäume auf Erfordern zurückzuzahlen.

Auch von der Ansiedelungskommission sind zur Hebung des Obstbaues

Digitized by Google

den Ansiedlern wie bisher zur Anlegung von Obstgärten Obstbäume geliefert worden, und zwar im Jahre 1897 6161 Stück zu einem durchschnittlichen Preise von 1,24 *M*. Von den Anschaffungskosten hat der Fiskus bei den von Rentenansiedlern bestellten Bäumen $^3/_4$ übernommen, während die Kosten der für die Pachtstellen und Dotationsländereien und zur Bepflanzung einiger Wege erforderlichen Bäume in voller Höhe aus fiskalischen Fonds bestritten wurden.

Der Bromberger Garten- und Obstbauverein hat zur Förderung des Obstbaues nach Kräften beigetragen durch Vorträge, Obstausstellungen und vorbildliche Beispiele über die Behandlung der Obstbäume in den Gärten seiner Mitglieder. Grössere Anpflanzungen von Obstbäumen haben hauptsächlich auf den Lehmbodengebieten nördlich der Netze stattgefunden und sind auch für das Jahr 1898 in Aussicht genommen.

Der Gartenbau im allgemeinen hält gleichen Schritt mit der Zunahme und den Bedürfnissen der Bevölkerung, so dass an frischen Früchten und Gemüsen im Sommer und Herbst nicht selten Überfluss ist. Das Zuviel wird durch die Obstgartenpächter sofort nach entfernten Orten gesandt, da gute Lagerräume für Obst in Bromberg selbst fehlen. Dadurch tritt im Winter häufig Mangel ein, so dass dann das Obst von weit her zu hohen Preisen bezogen werden muss. Bestrebungen des Gartenbauvereins, diesem Übelstande durch die Anlage von genossenschaftlichen Obstlagereien abzuhelfen, haben bisher nicht ausreichende Beachtung gefunden.

Hopfenbau. Von dem Hopfenbauverein in Neutomischel ist der nachstehende Bericht übermittel worden.

Im Kreise Neutomischel ist es in erster Reihe der Polizei-Distrikt gleichen Namens, in welchem der Hopfenbau eine sehr bedeutende Verbreitung hat. Von den hier vorhandenen 14 Landgemeinden und 3 Gutsbezirken betrug 1889 die Anbaufläche 47 485,54 *ha* = 5,3 pCt., die höchste procentuale Anbaufläche im ganzen Deutschen Reiche und diese Anbaufläche ist, mit geringen Abweichungen, sowohl nach oben wie nach unten, dieselbe geblieben, denn nach der neuesten Hopfenzählung aus dem Monate Mai 1898 beträgt die gesamte Anbaufläche des Distrikts rund 393 *ha*, darunter 150 *ha* Saazer Pflanzen. Hierin sind inbegriffen 99 *ha* neu angelegte und darunter 41 *ha* Saazer. In den übrigen Ortschaften des Kreises wird die Anbaufläche etwa 50—60 *ha* betragen, so dass im ganzen im Kreise Neutomischel etwa 550 *ha* mit Hopfen bebaut sind.

Wenn der ganze Hopfenbaubezirk ins Auge gefasst wird, dann treten noch hinzu: a) Kreis Bomst mit mindestens der gleichen Fläche, Meseritz mit der Hälfte dieses Umfanges und Grätz mit etwa $^1/_3$ der Fläche des Neutomischler Kreises. Gesamtanbaufläche daher etwa 1450 *ha*. Neutomischel mit der Kreisstadt als Haupthandelsplatz für Hopfen stellt danach den Centralpunkt und das Emporium des Hopfenbaues und -Handels in Preussen dar und ist sich mit oben angegebener Anbaufläche seit schon länger als 10 Jahren gleich geblieben, da das Jahr 1883 auch schon ähnliche Zahlen aufweist.

Um zu einer richtigen Schätzung der 1897 gewonnenen Erntemengen zu gelangen, sind folgende Zahlen zu berücksichtigen.

In Neutomischel-Bahnhof wurden seit Beginn der neuen Hopfensaison bis 1. September 1897 versandt zusammen 913270 *kg*, davon nach Bayern 582060 *kg*, nach Böhmen 33 900 *kg* und nach anderen Gegenden (Kundschaft der Neutomischler Händler) 297 220 *kg*, $^2/_3$ der Gesamtproduktion geht daher immer noch

Digitized by Google

nach Nürnberg und wird dort mit minderwertigem Hopfen verschnitten, um dann wieder seinen Weg in die norddeutschen Brauereien zu nehmen. Trotz jahrelangen Strebens will es noch immer nicht gelingen, das Neutomischler Produkt bei den preussischen Brauereien voll einzuführen, obwohl die obigen Zahlen eine sehr beredte Sprache für die Güte des Hopfens führen. Dabei ist in Erwägung zu ziehen, dass von den süddeutschen renommierten Hopfenbaugegenden nach Ausweis aller Marktpreis-Notierungen nur Spalt Neutomischel an Qualität des Hopfens überragt und zwei Gegenden Neutomischel im Preise gleichstehen, während dasselbe alle anderen Gegenden Deutschlands in den Preis-Notierungen überragt.

Von obiger Gesamtausfuhr gehen ab 77 678 *kg* aus Ost- und Westpreussen und Russland eingeführte Hopfen, so dass von Neutomischel abgegangen sind 875 592 *kg*. Hierzu treten etwa 200 Ctr. Verbrauch in den Brauereien in Grätz, Wollstein, Neutomischel u. s. w., sowie etwa 460 Ctr. unverkaufter Hopfen bei den Produzenten und Händlern, ferner etwa 3000 Ctr. Verladung auf den übrigen Eisenbahnstationen des Anbaugebietes, so dass die gesamte Ernte 1897 sich auf 20 000 Ctr. stellt. Die Einfuhr aus Russland betrug 13 021 *kg*.

Die Gesemternte 1897 übertrifft diejenige von 1896 um rund 1000 Ctr.

Die Preise bewegten sich, von der neuen Ernte 1897 beginnend, zunächst um einige Mark abwärts, hatten im August 120 ℳ für 50 *kg* erreicht, fielen auf 100 ℳ und weiter auf 85 ℳ für Primaware, stiegen dann wieder unter einigen Variationen während des Winters, und haben fast annähernd die August-Preise wieder erreicht. Die Produzenten haben so gut wie nichts mehr zu verkaufen und was noch vorhanden ist, befindet sich zumeist in den Händen der Kundschafts-Händler als Bedarf für deren Kunden in der Brauerwelt. Als Absatzgebiet neben Bayern kann ganz Norddeutschland bezeichnet werden, da nicht nur der Osten, vielmehr in höherem Masse der Westen — bis Köln, Hamburg, Bremen u. s. w. mit Hopfen beschickt wird.

Was die Kulturverhältnisse anbelangt, so hat die ganze Gegend mit geringen Ausnahmen, unter hohem Grundwasserstande zu leiden, verbunden mit dem Nachteile einer sehr dünnen Humusschicht, so dass es aller Anspannung bedarf, um den Hopfenbau rentabel zu erhalten; immerhin gilt der Hopfenbau noch lohnender als der aller anderen Feldfrüchte.

Während der Hopfen in seiner Entwickelung während des Sommers durch das Wetter ausnehmend begünstigt wurde, so dass ein schönes Produkt sich entwickelte, haben die späteren Witterungseinflüsse vielen Schaden gethan.

Nächst dem mit schwerem Hagelschlag verbunden gewesenen Gewitter, in dessen Gefolge ein heftiger Sturm, das Anbaugebiet quer durchschreitend, am 21. Juli 1897 in den Hopfenanlagen grossen Schaden angerichtet hatte, beeinträchtigte der fortgesetzte Regen im September, der nur neun regenfreie Tage aufweist, die Ernte ganz ausserordentlich und die Qualität des Hopfens hatte darunter schwer gelitten, da die stumpfe grau-gelbliche Farbe dem Produkt ein minderwertiges äusseres Ansehen gab, das auch den Preis herabdrückte. Immerhin kann derselbe noch als acceptabel gelten.

Provinz Schlesien.

Flachsbau. Auf dem am 13. Dezember zu Konstadt abgehaltenen Markte waren ca. 9000 Ctr. ausgearbeiteter Flachs angeboten worden, wovon jedoch nur

Digitized by Google

wenig in andere Hände überging, da die Kauflust der erschienenen deutschen, böhmischen und russischen Spinner bei der geringen Qualität der meisten Flächse nur eine geringe war. Bessere Posten wurden mit 43 bis 44 ℳ pro Centner, geringere darunter bezahlt.

Der am 14. Dezember stattgefundene Markt zu Breslau zeigte einen gegen die Vorjahre erheblich gesteigerten Verkehr, wohl mit infolge des Umstandes, dass der grösste Teil der in Konstadt unverkauft gebliebenen Flächse für diesen Markt angemeldet wurde. Von den zur Anmeldung gelangten 7000 Ctrn. gelangte der grösste Teil zum Verkauf; es wurden 42 bis 43 ℳ pro Centner erzielt. Die Qualität stand hinter derjenigen der 1896er Ernte im Durchschnitt zum grossen Teil wesentlich zurück. Das Angebot in russischen Flächsen war reichlich, die vorgelegten Proben zeigten im allgemeinen eine gegen früher geringere und wenig ausgiebige Qualität. Die Preise stellten sich um kaum so viel billiger, wie der Rückgang in der Qualität beträgt. Grosse Abschlüsse in russischen Flächsen sind daher auf dem Markte nicht zustande gekommen.

Die Thätigkeit des Flachsbau-Instruktors in Popelau, Kreis Rybnik, ist im Berichtsjahre sowohl in der Provinz Schlesien, als auch ausserhalb derselben in Anspruch genommen worden. Wie in den Vorjahren, ist in den Kreisen Landeshut, Habelschwerdt, Lauban und Bunzlau eine Reihe von Flachsmusterfeldern unter Anleitung des Flachsbau-Instruktors bestellt worden. Ausserdem hat der Instruktor am 7. März im landwirtschaftlichen Lokalverein zu Wilhelmsthal, Kreis Habelschwerdt, einen Vortrag über Flachsbau gehalten und dadurch die Anregung zur Bestellung von 3 neuen Flachsmusterfeldern gegeben. Im ganzen sind folgende Flachsmusterfelder bestellt worden:

1.	im Kreise	Habelschwerdt	von 12 Besitzern	$9^3/_4$ *ha*
2.	„ „	Landeshut	„ 1 Besitzer	$^1/_8$ „
3.	„ „	Lauban	„ 2 Besitzern	1 „
4.	„ „	Bunzlau	„ 1 Besitzer	$^1/_4$ „

Es sind demnach von 16 Besitzern $11^1/_8$ *ha* Flachsmusterfelder bestellt worden. Endlich haben noch im Kreise Guben in der Provinz Brandenburg unter der Anleitung des Instruktors in 4 Ortschaften 9 Besitzer kleinere Flachsmusterfelder bestellt. Um sich von der zweckentsprechenden Vorbereitung der Felder bezw. von der richtig erfolgten Einsaat derselben zu überzeugen, reiste der Instruktor vom 11. bis 16. Mai in sämtliche vorgenannte Kreise. Zur Zeit der Flachsernte reiste derselbe vom 11. bis 13. August nochmals in den Kreis Habelschwerdt, um diejenigen Besitzer von Flachsmusterfeldern im Aufstellen des Flachses in Kapellen zu instruieren, welche eine Anleitung bisher nicht erhalten hatten.

Die Wahrnehmungen, die der Instruktor im Berichtsjahre machte, sind im wesentlichen folgende: Das Wetter war auch im Jahre 1897 für den Flachs im allgemeinen ungünstig. Zeitige Saaten, in der ersten Hälfte des April, gab es wenige, so dass in Schlesien mehr Spät- als Frühflächse anzutreffen waren, meist wurde die Saat infolge Nässe erst Ende April und Anfang Mai vorgenommen. Häufige Regengüsse schlugen den Boden bald nach der Bestellung zusammen, so dass die Saaten nur schlecht aufgingen und der Flachs aus Mangel an Luft schwach blieb. Die Länge der Stengel betrug im Durchschnitt 70 bis 80 *cm*. Auch das Erntewetter war für den Flachs ungünstig. Eine ca. 2 bis 3 Wochen lange Regenperiode vom 27. Juli ab, liess ein minderwertiges und stark vorgeröstetes Ernteprodukt zurück. Da, wo das Wetter

Digitized by Google

und die Bodenbeschaffenheit ein gutes und schnelles Wachstum gefördert hatten, trat nach der Blüte des Flachses infolge anhaltenden Regens starkes Lager auf, so dass die Stengel teilweise schon im Stehen verfaulten.

Die Verwertung des Flachses ist infolge der abermals zurückgegangenen Preise eine wenig gewinnbringende gewesen. Im Gebirge haben die Flachsbauer den grössten Teil ihres geernteten Flachses in geröstetem Zustande und zumeist nach Böhmen an Händler verkauft. 100 *kg* geröstete Stengel guter Qualität brachten ca. 12 *M*. Der beste Rohflachs wurde um die Flachserntezeit mit 9 *M* pro 100 *kg* verkauft. Inzwischen hat sich aber die Lage des Flachsmarktes erheblich verschlechtert. Die Flachsmärkte zu Breslau und Konstadt zeigten einen sehr geringen Geschäftsverkehr und brachten noch niedrigere Preise als im Vorjahre, da die geringere Qualität der 1897er Flächse einerseits und die noch nie so niedrig gewesenen Garnpreise andererseits die Spinner vom Ankauf des Flachses zurückhielten, zumal dieselben noch vielfach über grössere Flachsvorräte verfügen.

Das Flachsmusterfeld zu Popelau, Kreis Rybnik. Das im Jahre 1897 nach dem Courtraysystem bestellte Flachsmusterfeld — 2,25 ha gross — bestand aus armem Lehmboden mit feinstem Sand als Unterlage und hatte im Vorjahre Grünmais in Stalldünger getragen. Nach der Ernte der Vorfrucht waren die Stoppeln flach untergepflügt und dem Felde vor Winter eine etwa 25 *cm* tiefe Saatfurche gegeben worden. Im Dezember wurden 600 *kg* Kainit und im Frühjahre unmittelbar vor der Saatbestellung 400 *kg* Superphosphat pro Hektar ausgestreut. Auch im Berichtsjahre konnte die Aussaat infolge grosser Nässe nicht, wie wünschenswert, in der ersten Hälfte des Monats April, sondern erst am 27. April ausgeführt werden. Auf dem grössten Teil des Feldes kam Rigaer Originalsaat, 220 *kg* pro Hektar, breitwürfig gesäet, zur Verwendung, 12 *a* erhielten im Vorjahre geernteten Samen (2. Absaat) — 160 *kg* pro Hektar — gedrillt. Ausserdem wurden zur Prüfung des Einflusses der Vorfrucht noch Zuckerrüben auf Boden von ähnlicher Beschaffenheit 2 Parzellen von je 10 *a* breitwürfig — 180 *kg* pro Hektar — mit 1. und 2. Absaat aus Drillsaat am 4. Mai breitwürfig besäet.

Unmittelbar nach dem Aufgehen der jungen Saat schlugen wiederholt Regengüsse den Boden fest, und wurde er dadurch von der Luft abgeschlossen. Wegen der anhaltenden Nässe durfte nicht geeggt werden, der Flachs neigte deshalb zur Zweiwüchsigkeit, erreichte nur eine Länge von 80 *cm* und zeigte viel unreifen Nachwuchs.

Die Blüte erfolgte in der zweiten Hälfte des Juni und das Raufen und Aufstellen in Kapellen am 24. und 26. Juli. Eine etwa fast 3 Wochen lange Regenperiode brachte die ohnehin wenig haltbare Faser zum Anrösten und teilweisen Verfaulen. Die Wasserröste wurde in 3 Posten vom 12. August bis 2. September ausgeführt. Jeder Posten lag 14 Tage auf der Bleiche. Da der Flachs bereits halb verfault in die Röste kam, muss der Versuch als missglückt angesehen werden.

Das Resultat ist folgendes:

Digitized by Google

Aussaat		Vor-frucht	Samenart	Länge der Stengel	Pro Hektar Ernte an		Davon in Prozenten vom Stengelflachs		
am	Saat-methode				Samen	Stengel-flachs	Rötflachs	Faser	Werg
				cm	*kg*	*kg*	*kg*	*kg*	*kg*
27. April	breit	Grünmais	Originalsaat	80	367	3329	70,0	7,7	17,0
27. April	gedrillt	Grünmais	2. Absaat aus Drillsaat .	75	526	2631	54,0	6,4	9,6
4. Mai	breit	Zuckerrüben	1. Absaat von Original-Tonnenlein	85	350	2500	53,6	6,3	12,0
4. Mai	breit	Zuckerrüben	2 mal gedrillter Samen .	85	625	3500	54,3	6,2	13,7

Aus diesen Versuchen geht als einziges Resultat hervor, dass durch Drillsaat der Ertrag an Samen ganz erheblich gesteigert und die Länge des Flachses auch nach zweimaligem Abbau nicht geringer geworden ist.

Tabakbau. Die Zahl der Tabakpflanzer betrug im Jahre 1896 8275, während die mit Tabak bebaute Fläche sich auf 20 632,58 *a* stellte. Gegenüber dem Jahre 1895 mit 9232 Tabakpflanzern und 19 401,89 *a* Anbaufläche ist mithin bei den ersteren eine Abnahme von 957, bei der letzteren eine Zunahme von 1230,69 *a* zu verzeichnen. Geerntet wurden insgesamt 328 362 *kg* (1895: 362 757 *kg*), entsprechend pro Hektar 1591 *kg* (1894: 1869 *kg*). Der mittlere Preis von 100 *kg* Tabak wurde unter Einrechnung der Steuer auf 53,05 ℳ (1895: 69,20 ℳ) ermittelt, so dass der Gesamtwert der Tabakernte im Erntejahr 1896/97 auf rund 174 189 ℳ sich berechnet (1895/96: 251 027 ℳ). Im Berichtsjahre belief sich die Zahl der Tabakpflanzer nach den vorläufigen Ermittelungen auf 6420 und die mit Tabak bepflanzte Fläche auf 14 502,8 *a*; mithin hat die Zahl der Pflanzer eine Abnahme von 1855 und die bebaute Fläche eine solche von 6129,8 erfahren.

Gemüse und sonstige Gartenerzeugnisse sind durch die Nässe und Kälte vielfach beschädigt worden; auch die Gurken litten darunter. Es erschien daher erst verhältnismässig spät junges Gemüse auf dem Markt. Kraut und Kohlarten ergaben einen recht befriedigenden Ertrag

Obst- und Weinbau. Dem Gedeihen und Reifen von Obst war die ungünstige Witterung des Berichtsjahres wenig zuträglich. Die Ernte war daher auch eine nur geringe; Äpfel lieferten mit wenigen Ausnahmen überhaupt keinen Ertrag, Kirschen, Birnen und Pflaumen ergaben eine teilweise noch befriedigende Ernte, doch liess die Qualität meist sehr zu wünschen übrig.

Das Obstbauinstitut zu Brieg. Der mit dem Versuchsfelde der Landwirtschaftsschule zu Brieg verbundenen Obstbaumschule stand bisher ein ca. 1 *ha* grosses Stück Land zur Verfügung, welches von der Stadtgemeinde Brieg der Landwirtschaftsschule zur unentgeltlichen Benutzung überlassen war. Im September 1896 sah sich der Magistrat der Stadt Brieg genötigt, die Zurückgabe dieses Grundstücks und die Räumung desselben bis zum 1. April 1897 zu verlangen. Demzufolge wurde von der Landwirtschaftskammer ein an der Strehlener Chaussee gelegenes Stück Land in der Grösse von ca. 1,5 *ha*, welches der Stadt Brieg gehörte, käuflich erworben.

Digitized by Google

Die Lage dieses Grundstückes ist für eine Obstbaumanlage sehr günstig. Das Terrain fällt nach Süden ab und ist nach allen Seiten hin geschützt. Ebenso sind die Bodenverhältnisse für Obstbaumpflanzungen sehr gute; ca. 30 *cm* hoch liegt guter Mutterboden, darunter befindet sich milder Lehm. Der vom Obergärtner angefertigte Plan für die Neuanlage wurde seitens des Direktors des pomologischen Instituts in Proskau gutgeheissen, wonach im Januar 1897 mit den Erdarbeiten, d. h. dem Rigolen, begonnen werden konnte. Diejenigen Quartiere, welche zur Aufnahme der Standbäume, Spaliere u. s. w. bestimmt waren, wurden 1 *m* tief umgearbeitet, und der Boden wurde durch hinlängliche Gaben von künstlichem und tierischem Dünger, sowie durch Komposterde angereichert. Die Quartiere, welche die alten Baumschulbestände aufnehmen sollten, sowie auch die neu anzulegenden wurden 60—70 *cm* tief rigolt. Im März erfolgte die Umzäunung des ganzen Grundstücks mit einem 2 *m* hohen Zaun, aus verzinktem Eisendraht und eisernen Pfosten sowie zwei Reihen Stacheldraht bestehend. Der den gesamten Garten in zwei gleichmässige Teile zerlegende $3^1/_2$ *m* breite, von Norden nach Süden verlaufende Fahrweg erhielt auf beiden Seiten ein aus eichenen Pfosten hergestelltes, 4 *m* hohes Spaliergerüst, das in der Mitte zweier 3 *m* breiten Rabatten, die parallel dem Fahrweg laufen, errichtet ist. Die Länge eines jeden Spaliers beträgt 110 *m*; bepflanzt sind dieselben mit Birnen in wenigen, aber auserlesenen Tafelsorten, wie Winter-Dechantsbirne, Diels Butterbirne, Herzogin von Angoulême, Gute Luise von Avranches u. a. Die Formen, in denen diese Birnen gezogen werden, sind: der aufrechte Kordon, die einfache U-Form und die Verrierpalmette. Die Bepflanzung des neuen Gartens ging, begünstigt von feuchtwarmem Wetter, sehr schnell von statten. Sämtliche Pflanzungen sind gut angewachsen und versprechen für das nächste Jahr eine gute Entwickelung. Im Laufe des Jahres erhielt das Obstbauinstitut Anschluss an die städtische Wasserleitung, ferner wurde ein Arbeits- und Geräteschuppen aus Fachwerk, in derselben Ausführung wie in dem Liegnitzer Obstbauinstitut, errichtet.

Das Obstbauinstitut zu Liegnitz. Im Obstmuttergarten wurden zur Vervollständigung der Sortimente verschiedene Bäume und Fruchtsträucher neu gepflanzt. Der Obstansatz war ein sehr geringer. Äpfel hatten garnicht und Birnen nur wenig angesetzt, wie dies in Schlesien allgemein der Fall war. Einzelne Apfelsorten litten auch im Jahre 1897 stark an Blattpilzen.

In der Baumschule wurden 3700 verschiedene Obstwildlinge gepflanzt und zum Teil im August veredelt. Es ist im Berichtsjahre zum ersten Mal schon einmal zur Kultur von Obstbäumen benutztes Land wieder von neuem bepflanzt worden. Das Wachstum in der Baumschule war ein befriedigendes. Verkauft wurden im Laufe des Jahres gegen 1800 Bäume und Sträucher zu mässigen Preisen. Auch Edelreiser von anbauwürdigen Sorten wurden mehrfach abgegeben.

Nach Überwindung des nasskalten Mai war die Witterung für die Entwickelung der Trauben fast bis zu Beginn der Reife günstig; erst von diesem Zeitpunkte ab wirkte die kühle und feuchte Witterung des Spätsommers auf die weitere Ausbildung derselben nachteilig, so dass ein grosser Teil der Trauben sowie das Holz nicht reif wurden.

Von tierischen und pflanzlichen Feinden waren die Reben auch im Jahre 1897 fast vollständig frei; nur vereinzelt konnten Beschädigungen dieser Art wahrgenommen werden.

Digitized by Google

Provinz Sachsen.

Flachs. Nur in der Altmark, in dem östlichen Teile des Regierungsbezirks Merseburg und in einigen Teilen des Regierungsbezirks Erfurt wird dem Flachsbau regelmässig in den Wirtschaften noch eine gewisse Fläche eingeräumt. Meist wird jedoch nicht mehr angebaut, als zum eigenen Hausbedarf erforderlich ist. Nur in dem Kreise Schweinitz, in der Gegend der Stadt Schönewalde, scheint der Flachsbau noch eine grössere Rolle zu spielen. Dort wird alljährlich noch ein Flachsmarkt abgehalten, der allerdings nur von einem einzigen Flachsaufkäufer besucht wird. — Die Ernte war im Jahre 1897 eine gute zu nennen; sie ergab pro Hektar 4000 *kg* Rohflachs und 800 *kg* Feinsaat. Der für den gerösteten und geschwungenen Flachs erzielte Preis war leider nur sehr gering, man erzielte pro 100 *kg* nur 40—50 *M*.

Die im 1896er Jahresbericht erwähnten Flachsanbauversuche sind auch im Berichtsjahre fortgeführt worden und zwar auf 189 Einzelparzellen. Einen Bericht über das Ergebnis derselben zu bringen, ist leider noch nicht möglich, da viele Angaben noch nicht erstattet sind, da ausserdem auch zur Zeit der Abfassung dieses Jahresberichts das Urteil der Ravensberger Spinnerei in Bielefeld über den Gebrauchswert der Flächse noch aussteht.

Tabak. Als Tabak bauende Gemeinden sind zu nennen: Flechtingen und Wannefeld im Kreise Gardelegen; Calbe a. M. im Kreise Salzwedel, Bülstringen, Satuelle, Süplingen, Neuhaldensleben, Neuenhofe, Wedringen, Hillersleben des Kreises Neuhaldensleben, Ringleben, Borxleben und Riethmarshausen im Kreise Sangerhausen; endlich Wahlhausen a. d. Werra im Kreise Heiligenstadt. Die Ernte betrug pro Hektar 6 bis 8 Ctr; die Preise waren sehr gering.

Hopfen. Hopfengärten befinden sich zur Zeit noch in Ziessau und Schrampe (Kreis Osterburg), in Gardelegen und Umgegend, im Flussgebiet der Milde, besonders bei Calbe a. d. Milde und endlich bei der Stadt Bismark i. d. Altm. Sonst finden sich noch einige bei der Stadt Hornburg im Kreise Halberstadt. — Die Preise schwankten im Berichtsjahre für altmärkischen Hopfen pro Ballen von 100 Pfund zwischen 12 und 30 *M*. Sie sind zum Teil so gering, dass der Hopfenbau eine völlig unrentable Sache ist. Leicht erklärlich ist es deshalb, wenn derselbe in der Provinz Sachsen mehr und mehr verschwindet.

Garten- und Gemüsebau. Der feldmässige Gemüsebau wird nur in einigen Bezirken der Provinz in grösserem Umfange betrieben. Der Hauptsache nach schliesst er sich mehr oder weniger an die Nähe grösserer Städte oder Industriegebiete an, welche Gewähr für gute Absatzgelegenheit bieten. Ein umfangreicheres Gebiet, das Feldgemüsebau treibt, ist die Gegend von Calbe a. S., von wo aus sich diese Kultur auch in den angrenzenden Landesteilen viele Anhänger erobert hat. Über die Bedeutung derselben und ihre Erfolge im Berichtsjahre giebt nachstehender Specialbericht des landwirtschaftlichen Vereins Calbe a. S. sehr interessante Aufschlüsse:

Der Feldgemüsebau der Stadt Calbe ist ein so alter, dass desselben bereits in der Häveckerschen Chronik von 1708 besonders Erwähnung geschieht. Durch denselben ist eine ungemein arbeitsame Bevölkerung herangezogen, welche in den Sommermonaten von früh bis in die sinkende Nacht im Felde thätig ist.

Es sind in der 9000 Morgen grossen Feldmark Calbe angebaut ungefähr:

Digitized by Google

1200 Morgen Gurken, 800 Morgen Zwiebeln, 300 Morgen Frühkartoffeln, 40 Morgen Pflück-Bohnen, 40 Morgen Speise-Mohrrüben. Seit den letzten 20 Jahren hat sich der Gemüsebau, wohl hauptsächlich veranlasst durch das Heruntergehen der Reinerträge aus Getreide-, Rüben- und Handelsgewächsbau, auch auf eine Reihe von Dörfern des Kreises Calbe (200 Morgen Gurken, 700 Morgen Zwiebeln), sowie der Kreise Wanzleben, Aschersleben, Neuhaldensleben und des Herzogtums Anhalt ausgedehnt. Hierdurch ist die Produktion dem Verbrauche vorausgeeilt, und es treten immer häufiger Jahre auf, in welchen die Überproduktion der einen oder anderen Frucht verlustbringend wirkt. So haben die Jahre 1895, 1896 und 1897 teils im Gurkenbau, teils im Zwiebelbau, teils in beiden so ungünstige Reinerträge gebracht, dass die Unternehmungslust vollständig verschwunden ist. Der allergrösste Teil des Gemüsebaues liegt in den Händen von Klein-Besitzern und -Pächtern. Diese sind nicht kapitalkräftig genug, 3 schlechte Jahre auszuhalten. Die Pachtpreise der Äcker sind 35—50 pCt. zurückgegangen. Weniger gute Pläne sind gar nicht los zu werden. Die Fälle mehren sich, dass Pächter vor Ablauf der Pachtzeit die Äcker einfach unbestellt liegen lassen, unbekümmert darum, was daraus wird, da der Gerichtsvollzieher bei ihnen nichts mehr findet. Die Konsumtionskraft hat ungemein nachgelassen. Wenn im Jahre 1895 ausser der Anfuhr durch die Schiffahrt und durch die Fuhrwerke aus der Umgegend noch ungefähr 3000 Waggons Stalldünger von Berlin und Leipzig eingeführt wurden, so ist im Jahre 1897 die Einfuhr schon auf die Hälfte zurückgegangen.

Die Kreditverhältnisse sind dementsprechend trübselige. Die Kaufleute haben sehr grosse Aussenstände. Einige Privat-Geldleiher bedrängen die Schuldner. Die vorhandene Ländliche Spar- und Darlehnskasse hat unter diesen Umständen auch schwer zu kämpfen. Zu alledem kommt, dass die Verkaufsweise der Gurkenernte eine für den Landwirt recht ungünstige ist. Die Gurken werden, soweit sie nicht bei heimischen Einlegern und fremden Aufkäufern Absatz finden, Kommissionären übergeben. Dieselben fahren die Gurken nach Magdeburg und Leipzig und zahlen von dem Erlös das aus, was nach Abzug eines hohen Eigengewinnes übrig bleibt. Die Bestrebungen des Gemüsebauvereins, diesem Zustande durch Errichtung einer eigenen Verkaufsstelle abzuhelfen, sind noch zu jung, als dass sie schon von grosser Wirkung sein könnten.

Die 1897er Gurkenernte war quantitativ eine gute Mittelernte, doch in der Qualität war die zweite Hälfte derselben sehr gering. Leider brachte die erste Augustwoche eine so grosse Ablese, dass der Konsum dieselbe nicht bewältigen konnte und dadurch der Preis für die ganze Kampagne geworfen wurde, so dass bei einem Ertrage von 400—500 Schock pro Morgen der Durchschnittspreis meist nicht über 60 Pfennig gestiegen sein wird. Damit sind die Unkosten nicht gedeckt. Dieselben betragen ausser der Ackerpacht und der Gespannarbeit eine Stalldüngerauffuhr von 4—600 Ctr. und circa 60 ℳ Tagelohn für das Pflanzen, Reinigen und Ablesen.

Die Zwiebelernte wurde in Calbe nicht so gross wie man erwartete, man schätzt sie auf 120 Ctr. gegen 150 Ctr. des Jahres 1896. Die Preise waren für diejenigen Besitzer, welche nicht gezwungen waren, wegen Geld- oder Platzmangel vom Felde weg zu verkaufen, im Gegensatz zu den ruinösen Preisen der beiden Vorjahre auskömmliche. Es wurden die Zwiebeln vom 1. Oktober bis Mitte Dezember zu 2,00—2,50 ℳ per Centner exkl. Sack verkauft. Trotz-

Digitized by Google

dem nun bis dahin der Absatz nach England sehr schwach gewesen und man nur der geringen schlesischen Ernte mittlere Preise zu verdanken hatte, ging der Preis von Mitte Dezember bis Ende Januar sprungweis in die Höhe bis zu 6 ℳ. Der wiederholt beklagte Mangel an Aufschluss über die Ernte der ausländischen Produktionsgebiete war schuld, dass nur noch 5—10 pCt. der Ernte sich in den Händen der Landwirte befand. Trotz aller Fachblätter kann man nicht erfahren wie die Ernte ausfällt in Holland, Spanien, Mähren und während man in dem einen Jahre vergebens von Woche zu Woche hofft, die beiden erstgenannten vom englischen Markte verschwinden zu sehen, bleiben dieselben in einem anderen Jahr unerwartet früh zurück. Bei einigermassen sicherer Auskunft hätten die Landwirte von dieser Konjunktur viel mehr Vorteil ziehen können als es geschehen ist.

Beträchtlicher Feldgemüsebau wird auch in der Gegend von Naumburg a. S. betrieben. Dort ergaben Kohlrabi, Kraut, Wirsing und Blumenkohl infolge der Trockenheit im Sommer nur eine schwache Mittelernte, dagegen war der Ertrag der Gurken und Zwiebeln, sowie des Sellerie gut. Leider konnte man für Gurken und Zwiebeln nur niedrige Preise erzielen. Im Berichtsjahre hat sich in Naumburg eine Genossenschaft gebildet zum Zwecke der Herstellung von Dörrgemüse u. s. w.

Obstbau. Der Provinzial-Obstgarten zu Diemitz.

Für die Entwickelung der Pflanzungen war das Jahr 1897 ein recht günstiges. Der Wert des Wassers für Obstbäume wird zumeist noch unterschätzt, zumal bei jungen Anpflanzungen. Ein Jahr mit reichlichen Niederschlägen wirkt auf das Wachstum der Bäume überaus vorteilhaft, davon zeugen die Pflanzungen des Gartens. Der Ertrag stand damit allerdings sehr wenig im Einklang. Das rührte vor allen Dingen daher, dass zur Blütezeit der Bäume infolge der nasskalten Witterung die Befruchtung der Blüten eine sehr wenig befriedigende war; es trat hernach das die Blüten und Früchte so sehr verheerende Ungeziefer trotz angewendeter Massregeln in sehr starkem Masse auf, und endlich warfen die Stürme im September einen grossen Teil der Früchte vor der Reife von den Bäumen, so dass die Kellerräume die vorhandenen Vorräte leicht bergen konnten. Birnen hatten mehr getragen als Äpfel; von letzteren zeichneten sich nur die schon früher genannten Sorten: Cox' Orangen-Reinette, Kasseler Reinette, Parkers Pepping und einige andere durch reichen Anhang aus. Diese Sorten haben sich schon mehrere Jahre bewährt, wenn andere versagten. Da diese Erfahrungen auch anderwärts vielfach gemacht worden sind, so liegt darin für die Obstbau treibende Bevölkerung ein wichtiger Fingerzeig. Die Pfirsiche blühten vorzüglich, der Mangel an befruchtenden Insekten liess aber die Hoffnungen auf eine gute Ernte zu Schanden werden. Man sieht daraus, wie wichtig die Verbindung des Obstbaues mit der Bienenzucht ist, speciell bei der Pfirsichkultur.

Beerenobst trug reich, ganz besonders die Erdbeeren, von denen wiederum ein grosser Teil zu Wein verarbeitet wurde. Kein Fruchtwein giebt das Aroma der zur Kelterung benutzten Frucht so deutlich zu erkennen, wie gerade dieser.

Die Stachelbeeren wurden, wie schon früher, von der Larve der Stachelbeerblattwespe befallen. Von den drei Mitteln, die zur Bekämpfung dieses Insektes angewendet wurden, das Bestäuben nach Taubildung mit frisch gelöschtem Kalk, das Bespritzen mit Petroleumseife und das Bespritzen mit

Digitized by Google

Kupfervitriolkalkbrühe, hat das letzte am schnellsten gewirkt. Trotzdem dürfte das erste seiner leichten Beschaffung wegen wohl in erster Linie als Bekämpfungsmittel in Betracht kommen.

Neu angelegt wurde im Herbst ein Quartier Hochstämme mit Landsberger Reinette, Gelber Bellefleur und Parkers Pepping. In den Reihen wurden italienische Zwetsche und Hauszwetsche zur Zwischenpflanzung benutzt. Sechs Stämme der essbaren Eberesche wurden versuchsweise mit eingepflanzt. In diesem Quartier soll dauernd landwirtschaftliche Unterkultur betrieben werden, um zu beweisen, dass sich der Obstbau mit den anderen Kulturpflanzen auf einem Flecke dauernd verträgt. Die Reihenentfernung ist demgemäss eine weite (11 *m*).

Das zweite Quartier wurde mit Halbhochstämmen Schöner von Boscoop und Adersleber Calvill bepflanzt, Zwischenpflanzung aus denselben Apfelsorten auf schwachwachsender Unterlage (Doucin). Der Boscoop wird erfreulicherweise neuerdings in ausgedehnter Weise zum Anbau verwendet, er verdient es entschieden, da er zu den wertvollsten und dabei anspruchslosen Apfelsorten zählt. Der Adersleber Sämling muss zwar noch beweisen, dass die Erwartungen, welche man an ihn stellt, berechtigte sind; allein soweit man ihn bis jetzt zu beurteilen vermag, sind seine Vorzüge derartig, dass er unbedingt zu grösseren Versuchen verwendet werden sollte.

Das dritte Quartier ist erst zur Hälfte bepflanzt, weil das Material hierfür noch nicht fertig herangezogen war. Es hat die Bestimmung, die Rentabilität der Zwergobstzucht zu beweisen bei einfachen Spalieren unter enger Sortenbeschränkung. Es sind hierfür Birnen gewählt in den bisher bewährten Sorten.

Die Obstbaukurse waren wieder überaus stark besucht. Man sieht, dass das Bedürfnis, die notwendigsten Kenntnisse in der Behandlung der Bäume sich anzueignen, überall vorhanden ist, und dass die Einrichtung der Kurse allseitig freudig aufgenommen wird.

Die Obstverwertungskurse nahmen in dem Masse nicht zu. Vermutlich ist in den letzten beiden Jahren bei dem schlechten Ertrage der Obstbäume die entsprechende Verwertung der Früchte keinem schwer gefallen.

Der Obstbau in der Provinz.

Ebenso wie zu Diemitz im kleinen, hat sich im ganzen Gebiete der Provinz mit wenigen Ausnahmen das Jahr 1897 als ein schlechtes Obstjahr herausgestellt. Die Kirschen- und Birnenernte war leidlich, dagegen fielen Äpfel und Zwetschen ganz aus. Die Preise waren dementsprechend enorm hoch, so dass für Gravensteiner stellenweise 60 ℳ pro Centner bezahlt wurden. Zwetschen kosteten mancherorts 10 ℳ, während man sie in anderen Jahren für 2—3 ℳ kaufen konnte. In einigen Gegenden ist durch diese Missernten zwei Jahre hintereinander der Mut etwas gesunken, man spürt, dass die Vereinsthätigkeit dadurch ein wenig erschlafft. In anderen Teilen der Provinz lässt man sich dadurch nicht irre machen, sondern schreitet rüstig vorwärts und sucht durch praktische Massnahmen der ausländischen Konkurrenz entgegenzuarbeiten. Pflanzungen, teils privater Art, teils mit Unterstützungen seitens der Landwirtschaftskammer, sind eine ganze Anzahl entstanden. Erfreulicherweise legt man sich gemäss der auch von der Kammer stets betonten Bestrebungen bei der Sortenauswahl immer grössere Beschränkungen auf.

Um die Interessen des Obstbaues recht einheitlich zusammenzufassen, unter-

Digitized by Google

nahm es die Kammer, die bestehenden Obstbausektionen und -Vereine, soweit sie den landwirtschaftlichen Obstbau zu fördern sich zur Aufgabe gestellt hatten, zu einem Verbande zusammenzuschliessen, weil sie der Meinung war, dass dadurch die gemeinsamen Ziele eher erreicht werden könnten. Die ungünstigen Ernteergebnisse des Jahres 1897 haben den Segen dieser Einrichtung noch nicht so deutlich hervortreten lassen, wie man erwarten sollte. Man verhält sich hie und da auch noch abwartend, in welcher Weise der Verband seine Thätigkeit entfalten wird. Es wird sich hoffentlich im Jahre 1898 reichlich Gelegenheit bieten, dass der Verband die ihm gestellten Aufgaben ausführen kann, um dadurch zu beweisen, dass auch im Obstbau dasselbe Wort gilt, was auf allgemein landwirtschaftlichem Gebiete schon häufig Anwendung gefunden hat: Einigkeit macht stark.

Bis zum Schluss des Jahres hatten sich dem Verband angeschlossen die Obstbauvereine: Auerstedt, Badersleben, Bedra, Obstbauverein Bernburg, Gartenbauverein Bernburg, Bismark i. A., Büssleben, Cönnern, Dachwig, Daehre-Diesdorf, Delitzsch, Eisleben, des Elsterthales, Genthin, Gr.-Apenburg, Gross-Crostitz, Gr.-Osterhausen, Gr.-Vargula, Haynsburg, Heiligenstadt, Hettstedt, Kayna, Kindelbrück, Klötze, Landsberg, Langeneichstedt, Magdeburg, Merseburg, Naumburg, Neuschmidtstedt, Nordhausen, Oschersleben, Queis, Querfurt, Rehmsdorf, Sangerhausen, an der Schmücke, Stassfurt, Steigra, Tennstedt, an der Uchte, des Unterharzes, Walschleben, Wanzleben, Weissenborn, Weissenfels, Wernigerode, Wiehe, Witterda.

Ausser diesen 50 bestehenden und dem Verbande angeschlossenen Vereinen sind verschiedene andere noch im Entstehen begriffen; namentlich in der Altmark ist ein reger Eifer zu erkennen, dort nehmen die Neuanpflanzungen zum Teil respektablen Umfang an. Der Verein Klötze hat unter anderem jedem Mitglied, das Ackerland sein eigen nennt, zur Pflicht gemacht, 2 Morgen davon mit Obstbäumen zu bepflanzen. Der Vorsitzende ist gleich mit gutem Beispiel vorangegangen und hat eine Neuanlage von 20 Morgen (Halbstämme in grösstenteils 4 Sorten) geschaffen. Das sind nachahmenswerte Vorbilder, die den Obstbau der Provinz bald in anderem Lichte erscheinen lassen werden. Auch die Chausseepflanzungen im Norden der Provinz sind neuerdings nach diesem einheitlichen System ergänzt. Im Kreise Gardelegen z. B. sieht man etliche Kilometer weite Strecken mit einer einzigen Sorte Äpfel bepflanzt. Die Bäume lassen hier sehr deutlich das Interesse erkennen, welches die Verwaltung dieser Chausseen am Obstbau hat. Hier hat sich besonders die Harberts Reinette beliebt gemacht, weiter werden die Goldparmaine, Schöner von Boscoop, Casseler Reinette und Gravensteiner, neuerdings auch die Cox Orangen-Reinette viel zu Neuanpflanzungen verwendet, zum Teil auch der genügsame, aber auf dem Hamburger Markte so beliebte Prinzenapfel.

Die Ermittelung der für die klimatischen und Bodenverhältnisse geeigneten Obstsorten ist wohl die wichtigste Grundlage eines aufstrebenden Obstbaues. Diese Thatsache hat die Kammer auch veranlasst, von neuem die Bearbeitung der Statistik der Obstbäume in die Hand zu nehmen. Durch diese Statistik sollte neben einer Zählung der vorhandenen Obstbäume vor allen Dingen ermittelt werden, welche 10 Sorten bisher am meisten gebaut wurden und welche 10 Sorten für die Zukunft zu wählen sind. Bei den vielerorts äusserst mangelhaften pomologischen Kenntnissen ist zwar nicht zu erwarten, dass die ausgefüllten Fragebogen überall der Wirklichkeit entsprechen, es ist auch sehr

Digitized by Google

wahrscheinlich, dass selbst die Zählung der Bäume in gar manchen Fällen nur schätzungsweise stattgefunden hat. Durch die Verteilung der Fragebogen mittels der Landratsämter an die Ortsvorsteher ist aber mindestens überall in den einzelnen Ortschaften das Augenmerk auf den Obstbau gelenkt worden, und dadurch sind auch diejenigen, die nicht durch Vereinsanschluss angeregt werden, auf die Wichtigkeit des Obstbaues hingewiesen worden. Das Ergebnis dieser Statistik wird in dem nächsten Jahresbericht bekannt gegeben werden.

Obstausstellungen fanden im Berichtsjahre infolge der geringen Obsternte sehr wenige statt. Der Verein Mockrehna veranstaltete eine kleine Lokalausstellung, um vor allen Dingen die in der dortigen Gegend verbreiteten Obstsorten mit richtigen Namen zu bezeichnen. In Hohenmölsen fand eine Obstausstellung in Verbindung mit einer Produktenausstellung statt. Weiter fanden Obstausstellungen statt in Eisleben und Delitzsch, welche verhältnismässig schön entwickelte Früchte lieferten. Vor allen Dingen war die Delitzscher Ausstellung interessant, indem hier der Aufbau und die Zusammenstellung recht geschickt und abwechselungsreich dem Auge sich darbot, die erste Frucht der internationalen Obstausstellung in Hamburg.

An der letzteren hatte sich die Provinz geschlossen nicht beteiligen können. Einzelne Vereine und Private hatten Obst dorthin geschickt, allein es verschwand unter der grossen Menge des dort aus allen Weltgegenden zusammengetragenen Obstes. Es ist hier nicht der Platz, diese Massenausstellung kritisch zu beleuchten, nur insoweit sei eine kurze Bemerkung angeführt, dass die Besucher der Ausstellung den Eindruck gewinnen mussten: neben dem prachtvollen Obst des Auslandes kann sich das deutsche Obst recht gut äusserlich sehen lassen, im Geschmack übertrifft es viele andere Früchte. Im Anbau ist vom Ausland viel zu lernen, man muss sich mehr und mehr vom Sortenreichtum trennen und auf die Beschränkung zu Handelsobst hinsteuern.

Weinbau. Über den Verlauf des Weinjahres 1897 teilt die Firma Kloss & Förster in Freyburg a. U. das folgende mit:

Das Jahr 1897 muss für den Weinbau insofern als ein merkwürdiges bezeichnet werden, als schliesslich noch eine die Erwartungen übertreffende Qualität geerntet wurde, trotzdem die dem Weinstocke drohenden Gefahren die sich sonst mehr vereinzelt — die eine in diesem, die andere in jenem Jahre — zeigen, im Jahre 1897 fast alle zusammen in die Erscheinung getreten sind.

Zunächst liess sich schon im Frühjahre das Wetter für die Entwickelung der Blüte, die sich sehr in die Länge zog, schlecht an. Während der Blüte trat auch der Sauerwurm auf, der manchen Schaden anrichtete. Dann kam ausserordentlich schlechtes Sommerwetter, später zeigte sich auch vereinzelt der Heuwurm, während die Belaubung des Weinstockes an vielen Orten durch Peronospora und Oidium geschädigt wurde. Schliesslich griff im Herbste auch noch die Fäulnis der Trauben stark um sich, so dass eine vorzeitige Lese vorgenommen werden musste.

Mit der Lese der blauen Trauben im Bezirke wurde am 8. Oktober begonnen; die der weissen Trauben folgte am 18. Oktober.

Trotzdem die Qualität, wie schon oben gesagt, noch besser geworden ist, als nach den geschilderten ungünstigen Verhältnissen erwartet werden durfte,

Digitized by Google

kann der 97er Wein doch nur als ein sehr mittelmässiger bezeichnet werden. Auch das geherbstete Quantum ist nur gering gewesen.

Es wurden je nach Qualität gezahlt

für blaue Trauben	10—13 ℳ	für je 50 *kg*
„ gemischte weisse Trauben.	7—10 „	
„ Riesling-Trauben	12 „	

Seidenbau. Angeregt durch die Schrift des Herrn Dr. Udo Dammer, Kustos am Berliner Botanischen Garten, „Über die Aufzucht der Raupe des Seidenspinners mit den Blättern der Schwarzwurzel bei einer gleichmässigen Temperatur von 18—20 ° R.“, hat man in Bad Kösen einen Versuch im kleinen angestellt, um zu sehen, ob nicht auch in Deutschland ebenso gut wie in Petersburg die Fütterung der Seidenraupe mit Blättern der überall gedeihenden, schnell heranwachsenden, auch den Winter gut überstehenden Schwarzwurzel die Fütterung mit den Blättern des nur noch selten zu findenden Maulbeerbaumes ersetzen könne, um auf diesem Wege der ganz zurückgegangenen Seidenraupenzucht in Deutschland wieder aufzuhelfen. Nach vieler Mühe erhielt man endlich aus der Zucht des Entomologen Völeschow in Schwerin Eier der gelbspinnenden Raupe. Aus diesen kamen am 7. Juni die ersten Raupen, und es wurden trotz einer Durchschnittstemperatur von 16—17 ° R. nach 5 Wochen die ersten Cocons gesponnen; aus diesen entwickelten sich nach 14 Tagen Schmetterlinge, die eine grosse Zahl Eier mit lebensfähigen Keimen lieferten.

Dieser günstige Versuch hat gezeigt, dass die Fütterung der Seidenraupen mit den Blättern der Schwarzwurzel sehr wohl durchführbar ist und dass diese Fütterungsmethode vielleicht berufen zu sein scheint, den Seidenbau in Deutschland wieder neu zu beleben. Doch müssen erst noch weitere Versuche abgewartet werden, ehe sich ein endgültiges Urteil fällen lässt.

Provinz Schleswig-Holstein.

Der Provinzial-Wanderlehrer für Obstbau berichtet für das Jahr 1897 über den guten Fortgang und das Aufblühen des Obstbaues in der Provinz nur Erfreuliches.

An allen Orten ist ein gedeihlicher Fortgang zu verzeichnen, das Interesse für den Obstbau bei den Landleuten ist ein wachsendes, was aus der sehr starken Inanspruchnahme des Wanderlehrers zu erkennen ist. Die Anfragen über Obstsorten, die beste Art des Pflanzens, Bezugsquelle für Bäume, über Verwertung und Absatzquelle für Obst etc. treten in ausserordentlich grosser Zahl an denselben heran. Es sind jetzt die besten Hoffnungen vorhanden, dass die für den Obstbau so sehr geeignete Provinz einem blühenden einträglichen Obstbau entgegenstrebt.

In der praktischen Ausbildung von Personen in der Baumpflege wurde weiter fortgefahren. Es wurden in 13 dreitägigen Kursen 120 Personen teils im Pflanzen und Schneiden der jungen Obstbäume, teils im Ausputzen, Verjüngen und Düngen, auch Umpfropfen der alten Obstbäume praktisch ausgebildet. Es sind bisher in der Provinz ca. 600 Personen in der Baumpflege unterwiesen. Es haben sich diese kurzen praktischen Kurse, in denen zur Zeit nur immer ein bestimmter Abriss der Baumpflege vorgenommen wurde, ausserordentlich gut bewährt. Mit Ausnahme von 3 Kreisen, die sich bisher noch gegen diese Massnahmen steifen, haben in all den übrigen Kreisen (17) solche

Digitized by Google

Kurse stattgefunden. Die Teilnehmer setzten sich aus folgenden Berufen zusammen: Pastoren, Ärzte, Kandidaten der Theologie, des Lehramts, Hofbesitzer resp. deren Söhne, Verwalter und Eleven der Landwirtschaft, Lehrer, Gärtner, Gehilfen und Lehrlinge, kleine Handwerker und Arbeiter. Viele Hofbesitzer machten solche praktischen Kurse nur durch, um sich etwas Kenntnis von der Behandlung der Obstbäume zu verschaffen, um die Arbeiten, die sie von fremder Hand an ihren Bäumen ausführen lassen, besser beurteilen zu können.

An verschiedenen Stellen der Provinz sind durch Anregung des Wanderlehrers im Berichtsjahre neue teils nicht unbedeutende Anpflanzungen, bis zu 2 *ha* gross, entstanden, es ist dies ganz besonders auf die im Sommer ausgeführten Inspektions- und Informationsreisen zurückzuführen.

Neben der Besichtigung der bedeutendsten Baumschulen sind während der Sommermonate ca. 230 ländliche Gärten besucht, um einesteils die Arbeiten der in der Baumpflege ausgebildeten Personen zu kontrollieren, andernteils den Besitzern bezw. deren Frauen an Ort und Stelle Rat zu erteilen im Obst- und Gemüsebau, und sie anzufeuern zu energischerem Vorgehen. Diese Besuche sind in der Regel sehr gerne gesehen von den Landleuten und von sehr gutem Erfolge begleitet.

Auch die im Kreise Steinburg bisher mit Obstbäumen bepflanzten Chausseeund Wegestrecken sind bei der Sommerreise zum Teil besichtigt, gleichzeitig im Kreise Pinneberg neu zu bepflanzende Chausseestrecken befahren, um festzustellen, inwieweit dieselben für Obstbau geeignet sind. Die beiden in der Provinz vorhandenen Mustergärten, für den Kreis Steinburg in Itzehoe und für den Kreis Norderdithmarschen in Heide, sind ebenfalls eingehend besichtigt. Dieselben sind in lobenswertem Zustande gehalten, auch werden sie gewiss manchen Nutzen stiften, aber der eigentliche Zweck, belehrend und anregend auf die Landbevölkerung, die doch für die Obstproduktion im grossen allein in Betracht kommt, einzuwirken, ist wohl ziemlich ausgeschlossen wegen der unzwekmässigen Lage. Auch werden diese Gärten durch die sich immer wiederholenden Kosten das Schmerzenskind der Kreise werden. Ein grösserer Wert ist auf mustergiltig auf dem Lande angelegte Obstpflanzungen zu legen, die von dem Besitzer resp. von Baumwärtern auch mustergiltig weitergeführt werden, sodass andere sich ein Beispiel daran nehmen können und wo durch zahlenmässige Aufstellung dem Landmann vor Augen geführt wird, wie sich eine solche Pflanzung rentiert. Nach diesen Prinzipien sind in verschiedenen Teilen der Provinz solche Musterpflanzungen angelegt resp. alte vorhandene Gärten umgestaltet, wobei auch Wert auf den Betrieb der Gemüsekultur gelegt wurde.

Besonders nahm die im September stattgehabte grosse Ausstellung in Hamburg die Thätigkeit des Wanderlehrers in Anspruch, da die Provinz Schleswig-Holstein ihrer benachbarten Lage sowie des Absatzes des Obstes wegen verpflichtet war, eine bedeutende gut geordnete Obstausstellung dort vorzuführen. — Das Obst fand allgemeine Anerkennung und wurde mit vielen hohen und höchsten Preisen prämiiert, es erregte bei den süd- und mitteldeutschen, auch ausländischen Besuchern geradezu Verwunderung ob der schönen Ausbildung, Färbung und des hoch ausgeprägten Aromas, namentlich der Äpfel.

Die beiden auf der Hamburger Obstausstellung von dem Schleswig-Holsteinischen Centralverein für Obst- und Gartenbau abgehaltenen Obstmärkte

Digitized by Google

nahmen die Thätigkeit des Wanderlehrers, welcher der bez. Marktkommission angehörte, ebenfalls in Anspruch. Wenn auch auf den beiden Märkten recht grosse Mengen Obst, namentlich Äpfel, zu sehr guten Preisen verkauft wurden, so war doch der ganze Geschäftsbetrieb zu schwerfällig und zu kostspielig, so dass der Nutzen, den ein solcher Obstmarkt mit sich bringt, nicht im mindesten im Verhältnis steht zu dem Zeitaufwand und den Unkosten.

Es ist daher in diesen Obstmärkten, sowie in den in einzelnen Städten errichteten Verkaufsstellen für deutsches Frischobst noch nicht der richtige Weg des rentabelsten Absatzes des Obstes zu erblicken, vielmehr würde der einzige Weg, um zu einem einträglichen Obstbau zu gelangen, in der Begründung von Obstverkaufs- oder Verwertungs-Genossenschaften zu suchen sein.

Dies war auch der bestimmte Grund, mit grösster Energie auf die Bildung solcher Genossenschaften hinzuarbeiten.

Es kann daher mit Befriedigung konstatiert werden, dass im Herbst 1897 drei solcher Genossenschaften ins Leben gerufen sind in Marne, Lensahn und Gravenstein, die den Schwerpunkt legen auf gut eingerichtete Lagerräume und auf den Rohverkauf des Obstes, und nur nebenbei sollen etwas fehlerhafte u. s. w. Früchte zu Produkten (Wein, Säfte, Mus in erster Linie, aber auch zu Dörrobst) verarbeitet werden. Es werden bald in anderen Teilen der Provinz weitere solcher Genossenschaften folgen.

Um den Landleuten bei der jetzt immer mehr hervortretenden Lust zum Pflanzen von Obstbäumen in Bezug der Sortenwahl möglichst an die Hand zu gehen und sie vor Sortenspielerei zu bewahren, ist unter Mithilfe der Obstbauvereine und einzelner Obstzüchter eine Zusammenstellung von Äpfel- und Birnensorten ausgearbeitet, in der für jeden Kreis je nach Böden und Lagen je 5 Äpfel- und Birnensorten empfohlen werden.

Provinz Hannover.

Garten- und Gemüsebau. Die günstigeren Geschäftsabschlüsse der Konservenfabriken lassen wieder grösseres Interesse an dem feldmässigen Anbau von Garten- und Feldgemüse entstehen. In den Kreisen Gifhorn und Burgdorf findet eine erhebliche Ausdehnung des Spargelbaues statt, auch in der Nähe von Hamburg ist eine solche neuerdings zu verzeichnen.

Obstbau. Immer mehr Interesse bringt man dem Obstbau entgegen. Es äussert sich dies in Neuanlagen von Obstkulturen und in der vermehrten Sorgfalt, welche man der Pflege der Bäume zuwendet. Die Ernte an Obst war gering. Die Obstweinbereitung verbreitet sich immer mehr. Aus dem Hauptvereinsbezirk Hannover wird berichtet, dass es Orte giebt, in denen man jetzt in jedem Hause Obstwein herstellt, während derselbe noch vor einigen Jahren völlig unbekannt war.

Specielle Nachrichten über die Förderung des Obstbaues liegen aus Ostfriesland vor. Der landwirtschaftliche Zweigverein Aurich gewährt denjenigen Mitgliedern, welche nur Obstbäume von den seitens des Vereins bezeichneten Sorten pflanzen und die Obstbäume aus Ostfriesland bezogen haben, eine Beihilfe für jeden gepflanzten Baum. Für die Pflanzung und den Schnitt in den ersten zwei Jahren stellt der Verein gegen ein geringes Entgelt einen Sachverständigen zur Verfügung. Im Berichtsjahre kamen über 500 Stück zur Pflanzung. Auch im Kreise Leer begünstigt man die Pflanzung von Obstbäumen, indem weniger

Digitized by Google

bemittelten Kreiseingesessenen die Bäume zum halben Preise von der Kreisobstbaukommission geliefert werden.

Der zweite hannoversche Obstmarkt, welcher in den Tagen vom 8. bis 14. Oktober stattfand, hat ein entschieden erfreuliches Resultat gehabt, indem die Beteiligung der Obtzüchter, die Zahl der Käufer und der Gesamtumsatz um weit über das Doppelte zugenommen haben. Der Obstmarkt wurde von dem hannoverschen Obstbauverein und dem hannoverschen Gartenbauverein in Verbindung mit der Kgl. Landwirtschafts-Gesellschaft eingerichtet und hat den Zweck, den direkten Obstverkauf auf Grund von eingesandten Proben zu vermitteln. Es hatten insgesamt 81 Obstzüchter Proben von Äpfeln und Birnen zum Verkauf angeboten. Den Kaufliebhabern war durch eine Kosthalle die Möglichkeit gegeben, das Obst zu kosten. Es wurden im ganzen 22 344 *kg* Äpfel und 2550 *kg* Birnen an Käufer aus der Stadt Hannover zu guten Preisen abgesetzt. Als ein Missstand war noch zu empfinden, dass die Landwirte die Bezeichnungen I., II. und III. Qualität nicht verstanden hatten und dementsprechend auch die Preise nicht in der richtigen Weise normiert waren.

Ein erfreulicher Fortschritt konnte wahrgenommen werden in Bezug auf die Benennung der Früchte; für glatten Handel ist die richtige Bezeichnung erforderlich und es ist erfreulich, dass die Sortenkenntnis immer weitere Fortschritte macht. Verkäufer mit richtig benannten Proben haben von vornherein einen gewaltigen Vorzug vor anderen. Auch die Verpackung der Proben liess erkennen, dass die Obstzüchter auf dem besten Wege sind, das Obst in angemessener Weise zu behandeln.

Flachs. Die Hauptvereine Osnabrück und Arenberg-Meppen beklagen die infolge der ausländischen Konkurrenz hervorgerufenen niedrigen Flachspreise, so dass der Anbau des Leins immer mehr zurückgeht, wiewohl Boden und Klima für die Leinkultur sehr geeignet sind.

Provinz Westfalen.

Die häufigen Anfragen an die Obstbausektion über gute Bezugsquellen von guten Obstbäumen können nicht befriedigt werden. Es macht sich immer wieder der Mangel einer grösseren provinziellen Baumschule geltend. Das veranlasste den Obstbau-Verband für Westfalen und Lippe, mit Genehmigung des Landeshauptmanns für Westfalen, die Obstbaumschule in Benninghausen bei Gelegenheit einer Vorstandssitzung einer Besichtigung zu unterziehen. Man war derart befriedigt, dass die Sektion die Bitte an die Provinzial-Verwaltung richtete, diese Baumschule zu erweitern, damit dieselbe in den Stand gesetzt werde, mehr als bisher die Anfragen von Obstbaumzüchtern zu befriedigen.

Die Obsternte hat, abgesehen von einzelnen Gegenden, im Jahre 1897 nur geringe Erträge geliefert. An einigen Stellen haben Nachtfröste die Blüte geschädigt, an anderen hatten die Früchte, namentlich die feineren Apfelsorten, sehr an Wurmfrass zu leiden. Die Birnen haben meist sehr reich getragen, Kirschen ziemlich befriedigend, Pflaumen und Zwetschen wenig oder gar nicht.

Garten- und Gemüsebau. Der Kreisverein Bochum berichtet, dass die Konkurrenz des holländischen Gemüses nachgelassen habe und infolgedessen die erzielten Preise etwas besser wären.

Eine recht gute Einrichtung hat der Kreisverein Dortmund getroffen, er hat dafür Sorge getragen, dass für die Gemüse zum Markt bringenden Landwirte auf dem Haupt-Wochenmarkte in Dortmund besondere Plätze reserviert

Digitized by Google

bleiben. Der Kreisverein bedauert zugleich die Einfuhr des frischen Gemüses aus Holland. weil dadurch der Preis gedrückt bleibe.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Cassel.

Obstmarkt in Kassel. Der am 9. Oktober durch den niederhessischen Obstbauverein im grossen Stadtbausaale zu Cassel abgehaltene Obstmarkt, nahm, was man angesichts der geringen Obsternte des Jahres 1897 kaum zu erwarten wagte, einen äusserst günstigen Verlauf. Günstig vor allem deswegen, weil er Zeugnis ablegte, dass für gutes Obst auch in Cassel und Umgebung ein steigender Bedarf sich bemerkbar macht, dessen Deckung auch durch höhere Obstpreise nicht beeinträchtigt wird. Der Menge der erschienenen Käufer gegenüber war leider die Zahl der Obstangebote zu klein. Wenn auch nicht zu leugnen ist, dass die vielerorts geringe Obsternte hierin zum Teil schuld war, muss andererseits auch wieder hervorgehoben werden, dass mindestens ebenso sehr die Gleichgiltigkeit und das Misstrauen der ländlichen Bevölkerung gegen jede, sei es auch noch so gut gemeinte Neuerung bei der mässigen Beschickung des Marktes mitspricht. Als Zuschauer und Beobachter des Marktes waren eine ganze Reihe von Obstzüchtern oder deren Abgesandte zu sehen, welche sicher bei geringerem Erfolge dem Unternehmen ihre Kritik nicht versagt hätten.

Die Gartenverwaltung „Mon repos“ in Geisenheim hatte grössere Mengen Tafelbirnen angeboten, auch der Pomologische Garten in Kassel sendete unter anderem auch Birnen. Äpfel brachten: Sinning-Oberzwehren, Vöhl-Bergshausen, Freudenstein-Dissen, Viebrecht-Waldau, Neugarten-Gudensberg u. s. w. Ausserdem waren Obstweine durch Prediger-Kirchhain und Eubell-Kassel zur Probe gebracht Obstaufbewahrungsgeräte sendete Goettgens-Kassel.

Der Handel ging flott. Das grösste Angebot und infolge hiervon das ausgedehnteste Geschäft lag in den Händen eines Obsthändlers. Bei den zur Zeit stark zu Tage tretenden Bestrebungen einen Teil des Zwischenhandelgewinnes der Landwirtschaft selbst zuzuweisen, ist die schon oben erwähnte Zurückhaltung der Obstzüchter doppelt bemerkenswert. Jedoch steht zu hoffen, dass der günstige Verlauf des Marktes — dessen Wiederholung für die kommenden Jahre vorgesehen — hier durchgreifend Wandel schafft. Die durch Schlussscheine abgeschlossenen Verkäufe erreichten die Zahl 165. Es ist aber sicher anzunehmen, dass eine ganze Reihe von Verkäufen sich ohne Unterzeichnung ersterer sich abwickelte und eine noch grössere Anzahl von Geschäften durch die aufgelegten Proben und Adressen eingeleitet wurden.

Es wurden auf dem Markt bezahlt:

a) Äpfel.

	à Kilo		à Kilo
Gravensteiner	0,50 ℳ	Weisser Matapfel	0,30 ℳ
Kaiser Alexander	0,26–0,28 „	Prinzen-Apfel	0,36 „
Orleans Reinette	0,32–0,36 „	Luiken-Apfel	0,25 „
Graue Reinette	0,28–0,32 „	Roter Eiserapfel	0,24–0,32 „
Goldparmäne	0,32–0,36 „	Goldpepping	0,32 „
Gefl. Cardinal	0,24–0,28 „	Edel Borsdorfer	0,32 „
Silberpepping	0,26 „	Gemischte Kochäpfel	0,20–0,24 „
Spätblühender Taffetapfel	0,25 „		

Digitized by Google

b) Birnen.

	à Kilo		à Kilo
Köstliche von Charneu	0,50 ℳ	Hofratsbirne	0,36 ℳ
Rotgraue Dechantsbirne	0,30 „	de Torps	0,24 „
General Totleben	0,38 „	Tougarts Flaschenbirne	0,34 „
Capiaumont H. B. B.	0,22 „	Clairgos V. L. L.	0,34 „
Edelcrassane	0,40 „	Pastoren-Birne	0,26 „
Liegels W. B. B.	0,20 „	Jules Gerant	0,28 „
Diel W. B. B.	0,28 „	Millets B. B.	0,20 „
Colomas H. B. B.	0,24 „	Quitten	0,30 „

Die von seiten der Frankfurter Centralstelle für Obstverwertung freundlichst zur Verfügung gestellten Listen angebotenen und gesuchten Obstes lagen auf dem Markte zur Einsicht und Benutzung offen. Die Obstgesuche in den Listen der niederhessischen Obstbau-Vereinigung betrugen über 2000 Ctr., die Obstangebote waren gering.

Vielfach wurde von Seiten der Käufer sowohl als auch Verkäufer der Wunsch laut, für die Folge neben Obst auch Kartoffeln in Proben zu dem Markte zuzulassen.

Zusammenstellung der den Gemeinden im Regierungsbezirk Kassel durch den Verkauf des im Jahre 1897 geernteten Obstes zugeflossenen Einnahmen.

Namen der Kreise	Ertrag des im Jahre 1897 geernteten Obstes
1. Kassel	13 823,90 ℳ
2. Eschwege	4 407,10 „
3. Frankenberg	1 293,75 „
4. Fritzlar	7 429,60 „
5. Fulda	180,61 „
6. Gelnhausen	2 083,25 „
7. Gersfeld	80,25 „
8. Hanau	1 164,78 „
9. Hersfeld	726,61 „
10. Hofgeismar	10 623,45 „
11. Homberg	2 795,94 „
12. Hünfeld	283,89 „
13. Kirchhain	5 775,55 „
14. Marburg	6 601,20 „
15. Melsungen	3 201,21 „
16. Rinteln	4 291,15 „
17. Rotenburg	1 024,85 „
18. Schlüchtern	1 161,85 „
19. Schmalkalden	367,62 „
20. Witzenhausen	5 255,50 „
21. Wolfhagen	4 636,39 „
22. Ziegenhain	3 127,70 „
Zusammen	80 384,55 ℳ

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Gemüsebau. Über den Gemüsebau ist aus dem Kammerbezirke folgendes zu berichten:

Die von seiten des Ministeriums für Landwirtschaft und des Kommunalverbandes zur Hebung des Gemüsebaues gewährten Mittel wurden zunächst für die unentgeltliche Verteilung von guten Gemüsesämereien verwendet. Es soll damit angestrebt werden, die Gemüsezüchter besonders auf dem Lande von

Digitized by Google

dem Werte guter Gemüsesorten zu überzeugen und denselben auf diese Weise zu einem brauchbaren Saatgute zu verhelfen. Die Sämereien wurden im Jahre 1897 auf die Kreise Unterwesterwald, Limburg, Oberlahn, Biedenkopf und Rheingau verteilt und wurden die Empfänger zugleich aufgefordert, einen Bericht über die mit den einzelnen Gemüsesorten erzielten Erfolge einzusenden. Diese Berichte sind meist sorgfältig aufgestellt und geben wertvolle Aufschlüsse über die Anbauungswürdigkeit der einzelnen Sorten unter den verschiedenen Verhältnissen.

Leider waren bisher nur wenige Fortschritte auf dem Gebiete des Gemüsebaues wahrzunehmen; es steht jedoch zu erwarten, dass in Zukunft durch eine derartige Unterstützung, verbunden mit dem Abhalten von Vorträgen und Kursen, der Gemüsebau ebenfalls auf eine bessere Entwickelungsstufe gebracht werden kann. Es soll in Zukunft auch dahin gestrebt werden, dass in Gegenden, in denen sich günstige Absatzverhältnisse bieten, auch dem Gemüsebau zu Handelszwecken ein grösseres Feld wie bisher eingeräumt wird.

Obstbau. Die Nachrichten über den Ausfall der Obsternte im Kammerbezirke lauteten sehr verschieden; während man in verschiedenen Distrikten einen guten Ertrag erzielte, wurde von anderen Seiten über sehr geringen Ernteausfall berichtet. In Höhenlagen war der Obstansatz im allgemeinen reichlicher als in den Niederungen, vereinzelt waren sogar Vollernten zu verzeichnen. Ungünstige Witterungsverhältnisse während der Blütezeit, insbesondere Spätfröste, haben den Obstansatz auch im Jahre 1897 vielfach nachteilig beeinflusst; auch wurden von verschiedenen Seiten Hagelschäden gemeldet, die nicht nur den Ertrag herabsetzten, sondern auch die Bäume empfindlich verletzten. Die durchschnittlichen Ertragsergebnisse sind bei den einzelnen Obstarten folgende: Äpfel gering bis mittelmässig, Birnen mittelmässig bis gut, stellenweise sehr gut, Zwetschen und Pflaumen gering bis mittelmässig, Kirschen mittelmässig, Aprikosen gering bis mittelmässig, Beerenobst sehr gut.

Da der Obstertrag in Deutschland im allgemeinen ein geringer war, mussten dementsprechend auch hohe Preise beim Obstverkaufe erzielt werden. Nach den eingelaufenen Berichten wurden gezahlt für Äpfel- und Kelterobst pro Centner 4,50—7 ℳ, Tafelobst pro Centner 8—20 ℳ, je nach Qualität. Birnen-Tafelobst pro Centner 7—15 ℳ, Wirtschaftsobst pro Centner 4—7 ℳ, Zwetschen 6—7 ℳ pro Centner, Aprikosen pro Centner 40—45 ℳ.

Über die Kirschenernte liegen aus den Ortschaften Kestert und Camp a. Rh. wiederum befriedigende Resultate vor; die ersten Kirschen wurden pro Pfund mit 40 Pfg. bezahlt; später fiel der Preis auf 15—20 Pfg.

Wie einträglich die Erdbeerkultur sein kann, beweist eine Mitteilung aus Cronberg i. T., nach derselben wurden dortselbst annähernd 1000 Ctr. Erdbeeren geerntet, die auf dem Frankfurter Markte mit 25—40 ℳ pro Centner Abnehmer fanden. Es ist leicht erklärlich, dass bei derartigen günstigen Ergebnissen dieser Zweig der Obstkultur in Cronberg und Umgebung immer mehr an Ausdehnung zunimmt.

Die Nachfrage nach Tafel-, Wirtschafts- und Kelterobst war eine sehr rege, so dass es nicht an geeignetem Absatz fehlte. Das Obst wurde im Kammerbezirk teils von Händlern aufgekauft, teilweise setzten sich die Obstzüchter mit den Käufern in direkte Verbindung. Der Kreis Westerburg erzielte im Herbst 1897 recht günstige Erfolge mit dem bereits seit einigen Jahren eingerichteten gemeinsamen Absatze von Kelterobst, womit bezweckt

Digitized by Google

wird, dem kleinen Landmanne und Obstzüchter den Verkauf geringer Mengen Obst ohne Zwischenhändler für einen möglichst hohen Preis bei Barzahlung zu ermöglichen. Es wurden im ganzen 21 Doppelwaggons verladen und dafür annähernd 27 500 ℳ erlöst. Der Centner Kelteräpfel wurde dabei mit 5,45 ℳ bezahlt.

Im Limburg wurde im Herbst 1897 ein Obstmarkt veranstaltet, welcher ebenfalls recht gute Erfolge hatte. Da im Kreise Limburg die Äpfelernte nur gering ausgefallen war, konnte dementsprechend der Markt auch nur in engen Grenzen gehalten werden. Im ganzen wurden ca. 150 Ctr. besseres Tafelobst zum Verkauf angeboten. Das Obst war gut sortiert, gewissenhaft verpackt, mit den richtigen Namen bezeichnet und fand zu Preisen von 12—20 ℳ je nach der Beschaffenheit raschen Absatz. Dieser Obstmarkt hat grossen Beifall gefunden und soll alljährlich wiederholt werden.

Auch aus dem Kreise Höchst wird von einem Obstmarkt berichtet, der im Herbst 1897 bei Gelegenheit der Kreisobstausstellung veranstaltet wurde und welcher zu befriedigenden Resultaten führte. Hoffentlich wird auch hier in Zukunft eine derartige Einrichtung beim Publikum Anklang finden und den Obstzüchtern zu grösserem Gewinn verhelfen.

Obwohl die Obsternte im Vereinsgebiete durchschnittlich eine geringe war, so ist trotzdem das Interesse für den Obstbau, besonders bei der landwirtschaftlichen Bevölkerung, im Steigen begriffen. Selbst in Gemeinden und Distrikten, wo Missernten waren, lassen sich die Obstzüchter dadurch nicht von der Anlage von Neupflanzungen abschrecken. Sicherlich sind hier die Berichte aus anderen Teilen des Kammerbezirks über die erzielten hohen Obstpreise von günstiger Einwirkung. Wenn auch nicht von grösseren geschlossenen Neuanlagen berichtet wurde, so wird desto mehr im kleinen von den einzelnen Obstzüchtern nachgepflanzt.

Anregend und belebend wirken stets auch Vorträge und praktische Unterweisungen im Obstbau, wie solche von dem Landesobstbaulehrer und den in den Kreisen Obertaunus, Wiesbaden, Limburg und Westerburg angestellten Obstbau-Wanderlehrern an verschiedenen Orten jährlich gehalten werden. Die Einrichtung der Obstbaumpflegekurse hat sich in dieser Hinsicht als besonders wirksam erwiesen. Mit denselben wird bezweckt, den Obstzüchtern des Landes Gelegenheit zu bieten, sich mit möglichst geringen Unkosten die nötigen Kenntnisse für die sachgemässe Ausübung einer praktischen Obstbaumpflege aneignen zu können. Die Kurse sind von je sechstägiger Dauer und es wird hierbei besonders auf die Ausführung der praktischen Arbeiten das grösste Gewicht gelegt. Zwei solcher Kurse wurden im Herbst 1897 durch den Landesobstbaulehrer in Montabaur und Hachenburg abgehalten und erfreuten sich eines regen Besuches. Auch in den Kreisen Westerburg und Limburg sind diese Kurse bereits mit gutem Erfolg eingeführt.

Dass der Nassauische Landes-Obstbauverein mit seinen Zweigvereinen innerhalb des Kammerbezirks segenbringend wirkt und die Thätigkeit desselben immer mehr Anklang findet, beweist die stets im Zunehmen begriffene Mitgliederzahl desselben, dieselbe beträgt z. Z. über 5000. Die Zweigvereine lassen es sich angelegen sein, durch den gemeinsamen Bezug von Obstbäumen und Edelreisern, welch letztere unentgeltlich vom Landes-Obstbauvereine abgegeben werden, etwas einheitliches in der Obstkultur ihres engeren Gebietes zu schaffen. Der gemeinsame Baumbezug ist auch bereits von seiten mehrerer

Digitized by Google

Landratsämter mit gutem Erfolge eingeführt und hat grossen Anklang gefunden. Überall dringt schon die Überzeugung durch, dass in dem Ankauf eines guten Pflanzmaterials in wenigen für die jeweilige Gegend geeigneten Sorten die Grundlage für die Rentabilität der Obstkultur zu suchen ist.

Innerhalb des Kammerbezirkes wurden, abgesehen von Lokalobstausstellungen, Kreisobstausstellungen in Höchst und Diez von den dortigen Kreisobstbauvereinen abgehalten. Ferner fand in Biebrich a. Rh. von seiten des landw. Wanderkasinos Wiesbaden eine Früh- und eine Spätobst-Ausstellung statt.

Viele Klagen wurden über die schädigenden Einwirkungen verschiedener Obstbaumfeinde, besonders der Obstmade und des Apfelblütenstechers laut; auch der Frostnachtschmetterling und die Apfelbaumgespinnstmotte machten sich strichweise empfindlich bemerkbar. Erfreulicherweise kommen die Obstzüchter im Kammerbezirke immer mehr zu der Einsicht, dass es notwendig ist, den Kampf gegen diese Schädlinge rechtzeitig und wirksam aufnehmen zu müssen. Das Anlegen der Raupenleimringe wird in vielen Gemeinden des Kammerbezirkes, auch auf dem Lande jährlich gewissenhaft ausgeführt. Stellenweise findet man auch, dass die Bekämpfung der Obstmade und des Apfelblütenstechers mittels Obstmadenfallen und Wellpappgürtel, sowie durch Anlegen der Fallen aus Holzwolle aufgenommen wird. Mit diesen Fangmitteln sind bereits günstige Resultate erzielt worden.

Über das Gebiet der Obstverwertung ist nur wenig zu berichten, da der Obstertrag vielfach kaum zur Deckung des eigenen Bedarfes ausreichte, zuweilen sogar noch Obst aus den Nachbarorten angekauft werden musste. Dass das Interesse für eine rationelle Obstverwertung im Haushalte jedoch überall und gerade in den ärmeren und weniger reich mit Obst gesegneten Gegenden des Kammerbezirkes ein sehr reges ist, beweisen wiederum die drei im Herbst 1897 in Erbach (Oberwesterwald), Rennerod und Katzenelnbogen durch den Landesobstbaulehrer abgehaltenen Obstverwertungskurse, an denen über 250 Personen teilnahmen. Auch in den Kreisen Obertaunus und Wiesbaden waren die Obstverwertungskurse von gutem Erfolge begleitet.

Weinbau. Nach dem Stande der Weinberge im Frühjahre war fast allgemein ein Hauptweinjahr zu erwarten. Doch trat die Blüte des Weinstockes später ein, als dies in guten Weinjahren der Fall zu sein pflegt, sie verlief dann aber bei normaler Witterung verhältnismässig günstig, abgesehen von erheblichen Beschädigungen durch den Heuwurm, der viele Gescheine beschädigte und vernichtete.

Bald trat vereinzelt die Blattfallkrankheit, bedingt durch den Pilz Peronospora viticola auf, was für viele Besitzer eine Mahnung war, die Weinberge mit Kupferkalklösung zu spritzen. Die Erfolge dieser Massnahme haben sich im Rheingau nie deutlicher gezeigt als 1897; allerwärts konnte man die in üppigstem Laubschmuck dastehenden gekupferten Weinberge von weitem zwischen den leider immer noch in grösserer Anzahl vorhandenen nicht gespritzten Weinbergen deutlich hervorleuchten sehen. Dementsprechend war denn auch der Erfolg des Jahres 189[illegible] ein sehr verschiedener. Doch darf wohl mit Sicherheit angenommen werden, dass die Erfolge der Peronospora-Bekämpfung im Berichtsjahre sehr viele, die bisher Gegner des Spritzens waren oder diese Arbeit aus Gleichgültigkeit unterliessen, veranlassen werden, für die Zukunft ihre Weinberge rechtzeitig in bewährter Weise gegen die Schädigungen der Blattkrankheit zu schützen.

Digitized by Google

Der Heuwurm entwickelte sich in erschreckender Menge in zweiter Generation als Sauerwurm, der vereinzelt als solcher mit gutem Erfolge ausgelesen wurde. Leider ist diese Arbeit eine so zeitraubende, dass es ausgeschlossen bleibt, mit dieser Art der Bekämpfung allein des schlimmen Schädlings auch nur annähernd Herr zu werden. Noch immer fehlt es zum grössten Leidwesen der Weinbauern an einer durchschlagenden, allgemein durchführbaren und sicheren Erfolg versprechenden Methode zur Unschädlichmachung dieses Insekts.

Die verschiedenen Bekämpfungsarten des Peronosporapilzes und des Heu-, bezw. Sauerwurmes waren Gegenstände, deren Besprechung in fast allen Vereinsversammlungen von der weinbautreibenden Bevölkerung gewünscht wurde, und sehr zahlreiche diesbezügliche Anfragen wurden schriftlich und mündlich beantwortet.

Im Rheingau, welches auf die Erzielung von Qualitätsweinen durch die Natur angewiesen ist, bewährte sich im Jahre 1897 wieder die Spätlese ausgezeichnet und es war eine Freude, zu beobachten, wie selbst die kleinen Winzer streng an der Befolgung des alten Grundsatzes festhielten: lieber alles wagen, die ganze Kreszenz aufs Spiel setzen, als einen geringen Wein einheimsen, so lange noch, wenn auch nur geringe Hoffnung besteht, einen Qualitätswein zu erzielen. So wurde die Lese wieder bis in den November hinein verschoben und fand dann bei herrlichem Lesewetter statt. Die Trauben waren sehr zusammengetrocknet, es wurden hohe Mostgewichte, bei einzelnen Auslesen über 200°, erzielt und die im Sommer recht ungünstig erscheinenden Weinaussichten gestalteten sich, natürlich sehr auf Kosten der Quantität, bei spätester Lese und in gespritzten Weinbergen noch über alles Erwarten, da auch die Witterung noch gestattete, mit grösster Vorsicht ohne jede Übereilung die vom Sauerwurme befallenen, kranken Beeren sauber von den guten Beeren auszusondern.

Von den 3767 *ha* Weinbergsgelände des Bezirkes waren im Jahre 1897 2880 *ha* im Ertrag und lieferten nach Aufstellung der Regierung in Wiesbaden zusammen 51 454 *hl*, oder pro Hektar 17,85 *hl* Wein, während als volle Weinernte pro Hektar 48 *hl* gerechnet werden.

Die mit Reben bebaute Gesamtfläche im Rheingau hat sich nicht unbeträchtlich erweitert, indem mehrere seither den Gemeinden wenig Ertrag abwerfende Eichenschälwaldungen in kleinen Parzellen in der Regel auf 30 Jahre an die Bürger verpachtet wurden, wodurch zunächst für die Gemeinden ganz erhebliche Mehreinnahmen auf lange Jahre hinaus gesichert wurden. Da die betreffenden Flächen nach Ablauf der Pachtperiode als Weinberge abzuliefern sind, so wird auch eine dauernde Erhöhung des Bodenwertes durch diese Massnahme herbeigeführt.

Das Vertrauen der Weinaufkäufer und Weinhändler zu dem merkwürdigen Jahrgang 1897 ist noch ein recht geringes. So kommt es, dass der Neue noch meist in den Kellern der Produzenten lagert und es war den Winzern nicht möglich, bisher den 1897er zu einigermassen annehmbaren Preisen loszuschlagen. Auch der 1896er war bis dahin sehr schwer verkäuflich. Unter dem Einflusse solcher Zustände und der Herrschaft ungünstiger Wirkung des Weingesetzes von 1892 entwickelte sich mehr und mehr das Verlangen nach Winzervereinen, deren denn auch wieder eine ganze Reihe neu ins Leben getreten sind.

Bemerkenswert ist ferner, dass eine „Vereinigung Rheingauer Weinguts-

Digitized by Google

besitzer" entstanden ist, die sich namentlich die einheitliche Regelung der Weinversteigerungen im Rheingau angelegen sein lässt. Die Mitglieder dieser Vereinigung sind Weingutsbesitzer und Winzervereine, welche zusammen etwa $^1/_6$ der Rheingauer Weinberge, darunter die besten Lagen, besitzen. Etwa gleichzeitig mit dieser Vereinigung bildete sich auch ein „Rheingauer Weinhändlerverein".

Das Bestreben, sich zu organisieren, welches hier wie allerorts immer lebhafter in die Erscheinung tritt, verspricht bei richtigem Zusammenwirken der verschiedenen Faktoren einen dauernd günstigen Einfluss auf die von Jahr zu Jahr grösser werdenden Schwierigkeiten der Weinproduktion auszuüben.

Rheinprovinz.

Flachs. In der Eifel wird der Flachsbau mit Hilfe des Staates eifrig ortgesetzt, und von allen Seiten berichtet man über guten Erfolg. Wo dies nicht der Fall ist, wird auch eine mangelhafte Behandlung und Düngung konstatiert. In Cochem wurde ein mehrwöchentlicher Webekursus abgehalten, der auch in anderen Bezirken grossen Anklang findet und sehr gewünscht wird. Es hat den Anschein, als werde der Flachsbau seine frühere Stellung wiedererobern können.

Garten- und Gemüsebau. Auch auf dem Gebiete des Garten- und Gemüsebaues ist ein erfreulicher Fortschritt zu verzeichnen. Der landwirtschaftliche Verein für Rheinpreussen wird demnächst auf den von ihm veranstalteten Saatgutmärkten auch Sämereien der besten Sorten von Gemüse mit Prämien auszeichnen.

Obstbau. Wenn auch gegenwärtig alle Hebel angesetzt werden, um eine markt- und wettbewersbfähige Ware hervorzubringen, d. h. um eine Massenerzeugung der in den einzelnen Obstlagen als gut gedeihlich erwiesenen Obstsorten herbeizuführen, so wird doch noch eine Reihe von Jahren vergehen, bis Anlagen, welche dieser Aufgabe und diesem Ziel entsprechen, in vollen Ertrag kommen. Mittlerweile muss versucht werden, die vorhandenen und über die ganze Provinz zerstreuten Sorten für den Verkauf so gut, als es nur eben geht, zusammenzustellen und zu ordnen. Dies kann nur durch Einrichtung einer Centralstelle für die Verkaufsanerbietungen geschehen, wie sie von der Obstbausektion angebahnt ist. Hierzu eignet die Bezugskommission des landwirtschaftlichen Vereins in Bonn sich in besonderem Masse, die auch die Ausführung zu bewirken bereit ist.

Selbstredend müssen die seitens der Bezugskommission den Abnehmern zu machenden Anerbietungen sorgfältig auf ihre Zuverlässigkeit und Richtigkeit geprüft sein und dies kann in der That in sehr vielen Fällen nur durch Vertrauensmänner geschehen, welche allerorten der Obstbausektion sachverständige und zuverlässige Auskunft zu erteilen geeignet und bereit sind. Die Gewinnung dieser Vertrauensmänner, deren Mitarbeit auch zu anderen Zwecken in Anspruch genommen werden wird, bildet eine der Aufgaben des Jahres 1897 und hat sich in der befriedigendsten Weise vollzogen. 257 Obstzüchter und Sachverständige haben sich bereit erklärt, die den Vertrauensmännern zugedachten Aufgaben zu übernehmen, und diese 257 Vertrauensmänner sind derart über die Provinz verteilt, dass in bei weitem den meisten Kreisen sich mehrere Vertrauensmänner befinden. Auch innerhalb der Kreise sind die Vertrauensmänner derart ver-

Digitized by Google

teilt, dass die einzelnen Bezirke, in welchen der Obstbau ins Gewicht fällt, je einen besonderen Vertreter in ihrem Vertrauensmann haben. Über die ganze Provinz ist also ein Netz gelegt, das vielleicht noch nicht völlig dicht ist, dessen wenige Lücken aber unschwer sich werden vervollständigen lassen.

Um nun die Anmeldung von Obst zu gemeinsamem Verkauf in die Wege zu leiten, wurde an diese Vertrauensmänner seitens des Sektionsdirektors für Obstbau und des Vorsitzenden der Bezugskommission im Juli 1897 ein bezügliches Rundschreiben gerichtet.

Der Erfolg war ein geringfügiger, was sich aber aus den ausnahmsweisen Verhältnissen des Jahres 1897 erklärt. Die Äpfelernte fast in ganz Deutschland ist geringer ausgefallen, als seit vielen Jahren, und eine ähnliche Erscheinung muss in den Nachbarländern sich vollzogen haben, denn um die Zeit der Äpfelreife waren auch die Angebote aus dem Auslande geringer als sonst. Die Nachfrage nach Obst stellte sich daher bei den Züchtern der Provinz so frühzeitig und so dringlich ein, dass die geringen Mengen, welche geerntet worden waren, zu recht befriedigenden Preisen im Handumdrehen verkauft wurden. Es ist ganz erklärlich, dass unter diesen Umständen eine Einrichtung zu gemeinsamem Absatz nicht mehr in Anspruch genommen wurde, da das Bedürfnis dazu fehlte. Es spricht dies aber nicht gegen die Nützlichkeit dieser Einrichtung überhaupt. In Jahren, wo das Ausland zur Verkaufszeit wieder schärfere Konkurrenz machen wird, wird sie sich als fruchtbringend für die Obstzüchter erweisen und gar nicht entbehrt werden können in solchen Jahren, wo starkes ausländisches Angebot mit einer reichen Inlandsernte zusammentreffen sollte. Im übrigen ist doch auch im Berichtsjahre eine Anzahl von Obstverkäufen durch die Bezugskommission vermittelt worden zur vollen Zufriedenheit der Verkäufer, wie auch der Käufer.

In einem Erlasse des Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 20. Juli 1897, gerichtet an sämtliche Landwirtschaftskammern und landwirtschaftlichen Centralvereine Preussens, wurden diese angeregt, sich an einer zum Schlusse der Hamburger allgemeinen Gartenbauausstellung stattfindenden internationalen Obstausstellung zu beteiligen. Unter Hinweis auf die bereits vorliegenden Meldungen zu derselben, namentlich ausländischer Staaten und Länder, war der Gedanke ausgesprochen, eine Kollektiv-Obstausstellung der preussischen Monarchie ins Leben zu rufen. Es sollte diese Ausstellung vorwiegend aus dem Gesichtspunkte ermöglicht werden, um durch geordnete und sachgemässe Darbietung des deutschen Obstes dem Auslande gegenüber den deutschen Markt zu wahren und zu behaupten. Zu dem Zwecke schien es geboten, eine Ausstellung von wenigen guten Sorten gängigen Tafel- und Wirtschaftsobstes zu arrangieren, wobei jedes Bestreben, pomologischen Liebhabereien und Sonderheiten Rechnung zu tragen, zu vermeiden sei.

In der am 4. August zu Koblenz stattgehabten Vorstandssitzung der Sektion Obstbau wurde die Beteiligung an dieser Obstausstellung beschlossen. Zwei Bedenken traten im Laufe der Verhandlungen zu Tage, nämlich einerseits die äusserst geringe Obsternte, die ein hervorragender Pomologe als die schlechteste der letzten 30 Jahre bezeichnete, und andererseits der Umstand, dass nur noch wenige Zeit zur Erledigung der Vorarbeiten zur Verfügung stehe. Diesen Bedenken gegenüber sprachen jedoch andere Gründe unbedingt für eine Beteiligung seitens der Provinz. Gerade in Hamburg, das sowohl für Ein- als auch Ausfuhr von Obst von grosser Bedeutung sei, böte die Ausstellung dem Auslande

Digitized by Google

die beste Gelegenheit, seine Ware auf den deutschen Markt zu bringen. Wenn es als eine Ehrenpflicht bezeichnet werden dürfe, Deutschland von der ausländischen Obsteinfuhr möglichst frei zu machen, so könne man in Hamburg dem Auslande das Feld nicht einfach überlassen; vielmehr müsste man dort seine Fähigkeit beweisen, mit dem Auslande in Wettbewerb zu treten.

Die Möglichkeit einer würdigen Ausführung wäre allerdings wegen der Kürze der für die Vorbereitungen noch verfügbaren Zeit kaum vorhanden gewesen, wenn nicht das über die Provinz verbreitete Netz der von der Sektion Obstbau gewonnenen Vertrauensmänner vollständig zur Verfügung gestanden hätte.

Nach den Beschlüssen des Sektionsvorstandes sollte die Ausstellung ein Gesamtbild der Obsterzeugung der Rheinprovinz bieten. Zu diesem Zweck sollte dieselbe

1. in einer Kollektiv-Ausstellung die zur Anpflanzung in der Provinz empfehlenswerten Sorten — rheinisches Normalsortiment —, sowie auch daneben erprobte Lokalsorten,
2. in Einzelausstellungen grösserer Obstzüchter hervorragende Leistungen dieser letzteren auf allen Gebieten des Obstbaues

zur Darstellung bringen.

Wenn für die Kollektiv-Ausstellung nur Sorten des rheinischen Normalsortiments sowie solche Lokalsorten zugelassen werden sollen, die sich als besonders empfehlenswert erwiesen haben, so sollte den Ausstellern der Einzelausstellungen sowohl in der Auswahl der Arten und Sorten des Obstes wie auch in der Ausstattung freie Hand gelassen werden. Immerhin sei es erwünscht, die Einzelausstellungen derart an die rheinische Ausstellung anzuschliessen oder in dieselbe einzureihen, dass sie auch äusserlich schon als ein Teil der rheinischen Ausstellung zu erkennen sei. In diesem Sinne sollte die Ausstellung einerseits nach Obstbaubezirken — entsprechend den Lokalabteilungen des landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreussen — deren gesamte Produktion zur Anschauung bringen in möglichster Anlehnung an die auf Beschränkung und Vereinheitlichung gerichteten Bestrebungen des landwirtschaftlichen Vereins; andererseits sollte innerhalb dieser Obstbaubezirke nicht ausgeschlossen werden, dass einzelne hervorragende Züchter ihre Produktion besonders ausstellen.

In einem Rundschreiben vom 10. August cr. wurden die Lokalabteilungsdirektoren sowie die Vertrauensmänner der Sektion Obstbau des landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreussen von dem Beschlusse der Sektion Obstbau in Kenntnis gesetzt und darauf hingewiesen, die Anregung und event. Anmeldung zur Beteiligung möglichst bald zu erledigen. Die Deckung der entstehenden Kosten war so vorgesehen, dass die Lokalabteilung die innerhalb ihres Bezirkes entstehenden Kosten der Aussteller übernehmen solle bis zur Auflieferung auf die Eisenbahn, während alle weiteren Unkosten vom landwirtschaftlichen Verein gedeckt werden sollen. Hierzu erklärten sich die beteiligten Lokalabteilungen auch bereit und das Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten gewährte dem landwirtschaftlichen Verein für Rheinpreussen für Beteiligung an der Ausstellung in Hamburg einen Zuschuss von 750 ℳ.

Wenn auch die Anmeldungen seitens der Lokalabteilungsdirektoren und der Vertrauensmänner für eine Beteiligung an der Kollektiv-Ausstellung ziemlich zahlreich einliefen, so fehlte es fast gänzlich an einer Zusage seitens grösserer Obstzüchter zu der vorgesehenen Einzelausstellung. Auch ein be-

Digitized by Google

sonderes Rundschreiben an die Besitzer grösserer Obstplantagen war ohne Erfolg. Wenn auch die spärlichen Ernte-Aussichten mit ein Grund hierzu waren, so hatte wohl hauptsächlich die Kunde von dem Vorhandensein fremdländischen Obstes die Meinung heraufbeschworen, als könne das deutsche Obst die Konkurrenz mit diesem nicht aushalten und hielt man es deshalb geratener, die Ausstellung gar nicht zu beschicken. Die Ausstellung selbst hat allerdings die Nichtigkeit einer solchen Gefahr zur Genüge erwiesen.

Um die Ausstellung möglichst einheitlich zu arrangieren, sollten die Ausstattungsgegenstände von der Centralstelle des landwirtschaftlichen Vereins gemeinsam beschafft werden. Die angemeldeten Sendungen wurden nach Köln beordert, dort durch einen Spediteur in Empfang genommen und als Waggonladung nach Hamburg geschickt. Zur Erledigung der Vorarbeiten und des Arrangements der Ausstellung in Hamburg selbst war ein besonderer Ausstellungs-Ausschuss gebildet worden.

Die Ausstellung begann am 24. September und dauerte bis zum 4. Oktober. Die Ausstellung des landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreussen gliederte sich in die Kollektiv-Ausstellung und in die Einzelausstellungen. In nachfolgendem sei eine Zusammenstellung der an der Kollektiv-Ausstellung beteiligten Lokalabteilungen und der Zahl der ausgestellten Sorten gegeben.

Sortenverzeichnis der Kollektiv-Ausstellung.

1. Lokalabteilung Moers II.

Ausgestellt: 26 Sorten { 15 Sorten Äpfel, 11 Sorten Birnen.

Hiervon gehören dem rheinischen Normalsortiment 12 Sorten an, und zwar 9 Sorten Äpfel und 3 Sorten Birnen; 3 Sorten sind als Lokalsorten in dortiger Gegend ziemlich vertreten und scheinen sich dort auch gut bewährt zu haben. „Dicker Süsser" und „Rheinische Schafsnase" sind es, die als Süssäpfel zu der im Norden der Rheinprovinz stark verbreiteten Kraut- und Musbereitung mit Vorteil verwandt werden. Die ausgestellten Früchte dieser Sorten machten den Eindruck des Strassenobstes. Hervorzuheben wären noch die schönen ausgestellten Früchte von „Parker's Pepping", die eine ungewöhnliche Grösse hatten und im Geschmacke den anderen Exemplaren dieser Sorte, die aus anderen Teilen der Provinz eingeschickt waren, weit über waren. Von den andern ausgestellten Sorten, die wohl mehr vereinzelt angepflanzt werden und als Lokalsorten nicht betrachtet werden können, seien besonders hervorgehoben „Le Lectier, Flaschenbirne und Edel-Crassane". Von den ausgestellten Sorten des rheinischen Normalsortiments zeigten eine besonders gute Entwickelung „Gravensteiner, Graue franz. Reinette, Holl. Bellefleur, Grosse Casseler Reinette, Diel's Butterbirne und Gute Louise".

2. Lokalabteilung Krefeld.

Ausgestellt: 77 Sorten { 36 Sorten Äpfel, 41 Sorten Birnen.

Hiervon gehören dem rheinischen Normalsortiment 24 Sorten an, 9 Sorten Äpfel und 15 Sorten Birnen. Von den vertretenen Sorten nahmen demnach die dem Normalsortiment angehörigen Sorten kaum $^1/_3$ ein. — Wie bei der Kollektiv-Ausstellung der Lokalabteilung Moers nahmen auch hier

Digitized by Google

wieder die Lokalsorten, besonders Süssäpfel, die hier wie auch dort vorherrschend zur Krautfabrikation Verwendung finden, eine besondere Stelle ein. Von den sonstigen Sorten waren manche vertreten, die wohl mehr zur Liebhaberei als zur Grosskultur gepflanzt werden.

3. Lokalabteilung Mettmann.

Ausgestellt: 73 Sorten { 38 Sorten Äpfel, 35 Sorten Birnen.

Hiervon gehören dem rheinischen Normalsortiment an insgesamt 15 Sorten und zwar 8 Sorten Äpfel und 7 Sorten Birnen. — Bei der seiner Zeit eingereichten Liste der Sorten, die ausgestellt werden sollten, waren dieselben gruppiert, und zwar zeigten diese Gruppen

a) Sorten, die allgemein im Kreise angebaut werden, und

b) Sorten, die nur vereinzelt angebaut werden.

Unter der Gruppe a waren allerdings manche Sorten vertreten, die im Normalsortiment nicht aufgeführt sind.

Erwähnenswerte Lokalsorten, die in dieser Kollektiv-Ausstellung vertreten waren, sind die Sorten „Grünäpfel, Härtling, Neuhauser, Tulpenapfel“ und die Birne „Gräling“.

Unter der Gruppe b waren viele Sorten, die einen wirklichen Anbauwert für die Grosskultur kaum besitzen und wohl mehr der Liebhaberei wegen angepflanzt und auch ausgestellt waren.

4. Lokalabteilung Köln.

Ausgestellt: 164 Sorten { 66 Sorten Äpfel, 98 Sorten Birnen.

Hiervon gehören dem rheinischen Normalsortiment an insgesamt 44 Sorten und zwar 20 Sorten Äpfel und 24 Sorten Birnen. In dem Sortiment dieser Lokalabteilung, das an sich sehr reichhaltig ist, sind vorherrschend Sorten enthalten, die weniger eine Bedeutung für die Anpflanzung im Grosen haben als vielmehr der Liebhaberei wegen angepflanzt werden. Die Nähe einer grossen Stadt — Köln — lässt dies insofern erklären, als der Absatz dort sehr leicht ist und man dafür sorgen muss, fast das ganze Jahr hindurch reife Früchte zum Markte bringen zu können. Von erprobten Lokalsorten dieser Gegend sind in dem Sortiment enthalten: „Fraschdorfer Streifling, Winterstreifling oder Rippapfel, Danziger Kantapfel, Sterkmanns Butterbirne, Forellenbirne, Deutsche National-Bergamotte“.

Lokalabteilung Düren.

Ausgestellt: 84 Sorten { 48 Sorten Äpfel, 36 Sorten Birnen.

Hiervon gehören dem rheinischen Normalsortiment insgesamt 40 Sorten an, nämlich 23 Sorten Äpfel und 17 Sorten Birnen. Die Ausstellung der Lokalabteilung Düren hatte sich streng beschränkt auf das rheinische Normalsortiment und erprobte Lokalsorten. Von den Lokalsorten seien besonders hervorgehoben als empfehlenswert für den allgemeinen Anbau: „Rheinische Schafsnase, Winterstreifling, Hausapfel, Oberdiecks-Reinette, Deutsche National-Bergamotte, Schweizerhose, Forellenbirne“.

Digitized by Google

6. Lokalabteilung Geilenkirchen.

Ausgestellt: 41 Sorten { 26 Sorten Äpfel, 15 Sorten Birnen.

Hiervon gehören dem rheinischen Normalsortiment an insgesamt 20 Sorten und zwar 12 Sorten Äpfel und 8 Sorten Birnen. Auch die Lokalabteilung Geilenkirchen hatte sich zielbewusst an das Normalsortiment angegliedert. Von den ausgestellten Lokalsorten seien besonders hervorgehoben: „Stern-Reinette, Hausapfel, Platt-Eschen, Breit-Augen oder Schweizer-Apfel, Winterstreifling (Rippapfel), Krätsch-Birne, Zucker-Birne, Hartgans-Birne, Blutbirne".

7. Lokalabteilung Euskirchen.

Ausgestellt: 107 Sorten { 50 Sorten Äpfel, 57 Sorten Birnen.

Hiervon gehören dem rheinischen Normalsortiment an insgesamt 37 Sorten und zwar 20 Sorten Äpfel und 17 Sorten Birnen. Die gesamte Kollektiv-Ausstellung dieser Lokalabteilung zeigte eine Beteiligung nur von Lechenich, die von dem dort bestehenden und gut organisierten Obstbauverein bewirkt wurde. Auch in dieser Kollektiv-Ausstellung waren manche Sorten vertreten, die weder dem Normalsortiment angehören, noch sich als Lokalsorten bewährt haben. Wie bei der Lokalabteilung Köln liegt auch hier der Grund vorwiegend darin, dass durch die Nähe einer grossen Stadt ein günstiges Absatzgebiet geschaffen ist. Von den ausgestellten erprobten Lokalsorten seien besonders hervorgehoben: „Kräuter-Reinette, Winter-Streifling, Fraschdorfer-Streifling, Forellenbirne, Deutsche National-Bergamotte, Sterkmanns Butterbirne".

8. Lokalabteilung Trier.

1. 12 Sorten Äpfel, welche beim deutschen Pomologen-Kongress in Stuttgart 1889 mit dem deutschen Kaiserpreis „Grosse goldene Staatsmedaille" unter folgender Bedingung zuerkannt wurde:

> Für diejenigen 12 Sorten Äpfel (und Birnen), welche zum allgemeinen Anbau zu empfehlen sind und den grössten Handelswert haben."

2. 12 Sorten Birnen, welche mit den vorstehend erwähnten 12 Sorten Äpfel auf dem deutschen Pomologen-Kongress zu Stuttgart 1889 den deutschen Kaiserpreis „Grosse goldene Staatsmedaille" unter folgenden Bedingungen erhielten:

> „Für diejenigen 12 Sorten Birnen (und Äpfel), welche zum allgemeinen Anbau zu empfehlen sind und den grössten Handelswert haben."

Ausgestellt: 74 Sorten { 31 Sorten Äpfel, 43 Sorten Birnen.

Hiervon gehören dem rheinischen Normalsortiment an insgesamt 33 Sorten und zwar 20 Sorten Äpfel und 13 Sorten Birnen. Von den ausgestellten erprobten Lokalsorten seien besonders hervorgehoben: „Roter Triersche Weinapfel, (Mosel-) Eiser-Apfel, Most-Apfel, Sievenicher Mostbirne, Gute Most-Rot-Birne, Weilersche Mostbirne, Kraut- und Bratbirne, Punktierter Sommerdorn".

Digitized by Google

9. Lokalabteilung Saarburg (Bez. Trier).

Ausgestellt: 56 Sorten { 40 Sorten Äpfel, 16 Sorten Birnen.

Hiervon gehören dem rheinischen Normalsortiment an insgesamt 34 Sorten und zwar 25 Sorten Äpfel und 9 Sorten Birnen. Auch diese Ausstellung schloss sich streng an das rheinische Normalsortiment an. Die Früchte zeichneten sich durch ihre schöne Färbung und Grösse besonders aus; namentlich waren die Sorten „Wintergold-Parmäne, Königlicher Kurzstiel, Holländischer Bellefleur und Junenapfel" schön entwickelt. Von den ausgestellten Lokalsorten seien besonders hervorgehoben: „Roter Triersche Weinapfel, Weisser Triersche Weinapfel, Junenapfel, Winterstreifling, Rheinischer Holzapfel, Sievenicher Mostbirne".

10. Lokalabteilung Merzig.

Ausgestellt: 149 Sorten { 64 Sorten Äpfel 85 Sorten Birnen.

Hiervon gehören dem rheinischen Normalsortiment an insgesamt 53 Sorten und zwar 32 Sorten Äpfel und 21 Sorten Birnen. Von einem Sortiment — 118 Sorten —, das an sich ein sehr reichhaltiges war, gehören dem rheinischen Normalsortiment insgesammt 28 Sorten und zwar 18 Sorten Äpfel und 10 Sorten Birnen an; dasselbe brachte jedoch auch sehr viele Sorten zur Ausstellung, die eine Bedeutung für den Anbau im Grossen kaum haben, während ein anderes Sortiment dieser Lokalabteilung sich streng aus Sorten des Normalsortiments und erprobten Lokalsorten zusammensetzte. Wie die Früchte der Lokalabteilung Saarburg zeichneten sich auch diese durch Färbung, Grösse und Geschmack vor den andern aus. Von den Lokalsorten im allgemeinen wiegen auch hier Mostäpfel und Mostbirnen vor und seien hiervon besonders hervorgehoben: „Roter Triersche Weinapfel, Weisser Triersche Weinapfel, Junenapfel, Roter Holzapfel, Mosel-Trankbirne, Sievenicher Mostbirne, Wolfs-Birne".

11. Lokalabteilung Saarlouis.

Ausgestellt: 96 Sorten { 47 Sorten Äpfel, 49 Sorten Birnen.

Hiervon gehören dem rheinischen Normalsortiment an insgesamt 37 Sorten und zwar 21 Sorten Äpfel und 16 Sorten Birnen. Das Sortiment war eines der reichhaltigsten, mit den bestbewährten Sorten und brachte schön ausgebildete Früchte zur Anschauung. Das Sortiment war anfangs nur mit 60 Sorten angemeldet und erschien auch in diesem Umfange im Ausstellungskataloge. Bei der Ausstellung brachte dasselbe jedoch insgesamt 96 Sorten zur Darbietung.

12. Lokalabteilung Kreuznach.

Ausgestellt: 31 Sorten { 8 Sorten Äpfel, 23 Sorten Birnen.

Hiervon gehören dem rheinischen Normalsortiment an insgesamt 8 Sorten und zwar 4 Sorten Äpfel und 4 Sorten Birnen. Das Normalsortiment war demnach schwach vertreten. Das ausgestellte Obst war schön ausgebildet und zeigte in Geschmack, Färbung etc. vollkommene Entwicklung. Gerade unter

Digitized by Google

den ausgestellten Birnen waren hochfeine Sorten vertreten, die nicht in allen Gegenden zu einer derartigen Entwicklung gelangen. Das rheinische Normalsortiment kann für die Kreuznacher Gegend, die vorherrschend Weinklima hat, nicht streng gefordert werden. Bei der vorgesehenen Prüfung des Normalsortiments, als deren Ergebnis eine Gliederung in ein Normalsortiment des nördlichen Teiles der Provinz und in ein Normalsortiment für den südlichen Teil der Provinz vorgesehen ist, wird gerade diese Lokalabteilung besonders berücksichtigt werden müssen.

13. Rheinischer Provinzial-Verband.

Landesbauämter: Kleve, Trier und Saarbrücken.

Die reichhaltigste und bestorganisierte Ausstellung der drei Landesbauämter war die des Landesbauamts Saarbrücken. Während die Landesbauämter Kleve und Trier sich fast nur mit Lokalsorten beteiligten, zeigte das Landesbauamt Saarbrücken 30 Sorten Äpfel und Birnen, wovon 20 Sorten dem rheinischen Normalsortiment angehören. Bei jeder einzelnen Sorte waren angegeben: Erzeugungsort, Bodenart, Meereshöhe und Reifezeit. Eine dem Sortiment beigefügte Karte illustrierte die Produktionsorte.

Das Verhältnis der Sorten der Kollektiv-Ausstellung zum rheinischen Normalsortiment.

In der Kollektiv-Ausstellung waren insgesamt vertreten 1018 Sorten, 498 Sorten Äpfel und 530 Sorten Birnen. Hiervon gehören dem rheinischen Normalsortiment an 378 Sorten, d. i. 36,84 pCt. Hierunter waren 221 Sorten Äpfel und 157 Sorten Birnen, d. i. 62,26 pCt. Sorten Äpfel und 41,94 pCt. Sorten Birnen.

Die ausgestellten Sorten verteilen sich auf die einzelnen Lokalabteilungen und den Rheinischen Provinzial-Verband (Landesbauämter) wie folgt:

Lfd. Nummer	Namen	Sa. der ausgestellten Sorten	Äpfel	Birnen	Sorten des Normal-Sortiments Anzahl	Sorten des Normal-Sortiments in pCt.	Normal-Sortiment Äpfel	Normal-Sortiment Birnen
1	Lokalabteilung Moers . . .	26	15	11	12	46,15	9	3
2	„ Krefeld . . .	77	36	41	24	31,17	9	15
3	„ Mettmann .	73	38	35	15	20,55	8	7
4	„ Köln . . .	164	66	98	44	26,82	20	24
5	„ Düren . . .	84	48	36	40	47,62	23	17
6	„ Geilenkirchen	41	26	15	20	48,78	12	8
7	„ Euskirchen .	107	50	67	37	34,58	20	17
8	„ Trier . . .	74	31	43	33	44,59	20	13
9	„ Saarburg . .	56	40	16	34	60,71	25	9
10	„ Merzig . . .	149	64	85	53	35,57	32	21
11	„ Saarlouis . .	96	47	49	37	38,54	21	16
12	„ Kreuznach .	31	8	23	8	25,81	4	4
13	Rhein. Provinzial-Verband							
	Landesbauamt Kleve . . .	5	5	—	—	—	—	—
	„ Trier . . .	5	3	2	1	20,00	1	—
	„ Saarbrücken	20	21	9	20	100	17	3
	Sa. .	1018	498	530	378	36,84	221	157

Digitized by Google

Gemäss vorstehender Zusammenstellung haben sich nur wenige Lokalabteilungen streng an die gegebenen Vorschriften gehalten, wonach nur Sorten des rheinischen Normalsortiments und erprobte Lokalsorten zur Ausstellung gebracht werden sollten. Im allgemeinen betrugen die ausgestellten Normalsortiments-Sorten 36,84 pCt. der überhaupt dargebotenen Sorten. Über 50 pCt. hinausgegangen sind nur die Lokalabteilung Saarburg und das Landesbauamt Saarbrücken. Wenn die Beachtung und Durchführung der zur Beteiligung an der Ausstellung gegebenen Bestimmungen nicht strenge innegehalten werden konnten, so beweist dies wieder, dass das rheinische Normalsortiment noch nicht genügend Boden gefasst hat. Der Obstbau wird eben noch viel zu sehr als landwirtschaftlicher Lückenbüsser, nicht aber als eine lohnende Kultur für sich betrachtet. Andere sehen nur die Befriedigung ihrer persönlichen Liebhaberei in dem Obstbau. Trotzdem hat die blosse Anregung zur Ausstellung schon gewirkt zu gunsten der auf Vereinheitlichung der anbauwürdigen Sorten gerichteten Bestrebungen. Das rheinische Normalsortiment ist unter der obstbautreibenden Bevölkerung wieder allgemein bekannt geworden und wird bei Neuanlagen auch in Gegenden, wo dasselbe bisher so gut wie unbekannt war, Beachtung finden, namentlich, nachdem dasselbe auf Grund der inzwischen gemachten Erfahrungen umgearbeitet und durch Angabe der Reifezeit, sowie der Anforderungen an Klima und Boden vervollständigt wird.

Die Bedeutung der rheinischen Kollektiv-Obstausstellung für den gemeinsamen Obstabsatz.

Die rheinische Kollektiv-Ausstellung bot ein charakteristisches Bild der Bestrebungen und Ziele, denen der landwirtschaftliche Verein für Rheinpreussen seit ca. 20 Jahren unsere rheinische Obstkultur entgegenzuführen bestrebt ist. Wenn es in der Regel auf Obstausstellungen sich darum handelt, durch eine Schauausstellung einiger weniger, aber ausnahmsweise schön ausgebildeter Früchte der vertretenen Sorten irgend eine Prämie zu erhalten, so war dieses Streben diesmal von der Rheinprovinz durch das Arrangement einer Kollektiv-Ausstellung vollständig in den Hintergrund getreten. An die Stelle der Sucht, Sortimente mit einer fast endlosen Zahl von Sorten zusammenzubringen, war das planmässige Streben getreten, nur solche Sorten zur Ausstellung zu bringen, die auch thatsächlich einen kaufmännischen Wert besitzen und bestimmt sind, auf dem deutschen Obstmarkte ihre Herrschaft zu behaupten gegenüber dem seit einigen Jahren in Menge eingeführten Frischobste aus Amerika und Australien. Gerade weil die beiden letztgenannten Länder auch eine Beschickung der Ausstellung in Aussicht gestellt hatten, die allerdings nicht erfüllt wurde, war es um so bedeutungsvoller, die rheinische Ausstellung nach solchen, rein kaufmännischen Prinzipien zu ordnen. Aus diesem Grunde zeigte dieselbe Ausstellung auch nicht etwa einzelne Schaustücke innerhalb der vertretenen Sorten, sondern durch Darbietung einer grösseren Anzahl von Früchten derselben Sorte (ca. 7—10 Pfd.) sollte gezeigt werden, inwieweit die verschiedenen Bezirke an dem Anbau der für die Grosskultur der Provinz empfohlenen Sorten (rheinisches Normalsortiment) beteiligt sind. Ausserdem wurden die Leistungen der einzelnen Bezirke in der nach Lokalabteilungen geordneten Kollektiv-Ausstellung durch die angestellten erprobten Lokalsorten zur Anschauung gebracht. Die Kollektiv-Ausstellung wollte in dieser Form dem konsumierenden Publikum und namentlich dem Grosskaufmann vorherrschend die Sorten vorführen, mit denen man

Digitized by Google

in den Grosshandel eintreten kann und wird. Und hierzu bot gerade Hamburg als die Centrale des Exports und Imports deutschen und ausländischen Obstes wohl die günstigste Gelegenheit. Das rheinische Obst nahm ohne Zweifel einen hervorragenden Platz in dem Gesamtbilde der Ausstellung ein. Der Zulauf der Konsumenten blieb denn auch nicht aus. Leider war die 1897er Ernte nur spärlich, so dass eine von mancher Seite schon jetzt gerne begonnene geschäftliche Beziehung einstweilen noch nicht eröffnet werden konnte. Immerhin sind diese doch für die Zukunft ziemlich sicher gestellt. Der Gelegenheit zum Obstabsatz sind also Mittel und Wege geschaffen. Die Gefahr liegt allerdings nahe, dass man auch selbst in Jahren mit guter Ernte den Bedarf der Grosskonsumenten nicht decken kann und somit immerhin noch auf Einfuhr fremden Obstes angewiesen ist, ein Zeichen, dass die rheinische Obstkultur eine weitgehende Vermehrung verträgt, bevor eine Überproduktion Platz greifen wird.

Prämiierung der Kollektiv-Ausstellung.

Die Kollektiv-Obstausstellung des landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreussen war in Wettbewerb ausser Programm aufgetreten. Bei der Prämiierung erhielt dieselbe folgende Preise:

1. Kollektiv-Ausstellung des landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreussen den zweithöchsten Preis: Kleine goldene Staatsmedaille.
2. Lokal-Abteilung Krefeld: Grosse bronzene Medaille.
3. Lokal-Abteilung Mettmann: Grosse silberne Medaille.
4. Lokal-Abteilung Köln: Grosse silberne Medaille und den Doyenpreis von 50 ℳ.
5. Lokal-Abteilung Euskirchen: Grosse bronzene Medaille.
6. Lokal-Abteilung Düren: Grosse silberne Medaille.
7. Lokal-Abteilung Geilenkirchen: Grosse bronzene Medaille.
8. Lokal-Abteilung Saarburg: Grosse bronzene Medaille.
9. Lokal-Abteilung Merzig: Kleine silberne Medaille.
10. Lokal-Abteilung Saarlouis: Den Doyenpreis von 100 ℳ.
11. Lokal-Abteilung Kreuznach: Kleine silberne Medaille.

Lokal-Abteilung Köln:

Auf Programm-Nummer 6 — Grosse bronzene Medaille.

Der landwirtschaftliche Verein für Rheinpreussen ist also mit Preisen reichlich bedacht mit Anerkennung und Ehren aus dieser Ausstellung hervorgegangen. Trotzdem soll nicht verhehlt werden, dass der Grundgedanke der rheinischen Ausstellung nicht die genügende Beachtung in der Presse und den Fachschriften gefunden hat: es ist dies die Angliederung an das rheinische Normalsortiment. Die Erklärung hierfür ist in dem bereits erwähnten Umstande zu finden, dass der grössere Teil der rheinischen Aussteller sich nicht auf das Normalsortiment beschränkt hat. Dies mit grösserem Nachdruck allgemein durchzuführen, dafür war die der Obstbausektion zur Verfügung stehende Zeit zu kurz. Aber es darf nicht unerwähnt bleiben, dass ein erheblicher Teil der rheinischen Aussteller sich der Vorschrift entsprechend auf das Normalsortiment und erprobte Lokalsorten beschränkt hat. Diese Züchter hätten natürlich Zahl und Fruchtgrösse wie Fruchtfärbung weit glänzender und in die Augen fallender ausstellen können, wenn sie sich diese Beschränkung nicht auferlegt hätten. Aber gerade diese an das Normalsortiment angegliederten Ausstellungen waren besonders lehrreich und bemerkenswert, weil sie einen

Digitized by Google

Vergleich des so verschiedenartigen Gedeihens der einzelnen Obstsorten in den verschiedenen Obstbaubezirken der Provinz gestatteten. Der Grundgedanke der rheinischen Ausstellung ist also immerhin zur That geworden und hätte vielleicht etwas mehr Aufmerksamkeit seitens der Sachverständigen verdient.

Zieht man aber die Zurückhaltung der grössten rheinischen Grund- und Parkbesitzer sowie die Kürze der für die Vorbereitungen gegebenen Zeit in Betracht, dann kann die Rheinprovinz mit berechtigter Genugthuung auf den erzielten Erfolg zurückblicken. Auch bietet dieser eine feste Grundlage für den Fortgang der pomologischen Bestrebungen, da er bewiesen hat, dass in der Rheinprovinz dem Obstbau noch eine grosse Zukunft bevorsteht.

Eine namhafte Vorarbeit zur Verwirklichung dieser Aufgabe bleibt noch zu erwähnen. Mehrfach ist schon die Rede gewesen von dem rheinischen Normalsortimente. Als dieses der rheinischen Ausstellung in Hamburg zu Grunde gelegt wurde, verhehlte man sich nicht — der bei den Vorarbeiten beteiligte Urheber dieses Sortiments betonte es besonders —, dass dasselbe verbesserungsbedürftig war. Aber es hätte kaum Sinn gehabt, eine Ausstellung, also eine Darstellung des bisher Erreichten auf ein neues Sortenverzeichnis zu begründen. Hierneben hoffte man auch, dass gerade die Ausstellung beachtenswerte Fingerzeige für die Verbesserung des Normalsortiments darbieten würde. Die Umarbeitung ist deshalb erst nach beendigter Ausstellung in Angriff genommen worden.

Schon die bisherigen Erfahrungen hatten gezeigt und die Ausstellung bekräftigte es, dass es sich empfahl, für die ebenen Gegenden im Norden der Provinz und für die gebirgigen Teile im Süden unabhängig von einander getrennte Verzeichnisse aufzustellen. Ein Teil der für die rheinische Ebene empfehlenswerten Sorten passt schlecht für das Gebirge und umgekehrt. Das Bestreben, ein einheitliches Sortiment für die ganze Provinz aufzustellen, war daher von Anfang an auf Schwierigkeiten gestossen, die nur dadurch überwunden wurden, dass die sich gegenüberstehenden Vertreter der Teile der Provinz beiderseits Zugeständnisse machten. Aber gerade diese Zugeständnisse haben dem Vertrauen derjenigen Züchter, für welche ein Teil der Sorten nicht passte, Eintrag gethan und haben dazu beigetragen, dass das Normalsortiment nicht recht in die obstbauende Bevölkerung eingedrungen ist.

Es wurde deshalb verabredet, dass die Mitglieder des Sektionsvorstandes aus dem Norden der Provinz ein Normalsortiment für den Norden und die Vorstandsmitglieder aus den Gebirgsgegenden mit dem Sektionsdirektor ein solches für den Süden der Provinz aufstellen sollten. Diese Arbeit ist durchgeführt und hat schliesslich eine grössere Übereinstimmung ergeben, als ursprünglich erwartet worden war.

Bei der Aufstellung der neuen Normalverzeichnisse hat man sich nicht auf eine Anführung der Sortennamen beschränkt, sondern es soll jedem Obstzüchter in den näheren Angaben über die Anforderung jeder einzelnen Sorte an Klima und Boden, sowie über die Reifezeit der Früchte die volle Möglichkeit gewährt werden, diejenigen Sorten sich auszuwählen, welche für den in Aussicht genommenen Standort am besten passen, und welche nach den örtlichen Verhältnissen sich am vorteilhaftesten verwerten lassen.

Ausserdem ist der Grad der Empfehlenswürdigkeit durch eine grössere oder geringere Zahl von Sternchen angedeutet und endlich eine Änderung insofern getroffen, als zum Anbau im grossen nur haltbare Äpfel empfohlen werden. Es haben sich hieraus nachstehende Verzeichnisse ergeben:

Digitized by Google

Südliche Rheinprovinz.

(Je mehr Sternchen, um so empfehlenswerter.)

I. Apfelsorten, welche zum Anbau im grossen empfohlen werden.

	Genussreife	Lage	Boden
*Ananas-Reinette	Nov. bis Jan.	muss gut sein	nährstoffreich, etwas feucht
*Muscat-Reinette	Nov. bis Febr.	auch Höhenlage	anspruchslos, nur etwas feucht
**Landsberger Reinette	Mitte Nov. bis Februar	desgl.	anspruchslos, nicht zu dürftig
**Goldreinette von Blenheim	Dez. bis März	gute Lage, geschützt	gut, tiefgründig, warm
**Harberts Reinette	desgl.	auch Höhenlage	gleichgültig, ob schwer oder leicht, nur fencht
**Orleans-Reinette	desgl.	muss gut und mild sein	frisch tiefgründig, kräftig, mässig feucht
***Winter-Goldparmäne	desgl.	Höhenlage	kräftig, mittelfencht
**Parkers Pepping (Lederapfel)	desgl.	vorzugsw. Höhenlage	sehr anspruchslos
***Roter Bellefleur (Siebenschläfer)	Dec. bis April	Höhenlage	anspruchslos, nicht zu dürftig
**Graue französische Reinette	desgl.	auch hoch, aber geschützt	kräftig, tiefgründig, warm u. mässig fencht
***Pariser Rambour	Dec. bis Mai	warm und geschützt	gut, kräftig, etwas feucht
Gaesdonker Reinette	desgl.	auch für Strassen, aber gute Lage	anspruchslos
**Luxemburger Reinette	Dec. bis Juni	auch Höhenlage	desgl.
**Grosser Bohnapfel	desgl.	desgl.	kann leicht und sandig sein
**Königlicher Kurzstiel	Jan. bis Juni	desgl.	kräftig, feucht
**Baumanns Reinette	desgl.	desgl.	guter Boden, auch trockener
**Roter Eiserapfel	Jan. bis Juli	vorzugsw. Höhenlage	schwer, bindig u. feucht
***Grosse Kasseler Reinette	Febr. bis Juni	selbst für rauheste Gegenden	anspruchslos
Champagner-Reinette	desgl.	Höhenlage	desgl.
Mostäpfel.			
Roter Trierscher Weinapfel		anspruchslos	desgl.
Weisser Trierscher Weinapfel		desgl.	desgl.

II. Empfehlenswerte Frühapfelsorten.

Weisser Astrachan	Juli bis Aug.	auch Höhenlage	gut, mässig fencht
Charlamowsky	Aug. bis Sept.	desgl.	auch im Sandboden
*Goldgelbe Sommer-Reinette	Okt. bis Nov.	desgl.	auch trocken u. mager
*Gravensteiner	Okt. bis Dez.	desgl., aber geschützt	nährstoffreich, ziemlich fencht

III. Empfehlenswerte Birnsorten.

Grüne Magdalene	Juli bis Aug.	Höhenlage, frei von starkem Frost	trocken und nährstoffreich
***Williams Christbirne	Aug. bis Sept.	Höhenlage, Obstgarten od. Strasse	jeder Gartenboden geeignet
**Amanlis' Butterbirne	September	gute Lage	darf trocken sein
*Gute Grane	desgl.	selbst rauhe Lage	gedeiht in jedem, auch trockenem Boden
***Gute Luise von Avranches	Sept. bis Okt.	gute Lage, nicht zu kalt	nicht wählerisch, dankbar für guten Boden
*Colomas Herbstbutterbirne	Oktober	gute Lage	nicht anspruchsvoll, am besten feucht, tiefgründig

Digitized by Google

	Genussreife	Lage	Boden
**Gellerts Butterbirne (Hardy) .	Okt. bis Nov.	gute Lage	feucht, nährstoffreich
**Vereinsdechantsbirne	desgl.	muss gut und geschützt stehen	verlangt guten Boden
***Diels Butterbirne	Nov. bis Jan.	gute Lage	nicht wählerisch, nur feucht
**Pastorenbirne	desgl.	desgl.	desgl.
**Liegels Winterbutterbirne . .	desgl.	auch Höhenlage	anspruchslos, nicht zu trocken
*Regentin (Passe Colmar) . . .	Dez. bis Febr.	gute Lage, südlich, warm	gut nahrhaft, mässig feucht
*Josephine von Mecheln . . .	Jan. bis März	gute Lage, geschützt	kräftig, feucht, warm, tiefgründig
*Bergamotte Esperen	Febr. bis Mai	wählerisch	feucht, kräftig, warm

Starkem Wind ausgesetzte Lagen sind stets zu vermeiden. Am meisten empfehlenswert sind und bleiben die Obstsorten, welche sich an Ort und Stelle als ertragreich und gut verkäuflich erwiesen haben.

Nördliche Rheinprovinz.

(Je mehr Sternchen, um so empfehlenswerter.

I. Apfelsorten, welche zum Anbau im grossen empfohlen werden.)

	Genussreife	Lage	Boden
*Ananas-Reinette	Nov. bis Jan.	muss gut sein	nährstoffreich, etwas feucht
*Muskat-Reinette	Nov. bis Febr.	auch Höhenlage	anspruchslos, nur etwas feucht
**Landsberger Reinette	Mitte Nov. bis Februar	desgl.	anspruchslos, nicht zu dürftig
**Goldreinette von Blenheim . .	Dez. bis März	gute Lage, geschützt	gut, tiefgründig, warm
**Harberts Reinette	desgl.	auch Höhenlage	gleichgültig ob schwer oder leicht, nur feucht
**Orleans-Reinette	desgl.	muss gut und mild sein	frisch, tiefgründig, kräftig, mässig feucht
***Winter-Goldparmäne	desgl.	Höhenlage	kräftig, mittelfeucht
**Parkers Pepping (Lederapfel) .	desgl.	vorzugsw. Höhenlage	sehr anspruchslos
**Roter Bellefleur (Siebenschläfer)	Dez. bis April	Höhenlage	anspruchslos, nicht zu dürftig
**Graue französische Reinette .	desgl.	auch hoch, aber geschützt	kräftig, tiefgründig, warm u. mässig feucht
***Kanada-Reinette	Dez. bis Mai	warm und geschützt	gut, kräftig, etw. feucht
**Grosser Bohnapfel	Dez. bis Juni	auch Höhenlage	kann leicht und sandig sein
**Königlicher Kurzstiel	Jan. bis Juni	desgl.	kräftig, feucht
**Baumanns Reinette	desgl.	desgl.	guter Boden, auch trockener
**Roter Eiserapfel	Jan. bis Juli	vorzugsw. Höhenlage	schwer, bindig u. feucht
Champagner-Reinette	Febr. bis Juni	Höhenlage	anspruchslos
Schöner von Boskoop	Ende Winter	auch Höhenlage	mittlerer Güte
Mostäpfel.			
Roter Trierischer Weinapfel .		anspruchslos	anspruchslos
Weisser „ „		desgl.	desgl.

Digitized by Google

	Genussreife	Lage	Boden
II. Empfehlenswerte Frühapfelsorten.			
Weisser Astrachan	Juli bis Aug.	auch Höhenlage	gut, mässig feucht
Charlamowsky	Aug. bis Sept.	desgl.	auch im Sandboden
*Goldgelbe Sommer-Reinette .	Okt. bis Nov.	desgl.	auch trocken u. mager
*Gravensteiner	Okt. bis Dez.	desgl., aber geschützt	nährstoffreich, ziemlich feucht
III. Empfehlenswerte Birnsorten.			
Grüne Magdalene	Juli bis Aug.	Höhenlage, f ei von starkem Frost	trocken und nährstoffreich
*** Williams Christbirne.	Aug bis Sept.	Höhenlage, Obstgarten od. Strasse	jeder Gartenboden geeignet
*Gute Graue	September	selbst rauhe Lage	gedeiht in jedem, auch trockenem Boden
*** Gute Luise von Avranches . .	Sept. bis Okt.	gute Lage, nicht zu kalt	nicht wählerisch, dankbar für guten Boden
**Gellerts Butterbirne (Hardy) .	Okt. bis Nov.	gute Lage	feucht, nährstoffreich
**Trockener Martin	November	auch Höhenlage	mittlerer Güte
*** Diels Butterbirne	Nov. bis Jan.	gute Lage	nicht wählerisch, nur feucht
**Pastorenbirne	desgl.	desgl.	desgl
**Liegels Winter-Butterbirne . .	desgl.	auch Höhenlage	anspruchslos, nicht zu trocken
*Josephine von Mecheln . . .	Jan. bis März	gute Lage, geschützt	kräftig, feucht, warm, tiefgründig

Starkem Wind ausgesetzte Lagen sind stets zu vermeiden. Am meisten empfehlenswert sind und bleiben die Obstsorten, welche sich an Ort und Stelle als ertragreich und gut verkäuflich erwiesen haben.

In der jetzigen Gestalt dürfen die Normalverzeichnisse für neue Anpflanzungen alle Anhaltspunkte darbieten, welche vor dem Pflanzen zu beachten sind.

In einigen Bezirken ist die Anregung zu Massenanpflanzungen nicht ohne Erfolg geblieben. Im Kreise Saarlouis gewährte der Kreis für jeden gepflanzten Obstbaum einen Zuschuss von ℳ 0,30: auf diese Weise sind vom Jahre 1892 bis 1897 nicht weniger als 33 000 Obstbäume gepflanzt worden. Ähnliche Massenanpflanzungen werden aus dem Kreise Merzig gemeldet.

Höchst interessant ist eine Obstplantage, welche in Merten am Vorgebirge angelegt wird und nach ihrer Vollendung ca. 50 Morgen umfassen soll. Bis jetzt sind bereits 6 Morgen in der Hauptsache vollendet. Auf letzterem Terrain sind 10 parallellaufende Mauern von ca. 3 *m* Höhe errichtet, die am Nordende des Stückes durch eine weitere Mauer gegen kalte und stürmische Winde abgeschlossen sind. Der Eigentümer beabsichtigt, nur wenige Sorten Äpfel an Spalieren und Pyramiden sowie auch einige Sorten Birnen anzupflanzen.

Die Anlage ist ganz nach französischem Muster ausgeführt. Das Obst soll hauptsächlich als feines Tafelobst in den grossen Städten abgesetzt werden.

In einigen Industriegegenden, die zwar an sich die Vorbedingungen für weitere Entwickelung des Obstbaues im vollen Masse besitzen, zeigte sich jetzt, dass die von den Hüttenwerken herrührenden Gase den Obstbäumen nicht unbedeutend schaden. Dazu nimmt in diesen Gegenden auch der Obstdiebstahl stark zu und verdirbt dieser den Landwirten die Lust am Obstbau.

Digitized by Google

Wie der Absatz des Obstes im allgemeinen durch die erwähnte Schaffung einer Centralabsatzstelle in geregelte Bahnen geleitet ist, so geht man in den einzelnen Bezirken in gleichem Masse vor durch Abhaltung von Obstmärkten, die stetig zunehmen. Auf dem alljährlich im Herbste abgehaltenen Obstmarkte zu Aachen, der seit dem Jahre 1895 ins Leben gerufen ist, wurde nicht mehr wie in den Vorjahren nach Proben verkauft; vielmehr ist man dazu übergegangen, abgewogene Mengen von 20—50 Pfd. zum direkten Verkauf zuzulassen. Die Einrichtung hat nicht nur viel Anklang gefunden, sondern auch das Marktgeschäft wesentlich erleichtert. Der Umsatz betrug:

1895	2 500 ℳ
1896	5 000 „
1897	10 000 „

Auf Antrag der Lokal-Abteilung Düsseldorf beschäftigte sich eine eigens hierzu gewählte Kommission und später der Centralvorstand eingehend mit der Frage, „wie verhütet werden soll, dass unter dem Namen „versüsstes Apfelgelee“ oder unter anderen ähnlichen unzutreffenden Bezeichnungen ein Erzeugnis in den Handel gebracht wird, welches wesentlich aus Kartoffelsirup und einem aus Obstabfällen gewonnenen Saft besteht“. Die diesbezüglichen Verhandlungen sind noch nicht zum Abschluss gelangt und werden im Laufe des kommenden Jahres weitergeführt.

Weinbau. Der Weinbau dehnt sich immer mehr aus. Besonders an der Mosel mit ihren Nebenthälern, an der Lieser und Solm ist man bestrebt, diejenigen Felder, die früher zum Weinbau gedient haben, aber später anderen Bestimmungen übergeben wurden, jetzt wieder mit Reben anzupflanzen. Stellenweise geht man sogar soweit, dass man Obstgärten in Weingärten umwandelt. Ob dieses Verfahren gerade vorteilhaft ist, muss wohl erst die Zeit lehren.

Das Jahr 1897 war in seinem Verlauf ein für den Weinstock höchst merkwürdiges. Es stand zunächst unter dem Zeichen der Rebenkrankheiten. Dazu kam eine mehrmals die Vegetation störende und hemmende Witterung, so dass die Hoffnung der Winzer gegen den Herbst recht gedrückt war. Wenn dennoch Ertrag und Erlös da und dort noch befriedigend ausgefallen sind, so lag dies wohl an einem verhältnismässig günstigen Lesewetter; so ergab sich denn auch ein Produkt, welches an Güte dasjenige des Vorjahres weit übertrifft.

Der Winter 1896/97 war ein gelinder, so dass Frostschäden nicht zu verzeichnen waren. Die Monate Januar und Februar wiesen eine sehr wechselnde Witterung auf, welche die laufenden Winterarbeiten unliebsam unterbrachen. Der anfänglich trockene und feste Weinbergsboden gestattete nach einem ergiebigen Schneefall die Wiederaufnahme der wichtigsten Winterarbeit, des Rottens erst im Monat Februar. Ausser Erneuerung bereits bestehender Rebanlagen werden besonders an der Mosel und Saar an manchen Orten fortgesetzt Gelände, namentlich Lohhecken zu Weinbergen angelegt. Stellenweise nimmt dort die Weinbaufläche so stark zu, dass sich ein Arbeitermangel bemerkbar macht. Auf das Rotweinbau-Gebiet ist diese Erweiterung bisher noch nicht übergegangen, da der Rotweinbau noch immer unter dem Drucke, den der Verschnitt geringwertiger Weissweine mit ausländischem Rotweine (hochfarbigem Deckwein) heraufbeschworen hat, leidet.

Ende Februar kamen bereits einige warme Tage, die den Winzer zum

Digitized by Google

Rebschnitt riefen; es stellte sich bei dieser Arbeit heraus, dass die ungespritzt gebliebenen Weinberge vielfach ein mangelhaft ausgereiftes Holz in den Winter gebracht hatten, welches sich jetzt schon als taub erwies. Anfangs März erlitt der Rebschnitt durch kühle, regnerische Witterung eine Verzögerung; doch konnte derselbe gegen Ende des Monats bei schönem, warmem Wetter noch rechtzeitig beendet werden. Die Witterung wechselte nun sehr zwischen starker Kühle und grosser Wärme, so dass das eigentliche Austreiben erst gegen Ende April erfolgte. Frühjahrsfröste brachten an der Mosel und Saar nicht unerheblichen Schaden. An der Ahr trat die vorzüglich organisierte Räucherwehr in mehreren Nächten in Thätigkeit, um sich durch die gleichmässig durchgeführte Rauchentwickelung der Weinberge vor den Spätfrösten zu schützen. Begünstigt durch die anhaltend warme Witterung in der zweiten Hälfte des Monats Mai war das Vorangehen der Stöcke ein vorzügliches, so dass bereits Ende Mai blühende Trauben zu finden waren. Die Hauptblüte begann am Rhein, an der Nahe und Ahr, der Mosel und Saar ziemlich gleichmässig, etwa 13. Juni bei günstigem Wetter. Vom 16. bis 19. bezw. 21. Juni wurde es jedoch abnorm kühl und die ganze Vegetation geriet ins Stocken. Bessere Lagen hatten durch ihre frühe Blütenentwickelung in diesen Tagen besonders zu leiden und bekundeten dies in einem teilweisen Durchfall der Gescheine. Günstiger war der Verlauf der Blüte in geringeren Lagen, da dieselbe dort später begann und ihr die bessere Witterung sehr zu statten kam. Der Blütenansatz war, soweit der Frühjahrsfrost nicht schädigend gewirkt hatte, ein sehr reichlicher und waren die Stöcke in manchen Gemarkungen fast überladen. Der Ansatz der Gescheine liess jedoch bereits im Juli erkennen, dass ein grosses Jahr nicht erwartet werden konnte; verstärkt wurde diese Annahme durch die Beobachtung der jetzt schon auftretenden tierischen und pflanzlichen Rebschädlinge. Die grosse Hitze des Monats Juli mit häufigem Gewitterregen war für die Weiterentwickelung von Vorteil. Die Trauben gingen hierdurch rasch voran, so dass schon am 4. August in guten Lagen Beeren beobachtet wurden, die bereits „den Wein hatten", d. h. schon hell und weich wurden. Wenn auch die Monate Juli und August einen günstigen Verlauf nahmen, so liess die Septemberwitterung ungemein viel zu wünschen übrig; anhaltendes Regenwetter und kühle Temperatur verzögerten die Reife und beschleunigten — namentlich in Sauerwurmlagen — die Fäulnis der Trauben.

Der Frührotherbst war vor Mitte September, der Spätrotherbst vor Mitte Oktober fast allenthalben beendet; die Rotmoste wogen 70—90° Ö und enthielten 9—12 ‰ Säure. Die Weissweinlese begann im allgemeinen ziemlich früh; an der Mosel und Saar, wo die Lese immer etwas später stattfindet, begann sie Mitte Oktober. Ein vorhergegangener Frost hatte das Laub sehr in Mitleidenschaft gezogen, so dass an eine weitere Verbesserung der Qualität nicht mehr zu denken war. Der Ertrag der Weinberge kann als ein drittel bis halber Herbst angesehen werden. Teilweise wurde der Winzer durch die Güte des Produktes entschädigt. Die Mostgewichte am Mittelrhein schwankten zwischen 70—95° Ö bei 8—12 ‰ Säure; nur in Ausnahmefällen, ausgespritzten Weinbergen und besseren Lagen wurden 100° Ö und darüber erzielt; an der Unter- und Mittelmosel sowie der Saar zeigte der Most 75 bis 100° Ö und einen Säuregehalt von 11—15 ‰, an der Obermosel dagegen 55 bis 75° Ö und 12—15 ‰ Säure.

Die Kellerausbeute täuschte insofern, als die Trauben sich nicht so saftig

Digitized by Google

erwiesen, wie in den vorangegangenen Jahren. Der Preis der Trauben war besonders an der Unter- und Mittelmosel und Saar ein sehr hoher, indem 20 bis 30 ℳ pro Centner gezahlt wurden. Aus dem Kreise Zell wird berichtet, dass der junge Wein der kleineren und mittleren Winzer schon zu 700 bis 1200 ℳ pro Fuder angekauft wurde, Preise, wie sie im dortigen Bezirke bisher nie gezahlt wurden. An der Ahr und am Mittelrhein übten die bereits bestehenden wie auch die zahlreich neu gegründeten Winzervereine einen wesentlichen Einfluss auf die Traubenpreise aus. Der 97er Wein hat sich bisher im Keller sehr schön entwickelt und verspricht etwas Schönes zu werden.

In der Kultur des Weinstockes sind wieder weitere Fortschritte zu verzeichnen. Hervorzuheben ist besonders das Streben nach Einführung besserer Rebsorten. In den Berglagen des Unterrheins führten das Ausarten des Kleinbergers und die öftere Frostbeschädigung anderer empfindlicher Sorten zur ausgedehnten Anpflanzung von Riesling, zu welcher sich in neuerer Zeit die Anpflanzung von Sylvaner, frühem Malingre und weissem Burgunder gesellte. Im Rotweingebiete wird namentlich der Portugieser immer mehr durch andere Sorten verdrängt, da er leicht unter Frost und Krankheit leidet und die Trauben nur geringe Preise erzielen. Das Eingraben des Setzholzes in Dunstgruben verdrängt mehr und mehr die noch vielverbreitete Unterbringung desselben im Keller. In Berücksichtigung der grossen Vorteile der Anpflanzung von Wurzelreben gegenüber Tot- oder Blindholz wurden Rebschulen angelegt, so unter anderm eine solche seitens des Kreises Neuwied auf der Hammersteiner Insel. Ebenso wurde von dem genannten Kreise in Unkel a. Rh. ein Rebmuttergarten eingerichtet zur Erziehung von gutem brauchbarem Schnittholz, das besonders an unbemittelte Winzer abgegeben werden soll. Die Vorzüge eines ausgeführten Schnittes und rechtzeitigen Anheftens der Triebe in Jungfeldern werden mehr erkannt und beachtet. Um die jung gesetzten Reben vor der Einwirkung der Sonnenstrahlen zu schützen und so ein Austrocknen oder Verbrennen der Knospen zu verhüten, werden jetzt vielfach schon Fichtenreiser verwandt, welches Material sich gut bewährt hat. Imprägnierte Pfähle werden heute fast überall verwandt und verdrängen die hier und da noch anzutreffenden, übermässig langen, nicht imprägnierten Pfähle, die neben ihrer kurzen Haltbarkeit die Weinberge zu stark beschatten. Es kommen vorherrschend zur Verwendung die mit Kupfervitriol imprägnierten Pfähle; die kyanisierten Rundpfähle finden ebenfalls infolge ihrer vorzüglichen Haltbarkeit trotz des sehr hohen Preises mehr und mehr Eingang. An der Saar wendet man sich mit Vorliebe den Eisenpfählen zu und sind bereits mehrere grössere Anlagen damit besteckt. Neben streng durchgeführten Düngungsversuchen nimmt auch die Anwendung künstlicher Dünger im Weinberge zu, namentlich ist insofern ein Fortschritt zu verzeichnen, als der Kalk sowohl für Neuanlagen, als auch für ertragsfähige Weinberge in den kalkarmen Verwitterungsböden des Thonschiefers Aufnahme gefunden hat.

Über die im Jahre 1897 aufgetretenen Rebschäden ist folgendes zu berichten:

Der Heu- und Sauerwurm (tortrix ambiguella) ist im Berichtsjahre in allen weinbautreibenden Bezirken aufgetreten und hat grossen Schaden verursacht. In einzelnen Gemarkungen an der Mosel nahm derselbe eine bisher nie gekannte Verbreitung. Vorzugsweise stark trat derselbe in den besseren Weinbergslagen von Piesport, Minheim, Uerzig, Kinheim, Reil und Rievenich auf.

Digitized by Google

Der Ausfall an der Ernte wird

in Reil	auf 30 pCt.	= 200	Fuder
„ Cröv	„ 40 „	= 400	„
„ Kinheim	„ 45 „	= 270	„

in den Gemeinden Piesport und Minheim auf 16 pCt., der Ausfall im ganzen Bezirke von Monzel auf ca. 200 Fuder,

in Wittlich	auf 15 pCt.	= 8	Fuder
„ Hupperath	„ 10 „	= 3	„

angenommen.

Dass einzelne Lagen fast ganz vernichtet, andere dagegen mehr oder weniger verschont geblieben sind, wird auf verschiedene Ursachen zurückgeführt. Das starke Auftreten in den besseren Weinbergslagen liegt zunächst in dem verschiedenen Verlauf der Traubenblüte begründet. In vielen Lagen fiel die Blüte in eine ungünstige feuchtkalte Witterungsperiode, welche den Raupen der ersten Generation infolge des langsamen Verlaufes der Blüte längere Zeit zur Zerstörung gestatteten. Weiterhin wurden die geschützten Lagen seitens der Schmetterlinge infolge der zur Flugperiode herrschenden rauhen Winde besonders aufgesucht. Selbstverständlich trat überall da, wo der Heuwurm sich stark eingenistet hatte, auch die zweite Generation, der Sauerwurm, in verschärftem Masse auf.

Dagegen war zur Zeit der Blüte in den weniger guten Lagen der Schädling mehr vorhanden; hier sind die Stöcke daher bei guter Witterung ohne Schaden durch die Blüte gegangen.

Im Boden selbst wurden Puppen nicht aufgefunden, wohl aber in Düngerballen, und es sollen insbesondere Torfdüngerballen, wie aus der Gemeinde Reil mitgeteilt wird, beliebte Schlupfwinkel zur Überwinterung des Schädlings abgeben.

Besondere Vorkehrungen gegen den Schädling wurden stellenweise getroffen. Einzelne Besitzer pflückten zwar die von dem Insekte befallenen Beeren aus, jedoch ohne einen nennenswerten Erfolg damit zu erzielen. In Reil wurde frühzeitig als Bekämpfungsmittel das Anzünden von Lichtchen und das Anbrennen von grösseren Holzmengen in den Weinbergen empfohlen. Fast ohne Ausnahme beteiligte man sich an dieser Arbeit, ein Erfolg war indessen nicht zu verzeichnen. In der Gemeinde Clüsserath sollen 2 Winzer mit Erfolg Kalkmehl angewendet haben. Die Verwendung soll derart erfolgen, dass man im Frühjahre in jeden Weinstock eine Hand voll Kalkmehl wirft. Dass der feine Kalkstaub in die Ritzen des Rebstockes und eventuell auch des Pfahles eindringt und bei eintretender Feuchtigkeit die Puppen vernichtet, erscheint nicht ausgeschlossen.

Nach den vorgelegten Bescheinigungen mehrerer Winzer aus Uerzig und Piesport sollen die von denselben mit einem von dem Lehrer Lehnert in Bausendorf erfundenen Fangapparate (Mottenlampe) angestellten Versuche sich bewährt haben und dürfte es sich empfehlen, weitere Versuche mit dieser Lampe anzustellen. Im Jahre 1897 konnte die Lampe erst erprobt werden, als die eigentliche Flugzeit bereits vorüber war. Es liegen somit noch keine abgeschlossenen Versuche vor. Der Apparat besteht aus einer von einem Drahtnetz quadratisch umgebenen Petroleumlampe, welche in einem Behälter steht, der gleichfalls zur Aufnahme einer Petroleumschicht bestimmt ist. Der ganze

Digitized by Google

Apparat wird an einer Stange hängend während der Dunkelheit durch die Weinberge getragen. Während des Umganges werden die Weinbergspfähle mit einem Stock angeschlagen, worauf die an dem Weinstocke sitzenden Motten dem Lichte zufliegen und durch die Maschen fliegen, um schliesslich, ähnlich wie bei den Fliegenfanggläsern, in der unten befindlichen Flüssigkeit zu ertrinken. Angeblich sollen die Motten auch durch den starken Geruch des Petroleums angezogen werden.

Die Peronospora viticola (falscher Meltau, Blattfallkrankheit) und das Oidium Tuckeri (wahrer Meltau) traten nur stellenweise auf und bewirkten keinen nennenswerten Schaden, da im allgemeinen die Arbeiten zur Bekämpfung dieser Pilzkrankheiten bereits in den Rahmen der sonstigen Weinbergsarbeiten mit aufgenommen sind und ausgeführt werden. Dort wo Winzervereine bestehen, üben diese einen grossen Einfluss auf die rechtzeitige und sachgemässe Durchführung der Bekämpfungsarbeiten aus. Der Weinhandel wirkt jetzt mitunter dadurch günstig auf die Achtsamkeit der Winzer ein, dass er Moste aus gespritzten Weinbergen besser bezahlt als solche aus ungespritzten. Die Erfahrungen des Jahres zeigen überaus deutlich, wie notwendig eine von einzelnen, seitens der Behörden eingeführten Zwangsmassregeln gewirkt haben und wie sehr erwünscht es ist, dass in dieser Beziehung noch weitere Verordnungen erlassen werden. In dem Berichtsjahre wurden mehrere neue Apparate und Mittel zur Bekämpfung der Peronospora und des Oidiums in den Handel gebracht, von welch letzteren das Kupferzuckerkalkpulver von Dr. Aschenbrandt ausgedehnte Anwendung fand, während das Kupferbrausesalz von Krewel & Co. in Köln noch weniger bekannt geworden ist. Von Apparaten wären zu nennen: Die neuen Schwefelungsapparate „Vulcan“ und „Torpille“ zur Bekämpfung des Oidiums und eine neue Rebspritze „Rhenania“, die durch Entwicklung von Kohlensäure in der Spritze (Kupferbrausesalz) selbstthätig wirkt, zur Bekämpfung der Peronospora viticola. Über mehrere andere Bekämpfungsmittel und Apparate konnten bestimmte Resultate nicht in Erfahrung gebracht werden.

Zur näheren Erforschung der für die ganze Ahr so sehr gefährlichen Reisigkrankheit wurden in dem Berichtsjahre in Mayschoss Versuche mit Kalk und Schwefelkohlenstoff angestellt, über deren Erfolge jedoch erst im kommenden Jahre berichtet werden kann.

Der weiteren Vervollkommnung der Rebenveredelung wurde seitens der dazu berufenen Organe die grösste Aufmerksamkeit geschenkt und immer neue Versuche angestellt, um noch bessere Anwachsungsprocente zu erzielen. Die gemachten Erfahrungen wurden in Form von Abhandlungen und Berichten, sowie durch Vorträge bei Kongressen und grösseren Versammlungen den Interessenten bekannt gegeben. In der letzten Zeit wurden seitens der Rebenveredlungsstation Engers Veredlungskurse eingerichtet, zu dem Zwecke, auch weitere Kreise mit der Ausführung der Rebenveredlung vertraut zu machen.

Die Frage des Winzergenossenschaftswesens steht heute im Mittelpunkte des Lebens und Strebens des Klein-Winzers. Die Winzervereine sind für ihn der Mittel- und Sammelpunkt zum Austausch der gemachten Erfahrungen und in gleicher Weise zeitigen sie wieder Gedanken und Winke zu neuen Einrichtungen und Versuchen, vermitteln die Kenntnis neuer und zeitgemässer Fragen und Forschungen anderer, die strahlenförmig von ihnen aus dem einzelnen Winzer zugänglich werden und diesen selbst zur praktischen Ausführung aneifern. Sie sind es, die dem kleinen Winzer das Abhängigkeits-

Digitized by Google

verhältnis, in dem er leider so lange gestanden hat, genommen und an dessen Stelle das Prinzip der genossenschaftlichen Selbständigkeit gesetzt haben.

Das Jahr 1897 darf in Sachen der Winzergenossenschaften als ein Merkstein bezeichnet werden, auf den manche neu gegründete Winzervereine mit Stolz und Zuversicht zurückblicken können. Gemarkungen und Gemeinden, die bisher der Vortheile eines genossenschaftlich organisierten Winzervereins nicht teilhaftig waren, gingen zur Gründung eines solchen über.

Regierungsbezirk Sigmaringen.

Hopfen. Im Achbergschen war die Ernte gut bei mittleren Preisen, bei Sigmaringen und Haigerloch schlecht bei niedrigen Preisen. Neu-Anlagen werden nicht mehr gemacht.

Hanf und Flachs. Der Anbau geht dauernd zurück.

Gemüsebau. Das rauhe Klima und die erleichterte Einfuhr aus begünstigten Gegenden lässt einen Gemüsebau in grösserem Umfange kaum aufkommen. Es werden fast nur für den eigenen Gebrauch Kohl, Zwiebeln, Lauch und ähnliche harte Gemüsearten gebaut.

Obst. Birnen gab es im allgemeinen viel, besonders im Achbergischen. Ihr Preis sank daher. Äpfel gab es nur in wenigen Gemarkungen, besonders bei Hechingen. Ihr Preis und Absatz war gut.

Frostspanner, Gespinstmotte, Schimmelbildungen schädigten viele Bäume.

Erfreulich ist die bessere Pflege älterer Obstbäume, von welcher besonders aus Hechingen und Glatt berichtet wird. Erfreulich dürfte es sein, dass im Zusammenhang mit der Zusammenlegung erhebliche Obstbaum-Anpflanzungen stattfanden, so allein Benzingen an 600 Stück.

Landwirtschaftliches Maschinenwesen.

Provinz Ostpreussen.

Über das landwirtschaftliche Maschinenwesen ist nichts berichtet worden.

Provinz Westpreussen

desgleichen.

Provinz Brandenburg.

Im Jahre 1897 hat sich der Sonderausschuss für landwirtschaftliches Maschinenwesen konstituiert und in mehreren Sitzungen bereits eine angemessene Thätigkeit entfaltet.

Die Berathungen über die schon vor drei Jahren angeregte Frage der Anlage eines Musterlagers führten zu dem Beschluss, zunächst eine Kommission zur Besichtigung der „Central-Ankaufsstelle für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte“ in Halle zu ernennen. Diese Besichtigung wurde am 29. Juli ausgeführt.

Der Bericht über diese Besichtigung führte in einer weiteren Sitzung des Sonderausschusses nach eingehender Beratung zu dem Beschlusse, dass trotz

Digitized by Google

der für Berlin unverkennbar grösseren Schwierigkeiten, als solche für Halle vorhanden waren, doch die Errichtung einer Centralankaufsstelle landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte für die Provinz Brandenburg in Berlin durchaus anzuraten ist, als zweifellos erziehlich und segensreich auf die brandenburgischen Landwirte wirkend.

Wegen der Schwierigkeiten einerseits, dass die zur Anlage einer solchen Centralankaufsstelle vorgeschlagene Pachtung einer Reihe von Stadtbahnbögen in unmittelbarer Nähe der Landwirtschaftskammer vom Eisenbahnfiskus nur immer auf die kurze Zeit von fünf Jahren angenommen wird, und dass andererseits ein vom Ministerium für Landwirtschaft eventuell zu erbittender Teil des fiskalischen Grundstücks an der See- und Torfstrasse, neben den Lehrinstituten für Gärungsgewerbe, der Landwirtschaftskammer zur Errichtung einer Maschinenanstalt für den Verkehr mit den Landwirten gar zu entlegen, ist ein bestimmter Abschluss noch nicht perfekt geworden.

In den intensiveren Betrieben, namentlich in denen mit Rübenbau, sind nach und nach die älteren, primitiveren Geräte abgeschafft und durch neuere, bessere ersetzt. Bei den Erntemaschinen sind auch schon Garbenbinder eingeführt. Sehr gute deutsche Mähmaschinen, dauerhafter als die amerikanischen, kommen zur Anwendung. Als neue Ackergeräte haben sich vorzüglich für verqueckten Boden bewährt die Federstahl-Kultivatoren aus der Fabrik von Massey-Harris und Cie., aber auch die ähnlichen deutschen Geräte von Schwartz & Sohn-Berlinchen. Ebenso kommen auch schon gute zweischarige Pflüge zum Unterpflügen von langer Serradella und Lager-Lupinen zur Anwendung. Der Dampfpflug hat sich aber noch immer nicht sehr eingebürgert, doch wohl nur, weil die Geldmittel fehlen. Der elektrische Pflug bedarf noch der Vervollkommnung.

Provinz Pommern.

Über das landwirtschaftliche Maschinenwesen ist nichts berichtet worden.

Provinz Posen.

Melkmaschinen wurden im Berichtsjahre auf den Rittergütern Murkwitz, Kreis Schmiegel, und Reichenau, Kreis Lissa, aufgestellt und in Betrieb gesetzt.

Provinz Schlesien.

In Betreff des Absatzes von landwirtschaftlichen Maschinen, Acker- und Wirtschaftsgeräten sind nennenswerte Veränderungen im Berichtsjahre nicht eingetreten. Wenn der Landwirt durch den im Jahre 1897 mehr als je zuvor aufgetretenen Arbeitermangel zum Ersatz der Menschenkraft durch tierische und maschinelle Arbeit hingedrängt wurde, so stand dem vermehrten Ankauf von Maschinen der allgemeine Druck hemmend entgegen, welcher nach wie vor auf dem landwirtschaftlichen Gewerbe lastet.

Provinz Sachsen.

Der genossenschaftliche Bezug landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte.

Wie schon am Schluss des vorjährigen Geschäftsberichts gesagt werden konnte, liessen die günstigen Ausweise der ersten Monate des Geschäftsjahres 1897 einen weiteren bedeutenden Aufschwung der Central-Ankaufsstelle er-

Digitized by Google

warten. Erfreulicherweise blieb der Verkehr denn auch während des ganzen Jahres ein so ausserordentlich reger, dass sich am Jahresschlusse eine ganz erhebliche Steigerung des Umsatzes ergab.

Nach der seit Bestehen der Central-Ankaufsstelle geführten Statistik wurden umgesetzt:

Jahr	Maschinen ℳ	Kleingeräte und Bedarfs-Artikel ℳ	Reparaturen und Reserveteile ℳ	in Summa ℳ
1889	5 735,05	341,05	—	6 076,10
1890	197 561,75	16 547,80	—	214 109,55
1891	416 732,71	41 428,47	23 037,25	481 198,43
1892	425 535,12	105 408,54	33 173,01	564 116,67
1893	310 005,43	140 668,58	61 681,63	512 355,64
1894	427 381,76	173 903,66	50 763,43	652 048,85
1895	483 473,10	188 650,86	51 581,29	723 705,25
1896	504 931,10	234 784,36	75 419,35	815 134,81
1897	664 967,37	318 620,40	88 425,46	1 072 013,23
		im ganzen also bis 1. Januar 1898		
	3 436 323,23	1 220 353,72	384 081,42	5 040 758,53
		mithin wurde im Jahre 1897 gegen das Vorjahr erzielt ein Mehr		
	160 036,27	83 836,04	13 006,11	256 878,42

Dieses so überaus günstige Resultat ist auf verschiedene Umstände zurückzuführen. Zunächst stieg die Anzahl der Abnehmer wiederum bedeutend, dann dürften die seit der Ernte steigenden Getreidepreise auch dazu beigetragen haben, und schliesslich veranlassten die sich immer ungünstiger gestaltenden Arbeiterverhältnisse gewiss so manchen Landwirt zum Ankauf der einen oder anderen Maschine.

Es wurden geliefert:

108 Ackereggen,
11 Brunnenpumpen,
17 Butterkneter,
57 Dämpfapparate,
117 Decimal-Brückenwagen,
58 Ackerschlichten,
102 Butterfässer,
51 Crosskill-, Cambridge und komb. Walzen,
19 Dampf-Dreschmaschinen,
15 Drehrollen, Kastenmangeln,
48 Düngermühlen,
4 Fuhrwerkswagen,
66 Garbenbinder,
7 Getreidecentrifugen,
127 Getreidemäher,
85 Grasmäher,
70 Hackmaschinen,
51 Häckselmaschinen,
47 Heuwender,
148 Jauchepumpen,
1 Käsewanne,
22 Kartoffelgraber,
33 Kartoffelquetschen,
42 Krümmer,
10 Lokomobilen,
94 Milchkühler,
430 Pflüge,
3 Quargpressen,
10 Ringelwalzen,
37 Rübenheber,
81 Saateggen,
2 Spreu-Cylinder,
88 Schleifsteine,
86 Schleppharken,
24 Schrotmühlen,
13 Trieurs,
32 Viehwagen,
19 Wäscherollen,
2 Kleereiber,
2 Strohbinder,
2 Wegehobel und Chausseewalzen,
105 Drillmaschinen.

Digitized by Google

39 Düngerstreuer,
1 Feldbahn-Anlage,
32 Geldschränke,
1 Getreide- und Erbsen-Sortiercylinder,
48 Göpel,
51 Hand- und Göpel-Dreschmaschinen,
128 Hack- und Häufelpflüge, Hackrechen,
2 Haferquetschen,
41 Jauche- und Wassfässer,
4 Jauche- und Wasserwagen,
7 Kartoffelpflanzlochmaschinen,
39 Kartoffel- und Rübenwäschen,
9 Kartoffelsortiermaschinen,
14 Kleesäemaschinen,
198 Milch-Centrifugen,
77 Mähmaschinen,
8 Ölkuchenbrecher,
6 Reihenzieher,
66 Reinigungsmaschinen,
14 Rübenstoppellesemaschinen,
77 Rübenschneider,
7 Strohpressen,
9 Strohschneider,
23 Schlichtwalzen,
1 Torfzerkleinerungsmaschine,
5 Erntewagen, bezw. Wagenrädersätze,
38 Waschmaschinen,
25 Wieseneggen,
2 Strohseilspinnmaschinen,
1 Strohmattenmaschine.

Dem Absatz in Maschinen entsprechend, dehnte sich auch das Geschäft in Kleinwaren weiter aus, so dass trotz des vor zwei Jahren vorgenommenen Vergrösserungsbaues die Ausstellungs- und Verkaufsräume sowie überhaupt sämtliche Bureauräume bereits wieder zu sehr beengt sind und die Notwendigkeit eines umfangreichen Neubaues vorliegt. Ebenso ist die Reparaturwerkstatt zeitweise so stark beschäftigt gewesen, dass noch weitere Monteure angestellt werden müssten, um die zur Reparatur eingesandten Maschinen rechtzeitig fertigstellen und ihren Besitzern wieder zuführen zu können. Das Prinzip der Central-Ankaufsstelle, gute Leute möglichst festzustellen und zu brauchbaren Monteuren für auswärtige Arbeiten auszubilden, machte es nötig, in der vorübergehend ruhigeren Zeit wieder verschiedene Geräte, wie Ackereggen, Kartoffelquetschen, Hack- und Häufelpflüge, Bettstellen, Mähmaschinenmesser u. s. w. anzufertigen. Zur Reparatur wurden der Werkstatt an kompletten Maschinen u. s. w. zugeführt:

38 Pflüge,
7 Dämpfer,
3 Göpel,
16 Getreidemähmaschinen,
29 Grasmähmaschinen,
26 Drillmaschinen,
1 Butterkneter,
2 Butterfässer,
8 Düngerstreuer,
10 Rasenmäher,
9 Rübenheber,
2 Schrotmühlen,
1 Egge,
1 Strohbinder,
1 Haferquetsche,
5 Heuwender,
1 Trieur,
1 Krümmer,
3 Schleppharken,
1 Ölkuchenbrecher,
2 Decimal-Brückenwagen,
11 Lokomobilen,
16 Dreschmaschinen,
11 Bindemaschinen,
4 Rübenschneider,
7 Wasserleitungs- bezw. Tränkanlagen,
6 Milch-Centrifugen,
5 Häckselmaschinen,
6 Jauchepumpen,
2 Düngermühlen,
5 Kartoffel-Erntemaschinen,
2 Wasserpumpen,
4 Rübenstoppel-Lesemaschinen.

Um die Herstellung der erwähnten Geräte sowie die Reparaturen sachgemäss, schnell und auch billigst ausführen zu können, ist der Bestand an Bearbeitungsmaschinen wiederum vergrössert worden und zwar um eine Lochstanze mit Schere sowie durch Aufstellung einer Kreissäge.

Ferner wurde eine elektrische Beleuchtungs-Anlage eingerichtet, um bei dem umfangreichen, zum grösseren Teil in den Kellerräumen aufgespeicherten Vorrat an Kleinwaren die Feuersgefahr zu verhüten und die einzelnen Räume

Digitized by Google

auf bequemere Weise und besser beleuchten zu können, als das bei Benutzung von Laternen möglich ist. Die Dynamomaschine, für eine Leistung von 6000 Watt bei 9,6 Pferdestärken Kraftbedarf, zum Laden einer Batterie eingerichtet, vermag zu speisen: 3 Bogenlampen und 66 Glühlampen. Ihr Betrieb erfolgt durch die vorhandene, zum gleichzeitigen Betriebe der Werkstatt genügend starke Dampfmaschine.

Der sich immer reger gestaltende persönliche Verkehr gab Veranlassung dazu, den von der Strasse nach den Kontorräumen führenden Fussweg, der bei anhaltendem Regenwetter und besonders bei im Frühjahr eintretendem Tauwetter schwer passierbar war, durch Ausschachten bis zu einer Tiefe von $1^1/_2$ Fuss, in der Breite von ca. 2 *m*, und durch Ausfüllung mit Cementbeton zu verbessern.

Der Beamtenkörper der Central-Ankaufstelle setzt sich augenblicklich zusammen aus dem geschäftsführenden Direktor, dem zweiten Direktor, dem Kassierer, sowie aus 13 weiteren Beamten. In der Reparaturwerkstatt wurden beschäftigt 1 Meister und durchschnittlich weitere 24 als Monteure, Schlosser, Holzarbeiter u. s. w. angestellte Personen.

Die seit 1894 bestehende Filiale in Halberstadt, die von zwei Beamten unter Kontrolle des Stamm-Institutes verwaltet wird, ist wiederum mehr in Anspruch genommen worden, und sie konnte daher auch eine Steigerung des Umsatzes gegen das Vorjahr aufweisen. Im Interesse der für den Bezirk Halberstadt in Frage kommenden Landwirte ist noch ein zweiter Lagerraum in der Grösse von 144 *qm* gemietet und ausgebaut worden, so dass die Anzahl der Ausstellungsobjekte wesentlich vermehrt werden und also den Landwirten noch besser Gelegenheit gegeben werden konnte, sich an Ort und Stelle über die Konstruktionsunterschiede einzelner Maschinen zu orientieren.

Provinz Schleswig-Holstein.

Über das landwirtschaftliche Maschinenwesen ist nichts berichtet worden.

Provinz Hannover.

Der Hauptverein Hannover berichtet, dass auch im Jahre 1897 eine Zunahme der Einführung amerikanischer Kultivatoren zu verzeichnen ist. Über einen deutsch-amerikanischen Stahlpflug mit Scheibenkolter wird vom Verein Bruchhausen mitgeteilt, dass er sich nicht nur zum Umbrechen zäher Grasnarben eigne, sondern auch zum tadellosen Unterpflügen der stärksten Gründüngung, erforderlich sei aber, dass die Bespannung nicht breit, sondern lang geschehe, da der Pflug zuerst zu unsicher gehe und die Pferde durch die Deichsel stark belästigt werden. Die Tagesleistung des Pfluges betrage vier Morgen. Derselbe Verein berichtet auch von einer neuen Kartoffelrodemaschine, 10 Personen könnten hinter dieser Maschine ebensoviel Kartoffeln aufsammeln, als 30 Kinder hinter dem Pfluge. Es wäre sehr zu wünschen, wenn diese Maschine die an eine Kartoffelrodemaschine zu stellenden Anforderungen erfüllen würde, was bislang von den bezüglichen Maschinen nicht der Fall war. Die Anwendung von Mähmaschinen nimmt andauernd zu; in einer Ortschaft des Kreises Nienburg waren zur Ernte 14 Maschinen in Thätigkeit. Der Dampf-Lohndrusch mit Selbstbinder ist gleichfalls im Zunehmen begriffen.

Digitized by Google

Im Hauptvereinsbezirk Hildesheim bürgern sich Göpel-Dreschmaschinen mit Kugellagern auch bei kleineren Besitzern ein.

Aus dem Hauptvereinsbezirk Ostfriesland wird mitgeteilt, dass von landwirtschaftlichen Maschinen nur die Grasmähmaschinen und die Handcentrifugen sich einer starken Nachfrage erfreuen, und hervorgehoben, dass die Vorzüge besser konstruierter Eggen noch zu wenig gewürdigt würden.

Provinz Westfalen.

Die westfälische Prüfungsstation für Maschinen und Geräte berichtet folgendes:

Die Station hat im Berichtsjahre am 3. und 4. Juni einen Wettbewerb mit Mehrscharpflügen in der Nähe von Münster und am 8. und 9. Oktober einen Wettbewerb von Kartoffel-Erntemaschinen auf dem Rittergut Rothenhof bei Minden veranstaltet.

Der Maschinenhalle stehen jetzt 410 *qm* Ausstellungsfläche zur Verfügung, welche für die nächste Zeit genügen.

Die Entwickelung der Station nimmt einen ruhigen, aber festen und stetigen Gang.

Der Umschlag, fortwährend steigend, betrug:

1890/91	29 000 ℳ
1891/92	60 000 „
1892/93	74 000 „
1893/94	95 000 „
1894/95	98 000 „
1895/96	105 000 „
1896/97	120 000 „

Unter den im Jahre 1896/97 den Vereinsmitgliedern verschafften Maschinen und Geräten befanden sich unter anderem 33 Säemaschinen, 41 Mähmaschinen, 46 Düngerstreuer, 75 Getreide-Reinigungsmaschinen, 44 Rüben- und Futterschneider, 240 Pflüge und eine grosse Anzahl kleinerer Maschinen und Geräte.

Mit den landwirtschaftlichen Schulen von Westfalen hat die Prüfungsstation, wie schon in früheren Jahren, Fühlung gehalten; der Einladung zum Besuch waren 9 Schulen gefolgt. Einer grösseren Zahl der Schulen wurden Modelle einzelner Maschinen und Wandtafeln zum Anschauungs-Unterricht beschafft.

Aus dem Berichte ist eine Thatsache neben der steigenden Frequenz sehr erfreulich, dass die Anschaffung von Drillmaschinen stetig zunimmt, der beste Beweis, dass auch in Westfalen die Drillkultur immer grösseren Raum gewinnt.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Kassel. Infolge des immer fühlbarer werdenden Mangels an landwirtschaftlichen Arbeitern werden immer mehr Maschinen, namentlich Grasmähmaschinen, Heuwender, Selbstbinder u. s. w., angeschafft und verwendet.

Regierungsbezirk Wiesbaden. Bezüglich der landwirtschaftlichen Maschinen ist zu bemerken, dass im Berichtsjahre verschiedene Gemeinden

Digitized by Google

teils aus eigenen Mitteln, teils mit Hilfe von unverzinslichen Darlehen seitens des Bezirksverbandes Viehwagen angeschafft haben; auch die Einführung von Hand-Milchcentrifugen und von Drillmaschinen hat im Berichtsjahre weitere Ausdehnung erfahren.

Rheinprovinz.

Über das landwirtschaftliche Maschinenwesen ist nichts berichtet worden.

Regierungsbezirk Sigmaringen.

Ein Trieur, der mit Unterstützung des Ministeriums für Landwirtschaft in Weilheim beschafft wurde, that im Berichtsjahre gute Dienste.

(Siehe die Zusammenstellung der Resultate der landwirtschaftlichen Ausstellungen im Jahre 1897 auf Seite 476—479.)

Digitized by Google

Zusammenstellung der Resultate der landwirt-

1	2	3	4	5	6	7
		Disponible Mittel				
Laufende Nummer	**Ausstellung** veranstaltet von	Staats-mittel	Central-Vereins-Mittel	Special-Vereins-Mittel	Sonstige Mittel, einschliesslich des Brutto-Ertrages der Lose	In Summa
		ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1	Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreussen	46 935,00	—	1 108,00	—	48 043,00
2	Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreussen	8 000,00	—	3 067,00	1 895,00	12 962,00
3	Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg	20 700,00	—	4 311,00	12 593,20	37 604,20
4	Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern	11 814,00	—	1 906,50	1 500,00	15 220,50
5	Landwirtschaftskammer für die Provinz Posen	670,00	250,00	356,75	740,00	2 016,75
6	Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen	10 420,00	5,00	6 213,00	45 339,04	61 977,04
7	Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien	12 950,00	—	9 390,00	—	22 340,00
8	Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein	4 270,00	—	3 131,00	5 075,00	12 476,00
9	Königl. Landwirtschafts-Gesellschaft zu Hannover	20 380,00	4 820,00	18 865,00	40 845,00	83 910,00
10	Landw. Provinzialverein für die Provinz Westfalen	10 269,80	1 051,30	21 169,20	37 059,76	69 550,50
11	Landwirtschaftskammer für den Reg.-Bez. Kassel	6 480,00	250,00	325,00	1 300,00	8 355,00
12	Landwirtschaftskammer für den Reg.-Bez. Wiesbaden	7 600,00	692,00	2 745,00	10 645,00	21 682,00
13	Landwirtsch. Verein für Rheinpreussen	28 060,00	6 440,00	10 170,00	78 110,00	117 780,00
14	Verein zur Förderung der Landwirtschaft in Hohenzollern	900,00	850,00	294,00	8 400,00	10 440,00
	Zusammen	184 448,80	13 858,30	82 552,05	243 502,00	524 361,15

Digitized by Google

schaftlichen Ausstellungen im Jahre 1897.

8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
Abgesetzte Lose			Ausgestellte Tiere:							
				im einzelnen						
Zahl der abgesetzten Lose	Brutto-Einnahme dadurch	Gesamtzahl aller Aussteller	Gesamtzahl derselben	Pferde	Rindvieh	Schafe	Ziegen	Schweine	Geflügel	sonstige Tiere
			Stück							
—	—	936	2 145	1 179	728	72	1	87	72	6
—	—	495	1 729	561	648	129	11	154	220	6
8 000	8 000,00	1 614	3 248	1 189	1 430	152	27	132	264	54
1 500	1 500,00	883	1 748	865	535	74	—	66	208	—
4 000	2 000,00	335	1 313	66	116	22	1	4	432	672
69 056	37 826,54	2 011	10 123	296	1 798	155	4	117	7 714	39
—	—	1 735	3 801	1 590	1 743	222	—	124	122	—
7 000	4 750,00	394	898	264	371	6	28	5	224	—
51 510	37 365,00	5 295	15 291	1 589	1 901	329	26	315	11 161	20
58 525	37 059,76	2 978	4 646	1 252	1 912	290	—	440	752	—
4 376	3 339,00	574	2 210	309	361	41	7	9	1 474	9
39 750	14 875,00	1 494	1 416	58	976	113	41	78	74	76
71 460	58 425,00	4 783	5 906	1 457	2 958	73	78	211	1 039	90
9 532	7 412,80	305	778	36	168	92	15	35	428	9
324 709	212 553,10	23 832	55 252	10 661	15 640	1770	239	1777	24 184	981

Digitized by Google

19	20	21	22	23	24	25	26	27
		Produkte und Erzeugnisse		Maschinen und Geräte			Verliehene	
				Zahl d. Aussteller derselben u. zwar			Ehren	
Laufende Nummer	Ausstellung veranstaltet vom	der Land- und Forstwirtschaft, des Garten- und Obstbaues und der Blumenzucht	der Bienenzucht und des Seidenbaues	Inländer	Ausländer	In Summa	Geldpreise in Summa	Medaillen
		Zahl d. Aussteller					ℳ	Stück
1	Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreussen.	6	1	65	—	65	45 955,00	14
2	Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreussen.	6	6	94	—	94	9 235,00	92
3	Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg.	66	—	116	3	119	26 018,00	87
4	Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern.	5	1	56	4	60	11 907,50	42
5	Landwirtschaftskammer für die Provinz Posen.	62	1	1	—	1	1 605,00	18
6	Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien.	—	87	309	—	809	16 600,00	239
7	Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen.	—	—	—	—	—	22 340,00	—
8	Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein.	—	—	149	—	149	7 706,00	—
9	Königl. Landwirtschafts-Gesellschaft zu Hannover.	846	26	294	1	295	46 540,82	405
10	Landw. Provinzialverein für die Provinz Westfalen.	215	31	79	—	79	28 065,60	—
11	Landwirtschaftskammer für den Reg.-Bez. Cassel.	—	23	33	2	35	7 380,00	23
12	Landwirtschaftskammer für den Reg.-Bez Wiesbaden.	263	97	566	2	568	10 711,00	165
13	Landw. Verein für Rheinpreussen.	1239	199	310	23	333	55 842,00	281
14	Verein zur Förderung der Landwirtschaft in Hohenzollern.	30	14	47	—	47	2 744,00	4
	zusammen	2738	486	2119	35	2154	292 649,92	1370

Digitized by Google

28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41
Preise			Von den verliehenen Geldpreisen entfallen auf										
Medaillen mit Tierbildern	andere Ehrenpreise	Diplome über ehrenvolle Erwähnungen	Pferde	Rindvieh	Schafe	Ziegen	Schweine	Geflügel	Sonstige Tiere	Produkte und Erzeugnisse der Land- u. Forstwirtsch., des Garten- u. Obstbaues	Produkte und Erzeugnisse der Bienenzucht u. des Seidenbaues	Maschinen und Gerätschaften aller Art	Andere landwirtschaftliche Bestrebungen
Stück			Mark										
11	33	70	80 410,00	15 345,00	—	—	200,00	—	—	—	—	—	—
—	26	123	4 420,00	4 395,00	30	40	245,00	80,00	—	—	50,00	25	—
—	40	91	10 785,00	13 224,00	137	178	1110,00	395,50	44,50	144	—	—	—
2	19	28	7 871,50	3 823,00	103	—	382,00	228,00	—	—	—	—	—
4	18	15	200,00	375,00	16	3	8,00	552,00	233,00	185	5,00	5	28
—	147	184	1 569,00	10 650,00	10	10	20,00	4 315,00	36,00	—	—	—	—
—	—	—	8 039,00	14 301,00	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	5	48	3 445,00	3 985,00	30	146	30,00	70,00	—	—	—	—	—
1	274	874	16 282,00	16 116,00	629	83	1890,00	10 112,82	10,00	1148	80,00	160	—
—	39	36	7 277,00	15 249,60	238	2348	578,50	—	—	1431	142,50	595	206
1	3	9	3 570,00	3 400,00	65	45	30,00	165,00	—	—	15,00	—	—
—	160	176	610,00	7 234,00	—	175	635,00	80,00	120,00	751	149,00	350	607
7	135	596	22 050,00	26 706,00	150	185	720,00	509,00	334,00	3558	851,00	300	419
1	12	52	330,00	1 535,00	30	35	135,00	138,00	—	150	91,00	250	50
27	911	2212	116 858,50	136 038,60	1498	3248	5983,50	16 585,32	777,50	7847	1383,50	1685	1305

Digitized by Google

Die Branntweinbrennerei und Branntweinbesteuerung im Deutschen Branntweinsteuer-Gebiet

während

des Betriebsjahres vom 1. Oktober 1896 bis 30. September 1897.

(Nach der „Statistik des Deutschen Reiches".)

Digitized by Google

Verwaltungsbezirk	Zahl der am Schlusse des Betriebsjahres vorhandenen Brennereien	Zahl der im Laufe des Betriebsjahres im Betriebe gewesenen Brennereien	Davon haben verarbeitet: mehlige Stoffe: landwirtschaftliche Brennereien	mehlige Stoffe: gewerbliche Brennereien	Melasse, Rüben oder Rübensaft	andere Materialien	Menge der zur Branntwein-: Kartoffeln dz	Getreide (ausser Mais) dz	Mais dz	Andere mehlige Stoffe dz	Melasse dz
Ostpreussen	323	291	285	4	—	2	1 006 329	69 091	1 353	255	—
Westpreussen	311	272	267	2	—	3	1 841 646	72 979	744	—	—
Brandenburg	645	602	560	31	—	11	4 117 272	180 790	9 150	382	—
Pommern	383	382	363	19	—	—	2 720 640	173 958	17 245	—	—
Posen	492	455	452	1	—	2	4 105 958	163 602	—	17	—
Schlesien	964	873	712	137	5	19	3 391 581	232 951	24 966	7951	80 198
Sachsen (Provinz)	347	320	233	75	10	2	1 061 938	92 221	3 886	995	147 289
Schleswig-Holstein	42	37	19	16	—	2	10 426	162 490	30 920	1679	10
Hannover	346	325	258	62	2	3	42 415	318 334	32 319	—	62 409
Westfalen	695	639	481	127	—	31	833	386 558	21 673	161	—
Hessen-Nassau	412	367	291	3	—	73	68 680	36 534	6 389	128	—
Rheinland	2255	1527	333	287	—	907	20 639	233 474	38 348	—	—
Hohenzollern	335	123	72	—	—	51	217	456	390	—	—
Preussen	7556	6213	4326	764	17	1106	18 328 574	2 123 438	187 342	11 563	289 906

Digitized by Google

bereitung verwendeten Stoffe

Rüben und Rübensaft	Kernobsttreber	Weintreber	Kernobst	Beerenfrüchte	Brauereiabfälle	Hefenbrühe	Gepresste Weinhefe	Wurzeln	Traubenwein	Obstwein	Flüssige Weinhefe	Steinobst	Andere vorstehend nicht aufgeführte Stoffe
dz	*hl*	*hl*	*hl*	*hl*	*hl*	*hl*	*hl*	*hl*	*hl*	*hl*	*hl*	*hl*	*hl* *dz
—	—	—	—	—	—	—	—	—	47	—	—	40	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	677	400	40	—	15
—	—	—	—	—	—	—	—	—	662	—	31	53	2 626
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	76
—	—	—	—	—	9 612	—	—	—	8 383	958	249	—	—
—	—	—	—	—	1 328	—	—	—	797	60	—	—	15 * 2 894
—	—	—	—	—	—	—	—	—	122	65	18	—	22
—	—	—	—	—	2 777	—	—	—	169	—	—	—	*847
—	—	—	—	1798	146	—	—	—	984	—	15	—	114
—	—	5 387	—	—	8 440	4804	133	—	4 463	—	513	228	1 497
—	16 337 [1]	50 936	457	656	3 023	99	3235	—	2 793	81	3299	3874	—
—	55	—	—	—	2 093	—	—	—	—	—	8	73	—
—	16 392 [1]	56 350	457	2449	22 414	4903	3368	—	19 047	1564	4168	4268	4 350 * 3 756

1) Hierunter 10 489 *hl* Gemisch von Kernobst und Weintrebern.

Digitized by Google

Verwaltungsbezirk	Gesamterzeugung an reinem Alkohol	Zu gewerblichen Zwecken, zur Essigbereitung, zu Putz-, Heizungs-, Koch- oder Beleuchtungszwecken, zu wissenschaftlichen oder zu Heilzwecken wurden steuerfrei abgelassen Hektoliter reinen Alkohols	Branntweinsteuer-			
			I. An Maischbottichsteuer	II. An Materialsteuer	An Maischbottich- (I) und Material- (II) steuer zusammen	Hiervon ab die Rückvergütung der Maischbottich- und Materialsteuer
	hl		ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Ostpreussen	114 944	15 229	1 449 000	40	1 449 040	236 345
Westpreussen	209 758	23 169	2 722 374	56	2 722 430	475 561
Brandenburg	472 608	128 199	6 054 685	—	6 054 685	2 217 234
Pommern	343 156	26 901	4 116 264	—	4 116 264	676 333
Posen	468 401	25 427	5 974 224	21	5 974 245	820 878
Schlesien	431 513	102 521	4 918 189	5 250	4 923 439	1 476 917
Sachsen (Provinz)	168 852	53 826	1 500 956	—	1 500 956	742 124
Schleswig-Holstein	40 579	12 552	17 573	2	17 575	53 039
Hannover	105 147	12 702	113 160	—	113 160	55 485
Westfalen	106 584	7 486	109 904	766	110 670	25 422
Hessen-Nassau	16 324	23 070	68 032	7 482	75 514	116 039
Rheinland	72 810	71 106	129 380	25 125	154 505	286 396
Hohenzollern	236	98	—	—	—	—
Preussen	2 550 915	502 286	27 173 741	38 742	27 212 483	7 181 764

Digitized by Google

Einnahme

bleibt Nettoertrag der Maischbottich- (I) und der Material- (II) steuer	III. An Verbrauchsabgabe			Hiervon ab			bleibt Nettoertrag der Verbrauchsabgabe (III)
	zum Satze von		überhaupt	die Rückvergütung der Verbrauchsabgabe für ausgeführte Branntweinfabrikate	der Betrag der in Anrechnung gekommenen Berechtigungsscheine	überhaupt	
	50 Pf.	70 Pf.					
	für 1 Liter reinen Alkohol						
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1 212 695	2 058 773	5 770 473	7 829 246	606	927 592	928 198	6 901 048
2 246 869	952 082	5 725 512	6 677 594	767	2 100 753	2 101 520	4 576 074
3 837 451	2 898 423	12 830 634	15 729 057	43 583	6 270 291	6 313 874	9 415 183
3 439 931	805 132	10 110 601	10 915 733	57 380	3 750 780	3 808 110	7 107 623
5 153 367	1 088 836	9 398 553	10 482 389	20 956	5 100 059	5 121 015	5 361 374
3 446 522	3 782 789	16 117 897	19 900 686	3 846	4 997 574	5 001 420	14 899 266
758 832	3 550 295	15 434 126	18 984 421	17 336	2 587 830	2 605 166	16 329 255
— 35 455	249 666	2 792 889	3 042 555	21 364	481 159	502 523	2 540 032
57 675	2 282 018	4 203 040	6 485 058	1 629	331 255	332 884	6 152 174
85 248	2 482 987	5 226 199	7 709 186	163	488	651	7 708 535
— 40 525	612 182	1 392 189	2 004 371	13 234	74 746	87 980	1 916 391
— 131 891	1 698 106	5 824 734	7 517 840	107 388	97 243	204 631	7 313 209
—	11 602	335	11 937	—	—	—	11 937
20 080 719	22 412 891	94 827 182	117 240 073	288 202	26 719 770	27 007 972	90 232 101

Digitized by Google

Verwaltungsbezirk	Branntweinsteuer-Einnahme					
	IV. An Zuschlag zur Verbrauchsabgabe	Verbrauchsabgabe (Nettoertrag — III) und Zuschlag (IV) hierzu zusammen	V. An Brennsteuer	Hiervon ab die Brennsteuervergütung	Bleibt Überschuss an Brennsteuer	Gesamteinnahme der Steuern
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Ostpreussen . . .	18 841	6 919 889	49 444	36 205	13 239	8 145 823
Westpreussen . . .	7 527	4 583 601	122 496	59 169	68 336	6 893 806
Brandenburg . . .	52 638	9 467 821	320 111	229 789	90 322	13 395 602[2]
Pommern	116 289	7 223 912	320 255	158 379	166 876	10 880 719
Posen	416	5 361 790	401 573	118 580	282 993	10 798 150
Schlesien	208 288	15 107 554	373 613	198 859	174 754	18 728 830
Sachsen (Provinz) .	98 965	16 428 229	281 275	177 160	104 115	17 291 167
Schleswig-Holstein.	135 792	2 675 824	153 520	59 444	94 076	2 734 445
Hannover	1 372 244	7 524 418	222 800	28 410	194 390	7 776 483
Westfalen.	1 734 985	9 443 520	79 329	14 833	64 496	9 593 264
Hessen-Nassau . .	145 447	2 061 838	4 769	16 681	— 11 912	2 009 401
Rheinland	1 025 357	8 338 566	54 514	96 238	— 41 724	8 164 990[3]
Hohenzollern . . .	2 978	14 915	—	—	—	14 915
Preussen . .	4 919 767	95 151 863	2 383 699	1 188 738	1 194 961	116 377 595[4]

2) Einschliesslich 8 ℳ Übergangsabgabe für Branntwein aus Luxemburg. 3) wie vor 39 ℳ. 4) wie vor 47 ℳ.

Digitized by Google

Verwaltungsbezirk (Staat)	Zahl der am Schlusse des Betriebsjahres vorhandenen Brennereien	Zahl der im Laufe des Betriebsjahres im Betriebe gewesenen Brennereien	Davon haben verarbeitet: mehlige Stoffe: landwirtschaftliche Brennereien	mehlige Stoffe: gewerbliche Brennereien	Melasse, Rüben oder Rübensaft	andere Materialien	Menge der zur Branntweinbereitung verwendeten Stoffe: Kartoffeln dz	Getreide (ausser Mais) dz	Mais dz	andere mehlige Stoffe dz	Melasse dz
Preussen	7 556	6 213	4 326	764	17	1 106	18 328 574	2 123 438	187 342	11 563	289 906
Bayern	10 253	5 518	2 137	16	—	3 365	837 075	129 670	181 640	418	—
Sachsen	601	581	561	8	1	11	1 137 446	97 914	12 683	—	460
Württemberg	13 065	5 829	2 560	235	3	3 031	49 555	36 944	31 518	180	33 866
Baden	25 962	19 783	2 448	40	4	17 291	35 321	115 611	25 404	902	44 622
Hessen	435	264	170	—	—	94	175 158	10 568	2 400	—	—
Mecklenburg	53	48	37	10	—	1	273 710	26 134	957	—	—
Thüringen einschl. der Grossherzogl. sächs. Ämter Allstedt und Ostheim und des Herzogl. Kob. Amtes Königsberg	144	109	101	2	—	6	48 702	2 762	910	—	—
Oldenburg	30	29	29	—	—	—	—	19 046	5 529	—	—
Braunschweig	32	30	21	7	2	—	48 393	20 845	887	—	28 862
Anhalt	44	42	36	1	3	2	207 872	8 675	26	23	34 214
Lübeck	2	2	1	—	—	1	—	3 954	—	—	—
Bremen	38	26	—	25	—	1	—	6 342	2 840	—	—
Hamburg	12	10	1	8	1	—	—	48 081	16 750	8 811	18 466
Elsass-Lothringen	31 421	23 624	72	5	—	23 547	19 587	2 781	425	—	—
Überhaupt im deutschen Branntweinsteuergebiet 1896/97	89 642	62 108	12 700	1121	31	48 456	21 161 393	2 652 760	468 711	21 897	445 396
Dagegen Vorjahr	89 719	60 763	12 269	1143	29	47 322	22 103 702	2 930 786	367 969	8 238	430 661

Digitized by Google

Verwaltungsbezirk (Staat)	Menge der zur Branntweinbereitung verwendeten: Rüben und Rübensaft dz	Kornobstreber hl	Weintreber hl	Kornolst hl	Beerenfrüchte hl	Brauereiabfälle hl	Hefenbrühe hl	Gepresste Weinhefe hl	Wurzeln hl	Traubenwein hl
Preussen	—	16 392 *)	56 350	457	2 449	22 414	4 903	3 868	—	19 047
Bayern	—	2 913	46 978	2 417	346	32 576	2 504	783	887	3 731
Sachsen	—	—	—	—	329	4 144	8	—	—	2 280
Württemberg	—	8 818	23 561	1 106	5 115	30 919	35 228	385	—	87
Baden	—	12 395	68 891	2 306	2456	20 518	3 575	3 285	1585	425
Hessen	—	—	11 199	—	—	918	6 632	4 236	—	2 741
Mecklenburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	69
Thüringen einschliesslich der Grossherzogl. sächs. Ämter Allstedt und Ostheim und des Herzogl. Koh.-Goth. Amts Königsberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oldenburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Braunschweig	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Anhalt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	181
Lübeck	—	—	—	—	—	—	—	—	—	44
Bremen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15
Hamburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Elsass-Lothringen	—	8 592	269 978	5 141	4 270	885	—	125	207	1 402
Überhaupt im deutschen Branntweinsteuergebiete 1895/97	—	49 110 *)	476 957	11 427	14 995	112 874	52 900	12 182	2629	30 022
Dagegen Vorjahr	—	100 560	209 522	19 504	15 247	162 300	20 437	9 928	1213	27 705

*) Siehe S. 483.

5) 20 ℳ wieder eingezogene Ausfuhrvergütung.

Digitized by Google

Stoffe				Gesamterzeugung an reinem Alkohol	Zu gewerblichen Zwecken, zur Essigbereitung, zu Putz-, Heizungs-, Koch- oder Beleuchtungszwecken, zu wissenschaftlichen oder Heilzwecken wurden steuerfrei abgelassen	Branntweinsteuer-Einnahme			
Obstwein	Flüssige Weinhefe	Steinobst	Andere vorstehend nicht aufgeführte Stoffe			I An Maischbottichsteuer	II An Materialsteuer	An Maischbottich-(I) und Materialsteuer (II) zusammen	Hiervon ab die Rückvergütung der Maischbottich u. Materialsteuer
hl	*hl*	*hl*	*hl* **dz*	*hl*	*hl* reinen Alk.	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1 564	4 168	4 268	4 350 *3 756	2 550 915	502 286	27 173 741	38 742	27 212 483	7 181 761
2	2 693	12 504	54 052	175 787	82 557	1 600 070	24 327	1 624 397	785 240
69	291	—	—	128 853	134 267	1 428 229	3 253	1 431 482	1 407 152
239	2 234	9 067	282	83 249	86 109	83 998	5 771	89 769	232 847
80	7 904	38 578	5 765	54 578	40 233	72 215	27 180	99 395	134 710
—	321	390	63	18 841	16 476	169 142	7 199	176 341	120 859
—	—	—	—	36 187	5 788	390 797	—	390 797	64 780
—	—	13	—	5 221	14 941	59 049	—	59 049	152 633
—	—	—	—	6 254	857	—	—	—	88 800
—	—	—	*162	17 085	3 512	122 550	—	122 550	35 603
—	—	—	*131	34 688	2 035	317 596	—	317 596	24 446
—	—	—	—	1 043	1 763	—	37	37	6 159
—	—	—	—	2 068	2 564	—	—	—	42 876
—	—	—	—	20 831	14 514	20[5])	—	20[5])	188 529
81	22 996	131 958	2 498	15 405	9 456	16 845	124 801	141 646	66 257
2 035	40 607	196 778	66 960 *4 049	3 100 505	867 458	31 434 252[5])	231 310	31 665 562[5])	10 582 615
2 718	25 306	227 114	31 770 *9 110	3 333 618	808 279	33 459 638	257 188	33 716 826	12 046 056

Digitized by Google

Verwaltungsbezirk (Staat)	Bleibt Nettoertrag der Maischbottich- (I) und der Material- (II) steuer	(III) An Verbrauchsabgabe zum Satze von 50 Pfg. für 1 Liter reinen Alkohols	70 Pfg.	überhaupt	Branntweinsteuer- die Rückvergütung der Verbrauchsabgabe für ausgeführte Branntweinfabrikate	Hiervon der Betrag der in Anrechnung gekommenen Berechtigungsscheine
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Preussen	20 030 719	22 412 891	94 827 182	117 240 073	288 202	26 719 770
Bayern	889 197	1 753 449	2 511 309	4 264 758	7 298	863 815
Sachsen	24 330	2 587 585	6 009 254	8 546 839	46 581	1 748 169
Württemberg	− 143 078	471 843	609 259	1 081 102	302	114 483
Baden	− 35 315	310 091	1 800 128	2 110 219	14 145	328 140
Hessen	55 482	447 980	775 343	1 223 323	45 899	101 875
Mecklenburg	326 017	60 115	2 175 043	2 235 158	361	416 822
Thüringen, einschliesslich der Grossherzogl. sächs. Ämter Allstedt und Ostheim und des Herzogl. Kob. Goth. Amts Königsberg	− 93 784	211 722	815 329	1 027 051	1 913	43 878
Oldenburg	− 88 800	202 735	706 847	909 582	3 248	94 778
Braunschweig	86 947	225 621	438 711	664 332	98	57 512
Anhalt	293 150	20 105	203 276	223 381	2 619	103 683
Lübeck	− 6 122	20 852	266 155	287 007	257	1 651
Bremen	− 42 876	78 278	486 291	564 569	298	50 299
Hamburg	− 188 509	28 012	3 335 756	3 363 768	15 688	286 458
Elsass-Lothringen	75 389	752 013	1 243 013	1 195 026	8 299	142 686
Überhaupt im deutschen Branntweinsteuergebiete 1896/97	21 132 947	29 533 292	116 202 896	145 736 188	435 208	31 069 029
Dagegen Vorjahr	21 670 770	31 579 918	113 414 251	144 994 169	226 605	31 229 271

6) Einschliesslich 47 ℳ Übergangsabgabe für Branntwein aus Luxemburg. 7) Wie vor 2 ℳ. 8) Wie

Digitized by Google

Einnahme ab: überhaupt	Bleibt Nettoertrag der Verbrauchsabgabe (III)	IV An Zuschlag zur Verbrauchsabgabe	Verbrauchsabgabe Nettoertrag (III) und Zuschlag (IV) hierzu zusammen	V An Brennsteuer	Hiervon ab die Brennsteuervergütung	Bleibt Überschuss an Brennsteuer	Gesamteinnahme der Steuern
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
27 097 972	90 232 101	4 919 767	95 151 868	2 383 699	1 188 738	1 194 961	116 377 595[8]
871 113	3 393 645	135 670	3 529 315	215 932	98 145	117 787	4 486 299
1 794 750	6 752 089	124 433	6 876 522	60 223	143 969	— 83 746	6 817 106
114 785	966 317	125 253	1 091 570	81 653	55 866	25 787	974 279
337 285	1 772 934	69 120	1 842 054	211 490	34 088	177 402	1 984 143[9]
147 774	1 075 549	33 256	1 108 805	3 067	22 787	— 19 720	1 144 567
417 188	1 817 975	31 206	1 849 181	27 074	11 937	15 137	2 190 335
45 791	981 260	702	981 962	—	21 438	— 21 438	866 940
98 626	811 556	111 993	923 549	1 710	16 885	— 15 125	819 624
57 610	606 722	29 949	636 671	28 257	4 502	23 755	747 373
106 302	117 079	407	117 486	54 715	5 800	48 915	459 551
1 908	285 099	20 826	305 925	901	5 018	— 4 117	295 686
50 597	513 972	36 621	550 593	123	8 058	— 7 930	499 787
302 146	3 061 622	19 469	3 081 091	89 906	76 855	13 051	2 905 635[10]
150 995	1 884 031	18 082	1 862 113	94	17 421	— 17 327	1 920 695[11]
31 504 237	114 231 951	5 676 754	119 908 705	3 158 844	1 711 452	1 447 392	142 489 615[12]
31 465 876	113 528 293	5 511 679	119 039 972	3 424 560	1 669 618	1 754 947	142 471 294[13]

vor 2 ℳ. 9) Wie vor 520 ℳ. 10) Wie vor 571 ℳ. 11) Wie vor 5605 ℳ.

Digitized by Google

Übersicht über das zu landwirtschaftlichen Zwecken abgabenfrei verabfolgte Salz im Deutschen Reiche während des Etatsjahres 1897.

Eine abgabenfreie Verabfolgung von Salz hat im Etatsjahre 1897 stattgefunden	Art und Menge des abgabenfrei verabfolgten Salzes						Bemerkungen
	Siedesalz	Steinsalz	Pfannenstein	Andere Salzabfälle	Viehsalz-Lecksteine	Zusammen	
	100 Kilogramm						
I. Viehsalz.							
Preussen.							
1. Provinz Ostpreussen	4234	—	—	—	—	4234	Zur Denaturierung des Salzes wurden im Jahre 1897 folgende Mittel benutzt:
2. „ Westpreussen	7202	—	—	—	—	7202	
3. „ Posen	12658	97455	2567	937	1452	118069	**I. Viehsalz.**
4. „ Sachsen	86180	59111	13396	—	463	159350	
5. „ Schleswig-Holstein	1779	—	—	—	—	1779	Bei Viehsalz = 1/4 pCt. Eisenoxyd; — 1/4 pCt. Wermutpulver; — Holz-Kohlenpulver; — 1/4 pCt englisch Rot; — Kohlenasche.
6. „ Hannover	11820	—	3212	11838	—	26870	
7. „ Westfalen	8017	—	—	—	2	8019	
8. „ Hessen-Nassau	3796	—	95	—	—	3891	
9. Rheinprovinz	390	—	—	13550	—	13940	
10. Hohenzollern	7168	—	—	—	—	7168	
Zusammen 1897	146514	156566	19180	26325	1907	353492	
Dagegen 1896	152905	177904	20120	27849	6571	385349	
I. Preussen	146514	156566	19180	26325	4907	353492	
II. Bayern	135686	697	—	—	3403	139786	
III. Sachsen	1442	2340	—	—	1	3783	
IV. Württemberg	143854	55665	—	—	—	199519	
V. Baden	113026	—	—	—	119	113145	

Digitized by Google

VI. Hessen	24 888	—	—	—	—	24 888
VII. Mecklenburg	732	—	—	—	—	732
VIII. Thüringen	81 289	30 500	2 986	—	170	114 945
IX. Braunschweig	1 031	4 901	609	—	—	6 591
X. Anhalt	26 619	39 624	192	—	298	66 733
XI. Bremen	262	—	—	—	—	262
XII. Elsass-Lothringen	118 486	—	—	—	—	118 486
Zusammen Deutsches Reich im Etatsjahre 1897	793 879	290 293	22 967	26 325	8 898	1 142 862
Dagegen im Etatsjahre 1896	753 377	325 468	23 215	27 849	10 596	1 138 505

II. Düngesalz.

Preussen.

1. Provinz Schlesien	289	50	—	—	—	339
2. „ Sachsen	2	—	—	65	—	67
3. „ Hannover	—	50	33	1 505	—	1 588
4. „ Westfalen	1 709	—	599	1 453	—	3 721
5. „ Hessen-Nassau	—	—	—	594	—	594
6. Rheinprovinz	365	8	—	—	—	373
7. Hohenzollern	—	1 170	—	—	—	1 170
Zusammen Preussen 1897	2 365	1 278	592	3 617	—	7 852
Dagegen im Etatsjahre 1896	1 695	1 228	765	3 541	—	7 229
I. Preussen	2 365	1 278	592	3 617	—	7 852
II. Bayern	6	228	6 908	10	—	7 152
III. Württemberg	1 469	11 100	—	1 426	—	13 995
IV. Baden	—	—	—	3 278	—	3 278
V. Hessen	1 178	—	—	—	—	1 178
VI. Thüringen	—	—	151	2 856	—	3 007
VII. Elsass-Lothringen	57	—	—	—	—	57
Zusammen Deutsches Reich im Etatsjahre 1897	5 075	12 606	7 651	11 187	—	36 519
Dagegen im Etatsjahre 1896	3 242	11 115	7 551	10 042	—	31 950

II. Düngesalz.

¼ pCt. Petroleum; — 1 pCt. Kohlenstaub; — Russ; — Braunkohlenmehl: — Düngestoffe; — ¼ pCt. englisch Rot; — ¼ pCt. Wermutpulver; — Kehricht; — Kohlenasche; — Gemahlener Dornstein: — Lehm.

(Nach der „Statistik des Deutschen Reichs.“)

Der Tabakbau und die Ergebnisse der Tabak-Ernte

Verwaltungs-Bezirke resp. Staaten.	Zahl der Tabak-Pflanzer	Von den Tabakpflanzern hatten mit eine Gesamtfläche bis zu 1 Ar	über 1 Ar bis 5 Ar	über 5 Ar bis 10 Ar	über 10 Ar bis 25 Ar
Preussen:					
Provinz Ostpreussen	41 403	41 014	136	72	91
„ Westpreussen	2 657	2 037	105	18	92
„ Brandenburg	6 262	1 408	984	687	1 159
„ Pommern	5 389	2 844	118	153	536
„ Posen	2 467	2 250	60	14	46
„ Schlesien	6 401	5 203	802	109	163
„ Sachsen	782	45	107	170	363
„ Schleswig-Holstein	16	16	—	—	—
„ Hannover	4 003	52	1 082	479	1 186
„ Westfalen	19	14	2	1	2
„ Hessen-Nassau	1 702	19	739	646	278
Rheinprovinz	2 813	632	512	643	727
Preussen 1897	73 914	55 584	4 647	3 992	4 643
Im Erntejahr 1896	78 532	57 813	5 747	4 716	5 353
I. Preussen	73 914	55 584	4 647	3 992	4 643
II. Bayern	12 038	556	231	1 522	5 747
III. Sachsen	9	4	3	1	1
IV. Württemberg	6 205	294	2 223	2 104	1 368
V. Baden	46 264	372	2 428	11 796	21 717
VI. Hessen	2 026	18	23	145	883
VII. Mecklenburg	253	82	13	4	28
VIII. Thüringen	597	13	50	142	268
IX. Braunschweig	389	3	1	122	105
X. Anhalt	402	5	13	42	244
XI. Hamburg	1	1	—	—	—
XII. Elsass-Lothringen	12 870	6 910	229	376	2 490
XIII. Luxemburg	39	37	2	—	—
Deutsches Reich zusammen 1897	155 517	63 824	10 006	20 246	37 494
Im Erntejahr 1896	158 010	66 271	10 562	20 500	36 535

(Nach der Statistik des „Deutschen Reichs".)

Digitized by Google

im Deutschen Reich für das Erntejahr 1897.

Tabak bepflanzt von		Der mit Tabak bepflanzten Grundstücke			Ernte-Ertrag			
über 25 Ar bis 1 *ha*	über 1 *ha*	Zahl	Flächen-Inhalt		Menge des geernteten Tabaks in dachreifem trockenen Zustande		Mittlerer Preis von 100 *kg* Tabak	Gesamtwert der Tabak-Ernte
			a	*qm*	überhaupt *kg*	durchschnittl. auf 1 *ha* *kg*	ℳ	ℳ
90	—	44 314	12 549	00	231 687	1846	62,43	144 613
284	121	3 407	12 943	57	1 154 961	2689	53,37	616 875
1 336	688	13 681	272 242	40	3 808 449	1399	72,87	2 775 186
1 350	388	9 822	150 122	03	2 315 100	1542	73,84	1 709 384
95	2	2 647	6 144	89	91 261	1485	74,50	67 991
108	16	7 192	14 502	18	200 305	1381	66 77	133 758
97	—	1 092	10 849	01	229 752	2121	65,64	150 889
—	—	16	2	69	74	2751	82,43	61
203	1	5 932	38 587	30	960 187	2190	70,69	678 871
—	—	30	39	78	1 148	2886	82,49	947
19	1	2 076	11 611	25	299 609	2580	68,94	206 545
293	6	3 923	31 630	32	789 779	2197	95,18	751 678
3 875	1223	94 132	591 224	42	10 082 262	1705	71,77	7 236 288
4 040	1368	101 670	659 467	18	12 576 676	1997	73,10	9 193 381
3 875	1223	94 132	591 224	42	10 082 262	1705	71,77	7 236 288
4 807	175	24 938	342 634	16	7 008 611	2046	70,70	4 955 278
—	—	11	27	67	593	2143	79,09	469
214	2	9 246	51 508	68	1 107 227	2150	71,27	789 086
9 571	380	79 983	902 534	91	20 427 141	2268	80,48	16 440 749
900	63	4 340	67 928	27	1 137 413	1674	77,55	882 061
102	24	603	14 702	84	247 081	1680	69,45	171 551
124	—	881	10 253	59	222 386	2169	70,32	156 377
15	—	516	3 351	45	82 460	2460	69,47	57 281
98	—	638	7 880	45	152 369	1934	77,75	118 469
—	—	1	—	04	—	—	—	—
2 197	168	18 824	164 866	27	4 864 017	2950	72,64	3 533 407
—	—	41	13	27	200	1507	70,00	140
21 912	2085	234 164	2 156 921	02	45 331 710	2102	75,75	34 841 156
21 877	2265	237 195	2 207 613	95	46 266 458	2096	80,42	37 207 126

Digitized by Google

Durchschnittspreise der wichtigsten landwirtschaftlichen Preussischen Staates

(Nach der Zeitschrift des Königl.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Koch-Erbsen	Speise-bohnen	Linsen	Ess-kartoffeln
	Preis für 1 *dz* in							
Durchschnittspreise der Märkte der Provinz								
Ostpreussen	166	119	127	132	168	291	571	52,0
Westpreussen	162	120	126	129	163	243	430	42,5
Stadtkreis Berlin	—	—	—	149	297	360	437	49,5
Brandenburg	161	122	132	136	242	277	373	46,5
Pommern	168	120	129	129	200	299	468	41,5
Posen	163	120	128	129	192	239	445	38,0
Schlesien	164	124	129	130	186	239	424	48,0
Sachsen	156	126	142	135	192	239	319	51,5
Schleswig-Holstein	168	130	132	139	201	281	439	59,5
Hannover	161	129	131	137	240	282	360	59,5
Westfalen	169	133	125	140	221	257	302	63,0
Hessen-Nassau	175	135	156	139	230	257	350	52,5
Rheinland	178	131	148	134	232	254	373	58,5
sämtl. Marktorte des Staates im Jahre 1897	165	126	135	134	207	260	386	51,5
" " **1896**	153	122	130	126	202	266	377	44,5
" " **1895**	140	121	125	121	206	270	391	50,0
Durchschnitts-Marktpreise in sämtlichen Marktorten des Staates während der einzelnen Monate des Jahres 1897.								
Januar	162	124	133	130	206	262	380	49,0
Februar	160	122	132	130	205	261	380	50,0
März	157	118	131	130	204	261	381	50,0
April	155	117	129	131	208	260	380	50,0
Mai	156	118	129	132	203	258	377	51,0
Juni	153	117	127	133	203	257	376	54,5
Juli	156	119	126	136	203	257	377	63,5
August	171	129	134	137	207	260	385	55,5
September	177	133	140	135	210	261	393	50,5
Oktober	176	136	142	137	212	260	398	48,0
November	180	139	145	139	213	259	402	48,0
Dezember	181	140	147	141	214	260	403	48,5

Digitized by Google

Erzeugnisse in den bedeutendsten Marktstädten des im Jahre 1897.

Preussischen Statistischen Bureaus.)

Richt-stroh	Heu	Rind-fleisch im Gross-handel	Rind-	Schweine-	Kalb-	Ham-mel-	Geräu-cherter Speck (inländi-scher)	Ess-butter	Eier	Mehl zur Speisebereitung aus		Schweine-schmalz (inländi-sches)
			Fleisch im Kleinhandel							Weizen	Roggen	
1/1, ℳ		Preis für 1 *dz* in ℳ	Preis für 1 *kg* resp. Schock in Pfennigen									
38,5	45,0	90	115	119	107	105	152	188	328	30	23	156
47,0	51,0	100	114	118	110	118	151	198	311	27	22	154
46,0	58,0	99	128	130	132	125	141	228	332	35	27	126
39,0	50,5	102	119	123	113	121	161	213	355	31	24	156
44,5	48,5	102	119	119	114	114	154	207	331	29	24	153
36,5	49,0	105	120	122	118	119	167	205	277	29	23	165
37,0	51,0	103	114	120	108	119	170	209	289	29	23	165
39,0	51,5	116	131	129	118	124	160	225	350	29	23	160
51,5	59,5	114	139	131	142	132	147	219	366	30	25	134
40,5	51,0	117	132	126	128	119	145	213	348	28	24	153
46,0	58,0	116	128	130	123	121	142	214	364	30	25	146
50,0	64,0	117	131	142	121	121	176	223	389	34	26	143
46,0	66,0	117	128	142	132	131	145	222	455	31	27	146
42,0	54,5	109	124	128	120	121	156	214	352	30	24	153
39,5	49,0	109	124	120	119	121	154	210	346	27	23	151
38,5	48,5	112	126	126	121	122	164	207	356	26	22	159
42,0	55,0	109	124	122	118	120	153	207	429	29	23	151
42,5	56,5	108	124	123	118	120	153	208	395	28	23	151
42,5	56,5	108	123	123	116	120	153	210	302	28	23	151
42,5	57,0	108	123	122	116	120	153	218	282	28	23	151
43,0	57,5	108	123	122	117	120	152	211	273	28	23	151
42,5	55,5	109	123	123	118	121	152	205	286	28	23	150
41,5	51,0	109	124	126	119	122	158	207	306	28	23	151
41,5	50,5	110	125	131	120	123	157	219	322	31	24	153
41,0	51,5	110	126	134	123	124	160	222	348	31	25	156
41,5	52,5	110	125	134	123	123	162	221	393	32	25	158
42,0	54,0	110	125	135	123	122	163	219	433	32	25	159
42,0	55,0	110	125	135	123	122	164	220	449	32	25	159

Digitized by Google

Anbauflächen der wichtigsten feldmässig angebauten

Anbauflächen in Hektar

Kultur-Arten	Staat	Provinz				
		Ost-preussen	West-preussen	Stadtkreis Berlin	Branden-burg	Pommern
A) Getreide und Hülsenfrüchte.						
1. Weizen { Winter-	1 042 046,2	89 246,1	71 183,2	—	50 208,2	57 087,2
1. Weizen { Sommer-	69 807,7	5 596,3	2 503,8	—	1 042,3	2 438,8
2. Spelz- u. Emer { Winter-	15 538,1	—	—	—	—	—
2. Spelz- u. Emer { Sommer-	40,8	—	—	—	—	11,7
3. Roggen { Winter-	4 482 349,2	417 082,4	358 968,8	170,0	610 208,7	406 507,4
3. Roggen { Sommer-	65 539,5	13 126,7	11 414,1	45,0	8 466,4	11 445,2
4. Gerste { Winter-	14 627,2	115,3	174,1	—	624,5	312,3
4. Gerste { Sommer-	862 578,6	90 834,2	65 129,3	10,0	71 302,7	576 14,8
5. Hafer	2 618 063,4	303 073,4	150 459,1	80,0	221 753,0	257 052,4
6. Buchweizen	133 145,6	10 872,9	7 076,1	—	5 688,4	4 301,0
7. Erbsen	234 652,4	53 956,3	37 663,2	—	15 101,3	27 077,6
8. Ackerbohnen	113 225,8	11 323,5	3 672,5	—	2 311,9	4 220,9
9. Wicken	107 756,4	25 888,6	11 803,8	—	7 236,5	8 279,5
10. Lupinen (zu Drusch-)	120 809,7	9 290,7	9 970,4	—	26 423,1	8 316,9
11. Mengetreide { Winter-	37 518,6	846,3	327,3	3,0	532,4	479,5
11. Mengetreide { Sommer-	199 191,5	31 024,6	21 000,1	—	24 975,5	33 548,0
12. Mischfrucht	181 464,6	18 149,4	17 537,3	—	24 433,8	32 978,5
B) Hackfrüchte und Gemüse.						
1. Kartoffeln	2 086 912,6	159 812,0	173 102,1	180,0	299 590,2	178 623,4
2. Zuckerrüben	350 983,8	2 934,0	26 731,8	—	16 904,2	18 279,3
3. Futterrüben	239 482,5	18 851,0	10 117,7	25,0	25 399,5	6 855,5
4. Möhren	29 636,9	961,8	1 611,8	8,0	1 838,7	852,5
5. Weisse Rüben:						
a) Hauptfrucht	34 803,3	123,7	67,3	—	547,2	29,0
b) Nachfrucht	108 282,2	88,9	106,8	—	3 904,4	231,2
6. Kohlrüben	112 775,1	9 041,0	15 014,5	16,0	6 915,8	21 933,0

Digitized by Google

Fruchtarten im Preussischen Staate im Jahre 1897.

im Jahre 1897.

Provinz								
Posen	Schlesien	Sachsen	Schleswig-Holstein	Hannover	Westfalen	Hessen-Nassau	Rheinland	Hohenzollern
78 966,2	187 095,5	145 754,1	40 659,4	84 544,5	73 335,6	62 370,4	100 328,7	1 271,7
2 292,2	16 768,2	16 397,1	789,6	5 804,6	2 866,0	2 668,4	7 504 9	135,5
—	—	151,4	—	—	10,0	9,6	2 797,4	12 569,7
13,6	—	—	—	—	—	0,5	14,0	1,0
578 348,5	589 761,2	333 109,8	145 779,0	418 377,7	231 782,0	140 600,4	250 667,4	985,9
3 005,6	6 695,9	3 363,5	1 183,9	2 516,8	1 825,3	1 458,8	949,0	43,3
393,3	367,8	367,2	92,0	4 933,8	4 196,6	272,8	2 708,3	39,2
88 566,9	162 697,7	155 924,0	53 268,2	23 732,7	18 560,6	32 761,5	36 202,5	5 978,5
136 533,7	355 913,1	211 748.1	196 146,4	228 952,4	163 490,4	140 150,5	243 342.5	9 008,4
3 854,5	3 977,2	3 192,1	31 842,9	44 479,7	8 998,4	234,2	8 628.2	—
34 215.4	9 867,6	19 194,5	5 072,4	10 704,9	5 197,6	10 489,6	5 952,1	159,9
1 395,0	4 128,9	11 667,5	10 893,1	42 022,8	12 723,5	7 096,3	1 666,5	108,4
17 726,2	12 389,4	5 431,6	171,4	2 311,7	7 839,2	3 632.9	4 869.4	176,2
30 265,9	19 055,5	14 164,9	41,1	2 330,3	467,9	330,6	152,1	—
633,1	281,4	2 416,0	86,8	351,2	9 958,3	47,6	21 255,1	300,6
34 825,7	13 954,3	5 807,7	22 700,5	1 858,2	4 891,3	620,3	3 857,6	127,7
39 396,5	17 710,5	6 793,9	11 154,1	2 651,1	7 531,3	1 185,6	1 452,7	489,9
256 972,1	326 656,3	190 642,6	31 626,8	121 815,6	86 810,5	84 298,9	172 426,4	4 355,7
45 574,8	60 969,8	116 741,2	1 594,0	36 757,4	3 537,3	5 469,3	15 491,2	—
17 444,0	41 316,1	33 313,0	5 907,7	11 712,7	14 975,4	19 289,0	33 825,2	450,7
4 947,7	3 732,9	1 369,6	573,8	3 099,0	3 152,4	291,9	7 196,8	—
279,2	987,3	403,3	4 072,9	7 411,0	4 610,1	1 114,4	15 146,2	1,7
1 628,3	21 462,5	4 493,2	236,2	12 245,1	18 084,8	4 079,9	11 711,8	9,1
5 307,6	2 631,4	6 876,3	6 319,3	7 845,8	7 588,1	8 711,8	14 380,8	243,7

Digitized by Google

Kultur-Arten	Staat	Provinz Ost-preussen	West-preussen	Stadtkreis Berlin	Branden-burg	Pommern
C) Handelsgewächse.						
1. Raps und Rübsen Winter-	56 233,1	4 341,5	5 616,6	—	4 324,9	6 040,3
1. Raps und Rübsen Sommer-	2 774,6	27,0	59,3	—	162,5	18,5
2. Hopfen	2 634,2	208,5	24,8	—	38,7	6,5
3. Kleesamen	62 207,0	10 070,3	5 915,2	—	1 517,6	2 454,4
D) Futterpflanzen.						
1. Klee	1 117 694,9	201 454,8	110 473,7	40,0	77 840,1	117 955,1
2. Lupinen (zu Futter)	38 346,0	3 162,7	4 671,1	—	8 719,3	3 417,0
3. Luzerne	82 166,8	222,6	1 968,0	40,0	8 294,0	1 557,4
4. Esparsette	31 530,3	44,0	7,0	—	1 815,0	312,9
5. Serradella	70 303,3	2 890,3	10 356,4	—	15 849,7	16 457,4
6. Mais	24 210,5	193,4	855,9	—	1 023,1	199,1
7. Grassaat aller Art	231 853,0	21 207,9	16 104,4	15,0	28 381,3	26 664,8
E) Wiesen	3 271 763,7	440 686,6	163 983,0	140,0	406 058,6	307 459,1
F) Weingärten	17 737,0	—	—	—	414,2	—

Digitized by Google

Provinz								
Posen	Schlesien	Sachsen	Schleswig-Holstein	Hannover	Westfalen	Hessen-Nassau	Rheinland	Hohenzollern
1 344,8	12 665,4	3 927,6	8 784,5	2 806,8	1 107,2	2 459,8	2 454,4	359,8
200,6	171,8	82,1	8,5	144,1	185,0	1 186,5	503,3	25,4
1 378,5	10,0	614,9	0,8	105,6	—	126,1	16,1	103,7
10 554,4	21 158,4	1 596,7	855,0	36,8	780,3	728,1	6 724,3	315,5
94 514,2	191 609,6	51 606,2	26 117,1	46 274,0	51 696,9	40 508,3	102 729,3	4 875,6
9 050,0	4 075,0	3 353,0	66,7	1 022,6	341,5	242,8	224,3	—
3 321,7	3 985,8	26 558,3	3,4	2 512,3	2 412,2	4 902,2	26 030,4	358,5
69,1	222,2	14 008,4	—	1 913,2	3 642,7	2 387,6	5 096,1	2 012,1
13 655,5	7 119,0	1 244,0	149,0	1 133,9	1 159,3	61,3	227,5	—
6 288,7	12 208,9	2 302,2	24,5	133,8	244,3	534,9	701,7	—
21 075,4	25 809,5	4 918,5	46 464,2	12 117,7	12 401,8	2 681,2	13 029,6	981,7
238 196,2	347 173,7	209 190,0	205 492,0	397 215,6	157 988,7	181 615,3	209 605,1	12 059,8
99,7	1 385,1	742,3	—	—	—	2 967,2	12 128,5	—

Digitized by Google

Ergebnisse des Ertrages der wichtigsten feldmässig angebauten Oktober und

(Aus der Preussischen

	Ernte-Schätzung um die Mitte des Monats September 1897 Kilogramm vom Hektar		Ernte-Schätzung um die Mitte des		Kilogramm vom
	Winter-roggen	Sommer-roggen	Winter-weizen	Sommer-weizen	Winter-spelz
Staat 1897 . . .	1342	816	1829	1560	1227
dagegen 1896 . .	1403	860	1909	1613	1278
Regierungsbezirke					
Königsberg	1315	729	1440	1160	—
Gumbinnen	1254	1008	1384	1099	—
Danzig	1157	656	1849	1464	—
Marienwerder	1221	580	1807	1499	—
Potsdam	1295	807	1922	1509	—
Frankfurt	1167	753	1725	1448	—
Stettin	1225	815	1787	1523	—
Köslin	1102	716	1578	1100	—
Stralsund	1569	1150	2031	1636	—
Posen	1171	785	1517	1239	—
Bromberg	1331	732	1681	1465	—
Breslau	1389	1034	1462	1488	—
Liegnitz	1168	943	1547	1370	—
Oppeln	1249	789	1453	1234	—
Magdeburg	1456	883	2718	2315	—
Merseburg	1758	1020	2405	2036	—
Erfurt	1575	722	1692	1758	—
Schleswig	1491	962	2546	1756	—
Hannover	1691	1028	2350	1600	—
Hildesheim	2016	1300	2369	1904	—
Lüneburg	1343	977	1607	1346	—
Stade	1291	903	1987	1166	—
Osnabrück	1531	1068	1834	1471	—
Aurich	1354	973	1989	2150	—
Münster	1401	987	1481	1291	—
Minden	1765	995	2050	1211	—
Arnsberg	1521	1038	1996	1148	—
Kassel	1454	1004	1811	1268	—
Wiesbaden	1452	1141	1627	1376	—
Koblenz	1464	1337	1481	1489	1132
Düsseldorf	1730	—	1889	1743	—
Köln	1488	1160	1825	1945	—
Trier	1321	1091	1377	1272	1048
Aachen	1542	1578	1770	1688	1200
Sigmaringen	1180	1089	1405	1240	1257

Digitized by Google

Früchte im Preussischen Staate nach der Schätzung im September, November 1897.

Statistik.)

Monats Oktober 1897 Hektar		Ernte-Schätzung um die Mitte des Monats November 1897 Kilogramm vom Hektar					
				Kartoffeln			
Sommer-spelz	Sommer-gerste	Hafer	Erbsen	überhaupt	davon krank vom Hektar	Kleeheu (auch Luzerne)	Wiesenheu
—	1614	1378	927	11 213	6,4	4869	3799
—	1696	1446	991	11 067	9,9	3715	3241
—	1180	789	753	9 218	6,3	5258	3858
—	1159	770	919	8 568	4,6	5165	3591
—	1787	1162	613	11 148	1,8	4162	4191
—	1448	1097	558	11 909	2,3	4695	3789
—	1737	1460	897	12 366	6,5	4831	3925
—	1623	1213	920	9 894	6,4	5085	3820
—	1542	1178	864	11 261	2,9	3105	3481
—	966	952	792	10 608	1,8	3873	3966
—	1713	1457	1037	11 547	3,9	2312	3348
—	1373	1219	871	11 287	9,6	4132	3664
—	1533	1082	831	12 040	4,2	5022	4532
—	1511	1507	1261	11 882	6,9	5329	4012
—	1460	1390	1079	10 082	11,6	4962	3710
—	1448	1304	1253	9 686	5,1	4990	3406
—	2304	1879	1449	12 807	6,2	5536	3624
—	2130	1918	1531	12 917	11,6	6090	4083
—	1860	1407	1194	10 993	16,9	5484	4991
—	1762	1523	1483	9 626	9,6	4429	3296
—	1764	1829	1284	13 044	3,4	4773	3597
—	1819	1829	1357	13 297	5,6	5594	4380
—	1492	1356	1032	13 047	3,2	4806	3775
—	1713	1379	1122	11 378	4,9	3743	3666
—	1535	1620	1202	10 267	3,7	4924	2829
—	1555	1568	1644	9 534	6,0	4764	2951
—	1329	1206	1122	13 571	6,8	5042	3777
—	1652	1499	1172	11 728	2,9	5584	4191
—	1365	1597	864	14 085	3,8	4600	3666
—	1479	1566	1211	11 679	10,0	5530	4677
—	1548	1586	994	13 602	10,1	5297	4054
—	1575	1425	1029	12 056	12,6	4943	3931
—	1858	2010	1652	13 306	6,4	5393	4377
—	2018	2040	1618	12 848	3,9	6406	4494
—	1792	1409	1121	11 146	5,0	4387	3662
—	1843	1968	1588	10 767	4,9	5042	4180
—	1808	1365	1168	7 887	5,3	3896	4035

Digitized by Google

Übersicht

der

Ernte-Erträge des Preussischen Staates

im Jahre 1897.

(Nach der „Preussischen Statistik".)

Inhalt.

Gesamt-Ertrag und Ertrag vom Hektar der wichtigeren feldmässig angebauten Früchte im Preussischen Staate und in den Provinzen desselben im Jahre 1897.

Seite

A. Getreide und Hülsenfrüchte.

1. Winter-Weizen 506
2. Sommer-Weizen 506
3. Winter-Spelz und Emer 506
4. Sommer-Spelz und Emer 506
5. Winter-Roggen 506
6. Sommer-Roggen 506
7. Winter-Gerste 506
8. Sommer-Gerste 506
9. Winter-Menggetreide 506
10. Sommer-Menggetreide 506
11. Hafer 506
12. Buchweizen 506
13. Erbsen 508
14. Ackerbohnen 508
15. Wicken 508
16. Mischfrucht 508
17. Lupinen (Körner) 508

B. Hackfrüchte.

1. Kartoffeln 508
2. Zuckerrüben 508
3. Futterrüben 508
4. Möhren (Mohrrüben) 508
5. Weisse Rüben (Hauptfrucht) 508
6. Weisse Rüben (Nachfrucht) 508
7. Kohlrüben 508

C. Handelsgewächse.

1. Winter-Raps 510
2. Sommer-Raps 510
3. Hopfen 510
4. Klee (Samen) 510

D. Futterpflanzen.

1. Klee (Heu) 510
2. Lupinen (Heu, Stroh) 510
3. Luzerne 510
4. Esparsette 510
5. Serradella (Hauptfrucht) 510
6. Mais 510
7. Grassaat aller Art 510

E. Wiesen.

Heu, Grummet 510

F. Weingärten.

Wein (Most) (in Hektoliter) 510

Digitized by Google

Gesamt-Ertrag und Ertrag vom Hektar der wichtigeren feldmässig desselben im

Gesamt-Ertrag in 100 Kilogramm.

Frucht-Arten	Staat	Provinz				
		Ost-preussen	West-preussen	Stadtkreis Berlin	Brandenburg	Pommern
A. Getreide und Hülsenfrüchte.						
1. Winter-Weizen.						
Körner { Gesamt-Ertrag	16 773 608	1 037 968	1 151 690	—	788 154	967 250
Körner { Hektar-Ertrag	1 610	1 163	1 618	—	1 570	1 694
2. Sommer-Weizen.						
Körner { Gesamt-Ertrag	951 052	47 723	33 459	—	53 990	33 033
Körner { Hektar-Ertrag	1 363	853	1 336	—	1 336	1 354
3. Winter-Spelz und Emer.						
Körner { Gesamt-Ertrag	117 284	—	—	—	—	—
Körner { Hektar-Ertrag	948	—	—	—	—	—
4. Sommer-Spelz und Emer.						
Körner { Gesamt-Ertrag	361	—	—	—	—	152
Körner { Hektar-Ertrag	885	—	—	—	—	1 249
5. Winter-Roggen.						
Körner { Gesamt-Ertrag	50 868 545	4 350 387	3 373 425	2 040	6 014 875	4 157 841
Körner { Hektar-Ertrag	1 135	1 043	940	1 200	986	1 018
6. Sommer-Roggen.						
Körner { Gesamt-Ertrag	374 187	60 102	52 323	450	52 464	64 360
Körner { Hektar-Ertrag	571	458	458	1 000	620	562
7. Winter-Gerste.						
Körner { Gesamt-Ertrag	266 349	1 122	2 224	—	8 834	3 862
Körner { Hektar-Ertrag	1 821	973	1 277	—	1 415	1 128
8. Sommer-Gerste.						
Körner { Gesamt-Ertrag	11 314 128	771 601	802 239	80	905 758	685 128
Körner { Hektar-Ertrag	1 312	849	1 232	800	1 270	1 189
9. Winter-Menggetreide.						
Körner { Gesamt-Ertrag	453 564	9 098	3 016	86	5 017	4 161
Körner { Hektar-Ertrag	1 209	1 075	921	1 200	942	868
10. Sommer-Menggetreide.						
Körner { Gesamt-Ertrag	1 989 489	246 246	180 640	—	252 498	319 116
Körner { Hektar-Ertrag	999	794	860	—	1 011	951
11. Hafer.						
Körner { Gesamt-Ertrag	29 804 545	2 077 177	1 299 993	960	2 277 764	2 302 028
Körner { Hektar-Ertrag	1 138	685	864	1 200	1 027	896
12. Buchweizen.						
Körner { Gesamt-Ertrag	896 946	37 453	21 567	—	21 163	16 356
Körner { Hektar-Ertrag	674	314	347	—	372	380

Digitized by Google

angebauten Früchte im Preussischen Staate und in den Provinzen Jahre 1897.

Hektar-Ertrag in Kilogramm.

Provinz								
Posen	Schlesien	Sachsen	Schleswig-Holstein	Hannover	Westfalen	Hessen-Nassau	Rheinland	Hohenzollern
1 022 432 1 295	2 416 455 1 292	3 091 142 2 121	960 207 2 362	1 696 726 2 007	1 120 922 1 528	932 147 1 494	1 574 377 1 569	14 138 1 112
27 355 1 193	199 041 1 187	295 650 1 803	10 958 1 888	80 071 1 379	34 692 1 210	28 811 1 080	105 643 1 408	1 226 905
— —	— —	2 208 1 458	— —	— —	118 1 180	106 1 100	23 507 840	121 345 965
90 662	— —	— —	— —	— —	— —	2 300	112 800	5 480
6 023 264 1 041	6 217 552 1 054	4 685 765 1 407	1 914 111 1 313	5 591 205 1 336	3 190 454 1 376	1 771 127 1 260	3 589 160 1 432	7 309 741
15 911 529	42 393 633	23 869 710	7 775 657	19 040 757	16 355 896	9 707 665	9 155 965	283 654
4 955 1 260	5 260 1 430	7 651 2 084	1 606 1 746	103 257 2 098	72 433 1 726	4 176 1 581	59 721 1 873	248 633
939 887 1 061	2 035 485 1 251	2 962 451 1 900	767 088 1 440	323 631 1 364	211 057 1 137	379 631 1 159	467 418 1 291	62 721 1 050
6 010 949	3 083 1 096	28 688 1 187	1 226 1 412	5 504 1 567	135 106 1 357	663 1 893	249 463 1 174	2 493 829
332 087 954	148 979 1 068	66 798 1 150	290 618 1 280	21 345 1 149	57 778 1 181	6 356 1 025	66 468 1 723	560 439
1 236 390 906	3 977 842 1 118	3 326 721 1 571	2 477 819 1 261	3 119 210 1 362	2 108 371 1 290	1 808 803 1 291	3 712 517 1 526	78 950 876
13 022 338	16 640 418	16 231 508	295 129 927	297 102 668	72 457 805	1 253 535	85 576 992	— —

Digitized by Google

Frucht-Arten		Staat	Provinz: Ostpreussen	Westpreussen	Stadtkreis Berlin	Brandenburg	Pommern	
13. Erbsen.								
Frucht	Gesamt-Ertrag	1 640 774	306 219	157 661	—	106 059	196 318	
	Hektar-Ertrag	699	568	419	—	702	725	
14. Ackerbohnen.								
Frucht	Gesamt-Ertrag	1 553 422	118 066	51 922	—	26 828	51 082	
	Hektar-Ertrag	1 372	1 048	1 414	—	1 160	1 210	
15. Wicken.								
Frucht	Gesamt-Ertrag	837 058	192 023	81 057	—	50 709	66 353	
	Hektar-Ertrag	777	742	687	—	701	801	
16. Mischfrucht.								
Frucht	Gesamt-Ertrag	1 838 489	146 192	128 671	—	251 844	333 353	
	Hektar-Ertrag	1 010	805	734	—	1 031	1 011	
17. Lupinen.								
Körner	Gesamt-Ertrag	894 263	68 867	69 287	—	193 845	65 670	
	Hektar-Ertrag	740	741	695	—	784	790	
B. Hackfrüchte.								
1. Kartoffeln.								
Knollen	Gesamt-Ertrag	201 991 362	11 894 608	16 746 922	18 000	28 037 757	17 963 407	9
	Davon krank	14 280 503	666 478	297 420	2 700	1 715 926	416 730	
	Hektar-Ertrag	9 679	7 443	9 675	10 000	9 359	10 057	
2. Zuckerrüben.								
Wurzeln	Gesamt-Ertrag	98 423 257	704 466	7 040 583	—	4 517 010	5 296 147	7
	Hektar-Ertrag	28 042	24 010	26 838	—	26 721	28 973	
3. Futterrüben.								
Wurzeln	Gesamt-Ertrag	50 450 487	2 831 939	2 468 073	12 500	4 955 821	1 497 226	5
	Hektar-Ertrag	21 066	15 023	24 394	50 000	19 511	21 840	
4. Möhren. (Mohrrüben.)								
Wurzeln	Gesamt-Ertrag	4 683 102	99 949	324 499	2 400	218 236	157 786	
	Hektar-Ertrag	15 802	10 392	20 133	30 000	11 869	18 509	
5. Weissrüben. (Hauptfrucht.)								
Wurzeln	Gesamt-Ertrag	3 928 651	11 219	3 661	—	20 131	4 311	
	Hektar-Ertrag	11 288	9 070	5 440	—	3 679	11 054	
6. Weissrüben. (Nachfrucht.)								
Wurzeln	Gesamt-Ertrag	4 750 040	4 098	7 137	—	107 403	10 872	
	Hektar-Ertrag	4 387	4 610	6 683	—	2 751	4 702	
7. Kohlrüben.								
Wurzeln	Gesamt-Ertrag	17 351 251	1 204 120	1 906 391	3 200	1 058 691	4 178 521	
	Hektar-Ertrag	15 386	13 818	12 697	20 000	15 227	19 051	

Digitized by Google

Provinz								
Posen	Schlesien	Sachsen	Schleswig-Holstein	Hannover	Westfalen	Hessen-Nassau	Rheinland	Hohenzollern
218 724 689	89 369 906	229 803 1 197	57 853 1 141	97 145 907	49 243 947	80 097 764	51 063 858	1 220 763
16 220 1 163	65 402 1 584	151 654 1 300	195 772 1 797	610 023 1 452	158 978 1 249	83 330 1 174	23 258 1 396	887 858
117 228 661	109 927 887	43 287 797	2 319 1 358	21 460 928	79 372 1 013	27 350 753	44 718 918	1 255 712
379 221 963	208 401 1 177	77 619 1 142	156 135 1 400	30 090 1 135	86 255 1 145	12 598 1 063	20 016 1 378	3 094 632
215 885 713	140 615 788	111 600 788	288 701	18 706 803	4 716 1 008	2 974 900	1 810 1 188	— —
25 529 550 1 820 781 9 935	28 656 199 2 507 982 8 773	21 220 338 2 472 944 11 131	2 677 983 284 078 8 467	13 174 631 758 809 10 815	9 465 249 622 013 10 908	8 572 506 1 261 208 10 169	17 765 604 1 411 768 10 303	268 658 46 666 6 168
11 807 698 25 908	14 682 440 24 082	37 247 228 31 906	414 464 26 002	10 171 284 27 671	899 963 25 442	1 382 982 25 286	4 259 042 27 493	— —
2 953 553 16 932	8 023 156 19 419	8 827 965 26 500	1 536 021 26 000	2 407 721 20 556	3 328 406 22 226	3 604 439 18 687	7 958 326 23 528	45 341 10 060
817 864 16 530	682 099 18 273	260 108 18 992	88 463 15 417	267 261 8 624	281 060 8 916	17 429 5 971	1 465 948 20 869	— —
20 882 7 479	48 782 4 941	17 018 4 220	795 359 19 528	970 457 13 095	491 398 10 659	42 966 8 856	1 502 443 9 920	24 1 400
85 113 5 227	758 651 3 535	103 837 2 811	12 942 5 479	509 759 4 168	832 814 4 605	61 165 1 499	2 256 249 5 409	— —
608 108 11 457	266 880 10 142	1 153 409 16 774	1 436 540 22 733	1 206 790 15 381	1 296 711 17 089	1 037 102 11 905	1 982 763 13 836	17 625 7 232

Digitized by Google

Fruchtarten		Staat	Provinz: Ostpreussen	Westpreussen	Stadtkreis Berlin	Brandenburg	Pommern
C. Handelsgewächse.							
1. Winterraps.							
Körner	Gesamt-Ertrag	734 574	45 508	85 839	—	48 589	74 818
	Hektar-Ertrag	1 306	1 048	1 528	—	1 123	1 230
2. Sommerraps.							
Körner	Gesamt-Ertrag	18 157	256	598	—	1 019	175
	Hektar-Ertrag	654	948	1 008	—	627	946
3. Hopfen.							
Zapfen	Gesamt-Ertrag	14 684	996	150	—	396	7
	Hektar-Ertrag	557	478	695	—	1 028	1 [illegible]
4. Klee.							
Samen	Gesamt-Ertrag	90 466	13 923	11 235	—	2 513	4 274
	Hektar-Ertrag	145	138	190	—	168	174
D. Futterpflanzen.							
1. Klee.							
Heu	Gesamt-Ertrag	36 335 506	6 093 996	3 240 294	640	2 384 993	2 524 [illegible]
	Hektar-Ertrag	3 251	3 025	2 935	1 600	3 034	2 1[illegible]
2. Lupinen.							
Heu und Stroh	Gesamt-Ertrag	2 040 357	140 072	162 263	—	448 723	170 515
	Hektar-Ertrag	1 282	1 125	1 108	—	1 277	1 [illegible]
3. Luzerne.							
Heu	Gesamt-Ertrag	3 503 934	8 322	77 984	1 200	306 816	41 5[illegible]
	Hektar-Ertrag	1 264	3 739	3 963	3 000	3 693	2 8[illegible]
4. Esparsette.							
Heu	Gesamt-Ertrag	1 003 991	747	80	—	52 003	7 911
	Hektar-Ertrag	3 184	1 698	1 143	—	2 865	2 528
5. Serradella (Hauptfrucht).							
Heu	Gesamt-Ertrag	986 820	35 366	118 265	—	241 165	212 397
	Hektar-Ertrag	1 404	1 224	1 142	—	1 522	1 [illegible]
6. Mais.							
Grünfutter und in trockenem Zustande	Gesamt-Ertrag	1 647 228	12 646	24 007	—	62 491	15 6[illegible]
	Hektar-Ertrag	6 804	6 539	6 745	—	6 108	7 8[illegible]
7. Grassaat aller Art.							
Grünfutter und Heu	Gesamt-Ertrag	5 407 837	452 084	304 426	900	622 912	414 6[illegible]
	Hektar-Ertrag	2 232	2 131	1 890	6 000	2 195	1 555
E. Wiesen.							
Heu und Grummet	Gesamt-Ertrag	88 654 379	9 569 456	8 978 357	8 400	10 147 841	7 075 121
	Hektar-Ertrag	2 710	2 172	2 427	6 000	2 499	2 301
F. Weingärten.							
Wein (Most)	Gesamt-Ertrag in Hektoliter	337 065	—	—	—	2 393	—
	Hektar-Ertrag in Hektoliter	19,00	—	—	—	5,78	—

Digitized by Google

Provinz								
Posen	Schlesien	Sachsen	Schleswig-Holstein	Hannover	Westfalen	Hessen-Nassau	Rheinland	Hohenzollern
14 321 1 065	172 561 1 362	52 205 1 329	150 526 1 714	36 807 1 312	9 327 842	15 862 642	26 144 1 065	2 127 591
1 585 790	2 274 1 324	946 1 152	126 1 482	853 592	1 075 581	5 605 472	3 535 702	110 433
5 287 384	68 680	5 560 901	3 413	118 396	— —	1 012 826	121 752	636 613
19 149 181	19 177 91	3 142 197	784 221	70 190	2 181 280	1 499 206	11 609 173	878 278
2 605 097 2 756	6 815 645 3 557	2 185 483 4 285	859 905 3 292	1 869 822 4 041	2 201 869 1 258	1 449 896 3 579	3 929 085 3 825	174 513 3 579
476 482 1 212	317 188 1 373	241 812 1 381	699 648	49 454 1 475	16 255 2 008	9 951 1 735	6 613 1 756	— —
120 595 3 631	167 745 4 209	1 349 247 5 080	134 3 941	101 885 4 055	104 501 1 332	199 832 4 076	1 009 818 3 879	11 759 3 280
1 593 2 305	5 570 2 507	528 298 3 771	— —	50 628 2 646	107 694 2 956	63 024 2 640	134 187 2 633	52 256 2 597
166 512 1 219	135 015 1 897	20 564 1 633	2 673 1 794	18 989 1 675	31 382 2 707	808 1 318	3 684 1 619	— —
405 459 6 447	831 794 6 813	181 930 7 962	1 591 6 494	9 333 6 975	16 261 6 656	40 432 7 559	45 646 6 505	— —
384 656 1 825	628 505 2 425	183 681 2 718	1 311 575 2 823	320 782 2 647	385 202 3 107	74 913 2 794	347 261 2 665	26 240 2 673
5 498 104 2 358	9 887 378 2 848	6 534 391 3 124	5 264 179 2 562	11 920 671 3 001	5 410 368 3 425	6 220 843 3 425	6 688 518 3 191	451 252 3 742
1 541 15,46	8 785 6,34	7 032 9,47	— —	— —	— —	52 884 17,82	264 430 21,80	— —

Digitized by Google

Übersicht

der

Ernte-Schäden im Preussischen Staate

während des Jahres 1897.

I. Elementar- und Witterungs-Schäden.
II. Pflanzenkrankheiten und schädliche Pflanzen.
III. Schädliche Tiere.
IV. Andere Schäden.

(Nach der „Preussischen Statistik".)

Digitized by Google

Übersicht der Ernte-Schäden im Preussi-

Zahl
von Ernte-Schäden betroffenen

Ernte-Schäden	Staat	Provinz				
		Ost-preussen	West-preussen	Stadtkreis Berlin	Branden-burg	Pommern
I. Elementar- und Witterungs-schäden.						
1. Ausfallen	7	—	—	—	3	—
2. Auswinterung	152	42	8	—	7	28
3. Auswuchs	1767	108	144	—	314	36
4. Blitz	2	1	—	—	—	—
5. Dürre	4469	900	914	—	228	709
6. Fäule (Stocken)	361	17	17	—	28	11
7. Frost	1522	213	181	—	55	219
8. Gewitter	3	—	—	—	1	—
9. Grundwasser	21	—	—	—	5	1
10. Hagel	3333	470	219	—	308	361
11. Hitze	90	24	15	—	6	13
12. Hochwasser	581	6	5	—	181	7
13. Kälte	136	15	5	—	6	4
14. Lagern	238	96	1	—	6	8
15. Nässe	3206	376	25	—	471	52
16. Niederschläge (Nebel, Reif, Tau)	51	3	2	—	7	1
17. Regen	1874	216	92	—	295	84
18. Schnee	28	4	—	—	—	—
19. Stauwasser	10	—	—	—	1	—
20. Sturm (Wind)	89	19	1	—	4	15
21. Überschwemmung	1493	66	16	—	360	33
22. Ungünstige Witterung	350	51	10	—	32	16
23. Versandung	9	—	—	—	—	—
24. Verschlammung	65	—	—	—	1	1
25. Wolkenbruch	53	12	4	—	6	7

Digitized by Google

schen Staate während des Jahres 1897.
der
Gemeinden und Gutsbezirke.

Provinz								
Posen	Schlesien	Sachsen	Schleswig-Holstein	Hannover	Westfalen	Hessen-Nassau	Rheinland	Hohenzollern
2	—	2	—	—	—	—	—	—
2	14	21	3	11	2	12	1	1
319	724	111	2	4	—	5	—	—
—	—	—	—	—	—	1	—	—
568	98	182	202	288	27	198	143	17
50	157	23	4	2	3	26	28	—
141	71	18	343	152	6	45	78	10
—	—	—	—	—	1	1	—	—
—	8	6	—	1	—	—	—	—
486	606	267	34	122	41	190	200	29
11	5	6	—	8	—	2	—	—
4	260	102	1	12	—	3	—	—
8	31	10	5	5	1	10	34	2
12	61	22	1	4	13	14	—	—
286	1504	207	27	64	21	116	101	6
7	17	6	1	—	—	4	3	—
278	617	144	9	11	11	43	71	3
—	15	—	1	2	1	5	—	—
1	1	2	—	4	—	1	—	—
6	14	8	1	1	—	—	20	—
36	736	166	12	58	1	—	9	—
19	99	27	6	13	1	40	34	2
1	8	—	—	—	—	—	—	—
2	53	5	—	—	—	3	—	—
5	14	1	—	1	—	2	1	—

Digitized by Google

Ernte-Schäden	Staat	Provinz				
		Ost-preussen	West-preussen	Stadtkreis Berlin	Branden-burg	Pommern
II. Pflanzenkrankheiten und schädliche Pflanzen.						
1. Befallen durch Gift	80	14	6	—	5	2
2. Brand	119	13	13	—	3	8
3. Honigtau	3	2	—	—	—	—
4. Kleeseide	1	1	—	—	—	—
5. Meltau	454	226	155	—	7	31
6. Pilze	7	1	—	—	—	1
7. Rost	1076	852	50	—	25	72
8. Pflanzenkrankheiten ohne nähere Angabe	105	21	10	—	7	4
9. Schädliche Pflanzen	50	2	1	—	1	2
III. Schädliche Tiere.						
1. Blattläuse	41	13	6	—	3	4
2. Engerlinge	301	1	1	—	10	36
3. Erdflöhe	62	7	1	—	—	2
4. Fliegen	10	—	—	—	—	1
5. Heuschrecken	3	2	1	—	—	—
6. Insekten	64	9	1	—	2	4
7. Käfer	97	11	5	—	13	11
8. Kaninchen	1	—	—	—	—	1
9. Maden	53	6	4	—	11	13
10. Mäuse	225	4	—	—	9	141
11. Raupen	46	7	1	—	1	11
12. Reblaus	1	—	—	—	—	—
13. Schnecken	120	—	—	—	—	—
14. Spinnen	2	—	—	—	—	—
15. Ungeziefer	69	31	8	—	2	3
16. Vögel	22	5	1	—	1	2
17. Wild	56	2	2	—	11	9
18. Würmer	232	32	20	—	7	27
IV. Andere Schäden.						
1. Truppenübungen	11	3	—	—	5	—
Überhaupt Ernte-Schäden 1897	23 221	3934	1945	—	2448	1991
1896	25 448	4731	1793	—	1747	2032

Digitized by Google

Provinz								
Posen	Schlesien	Sachsen	Schleswig-Holstein	Hannover	Westfalen	Hessen-Nassau	Rheinland	Hohenzollern
5	10	18	—	6	11	3	—	—
30	8	7	1	2	2	2	—	—
—	—	—	1	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—
12	6	5	—	—	10	1	1	—
—	1	—	—	—	—	—	4	—
24	28	5	2	6	2	8	2	—
4	7	3	2	35	1	10	1	—
—	4	3	—	10	7	20	—	—
—	1	—	1	18	—	—	—	—
18	73	54	53	15	2	35	1	2
1	—	15	1	2	16	10	5	2
5	—	1	—	3	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—
6	5	3	6	2	1	7	17	1
2	7	22	14	1	—	10	1	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—
3	6	9	—	—	—	—	1	—
4	9	9	8	29	4	8	—	—
3	6	4	—	—	—	9	4	—
—	—	1	—	—	—	—	—	—
—	34	6	—	10	28	23	17	2
—	—	—	—	—	—	—	2	—
3	2	6	1	3	—	8	2	—
2	3	—	1	3	1	2	1	—
4	12	5	3	1	—	6	1	—
20	32	22	3	15	8	16	29	1
1	—	—	—	—	—	—	2	—
2336	5367	1529	749	919	222	899	804	78
1941	4012	2140	619	2016	875	1665	1729	148

Digitized by Google

Die Hagelwetter und Hagelschäden im Preussischen Staate

während

des Jahres 1897.

(„Nach der Preussischen Statistik".)

Digitized by Google

Die Hagelwetter und Hagelschäden im

	Staat	Provinz			
		Ost-preussen	West-preussen	Brandenburg einschl. Berlin	Pommern
A. Gesamtzahl der Erhebungsbezirke . .	54 904	7 972	3 503	5 292	4 685
B. Von Hagelwetter wurden Erhebungsbezirke (Gemeinden, Gutsbezirke etc.) im Jahre 1897 betroffen:					
einmal	3 533	501	232	327	286
zweimal	327	58	30	23	34
drei- oder mehrmal	94	10	6	5	14
zusammen . .	3 954	569	268	355	434
C. Hagelwetter fanden im Jahre 1897 statt in					
a) Erhebungsbezirken . . .	3 954	569	268	355	434
b) Fällen	4 577	653	313	391	506
Hagelwetter waren im Monat					
März	106	2	2	5	3
April	285	23	14	39	22
Mai	1 645	450	196	105	134
Juni	1 125	87	63	167	147
Juli	818	47	21	19	133
August	463	24	10	55	42
September	101	17	5	—	18
Oktober	13	1	2	1	—
in den übrigen Monaten . .	21	2	—	—	2
zusammen . .	4 577	653	313	391	506
D. Die vom Hagel im Jahre 1897 überhaupt betroffene Fläche beträgt in Hektar .	530 322	68 444	37 512	55 872	57 967
1. Die Gesamtfläche des Preussischen Staates bezw. der Provinzen umfasst in Hektar . . .	34 854 542	3 698 808	2 551 773	3 990 088	3 011 296
2. Die vom Hagel im Jahre 1897 überhaupt betroffene Fläche in Prozenten der Gesamtfläche . .	1,5	1,9	1,5	1,9	1,9
E. Ernteschäden wurden im Jahre 1897 durch Hagel verursacht in					
a) Erhebungsbezirken . . .	3 333	470	219	308	361
b) Fällen	3 516	508	235	322	374

Digitized by Google

Preussischen Staate während des Jahres 1897.

Provinz								
Posen	Schlesien	Sachsen	Schleswig-Holstein	Hannover	Westfalen	Hessen-Nassau	Rheinland	Hohenzollern
5451	9329	4350	2207	4449	1617	2606	3276	167
508	606	281	52	140	50	215	210	30
42	56	17	5	17	4	12	29	—
4	10	4	11	4	4	4	18	—
549	672	302	68	161	58	231	257	30
549	672	302	68	161	58	231	257	30
604	755	329	103	201	73	260	359	30
4	6	7	12	5	10	29	21	—
24	26	20	9	13	6	35	54	—
296	270	40	21	38	10	17	67	1
169	116	175	5	37	6	48	89	16
81	219	29	18	49	8	85	100	4
30	83	55	25	47	30	43	10	9
—	32	2	6	9	1	1	10	—
—	3	—	3	1	1	1	—	—
—	—	1	4	2	1	1	8	—
604	755	329	103	201	73	260	359	30
82 807	80 142	43 218	13 049	18 873	8 103	27 739	32 966	4 130
2 896 425	4 031 063	2 524 348	1 899 747	3 847 516	2 020 736	1 569 879	2 699 140	114 228
2,8	2,0	1,7	0,7	0,5	0,4	1,8	1,2	3,6
486	696	267	34	122	41	190	200	29
510	643	278	36	127	42	196	216	29

Digitized by Google

	Staat	Provinz			
		Ost-preussen	West-preussen	Brandenburg einschl. Berlin	Pommern
F. Die durch Hagel im Jahre 1897 beschädigte Fläche beträgt in Hektar .	284 504	35 786	20 259	29 865	27 834
1. Fläche der Acker- und Gartenländereien, einschliesslich der Weinberge des preuss. Staates bezw. der Provinzen in Hektar	17 626 683	1 990 997	1 404 644	18 224 879	1 662 972
2. mithin durch Hagel beschädigte Fläche in Prozenten der Gesamtfläche der Acker- und Gartenländereien, einschliesslich der Weinberge	1,6	1,8	1,4	1,6	1,7
G. Der Umfang des im Jahre 1897 angerichteten Schadens für die ein- und mehrmals verhagelten Flächen (in Hektar)	284 504	35 786	20 259	29 865	27 834
beträgt:					
a) überhaupt in Mark	1 875 718	1 220 830	747 486	2 692 590	1 292 936
b) durchschnittlich pro Hektar in Mark	66	34	37	90	46
H. Ernteschäden sind im Jahre 1897 durch Hagel verursacht worden im Monat:					
April . . . auf einer Fläche von (Hektar)	8 916	746	94	1 962	662
April . . . in Höhe von (Mark	465 490	12 642	1 546	179 446	48 889
Mai . . . auf einer Fläche von (Hektar)	96 336	27 463	14 888	4 585	5 979
Mai . . . in Höhe von (Mark)	4 287 090	991 791	567 435	187 302	300 929
Juni . . . auf einer Fläche von (Hektar)	90 831	5 144	3 956	19 973	8 433
Juni . . . in Höhe von (Mark)	7 627 754	107 610	150 820	2 134 678	245 903
Juli . . . auf einer Fläche von (Hektar)	65 018	3 143	896	673	11 522
Juli . . . in Höhe von (Mark)	4 017 252	63 884	21 540	29 250	612 291
August . . auf einer Fläche von (Hektar)	27 448	996	677	2 672	1 182
August . . in Höhe von (Mark)	2 278 313	42 155	5 955	161 914	83 040
September auf einer Fläche von (Hektar)	2 315	68	2	—	56
September in Höhe von (Mark)	74 061	2 743	100	—	1 884
in den übrigen Monaten auf einer Fläche von (Hektar)	283	1	—	—	—
in den übrigen Monaten in Höhe von (Mark)	12 225	5	—	—	—

Digitized by Google

Provinz								
Posen	Schlesien	Sachsen	Schleswig-Holstein	Hannover	Westfalen	Hessen-Nassau	Rheinland	Hohenzollern
55 484	46 337	22 871	1 616	10 696	1 961	16 831	11 817	3 147
1 806 848	2 248,068	1 537 394	1 085 557	1 272 656	855 644	629 084	1 254 761	52 606
3,1	2,1	1,5	0,1	0,8	0,2	2,7	0,9	6,0
55 484	46 337	22 871	1 616	10 696	1 961	16 831	11 817	3 147
3 298 103	2 640 295	2 544 106	63 110	794 194	130 215	1 989 461	863 060	480 799
59	57	111	39	74	66	118	73	153
1 949	344	763	2	187	7	1 162	1 038	—
82 980	9 836	51 594	100	11 128	740	31 599	31 990	—
20 833	16 941	1 818	—	1 018	221	148	2 440	2
1 081 886	833 307	103 947	—	28 282	1 286	14 750	17o 625	500
23 503	5 653	15 187	32	1 856	198	2 222	2 618	2 056
1 734 588	804 238	2 117 486	415	176 679	15 950	110 284	146 461	382 642
9 445	21 565	1 515	306	2 248	155	8 114	5 880	56
360 287	1 329 486	68 509	5 855	87 479	4 740	968 876	465 705	4 350
1 208	2 599	3 579	826	5 380	1 380	5 219	702	1 033
38 362	112 355	207 170	52 140	487 346	107 499	849 915	32 115	93 307
—	1 439	9	450	7	—	45	239	—
—	51 003	400	4 600	280	—	1 887	11 164	—
—	1	—	—	—	—	281	—	—
—	70	—	—	—	—	12 150	—	—

Digitized by Google

	Staat	Provinz			
		Ost-preussen	West-preussen	Branden-burg einschl. Berlin	Pommern
I. Von den im Jahre 1897 verhagelten Flächen waren versichert:					
Hektar	152 598	18 426	11 271	17 876	21 634
und betrug die Versicherungssumme					
a) überhaupt in Mark	50 683 930	4 973 255	3 295 181	4 774 036	6 537 682
b) durchschnittlich pro Hektar der beschädigten u. zugleich versicherten Fläche in Mark	332	270	292	275	302
K. Als Entschädigung für erlittene Einbusse im Jahre 1897 wurde infolge von Versicherung gewährt:					
a) überhaupt in Mark	7 639 742	490 413	345 255	1 237 891	839 083
b) durchschnittlich pro Hektar der beschädigten u. zugleich versicherten Fläche in Mark	50	27	31	71	39

Digitized by Google

Provinz								
Posen	Schlesien	Sachsen	Schleswig-Holstein	Hannover	Westfalen	Hessen-Nassau	Rheinland	Hohenzollern
30 883	23 128	12 761	623	6 245	892	5 265	3 553	541
9 385 358	8 241 875	6 154 868	190 869	2 803 086	303 961	2 309 820	1 447 479	216 460
304	356	482	306	449	341	439	407	400
1 598 575	825 403	1 331 824	18 383	359 440	40 886	328 752	177 332	46 505
52	36	104	30	58	46	62	50	86

Digitized by Google

Übersicht

über die

Ein- und Ausfuhr des deutschen Zollgebietes

im Jahre 1897

an

für die Land- und Forstwirtschaft hauptsächlich in Betracht kommenden Waren.

Digitized by Google

Übersicht
über die
Ein- und Ausfuhr des deutschen Zollgebietes
im Jahre 1897
an für die Land- und Forstwirtschaft hauptsächlich in Betracht kommenden Waren.

(Nach der Statistik des Deutschen Reiches.)

Anmerkungen:

1. Die Übersicht zerfällt in zwei Teile:
   a) Im ersten Teile werden die in Betracht kommenden Waren in alphabetischer Ordnung mit der Nummer des statistischen Warenverzeichnisses und derjenigen des Zolltarifs, der Gesamtmenge, ihrem Einheits- und ihrem Gesamtwerte nachgewiesen. Soweit gleichartige Waren in statistischer Beziehung unter einer Nummer angeschrieben werden, also eine getrennte Angabe hierfür ausgeschlossen erscheint, ist auf die Stelle hingewiesen, wo die Ware mit enthalten ist.
   b) Der zweite Teil giebt für die einzelnen Waren nach der Nummer des statistischen Warenverzeichnisses geordnet, eine Übersicht über die Menge der Ein- und Ausfuhr des deutschen Zollgebiets aus bezw. nach den einzelnen Ländern. Mit Ausnahme der unter No. 72, 86, 146, 188, 224, 270, 271, 280, 287, 317, 339, 340, 627, 632, 657, 660a, b, 693, 694, 708b, 710, 712, 714, 715, 718, 719, 722, 728, 816, 818, 821, 847, 848, 850, 852, 853, 855, 877, 878, 879, 881, 883 des statistischen Warenverzeichnisses nachgewiesenen Waren sind hier alle im ersten Teile enthaltenen Waren aufgenommen worden. Die Nummer des statistischen Warenverzeichnisses ergiebt die erste Spalte des alphabetischen (ersten) Teils der Übersicht.

2. Die Angaben beziehen sich auf den Specialhandel. Der Specialhandel umfasst diejenigen Waren, die der Handel einerseits aus dem Auslande dem Verbrauch des deutschen Zollgebiets und andererseits aus der Gütererzeugung des deutschen Zollgebiets dem Auslande zugeführt hat. Den letztgenannten Waren werden die ausländischen zugerechnet, die durch Überführung in den freien Verkehr des Zollgebiets den inländischen gleichgestellt worden sind. Im einzelnen weist der Spezialhandel nach:

   a) im Eingange: I. Die Einfuhr in den freien Verkehr unmittelbar oder mit Begleitpapieren;
   II. die Einfuhr in den freien Verkehr von Niederlagen und Konten;
   III. die Einfuhr zur Veredelung auf inländische Rechnung.

   b) im Ausgange: I. die Ausfuhr aus dem freien Verkehr einschliesslich der unter Steuerkontrolle ausgehenden, einer Verbrauchssteuer unterliegenden inländischen Waren (Bier, Branntwein, Salz, Tabak, Zucker);
   II. die Ausfuhr nach der Veredelung auf inländische Rechnung.

3. Die Einheitswerte der einzelnen Waren werden nach § 45 der Dienstvorschriften zum Gesetze, betreffend die Statistik des Warenverkehrs des deutschen Zollgebiets mit dem Auslande, vom 20. Juli 1879 von der durch das Kaiserliche Statistische Amt jährlich einberufenen Sachverständigen-Kommission für die Schätzung der Handelswerte festgestellt, und zwar für die Ein- und Ausfuhr gesondert. Die Feststellungen erfolgen zum Teil für die Ein- oder Ausfuhr der Warengattung überhaupt; zum Teil gesondert nach den einzelnen Ländern der Herkunft und Bestimmung. Wo demnach verschiedene Einheitswerte für verschiedene Länder gelten, sind hier die Durchschnittswerte mit * bezeichnet.

Digitized by Google

Nummer d. st. W.-V.	Nummer d. Zt	Warengattung	Einfuhr Ew. ℳ f. 1 dz	Einfuhr Menge dz	Einfuhr Wert 1000 ℳ	Ausfuhr Ew. ℳ f. 1 dz	Ausfuhr Menge dz	Ausfuhr Wert 1000 ℳ
707		Baumöl; s. u. Öle etc. — Olivenöl;						
708a	26 a, b, d	Speiseöl	—	—	—	—	—	—
713								
422	13 c	Bau- und Nutzholz; s. u. Holz	—	—	—	—	—	—
433								
337	9 d, β	Baumwollensamen	*13,63	9 060	118	—	—	—
707	26 a, b	Baumwollensamenöl (Cottonöl); s. u.						
708b	Anm.	Öle etc.	—	—	—	—	—	—
710								
344		Beeren, zum Genuss; s. u. Getr. etc.						
335	9 h, k	Weinbeeren, Obst frisches	—	—	—	—	—	—
356								
		—, zum Gewerbe und Medicinalgebrauche, n. b. g.:						
360	9 k	1. frisch; s. u. Getr. etc. — E. d. L. n. b. g.	—	—	—	—	—	—
		2. getrocknet, auch gepulvert						
222	5 m	a) als Färbe- u. Gerbematerialien; s. u. Farbstoffe etc.	—	—	—	—	—	—
223	5 m	b) sonstige hierzu gehörige; s. u. E. rohe z. G. u. M. n. b g.	—	—	—	—	—	—
336	9 d α	Behennüsse: s. u. Getr. etc. — Dotter etc.	—	—	—	—	—	—
411	13 a	Besen aus Reisig; s. u. Holz. — Brennholz etc.	—	—	—	—	—	—
382	11 a	Bettfedern, rohe	*187,00	85 006	15 897	*229,00	11 359	2 605
391	11 f	—, gereinigte, zugerichtete (geschliffene) etc.	*327,00	10 021	3 277	*418,00	12 240	5 111
837	37 a	Bienenkörbe, Bienenstöcke; mit lebenden Bienen	80,00	1 515	121	300,00	344	103
648	25 l	—, mit Wachs und Honig ohne lebende Bienen; s. u. Honig	—	—	—	—	—	—
727	26 m	Bienenwachs, s. u. Öle etc. — Insektenwachs etc.	—	—	—	—	—	—
597/8	25 a	Bier, aller Art	—	707 593	8 984	—	932 568	19 048
		und zwar:						
597	—	—, in Fässern	*12,63	705 851	8 914	13,68	606 951	8 308
598	—	—, in Flaschen	*40,01	1 742	70	33,00	325 617	10 745
705	25 x	Biercouleur; s. u. Zuckercouleur	—	—	—	—	—	—
660b	25 p, 1	Bierextrakt; s. u. G. d. f. T.; andere	—	—	—	—	—	—
603	25 c	Bierhefe; s. u. Hefe	—	—	—	—	—	—
347	9 k	Blätter, zu Kränzen etc.; s. u. Blumen etc.	—	—	—	—	—	—
		—, zum Gewerbe und Medizinalgebrauche, n. b. g.						
347	9 k	1. frisch; s. u. Blumen etc.	—	—	—	—	—	—
		2. getrocknet, gepulvert, n. b. g.						
222	5 m	a) Färbe- und Gerbematerialien; s. u. Farbstoffe etc.	—	—	—	—	—	—
223	5 m	b) andere; s. u. E. rohe z. G. u. M. G. n. b. g.	—	—	—	—	—	—
838	37 a	Blasen, Därme, Magen; tierische — frisch, getrocknet	*137,00	171 792	23 542	*266,00	17 198	4 568
402	12 a	Blössen von Schafen-, Lamm- und Ziegenfellen; s. u. Häute	—	—	—	—	—	—
549	21 b Anm.	—; s. u. Leder. — Halbgare etc. Schaf- etc. Felle	—	—	—	—	—	—
347	9 k	Blumen, Blüten, Blütenblätter, Knospen etc.						
		—, zu Bouquets, Kränzen etc.						
		—, zum Gewerbe- und Medizinalgebrauch, n. b. g.	*158,00	28 085	4 447	*275,00	2 948	812
		1. frisch, eingesalzen						

Digitized by Google

Nummer d. st. W.-V.	Nummer d. Zt.	Warengattung	Einfuhr Ew. ℳ f. 1 dz	Einfuhr Menge dz	Einfuhr Wert 1000 ℳ	Ausfuhr Ew. ℳ f. 1 dz	Ausfuhr Menge dz	Ausfuhr Wert 1000 ℳ
		2. getrocknet, gepulvert, n. b. g.						
222	5 m	a) Färbe- und Gerbemateria-lien; s. u. Farbstoffe etc. .	—	—	—	—	—	—
223	5 m	b) andere, s. u. E. rohe z. G. u. M. G. n. b. g.	—	—	—	—	—	—
350	9 k	Blumenzwiebeln, s. u. Getr. etc. — Gewächse, lebende	—	—	—	—	—	—
5	1 b	Blut von geschlachtetem Vieh, flüssiges, s. u. Dünger, tierischer	—	—	—	—	—	—
324a	9 b, δ	Bohnen, trockene. — Speisebohnen	*15,88	222 525	3 534	*19,25	3 397	65
324b	9 b, δ	—, andere. Futterbohnen	*11,78	94 311	1 111	*12,49	4 087	51
383	11 a	Borsten und Borstensurrogate . .	*1914,00	31 376	60 060	2 100,00	15 404	32 348
616	25 g, 1	Bouillon in Tafeln und flüssige: s. u. Fleischextrakte	—	—	—	—	—	—
660b	25 p, 1	Bouillonextrakt; s. u. G. d. f. T., andere.	—	—	—	—	—	—
599/602	25 b	Branntwein, insgesamt . . . . . und zwar:	—	345 527	13 833	—	344 756	9 526
599	25 b, 1	—, Liköre	*218,00	1 629	346	*85,50	5 232	448
600	25 b, 2 a	—, Spiritus in Fässern	*20,07	295 074	5 922	*24,24	176 605	4 280
601	25 b, 2 a	—, n. b. g. in Fässern.	*146,00	47 204	6 869	24,50	24 369	597
602	25 b, 2 β	—, ausser Liköre, in Flaschen etc	*430,00	1 620	696	*30,82	188 550	4 201
10	1 b	Branntweinspülig (Schlempe), auch getrocknet; s. u. Abfälle n. b. g.	—	—	—	—	—	—
462	14	Brauertannin; s. u. Hopfen. . . .	—	—	—	—	—	—
816	34	Braunkohlen	0,63	81 110 759	51 100	0,63	191 119	120
411	13 a	Brennholz etc..	2,20	1 660 822	3 654	2,20	1 389 441	3 057
821	34	Brennmaterialien, n. b. g; s. u. Press- und Torfkohlen etc. . .	—	—	—	—	—	—
676	25 q, 2	Brot; s. u. Backwerk	—	—	—	—	—	—
336	9 d, α	Bucheckern (Buchkerne); s. u. Getr. etc. — Dotter etc. . . .	—	—	—	—	—	—
707 / 709	26 a, b	Bucheckernöl; s. u. Öle etc. — Speiseöle	—	—	—	—	—	—
323	9 b, γ	Buchweizen (Heidekorn)	*10,80	295 328	3 190	17,00	1 256	21
613/14	25 f u. Anm.	Butter, und zwar:						
613a	—	—, Milchbutter, frisch od. gesalzen	*153,00	90 447	13 800	*195,00	35 904	7 000
613b	—	—, eingeschmolzen (Butterschmalz)	148,00	10 411	1 541	166,50	134	22
614	—	—, künstliche (Margarine)	96,00	2 404	231	92,00	1 120	103
339	9 d, β	Butterbohnen; s. u. Getr. etc. — Palmkerne etc..	—	—	—	—	—	—
222	5 m	Butterfarbe; s. u. Farbstoffe etc. .	—	—	—	—	—	—
707 / 709	26 a, b	—, mit Zusatz von Speiseöl; s. u. Öle etc. — Speiseöle	—	—	—	—	—	—
841	37 a	Buttermilch; s. u. Milch etc.. . .	—	—	—	—	—	—
		C.						
77	5 c	Cadeöl; s. u. Öle etc. — Wach-olderöl etc..	—	—	—	—	—	—
783	27 b	Cellulose, Stroh und anderer Faser-stoff.	23,00	176 666	4 063	25,00	550 059	13 751
270	7 a	Cement: hydraulische Zuschläge .	3,00	305	1	2,75	481 078	1 323
271	7 a	—: Roman-Cement etc.	3,30	423 335	1 397	3,50	4 764 492	16 676
830 / 852	38 b, c	Chamottesteine, s. u. Mauer-steine etc..	—	—	—	—	—	—
359	9 k	Champignonbrut; s. u. Getr. etc. — Sämereien, n. b. g..	—	—	—	—	—	—
224	5 m	Chemische Fabrikate etc., n. b. g.	150,00	54 676	8 201	250,00	183 259	45 815
196	5 m	Chilisalpeter	14,50	4 654 933	67 497	16,50	118 686	1 855
318	8	Chinesisches Gras; s. u. Flachs etc. — Vegetabilische Spinnstoffe .	—	—	—	—	—	—

Digitized by Google

Nummer d. st. W.-V.	Nummer d. Zt.	Warengattung	Einfuhr Ew. ℳ f. 1 dz	Einfuhr Menge dz	Einfuhr Wert 1000 ℳ	Ausfuhr Ew. ℳ f. 1 dz	Ausfuhr Menge dz	Ausfuhr Wert 1000 ℳ
360	9k	Cichorien (Cichorienwurzel.), frische; s. u. Getr. etc. — E. d. L. n. b. g.	—	—	—	—	—	—
346	9i	Cichorien: Rüben, gedarrt, getrocknet	10,00	45 955	460	11,50	108 391	1189
661	25p, 2	—: gebrannte oder gemahlene	50,00	15 880	794	32,00	15 146	485
606	25e, 1	Cider etc. (Fruchtwein), in Fässern	31,00	24	1	31,00	1 033	32
611	25e, 2β	—, in Flaschen etc.	35,00	9	0	36,00	3 244	117
691	25v, 2α	Cigaretten	*1659,00	2 122	3 520	*947,00	587	556
692	25v, 2β	Cigarren	*2388,00	3 104	7 413	*686,00	5 085	3452
286	7a	Cölestiu, auch gepulvert; s. u. Strontian	—	—	—	—	—	—
601/2	25b, 2	Cognak; s. u. Branntwein, n. b. g.	—	—	—	—	—	—
660	25p, 1	Conserven, in Büchsen etc., eingemachte Gegenstände des feineren Tafelgenusses; s. u. G. d. f. T.	—	—	—	—	—	—
616	25g, 1	Consommé; s. u. Fleischextrakt.	—	—	—	—	—	—
		D.						
411	13a	Dachrohr, roh; s. u. Holz. — Brennholz etc.	—	—	—	—	—	—
847 / 850 / 852	38a, b, c	Dachziegel; s. u. Mauersteine	—	—	—	—	—	—
838	37a	Därme, frisch, getrocknet, eingesalzen; s. u. Blasen etc.	—	—	—	—	—	—
341	9e	Dari (Durra, Mohrenhirse); s. u. Getr. etc. — Mais etc.	—	—	—	—	—	—
671	25q, 1a	Dextrin, Kleber	45,00	2 562	115	22,50	98 765	2222
687 / 898	25x, u	Dextrose (Glykose); s. u. Stärkezucker.	—	—	—	—	—	—
319	9a	Dinkel (Spelz, Vesen); s. u. Getr. etc. — Spelz	—	—	—	—	—	—
10	1b	Dornschlag, Dornstein; s. u. Abfälle, n. b. g.	—	—	—	—	—	—
336	9d, α	Dotter (Lein- und Rapsdotter etc. und andere Ölfrüchte, n. b. g.	*13,23	24 840	329	16,50	209	3
718	26f	Dotteröl (Lein- und Rapsdotteröl); s. u. Öle etc. — Fette Öle, n. b. g., zum Gewerbegebrauche	—	—	—	—	—	—
5	1b	Dünger, tierischer, ausser Guano, Knochenasche, Knochenmehl	6,00	55 246	331	6,00	70 184	421
11	1b, Anm	Düngungsmittel, künstliche; auf besondere Erlaubnis zollfrei	—	—	—	—	—	—
10	1b	—, ausgelaugte Asche, Kalkäscher, Knochenschaum oder Zuckererde, auch Dornstein; s. u. Abfälle, n. b. g.	—	—	—	—	—	—
		E.						
172	5m	Eckerdoppern, auch gemahlen; s. u. Knoppern	—	—	—	—	—	—
348	9k	Eicheln, frische, gedarrte, auch geschält	14,40	17 222	248	16,40	662	11
650	25m, 1	—, gebrannte, geröstete, auch gemahlen; s. u. Kaffeesurrogate	—	—	—	—	—	—
846	37b	Eier von Geflügel (Vogeleier); Eigelb	*67,50	995 902	67 167	85,00	6 941	590
660b	25p, 1	—, in Flaschen, Büchsen etc., eingemacht etc.; s. u. G. d. f. T.	—	—	—	—	—	—

Digitized by Google

Nummer d. st. W.-V.	Nummer d. Zt.	Warengattung	Einfuhr Ew. ℳ f. 1 dz	Einfuhr Menge dz	Einfuhr Wert 1000 ℳ	Ausfuhr Ew. ℳ f. 1 dz	Ausfuhr Menge dz	Ausfuhr Wert 1000 ℳ
845	37a	Eier, andere (Fischeier); s. u. tierische Produkte, n. b. g.	—	—	—	—	—	—
107	5m	Eiweiss, Eiweissstoffe, animalische, vegetabilische; s. u. Albumin	—	—	—	—	—	—
660b	25p, 1	—, in Flaschen etc., eingemacht etc.; s. u. G. d. f. T., andere	—	—	—	—	—	—
325a	9b, δ	Erbsen (trockene), reife	*14,18	982 567	13 224	*19,25	14 147	272
666	25p, 2	—, unreife, getrocknet; s. u. Sämereien und Küchengewächse, getrocknet	—	—	—	—	—	—
272	7a	Erden: Garten-, Moor-, Ziegelerde (Lehm, Mergel, Sand etc.	0,40	2 282 407	913	0,35	6 522 484	2283
280	7a	—, Porzellanerde (Kaolin, Feldspath, feuerfester Thon)	*3,98	2 071 548	8 235	*1,53	1 215 353	1862
287	7a	—, n. b. g.	6,50	802 629	5 217	5,00	858 023	4290
331	9d, α	Erdnüsse, frische Erdmandeln	*20,30	151 878	3 083	22,00	7	0
666	25p, 2	Erdmandeln, getrocknet; s. u. Sämereien und Küchengewächse, getrocknet etc.	—	—	—	—	—	—
223	5m	Erzeugnisse, rohe, n. b. g. 1. zum Gewerbe- u. Medizinalgebrauch	85,00	70 046	5 954	150,00	28 225	4234
360	9k	2. des Landbaus	10,00	45 162	452	22,00	19 236	423
863	39a, 2 Anm.	Esel; s. u. Vieh. — Maulesel etc.	—	—	—	—	—	—
354	9k	Esparsettesaat; s. u. Getr. etc. — Klee- etc. Saat	—	—	—	—	—	—
349	9k	Esparsette; s. u. Getr. etc. — Futtergewächse	—	—	—	—	—	—
146	5m	Espartogras (Spartogras, Alfa), auch gefärbt oder gemahlen	25,00	1 351	34	28,00	375	11
72	5a, 2	Essenzen, alkohol- und ätherhaltig, z. G. u. M. G. (z. B. Labessenz)	350,00	689	241	250,00	1 497	374
599 602	25b	—, alkoholhaltige zum Genusse: s. u. Branntwein	—	—	—	—	—	—
660b	25p, 1	—, andere zur Bereitnng von Getränken (Limonaden) sowie zum Würzen von Speisen etc.; s. u. G. d. f. T., andere	—	—	—	—	—	—
604	25d, 1	Essig, Essigsäure etc: in Fässern	20,00	1 821	36	38,00	31 188	1185
605	25d, 2	—: in Flaschen etc.	*81,70	83	7	100,00	16 203	1620
666	25p, 2	Estragon, getrocknet; s. u. Sämereien und Küchengewächse, n.b.g.	—	—	—	—	—	—
152	5m	Extrakte, Gerbstoffextrakte	25,00	174 718	4 368	30,00	58 415	1752
599 602	25b	—, alkoholhaltige zum Genuss; s. u. Branntwein	—	—	—	—	—	—
72	5a, 2	—, alkoholhaltige und ätherhaltige, z. G. u. M.-G.; s. u. Essenzen	—	—	—	—	—	—
		F.						
222	5m	Färbeblätter, Färbematerialien, n. b. g.; s. u. Farbstoffe etc.	—	—	—	—	—	—
852	38c	Falzdachziegel aus Thon; s. u. Mauersteine	—	—	—	—	—	—
222	5m	Farbstoffe, Gerbstoffe, Farben, n. b. g.	75,00	12 771	958	195,00	49 191	9592
428	13c, 2	Faschinen; s. u. Holz etc. — Korbweiden etc.	—	—	—	—	—	—
783	27b	Faserstoff zur Papierfabrikation; s. u Cellulose etc	—	—	—	—	—	—
423	13c, 1	Fassdauben, eichene, ungefärbte	11,00	672 187	7 394	15,00	20 191	303
427	13c, 2	—, nicht aus Eichenholz, ungefärbte	4,50	69 674	314	5,50	15 400	85

Digitized by Google

Nummer d. st. W.-V.	Nummer d. Zt.	Warengattung	Einfuhr Ew. ℳ f. 1 dz	Einfuhr Menge dz	Einfuhr Wert 1000 ℳ	Ausfuhr Ew. ℳ f. 1 dz	Ausfuhr Menge dz	Ausfuhr Wert 1000 ℳ
622	25g, 3	Federvieh, nicht lebendes. Geflügel	*125,00	40 672	5 039	*184,00	2 278	420
839c	37a	—, ausschliesslich Gänse und Haushühner. Lebendes	*141,00	21 145	2 979	200,00	541	108
623	25g, 3	Federwild, nicht lebendes; s. u. Wild etc.	—	—	—	—	—	—
844	37a	—, lebendes; s. u. Tiere, u. b. g.	—	—	—	—	—	—
339/405	12	Felle; s. u. Häute etc.	—	—	—	—	—	—
343	9g	Fenchel; s. u. Getr. etc. — Anis etc.	—	—	—	—	—	—
			f. 1 St.	St.		f. 1 St.	St.	
870	39g	Ferkel (Spanferkel) unter 10 *kg*	*24,01	2 054	49	30,65	2 298	69
706/26	26	Fette, animalische, vegetabilische; s. u. Öle etc.	—	—	—	—	—	—
821	34	Feueranzünder (künstliches Brennmaterial); s. u. Press-etc. Kohlen	—	—	—	—	—	—
617/21	25g, 2	Fische; s. a. Heringe	—	—	—	—	—	—
			f. 1 dz	dz		f. 1 dz	dz	
617	—, α	—, frische	*48,97	415 427	20 345	*122,00	61 630	7 548
618	—, β	—, Stockfisch	58,00	11 354	659	65,00	327	21
619	—, β	—, gesalzene (ausser Heringe) in Fässern etc.; geräucherte etc.	122,00	34 574	4 218	125,00	4 667	583
620	—, γ	—, mit Essig, Öl etc. zubereitete, in Fässern etc.	*50,70	4 407	223	55,00	1 316	72
621	—, δ	—, zubereitete andere	*132,00	11 928	1 578	90,00	1 912	172
845	37a	Fischeier, frische, auch befruchtete: s. u. tierische Produkte, n. b. g.	—	—	—	—	—	—
7	1b	Fischguano; s. u. Guano, künstlicher	—	—	—	—	—	—
403	12a	Fischhäute, rohe; s. u. Häute etc. — Rohe zur Lederbereitung, u. b. g.	—	—	—	—	—	—
621	25g, 2δ	Fischmehl (getrocknetes u. pulverisiertes Fleisch); s. u. Fische, zubereitete andere	—	—	—	—	—	—
655	25n	Fischrogen, eingesalzener etc.; s. u. Kaviar etc.	—	—	—	—	—	—
724	26k	Fisch- und Robbenspeck. Thran.	38,00	136 639	5 192	48,00	3 814	183
314/18	8	Flachs und andere vegetabilische Spinnstoffe, ausser Baumwolle.	—	2 186 921	84 700	—	581 627	24 134
314	—	—, ausser neuseeländischem, auch gebleicht, gefärbt	*55,30	487 260	26 943	*41,72	186 906	7 798
315	—	—, Hanf, ausser Aloe und Manilahanf	*51,30	465 873	23 890	52,80	179 892	9 498
316	—	—, Heede (Werg)	*35,43	259 625	9 212	37,25	106 025	3 949
317	—	—, Jute	24,50	892 905	21 876	25,50	96 669	2 465
318	—	—, vegetabilische Spinnstoffe, n. b. g. einschl. neuseeländischem Flachs	*34,20	81 258	2 779	34,90	12 135	424
428 / 438	13c, 2d	Flechtweiden; s. u. Holz. — Korbweiden	—	—	—	—	—	—
615	29g, 1 u. Anm.	Fleisch von Vieh, frisch, gefroren:						
615a, 1	—	—, Rindfleisch (darunter Kalbfleisch)	*81,20	44 990	3 652	*127,00	11 194	1 423
615a, 2	—	—, Schweinefleisch	*88,70	112 113	9 947	*119,00	754	90
615a, 3	—	—, Hammelfleisch	*92,50	665	62	*111,00	1 590	177
615a, 4	—	—, sonstiges Fleisch	85,00	82	7	90,00	11	1
		—, einfach zubereitet						
615b, 1	—	—, Rindfleisch (darunter Kalbfleisch)	*81,90	21 705	1 778	*154,00	921	142
615b, 2	—	—, Schweinefleisch	*80,10	42 499	3 404	120,00	920	110

Digitized by Google

Nummer d. st. W.-V.	Nummer d. Zt.	Warengattung	Einfuhr Ew. ℳ f. 1 dz	Einfuhr Menge dz	Einfuhr Wert 1000 ℳ	Ausfuhr Ew. ℳ f. 1 dz	Ausfuhr Menge dz	Ausfuhr Wert 1000 ℳ
615b,3	—	Fleisch, Schweineschinken	*105,00	33 166	3 497	180,00	13 149	2 367
615,b4	—	—, Schweinespeck	*72,60	170 104	12 350	120,00	1 393	167
615b,5	—	—, sonstiges Fleisch	85,00	1 463	124	80,00	154	12
615b,6	—	—, Würste	*125,00	18 509	2 313	*227,00	7 373	1 676
615b,7	—	—, in Büchsen oder ähnlichen, auch hermetisch verschlossenen Gefässen	80,00	34 544	2 764	120,00	881	106
615b,8	—	—, Hundekuchen	30,00	18	1	35	542	19
660b	25 p, 1	—, zum feineren Tafelgenuss zubereitetes, auch in hermetisch verschlossenen Gefässen; s. u. G. d. f. T., andere	—	—	—	—	—	—
622	25g, 3	—, von Geflügel; s. u. Federvieh, nicht lebendes	—	—	—	—	—	—
623	25g, 3	—, von Wild; s. u. Wild, nicht lebendes	—	—	—	—	—	—
616	25g, 1	Fleischextrakt aller Art, auch in hermetisch verschlossenen Gefässen	*875,00	10 955	9 587	250,00	719	80
7	1b	Fleischguano; s. u. Guano, künstlicher	—	—	—	—	—	—
616	25g, 1	Fleischpepton; s. u. Fleischextrakt	—	—	—	—	—	—
840	37a	Flusskrebse etc, frische oder bloss abgekochte	112,00	9 861	1 104	216,00	5 922	1 279
660b	25p, 1	—, von den Schalen befreit, auch zubereitet; s. u. G. d. f. T., andere	—	—	—	—	—	—
862/63	39, Anm. zu a, 1, 2	Fohlen, die der Mutter folgen; s. u. Vieh. — Pferde, Maulesel etc.	—	—	—	—	—	—
601/2	25b, 2 α, β	Franzbranntwein (Cognak) s. u. Branntwein	—	—	—	—	—	—
660b	25p, 1	Früchte, mit Zucker eingemachte; s. u G. d. f. T., andere	—	—	—	—	—	—
657	25p, 1	—, kandierte; s. u. Konditorwaren	—	—	—	—	—	—
698	25x	Fruchtzucker; s. u. Stärkezucker	—	—	—	—	—	—
862/63	39, Anm. zu a, 1, 2	Füllen; s. u. Vieh. — Pferde, Maulesel etc.	—	—	—	—	—	—
73	5a, 2	Fuselöl. Kartoffelfuselöl	30,00	2	0	32,00	2 962	95
349	9k	Futtergewächse, Futterkräuter, Futterrüben, frisch, getrocknet, u. b. g.	*5,03	593 622	2 988	7,00	167 877	1 175
		G.						
889a	37a	Gänse, lebende	*86,40	180 738	15 608	150,00	975	146
726	261	Gänsefett, uneingeschmolzen; s. u. Öle etc. Tier- und Abfallfette	—	—	—	—	—	—
721c	26h	Gänseschmalz	120,00	187	22	140,00	14	2
150	5m	Galläpfel, auch gemahlen	*103,00	24 627	2 534	110,00	1 345	148
679	25r, 1	Garnelen (Seekrebse); s. u. Muscheln etc.	—	—	—	—	—	—
355	9k	Gartengewächse; s. u. Getr. etc. — Küchengewächse, frische	—	—	—	—	—	—
350	9k	—; s. u. Getr. etc. — Gewächse, lebende	—	—	—	—	—	—
839a/c	37a	Geflügel aller Art, lebendes, s. u. Gänse Haushühner, Federvieh etc., lebendes	—	—	—	—	—	—
844	37a	—, Wild; s. u. Tiere etc., n. b. g.	—	—	—	—	—	—

Digitized by Google

Nummer		Warengattung	Einfuhr			Ausfuhr		
d. st. W.-V.	d. Zt.		Ew. ℳ f. 1 *dz*	Menge *dz*	Wert 1000 ℳ	Ew. ℳ f. 1 *dz*	Menge *dz*	Wert 1000 ℳ
622/3	25g, 3	Geflügel aller Art, nicht lebendes, auch geschlachtet, zerlegt etc., s. u. Federvieh und Wild, nicht lebendes	—	—	—	—	—	—
660b	25p, 1	—, aller Art, in hermetisch verschlossenen Gefässen, sowie gefülltes; mit Zucker, Essig zubereitetes, in Flaschen etc. eingemachtes; s. u. G. d. f. T., andere	—	—	—	—	—	—
630	25p, 1	Gegenstände des feineren Tafelgenusses, anderweit nicht genannt:						
660a	—	—, Küchengewächse	115,00	1 963	226	120,00	11 337	1 360
660b	—	—, andere	155,00	12 462	1 932	186,00	9 471	1 288
222	5m	Gelbbeeren; s. u. Farbstoffe etc.	—	—	—	—	—	—
660b	25p, 1	Gelees; s. u. G. d. f. T., andere	—	—	—	—	—	—
325	9k	Gemüse, frisch; s. u. Getr. etc. — Küchengewächse, frisch	—	—	—	—	—	—
359	9k	Gemüsesämereien; s. u. Getr. etc. Sämereien, n. b. g.	—	—	—	—	—	—
350	9k	Georgineknollen; s. u. Getr. etc. — Gewächse, lebende etc.	—	—	—	—	—	—
222	5m	Gerbmaterialien, n. b. g.: s. u. Farbstoffe etc.	—	—	—	—	—	—
421	13b	Gerberlohe; s. u. Holz. — Holzborke etc.	—	—	—	—	—	—
879	41a	Gerberwolle (Pelade); s. u. Wolle etc — Tierhaare, n. b. g.	—	—	—	—	—	—
151	5m	Gerbsäure (Tannin)	40,00	577	15	220,00	5 889	1 265
222	5m	Gerbstoffe, n. b. g; s. u. Farbstoffe etc.	—	—	—	—	—	—
152	5m	Gerbstoffextrakte, ausser Katechu und Tannin	25,00	174 718	4 368	30,00	58 415	1 752
330	9c	Gerste	*11,34	10 635 147	120 618	*18,03	185 154	3 347
342	9f	—, gemalzte; s. u. Getr. etc. — Malz	—	—	—	—	—	—
650	25m, 1	—, gebrannte, auch gemahlen; s. u. Kaffeesurrogate	—	—	—	—	—	—
657	25p, 1	Gerstenzucker; s. u. Konditorwaren	—	—	—	—	—	—
606 / 610 / 611	25e 1, 2, α, β	Getränke, gegorene aus Obst oder anderen Pflanzensäften (mit Ausnahme des Traubensaftes) sowie andere, n. b. g. zum Tafelgenuss bestimmte, künstlich bereitete Getränke, s. u. Wein. — Cider etc., Schaumwein	—	—	—	—	—	—
319 / 360	9	Getreide und andere Erzeugnisse des Landbaues:	—	64 112 131	780 734	—	6 370 492	105 986
319	—, a	—: Spelz	*10,87	658	7	12,00	2 895	29
320	—, a	—: Weizen	*14,73	11 795 211	173 698	*15,35	1 713 799	26 304
321	—, b, α	—: Roggen	* 9,37	8 568 315	80 283	*10,99	1 064 347	11 696
322	—, b, β	—: Hafer	* 9,98	5 478 808	54 679	*11,33	213 627	2 420
323	—, b, γ	—: Buchweizen	*10,80	295 328	3 190	17,00	1 256	21
	b	—: Hülsenfrüchte, trockene:	—	—	—	—	—	—
324a	—, δ	—; Speisebohnen	*15,88	222 [illegible]25	3 534	*19,25	8 397	65
324b	—, δ	—; andere Bohnen (Futterbohnen)	*11,78	94 311	1 111	*12,49	4 087	51
325a	—, δ	—; Erbsen	*14,18	932 567	13 224	*19,25	14 147	272
325b	—, δ	—; Wicken	*12,15	90 482	1 100	*14,02	10 550	148
326	—, δ	—; Linsen	*22,71	135 730	3 083	*30,15	4 290	129
327	—, δ	—; Lupinen	* 8,51	75 [illegible]29	640	11,00	3 946	43

Digitized by Google

Nummer d. st. W.-V.	Nummer d. Zt.	Warengattung	Einfuhr Ew. ℳ f. 1 dz	Einfuhr Menge dz	Einfuhr Wert 1000 ℳ	Ausfuhr Ew. ℳ f. 1 dz	Ausfuhr Menge dz	Ausfuhr Wert 1000 ℳ
328	9b, ε	Getreide etc., Hirse	*10,11	123 281	1 247	14,75	490	7
329	—	—, Getreidearten, n. b. g.	20,00	84	—	—	—	—
330	9c	—, Gerste	*11,34	10 635 147	120 618	*18,08	185 154	3 347
331	— d, α	—, Erdnüsse, frische Erdmandeln	*20,30	151 878	3 083	22,00	7	0
332	—	—, Mohn	*22,23	229 870	5 109	38,00	479	18
333	—	—, Raps und Rübsaat	*22,27	1 200 954	26 742	*23,34	62 374	1 456
334	—	—, Senf, roher	*26,74	35 875	959	27,00	2 049	55
335	—	—, Sesam	*25,95	210 238	5 455	26,00	1	0
336	—	—, Dotter etc. und andere Ölfrüchte, n. b. g.	*13,23	24 840	329	16,50	209	3
337	—, β	—, Baumwollensamen	*13,03	9 060	118	—	—	—
338	—	—, Leinsaat	*17,13	2 622 542	44 927	*17,16	209 320	3 591
339	—	—, Palmkerne, Koprah etc.	*19,43	1 169 904	22 731	*22,16	13 475	299
340	—	—, Ricinussaamen	*21,72	3 939	86	—	—	—
341	— e	—, Mais und Dari	* 6,73	12 663 052	85 188	11,00	735	8
342	— f	—, Malz aus Gerste und Hafer	*24,60	983 954	24 203	*26,53	152 175	4 037
343	— g	—, Anis, Fenchel, Koriander, Kümmel	*36,53	27 754	1 014	48,00	2 767	133
344	— h	—, Weinbeeren, frische; Tafeltrauben	*12,53	69 589	2 960	60,00	216	13
345	—	—, Weinbeeren, andere	*17,46	122 690	2 142	25,00	130	3
346	— i	—, Cichorien, Rüben, gedarrt	10,00	45 955	460	11,50	103 391	1 189
347	— k	—, Blumen etc. zu Bouquets etc.	*158,00	28 185	4 447	*275,00	2 948	812
348	—	—, Eicheln	14,40	17 222	248	16,40	662	11
349	—	—, Futtergewächse, n. b. g.	* 5,03	593 622	2 988	7,00	167 877	1 175
350	—	—, Gewächse, lebende. Blumenzwiebeln etc.	*96,60	96 808	9 353	*85,60	43 287	3 706
351	—	—, Grassaat, Timotheesaat	*35,04	74 428	2 608	*49,65	22 943	1 139
352	—	—, Hanfsaat	*15,52	59 402	922	*17,82	40 328	719
353	—	—, Kartoffeln, frische	* 4,02	1 831 362	7 369	* 5,94	762 415	4 526
354	—	—, Kleesaat, Esparsette- etc. Saat	*71,00	205 488	14 583	*79,80	72 874	5 774
355	—	—, Küchengewächse, frische, n. b. g.	*13,41	972 177	13 032	*18,17	366 857	6 667
356	—	—, Obst, frisches etc.	*25,73	1 413 728	36 368	*49,34	211 541	10 438
357	—	—, Zuckerrüben, frische	1,63	321 260	524	1,75	522 246	914
358	—	—, Stroh, Häcksel	* 4,91	364 327	1 799	5,50	214 049	1 177
359	—	—, Sämereien, n. b. g.	60,00	68 636	4 118	85,00	154 902	13 167
360	—	—, Erzeugnisse des Landbaues, n. b. g.	10,00	45 162	452	22,00	19 236	423
		—, Sämereien, unvollständig deklariert	11,48	—	—	260,00	5	1
360	9k	Getreide in Garben; s. u Getr. etc. — E. d. L., n. b. g.	—	—	—	—	—	—
677	25q, 2	Getreide, geschrotenes, geschältes etc. — Graupen etc.	*17,47	64 826	1 134	*20,05	351 456	7 048
650	25m, 1	—, gebrannt oder geröstet, auch dergleichen gemahlen; s. u. Kaffeesurrogate	—	—	—	—	—	—
342	9f	Getreide, gemalzt; s. u. Getr. etc. — Malz	—	—	—	—	—	—
350	9k	Gewächse, lebende, auch in Töpfen oder Kübeln	*96,60	96 808	9 353	*85,60	43 287	3 706
410	18a	Gewehe, rohe; s. u. Tierhörner etc.	—	—	—	—	—	—
222	5m	Ginster (Färbeginster); s. u. Farbstoffe etc.	—	—	—	—	—	—
275	7a	Gips, gebrannt, gemahlen, geschlemmt, auch Düngegips	2	79 720	159	3	259 330	778
687/98	25x, u	Glykose; s. u. Stärkezucker	—	—	—	—	—	—
347	9k	Gräser zu Bouquets, Kränzen etc.; s. u. Getr. etc. — Blumen etc.	—	—	—	—	—	—
349	9k	Gras; s. u. Getr. etc. — Futtergewächse, n. b. g.	—	—	—	—	—	—
146	5m	—, Espartogras; s. darunter	—	—	—	—	—	—

Digitized by Google

Nummer d. st. W.-V.	Nummer d. Zt.	Warengattung	Einfuhr Ew. ℳ f. 1 dz	Einfuhr Menge dz	Einfuhr Wert 1000 ℳ	Ausfuhr Ew. ℳ f. 1 dz	Ausfuhr Menge dz	Ausfuhr Wert 1000 ℳ
318	8	Gras, Chinesisches Gras; s. u. Flachs etc. — Vegetabilische Spinnstoffe, n. b. g.	—	—	—	—	—	—
351	9k	Grassaat (Grassamen), Timotheesaat	*35,04	74 428	2 608	*49,65	22 943	1 139
677	25q, 2	Graupen, aus Getreide; s. u. Getreide, geschrotenes etc.	—	—	—	—	—	—
673	25q, 1a	—, aus Kartoffeln; s. u. Sago etc.	—	—	—	—	—	—
677	25q, 2	Gries, aus Getreide oder Reis; s. u. Getreide, geschrotenes etc.	—	—	—	—	—	—
673	25q, 1a	—, aus Kartoffeln; s. u. Sago etc.	—	—	—	—	—	—
666	25 p, 2	Grünkern; s. u. Sämereien und Küchengewächse, getrocknet	—	—	—	—	—	—
677	25q, 2	Grütze; s. u. Getreide, geschrotenes etc.	—	—	—	—	—	—
6	1b	Guano, natürlicher	12,00	269 142	3 230	14,00	10 122	142
7	1b	—, künstlicher	9,00	140 416	1 264	10,00	10 069	101
		H.						
384	11a	Haare, Pferdehaare und Waren daraus	*247,00	24 565	6 066	*288,00	12 990	3 740
383	11a	—, Borsten; s. u. Borsten etc.	—	—	—	—	—	—
877 881	41a	—, andere; s. u. Wolle — Alpacca- etc., Hasen- etc. und sonstige Tierhaare	—	—	—	—	—	—
353	9k	Häcksel (Häckerling); s. u. Getreide etc. — Stroh etc.	—	—	—	—	—	—
393 405	12	Häute und Felle:	—	1 295 881	177 201	—	450 395	80 928
393	—a	—: Hasen- und Kaninchenfelle, rohe	200,00	13 946	2 789	200,00	11 409	2 282
394	—	—: Kalbfelle, grüne und gesalzene	85,00	41 097	3 493	85,00	25 098	2 133
395	—	—, gekalkte und trockene	230,00	91 552	21 057	250,00	46 712	11 678
396	—	—: Rindshäute, grüne u. gesalzene	80,00	569 696	45 576	75,00	213 444	16 008
397	—	—, gekalkte und trockene	120,00	241 525	28 983	130,00	54 928	7 141
398	—	—: Robben- und Seehundsfelle, rohe	140,00	426	60	140,00	93	13
399	—	—: Rosshäute, grüne und gesalzene	*72,10	183 527	9 626	*91,00	22 849	2 079
400	—	—, gekalkte und trockene	*129,00	16 508	2 134	*161,00	7 235	1 165
401	—	—: Schaf- und Ziegenfelle, rohe behaarte	150,00	135 815	20 372	160,00	39 610	6 338
402	—	—, rohe enthaarte, nicht gespalten	140,00	7 742	1 084	160,00	5 013	802
403	—	—: rohe Häute etc. zur Lederbereitung, n. b. g.	140,00	9 810	1 373	130,00	8 284	437
404	—b	—: Häute und Felle zur Pelzwerkbereitung, nicht von Pelztieren	550,00	8 562	4 709	630,00	2 389	1 505
405	—	—, von Pelztieren, auch Vogelbälge	1 400,00	25 675	35 945	1 600,00	18 811	29 298
—	—	—: unvollständig deklariert	137,00	—	—	2 985	20	59
322	9b, β	Hafer	*9,98	5 478 803	54 678	*11,33	213 627	2 420
342	9f	—, gemalzter; s. u. Getr. etc. — Malz	—	—	—	—	—	—
650	25m, 1	—, gebrannter und dergleichen gemahlen; s. u. Kaffeesurrogate	—	—	—	—	—	—
871	39h	Hammel; s. u. Vich. — Schafvieh	—	—	—	—	—	—
615a, 3	25g, 1	Hammelfleisch, frisch	*92,50	665	62	*111,00	1 590	177
315	8	Hanf, auch gebleicht, gefärbt, ausser Aloë- und Manilahanf	*51,80	465 873	23 890	52,80	179 892	9 498
352	9k	Hanfsaat	*15,52	59 402	922	*17,82	40 328	719
836	36	Harz, n. b. g.	200,00	48 358	9 672	210,00	8 196	1 721

Digitized by Google

Nummer d. st. W.-V.	Nummer d. Zt.	Warengattung	Einfuhr Ew. ℳ f. 1 dz	Einfuhr Menge dz	Einfuhr Wert 1000 ℳ	Ausfuhr Ew. ℳ f. 1 dz	Ausfuhr Menge dz	Ausfuhr Wert 1000 ℳ
393	12a	Hasenfelle, rohe; s. u. Häute etc. — Hasen- etc. Felle	—	—	—	—	—	—
839b	37a	Haushühner, lebende	*115,00	74 688	8 602	200,00	1 119	224
333	9d, a	Hederichsaat: s. u. Getr. etc. — Raps etc.	—	—	—	—	—	—
316	8	Heede (Werg)	*35,48	259 625	9 212	37,25	106 025	3 949
603	25c	Hefe, ausser Weinhefe	125,00	153	19	90,00	15 159	1 364
214	5m	—, Weinhefe, trockene, teigartige	28,00	50 505	1 414	28,00	27	1
10	1b	—, —, gebrannte (Drusenasche); s. u. Abfälle, n. b. g.	—	—	—	—	—	—
607/9	25e	—, —, flüssige; s. u. Wein	—	—	—	—	—	—
323	9b, γ	Heidekorn: s. u. Getr. etc. — Buchweizen	—	—	—	—	—	—
360	9k	Heidelbeeren, frische, s. u. Getr. etc. — E. d. L. n. b. g.	—	—	—	—	—	—
223	5m	—, getrocknete; s. u. E. rohe z. G. u. M. G. n. b. g.	—	—	—	—	—	—
664	25p, 2	—, ohne Zucker etc. bloss eingekochte, Mus; s. u. Obst, getrocknet	—	—	—	—	—	—
645/7	25k	Heringe, gesalzene	—	1 769 125	30 236	—	2 964	94
645	—	—, in Fässern	f. 1 Fass *25,75	Fass 1 170 220	30 133	f. 1 Fass 30,75	Fass 1 485	46
646	25k, Anm. 1	—, in nicht handelsüblicher Verpackung	f. 1 dz 55,00	dz 1 594	88	f. 1 dz 66,00	dz 736	48
647	—, 2	—, zu Dünger bestimmt	1,20	12 201	15	—	—	—
617 620/1	25g	—, andere; s. u. Fische	—	—	—	—	—	—
349	9k	Heu; s. u. Getreide. — Futtergewächse etc.	—	—	—	—	—	—
660b	25p, 1	Himbeeressig; s. u. G. d. I. T.; andere	—	—	—	—	—	—
328	9b, ε	Hirse, rohe	*10,11	123 281	1 247	14,75	499	7
411	13a	Holz: Brennholz etc.	2,20	1 660 822	3 654	2,20	1 389 441	3 057
412	—	—: Schleifholz etc.	2,80	814 896	2 282	2,90	456 141	1 323
413	—	—: Holzkohlen	6,00	69 535	417	7,00	105 015	735
421	—b	—: Holzborke, Gerberlohe etc., auch gemahlen	*8,13	990 984	8 056	12,00	105 017	1 260
422/33	13c	—: Bau- und Nutzholz;	—	—	—	—	—	—
422	—, 1	—: roh oder nur in der Querrichtung mit Axt oder Säge bearbeitet	4,30	20 962 320	90 138	4,80	1 865 428	8 954
423	—	—: Fassdauben, eichene, ungefärbte	11,00	672 187	7 394	15,00	20 191	303
424	—, Anm. a	—: Nutzholz, n. b. g., roh etc. für Industrieen des Grenzbezirkes, direkt aus dem Walde	3,40	662 375	2 252	—	—	—
425	13c, 1 Anm. b	—: Nutzholz, roh etc. für die Bewohner des Grenzbezirkes, in Traglasten eingehend oder mit Zugtieren gefahren	3,40	120 789	411	—	—	—
426	13c, 2	—: nach der Längsachse beschlagen etc.	10,00	5 414 937	54 149	12,00	285 198	3 422
427	—	—: Fassdauben, nicht aus Eichenholz, ungefärbte	4,50	69 674	314	5,50	15 400	85
428	—	—: Korbweiden und Reifenstäbe, ungeschälte	12,00	27 923	335	12,00	20 550	247
429	13c, Anm. zu 1 u. 2	—: Nutzholz von Buchsbaum etc., roh etc.	25,00	258 892	6 472	27,00	6 692	181
430	13c, 3	—: gesägt; Kanthölzer etc.	7,00	12 600 775	88 205	8,00	1 291 119	10 329
431	—	—: Nutzholz von Buchsbaum etc., gesägt etc.	27,00	2 199	59	35,00	9 020	316
432	13c, 2, 3 Anm. 1	—: Cedernholz, geschnittenes	20,00	7 956	160	22,00	672	15

Digitized by Google

Nummer d. st. W.-V.	Nummer d. Zt.	Warengattung	Einfuhr Ew. ℳ f. 1 *dz*	Einfuhr Menge *dz*	Einfuhr Wert 1000 ℳ	Ausfuhr Ew. ℳ f. 1 *dz*	Ausfuhr Menge *dz*	Ausfuhr Wert 1000 ℳ
433	—, Anm. 2	Holz: Bau- u. Nutzholz; Bruyère-Holz	40,00	7 649	306	40,00	22	1
438	15 d	—, Korbweiden und Reifenstäbe, geschälte	30,00	14 989	448	30,00	13 872	416
157	5 m	Holzgeist (Methylalkohol)	60,00	84 824	2 059	75,00	11 602	870
732	27 b	Holzstoff (geschliffen), Holzmasse	9,50	98 892	939	12,00	56 787	681
733	27 l	—, chemisch zubereitet; s. u. Cellulose	—	—	—	—	—	—
604/5	25 d	Holzsäure; s. u. Essig etc.	—	—	—	—	—	—
648	25 l	Honig, auch künstlicher	*47,06	18 868	888	120,00	1 137	136
462	14	Hopfen, auch Hopfenmehl	*312,00	26 739	8 334	*241,00	99 006	23 876
324/7	9b, δ	Hülsenfrüchte, trocken; s. u. Getr. etc. — Die einzelne Gattung	—	—	—	—	—	—
666	25p, 2	—, unreife, getrocknet; s. u. Sämereien und Küchengewächse, getrocknet	—	—	—	—	—	—
360	9k	—, im Kraut; s. u. Getr. etc. — E. d. L. n. b. g.	—	—	—	—	—	—
355	9k	—, frische, in Schoten oder ausgelöst; s. u. Getr. etc. — Küchengewächse, frische n. b. g.	—	—	—	—	—	—
650	25m, 1	—, Bohnen, Kichererbsen, Lupinen, gebrannte, geröstete, auch gemahlen; s. u. Kaffeesurrogate	—	—	—	—	—	—
677	25q, 2	—, geschälte, gebrochene, geschrotene; s. u. Getreide, geschrotenes etc	—	—	—	—	—	—
660a	25p, 1	—, zubereitete, eingemachte etc.; s. u. G. d f. T. Küchengewächse	—	—	—	—	—	—
681	25r, 2	Hummern, Schildkröten, frische, auch bloss abgekochte	348,07	4 060	1 413	428,00	63	27
615b, 8	25g, 1	Hundekuchen (Hundezwieback)	30,00	18	1	35,00	542	19
		I.						
632	25 i	Ingwer, frisch oder getrocknet etc.	48,00	2 099	101	108,00	7	1
727	26 m	Insektenwachs, Pflanzenwachs	*224,00	17 575	3 931	280,00	9 042	2 532
279	7a	Islandguano: s. u. Kalk, natürlicher, phosphorsaurer	—	—	—	—	—	—
			f. 1 St.	St.		f. 1 St.	St.	
867	39 d	Jungvieh im Alter bis zu 2½ Jahren	*209,00	71 923	15 059	*331,00	4 966	1 596
			f. 1 *dz*	*dz*		f. 1 *dz*	*dz*	
317	8	Jute, auch gebleicht oder gefärbt.	24,50	892 905	21 876	25,50	96 669	2 465
		K.						
			f. 1 St.	St.		f. 1 St.	St.	
868	39 e	Kälber unter 6 Wochen	*48,10	14 597	702	54,80	455	25
			f. 1 *dz*	*dz*		f. 1 *dz*	*dz*	
882	41 a	Kämmlinge (Wollflocken)	190,00	13 899	2 641	210,00	29 361	6 166
656	25 o	Käse:						
656a	—	—, aller Art, ausser Kunstkäse.	*126,00	119 319	15 083	92,00	13 597	1 251
656b	—	—, Margarine- und anderer Kunstkäse.	40,00	46	2	35,00	131	5
650	25m, 1	Kaffeesurrogate (ausser Cichorien)	56,00	219	12	48,00	9 682	465
266	7a	Kainit: s. u. Abraumsalze	—	—	—	—	—	—
394	12a	Kalbfelle, grüne und gesalzene	85,00	41 097	3 493	85,00	25 098	2 133
395	—	—, gekalkte und trockene	230,00	91 552	21 057	250,00	46 712	11 678
197	5m	Kalisalpeter	38,00	28 888	1 098	38,00	89 356	3 415
169	5m	Kalk, künstlicher, phosphorsaurer; s. u. Knochenasche	—	—	—	—	—	—

Digitized by Google

Nummer d. st. W.-V.	Nummer d. Zt.	Warengattung	Einfuhr Ew. ℳ f. 1 dz	Einfuhr Menge dz	Einfuhr Wert 1000 ℳ	Ausfuhr Ew. ℳ f. 1 dz	Ausfuhr Menge dz	Ausfuhr Wert 1000 ℳ
278	7a	Kalk: natürlicher, kohlensaurer, erdiger. Mörtel	2,20	2 357 148	5 186	1,80	779 053	1 4
279	7a	—, natürlicher, phosphorsaurer	5,00	2 892 340	14 462	7,00	39 995	28
275	7a	—, natürlicher, schwefelsaurer, auch Düngegips; s. u. Gips	—	—	—	—	—	—
884	41b	Kammwolle; gekämmte Wolle	325,00	101 183	32 884	340,00	73 464	24 97
393	12a	Kaninchenfelle; s. u. Häute etc. — Hasen- etc. Felle	—	—	—	—	—	—
698	25x	Karamel (gebrannter Zucker); s. u. Stärkezucker etc.	—	—	—	—	—	—
213	5m	Karden (Weberkarden)	*169,00	6 718	1 138	150	1 775	26
696	25v, 2β	Karotten zur Schnupftabakbereitung; s. u. Tabak — Rauchtabak etc.	—	—	—	—	—	—
673	25q, 1a	Kartoffelgraupen, Kartoffelgries, Kartoffelsago; s. u. Sago etc.	—	—	—	—	—	—
672	25q, 1a	Kartoffelmehl, Kartoffelstärke	58,00	577	33	17	141 518	2 40
353	9k	Kartoffeln, frische	*4,02	1 831 362	7 369	*5,94	762 415	4 52
675	25q, 1β	Kartoffelnudeln; s. u. Nudeln	—	—	—	—	—	—
73	5a, 2	Kartoffelfuselöl	30,00	2	0	32	2 962	9
8b	1b	Kartoffelpülpe; s. u. Malzkeime etc	—	—	—	—	—	—
663	25p, 2	Kastanien, geniessbare, auch gemahlen; s. u. Nüsse	—	—	—	—	—	—
359	9k	—, wilde, ungeniessbare (Rosskastanien); s. u. Getr. etc. — Sämereien n. b. g.	—	—	—	—	—	—
655	25n	Kaviar und Kaviarsurrogate	*1300,00	4 314	5 609	790	70	5
223	5m	Kefyr, getrockneter Milchpilz; s. u. E. rohe d. G. u. M. G. n. b. g.	—	—	—	—	—	—
72	5a, 2	—, alkoholisches Getränk; s. u. Essenzen etc., alkohol- und ätherhaltige z. G. u. M. G.	—	—	—	—	—	—
222	5m	Kermes, animalischer und vegetabilischer; s. u. Farbstoffe etc.	—	—	—	—	—	—
411	13a	Kieferzapfen (Kienäpfel); s. u. Holz. — Brennholz etc.	—	—	—	—	—	—
272	7a	Kies; s. u. Erde etc.	—	—	—	—	—	—
671	25q, 1a	Kleber (Gluten); s. u. Dextrin etc.	—	—	—	—	—	—
349	9k	Klee, Kleeheu; s. u. Getr. etc. — Futtergewächse etc.	—	—	—	—	—	—
354	9k	Kleesaat, Esparsette- etc. Saat	*71,00	205 488	14 583	*79,80	72 864	5 77
8a	1b	Kleie	*7,49	5 949 524	44 535	8,10	126 317	1 02
9	1b	Knochen, nicht zur Verwendung als Schnitzstoff; s. u. Tierknochen	—	—	—	—	—	—
169	5m	Knochenasche	7,00	47 632	333	8,00	32 885	26
208	5m	—, mit Säuren behandelt; s. u. Superphosphate	—	—	—	—	—	—
726	26l	Knochenfett, konsistentes; s. u. Öle etc. — Tier-etc. Fette, n. b. g.	—	—	—	—	—	—
171	5m	Knochenmehl	8,00	282 777	2 262	9,00	132 406	1 19
208	5m	—, mit Säuren behandelt; s. u. Superphosphate	—	—	—	—	—	—
10	1b	Knochenschaum (Zuckererde, Scheideschlamm); s. u. Abfälle n. b. g.	—	—	—	—	—	—
172	5m	Knoppern, Eckerdoppern, Valonea, auch gemahlen	*21,98	117 407	2 580	23,98	6 417	15
152	5m	Knoppernextrakt; s. u. Gerbstoffextrakte etc.	—	—	—	—	—	—
333	9d, a	Kohlsaat; s. u. Getr. etc. — Raps etc.	—	—	—	—	—	—
715	26e	Kokosbutter (Kokostalg, Kokosnussöl); s. u. Öle etc. — Palmetc. Öl	—	—	—	—	—	—

Digitized by Google

Nummer d. st. W.-V.	Nummer d. Zt.	Warengattung	Einfuhr Ew. ℳ f. 1 dz	Einfuhr Menge dz	Einfuhr Wert 1000 ℳ	Ausfuhr Ew. ℳ f. 1 dz	Ausfuhr Menge dz	Ausfuhr Wert 1000 ℳ
660b	25p, 1	Konditorwaren, mit Zucker etc. eingemachte Früchte etc.; s. u. G. d. f. T., andere	—	—	—	—	—	—
657	25p, 1	—, andere nicht ganz oder teilweise aus Kakao etc.	*136,00	6 817	924	139,00	9 094	1264
428	13c, 2	Korbweiden und Reifenstäbe, ungeschälte	12,00	27 923	335	12,00	20 550	247
438	13d	—, geschälte	30,00	14 939	448	30,00	13 872	416
343	9g	Koriander; s. u. Getreide etc. — Anis etc.	—	—	—	—	—	—
679	25r, 1	Krabben; s. u. Muscheln etc.	—	—	—	—	—	—
347	9k	Kränze aus frischen etc. Blumen etc.; s. u. Getr. etc. — Blumen etc.	—	—	—	—	—	—
355	9k	Kräuter, geniessbare, frisch, getrocknet etc; s. u. Küchengewächse	—	—	—	—	—	—
666	25p, 2							
674	25q, 1a	Kraftmehl; s. u. Stärke	—	—	—	—	—	—
360	9k	Krapp, Krappwurzeln, frische; s. u. Getr. etc. — E. d. L. u. b. g.	—	—	—	—	—	—
174	5m	—, getrocknet, auch gemahlen	42,00	1 074	45	47,00	1 167	55
842	37a	Krebse, aus der See; s. u.	—	—	—	—	—	—
679	25r, 1	Muscheln etc.						
840	37a	—, aus Binnengewässern; s. u.	—	—	—	—	—	—
660b	25p, 1	Flusskrebse etc.						
		Küchengewächse (Gemüse, essbare Knollen, Kräuter, Pilze Wurzeln etc.), anderweit nicht genannte:						
355	9k	a) frisch	*13,41	972 177	13 032	*18,17	366 857	6667
666	25p, 2	b) zerschnitten, getrocknet, komprimiert, ohne Zucker eingekocht etc.; s. u. Sämereien etc., getrocknet	—	—	—	—	—	—
616	25g, 1	c) aller Art, mit Fleisch etc. eingekocht; s. Fleischextrakt	—	—	—	—	—	—
657	25p, 1	d) überzuckert; s. u. Konditorwaren	—	—	—	—	—	—
660a	25p, 1	e) zum feineren Tafelgenuss; s. u. G. d. f. T. Küchengewächse	—	—	—	—	—	—
			f. 1 St.	St.		f. 1 St.	St.	
864	39b	Kühe	*310,00	73 788	22 868	*444,00	2 838	1260
343	9g	Kümmel aller Art; s. u. Getr. etc. — Anis etc.	—	—	—	—	—	—
72	5a, 2	Kumys (Milchwein); s. u. Essenzen etc. alkohol- etc. haltige, z. G. u. M. G.	—	—	—	—	—	—
222	5m	Kurkume (Gelbwurz), auch gemahlen; s. u. Farbstoffe etc.	—	—	—	—	—	—
		L.	f. 1 St.	St.		f. 1 St.	St.	
872	39i	Lämmer	*13,01	431	6	*24,01	17 651	424
401/2	12a	Lammfelle, rohe behaarte bezw. unbehaarte; s. u. Häute etc. — Schaf- etc. Felle	—	—	—	—	—	—
615	25g, 1	Lebern; s. u. Fleisch	—	—	—	—	—	—
549	21b, Anm.	Leder, rohe und halbgare, enthaarte Schaf- und Ziegenfelle	f. 1 dz 260,00	dz 36 435	9 473	f. 1 dz 270,00	dz 510	138
272	7a	Lehm; s. u. Erde etc.	—	—	—	—	—	—
94	5h	Leim, Leimgallerte, fest u. flüssig	62,00	30 615	1 898	78,00	46 551	3631

Digitized by Google

Nummer d. st. W.-V.	Nummer d. Zt.	Warengattung	Einfuhr Ew. ℳ f. 1 dz	Einfuhr Menge dz	Einfuhr Wert 1000 ℳ	Ausfuhr Ew. ℳ f. 1 dz	Ausfuhr Menge dz	Ausfuhr Wert 1000 ℳ
336	9d, α	Leindotter: s. u. Getr. etc. — Dotter etc.	—	—	—	—	—	—
706 } 711 }	26a, c	Leinöl; s. u. Öle etc. — Öle in Flaschen, Leinöl in Fässern	—	—	—	—	—	—
336	9d, β	Leinsaat	*17,13	2 622 542	44 927	*17,16	209 320	3 591
599	25b, 1	Liköre; s. u. Branntwein	—	—	—	—	—	—
326	9b, δ	Linsen	*22,71	185 730	3 083	*30,15	4 290	129
411	13a	Lohkuchen; s. u Holz. — Brennholz etc.	—	—	—	—	—	—
327	9b, δ	Lupinen	* 8,51	75 929	646	11,00	3 946	43
349	9k	Luzerne; s. u. Getr. etc. — Futtergewächse, n. b. g	—	—	—	—	—	—
354	9k	Luzernesaat; s. u. Getr. etc. — Kleesaat etc.	—	—	—	—	—	—
		M.						
675	25q, 1β	Maccaroni, Nudeln	39,00	7 307	285	70,00	1 751	123
615	25g, 1	Magen von Vieh, zum Genuss; s. u Fleisch	—	—	—	—	—	—
338	37a	—, frisch, gesalzen, getrocknet zur Wurstbereitung; s. u. Blasen etc.	—	—	—	—	—	—
341	9e	Mais und Dari	* 6,73	12 663 052	85 188	11,00	735	8
698	25x	Maltose; s. u. Stärkezucker etc.	—	—	—	—	—	—
342	9f	Malz aus Gerste und Hafer	* 24,6	983 951	24 205	*26,53	152 175	4 037
650	25m, 1	—, gebranntes; s. u. Kaffeesurrogate	—	—	—	—	—	—
8b	1b	Malzkeime, Reisabfälle, Kartoffelpülpe	* 6,98	641 959	4 479	7,60	39 519	300
329	9b, ε	Mannagrütze (Schwadengrütze), rohe; s. u. Getr. etc. Getreidearten n. b. g	—	—	—	—	—	—
614	25f	Margarine, künstliche Butter	96,00	2 402	231	92,00	1 120	103
847	38a	Mauersteine, gewöhnliche, nicht feuerfeste, unglasiert	1,50	1 505 969	2 259	1,70	2 026 355	3 445
850	38b	—, feuerfeste, unglasiert	2,80	360 970	1 011	3,50	941 801	3 296
852	38c	—, Falzdachziegel, glasierte Mauersteine etc.	5,20	8 580	45	9,00	305 934	2 753
863	39a, 2 u. Anm.	Maulesel, Maultiere, Esel und Füllen	f. 1 St. *194,00	St. 298	58	f. 1 St. 200,00	St. 9	2
678a	25q, 2 u. Anm.	Mehl, aus Weizen	f. 1 dz *22,50	dz 364 022	8 190	f. 1 dz *13,30	dz 449 166	5 976
678b	—	—, aus Roggen	*13,16	14 851	196	*13,05	1 136 160	14 829
678c	—	—, aus anderem Getreide, aus Mais, Reis und Hülsenfrüchten	* 9,64	6 058	58	15,00	36 918	554
686	25u	Melasse und Syrup	18,00	1 341	24	4,75	185 783	882
10	1b	Melasseschlempe; s. u. Abfälle n. b. g.	—	—	—	—	—	—
272	7a	Mergel; s. u. Erde etc.	—	—	—	—	—	—
597/8	25a	Meth; s. u. Bier	—	—	—	—	—	—
841	37a	Milch frische, Molken, Rahm, sterilisierte, Buttermilch	12,00	94 093	1 129	12	53 937	647
658	25p, 1	—, kondensierte	80,00	14	1	80	28 300	2 264
278	7a	Mörtel; s u. Kalk, natürlicher, kohlensaurer etc.	—	—	—	—	—	—
332	9d, α	Mohn, Mohnsamen, reife Mohnköpfe	*22,28	229 870	5 109	38	479	18
223	5m	Mohnköpfe, unreife; s. u. E. z. G. u. M. G. n. b. g.	—	—	—	—	—	—
707 } 709 }	26a, b	Mohnöl; s. u. Öle etc. — Speiseöle	—	—	—	—	—	—
341	9e	Mohrenhirse; s. u. Getr. etc. — Mais	—	—	—	—	—	—

Digitized by Google

Nummer d. st. W.-V.	Nummer d. Zt.	Warengattung	Einfuhr Ew. ℳ f. 1 dz	Einfuhr Menge dz	Einfuhr Wert 1000 ℳ	Ausfuhr Ew. ℳ f. 1 dz	Ausfuhr Menge dz	Ausfuhr Wert 1000 ℳ
841	37a	Molken; s. u. Milch	—	—	—	—	—	—
205	5m	Moos: s. u. Seegras etc.	—	—	—	—	—	—
607	25e, 1	Most, in Fässern; s. u. Wein etc..	—	—	—	—	—	—
612	25e, 2β	—, in Flaschen; s. u. Wein etc. .	—	—	—	—	—	—
698	25x	—, konzentriert; s. u. Stärkezucker	—	—	—	—	—	—
660b	25p, 1	—, mit Zucker eingekocht etc.; s. u. G. d. f. T. andere	—	—	—	—	—	—
678	25q, 2	Mühlenfabrikate; s. u. Mehl . . .	—	—	—	—	—	—
677	25q, 2	—; s. u. Getreide, geschroten etc.	—	—	—	—	—	—
664	25p, 2	Mus; s. u. Obst, getrocknet etc. .	—	—	—	—	—	—
679	25r, 1	Muscheln, ausgeschälte, und Schaltiere aus der See.	30,00	410	12	40,00	48	2
842	37a	—, aus der See, unausgeschält etc.	22,00	11 576	255	25,00	76	2
		N.						
675	25q. 1β	Nudeln, Maccaroni	39,00	7 307	285	70,00	1 751	123
356	9k	Nüsse, zum Genusse, unreife, grüne; s. u. Getr. etc. — Obst, frisch	—	—	—	—	—	—
663	25p, 2	—, reife etc., Kastanien etc. . . .	*36,27	129 587	4 700	50,00	3 492	175
429 / 431 / 432	13c	Nutzholz; s. u. Holz.	—	—	—	—	—	—
		O.						
356	9k	Obst, frisch etc.	*25,73	1 413 728	36 368	*49,34	211 541	10 438
664	25p, 2	—, getrocknet etc., auch ohne Zucker bloss eingekocht (Mus).	*43,26	491 220	21 249	49,26	1 264	62
657	25p, 1	—, überzuckert; s. u. Konditorwaren	—	—	—	—	—	—
660b	25p, 1	—, mit Zucker etc. eingemacht, in hermetisch verschlossenen Gefässen; s. u. G. d. f T. andere	—	—	—	—	—	—
359	9k	Obstkerne, geschält und ungeschält; s u. Getr. etc. — Sämereien n. b. g.	—	—	—	—	—	—
606 / 611	25e, 1, 2	Obstwein; s. u. Cider etc.	—	—	—	—	—	—
866	39e und Anm.	Ochsen	f. 1 St *363,00	St. 51 282	18 635	f. 1 St. *490,00	St. 3 951	1 935
77	5c	Öle, — Wacholderöl, Rosmarinöl.	f. 1 dz *327,00	dz 316	103	f. 1 dz 600,00	dz 66	40
706/28	26	Öle: n. b. g. und Fette	—	6 714 856	154 458	—	1 574 649	29 431
706	26a	Öle, in Flaschen etc.	100,00	303	30	100,00	770	77
707	—	—, Speiseöle in Flaschen etc. . .	110,00	3 160	348	110,00	425	47
708a	—b	—, Olivenöl in Fässern	87,00	37 115	3 229	102,00	625	64
708b	—	—, Baumwollensamenöl in Fässern	27,50	140 003	3 850	42,50	3 803	162
709	—	—, andere Speiseöle in Fässern .	51,00	33 891	1 728	49,00	6 465	317
710	26b. Anm.	—, Baumwollensamenöl in Fässern, amtlich denaturiert	26,50	162 262	4 300	—	—	—
711	26c	—, Leinöl in Fässern	23,50	151 794	3 567	31,50	848	27
712	26c	—, Ölsäure, Öldrass	26,00	95 761	2 490	32,00	2 069	66
713	26d	—, Olivenöl in Fässern, amtlich denaturiert	48,00	86 474	4 151	—	—	—
714	—	—, Ricinusöl, desgl.	44,00	300	13	—	—	—
715	26e	—, Palm- und Kokosnussöl. . . .	31,50	134 084	4 224	31,50	178 826	5 633
717	26f	—, Rüböl, Rapsöl in Fässern. . .	42,00	17 747	745	42,00	30 151	1 266
718	26f	—, fette Öle, n. b. g. zum Gewerbegebrauch in Fässern. . .	86,00	11 476	987	87,50	1 480	130
719	26f	—, —, zum Medizinalgebrauch, desgl.	45,00	31 994	1 440	150,00	455	68

Digitized by Google

Nummer d. st. W.-V.	Nummer d. Zt.	Warengattung	Einfuhr Ew. ℳ f. 1 *dz*	Einfuhr Menge *dz*	Einfuhr Wert 1000 ℳ	Ausfuhr Ew. ℳ f. 1 *dz*	Ausfuhr Menge *dz*	Ausfuhr Wert 1000 ℳ
720	26g	Öle, Ölkuchen	*11,05	4 199 319	46 389	*11,01	1 221 314	13 441
	26h u. Anm.	—: Schmalz und schmalzartige Fette	—	—	—	—	—	—
721a	—	—, Oleomargarine	52,00	201 061	10 455	52,00	7	0
721b	—	—, Schweineschmalz	46,00	972 809	44 749	75,00	436	33
721c	—	—, Gänseschmalz	120,00	187	22	140,00	14	2
721d	—	—, andere, ausser Lanolin	43,50	4 020	175	58,50	72	4
722	26h	—, Lanolin	400,00	33	13	400,00	827	331
723	26c	—, Stearin- und Palmitinsäure, Paraffin etc.	65,00	53 551	3 481	60,00	7 617	457
724	26k	—, Fisch- und Robbenspeck, Thran	38,00	136 639	5 192	48,00	3 814	183
725	26l	—, Talg	43,00	166 693	7 168	45,00	12 047	542
726	—	—, Tier- und Abfallfette, n. b. g.	30,00	54 474	1 634	30,00	74 476	2 234
727	26m	—, Insekten-, Pflanzenwachs	*224,00	17 575	3 931	280,00	9 042	2 532
728	—	—, Ozokerit, gereinigt etc.	90,00	1 631	147	95,00	19 053	1 810
	—	—, und Fette, unvollständig deklariert	41,87	—	—	398,00	13	5
336	9d α	Ölfrüchte n. b. g.; s. u. Getr. etc. Dotter etc.	—	—	—	—	—	—
720	26g	Ölrückstände in Form von Kuchen (Ölkuchen) oder Mehl; s. u. Öle etc. — Ölkuchen	—	—	—	—	—	—
712	26c	Ölsäure (Olein, Ölstoff); s. u. Öle etc. — Ölsäure etc.	—	—	—	—	—	—
721a	26h u. Anm.	Oleomargarin; s. u. Öle etc. — Oleomargarin	—	—	—	—	—	—
707								
708a	26a, b, d	Olivenöl; s. u. Öle etc. — Öle etc.,						
713		Speiseöl, Olivenöl	—	—	—	—	—	—
		P.						
723	26i	Palmitin, Palmitinsäure; s. u. Öle etc. — Stearin- etc. -säure	—	—	—	—	—	—
339	9d, β	Palmkerne, Koprah etc.	*19,43	1 169 904	22 731	*22,16	13 475	299
188	5m	Palmnüsse	12,00	13 891	167	13,00	1 305	17
715	26a	Palmöl, Palmnussöl, Palmkernöl, Palmkernfett, Kokosnussöl etc.	31,50	134 084	4 224	31,50	178 826	5 638
723	26i	Paraffin, roh; s. u. Öle etc. Stearin- etc. -säure	—	—	—	—	—	—
			f. 1 St.	St.	—	f. 1 St.	St.	
862	39a, 1 u. Anm.	Pferde, Füllen	*702,00	120 334	84 500	*1096,00	9 050	9 918
384	11a	Pferdehaare, roh, gehechelt und Waren daraus	f. 1 *dz* *247,00	*dz* 24 565	6 066	f. 1 *dz* *288,00	*dz* 12 990	3 740
879	41a	—, andere (vom Fell); s. u. Wolle. — Tierhaare n. b. g.	—	—	—	—	—	—
350	9k	Pflanzen, lebende; s. u. Getr. etc. — Gewächse, lebende etc.	—	—	—	—	—	—
360	—	—, anderweit nicht genannt; s. u. Getr. etc. — E. d. L. n. b. g.	—	—	—	—	—	—
	—	—, getrocknet, auch gepulvert etc., z. G. u. M. G.	—	—	—	—	—	—
222	5m	a) Färbe- u. Gerbematerialien; s. u. Farbstoffe etc.	—	—	—	—	—	—
223	5m	b) andere; s. u. E. rohe z. G. u. M. G.	—	—	—	—	—	—
727	26m	Pflanzenwachs; s. u. Öle etc. — Insektenwachs etc.	—	—	—	—	—	—

Digitized by Google

Nummer d. st. W.-V.	Nummer d. Zt.	Warengattung	Einfuhr Ew. ℳ f. 1 dz	Einfuhr Menge dz	Einfuhr Wert 1000 ℳ	Ausfuhr Ew. ℳ f. 1 dz	Ausfuhr Menge dz	Ausfuhr Wert 1000 ℳ
847 } 852	38a, c	Pflastersteine (Klinker); s. u. Mauersteine	—	—	—	—	—	—
664	25p, 2	Pflaumenmus (ohne Zucker etc., bloss eingekocht); s. u. Obst, getrocknet etc.	—	—	—	—	—	—
355	9k	Pilze, frisch; s. u. Küchengewächse						
666	25p, 2	—, zerschnitten, getrocknet etc.; s. u. Sämereien und Küchengewächse, getrocknet	—	—	—	—	—	—
660a	25p, 1	—, mit Essig etc. eingemacht zum feineren Tafelgenusse; s. u. G. d. f. T. — Küchengewächse	—	—	—	—	—	—
104	5k	Pottasche, roh, gereinigt	28,00	17 344	486	24,00	130 996	3 144
5	1b	Poudrette, s. u. Dünger, tierischer	—	—	—	—	—	—
821	34	Press- und Torfkohlen aller Art (Brikettes)	*1,02	794 508	811	*1,57	2 477 218	3 878
845	37a	Produkte, tierische, n. b. g.	200,00	1 539	308	190,00	295	56
		Q.						
191	5m	Quebrachoholz, unzerkleinert	5,00	814 973	4 075	6,00	2 409	14
421	13b	—, zerkleinert; s. u. Holz — Holzborke etc.	—	—	—	—	—	—
222	5m	Quebrachorinde, weisse; s. u. Farbstoffe etc.	—	—	—	—	—	—
		R.						
841	37a	Rahm; s. u. Milch, frische	—	—	—	—	—	—
338	9d, α	Raps (Kohlsaat) und Rübsaat	*22,27	1 200 954	26 742	*28,34	62 374	1 456
336	—	Rapsdotter; s. u. Getr. etc. — Dotter	—	—	—	—	—	—
706 } 717	26a, f	Rapsöl; s. u. Öle etc. — Öle und Rüböl etc.	—	—	—	—	—	—
682/84	25s	Reis	—	4 593 325	64 873	—	1 603 492	27 533
		und zwar:						
682	—	—, im Auslande geschält	20,00	868 499	7 270	25	67	2
683	—	—, im Inlande geschält	—	—	—	17,17	1 603 420	27 531
684	—	—, ungeschälter	13,50	4 229 826	57 103	18,50	5	0
8b	1b	Reisabfälle, nur zum Viehfutter geeignet; s. u. Malzkeime etc.	—	—	—	—	—	—
677	25q, 2	Reisgries (geschrotener Reis); s. u. Getreide, geschrotenes etc.	—	—	—	—	—	—
678c	25q, 2	Reismehl (gemahlener Reis), auch geröstet; s. u. Mehl a. anderem Getreide etc.	—	—	—	—	—	—
411	13a	Reisig und Reisigbesen; s. u. Holz. — Brennholz etc.	—	—	—	—	—	—
674	25q, 1α	Reisstärke, Reisstärkemehl; s. u. Stärke	—	—	—	—	—	—
333	9d, α	Rettigsaat (Ölfrucht); s. u. Getr. etc. — Raps etc.	—	—	—	—	—	—
421	13b	Rinden, von Bäumen (auch gemahlen etc.); s. u. Holz. — Holzborke etc.	—	—	—	—	—	—
		—, anderweit nicht genannt, zum Gewerbe- u. Medizinalgebrauche						
222	5m	a) Färberrinden (ausser Quercitron); s. u. Farbstoffe etc.	—	—	—	—	—	—
223	5m	b) andere (ausser Chinarinde); s. u. rohe z. G. u. M. G.	—	—	—	—	—	—

Digitized by Google

Nummer d. st. W.-V.	Nummer d. Zt.	Warengattung	Einfuhr Ew. ℳ f. 1 dz	Einfuhr Menge dz	Einfuhr Wert 1000 ℳ	Ausfuhr Ew. ℳ f. 1 dz	Ausfuhr Menge dz	Ausfuhr Wert 1000 ℳ
615a, 1	25g, 1	Rindfleisch (darunter Kalbfleisch), frisch, gefroren	*81,20	44 990	3 652	*127,00	11 194	1 423
615b, 1	—	—, einfach zubereitet	*81,90	21 705	1 778	*154,00	921	142
396	12a	Rindshäute, grüne und gesalzene	80,00	569 696	45 576	75,00	213 444	16 008
397	12a	—, gekalkte und trockene	120,00	241 525	28 983	130,00	54 928	7 141
721d	26h	Rindsmark; s. u. Öle etc. — Schmalz etc., andere, ausser Lanolin	—	—	—	—	—	—
864/68	39b/e	Rindvieh; s. u. Vieh — die Gattung	—	—	—	—	—	—
879	41a	Rindviehhaare; s. u. Wolle — Tierhaare n. b. g	—	—	—	—	—	—
398	12a	Robben- und Seehundfelle, rohe	140,00	426	60	140,00	93	13
724	26k	Robbenspeck und Robbenthran; s. u. Öle etc. — Fischspeck etc.	—	—	—	—	—	—
321	9b, α	Roggen	*9,37	8 568 315	80 283	*10,99	1 064 847	11 696
411	13a	Rohr, Dachrohr, Weberohr, rohes; s. u. Holz. — Brennholz etc.	—	—	—	—	—	—
347	9k	Rosenblätter, frische, auch eingesalzene; s. u. Getr. etc — Blumen etc	—	—	—	—	—	—
627	25b, 2	Rosinen	38,70	304 954	11 802	50,70	16	1
10	1b	—, verdorben, denaturiert, zu Brennereizwecken; s. u. Abfälle n. b. g.	—	—	—	—	—	—
223	5m	Rosmarinblüten, getrocknet; s. u. E. rohe z. G. u. M. G. n. b. g.	—	—	—	—	—	—
77	5c	Rosmarinöl; s. u. Öle etc. — Wachholderöl etc.	—	—	—	—	—	—
384 / 879	11a / 41a	Rosshaare; s. u. Pferdehaare etc. u. Wolle — Tierhaare n. b. g.	—	—	—	—	—	—
399	12a	Rosshäute, grüne und gesalzene	*72,10	133 527	9 626	*91,00	22 849	2 079
400	—	—, gekalkte und trockene	*129,00	16 508	2 134	*161,00	7 255	1 165
359	9k	Rosskastanien, wilde; s. u. Getr. etc. Sämereien n. b. g.	—	—	—	—	—	—
		Rüben, frische:						
349	9k	—, Futterrüben; s. u. Getr. etc. — Futtergewächse etc. n. b. g.	—	—	—	—	—	—
357	—	—, Zuckerrüben	1,63	321 260	524	1,75	522 246	914
355	—	—, andere; s. u. Getr. etc. — Küchengewächse n. b. g.	—	—	—	—	—	—
346	9i	—, gedarrt (getrocknet); s. u. Getr. etc. — Cichorien etc.	—	—	—	—	—	—
650	25m, 1	Rüben, gebrannte, auch gemahlen; s. u. Kaffeesurrogate	—	—	—	—	—	—
706 / 717	26a, f	Rüböl, s. u. Öle etc. — Öle in Flaschen, Rüböl etc. in Fässern	—	—	—	—	—	—
333	9d, α	Rübsaat (Rübsen); s. u. Getr. etc. — Raps etc.	—	—	—	—	—	—
601/2	25b, 2α, β	Rum; s. u. Branntwein n. b. g.	—	—	—	—	—	—
		S.						
599 / 602	25b	Säfte aus Obst, Beeren, Rüben: —, alkoholhaltige zum Genuss; s. u. Branntwein	—	—	—	—	—	—
		—, nicht alkoholhaltige zum Genuss:						
		a) uneingekocht oder ohne Zuckerzusatz eingekocht:						
665	25p, 2	1. aus Obst oder Beeren	37,59	1 844	69	42,27	428	18
699	25x	2. aus Rüben; s. u. Zucker — Rohrzucker etc.	—	—	—	—	—	—

Digitized by Google

Nummer d. st. W.-V.	Nummer d. Zt.	Warengattung	Einfuhr Ew. ℳ f. 1 dz	Einfuhr Menge dz	Einfuhr Wert 1000 ℳ	Ausfuhr Ew. ℳ f. 1 dz	Ausfuhr Menge dz	Ausfuhr Wert 1000 ℳ
686	25u	b) mit Zucker eingekocht; s. u. Syrup etc.	—	—	—	—	—	—
660 b	25p, 1	c) aller Art in hermetisch verschlossenen Gefässen; s. u. G. d. f. T. andere	—	—	—	—	—	—
224	5m	Säfte zum Gewerbe- u. Medizinalgebrauch, anderweit nicht einbegriffen; s. u. chemische Fabrikate n. b g.	—	—	—	—	—	—
		Sämereien, nicht besond. genannt:						
666	25p, 2	—, Sämereien u. Küchengewächse, zum Genuss, getrocknet etc.	82,70	12 500	1 034	31,07	12 179	378
660 b	25p, 1	—, mit Zucker, Essig etc. eingemachte, oder in Büchsen eingesalzene etc.; s. u. G. d. f. T. andere	—	—	—	—	—	—
657	25p, 1	—, überzuckerte; s. u. Konditorwaren	—	—	—	—	—	—
223	5m	—, frisch, getrocknet zum Medizinalgebrauch; s. u. E. rohe z. G. u. M. G. n. b. g.	—	—	—	—	—	—
359	9k	—, andere, n b. g	60 00	68 636	4 118	85,00	154 902	13 167
673	29q, 1a	Sago u. Sagosurrogate, Mandiocca, Tapioka	18 00	27 643	498	23,00	801	18
355	9k	Salat, frischer; s. u. Getr. etc. — Küchengewächse, frische, n. b g.	—	—	—	—	—	—
196	5m	Salpeter: Chilisalpeter	14,50	4 654 933	67 497	16,50	113 686	1 875
197	—	—, Kalisalpeter	38,00	24 888	1 098	38,00	89 856	3 415
685	25t und Anm.	Salz (Siede-, Stein- etc.-Salz)	*2,16	219 818	474	*1,22	2 139 141	2 611
11	1b	— Düngesalz; s. u. Düngungsmittel, künstliche	—	—	—	—	—	—
224	5m	Salze, anderweit nicht genannt, s. u. chemische Fabrikate	—	—	—	—	—	—
666	25p, 2	Sauerkohl (Sauerkraut) s. u. Sämereien und Küchengewächse, zum Genusse, getrocknet etc.	—	—	—	—	—	—
402	12a	Schafblössen, rohe, enthaarte Schaf- und Ziegenfelle, nicht gespalten; s. u. Häute etc. — Schaf- etc.-Felle	—	—	—	—	—	—
549	21b Anm.	—, gespalten; s. u. Leder, halbgare Schaf- etc.-Felle	—	—	—	—	—	—
401/2	12a	Schaffelle; s. u. Häute etc. — Schaf- etc.-Felle	—	—	—	—	—	—
404	12b	—, halb- und ganz gare behaarte; s. u. Häute etc. zur Pelzwerkbereitung, nicht von Pelztieren	—	—	—	—	—	—
			f. 1 St.	St.		f. 1 St.	St.	
871	39h	Schafvieh	81,30	1 988	162	*24,44	199 295	4 870
880/4	41	Schafwolle: s. u. Wolle. — Schafwolle, Kämmlinge etc.	—	—	—	—	—	—
679	25r, 1	Schaltiere a. d. See; s. u. Muscheln, ausgeschält	—	—	—	—	—	—
842	37a	—; s. u. Muscheln, unausgeschält.	—	—	—	—	—	—
680	25r, 2	—; s. u. Austern	—	—	—	—	—	—
681	25r, 2	—; s. u. Hummern etc.	—	—	—	—	—	—
610	25e, 2a	Schaumweine in Flaschen	225,00	24 567	5 528	113,00	16 035	1 812
681	25r, 2	Schildkröten aus der See: s. u. Hummern etc.	—	—	—	—	—	—

Digitized by Google

Nummer d. st. W.-V.	Nummer d. Zt.	Warengattung	Einfuhr Ew. ℳ f. 1 dz	Einfuhr Menge dz	Einfuhr Wert 1000 ℳ	Ausfuhr Ew. ℳ f. 1 dz	Ausfuhr Menge dz	Ausfuhr Wert 1000 ℳ
844	37 a	Schildkröten, Land-, Süsswasser- und Sumpfschildkröten, lebende; s. u. Tiere, n. b. g.	—	—	—	—	—	—
660 b	25p, 1	—, nicht lebende, frisch und zubereitet; s. u. G. d. f. T. andere	—	—	—	—	—	—
411	18 a	Schilf, roh; s. n. Holz. — Brennholz etc.	—	—	—	—	—	—
615 a 2	25g, 1	Schinken (Schweineschinken) frisch; s. u. Fleisch, — Schweinefleisch	—	—	—	—	—	—
615 b 3	—	Schinken, einfach zubereitet (geräuchert etc.)	*105,00	33 166	3 479	180,00	13 149	2 367
272	7 a	Schlamm: s. u. Erde etc.	—	—	—	—	—	—
412	13 a	Schleifholz etc.	2,80	814 896	2 282	2,90	456 141	1 323
721 b	26 h	Schmalz, von Schweinen	46,00	972 809	44 749	75,00	436	33
721 c	—	—, von Gänsen	1 20,00	187	22	140,00	14	2
721 d	—	—, andere schmalzartige Fette, ausser Lanolin	43,50	4 020	175	58,50	72	4
679	25r, 1	Schnecken, a. d. See; s. u. Muscheln, etc., ausgeschält	—	—	—	—	—	—
840	37 a	—, Land- u. Süsswasserschnecken, lebende; s. u. Flusskrebse etc.	—	—	—	—	—	—
660 b	25p, 1	—, nicht lebende, frisch zubereitet; s. u. G. d. f. T., andere	—	—	—	—	—	—
677	25q, 2	Schrot von Getreide etc.; s. u. Getreide, geschrotenes etc.	—	—	—	—	—	—
			f. 1 St.	St.		f. 1 St.	St.	
869	39 f	Schweine, ausser Spanferkeln	*79,70	89 826	7 159	*102,00	4 592	470
726	26 l	Schweinefett, rohes; s. u. Öle etc. — Tier- u. Abfallfette n. b. g.	—	—	—	—	—	—
			f. 1 dz	dz		f. 1 dz	dz	
615 a 2	25g, 1	Schweinefleisch, frisch	*88,70	112 113	9 947	*119,00	754	90
615 b 2	—	—, einfach zubereitet	*80,10	42 499	3 404	120,00	920	110
615 b 3	—	Schweineschinken, desgl.	*105,00	33 166	3 497	180,00	13 149	2 367
615 b 4	—	Schweinespeck, desgl.	*72,60	170 104	12 350	120,00	1 393	167
721 b	26 h	Schweineschmalz	46,00	972 809	44 749	75,00	436	33
205	5 m	Seegras, Seetang, Pflanzenhaar etc.	*9,11	79 177	721	11,50	19 885	229
398	12 a	Seehundfelle, rohe; s. u. Häute etc., — Robben- etc. -felle	—	—	—	—	—	—
680	25r, 2	Seetiere, s. n. Austern	—	—	—	—	—	—
679 / 842	25r, 1 / 37 a	—, s. u. Muscheln etc.	—	—	—	—	—	—
631	25r, 2	—, s. u. Hummern etc.	—	—	—	—	—	—
660 b	25p, 1	— mit Essig, Öl etc. zubereitete, in Gläsern etc., in hermetisch geschlossenen Gefässen; s. u. G. d. f. T., andere	—	—	—	—	—	—
778	30 a	Seidenkokons	300,00	1 252	376	—	—	—
334	9 d, α	Senf, Senfsaat, roh	*26,74	35 875	959	27,00	2 049	55
660 b	25p, 1	—, gepulvert, auch entölt, in Blasen, Büchsen etc., mit Most etc. zubereitet; s. u. G. d. f. T., andere	—	—	—	—	—	—
666	25p, 2	—, gepulvert, auch entölt, in Fässern, etc.; s. u. Sämereien u. Küchengewächse zum Genuss, getrockn.	—	—	—	—	—	—
354	9 k	Serradellasaat (Vogelfussklee) s. u. Getr. etc. — Kleesaat etc.	—	—	—	—	—	—
335	9 d, α	Sesam (Sesamsamen)	*25,95	210 238	5 455	26,00	1	0
707 / 709	26 a, b	Sesamöl; s. u. Öle etc. — Speiseöl. Sonnenblumenöl; s. u. Öle etc. — Speiseöl	—	—	—	—	—	—

Digitized by Google

Nummer d. st. W.-V.	Nummer d. Zt.	Warengattung	Einfuhr Ew. ℳ f. 1 dz	Einfuhr Menge dz	Einfuhr Wert 1000 ℳ	Ausfuhr Ew. ℳ f. 1 dz	Ausfuhr Menge dz	Ausfuhr Wert 1000 ℳ
336	9d, *a*	Sonnenblumensamen; s. u. Getr. etc. — Dotter etc.	—	—	—	—	—	—
			f. 1 St.	St.		f. 1 St.	St.	
870	39g	Spanferkel unter 10 *kg*	*24,01	2 054	49	*30,05	2 298	69
615 a 2	25g, 1	Speck (Schweinespeck), frischer; s. u. Fleisch — Schweinefleisch	—	—	—	—	—	—
615 b 4	25g, 1	—, einfach zubereitet; s. u. Fleisch — Schweinespeck	—	—	—	—	—	—
724	26k	—, Fisch- und Robbenspeck; s. u. Öle etc. — Fisch- etc. -Speck	—	—	—	—	—	—
706/9	26a, b	Speiseöl, s. u. Öle etc. — Speiseöl, Olivenöl etc.	—	—	—	—	—	—
319	9a	Spelz (Dinkel, Einkorn, Emer etc.)	*10,37	658	7	12,00	2 395	29
318	8	Spinnstoffe, vegetabilische, n. b. g.	34,20	81 258	2 779	34,90	12 135	424
600	2*a*	Spiritus in Fässern, roh, raffiniert (Sprit); s. auch u. Branntwein	*20,07	295 074	5 922	*24,24	176 605	4 280
10	1b	Spreu (Kaff); s. u. Abfälle n. b. g.	—	—	—	—	—	—
10	1b	Spülig (Branntweinspülig); s. u. Abfälle n. b. g.	—	—	—	—	—	—
674	25g, 1*a*	Stärke (auss. Kartoffelstärke), Kraftmehl etc.	39,80	9 874	393	37,30	88 772	3 311
671	25q, 1*a*	Stärkegummi (Dextrin) s. u. Dextrin	—	—	—	—	—	—
698	25x	Stärkezucker, Maltose, Fruchtzucker etc., krystallisiert, gebrannt	25,00	531	13	21,00	10 188	214
687	25u	Stärkezucker etc., syrupartig, Stärkezuckersyrup	21,00	176	4	21,00	14 307	300
266	7a	Stassfurtit; s. u. Abraumsalze	—	—	—	—	—	—
723	26i	Stearin- und Palmitinsäure, Paraffin etc.	65,00	53 551	3 481	60,00	7 617	457
818	34	Steinkohlen	*1,10	60 720 289	66 545	*1,08	123899066	133 450
			f. 1 St.	St.		f. 1. St.	St.	
865	39b	Stiere (Bullen)	*296,00	5 977	1 766	*618,00	375	232
			f. 1 *dz*	*dz*		f. 1 *dz*	*dz*	
618	25g, 2*β*	Stockfische (getrockn. Kabeljau)	58,00	11 354	659	65,00	327	21
370	9k	Sträucher, zum Verpflanzen; s. u. Getr. etc. — Gewächse, lebende	—	—	—	—	—	—
10	1b	Streulaub, s. u. Abfälle n. b. g.	—	—	—	—	—	—
358	9k	Stroh, Häcksel	*4,94	364 327	1 799	5,50	214 049	1 177
286	7a	Strontian	3,00	77 339	232	17,00	9 610	163
208	5m	Superphosphate aller Art	4,60	1 107 820	5 096	5,70	617 997	3 523
660 b	25p, 1	Suppen zum feineren Tafelgenuss s. u. G. d. f. T., andere	—	—	—	—	—	—
666	25p, 2	Suppenkräuter, getrocknet; s. u. Sämereien etc., getrocknet	—	—	—	—	—	—
616	25g, 1	Suppentafeln (Erbsen- etc. -Tafeln), aus mit Fleisch etc. eingekochten Küchengewächsen; s. u. Fleischextrakt	—	—	—	—	—	—
686	25u	Syrup und Melasse	18,00	1 341	24	4,75	185 783	882
		T.						
688 696	25v, 1, 2	Tabak und Tabakfabrikate und zwar:	—	—	—	—	—	—
688	25v, 1	—, Tabakblätter, unbearbeitet, einschliessl. Abfälle	*174,00	559 934	97 401	*46,81	4 602	215
689	—	—, Tabaksaucen	104,00	7 382	768	104,00	998	104
690	—	—, Tabakstengel u. Tabakrippen	15,00	25 780	386	15,00	40	1
691	25v, 2*a*	—, Cigaretten	*1659,00	2 122	3 520	*947,00	587	556
692	—	—, Cigarren	*2388,00	3 104	7 413	*686,00	5 035	3 452

Digitized by Google

Nummer d. st. W.-V.	Nummer d. Zt.	Warengattung	Einfuhr Ew. ℳ f. 1 dz	Einfuhr Menge dz	Einfuhr Wert 1000 ℳ	Ausfuhr Ew. ℳ f. 1 dz	Ausfuhr Menge dz	Ausfuhr Wert 1000 ℳ
693	25 v, 2 β	Tabak, Kautabak	200,00	280	56	350,00	64	22
694	—	—, Schnupftabak	300,00	173	52	800,00	178	53
695	—	—, Tabakblätter, ganz oder halb entrippt	178,00	4	1	178,00	6 151	1 095
696	—	—, Rauchtabak etc., auch Abfälle der Tabakfabrikation, Tabakmehl	105,00	5 804	609	167,00	1 655	276
616	25 g, 1	Tafelbouillon; s. u. Fleischextrakt	—	—	—	—	—	—
725	26 l	Talg, von Rindern und Schafen, auch Presstalg	43,00	166 693	7 168	45,00	12 047	542
726	—	—, von anderen Tieren; s. u. Öle etc. — Tier- und Abfallfette	—	—	—	—	—	—
715	26 e	—, vegetabilischer; s. u. Öle etc. — Palm- und Kokosnussöl	—	—	—	—	—	—
411	13 a	Tannenzapfen; s. u. Holz, — Brennholz etc.	—	—	—	—	—	—
151	5 m	Tannin; s. u. Gerbsäure	—	—	—	—	—	—
673	25 q, 1 α	Tapioka; s. u. Sago etc.	—	—	—	—	—	—
834	36	Terpentin (Terpentinbalsam), Terpentinharz	*10,13	1 039 454	10 533	12,00	182 879	2 195
835	—	Theer	4,60	398 329	1 832	4,60	259 860	1 195
299	7 a	Thomasphosphatmehl (gemahlene, phosphorreiche Thomasschlacke)	*2,12	1 102 155	2 340	*2,90	1 693 357	4 912
287	7 a	Thon, gewöhnlicher Töpferthon; s. u. Erden, n. b. g.	—	—	—	—	—	—
852	38 c	Thonfliesen; s. u. Mauersteine, Falzdachziegel etc.	—	—	—	—	—	—
848	38 a	Thonröhren, nicht feuerfeste, unglasierte	3,00	17 072	51	3,50	43 976	154
853	38 c	—, glasierte	5,50	15 610	86	5,50	61 167	336
855	38 d	—, feuerfeste, Schmelztiegel etc.	9,00	12 315	111	8,00	50 717	406
724	26 k	Thran, s. u. Öle etc., — Fischspeck etc.	—	—	—	—	—	—
838	37 a	Tierblasen (frische, getrocknete); s. u Blasen etc.	—	—	—	—	—	—
844	—	Tiere, lebende und nicht lebende, n. b. g., auch Federwild, lebend	800,00	2 614	2 091	800,00	2 281	1 825
726	26 l	Tier- und Abfallfette, n. b. g.	30,00	54 474	1 634	30,00	74 476	2 234
879	41 a	Tierhaare, n. b. g.	44,00	32 488	1 429	44,00	44 454	1 956
410	13 a	Tierhörner, Hufe etc.	*64,20	59 272	3 804	28,00	21 581	604
845	37 a	Tierische Produkte, n. b. g.	200,00	1 539	308	190,00	295	56
9	1 b	Tierknochen, nicht zur Verwendung als Schnitzstoff	7,00	337 845	2 365	7,00	93 307	653
351	9 k	Timotheesaat; s. u. Getr. etc., — Grassaat etc.	—	—	—	—	—	—
819	34	Torf	*0,76	109 023	83	0,85	113 853	97
821	34	Torf- und Presskohlen etc.	*1,02	794 503	811	*1,57	2 477 218	3 878
820	34	Torfstreu	1,60	509 517	815	2,40	30 631	74
344/5	9 h	Trauben; s. u. Getr. etc. — Weinbeeren, frisch	—	—	—	—	—	—
698	25 x	Traubensyrup, Traubenzucker; s. u. Stärkezucker	—	—	—	—	—	—
10	1 b	Treber, Trester; s. u. Abfälle, n. b. g.	—	—	—	—	—	—
355	9 k	Trüffeln, frisch; s. u. Getr. etc. — Küchengewächse, n. b. g.	—	—	—	—	—	—
		V.						
862/73	39	Vieh	—	1 669 583	151 043	—	200 887	20 804
		und zwar:	f. 1 St.	St.		f. 1 St.	St.	
862	39 a, 1 u. Anm.	—, Pferde	*702,00	120 334	84 500	*1096,00	9 060	9 918

Digitized by Google

Nummer d. st. W.-V.	Nummer d. Zt.	Warengattung	Einfuhr Ew. ℳ f. 1 *dz*	Einfuhr Menge *dz*	Einfuhr Wert 1000 ℳ	Ausfuhr Ew. ℳ f. 1 *dz*	Ausfuhr Menge *dz*	Ausfuhr Wert 1000 ℳ
			f. 1 St.	St.		f. 1 St.	St.	
863	39a, 2 u. Anm.	Vieh, Maulesel, Maultiere, Esel . .	*194,00	298	58	200,00	9	2
864	39b	—, Kühe	*310,00	73 788	22 868	*444,00	2 838	1 260
865	—	—, Stiere.	*296,00	5 977	1 766	*618,00	375	232
866	— c, und Anm.	—, Ochsen	*363,00	51 282	18 635	*490,00	3 951	1 935
867	— d	—, Jungvieh bis zu 2½ Jahren . .	*209,00	71 923	15 059	*321,00	4 966	1 596
868	— e	—, Kälber unter 6 Wochen . . .	*48,10	14 597	702	*54,30	455	25
869	— f	—, Schweine, ausser Spanferkeln .	*79,70	89 826	7 159	*102,00	4 592	470
870	— g	—, Spanferkel unter 10 *kg* . . .	*24,01	2 054	49	*30,05	2 298	69
871	— h	—, Schafvieh	*81,30	1 988	162	*24,44	199 295	4 870
872	— i	—, Lämmer	*13,01	431	6	*24,01	17 651	424
873	— k	—, Ziegen	*56,40	1 400	79	28,00	103	3
		W.						
648	25 l	Waben, mit Honig; s. u. Honig, auch künstlicher	f. 1 *dz*	*dz*		f. 1 *dz*	*dz*	
727	26 m	—, ohne Honig; s. u. Öle etc. — Insektenwachs etc.	—	—	—	—	—	—
77	5 c	Wacholderöl, Rosmarinöl	*327,00	316	103	600	66	40
727	26 m	Wachs von Bienen; s. u. Öle etc.— Insektenwachs etc.	—	—	—	—	—	—
222	5 m	Waid (Waidkugeln); s. u. Farbstoffe etc.	—	—	—	—	—	—
205	5 m	Waldhaar, auch gefärbt; s. u. Seegras etc.	—	—	—	—	—	—
318	8	Waldwolle; s. u. Flachs etc. — Vegetabilische Spinnstoffe, n. b. g.	—	—	—	—	—	—
724	26 k	Walfett; s. u. Öle etc. — Fischetc. -Speck	—	—	—	—	—	—
213	5 m	Weberkarden (Weberdisteln) . . .	*169,00	6 718	1 138	150,00	1 775	266
606/9	25 e	Wein und Most, auch Cider etc.; in Fässern:						
606	—, 1	—, Cider etc.	31,00	24	1	31,00	1 023	32
607	—, 1	—, Wein und Most	*56,40	568 012	32 008	*66,90	134 776	9 018
608	—, 1	—, roter Wein etc. zum Verschneiden	*27,10	95 478	2 587	—	—	—
609	—, 1	—, Wein zur Cognakbereitung . .	*22,24	5 130	114	—	—	—
610/12	25 e	Wein etc. in Flaschen:						
610	—, 2 *a*	—, Schaumwein etc.	225,00	24 567	5 528	113,00	16 035	1 812
611	—, 2 *β*	—, Cider etc.	35,00	9	0	36,00	3 244	117
612	—, 2 *β*	—, ausser Schaumwein	*168,00	7 827	1 317	*146,00	76 872	11 186
344	9 h	Weinbeeren, frisch: Tafeltrauben .	*42,53	69 589	2 960	60,00	216	13
345	—	—, andere	*17,46	122 690	2 142	25,00	130	3
627	25 h, 2	—, getrocknete: Rosinen	38,70	304 954	11 802	50,70	16	1
214	5 m	Weinhefe, trockene und teigartige	28,00	50 505	1 414	28,00	27	1
344/5	9 h	Weintrauben; s. u. Getr. etc. — Weinbeeren, frisch	—	—	—	—	—	—
320	9 a	Weizen	*14,73	11 795 211	173 698	*15,35	1 713 799	26 304
316	8	Werg; s. u. Flachs etc. — Heede.	—	—	—	—	—	—
217	5 m	Wermuth (Wermuthkraut), getrockn.	18,00	422	8	33,00	72	2
325 b	9 b, δ	Wicken, trockene (reife)	*12,15	90 482	1 100	*14,02	10 550	148
844	37 a	Wild (auch Federwild), lebendes: s. u. Tiere, n. b. g. etc. . . .	—	—	—	—	—	—
623	25 g, 3	—, auch Federwild, nicht lebendes, zerlegtes, frisch; zerlegtes, unzerlegtes, gespickt, oder einfach zubereitet etc., in Flaschen etc.	*140,00	10 000	1 403	145,00	4 363	633
660 b	25 p, 1	—, gefülltes, mit Zucker, Essig etc. zubereitetes etc. in Flaschen etc. eingesalzenes etc.; s. u. G. d. f. T., andere	—	—	—	—	—	—

Digitized by Google

Nummer d. st. W.-V.	Nummer d. Zt.	Warengattung	Einfuhr Ew. ℳ f. 1 dz	Einfuhr Menge dz	Einfuhr Wert 1000 ℳ	Ausfuhr Ew. ℳ f. 1 dz	Ausfuhr Menge dz	Ausfuhr Wert 1000 ℳ
877/84	41	Wolle:						
877	— a	—, Alpacca-, Lama-, Kameel- etc. -Haare	230,00	7 109	1 635	240,00	2 801	672
878	— a	—, Hasen-, Kaninchen- etc. -Haare	1 830,00	2 597	4 753	2 180,00	2 730	5 951
879	— a	—, Tierhaare, n. b. g.	44,00	32 488	1 429	44,00	44 454	1 956
880	— a	—, Schafwolle, roh etc.	*134,00	1 632 935	218 713	224,00	104 614	23 434
881	— a	—, Schafwolle etc., gefärbt oder gemahlen	250,00	754	189	250,00	686	172
882	— a	—, Kämmlinge, Wollflocken	190,00	13 899	2 641	210,00	29 361	6 166
883	— a	—, Kunstwolle, Wollenabfälle	56,00	116 319	6 514	56,00	159 816	8 950
884	— b	—, gekämmte Wolle	325,00	101 183	32 884	340,00	73 464	24 978
726	26 l	Wollfett; s. u. Öle etc. — Tier- und Abfallfette, n. b. g.	—	—	—	—	—	—
615b, 6	25g, 1	Würste, aus Fleisch von Vieh	*125,00	18 509	2 313	*227,00	7 373	1 676
622	— 3	—, aus Fleisch von Gefügel; s. u. Federvieh, nicht lebend etc.	—	—	—	—	—	—
623	—	—, aus Fleisch von Wild; s. u. Wild, nicht lebend etc.	—	—	—	—	—	—
619	25g, 2 β	—, sogenannte Fischwürste; s. u. Fische — gesalzen, ausser Heringe	—	—	—	—	—	—
660b	25p, 1	—, Mostwürste; s. u. G. d. f. T., andere	—	—	—	—	—	—
		Z.						
847								
850	38a, b, c	Ziegel aus Thon; s. u. Mauersteine	—	—	—	—	—	—
852								
272	7a	Ziegelerde (Lehm); s. u. Erde etc.	—	—	—	—	—	—
			f. 1 St.	St.		f. 1 St.	St.	
873	9k	Ziegen	*56,40	1 400	79	28,00	103	3
401/2	12a	Ziegenfelle, rohe; s. u. Häute etc. —, Schaf- etc. -Wolle	—	—	—	—	—	—
549	21b, Anm.	Ziegenfelle, halbgare etc.; s. u. Leder, Schaf- etc. -Felle	—	—	—	—	—	—
877	41a	Ziegenhaare, roh, auch gebleicht: s. u. Wolle. — Alpacca- etc. -Haare	—	—	—	—	—	—
881	—	—, gefärbt, gemahlen; s. u. Wolle — Schaf- etc. -Wolle, gefärbt etc.	—	—	—	—	—	—
			f. 1 dz	dz		f. 1 dz	dz	
699	25x	Zucker	—	16 357	515	—	11 410 971	229 898
704		und zwar:						
699	—	—, Rohzucker, Rübensäfte, (ausländischer)	25,00	6 865	172	18,30	—	—
700	—	—, raffinierter Zucker, auch flüssiger (ausländischer)	*36,18	9 492	343	27,50	—	—
701	—	—, Rohzucker (inländischer)	—	—	—	17,75	6 815 159	120 969
702	—	—, Zucker in Broden etc. (inländischer)	—	—	—	23,75	4 381 066	104 050
703	—	—, alle übrigen Zucker (inländische)	—	—	—	22,75	208 047	4 733
704	—	—, ohne Ausfuhrzuschuss (inländischer)	—	—	—	21,75	6 699	146
705	—	Zuckercouleur, Zuckerfarben	161,00	35	6	41,30	17 981	743
10	1b	Zuckererde (Knochenschaum, Scheideschlamm); s. u. Abfälle, n. b. g.	—	—	—	—	—	—
357	9k	Zuckerrüben, frische	1,63	321 260	524	1,75	522 246	914

Digitized by Google

Teil II. Menge der Ein- und Ausfuhr des deutschen Zollgebiets aus bezw. nach den einzelnen Ländern für einige der im Teil I der Übersicht aufgeführten Waren in der Reihenfolge des statistischen Warenverzeichnisses.

(Siehe Anmerkung 1 auf dem Titelblatte).

Bemerkung: Die Zahl vor der Warengattung bedeutet die Nummer des statistischen Waren-Verzeichnisses, die sich aus der ersten Spalte des Teils I der Übersicht ergiebt. — Soweit nicht anders angegeben, ist die Menge in Doppelcentnern nachgewiesen.

	Einfuhr	Ausfuhr
5. Dünger, tierischer mit Ausnahme von Guano, Knochenasche u. Knochenmehl	55 240	70 184
Freihafen Hamburg etc.	532	26
Belgien	158	708
Dänemark	533	83
Frankreich	1 820	4 156
Grossbritannien etc.	63	26
Italien	18	565
Niederlande	3 382	54 081
Norwegen	326	8
Österreich-Ungarn	12 492	8 211
Portugal	—	6
Russland	1 127	1
Schweden	6	2
Schweiz	33 061	2 311
Ägypten	103	—
Britisch-Ostindien	105	—
Argentinien	936	—
Brasilien	3	—
Verein. Staaten v. Amerika	625	—
6. Guano, natürlicher	269 142	10 122
Freihafen Hamburg etc.	80 438	112
Belgien	3 573	—
Dänemark	82	38
Frankreich	151	2
Grossbritannien	761	934
Italien	—	1
Niederlande	4 939	3 699
Norwegen	1 921	5
Österreich-Ungarn	—	1 684
Russland	5	48
Schweiz	—	3 599
Deutsch-Südwestafrika	14 804	—
Deutsch-Westafrika	944	—
Argentinien	209	—
Chile	98	—
Peru	159 912	—
Verein. Staaten v. Amerika	1 305	—
7. Guano, künstlicher (Fisch- und Fleischguano)	140 416	10 069
Freihafen Hamburg etc.	568	185
Belgien	8 578	218
Dänemark	2 625	432
Frankreich	796	2 387
Grossbritannien	6 601	81
Italien	—	2
Niederlande	540	893
Norwegen	55 162	2
Österreich-Ungarn	50	2 173
Russland	3	—
Schweden	49	1 943
Schweiz	65	119
Spanien	—	446
Türkei	30	—
Ägypten	38	—
Algerien	213	—
Britisch-Ostindien	151	31
China	—	456
Niederl.-Indien	—	600
Argentinien	27 205	—
Brasilien	—	1
Costarica	—	98
Uruguay	26 512	—
Verein. Staaten v. Amerika	11 230	2
8a. Kleie	5 949 524	126 317
Freihafen Hamburg etc.	1 282	971
„ Bremerhaven etc.	—	1
Zollausschluss Helgoland	—	135
Badische Zollausschlüsse	9	4
Belgien	238 693	352
Dänemark	6 790	76 161
Frankreich	32 182	363
Grossbritannien	112 206	1 241
Italien	3 289	8
Niederlande	667 856	2 349
Norwegen	96 962	261
Österreich-Ungarn	1 130 248	15 253
Portugal	12 228	—

Digitized by Google

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 8a. Kleie.		
Rumänien	4 169	648
Russland	2 716 208	—
Schweden	935	20 946
Schweiz	22 093	7 607
Serbien	2 907	—
Türkei	5 882	—
Algerien	2	—
Deutsch Westafrika	—	4
Französisch-Westafrika	—	2
Britisch-Ostindien	3 864	—
Niederl.-Indien	198	—
Argentinien	245 132	1
Brasilien	867	—
Britisch-Westindien	—	4
Chile	2 859	—
Guatemala	—	6
Uruguay	6 055	—
Verein Staaten v. Amerika	635 444	—
Britisch-Australien	934	—
8b. Malzkeime, Reisabfälle, Kartoffelpülpe.	641 959	39 519
Freihafen Hamburg etc.	63 393	12 141
Zollausschluss Helgoland	—	2
Badische Zollausschlüsse	—	2
Belgien	59 457	34
Dänemark	10 607	5 46
Frankreich	25 811	10
Grossbritannien	72 643	2 271
Italien	56 936	—
Niederlande	62 145	4 276
Norwegen	25	1 294
Österreich-Ungarn	77 540	17 889
Russland	11 314	—
Schweden	—	31
Schweiz	15 313	972
Portug.-Ostafrika	—	1
Britisch-Ostindien	102 749	—
Japan	46	—
Niederl.-Indien	297	—
Argentinien	770	—
Uruguay	22	—
Verein Staaten v. Amerika	82 891	—
9. Tierknochen, nicht zur Verwendung als Schnitzstoff: Hornpeddig	337 815	93 307
Freihafen Hamburg etc.	17	96
Zollausschluss Helgoland	11	—
Belgien	32 678	8 666
Gibraltar etc.	858	—
Dänemark	40 435	38
Frankreich	6 328	4 101
Grossbritannien	16 8 2	1 315
Niederlande	23 026	7 385
Norwegen	2 572	208
Österreich-Ungarn	31 592	37 465
Russland	14 353	1
Finland	—	4
Schweden	183	1
Schweiz	2 556	33 923
Spanien	—	100

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 9. Tierknochen.		
Türkei	17 914	1
Ägypten	89	—
Britisch-Ostafrika	2	—
Deutsch-Westafrika	1	—
Marokko	2 523	—
Britisch-Ostindien	131 065	—
Übriges Asien	189	—
Argentinien	5 084	—
Brasilien	1 551	—
Britisch-Westindien	897	—
Chile	773	—
Mexiko	82	—
Uruguay	1 540	—
Verein Staaten v. Amerika	5 216	—
Britisch-Australien	148	—
10. Asche, Kalkäscher, Knochenschaum, Schlempe, Treber, Tierflechsen und andere nicht besonders genannte Abfälle aus Zolltarifnummer 1b	703 600	192 054
Freihafen Hamburg etc.	23 887	4 391
„ Bremerhaven etc.	254	—
Badische Zollausschlüsse	—	2
Belgien	44 889	16 547
Dänemark	343	11 024
Frankreich	21 996	8 607
Griechenland	92	—
Grossbritannien	63 387	260
Italien	62	207
Niederlande	77 694	13 976
Norwegen	—	4
Österreich-Ungarn	172 780	64 619
Russland	6 082	2 894
Finland	—	11
Schweden	—	2
Schweiz	11 513	60 177
Türkei	155	—
Britisch-Ostindien	1 156	99
China	6	—
Argentinien	1 648	—
Brasilien	69	—
Guatemala	199	—
Paraguay	21	—
Uruguay	227	—
Venezuela	—	1
Verein. Staaten v. Amerika	277 601	9 293
Britisch-Australien	9	—
11. Düngungsmittel, künstliche, auf besondere Erlaubnis zollfrei	—	—
73. Kartoffelfuselöl.	2	2 9 2
Freihafen Hamburg etc.	—	121
„ Bremerhaven etc.	—	2
Belgien	—	9
Dänemark	2	4
Frankreich	—	123
Grossbritannien	—	5 6
Niederlande	—	22

Digitized by Google

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 73. Kartoffelfuselöl.		
Norwegen	—	7
Österreich-Ungarn	—	2
Russland	—	6
Schweiz	—	74
Britisch-Südafrika	—	2
Britisch-Ostindien	—	86
Argentinien	—	1
Paraguay	—	1
Venezuela	—	2
Verein. Staaten v. Amerika	—	1 954
77. Wachholderöl, Rosmarinöl.	316	66
Freihafen Hamburg etc.	—	1
Dänemark	—	6
Frankreich	118	—
Grossbritannien	1	15
Italien	8	2
Niederlande	—	3
Norwegen	—	7
Österreich-Ungarn	177	4
Russland	—	2
Schweden	—	12
Schweiz	—	1
Spanien	11	—
Türkei	1	—
Britisch-Ostindien	—	2
Brasilien	—	1
Mexiko	—	1
Peru	—	1
Verein. Staaten v. Amerika	—	7
Britisch-Australien	—	1
94. Leim, Leimgallerte.	30 615	46 551
Freihafen Hamburg etc.	—	1 972
„ Bremerhaven etc.	—	19
Belgien	1 085	2 597
Bulgarien	—	6
Dänemark	32	1 579
Frankreich	8 442	4 089
Griechenland	—	35
Grossbritannien	4 558	15 363
Italien	104	1 693
Niederlande	2 491	2 182
Norwegen	507	1 376
Österreich-Ungarn	10 381	2 126
Portugal	—	58
Rumänien	—	65
Russland	33	777
Finland	4	634
Schweden	9	849
Schweiz	2 229	2 651
Spanien	—	665
Türkei	—	23
Ägypten	—	6
Britisch-Südafrika	—	54
Britisch-Westafrika	—	1
Deutsch-Ostafrika	—	4
Deutsch-Südwestafrika	—	4
Deutsch-Westafrika	—	5
Liberia	—	5
Portug.-Ostafrika	—	3

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 94. Leim etc.		
Portug.-Westafrika	—	1
Transvaal	—	11
Übriges Afrika	—	2
Britisch-Ostindien	—	71
China	—	132
Japan	—	408
Niederl.-Indien	—	40
Siam	—	7
Philippinen etc.	—	4
Argentinien	—	479
Bolivien	—	3
Brasilien	—	406
Britisch-Nordamerika	—	1 051
Britisch-Westindien	—	4
Chile	—	41
Columbien	—	12
Costarica	—	18
Dänisch-Westindien	—	3
Dominicanische Republik	—	1
Ecuador	—	13
Guatemala	—	11
Honduras	—	26
Mexiko	—	65
Paraguay	—	2
Peru	—	20
Haiti	—	3
Cuba, Portorico	—	15
Uruguay	—	19
Venezuela	—	41
Verein Staaten v. Amerika	740	4 666
Britisch-Australien	—	134
Nicht ermittelt (seewärts)	—	1
104. Pottasche, gereinigte, Drusen- und Schafschweissasche	17 344	130 996
Freihafen Hamburg etc.	1	212
Belgien	168	22 153
Bulgarien	—	1
Gibraltar, Cypern, Malta	—	3
Dänemark	—	8 691
Frankreich	422	2 704
Griechenland	—	8
Grossbritannien	175	27 365
Italien	—	2 192
Niederlande	21	27 297
Norwegen	—	3 042
Österreich-Ungarn	15 710	2 611
Portugal	—	194
Rumänien	—	16
Russland	771	1 095
Finland	—	88
Schweden	36	9 867
Schweiz	32	1 505
Serbien	—	1
Spanien	—	57
Türkei	—	2
Ägypten	—	7
Britisch-Ostafrika	—	2
Britisch-Südafrika	—	27
Deutsch-Ostafrika	—	1
Deutsch-Südwestafrika	—	1
Madagaskar	—	1
Transvaal	—	2

Digitized by Google

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 104. Pottasche etc.		
Britisch-Ostindien	—	38
Japan	—	310
Niederländisch-Indien	—	12
Philippinen etc.	—	22
Argentinien	—	3
Bolivien	—	1
Brasilien	—	58
Britisch-Nordamerika	—	3
Chile	—	27
Columbien	—	15
Costarica	—	1
Ecuador	—	1
Honduras	—	1
Mexiko	—	42
Niederländisch-Amerika	—	1
Paraguay	—	1
Peru	—	15
Haiti	—	4
Cuba, Portorico	—	5
Uruguay	—	1
Venezuela	—	20
Verein. Staaten v. Amerika	8	21 148
Britisch-Australien	—	106
Übriges Polynesien	—	21
107. Albumin; frisches Eiweiss	2 133	1 070
Belgien	—	21
Dänemark	—	17
Frankreich	668	291
Grossbritannien	45	180
Italien	268	177
Niederlande	1	49
Norwegen	—	7
Österreich-Ungarn	260	125
Portugal	—	4
Russland	782	11
Finland	—	4
Schweden	—	12
Schweiz	46	26
Spanien	—	2
Türkei	10	—
China	58	—
Mexiko	—	19
Verein. Staaten v. Amerika	—	116
Britisch-Australien	—	9
112. Ammoniak, schwefelsaures	331 133	26 225
Freihafen Hamburg etc.	3	1 473
Belgien	20 455	16 951
Dänemark	990	5
Frankreich	222	56
Grossbritannien	240 234	2 504
Italien	—	20
Niederlande	9 244	3 466
Norwegen	—	102
Österreich-Ungarn	58 392	27
Portugal	—	1
Rumänien	—	3
Russland	—	203
Schweden	1 473	15

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 112. Ammoniak.		
Schweiz	18	1 333
Spanien	—	7
Ägypten	—	1
Deutsch-Ostafrika	—	3
Übriges Afrika	—	1
Britisch-Ostindien	—	1
Japan	—	2
Niederländisch-Indien	—	10
Brasilien	—	5
Chile	—	8
Costarica	—	1
Guatemala	—	18
Mexiko	—	4
Uruguay	—	3
Verein. Staaten v. Amerika	102	2
150. Galläpfel	24 627	1 345
Freihafen Hamburg etc.	—	157
Belgien	9	49
Dänemark	—	27
Frankreich	194	1
Griechenland	—	6
Grossbritannien	3 689	—
Niederlande	—	228
Norwegen	—	3
Österreich-Ungarn	41	107
Russland	—	430
Finland	—	16
Schweden	—	79
Schweiz	—	189
Spanien	—	1
Türkei	7 672	—
China	11 540	—
Japan	1 479	—
Philippinen etc.	—	2
Übriges Asien	3	—
Argentinien	—	3
Brasilien	—	41
Mexiko	—	3
Cuba, Portorico	—	2
Britisch-Australien	—	1
151. Gerbsäure	377	5 839
Freihafen Hamburg etc.	—	17
Belgien	7	242
Bulgarien	—	3
Dänemark	—	29
Frankreich	27	713
Griechenland	—	4
Grossbritannien	87	1 465
Italien	—	374
Niederlande	—	98
Norwegen	—	14
Österreich-Ungarn	7	828
Portugal	—	18
Rumänien	—	4
Russland	—	989
Finland	—	11
Schweden	—	127
Schweiz	221	342
Serbien	—	1
Spanien	—	167

Digitized by Google

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 151. Gerbsäure.		
Türkei	—	7
Ägypten	—	1
Britisch-Ostafrika	—	1
Britisch-Südafrika	—	3
Britisch-Ostindien	—	7
Japan	—	150
Niederländisch-Indien	—	4
Argentinien	—	66
Brasilien	—	19
Britisch-Nordamerika	—	5
Chile	—	14
Costarica	—	1
Honduras	—	1
Mexiko	—	87
Peru	—	3
Cuba, Portorico	—	2
Uruguay	—	3
Verein. Staaten v. Amerika	28	16
Britisch-Australien	—	3
152. Gerbstoffextrakte	174 718	58 415
Freihafen Hamburg etc.	72	543
Belgien	14 580	3 642
Bulgarien	—	52
Dänemark	—	3 584
Frankreich	50 985	692
Grossbritannien	8 824	2 740
Italien	9 964	339
Niederlande	1 984	2 807
Norwegen	—	1 605
Österreich-Ungarn	61 014	18 689
Portugal	—	17
Rumänien	—	299
Russland	348	8 601
Finland	5	961
Schweden	—	3 042
Schweiz	3 306	1 039
Spanien	—	21
Türkei	178	810
Britisch Südafrika	—	37
Japan	—	1
Niederländisch-Indien	—	1
Brasilien	39	13
Britisch-Nordamerika	94	137
Chile	—	3
Costarica	—	1
Argentinien	18 629	12
Verein. Staaten v. Amerika	9 696	13 686
Britisch-Australien	—	41
157. Holzgeist	34 324	11 602
Freihafen Hamburg	—	20
Belgien	3 764	837
Dänemark	—	3
Frankreich	185	2 965
Grossbritannien	293	3 151
Italien	—	2
Niederlande	—	1 011
Norwegen	—	1
Österreich-Ungarn	13 080	28
Russland	—	334
Finland	—	7

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 157. Holzgeist.		
Schweden	159	4
Spanien	45	—
Schweiz	79	2 908
Ägypten	—	1
Britisch-Ostindien	—	18
Japan	—	6
Chile	—	2
Verein. Staaten v. Amerika	16 769	1
Britisch-Australien	—	308
169. Knochenasche	47 632	32 885
Freihafen Hamburg etc.	—	8
Belgien	101	10
Dänemark	3	5
Frankreich	13	2 913
Griechenland	—	1
Grossbritannien	1 110	1
Italien	—	1
Niederlande	98	28
Österreich-Ungarn	308	29 801
Russland	489	16
Finland	—	1
Schweden	—	42
Schweiz	—	14
Spanien	—	15
Britisch-Südafrika	—	2
Britisch Ostindien	12	5
Philippinen etc.	—	2
Brasilien	10	14
Mexiko	—	4
Peru	—	1
Argentinien	32 312	1
Uruguay	13 176	—
171. Knochenmehl	282 777	132 406
Freihafen Hamburg etc.	365	2 193
Belgien	7 300	124
Bulgarien	—	7
Dänemark	223	2 086
Frankreich	100	7
Grossbritannien	3 271	17 415
Italien	—	6 546
Niederlande	28 041	1 471
Norwegen	2 473	6
Österreich-Ungarn	27 687	28 747
Portugal	—	246
Russland	162 693	836
Finland	—	4
Schweden	—	44 404
Schweiz	117	21 739
Deutsch-Ostafrika	—	1
Britisch-Ostindien	48 045	—
Niederländisch-Indien	—	1 128
Argentinien	1 812	7
Brasilien	—	34
Britisch-Nordamerika	—	30
Chile	127	1
Guatemala	—	26
Mexiko	97	—
Uruguay	424	—
Verein. Staaten v. Amerika	2	5 898

Digitized by Google

	Einfuhr	Ausfuhr
172. Knoppern, Eckerdoppern, Valonea . .	117 407	6 417
Freihafen Hamburg etc.	—	6
Belgien	296	575
Dänemark	—	205
Frankreich	99	—
Griechenland	1 337	—
Grossbritannien	98	—
Italien	105	—
Niederlande	633	183
Norwegen	—	65
Österreich-Ungarn . . .	17 066	285
Russland	—	3 208
Finland	—	843
Schweden	—	878
Schweiz	6	115
Spanien	—	50
Türkei	97 747	—
Britisch-Südafrika . .	—	4
174. Krapp	1 074	1 167
Freihafen Hamburg etc.	—	3
Dänemark	1	78
Frankreich	91	255
Grossbritannien	27	4
Italien	118	20
Niederlande	811	—
Norwegen	—	26
Österreich-Ungarn . . .	7	489
Rumänien	—	10
Russland	—	153
Finland	—	44
Schweden	—	34
Schweiz	—	15
Spanien	—	1
Britisch-Ostindien . . .	19	—
Japan	—	9
Brasilien	—	26
191. Quebrachoholz, unzerkleinert	814 973	2 409
Freihafen Hamburg etc.	—	416
Dänemark	—	51
Grossbritannien	—	1
Niederlande	—	2
Österreich-Ungarn . . .	—	776
Russland	—	1 059
Schweiz	—	54
Argentinien	814 973	—
Verein. Staaten v. Amerika	—	50
196. Salpeter, Chili-Salpeter	4 654 933	113 686
Freihafen Hamburg etc.	1	1 911
Badische Zollausschlüsse	—	35
Belgien	608	353
Dänemark	51	2 164
Frankreich	244	2 201
Griechenland	—	81
Grossbritannien	332	1 189
Italien	—	803

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 196. Salpeter etc.		
Niederlande	854	10 147
Norwegen	—	955
Österreich-Ungarn . . .	459	74 805
Portugal	—	16
Rumänien	—	42
Russland	—	9 973
Finland	—	83
Schweden	—	2 720
Schweiz	268	3 959
Spanien	—	59
Ägypten	—	4
Britisch-Südafrika . . .	—	45
Deutsch-Ostafrika . . .	—	14
Deutsch-Südwestafrika .	—	1
Deutsch-Westafrika . .	—	14
Britisch-Ostindien . . .	—	4
China	—	511
Philippinen etc.	—	3
Argentinien	—	526
Brasilien	—	82
Britisch-Nordamerika . .	—	785
Britisch-Westindien . .	—	4
Chile	4 652 606	1
Costarica	—	1
Honduras	—	15
Mexiko	—	8
Peru	—	2
Venezuela	—	4
Verein Staaten v Amerika	—	24
Britisch-Australien . . .	—	592
197. Salpeter: Kali-Salpeter	28 888	89 856
Freihafen Hamburg etc.	—	66
Belgien	13 024	96
Dänemark	9	5 416
Frankreich	5	1 980
Griechenland	—	2 650
Grossbritannien	621	27 947
Italien	—	6 979
Niederlande	9	11 583
Norwegen	—	747
Österreich-Ungarn . . .	1	946
Portugal	—	1 302
Rumänien	—	4
Russland	—	338
Finland	—	82
Schweden	—	1 293
Schweiz	11	2 646
Serbien	—	4
Spanien	—	9 851
Britisch-Südafrika . . .	—	458
Britisch-Westafrika . . .	—	1
Deutsch-Ostafrika . . .	—	1
Marokko	—	239
Portugiesisch-Ostafrika .	—	5
Transvaal	—	6
Britisch-Ostindien . . .	15 208	3
Japan	—	138
Niederländisch-Indien .	—	418
Philippinen etc.	—	9
Argentinien	—	711
Brasilien	—	4 125
China	—	4 260

Digitized by Google

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 197. Kali-Salpeter.		
Britisch-Nordamerika	—	1 669
Chile	—	40
Columbien	—	140
Costarica	—	2
Guatemala	—	12
Honduras	—	186
Mexiko	—	2 201
Paraguay	—	1
Niederländisch-Amerika	—	1
Peru	—	133
Cuba, Portorico	—	59
Uruguay	—	145
Venezuela	—	72
Verein. Staaten v. Amerika	—	80
Britisch-Australien	—	786
205. Seegras, Seetang, Pflanzenhaar, Waldhaar, Moos	79 177	19 885
Freihafen Hamburg etc.	—	1 215
Zollausschluss Helgoland	9	6
Belgien	1 181	102
Gibraltar, Malta, Cypern	1	—
Dänemark	1 426	19
Frankreich	11 237	913
Grossbritannien	2 350	439
Italien	332	—
Niederlande	1 102	211
Norwegen	—	8
Österreich-Ungarn	8 175	3 215
Rumänien	—	15
Russland	16	342
Finland	—	22
Schweden	—	13
Schweiz	98	13 165
Algerien	49 449	—
Spanien	—	7
Türkei	—	1
Ägypten	10	1
Tunis	2 316	—
Übriges Afrika	449	—
Britisch-Ostindien	51	—
Japan	8	—
Niederländisch-Indien	25	—
Argentinien	—	7
Brasilien	30	15
Chile	—	2
Dänisch-Westindien	—	143
Mexiko	274	—
Verein. Staaten v. Amerika	638	24
208. Superphosphat	1 107 820	617 997
Freihafen Hamburg etc.	272 725	496
Badischer Zollanschluss		103
Belgien	539 309	2 742
Dänemark	24 446	28 601
Frankreich	8 795	53 272
Grossbritannien	224 812	1 338
Italien	—	2 534
Niederlande	33 543	16 015
Norwegen	—	259

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 208. Superphosphat.		
Österreich-Ungarn	2 163	277 982
Portugal	—	20
Rumänien	—	100
Russland	1 013	52 504
Finland	—	98
Schweden	—	21 070
Schweiz	1 014	155 503
Spanien	—	2
Ägypten	—	17
Deutsch-Ostafrika	—	8
Liberia	—	3
Britisch-Ostindien	—	480
China	—	4
Japan	—	1 755
Niederländisch-Indien	—	221
Philippinen etc.	—	1
Bolvien	—	10
Brasilien	—	5
Britisch-Nordamerika	—	50
Costarica	—	727
Guatemala	—	511
Honduras	—	90
Uruguay	—	1
Venezuela	—	196
Verein. Staaten v. Amerika	—	607
Britisch-Australien	—	672
213. Weberkarden	6 718	1 775
Frankreich	4 632	18
Belgien	118	176
Dänemark	—	20
Grossbritannien	41	88
Italien	—	8
Niederlande	324	28
Norwegen	—	13
Österreich-Ungarn	1 516	425
Russland	19	832
Finland	—	19
Schweden	—	97
Schweiz	52	44
Spanien	—	2
Britisch-Ostindien	—	1
Brasilien	—	9
Verein. Staaten v. Amerika	21	—
214. Weinhefe, trockene und teigartige	50 505	27
Belgien	2	—
Frankreich	9 795	—
Italien	19 262	1
Niederlande	—	3
Österreich-Ungarn	667	20
Portugal	1 272	—
Rumänien	296	—
Russland	—	1
Schweiz	141	1
Spanien	16 752	—
Algerien	2 318	—
Chile	—	1

Digitized by Google

	Einfuhr	Ausfuhr
217. Wermut, getrocknet	422	72
Dänemark	—	7
Frankreich	87	—
Italien	5	1
Grossbritannien	2	8
Niederlande	—	6
Norwegen	—	1
Österreich-Ungarn	241	8
Russland	52	1
Finland	—	1
Schweden	—	1
Schweiz	13	1
Türkei	—	1
Britisch-Südafrika	—	3
Argentinien	20	19
Brasilien	—	3
Verein. Staaten v. Amerika	2	11
222. Farbstoffe, Gerbstoffe, Farben n. b. g.	12 771	49 191
Freihafen Hamburg etc.	17	279
Belgien	225	5 975
Bulgarien	—	19
Dänemark	804	847
Frankreich	1 704	2 943
Griechenland	—	47
Grossbritannien	2 223	7 622
Italien	221	1 903
Niederlande	339	3 114
Norwegen	3	507
Österreich-Ungarn	2 984	3 805
Portugal	—	152
Rumänien	—	125
Russland	27	4 770
Finland	—	473
Schweden	187	2 011
Schweiz	1 407	1 477
Serbien	—	3
Spanien	1	607
Türkei	160	299
Ägypten	—	390
Algerien	—	3
Britisch-Ostafrika	1	—
Britisch-Südafrika	—	13
Britisch-Westafrika	8	2
Deutsch-Ostafrika	—	1
Deutsch-Südwestafrika	10	1
Franz.-Westafrika	1	—
Liberia	1	—
Marokko	—	1
Port.-Ostafrika	—	1
Port.-Westafrika	—	1
Übriges Afrika	10	—
Britisch-Ostindien	1 749	90
China	177	303
Franz.-Indien	—	2
Japan	—	727
Niederl.-Indien	10	202
Persien	1	—
Philippinen etc.	—	31
Übriges Asien	—	1
Argentinien	5	399
Bolivien	—	1

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 222. Farbstoffe etc.		
Brasilien	27	561
Britisch-Nordamerika	—	256
Britisch-Westindien	147	4
Chile	194	208
Columbien	—	6
Ecuador	—	24
Franz.-Amerika	25	—
Guatemala	—	10
Honduras	—	14
Mexiko	—	185
Niederl.-Amerika	—	1
Peru	89	48
Haiti	—	1
Cuba, Portorico	28	18
Uruguay	—	91
Venezuela	—	26
Verein. Staaten v. Amerika	486	8 424
Britisch-Australien	—	164
223. Erzeugnisse, rohe zum Gewerbe oder Medizinalgebranche, nicht besonders genannt	70 046	28 225
Freihafen Hamburg etc.	433	2 138
Zollausschl. Helgoland	2	6
Belgien	1 558	726
Bulgarien	—	26
Gibraltar, Malta, Cypern	9	2
Dänemark	51	1 102
Frankreich	3 485	1 852
Griechenland	29	53
Grossbritannien	4 794	3 187
Italien	9 903	350
Niederlande	2 305	1 331
Norwegen	5	266
Österreich-Ungarn	10 105	3 441
Portugal	580	86
Rumänien	—	135
Russland	5 754	3 429
Finland	43	204
Schweden	43	744
Schweiz	1 122	1 883
Serbien	—	15
Spanien	548	526
Türkei	713	368
Ägypten	400	84
Algerien	108	5
Britisch-Ostafrika	967	—
Britisch-Südafrika	25	36
Britisch-Westafrika	660	2
Deutsch-Ostafrika	113	1
Deutsch-Südwestafrika	47	1
Deutsch-Westafrika	173	3
Franz.-Westafrika	1	59
Kongostaat	2	—
Liberia	99	1
Madagaskar	10	1
Marokko	164	—
Portug.-Ostafrika	67	2
Portug.-Westafrika	6	—
Transvaal	—	5
Übriges Afrika	19	105
Britisch-Ostindien	8 829	80
China	1 881	10

Digitized by Google

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 223. Erzeugnisse, rohe, zum Gewerbe- etc. gebrauche etc.		
Japan	349	333
Niederl.-Indien	274	29
Persien	4	—
Portug.-Indien	3	—
Philippinen etc.	127	72
Argentinien	1	479
Bolivien	730	7
Brasilien	492	322
Britisch-Nordamerika	1	20
Britisch-Westindien	637	12
Chile	2131	270
Columbien	496	41
Costarica	—	5
Dänisch-Westindien	24	3
Dominikanische Republik	89	7
Ecuador	376	14
Guatemala	—	16
Honduras etc.	24	11
Mexiko	1391	130
Niederl.-Amerika	7	11
Paraguay	—	3
Peru	3125	49
Haiti	3	13
Cuba, Portorico	—	68
Uruguay	—	20
Venezuela	1231	65
Vereinigte Staaten von Amerika	3513	3 922
Britisch-Australien	24	38
Deutsch-Australien	1	—
266. Abraumsalze	56	3 375 766
Zollausschl. Helgoland	—	5
Badischer Zollausschluss	—	41
Belgien	—	71 570
Dänemark	1	55 172
Frankreich	—	80 193
Grossbritannien	—	448 874
Italien	—	607
Niederlande	1	268 086
Norwegen	—	394
Österreich-Ungarn	3	107 395
Portugal	—	407
Russland	—	66 493
Finland	—	3 957
Schweden	—	510 231
Schweiz	49	49 330
Spanien	—	16 341
Türkei	2	—
Britisch-Südafrika	—	864
Deutsch-Ostafrika	—	1
Transvaal	—	102
Britisch-Ostindien	—	1 320
Japan	—	80
Niederl.-Indien	—	260
Argentinien	—	3 675
Brasilien	—	26
Guatemala	—	6
Uruguay	—	20
Vereinigte Staaten von Amerika	—	1 676 336
Britisch-Australien	—	13 990

	Einfuhr	Ausfuhr
272. Erde (Garten-, Moor-, Ziegelerde): Mergel, Kies, ungefärbter Sand, Schlamm	2 282 407	6 522 484
Freihafen Hamburg etc.	1 866	246 235
Freihafen Bremerhaven etc.	—	13
Zollausschl. Helgoland	2	951
Badischer Zollausschluss	—	52
Belgien	183 508	585 502
Bulgarien	1	—
Dänemark	44 346	18 072
Frankreich	271 140	225 749
Grossbritannien	110	339
Italien	773	196
Österreich-Ungarn	1 330 528	829 187
Niederlande	332 208	4 068 880
Norwegen	5	2 242
Portugal	1	59
Rumänien	—	626
Russland	21 732	82 267
Finland	—	1 191
Schweden	636	22 089
Schweiz	94 840	433 231
Serbien	—	100
Spanien	8	2 544
Türkei	—	15
Ägypten	—	100
Algerien	—	4
Britisch-Südafrika	—	5
Deutsch-Ostafrika	1	—
Britisch-Ostindien	—	1
China	3	—
Japan	—	5
Argentinien	—	2 200
Brasilien	118	118
Britisch-Westindien	—	12
Chile	—	66
Cuba, Portorico	—	12
Verein. Staaten v. Amerika	281	421
275. Gips	79 720	259 330
Freihafen Hamburg	—	2 708
Zollausschl. Helgoland	—	12
Badische Zollausschlüsse	—	10
Belgien	2 106	5 607
Bulgarien	—	26
Dänemark	3	24 782
Frankreich	25 685	11 906
Griechenland	—	3
Grossbritannien	671	796
Italien	10	428
Niederlande	127	10 441
Norwegen	—	2 166
Österreich-Ungarn	10 637	118 933
Portugal	—	102
Rumänien	—	187
Russland	—	7 761
Finland	—	1 417
Schweden	—	19 583
Schweiz	40 150	50 562
Türkei	—	91
Britisch-Südafrika	—	1
Britisch-Westafrika	—	5
Transvaal	—	32

Digitized by Google

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 275. Gips.		
Britisch-Ostindien	—	2
China	—	2
Japan	—	4
Niederl.-Indien	—	1
Argentinien	—	307
Brasilien	331	130
Britisch-Westindien	—	5
Chile	—	50
Guatemala	—	5
Honduras etc.	—	3
Peru	—	33
Cuba, Portorico	—	2
Venezuela	—	434
Verein. Staaten v. Amerika	—	194
Britisch-Australien	—	598
Nicht ermittelt	—	1
278. Kalk, natürlicher, kohlensaurer, erdiger; Ätzkalk, Mörtel	2 357 148	779 053
Freihafen Hamburg etc.	—	9 977
Freihafen Bremerhaven etc.	—	85
Zollausschl. Helgoland	—	52
Badische Zollausschlüsse	—	143
Belgien	1 452 588	24 166
Dänemark	2 669	836
Frankreich	72 900	444 852
Grossbritannien	254	2 327
Italien	—	78
Niederlande	15 893	51 001
Norwegen	—	409
Österreich-Ungarn	768 844	192 928
Portugal	—	6
Rumänien	—	74
Russland	10 874	39 591
Finland	—	165
Schweden	13 634	747
Schweiz	19 486	7 422
Serbien	—	1
Spanien	—	104
Türkei	—	100
Britisch-Westafrika	—	42
Deutsch-Südwestafrika	—	12
Deutsch-Westafrika	—	974
Franz.-Westafrika	—	343
Kongostaat	—	25
Liberia	—	254
Portug.-Westafrika	—	260
Niederl.-Indien	—	133
Argentinien	—	126
Brasilien	—	196
Britisch-Nordamerika	—	19
Chile	—	2
Honduras etc.	—	82
Mexiko	—	375
Peru	—	2
Venezuela	—	2
Verein. Staaten v. Amerika	4	1 084
Britisch-Australien	2	106
Nicht ermittelt	—	2

	Einfuhr	Ausfuhr
279. Kalk, natürlicher, phosphorsaurer	2 892 340	39 995
Freihafen Hamburg etc.	6 080	1 103
Belgien	861 309	226
Dänemark	37	2
Frankreich	11 488	328
Grossbritannien	42 796	104
Italien	—	4
Niederlande	1 316	1 245
Norwegen	7 892	—
Österreich-Ungarn	5 676	22 260
Russland	2 192	280
Schweden	720	34
Schweiz	899	11 981
Spanien	8 640	—
Algerien	229 402	—
China	—	254
Japan	—	2 143
Niederl.-Indien	—	23
Argentinien	—	5
Franz.-Amerika	303	—
Mexiko	—	3
Niederl.-Amerika	4 414	—
Verein. Staaten v. Amerika	2 210 176	—
286. Strontian, natürlicher schwefelsaurer und natürlicher kohlensaurer	77 339	9 610
Belgien	—	112
Dänemark	—	1
Frankreich	2	26
Griechenland	—	2
Grossbritannien	77 337	1
Italien	—	4
Niederlande	—	1 102
Österreich-Ungarn	—	259
Portugal	—	1
Rumänien	—	1
Russland	—	8 092
Schweden	—	4
Persien	—	1
Mexiko	—	1
Verein. Staaten v. Amerika	—	3
299. Thomasschlacke, gemahlene (Thomasphosphatmehl)	1 102 155	1 693 357
Freihafen Hamburg etc.	139	493
Zollausschl. Helgoland	—	15
Badischer Zollausschluss	—	212
Belgien	389 851	455 420
Dänemark	10	11 876
Frankreich	401 208	320 588
Grossbritannien	205 116	6
Italien	—	176 769
Niederlande	41 325	342 309
Norwegen	—	21 504
Österreich-Ungarn	64 454	151 277
Rumänien	—	1 222
Russland	—	54 069

Digitized by Google

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 299. Thomasschlacke etc.		
Schweden	52	3 980
Schweiz	—	143 951
Deutsch-Ostafrika	—	1
Deutsch-Westafrika	—	5
Britisch-Ostindien	—	395
China	—	406
Argentinien	—	98
Brasilien	—	1 980
Guatemala	—	98
Mexiko	—	99
Verein. Staaten v. Amerika	—	200
Britisch-Australien	—	6 879
314. Flachs, mit Ausnahme von neuseeländischem	487 260	186 906
Belgien	7 134	22 754
Dänemark	—	178
Frankreich	—	51 226
Grossbritannien	108	2 615
Italien	—	700
Niederlande	4 341	1
Norwegen	—	650
Österreich-Ungarn	30 553	105 817
Portugal	—	51
Russland	445 121	1 517
Schweden	—	23
Schweiz	3	1 107
Spanien	—	53
Verein. Staaten v. Amerika	—	212
Britisch-Australien	—	2
315. Hanf, ausser Aloë- und Manillahanf	465 873	179 892
Freihafen Hamburg etc.	—	19
Belgien	235	13 859
Dänemark	8	15 409
Frankreich	1 419	34 203
Griechenland	101	—
Grossbritannien	1 807	60 555
Italien	133 781	20
Niederlande	453	17 711
Norwegen	—	18 722
Österreich-Ungarn	18 724	2 839
Portugal	—	7 139
Rumänien	—	76
Russland	307 977	569
Finland	—	3
Schweden	—	6 901
Schweiz	114	1 552
Spanien	—	105
Türkei	10	—
Britisch-Ostindien	451	—
China	15	—
Brasilien	—	24
Mexiko	450	1
Verein. Staaten v. Amerika	75	178
Britisch-Australien	303	5
Übriges Polynesien	—	2

	Einfuhr	Ausfuhr
316. Hede (Werg)	259 625	106 025
Freihafen Hamburg etc.	25	598
„ Bremerhafen etc.	—	1
Zollausschluss Helgoland	—	1
Badische Zollausschlüsse	—	1
Belgien	80 788	23 760
Dänemark	43	3 341
Frankreich	61	15 039
Grossbritannien	2 705	27 300
Italien	20 048	1
Niederlande	12 964	694
Norwegen	—	913
Österreich-Ungarn	40 876	20 481
Portugal	—	4
Rumänien	—	13
Russland	151 777	2 481
Finland	—	1 331
Schweden	3	3 113
Schweiz	68	331
Spanien	—	10
Türkei	—	1
Deutsch-Westafrika	—	3
Französisch-Westafrika	—	1
Liberia	—	4
Portugiesisch-Ostafrika	—	1
Portugiesisch-Westafrika	—	14
Britisch-Ostindien	270	—
China	—	3
Argentinien	1	321
Brasilien	—	88
Chile	—	16
Mexiko	—	1
Peru	—	13
Venezuela	—	11
Verein. Staaten v. Amerika	—	6 081
Britisch-Australien	—	3
Nicht ermittelt	—	1
318. Spinnstoffe, vegetabilische, nicht bes. gen.	81 258	12 135
Freihafen Hamburg etc.	—	488
Belgien	404	839
Dänemark	—	536
Frankreich	16	2 633
Griechenland	—	9
Grossbritannien	6 398	564
Italien	—	423
Niederlande	1 634	388
Norwegen	—	111
Österreich-Ungarn	20	2 699
Portugal	—	59
Rumänien	—	69
Russland	—	1 301
Finland	—	35
Schweden	—	286
Schweiz	460	1 382
Serbien	—	5
Spanien	—	85
Türkei	60	16
Ägypten	—	6
Britisch-Ostafrika	2 640	—
Deutsch-Ostafrika	3	—
Deutsch-Westafrika	26	1

Digitized by Google

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 318. Spinnstoffe.		
Liberia	1	—
Madagaskar	268	—
Portugiesisch-Ostafrika	26	—
Portugiesisch-Westafrika	18	—
Transvaal	—	1
Britisch-Ostindien	6 852	13
China	2 136	—
Philippinen etc.	12 039	—
Niederländisch-Indien	2 198	—
Siam	15	—
Japan	25	—
Argentinien	—	41
Brasilien	28	32
Chile	—	3
Columbien	1	1
Mexiko	45 289	2
Verein. Staaten v. Amerika	695	16
Britisch-Australien	9	91
319. Spelz	658	2 895
Badische Zollausschlüsse	1	1
Frankreich	—	1
Österreich-Ungarn	417	1 010
Schweiz	240	1 383
320. Weizen	11795211	1713799
Freihafen Hamburg etc.	12 480	24 574
Zollausschluss Helgoland	—	4
Badische Zollausschlüsse	2 812	3
Belgien	13 272	381 266
Bulgarien	53 837	—
Dänemark	5 687	168 248
Frankreich	15 311	178 212
Grossbritannien	754	219 148
Italien	299	1
Niederlande	26 397	80 834
Norwegen	—	36 959
Österreich-Ungarn	137 452	249 528
Portugal	—	16 826
Rumänien	1521000	—
Russland	7519069	876
Schweden	138	303 281
Schweiz	1 037	53 238
Serbien	28 756	—
Spanien	105	592
Türkei	42 979	2
Deutsch-Südwestafrika	—	70
Deutsch-Westafrika	—	13
Transvaal	—	1
Britisch-Ostindien	1	—
Argentinien	326 625	—
Brasilien	3	5
Britisch-Nordamerika	4 150	—
Chile	8 368	3
Guatemala	—	6
Peru	—	7
Britisch-Australien	2 572	—
Uruguay	100	1
Verein. Staaten v. Amerika	2072606	1
Nicht ermittelt	1	—

	Einfuhr	Ausfuhr
321. Roggen	8568315	1064347
Freihafen Hamburg etc.	15 513	880
Zollausschluss Helgoland	—	1
Badische Zollausschlüsse	70	1
Belgien	26 943	4 210
Bulgarien	116 548	—
Dänemark	659	205 472
Frankreich	2 588	31 837
Grossbritannien	137	12 378
Niederlande	15 765	94 014
Norwegen	—	119 658
Österreich-Ungarn	3 440	481 670
Rumänien	738 142	100
Russland	6107410	35 580
Finland	1	5 875
Schweden	351	64 026
Schweiz	79	5 845
Serbien	552	—
Spanien	8	1 018
Türkei	87 127	—
Britisch-Ostindien	50	—
Argentinien	3 275	—
Brasilien	—	1 802
Britisch-Nordamerika	19 742	—
Guatemala	—	9
Uruguay	—	5
Verein. Staaten v. Amerika	1429973	21
Nicht ermittelt	7	—
322. Hafer	5478803	218 627
Freihafen Hamburg etc.	3	345
„ Bremerhaven etc.	—	78
Zollausschluss Helgoland	—	7
Badische Zollausschlüsse	1 131	4
Belgien	22 092	15 074
Bulgarien	2 509	—
Dänemark	1 954	37 775
Frankreich	504	104
Grossbritannien	892	42 432
Niederlande	34 119	25 558
Norwegen	—	250
Österreich-Ungarn	19 520	8 322
Rumänien	242 184	1
Russland	4142383	8 297
Schweden	1 084	739
Schweiz	894	70 644
Serbien	3 897	—
Türkei	14 504	—
Algerien	1	—
Britisch-Südafrika	—	4
Deutsch-Ostafrika	—	6
Deutsch-Südwestafrika	—	3 148
Deutsch-Westafrika	—	239
Französisch-Westafrika	—	3
Liberia	—	8
Portugiesisch-Ostafrika	—	15
Argentinien	4 396	230
Brasilien	—	22
Britisch-Nordamerika	24 030	—
Chile	2 625	—
Guatemala	—	14
Uruguay	—	24
Venezuela	—	275
Verein. Staaten v. Amerika	960 090	1
Britisch-Australien	—	8

Digitized by Google

	Einfuhr	Ausfuhr
323. Buchweizen	295 328	1256
Zollausschluss Helgoland	—	2
Belgien	2 216	—
Dänemark	18	803
Frankreich	224	2
Grossbritannien	123	—
Niederlande	24 517	395
Österreich-Ungarn	706	24
Rumänien	1 111	1
Russland	74 752	5
Schweden	—	18
Schweiz	—	3
Türkei	—	2
Britisch-Nordamerika	30 678	—
Guatemala	—	1
Verein. Staaten v. Amerika	160 983	—
324a. Speisebohnen	222 525	3397
Freihafen Hamburg etc.	4	129
„ Bremerhaven etc.	—	10
Zollausschluss Helgoland	—	14
Belgien	1 206	171
Dänemark	2	153
Frankreich	1 286	467
Grossbritannien	7 069	1090
Italien	1 176	2
Niederlande	31 299	107
Norwegen	—	24
Österreich-Ungarn	146 008	187
Portugal	—	197
Rumänien	463	—
Russland	27 560	104
Finland	—	9
Schweden	—	186
Schweiz	85	207
Spanien	1	27
Türkei	1 257	—
Ägypten	394	—
Britisch-Südafrika	—	2
Britisch-Westafrika	—	2
Deutsch-Ostafrika	1	5
Deutsch-Südwestafrika	—	25
Deutsch-Westafrika	—	4
Portugiesisch-Westafrika	—	1
Transvaal	—	71
Britisch-Ostindien	—	3
China	1	—
Korea	—	1
Argentinien	132	7
Brasilien	9	17
Chile	103	—
Costarica	1	—
Honduras etc.	1	—
Mexiko	9	—
Cuba, Portorico	—	57
Venezuela	1	—
Verein. Staaten v. Amerika	3 908	104
Britisch-Australien	540	12
Deutsch-Australien	—	2
Nicht ermittelt	9	—
324b. Futterbohnen (andere Bohnen)	94 311	4087
Freihafen Hamburg etc.	1	1
Zollausschluss Helgoland	—	4

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 324b. Futterbohnen.		
Belgien	320	587
Dänemark	1	7
Frankreich	8	5
Griechenland	239	—
Grossbritannien	201	3 241
Niederlande	11 198	182
Norwegen	—	1
Österreich-Ungarn	5 211	36
Rumänien	—	2
Russland	73 918	16
Finland	—	1
Schweden	—	15
Schweiz	1	10
Türkei	2 190	—
Ägypten	197	—
Liberia	—	8
Transvaal	—	10
Argentinien	106	1
Brasilien	—	10
Verein. Staaten v. Amerika	720	—
325a. Erbsen	932 567	14 147
Freihafen Hamburg etc.	6	785
„ Bremerhaven etc.	—	82
Zollausschluss Helgoland	18	9
Badische Zollausschlüsse	19	—
Belgien	419	190
Dänemark	17	1 553
Frankreich	2 360	2 705
Grossbritannien	1 378	2 579
Italien	—	16
Niederlande	24 509	829
Norwegen	—	1 806
Österreich-Ungarn	10 400	667
Rumänien	454	—
Russland	855 156	223
Finland	—	325
Schweden	102	993
Schweiz	63	1 005
Spanien	1	2
Türkei	—	11
Algerien	—	30
Britisch-Ostafrika	—	4
Britisch-Südafrika	—	32
Britisch-Westafrika	—	1
Deutsch-Ostafrika	1	3
Deutsch-Südwestafrika	—	60
Deutsch-Westafrika	—	6
Portugiesisch-Westafrika	—	1
Transvaal	—	76
Britisch-Ostindien	—	8
China	—	1
Niederländisch-Indien	1	—
Siam	—	1
Argentinien	—	39
Brasilien	—	54
Britisch-Nordamerika	24 280	—
Chile	143	2
Guatemala	—	3
Uruguay	—	3
Verein. Staaten v. Amerika	13 183	89
Britisch-Australien	31	1
Deutsch-Australien	—	3
Nicht ermittelt	26	—

Digitized by Google

	Einfuhr	Ausfuhr
325 b. Wicken	90 482	10 550
Freihafen Hamburg etc.	65	155
Zollausschluss Helgoland	—	19
Badische Zollausschlüsse	7	6
Belgien	1 000	1 343
Dänemark	72	908
Frankreich	44	3 164
Grossbritannien	602	2 322
Italien	120	41
Niederlande	1 842	1 613
Norwegen	—	25
Österreich-Ungarn	15 435	18
Rumänien	425	—
Russland	69 867	22
Finland	—	120
Schweden	132	103
Schweiz	126	609
Spanien	—	8
Türkei	—	1
Britisch-Südafrika	—	1
Britisch-Ostindien	1	—
Argentinien	1	11
Brasilien	—	12
Chile	52	—
Peru	—	1
Verein. Staaten v. Amerika	1 191	48
326. Linsen	135 780	4 290
Freihafen Hamburg etc.	—	70
Zollausschluss Helgoland	—	1
Belgien	494	10
Dänemark	—	1
Frankreich	79	3 647
Grossbritannien	1 688	13
Italien	—	1
Niederlande	832	22
Norwegen	—	3
Österreich-Ungarn	12 475	109
Russland	117 819	1
Schweden	—	4
Schweiz	3	307
Spanien	238	—
Britisch-Südafrika	—	1
Deutsch-Ostafrika	—	2
Deutsch-Südwestafrika	—	63
Deutsch-Westafrika	—	1
Portug.-Westafrika	—	1
Transvaal	—	6
China	—	8
Niederl.-Indien	—	1
Argentinien	28	—
Brasilien	—	1
Britisch-Westindien	1	—
Chile	2 103	—
Guatemala	—	1
Britisch-Australien	15	13
Deutsch-Australien	—	3
Nicht ermittelt	5	—
327. Lupinen	75 929	3 946
Belgien	—	210
Dänemark	78	3 137
Frankreich	1	150

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 327. Lupinen.		
Niederlande	75	177
Norwegen	656	160
Österreich-Ungarn	—	16
Russland	75 119	31
Schweden	—	88
Schweiz	—	3
Portug.-Ostafrika	—	1
Portug.-Westafrika	—	2
Transvaal	—	1
Niederl.-Indien	—	15
Guatemala	—	10
Venezuela	—	1
Verein. Staaten v. Amerika	—	4
328. Hirse	123 281	499
Belgien	985	2
Bulgarien	—	4
Dänemark	—	6
Frankreich	1 011	1
Grossbritannien	13	15
Italien	1 607	—
Niederlande	20	27
Norwegen	—	1
Österreich-Ungarn	3 288	373
Rumänien	49 564	—
Russland	66 501	10
Schweden	—	24
Schweiz	14	14
Türkei	275	4
Deutsch-Ostafrika	—	3
Brasilien	—	2
Vereinigte Staaten von Amerika	3	13
329. Getreidearten, nicht besonders genannt	34	—
Frankreich	2	—
Österreich-Ungarn	1	—
Russland	31	—
330. Gerste	10635147	185 154
Freihafen Hamburg etc.	1 397	498
„ Bremerhaven etc.	—	1
Zollausschluss Helgoland	—	25
Badische Zollausschlüsse	531	—
Belgien	25 264	4 488
Bulgarien	3 105	—
Dänemark	132 489	5 643
Frankreich	44 372	14
Grossbritannien	9 980	85 991
Italien	203	1
Niederlande	62 900	28 608
Norwegen	11	2 052
Österreich-Ungarn	3 384 826	3 716
Portugal	—	1
Rumänien	840 976	—
Russland	4 879 741	13 882
Finland	—	13 063
Schweden	43	600
Schweiz	552	80 228

Digitized by Google

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 330. Gerste.		
Serbien	24 229	—
Türkei	8 584	3
Deutsch-Ostafrika	—	271
Deutsch-Westafrika	—	10
Franz.-Westafrika	—	11
Liberia	—	2
Portug.-Ostafrika	—	1 026
Argentinien	2 530	1
Brasilien	2	2
Britisch-Nordamerika	2 705	—
Chile	21 320	10
Guatemala	—	3
Mexiko	100	—
Uruguay	—	2
Venezuela	—	2
Verein. Staaten v. Amerika	1 189 282	—
Nicht ermittelt	5	—
331. Erdnüsse, frische Erdmandeln	151 878	7
Freihafen Hamburg etc.	—	1
Belgien	—	3
Frankreich	25	—
Grossbritannien	368	—
Niederlande	78	1
Österreich-Ungarn	1	2
Schweiz	1	—
Spanien	32	—
Algerien	1	—
Britisch-Ostafrika	12 128	—
Britisch-Westafrika	13 430	—
Deutsch-Westafrika	1	—
Franz.-Westafrika	98 623	—
Portug.-Ostafrika	17 219	—
Portug.-Westafrika	364	—
Britisch-Ostindien	8 451	—
Argentinien	158	—
Brasilien	228	—
Verein. Staaten v. Amerika	770	—
332. Mohn	229 870	479
Freihafen Hamburg etc.	—	3
Zollausschl. Helgoland	—	1
Belgien	1 524	—
Dänemark	—	21
Frankreich	1 683	8
Grossbritannien	95	54
Italien	11	1
Niederlande	692	5
Norwegen	—	5
Österreich-Ungarn	800	334
Russland	16 140	4
Finland	—	1
Schweden	—	4
Schweiz	—	12
Türkei	19 090	—
Transvaal	—	3
Britisch-Ostindien	189 634	—
Philippinen etc.	—	1
Argentinien	—	5
Brasilien	—	3
Dänisch-Westindien	—	1

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 332. Mohn.		
Ecuador	—	1
Mexiko	—	1
Peru	—	1
Cuba, Portorico	—	1
Verein. Staaten v. Amerika	201	3
Britisch-Brasilien	—	6
333. Raps, Rübsaat, Hederich- und Rettigsaat	1 200 954	62 374
Freihafen Hamburg etc.	2	12
Zollausschluss Helgoland	—	3
Belgien	49 549	146
Dänemark	1	48 474
Frankreich	9 493	77
Grossbritannien	2 266	54
Niederlande	3 532	7 200
Norwegen	—	3
Österreich-Ungarn	36 592	59
Rumänien	40 481	—
Russland	231 831	5 487
Finland	—	7
Schweden	1	568
Schweiz	1	127
Türkei	508	2
Britisch-Südafrika	—	4
Japan	745	—
Britisch-Ostindien	789 459	—
Niederländisch-Indien	26 107	—
Argentinien	4 516	10
Brasilien	—	7
Chile	—	4
Guatemala	—	2
Mexiko	—	1
Peru	—	6
Uruguay	—	1
Verein. Staaten v. Amerika	5 870	120
334. Senf, roher	35 875	2 049
Freihafen Hamburg etc.	84	50
Belgien	550	70
Dänemark	1	14
Frankreich	80	1 536
Grossbritannien	406	89
Italien	3 483	—
Niederlande	10 368	4
Norwegen	—	1
Österreich-Ungarn	405	14
Rumänien	—	2
Russland	13 533	2
Schweden	—	23
Schweiz	—	202
Spanien	5	—
Türkei	1 044	—
Britisch-Ostindien	3 894	—
Niederländisch-Indien	1 637	—
Argentinien	166	3
Brasilien	—	1
Chile	100	1
Mexiko	—	1
Venezuela	—	1
Verein. Staaten v. Amerika	119	—
Britisch-Australien	—	5

Digitized by Google

	Einfuhr	Ausfuhr
335. Sesam . . .	210 238	1
Belgien	1 012	—
Frankreich	1	—
Grossbritannien	22	1
Niederlande	20	—
Österreich-Ungarn . . .	1	—
Russland	993	—
Türkei	10 117	—
Britisch-Ostafrika . . .	147	—
Britisch-Westafrika. . .	1 762	—
Deutsch-Ostafrika . . .	1 513	—
Liberia	60	—
Madagaskar	1 476	—
Marokko	6	—
Portugiesisch-Ostafrika .	6 350	—
Britisch-Ostindien . . .	186 739	—
Persien	19	—
336. Behennüsse, Buch-eckern, Dotter etc. und andere Ölfrüchte, nicht besonders genannt. . .	24 840	209
Zollausschluss Helgoland	2	—
Belgien	192	1
Bulgarien	—	1
Dänemark	219	11
Frankreich	17	34
Grossbritannien	110	18
Italien	129	—
Niederlande	304	4
Österreich-Ungarn . . .	1 779	8
Rumänien	15	—
Russland	21 964	2
Schweden	—	5
Schweiz	3	127
Türkei	—	1
Britisch-Westafrika. . .	100	—
Portugiesisch-Westafrika	5	—
Transvaal	—	1
Verein. Staaten v. Amerika	1	—
Britisch-Australien . . .	—	1
337. Baumwollensamen .	9 060	—
Belgien	98	—
Grossbritannien	50	—
Ägypten	5	—
Verein. Staaten v. Amerika	8 905	—
Deutsch-Australien . . .	2	—
338. Leinsaat . . .	2622542	209 320
Freihafen Hamburg etc.	—	29
Badische Zollausschlüsse	—	1
Belgien	15 503	4 348
Bulgarien	—	1
Dänemark	19	15 662
Frankreich	102	3 785
Grossbritannien	924	81 978
Italien	10	—
Niederlande	250 636	13 783

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 338. Leinsaat.		
Norwegen	—	64 800
Österreich-Ungarn . . .	20 767	18 461
Rumänien	378	—
Russland	1727090	56
Finland	198	—
Schweden	—	5 058
Schweiz	22	1 240
Spanien	—	10
Türkei	425	1
Ägypten	—	2
Britisch-Ostafrika . . .	—	2
Britisch-Südafrika . . .	—	1
Portugiesisch-Ostafrika .	—	1
Transvaal	—	1
Britisch-Ostindien . . .	508 406	1
China	—	2
Niederländisch-Indien .	—	1
Siam	—	1
Philippinen etc.	—	43
Argentinien	73 066	—
Brasilien	—	5
Britisch-Westindien . .	412	—
Columbien	—	1
Costarica	—	2
Dänisch-Westindien . .	—	1
Guatemala	—	1
Mexiko	—	1
Niederländisch-Amerika.	—	1
Haiti	—	2
Cuba, Portorico	—	2
Venezuela	—	35
Verein. Staaten v. Amerika	24 644	—
Britisch-Australien . . .	—	1
341. Mais und Dari . .	12663052	735
Freihafen Hamburg etc.	13	48
Zollausschluss Helgoland	—	19
Badische Zollausschlüsse	38	—
Belgien	22 159	1
Bulgarien	32 692	—
Dänemark	118 196	2
Frankreich	267	22
Grossbritannien	1 616	41
Italien	1 281	—
Niederlande	81 147	12
Österreich-Ungarn . . .	187 770	54
Rumänien	631 377	—
Russland	718 281	310
Schweden	2	11
Schweiz	336	197
Serbien	114 313	—
Türkei	2 637	1
Ägypten	17	—
Deutsch-Ostafrika . . .	2	—
Deutsch-Südwestafrika .	—	10
Deutsch-Westafrika. . .	—	3
Französisch-Westafrika .	—	1
Liberia	—	1
Transvaal	104	—
Britisch-Ostindien . . .	1 952	—
Persien	3	—
Argentinien	959 455	—
Brasilien	9	1
Britisch-Nordamerika. .	28 714	—

Digitized by Google

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 341. Mais etc.		
Mexiko	199	—
Peru	—	1
Uruguay	104	—
Verein. Staaten v. Amerika	9760389	—
Nicht ermittelt	29	—
342. Malz aus Gerste und Hafer	983954	152175
Freihafen Hamburg etc.	2442	1712
Zollausschluss Helgoland	—	107
Belgien	542	2432
Dänemark	33	9986
Frankreich	298	5186
Grossbritannien	275	—
Italien	—	596
Niederlande	2840	19571
Norwegen	—	6865
Österreich-Ungarn	976342	527
Portugal	—	5556
Russland	213	1198
Finland	—	1288
Schweden	—	1297
Schweiz	592	53738
Spanien	—	874
Türkei	—	15
Ägypten	—	198
Britisch-Südafrika	—	58
Deutsch-Ostafrika	—	389
Portugiesisch-Ostafrika	—	584
Transvaal	—	687
Britisch-Ostindien	—	25
Französisch-Indien	—	28
Argentinien	—	6186
Brasilien	1	24701
Japan	—	4314
Columbien	—	191
Honduras etc.	—	25
Venezuela	—	4244
Verein. Staaten v. Amerika	466	2
Britisch-Australien	—	45
343. Anis, Fenchel, Koriander, Kümmel	27754	2767
Freihafen Hamburg etc.	5	13
„ Bremerhaven etc.	—	1
Belgien	58	—
Bulgarien	—	2
Gibraltar, Malta, Cypern	162	—
Dänemark	—	12
Frankreich	310	19
Griechenland	—	1
Grossbritannien	288	110
Italien	178	—
Niederlande	15586	31
Norwegen	202	3
Österreich-Ungarn	2148	459
Portugal	—	1
Rumänien	—	1
Russland	8097	39
Finland	21	92
Schweden	8	310
Schweiz	21	38

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 343. Anis etc.		
Spanien	64	—
Türkei	256	—
Britisch-Südafrika	—	2
Britisch-Westafrika	—	1
Deutsch-Südwestafrika	—	1
Deutsch-Westafrika	—	1
Marokko	254	—
Britisch-Ostindien	20	1252
China	1	—
Japan	1	—
Niederländisch-Indien	64	2
Argentinien	—	15
Bolivien	—	1
Brasilien	1	28
Britisch-Westindien	—	1
Chile	—	4
Guatemala	—	7
Honduras etc.	—	1
Cuba, Portorico	—	1
Venezuela	—	7
Verein. Staaten v. Amerika	9	314
Britisch-Australien	—	2
344. Weinbeeren, frische (Tafeltrauben)	69589	216
Freihafen Hamburg etc.	—	9
Zollausschluss Helgoland	—	2
Badische Zollausschlüsse	2	—
Belgien	695	10
Dänemark	2	6
Frankreich	2607	45
Griechenland	1	—
Grossbritannien	83	6
Italien	53330	—
Niederlande	97	5
Norwegen	—	2
Österreich-Ungarn	6082	43
Portugal	2373	—
Russland	37	—
Schweden	—	1
Schweiz	653	87
Spanien	3580	—
Türkei	8	—
Algerien	16	—
Britisch-Südafrika	8	—
Japan	2	—
Verein. Staaten v. Amerika	13	—
345. Weinbeeren, frische, andere	122699	130
Belgien	—	68
Frankreich	16070	54
Griechenland	418	—
Italien	85651	—
Niederlande	1	—
Österreich-Ungarn	20196	—
Portugal	2	—
Schweiz	361	8
346. Cichorien, Rüben, getrocknet (gedarrt)	45955	103891
Belgien	40519	214
Gibraltar, Malta, Cypern	—	3

Digitized by Google

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 346. Cichorien etc.		
Dänemark	—	1
Frankreich	—	16
Grossbritannien	—	10
Italien	—	1 012
Niederlande	5 403	—
Österreich-Ungarn	15	74 476
Portugal	—	652
Rumänien	—	1 000
Schweden	—	366
Schweiz	18	20 602
Spanien	—	110
Britisch-Südafrika	—	49
Argentinien	—	67
Verein. Staaten v. Amerika	—	4 813
347. Gräser, Blumen etc. zu Bouquets etc., frisch oder getrocknet, auch gefärbt	28 085	2 948
Freihafen Hamburg etc.	—	5
Zollausschluss Helgoland	—	6
Belgien	147	63
Gibraltar, Malta, Cypern	—	1
Dänemark	10	302
Frankreich	5 344	150
Grossbritannien	199	164
Italien	10 018	43
Niederlande	1 752	84
Norwegen	—	71
Österreich-Ungarn	4 812	965
Portugal	—	1
Rumänien	—	6
Russland	23	482
Finland	—	88
Schweden	—	177
Schweiz	3 868	112
Spanien	—	2
Serbien	—	1
Ägypten	184	—
Britisch-Südafrika	1 326	—
Britisch-Westafrika	1	—
Madagaskar	1	—
Britisch-Ostindien	2	—
China	3	—
Japan	287	—
Argentinien	8	7
Brasilien	130	5
Britisch-Nordamerika	—	1
Chile	—	8
Columbien	—	1
Guatemala	—	1
Uruguay	—	2
Verein. Staaten v. Amerika	470	247
Britisch-Australien	—	3
348. Eicheln	17 222	662
Belgien	5 407	100
Dänemark	5	217
Frankreich	1 608	7
Grossbritannien	—	25
Niederlande	328	111
Österreich-Ungarn	9 785	137

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 348. Eicheln.		
Russland	80	5
Schweiz	—	6
Argentinien	—	2
Verein. Staaten v. Amerika	9	52
349. Futtergewächse nicht bes. gen.	593 622	167 877
Freihafen Hamburg etc.	—	679
„ Bremerhaven etc.	—	27
Zollausschluss Helgoland	—	15
Badische Zollausschlüsse	144	204
Belgien	14 672	730
Dänemark	3 095	377
Frankreich	26 446	7 669
Grossbritannien	156	33 678
Italien	501	—
Niederlande	91 822	3 728
Österreich-Ungarn	429 130	28 679
Portugal	—	998
Russland	16 013	29 870
Schweden	—	1
Schweiz	11 084	57 825
Spanien	—	2 615
Ägypten	—	1
Britisch-Südafrika	—	88
Deutsch-Südafrika	—	295
Deutsch-Westafrika	—	20
Französisch-Westafrika	—	1
Liberia	—	2
Portug.-Ostafrika	—	100
Portug.-Westafrika	—	5
Niederl.-Indien	—	2
Argentinien	59	12
Brasilien	22	2
Britisch-Nordamerika	—	1
Britisch-Westindien	—	99
Guatemala	—	40
Mexiko	—	70
Venezuela	—	22
Verein. Staaten v. Amerika	978	22
350. Gewächse, lebende; Blumenzwiebeln etc.	96 808	43 287
Freihafen Hamburg etc.	—	45
Zollausschluss Helgoland	—	4
Badische Zollausschlüsse	125	22
Bulgarien	—	6
Belgien	24 029	1 234
Dänemark	72	3 338
Frankreich	7 029	1 786
Grossbritannien	691	5 814
Italien	1 486	278
Niederlande	58 185	1 103
Norwegen	3	944
Österreich-Ungarn	1 306	11 916
Portugal	—	9
Rumänien	—	171
Russland	29	6 299
Finland	—	1 818
Schweden	4	2 877
Schweiz	729	4 218

Digitized by Google

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 350. Gewächse etc.		
Serbien	—	4
Spanien	7	14
Türkei	5	9
Ägypten	38	6
Algerien	3	—
Britisch-Ostafrika	1	—
Britisch-Südafrika	7	12
Deutsch-Ostafrika	6	10
Deutsch-Südwestafrika	—	1
Deutsch-Westafrika	1	10
Franz.-Westafrika	—	1
Marokko	—	3
Portug.-Ostafrika	—	3
Transvaal	—	2
Britisch-Ostindien	6	1
China	38	1
Japan	1 941	1
Niederl.-Indien	—	3
Siam	—	1
Argentinien	6	17
Brasilien	24	64
Britisch-Nordamerika	—	2
Britisch-Westindien	—	1
Chile	1	26
Columbien	5	1
Costarica	1	12
Dänisch-Westindien	3	1
Guatemala	2	2
Mexiko	28	23
Peru	—	3
Haiti	—	1
Cuba, Portorico	—	1
Uruguay	—	7
Verein Staaten v. Amerika	1 038	1 697
Venezuela	6	10
Britisch-Australien	11	5
Franz.-Australien	1	—
351. Grassaat, Timotheesaat	74 428	22 943
Freihafen Hamburg etc.	3	—
Badische Zollausschlüsse	1	—
Belgien	1 070	1 025
Bulgarien	—	7
Dänemark	3 656	5 097
Frankreich	3 235	2 250
Griechenland	—	1
Grossbritannien	34 608	3 927
Italien	2 680	119
Niederlande	3 605	1 931
Norwegen	—	208
Österreich-Ungarn	4 526	2 978
Portugal	—	3
Rumänien	—	40
Russland	5 622	1 479
Finland	1 218	1 142
Schweden	47	1 431
Schweiz	298	841
Serbien	—	7
Spanien	—	2
Ägypten	—	1
Britisch-Südafrika	—	1
Deutsch-Ostafrika	—	2
Portug.-Ostafrika	—	1

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 351. Grassaat etc.		
Transvaal	—	14
Britisch-Ostindien	3	2
China	—	1
Niederl.-Indien	—	1
Philippinen etc.	—	1
Argentinien	—	15
Brasilien	—	4
Britisch-Nordamerika	82	4
Chile	—	3
Verein Staaten v. Amerika	13 816	386
Britisch-Australien	458	19
352. Haufsaat.	59 402	40 328
Freihafen Hamburg etc.	—	1
Zollausschluss Helgoland	—	1
Belgien	35	788
Bulgarien	—	2
Dänemark	25	1 761
Frankreich	29	10 339
Grossbritannien	93	14 546
Italien	3	—
Niederlande	697	3 864
Norwegen	—	205
Österreich-Ungarn	11 426	55
Portugal	—	381
Rumänien	321	—
Russland	46 300	—
Finland	—	3
Schweden	—	507
Schweiz	384	586
Spanien	—	11
Türkei	89	—
Transvaal	—	4
Brasilien	—	16
Columbien	—	1
Dänisch-Westindien	—	1
Mexiko	—	1
Venezuela	—	1
Verein. Staaten v. Amerika	—	7 254
353. Kartoffeln, frische.	1 831 362	762 415
Freihafen Hamburg etc.	25	25 650
„ Bremerhafen etc.	—	3 477
Zollausschluss Helgoland	—	1 586
Badische Zollausschlüsse	28	18
Gibraltar, Malta, Cypern	27 039	19
Belgien	321 906	42 835
Dänemark	35 011	5 754
Frankreich	20 683	5 000
Griechenland	96	—
Grossbritannien	59 993	159 113
Italien	104 929	1 080
Niederlande	547 759	39 495
Norwegen	4	742
Österreich-Ungarn	233 554	80 020
Portugal	19	30
Rumänien	—	4
Russland	473 485	1 614
Schweden	3	6 956
Finland	3	48
Schweiz	3 838	372 872
Spanien	2 885	734

Digitized by Google

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 353. Kartoffeln.		
Türkei	—	41
Ägypten	367	50
Algerien	235	—
Britisch-Ostafrika	—	7
Britisch-Südafrika	—	918
Britisch-Westafrika	—	50
Deutsch-Ostafrika	—	22
Deutsch-Südwestafrika	—	99
Deutsch-Westafrika	—	684
Französisch-Westafrika	—	13
Kongostaat	—	7
Liberia	—	18
Madagaskar	—	6
Marokko	—	84
Portugiesisch-Ostafrika	—	163
Portugiesisch-Westafrika	—	6
Transvaal	—	248
Britisch-Ostindien	—	25
Niederl.-Indien	—	3
Philippinen etc.	—	1
Argentinien	—	1 590
Brasilien	—	1 139
Britisch-Westindien	—	4
Chile	—	10
Columbien	—	2
Dominikanische Republik	—	8
Paraguay	—	2
Haiti	—	35
Uruguay	—	30
Venezuela	—	307
Vereinigte Staaten von Amerika	—	9 796
354. Kleesaat, Esparsette-, Luzerne-, Serradellasaat	205 488	72 374
Freihafen Hamburg etc.	—	835
Badische Zollausschlüsse	8	27
Belgien	2 000	4 981
Dänemark	1 376	17 842
Frankreich	12 157	309
Grossbritannien	3 107	25 913
Italien	8 245	167
Niederlande	1 237	2 536
Norwegen	—	291
Österreich-Ungarn	80 987	5 179
Portugal	—	8
Rumänien	—	7
Russland	63 960	1 083
Finland	1	987
Schweden	88	5 714
Schweiz	1 065	1 743
Britisch-Südafrika	—	1
Deutsch-Westafrika	—	2
Transvaal	—	1
Britisch-Ostindien	—	1
Argentinien	—	50
Brasilien	—	6
Britisch-Nordamerika	456	1
Chile	356	11
Guatemala	—	17
Vereinigte Staaten von Amerika	30 369	3 004
Britisch-Australien	76	1 658

	Einfuhr	Ausfuhr
355. Küchengewächse, frische, nicht besonders genannt	972 177	366 857
Freihafen Hamburg etc.	2	2 548
„ Bremerhaven etc.	—	75
Zollausschluss Helgoland	—	505
Badische Zollausschlüsse	4	5
Belgien	45 551	2 873
Gibraltar, Malta, Cypern	370	—
Dänemark	24 506	8 850
Frankreich	28 886	30 043
Griechenland	200	—
Grossbritannien	6 445	97 580
Italien	67 566	12
Niederlande	551 624	2 662
Norwegen	—	4 370
Österreich-Ungarn	161 868	123 833
Portugal	1 093	8
Russland	29 524	3 697
Finland	1	168
Schweden	59	1 747
Schweiz	3 044	87 604
Spanien	471	—
Türkei	275	—
Ägypten	51 475	4
Algerien	3	—
Britisch-Ostafrika	1	6
Britisch-Südafrika	—	45
Britisch-Westafrika	—	4
Deutsch-Südwestafrika	—	8
Deutsch-Westafrika	—	75
Französisch-Westafrika	—	8
Kongostaat	—	5
Marokko	—	1
Portugiesisch-Ostafrika	—	8
Portugiesisch-Westafrika	—	4
Transvaal	—	10
Japan	—	2
Niederländisch-Indien	—	5
Argentinien	—	3
Brasilien	—	40
Columbien	—	2
Peru	—	4
Haiti	—	2
Venezuela	1	25
Verein. Staaten v. Amerika	8	16
356. Obst, frisches mit Ausnahme von Weinbeeren und Südfrüchten	1413728	211 541
Freihafen Hamburg etc.	—	638
„ Bremerhaven etc.	—	1
Zollausschluss Helgoland	—	184
Badische Zollausschlüsse	22	7
Belgien	269 671	600
Gibraltar, Malta, Cypern	6	—
Dänemark	1 348	4 630
Frankreich	61 600	4 095
Grossbritannien	3 065	146 357
Italien	151 259	1
Niederlande	430 866	8 322

Digitized by Google

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 356. Obst.		
Norwegen	189	657
Österreich-Ungarn	303 995	18 264
Portugal	2 776	—
Rumänien	4	5
Russland	9 047	8 695
Finland	899	1 246
Schweden	33 588	2 175
Schweiz	17 964	20 642
Serbien	301	—
Spanien	9 763	1
Britisch-Ostafrika	1	—
Britisch-Südafrika	1	2
Britisch-Westafrika	18	—
Deutsch-Ostafrika	1	1
Deutsch-Westafrika	3	2
Marokko	—	1
Transvaal	—	1
Britisch-Ostindien	22	—
Argentinien	5	1
Brasilien	45	1
Britisch-Westindien	4	—
Chile	3	—
Costarica	—	1
Paraguay	—	1
Haiti	5	—
Uruguay	11	—
Venezuela	—	1
Verein. Staaten v. Amerika	103 365	6
Britisch-Australien	95	—
Deutsch-Australien	—	3
Britisch-Nordamerika	13 786	—
357. Zuckerrüben, frische	321 260	522 246
Belgien	—	1
Dänemark	3 154	4 020
Frankreich	12	—
Grossbritannien	—	1
Niederlande	17 896	13 399
Österreich-Ungarn	30 299	504 811
Russland	269 898	3
Schweiz	1	11
358. Stroh, Häcksel	364 327	214 049
Freihafen Hamburg etc.	918	982
„ Bremerhaven etc.	—	13
Zollausschluss Helgoland	—	11
Badische Zollausschlüsse	8	26
Belgien	105 660	976
Dänemark	64	79
Frankreich	89 363	7 854
Grossbritannien	45	38 727
Italien	5 191	—
Niederlande	94 244	63 212
Österreich-Ungarn	42 992	27 383
Russland	24 852	13 663
Finland	—	1
Schweden	—	6
Schweiz	924	60 775
Spanien	—	5 190
Britisch-Südafrika	—	2

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 358. Stroh.		
Deutsch-Südwestafrika	—	116
Portugiesisch-Ostafrika	—	2
Britisch-Ostindien	—	1
Argentinien	—	4
Columbien	—	4
Ecuador	37	—
Guatemala	—	16
Vereinigte Staaten von Amerika	29	6
359. Sämereien, anderweit nicht genannt oder inbegriffen	68 636	154 902
Freihafen Hamburg etc.	—	103
Zollausschluss Helgoland	—	3
Badische Zollausschlüsse	—	3
Belgien	4 156	12 612
Bulgarien	—	5
Dänemark	2 134	8 272
Frankreich	20 621	30 269
Griechenland	4	1
Grossbritannien	1 103	2 221
Italien	1 444	459
Niederlande	2 583	5 353
Norwegen	12	86
Österreich-Ungarn	10 632	59 289
Portugal	—	5
Rumänien	—	761
Russland	5 708	13 512
Finland	17	111
Schweden	7	7 928
Schweiz	245	1 468
Spanien	981	2 853
Türkei	15 890	6
Ägypten	1	5
Britisch-Südafrika	—	36
Deutsch-Ostafrika	—	3
Deutsch-Südwestafrika	—	2
Deutsch-Westafrika	—	3
Französisch-Westafrika	2	—
Marokko	760	—
Transvaal	—	41
Britisch-Ostindien	714	30
Japan	89	—
Niederl.-Indien	—	4
Persien	94	—
Übriges Asien	6	—
Argentinien	1 284	70
Brasilien	7	123
Britisch-Nordamerika	—	52
Chile	3	30
Columbien	—	16
Costarica	—	4
Dänisch-Westindien	—	1
Guatemala	—	2
Mexiko	—	2
Niederl.-Amerika	—	1
Paraguay	—	1
Uruguay	—	10
Venezuela	—	86
Vereinigte Staaten von Amerika	177	9 326
Britisch-Australien	12	234

Digitized by Google

	Einfuhr	Ausfuhr
360. Erzeugnisse des Landbaues, nicht besonders genannt. . .	45 162	19 236
Freihafen Hamburg etc.	—	9
Badische Zollausschlüsse	—	3
Belgien	1 698	323
Dänemark	406	15
Frankreich	229	13
Grossbritannien	3	17 108
Italien	358	—
Niederlande	14 406	555
Norwegen	—	4
Österreich-Ungarn	8 580	683
Portugal	2	—
Rumänien	—	1
Russland	19 366	282
Finland	—	1
Schweden	66	25
Schweiz	33	211
Türkei	—	1
Ägypten	15	—
Niederl.-Indien	—	1
Argentinien	—	1
382. Bettfedern, rohe.	85 006	11 359
Freihafen Hamburg etc.	—	335
Belgien	496	104
Dänemark	21	695
Frankreich	4 204	275
Grossbritannien	4 276	1 530
Italien	490	9
Niederlande	215	1 327
Norwegen	35	252
Österreich-Ungarn	31 314	5 406
Portugal	9	—
Russland	11 987	200
Finland	8	17
Schweden	33	888
Schweiz	103	41
Türkei	172	2
China	28 490	36
Japan	371	—
Britisch-Nordamerika	29	—
Verein Staaten v. Amerika	2 001	242
Britisch-Australien	152	—
383. Borsten und Borstensurrogate aus Horn, Fischbein etc.	31 376	15 404
Belgien	145	1 396
Bulgarien	19	—
Dänemark	81	256
Frankreich	527	3 681
Griechenland	—	2
Grossbritannien	1 288	3 230
Italien	276	331
Niederlande	60	511
Norwegen	2	19
Österreich-Ungarn	1 560	1 574
Portugal	—	29
Rumänien	17	64
Russland	20 559	209
Finland	1	16

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 383. Borsten etc.		
Schweden	1	109
Schweiz	50	723
Spanien	—	71
Britisch-Ostindien	406	—
China	5 866	1
Japan	13	52
Niederl.-Indien	—	1
Argentinien	5	3
Brasilien	—	16
Britisch-Nordamerika	—	31
Chile	1	—
Mexiko	3	—
Verein Staaten v. Amerika	496	3 014
Britisch-Australien	—	62
384. Pferdehaare (Rosshaare), roh, gehechelt etc., in Lockenform, gesponnen; Oltücher daraus. . .	24 565	12 990
Freihafen Hamburg etc.	1	179
Belgien	1 386	577
Dänemark	775	278
Frankreich	673	724
Griechenland	—	2
Grossbritannien	1 700	2 151
Italien	1 417	1 523
Niederlande	188	289
Norwegen	10	199
Österreich-Ungarn	1 028	2 629
Portugal	—	34
Rumänien	4	20
Russland	10 091	231
Finland	26	44
Schweden	178	781
Schweiz	321	1 710
Serbien	50	2
Spanien	—	30
Türkei	—	11
Ägypten	—	47
Britisch-Südafrika	—	3
Deutsch-Ostafrika	—	5
China	252	3
Japan	2	2
Niederl.-Indien	—	3
Übriges Asien	2	—
Argentinien	4 434	—
Brasilien	166	—
Chile	246	—
Mexiko	7	—
Paraguay	23	—
Peru	—	1
Uruguay	462	—
Venezuela	—	6
Verein Staaten v. Amerika	1 046	1 505
Britisch-Australien	77	1
391. Bettfedern, gereinigte u. zugerichtete; Schreibfedern, gezogene	10 021	12 240
Freihafen Hamburg etc.	—	1
Belgien	4	158
Dänemark	3	1 955

Digitized by Google

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 391. Bettfedern etc.		
Frankreich	40	763
Grossbritannien	7	1 125
Italien	7	15
Niederlande	46	1 218
Norwegen	2	708
Österreich-Ungarn	8 948	742
Portugal	—	6
Russland	817	60
Finland	—	5
Schweden	—	483
Schweiz	20	3 919
Spanien	—	11
Transvaal	—	3
China	27	2
Japan	100	—
Britisch-Nordamerika	—	11
Verein. Staaten v. Amerika	—	1 048
Britisch-Australien	—	2
393. Hasen- und Kaninchenfelle, rohe	13 946	11 409
Belgien	685	2 502
Dänemark	12	2
Frankreich	611	561
Griechenland	38	—
Grossbritannien	4 206	734
Italien	—	5
Niederlande	64	292
Norwegen	1	—
Österreich-Ungarn	2 784	185
Rumänien	3	1
Russland	4 137	28
Finland	4	—
Schweden	3	—
Schweiz	147	17
Serbien	4	—
Türkei	121	—
Brasilien	—	1
Mexiko	—	416
Verein. Staaten v. Amerika	65	6 665
Britisch-Australien	1 061	—
394. Kalbfelle, grüne und gesalzene	41 037	25 098
Belgien	4 827	4 124
Bulgarien	—	56
Dänemark	1 911	190
Frankreich	17 839	5 641
Grossbritannien	678	3 867
Italien	25	94
Niederlande	1 881	240
Norwegen	194	—
Österreich-Ungarn	1 216	3 530
Russland	1 269	18
Finland	20	—
Schweden	5 636	1
Schweiz	2 683	1 740
Marokko	5	—
Britisch-Ostindien	32	—
Argentinien	67	—
Brasilien	3	—

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 394. Kalbfelle.		
Cuba, Portorico	94	—
Verein. Staaten v. Amerika	2 715	5 597
Britisch-Australien	2	—
395. Kalbfelle, gekalkte und trockene	91 552	46 712
Belgien	250	2 322
Dänemark	8 339	276
Frankreich	831	20 142
Grossbritannien	333	1 924
Italien	113	5 164
Niederlande	1 548	40
Norwegen	1 759	13
Österreich-Ungarn	24 051	3 185
Portugal	20	931
Rumänien	—	202
Russland	40 770	266
Finland	2 407	—
Schweden	5 635	74
Schweiz	591	4 098
Spanien	18	2 128
Türkei	9	33
Madagaskar	43	—
Marokko	404	—
Britisch-Ostindien	291	—
Übriges Asien	2	—
Argentinien	3 219	—
Brasilien	620	—
Haiti	8	—
Uruguay	72	—
Verein. Staaten v. Amerika	217	5 914
Britisch-Australien	2	—
396. Rindshäute, grüne und gesalzene	569 696	213 444
Freihafen Hamburg etc.	3	6 654
Belgien	17 376	8 188
Bulgarien	—	694
Gibraltar, Malta, Cypern	8	—
Dänemark	8 039	6 775
Frankreich	40 282	15 619
Grossbritannien	7 036	24 518
Italien	410	174
Niederlande	13 467	8 258
Norwegen	707	378
Österreich-Ungarn	12 229	54 499
Portugal	8	—
Rumänien	—	4 816
Russland	639	58 856
Finland	1	5 257
Schweden	1 754	8 384
Schweiz	27 765	5 059
Serbien	—	1 383
Spanien	11	128
Türkei	5	282
Algerien	80	150
Britisch-Ostafrika	24	—
Britisch-Südafrika	231	—
Britisch-Westafrika	29	—
Deutsch-Ostafrika	77	—
Deutsch-Westafrika	3	—
Madagaskar	650	—

Digitized by Google

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 396. Rindshäute.		
Marokko	384	—
Portug.-Ostafrika	13	—
Übriges Afrika	1	—
Britisch-Ostindien	2 311	5
Japan	1 584	—
Niederl.-Indien	76	—
Argentinien	207 558	—
Brasilien	145 896	310
Britisch-Westindien	1 124	—
Chile	1 583	—
Columbien	9	—
Mexiko	1 124	—
Paraguay	309	—
Peru	50	—
Cuba, Portorico	8 012	—
Uruguay	29 305	—
Venezuela	1	—
Verein. Staaten v. Amerika	28 206	8 562
Britisch-Australien	11 309	—
Nicht ermittelt	57	
397. Rindshäute, gekalkte und trockene	241 525	54 928
Freihafen Hamburg etc.	12	231
Belgien	957	402
Bulgarien	—	116
Dänemark	620	1 576
Frankreich	2 226	419
Grossbritannien	7 438	397
Italien	234	1 212
Niederlande	3 712	1 691
Norwegen	281	812
Österreich-Ungarn	1 871	21 032
Portugal	—	30
Rumänien	—	1 001
Russland	139	12 741
Finland	25	4 790
Schweden	48	3 868
Schweiz	140	242
Serbien	—	2 406
Spanien	201	88
Türkei	3	1 021
Ägypten	374	—
Algerien	88	—
Britisch-Ostafrika	882	—
Britisch-Südafrika	963	—
Britisch-Westafrika	444	—
Deutsch-Ostafrika	28	—
Deutsch-Südwestafrika	93	—
Deutsch-Westafrika	85	—
Französisch-Westafrika	828	—
Madagaskar	1 838	—
Marokko	2 318	—
Portugiesisch-Ostafrika	21	—
Portugiesisch-Westafrika	56	—
Übriges Afrika	3	—
Britisch-Ostindien	116 814	15
China	14 517	—
Japan	1	—
Niederländisch-Indien	3 298	—
Persien	48	—
Übriges Asien	36	—
Argentinien	18 023	—
Bolivien	728	—

	Einfuhr	Ausfuhr
397. Noch Rindshäute.		
Brasilien	32 080	—
Britisch-Nordamerika	14	—
Britisch-Westindien	276	—
Chile	104	—
Columbien	2 642	—
Costarica	7	—
Dänisch-Westindien	170	—
Dominikanische Republik	1 068	—
Ecuador	678	—
Guatemala	1 623	—
Honduras etc.	293	2
Mexiko	340	—
Niederländisch-Amerika	225	—
Paraguay	116	—
Peru	511	—
Haiti	357	—
Cuba, Portorico	389	—
Uruguay	1 424	—
Venezuela	2 849	—
Verein. Staaten v. Amerika	14 156	1 436
Britisch-Australien	355	—
Nicht ermittelt	5	—
398. Robben- und Seehundsfelle, rohe	426	93
Dänemark	165	—
Grossbritannien	145	72
Niederlande	3	—
Norwegen	51	—
Österreich-Ungarn	—	18
Russland	1	1
Schweden	3	—
Schweiz	1	1
Japan	—	1
Britisch-Nordamerika	5	—
Chile	1	—
Peru	44	—
Verein. Staaten v. Amerika	7	—
399. Rosshäute: grüne und gesalzene	133 527	22 849
Belgien	6 008	476
Bulgarien	96	—
Gibraltar, Malta, Cypern	19	—
Dänemark	472	289
Frankreich	30 206	187
Grossbritannien	39 004	837
Italien	3 843	—
Niederlande	1 210	990
Norwegen	43	770
Österreich-Ungarn	1 570	1 196
Portugal	60	—
Rumänien	160	5
Russland	1 500	17 303
Schweden	160	130
Schweiz	1 464	9
Spanien	40	—
Algerien	363	—
Deutsch-Ostafrika	7	—
Britisch-Ostindien	72	—
Japan	894	—
Argentinien	25 214	22

Digitized by Google

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 399. Rosshäute.		
Brasilien	688	—
Mexiko	1	—
Uruguay	441	—
Venezuela	9	—
Verein. Staaten v. Amerika	18 971	635
Britisch-Australien	1 012	—
400. Rosshäute, gekalkte und trockene	16 508	7 235
Freihafen Hamburg etc.	—	10
Belgien	43	136
Dänemark	5	1
Frankreich	253	13
Grossbritannien	87	902
Italien	344	55
Niederlande	34	78
Norwegen	—	12
Österreich-Ungarn	2 238	138
Portugal	90	—
Rumänien	—	40
Russland	3 809	4 726
Finland	—	4
Schweden	—	5
Schweiz	68	72
Serbien	—	87
Spanien	192	—
Französisch-Westafrika	4	—
Marokko	5	—
Britisch-Ostindien	30	—
China	3	—
Argentinien	8 856	—
Brasilien	262	—
Columbien	2	—
Ecuador	1	—
Mexiko	2	—
Uruguay	311	—
Verein. Staaten v. Amerika	265	956
Britisch-Australien	104	—
401. Schaf- u. Ziegenfelle, rohe behaarte	135 815	39 610
Freihafen Hamburg etc.	—	451
Belgien	1 673	9 454
Bulgarien	—	10
Gibraltar, Malta, Cypern	14	—
Dänemark	976	78
Frankreich	16 367	2 770
Griechenland	3 133	1
Grossbritannien	8 027	4 919
Italien	5 300	66
Niederlande	902	3 576
Norwegen	1 005	79
Österreich-Ungarn	25 955	6 480
Portugal	682	—
Rumänien	632	557
Russland	18 469	2 800
Finland	3	131
Schweden	264	66
Schweiz	1 690	342
Serbien	2 349	—
Spanien	3 739	—
Türkei	11 126	5

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 401. Schaf- und Ziegenfelle.		
Ägypten	270	—
Algerien	796	—
Britisch-Ostafrika	9	—
Britisch-Südafrika	1 988	—
Britisch-Westafrika	1	—
Deutsch-Ostafrika	12	—
Deutsch-Südwestafrika	9	—
Madagaskar	34	—
Marokko	10 953	5
Deutsch-Westafrika	1	—
Portugiesisch-Westafrika	1	—
Britisch-Ostindien	180	—
China	223	74
Niederl.-Indien	2	—
Persien	32	—
Übriges Asien	1 039	—
Argentinien	11 494	—
Brasilien	184	—
Britisch-Nordamerika	—	132
Britisch-Westindien	17	—
Chile	30	—
Columbien	2	—
Dominikanische Republik	3	—
Guatemala	2	—
Mexiko	124	1
Haiti	5	—
Uruguay	2 246	—
Venezuela	1	—
Verein. Staaten v. Amerika	2 195	7 613
Britisch-Australien	1 696	—
Nicht ermittelt	11	—
402. Schaf- u. Ziegenfelle, rohe enthaarte, nicht gespalten	7 742	5 013
Belgien	9	48
Dänemark	—	5
Frankreich	7 130	66
Grossbritannien	82	248
Italien	1	—
Niederlande	60	308
Österreich-Ungarn	21	295
Portugal	7	—
Rumänien	—	1
Russland	—	3 595
Schweiz	—	3
Marokko	21	—
Argentinien	373	—
Brasilien	—	1
Verein. Staaten v. Amerika	2	443
Britisch-Australien	86	—
403. Rohe Häute u. Felle zur Lederbereitung, nicht besonders genannt	9 810	3 284
Freihafen Hamburg etc.	—	5
Belgien	12	20
Dänemark	139	—
Frankreich	194	323
Grossbritannien	1 035	106
Italien	132	34

Digitized by Google

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 403. Rohe Häute etc.		
Niederlande	181	227
Norwegen	359	81
Österreich-Ungarn	1 665	2 378
Portugal	24	—
Rumänien	—	3
Russland	150	52
Finland	45	—
Schweden	626	8
Schweiz	359	31
Serbien	—	7
Britisch-Ostafrika	220	—
Britisch-Westafrika	1	—
Britisch-Ostindien	283	—
China	734	—
Japan	1	6
Niederl.-Indien	20	—
Übriges Asien	4	—
Argentinien	84	—
Brasilien	287	—
Britisch-Westindien	2	—
Columbien	4	—
Costarica	18	—
Dominikanische Republik	6	—
Ecuador	1	—
Guatemala	119	—
Honduras etc.	33	—
Mexiko	83	—
Paraguay	16	—
Cuba, Portorico	5	—
Venezuela	46	—
Verein. Staaten v. Amerika	2 613	3
Britisch-Australien	9	—
404. Häute und Felle zur Pelzwerkbereitung: nicht von eigentlichen Pelztieren	8 562	2 889
Freihafen Hamburg etc.	—	2
Belgien	35	75
Bulgarien	1	15
Dänemark	18	31
Frankreich	118	136
Griechenland	—	6
Grossbritannien	827	298
Italien	29	174
Niederlande	7	24
Norwegen	53	20
Österreich-Ungarn	363	1 005
Rumänien	2	77
Russland	5 825	182
Finland	100	2
Schweden	2	65
Schweiz	76	56
Serbien	—	4
Spanien	46	—
Türkei	—	26
Abessinien	1	—
Deutsch Ostafrika	14	—
Deutsch-Westafrika	1	—
Marokko	1	—
Britisch-Ostindien	2	—
China	135	9
Japan	39	10
Argentinien	26	—
Brasilien	1	—

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 404. Häute u. Felle.		
Britisch-Nordamerika	—	56
Chile	13	—
Guatemala	68	—
Honduras etc.	4	—
Mexiko	14	1
Venezuela	3	—
Verein. Staaten v. Amerika	728	115
Britisch-Australien	10	—
405. Häute und Felle zur Pelzwerkbereitung; von Pelztieren, auch Vogelbälgen	25 675	18 311
Freihafen Hamburg etc.	—	3
Belgien	948	746
Bulgarien	—	42
Dänemark	166	535
Frankreich	2 220	3 894
Griechenland	16	—
Grossbritannien	8 336	2 074
Italien	101	212
Niederlande	182	179
Norwegen	88	126
Österreich-Ungarn	852	2 014
Rumänien	42	221
Russland	7 604	4 197
Finland	5	28
Schweden	63	345
Schweiz	102	84
Serbien	20	17
Spanien	—	28
Türkei	82	186
Britisch-Ostafrika	1	—
Britisch-Westafrika	8	—
Deutsch-Ostafrika	3	3
Britisch-Ostindien	1	—
China	107	48
Japan	96	—
Persien	4	—
Argentinien	2 067	10
Bolivien	1	—
Brasilien	3	28
Britisch-Nordamerika	41	184
Chile	23	—
Mexiko	2	6
Verein. Staaten v. Amerika	1 921	3 097
Britisch-Australien	570	4
410. Tierhörner, Hufe, Knochen; als Schnitzstoff verwendbar	59 272	21 581
Freihafen Hamburg etc.	6	295
Belgien	2 546	2 538
Dänemark	779	252
Frankreich	5 907	1 105
Grossbritannien	4 369	850
Italien	358	65
Niederlande	1 476	2 574
Norwegen	26	36
Österreich-Ungarn	3 726	10 734
Portugal	66	—
Rumänien	112	—

Digitized by Google

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 410. Tierhörner etc.		
Russland	663	2 380
Finland	135	39
Schweden	782	24
Schweiz	936	523
Spanien	173	160
Türkei	402	—
Abessinien	2	—
Ägypten	1	—
Britisch-Ostafrika	100	—
Britisch-Südafrika	4	2
Britisch-Westafrika	12	—
Deutsch-Ostafrika	33	—
Deutsch-Südwestafrika	17	—
Deutsch-Westafrika	4	—
Madagaskar	242	—
Marokko	171	—
Portugiesisch-Ostafrika	21	—
Tunis	1	—
Britisch-Ostindien	4 814	—
China	172	—
Japan	31	—
Niederländisch-Indien	53	—
Siam	101	—
Übriges Asien	2	—
Argentinien	6 299	—
Bolivien	26	—
Brasilien	6 840	—
Britisch-Westindien	78	—
Chile	862	—
Columbien	4	—
Dominikanische Republik	8	—
Ecuador	32	—
Guatemala	137	—
Honduras etc.	3	—
Mexiko	220	—
Niederländisch-Amerika	36	—
Paraguay	453	—
Uruguay	627	—
Venezuela	217	—
Verein. Staaten v. Amerika	15 548	4
Britisch-Australien	129	—
411. Brennholz, Lohkuchen, Reisig, Reisigbesen, Hobel- und Sägespäne von Holz, Dach- und Weberrohr, Schilf	1660822	1389441
Freihafen Hamburg etc.	9 888	15 045
„ Bremerhaven etc.	1	8
Zollausschluss Helgoland	—	2 700
Badische Zollausschlüsse	193	108
Belgien	11 564	26 183
Dänemark	591	12 705
Frankreich	61 586	110 952
Grossbritannien	279	517
Italien	82	2
Niederlande	107 957	21 068
Norwegen	4 391	9
Österreich-Ungarn	849 378	182 791
Portugal	—	1
Rumänien	—	1
Russland	552 223	42 444
Finland	11 462	—

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 411. Brennholz etc.		
Schweden	23 838	30
Schweiz	22 381	974 691
Spanien	60	40
Ägypten	2	—
Britisch-Westafrika	—	11
Deutsch-Ostafrika	1	—
Liberia	—	1
Britisch-Ostindien	968	—
Argentinien	—	3
Brasilien	—	28
Britisch-Westindien	5	—
Chile	—	11
Columbien	—	15
Verein. Staaten v. Amerika	2 919	71
Britisch-Australien	—	6
Nicht ermittelt	1 163	—
412. Schleifholz und Holz zur Cellulosefabrikation	814 896	456 141
Badische Zollausschlüsse	96	4 990
Frankreich	256	337 066
Grossbritannien	—	100
Österreich-Ungarn	673 621	763
Russland	135 454	—
Schweden	1 583	—
Schweiz	3 786	113 222
413. Holzkohlen	69 535	105 015
Freihafen Hamburg etc.	1	2 063
Zollausschluss Helgoland	—	3
Badische Zollausschlüsse	—	1
Belgien	17 718	496
Dänemark	—	296
Frankreich	6 256	2 928
Grossbritannien	1 612	—
Italien	—	206
Niederlande	216	41 725
Norwegen	9	45
Österreich-Ungarn	38 649	6 885
Rumänien	—	6
Russland	572	5 489
Finland	73	8
Schweden	3 102	113
Schweiz	1 191	44 213
Serbien	—	2
Spanien	—	7
Türkei	—	1
Ägypten	—	1
Britisch-Südafrika	—	9
Britisch-Westafrika	—	13
Deutsch-Westafrika	—	6
Französisch-Westafrika	—	6
Portugiesisch-Ostafrika	—	200
Transvaal	—	2
Britisch-Ostindien	—	1
Japan	1	—
Philippinen	—	3
Argentinien	—	32
Brasilien	—	156
Chile	—	82
Ekuador	—	6
Guatemala	—	7

Digitized by Google

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 413. Holzkohlen.		
Mexiko	—	14
Peru	—	18
Haiti	—	1
Cuba, Portorico	—	1
Venezuela	—	19
Verein. Staaten v. Amerika	135	1
421. Holzborke, Gerberlohe, zerkleinertes Quebrachoholz	990 984	105 017
Freihafen Hamburg etc.	33 610	1
Badische Zollausschlüsse	15	—
Belgien	95 997	9 816
Dänemark	379	7 468
Frankreich	272 988	558
Grossbritannien	3 791	444
Italien	489	1
Niederlande	29 272	2 090
Norwegen	113	1 048
Österreich-Ungarn	512 584	39 862
Russland	6 506	27 720
Finland	302	1 628
Schweden	5 246	7 757
Schweiz	4 441	6 615
Spanien	—	2
Türkei	50	—
Algerien	1 754	—
Britisch-Ostafrika	3	—
Britisch-Südafrika	4 043	—
Argentinien	18	1
Brasilien	290	—
Mexiko	8	—
Verein. Staaten v. Amerika	2 177	6
Britisch-Australien	16 877	—
Nicht ermittelt	1	—
422. Bau- und Nutzholz: nicht besonders genannt, roh oder lediglich in der Querrichtung mit Axt oder Säge bearbeitet und bewaldrechtet, mit oder ohne Rinde	209623201	865 428
Freihafen Hamburg etc.	1 775	41 737
Zollausschluss Helgoland	—	715
Badische Zollausschlüsse	871	316
Belgien	20 776	371 890
Dänemark	12	11 736
Frankreich	87 253	110 335
Griechenland	—	1
Grossbritannien	826	507 945
Italien	1 651	36
Niederlande	144 488	393 927
Norwegen	42 469	3 501
Österreich-Ungarn	9 793 669	143 487
Portugal	4	3 109
Rumänien	15 820	6
Russland	10639195	37 043
Finland	153	713
Schweden	5 795	2 711
Schweiz	18 506	235 519
Spanien	245	16

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 422. Bau- und Nutzholz etc.		
Türkei	112	—
Abessinien	1	—
Algerien	348	—
Britisch-Ostafrika	2	—
Britisch-Südafrika	—	4
Britisch-Westafrika	107	—
Deutsch-Ostafrika	41	—
Deutsch-Südwestafrika	—	37
Deutsch-Westafrika	2	—
Liberia	1	—
Madagaskar	6	—
Portugiesisch-Ostafrika	150	—
Portugiesisch-Westafrika	40	83
Transvaal	6	—
Britisch-Ostindien	784	202
China	567	—
Japan	48	—
Niederländisch-Indien	76	1
Argentinien	184	44
Brasilien	856	52
Britisch-Nordamerika	1	—
Britisch-Westindien	964	—
Chile	6	12
Columbien	311	—
Costarica	708	—
Dominikanische Republik	608	—
Ecuador	5	—
Honduras etc.	162	—
Mexiko	—	1
Niederländisch-Amerika	1 174	—
Paraguay	238	—
Peru	—	3
Haiti	3 082	—
Venezuela	5 995	26
Verein. Staaten v. Amerika	171 262	120
Britisch-Australien	34	60
Deutsch-Australien	7	—
Nicht ermittelt	1 344	—
423. Bau- und Nutzholz: eichene Fassdauben, ungefärbt	672 187	20 191
Freihafen Hamburg etc.	476	32
„ Bremerhaven etc.	—	3
Belgien	1	983
Dänemark	—	1 327
Frankreich	1 262	3 411
Grossbritannien	172	23
Italien	—	6
Niederlande	407	3 628
Norwegen	—	366
Österreich-Ungarn	868 044	145
Rumänien	558	—
Russland	45 102	—
Finland	—	66
Schweden	601	897
Schweiz	419	8 617
Serbien	4 749	—
Deutsch-Westafrika	—	61
Transvaal	—	13
Britisch-Ostindien	—	38
Argentinien	—	44

Digitized by Google

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 423. Bau- und Nutzholz: Fassdauben etc.		
Brasilien	—	164
Cuba, Portorico	—	1
Venezuela	—	31
Verein. Staaten v. Amerika	249 820	—
Britisch-Australien	—	335
Nicht ermittelt	576	—
424. Nutzholz, roh oder lediglich in der Querrichtung mit der Axt oder Säge bearbeitet oder bewaldrechtet mit oder ohne Rinde für Industrien des Grenzbezirks etc.	662 355	—
Belgien	674	—
Frankreich	10 518	—
Niederlande	294	—
Österreich-Ungarn	609 649	—
Russland	41 196	—
Schweiz	24	—
425. Bau- und Nutzholz: roh oder lediglich in der Querrichtung wie Nr. 424 für häuslichen oder handwerksmässigen Bedarf von Bewohnern des Grenzbezirks etc.	120 789	—
Belgien	613	—
Frankreich	851	—
Niederlande	3 104	—
Österreich-Ungarn	35 432	—
Russland	80 731	—
Schweiz	78	—
426. Bau- und Nutzholz: in der Richtung der Längsachse beschlagen oder auf anderem Wege als durch Bewaldrechtung vorbereitet oder zerkleinert; Naben, Felgen, Speichen	5414937	285 198
Freihafen Hamburg etc.	247	7 916
„ Bremerhaven etc.	—	6
Zollausschluss Helgoland	—	24
Badische Zollausschlüsse	—	4
Belgien	92	6 897
Dänemark	43	87 756
Frankreich	7 829	7 038
Grossbritannien	1 184	147 934
Italien	1	107
Niederlande	5 001	15 261
Norwegen	3 555	49
Österreich-Ungarn	1449800	3 928
Portugal	—	20
Rumänien	11 792	142
Russland	3428426	496
Finland	121 925	114
Schweden	314 804	758
Schweiz	194	3 298

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 426. Bau- u. Nutzholz etc.		
Spanien	—	158
Türkei	1 640	6
Britisch-Südafrika	—	23
Britisch-Westafrika	42	9
Deutsch-Ostafrika	18	—
Deutsch-Südwestafrika	—	1
Deutsch-Westafrika	—	10
Französisch-Westafrika	6	—
Marokko	—	291
Transvaal	—	160
Übriges Afrika	—	59
Britisch-Ostindien	1 290	1
Niederl.-Indien	2 682	5
Argentinien	77	104
Brasilien	219	138
Britisch-Nordamerika	168	100
Britisch-Westindien	59	—
Chile	—	61
Costarica	186	—
Dominikanische Republik	102	—
Ecuador	24	—
Mexiko	39	—
Niederl.-Amerika	517	—
Haiti	1	—
Uruguay	—	10
Venezuela	7	12
Verein. Staaten v. Amerika	56 096	2 287
Britisch-Australien	—	24
Nicht ermittelt	6 871	—
427. Bau- und Nutzholz: wie vor 426; Fassdauben, ungefärbte, nicht aus Eichenholz	69 674	15 400
Freihafen Hamburg etc.	1	5
Belgien	—	72
Dänemark	—	2 936
Frankreich	93	1 936
Grossbritannien	—	77
Niederlande	24	3 562
Norwegen	16 247	681
Österreich-Ungarn	14 214	2 334
Russland	7 780	397
Finland	437	3 036
Schweden	30 726	100
Schweiz	—	226
Verein. Staaten v. Amerika	119	—
Britisch-Australien	—	38
Nicht ermittelt	3	—
428. Bau- und Nutzholz: wie vor 426; ungeschälte Korbweiden und Reifenstäbe; Faschinen	27 923	20 550
Freihafen Hamburg etc.	33	38
Zollausschluss Helgoland	—	26
Belgien	1 296	36
Dänemark	—	880
Frankreich	202	124
Grossbritannien	2	1 379
Niederlande	5 936	127

Digitized by Google

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 428. Bau- und Nutzholz: ungeschälte Korbweiden etc.		
Norwegen	—	46
Österreich-Ungarn	1 975	14 765
Portugal	5	—
Russland	18 420	3
Finland	—	62
Schweden	—	110
Schweiz	27	2 598
Brasilien	—	40
Verein. Staaten v. Amerika	—	316
429. Nutzholz von Buchsbaum, Cedern, Cokos, Ebenholz, Mahagoni; roh oder in einer Bearbeitung der unter No. 13c, 1 und 2 des Zolltarifs bezeichneten Arten	258 892	6 692
Freihafen Hamburg etc.	—	29
Belgien	194	—
Dänemark	42	166
Frankreich	801	222
Grossbritannien	8 588	114
Italien	29	15
Niederlande	635	431
Norwegen	—	52
Österreich-Ungarn	3	3 676
Rumänien	—	1
Russland	787	842
Finland	—	232
Schweden	—	648
Schweiz	10	219
Spanien	5	—
Türkei	695	—
Britisch-Ostafrika	8	—
Britisch Südafrika	1 281	—
Britisch-Westafrika	16 425	—
Deutsch-Ostafrika	714	—
Deutsch-Westafrika	1 866	—
Französisch-Westafrika	1 030	—
Kongostaat	154	—
Liberia	1 613	—
Madagaskar	1 863	—
Portug.-Ostafrika	2 756	—
Transvaal	18	—
Übriges Afrika	222	—
Britisch-Ostindien	3 006	—
Niederl.-Indien	364	—
Persien	1 411	—
Übriges Asien	112	—
Argentinien	6 654	—
Brasilien	150	—
Britisch-Westindien	3 318	—
Chile	100	—
Columbien	4 459	—
Costarica	110 312	—
Dominikanische Republik	6	—
Ecuador	638	—
Honduras etc.	189	—
Mexiko	36 278	—
Niederl.-Amerika	484	—
Paraguay	686	—
Haiti	459	—
Cuba, Portorico	12 390	—

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 429. Nutzholz von Buchsbaum etc.		
Venezuela	3 324	—
Verein. Staaten v. Amerika	33 983	45
Britisch-Australien	252	—
Deutsch-Australien	698	—
430. Bau- und Nutzholz: nicht besonders genannt, in der Richtung der Längsachse gesägt, nicht gehobelte Bretter, gesägte Kanthölzer etc.	12600775	1291119
Freihafen Hamburg etc.	1 866	117 498
Bremerhaven etc.	—	911
Zollausschluss Helgoland	—	2 429
Badische Zollausschlüsse	22	402
Belgien	9 837	164 203
Gibraltar, Malta, Cypern	—	6
Dänemark	274	177 331
Frankreich	11 774	101 042
Grossbritannien	2 674	256 137
Italien	6 830	104
Niederlande	65 038	117 372
Norwegen	602 638	7 448
Österreich-Ungarn	2833816	48 445
Portugal	1	88
Rumänien	152 845	39
Russland	2484115	23 369
Finland	632 823	1 774
Schweden	4220888	8 377
Schweiz	26 975	233 960
Serbien	—	3
Spanien	1	43
Türkei	1	32
Ägypten	—	4
Britisch-Ostafrika	—	17
Britisch-Südafrika	—	104
Britisch-Westafrika	12	643
Deutsch-Ostafrika	—	2 188
Deutsch-Südwestafrika	—	2 922
Deutsch-Westafrika	2	1 410
Französisch-Westafrika	—	87
Kongostaat	—	111
Madagaskar	—	103
Oranje-Freistaat	—	42
Portug.-Westafrika	—	42
Transvaal	—	6 220
Übriges Afrika	—	33
Britisch-Ostindien	11 726	109
China	7	2
Französisch-Indien	48	—
Japan	3	20
Niederl.-Indien	374	—
Siam	2 103	—
Argentinien	58	30
Brasilien	37	13 263
Britisch-Nordamerika	3 057	—
Britisch-Westindien	33	1 033
Chile	—	121
Columbien	—	42
Guatemala	—	6
Mexiko	—	8
Peru	—	4

Digitized by Google

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 430. Bau- und Nutzholz etc, nicht gehobelte Bretter etc.		
Cuba, Portorico	—	10
Venezuela	—	846
Verein. Staaten v. Amerika	1528635	291
Britisch-Australien	485	95
Nicht ermittelt	2847	—
431. Nutzholz von Buchsbaum, Kokos, Ebenholz, Mahagonie: in der Richtung der Längsachse gesägt, nicht gehobelte Bretter etc.	2199	9020
Freihafen Hamburg etc.	—	208
Belgien	1	1
Dänemark	—	1714
Frankreich	3	216
Grossbritannien	41	29
Italien	6	—
Niederlande	25	229
Norwegen	—	687
Österreich-Ungarn	2	3039
Rumänien	—	4
Russland	—	1503
Finland	—	258
Schweden	6	965
Schweiz	15	167
Deutsch-Ostafrika	18	—
Deutsch-Westafrika	57	—
Britisch-Ostindien	3	—
Britisch-Westindien	1	—
Columbien	42	—
Costarica	18	—
Mexiko	414	—
Verein Staaten v. Amerika	1287	—
Britisch-Australien	20	—
432. Cedernholz, geschnittenes	7976	672
Freihafen Hamburg etc.	—	130
Belgien	—	3
Dänemark	—	28
Frankreich	—	5
Grossbritannien	25	31
Niederlande	—	127
Norwegen	—	1
Österreich-Ungarn	—	171
Russland	—	64
Finland	—	2
Schweden	—	51
Schweiz	—	19
Spanien	—	10
Türkei	19	—
Britisch-Südafrika	—	2
Transvaal	—	1
Britisch Ostindien	2480	—
Britisch-Westindien	—	14
Columbien	1387	—
Costarica	3	—
Verein. Staaten v. Amerika	4038	—
Britisch-Australien	14	12

	Einfuhr	Ausfuhr
433. Bruyère (Erika), Holz; roh oder in geschnittenen Stücken	7649	22
Belgien	9	—
Frankreich	1449	—
Italien	6191	—
Niederlande	—	1
Österreich-Ungarn	—	21
438. Korbweiden und Reifenstäbe, geschälte	14939	13872
Freihafen Hamburg etc.	—	200
Zollausschluss Helgoland	—	1
Belgien	95	280
Dänemark	—	4481
Frankreich	1579	70
Grossbritannien	—	4111
Niederlande	3285	23
Norwegen	—	300
Österreich-Ungarn	9850	756
Russland	120	61
Finland	—	1145
Schweden	—	920
Schweiz	1	983
Brasilien	—	14
Verein. Staaten v. Amerika	—	422
Britisch-Australien	—	15
462. Hopfen, Hopfenmehl, Brauertannin	26739	99006
Freihafen Hamburg etc.	1	—
Bremerhaven etc.	—	1
Zollausschluss Helgoland	—	5
Belgien	105	11930
Bulgarien	—	4
Dänemark	11	4140
Frankreich	362	12648
Griechenland	—	13
Grossbritannien	154	26335
Italien	1	490
Niederlande	13	4444
Norwegen	—	1191
Österreich-Ungarn	22699	5658
Portugal	—	150
Rumänien	—	42
Russland	3876	2373
Finland	—	958
Schweden	—	4476
Schweiz	12	3634
Spanien	—	223
Türkei	—	54
Ägypten	—	2
Algerien	—	2
Britisch Südafrika	—	403
Madagaskar	—	1
Portugiesisch-Ostafrika	—	38
Transvaal	—	175
Tunis	—	5
Übriges Afrika	—	11
Britisch-Ostindien	4	34
China	—	11
Französisch-Indien	—	1

Digitized by Google

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 462. Hopfen etc.		
Japan	—	355
Philippinen etc.	—	7
Argentinien	—	377
Bolivien	—	28
Brasilien	—	2 372
Britisch-Nordamerika	—	417
Britisch-Westindien	—	39
Chile	—	977
Columbien	—	106
Ecuador	—	51
Guatemala	—	15
Mexiko	—	636
Paraguay	—	4
Peru	—	157
Cuba, Portorico	—	34
Venezuela	—	71
Verein. Staaten v. Amerika	1	9 992
Britisch-Australien	—	915
Französisch-Australien	—	1
549. Schaf- und Ziegenfelle, enthaart, halbgar, auch gegerbt, aber nicht gefärbt oder weiter zugerichtet	36 435	510
Freihafen Hamburg etc.	3	2
Belgien	1 785	55
Dänemark	11	—
Frankreich	3 735	11
Grossbritannien	21 771	73
Italien	78	1
Niederlande	256	20
Norwegen	—	3
Österreich-Ungarn	503	263
Rumänien	—	4
Russland	—	29
Schweden	—	4
Schweiz	21	17
Spanien	1 028	—
Türkei	206	—
Britisch-Südafrika	23	—
Britisch-Ostindien	6 802	—
Brasilien	—	24
Verein. Staaten v. Amerika	19	—
Britisch-Australien	194	4
597. Bier in Fässern	705 851	606 951
Freihafen Hamburg etc.	23	9 474
„ Bremerhaven etc.	—	3 825
Zollausschluss Helgoland	10	2 367
Badische Zollausschlüsse	—	1 980
Belgien	61	100 212
Gibraltar, Malta, Cypern	—	1
Dänemark	70	569
Frankreich	316	143 795
Grossbritannien	25 365	43 353
Italien	—	27 160
Niederlande	61	39 086
Norwegen	—	879
Österreich-Ungarn	679 808	70 766
Portugal	—	453
Rumänien	—	228

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 597. Bier.		
Russland	16	1 647
Finland	—	105
Schweden	—	1 358
Schweiz	100	95 536
Serbien	—	382
Spanien	—	2 060
Türkei	—	1 410
Ägypten	—	513
Britisch-Ostafrika	—	12
Britisch-Südafrika	—	107
Britisch-Westafrika	—	5
Deutsch-Ostafrika	—	46
Deutsch-Südwestafrika	—	65
Deutsch-Westafrika	—	36
Liberia	—	2
Marokko	—	3
Portugiesisch-Westafrika	—	1
Tunis	—	1
Britisch-Ostindien	—	196
China	—	100
Japan	—	5
Niederl.-Indien	—	9
Philippinen	—	48
Argentinien	—	11
Bolivien	—	2
Brasilien	—	79
Britisch-Westindien	—	71
Chile	—	54
Dominikanische Republik	—	27
Guatemala	—	2
Honduras etc.	—	12
Peru	—	61
Haiti	—	23
Uruguay	—	2
Venezuela	—	44
Verein. Staaten v. Amerika	21	55 479
Britisch-Australien	—	159
Nicht ermittelt	—	3 130
598. Bier in Flaschen	1 742	325 617
Freihafen Hamburg etc.	76	12 591
„ Bremerhaven etc.	—	2 866
Zollausschluss Helgoland	—	842
Badische Zollausschlüsse	—	132
Belgien	24	1 276
Bulgarien	—	126
Gibraltar, Malta, Cypern	—	363
Dänemark	51	185
Frankreich	15	1 517
Griechenland	—	298
Grossbritannien	434	6 785
Italien	—	4 750
Niederlande	26	3 939
Norwegen	16	44
Österreich-Ungarn	184	1 857
Portugal	—	1 033
Rumänien	—	102
Russland	9	367
Finland	—	4
Schweden	19	48
Schweiz	165	455
Serbien	—	5
Spanien	—	4 948
Türkei	—	3 313

Digitized by Google

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 598. Bier.		
Abessinien	—	32
Ägypten	—	7 348
Britisch-Ostafrika	—	2 193
Britisch-Südafrika	—	23 565
Britisch-Westafrika	—	1 988
Deutsch-Ostafrika	1	5 473
Deutsch-Südwestafrika	—	2 709
Deutsch-Westafrika	—	6 234
Französisch-Westafrika	—	763
Kongostaat	—	2 933
Liberia	—	143
Madagaskar	—	611
Marokko	—	526
Portugiesisch-Ostafrika	—	5 395
Portugiesisch-Westafrika	—	1 134
Transvaal	—	1 827
Übriges Afrika	—	734
Britisch-Ostindien	2	49 654
China	—	25 234
Französisch-Indien	—	63
Japan	—	610
Korea	—	6
Niederl.-Indien	—	9 789
Persien	—	67
Siam	—	958
Philippinen etc.	—	1 929
Übriges Asien	—	312
Argentinien	—	1 683
Bolivien	—	937
Brasilien	5	15 117
Britisch-Nordamerika	—	126
Britisch-Westindien	—	3 946
Chile	6	5 490
Columbien	—	6 207
Costarica	—	6 949
Dänisch-Westindien	—	299
Dominikanische Republik	—	4 517
Ecuador	—	7 118
Französisch-Amerika	—	164
Guatemala	—	4 242
Honduras etc.	—	3 563
Mexiko	—	1 717
Niederl.-Amerika	—	526
Paraguay	—	170
Peru	—	10 480
Haiti	—	1 560
Cuba, Portorico	—	4 147
Uruguay	—	973
Venezuela	2	10 654
Verein. Staaten v. Amerika	707	1 853
Britisch-Australien	—	23 485
Deutsch-Australien	—	623
Französisch-Australien	—	74
Samoa	—	569
Polynesien	—	747
Nicht ermittelt	—	7 592
599. Branntwein: Liköre	1 629	5 232
Freihafen Hamburg etc.	5	260
„ Bremerhaven etc.	—	1
Zollausschluss Helgoland	—	19
Belgien	4	28
Gibraltar, Malta, Cypern	—	9
Dänemark	33	97

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 599. Branntwein: Liköre.		
Frankreich	1 012	169
Griechenland	—	3
Grossbritannien	9	204
Italien	21	14
Niederlande	289	79
Norwegen	—	37
Österreich-Ungarn	110	130
Portugal	—	4
Rumänien	—	2
Russland	58	37
Finland	—	2
Schweden	12	7
Schweiz	9	20
Türkei	—	6
Ägypten	—	28
Britisch-Ostafrika	—	3
Britisch-Südafrika	—	82
Britisch-Westafrika	—	8
Deutsch-Ostafrika	—	11
Deutsch-Südwestafrika	—	53
Deutsch-Westafrika	—	7
Französisch-Westafrika	—	2
Liberia	—	1
Portugiesisch-Ostafrika	—	7
Portugiesisch-Westafrika	—	1
Transvaal	—	28
Übriges Afrika	—	2
Britisch-Ostindien	—	34
China	—	30
Japan	—	10
Niederländisch-Indien	—	33
Siam	—	1
Argentinien	—	85
Bolivien	—	17
Brasilien	—	504
Britisch-Nordamerika	—	7
Britisch-Westindien	67	39
Chile	—	92
Columbien	—	8
Costarica	—	14
Guatemala	—	47
Honduras etc.	—	29
Mexiko	—	89
Niederländisch-Amerika	—	1
Peru	—	6
Cuba, Portorico	—	1
Venezuela	—	1
Verein. Staaten v. Amerika	—	2723
Britisch-Australien	—	146
Samoa	—	1
Nicht ermittelt	—	8
600. Spiritus in Fässern	295 071	176 605
Freihafen Hamburg etc.	9 799	65 715
„ Bremerhaven etc.	—	2 228
Zollausschluss Helgoland	—	31
Badische Zollausschlüsse	—	6
Belgien	—	50
Gibraltar, Malta, Cypern	—	1 799
Dänemark	519	607
Frankreich	678	1 314
Griechenland	—	800
Grossbritannien	2	28 390
Italien	—	5 819

Digitized by Google

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 600. Spiritus.		
Niederlande	863	2 099
Norwegen	5 253	7
Österreich-Ungarn	31 571	8
Portugal	—	3 377
Rumänien	6	—
Russland	244 187	3
Finland	—	6
Schweden	1 801	504
Schweiz	—	9 981
Spanien	—	4 726
Türkei	—	448
Ägypten	—	242
Britisch-Ostafrika	—	17
Britisch-Südafrika	—	1 179
Britisch-Westafrika	—	10 728
Deutsch-Ostafrika	—	18
Deutsch-Südwestafrika	—	2
Deutsch-Westafrika	—	2 111
Französisch-Westafrika	—	11 480
Kongostaat	—	949
Liberia	—	159
Marokko	—	2 913
Portugiesisch-Ostafrika	—	620
Portugiesisch-Westafrika	—	5 295
Übriges Afrika	—	559
Britisch-Ostindien	—	3 435
China	—	346
Japan	—	2 258
Niederl.-Indien	—	3
Siam	—	9
Argentinien	—	110
Britisch-Nordamerika	—	6
Britisch-Westindien	—	4
Chile	—	31
Columbien	—	73
Costarica	—	38
Dänisch-Westindien	—	278
Honduras etc.	—	59
Niederl.-Amerika	—	74
Haiti	—	22
Uruguay	—	268
Venezuela	—	6
Verein. Staaten v. Amerika	1 445	1 033
Britisch-Australien	—	1 754
Deutsch-Australien	—	1
Samoa	—	1
Nicht ermittelt	—	2 026
601. Branntwein, nicht besonders genannt, in Fässern	47 204	24 369
Freihafen Hamburg etc.	64	5 134
„ Bremerhaven etc.	—	148
Zollausschluss Helgoland	—	29
Badische Zollausschlüsse	—	15
Belgien	52	88
Gibraltar, Malta, Cypern	—	39
Dänemark	183	253
Frankreich	22 082	268
Griechenland	28	—
Grossbritannien	5 287	1 115
Italien	117	186
Niederlande	4 577	196
Norwegen	15	939

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 601. Branntwein.		
Österreich-Ungarn	175	41
Portugal	16	—
Rumänien	78	—
Russland	4	52
Finland	—	728
Schweden	8	115
Schweiz	74	60
Spanien	169	45
Türkei	32	6
Ägypten	—	11
Algerien	22	—
Britisch-Ostafrika	—	2
Britisch-Südafrika	1	4
Britisch-Westafrika	65	2 358
Deutsch-Ostafrika	—	114
Deutsch-Südwestafrika	—	32
Deutsch-Westafrika	—	3 792
Französisch-Westafrika	—	4 224
Kongostaat	—	70
Liberia	—	28
Marokko	—	31
Portugiesisch-Westafrika	—	545
Übriges Afrika	—	712
Britisch-Ostindien	189	495
China	—	59
Japan	—	246
Niederl.-Indien	3 614	—
Philippinen etc.	—	2
Argentinien	—	29
Brasilien	8	12
Britisch-Nordamerika	23	7
Britisch-Westindien	8 860	96
Chile	—	16
Columbien	—	3
Costarica	—	11
Dänisch-Westindien	10	2
Ecuador	—	5
Französisch-Amerika	19	—
Honduras etc.	—	10
Mexiko	1	6
Niederl.-Amerika	6	—
Peru	1	—
Haiti	1	—
Cuba, Portorico	686	5
Verein Staaten v. Amerika	830	1 677
Britisch-Australien	7	55
Deutsch-Australien	—	1
Samoa	—	2
Nicht ermittelt	—	255
602. Branntwein, nicht besonders genannt, in Flaschen, Krügen etc.	1 620	138 550
Freihafen Hamburg etc.	4	393
„ Bremerhaven etc.	—	47
Zollausschluss Helgoland	—	4
Belgien	9	212
Bulgarien	—	2
Gibraltar, Malta, Cypern	—	34
Dänemark	14	44
Frankreich	1 200	523
Griechenland	—	3
Grossbritannien	125	226
Italien	5	04

Digitized by Google

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 602. Branntwein.		
Niederlande	39	82
Norwegen	4	15
Österreich-Ungarn	92	87
Portugal	—	18
Rumänien	—	12
Russland	40	110
Finland	—	5
Schweden	11	32
Schweiz	23	91
Spanien	5	659
Türkei	—	53
Ägypten	—	85
Britisch-Ostafrika	—	1 321
Britisch-Südafrika	—	64
Britisch-Westafrika	—	36 424
Deutsch-Ostafrika	—	295
Deutsch-Südwestafrika	—	104
Deutsch-Westafrika	—	7 476
Französisch-Westafrika	1	9 461
Kongostaat	—	1 839
Liberia	—	350
Marokko	—	240
Portugiesisch-Ostafrika	—	2 710
Portugiesisch-Westafrika	—	9 185
Transvaal	—	64
Übriges Afrika	—	4 351
Britisch-Ostindien	—	314
China	—	434
Japan	—	53 801
Niederl.-Indien	1	570
Siam	—	11
Philippinen etc.	—	1
Argentinien	—	194
Bolivien	—	4
Brasilien	—	2 500
Britisch-Nordamerika	—	9
Britisch-Westindien	24	26
Chile	1	228
Columbien	—	120
Costarica	—	25
Dänisch-Westindien	—	1 131
Ecuador	—	5
Guatemala	—	20
Honduras etc.	—	9
Mexiko	—	129
Niederl.-Amerika	—	10
Peru	—	116
Haiti	—	163
Cuba, Portorico	—	43
Uruguay	—	186
Venezuela	2	10
Verein. Staaten v. Amerika	20	1 090
Britisch-Australien	—	570
Deutsch-Australien	—	14
Französisch-Australien	—	20
Samoa	—	3
Polynesien	—	108
Nicht ermittelt	—	26
603. Hefe, mit Ausnahme von Weinhefe	153	15 159
Freihafen Hamburg etc.	—	43
Zollausschluss Helgoland	—	29
Belgien	1	5 067

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 603. Hefe.		
Dänemark	1	12
Frankreich	—	276
Grossbritannien	1	6 538
Italien	—	29
Niederlande	39	575
Norwegen	—	50
Österreich-Ungarn	111	1 778
Portugal	—	33
Rumänien	—	1
Russland	—	41
Finland	—	10
Schweden	—	20
Schweiz	—	585
Serbien	—	1
Spanien	—	9
Britisch-Südafrika	—	4
Argentinien	—	10
Brasilien	—	43
Venezuela	—	1
Verein. Staaten v. Amerika	—	4
604. Essig, Essigsäure, Eisessig, Holzessig in Fässern	1 821	31 188
Freihafen Hamburg etc.	22	2 401
Bremerhaven etc.	—	8
Zollausschluss Helgoland	—	47
Badische Zollausschlüsse	—	12
Belgien	20	8 514
Bulgarien	—	42
Dänemark	—	1 834
Frankreich	1 385	125
Griechenland	—	2
Grossbritannien	8	6 922
Italien	312	209
Niederlande	6	2 774
Norwegen	—	144
Österreich-Ungarn	44	126
Portugal	1	164
Rumänien	—	66
Russland	—	32
Finland	—	19
Schweden	—	88
Schweiz	9	3 949
Serbien	6	17
Spanien	1	319
Türkei	7	27
Britisch-Südafrika	—	180
Britisch-Westafrika	—	4
Deutsch-Westafrika	—	4
Französisch-Westafrika	—	1
Transvaal	—	13
Britisch-Ostindien	—	222
China	—	1
Japan	—	13
Niederl.-Indien	—	57
Argentinien	—	277
Brasilien	—	359
Britisch-Nordamerika	—	10
Britisch-Westindien	—	45
Chile	—	214
Columbien	—	12
Costarica	—	4
Dänisch-Westindien	—	2

Digitized by Google

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 604. Essig etc.		
Dominikanische Republik	—	4
Honduras etc.	—	1
Mexiko	—	404
Niederländisch-Amerika	—	5
Haiti	—	6
Cuba, Portorico	—	1
Uruguay	—	5
Venezuela	—	210
Verein. Staaten v. Amerika	—	324
Britisch-Australien	—	817
Deutsch-Australien	—	2
Nicht ermittelt	—	60
605. Essig, Essigsäure, Eisessig, Holzessig, in Flaschen, Krügen etc.	83	16 203
Freihafen Hamburg etc.	—	469
„ Bremerhaven etc.	—	14
Zollausschluss Helgoland	1	—
Belgien	19	412
Bulgarien	—	24
Gibraltar, Malta, Cypern	—	2
Dänemark	—	17
Frankreich	16	57
Griechenland	—	2
Grossbritannien	4	3 913
Italien	—	318
Niederlande	3	967
Norwegen	—	41
Österreich-Ungarn	2	37
Portugal	—	513
Rumänien	—	28
Russland	28	226
Finland	—	30
Schweden	—	8
Schweiz	2	3 147
Serbien	8	668
Spanien	—	811
Türkei	—	14
Ägypten	—	5
Britisch-Ostafrika	—	9
Britisch-Südafrika	—	61
Britisch-Westafrika	—	11
Deutsch-Ostafrika	—	5
Deutsch-Südwestafrika	—	24
Deutsch-Westafrika	—	8
Französisch-Westafrika	—	2
Marokko	—	4
Portugiesisch-Ostafrika	—	27
Portugiesisch-Westafrika	—	3
Transvaal	—	16
Britisch-Ostindien	—	25
China	—	59
Japan	—	606
Niederländisch-Indien	—	303
Siam	—	2
Philippinen etc.	—	4
Argentinien	—	316
Bolivien	—	15
Brasilien	—	523
Britisch-Nordamerika	—	383
Britisch-Westindien	—	97
Chile	—	107
Columbien	—	162

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 605. Essig etc.		
Costarica	—	45
Dänisch-Westindien	—	20
Dominikanische Republik	—	1
Ecuador	—	30
Guatemala	—	9
Honduras etc.	—	10
Mexiko	—	265
Niederländisch-Amerika	—	44
Paraguay	—	3
Peru	—	23
Haiti	—	84
Cuba, Portorico	—	110
Uruguay	—	82
Venezuela	—	119
Verein. Staaten v. Amerika	—	240
Britisch-Australien	—	571
Deutsch-Australien	—	3
Französisch-Australien	—	11
Polynesien	—	37
Nicht ermittelt	—	1
606. Cider und künstlich bereitete Getränke, nicht besonders genannt, in Fässern	24	1 033
Freihafen Hamburg etc.	—	697
Belgien	1	84
Dänemark	1	2
Frankreich	8	13
Grossbritannien	2	22
Italien	7	—
Niederlande	—	13
Österreich-Ungarn	5	14
Russland	—	40
Schweden	—	1
Schweiz	—	27
Türkei	—	10
Britisch-Ostafrika	—	1
Britisch-Südafrika	—	4
Deutsch-Südwestafrika	—	1
Deutsch-Westafrika	—	4
Liberia	—	5
Marokko	—	3
Portugiesisch-Westafrika	—	6
Britisch-Ostindien	—	2
Japan	—	4
Argentinien	—	26
Britisch-Westindien	—	13
Dänisch-Westindien	—	2
Paraguay	—	1
Peru	—	3
Verein. Staaten v. Amerika	—	34
Deutsch-Australien	—	1
607. Wein und Most in Fässern	568 012	134 776
Freihafen Hamburg etc.	—	364
„ Bremerhaven etc.	21	—
Zollausschluss Helgoland	—	68
Badische Zollausschlüsse	281	41
Belgien	183	16 828
Bulgarien	—	7

Digitized by Google

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 607. Wein etc.		
Gibraltar, Malta, Cypern	68	—
Dänemark	21	1 604
Frankreich	298 613	9 250
Griechenland	18 401	3
Grossbritannien	1 050	12 638
Italien	89 113	286
Niederlande	671	8 797
Norwegen	—	844
Österreich-Ungarn	69 381	3 289
Portugal	30 402	—
Rumänien	94	26
Russland	54	6 408
Finland	1	495
Schweden	13	1 908
Schweiz	2 252	30 541
Serbien	13	3
Spanien	73 477	40
Türkei	27 845	51
Ägypten	55	56
Algerien	3 167	2
Britisch-Ostafrika	1	3
Britisch-Südafrika	974	8
Britisch-Westafrika	—	37
Deutsch-Ostafrika	1	6
Deutsch-Südwestafrika	4	5
Deutsch-Westafrika	—	59
Französisch-Westafrika	—	3
Kongostaat	—	7
Madagaskar	—	2
Oranje-Freistaat	10	—
Portugiesisch-Ostafrika	1	1
Portugiesisch-Westafrika	—	3
Transvaal	—	11
Tunis	43	—
Übriges Afrika	1	—
Britisch-Ostindien	1	33
China	—	89
Französisch-Indien	—	5
Japan	—	20
Niederländisch-Indien	3	84
Siam	—	4
Argentinien	11	584
Bolivien	—	38
Brasilien	43	548
Britisch-Nordamerika	—	7
Britisch-Westindien	9	13
Chile	1 251	57
Columbien	—	7
Costarica	—	12
Dominicanische Republik	—	6
Guatemala	8	24
Mexiko	22	136
Niederländisch-Amerika	—	1
Paraguay	—	5
Peru	9	13
Haiti	8	27
Cuba, Portorico	8	5
Uruguay	—	9
Venezuela	3	24
Vereinigte Staaten von Amerika	5 235	39 777
Britisch-Australien	144	57
Samoa	20	—
Polynesien	—	6
Nicht ermittelt	28	3

	Einfuhr	Ausfuhr
608. Wein, roter u. Most zu rotem Wein, in Fässern zum Verschneiden unter Kontrolle	95 478	—
Frankreich	16 979	—
Griechenland	8 168	—
Italien	59 616	—
Österreich-Ungarn	6 254	—
Türkei	2 314	—
Algerien	1 947	—
Verein. Staaten v. Amerika	200	—
609. Wein in Fässern zur Cognakbereitung unter Kontrolle	5 130	—
Frankreich	2 688	—
Griechenland	682	—
Italien	1 252	—
Niederlande	70	—
Türkei	430	—
Algerien	8	—
610. Schaumwein	24 567	16 035
Freihafen Hamburg etc.	—	127
Zollausschluss Helgoland	—	8
Belgien	64	1 126
Bulgarien	—	6
Gibraltar, Malta, Cypern	—	5
Dänemark	—	126
Frankreich	24 341	160
Griechenland	—	3
Grossbritannien	39	9 623
Italien	32	76
Niederlande	11	456
Norwegen	—	346
Österreich-Ungarn	32	179
Portugal	2	4
Rumänien	—	61
Russland	4	198
Finland	—	30
Schweden	—	703
Schweiz	26	154
Serbien	—	1
Spanien	5	31
Türkei	3	16
Ägypten	—	21
Algerien	—	1
Britisch-Ostafrika	—	3
Britisch-Südafrika	—	81
Britisch-Westafrika	—	15
Deutsch-Ostafrika	—	22
Deutsch-Südwestafrika	—	76
Deutsch-Westafrika	—	64
Französisch-Westafrika	—	1
Kongostaat	—	1
Liberia	—	3
Marokko	—	3
Portugiesisch-Ostafrika	—	9
Portugiesisch-Westafrika	—	9
Transvaal	—	41
Übriges Afrika	—	7
Britisch-Ostindien	—	378

Digitized by Google

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 610. Schaumwein.		
China	—	306
Japan	—	100
Korea	—	2
Niederländisch-Indien	—	44
Siam	—	1
Philippinen etc.	—	11
Übriges Asien	—	3
Argentinien	—	70
Bolivien	—	2
Brasilien	—	36
Britisch-Nordamerika	—	17
Britisch-Westindien	—	19
Chile	—	62
Columbien	—	22
Dominicanische Republik	—	3
Ecuador	—	1
Guatemala	—	9
Honduras etc.	—	7
Mexiko	—	13
Niederländisch-Amerika	—	1
Paraguay	—	2
Peru	—	3
Haiti	—	11
Cuba, Portorico	—	1
Uruguay	—	9
Venezuela	—	16
Verein. Staaten v. Amerika	7	927
Britisch-Australien	—	140
Deutsch-Australien	—	5
Samoa	—	1
Polynesien	—	7
Nicht ermittelt	1	10
611. Cider, mit Ausnahme von Schaumwein, sowie künstlich bereitete Getränke, nicht besonders genannt, in Flaschen	9	3 244
Freihafen Hamburg etc.	—	145
Zollausschluss Helgoland	—	114
Belgien	—	76
Dänemark	—	2
Frankreich	2	4
Grossbritannien	2	14
Italien	—	2
Niederlande	—	56
Norwegen	—	3
Österreich-Ungarn	—	4
Portugal	—	5
Russland	—	123
Finland	—	2
Schweden	—	5
Schweiz	5	6
Spanien	—	1
Türkei	—	1
Britisch-Südafrika	—	1
Britisch-Westafrika	—	1 005
Deutsch-Ostafrika	—	8
Deutsch-Südwestafrika	—	9
Deutsch-Westafrika	—	19
Congostaat	—	734
Liberia	—	7
Portugiesisch-Ostafrika	—	727
Portugiesisch-Westafrika	—	30

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 611. Cider etc.		
Übriges Afrika	—	16
Britisch Ostindien	—	6
China	—	3
Niederländisch-Indien	—	3
Siam	—	4
Argentinien	—	3
Brasilien	—	6
Britisch-Westindien	—	4
Columbien	—	1
Costarica	—	2
Ecuador	—	33
Guatemala	—	1
Honduras etc.	—	36
Peru	—	5
Haiti	—	2
Verein Staaten v. Amerika	—	14
Britisch-Australien	—	2
612. Wein, ausser Schaumwein, in Flaschen	7 827	76 872
Freihafen Hamburg etc.	8	1 345
„ Bremerhaven etc.	—	24
Zollausschluss Helgoland	—	169
Belgien	101	2 551
Bulgarien	—	35
Gibraltar, Malta, Cypern	1	35
Dänemark	7	264
Frankreich	5 437	1 396
Griechenland	9	6
Grossbritannien	213	31 439
Italien	382	237
Niederlande	110	7 379
Norwegen	—	610
Österreich-Ungarn	628	2 664
Portugal	266	6
Rumänien	9	67
Russland	34	981
Finland	—	571
Schweden	—	1 764
Schweiz	200	589
Serbien	—	5
Spanien	283	74
Türkei	25	210
Ägypten	—	173
Algerien	11	7
Britisch-Ostafrika	—	86
Britisch-Südafrika	43	181
Britisch-Westafrika	—	300
Deutsch-Ostafrika	—	542
Deutsch-Südwestafrika	—	140
Deutsch-Westafrika	—	398
Französisch-Westafrika	—	236
Kongostaat	—	25
Liberia	—	27
Madagaskar	—	2
Marokko	—	22
Portug.-Ostafrika	—	98
Portug.-Westafrika	—	27
Transvaal	—	379
Übriges Afrika	—	196
Britisch-Ostindien	8	862
Französisch-Indien	—	15
China	8	1 105

Digitized by Google

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 612. Wein etc.		
Japan	—	378
Korea	—	3
Niederl.-Indien	—	703
Siam	—	67
Philippinen etc.	—	28
Übriges Asien	—	10
Argentinien	—	110
Bolivien	—	27
Brasilien	6	624
Britisch-Nordamerika	—	134
Britisch-Westindien	—	58
Chile	31	438
Columbien	—	166
Costarica	—	62
Dänisch-Westindien	—	18
Ecuador	—	4
Guatemala	—	194
Honduras etc.	—	25
Mexiko	1	272
Niederl.-Amerika	—	5
Paraguay	—	4
Peru	—	49
Haiti	—	51
Cuba, Portorico	—	19
Uruguay	—	15
Venezuela	—	75
Verein. Staaten v. Amerika	56	15 696
Britisch-Australien	—	257
Deutsch-Australien	—	29
Samoa	—	80
Polynesien	—	36
Nicht ermittelt	—	43
613a. Butter: Milchbutter, frisch od. gesalzen	90 447	85 904
Freihafen Hamburg etc.	13	732
„ Bremerhaven etc.	—	465
Zollausschluss Helgoland	—	380
Belgien	95	325
Gibraltar, Cypern, Malta	—	4
Dänemark	2 134	4 402
Frankreich	2 018	892
Griechenland	—	3
Grossbritannien	207	27 655
Italien	556	1
Niederlande	22 050	105
Norwegen	35	—
Österreich-Ungarn	34 342	194
Portugal	—	3
Rumänien	—	1
Russland	23 414	4
Finland	3 247	—
Schweden	5	2
Schweiz	711	237
Spanien	—	30
Türkei	—	1
Ägypten	—	3
Britisch-Ostafrika	—	45
Britisch-Südafrika	—	58
Britisch-Westafrika	—	17
Deutsch-Ostafrika	—	30
Deutsch-Südwestafrika	—	25
Deutsch-Westafrika	—	28

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 613a. Butter etc.		
Liberia	—	1
Marokko	—	14
Portugiesisch-Ostafrika	—	2
Portugiesisch-Westafrika	—	10
Transvaal	—	11
Britisch-Ostindien	—	1
China	—	17
Japan	—	6
Niederl.-Indien	—	2
Argentinien	15	—
Brasilien	—	17
Britisch-Nordamerika	47	—
Chile	1	22
Columbien	—	2
Costarica	—	2
Dominicanische Republik	—	3
Guatemala	—	11
Honduras etc.	—	7
Mexiko	—	28
Niederländisch-Amerika	—	1
Peru	—	3
Haiti	—	5
Cuba, Portorico	—	5
Venezuela	—	15
Verein Staaten v Amerika	11 211	—
Britisch-Australien	346	4
Deutsch-Australien	—	20
Nicht ermittelt	—	58
613b. Butter: eingeschmolzen (Butterschmalz)	10 411	134
Freihafen Hamburg etc.	2	4
„ Bremerhaven etc.	—	1
Gibraltar, Malta, Cypern	—	3
Dänemark	5	—
Frankreich	1	1
Österreich-Ungarn	5 104	7
Russland	5 158	—
Finland	89	—
Schweiz	46	102
Deutsch-Westafrika	—	1
Verein Staaten v. Amerika	6	15
614. Butter: künstliche (Margarine)	2 404	1 120
Freihafen Hamburg etc.	91	193
„ Bremerhaven etc.	—	7
Zollausschluss Helgoland	—	55
Badische Zollausschlüsse	—	2
Belgien	—	11
Dänemark	77	26
Grossbritannien	1	4
Niederlande	114	38
Norwegen	—	3
Österreich-Ungarn	1 522	8
Rumänien	—	7
Russland	501	—
Finland	—	1
Schweden	—	14
Schweiz	88	693
Spanien	—	5
Britisch-Südafrika	—	5

Digitized by Google

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 614. Butter, künstliche (Margarine).		
Deutsch-Ostafrika	—	1
Transvaal	—	2
Niederländisch-Indien	—	1
Brasilien	—	1
Vereinigte Staaten von Amerika	9	30
Nicht ermittelt	1	13
615 a. 1. Rindfleisch (darunter Kalbfleisch), frisch, auch gefroren	44 990	11 194
Freihafen Hamburg etc.	1	1 905
„ Bremerhaven etc.	—	2 120
Zollausschluss Helgoland	—	617
Badische Zollausschlüsse	—	6
Belgien	405	3
Dänemark	21 849	15
Frankreich	176	750
Grossbritannien	4	346
Italien	—	6
Niederlande	19 365	8
Norwegen	—	31
Österreich-Ungarn	2 662	120
Rumänien	—	2
Russland	67	7
Schweden	10	26
Schweiz	304	4 732
Spanien	—	6
Türkei	—	1
Deutsch-Ostafrika	—	2
Argentinien	1	—
Britisch-Westindien	—	1
Chile	—	1
Columbien	—	3
Vereinigte Staaten von Amerika	81	13
Britisch-Australien	65	—
Nicht ermittelt	—	473
615 a. 2. Schweinefleisch, frisch, auch gefroren	112 118	754
Freihafen Hamburg etc.	—	177
„ Bremerhaven etc.	—	248
Zollausschluss Helgoland	—	30
Belgien	540	—
Dänemark	175	—
Frankreich	4 092	38
Grossbritannien	6 491	59
Italien	2	—
Niederlande	65 289	—
Österreich-Ungarn	3 542	8
Russland	15 944	—
Schweden	1 438	—
Schweiz	99	135
Deutsch-Ostafrika	—	2
Deutsch-Südwestafrika	—	4
China	—	3
Britisch-Nordamerika	—	1
Vereinigte Staaten von Amerika	14 501	—
Nicht ermittelt	—	49

	Einfuhr	Ausfuhr
615 a. 3. Hammelfleisch, frisch, auch gefroren	665	1590
Freihafen Hamburg etc.	—	64
„ Bremerhaven etc.	—	172
Zollausschluss Helgoland	—	25
Belgien	1	3
Dänemark	20	—
Frankreich	28	2
Grossbritannien	30	1122
Niederlande	227	—
Österreich-Ungarn	346	98
Russland	8	1
Schweiz	5	71
Britisch-Australien	—	6
Nicht ermittelt	—	26
615 a. 4. Sonstiges Fleisch, frisch, auch gefroren	82	11
Belgien	3	1
Frankreich	8	—
Grossbritannien	1	—
Niederlande	5	—
Österreich-Ungarn	48	5
Russland	5	—
Schweden	—	1
Schweiz	5	4
Verein. Staaten v. Amerika	7	—
615 b. 1. Rindfleisch (darunter Kalbfleisch), einfach zubereitet	21 705	921
Freihafen Hamburg etc.	2	233
„ Bremerhaven etc.	—	11
Zollausschluss Helgoland	—	9
Belgien	69	27
Dänemark	991	16
Frankreich	40	268
Grossbritannien	288	53
Italien	1	6
Niederlande	688	79
Norwegen	1	4
Österreich-Ungarn	411	54
Portugal	—	3
Rumänien	1	—
Russland	1 870	—
Finland	11	6
Schweden	9	4
Schweiz	22	83
Britisch-Westafrika	—	7
Deutsch-Südwestafrika	—	1
Deutsch-Westafrika	—	16
Franz.-Westafrika	—	2
Portug.-Westafrika	—	1
Britisch-Ostindien	1	2
Argentinien	5	1
Brasilien	2	3
Columbien	—	1
Costarica	1	—
Franz.-Amerika	—	1
Mexiko	—	3
Haiti	—	1

Digitized by Google

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 615 b, 1. Rindfleisch etc., einfach zubereitet.		
Uruguay	3	—
Venezuela	1	1
Verein Staaten v. Amerika	17 264	10
Britisch-Australien	24	—
Nicht ermittelt	—	15
615 b, 2. Schweinefleisch, einfach zubereitet	42 499	920
Freihafen Hamburg etc.	—	125
Zollausschluss Helgoland	—	14
Belgien	107	18
Dänemark	17 609	35
Frankreich	316	334
Griechenland	—	16
Grossbritannien	758	51
Niederlande	1 026	13
Norwegen	—	3
Portugal	—	1
Österreich-Ungarn	2 163	71
Russland	1 250	—
Finland	—	1
Schweden	393	1
Schweiz	185	87
Spanien	—	1
Türkei	—	4
Britisch-Ostafrika	—	2
Britisch-Südafrika	—	9
Britisch-Westafrika	—	3
Deutsch Ostafrika	—	6
Deutsch-Südwestafrika	—	6
Deutsch-Westafrika	—	10
Franz.-Westafrika	—	3
Liberia	—	1
Transvaal	—	6
Argentinien	—	6
Brasilien	—	12
Britisch-Nordamerika	4	—
Britisch-Westindien	—	2
Franz.-Amerika	—	2
Venezuela	—	1
Verein. Staaten v. Amerika	18 688	51
Deutsch-Australien	—	4
Nicht ermittelt	—	21
615 b, 3. Schweineschinken	33 166	13 149
Freihafen Hamburg etc.	4	635
„ Bremerhaven etc.	—	360
Zollausschluss Helgoland	—	72
Belgien	140	979
Bulgarien	—	1
Dänemark	1 262	14
Frankreich	276	7 302
Grossbritannien	73	264
Italien	1	20
Niederlande	2 007	263
Norwegen	—	155
Österreich-Ungarn	2 890	605
Portugal	1	43
Rumänien	—	2
Russland	34	5

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 615 b, 3. Schweineschinken.		
Finland	—	3
Schweden	20	10
Schweiz	103	779
Spanien	—	5
Türkei	—	17
Ägypten	—	7
Algerien	—	21
Britisch-Ostafrika	—	5
Britisch-Südafrika	—	101
Britisch-Westafrika	—	28
Deutsch-Ostafrika	—	77
Deutsch-Südwestafrika	—	31
Deutsch-Westafrika	—	73
Franz.-Westafrika	—	13
Liberia	—	10
Marokko	—	3
Portug.-Ostafrika	—	11
Portug.-Westafrika	—	3
Transvaal	—	29
Übriges Afrika	—	1
British-Ostindien	—	87
China	1	28
Japan	—	5
Niederl.-Indien	—	73
Portug.-Indien	—	1
Siam	—	4
Philippinen etc.	—	1
Argentinien	1	32
Bolivien	—	5
Brasilien	—	111
Britisch-Westindien	—	11
Chile	—	27
Columbien	—	6
Costarica	—	8
Dänisch-Westindien	—	2
Dominikanische Republ.	—	1
Ekuador	—	2
Guatemala	—	12
Honduras	—	7
Mexiko	—	49
Niederl.-Amerika	—	1
Peru	—	6
Haiti	—	20
Cuba, Portorico	—	5
Uruguay	—	1
Venezuela	—	31
Verein. Staaten v. Amerika	26 353	584
Britisch-Australien	—	5
Deutsch-Australien	—	5
Samoa	—	1
Nicht ermittelt	—	76
615 b, 4. Schweinespeck	170 104	1393
Freihafen Hamburg etc.	5	753
„ Bremerhaven etc.	—	101
Zollausschluss Helgoland	—	29
Belgien	293	1
Dänemark	1 301	2
Frankreich	1 038	155
Grossbritannien	1 968	9
Italien	25	—
Niederlande	11 175	35

Digitized by Google

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 615 b, 4. Schweinespeck.		
Österreich-Ungarn	1 437	49
Portugal	—	6
Russland	511	—
Schweden	7	—
Schweiz	116	16
Spanien	—	3
Türkei	—	4
Britisch-Ostafrika	—	6
Britisch-Südafrika	—	1
Britisch-Westafrika	—	7
Deutsch-Ostafrika	—	6
Deutsch-Südwestafrika	—	102
Deutsch-Westafrika	—	32
Liberia	—	3
Portug.-Ostafrika	—	4
Transvaal	—	4
China	—	12
Argentinien	—	4
Brasilien	—	5
Britisch-Nordamerika	4	—
Chile	—	1
Costarica	—	1
Mexiko	—	1
Haiti	—	2
Verein. Staaten v. Amerika	152 224	—
Deutsch-Australien	—	13
Nicht ermittelt	—	26
615 b, 5. Sonstiges Fleisch, einfach zubereitet	1 463	134
Freihafen Hamburg etc.	—	18
Belgien	13	7
Dänemark	21	—
Frankreich	—	16
Grossbritannien	9	4
Niederlande	12	7
Norwegen	1	4
Österreich-Ungarn	26	58
Russland	934	—
Schweden	2	—
Schweiz	—	6
Britisch-Südafrika	—	1
Deutsch-Westafrika	—	3
Argentinien	—	3
Guatemala	—	2
Verein. Staaten v. Amerika	415	3
Nicht ermittelt	—	2
615 b, 6. Würste	18 509	7373
Freihafen Hamburg etc.	1	324
„ Bremerhaven etc.	—	31
Zollausschluss Helgoland	1	94
Belgien	230	716
Bulgarien	—	1
Dänemark	1 546	17
Frankreich	95	1286
Griechenland	—	2
Grossbritannien	13	692
Italien	338	95
Niederlande	3 480	218
Norwegen	—	48

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 615 b, 6. Würste.		
Österreich-Ungarn	1 115	1216
Portugal	—	5
Rumänien	55	4
Russland	496	5
Finland	—	2
Schweden	2	39
Schweiz	283	1050
Serbien	41	—
Spanien	—	5
Türkei	—	9
Ägypten	—	3
Algerien	—	3
Britisch-Ostafrika	—	27
Britisch-Südafrika	—	154
Britisch-Westafrika	—	17
Deutsch-Ostafrika	—	35
Deutsch-Südwestafrika	—	21
Deutsch-Westafrika	—	52
Französisch-Westafrika	—	4
Kongostaat	—	1
Liberia	—	5
Madagaskar	—	1
Marokko	—	2
Portugiesisch-Ostafrika	—	17
Transvaal	—	40
Tunis	—	1
Übriges Afrika	—	3
Britisch-Ostindien	—	13
China	1	29
Japan	—	4
Niederländisch-Indien	—	30
Philippinen etc.	—	3
Argentinien	—	31
Bolivien	—	1
Brasilien	—	42
Britisch-Westindien	—	1
Chile	—	5
Columbien	—	6
Costarica	—	5
Dänisch Westindien	—	3
Französisch-Amerika	—	1
Guatemala	—	13
Honduras etc.	—	2
Mexiko	—	21
Niederländisch-Amerika	—	1
Paraguay	—	1
Peru	—	7
Haiti	—	4
Cuba, Portorico	—	6
Venezuela	—	27
Verein. Staaten v. Amerika	10 862	837
Britisch-Australien	—	6
Deutsch-Australien	—	8
Samoa	—	2
Polynesien	—	1
Nicht ermittelt	—	18
615 b, 7. Fleisch, zubereitet, in Büchsen oder ähnlichen, auch hermetisch verschlossenen Gefässen	3411 44	881
Freihafen Hamburg etc.	—	48
„ Bremerhaven etc.	—	3
Zollausschluss Helgoland	—	1

Digitized by Google

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 615 b, 7. Fleisch etc. in Büchsen etc.		
Belgien	364	6
Dänemark	5	—
Frankreich	3	47
Griechenland	—	1
Grossbritannien	357	7
Italien	1	4
Niederlande	51	19
Norwegen	3	7
Österreich-Ungarn	—	4
Russland	1	8
Schweiz	1	16
Spanien	—	1
Türkei	—	4
Ägypten	—	2
Britisch-Ostafrika	—	6
Britisch-Südafrika	—	34
Britisch-Westafrika	—	2
Deutsch-Ostafrika	—	22
Deutsch-Südwestafrika	—	43
Deutsch-Westafrika	—	26
Liberia	—	1
Marokko	—	1
Portugiesisch-Ostafrika	—	5
Portugiesisch-Westafrika	—	4
Transvaal	—	66
Britisch-Ostindien	—	22
China	—	20
Japan	—	1
Niederländisch-Indien	—	24
Übriges Asien	—	1
Argentinien	523	8
Bolivien	—	2
Brasilien	34	23
Britisch-Nordamerika	27	—
Chile	1	3
Columbien	—	2
Costarica	—	2
Dänisch-Westindien	—	2
Dominikanische Republik	—	1
Guatemala	—	28
Honduras etc.	—	4
Mexiko	—	14
Peru	—	5
Haiti	—	2
Cuba, Portorico	—	8
Uruguay	569	1
Venezuela	—	3
Verein. Staaten v. Amerika	82 364	286
Britisch-Australien	240	30
Deutsch-Australien	—	1
Polynesien	—	5
615 b, 8. Hundekuchen.	18	542
Freihafen Hamburg etc.	—	5
Belgien	1	6
Dänemark	—	1
Frankreich	1	6
Grossbritannien	13	1
Italien	—	10
Niederlande	2	13
Österreich-Ungarn	1	147
Russland	—	7

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 615 b, 8. Hundekuchen.		
Finland	—	7
Schweden	—	2
Schweiz	—	302
Spanien	—	2
Britisch-Südafrika	—	2
Britisch-Westafrika	—	4
Deutsch-Ostafrika	—	8
Deutsch-Westafrika	—	6
China	—	6
Japan	—	1
Übriges Asien	—	1
Mexiko	—	3
Verein. Staaten v. Amerika	—	1
Samoa	—	1
616. Fleischextrakt, Fleischpepton, Suppentafeln, Consommé, Tafelbouillon	10 955	719
Freihafen Hamburg etc.	—	10
Zollausschluss Helgoland	—	1
Belgien	209	14
Dänemark	8	16
Frankreich	6	7
Grossbritannien	448	50
Italien	5	7
Niederlande	8	18
Norwegen	—	8
Österreich-Ungarn	3	85
Russland	26	21
Finland	—	6
Schweden	—	33
Schweiz	3 843	92
Spanien	—	5
Türkei	—	1
Britisch-Ostafrika	—	1
Britisch-Südafrika	—	48
Britisch-Westafrika	—	3
Deutsch-Ostafrika	—	16
Deutsch-Südwestafrika	—	84
Deutsch-Westafrika	—	8
Portugiesisch-Ostafrika	—	8
Transvaal	—	27
Britisch-Ostindien	—	7
China	—	1
Japan	—	7
Niederl.-Indien	—	4
Philippinen	—	3
Argentinien	801	4
Bolivien	—	3
Brasilien	56	20
Chile	—	7
Columbien	—	4
Costarica	—	1
Guatemala	—	11
Honduras etc.	—	3
Mexiko	—	9
Peru	—	8
Haiti	—	1
Uruguay	5 274	—
Venezuela	—	3
Verein. Staaten v. Amerika	199	99
Britisch-Australien	69	7

Digitized by Google

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 616. Fleischextrakt etc.		
Deutsch-Australien	—	4
Samoa	—	2
Polynesien	—	1
Nicht ermittelt	—	1
617. Fische, frische	415 427	61 630
Freihafen Hamburg etc.	7	131
„ Bremerhaven etc.	—	12
Zollausschluss Helgoland	29	54
Belgien	9 921	18 134
Dänemark	74 482	2 555
Frankreich	1 120	3 407
Grossbritannien	85 393	2 362
Italien	761	16
Niederlande	26 618	4 860
Norwegen	18 942	166
Österreich-Ungarn	22 171	9 459
Rumänien	—	3
Russland	19 222	14 766
Finland	158	—
Schweden	149 459	40
Schweiz	773	5 640
Britisch-Nordamerika	109	—
Verein. Staaten v. Amerika	6 261	6
Nicht ermittelt	1	19
618. Stockfische	11 354	327
Freihafen Hamburg etc.	—	2
Zollausschluss Helgoland	1	1
Badische Zollausschlüsse	—	1
Belgien	11	—
Dänemark	205	—
Frankreich	21	1
Grossbritannien	28	—
Italien	3	—
Niederlande	6 295	17
Norwegen	4 699	—
Österreich-Ungarn	20	30
Schweden	20	—
Schweiz	36	274
Brasilien	—	1
Niederländisch-Amerika	1	—
Nicht ermittelt	14	—
619. Fische: gesalzene, ausschl. Heringe, in Fässern etc.; getrocknete, ausschl. Stockfische, geräucherte, geröstete, bloss abgekochte	34 574	4 667
Freihafen Hamburg etc.	—	54
Zollausschluss Helgoland	30	10
Belgien	225	172
Dänemark	3 627	265
Frankreich	477	39
Grossbritannien	97	83
Italien	12	25
Niederlande	26 269	610
Norwegen	464	6
Österreich-Ungarn	26	2 980

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 619. Fische, gesalzene etc.		
Rumänien	—	20
Russland	828	144
Finland	1	—
Schweden	282	30
Schweiz	18	134
Britisch-Südafrika	—	2
Deutsch-Südwestafrika	—	1
Liberia	—	7
Portugiesisch-Ostafrika	—	1
Argentinien	—	3
Britisch-Nordamerika	80	—
Chile	—	1
Verein. Staaten v. Amerika	1 343	78
Britisch-Australien	—	2
Nicht ermittelt	795	5
620. Fische: mit Essig, Öl, Gewürzen, zubereitete, in Fässern, Töpfen u. dergl.	4 407	1 316
Freihafen Hamburg etc.	—	25
Zollausschluss Helgoland	—	1
Badische Zollausschlüsse	—	1
Belgien	—	20
Dänemark	24	—
Frankreich	—	56
Grossbritannien	22	125
Italien	1 022	4
Niederlande	9	7
Norwegen	3 070	—
Österreich-Ungarn	25	642
Rumänien	—	16
Russland	—	13
Schweiz	223	—
Schweiz	—	241
Britisch-Südafrika	—	2
Argentinien	—	3
Brasilien	—	1
Peru	—	1
Verein. Staaten v. Amerika	11	148
Nicht ermittelt	1	—
621. Fische: zubereitete, andere; Fische aller Art in hermetisch verschlossenen Gefässen	11 928	1 912
Freihafen Hamburg etc.	1	181
Zollausschluss Helgoland	—	2
Belgien	76	18
Dänemark	16	1
Frankreich	6 869	80
Grossbritannien	289	91
Italien	47	9
Niederlande	68	23
Norwegen	645	—
Österreich-Ungarn	81	58
Portugal	3 206	—
Rumänien	—	11
Russland	17	90
Finland	—	5
Schweden	197	6

Digitized by Google

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 621. Fische, zubereitete, andere etc.		
Schweiz	14	39
Spanien	87	—
Türkei	—	4
Ägypten	1	—
Britisch-Ostafrika	—	1
Britisch-Südafrika	—	60
Britisch-Westafrika	—	1
Deutsch-Ostafrika	—	8
Deutsch-Südwestafrika	—	11
Deutsch-Westafrika	—	7
Liberia	—	2
Portugiesisch-Ostafrika	—	4
Portugiesisch-Westafrika	2	—
Transvaal	—	24
Britisch-Ostindien	—	4
China	—	7
Japan	—	1
Niederländisch-Indien	—	17
Philippinen	—	1
Argentinien	—	6
Bolivien	—	1
Brasilien	—	56
Britisch-Nordamerika	22	—
Britisch-Westindien	—	1
Chile	—	24
Columbien	—	4
Costarica	—	1
Dominikanische Republik	—	2
Guatemala	—	7
Honduras etc.	—	1
Mexiko	—	18
Paraguay	—	1
Peru	—	7
Uruguay	1	6
Venezuela	—	7
Verein. Staaten v. Amerika	240	1 008
Britisch-Australien	—	1
622. Federvieh, nicht lebendes	40 672	2 278
Freihafen Hamburg etc.	—	312
Zollausschluss Helgoland	—	79
Belgien	3 067	71
Dänemark	80	239
Frankreich	4 469	571
Grossbritannien	48	94
Italien	1 592	2
Niederlande	133	35
Norwegen	1	122
Österreich-Ungarn	19 400	93
Rumänien	3	—
Russland	10 978	6
Finland	25	1
Schweden	1	264
Schweiz	190	314
Serbien	710	—
Deutsch-Ostafrika	—	2
Japan	—	1
Bolivien	—	1
Brasilien	—	7
Mexiko	—	1
Verein Staaten v. Amerika	25	63

	Einfuhr	Ausfuhr
623. Wild, auch **Federwild,** nicht lebendes	10 000	4 868
Freihafen Hamburg etc.	—	76
„ Bremerhaven etc.	—	6
Zollausschluss Helgoland	—	12
Belgien	49	292
Dänemark	421	5
Frankreich	42	2 623
Grossbritannien	54	93
Italien	80	5
Niederlande	92	89
Norwegen	485	—
Österreich-Ungarn	3 416	81
Russland	4 771	5
Finland	433	—
Schweden	121	6
Schweiz	28	1 038
Türkei	4	—
Britisch-Südafrika	1	—
Deutsch-Ostafrika	—	3
Brasilien	—	2
Verein. Staaten v. Amerika	3	27
645. Heringe, gesalzene: in Fässern	Fass 1 170 220	Fass 1 485
Freihafen Hamburg etc.	3	128
Zollausschluss Helgoland	—	9
Belgien	94	3
Dänemark	1 506	18
Frankreich	668	4
Grossbritannien	502 453	—
Italien	—	5
Niederlande	280 789	45
Norwegen	277 619	5
Österreich-Ungarn	102	167
Russland	9	908
Finland	—	1
Schweden	50 231	114
Schweiz	1	49
Türkei	—	2
Britisch-Südafrika	—	17
Argentinien	—	1
Brasilien	—	4
Chile	—	8
Verein. Staaten v. Amerika	—	2
Nicht ermittelt	56 745	—
646. Heringe, gesalzene: in nicht handelsüblicher Verpackung	*dz* 1 594	*dz* 736
Freihafen Hamburg etc.	—	95
„ Bremerhaven etc.	—	1
Zollausschluss Helgoland	—	9
Belgien	5	2
Dänemark	2	14
Frankreich	4	13
Grossbritannien	89	8
Italien	—	9
Niederlande	1 438	5
Norwegen	30	8
Österreich-Ungarn	—	321

Digitized by Google

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 646. Heringe etc.		
Russland	4	50
Finland	1	6
Schweden	14	15
Schweiz	—	35
Türkei	—	1
Britisch-Südafrika	—	10
Britisch-Westafrika	—	1
Britisch-Ostindien	—	2
China	—	2
Brasilien	—	38
Chile	—	1
Mexiko	—	2
Peru	—	1
Venezuela	—	1
Verein. Staaten v. Amerika	—	86
Nicht ermittelt	7	—
647. Heringe, zu Dünger bestimmt	12 201	—
Freihafen Hamburg etc.	8	—
Grossbritannien	5 644	—
Niederlande	465	—
Norwegen	1 954	—
Russland	260	—
Schweden	3 866	—
Verein. Staaten v. Amerika	4	—
648. Honig, auch künstlicher	18 868	1137
Zollausschl. Helgoland	—	1
Badische Zollausschlüsse	6	—
Belgien	7	77
Dänemark	3	2
Frankreich	476	9
Griechenland	1	—
Grossbritannien	137	2
Italien	138	—
Niederlande	242	882
Norwegen	—	63
Österreich-Ungarn	1 214	19
Russland	11	—
Finland	—	10
Schweden	—	19
Schweiz	69	42
Spanien	1	—
Türkei	75	—
Britisch-Südafrika	—	1
Transvaal	—	3
Niederl.-Indien	—	5
Argentinien	31	—
Brasilien	6	—
Britisch-Westindien	28	—
Chile	10 282	—
Dominikanische Republik	664	—
Mexiko	2 458	—
Niederländisch-Amerika	—	1
Peru	82	—
Haiti	191	—
Cuba, Portorico	523	—
Verein. Staaten v. Amerika	2 149	1
Britisch-Australien	14	—
Polynesien	77	—

	Einfuhr	Ausfuhr
650. Kaffeesurrogate, mit Ausnahme von Cichorien	219	9 682
Freihafen Hamburg etc.	10	117
Zollausschl. Helgoland	—	18
Badische Zollausschlüsse	—	1
Belgien	—	552
Gibraltar, Malta, Cypern	—	28
Dänemark	1	84
Frankreich	8	28
Grossbritannien	—	29
Italien	—	99
Niederlande	2	3 041
Norwegen	—	1 673
Österreich-Ungarn	146	70
Russland	—	27
Finland	—	1
Schweden	—	88
Schweiz	51	556
Spanien	—	17
Britisch-Südafrika	—	259
Deutsch-Südwestafrika	—	1
Deutsch-Westafrika	—	2
Transvaal	—	1
Britisch-Ostindien	—	3
Argentinien	—	9
Brasilien	—	259
Britisch-Nordamerika	—	2
Chile	—	59
Costarica	—	2
Mexiko	—	1
Uruguay	—	2
Venezuela	—	117
Verein. Staaten v. Amerika	1	2 510
655. Kaviar, Kaviarsurrogate	4 314	70
Freihafen Hamburg etc.	1	1
Belgien	—	8
Frankreich	4	2
Grossbritannien	—	3
Niederlande	13	4
Norwegen	3	—
Österreich-Ungarn	12	33
Portugal	1	—
Rumänien	25	—
Russland	2 210	9
Schweiz	—	2
Britisch-Südafrika	—	1
Portugiesisch-Ostafrika	—	1
Brasilien	—	1
Britisch-Nordamerika	1	—
Chile	—	3
Verein. Staaten v. Amerika	2 044	2
656a. Käse aller Art, ausser Kunstkäse	119 319	13 597
Freihafen Hamburg etc.	8	180
„ Bremerhaven etc.	—	8
Zollausschl. Helgoland	—	20
Badische Zollausschlüsse	—	11
Belgien	138	792
Dänemark	18	640

Digitized by Google

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 656a. Käse aller Art.		
Frankreich	6 513	4 423
Grossbritannien	683	244
Italien	1 486	704
Niederlande	61 001	188
Norwegen	18	58
Österreich-Ungarn	1 544	509
Rumänien	—	5
Russland	898	900
Finland	—	6
Schweden	5	45
Schweiz	46 990	4 472
Spanien	—	11
Türkei	—	20
Ägypten	—	7
Algerien	—	2
Britisch-Ostafrika	—	2
Britisch-Südafrika	—	57
Britisch-Westafrika	—	2
Deutsch-Ostafrika	—	17
Deutsch-Südwestafrika	—	17
Deutsch-Westafrika	—	13
Franz.-Westafrika	—	5
Liberia	—	1
Portug.-Ostafrika	—	12
Transvaal	—	30
Tunis	—	6
China	—	2
Japan	1	11
Niederl.-Indien	3	—
Argentinien	—	3
Brasilien	—	51
Britisch-Nordamerika	5	—
Chile	—	8
Costarica	—	2
Guatemala	—	2
Mexiko	—	2
Peru	—	1
Haiti	—	2
Verein. Staaten v. Amerika	8	152
Britisch-Australien	—	5
656b. Margarine- und anderer Kunstkäse	46	131
Freihafen Hamburg etc.	—	18
Belgien	—	4
Gibraltar, Malta, Cypern	—	8
Dänemark	—	2
Frankreich	7	—
Grossbritannien	1	—
Italien	1	8
Niederlande	6	—
Österreich-Ungarn	1	1
Russland	1	—
Schweiz	29	—
Türkei	—	2
Ägypten	—	7
Algerien	—	5
Britisch-Südwestafrika	—	2
Übriges Asien	—	2
Brasilien	—	63
Britisch-Westindien	—	8
Haiti	—	5
Verein. Staaten v. Amerika	—	1

	Einfuhr	Ausfuhr
658. Milch, kondensierte	14	28 209
Freihaf. Bremerhaven etc.	—	5
Belgien	—	10
Gibraltar, Malta, Cypern	—	292
Dänemark	—	2
Frankreich	1	—
Griechenland	—	8
Grossbritannien	—	20 647
Italien	—	1
Niederlande	3	4
Norwegen	1	66
Österreich-Ungarn	—	12
Russland	—	8
Schweden	1	3
Schweiz	8	—
Ägypten	—	44
Britisch-Südafrika	—	5 061
Britisch-Westafrika	—	26
Deutsch-Ostafrika	—	11
Deutsch-Südwestafrika	—	16
Deutsch-Westafrika	—	23
Französisch-Westafrika	—	5
Kongostaat	—	21
Liberia	—	7
Portugiesisch-Ostafrika	—	289
Transvaal	—	1
Übriges Afrika	—	4
Britisch-Ostindien	—	373
China	—	947
Japan	—	65
Niederländisch-Indien	—	8
Übriges Asien	—	2
Bolivien	—	3
Brasilien	—	12
Britisch-Westindien	—	53
Chile	—	66
Columbien	—	14
Guatemala	—	5
Honduras	—	2
Niederl.-Amerika	—	1
Peru	—	7
Haiti	—	2
Cuba, Portorico	—	4
Uruguay	—	4
Verein. Staaten v. Amerika	—	6
Britisch-Australien	—	159
Deutsch-Australien	—	3
661. Cichorien, gebrannte oder gemahlene	15 880	15 146
Freihafen Hamburg etc.	—	80
Zollausschluss Helgoland	—	1
Badische Zollausschlüsse	—	25
Gibraltar, Malta, Cypern	—	5
Grossbritannien	—	175
Italien	—	28
Niederlande	387	603
Dänemark	6	1 438
Frankreich	12 786	18
Belgien	2 620	121
Norwegen	—	1
Österreich-Ungarn	30	108
Russland	23	5
Finland	—	47

Digitized by Google

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 661. Cichorien etc.		
Schweden	—	22
Schweiz	28	7 843
Türkei	—	19
Ägypten	—	1
Britisch-Südafrika	—	846
Deutsch-Ostafrika	—	83
Deutsch-Südwestafrika	—	2
Portug.-Ostafrika	—	4
Transvaal	—	85
Britisch-Ostindien	—	6
China	—	3
Japan	—	4
Argentinien	—	27
Britisch-Nordamerika	—	49
Chile	—	118
Columbien	—	6
Peru	—	5
Verein. Staaten v. Amerika	—	3 848
663. Nüsse, reife; geniessbare Kastanien; Pinienkerne; Zirbelnüsse	129 587	3 492
Freihafen Hamburg etc.	—	9
Zollausschluss Helgoland	—	1
Belgien	56	164
Dänemark	—	36
Frankreich	44 730	157
Griechenland	288	—
Grossbritannien	232	1 752
Italien	56 551	—
Niederlande	1 283	771
Norwegen	—	11
Österreich-Ungarn	4 205	406
Portugal	5	—
Rumänien	8 102	—
Russland	111	65
Finland	—	1
Schweden	—	17
Schweiz	229	37
Spanien	3 670	—
Türkei	8 497	1
Britisch-Südafrika	—	1
Marokko	18	—
Britisch-Ostindien	2	—
Niederl.-Indien	1	—
Brasilien	1 562	2
Britisch-Nordamerika	—	1
Chile	3	—
Verein. Staaten v. Amerika	41	60
Nicht ermittelt	1	—
664. Obst zum Genuss (ausschl. von Johannisbrot, Nüssen, Südfrüchten, Weinbeeren), getrocknet, gebacken, zerschnitten oder in sonstiger Weise zerkleinert, bloss eingekocht; eingesalzen in Fässern, Töpfen etc.	491 220	1 264
Freihafen Hamburg etc.	—	159
„ Bremerhaven etc.	—	1

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 664. Obst, getrocknet etc.		
Zollausschluss Helgoland	—	9
Badische Zollausschlüsse	93	—
Belgien	1 407	108
Bulgarien	131	—
Dänemark	25	81
Frankreich	7 601	64
Griechenland	15	2
Grossbritannien	1 287	53
Italien	9 887	2
Niederlande	6 877	55
Norwegen	—	22
Österreich-Ungarn	119 129	230
Portugal	57	—
Rumänien	70	
Russland	20	27
Finland	—	3
Schweden	4	46
Schweiz	469	294
Serbien	161 760	—
Spanien	17	—
Türkei	3 513	5
Ägypten	—	3
Britisch-Ostafrika	—	2
Britisch-Südafrika	—	4
Britisch-Westafrika	—	5
Deutsch-Ostafrika	—	12
Deutsch-Südwestafrika	—	6
Deutsch-Westafrika	—	11
Portugiesisch-Ostafrika	—	3
Transvaal	—	5
Britisch-Ostindien	17	1
Niederl.-Indien	1	—
Argentinien	—	1
Brasilien	27	11
Britisch-Nordamerika	785	—
Chile	21	3
Dänisch-Westindien	—	1
Französisch-Amerika	2	—
Guatemala	—	1
Mexiko	3	—
Paraguay	—	1
Uruguay	—	1
Verein. Staaten v. Amerika	178 502	17
Britisch-Australien	—	2
Deutsch-Australien	—	3
665. Säfte aus Obst und Beeren, nicht alkoholhaltig, ohne Zucker	1 844	428
Freihafen Hamburg etc.	—	18
Zollausschluss Helgoland	—	1
Belgien	548	18
Dänemark	—	1
Frankreich	81	3
Grossbritannien	—	69
Italien	—	1
Niederlande	900	30
Norwegen	—	5
Österreich-Ungarn	271	36
Russland	1	80
Finland	—	4
Schweden	—	2
Schweiz	43	93

Digitized by Google

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 665. Säfte aus Obst etc.		
Türkei	—	1
Britisch-Westafrika	—	1
Deutsch-Ostafrika	—	6
Deutsch-Südwestafrika	—	5
Deutsch-Westafrika	—	2
Portugiesisch-Ostafrika	—	4
Niederländisch-Indien	—	23
Philippinen	—	1
Brasilien	—	1
Verein. Staaten v. Amerika	—	23
666. Sämereien und Küchengewächse zum Genuss, getrocknet, gepulvert, bloss eingekocht, gesalzen	12 500	12 179
Freihafen Hamburg etc.	1	1 597
„ Bremerhaven etc.	—	524
Zollausschl. Helgoland	26	34
Belgien	23	2 059
Bulgarien	—	1
Gibraltar, Malta, Cypern	—	3
Dänemark	1	193
Frankreich	6 712	1 095
Griechenland	94	3
Grossbritannien	167	1 512
Italien	2 003	177
Niederlande	1 440	658
Norwegen	—	197
Österreich-Ungarn	1 487	433
Rumänien	—	15
Russland	420	585
Finland	1	21
Schweden	—	153
Schweiz	66	836
Spanien	4	25
Türkei	11	33
Ägypten	—	18
Algerien	—	13
Britisch-Ostafrika	—	2
Britisch Südafrika	—	149
Britisch-Westafrika	—	5
Deutsch-Ostafrika	—	31
Deutsch-Südwestafrika	—	38
Deutsch-Westafrika	—	30
Französisch-Westafrika	—	4
Marokko	—	1
Portugiesisch-Ostafrika	—	19
Transvaal	—	84
Britisch-Ostindien	14	14
China	—	32
Französisch-Indien	8	—
Japan	—	1
Niederl.-Indien	—	221
Philippinen	—	2
Argentinien	—	178
Bolivien	—	2
Brasilien	20	89
Britisch-Nordamerika	—	6
Chile	—	36
Columbien	—	1
Costarica	—	3
Ecuador	—	2

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 666. Sämereien und Küchengewächse etc.		
Guatemala	—	2
Mexiko	—	4
Paraguay	—	6
Peru	—	3
Cuba, Portorico	—	3
Uruguay	—	1
Venezuela	—	7
Verein. Staaten v. Amerika	7	931
Britisch-Australien	—	66
Deutsch-Australien	—	24
671. Dextrin, Kleber	2562	98 765
Freihafen Hamburg etc.	23	123
Belgien	81	2 904
Bulgarien	—	4
Dänemark	—	1 491
Frankreich	133	825
Griechenland	—	52
Grossbritannien	426	38 707
Italien	1	4 879
Niederlande	423	1 135
Norwegen	—	326
Österreich-Ungarn	1322	20 312
Portugal	—	186
Rumänien	—	109
Russland	2	230
Finland	—	72
Schweden	—	647
Schweiz	90	3 892
Serbien	—	1
Spanien	—	7 157
Türkei	—	67
Ägypten	—	57
Britisch-Südafrika	—	23
Britisch-Ostindien	—	2
Japan	—	16
Niederländisch-Indien	—	1
Philippinen etc.	—	3
Argentinien	—	218
Brasilien	—	146
Britisch-Nordamerika	—	693
Chile	—	26
Costarica	—	4
Mexiko	—	75
Peru	—	25
Cuba, Portorico	—	2
Uruguay	—	10
Venezuela	—	4
Verein. Staaten v. Amerika	61	14 324
Britisch-Australien	—	566
672. Kartoffelmehl, Kartoffelstärke	577	141 518
Freihafen Hamburg etc.	—	280
Zollausschl. Helgoland	—	7
Belgien	2	2 041
Bulgarien	—	1
Dänemark	—	12 900
Frankreich	164	6
Griechenland	—	4
Grossbritannien	58	81 730

Digitized by Google

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 672. Kartoffelmehl, Kartoffelstärke.		
Italien	—	8 571
Niederlande	27	323
Norwegen	—	74
Österreich-Ungarn	319	59
Portugal	—	111
Rumänien	—	350
Russland	—	351
Finland	—	2 017
Schweden	—	160
Schweiz	8	776
Spanien	—	28 777
Türkei	—	94
Britisch-Südafrika	—	26
Deutsch-Südwestafrika	—	2
Transvaal	—	2
Britisch-Ostindien	—	121
China	—	2
Philippinen	—	13
Argentinien	—	2
Brasilien	—	106
Britisch-Nordamerika	—	1
Britisch-Westindien	—	25
Chile	—	105
Guatemala	—	5
Mexiko	—	87
Peru	—	28
Cuba, Portorico	—	1
Uruguay	—	1
Venezuela	—	27
Verein. Staaten v. Amerika	4	2 312
673. Sago, Sagosurrogate, Mandiokko, Tapioka	27 643	801
Freihafen Hamburg etc.	6	8
Belgien	206	7
Bulgarien	—	24
Frankreich	1 497	—
Griechenland	1	—
Grossbritannien	1 721	—
Italien	21	69
Niederlande	54	16
Norwegen	—	1
Österreich-Ungarn	—	122
Rumänien	—	12
Russland	—	10
Finland	—	25
Schweden	—	3
Schweiz	18	200
Serbien	—	11
Spanien	1	2
Türkei	6	24
Britisch-Ostindien	23 952	—
China	41	—
Niederl.-Indien	30	3
Philippinen etc.	—	1
Argentinien	—	1
Bolivien	—	1
Brasilien	15	4
Britisch-Westindien	10	2
Columbien	—	6
Dänisch-Westindien	—	1
Mexiko	—	4
Venezuela	—	144

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 673. Sago etc.		
Verein. Staaten v. Amerika	60	100
Britisch-Australien	3	—
Nicht ermittelt	1	—
674. Stärke (ausser Kartoffelstärke) nicht geröstet. Kraftmehl, Puder, Arrowroot	9874	88 772
Freihafen Hamburg etc.	2	43
Zollausschluss Helgoland	—	20
Belgien	72	314
Bulgarien	—	206
Gibraltar, Malta, Cypern	—	113
Dänemark	1	1 623
Frankreich	280	13 240
Griechenland	—	1 034
Italien	3	862
Grossbritannien	2 427	33 300
Niederlande	475	4 668
Norwegen	—	2 927
Österreich-Ungarn	1238	4 672
Portugal	—	52
Rumänien	—	538
Russland	1	3 889
Finland	—	637
Schweden	—	464
Schweiz	10	6 208
Serbien	—	811
Spanien	—	4 670
Türkei	—	275
Ägypten	—	190
Britisch-Südafrika	—	164
Deutsch-Ostafrika	—	1
Deutsch-Südwestafrika	—	2
Deutsch-Westafrika	—	6
Marokko	—	3
Portugiesisch-Westafrika	3	—
Transvaal	—	6
Tunis	—	15
Übriges Afrika	5	—
Französisch-Indien	2	—
Niederländisch-Indien	—	3
Philippinen	—	28
Britisch-Ostindien	2769	3
Argentinien	—	1 058
Bolivien	—	3
Brasilien	5	1 479
Britisch-Nordamerika	—	1
Britisch-Westindien	74	15
Chile	—	948
Columbien	—	8
Costarica	—	2
Ecuador	—	95
Honduras etc.	—	2
Mexiko	—	503
Niederländisch-Amerika	—	8
Peru	—	14
Cuba, Portorico	—	2
Uruguay	—	929
Venezuela	—	2
Verein. Staaten v. Amerika	2557	156
Britisch-Australien	—	4 355
Deutsch-Australien	—	2
Samoa	—	3

Digitized by Google

	Einfuhr	Ausfuhr
675. Nudeln, Maccaroni	7 307	1 751
Freihafen Hamburg etc.	1	65
Zollausschluss Helgoland	—	8
Belgien	—	5
Dänemark	—	5
Frankreich	1 774	286
Griechenland	1	—
Grossbritannien	4	802
Italien	4 255	4
Niederlande	10	26
Norwegen	—	7
Österreich-Ungarn	949	27
Russland	3	5
Schweiz	309	160
Türkei	—	2
Britisch-Ostafrika	—	2
Britisch-Südafrika	—	114
Britisch-Westafrika	—	12
Deutsch Ostafrika	—	3
Deutsch-Südwestafrika	—	65
Deutsch-Westafrika	—	13
Französisch-Westafrika	—	1
Transvaal	—	11
Britisch-Ostindien	—	5
China	—	2
Niederländisch-Indien	—	2
Brasilien	—	8
Britisch-Westindien	—	1
Britisch-Nordamerika	—	3
Columbien	—	12
Costarica	—	20
Guatemala	—	10
Honduras etc.	—	16
Mexiko	—	2
Haiti	—	6
Verein. Staaten v. Amerika	1	88
Britisch-Australien	—	8
676. Backwerk, gewöhnliches (Bäckerwaren)	27 224	16 371
Freihafen Hamburg etc.	51	6 216
„ Bremerhaven etc.	—	3 618
Zollausschluss Helgoland	38	21
Badische Zollausschlüsse	17	—
Belgien	441	185
Bulgarien	—	1
Dänemark	138	168
Frankreich	169	373
Grossbritannien	27	635
Italien	5	28
Niederlande	1 225	881
Norwegen	5	104
Österreich-Ungarn	6 148	751
Portugal	—	1
Rumänien	—	3
Russland	9 462	62
Finland	2	25
Schweden	47	127
Schweiz	9 378	440
Spanien	—	9
Türkei	—	37
Britisch-Ostafrika	—	2
Britisch-Südafrika	—	40
Britisch-Westafrika	—	20

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 676. Backwerk etc.		
Deutsch-Ostafrika	—	88
Deutsch-Südwestafrika	—	470
Deutsch-Westafrika	1	1 232
Französisch-Westafrika	—	4
Liberia	—	5
Marokko	—	1
Portugiesisch Ostafrika	—	9
Portugiesisch-Westafrika	—	20
Transvaal	—	74
Britisch-Ostindien	1	2
China	—	3
Japan	1	—
Niederländisch-Indien	—	4
Siam	—	3
Philippinen	—	2
Argentinien	—	1
Brasilien	—	82
Chile	2	8
Costarica	—	10
Guatemala	—	2
Honduras etc.	—	1
Mexiko	—	1
Peru	—	8
Uruguay	—	1
Venezuela	—	1
Verein. Staaten v. Amerika	81	324
Britisch-Australien	—	2
Deutsch-Australien	—	15
Nicht ermittelt	—	744
677. Körner von Getreide, Mais und Hülsenfrüchten, geschroten, geschält, gestampft, gebrochen; Graupen, Gries (auch Reisgries) Grütze	64 826	351 456
Freihafen Hamburg etc.	7	6 421
„ Bremerhaven etc.	—	1 718
Zollausschluss Helgoland	—	732
Belgien	120	302
Bulgarien	—	2
Dänemark	137	41 132
Frankreich	28 434	2 607
Grossbritannien	3 676	13 317
Italien	5	229
Niederlande	1 219	5 752
Norwegen	—	11 054
Österreich-Ungarn	1 844	1 037
Portugal	—	1 303
Russland	1 717	34 538
Finland	—	25 857
Schweden	—	1 370
Schweiz	1 313	19 158
Serbien	2	—
Spanien	—	10
Türkei	231	58
Ägypten	—	25
Britisch-Ostafrika	—	18
Britisch-Südafrika	—	79
Britisch-Westafrika	—	3
Deutsch-Ostafrika	—	80
Deutsch-Südwestafrika	—	2 539
Deutsch-Westafrika	—	308
Liberia	—	1

Digitized by Google

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 677. Körner von Getreide etc., geschroten etc.		
Marokko	—	545
Portug.-Ostafrika	—	15
Portug.-Westafrika	—	1
Transvaal	—	101
Britisch-Ostindien	—	65
China	—	5
Niederl.-Indien	—	1
Philippinen	—	3
Argentinien	4	291
Brasilien	1	1 009
Chile	—	4
Costarica	—	3
Guatemala	—	2
Honduras etc.	—	1
Peru	—	1
Cuba, Portorico	—	1
Uruguay	—	9
Venezuela	—	56
Verein. Staaten v Amerika	26 113	179 648
Britisch-Australien	—	42
Deutsch-Australien	—	3
Nicht ermittelt	3	—
678a. Mehl aus Weizen	364 022	449 166
Freihafen Hamburg etc.	172	11 860
„ Bremerhaven etc.	—	566
Zollausschluss Helgoland	—	1 445
Badische Zollausschlüsse	50	215
Belgien	6 491	1 826
Frankreich	55 706	482
Dänemark	682	49 233
Grossbritannien	185	27 104
Italien	8	216
Niederlande	4 095	183 865
Norwegen	—	76 995
Österreich-Ungarn	216 371	6 300
Rumänien	307	—
Russland	19 505	3 799
Finland	4	18 917
Schweden	—	16 070
Schweiz	5 216	94 351
Spanien	—	1
Britisch-Ostafrika	—	16
Britisch-Südafrika	—	3
Britisch-Westafrika	—	36
Deutsch-Ostafrika	—	41
Deutsch-Südwestafrika	—	1 707
Deutsch-Westafrika	—	1 114
Französisch-Westafrika	—	32
Liberia	—	16
Marokko	—	297
Portug.-Westafrika	—	4
Portug.-Ostafrika	—	499
Transvaal	—	11
Britisch-Ostindien	—	42
China	—	248
Japan	—	6
Niederl.-Indien	—	143
Argentinien	11	—
Brasilien	2	35
Chile	37	—
Guatemala	1	3
Peru	—	9

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 678a. Mehl aus Weizen.		
Venezuela	—	1
Verein. Staaten v. Amerika	55 272	4
Deutsch-Australien	—	5
Nicht ermittelt	7	1 660
678b. Mehl aus Roggen	14 851	1 186 160
Freihafen Hamburg etc.	7	6 883
„ Bremerhaven etc.	—	319
Zollausschl. Helgoland	—	270
Belgien	215	1 245
Dänemark	29	125 632
Frankreich	267	60 733
Grossbritannien	81	18 249
Italien	—	10
Niederlande	109	183 886
Norwegen	—	841 289
Österreich-Ungarn	6 409	10 980
Russland	7 866	68 501
Finland	—	231 711
Schweden	—	55 456
Schweiz	207	23 414
Spanien	—	7 952
Britisch-Ostafrika	—	1
Britisch-Südafrika	—	21
Britisch-Westafrika	—	2
Deutsch-Ostafrika	—	35
Deutsch-Südwestafrika	—	10
Deutsch-Westafrika	—	21
Liberia	—	1
Transvaal	—	1
Britisch-Ostindien	—	15
China	—	272
Argentinien	3	—
Brasilien	1	25
Costarica	—	1
Cuba, Portorico	—	8
Verein. Staaten v Amerika	97	1
Britisch-Australien	—	45
Deutsch-Australien	—	3
Nicht ermittelt	—	80
678c. Mehl aus anderem Getreide, sowie aus Mais, Reis, Hülsenfrüchten.	6 058	36 918
Freihafen Hamburg etc.	9	79
„ Bremerhaven etc.	—	20
Zollausschluss Helgoland	—	9
Badische Zollausschlüsse	—	1
Belgien	2	270
Dänemark	123	1 023
Frankreich	107	44
Grossbritannien	327	1 752
Italien	26	10
Norwegen	—	14 016
Niederlande	629	12 298
Österreich-Ungarn	2 715	605
Russland	5	59
Finland	5	12
Schweden	—	161
Schweiz	79	1 493
Spanien	—	4
Türkei	—	1

Digitized by Google

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 678c. Mehl aus anderem Getreide etc.		
Ägypten	—	1
Britisch-Südafrika	—	7
Britisch-Westafrika	—	5
Deutsch-Ostafrika	—	1
Deutsch-Südwestafrika	—	46
Deutsch-Westafrika	—	21
Portugiesisch-Westafrika	—	1
Transvaal	—	11
Britisch-Ostindien	1	2
China	—	1
Niederländisch-Indien	20	1
Argentinien	—	38
Brasilien	—	74
Chile	—	7
Columbien	—	1
Guatemala	—	2
Mexiko	—	2
Venezuela	—	5
Verein. Staaten v. Amerika	2 007	4 835
Britisch-Australien	3	—
679. Muscheln, ausgeschälte und Schaltiere aus der See ausschl. Austern, Hummern. Langusten, Schildkröten	410	48
Freihafen Hamburg etc.	—	6
Belgien	29	—
Dänemark	77	—
Frankreich	16	—
Niederlande	4	34
Österreich-Ungarn	—	6
Schweiz	—	2
Verein Staaten v. Amerika	21	—
Nicht ermittelt	263	—
680. Austern	10 132	180
Zollausschluss Helgoland	—	1
Belgien	1 599	—
Dänemark	1	103
Frankreich	187	—
Grossbritannien	53	13
Niederlande	5 396	3
Norwegen	—	4
Österreich-Ungarn	1	17
Russland	—	37
Schweden	—	2
Schweiz	1	—
Verein Staaten v. Amerika	449	—
Nicht ermittelt	2 445	—
681. Hummern, Schildkröten aus der See	4 060	63
Freihafen Hamburg etc.	1	4
Zollausschluss Helgoland	232	—
Belgien	495	—
Dänemark	1 549	—
Frankreich	182	—
Grossbritannien	8	4
Italien	1	—
Niederlande	3	2

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 681. Hummern etc.		
Norwegen	1 527	—
Österreich-Ungarn	3	11
Russland	—	40
Schweden	7	2
Schweiz	3	—
Deutsch-Westafrika	1	—
Britisch-Westindien	15	—
Dänisch-Westindien	1	—
Verein. Staaten v. Amerika	2	—
Nicht ermittelt	30	—
682. Reis: geschält, vom Ausland eingehend	363 499	67
Freihafen Hamburg etc.	35 558	6
Zollausschluss Helgoland	—	1
Belgien	17 186	12
Dänemark	78 822	1
Frankreich	15	1
Grossbritannien	2 844	1
Italien	2 214	—
Niederlande	198 618	—
Norwegen	—	9
Österreich-Ungarn	941	20
Portugal	1	—
Russland	1	6
Finland	—	1
Schweden	—	4
Schweiz	302	2
Spanien	1	—
Ägypten	1	—
Deutsch-Westafrika	—	1
Transvaal	—	1
Britisch-Ostindien	30 614	—
China	285	—
Japan	210	—
Niederl.-Indien	460	—
Siam	78	—
Brasilien	155	1
Britisch-Westindien	13	—
Columbien	1	—
Mexiko	2	—
Verein. Staaten v. Amerika	669	—
Nicht ermittelt	8	—
683. Reis: im Inlande geschält	—	1 603 420
Freihafen Hamburg etc.	—	10 078
„ Bremerhaven etc.	—	922
Zollausschluss Helgoland	—	10
Belgien	—	37 906
Bulgarien	—	507
Gibraltar, Malta, Cypern	—	936
Dänemark	—	31 952
Frankreich	—	1 432
Griechenland	—	10 515
Grossbritannien	—	112 253
Italien	—	8 388
Niederlande	—	6 736
Norwegen	—	23 985
Österreich-Ungarn	—	240 419
Portugal	—	97 969

Digitized by Google

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 683. Reis: im Inlande geschält.		
Rumänien	—	4 495
Russland	—	23 398
Finland	—	368
Schweden	—	45 569
Schweiz	—	18 427
Serbien	—	7 227
Spanien	—	9 264
Türkei	—	3 116
Britisch-Ostafrika	—	131
Britisch-Südafrika	—	711
Britisch-Westafrika	—	5 066
Deutsch-Ostafrika	—	120
Deutsch-Südwestafrika	—	908
Deutsch-Westafrika	—	14 202
Französisch-Westafrika	—	2 760
Kongostaat	—	263
Liberia	—	5 628
Marokko	—	4 883
Portugiesisch-Ostafrika	—	865
Portugiesisch-Westafrika	—	2 818
Transvaal	—	85
Tunis	—	593
Übriges Afrika	—	227
Britisch-Ostindien	—	3 292
China	—	198
Japan	—	18
Niederl.-Indien	—	118
Argentinien	—	57 704
Bolivien	—	264
Brasilien	—	161 908
Britisch-Nordamerika	—	297
Britisch-Westindien	—	11 595
Chile	—	27 114
Columbien	—	54 311
Costarica	—	11 852
Dänisch-Westindien	—	815
Dominikanische Republik	—	4 832
Ecuador	—	607
Franz.-Amerika	—	885
Guatemala	—	993
Honduras etc.	—	1 921
Mexiko	—	3 250
Niederl.-Amerika	—	734
Peru	—	1 782
Haiti	—	36 273
Cuba, Portorico	—	212 644
Uruguay	—	19 893
Venezuela	—	41 550
Verein. Staaten v. Amerika	—	217 006
Britisch-Australien	—	206
Nicht ermittelt	—	1 336
681. Reis: ungeschälter	4229826	5
Dänemark	—	1
Italien	2	—
Niederlande	84	—
Österreich-Ungarn	6	3
Russland	—	1
Deutsch-Westafrika	1	—
Britisch-Ostindien	3504861	—
China	4	—
Franz.-Indien	199869	—
Japan	115932	—

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 684. Reis, ungeschälter.		
Korea	1 001	—
Niederl.-Indien	588	—
Siam	407 476	—
Verein. Staaten v. Amerika	2	—
685. Salz (Siede-, Stein-, Seesalz), sowie alle Stoffe, aus welchen Salz ausgeschieden zu werden pflegt	219818	2 139 141
Freihafen Hamburg etc.	18	26 952
„ Bremerhaven etc.	—	1 091
Zollausschluss Helgoland	—	462
Badische Zollausschlüsse	—	650
Belgien	923	254 133
Dänemark	43	121 014
Frankreich	472	334
Grossbritannien	186 532	56 057
Italien	3	1
Niederlande	11 118	383 996
Norwegen	125	51 966
Österreich-Ungarn	26	308 099
Portugal	14 709	251
Rumänien	—	3
Russland	208	72 222
Finland	—	21 942
Schweden	18	179 989
Schweiz	589	15 745
Spanien	24	—
Türkei	—	7
Britisch-Ostafrika	—	194
Britisch-Südafrika	—	1 114
Britisch-Westafrika	—	24 720
Deutsch-Ostafrika	—	40
Deutsch Südwestafrika	—	981
Deutsch-Westafrika	—	17 514
Franz.-Westafrika	—	2 889
Liberia	—	3 428
Madagaskar	—	5 000
Port-Westafrika	—	239
Übriges Afrika	—	1 110
Britisch-Ostindien	—	523 642
China	—	18
Japan	—	40 009
Niederländisch-Indien	—	23
Philippinen	—	1
Argentinien	893	101
Brasilien	—	8 880
Britisch-Westindien	—	2 965
Chile	—	611
Costarika	—	6 788
Dänisch-Westindien	—	15
Guatemala	—	536
Honduras etc.	—	46
Niederl.-Amerika	—	1
Verein. Staaten v. Amerika	2 468	2 300
Britisch-Australien	—	47 583
Deutsch-Australien	—	2 844
Polynesien	—	855
Nicht ermittelt	1 649	480
686. Syrup und Melasse	1 341	185 783
Freihafen Hamburg etc.	—	154
„ Bremerhaven etc.	—	3

Digitized by Google

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 686. Syrup etc.		
Zollausschluss Helgoland	—	9
Belgien	—	8 069
Dänemark	—	1 984
Frankreich	31	165 650
Grossbritannien	1007	4 769
Niederlande	7	212
Norwegen	—	416
Österreich-Ungarn	19	8
Rumänien	—	110
Russland	—	207
Finland	—	417
Schweden	—	761
Schweiz	—	2 945
Britisch-Südafrika	—	13
Britisch-Ostindien	—	1
Niederländisch-Indien	—	5
Brasilien	31	2
Chile	—	18
Venezuela	—	18
Verein Staaten v Amerika	245	1
Britisch-Australien	—	10
Nicht ermittelt	1	1
687. Stärkezucker, Maltose, Fruchtzucker u. andere nicht besonders genannte gärungsfähige Zuckerarten:		
syrupartig	176	14 807
Freihafen Hamburg etc.	23	17
Belgien	—	10
Gibraltar, Malta, Cypern	—	2
Dänemark	—	144
Frankreich	48	58
Griechenland	—	54
Grossbritannien	74	8 616
Italien	—	29
Niederlande	—	100
Norwegen	—	30
Österreich-Ungarn	32	1 963
Portugal	—	10
Rumänien	—	501
Russland	—	45
Finland	—	45
Schweden	—	157
Schweiz	—	1 298
Serbien	—	44
Spanien	—	40
Türkei	—	1
Ägypten	—	6
Britisch-Südafrika	—	14
Deutsch-Südafrika	—	1
Portug.-Ostafrika	—	1
Britisch-Ostindien	—	1
Japan	—	54
Argentinien	—	237
Brasilien	—	121
Britisch-Nordamerika	4	—
Chile	—	49
Peru	—	10
Uruguay	—	2
Vereinigte Staaten von Amerika	35	549
Britisch-Australien	—	108

	Einfuhr	Ausfuhr
688. Tabaksblätter: unbearbeitet	559 934	4602
Freihafen Hamburg etc.	—	63
Zollausschluss Helgoland	5	—
Belgien	260	132
Bulgarien	130	—
Dänemark	20	293
Frankreich	166	2345
Griechenland	1 297	—
Grossbritannien	69	36
Italien	1	—
Niederlande	78 743	468
Norwegen	—	1
Österreich-Ungarn	2 912	—
Russland	893	1
Finland	8	—
Schweden	—	1
Schweiz	190	1116
Serbien	52	—
Spanien	81	—
Türkei	12 729	—
Algerien	139	136
Deutsch-Ostafrika	7	—
Deutsch-Westafrika	14	—
Transvaal	—	2
Britisch-Ostindien	293	—
China	1 682	—
Japan	1	—
Niederl.-Indien etc.	127 885	—
Persien	1	—
Portug.-Indien	1	—
Philippinen	806	—
Brasilien	150 325	1
Britisch-Nordamerika	1	—
Britisch-Westindien	66	7
Chile	3	—
Columbien	21 618	—
Dominikanische Republik	7 397	—
Ecuador	1	—
Honduras etc.	1	—
Mexiko	5 901	—
Paraguay	4 473	—
Haiti	27 912	—
Cuba, Portorico	6 067	—
Venezuela	353	—
Verein. Staaten v. Amerika	107 261	—
Britisch-Australien	26	—
Deutsch-Australien	141	—
Polynesien	2	—
Nicht ermittelt	1	—
689. Tabaksaucen	7 882	998
Freihafen Hamburg etc.	120	31
„ Bremerhaven etc.	4	—
Bulgarien	—	3
Dänemark	—	1
Italien	114	—
Niederlande	—	3
Norwegen	—	21
Österreich-Ungarn	1 230	—
Schweden	—	93
Schweiz	2 922	—
Britisch-Ostafrika	—	25
Britisch-Südafrika	—	275

Digitized by Google

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 689. Tabaksaucen.		
Niederländisch-Indien	—	1
Argentinien	—	545
Brasilien	3	—
Russland	1	—
Verein. Staaten v. Amerika	2 988	—
690. Tabakstengel, Tabakrippen, sauciert	25 730	40
Freihafen Hamburg etc.	—	36
Dänemark	—	4
Grossbritannien	22	—
Niederlande	368	—
Niederländisch-Amerika	24	—
Brasilien	13	—
Britisch-Westindien	8	—
Verein. Staaten v. Amerika	25 295	—
691. Tabakfabrikate: Cigaretten	2 122	587
Freihafen Hamburg etc.	7	2
Belgien	19	19
Bulgarien	2	—
Gibraltar, Malta, Cypern	1	—
Dänemark	1	196
Frankreich	114	1
Griechenland	2	—
Grossbritannien	43	15
Italien	1	21
Niederlande	17	40
Norwegen	—	57
Österreich-Ungarn	129	27
Portugal	—	1
Russland	440	3
Finland	4	—
Schweden	—	46
Schweiz	8	46
Serbien	9	—
Spanien	—	1
Türkei	92	—
Algerien	24	—
Ägypten	1 093	4
Britisch-Südafrika	—	4
Deutsch-Südwestafrika	—	2
Deutsch-Westafrika	—	1
Transvaal	—	3
Britisch-Ostindien	—	5
China	—	2
Franz.-Indien	—	1
Japan	—	81
Niederl.-Indien	—	3
Brasilien	1	—
Chile	—	1
Mexiko	3	—
Cuba, Portorico	25	—
Verein. Staaten v. Amerika	87	3
Britisch-Australien	—	2
692. Tabakfabrikate: Cigarren	3 104	5035
Freihafen Hamburg etc.	8	195
„ Bremerhaven etc.	—	43
Zollausschluss Helgoland	—	22
Belgien	147	33

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 692. Cigarren.		
Gibraltar, Malta, Cypern	—	2
Dänemark	2	131
Frankreich	26	101
Griechenland	—	1
Grossbritannien	20	382
Italien	1	1
Niederlande	755	69
Norwegen	1	454
Österreich-Ungarn	343	1426
Portugal	—	117
Russland	—	83
Finland	—	18
Schweden	1	410
Schweiz	106	228
Serbien	—	81
Spanien	24	—
Türkei	—	17
Ägypten	15	3
Algerien	—	1
Britisch-Ostafrika	—	10
Britisch-Südafrika	1	151
Britisch-Westafrika	—	22
Deutsch-Ostafrika	—	26
Deutsch-Südwestafrika	—	52
Deutsch-Westafrika	—	30
Französisch-Westafrika	—	2
Marokko	—	1
Oranje-Freistaat	—	1
Portugiesisch-Ostafrika	—	7
Portugiesisch-Westafrika	—	1
Transvaal	—	52
Britisch-Ostindien	4	35
China	—	87
Französisch Indien	—	5
Japan	—	29
Niederl.-Indien	6	4
Siam	—	7
Philippinen etc.	161	—
Argentinien	—	27
Bolivien	—	2
Brasilien	38	4
Britisch-Nordamerika	—	17
Britisch-Westindien	—	3
Chile	—	40
Columbien	1	1
Französisch-Amerika	—	1
Guatemala	—	9
Honduras etc.	1	—
Mexiko	26	3
Peru	—	3
Cuba, Portorico	1402	—
Venezuela	—	8
Verein. Staaten v. Amerika	15	12
Britisch-Australien	—	444
Deutsch-Australien	—	4
Französisch-Australien	—	2
Samoa	—	3
Polynesien	—	24
Nicht ermittelt	—	51
695. Tabakblätter, ganz oder halb entrippt	4	6151
Freihafen Hamburg etc.	—	97
Belgien	—	10

Digitized by Google

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 695. Tabakblätter.		
Dänemark	—	15
Grossbritannien	—	4 829
Niederlande	—	1 165
Portugal	—	6
Türkei	4	—
Algerien	—	10
Übriges Afrika	—	12
Britisch-Australien	—	7
696. Rauchtabak in Rollen, geschnitten etc.	5 804	1 655
Freihafen Hamburg etc.	—	433
„ Bremerhaven etc.	—	67
Zollausschluss Helgoland	—	21
Belgien	11	128
Dänemark	—	5
Frankreich	275	646
Grossbritannien	94	16
Niederlande	97	18
Norwegen	—	80
Österreich-Ungarn	269	—
Rumänien	1	—
Russland	170	4
Schweden	—	17
Schweiz	1	12
Serbien	1	—
Türkei	8	—
Ägypten	2	—
Britisch-Ostafrika	—	6
Britisch-Südafrika	—	2
Britisch-Westafrika	—	1
Deutsch-Ostafrika	—	2
Deutsch-Südwestafrika	—	7
Deutsch-Westafrika	—	1
Madagaskar	—	30
Marokko	—	20
Britisch-Ostindien	—	55
China	—	11
Japan	—	1
Argentinien	—	3
Brasilien	4 825	4
Chile	—	3
Costarica	—	69
Paraguay	—	1
Venezuela	2	—
Verein Staaten v. Amerika	48	16
Britisch-Australien	—	5
Deutsch-Australien	—	3
Nicht ermittelt	—	18
698. Stärkezucker, Maltose, Fruchtzucker etc.; krystallisiert	531	10 188
Freihafen Hamburg etc.	—	60
Belgien	1	2
Gibraltar, Malta, Cypern	—	3
Dänemark	—	195
Frankreich	68	29
Griechenland	41	—
Grossbritannien	285	6 351
Italien	7	1
Niederlande	—	3
Norwegen	—	94
Österreich-Ungarn	—	27

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 698. Stärkezucker.		
Portugal	—	1
Rumänien	—	5
Russland	—	10
Finland	—	8
Schweden	—	428
Schweiz	—	104
Spanien	—	66
Ägypten	—	2
Transvaal	—	1
Japan	—	1
Argentinien	—	101
Brasilien	—	7
Britisch-Nordamerika	—	61
Chile	—	68
Columbien	—	3
Honduras etc.	—	1
Peru	—	3
Venezuela	—	52
Verein Staaten v. Amerika	129	7
Britisch-Australien	—	2 494
699. Rohzucker, Rübensäfte etc.	6 865	—
Freihafen Hamburg etc.	240	—
Belgien	12	—
Dänemark	730	—
Frankreich	236	—
Grossbritannien	1 878	—
Niederlande	850	—
Österreich-Ungarn	1	—
Portugal	1	—
Russland	5	—
Schweiz	1	—
Ägypten	926	—
Britisch-Ostafrika	3	—
Übriges Afrika	1	—
Britisch-Ostindien	1 808	—
Französisch-Indien	148	—
Niederländisch-Indien	80	—
Argentinien	16	—
Brasilien	3	—
Britisch-Westindien	410	—
Columbien	5	—
Peru	10	—
Haiti	1	—
Cuba, Portorico	2	—
Venezuela	2	—
Verein. Staaten v. Amerika	1	—
700. Raffinierter Zucker, auch flüssiger	9 492	—
Freihafen Hamburg etc.	72	—
Belgien	471	—
Dänemark	21	—
Frankreich	2 575	—
Grossbritannien	5 226	—
Niederlande	927	—
Österreich-Ungarn	20	—
Russland	30	—
Schweiz	39	—
Marokko	1	—
Britisch-Ostindien	48	—
China	1	—

Digitized by Google

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 700. Raffinierter Zucker.		
Niederl.-Indien	17	—
Persien	1	—
Brasilien	8	—
Britisch-Westindien	4	—
Guatemala	3	—
Honduras etc.	1	—
Peru	2	—
Cuba, Portorico	2	—
Verein. Staaten v. Amerika	13	—
701. Rohzucker (Zuschussklasse a)	—	6 815 159
Freihafen Hamburg etc.	—	426 932
„ Bremerhaven etc.	—	1 359
Belgien	—	1
Dänemark	—	52 154
Grossbritannien	—	2 359 915
Italien	—	1 100
Niederlande	—	43 800
Norwegen	—	7 443
Österreich-Ungarn	—	1
Portugal	—	22 132
Russland	—	2
Finland	—	13
Schweden	—	1 683
Schweiz	—	1 206
Spanien	—	198
Britisch-Südafrika	—	12
Britisch-Westafrika	—	333
Deutsch-Südwestafrika	—	289
Deutsch-Westafrika	—	272
Franz.-Westafrika	—	30
Kongostaat	—	2
Marokko	—	17
Portug.-Ostafrika	—	16
Portug.-Westafrika	—	199
Transvaal	—	5
Britisch-Ostindien	—	626
Japan	—	3 771
Brasilien	—	5
Britisch-Nordamerika	—	217 469
Britisch-Westindien	—	110
Columbien	—	16
Costarica	—	91
Dänisch-Westindien	—	7
Guatemala	—	9
Honduras etc.	—	66
Haiti	—	5
Cuba, Portorico	—	5
Uruguay	—	645
Verein. Staaten v. Amerika	—	3 673 006
Britisch-Australien	—	261
702. Zucker in Broten (Zuschussklasse b)	—	4 381 066
Freihafen Hamburg etc.	—	85 597
„ Bremerhaven etc.	—	143
Belgien	—	8 634
Bulgarien	—	392
Gibraltar Malta, Cypern	—	891
Dänemark	—	20 932
Grossbritannien	—	3 284 166

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 702. Zucker in Broten etc.		
Italien	—	874
Niederlande	—	85 842
Norwegen	—	86 169
Österreich-Ungarn	—	2
Portugal	—	6 867
Rumänien	—	24
Russland	—	38 367
Finland	—	32 435
Schweden	—	1 910
Schweiz	—	110 403
Spanien	—	627
Türkei	—	841
Britisch-Ostafrika	—	1 866
Britisch-Südafrika	—	7 746
Britisch-Westafrika	—	1 193
Deutsch-Ostafrika	—	813
Deutsch-Südwestafrika	—	249
Deutsch-Westafrika	—	582
Französisch-Westafrika	—	383
Kongostaat	—	226
Liberia	—	176
Marokko	—	4 271
Portug.-Ostafrika	—	1 795
Portug.-Westafrika	—	927
Transvaal	—	768
Übriges Afrika	—	454
Britisch-Ostindien	—	188 938
China	—	400
Japan	—	216 239
Niederl.-Indien	—	61
Persien	—	1 748
Portugiesisch-Indien	—	20
Übriges Asien	—	51
Argentinien	—	557
Bolivien	—	866
Brasilien	—	1 285
Britisch-Nordamerika	—	1 490
Britisch-Westindien	—	449
Chile	—	58 447
Columbien	—	15 365
Costarica	—	637
Dänisch-Westindien	—	22
Dominikanische Republik	—	11
Guatemala	—	88
Honduras etc.	—	341
Mexiko	—	373
Niederländisch-Amerika	—	2 35
Peru	—	25
Haiti	—	1 089
Cuba, Portorico	—	6
Uruguay	—	428
Venezuela	—	269
Verein Staaten v. Amerika	—	89 168
Britisch-Australien	—	20 695
Nicht ermittelt	—	183
703. Aller übrige harte Zucker (Zuschlagsklasse c)	—	208 047
Freihafen Hamburg etc.	—	8 410
„ Bremerhaven etc.	—	57
Belgien	—	1
Dänemark	—	904

Digitized by Google

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 703. Aller übrige harte Zucker etc.		
Grossbritannien	—	69 527
Italien	—	6
Niederlande	—	2 711
Norwegen	—	47 477
Portugal	—	23 249
Russland	—	358
Finland	—	1 236
Schweden	—	163
Schweiz	—	504
Spanien	—	173
Türkei	—	4
Britisch-Südafrika	—	18
Britisch-Westafrika	—	106
Deutsch-Ostafrika	—	15
Deutsch-Südwestafrika	—	20
Deutsch-Westafrika	—	31
Französisch-Westafrika	—	7
Marokko	—	31
Britisch-Ostindien	—	127
China	—	1 759
Japan	—	45 128
Argentinien	—	109
Brasilien	—	1 985
Britisch-Westindien	—	109
Chile	—	1 417
Columbien	—	5
Costarica	—	3
Honduras etc.	—	8
Niederländisch-Amerika	—	9
Peru	—	86
Uruguay	—	752
Verein. Staaten v. Amerika	—	656
Deutsch-Australien	—	17
Nicht ermittelt	—	909
704. Zucker ohne Zuschuss	—	6 699
Freihafen Hamburg etc.	—	596
Zollausschluss Helgoland	—	2
Belgien	—	86
Bulgarien	—	2
Dänemark	—	14
Frankreich	—	65
Grossbritannien	—	2 366
Italien	—	4
Niederlande	—	25
Norwegen	—	2
Österreich-Ungarn	—	11
Portugal	—	3 318
Russland	—	10
Finland	—	7
Schweden	—	13
Schweiz	—	9
Ägypten	—	1
Britisch-Ostafrika	—	14
Britisch-Südafrika	—	1
Britisch-Westafrika	—	9
Deutsch-Südwestafrika	—	2
Deutsch-Westafrika	—	7
Transvaal	—	3
China	—	8
Japan	—	9
Niederländisch-Indien	—	1

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 704. Zucker ohne Zuschuss.		
Argentinien	—	1
Brasilien	—	2
Chile	—	1
Columbien	—	22
Peru	—	6
Haiti	—	1
Venezuela	—	3
Verein. Staaten v. Amerika	—	84
Nicht ermittelt	—	43
705. Zuckerkouleur, Zuckerfarben	35	17 981
Freihafen Hamburg etc.	—	387
Zollausschluss Helgoland	—	2
Belgien	2	46
Bulgarien	—	1
Gibraltar, Malta, Cypern	—	1
Dänemark	—	297
Frankreich	29	60
Griechenland	—	55
Grossbritannien	—	11 933
Italien	3	102
Niederlande	—	88
Norwegen	—	375
Österreich-Ungarn	—	155
Portugal	—	4
Rumänien	—	19
Russland	—	177
Finland	—	21
Schweden	1	3 085
Schweiz	—	129
Spanien	—	158
Türkei	—	1
Britisch-Südafrika	—	5
Britisch-Westafrika	—	8
Deutsch-Westafrika	—	2
Französisch-Westafrika	—	31
Argentinien	—	216
Brasilien	—	256
Britisch-Nordamerika	—	1
Chile	—	182
Dänisch-Westindien	—	1
Guatemala	—	3
Mexiko	—	2
Paraguay	—	1
Peru	—	21
Cuba, Portorico	—	2
Venezuela	—	4
Verein. Staaten v. Amerika	—	64
Britisch-Australien	—	111
706. Öle in Flaschen	303	770
Freihafen Hamburg etc.	2	52
Zollausschluss Helgoland	—	2
Belgien	19	20
Bulgarien	—	3
Gibraltar, Malta, Cypern	—	2
Dänemark	—	14
Frankreich	108	40
Griechenland	—	3
Grossbritannien	29	12

Digitized by Google

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 706. Öle in Flaschen.		
Italien	13	4
Niederlande	27	19
Norwegen	9	15
Österreich-Ungarn	14	98
Portugal	—	3
Rumänien	—	5
Russland	27	87
Finland	—	23
Schweden	—	16
Schweiz	10	35
Spanien	—	13
Türkei	—	11
Ägypten	—	3
Britisch-Südafrika	—	13
Britisch-Westafrika	—	10
Deutsch-Ostafrika	—	4
Deutsch-Westafrika	—	5
Liberia	—	4
Oranje-Freistaat	—	1
Portugiesisch-Ostafrika	—	2
Portugiesisch-Westafrika	—	8
Britisch-Ostindien	—	4
China	16	8
Japan	—	7
Niederländisch-Indien	1	7
Philippinen	—	3
Argentinien	10	16
Bolivien	—	1
Brasilien	—	40
Chile	—	19
Columbien	—	14
Costarica	—	8
Ecuador	—	36
Guatemala	—	9
Honduras etc.	—	18
Mexiko	—	14
Peru	—	13
Haiti	—	1
Uruguay	—	2
Venezuela	—	1
Verein. Staaten v. Amerika	18	20
Britisch-Australien	—	2
707. Speiseöle in Flaschen etc.	3 160	425
Freihafen Hamburg etc.	—	8
„ Bremerhaven etc.	—	167
Zollausschluss Helgoland	—	2
Belgien	35	4
Bulgarien	—	1
Dänemark	48	1
Frankreich	2 204	11
Griechenland	1	—
Grossbritannien	7	2
Italien	637	1
Niederlande	43	18
Norwegen	—	2
Österreich-Ungarn	69	58
Rumänien	—	2
Russland	—	17
Finland	—	9
Schweden	1	3
Schweiz	105	21
Serbien	—	1

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 707. Speiseöle in Flaschen etc.		
Spanien	2	—
Türkei	2	—
Algerien	1	—
Britisch-Ostafrika	—	1
Britisch-Westafrika	—	3
Deutsch-Ostafrika	—	4
Deutsch-Westafrika	—	2
Liberia	—	1
Transvaal	—	6
Britisch-Ostindien	—	3
Japan	—	2
Niederl.-Indien	—	1
Persien	—	1
Philippinen	—	3
Argentinien	1	2
Bolivien	—	2
Brasilien	—	4
Chile	—	22
Columbien	—	4
Ecuador	—	12
Guatemala	—	1
Mexiko	—	1
Peru	—	14
Cuba, Portorico	—	1
Uruguay	—	1
Venezuela	—	5
Vereinigte Staaten von Amerika	4	—
Britisch-Australien	—	1
708a. Olivenöl in Fässern	37 115	625
Freihafen Hamburg etc.	1	14
Zollausschluss Helgoland	—	1
Belgien	38	67
Dänemark	1	19
Frankreich	8 286	2
Griechenland	37	—
Grossbritannien	82	67
Italien	27 186	10
Niederlande	22	8
Norwegen	—	5
Österreich-Ungarn	486	312
Russland	—	42
Finland	—	28
Schweden	—	6
Schweiz	52	22
Spanien	49	—
Türkei	812	—
Algerien	2	—
Britisch-Südafrika	—	1
Marokko	12	—
Costarica	—	2
Verein. Staaten v. Amerika	35	19
Nicht ermittelt	4	—
709. Andere Speiseöle in Fässern	33 891	6 465
Freihafen Hamburg etc.	10	958
Belgien	1 425	9
Dänemark	500	4 233
Frankreich	18 000	31

Digitized by Google

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 709. Andere Speiseöle in Fässern.		
Grossbritannien	2 013	6
Italien	77	9
Niederlande	10 536	72
Norwegen	—	100
Österreich-Ungarn	15	256
Portugal	—	1
Rumänien	—	2
Russland	1	12
Finland	—	9
Schweden	—	13
Schweiz	59	574
Spanien	—	3
Britisch-Südafrika	—	7
China	1	—
Argentinien	39	—
Brasilien	—	33
Chile	—	8
Columbien	—	5
Costarica	—	8
Venezuela	—	9
Verein. Staaten v. Amerika	1 215	2
Britisch-Australien	—	10
711. Leinöl in Fässern	151 794	848
Freihafen Hamburg etc.	11	12
„ Bremerhaven etc.	—	9
Zollausschluss Helgoland	—	8
Belgien	6 384	12
Dänemark	—	11
Frankreich	793	8
Grossbritannien	84 827	2
Italien	—	22
Niederlande	109 214	7
Österreich-Ungarn	9	488
Rumänien	—	14
Russland	99	17
Finland	—	4
Schweden	—	13
Schweiz	42	178
Türkei	—	2
Britisch-Südafrika	—	4
Deutsch-Westafrika	—	85
Britisch-Ostindien	188	1
Brasilien	—	2
Chile	—	8
Verein. Staaten v. Amerika	225	1
Nicht ermittelt	2	—
713. Olivenöl in Fässern, amtlich denaturiert	86 474	—
Belgien	131	—
Frankreich	1 954	—
Griechenland	953	—
Grossbritannien	90	—
Italien	51 106	—
Niederlande	22	—
Österreich-Ungarn	1 275	—
Schweiz	4	—
Spanien	1 375	—
Türkei	29 528	—
Marokko	34	—
Cuba, Portorico	2	—

	Einfuhr	Ausfuhr
717. Rüböl, Rapsöl in Fässern	17 747	30 151
Freihafen Hamburg etc.	260	2 595
„ Bremerhaven etc.	—	13
Zollausschluss Helgoland	—	2
Belgien	10 883	47
Dänemark	—	191
Frankreich	5 177	—
Grossbritannien	818	21 526
Niederlande	200	1 881
Norwegen	—	1 602
Österreich-Ungarn	5	82
Russland	4	66
Finland	—	131
Schweden	—	171
Schweiz	9	145
Serbien	—	365
Türkei	—	320
Deutsch-Südwestafrika	—	8
Deutsch-Westafrika	—	47
Britisch-Ostindien	405	—
Chile	—	5
Vereinigte Staaten von Amerika	34	948
Nicht ermittelt	2	6
720. Rückstände, feste, von der Fabrikation fetter Öle, auch gemahlen. Ölkuchen	4 199 319	1 221 814
Freihafen Hamburg etc.	327 655	8 673
Zollausschluss Helgoland	—	30
Badische Zollausschlüsse	—	75
Belgien	45 251	27 672
Dänemark	25 329	199 213
Frankreich	238 725	1 774
Grossbritannien	60 104	545 771
Italien	13 728	1
Niederlande	243 108	281 688
Norwegen	—	21 543
Österreich-Ungarn	182 655	6 940
Portugal	2 555	21
Rumänien	10 856	1
Russland	1 318 493	1 181
Finland	—	1 640
Schweden	—	102 491
Schweiz	328	22 403
Serbien	—	2
Spanien	290	17
Türkei	—	22
Ägypten	20	—
Britisch-Ostindien	87 085	—
Japan	—	1
Niederl.-Indien	3 191	—
Argentinien	45 519	3
Brasilien	3 945	—
Chile	163	—
Columbien	289	—
Uruguay	196	—
Venezuela	—	3
Vereinigte Staaten von Amerika	1 594 834	149

Digitized by Google

	Einfuhr	Ausfuhr
721a. Oleomargarin.	201 061	7
Belgien	6	—
Dänemark	9	—
Frankreich	1 979	—
Grossbritannien	1 937	2
Niederlande	33 955	2
Österreich-Ungarn	8 959	—
Schweiz	2	2
Deutsch-Westafrika	—	1
Verein. Staaten v. Amerika	154 214	—
721b. Schweineschmalz.	972 809	436
Freihafen Hamburg etc.	18	213
Zollausschluss Helgoland	—	14
Belgien	2 874	1
Dänemark	2 303	2
Frankreich	174	8
Grossbritannien	5 647	7
Italien	3	—
Niederlande	28 834	21
Norwegen	—	3
Österreich-Ungarn	498	14
Russland	431	2
Finland	—	1
Schweden	3	1
Schweiz	196	59
Britisch-Ostafrika	—	3
Britisch-Westafrika	3	5
Deutsch-Ostafrika	—	6
Deutsch-Südwestafrika	—	27
Deutsch-Westafrika	—	22
Französisch-Westafrika	—	4
Liberia	—	4
Portugiesisch-Ostafrika	—	3
Portugiesisch-Westafrika	—	2
Britisch-Ostindien	—	2
Brasilien	12	6
Costarica	—	3
Haiti	—	1
Venezuela	—	1
Verein Staaten v. Amerika	931 813	3
Nicht ermittelt	—	1
721c. Gänseschmalz	187	14
Frankreich	—	8
Niederlande	1	—
Österreich-Ungarn	148	—
Russland	31	—
Schweiz	—	2
Verein. Staaten v. Amerika	7	4
721d. Andere schmalzartige Fette, ausser Lanolin	4 020	72
Freihafen Hamburg etc.	40	25
Zollausschluss Helgoland	—	1
Belgien	20	—
Bulgarien	5	—
Frankreich	23	—
Grossbritannien	55	8
Italien	1	5

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 721d. Andere schmalzartige Fette.		
Niederlande	30	5
Österreich-Ungarn	4	11
Russland	4	1
Schweiz	1	13
Britisch-Westafrika	1	—
Deutsch-Westafrika	1	—
Marokko	1	—
Argentinien	2	—
Brasilien	13	3
Chile	7	—
Uruguay	1	—
Verein Staaten v. Amerika	3 809	—
Nicht ermittelt	2	—
724. Fisch- und Robbenspeck, Thran, Walfett	136 639	3 814
Freihafen Hamburg etc.	54	39
Belgien	307	42
Bulgarien	1	4
Dänemark	7 600	2
Frankreich	420	92
Griechenland	—	14
Grossbritannien	13 309	4
Italien	1	19
Niederlande	2 866	38
Norwegen	86 611	1
Österreich-Ungarn	15	1 913
Portugal	67	—
Rumänien	—	181
Russland	191	1 151
Finland	1	33
Schweden	960	3
Schweiz	177	135
Spanien	3 092	—
Türkei	—	4
Ägypten	—	1
Britisch-Südafrika	—	1
Liberia	—	1
Marokko	—	1
Übriges Afrika	—	1
Britisch-Ostindien	—	2
Japan	20 199	—
Niederl.-Indien	—	4
Argentinien	—	2
Brasilien	—	15
Britisch-Nordamerika	994	—
Britisch-Westindien	2	1
Chile	—	14
Columbien	—	15
Costarica	—	5
Dänisch-Westindien	—	2
Ecuador	—	1
Guatemala	—	1
Honduras etc.	—	1
Mexiko	—	23
Peru	—	9
Haiti	—	1
Cuba, Portorico	—	5
Uruguay	—	11
Verein Staaten v. Amerika	224	32
Britisch-Australien	—	10
Nicht ermittelt	48	—

Digitized by Google

	Einfuhr	Ausfuhr
725. Talg von Rindern und Schafen	166 698	12 047
Freihafen Hamburg etc.	115	673
Belgien	1 723	140
Dänemark	1 747	998
Frankreich	9 766	44
Grossbritannien	68 123	51
Italien	1	18
Niederlande	14 620	4 804
Norwegen	—	22
Österreich-Ungarn	265	3 429
Rumänien	—	4
Russland	818	411
Finland	—	12
Schweden	—	87
Schweiz	350	1 286
Spanien	—	1
Algerien	22	—
Britisch-Ostafrika	10	—
Britisch-Südafrika	—	3
Britisch-Westafrika	49	1
Deutsch-Ostafrika	3	5
Deutsch-Südwestafrika	—	10
Deutsch-Westafrika	—	2
Kongostaat	2	—
Portug.-Ostafrika	—	3
Transvaal	—	2
Britisch-Ostindien	—	1
China	32	—
Philippinen etc.	—	3
Argentinien	2 874	1
Brasilien	37	93
Chile	50	—
Uruguay	1 951	—
Verein. Staaten v. Amerika	32 206	—
Britisch-Australien	32 075	—
Franz.-Australien	303	—
Polynesien	48	—
Nicht ermittelt	3	2
726. Tier- und Abfallfette	54 474	74 476
Freihafen Hamburg etc.	104	204
Zollausschluss Helgoland	—	1
Belgien	4 428	1 117
Bulgarien	—	44
Frankreich	3 695	604
Gibraltar, Malta, Cypern	—	1
Dänemark	10 078	784
Griechenland	—	15
Grossbritannien	10 903	1 296
Italien	32	1 056
Niederlande	6 568	1 059
Norwegen	4	4 48
Österreich-Ungarn	2 116	19 332
Portugal	—	58
Rumänien	—	161
Russland	1 089	2 861
Finland	—	19
Schweden	94	769
Schweiz	90	573
Serbien	—	39
Spanien	—	184
Türkei	—	306

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 726. Tier- und Abfallfette.		
Ägypten	—	20
Algerien	2	—
Britisch-Ostafrika	9	—
Britisch-Südafrika	—	9
Britisch-Westafrika	22	—
Deutsch-Ostafrika	8	—
Transvaal	—	6
Britisch-Ostindien	—	22
China	—	107
Japan	1	5
Niederl.-Indien	—	35
Argentinien	6	33
Brasilien	8	70
Britisch-Nordamerika	—	326
Chile	8	25
Guatemala	—	1
Honduras etc.	—	2
Mexiko	—	15
Uruguay	—	19
Verein. Staaten v. Amerika	15 199	42 743
Britisch-Australien	—	112
Nicht ermittelt	10	—
727. Bienenwachs und sonstiges Insektenwachs; Pflanzenwachs	17 575	9 042
Freihafen Hamburg etc.	3	630
Belgien	89	68
Bulgarien	—	2
Dänemark	—	46
Frankreich	490	45
Griechenland	—	2
Grossbritannien	916	472
Italien	198	297
Niederlande	898	69
Norwegen	—	16
Österreich-Ungarn	173	255
Portugal	446	—
Rumänien	—	64
Russland	—	6 221
Finland	—	21
Schweden	31	248
Schweiz	204	135
Serbien	—	22
Spanien	60	81
Türkei	419	1
Abessinien	17	—
Ägypten	592	1
Algerien	116	—
Britisch-Ostafrika	523	—
Britisch-Südafrika	—	1
Britisch-Westafrika	187	—
Deutsch-Ostafrika	257	1
Madagaskar	492	—
Marokko	1 158	3
Portug.-Ostafrika	1 557	—
Portug.-Westafrika	821	—
Tunis	235	—
Britisch-Ostindien	121	3
China	21	—
Japan	2 862	2
Niederl.-Indien	6	4
Philippinen etc.	—	4

Digitized by Google

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 727. Bienenwachs, Insektenwachs, Pflanzenwachs.		
Übriges Asien	225	—
Argentinien	11	16
Bolivien	—	1
Brasilien	2 340	7
Britisch-Westindien	53	7
Chile	821	3
Columbien	—	25
Dominikan. Republik	855	—
Ecuador	—	7
Guatemala	—	121
Honduras etc.	—	6
Mexiko	25	45
Peru	—	6
Haiti	53	—
Cuba, Portorico	614	—
Venezuela	—	34
Verein. Staaten v. Amerika	329	49
Britisch-Australien	24	1
728. Ozokarit, gereinigt	1 631	19 053
Freihafen Hamburg etc.	579	772
Belgien	27	875
Bulgarien	—	459
Gibraltar, Malta, Cypern	—	26
Dänemark	—	46
Frankreich	—	1 857
Griechenland	—	195
Grossbritannien	101	1 807
Italien	—	2 800
Niederlande	1	815
Norwegen	—	31
Österreich-Ungarn	849	118
Portugal	—	80
Rumänien	—	145
Russland	1	1 380
Finland	—	1
Schweden	—	59
Schweiz	3	577
Serbien	—	122
Spanien	—	1 856
Türkei	—	460
Ägypten	—	22
Britisch-Südafrika	—	1
Britisch-Ostindien	—	223
Französisch-Indien	—	109
Japan	2	—
Niederländisch-Indien	—	1 996
Argentinien	—	2
Brasilien	44	31
Chile	—	3
Columbien	—	49
Costarica	—	7
Ecuador	—	101
Guatemala	—	17
Honduras etc.	—	13
Mexiko	—	386
Peru	—	342
Uruguay	—	1
Venezuela	—	13
Verein. Staaten v. Amerika	23	1 248
Britisch-Australien	—	8
Nicht ermittelt	1	—

	Einfuhr	Ausfuhr
732. Holzstoff, geschliffener (Holzmasse) in Blöcken und Tafeln	98 892	56 737
Freihafen Hamburg etc.	—	2
Belgien	—	1 289
Dänemark	—	49
Frankreich	130	88 509
Grossbritannien	9	2 779
Italien	—	2 500
Niederlande	140	4 669
Norwegen	1 753	17
Österreich-Ungarn	12 705	939
Russland	35 819	863
Finland	3 618	—
Schweden	43 142	7
Schweiz	8	5 114
Verein. Staaten v. Amerika	1 621	—
733. Cellulose, Stroh- und andere Faserstoffe (Holzstoff, chemisch bereiteter)	176 666	550 059
Freihafen Hamburg etc.	2	5
Belgien	1 880	68 502
Dänemark	201	2 981
Frankreich	213	115 967
Grossbritannien	549	87 776
Italien	—	33 008
Niederlande	4 615	41 546
Norwegen	3 593	111
Österreich-Ungarn	107 631	22 178
Portugal	—	1 502
Rumänien	—	1 050
Russland	—	110 302
Finland	19 217	295
Schweden	32 378	1 030
Schweiz	2 662	23 368
Spanien	—	25 187
Türkei	—	2
Britisch-Ostindien	—	50
Japan	—	201
Argentinien	—	4 245
Brasilien	—	124
Britisch-Nordamerika	—	124
Chile	—	78
Mexiko	—	4
Peru	—	1
Venezuela	—	3
Verein. Staaten v. Amerika	3 725	10 219
Britisch-Australien	—	201
773. Seidenkokons, auch Abfälle davon	1 252	—
Frankreich	686	—
Grossbritannien	77	—
Italien	173	—
Österreich-Ungarn	64	—
Russland	86	—
Schweiz	14	—
China	148	—
Japan	4	—

Digitized by Google

	Einfuhr	Ausfuhr
819. Torf	109 023	118 855
Freihafen Hamburg etc.	—	1 360
Belgien	12	124
Dänemark	2 534	8 872
Frankreich	1	15
Grossbritannien	1	8
Niederlande	84 099	38 000
Norwegen	4	—
Österreich-Ungarn	1 550	15 544
Rumänien	—	2
Russland	20 586	8
Schweden	—	2
Schweiz	224	49 914
Brasilien	—	4
Nicht ermittelt	12	—
820. Torfstreu	509 517	30 631
Freihafen Hamburg etc.	—	626
Zollausschluss Helgoland	—	1
Belgien	77	2
Frankreich	—	100
Grossbritannien	—	16 573
Italien	—	2
Niederlande	507 844	12
Österreich-Ungarn	1 506	1 756
Rumänien	—	8
Russland	—	3
Schweiz	89	5 234
Spanien	—	6 290
Britisch-Ostindien	—	3
Brasilien	—	1
Verein. Staaten v. Amerika	1	—
Britisch-Australien	—	20
834. Terpentinharze (von Nadelhölzern) auch gereinigt; Terpentinbalsam	1 089 454	182 879
Freihafen Hamburg etc.	—	93
Zollausschluss Helgoland	—	1
Belgien	1 634	10
Dänemark	—	2 401
Frankreich	72 508	173
Griechenland	—	2
Grossbritannien	829	1 677
Italien	1 050	309
Niederlande	1 945	83
Norwegen	1	9 610
Österreich-Ungarn	8 845	98 062
Portugal	—	501
Rumänien	—	2 574
Russland	828	43 355
Finland	1 851	4 345
Schweden	174	2 369
Schweiz	165	4 149
Serbien	—	5
Spanien	45	23
Türkei	—	470
Ägypten	—	418
Portug.-Ostafrika	—	1
Portug.-Westafrika	—	5
Transvaal	—	3
Britisch-Ostindien	—	9 127

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 834. Terpentinharze etc.		
China	—	88
Japan	—	243
Niederl.-Indien	—	2
Philippinen	—	123
Argentinien	—	16
Bolivien	—	1
Brasilien	—	1 417
Britisch-Nordamerika	—	1
Chile	—	726
Columbien	—	35
Costarica	—	2
Ecuador	—	1
Honduras etc.	—	1
Mexiko	—	78
Peru	—	201
Haiti	—	3
Cuba, Portorico	—	2
Uruguay	—	1
Venezuela	—	1
Verein. Staaten v. Amerika	949 522	166
Britisch-Australien	—	5
Nicht ermittelt	57	—
835. Teer aller Art	398 329	259 860
Freihafen Hamburg etc.	36 675	3 137
„ Bremerhaven etc.	—	137
Zollausschluss Helgoland	—	65
Belgien	26 547	74 489
Bulgarien	—	9
Dänemark	8 870	2 417
Frankreich	8 807	22 703
Griechenland	—	1
Grossbritannien	100 493	1 662
Italien	221	1 837
Niederlande	8 229	44 059
Norwegen	6 488	2 358
Österreich-Ungarn	42 259	31 571
Portugal	—	910
Rumänien	—	18
Russland	32 080	56 200
Finland	28 804	2 020
Schweden	15 648	3 874
Schweiz	83 230	2 898
Spanien	—	453
Türkei	—	82
Algerien	—	3
Britisch-Ostafrika	—	29
Britisch Südafrika	—	1 753
Britisch-Westafrika	—	187
Deutsch-Ostafrika	—	85
Deutsch-Südwestafrika	—	64
Deutsch-Westafrika	—	406
Französisch-Westafrika	—	87
Kongostaat	—	7
Liberia	—	27
Portug.-Ostafrika	—	113
Portug.-Westafrika	—	167
Transvaal	—	20
Übriges Afrika	—	8
Britisch-Ostindien	—	108
China	—	17
Japan	—	1
Niederl.-Indien	—	110

Digitized by Google

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 835. Teer.		
Siam	—	1
Philippinen etc.	—	13
Argentinien	—	1 071
Bolivien	—	20
Brasilien	—	2 458
Chile	—	394
Costarica	—	11
Ecuador	—	10
Guatemala	—	19
Mexiko	—	39
Niederl.-Amerika	—	2
Paraguay	—	10
Peru	—	21
Cuba, Portorico	—	79
Uruguay	—	705
Venezuela	—	20
Verein. Staaten v. Amerika	27	1 227
Britisch-Australien	—	4
Deutsch-Australien	—	21
Französisch-Australien	—	32
Samoa	—	8
Polynesien	—	103
Nicht ermittelt	1	—
836. Harz, nicht besonders genannt	48 358	8 196
Freihafen Hamburg etc.	20	260
Belgien	94	182
Bulgarien	—	8
Dänemark	6	106
Frankreich	950	329
Griechenland	2	10
Grossbritannien	16 241	482
Italien	7	820
Niederlande	7 093	478
Norwegen	—	97
Österreich-Ungarn	278	2 587
Portugal	—	74
Rumänien	—	67
Russland	34	2 029
Finland	—	22
Schweden	—	235
Schweiz	23	284
Serbien	—	6
Spanien	2	64
Türkei	153	15
Abessinien	1	—
Ägypten	6	3
Algerien	3	—
Britisch-Ostafrika	40	—
Britisch-Südafrika	—	2
Britisch-Westafrika	1 459	—
Deutsch-Ostafrika	61	—
Deutsch-Westafrika	45	3
Französisch-Westafrika	48	—
Kongostaat	9	—
Liberia	6	—
Madagaskar	4	—
Marokko	986	1
Portug.-Ostafrika	4	—
Portug.-Westafrika	5	—
Britisch-Ostindien	1 770	7
China	57	—
Japan	—	1

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 836. Harz, nicht besonders genannt		
Niederl.-Indien	7 080	4
Persien	166	—
Siam	43	—
Philippinen etc.	551	6
Übriges Asien	117	—
Argentinien	—	64
Brasilien	904	49
Britisch-Westindien	—	15
Chile	—	27
Columbien	6	7
Costarica	—	4
Dominikanische Republik	4	2
Ecuador	—	2
Guatemala	—	56
Honduras etc.	—	3
Mexiko	34	121
Niederländisch-Amerika	—	1
Peru	1	36
Haiti	2	13
Cuba, Portorico	—	7
Uruguay	—	1
Venezuela	—	18
Verein. Staaten v. Amerika	4 104	74
Britisch-Australien	5 923	10
Samoa	—	9
Nicht ermittelt	11	—
837. Bienenstöcke mit lebenden Bienen	1 515	344
Belgien	3	6
Dänemark	—	2
Frankreich	1	1
Italien	22	—
Niederlande	1 283	314
Österreich-Ungarn	200	11
Russland	—	1
Schweden	—	7
Schweiz	6	2
839. Blasen, Därme, Magen, nicht zum Genuss	171 792	17 198
Freihafen Hamburg etc.	21	61
Belgien	4 812	164
Dänemark	22 678	1 606
Frankreich	5 841	921
Griechenland	1	1
Grossbritannien	26 395	859
Italien	21	960
Niederlande	7 476	1 138
Norwegen	—	168
Österreich-Ungarn	8 396	5 178
Portugal	5	253
Rumänien	89	14
Russland	24 410	801
Finland	—	137
Schweden	1 227	1 337
Schweiz	1 126	1 636
Spanien	105	882
Türkei	129	4
Algerien	137	—
Britisch-Südafrika	—	22
Kongostaat	2	—

Digitized by Google

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 838. Blasen etc.		
Madagaskar	9	—
Marokko	8	—
Transvaal	—	2
Britisch-Ostindien	22	—
China	4	1
Argentinien	558	—
Brasilien	12	3
Chile	30	5
Mexiko	—	1
Uruguay	30	—
Venezuela	—	2
Verein Staaten v. Amerika	67 514	1 288
Britisch-Australien	729	304
Nicht ermittelt	5	—
839a. Gänse, lebende	180 738	975
Freihafen Hamburg etc.	—	43
„ Bremerhaven etc.	—	2
Zollausschluss Helgoland	2	—
Belgien	—	4
Dänemark	5	550
Frankreich	113	8
Grossbritannien	—	1
Italien	1 744	—
Niederlande	342	148
Österreich-Ungarn	34 968	78
Russland	148 570	1
Schweden	—	97
Schweiz	9	48
Deutsch-Westafrika	—	4
Verein. Staaten v. Amerika	—	1
839b. Hausshühner, lebende	74 688	1 119
Freihafen Hamburg etc.	—	48
„ Bremerhaven etc.	—	1
Belgien	85	623
Dänemark	7	6
Frankreich	1 489	147
Grossbritannien	38	7
Italien	27 199	—
Niederlande	5 663	111
Norwegen	—	2
Österreich-Ungarn	25 167	82
Russland	14 252	7
Schweiz	787	80
Britisch-Westafrika	—	1
Deutsch-Ostafrika	—	1
Deutsch-Westafrika	—	3
Japan	1	—
839c. Sonstiges Federvieh, lebendes	21 145	541
Freihafen Hamburg etc.	—	22
Zollausschluss Helgoland	—	2
Belgien	50	322
Dänemark	34	4
Frankreich	49	37
Grossbritannien	7	16
Italien	1 706	3
Niederlande	270	83
Noch 839c. Sonstiges Federvieh, lebendes		
Österreich-Ungarn	6 694	85
Russland	12 252	—
Schweden	4	2
Schweiz	19	12
Niederl.-Indien	—	1
Guatemala	—	1
Vereinigte Staaten von Amerika	—	1
840. Flusskrebse, frisch oder bloss abgekocht; Land- und Süsswasserschnecken, lebende	2 861	5 922
Freihafen Hamburg etc.	—	1
„ Bremerhaven etc.	—	13
Belgien	1	435
Dänemark	201	—
Frankreich	—	5 261
Niederlande	—	96
Österreich-Ungarn	1 662	84
Russland	6 361	—
Finland	727	—
Schweden	868	—
Schweiz	41	32
841. Milch, frische; auch Buttermilch, Molken und Rahm	94 093	53 937
Freihafen Hamburg etc.	—	7 672
„ Bremerhaven etc.	—	1 018
Zollausschluss Helgoland	—	195
Belgien	1	2
Dänemark	3 467	3 159
Frankreich	1 682	636
Grossbritannien	1	27
Italien	43	—
Niederlande	1 198	41
Norwegen	10	—
Österreich-Ungarn	48 953	25 574
Russland	15 185	95
Schweden	—	9
Schweiz	23 601	15 221
Spanien	—	1
Britisch-Westafrika	—	3
Deutsch-Ostafrika	—	1
Französisch-Westafrika	—	23
Liberia	—	10
Transvaal	—	159
Deutsch-Westafrika	—	24
Übriges Afrika	—	2
Britisch-Ostindien	—	7
Argentinien	—	2
Bolivien	—	3
Brasilien	—	3
Britisch-Westindien	—	1
Vereinigte Staaten von Amerika	—	42
Britisch-Australien	—	6
Deutsch-Australien	—	1

Digitized by Google

	Einfuhr	Ausfuhr
842. Muscheln aus der See, frische oder bloss abgekochte, unausgeschält (mit Ausnahme der Austern)	11 576	76
Zollausschluss Helgoland	1	—
Belgien	2 500	2
Dänemark	2	1
Frankreich	35	—
Niederlande	9 038	1
Österreich-Ungarn	—	39
Russland	—	33
844. Tiere, nicht besonders genannt; Federwild, lebendes	2 614	2281
Freihafen Hamburg etc.	—	4
Belgien	205	140
Dänemark	27	78
Frankreich	51	444
Grossbritannien	82	215
Italien	32	24
Niederlande	205	228
Norwegen	40	9
Österreich-Ungarn	1 146	623
Rumänien	1	7
Russland	178	51
Finland	10	7
Schweden	8	16
Schweiz	286	282
Spanien	—	8
Türkei	—	2
Ägypten	1	—
Algerien	1	—
Britisch-Ostafrika	4	—
Britisch-Südafrika	28	23
Britisch-Westafrika	7	1
Deutsch-Ostafrika	56	1
Deutsch-Westafrika	6	—
Madagaskar	2	—
Transvaal	—	1
Britisch-Ostindien	120	3
Japan	1	—
Niederländisch-Indien	4	—
Siam	2	—
Übriges Asien	4	—
Argentinien	6	32
Brasilien	10	6
Britisch-Westindien	3	—
Chile	—	1
Mexiko	—	1
Peru	—	2
Cuba, Portorico	—	1
Verein. Staaten v. Amerika	136	75
Britisch-Australien	2	1
845. Tierische Produkte, nicht besonders genannt	1 539	295
Belgien	—	6
Dänemark	2	15
Frankreich	1	13
Griechenland	2	—
Grossbritannien	13	118

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 845. Tierische Produkte.		
Niederlande	—	4
Österreich-Ungarn	79	104
Portugal	—	1
Russland	1 428	1
Finland	8	—
Schweden	—	1
Schweiz	3	32
Japan	—	1
Verein. Staaten v. Amerika	3	4
846. Eier von Geflügel; Eigelb	995 902	6941
Freihafen Hamburg etc.	11	101
Bremerhaven etc.	—	12
Zollausschluss Helgoland	—	133
Belgien	3 609	312
Bulgarien	252	—
Dänemark	139	406
Frankreich	2 071	555
Grossbritannien	81	1863
Italien	80 520	5
Niederlande	14 513	1694
Norwegen	—	30
Österreich-Ungarn	410 247	485
Portugal	1	—
Rumänien	9 848	—
Russland	470 886	—
Finland	—	1
Schweden	—	7
Schweiz	1 813	973
Serbien	1 430	—
Spanien	—	55
Türkei	3	—
Britisch-Südafrika	—	13
Deutsch-Ostafrika	—	7
Deutsch-Westafrika	—	2
Marokko	211	—
Transvaal	—	2
China	169	—
Japan	3	—
Niederländisch-Indien	—	1
Argentinien	5	—
Verein. Staaten v. Amerika	90	54
	Stück	Stück
862. Pferde	120 334	9 050
Freihafen Hamburg etc.	4	—
Badische Zollausschlüsse	10	6
Belgien	21 590	1307
Dänemark	20 228	419
Frankreich	8 400	579
Grossbritannien	2 719	403
Italien	10	27
Niederlande	9 204	1821
Norwegen	2	5
Österreich-Ungarn	14 361	811
Portugal	—	5
Rumänien	—	1
Russland	36 897	344
Finland	3	—
Schweden	7	49
Schweiz	822	3722

Digitized by Google

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 862. Pferde.	Stück	Stück
Spanien	3	38
Marokko	2	—
Argentinien	131	1
Britisch-Nordamerika	2	—
Chile	1	—
Verein. Staaten v. Amerika	5 918	11
Britisch-Australien	—	1
863. Maultiere, Maulesel, Esel	Stück 298	Stück 9
Belgien	13	1
Dänemark	—	2
Frankreich	13	1
Grossbritannien	3	1
Italien	82	—
Niederlande	30	—
Österreich-Ungarn	26	4
Russland	10	—
Schweiz	21	—
Türkei	1	—
Argentinien	2	—
Verein. Staaten v. Amerika	97	—
864. Kühe.	Stück 73 788	Stück 2 888
Freihafen Hamburg etc.	6	4
„ Bremerhaven etc.	—	1
Badische Zollausschlüsse	50	17
Belgien	6	7
Dänemark	29 269	—
Frankreich	326	8
Grossbritannien	3	—
Niederlande	149	—
Österreich-Ungarn	28 450	246
Rumänien	—	30
Russland	5	287
Schweden	3 012	2
Schweiz	12 521	2 236
865. Stiere.	Stück 5 977	Stück 375
Badische Zollausschlüsse	3	—
Belgien	—	1
Dänemark	3 115	—
Frankreich	21	—
Niederlande	4	—
Österreich-Ungarn	1 063	36
Rumänien	—	2
Russland	—	126
Schweden	1 689	—
Schweiz	82	210
866. Ochsen	Stück 51 282	Stück 3 951
Freihafen Hamburg etc.	—	3
„ Bremerhaven etc.	—	5
Badische Zollausschlüsse	59	19
Dänemark	8 904	—
Frankreich	165	—
Österreich-Ungarn	39 852	—
Schweden	1 888	—
Schweiz	14	3 924

	Einfuhr	Ausfuhr
867. Jungvieh im Alter bis zu 2½ Jahren	Stück 71 923	Stück 4 966
Freihafen Hamburg etc.	2	—
Badische Zollausschlüsse	135	54
Belgien	2	2
Dänemark	42 043	—
Frankreich	727	4
Grossbritannien	23	—
Niederlande	80	—
Österreich-Ungarn	21 725	158
Russland	3	86
Schweden	1 850	—
Schweiz	5 303	4 662
868. Kälber unter 6 Wochen	Stück 14 597	Stück 455
Freihafen Hamburg etc.	10	—
Badische Zollausschlüsse	12	—
Belgien	2	—
Dänemark	13	—
Frankreich	408	2
Niederlande	13	—
Österreich-Ungarn	5 288	357
Russland	—	70
Schweden	2	—
Schweiz	8 849	26
869. Schweine ausser Spanferkeln	Stück 89 826	Stück 4 592
Freihafen Hamburg etc.	2	866
„ Bremerhaven etc.	—	20
Zollausschluss Helgoland	—	16
Badische Zollausschlüsse	93	4
Dänemark	—	2
Frankreich	18 600	2
Grossbritannien	83	—
Niederlande	15	3
Österreich-Ungarn	161	1 342
Russland	71 334	15
Schweden	3 916	—
Schweiz	619	2 508
China	—	2
Argentinien	—	4
Chile	1	2
Verein Staaten v. Amerika	2	6
Nicht ermittelt	2	—
870. Spanferkel unter 10 *kg*	Stück 2 054	Stück 2 298
Freihafen Hamburg etc.	1	4
Zollausschluss Helgoland	—	8
Badische Zollausschlüsse	824	16
Frankreich	215	—
Grossbritannien	2	—
Niederlande	18	22
Österreich-Ungarn	84	2 212
Rumänien	—	7
Russland	12	6
Schweiz	898	23

Digitized by Google

	Einfuhr	Ausfuhr
	Stück	Stück
871. Schafvieh mit Ausnahme der Lämmer . .	1 988	199 295
Freihafen Hamburg etc.	5	631
„ Bremerhaven etc.	—	1
Badische Zollausschlüsse	—	4
Belgien	—	78 209
Dänemark	550	—
Frankreich	16	47 404
Grossbritannien	927	52 537
Italien	—	3
Niederlande	—	80
Österreich-Ungarn . . .	89	107
Russland	146	186
Finland	—	3
Schweden	39	—
Schweiz	216	19 960
Britisch-Südafrika . . .	—	8
Argentinien	—	151
Brasilien	—	1
Chile	—	4
Uruguay	—	12
Verein. Staaten v. Amerika	—	4
Britisch-Australien . . .	—	40
	Stück	Stück
872. Lämmer . . .	431	17 651
Freihafen Hamburg etc.	1	—
Belgien	—	12 222
Dänemark	23	—
Frankreich	2	—
Grossbritannien . . .	—	5 402
Italien	—	1
Österreich-Ungarn . . .	279	12
Russland	1	—
Finland	—	2
Schweden	120	—
Schweiz	4	12
Türkei	1	—
	Stück	Stück
873. Ziegen . . .	1 400	103
Zollausschluss Helgoland	—	3
Badische Zollausschlüsse	5	—
Belgien	13	4
Dänemark	1	5
Frankreich	9	2
Grossbritannien	3	1
Niederlande	2	1
Österreich-Ungarn . . .	162	43
Schweiz	1 204	44
Britisch-Westafrika . . .	1	—
880. Schafwolle, roh (auch gewaschen), gekrempelt, gebleicht, oder in Lockenform gelegt	1 632 935	104 614
Freihafen Hamburg etc.	—	394
Belgien	83 912	6 062
Dänemark	472	3 381

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 880. Schafwolle, roh etc.		
Frankreich	48 297	6 231
Griechenland	—	11
Grossbritannien	171 875	11 133
Italien	644 6	610
Niederlande	285	2 529
Norwegen	—	1 931
Österreich-Ungarn . . .	19 268	35 745
Portugal	85	107
Rumänien	264	222
Russland	15 214	20 483
Finland	—	249
Schweden	38	3 417
Schweiz	2 928	4 626
Serbien	—	288
Spanien	1 235	27
Türkei	212	1
Ägypten	118	—
Algerien	273	—
Britisch-Ostafrika . . .	1 148	—
Britisch-Südafrika . . .	111 735	86
Deutsch-Ostafrika . . .	5	—
Deutsch-Südwestafrika .	—	1
Marokko	24 923	—
Übriges Afrika.	43	—
Britisch-Ostindien . . .	423	—
China	997	—
Korea	—	9
Niederländisch-Indien .	—	3
Argentinien	689 638	—
Brasilien	2 312	—
Britisch-Nordamerika . .	—	3
Chile	759	2
Costarica	1 005	—
Mexiko	—	48
Peru	157	—
Uruguay	6 526	—
Vereinigte Staaten von Amerika.	14 472	7 020
Britisch-Australien . . .	427 469	—
Polynesien.	445	—
Nicht ermittelt	9	—
882. Kämmlinge . .	13 899	29 361
Belgien	4 480	4 126
Bulgarien	—	11
Dänemark	—	139
Frankreich	600	899
Grossbritannien	6 988	1 918
Italien	48	1 197
Niederlande	51	42
Norwegen	—	134
Österreich-Ungarn . . .	1 344	16 067
Portugal	—	81
Rumänien	—	6
Russland	34	921
Schweden	36	232
Schweiz	318	2 144
Spanien	—	23
Vereinigte Staaten von Amerika.	—	745
Finland	—	76

Digitized by Google

	Einfuhr	Ausfuhr
884. Gekämmte Wolle . .	101 183	78 464
Belgien	49 246	1 664
Frankreich	29 548	157
Bulgarien	—	28
Dänemark	11	18
Grossbritannien	21 648	1 264
Italien	—	8 936
Niederlande	85	14
Norwegen	—	9
Österreich-Ungarn . . .	85	32 759

	Einfuhr	Ausfuhr
Noch 884. Gekämmte Wolle.		
Portugal	—	224
Russland	—	17 780
Schweden	—	1 429
Schweiz	526	4 185
Spanien	—	38
Türkei	—	80
Japan	—	467
Verein. Staaten v. Amerika	26	4 423
Britisch-Australien . . .	5	48

Druck von Gebr. Unger in Berlin, Bernburger Str. 30.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

THIS BOOK IS DUE ON THE LAST DATE
STAMPED BELOW

AN INITIAL FINE OF 25 CENTS

WILL BE ASSESSED FOR FAILURE TO RETURN THIS BOOK ON THE DATE DUE. THE PENALTY WILL INCREASE TO 50 CENTS ON THE FOURTH DAY AND TO $1.00 ON THE SEVENTH DAY OVERDUE.

Book Slip–20m-5,'59 (A2537s4) 458

Digitized by Google